NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 00866541 0

Digitized by Google

Luxemburg
Statutes
XIV

Digitized by Google

Digitized by Google

# LUXEMBURGER

# WEISTHÜMER,

als nachlese zu

JACOB GRIMM'S WEISTHÜMERN,

gesammelt und eingeleitet

von

HARDT,
Regierungsarchivar in Luxemburg.

---

LUXEMBURG.
Druck und verlag von V. BÜCK.

1868.

Digitized by Google

Law, Customary - Germany - Luxemburg.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
419444 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

Digitized by Google

# Inhaltsverzeichnis.

Seite.

Vorrede und Einleitung. I — LXIII.

## Weisthümer:

Ahn. . . . . . . . . . . . . . . 1
Altwies . . . . . . . . . . . . 7
Amberloup. . . . . . . . . . . 10
Amel . . . . . . . . . . . . . 13
Anwen . . . . . . . . . . . . 19
Arlon [a] . . . . . . . . . . . 21
id. [b] . . . . . . . . . . . 31
Aspelt [a] . . . . . . . . . . 33
id. [b] . . . . . . . . . . . 36
id. [c] . . . . . . . . . . . 37
Asselborn . . . . . . . . . . 38
Auw [a]. . . . . . . . . . . . 43
Aywaille. . . . . . . . . . . . 47
Bastogne. . . . . . . . . . . . 54
Beaufort. . . . . . . . . . . . 62
Bech . . . . . . . . . . . . . 66
Berburg [a] . . . . . . . . . . 69
id. [b] . . . . . . . . . . . 75
id. [c] . . . . . . . . . . . 78
Berg (im gaue) . . . . . . . . 82
Berg (bei Ettelbrück) . . . . . 88
Besch. . . . . . . . . . . . . 91
Besselingen . . . . . . . . . 102
Bettemburg. . . . . . . . . . 105
Betzdorf. . . . . . . . . . . 115
Bitburg . . . . . . . . . . . 117
Biwer. . . . . . . . . . . . . 118
Bollendorf [a] . . . . . . . . 120
id. [b]. . . . . . . . . . . 122
Brandenbourg [a]. . . . . . . 131

Seite.

Brandenburg [b] . . . . . . . . 135
Bruch [a] . . . . . . . . . . . 137
Canach s. Gostingen.
Carignan s. Ivoix.
Cessingen [a]. . . . . . . . . . 140
id. [b]. . . . . . . . . . . 141
Clemency s. Künzig.
Consdorf. . . . . . . . . . . . 144
Dalheim. . . . . . . . . . . . 146
Diedenhofen s. Thionville.
Damvillers [a] . . . . . . . . 158
id. [b] . . . . . . . . . . 162
Differdingen . . . . . . . . . 164
Doncols . . . . . . . . . . . . 166
Dudeldorf . . . . . . . . . . . 169
Echternach [a]. . . . . . . . . 171
id. [b]. . . . . . . . . . 174
id. [c] . . . . . . . . . . 181
id. [d]. . . . . . . . . . 189
id. [e] . . . . . . . . . . 190
id. [f] . . . . . . . . . . 193
id. [g]. . . . . . . . . . 195
id. [h]. . . . . . . . . . 197
Edingen . . . . . . . . . . . 198
Eich, Weimerskirch, Müllenbach, Straszen, Beggen und Dommeldingen . . . . . . . . . . 202
Enscheringen. . . . . . . . . 212
Eppeldorf . . . . . . . . . . 217
Ernzen . . . . . . . . . . . . 220
Erpeldingen und Marienthal. . . 222
Esch an der Alzette [a] . . . . 224
id. [b] . . . . . 225
Esch an der Sauer [a] . . . . . 227
id. [b] . . . . . 228

Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Eschweiler | 234 |
| Ettelbrück [a] | 236 |
| id. [b] | 245 |
| Falkenstein | 247 |
| Fels. | 250 |
| Filsdorf | 264 |
| Fötz | 266 |
| Frisingen | 267 |
| Geichlingen | 276 |
| Givet | 279 |
| Gostingen und Canach | 282 |
| Greisch [a] | 293 |
| id. [b] | 295 |
| Grevenmacher [a] | 298 |
| id. [b] | 299 |
| Hagelsdorf | 308 |
| Heinerscheid | 315 |
| Heisdorf | 320 |
| Hellingen | 327 |
| Helper | 337 |
| Herborn | 340 |
| Holler | 343 |
| Hünsdorf [a] | 347 |
| id. [b] | 351 |
| Hüpperdingen | 360 |
| Igel [a] | 365 |
| Irrel | 367 |
| Itzig | 370 |
| Ivoix | 374 |
| Johannisberg | 378 |
| Kayl | 390 |
| Kehlen | 397 |
| Königsmacher [a] | 404 |
| id. [b] | 406 |
| Künzig [a] | 410 |
| id. [b] | 420 |
| id. [c] | 424 |
| Laroche | 425 |
| Lenningen | 426 |
| Limpach | 435 |
| Linster [a] | 439 |
| id. [b] | 443 |
| id. [c] | 447 |
| Lintgen | 451 |
| Lorentzweiler | 458 |
| Luxemburg [a] | 461 |
| id. [b] | 465 |

| | Seite. |
|---|---|
| Luxemburg [c] | 471 |
| Mamer [a] | 474 |
| id. [b] | 480 |
| Mandern [a] | 490 |
| Marche | 496 |
| Marienthal s. Erpeldingen. | |
| Marscherwald | 497 |
| Matzen | 499 |
| Meckel [a] | 503 |
| Meisenburg | 506 |
| Membre | 512 |
| Merl | 516 |
| Mersch | 521 |
| Mertert | 525 |
| Mettenthal | 527 |
| Mœstroff | 529 |
| Mettendorf | 532 |
| Moiry | 534 |
| Mondorf | 536 |
| Montlibert, Signy und Vaux (les-moines) [a] | 542 |
| id. [b] | 546 |
| Muno | 547 |
| Neuerburg | 553 |
| Niederkerschen, Linger u. Pettingen | 554 |
| Nives | 556 |
| Nospelt | 558 |
| Oberdonwen | 562 |
| Oberecken | 571 |
| Oberweis | 572 |
| Olingen | 573 |
| Ouren [a] | 577 |
| id. [b] | 583 |
| Reckingen a. d. Messe | 585 |
| Remich | 586 |
| Reuland | 605 |
| Rittersdorf | 606 |
| Rodenborn | 615 |
| Saint-Hubert | 619 |
| St. Vith | 626 |
| Sandweiler | 628 |
| Sassenheim | 648 |
| Schengen | 655 |
| Schönfels | 668 |
| Schüttringen | 678 |
| Schuweiler | 682 |

Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Steinheim | 685 |
| Steinsel | 689 |
| Souftgen | 696 |
| Tavigny | 700 |
| Telagne | 706 |
| Thionville | 708 |
| Thommen | 710 |
| Ulflingen | 714 |
| Useldingen | 719 |
| Vaux | 719 |
| Vianden | 721 |
| Waldbredimus | 722 |
| Wampach | 725 |
| Wiltz [a] | 729 |
| id. [b] | 732 |
| Wincheringen [a] | 744 |
| id. [b] | 747 |
| Wormeldingen [a] | 750 |
| id. [b] | 751 |
| Zolwer | 754 |

## Anhang:

| | Seite. |
|---|---|
| Auw [b] | 769 |
| Awel | 769 |
| Bruch [b] | 770 |
| Daleiden | 770 |
| Densborn | 771 |
| Dreiborn | 772 |
| Fellerich | 773 |
| Hünningen | 773 |
| Igel [b], Lieschberg, Langsur, Mesenich, Fœdlich u. Grevenich | 774 |
| Langenfeld | 775 |
| Langsur | 775 |
| Mandern [b] | 776 |
| Manderscheid | 776 |
| Meckel [b] | 776 |
| Mœringerwald | 777 |
| Nennig | 778 |
| Niederweis | 778 |
| Pronzfeld | 779 |
| Schuler | 781 |
| Steffeln | 781 |
| Tavern | 782 |
| Temmels | 782 |
| Thionville [b] | 783 |
| Wettlingen | 783 |
| Wiltingen [a] | 783 |
| id. [b] | 784 |
| Wincheringen [c] | 784 |
| Charte de Beaumont | 785 |
| Points représentés par les treize maitres de Luxembourg | 792 |
| Scharfrichters tax zu Echternach | 795 |
| Berichtigungen | 796 |

Digitized by Google

# VORREDE.

Dieses buch hat einen doppelten zweck. Erstens soll es einen beitrag zur culturgeschichte des Luxemburger landes liefern; zweitens Jacob Grimm's sammlung von weisthümern durch eine nachlese vervollständigen. Beides zu rechtfertigen wird mir leicht. Das feld der culturgeschichte unseres vaterlandes und der vormals dazu gehörigen, an Frankreich, Preuszen und Belgien gefallenen gebietstheile liegt noch brach. In den bezüglichen ältern und neuern schriften bleibt das eigentliche object der geschichte fast gänzlich auszer acht: das volk und die dessen engeres leben in der gemeinde bedingenden institute werden stillschweigend übergangen. — Durch meine nachlese zu Jacob Grimm's weisthümern komme ich blosz einem in der vorrede seines buches über deutsche rechtsalterthümer (1) ausgesprochenen wunsche insofern nach, als mir dies persönliche beziehungen und meine amtliche stellung ermöglichten.

Ein dritter punct macht mir gröszere sorge. Es ist dies meine einleitung zu den weisthümern. Aus dem zerbröckelten material der vorliegenden urkunden sollte das wichtigste herausgelesen und in gemeinfaszlicher weise so zusammengestellt werden, dasz dadurch dem in die gesellschaftlichen zustände unseres landes während der fünf letzten jahrhunderte nichteingeweihten das verständnis der weisthümer erleichtert werde. Ob dies mir auch nur annähernd gelungen, musz ich competenter entscheidung überlaszen. Eine erschöpfende darstellung aus den leider oft

(1) J. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer, 2. ausg. Göttingen 1856.



Digitized by Google

lückenhaften und verworrenen angaben der weisthümer zu gewinnen überstieg meine kräfte. Dem fachmanne der rechtswissenschaft musz es vorbehalten bleiben die frühern rechtszustände in systematische ordnung zu faszen. Nur in seltenen fällen und blosz da, wo es mir der deutlichkeit wegen unerläszlich schien, habe ich es gewagt über den text der weisthümer hinauszugehen und mich auf andere urkunden zu berufen. Mein trachten ging hauptsächlich dahin alles hypothetische zu vermeiden und, mich nur an thatsächliches haltend, nicht mehr zu weisen als die weisthümer selbst. Wenn daher manch interessante fragen gänzlich unerörtert geblieben sind, so möge man nicht vergessen, dasz die scheffen über vieles geschwiegen, was sie, als allgemein im brauch stehend, jedermänniglich bekannt glaubten.

Mehrere der ältern freiheitsbriefe habe ich unter die weisthümer aufgenommen, weil sie die grundlage sind, auf welcher sich die spätern einrichtungen der wichtigsten ortschaften des landes ausgebildet haben. Dies gilt besonders für die *Loi de Beaumont*, welche ich im anhang zu den weisthümern glaubte wiedergeben zu müszen, weil sie prototyp der bräuche und einrichtungen der meisten ortschaften des wälschen landestheiles ist. Nebst dieser *Loi de Beaumont* gebe ich im anhang, als nähere belege zu mehrern in meiner einleitung aufgestellten behauptungen, verschiedene auszüge aus den durch J. Grimm veröffentlichten weisthümern, sowie einige andere aufklärung gewährende documente.

In betreff des alters und der über fünf jahrhunderte auseinander liegenden daten der weisthümer weisz ich nichts besseres vorzubringen, als was J. Grimm in der schon erwähnten vorrede zu seinen deutschen rechtsalterthümern sagt: « Diese rechtsweisun-
»gen durch den mund des landvolks machen eine höchst eigen-
»thümliche erscheinung in unserer alten verfassung, wie sie sich
»bei keinem andern volk wiederholt, und sind ein herrliches
»zeugnis der freien und edlen art unseres eingebornen rechts.
»Neu, beweglich und sich stets verjüngend in ihrer äuszern ge-
»stalt enthalten sie lauter hergekommene alte rechtsgebräuche
»und darunter solche, die längst keine anwendung mehr hatten,
»die aber vom gemeinen mann gläubig und in ehrfurchtsvoller

Digitized by Google

»scheu vernommen wurden. (1) Sie können durch lange fortpflan-»zung entstellt und vergröbert sein, unecht und falsch sind sie »nie. Ihre übeinstimmung untereinander und mit einzelnen zügen »alter, ferner gesetze musz jedem beobachter auffallen und weist »allein schon in ein hohes alterthum zurück. Es ist geradezu un-»möglich, dasz die poetischen formeln und gebräuche, deren »die weisthümer voll sind, in den jahrhunderten ihrer aufzeich-»nung entsprungen sein sollten. Die ältesten, die wir übrig haben, »reichen ins 13. jahrhundert, die meisten, reichhaltigsten und »vollständigsten sind aus den beiden folgenden, wie wohl auch »noch das sechzehnte und siebzehnte, ja das achtzehnte jahrhun-»dert einige von bedeutung liefert. (2) Kein zweifel, dasz sie schon »vor dem mittelalter in schwang gingen, dasz sie je älter desto »reiner und ungetrübter gewesen sein müszen, nur hat ihnen der »zeiten ungunst aufbewahrung versagt; damals mögen sie blosz »lebendig überliefert und kaum geschrieben worden sein.... »

An den vorgefundenen text der weisthümer habe ich mich nicht immer streng gehalten. Manche derselben sind in ihrer schreibweise durch sprachunkundige verfasser, mehr noch durch sprachverderbende abschreiber so alteriert, dasz die ausscheidung eines wahren wustes von sprachwidrigkeiten und schreibfehlern, sowie die anwendung einer richtigen interpunction zur nothwendigkeit geworden war. Dialektische eigenthümlichkeiten habe ich stets mit groszer sorgfalt beibehalten.

Die eintheilung des textes der meisten weisthümer in eine reihenfolge numerierter artikel ist meine persönliche zuthat. Sie hat ihren hauptsächlichen grund im bequemern nachschlagen der in der einleitung citierten stellen, erleichtert jedoch auch nebenbei die übersicht über das ganze.

---

(1) In unsern weisthümern meist nur auf die alten strafbestimmungen zu beziehen

(2) Die mit dem jahr 1621 durch landesherrliche verordnung im herzogthum Luxemburg und in der grafschaft Chiny eingeführten « Gemeinen Landsbräuche » hoben zwar manche bestimmungen der einzelnen ortsbräuche auf, allein die verschiedenheit und mannigfaltigkeit der gerichts- und verwaltungs-institutionen blieb dennoch bis zur zeit der alles nivellierenden französischen occupation (1796) fortbestehen.

Digitized by Google

Ohne hochgehende ansprüche erheben zu wollen, glaube ich dem geschichtsfreunde, dem rechtsgelehrten und dem sprachforscher mit dieser compilation nicht unwillkommen zu sein. Das material dazu ist theils dem staatsarchiv in Luxemburg, theils den sammlungen der Archäologischen Gesellschaft und einiger privaten, unter welchen die des hrn. Dr. Neyen aus Wiltz besonders zu erwähnen, entnommen. Die herkunft wird bei jeder einzelnen urkunde angegeben.

Zum schlusz fühle ich mich ganz besonders verpflichtet herrn Obergerichts-Präsidenten Würth-Paquet, dem unermüdlichen quellenforscher auf dem gebiete unserer vaterländischen geschichte, meinen besten dank darzubringen für die anerkennenswerthe bereitwilligkeit, mit welcher er mir seine sammlung weisthümer zur verfügung gestellt, und für die rege theilnahme, mit welcher er das zustandekommen dieser publication gefördert.

Luxemburg im juli 1868.

HARDT.

Digitized by Google

# EINLEITUNG.

## Das wesen der gemeinde nach den weisthümern dargestellt.

---

### I. Besitzer und besitzthum.

1. Grundlage der socialen stellung und der damit verbundenen rechte und pflichten der personen des dritten standes ist die zwischen dem boden und dessen inhaber obwaltende beziehung.

Während das bewegliche eigenthum die person des besitzers in keinerlei weise afficiert, wohl aber diesem letztern das volle recht der freien verfügung darüber zusteht (1), unterliegt der besitz von grundeigenthum in gegebenen fällen gewissen beschränkungen, und die eigenschaft des bodens bedingt den stand des besitzers, dessen person *frei* oder *unfrei* ist, je nach der natur des innegehabten grundgutes. (2)

Zwischen *frei* und *unfrei* liegen mehrere stufen der freiheit, über deren grad das persönliche oder dingliche verhältnis des unterthans zum grundherrn entscheidet.

2. Abgesehen von allen verpflichtungen der unterthanen gegen den grundherrn, von allen übrigen charakteren der gröszern oder geringern, der vollen oder mangelhaften freiheit, gilt das recht der *freizügigkeit* als unterscheidendes merkmal des *freien* unterthans.

---

(1) Die weisthümer erwähnen keine beschränkung dieses rechtes, es sei denn das sterbfallrecht oder die kurmut, wovon später IV, 17.

(2) Belege dazu liefern die weisthümer insgemein.

Digitized by Google

Wer dieses recht besasz, den konnten nur äuszere, von seinem willen unabhängige umstände daran hindern, aus einem gegebenen unterthanenverbande in irgend ein anderes verhältnis zu treten: der *freizügige* war herr seiner person; die dinglichen bande, welche ihn etwa fesselten, konnte er nach belieben abstreifen. (1)

3. Hinsichtlich des rechtes grundeigenthum zu besitzen, war der an die scholle gebundene leibeigene weniger beschränkt, als der freizügige. Während dieser durch übernahme eines theiles unfreien bodens in ein verhältnis trat, welches seiner persönlichen selbständigkeit abbruch that, indem er leibeigener mann seines lehnsherrn wurde und dadurch seine freizügigkeit einbüszte, konnte der leibeigene im besitz von gütern jeder art stehen, ohne jedoch, in umgekehrter weise, durch den besitz eines freigutes selbst die freiheit zu erwerben: der besitzer folgte hinsichtlich des personenstandes der schlimmern natur des innegehabten bodens. (2)

4. War das gut volles eigenthum des besitzers, nur von dem aus dem politischen und bürgerlichen schutz des herrn stammenden zins (3) der ansäszigkeit getroffen, so stand diesem echten eigenthümer das recht der freien verfügung über seinen grund und boden zu; das erbe war *vorfällig* (4), d. h. direct auf die

(1) W. v. Amel, 23; Asselborn, 25; Beaufort, 19; Berburg [*a*], 30; Bollendorf [*a*], 13 und [*b*], 18; Brandenburg [*a*], 16; Dalheim, 20; Remich, 5 u. a. m.

(2) Obwohl in keinem der vorliegenden weisthümer explicit ausgesprochen, tritt dieser grundsatz überall durchgreifend in der socialen gestaltung des dritten standes hervor. W. v. Besslingen, 8. Wer eine vogtei gewinnen will, musz sie bewohnen. W. v. Waldbredimus, 17; art. 9 d. W. v. Hüpperdingen bietet eine die richtigkeit des grundsatzes bestärkende ausnahme. S. auch die *Declaration* Ludwigs XIIII vom 22 november 1686 in der anmerk. 3 zu 1, 8.

(3) In den weisthümern *grundzins*, *herdpfennig*, *rauchhühner*, *rauchhaber* genannt, für welchen, wie sich mehrere derselben ausdrücken, die unterthanen weide, wasser und wege zu lehen hatten.

(4) W. v. Berburg [*c*], 3; Echternach [*b*], 53, [*e*], 9; Wincheringen [*c*], 3. — Der ausdruck *vorfällig* scheint mir nur im gegensatz zu *hinterfällig* entstanden zu sein; denn er drückt nicht eine der bedeutung seiner worttheile genau angepasste eigenthümlichkeit des erbverhältnisses des eigenthums aus, dessen gattung und natur dadurch bezeichnet werden soll, was hingegen bei *hinterfällig*,

Digitized by Google

natürlichen erben übergehend, nie an den grundherrn zurückfallend nach art der güter, von welchen hiernächst die rede sein wird, und die, im gegensatz zu den genannten, *hinterfälliger* (1) natur waren.

Es bleibt jedoch hier die bemerkung vorauszuschicken, dasz die reinheit dieses freien besitzes *vorfälliger* güter nicht immer ungetrübt erscheint. Aus der früheren zeit der leibeigenschaft sind oft an dem boden ganzer, wenn auch befreiter gemeinden verpflichtungen der ehemaligen unfreiheit haften geblieben, die später als leistungen fortbestehen, ohne darum den eigentlichen character der personen und güter zu kränken. (2)

5. Die *hinterfälligen* güter waren nicht volles, echtes eigenthum der inhaber und gingen nicht unmittelbar, d. h. nicht ohne intervention des grundherrn, auf die rechtmäszigen erben, viel weniger auf fremde über. Der besitzer war nur unter gewissen rechtsbedingungen damit belehnt. Nebst dem schutzzins der ansäszigkeit auf herschaftlichem boden lasteten verschiedene andere, sogar in gewissen fällen mit des alleinigen grundherrn willen nicht ganz zu entfernende oder abzuändernde verpflichtungen darauf, die den

---

wenigstens in betreff des hauptmerkmals des so genannten eigenthums, genau zutrifft *Hinterfällig* heiszt nämlich das unechte, abgeleitete eigenthum, welches unter gewissen umständen an den lehnherrn zurückfallen kann und im falle des erlöschens der blutsverwandschaft der mit dem gute oder eigenthum belehnten familie an den lehnherrn zurückfallen musz. Dieses eigenthum kann nur von einem blutsverwandten zum andern, und zwar dem nächststehenden, *erblich* übergehen. Die freie verfügung darüber steht dem inhaber nicht zu. Wechsel, theilung, belastung erfordern einwilligung des herrn; es ist *unechtes* eigenthum.

Dagegen steht dem besitzer von *vorfälligem* eigenthum, auch freies bürgergut geheiszen, die volle verfügung darüber zu. Er ist selbst einziger herr darüber, und obgleich nach dem brauche dasselbe ebenfalls erblich ans nächste geblüt fällt, *kann* es jedoch auch an andere als blutsverwandte, z. b. an den überlebenden kinderlosen gatten, oder durch testament, schenkung, kauf, überhaupt auf dem wege eines gedinges an durchaus fremde personen übergehen.

(1) W. v. Linster [*c*], 12; Daleiden, 4; Merlert, 1—3; Oberweis. Dasz diese hinter- oder rückfälligkeit mit dem güterverlust wegen rechtswidrigen handlungen, d. h. der confiscation, nichts gemein hat, versteht sich von selbst. Siehe z. b. W. v. Bruch [*a*], 19 und 20.

(2) W. v. Aspelt, 8; Asselborn, 5; Beaufort, 3; Berburg [*a*], 16 u. ff.; Bitburg, 4; Cessingen [*b*], 5 u. 8; Echternach [*b*], 49; Wincheringen [*b*], 6.

belehnten hinsichtlich der jurisdiction, der dienste und leistungen in ein bestimmtes unterthanenverhältnis persönlicher oder dinglicher art zogen.

Leitende grundsätze beim besitz eines solchen gutes waren: hofsbräuchige belehnung und erfüllung der nach brauch oder vertrag eingegangenen bedingungen; versäumung der einen, verletzung der andern konnte rückfall des gutes in des herrn hand zur folge haben (1).

Güter dieser art sind insgesammt *lehngüter*, unterscheiden sich aber in das *eigentliche lehen*, das *zinsgut* und die *vogtei*, von welch letzterer das *schaffgut* und das *freischaffgut* als modificationen erscheinen.

6. Das *eigentliche lehen*, als militär- und ministerial-institut hauptsächlich die interessen der herren, nur selten und nebenbei die der gemeinde berührend, liegt dem objecte unserer weisthümer ziemlich fern. Auch enthalten dieselben über die dem verhältnis der ministerialität belehnter vögte und diener, sowie der heeresfolge von vasallen und burgmannen zu grunde liegenden güter nur spärliche andeutungen, zumal sich die scheffen weigern über dinge zu weisen, die ihrer jurisdiction entzogen sind (2). Soviel erfahren wir jedoch, dasz sich unter den hinterfälligen gütern das *lehen* am meisten dem echten eigenthume nähert. Seinen eignen gesetzlichen bestimmungen, dem *lehnrechte*, folgend, ist hofsbräuchiger empfang und nach umständen (3) erneuerung dieses, örtlich mit entrichtung einer gebühr (4) verbundenen empfanges erste bedingung des rechtmäszigen besitzes. Das gut ist erblich und theilbar (5). Aus der befugnis des verkaufes (6) ergeben sich die der verpfändung, des tausches u. s. w.

---

(1) Vom hinfalle des lehens als eigenthum an den lehenträger wegen untreue des lehnsherrn wissen unsere weisthümer nichts.

(2) W. v. Zolver, 4; wohl zugleich anwendbar auf manche von den in den weisthümern erwähnten *freihöfen*, in welchen belehnte hofleute saszen und auf deren boden dem herrn auszschlieszlich gebot und verbot zustand. Vergl. auch W. v. Matzen, 11.

(3) z. b. der tod des lehnherrn oder des lehnträgers, verkauf und theilung.

(4) W. v. Johannisberg, 3.

(5) W. v. Meisenburg, 14; — (6) W. v. Johannisberg, 16; Zolwer, 42.

Digitized by Google

Durchgehends erscheinen die lehnleute unserer weisthümer als wehrpflichtige burgmannen, deren freiheit aus dem öfter geführten bürgertitel (1) und der waffenfähigkeit gefolgert wird, aber nicht immer ausgesprochen ist. Aus dem besitz eines lehens darf übrigens kein schlusz auf die freiheit des inhabers gezogen werden, denn es liegen bisweilen freie und unfreie güter in der hand eines und desselben lehenträgers (2), der nicht auf grund der erstern *frei* wird, wohl aber der letztern wegen *unfrei* bleibt.

Auszer den pflichten der schloszhut und sonstiger kriegsdienste (3) lasten manchmal noch frohnden auf den burgleuten; dies jedoch in weit geringerm masze als auf den schaff- und vogteileuten. (4)

Für alles persönliche waren die lehnleute gerichtszwänglich entweder vor dem gewöhnlichen hochgerichte oder vor dem eignen burggerichte. (5) Alles die lehngüter betreffende gehörte vor den zuständigen lehnhof.

7. Die dem inhaber eines *zinsgutes* zuständigen eigenthumsrechte sind um vieles beschränkter, als die der vorhin besprochenen lehnleute. Zwar geht das zinsgut mittels gerichtlichen auftrages auf den rechtmäszigen erben über, allein es darf ohne bewilligung des grundherrn, weder verkauf noch verpfändung, weder theilung, noch irgend eine veränderung desselben stattfinden (6). Dem zinssäumigen wird das gut verboten, und der herr schlägt hand an alles eigenthum desselben, bis ihm genüge geschehen; oder der zinsman wird vertrieben und das gut dem rechten erben um den zins überwiesen (7). Der ausgewanderte

---

(1) W. v. Falkenstein, Meisenburg u. a.

(2) W. v. Besslingen, 8; Eich, 66.

(3) W. v. Daleiden, 21; Johannisberg, 3; Meisenburg, 10; Zolwer, 4.

(4) W. v. Johannisberg, 6.

(5) W. v. Zolwer, 2.

(6) W. v. Oberweis; Rittersdorf [*b*], 2 zusatz. — Dasjenige von Mondorf, 17, erwähnt «nicht erblich verschriebener» zinsgüter, welche die herren «ihres gefallens verlassen und in lieferung bringen.» Die daher rührenden zinsen heiszen «kleine zinsen.» — Siehe Wiltz [*b*].

(7) W. v. Muno, 5; Olingen, 9; Waldbredimus, 8 u. 15.

zinsmann kann wiederaufnahme in sein gut, das während seiner abwesenheit dem herrn dienen muszte und in dessen oder des gerichtes händen lag, nachsuchen (1).

Obgleich aus dem bloszen zinsverhältnis der freie stand der zinsleute nicht gefolgert werden kann, gestatten doch verschiedene andeutungen der weisthümer den schlusz, dasz sie der leibeigenschaft entrückt waren (2). Nichstdestoweniger konnte auch ein unfreier vogteimann ein zinsgut gewinnen (3).

Personal- und real-actionen der zinsleute gehörten vor die gewöhnlichen gerichte, weil sonst die weisthümer die ausnahme constatierten (4).

8. War das gut *vogtei*, so gestalteten sich die verhältnisse ganz anders als bei dem lehen und zinsgute.

Die vogtei ist der boden der unfreiheit. Dem grundherrn stehen über die seinem schutz und seiner jurisdiction unterworfnen personen und sachen sehr ausgedehnte rechte zu; allein es sind dieselben keineswegs unbeschränkt, und er darf sie nicht zu seinem vortheile in einem gegen freiheit und fortschritt gerichteten sinne misbrauchen; denn, abgesehen von der durch seine einwilligung bedingten statthaftigkeit des tausches und der theilung, der verpfändung und des verkaufs (5) von grundgütern, darf er, mit ausnahme der befreiung (6), keine veränderung daran vornehmen.

---

(1) W. v. Lenningen, 25.

(2) Ibid., wo auswandrung und rückkehr auf freizügigkeit schlieszen laszen; Olingen, 10, wo der grundherr seinen förster, nur in ermanglung eines tauglichen vogteimannes, unter den zinsleuten, die also höhern standes sind, nehmen darf. Die zinsgüter fallen auch durchgehends mit den lehen unter die gemeinschaftliche bezeichnung *freigüter*. S. auch Gemeine Landsbräuche, T. I, art. 8.

(3) W. v. Eich, 66. — Auch zu Reckingen scheint dies der fall gewesen zu sein. S. das weisthum.

(4) Alles das *zinsgut* betreffende hat soviel ähnlichkeit mit den bestimmungen, welche das *freischaffgut* regieren, dasz eine verwechselung leicht stattfinden kann. Der unterschied von *alod* und *feod* ist bisweilen ziemlich verwischt oder läszt sich nicht herausfinden.

(5) W. v. Eich, 68; Schönfels, 19; Schuweiler, 14 u. 15.

(6) W. v. Wampach, 7.

Digitized by Google

Er ist dem landesherrn schuldig die vogteien nach brauch zu bemannen und zu bedienen (1).

9. Die unterthanen der echten vogtei sind weder freizügig, noch haben sie die befugnis der heirat nach auszen (2); sie müssen sich um einen durch altes herkommen bestimmten oder vom herrn festzusetzenden preis loskaufen (3).

---

(1) Dasz sich die einzelnen herren mancherlei übergriffe erlaubten, geht aus den weisthümern, wie aus andern documenten hervor. Merkwürdig in dieser beziehung ist Ludwigs XIIII *Déclaration concernant plusieurs priviléges des étrangers dans le duché de Luxembourg* vom 22. nov. 1686. In derselben heiszt es: «.... Et d'autaut que Nous avons eu avis que dans le canton allemand du »dit pays de Luxembourg il y a certains biens de condition servile appelez *vogtley* »et communément *vouéries*, dont le nombre est très considérable, que les sei»gneurs particuliers de qui elles dépendent se les sont appropriez et joincts à leurs »biens, ou par leur négligence les ont laissez deperir, ou bien ont donné deux, »trois et même plus grand nombre des dites vouéries à un seul habitant, moïen»nant des conditions avantageuses, encore que l'usage du pays y soit contraire, »et qu'ils ne puissent les faire valoir que par eux-mêmes, etant obligez de re»mettre chacune des dites voueries à un habitant moïennant des anciennes rentes »dont elles sont chargées. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .
». . . . . . . Nous voulons qu'à l'avenir les dits propriétaires et seigneurs des »dites vouéries satisfassent ponctuellement à l'obligation où ils sont de nous y »donner des sujets. . . . . . »

(2) Die nämliche *Déclaration etc.* sagt ferner: « Entendons en outre que ceux »qui seroient en possession des dites vouéries ou ausquels elles seront délaissées »en payant aus dits seigneurs et propriétaires les rentes ordinaires et anciennes »dont elles sont chargées aux termes accoutumez soient affranchies de la servi»tude et droit de rachat ausquels elles les obligent en cas de mariage ou de »changement de domicile . . . . . . . . . qu'en considération toute fois de ces »droits ils paient deux écus chacun par tête lors de leurs mariages ou qu'ils »voudront changer de domicile. »

W. v. Berg (Ettelbr.), 14; Biwer, 3; Daleiden, 2; Eich 63 u. 64; u. v. a. Gewöhnlich erwähnen die befreiten gemeinden ihr entgegengesetztes recht. Siehe Heinerscheid, 19; Hüpperdingen, 14; Mondorf, 13; Nospelt, 19; Reuland, 5; u. a. mehr.

(3) Dem landesherrn muszte daran gelegen sein durch erleichterung des abkaufs von der leibeigenschaft die zahl der freien, welche sich als staatsbürger unmittelbar unter landesherrlichen schutz stellen konnten, zu vermehren. Auch waren schon vor obiger *Déclaration* Ludwigs XIIII mildernde vorschriften ergangen. Im jahre 1690 klagten die herren beim landesfürsten, « dasz diejenigen »ihrer unterthanen, welche nicht ohne erlaubnis sich der leibeigenschaft ent»ziehen können, es sei denn, dasz sie sich nach vermögen und aussage des ge»richtes loskaufen, jetzt von dem Provinzial-Rathe sich um so geringes geld

Digitized by Google

Wer ohne herrenbewilligung auszerhalb der herschaft heiratet, bleibt mit den aus dieser ehe gezeugten kindern des herrn eigen; wer überhaupt, ohne sich zu lösen, die herschaft verläszt, verfällt in des herrn gnade (1).

Oertlich gilt der sogenannte *unterlauf*, gemäsz welchem unterthanen verschiedener herren in der nämlichen gemeinde oder in gesonderten, der herren dienste und rechte unbeschadet, untereinander heiraten dürfen (2).

Ein von der leibeigenschaft losgekauftes familienglied verliert durch den gewinn der freiheit, den nicht abgekauften gegenüber, alle erbansprüche auf die immobilien der vogtei (3). In diese können die eltern, mit bewilligung des herrn, ein beliebiges ihrer unfreien kinder einsetzen; die übrigen haben theil an der beweglichen habe, recht auf abstand und abkauf im falle der heirat (4). Ist beim tode der eltern kein kind eingesetzt, so bezeichnet örtlich der grundherr den nachfolger in der vogtei unter den gleichberechtigten nächsten erben (5), oder es tritt, laut der Gem. Landsbr. (T. I, art. 7 u. 8), das älteste kind, ohne unterschied des geschlechts, ein, mit verpflichtung passender verpflegung seiner geschwister, die ihm aber auch, während sie auf dem gute leben, arbeit schuldig sind.

Wer die vogtei gewinnen will, musz sie bewohnen (6) und beim

---

»befreien laszen, dasz auch der ärmste sich loskaufen werde.» Es wurde ihnen geantwortet: « Die herren sollten gemäszigt in ihren forderungen sein, die be»wegliche habe und die zahl der kinder in betracht ziehen und den ortsrichter, »im falle des nichtverständnisses, den abkaufspreis bestimmen lassen, worüber »keine berufung zuläszig, wenn derselbe unter zehn goldgulden (ungef. 25 fr.) »bleibe.» Vergl. Gemeine Landsbräuche, Tit. I, art. 12.

(1) W. v. Schönfels, 18. Diese drohung war nicht eitel, denn gar häufig bestanden zwischen den herren auslieferungsverträge.

(2) Nur wenige weisthümer sprechen davon; doch siehe weisth. v. Herborn, 9. Vergl. auch Gem. Landsbr. Tit. I, art. 10 u. 11.

(3) W. v. Schuweiler, 13.

(4) W. v. Daleiden, 7; Mertert, 3.

(5) W. v. Mertert, 2.

(6) S. obige *Déclaration* Ludwigs XIIII; W. v. Waldbredimus, 17; dagegen Hüpperdingen, 9, wo eine ausnahme die regel verstärkt.

Digitized by Google

antritt dieselbe auf jeden fall vom herrn oder dem gerichte empfangen, an welche, wenn nicht allgemein, doch wenigstens in gewissen gemeinden, wittwe und kinder gebunden sind (1). Die von auswärts hereingekommene wittwe musz im falle zweiter ehe die vogtei verlaszen; ist der mann ein auswärtiger, so musz er beim tode der frau abziehen (2).

10. Die *hinterfälligkeit* oder rückkehr der vogtei an den grundherrn ist, mit örtlich vorkommenden abweichungen, auf folgende fälle angewiesen:

*a*) erlöschen der leibeignen familie (3);

*b*) vernachläszigung des hofbräuchigen empfanges (4);

*c*) pfleglosigkeit des gutes (5);

*d*) säumigkeit im entrichten der zinsen und dienste (6);

*e*) rechtsuchen bei einem auswärtigen gerichte (7);

*f*) nichterscheinen beim jahrgeding und widerspänstigkeit gegen herrn und gericht (8).

Dem aus der vogtei vertriebenen wurde wasser und weide verboten (9).

Bei neuer besetzung der erledigten vogtei nach mehrmaligem aufruf der rechtmäszigen erben (10) gilt bevorzugung der blutsverwandten vor fremden, der nähern vor den entferntern (11),

---

(1) W. v. Frisingen, 6; Oberdonven, 35; Wincheringen [*c*], 5.

(2) W. v. Schuweiler, 18.

(3) W. v. Schönfels, 20; Oberweis.

(4) W. v. Meckel [*a*], 5; Schuler und Wellingen.

(5) W. v. Amel, 23; Heisdorf, 11; Oberweis.

(6) W. v. Aspelt, 7; Linster [*c*], 16; Olingen, 7; Rodenborn, 18; Schüttringen, 12.

(7) W. v. Gostingen, 4.

(8) W. v. Filsdorf, 7; Pronsfeld, 24.

(9) Kaltlegung des herdes der vogtei und ausschütten des feuers auf offener strasze, als symbol der vertreibung, wird nicht allgemein von den schöffen als unumgängliche form gewiesen, doch siehe weisth. v. Filsdorf, 7.

(10) W. v. Bollendorf [*a*], 13; Linster [*c*], 16; Schönfels, 20; Oberweis.

(11) W. v. Bech, 10; Wincheringen [*b*], 10.

Digitized by Google

der leibeigenen vor den losgekauften (1), der einheimischen vor den auswärtigen (2).

Die zeit, während welcher der herr eine an ihn zurückgefallene vogtei, zur schadloshaltung für erlittene verluste, selbst gewinnen darf, ist in den einzelnen weisthümern verschiedentlich normiert. Oertlich musz der neu eintretende die rückständigen zinsen abtragen.

Die aufnahme oder auch wiederaufnahme eines mit herrenbewilligung ausgewanderten oder eines vertriebenen (3) in seine vogtei kostet gewöhnlich einige stüber oder sester wein zu gunsten der die neue belehnung vollziehenden gerichtspersonen; dies unbeschadet einer eventuellen, an den zeitweiligen inhaber für nöthige und nützliche bauten zu entrichtenden vergütung (4).

11. Ein eigenthümliches, characteristisches merkmal der *echten* vogtei war, dasz nebst den aus der ackergewinnung entspringenden abgaben und leistungen noch *frohndienste* geschuldet waren, für welche dem grundherrn gegenüber nicht die einzelne vogtei, sondern die gesammtheit der im nämlichen gemeindeverband stehenden vogteien haftete. Sie muszten eine gewisse summe dieser dienste liefern, welche durch den verantwortlichen, mit der vollziehung beauftragten vorstand, meier und gericht, verhältnismäszig unter die vogteileute vertheilt wurden. Diese solidarität erhellt aus den verschiedenen in den weisthümern enthaltenen frohnordnungen, sowie aus den vielfachen andeutungen über die integralität der dem herrn geschuldeten dienste (5). Der herr war grundsätzlich seiner zinsen und dienste unverlustig.

---

(1) W. v. Daleiden, 6; Schönfels, 20; dagegen Gem. Landsbr. T. I, art. 14.

(2) W. v. Heinerscheid, 22; Hüpperdingen, 9.

(3) W. v. Gostingen, 37; Heinerscheid, 23; Herborn, 11. — Dagegen Frisingen, 19.

(4) W. v. Amel, 23; Heinerscheid, 23.

(5) W. v. Schönfels, 6, 17, 20, 24 u. 28; Wincheringen [*b*], 6 u. 8; fröhnder, unterthanen und gemeinde gelten als durchaus gleichbedeutend. — Manchmal erscheinen schon personalfrohnden in unfreien gemeinden; daneben aber dauert die verpflichtung fort, dasz, im fall der einzelne verhindert wäre seinen dienst zu verrichten, die übrigen gemeiner ihm helfen oder für ihn fröhnden müssen.

Digitized by Google

Die in dieser weise constituierte echte vogtei erlitt jedoch, mit der allmälig sich entwickelnden freiheit, modificationen, welche sich in den weisthümern vielfach kund geben. So finden wir vogteien mit dem rechte der theilbarkeit, des tausches, des verkaufes, bald mit vorläufiger bewilligung des herrn, bald mit bloszer stipulation des zehnten pfennigs und ausdehnung des grundzinses und anderer leistungen auf jede neu geschaffene feuerstelle (1).

12. Die in der alten vogtei vorgegangene hauptveränderung ist jedoch die umwandlung der *collectiv-* oder *communal-frohnden* in *individual-* oder *personal-frohnden* (2), was zugleich das unterscheidende merkmal des *schaffgutes*, der vogtei gegenüber, ausmacht. Bei dieser umgestaltung ist man aber nicht stehen geblieben; es hat in manchen gemeinden sogar ablösung, wo nicht aller doch eines theiles jener dienste stattgefunden durch zweimal im jahr zu entrichtende *schaffgelder* (3), *mai-* und *herbstschaft* genannt, vielleicht weil sie zunächst abtrag für die saat- und erntefrohnden waren.

Begegnen wir nun *leibeignen* schaffleuten, so bedeutet dies, dasz für dieselben die leibeigenschaft mit ihren nächsten folgen fortbesteht, nur mit umwandlung der collectiv-frohnden in personal-frohnden (4).

Von den leibeignen schaffleuten unterscheiden sich die auf der bahn des fortschrittes um vieles weiter gerückten inhaber von

---

Als überbleibsel der alten vogteisolidarität dürfen die bestimmungen angesehen werden, gemäsz welchen sogar in freien gemeinden scheffen und gericht noch häufig auf eigne verantwortlichkeit verpflichtet sind zehnten und zinsen beizutreiben und einzuliefern. Im falle am betrage etwas mangelt, müssen zu Gostingen die scheffen den zins «ganz machen», in Mandern müssen sie «in ihre eignen säcke greifen», zu Sandweiler müssen die eingesessenen «in gemein und alle zugleich» dem landesherrn, welcher dort auch grundherr ist, ein gewisses quantum stroh liefern. Oertlich bleibt der ganze boden der gemeinde, wie gering auch die zahl der einwohner sei, dem herrn für den ganzen betrag von schaff und zins verpflichtet. (W. v. Berburg [*a*], 13, Hüpperdingen, 17.)

(1) W. v. Altwies, 7 u. 9; Eich, 7; Linster [*c*], 4; Merl; Schuweiler, 14, 17.

(2) W. v. Linster [*b*], 1; Wiltz [*b*].

(3) W. v. Altwies, 11; Anwen, 6; Mondorf, 9; Schuweiler, 19, u. a.

(4) W. v. Greisch, 2, 5 u. 6; Schuweiler, 16.

*freischaffgütern*, *freischaffleute* genannt, dadurch, dasz sie des abkaufs im falle der heirat ledig und freizügig sind (1). In allem übrigen folgen das schaffgut und das freischaffgut dem gesetze der vogtei.

13. Aus den vielen ähnlichkeiten und berührungspuncten der mit erweiterten rechten ausgestatteten vogtei und des noch weiter vorangeschrittenen schaffgutes und freischaffgutes läszt sich erklären, wie leicht in den weisthümern die ältere und allgemeinere bezeichnung *vogtei* auch auf letztere angewendet wird, zumal althergebrachte namen ein zähes leben haben und selbst nach stattgehabten umwälzungen nicht gern vom volke aufgegeben werden (2).

## II. Gemeinden und gemeiner.

1. Wenn einerseits in den weisthümern jegliche auskunft über den ursprung der gemeinden, ihre successiven umgestaltungen und die endliche aufnahme einestheils derselben, als dritter stand, in die politische gliederung des staates vermisst wird, so ist anderseits die dürftigkeit der aufschlüsse, die sie über den organismus des gemeindewesens geben, nicht minder zu bedauern. Das wenige, was über letztern gegenstand geboten wird, musz grösztentheils aus hin und wieder zerstreuten andeutungen, sowie aus dem allmälig sich entwickelnden rechtszustande der personen und sachen zu einem sehr mangelhaften ganzen zusammengetragen werden.

2. Es lassen sich daraus, in aufsteigender linie von der leibeigenschaft zur freiheit, vier arten von gemeinden folgern. Diese sind:

---

(1) W. v. Amel, 23; Dalheim, 21; Heinerscheid, 19; Hüpperdingen, 13 u. 14. — Gemeine Landsbr. Tit. I, art. 8.

(2) W. v. Dalheim, 16, 17, 21; Hüpperdingen, 7, 13, 14; die güter werden vogteien genannt, die leute aber heiszen *freibürger* und sind *freischaffleute*. Solcher beispiele der fortgesetzten anwendung des namens *vogtei* auf güter, die es nicht mehr sind, kommen übrigens viele vor und können leicht zu irriger auffassung führen.

Digitized by Google

*a*) die gemeinde der leibeigenschaft (1);
*b*) die freie gemeinde hinterfälliger güter (2);
*c*) die freie gemeinde vorfälliger güter (3);
*d*) die städtische gemeinde (4).

3. In hinsicht auf eingesessene und güter sind die gemeinden nicht immer *gleichartig*, d. h. aus personen gleichen standes und gütern der nämlichen art unter einem herrn bestehend. Es gibt auch *mehrherrige* (5) gemeinden, wo güter einer art und personen gleichen standes unter mehrere herren getheilt sind; *gemischte* (6), mit unterthanen verschiedenen standes und gütern verschiedener art; endlich *mehrherrig-gemischte* (7), wo güter verschiedener art und eingesessene verschiedenen standes unter mehrern herrn stehen. Weichen nun noch die gleichartigen gemeinden in den einzelheiten ihrer organismen durchgehends so von einander ab, dasz es zu den seltenheiten gehört deren zwei mit gleichen innern einrichtungen zu finden, so sind doch, bei der verworrenheit der durch obige spielarten bedingten details, die grundzüge der verfassungen.die nämlichen, und alle gemeinden genieszen, auf verschiedenen stufen der entwicklung, der selbständigkeit nach innen und meistentheils auch nach auszen. Nur für einzelne dorfgemeinden gilt in dieser richtung nach dem XVI. jahrhundert noch die frühere grundherrliche vertretung, von welcher später die rede sein wird (8).

4. Auf der niedrigsten stufe politischer wie bürgerlicher freiheit treffen wir die *gemeinden der leibeigenschaft*, die vogtei- und schaffgütergemeinden. Sie sind genossenschaftliche vereine leibeigner unterthanen unter dem schutze und der gerichtsbarkeit ihrer grund- und gerichtsherren (9).

---

(1) W. v. Auw, Berg.
(2) W. v. Ahn, Amel, Asselborn, Bollendorf, Dalheim, u. v. a.
(3) W. v. Berburg, Bruch, Dudeldorf.
(4) W. v. Arlon, Echternach, Grevenmacher, Luxemburg, Remich.
(5) W. v. Altwies, Anwen, Biwer, Dalheim, Eich, Herborn, u. a.
(6) W. v. Falkenstein, Lenningen, Kehlen, Mondorf, u. a. m.
(7) W. v. Aspelt, Heinerscheid, Hünsdorf, Sandweiler, 76, u. a. m.
(8) S. IV, 5.
(9) S. hiernächst III.



Digitized by Google

Die mitglieder der genossenschaft heiszen *gemeiner* und *einichsleute*. Im gegensatze zum herrn, welcher ebenfalls gemeiner oder einichsmann ist (1), werden die unterthanen auch häufig *arme leute* genannt. Personenstand und besitzverhältnisse derselben sind im vorigen abschnitte besprochen worden; speciell mag jedoch an den aus dem örtlich vorkommenden abkauf von frohnden hervorgegangenen unterschied zwischen der echten vogtei- und der schaffgüter-gemeinde erinnert werden, unterschied, welcher darin bestand, dasz die vogtei-gemeinde zu collectiv- oder communal-frohnden verpflichtet war, während die mitglieder der schaffgüter-gemeinde nebst schaffgeld nur individual- oder personal-frohnden schuldeten, ohne dasz ihre güter aufgehört hätten mit dem alten namen *vogtei* bezeichnet zu werden.

5. Das gemeindeterritorium zerfällt in die von den einzelnen familien der hintersassen innegehabten stockgüter oder vogteien, das herschaftliche kammergut (2) und das gemeindeeigenthum. Diese bilden zusammen ein abgeschlossenes ganzes auf dessen theile der herr und die übrigen gemeiner, als alleinige besitzer von vogteiboden, ausschlieszlich jedes andern, wechselseitige rechte in hinsicht auf weidgang, ackermast und holznutzung ausüben (3).

6. Verwaltung und justizpflege sind ungeschieden. Sie werden durch herrendiener, gerichtsscheffen, centner und hülfsbeamten, von deren ernennung und befugnissen der folgende abschnitt handeln wird, geübt.

Jeder gemeindeverband hat wenigstens sein eignes, durch eingesessene scheffen besetztes, alles reale in seiner competenz umfassende grundgericht. Für die nicht auf dem begriff der gemeinde

---

(1) W. v. Bollendorf [*a*], 2 und 5; Gostingen, 24; Oberdonwen, 15 u. 16.

(2) Höfe, mühlen, achten, brühle, wälder u. dgl. im vogtei- oder gemeindeverband, wohl zu unterscheiden von andern nicht zum dreitheiligen gemeindeterritorium gehörigen eigenthum des herrn, als burgpertinentien, lehen- und zinsgüter, welche auf genossenschaftliche berechtigung keinen anspruch haben, obwohl die inhaber derselben vom genusse am kammergut oder privateigenthum des herrn nicht nothwendigerweise ausgeschlossen sind. — W. v. Oberdonwen, 14; Suftgerwald, 9 — 14, 18 — 21; Zolwer, 30 u. 31.

(3) W. v. Eich, 65; Lenningen, 10, 11 u. 12; Mandern, 14; Nospelt, 13; Oberdonwen, 15 — 19; Rodenborn, 6, 11 u. 12; Waldbredimus, 18.

Digitized by Google

beruhenden sprengel der mittel- und hochgerichte, sowie für alles die verwaltung betreffende verweise ich ebenfalls auf abschnitt III.

7. Aufnahme in die gemeinde der leibeigenschaft, auswandrung und vertreibung aus derselben sind von rein privatlichem character und erfolgen nach maszgabe der für aufnahme in eine vogtei, für auswandrung und vertreibung daraus vorhin I, 9 und 10 aufgestellten grundsätze. Oertlich, wo das interesse der gemeinde sich schon als ein von demjenigen der grundherrn gesondertes zeigt, vergleicht sich der aufzunehmende mit der gemeinde (1).

8. Die meisten weisthümer sprechen in sehr allgemein gehaltenen ausdrücken von der pflicht des grundherrn seine unterthanen gegen alle gewalt zu beschützen, ohne die pflicht der vertretung der gemeinde nach auszen als grundsatz aufzustellen (2).

9. Das verhältnis zu andern verwandten gemeinden ist entweder ein gerichtliches und besteht in der gemeinschaft von mittelgericht, hochgericht und oberhof (3), oder es beschränkt sich auf unterlauf, kirchengemeinschaft, mühlenzwang und gewisse gemeinschaftliche oder gegenseitige weide- und holzungsberechtigungen.

10. Die *freien dorfgemeinden*, sowohl vorfälliger als hinterfälliger güter, erscheinen ebenfalls als genossenschaftliche vereine unter dem schutz und der gerichtsbarkeit ihrer grund- und gerichtsherren; allein in folge des rechtes der freizügigkeit sind die mitglieder eines derartigen vereines jenem schutzverhältnisse nicht mehr zwangsweise unterthan, sondern können nach belieben aus der gemeinde und dem herschaftlichen unterthanenverbande ausscheiden und in irgend ein anderes, ihrem personenstande zugängliches verhältnis treten.

11. Will man nun, bei vergleichung dieser gemeinden mit jenen

---

(1) W. v. Daleiden, 6. — Für die dem interesse des grundherrn zuwiderlaufende, als strafe gegen verbrecher gerichtlich erkannte verbannung aus der gemeinde der leibeigenschaft habe ich in den weisthümern keinen beleg gefunden.

(2) Da jedoch für *freie* gemeinden, wie Heinerscheid, Lenningen, vertretung durch den grundherrn vor auswärtigen gerichten und fremden herrn gegenüber stattfindet, ist solches um so mehr in betreff der *unfreien* gemeinde anzunehmen; S. das weisthum der gemischten gemeinde Zolwer, 12.

(3) S. hiernächst im III. abschnitt die gerichtsorganisation.

Digitized by Google

der leibeigenschaft, von den wichtigen, am personen- und güterstande wahrgenommenen unterschieden absehen, so bleiben sich im übrigen die verfassungen der freien und der unfreien dorfgemeinden ziemlich gleich.

12. Das gemeindeterritorium zerfällt in die bekannten drei theile (1) mit den daran haftenden, sehr verschiedenartig geregelten nutzungsberechtigungen der gemeiner.

13. Justizpflege und verwaltung bewegen sich innerhalb der im hiernächst folgenden abschnitte gezognen grenzen. Das dort ebenfalls näher zu besprechende verwaltungs- und justizpersonal ist, hinsichtlich des herschaftlichen einflusses auf die ernennung der mitglieder desselben, in mancher freien gemeinde (2) tiefer gestellt als in gewissen gemeinden der leibeigenschaft, während in anderen die einrichtungen denjenigen der städtischen gemeinde beinahe gleichkommen (3).

14. Die einwohner genieszen durchschnittlich die nämlichen eigenthumsrechte wie die bürger der stadtgemeinden, mit deren titel sie bisweilen prunken (4). Sie verfügen über gemeindegut, vorbehaltlich der herschaftlichen, örtlich verschiedenen rechte, sind nebst zinsen und zehnten manchmal noch kurmut (5) und lieferungen schuldig, auch häufig zu vielfachen leistungen an acker- und baufrohnden und zu sonstigen in abschnitt IV zu erwähnenden diensten verpflichtet (6).

15. Die aufnahme als gemeiner ist hier durch einen aufenthalt von jahr und tag (7), dort durch entrichtung einer gebühr an herrn und gericht (8) bedingt.

---

(1) S. vorhin II, 2.

(2) W. v. Lenningen, 21.

(3) W. v. Dudeldorf, Fels, Wiltz [*b*].

(4) W. v. Berburg [*a*], Beaufort, Bruch, Enscheringen, Falkenstein, Meisenburg, Ouren. Auch die einwohner von Esch an der Sauer, unter welchen es leibeigne gibt, nennen sich *bürger*.

(5) W. v. Edingen, 7; Igel [*a*]. 13; Meckel [*b*]; Steinheim, 11.

(6) W. v. Berburg [*a*], 16, 17, 18 u. 19; Dalheim, 16, 17 u. 28; Wiltz [*b*] passim.

(7) W. v. Berburg [*a*] 30, wo nach einem solchen aufenthalt der unfreie zugleich die freiheit erwirbt.

(8) W. v. Fels, 14; Ouren [*a*], 16; Wiltz [*b*], 6.

Digitized by Google

16. Die selbständigkeit nach auszen geht der freien dorfgemeinde noch ab; es gilt für sie, wie schon oben erwähnt, grundherrliche vertretung (1). In betreff der beziehungen zu verwandten oder benachbarten gemeinden können die nämlichen verhältnisse wie für gemeinden der leibeigenschaft obwalten.

17. Sowie im laufe der über unsere weisthümer hinausreichenden zeit sich aus dem willkürregiment der feudalherren die vogtei, aus dieser das schaffgut und das freischaffgut entwickelt haben, so sind auch, durch allgemeine oder besondere umstände, durch zeitendrang oder herrengüte begünstigt, auf der bahn der emancipation raschern schrittes sich fortbewegend, die stadt- und freien dorfgemeinden aus der vormaligen leibeigenschaft erstanden (2).

---

(1) W. v. Heinerscheid, 16; Lenningen, 23.

(2) Ich glaube kühn annehmen zu dürfen, dasz, obgleich die weisthümer hierüber gänzlich schweigen, die bereits im XIII. jahrhundert mit dem charakter der freiheit auftretenden gemeinden des landes mit den in der unfreiheit noch jahrhunderte hindurch fortbestehenden, gleichen ursprungs gewesen sind. Ohne dieser ansicht eine längere, der geschichte des mittelalters entliehenen aufzählung von gründen unterbreiten zu wollen, stütze ich mich vorzülich darauf,

dasz es im ehemaligen luxemburger lande gröszter ausdehnung keine einzige ortschaft von hinreichender bevölkerung und bedeutung gegeben, um einen rest der ältern freiheit römischer municipal-verfassung (angenommen, dasz irgend eine im genusz derselben gestanden) aus dem germanensturme zu retten, oder, wäre solches auch der fall gewesen, das gerettete die spätern wirren der frankenherrschaft hindurch, die bekanntlich für die unterjochten eine der härtesten war, aufrecht zu erhalten;

dasz die auszerhalb der groszen städte, wie Trier und Metz, auf dem flachen lande lebenden oder vielmehr blosz zeitweilig sich aufhaltenden patricier- und decurionen-familien sich vor den drangsalen der wilden eroberung in gesichertere stätten flüchteten, und, falls einzelne zurückblieben oder wiederkehrten, dieselben germanisiert und von der socialen umgestaltung mitfortgerissen wurden;

dasz demgemäsz die masse der bevölkerung mit hab und gut eigenthum der fränkischen häuptlinge wurde, wofür die thatsache der aneignung ganzer ausgedehnter länderstriche, vom linken ufer des Rheines bis nach Lothringen, und ferner die auf eben diese länderstriche bezüglichen theilungs- und schenkungsurkunden des VIII. und IX. jahrhunderts zeugen;

dasz die in dörfern und flecken sparsam zerstreuten, ackerbau treibenden einwohner nimmermehr kraft genug besaszen ihre selbständigkeit behaupten und dem erbetnen oder aufgedrungnen schutze der grundherrn entgehen zu können;

dasz schlieszlich keine unsrer städte in irgend einer urkunde sich ihrer alten freiheit rühmt, was gewisz nicht unterblieben wäre, hätte man einen gegründeten anspruch darauf können geltend machen.

Digitized by Google

18. In der dreitheiligkeit des bodens dieser gemeinden, in der art und weise, wie die weisthümer die wechselseitige nutzungsberechtigung der herren am gemeindegute und der gemeiner am kammergute darbieten, ferner in den überbleibseln von leistungen und frohnden glaube ich das nicht gänzlich verwischte merkmal des frühern vogteizustandes dieser gemeinden zu erkennen.

Wann jedoch die nachmaligen städte und freien dorfgemeinden, die einen früher, die andern später, der leibeigenschaft entrückt worden, hat sich bis dahin nicht mit völliger gewisheit feststellen lassen. Urkunden über genau definierte emancipationsacte dieser art sind mir nicht bekannt, dagegen sind die spätern freiheitsbriefe (1), welche verschiedene städte durch bewilligung der richterwahl oder bewilligung des herrn einen bürger als richter einzusetzen, durch erlaubnis zur erbauung von ringmauern, durch abschaffung des sterbfallrechtes und der folgen der misheirat, bei welcher das kind der ärgern hand folgte, durch betheiligung der unterthanen an jagd und fischerei u. dgl. zu freiern und selbständigern gemeinden erhoben, ohne dasz sie eben dadurch schon der politischen gliederung des landes als dritter stand angereiht worden seien (2).

---

(1) Diese freiheitsbriefe, den herren feste abgaben und bestimmte kriegsdienste zusichernd, datieren von 1236 für Echternach, 1239 für Thionville, 1243 für Luxemburg, 1252 für Grevenmacher, 1262 für Bitburg, 1274 für Nassogne, 1301 für Chiny, 1308 für Vianden, 1327 für Marche, 1331 für Laroche, 1320 für Bastnach, 1332 für Neuerburg, 1346 für Marville, 1390 für Diekirch, 1437 für Wiltz.

(2) Die älteste urkunde über betheiligung der städtischen gemeinden an den politischen angelegenheiten des landes datiert vom monat mai 1336. Durch sie ratificieren, mit der ritterschaft und den pröbsten, die richter, meier und scheffen von Luxemburg, Arlon, Thionville, Echternach, Bitburg, Marville und Laroche die stipulationen des heiratsvertrages zwischen Johann, dem könig von Böhmen, grafen von Luxemburg, und Beatrix von Bourbon. Die zweitälteste urkunde dieser art ist vom 13. januar 1359: Da handel und wandel von den gewaltthätigkeiten der gläubiger des in schulden gerathnen herzogs Wenzel unsicher geworden waren, verständigten sich die richter, scheffen und *gemeinden* von Luxemburg, Arlon, Thionville, Echternach und Bitburg mit den herren, rittern und knechten des herzogthums dahin, dasz der adelstand seinen unterthanen erlaubte zugleich mit den angehörigen jener städte dem landesherrn, zum alleinigen zweck der zufriedenstellung seiner gläubiger, eine dreijährige freiwillige, acht deniers von je zwanzig sols betragende verkaufssteuer, accise, zu entrich-

Digitized by Google

19. Die *städtische gemeinde* hat ihre eigne, jedoch keineswegs für alle ortschaften gleichförmig normierte verwaltung an ihrem aus verschiedenartigen wahlen hervorgegangnen gerichte und gemeinderathe, nebst centner, baumeistern, zunftmeistern und andern örtlich sehr ungleich benannten und befugten beamten (1). Auch mit den symbolen der freiheit, mit rathhaus und gemeindecasse, siegel und banner, bürgerglocke und hochgericht, waren sie nur mangelhaft ausgestattet (2).

20. Die einwohner führen den nicht bedeutungslosen titel *bürger*. Den bauern gegenüber stellt sie derselbe auf eine höhere stufe der freiheit und des ansehens. Die gewerke, besonders die nothwendigern und wohlhabendern, der eigentliche kern der bürgerschaft, sind in ämter oder zünfte, mit eignen statuten und privilegien, geschlossen. Durch ihre amtsmeister nehmen sie theil an der verwaltung (3).

Durch die siegelfähigkeit der stadt ist die moralische person der gemeinde, als dritter stand, der geistlichkeit und dem adel näher gerückt.

---

ten. — In der urkunde vom 13. februar 1378, durch welche Wenzel, könig von Böhmen, als muthmaszlicher erbe des herzogthums, die freiheiten des landes aufrecht zu erhalten verspricht, werden als städte genannt: Luxemburg, Arlon, Thionville, Echternach, Laroche, Marche, Bastnach, Ivoix, Virton und Marville. — In der generalversammlung der stände vom 8. märz 1548 sind als städtische gemeinden vertreten: Luxemburg, Thionville, Arlon, Echternach, Bitburg, die meierei Remich, die richterei Grevenmacher, die markvogtei Diekirch, Nassogne, Bastnach, Marche, Damvillers, Montmedy, Virton und Ivoix.

(1) S. hiernächst abschnitt III.

(2) Gemäsz den in den freiheitsbriefen ausbedungnen kriegsdiensten folgten die bürger dem banner des landesherrn. Unter den städten scheint auch Luxemburg allein ein eignes hochgericht besessen zu haben. Zwar läszt sich der beweis dafür keinem weisthum entnehmen, allein aus andern actenstücken geht hervor, dasz, als diese stadt in der nacht vom 21 — 22 november 1443 von den Burgundern überumpelt worden war, Philipp der gute dieselbe ihrer freiheiten beraubte. An die stelle des alten stadtmagistrates wurde ein neuer ohne vorläufige wahl eingesetzt, rathhaus und siegel wurden weggenommen, das hochgericht wurde der stadt entzogen. Erst 1476 gab Maria von Burgund den bürgern das rathhaus, Maximilian 1480 das stadtsiegel zurück. 1673 verkaufte Karl II von Spanien dem richter und den scheffen das hochgerichtsrecht wieder um den preis von 4000 gulden.

(3) W. v. Arlon und Echternach.

21. Ueber die erwerbung des bürgerrechtes schweigen die weisthümer; nur dasjenige von Remich erwähnt die aufnahme als bürger durch heirat mit einer bürgerin (1).

22. Der bürger steht im vollen genusse seines vorfälligen eigenthums. In der regel gilt befreiung von allen herrendiensten, mit ausnahme der heeresfolge (2); örtlich kommen auch noch, aus der zeit der alten unfreiheit herrührend, arbeitsleistungen vor (3). Als eines besondern vorrechtes erwähnen die weisthümer von Echternach, Fels, Remich, Wiltz die sicherstellung des bürgers gegen angriffe auf seine persönliche freiheit, so lange nicht gerichtlich gegen ihn erkannt ist. Oertlich sind die fälle verschieden geregelt (4).

23. In den *gemischten*, *mehrherrigen* und *mehrherrig-gemischten gemeinden* treffen wir auf zustände, die jeder norm trotz bieten. Ueber die stellung der dort zusammenlebenden freien und unfreien einwohner, sowohl zu einander als zur gemeinde, geben die weisthümer ganz ungenügende auskunft. Es scheint ein sehr verworrenes durcheinander obgewaltet zu haben, dies besonders in betreff der amtsbefähigung und gerichtszwänglichkeit der unterthanen verschiednen standes und verschiedner herren, sowie rücksichtlich der berechtigung aller eingesessenen und bisweilen sogar auswärtiger, am gemeindeeigenthum und am herschaftlichen kammergute. In bezug auf diese berechtigung scheint mir das richtige, der rechtsanspruch auf das gemeindegut und, in beschränkterm masze, auf des herrn domäne, habe in ortschaften der vogtei- und der schaffgüterverfassung nicht den personen, sondern dem boden der güter, die in dieses system ge-

---

(1) W. v. Remich, 48. — Die freiheitsbriefe von Echternach und Luxemburg gewähren schutz vor vertreibung nach einem jahre ungestörten aufenthalts. S. Muno, 26.

(2) Freiheitsbriefe von Echternach und Luxemburg.

(3) W. v. Echternach [*b*], 49; Thionville [*a*], 3, 5 u. 6; Wiltz [*b*], 5; Fels, 16 u. 17. Aus andern schriftstücken läszt sich mit vieler wahrscheinlichkeit der schlusz ziehen, dasz jene erste stadt sogar von den in des klosters *achten* an bestimmten tagen zu leistenden feldarbeiten ihren namen herleitet. Diese arbeiten nannte man *echtern*, und die tage, an welchen sie stattfanden, *echtertage*.

(4) W. v. Echternach [*b*], 39 u. 43; Fels, 22; Remich, 5; Wiltz [*a*], 5.

Digitized by Google

hörten, und welche mit dem gemeindeeigenthume und dem kammergute einerlei rechtlichen ursprungs waren, angeklebt (1).

Dasz aber die reinheit dieses verhältnisses in gemischten und in freien gemeinden getrübt wurde, ist nicht zu bezweifeln. Neben dem stockhause lieszen das politische interesse des landesfürsten, die gewinnsucht der grundherren, oder ein wirklicher geist der beförderung des ackerbaues und der volksvermehrung neue wohnungen für die kinder des urgutes entstehen; freizügigkeit, freie heirat, theilungs- und veräuszerungsrecht lieszen das eigenthum leichter von hand zu hand gehen; selbst die art eines gutes wurde manchmal alteriert (2), und da die landscheffen, weil sie nicht « bei schrift und siegel » waren, « urkunde tragen », d. h. nicht geschriebene transactionen im gedächtnis führen muszten, wäre es in der that zu wundern, wenn die rechtsverhältnisse der personen und güter einer unvermeidlichen verwirrung hätten entgehen können.

24. Ueber die nicht grundeigenthumbesitzenden gemeindeeingesessenen schweigen die weisthümer.

## III. Justiz und verwaltung.

1. Bei der in den einzelgebieten herschenden mannigfaltigkeit der einrichtungen des gerichts- und verwaltungswesens wird es mir nicht gelingen eine auch nur annähernd erschöpfende darstellung der betreffenden zustände aus den weisthümern zu gewinnen. Zwar sollte durch Tit. IV der « Gemeinen Landsbräuche » vom jahr 1623 jenem an verworrenheit grenzenden übelstande abgeholfen werden; allein das neue gesetz befaszte sich schier nur mit feststellung der höhern und allgemeinern grundsätze des gerichtswesens, und so kam es, dasz, wenn auch hierin die von der regierung längst angestrebte einheit erzielt wurde, die bun-

---

(1) Im hofe Anwen haben nur die vogteileute das recht mit ihren schweinen im anwener wald (herrengut) den acker zu ätzen (art. 4 des w.); Mamer [*b*], 16: nur die auf den vogteien sitzen haben holzungsrecht im Juckelsbüsch; Rodenborn, 6: wer nichts vom kloster (Münster zu Luxemburg) hat, ist ausgeschlossen von holz- und ackernutzung. S. w. v. Asselborn, 24; Mamer [*a*] 19 und 20; Suftgerwald, 9, wo zwei zinsmänner ausnahmsweise holzberechtigung haben, dafür aber auch holzfahrten schuldig sind.

(2) W. v. Zolwer, 1, und die *Déclaration* Ludwigs XIIII, anmerkung zu I, 7.

Digitized by Google

teste mannigfaltigkeit in den einzelheiten des gerichts- une verwaltungs-organismus fortbestand. Nach wie vor jenem zeitpuncte erscheinen also in den weisthümern die beregten einrichtungen keineswegs gleichförmig normiert, und wenn sich auch die gerichtsbarkeit im allgmeinen innerhalb der durch die « Gemeinen Landsbräuche » abgesteckten grenzen bewegt, so greifen doch alte übung und privileg nach allen seiten störend ein, und überall stoszen wir auf abweichungen, erweiterungen und beschränkungen, die jeder regel trotzen. Eine vollständige aufzählung derselben, besonders aber der auf gerichtsverfahren und strafmasz bezüglichen bestimmungen musz hier nothwendiger weise unterbleiben, denn es hiesze einen groszen theil der weisthümer selbst an diese stelle versetzen.

2. Die ordentlichen gerichte sind hochgericht, mittelgericht und grundgericht.

Ins hochgericht gehört alles « leibsträfige ». Seine competenz wird gemeinhin durch die worte « hals- und bauchbelangen » bezeichnet (1).

Die mittlere gerichtsbarkeit zieht alles persönliche, mit ausschlusz der criminal-fälle in ihren bereich und erkennt über « schuld, pfändung, pfänderveräuszerung, schlägerei und injurien ». Oertlich werden « scheltworte und blutige wunden », nach der schwere des verbruchs, vors hochgericht gezogen (2).

Im grundgerichte werden die grundsachen und alle darauf bezüglichen angelegenheiten und daher rührenden verpflichtungen verhandelt. Jedoch werden nach verlauf eines jahres nicht bezahlte grundzinsen *schuld* und gehören alsdann ins mittelgericht (3).

3. Noch häufig finden wir die drei jurisdictionen, als ausdruck der höchsten richterlichen gewalt, in eine hand gelegt (4), allein in unsern weisthümern späterer jahrhunderte zeigt sich dieser ältere

---

(1) An eine aufzählung der als verbrechen geltenden handlungen denken, als an etwas bekanntes, die schöffen kaum; nur einige weisthümer nennen als solche « mord und todtschlag, straszenraub und dieberei, verrath, zauberei und ketzerei, blutige wunden und scheltworte ».

(2) W. v. Berg (bei Ettelbrück), 3; Heisdorf, 23 u. 24; Nennig.

(3) W. v. Sandweiler, 9. u. 72.

(4) W. v. Berburg, Biwer, Eich, Linster, Sandweiler, Sassenheim, Wiltz [*b*].

zustand in tief eingreifender weise modificiert. Belehnungen, erbtheilungen, verkauf und verpfändung haben im laufe der zeit die ursprünglich gröszern gebiete ungemein zersplittert und die damit verbundnen rechte, ämter und einkünfte ins undendliche vertheilt.

In den herschaften, richtereien und meiereien der probsteigebiete, sowie in den stadtgemeinden unmittelbar landesherrlicher hoheit ist der landesfürst hochgerichtsherr (1).

In den herschaftlichen gebieten weltlicher herren gehört diesen selbst die hohe gerichtsbarkeit (2).

Auf herschaftlichem boden geistlicher hoheit hat die kirche das hochgericht. Allein, da sie den blutbann nicht übt, läszt sie sich im hochrichterlichen amte durch einen vogt, dessen pflicht es zugleich ist sie und ihre unterthanen zu schützen, vertreten (3). Ein solcher schirmvogt, gewöhnlich einer der mächtigern benachbarten dynasten, oft der landesfürst selbst, ist von der kirche unter gewissen bedingungen mit dem hochgerichte und dem damit verbundenen schutzrechte belehnt (4). Allein häufig ist dies verhältnis so ausgeartet, dasz der lehnträger seinem lehnsherrn gegenüber als durchaus unabhängig erscheint (5). In einigen weisthümern wird die belehnung ausdrücklich erwähnt; die meisten schweigen jedoch darüber, als über etwas bekanntes. Das lehnsverhältnis geht indessen hinreichend aus den dem vogt gegenüber vom lehnsherrn sich vorbehaltnen hochrichterlichen prærogativen, als jagd und fischerei, fundrecht, theilung der hochbuszen u. a. hervor. Uebrigens genügte der name *vogt* allein, um die

---

(1) W. v. Arlon [*a*], 6; Aspelt [*a*], 1 u. 2; Eich, 9; Grevenmacher [*b*], 4; Künzig [*a*], 56; Nive, 1 u. 3; Remich, 1 u. 5; Sandweiler, 36; Schuweiler, 6; u. a. m.

(2) W. v. Altwies, 6 u. 8; Berburg [*a*], 27; Biwer, 1; Eich, 1; Heinerscheid, 6 u. 7; Linster [*a*], 2 u. 3; Meisenburg, 2 u. 6; Mertert; Mondorf, 1 u. 2; Sassenheim, 1 u. 3; u. a. m.

(3) W. v. Asselborn, 1 u. 5; Auw [*a*], 8 u. 11; Aywaille, passim; Dalheim, passim; Echternach, passim; Edingen, 1, 9, 13 u. 14; Ettelbrück [*a*], 7; Frisingen, 23; Heisdorf, 23 u. 24; Hünsdorf [*b*], 3 u. 4; Kehlen, 4; Mamer [*a*], 2; Mandern [*a*], 16; Meckel [*a*], 1, u. [*b*]; Mersch, 19; Muno, 6; Rittersdorf, passim; St.-Hubert, 1 u. 6; St.-Vith, 2, 5 u. 7.

(4) W. v. Ettelbrück [*a*], in fine; Kehlen, 4; Mamer [*a*], 2; Mersch, 18; Montlibert [*a*], 12; Oberdonwen, 42.

(5) W. v. Echternach und St.-Vith.

gegenseitige stellung in einer keinen zweifel zulassenden weise zu kennzeichnen.

Hinsichtlich des umfanges der hochgerichtlichen und herschaftlichen gebiete gilt keine andere regel als die der ausdehnung des hoheitsrechtes des hochgerichtsherrn. Bald grosz, bald klein, bald zusammenhangend, bald zerstückelt und auseinanderliegend, kann ein hochgerichtszwang viele gemeinden oder auch nur theile von gemeinden umfassen, oder blosz auf eine einzige beschränkt sein (1).

4. Während, in übereinstimmung mit der natur ihres rein *persönlichen* objectes, zwischen der hohen gerichtsbarkeit und dem boden ihres zwanges keine real-connexität besteht, tritt hinsichtlich der niedern gerichtsbarkeit, welche sich nur mit *dinglichem* befaszt, das gerade gegentheil ein (2): das grundeigenthum ist von der grundherrlichkeit unzertrennlich. Jeder grundherr ist auch zugleich grundgerichtsherr, und jeder zu einer gemeinde in sich abgeschlossene genossenschaftliche unterthanenverband hat sein eigenes grundgericht (3).

5. Die mittlere gerichtsbarkeit, welche, wie schon ihr name zeigt, zwischen den beiden andern die mitte hält und nach oben die eine, nach unten die andere berührt, gehört bald dem hochgerichtsherrn, bald dem grundherrn, doch ist sie meistentheils mit dem grundgerichte verbunden (4).

6. Ein gerichtsgebiet, in welchem der nämliche *brauch* in übung steht, sei es nun blosz hinsichtlich der niedern oder auch der gesammten gerichtsbarkeit, heiszt *hof*, und die zu einem solchen gebiete gehörigen, im nämlichen brauch stehenden ortschaften sind *einhöfig*. Ein in einem gröszern gebiete für einzelne ge-

---

(1) S. die vorhin zu diesem § citierten weisthümer.

(2) Um den Unterschied zwischen der hochgerichtsherrlichkeit, als *politisches*, und der grundherrlichkeit, als rein *civil-rechtliches* institut, kümmern sich die weisthümer nicht.

(3) W. v. Arlon (*a*), 8; Auw [*a*], 7; Berburg [*b*], 6; Künzig [*a*], 55; Sandweiler, 71 u. 72; u. v. a.

(4) W. v. Arlon [*a*], 7 u. 8; Berg (bei Ettelbrück), 1, 4 u. 6; Biwer, 1; Eich, 1; Kehlen, 3 u. 6; Künzig [*a*], 1 u. 4; Limpach, 1; Mertert; Nennig; Nive, 1; St.-Vith, 1 u. 3; Sandweiler, 1; Schuweiler, 6.

richtshandlungen, z. b. blosz marken setzen und feldvrevel, auf sein eigenes gericht angewiesenes gebiet, heiszt *unterhof*, im gegensatz zum groszen gerichtssprengel, wozu es gehört (1).

6. An die ordentlichen gerichte schlieszen sich noch zunächst die institute des « ersten gehörs », der « oberhöfe » und der « appell-instanzen » an.

*a*) Das nur örtlich in geltung stehende « erste gehör » ist die vor einleitung eines rechtshandels mit der gegenpartei zu versuchende sühne. Dasz dieser sühneversuch nicht überall ein freiwilliger gewesen, scheint aus Tit. IV, art. 27 der «Gemeinen Landsbräuche» hervorzugehen; doch an den meisten stellen lassen die weisthümer darüber im zweifel. Die competenz des sühngerichtes ist eine örtlich sehr verschiedene und erstreckt sich bald nur auf einzelne, bald auf alle vorkommenden civil- und criminal-fälle (2).

*b*) Nach altdeutscher sitte lag den gerichtsscheffen ob das recht zu *finden* oder zu *schaffen*. Ward nun einem durchgehends aus gewöhnlichen bürgern oder bauersleuten bestehenden gerichte ein schwieriger, über dessen rechtskenntnisse hinausgehender fall zur entscheidung geboten, so war es brauch sich bei einem andern, wohl rechtsverwandten (3) gerichte raths zu erholen ober bei demselben das urtheil zu suchen. Dieses gericht war der meistens ständige, bisweilen auch nur zufällige oberhof (4).

*c*) In criminalfällen entscheidet das gewöhnliche hochgericht in letzter instanz. Gegen urtheile in grund- und mittelgerichtssachen ist in gewissen fällen berufung zuläszig, und findet dieselbe statt an den provinzialrath zu Luxemburg oder in des herrn kammer (5).

---

(1) W. v. Anwen, Eich, Hüpperdingen, Merl, Mertert, Pronsfeld, Remich, Rittersdorf, Sandweiler, Thommen, u a. m.

(2) W. v. Aspelt [*a*], 4; Berburg [*b*], 6; Berg (bei Ettelbrück), 5 u. 7; Heisdorf, 23 u. 24; Künzig [*b*], 8; Nive, 9; Rittersdorf, 29; Sandweiler, 66 u. 83; Sassenheim, 11; Wiltz [*b*], 48.

(3) Viele ortschaften oder höfe hatten den wegen seiner vortrefflichkeit gerühmten brauch andrer dörfer, höfe oder städte entliehen, und auf diese weise war zwischen denselben eine rechtsverwandtschaft entstanden, welche wohl zum theil dem institute der oberhöfe zu grunde liegt.

(4) W. v. Arlon (*a*), 26; Echternach (*b*), 53; Eich, 22; Fels, 42; Gostingen, 31; Hünsdorf [*a*], 17; Künzig [*a*], 4 u. 49; Meisenburg, 25; Membre, 13; Merl, 12; Remich, 32; Sassenheim, 11.

(5) W. v. Arlon [*a*], 24 u. 25; Berburg [*b*], 6; Künzig [*b*], 9; Membre, 13;

8. An abweichungen von den vorhin aufgestellten regeln sind die weisthümer so reich, dasz ich mich hier auf die wichtigern unter denselben, und dies manchmal nur andeutungsweise, beschränken musz.

In mehrherrigen, gemischten und mehrherrig-gemischten gemeinden und gerichtssprengeln ist die gerichtsbarkeit oft auf verschiedenerlei art nach boden und unterthanen getheilt (1).

Dem ordentlichen gerichtsherrn entgeht bisweilen die ihm auf einem gebiete zuständige jurisdiction ganz oder zum theil, oder es sind ihm blosz einzelne gerichtshandlungen, wie pfändung, angriff, einkerkerung u. a. zum vortheile eines dritten entzogen(2).

Diese reservierte jurisdiction ist gewöhnlich auf den innern raum einer burg, auf die klosterfreiheit, den freihof, zur abwehr von eingriffen in die familie der burg oder der kirche beschränkt. Hier sitzt dann ein vom herrn des bodens eigens bestelltes burg- oder klostergericht, dessen competenz auf brauch, privileg oder vertrag beruht (3). Im zusammenhang damit steht die im sogenannten « eder » (4), im herschaftlichen hofhause, in der bannmühle, in den scheffenhäusern und sonstigen privilegierten orten für den dahin geflüchteten missethäter geltende freiheit, welche fast überall gleichförmig auf sechs wochen und drei tage normiert ist und sich unter örtlich verschiedenen bedingungen bis zu dreien malen erneuern kann (5).

---

Sandweiler, 16 u. 17. — Während der französischen occupation unter Ludwig XIIII war den probstei- und herschaftlichen gerichten die endgültige entscheidung in criminalsachen benommen worden.

(1) W. v. Altwies, 6 u. 8; Aspelt, 2 u. 3; Eich, 1 u. 9; Hünsdorf [*b*], 3 u. 4; Linster [*a*], 3; Mondorf, 1 u. 2; Pronsfeld, 9, 10, 15 u. 17; u. a. m.

(2) W. v. Arlon [*a*], 4 — 6; Echternach [*f*], 5; Esch a. d. Alzette [*b*]. —Erpeldingen; Heinerscheid, 18; Lenningen, 7; Limpach, 8; Nive, 2; Zolwer, 2 u. 23.

(3) W. v. Besch, 28; Echternach [*b*], 3; [*g*], 5; Limpach, 8; Nennig; St.-Hubert, 1; St.-Vith, 6 u. 7.

(4) Eine unter diesem namen in sehr vielen weisthümern vorkommende freistätte; wohl in etymologischem zusammenhang mit dem altdeutschen « etar » = zaun, einfriedigung. W. v. Eich, 28; Künzig [*a*], 4; Ouren [*a*], 14, 27 u. 28.

(5) W. v. Aspelt, 6; Auw [*b*], 15; Awel; Berburg [*a*], 40; Besch, 27; Echternach [*b*], 41; [*c*], 9; Gostingen, 18 u. 20; Hünsdorf [*b*], 12 u. 13; Limpach, 8; Linster [*a*], 6; Meckel [*a*], 7; Remich, 4 u. 15 — 20; Rittersdorf, 5; Wampach, 26.

Digitized by Google

Als besondere gerichte mögen noch erwähnt werden ein centnergericht in Arlon, die sehnergerichte zu Enscheringen und Mettendorf, die an verschiedenen orten nur auf einzelne tage bestehenden markt- und kirchweihgerichte (1).

Auf periodischen wechsel zwischen dem gerichte des grundherrn und des vogtes treffen wir im maximinischen dorfe Dalheim (2).

In dem dorfe geistlicher hoheit Lenningen gibt es keinen vogt und findet keine hinrichtung statt. Der vom scheffengericht zum tode verurtheilte verbrecher wird nach Trier ins gefängnis gebracht, wo man ihn, nach dem ungeschminkten ausdrucke des weisthums, bei wasser und brod im kerker « verfaulen » läszt (3).

9. Die sitzungen der grund-, mittel- und hochgerichte sind durch brauch und übung verschiedentlich geregelt.

Für grund- und mittelgerichte gab es ordentliche, *ungebotene*, und auszerordentliche, *gebotene* sitzungen. Die ordentlichen sind die s. gen. *jahrgedinge* mit ihren *wissungen* oder *wissigen tagen;* sie heiszen auch *ungebotene*, weil die zeit derselben als jedem bekannt vorausgesetzt wird und zum erscheinen nicht aufgeboten werden musz.

Das jahrgeding (*annale placitum, plaid général*) ist die feierliche gerichtssitzung, häufig unter freiem himmel gehalten, zu welcher alle unterthanen erscheinen müssen, worin von den scheffen, oft mit zuziehung der ältesten der gemeinde, das weisthum erklärt und zuweilen der umgang des gebietes gehalten und die grenzen gewiesen werden (4).

Der grundherr oder ein bevollmächtigter stellvertreter, oft von rechtsgelehrten begleitet, führt den vorsitz. Ist der grundherr ein

---

(1) W. v. Arlon [*a*], 50; Echternach [*b*], 23; [*c*], 10 u. 60; Enscheringen; Helpermarkt, 11; Mettendorf; Sandweiler, 41.

(2) W. v. Dalheim, 53 und 54.

(3) W. v. Lenningen, 20.

(4) W. v. Asselborn, 3. u. 4; Auw [*a*], 1 — 6; Besch, eingang, 1. u. 2; Dalheim, eingang; Echternach [*c*], 7; Ettelbrück [*a*], eingang; Frisingen, 11—26; Gostingen, eingang u. 1 — 3; Hünsdorf [*b*], 18 — 21, 23 — 25, 29; Kehlen, 1 u. 2; Lenningen, 1 — 3; Linster [*a*], 1 u. 4; Matzen, 16; Meckel [*a*], 1 u. [*b*]; — Meisenburg, eingang u. 1; Rittersdorf, 1 u. 2.

Digitized by Google

geistlicher, so erscheint neben ihm der vogt als schirmherr mit gewapneter hand.

Dort wird dem neuen herrn gehuldigt; neue scheffen und sonstige gerichtspersonen, als meier und boten, werden angenommen, eingesetzt und beeidigt; eines jeden rechte, des herrn, der unterthanen und der gemeinschaft werden gewiesen und erklärt. Wer kenntnis eines frevels, eines verbruchs hat, musz anzeige davon machen, damit das verbrochene gerügt und bestraft werde. Wer eine klage vorzubringen hat, wird aufgefordert es zu thun: im jahrgeding, so wie an den vierzehn tage darauf folgenden wissungen wird kostenfrei getedingt. Auch werden beim jahrgeding der herren renten und zinsen (1) geliefert und vorzüglich die versäumnisse im dienst und die eingriffe in die rechte der herren verhandelt.

Solcher jahrgedinge mit ihren wissungen wurden fast allgemein drei des jahres gehalten und zwar meistentheils kurz nach dreikönigsfest, nach quasimodo und Johannis im sommer. Oertlich wurden deren vier, oder auch blosz zwei und gar nur eins, hier mit, dort ohne wissungen gehalten. — Auf grund besonderer veranlassungen finden auch auszerordentliche jahrgedinge statt (2).

Wer zu einem gerichtshandel das jahrgeding, die ungebotene gerichtssitzung nicht abwarten will, der mag beim vorstand, meier, richter, amtmann oder schultheisz, seine klage anbringen (3) und beim gerichte die ansetzung eines tages, gebotene mahntage, zu auszergewöhnlicher sitzung, gegen hinterlegung der kosten oder auf bürgschaft verlangen.

In den städten hat das jahrgeding früher als auf dem lande seine bedeutung verloren, weil dort, bei stärkerer bevölkerung und regerem geschäftsleben, die häufigern rechtshändel öftere periodische gerichtssitzungen nöthig machten (4). Die feierlichen gerichtssitzungen der jahrgedinge dienten nur mehr zu huldigung

(1) W. v. Dalheim, 29 u, a. m.

(2) W. v. Berg (bei Ettelbrück), eingang; Edingen, eingang.

(3) W. v. Eich, 16; Filsdorf, Meisenburg, 1; — Sandweiler, 1. u. 12; — Steinsel, 1, [*b*].

(4) W. v. Arlon [*a*]; Echternach [*c*]; Grevenmacher [*b*] u. a.

Digitized by Google

und anerkennung eines neuen herrn, zu einsetzung und beeidigung von gerichtspersonen.

Auch war bisweilen ein jahrgeding einem speciellen zwecke gewidmet, z. b. dem ackerbau, dem forst- oder mühlenwesen, den frohnfahrten u. dgl., woher denn die bau-, forst-, mühlen-, fahrtengedinge ihre namen haben.

10. In den beiden sprachlich verschiednen landestheilen, dem deutschen und dem wälschen quartiere, fand in hinsicht auf amtsdauer und befugnisse der gerichtspersonen die besetzung der gerichte nach verschiedenen grundsätzen statt (1).

*a*) Im deutschen theile war nach altdeutschem brauch, in folge des zwiefachen gerichtsgeschäftes, die gerichtsbank mit zweierlei leuten besetzt. Den einen lag das geschäft des *rechtfindens*, des *urtheilens*, den andern dasjenige des *richtens*, der *vollstreckung des urtheils* ob. Jene erstern waren die *scheffen*, diese letztern der *herr* selbst oder dessen *vogt*, mehrentheils jedoch die executivbeamten, *meier*, *schultheiszen*, *amtleute*, *richter*, *centner*, *pröbste* (2).

Die scheffen sind ferner *stehende*, d. h. auf lebenszeit ernannte scheffen (3) und allein befugt an den berathungen des gerichtes theil zu nehmen, wohingegen die executiv-beamten dieses recht nur besaszen, wenn sie zugleich scheffen waren (4).

*b*) Im wälschen quartiere, wo die *Loi de Beaumont* vorherschend galt (5), war die amtsdauer sämmtlicher gerichtspersonen auf jah-

---

(1) S. hiernächst: Anmerkung 2 zu *b*) u. Gemeine Landsbräuche Tit. IV, art. 25.

(2) Ich sehe hier von allen übrigen örtlich noch vorkommenden namen der beiderlei gerichtspersonen ab. Zu den sprachlich dunklern bezeichnungen *scheffe*, *schultheisz* und *centner* möchte eine kurzgefaszte etymologische erläuterung sich hier nicht an unpassender stelle finden: *scheffe*, vom radical *scap*, welchem zugleich *schaffen* und *schöpfen* entstammen, ist die bei gericht und urtheil *schaffende*, *schöpfende* person; — *schultheisz*, zusammengesetzt aus *sculd* (schuld = injuria, facinus, debitum, crimen, causa) und *haizo* (von haizan = heiszen, heischen), bedeutet *schuldforderer*; — *centner* (centurio) ist die übersetzung des alten *hunno*, vorsteher einer altdeutschen *huntari* (centena, pagus), einer genossenschaft von *hundert freien*.

(3) W. v. Arlon [*a*], 3; Aspelt [*a*], 4; Mondorf, 20; Sandweiler, 4; Schönfels, 2.

(4) W. v. Echternach [*c*], 15 u. 16; Fels, 18 u. 19; Igel [*b*], 2.

(5) S. *Loi de Beaumont*, im anhang und speciell art. 9. Bis auf einige wenige ausnahmen im wälschen quartiere vorherschend, war sie ebenfalls in mehrere an der französischen sprachgrenze gelegene deutsche ortschaften eingedrungen.



Digitized by Google

resfrist beschränkt (1), und der *meier* war als executiv-beamte bei der berathung mit den scheffen oder *geschwornen* gleichberechtigt.

11. Während nach der *Loi de Beaumont* die zahl der eigentlichen gerichtspersonen des richter-collegiums, mit einschlusz des meiers, welcher zugleich scheffe, *juré*, war, für grund-, mittel- und hochgericht die nämliche bleibt und in der regel, jedoch nicht ohne ausnahme, fünf (2) beträgt, musz in den gerichtssprengeln, wo deutscher brauch gilt, bei bestimmung der stärke der scheffenbank, rücksicht auf die art des gerichtes genommen werden.

Im grund- und mittelgericht ist die zahl der scheffen durchgehends *sieben*. Höher oder niedriger gehende abweichungen sind selten.

In betreff des hochgerichtes ist zu bemerken, dasz entweder

*a*) die grund- und mittelgerichtsscheffen zugleich blutscheffen sind (3), oder dasz

*b*) eigens zum hochgericht bestellte blutscheffen, häufig in gröszerer anzahl, oft vierzehn, ja sogar einundzwanzig zusammentreten (4) oder dasz

*c*) das hochgericht dem probst mit seinen mannen gehört (5).

Mit ausnahme der seltner eintretenden fälle, wo, wie beim jahrgeding und zum hochgerichte, der gerichtsherr oder dessen vogt selbst zugegen ist, führen bei allen gerichten die executiv-beamten den vorsitz, sie seien nun zugleich mit der scheffenwürde bekleidet oder nicht. In letzterm falle, der nach deutschem brauche

---

Dies war unter andern der fall für Künzig und die dörfer der richterei dieses namens (S. w. v. Künzig). Den namen *Loi de Beaumont* haben sich die deutsch sprechenden Luxemburger in den ausdrücken *bohmer* und *bormer recht* mundgerecht gemacht.

(1) W. v. Damvillers [*a*], 24; Künzig [*a*], 2; [*b*], 1.

(2) Loi de Beaumont, 9; W. v. Damvillers, 24.

(3) W. v. Berburg [*b*], 4; Fels, 18 u. 19; Kehlen, 6 u. 23; Lenningen, 13, 17, 20 u. a.; Linster [*a*], 1, 5. 9 u. a; Remich, 7; Rittersdorf, 1; St.-Hubert, 3; Wiltz [*b*], 3.

(4) W. v. Echternach [*c*], 67 u. 68; Manderscheid; Pronsfeld.

(5) W. v. Arlon [*a*], 6; Aspelt [*a*], 1 u. 2; Erpeldingen; Sandweiler, 33—36; Schönfels, 1. Ueber die organisation der probsteigerichte schweigen die weisthümer als über eine fremde sache.

häufig eintritt, erscheint das gerichts-collegium um die person des vorsitzenden vermehrt, doch bleibt derselbe von der theilnahme an der berathung ausgeschlossen (1).

Hilfs- und dienendes personal bei den gerichten waren gerichtsschreiber und gerichtsboten, bald ständig angestellt, bald nur nach bedarf herangezogen.

Von diesen und noch einigen andern örtlich zum gericht gehörenden personen später ein weiteres.

12. Besteht eine gemeinde aus mehrern einhöfigen ortschaften, so wird jede, entweder nach altem herkommen, oder im verhältnis ihrer bevölkerung, d. h. gemeinsleute, durch eine bestimmte anzahl scheffen bei gerichte vertreten. Auch sind die scheffen nicht immer eines herren leute. In mehrherrigen gemeinden ist eines jeden herrn antheil in besetzung der gerichtsbank geregelt (2).

Ist die scheffenbank zufälliger weise nicht ganz, so kann ein verwandtes gericht, z. b. der oberhof, dem mangelhaft besetzten einen oder mehrere seiner scheffen leihen (3).

13. Bei erörterung der ernennungsweise der mitglieder des gerichtspersonals ist vorerst in betracht zu ziehen, welches der im gerichtssprengel herschende brauch sei: ob *deutsche sitte,* ob *Loi de Beaumont.*

Gilt deutscher brauch, so sind, wie vorhin schon bemerkt, die gerichte mit *stehenden,* d. h. auf lebenszeit ernannten scheffen besetzt. Diese scheffen-collegien erneuern sich selbst, entweder durch unbehinderte wahl, oder indem sie zur besetzung erledigter stühle dem gerichtsherrn zwei oder örtlich auch nur einen candidaten zur bestätigung vorschlagen (4). Dasz es zu dieser regel auch

---

(1) Dies tritt z. b. in den städten ein, wenn der richter, statt unter den scheffen, unter den bürgern gewählt ist. S. Echternach, Grevenmacher, Luxemburg, auch Fels, 18 und 19.

(2) W. v. Amel, 7; Aspelt, 4; Biwer, 2 u. 6: Frisingen, 30; Igel [*a*], eingang u. 9; Kayl, 2; Künzig [*a*], 11, 16, 19; Pronsfeld; St.-Vith, 4; Steinheim, 4.

(3) W. v. Daleiden, 17; Dalheim, eingang; Schengen, 53.

(4) W. v. Fels, 21; Frisingen, 1; Johannisberg, 4; Königsmacher [*b*], 2; Lintgen, 24; Mondorf, 20; St-Vith, 4; Schönfels, 2; Echternach [*c*], 6, heiszt es: « der herr abt setzt und wählt die scheffen mit rath des gerichtes ».

Digitized by Google

ausnahmen gebe (1), scheint aus dem wortlaut einiger weisthümer hervorzugehen, wo es heiszt: « der herr setzt und entsetzt das gericht », bisweilen mit dem bedeutsamen zusatze « nach gefallen ». (2). Wo jedoch die weisthümer über die ernennungsweise der scheffen schweigen, darf obige regel als vollgültig zu kraft bestehend angenommen werden.

Die zur scheffenbarkeit gestellten erfordernisse sind gemeinhin keine andern, als « erbare, fromme leute zu sein »; in Remich heiszt es jedoch ausdrücklich, der scheffe dürfe nicht « uneblich » geboren noch « ehrlos » sein"(3). Dasz er ein gemeinsmann, d. h. in der gemeinde vollberechtigt sein müsse, unterliegt bei mir keinem zweifel, obschon die weisthümer sich darüber nicht aussprechen; dasz auch im allgemeinen der grundsatz gegolten habe « von den bessern seines gleichen gerichtet zu werden » darf angenommen werden; allein volle gültigkeit mag demselben doch nicht überall zuerkannt worden sein. In dorfgemeinden gemischter eingesessenen, wo z. b. freie zinsleute oder freischaftleute mit unfreien vogteibewohnern untereinander leben, kann der leibeigne wie der freie zum scheffenstuhl gelangen (4). In einer vogteigemeinde, in welcher auch freie ansäszig sind, werden die scheffen nur ausnahmsweise unter den letztern gewählt (5). Die scheffenbarkeit des unfreien in der gemeinde des vogteisystems war zur nothwendigkeit geworden, als mit dem selbständiger werden der jurisdiction der kleinern gebiete und dem aufhören der rechtslosigkeit des unfreien die vertretung der leibeignen durch ihren herrn zur seltenheit, ja zur völligen ausnahme geworden war. In den städten und freien dorfgemeinden gelangten nur freie zur scheffenwür-

---

(1) W. v. Arlon [*a*], 3; Thionville [*b*].

(2) Hieraus darf keineswegs auf einen tiefern grad von unfreiheit geschlossen werden, wie die beispiele von Arlon und Thionville zeigen, denn obiges war der fall im benachbarten, brauchverwandten Fellerich, und die gemeinde war frei. S. w. v. Königsmacher [*a*], 6; [*b*], 1; Membre, 1; Mersch, 17; Thionville [*a*], 19; Waldbredimus, 2.

(3) W. v. Echternach [*c*], 5; Remich, 7.

(4) W. v. Hünsdorf, 30.

(5) W. v. Rodenborn, 17.

Digitized by Google

de (1), ja von Echternach heiszt es sogar, die scheffen seien gewöhnlich von adel gewesen (2).

Die scheffen wurden vom gerichtsherrn oder in dessen namen beeidigt (3). Absetzbar waren sie nur, und zwar wie es scheint durch gerichtlichen spruch, wenn einer « es mit mund und hand vermachte » (4). Freiwillige abtretung war mit des herrn willen zuläszig (5). Auch scheint das scheffenamt nicht überall gegenstand ehrgeiziger oder gewinnsüchtiger bewerbung gewesen zu sein, denn in Remich galt scheffenzwang (6) : wollte der gewählte den stuhl nicht annehmen, muszte er aus dem hofe wandern. Ob ein ähnlicher zwang ausgedehntere geltung gehabt, geht aus den vorliegenden weisthümern nicht hervor (7).

In gebieten geistlicher herschaft war des vogtes intervention bei besetzung der scheffenbank nicht immer ausgeschlossen, besonders aber nicht bei ernennung der hochgerichtsscheffen. Wenigstens muszte ihm als blutrichter der eid geleistet werden, und örtlich hatte sich sein einflusz dem grund- und lehenherrn gegenüber manchmal so gesteigert, dasz dieser aus seinem range verdrängt erscheint (8).

14. Als gerichts-vorstände haben wir bereits vorhin die gewöhnlich unter den namen probst, richter, meier, schultheisz, amtmann, als vertreter ihrer gerichtsherrn vorkommenden executivbeamten kennen gelernt. Die ernennungsweise derselben ist verschieden nach der höhern oder niedern stufe von freiheit der

(1) W. v. Remich, 11.

(2) W. v. Echternach [*d*], 11.

(3) Amel, 7; Densborn; Echternach [*c*], 6; Fels, 21; Mondorf, 20; Schönfels, 2.

(4) W. v. Arlon, 3; Aspelt, 4; Mondorf, 20; St.-Vith, 5; Sandweiler, 4; Schönfels, 2; Tavigny, 14.

(5) Schönfels, 2; Tavigny, 14.

(6) Remich, 8.

(7) Ich erinnere mich in dem weisthum eines benachbarten, an der Saar gelegenen dorfes gelesen zu haben, dasz die einwohner von ihrem gerichtsherrn sich das recht erkauft hatten, vom scheffenamt frei zu sein und fremde zu scheffen ihrer gemeinde wählen zu dürfen.

(8) S. die w. von Densborn, Echternach, St.-Vith und Thionville [*b*].

Digitized by Google

gerichtsgebiete und dem mehr oder minder beschränkten einflusse der gerichtsherren.

Durch die im laufe des 13. jahrhunderts mehrern städten der grafschaft Luxemburg verliehenen freiheitsbriefe (1) war den scheffen unter andern zugeständnissen das recht zuerkannt worden jährlich unter den in der stadtfreiheit wohnenden bürgern einen richter zu wählen, welcher dem gerichtsherrn zur bestätigung und beeidigung præsentiert werden muszte (2). Wie lange dieser einfache wahlmodus mag fortbestanden haben, dürfte bei dem mangel an städtischen urkunden und überhaupt an schriftstücken aus dem 13., 14. und 15. jahrhundert schwer zu ermitteln sein; allein in den jüngern weisthümern des 16. jahrhunderts weisen die scheffen, als auf uraltem herkommen beruhend, ja sogar mit berufung auf ihre freiheitsbriefe, einen veränderten modus der wahl des ortsrichters. Die scheffen hatten, wie zu vermuthen, den brauch eingeführt den richter nur mehr aus ihrem collegium, statt aus dem schosze der sämmtlichen bürgerschaft zu wählen. Diese anmaszung konnte nicht ermangeln bei den zünften und der bürgerschaft auf widerstand zu stoszen (3), und mit der zeit modificierte sich der wahlmodus der obersten städtischen magistratsperson dahin, dasz der richter ein jahr unter den scheffen, das andere unter den bürgern gewählt wurde, dies jedoch örtlich in verschiedenen weisen. In Grevenmacher verblieb den scheffen das recht der rich-

---

(1) S. den freiheitsbrief von Echternach und die spätern, ihn zum muster nehmenden von Luxemburg, Bitburg und Grevenmacher. S. auch oben I, 18, anmerk. 1.

(2) Da in Echternach, wegen der abtei, deren abt grund- und gerichtsherr war, ein vogtei-verhältnis mit dem landesherrn obwaltete, muszte der gewählte richter zuerst dem gerichtsherrn, dann dem vogte präsentiert werden. Als sich jedoch nachher unsere grafen zu höherer gewalt emporgeschwungen hatten, wurde der huldigungsact des richters in umgekehrter ordnung vorgenommen, wogegen der abt nicht ermangelte jedesmal protest einzulegen. Bei gericht führte jedoch des abtes schultheisz den vorsitz und wahrte die rechte seines herrn. Neben ihm sasz der stadtrichter als executivbeamte beider gerichtsherren, des abtes und des vogtes. S. die w. von Echternach. — In Thionville wählte der landesherr den meier unter den bürgern.

(3) Dafür zeugen das hiernächst anzuführende wahlprotokoll der stadt Luxemburg vom 29. november 1617 und ein schreiben des dortigen stadtcommandanten vom 28. august 1743.

Digitized by Google

terwahl ohne sonstige intervention (1). In Arlon wird die wahl « einträchtig », wie das weisthum sagt, von zwei scheffen und vier bürgern aus den vier ämtern vollzogen (2). In Echternach betheiligten sich daran: der im amt stehende richter, des abts schultheisz, die scheffen und die « ganze gemeinde » (3). Die weise, in welcher letztere dabei mitwirkte, läszt sich aus den weisthümern nicht mit gewisheit ermitteln. Die ganze gemeinde oder die sämmtliche bürgerschaft konnte nämlich auf zweierlei art einberufen werden und zwar in « ämtern », oder in sogenannten « letzen » (4). In welcher weise dies nun zur richterwahl geschah, bleibt unentschieden. Bei der wichtigkeit der handlung und ihrem den zunftinteressen fremden charakter bin ich geneigt mich für die mitwirkung der bürgerschaft nach « letzen » auszusprechen; darüber glaube ich jedoch keinen zweifel hegen zu dürfen, dasz jedenfalls nach analogie von Arlon und Luxemburg (5) vertretung,

(1) W. v. Grevenmacher (*b*), 1.

(2) W. v. Arlon [*a*], 1; [*b*], 3. Später, bei vermehrter zahl der zünfte (1744), ging dies von den vier ältern ämtern auf die neun rathsfähigen ämter über, jedoch so, dasz immer nur vier repräsentanten der ämter an der wahl theil nahmen. S. w. v. Arlon (*b*).

(3) W. v. Echternach (*b*), 31.

(4) Die stadt war nach ihren hauptstraszen in sieben « letzen » oder curien von welchen jede einen vorsteher unter dem namen « letzmeister » hatte, eingetheilt. Eine anmerkung im scheffenbuch von 1743 u. ff. zum jahr 1765 lautet, wie folgt: « Die burgerschaft seye biszher durchgängig auff zweyerley arth zusammengeruffen worden, in letzen, deren sieben die ganze burgerschafft bestellen und nach allerhöchst verordnung von 1765, vulgo das stadtreglement, zu verwaltung der statt geschäften bestimmt worden, wann aber die gegenstände sehr wichtig so seynd auch wohl die sambtliche bürger letzenweisz zu rath gezogen worden; wan aber der gegenstand handel, künsten und gewerb betrifft, seynd die ambter und deren ganze cörper jeder insbesonders zu rath gezogen und deren entschlieszungen befolgt worden. »

(5) Dasz dieses in Luxemburg, von welchem mir nur der freiheitsbrief vorliegt, auch der fall gewesen, geht hervor aus einem wahlprotokoll vom 27. nov. 1647, gemäsz welchem das eine jahr die dreizehn amtsmeister dem gerichte zwei scheffen als candidaten zum richteramte vorschlugen, von welchen dann die scheffen einen wählten, das andere jahr die scheffen den dreizehn amtsmeistern zwei bürger als candidaten präsentierten, von welchen sie einen zum richter annahmen. Dieser wahlmodus wurde aber nicht immer befolgt, denn gemäsz einem schreiben des stadtcommandanten vom 28. august 1743 an den grafen von Königseck, bevollmächtigten minister des kaisers zu Brüssel, schlug das

Digitized by Google

es sei durch amts- oder durch letzmeister, stattfand, und die betheiligung der bürgerschaft nur eine beschränkte und mittelbare war. Ueber den wahlmodus der richter von Bitburg (1) und Diekirch (2) geht mir jede nähere auskunft ab.

Mit einwilligung der an der wahl und bestätigung betheiligten konnte örtlich der richter auch das zweite jahr im amte bleiben (3).

15. In den übrigen freien und unfreien gemeinden deutschen brauchs galt die regel, dasz der gerichtsherr den ihn vertretenden executiv-beamten, richter, meier, schultheisz, amtmann, oder wie derselbe sonst heiszen mag, selbst ernennt (4). Im vogteiverhältnisse geistlicher herschaften macht sich des vogtes einflusz, besonders in sachen des hochgerichtes, bald nur in geringerem, bald in gröszerm, beinahe bis zur gänzlichen unabhängigkeit gesteigerten masze geltend (5). In den meisten fällen jedoch hat der grundherr seinen grundmeier bei nieder- und mittelgericht, der

---

scheffengericht jedes jahr, der richter mochte unter den scheffen oder unter den bürgern zu wählen sein, den dreizehn amtsmeistern zwei candidaten vor, von welchen sie einen, der dem landesfürsten oder seinem statthalter genehm sein muszte, zum richter annahmen. Die scheffen hatten sich aber, zu jener zeit das recht angemaszt, den amtsmeistern nur einen candidaten vorzuschlagen, wenn der richter unter ihnen (den scheffen) zu wählen war, was in jenem schreiben als misbräuchlich bezeichnet wird. War der richter unter den scheffen, so galt, wie es weiter heiszt, seit undenklichen zeiten der brauch, dasz der jüngstgewählte scheffe zuerst richter und nach ablauf seines jahres in der reihe der scheffe der letzte wurde das richteramt wieder zu bekleiden; dies damit jeder scheffe wenigstens einmal das beschwerliche amt, besonders in einer festung, wo die bürgerschaft militärisch organisiert war, zu üben habe. (Staatsarchiv des groszherzogthums, local-einrichtungen.)

(1) S. den freiheitsbrief v. Bitburg.

(2) Erwähnung eines richters von Diekirch geschieht im weisthum von Erpeldingen.

(3) Gemäsz dem vorhin erwähnten schreiben des stadtcommandanten von Luxemburg.

(4) Amel, 7.

(5) In St.-Vith hat der grundherr, der abt von Stavelot, blosz seinen vom hochgerichtsherrn, dem grafen von Vianden, bestätigten meier, während jener hochgerichtsherr selbst durch einen vogt vertreten ist. Beide executiv-beamten, vogt und meier, sind vorsteher des gerichtes, ersterer in allen fällen, wo mit dem schwert, letzterer, wo mit dem strang gerichtet wird. In grundsachen und sonstigen realklagen sitzt der meier; dagegen wieder der vogt, wenn eine gerichtsperson abgesetzt werden soll. S. d. w. v. St.-Vith.

vogt seinen hochgerichtsmeier als vertreter in hochgerichtlichen handlungen.

Ausnahmen und abweichungen gibt es jedoch hier, wie in so vielen andern stücken. In Eich z. b. wird der meier, gleich den scheffen, auf lebenszeit vom gerichte gewählt. In Fels gilt städtische einrichtung, nur mit dem unterschied, dasz dort zwei jährlich zu erneuernde richter, von welchen der eine von den scheffen unter den scheffen, der andere von den bürgern unter den bürgern gewählt wird, zugleich im amte stehen. In Hünsdorf hat der grundherr das recht meier und boten ein jahr unter den scheffen, das andere jahr unter seinen übrigen leuten zu wählen.

16. Eine norm für die ernennung des gerichtsschreibers aufzufinden, konnte mir nicht gelingen. Dieser hilfsbeamte war auch nicht stätig vorhanden, besonders nicht bei den dorfgerichten. Hier waren die scheffen schuldig den parteien « urkunde zu tragen », d. h. urtheile, kauf und verkauf, contracte jeder art, im gedächtnisse zu behalten, oder es wurde zur schriftlichen aufnahme der gerichtsacten ein schreibenserfahrener mann, ein notar, ein auswärtiger gerichtsschreiber herangezogen. Oft versah der ortsgeistliche gegen eine angemessene vergütung den schreiberdienst. In Remich, sagt das weisthum, sind die scheffen nur ein jahr urkunde zu tragen schuldig, weil die stadt « bei brief und siegel » steht.

Die ernennung der gerichtsboten, deren dienst sogar örtlich durch den jüngsten scheffen versehen wurde, stand durchgehends dem gerichtsherrn zu, doch war des gerichtes mitwirkung nicht überall ausgeschlossen (1).

17. In den unmittelbar unter landesfürstlicher hoheit stehenden, nicht zur wahl eigener richter berechtigten ortschaften und gebieten waren pröbste die repräsentanten der landesherrlichen autorität. Abgesehen von hiernächst zu erwähnenden verwaltungsattributen, war ihr hauptcharakter der hochrichterliche. Sie standen an der spitze der aus unterpröbsten, landmeiern, untermeiern, beisitzern, procuratoren und gerichtsschreibern zusammengesetzten, den gemeinden des probsteigebietes gemeinschaftlichen probstei-

---

(1) W. v. Echternach [*b*], 12; Fels, 25; Künzig [*b*], 16.

oder hochgerichten. Die grund- und mittelgerichte in den gemeinden dieser gebiete waren mit den gewöhnlichen scheffen nebst einem vorsitzenden executiv-beamten, richter oder meier, besetzt (1).

18. In den gebieten und ortschaften deutschen brauches ist die verwaltung der gemeinde als besonderes, von der justiz verschiednes institut nur sehr schwach ausgeprägt und liegt in den händen der blosz durch beigabe einer gemeindevertretung zu verwaltungsräthen umgestalteten, hier mehr, dort weniger erweiterten ortsgerichte.

In freien, wie in unfreien dorfgemeinden und in solchen städtischen gemeinden, wo die bürgerschaft weder in zünfte oder ämter geschlossen, noch auf sonstige weise (2) corporativ eingetheilt war, fand jene vertretung der gemeinde bei dem als rath sitzenden scheffengerichte durch den ortscentner statt (3). In denjenigen stadtgemeinden dagegen, wo die verwaltung, den bedürfnissen eines regern geschäftlichen treibens entsprechend, sich in höherm grade ausgebildet hatte, wo zünftige oder andere corporative eintheilungen der bürgerschaft bestanden, war letztere beim ortsgerichte, als verwaltungsrath, durch eine gröszere anzahl repräsentanten vertreten (4).

Die in Arlon mit dem gewöhnlichen scheffengerichte zum städtischen verwaltungsrath zusammentretende repräsentation der bürgerschaft war eine zwiefache. In ihrer gesammtheit wurde sie vertreten durch den ortscentner, in ihren zünften oder ämtern

---

(1) W. v. Künzig [a]; Sandweiler; Steinsel. In den probsteien Chiny und Virton hatten die inhaber von adeligen lehen, *hommes féodaux* genannt, sitz beim probstei gerichte, ohne dazu einer landesherrlichen bestätigung zu bedürfen. Durch verordnung vom 19. januar 1778 wurden diese gerichte aufgehoben und es traten andere, aus einem probst und sieben vom landesherrn ernannten beisitzern bestehend, an deren stelle.

(2) Z. b. in *letzen*, wie zu Echternach. S. vorhin, s. XXXIX anmerkung (4).

(3) S. hiernächst III, 20.

(4) Da mir kein weisthum von Luxemburg vorliegt, musz ich hier hauptsächlich auf diejenigen von Arlon und Echternach verweisen. Im anhang gebe ich auszüge aus einer an den kaiser gerichteten beschwerdenschrift der dreizehn amtsmeister von Luxemburg. Das stück trägt kein datum, ist jedoch jünger als das jahr 1782, und wirft einiges licht auf die damaligen und auch früheren zustände der hauptstadt.

dagegen durch die amtsmeister. Anfänglich hatte es nur vier ämter gegeben; später waren fünf neue hinzugekommen, de ren meister, gleich denjenigen der vier ältern, ebenfalls rathsfähig waren. Da jedoch das recht der betheiligung an der berathung über gemeindesachen in der regel auf vier beschränkt blieb, wurden diese, jährlich abwechselnd, und zwar jedesmal zwei aus den vier alten und ebensoviele aus den fünf neuen ämtern genommen (1).

In Echternach wurde die bürgerschaft, wie schon vorhin 14, anmerk. 2, gesehen, in zwiefacher weise zur theilnahme an der verwaltung herangezogen. Da es nun hier, wie in den nach dem muster der Echternacher freiheitsurkunde befreiten ortschaften (2), keinen centner gab, sondern dessen befugnisse dem stadtrichter zugetheilt waren (3), fand die vertretung der *gesammten* bürgerschaft durch den richter statt, während die *zunftmäszige* bürgerschaft durch ihre amtsmeister repräsentiert wurde. Dem nicht *zünftigen* theil der gemeiner muszten jedoch die mängel einer solchen vertretungsweise, besonders in den jahren, wo der richter unter den scheffen war, in manchen fällen sehr fühlbar werden, und dem übelstande, der wohl jahrhunderte hindurch gewährt haben mag, scheint durch die eintheilung der ganzen bürgerschaft in die vorhin erwähnten sieben letzen abgeholfen worden zu sein (4). Ob auch hier, wie in Arlon, nach maszgabe der vier ältern zünfte nur vier amtsmeister herangezogen wurden, oder ob sieben, nach der zahl der später um drei vermehrten ämter, läszt sich aus den weisthümern nicht ermitteln (5). Dasz alle diese vertreter der gesammten oder blosz zünftigen bürgerschaft nur im auftrage ihrer gemeinde- oder amtsgenossen handelten, glaube ich auszer zweifel setzen zu dürfen, denn die versammlungen der bürgerschaft und der ämter (6) werden wohl hauptsächlich vorbe-

---

(1) W. v. Arlon [*a*], 67 — 70 ; [*b*], 1 — 8 und schluszbemerkung.

(2) Luxemburg, Bitburg und Grevenmacher.

(3) W. v. Echternach (*c*), 67 und 68.

(4) Die zeit dieser neuerung weisz ich nicht zu bestimmen, doch erwähnt schon art. 31 des zwischen 1462 und 1539 fallenden Echternacher weisthums (*b*) die betheiligung der «ganzen gemeinde» an der wahl des richters, zu welchem acte die bürgerschaft wohl ebenfalls in «letzen» mitwirkte. S. oben III, 14.

(5) W. v. Echternach [*b*], 50, 51 und 54.

(6) W. v. Arlon [*a*], 70 und ferner noch im anhang die auszüge aus der schon erwähnten beschwerdenschrift der dreizehn amtsmeister von Luxemburg.

Digitized by Google

rathungen und abstimmungen über gemeindeangelegenheiten zum zweck gehabt haben.

19. Wenn nun auch mit ziemlicher gewisheit angenommen werden darf, obgleich dies nirgend mit bestimmtheit ausgesprochen steht, dasz die amts- und respective letzmeister entscheidende stimme bei den berathungen des verwaltungsrathes hatten, so war in der vollziehung der administrativen verrichtungen ihre mitwirkung doch nur auf einen geringen, handel und gewerbe betreffenden, jeder norm entbehrenden, weil örtlich verschiedenen antheil beschränkt. Gericht und centner, oder der in manchen städten (1) an dessen stelle tretende richter, bildeten die vollziehende administrativbehörde und besorgten nachbenannte verwaltungsgeschäfte, mit welchen oft eine materielle verantwortlichkeit verbunden erscheint (2): Wahrung der auf privileg oder altem herkommen beruhenden rechte und freiheiten der gemeinde; — aufrechthaltung der bestehenden ordnung und abwehr jeder unbefugten neuerung; — integrität des gebietes, umgang der grenzen und besichtigung der marken und zeichen (3); — aufnahme eines auswärtigen als gemeiner; — verwaltung und verwerthung des gemeinde-eigenthums, weidgang, ackermast, wege- (4) und wasserläufe; — bauten; — finanzwesen; — handel und gewerbe, zunftwesen, warenschau, marktordnung, zölle, accise und sonstige steuern dieser art, maszgeben, bäcker-, fleischer-, fischer- und wirthspolizei, weinsetzen (5); — ackerbau, bestimmung der erntezeit (6), feld- u. forstpolizei; — herrendienste in saat- und erntefrohnden, heumachen, dünger-, holz- und weinfahrten, burgbau, besichtigung und unterhalt von bannmüh-

---

(1) W. v. Bitburg, Echternach, Grevenmacher, Luxemburg.

(2) W. v. Berburg [a], 13; Gostingen, 33; Hüpperdingen, 17; Mandern [a], 9.

(3) Geschah in feierlicher weise, gewöhnlich in begleitung des gerichtsherrn, eventuell des vogtes, oder deren stellvertreter, und der ganzen gemeinde, bei welcher gelegenheit dann den mitgenommenen knaben die gewiesenen grenzzeichen von den scheffen durch officielle ohrfeigen ins gedächtnis geprägt wurden.

(4) W. v. Altwies, 10; Cessingen [b], 24 und in fine.

(5) W. v. Arlon, Echternach, Esch an der Alzette, Helper, Mondorf u. a. m.

(6) W. v. Besch, 14 — 32.

len, bannöfen, bannkelter (1); — besorgung der herrenrechte: einsammeln von zinsen und zehnten, herdpfennig, rauchhaber und rauchhühner, kurmut (recht der todten hand, sterbfallrecht), holz- oder stockrecht, dêm oder ackergeld, vorschnitt und vormaht, bannwein, naturallieferungen verschiedener art; — betreiben von steuern und buszen; — heeresfolge, kriegsleistungen, burghut, scharwacht und runden, wehrhaftigkeit der städte; — kirchen- und schulwesen, mildthätigkeitsanstalten (2); — vollziehung der auf alles obige bezüglichen anordnungen der höhern behörde; schlieszlich manches nur örtlich vorkommende.

20. Einen überwiegenden antheil am verwaltungsgeschäfte nahm der ortscentner, als vertrauensmann und, in den dörfern, als einziger repräsentant der gemeinde: vor allem lag ihm ob die genossenschaftlichen interessen derselben zu wahren. Mit feld- und waldhütern, oder den eignen boten zur seite, hatte er besonders ein scharfes auge auf die verwaltung der gemeindegüter, auf wege und wasserläufe, auf holznutzung und weidgang; führte die in diesen stücken ergangenen verordnungen aus und handhabte die darauf bezügliche polizei; er leitete die entrichtung der auf der gemeinde lastenden frohnden und sonstigen herrendienste, half steuern, zehnten, zinsen und buszen beitreiben und sorgte dafür, dasz alles dies ohne benachtheiligung der gemeiner geschah. Beim jahrgeding erschien er an der spitze der einwohnerschaft und führte in ihrem namen das wort. Er betheiligte sich vielfach an hochgerichtshandlungen bald als urtheiler, bald als richter. Er überwachte, oder führte auch das gemeinde rechnungswesen dort, wo nicht, wie in manchen städten die hiernächst zu besprechenden baumeister damit betraut waren. In Arlon hatte er sogar ein eignes gericht, mit den sieben stadtscheffen als beisitzer, vor welchem alles was «einichtsrecht, als uff und zuschlieszung der wegh, schaden in den früchten, überbauw, verstoppungen der locht und dergleichen ander dienstbarkeit» betraf, verhandelt

(1) W. v. Berburg, Gostingen, Hüpperdingen, Linster, Mandern, Sandweiler, u. v. a,

(2) Diese drei gegenstände gehen in den weisthümern fast leer aus. Ich verweise auf die weisthümer von Echternach, Enscheringen, Itzig und Mettendorf.

Digitized by Google

wurde. Auch hatte er dort mit richter und gericht die hut der stadt und verwahrte jede nacht eine hälfte der stadtschlüssel, während die andere beim gerichte blieb. In Remich war es pflicht für ihn, im falle einer rechtsverweigerung des landesherrlichen meiers, diesen vor der versammelten gemeinde zur rede zu stellen und mit berufung an den fürsten zu bedrohen. Der centner wird durchgehends, hier mit, dort ohne zustimmung von herrn und gericht, durch die gemeinde gewählt (1).

21. Auszer den in allen gemeinden vorkommenden gerichtsboten, welche ihren vorgesetzten ebenfalls in administrativ-verrichtungen als dienendes personal beistanden, gab es noch in den städten, den bedürfnissen einer vielseitiger entwickelten verwaltung entsprechend, manche andere, zu speciellen communaldiensten berufene beamten und amtsdiener. Als solche erwähnen mehrere weisthümer (2) die mit dem städtischen rechnungswesen, örtlich auch mit aufsicht über das gemeindeeigenthum, das straszen- und bauwesen beauftragten *baumeister*. Einer derselben ist scheffe, der andere blosz bürger; wahl und amtsdauer sind nicht gleichmäszig angegeben. Ebenso verhält es sich in Echternach mit den accis-meistern, deren functionen nicht genauer bestimmt sind (3). Während Arlon seine eignen brodschauer und weinsetzer hat, scheint dies in Echternach sache des richters zu sein, der über handel und gewerbe der ämter wacht. In letzterer ortschaft wählt ferner der verwaltungsrath den spitalsmeister; der pastor setzt caplan und küster; um die ernennung des schullehrers streiten abt und gemeinde. Nebst diesen werden für Echternach noch erwähnt die brudermeister oder kirchenverwalter, ein zöllner und schlieszlich die auch anderwärts vorkommenden

---

(1) W. v. Altwies, 2; Arlon [*a*], 50, 54, 62 u. 66; Berburg [*a*], 23; Besch, 22 u. 30; Besslingen, 4; Bollendorf [*b*], eing. u. 11; Brandenburg [*b*], schlusz; Bruch (*b*); Cessingen [*b*], schlusz; Echternach [*c*], 68; Eschweiler, 12; Fels, 24, 25 u. 28; Filsdorf, 4 u. 5; Igel [*b*], 2; Königsmacher [*b*], 14; Linster [*a*], 1; Mamer [*a*], 18 u. [*b*], 15; Manderscheid; Möstroff, 5; Niederweis, 3 — 11.; Remich, eing., u. 6; Schengen, 56, 62 u. 63; Schönfels, 11 u. 37; Zolwer, 21.

(2) W. v. Arlon und Echternach; so wie im anhang die beschwerdenschrift der dreizehn amtsmeister von Luxemburg.

(3) W. v. Fels, 32.

Digitized by Google

bannhüter und förster, deren dienst auch örtlich mit demjenigen der boten zusammenfällt.

22. Auf probsteigebieten fällt ein theil der verwaltungsgeschäfte an den probst; allein es betrifft dies mehr die höhere landespolizei, die aufsicht über die dem landesherrn dienstpflichtigen wehrmannschaften und die besorgung der von den unterthanen zu entrichtenden kriegsleistungen, als die innere ordnung der einzelnen gemeinden. Auch sind die pröbste den fürstlichen rentmeistern in beitreibung von steuern, zinsen und buszen starke hand schuldig (1).

23. Auf gebieten geistlicher herschaft, wo ein vogt den blutbann übt, erscheinen durchgehends neben einander verwaltungsbeamten des grund- und mittelgerichtsherrn, des vogtes als hochgerichtsherrn, und der gemeinde: einerseits grundherrliche kellner, schultheiszen, amtleute und grundmeier, anderseits der vogtmeier und, als vormann der gemeinde, der centner.

In mehrherrigen gemeinden treffen wir ebenfalls, neben den verwaltungsbeamten der grund- und gerichtsherrn, meier und boten andrer in der gemeinde begüterter oder in sonstiger weise berechtigter herren, zur aufsicht über deren güter und beitreibung der manchfachen zinsen, einkünfte und gefälle ihrer respectiven auftraggeber. Zum schlusse mag hier die bemerkung stehen, dasz in hinsicht auf die persönlichen amtsbefugnisse der zur verwaltung mitwirkenden gerichtspersonen, executivbeamten und sonstigen ministerialen eine an verwirrung grenzende verschiedenheit herscht.

24. Die in den obigen §§ 13 — 22 in bezug auf gebiete und ortschaften *deutschen brauchs* erörterten verhältnisse gestalten sich viel einfacher für die gerichtssprengel und gemeinden der *Loi de Beaumont*. Wie schon vorhin, §§ 10 und 11, gesehen, bestand hier das gerichts-collegium für grund-, mittel- und hochgericht aus fünf, gewöhnlich *jurés*, *gens de justice*, doch örtlich auch *échevins* genannten urtheilgebern, deren einer, unter dem namen *maire*, zugleich executiv-beamte war. In der regel wurde dieses

(1) W. v. Eich, 48, 52; Künzig [*a*], 2, 18, 21; Nive, 1; Rittersdorf, schlusz, 3; Sandweiler, 40.

collegium jährlich am pfingstfeste in seiner gesammtheit erneuert (1). Aus der *Loi de Beaumont* selbst geht der wahlmodus nicht hervor, doch ist derselbe nach den bereits citierten weisthümern, wenn auch örtlich verschieden, überall ein indirecter und sehr beschränkter (2). Auch läszt die *Loi de Beaumont* nur den meier dem herrn den eid leisten, während nach den weisthümern ihm auch die scheffen beeidigt werden (3), was übrigens schon im namen *juré* zu liegen scheint. Ein gleiches wird wohl auch der fall sein für die wenig genannten untermeier, *lieutenant-mayeur*, gerichtsschreiber, *clerc juré*, und boten, *sergeants*. Im weisthum [*b*] von Künzig wird noch ein *procureur d'office* erwähnt, welcher in gewissen dem ortsgericht nicht zuständigen (4) criminal- und sonstigen öffentlichen klagen fungierte und die interessen der herschaft wahrte.

25. Die verwaltung war hier von der justizpflege noch weniger geschieden als bei deutschem brauche. Das gerichts-collegium war (mit oder ohne sonstige beigabe) (5) zugleich verwaltungsrath der gemeinde und mit hilfe des dienenden personals der *sergeants* oder boten vollzogen meier und geschworne alle administrativverrichtungen. Die wenigen weisthümer von gemeinden nach der *Loi de Beaumont* geben zu geringe auskunft über das masz der befugnisse und pflichten jedes einzelnen, als dasz eine durchgreifende regel darüber aufgestellt werden könnte.

---

(1) S. im anhang Loi de Beaumont, art. 9; doch auch die etwas abweichenden bestimmungen der weisth. von Künzig, wo sich auch bei besetzung des hochgerichtes für die richterei dieses namens deutscher brauch geltend macht. — W. v. Damvillers, 24, u. ff.

(2) Zu Damvillers geschah die wahl durch *sieben* männer, d. h. zwei aus den quarante-hommes der stadt und einer aus der gemeinen bürgerschaft (du commun), zwei von Raville, einer von Estraie und einer von Wavrille. Ueber jene *quarante hommes* gibt das weisthum keinen aufschlusz, doch glaube ich nicht irre zu gehen, wenn ich annehme, dasz dem gericht ein *vierziger collegium* aus bürgern beigegeben war, und mit demselben den verwaltungsrath der gemeinde bildeten. S. das weisth. [*a*] art. 9.

(3) In Damvillers beeidigt der probst den meier und dieser seine vier beisitzer (compagnons de justice). Art. 14 des weisthums.

(4) Wahrscheinlich ins mittel- oder hochgericht der richterei Künzig gehörend. S. w. v. Künzig [*b*], art. 7 und 14.

(5) S. vorhin anmerkung 1, § 24, über das vierziger collegium von Damvillers.

Digitized by Google

26. In betreff der meisten in zweiter linie genannten justiz- und verwaltungsbeamten wird nur selten deren beeidigung erwähnt; allein es ist doch nicht daran zu zweifeln, dasz alle von ihrem gerichtsherrn oder auf dessen namen in huld und pflicht genommen wurden (1), um so mehr, wenn man bedenkt, wie verschwenderisch in den jahrhunderten unserer weisthümer mit eiden umgegangen wurde. Auch in bezug auf die sicherheit jener beamten in ihren dienststellungen weisen die scheffen gar wenig; doch darf wohl angenommen werden, dasz, nachdem mit dem fortschritte der zeit das ursprünglich rein *persönliche* verhältnis der ministerialität der herrendiener mehr und mehr den character von *öffentlichen* ämtern gewonnen hatte, die herschaftliche willkür sehr eingeschränkt wurde, und endlich die «Gemeinen Landsbränche» folgende bestimmungen zum gesetz erhoben: «Die ämpter, welche »der landesfürst conferirt, währen die zeit des lebens derjenigen, »so damit versehen, da sie derselben nicht durch gutwilligen »abstand erlassen oder mit urtheil und recht entsetzt werden; »aber die ämpter, welche die hochgerichtsherren vergeben, als »seynd die ämpter ihrer befehlhaber, dieselbe seynd zu des herrn »belieben veränderlich; es sey dann dasz die änderung wegen ehr»letziger ursachen geschehe, in welchem fall der herr seinen »befehlhaber anders nicht entsetzen kan, er habe dann denselben »zuvorn durch recht verweìsen lassen» (T. IV, 25); ferner: «Es »mögen auch die pröbst ihre amptsverwalter oder unterpröpst, »wann es ihnen gefällig, ändern, vermittelst dasz es ohne verlet»zung ihres leumunds geschehe, anders können sie dasselbe ohne »rechtliche condemnation nicht thun.» (Tit. IV, 24.)

27. Die dienstvergütungen des justiz- und verwaltungspersonals werden meistentheils in natura entrichtet. Beköstigung und die vielen in den weisthümern erwähnten sester wein spielen hauptsächlich auf dem lande eine grosze rolle. Auch bestand der lohn für amtsmühwaltungen häufig im genusz von äckern und wiesen, in vorrechten der holznutzung, der ackermast und des weidgan-

(1) W. v. Arlon [*a*], 55; [*b*]. 4; Asselborn, 2; Berburg [*b*], 3; Biwer, eing.; Densborn; Frisingen, 11; Geichlingen, eing.; Hagelsdorf, eing.; Hellingen, 11; Hünsdorf [*a*], 16; Kayl, 10.

4

Digitized by Google

ges, der jagd und fischerei, sowie in der befreiung von mancherlei diensten, leistungen und abgaben. Das den scheffenhäusern örtlich zustehende asylrecht für verbrecher darf ebenfalls hinzugezählt werden (1). In geld zu entrichtende gebühren kommen in den ältesten wie in den jüngsten weisthümern vor, allein es wird der sich hierin fühlbar machende unterschied zwischen frühern und spätern zeiten, wie zwischen stadt- und landgemeinden leicht zu erklären sein (2). Ein weiteres über diese dienst-emolumente im folgenden abschnitt IV.

## IV. Herren und leute, rechte und pflichten.

1. Die stellung, in welcher wir die zeit dieser weisthümer hindurch die unterthanen ihren herrn gegenüber finden, ist die eines mit grundherrlichkeit und gerichtsbarkeit verbundenen schutzverhältnisses (3).

Je nach dem freien oder unfreien stande des schutzpflichtigen ist dies verhältnis in seinen folgen und wirkungen ein verschiednes.

2. Auf grund des ihm zustehenden rechtes der freizügigkeit konnte sich der freie gegen gewisse verbindlichkeiten in den schutz irgend eines herren begeben und ebenso jederzeit nach belieben sich dem unterthanen-verhältnisse ohne einbusze an seinem vermögen, wenn er blosz bürgergut oder vorfälliges eigenthum besasz, wieder entziehen. Liesz er sich jedoch belehnen, indem er vom schutzherren oder unter dessen grundherrlichkeit und jurisdiction liegendes gut hinterfälliger art (lehen, zinsgut oder freischaffgut) übernahm, so entstanden für ihn daraus, mit dem eintritt in den genossenschaftlichen unterthanen-verband und in den genusz der gemeinsrechte, fernere verpflichtungen an diensten und

(1) W. v. Aspelt [*a*], 11; Asselborn, 2, 5, 18, 27; Beaufort, 10, 12, 18; Bech, 25; Berburg [*b*], 4; Berg, [im gau], 10, 11, 12, 14, 15; Besch, 11; Bettendorf [*b*], 9; Cessingen [*b*], 14, 17; Dalheim, 1, 19, 21, 28, 29, 30, 37, 39, 40, 41, 45; Fels, 23; Mamer [*a*], 21; Thionville [*a*], 4; u. v. a.

(2) W. v. Arlon [*a*], passim; Cessingen [*b*], 16, 22; Dalheim, 50; Damvillers [*a*], 25, 31; Fels, 29 u. 30.

(3) W. v. Amel, 10-12; Anwen, 8; Bech, 18; Berburg [*a*], 37; Besch, 42; Dalheim, 8; Ettelbrück [*a*], 4; Fels, 15; Hünsdorf [*b*], 3, 7 u. 8; Lintgen, 27; Oberdonwen, 43; Oberecken, 2; St.-Hubert, 6; u. v. a.;

zinsen, von denen er sich nicht einseitig und eigenwillig ohne verlust seines erblehens lossagen konnte.

3. Der unfreie oder leibeigne genosz nicht einen schutz eigner wahl. An den boden seines erblehens (schaffgut oder vogtei) gefesselt, war er dem schutzverhältnisse zwangsweise unterworfen. Mit dem genusse seiner lehns- und gemeinsrechte waren vielfältigere und lästigere verpflichtungen an diensten und zinsen verbunden, als solches für den freien der fall war, und er konnte sich derselben nur durch persönlichen abkauf und unter verzichtleistung auf alle ansprüche an das erblehen rechtlich entledigen.

4. Die aus der grundherrlichkeit, dem schutz und der gerichtsbarkeit als verschieden hergeleiteten, zu einander in stäter wechselbeziehung stehenden rechte und pflichten der herren und unterthanen dürften wohl alle mit fug auf eine und dieselbe quelle zurückgeführt werden, indem grundsätzlich schutzpflicht und jurisdiction selbst nur ausflüsze der grundherrlichkeit sind; allein in der wirklichkeit erscheinen sie doch als getrennte herschaftliche attribute. Es ist dies eine folge der zerfahrenheit der so häufig in dem nämlichen gebiete unter verschiedene herren getheilten autorität. Dieser mangel an einheit in ausübung jener rechte und in erfüllung der entsprechenden pflichten ist eine der schwierigkeiten, welche einer systematischen zusammenstellung derselben entgegenstehen. Den scheffen selbst scheint der gegenstand nicht klar gewesen zu sein, denn in ihren aussagen ist der stoff nichts weniger als geordnet und gesichtet.

5. Auf dem gebiete seiner hoheit hat der grundherr das recht des *einlagers*. Dieses in frühern zeiten wohl ausgedehntere recht beschränken unsere weisthümer auf den freihof, das s. g. hofhaus, die wohnung des herschaftlichen stellvertreters in der gemeinde, oder auf ein speciell damit belastetes haus. Dauer des aufenthaltes und einrichtung zur aufnahme des herrn nebst gefolge, dessen zahl an knechten, pferden, hunden, falken, genau bestimmt ist, sowie alle übrigen damit verbundenen dienste und leistungen sind fest geregelt. Das einlager findet zur zeit unserer weisthümer nur noch örtlich zur anerkennung eines neuen herrn oder an einem

Digitized by Google

zur erklärung des weisthumes angesetzten jahrgedinge statt (1).

6. *Jagd* und *fischerei* sind hoheitsrechte, an welchen der herr seinen unterthanen bisweilen einen theil gestattet. Einzelnen beamten, als pröbsten, richtern, amtleuten und verwaltern, sind häufig vorrechte bewilligt. Zur jagd werden auch örtlich die unterthanen als treiber geboten. Der jagdfrevler vermacht eine busze oder verfällt in des herrn gnade (2).

7. Des herrn *fundrecht* erstreckt sich auf jeden gefundenen gegenstand, dessen besitzer unbekannt ist. Stellt sich derselbe ein, musz er den herrn für aufbewahrung oder unterhalt abfinden. In ganz besonderer weise wird in den weisthümern des *bienenfundes* erwähnt, dies wegen des hohen werthes des in jener zeit zu siegeln und kerzen so vielfältig gebrauchten wachses. Ein gefundener schwarm gehört dem grundherrn gewöhnlich zur hälfte. Wer gegen das fundrecht frevelt, verfällt in des herrn gnade (3).

8. *Weide* und *acker* sind einerseits bedürfnis, anderseits wichtige erwerbsquellen jener zeit, wo besonders schaf- und schweinezucht im groszen betrieben wurden. Die herren haben als *einichtsleute* recht auf weidgang, langhalm und ackermast auf fluren und in waldungen des ganzen bannes (4). Die unterthanen dürfen nur gewinterte, vor lichtmess im stall gehaltne schafe zur weide und vor Johannis am eignen trog erzielte schweine in den acker treiben. Von später aufgesetzten schweinen (5), sowie von denjenigen, die das für jedes gut bestimmte verhältnis überschreiten,

---

(1) W. v. Auw [*a*], 1; [*b*], 1 u. 2; Asselborn, 18; Besch, 38; Bruch [*a*], 16; Kehlen, 21; Rittersdorf, 3.

(2) W. v. Altwies, 3; Amel, 13, 15 u. 21; Besch, 4 u. 13; Bollendorf [*a*], 9 u. 10; [*b*], 4 u. 6; Brandenburg [*a*], 5; Damvillers [*a*], 3; Echternach [*b*], 25 — 28, 37 u. 38; Eich, 56 u. 61; Falkenstein, 6; Heinerscheid, 21; Hellingen, 16; Holler, 12 u. 13; Hüpperdingen, 13; Johannisberg, 25; Kayl, 6; Künzig [*a*], 25 — 27; Meisenburg, 3; Möstroff, 32 u. 36: Mondorf, 36 — 38; Sassenheim, 5 u. 8; Steinheim, 7 u. 8; Thommen, 14; Wiltz [*b*], 15, 20 u. 44; Wormeldingen [*a*], 2 u. [*b*], 3.

(3) W. v. Altwies, 4; Amel, 18; Berburg [*b*], 5; Berg [bei Ettelbr.], 10; Bollendorf [*a*], 6; Brandenburg [*a*], 5 u. 6; Cessingen [*b*], 25 u. v. a.;

(4) W. v. Altwies, 4; Beaufort, 16; Berburg [*a*], 29; Besch, 29; Bollendorf [*a*], 5, 11; Möstroff, 3; Oberdonwen, 16 u. 19; Schengen, 57 u, 58; u. a. m.

(5) W. v. Amberloup; Anwen, 4; Heisdorf, 29; Hünsdorf [*a*], 8; Wiltz [*b*], 4.

Digitized by Google

wird, je nach der bestimmung ob ganzer oder halber acker sei, dem herrn *ackergeld* oder *ackerschatz,* auch häufig *dêm* (1) genannt, entrichtet. Ob ein theil des ackergeldes der gemeinde selbst zu nutz kommt, läszt sich aus den weisthümern nicht ermitteln. Oertlich sind die unterthanen dêmfrei (2). Für den *langhalm* wird auch ein erkenntnis an den herrn entrichtet (3). Alles auf bestellung und lohn der hirten bezügliche ist fest geregelt. Als eine folge des ausgedehnten weiderechtes und ackergenusses des grundherrn kann angegeben werden, dasz dieser oder dessen hofmann, örtlich auch der hierin bevorrechtete pfarrer, das zielvieh: hengst, farren, eber und widder, stellen musz (4). Gerichtspersonen, herschaftlichen dienern und gemeindebeamten steht vielfach das recht zu, die weide mit einer gröszern anzahl haupt zu beschicken oder dêmfrei in die eichelmast einzulassen.

9. Wie in bezug auf eichelmast und langhalm ist der grundherr ebenfalls hinsichtlich der *holznutzung in den gemeindewaldungen* als einichts- oder gemeinsmann gleichberechtigt mit den unterthanen. (5). Wenn ihm nun, wie solches ausdrücklich in mehrern weisthümern steht, noch obendrein der *hau* in diesen wäldern gehört (6), so weisz ich mir dies nur folgendermaszen zu erklären: Die durch herschaftliche zugeständnisse oder altes herkommen geregelte berechtigung der gemeiner auf holznutzung in den communal-waldungen war auf brennholz und nothholz zu bau und ackergeräthen beschränkt (7). Ohne einwilligung des herrn durfte davon weder etwas verkauft, noch verschenkt werden (8). Nun

---

(1) Woher das wort? vielleicht contraction des lateinischen *decima?!* W. v. Anwen, 4; Bollendorf [*b*], 11; Heisdorf, 3 u. 25; Königsmacher [*a*], 3; Lenningen, 12; Mamer [*b*], 26; Mersch, 3.

(2) W. v. Amel, 20.

(3) W. v. Altwies, 4; Heisdorf, 30; Lenningen, 10 u. 12; Lintgen, 3.

(4) W. v. Besch, 33 u. 34; Bollendorf [*a*], 5 u. [*b*], 14; Dalheim, 33; Mersch, 14.

(5) W. v. Altwies, 3; Cessingen [*b*], 7; Hünsdorf [*a*], 13; Johannisberg, 22; Oberdonwen, 16; — dagegen Wincheringen [*b*], 11.

(6) W. v. Echternach [*b*], 19 — 21; Hünsdorf [*a*], 4.

(7) W. v. Amel, 20; Berburg [*a*], 28; Brandenburg [*a*], 17; Cessingen [*a*]; Holler, 23 — 26; Königsmacher [*a*], 3; Lenningen, 11; Membre, 21; Schüttringen, 5 u. 6; Tavigny, 18 — 22.

(8) W. v. Dalheim, 51; Muno, 10, 19 u. 20; Thommen, 18.

Digitized by Google

könnte aus dieser beschränkung gefolgert werden, dasz auf grund des erwähnten *haurechtes* dem herrn entweder alles übrige holz eines jährlichen oder periodischen schlages zu beliebiger verwehrthung gehörte, oder dasz er blosz bevorrechtet war nach beliehen holz zu seinem bedarf in diesen waldungen zu fällen, welch letzteres mir das richtige scheint. Dasz ebenfalls aus dem ertrage der waldungen für befriedigung genossenschaftlicher bedürfnisse gesorgt wurde, ist eben nicht zu bezweifeln (1), obwohl die weisthümer in dieser beziehung nur geringe auskunft geben. Auch genieszen die mitglider des gerichts- und verwaltungspersonals mancherlei vorrechte in den gemeindewaldungen.

10. In vielen ortschaften besitzen die herren *freie höfe*, *achten*, *brühle* und *wälder*. Der *freihof* oder das *hofhaus* ist mit einem herschaftlichen diener besetzt, welcher des herrn güter in der gemeinde bewirthschaftet und zur entrichtung der von den unterthanen geschuldeten dienste und leistungen mitwirkt. Selbst frei von zinsen und frohnden gilt der hof noch oft als freistätte und gewährt dem verfolgten verbrecher asyl. Dagegen trägt er die kosten des herschaftlichen einlagers, und es lasten auf ihm kriegsleistuugen an fahrten und gespann (2). — Die freien achten und brühle entrichten keine zehnten (3) und bieten so für den herrn den vortheil, dasz ihm der ganze ertrag derselben gehört, ohne einem dritten, vogt, pfarrer, meier oder andern beamten, etwas davon abtreten zu müssen. Oft hat der herr in denselben, nebst andern diensten, den *vorshnitt* und die *vormaht* (4), d. h. wird die ernte eröffnet, so müssen die unterthanen vorerst, ehe sie hand an die eigne ernte legen dürfen, einen oder mehrere tage gegen beköstigung in diesen achten und brühlen schneiden und mähen. — In den freien wäldern, kammerforsten, gehören

(1) Aus mancherlei, den weisthümern fremden verwaltungstücken geht hervor, dasz, wie auch noch heute, die gemeindewaldungen die hauptquelle der genossenschaftlichen einkünfte waren.

(2) W. v. Bollendorf [*b*], 7; Hünsdorf [*b*], 11, 12 u. 13; Matzen, 11.

(3) W. v. Besch, 7; Gostingen, 22; Hünsdorf [*a*], 6 u. 7; [*b*], 11; Montlibert [*a*], 6; Oberdonwen, 31; — dagegen Schüttringen, 9.

(4) W. v. Bech, 13; Berg [im gau], 16; Besch, 22; Möstroff, 39; Oberdonwen, 27; Wincheringen [*b*], 6 u. 8.

dem herrn grundsätzlich holznutzung, acker und langhalm allein. Den unterthanen erlaubt er, oder es steht ihnen das irgendwie erworbene recht zu unter mancherlei bedingungen todtes holz zu sammeln, den windfall zu holen und gewisse holzarten von bestimmter dicke zu fällen (1). Nothholz zu bau- und ackergeräthen weist ihnen der förster an, und es wird dafür örtlich dem herrn oder auch den förstern *stockrecht* entrichtet. Von dem zugestandenen holze etwas zu verkaufen, zu verschenken, zu verkohlen ist bei strafe verboten (2). Eigenthümliche bestimmungen, manche gar sonderbarer art, über die holznutzung in diesen freien, wie in den gemeinde-wäldern enthalten die weisthümer viele. — Auf den geschlossenen triften der freien achten, brühle und wälder haben die unterthanen, bald mit recht, bald nur mit bewilligung, gegen entrichtung einer gebühr, den weidgang und die ackermast. Einige weisthümer erwähnen einer besondern abgabe unter dem namen *fettfleisch*, welche für die benutzung der *fettweide* (3) in den achten und brühlen entrichtet wurde, während diejenige für ackermast schon unter den benennungen *ackergeld* und *dém* bekannt ist.

11. Dem herrn gehört der *grundzins,* auch einfach *zins* genannt, dem kein auf dem boden der hoheit ansäsziger entgehen kann. Oertlich wird er auch unter den namen *herdpfennig, rauchhühner*, *rauchhaber* von des herrn dienern gehoben und deutet auf häusliche niederlassung desjenigen, der « rauch aufgehen läszt » oder « hinter dem herrn feuert und flammt » (4).

12. Für *hofsbräuchige belehnung*, sowie

(1) W. v. Amel, 14; Berburg [*a*], 28; Brandenburg [*a*], 17; Lenningen, 9; Marscherwald, 16 u. 17, Oberdonwen, 14; Suftgerwald, passim; Tavigny, 18; Wiltz [*b*], 4 u. 39; Wormeldingen [*b*], 4.

(2) W. v. Amel, 14; Beaufort, 9; Besch, 37; Bollendorf [*a*], 3; [*b*], 16; Cessingen [*a*]; Eppeldorf, 30; Heisdorf, 26 — 28; Oberdonwen, 14 u. 15; Wiltz [*b*], 4.

(3) W. v. Künzig [*a*], 20; Oberdonwen, 17; Ouren [*a*], 13; Sandweiler, 62.

(4) W. v. Ahn, 9, Altwies, 9; Anwen, 1; Asselborn, 7; Auw [*a*], 6 u. 10; Beaufort, 2 u. 3; Berburg [*a*], 13; Bruch [*a*], 2 u. 3; Cessingen [*b*], 13; Echternach [*c*], 27; Mersch, 4 — 6; Nospelt; 10; Oberdonwen, 10; Oberecken, 9; Ouren [*a*], 10; Rittersdorf 34; Schüttringen, 12 u. 16; Tetagne; Thionville [*a*], 1 u. 2; Wiltz [*b*], 11.

13. Für *aufnahme in die gemeinde* wurden örtlich verschiedene, bald an den herrn oder dessen diener, bald an die gemeinde oder ans gericht fallende gebühren entrichtet, wovon bereits vorhin I und II die rede gewesen (1).

14. Aus ackerbau und viehzucht erwachsen dem grundherrn die *zehnten*, und zwar der *grosze* an getreide, heu und wein; der *kleine* von flachs und hanf und von erzieltem vieh. Auch von steinbrüchen und kalköfen wird diese abgabe bezogen, doch hiervon wie vom groszvieh nicht in naturâ, sondern in geld (2). Der zehnte wird nicht gebracht, wohl aber von den dazu bestellten beamten eingeholt. Diese abgabe beträgt oft weniger als ein zehntel, dagegen oft auch mehr. Häufig besteht sie im neuntel, seltner im siebentel. Als besondrer zehnte wird der *noval-* oder *neubruchzehnte* vom ertrage ausgerodeten, zum erstenmal unter den pflug genommenen waldbodens erwähnt (3). Aehnlichkeit damit hat das vom rodland entrichtete *landrecht* (*terrage*). Befreiungen vom zehnten gehören ausnahmsweise zu den vorrechten einzelner beamten.

15. Manche weisthümer kennen noch andere nur örtlich oder blosz von einzelnen entrichtete zinsen an mancherlei producten, als getreide, stroh, heu, holz, vieh, honig und wachs, öl, flachs u. a. m. Die einlieferung wird gewöhnlich von der herschaft in irgend einer weise, am häufigsten durch speise und trank anerkannt und vergolten. Hühner und eier werden ziemlich um die österliche zeit von herschaftlichen dienern erhoben (4).

16. *Frohnden* sind die drückendsten aller leistungen und erstrecken sich auf einen groszen theil der verrichtungen des lebens, besonders jedoch auf herschaftliche feldarbeiten, bauten und fahrten, mit welch letztern bisweilen die verpflichtung des unterhaltes von wegen und brücken verbunden ist (5). Die last der frohn-

(1) W. v. Daleiden, 6; Fels, 14; Ouren [*a*], 16; Wiltz [*b*], 6.

(2) W. v. Amel, 3; Asselborn, 7 u. 19; Wincheringen [*b*], 9.

(3) W. v. Amel, 16; Asselborn, 11 u. 12; Meisenburg, 11 und 19; Membre, 3; Wiltz [*b*], 4 u. 31.

(4) Die meisten weisthümer.

(5) W. v. Falkenstein, 16; Wiltz [*b*], 45.

dienste ruht vorzüglich auf den leibeignen vogteileuten (1), doch ist sie auch aus der zeit der vormaligen unfreiheit örtlich und im einzelnen auf freien, bald in stärkerm, bald in schwächerm masze haften geblieben (2). Diese dienste zerfallen in gespann- und handfrohnden, so dasz weder der wohlhabendere, noch der arme davon verschont bleibt. Sie werden nach bestehenden frohnordnungen (3) gegen beköstigung, unter aufsicht von gericht, ortscentner, boten und herschaftlichen dienern verrichtet. Auch gelten häufig zu deren gunsten frohndiensterleichterungen oder gänzliche befreiung.

17. *Schaffrenten* an getreide und geld sind ersatz für die von von den schaffleuten entweder ganz oder zum theil abgelösten frohnden. Sie werden im frühling und im herbst unter den namen *mai-* und *herbstschaft* dem grundherrn entrichtet (4).

18. Der *abkauf* ist der preis, um welchen der leibeigne sich die erlaubnis zur hausbäblichen niederlassung oder heirat auszerhalb der herschaft gegen verzicht auf alle ansprüche an das erbgut erkauft (5).

19. Das *sterbfallrecht*, am häufigsten *kurmut* (6) genannt, besteht darin, dasz beim absterben des hausvaters, örtlich auch der mutter, dem herrn das *zweitbeste* stück in haus und stall verfällt. In verschiedenen weisthümern kommt diese abgabe auch unter den namen *beste haupt* (7), *recht der todten hand*, *bahren* und *toder* (8) vor. Es wird nach örtlichkeiten, sowohl in freien als in

---

(1) S. vorhin I, 11, W. v. Wiltz [*b*], 15 u. 17.

(2) S. vorhin I, 4, anmerk. (2); ferner W. v. Thionville [*a*] 3, 5 u. 6; Wiltz, [*b*], 5.

(3) W. v. Ahn, 5; Aspelt, 7; Berburg [*a*], 21; Besch, 16, 17, 18 u. 21; Dalheim, 17; Linster [*b*].

(4) S. vorhin I, 13; Anwen, 6; Aspelt, 7; Biwer, 4; Cessingen (*b*), 5, 13, 16; Wiltz [*b*], 17.

(5) S. vorhin I, 9.

(6) Jak. Grimm in seinen rechtsalterthümern erklärt: *kurmeda*, d. h, die *miethe* oder abgabe, welche sich der herr *kürt*. Ahn, 13; Bech, 19; Bollendorf [*b*], 3; Meckel [*a*], 4; Steinheim, 11.

(7) Die wegnahme des *besten stückes*, worauf der name *bestehaupt* deutet, ist mir in bestimmten ausdrücken in keinem luxemburger weisthum vorgekommen, obwohl die «Gem. Landsbr.» Tit. II, 24, das *beste stück* nennen.

(8) W. v. Edingen, 7; Igel [*a*], 17; Meckel [*a*], 4; Waldbredimus, 12.

Digitized by Google

unfreien gemeinden, bisweilen nur von einzelnen gütern oder häusern (1) und, nach der strenge des ausdrucks manchen weisthums, mit vieler härte gehoben. In den meisten ortschaften ist es abgeschafft oder abgelöst.

20. Der *zehnte pfennig* ist die gebühr, welche der grundherr von jedem güterverkauf, wozu seine einwilligung erfordert ist, bezieht (2). Ob die abgabe allgemein üblich, ergibt sich aus den weisthümern nicht; auch beträgt sie örtlich mehr als den zehnten pfennig.

21. *Bannmühlen und bannöfen* (3), in welchen die unterthanen um eine bestimmte abgabe zu mahlen und zu backen gehalten sind, gehören dem grundherrn. Auch bestehen örtlich *kelterzwang* in den herschaftlichen kelterhäusern. Herschaftliche brauhäuser sind seltener (4).

22. Viele weisthümer erwähnen das recht des *bannweines*. Dies besteht darin, dasz der grundherr das recht hat jährlich ein gegebenes quantum wein in einer schenke oder einem bestimmten hause der ortschaft einzulegen und um den von den scheffen angesetzten preis verzapfen zu lassen (5); innerhalb einer gewissen zeit, während welcher in manchen ortschaften die übrigen wirthe den schank einzustellen hatten, muszte derselbe getrunken sein, oder er wurde zwangsweise um den gesetzten preis unter die trinkpflichtigen haushaltungen vertheilt (6).

23. Nach den bestimmungen einiger ältern freiheitsbriefe und weisthümer sind, bei aufnahme eines sohnes des herrn in den ritterstand oder bei vermählung einer tochter, die unterthanen eine

---

(1) W. v. Igel [*a*].

(2) W. v. Ahn, 11; Altwies, 7; Berg [bei Ettelbrück], 16; Oberecken, 8; Sandweiler, 94; Schuweiler, 15; Wiltz [*a*], 2.

(3) Wie schon die fischerei den herren gehörte, so erstreckte sich ihr hoheitsrecht überhaupt auf alle wasserläufe und den darauszuziehenden gewinn. Altwies, 3, 10; Aspelt [*c*], 1, 3; Beaufort, 11, 12; Berburg [*a*], 12; [*b*], 1 u. 8; Bitburg; Bollendorf [*b*], 12; Brandenburg [*a*], 7, 10, 18 u. 19; Bruch [*a*], 11; Dalheim, 5, 6; Damvillers [*a*], 29; Wiltz [*b*], 9.

(4) W. v. Aywaille, 9; Damvillers [*a*], 36, u. 37; Möstroff, 19.

(5) W. v. Berburg [*a*], 22, 23, 24; Brandenburg [*a*], 13; Bruch [*a*], 17; Echternach [*b*], 14 u. a. 15; Möstroff, 23 — 30; Thionville [*a*], 9; Wiltz, [*b*], 42.

(6) W. v. Berburg [*a*], 24; Fellerich.

Digitized by Google

*aussteuer* schuldig; auch wird örtlich der herschaft ein neujahrsgeschenk, *strenna*, gebracht (1).

24. Ausführliche bestimmungen über die *heeresfolge* finden wir nur in den freiheitsbriefen der städte und in einigen ältern weisthümern. Zur zeit der im 13. und 14. jahrhundert noch häufiger vorkommenden privatfehden lastet diese pflicht ziemlich schwer auf den bürgern der freien stadtgemeinden und den freien burgmannen der einzelnen festen schlösser: sie müssen sich selbst nach vermögen rüsten und einige zeit hindurch im felde für ihren unterhalt auf eigne kosten sorgen. Später ist die heeresfolge meistens « auf die bannmeile » oder durch die worte « mit sonnenschein » auf tagesfrist beschränkt (2). Die mit der unfreiheit nicht verträgliche waffenfähigkeit, sowie wahrscheinlich die immunität der vielen geistlichen gebiete dürfen wohl die ursachen sein, aus welchen die landbewohner der pflicht enthoben sind als kämpfende mit ihren herren ins feld zu ziehen; dagegen werden der freie, wie der unfreie bauer zu kriegsleistungen mit pferd und wagen angehalten (3). Mit der heeresfolge im zusammenhang stehend sind noch die pflicht der *burghut* und die leistungen zum *schloszbau* zu erwähnen (4).

25. Zur befreiung des herrn aus der gefangenschaft sind örtlich die unterthanen gehalten ein *lösegeld* aufzubringen (5), wogegen der herr auch verpflichtet ist seine in gefangenschaft gerathenen leute zu befreien (6).

---

(1) Freiheitsbriefe von Bitburg, Echternach, Grevenmacher, Luxemburg, Thionville, Vianden; w. v. Beaufort, 7 u. 8; Berbourg [*a*], 4 u. 5; Bruch [*a*], 4 u. 5; Sassenheim, 17.

(2) W. v. Amel, 9; Aywaille, 8; Beaufort, 4, 5; Berburg [*b*], 2; Bruch [*a*], 9 u. 10; Damvillers [*a*], 21 — 23; Falkenstein, 8; Johannisberg, 3; Meisemburg, 10; Tetagne; Wiltz [*b*], 10.

(3) In seinem art. 11 liefert das weisthum von Malzen eine andeutung, au welcher auf ein besonderes verhältnis der s. gen. *freihöfe* geschlossen werden kann. Es scheint denselben die verpflichtung obzuliegen den dienst der heeresfolge durch gespann und fahrten zu leisten. W. v. Bruch [*a*], 9; Cessingen [*b*], 8 u. 26.

(4) W. v. Berburg [*a*], 2; Johannisberg, 21; Linster [*b*], 7 u. 10; [*c*], 2 u. 17, Wiltz [*b*], 2, 8 u. 15; Zolwer, 4.

(5) W. v. Beaufort, 6; Berburg [*a*], 3; Vianden.

(6) W. v. Densborn; Ettelbrück [*a*], 4; — dagegen Amel, 9.

Digitized by Google

26. Da zur zeit unserer weisthümer die altdeutsche rechtslosigkeit der unfreien längst aufgehört hat, geht die pflicht des herrn seine unterthanen dieses standes *vor gericht zu vertreten* ihrem allmäligen erlöschen entgegen. Nur noch einige weisthümer zeigen spuren davon und zwar in anwendung auf freie wie auf unfreie leute vor auswärtigen gerichten, oder auswärtigen, in der gemeinde berechtigten herren gegenüber (1). — Nebst den vorhin erwähnten fällen des schutzes gegen äuszere gewalt, leistet der herr gewähr für innere ordnung und sicherheit durch *justizpflege* und *verwaltung*. Für das masz seiner betheiligung an deren organisation verweise ich auf den vorangehenden III. abschnitt dieser einleitung.

27. Von den pflichten der heeresfolge verschieden sind die im innern der gemeinde oder im hochgerichtsbezirk zur öffentlichen sicherheit und aufrechthaltung der ordnung mit bewaffneter hand vollzogenen polizeidienste an wachen und runden, sowie bei angriff, begleitung und hinrichtung von missethätern (2).

28. Dem herrn gehört das recht der *niederschlagung* eines strafverfahrens, sowie dasjenige der *strafermäszigung* und *begnadigung* (3), welches letztere, gemäsz den andeutungen einiger weisthümer, vom landesherrn mehr und mehr angestrebt und den einzelherren entzogen wird.

29. Das *geleitsrecht* befugte den grundherrn jedem sein gebiet mit gütern durchziehenden seinen bewaffneten schutz gegen entrichtung einer abgabe aufzuzwingen (4). Dahin gehört auch das *stapelrecht* oder der transport mittels in der gemeinde gemietheter lastthiere und fuhrleute.

30. Das weisthum von Aywaille (art. 15) erwähnt das *einlagerecht*, welches darin bestand, durchs herschaftliche gebiettransitierende waren, wohl nur in fällen dringender noth, anzuhalten und um einen der billigkeit entsprechenden preis zum besten der unterthanen aufzubringen.

---

(1) W. v. Heinerscheid, 16; Lenningen 23; Zolwer, 12.

(2) Die meisten weisthümer.

(3) W. v. Amel, 17; Auw, 9; Berburg [*b*], 4; Givet, 2. u. 12; Thommen, 10; Zolwer, 22.

(4) W. v. Echternach [*c*], 14; Mondorf, 7 u. 14; Remich, 35.

Digitized by Google

31. Die *zölle* auf straszen und schiffbaren flüssen gehören dem landesherrn (1), doch genieszen die einzelnen grundherren auch solche einkünfte, welche sie an thoren, brücken und fähren erheben (2).

32. Eine *accise* musz örtlich von lebensmitteln, getränken und sonstigen gegenständen gewöhnlichen bedarfs bei der einfuhr, wie auch von der bereitung von getränken entrichtet werden. Es ist dies meist ein gemeinde-einkommen; doch trifft es sich auch, dasz der herr einen theil davon, oder gar das ganze bezieht (3).

33. *Ungeld*, eine art accisrecht, wird in den städten vom verkauf der gewöhnlichen handelsartikel, wie dieselben in läden, auf märkten und messen feilgeboten werden, entrichtet (4).

34. *Markt-* und *platzgeld* wird auf jahrmärkten und kirchweihfesten von kram- und spielhaltern, von schenk- und speisewirthen bezahlt (5).

35. Das recht des *maszgebens* übt der herr durch seine beamten oder durch die gerichtsscheffen. In den städten liegen verschiedene masze bei den zünften. Oertlich übt auch der centner oder eine andere verwaltungs- oder gerichtsperson die aufsicht über alle oder einzelne masze. Die zu entrichtende gebühr wird von den die prüfung der masze vornehmenden beamten erhoben (6).

36. Das *weinsetzen* oder die bestimmung des preises, zu welchem die wirthe schenken müssen, geschieht am häufigsten durch die gerichtsscheffen im namen des grundherrn. Gewönlich wird den prüfenden für mühwaltung eine geringe abgabe oder

---

(1) W. v. Remich, 35 u. 36.

(2) Die bedeutung des ausdruckes *zoll* ist in den weisthümern vielfach sehr allgemein gehalten und subsumiert die begriffe *accise* und *ungelt*, nebst andern auf märkten und messen erhobenen gebühren. S. u. a. die weisthümer van Echternach [*c*], 17 und Wiltz [*b*], 23 u. 41.

(3) W. v. Aywaille; 6: Bitburg, 3; Brandenburg [*a*], 12; Echternach [*a*], 5—11; [*b*], 46; Fels, 26, 27, 32 — 34; Luxemburg [*b*], 5 — 11; Wiltz [*b*], 12.

(4) W. v. Echternach [*b*], 40 u. a. [*c*], 25.

(5) W. v. Aspel [*b*], 2; Auw [*a*], 19; Berburg [*a*], 31; Cessingen [*b*], 19; Helper, 4 — 6; Merl VI in fine; Mondorf, 23; Wiltz [*b*], 41.

(6) W. v. Amel, 6; Arlon [*a*], 52 u. 53; Aspelt [*a*], 11 u. [*b*], 2; Berburg [*a*], 33; Besch, 46; Brandenburg [*a*], 4; Cessingen [*b*], 19; Damvillers [*a*], 16—18; Echternach [*c*], 19 — 24; Johannisberg, 10 u. 11; Wiltz [*b*], 3.

Digitized by Google

einige masz wein verabreicht. Von andern getränken geschieht kaum erwähnung (1).

37. *Waren-* und *victualienschau* handhabt der grundherr durch meier und gericht, in den städten und auf märkten durch richter, centner, zunftmeister oder eigens dazu bestellte warenschauer (2), welchen auch die dafür zu zahlende gebühr gehört.

38. An verschiedenen orten musz zur kirchweihe oder einem feste die erlaubnis zu *tanzen* vom herrn erkauft werden. Er selbst besitzt das recht des *ersten tanzes* oder hat es an seinen amtmann, meier, oder einen andern seiner beamten abgetreten, der es einem dritten schenken oder verkaufen kann (3).

39. Die *gerichtsbuszen* sind verschiedener art. *Hofbuszen* werden erkannt gegen verletzungen der hofsrechte: markenstören, überären, feldfrevel und sonstiges vors grundgericht gehörige. Die buszen von holzfreveln in den gemeindewaldungen und von feldfreveln gehören dem herrn; doch fällt örtlich ein theil davon ans gericht oder an die gemeinde (4). Andere buszen werden gegen eingriffe in des herrn rechte verhängt. Die *hochbuszen* treffen schwere vergehen oder verbrechen und finden sich in den weisthümern noch zu den hohen beträgen früherer zeiten, jedoch mit dem vermerk angesetzt, dasz sich jetzt der schilling mit einem stüber (dem zwölften theil) bezahlt. Diese buszen gehören dem gerichtsherrn, welcher dieselben häufig, im falle eines vogteiverhältnisses, mit dem vogte theilt. An den geringern buszen haben die scheffen, oft auch förster und feldhüter einen antheil, wo nicht das ganze (5).

40. Der hochgerichtsherr hat das recht der *confiscation* auf eines hingerichteten gut. Hinterläszt derselbe witwe und kinder, so

---

(1) W. v. Ahn, 12; Arlon [*a*], 56 — 59; Amel, 6; Aspelt, 11; Besch, 47; Cessingen [*b*], 18; Wiltz [*b*], 3.

(2) W. v. Arlon [*a*], 54 u. 56; Echternach [*b*], 51 u. [*c*], 40; Esch a. d. S. [*b*], 34; Mondorf, 25 — 27.

(3) W. v. Aspelt [*b*], 1; Berg [bei Ettelbr.], 8; Cessingen [*b*], 19; Merl, VI in fine; Sandweiler, 45; Sassenheim, 9.

(4) W. v. Altwies, 5; Amel, 11 u. 14; Asselborn, 3; Dalheim, 40, 46 — 49; Hünsdorf [*b*], 15; Marscherwald, 12; Mersch, 13.

(5) W. v. Anwen, 5; Arlon [*a*], 7, 49 u. 56; Aspelt [*a*], 5, 9 u. 11; Auw [*a*], 8 u. 18; Beaufort, 15; Berburg [*a*], 12 u. 34; Besch, 8; Damvillers [*a*], 35; Fels, 27, 29 u. 30; Montlibert [*a*], 7.

Digitized by Google

bleibt diesen, was ihnen persönlich gehört, sowie eine hälfte der beweglichen habe. — Wer auf unerlaubte weise seines herrn schutz aufgibt und sich einen andern herrn wählt, verliert alles gut zum vortheil seines rechten herrn (1).

41. Dem hochgerichtsherrn steht ferner das recht des *aufhebens der leichname* zu, und ihm gehört alles daran befindliche (2).

42. *Gestohlenes gut* verfällt dem gerichtsherrn (3).

43. Die ausübung jener rechte und die erfüllung der entsprechenden pflichten ermangeln jeder gleichförmigkeit. Hier ist dieselbe gestört durch privileg und altes herkommen, dort durch zersplitterung der gewalt unter verschiedene betheiligte herren und durch sehr mannigfaltig geregelte berechtigungen und verpflichtungen von beamten, gemeinden und unterthanen. Zwar läszt sich in betreff mancher rechte ein durch die weisthümer gehender zug, wonach eine sonderung in grundherrlichkeits- und in hochgerichtsrechte angestrebt wird, nicht miskennen, allein dieselbe ist keineswegs in befriedigender weise durchgeführt.

---

(1) W. v. Berbourg [*a*], 27 u. [*b*], 5; Bruch [*a*], 19; Doncols, 20; Echternach [*c*], 62; Eich, 47; Johannisberg, 13, Künzig [*a*], 13 u. 14; Sandweiler, 36; Schengen, 74; Wiltz [*b*], 3; Zolwer, 8; — dagegen Remich, 5.

(2) Versch. Weisthümer.

(3) W. v. Berburg [*b*], 5, einziger beleg.

Digitized by Google

LUXEMBURGER

# WEISTHÜMER,

als nachlese zu

**JACOB GRIMM'S WEISTHÜMERN,**

gesammelt und eingeleitet

von

HARDT,
Regierungsarchivar in Luxemburg.

---

**2. LIEFERUNG.**

---

LUXEMBURG.
**Druck und verlag von V. BÜCK.**
1868.

…se lieferung **enthält** den schlusz der **einleitung** (drei bogen) und sieben bogen der **weisthümer** (5 bis incl. 11).

Digitized by Google

## Weisthum von AHN.

### 17. october 1626.

(Archiv des bezirksgerichtes zu Luxemburg, gerichts- oder scheffenbuch von Ahn.)

In gottes namen, amen. Kundt undt zu wissen seie jedermenniglich, denen gegenwertiges vorkompt, das uff heuth den sibentzehenten monatstagh octobris im jar unsers erloesers undt sehlichmachers Jesu Christi, als man zalt eindhausent sechs hundert zwantzigh undt sechs, vor mir Joanni Bredimus, keiserlicher macht creirten undt von der regierung zu Lutzenburg abprobirten offenbaren geschwornen notarien, gericht- undt hoffschreibern zu Remich, beiseins endts benenten glaubwürdigen herrn undt gezeugen, persönlich khommen undt erschienen sein die wohl edele undt gestrenge ehrenvest undt hochgelert Fransz Ludwich von Warberg etc., Hans Wolff erbschenck von Schmiedborg etc., Otto Pergener, doctor, in nahmen undt von wegen dess wollgebornen herrn Johan Reck, freyherrn etc. kraft von jetztg. ihrer gnaden under dato dreyzehnten dieses monats habender genuchsamer vollmacht, alss vogt-, aigen- undt grundtherren zu Ahnn, wie dan auch uff ersuchen jetzt angerechter samendtlicher herrn, der ersame Hans Müller, Wincheringer herrn meier undt scheffen, Adam Steinmetz, Mohr Jacob von Niederdonven, Meier Berndt, Reckischer- undt Schmidtburgischer meier zu Ahn, Berndts Theisz, Clausz Doer undt Heinen Clausz, allesamen Reckische undt Schmiedburgische scheffen des hoffs Ahn, undt gabe erst ernenter her Pergener in nahmen samendtlichen anwesenden herren zu verstehen, daz undt demnach mehrentheils in allen hœffen dieses hertzogthumb Lutzenburg, angrentzenden ertzstifft Trier undt landt Lottringen, lœblicher und von alters woll herbrachter brauch gewesen undt noch ist, daz alles undt eines jedes jars, besonder zu einem oder mehr gewissen dagen die gericht dero hoffsbrauch und scheffen weissthumb, darein begriffen, was dero ordts vor recht, herlich- und gerechtigkeiten den herren gebueren mœgte, zu thun und zu erkleren, undt ob woll



Digitized by Google

solcher brauch alhie im hoff Ahnn hette sollen observirt undt gehalten werden, so wehre dasselbig gleichwohl durch unachtsamkeit undt anderer ursachen halber nuhn etliche vil jar lang zu hœchsten nachtheill der herren, dieses orts habender gerechtigkeit, hinderstelt undt nicht gehalten worden. Womit aber obengerechter lœblicher von alters wollherbrachter brauch wieder in esse gebracht, undt was vilgenenten herrn in diesem hoff, ban, bezirck undt dorff Ahn undt was deme anhengig, sambt ihnnen gerichten gebueren undt zustendig, auch in wie vill undt worzu die underthanen ihren herren verpflicht, mennighlich kundbahr werden mœgte, als wehre samendtlicher anwesender herren begeren: Es wollten meier undt gericht dero hoffsbrauch undt scheffenweisthumb, wie es von alters alhie im hoff Ahn gehalten, undt sie von dero vorfaren erlernet bei dero aiden undt pflichten, mit welchen sie oft angezogenen herren zugethan erkleren, mich underschriebenen notarium pittend solche ihre erklerung ad notam zu nehmen. Darauf genente meier undt gericht ein abtritt gen. bedagt begeerdt, undt nach bescheener unterredung durch mundt Muller Hansen anzeigen lassen:

Woll wahr seie, das in umbliegenden hœffen der brauch jedes jahrs zu einem oder mehrgemahlten dagen, welche jargedingh genendt, den hoffsbrauch undt scheffenweisthumb vor menniglichen zu erœffnen, weillen aber solches vor etlichen vielen jaren hero in diesem hoff Ahn nicht gescheen; so thete ihnen solches etwas beschwerlich fallen. Dero aiden undt pflichten gleichwol ein genuegen zu thun, so wolten sie dieses hoffs Ahn brauch undt scheffenweisthumb, so viel innen bewust undt sie von dero vorfahren erlernet (alles edoch ohne gefahr, davon sie offendtlich protestieren), erkleren undt anzeigen. Undt haben demnach durch offtgenenten Muller Hansen, Wincheringer herrenmeier undt scheffen, sambt Meier Berndten, Reckischen und Schmidtburgischen meiern, alternative vordragen lassen, was volgt:

1. Es weisen undt erkennen meier undt gericht dieses hoffs A., das die herren von Wincheringen zum halben deill, undt die herren von Reck undt Schmidtburg zum anderen halben theill alhie zu A. aigen-, grundt- und vogtherren seyen.

2. Undt das die herren von Wincheringen von unvordencklichen jaren hero einen meier undt drei scheffen, die herren von Reck undt Schmidtburg auch einen meier undt drei scheffen, samendtliche herren aber einen botten in diesem hoff A. gehabt undt noch haben.

Digitized by Google

3. Es weisen undt erkennen meier undt gericht des hoffs A., das die herren von Wincheringen, Reck undt Schmidtburg im hoff A. in allen grundtsachen gebott undt verbott haben, undt welcher deshalben streidt oder zu thun hette, entweder vor den herren selbst oder vor dero meieren und gericht alsulches ausfiudich zu machen schuldich.

4. Dass samendtliche herren von Wincheringen, Reck undt Schmidtburg in diesem hoff A., so weidt als dero gerechtigkeit sich erstrecket, zu hagen undt jagen macht habent.

5. Und das alle zu dem hoff A. behœrige gehœffer dem Reckischen und Schmidtburgischen herren meiern, uff desso ansuchen, von dero eigen undt zinsbahr gutterrn, alle jars ein frœn (sichel frœn genendt) zu thun, deswegen derselb ihnnen ahn solchem tagh hausmans kosten zu geben verpflicht.

6. Es weisen undt erkennen meier undt gericht des hoffs A., das die herren von Reck undt Schmidtburg alles und eines jeden jars besondere in diesem hoff A. ahn wein vier undt zwentzich ahmen frei, loss und ledigh einkhommen haben, von welchem wein dero meier anderhalb ahm, deren samentlichen scheffen ein ahm, undt dem botten eine ahm weins gebueren thue, womit sie meier undt scheffen, wie auch bott, darahn undt zugegen sein sollen, das obgemelte vier undt zwantzigh ahmen weins uffrichtich, gantz und treulich geliebert werden.

7. Und das die gehœffer dieses hoffs A. bei den herren von Reck undt Schmidtburg jedes jahr vier undt zwentzich sester weitzen, vier und zwentzich sester haberen, alter maszen, undt vier undt zwentzich hœner, also sovil ahmen weins, sovil sester weitzen, habern und hœnner, zu entrichten verpflicht, davon dero meier anderhalben sester weitzen, anderhalben sester haber, dero gerichten aber zween sester weitzen undt zween sester haberen jarlichs zukhommen.

8. Es weisen undt erkennen meier undt gericht des hoffs A., das die samendtliche herren von Wincheringen, von Reck undt von Schmidtburg einen waldt zwischen dem Oberdonwener undt Siers[?] berge langst Macherer busch bei den spitz mærckeltgen eigen haben, welcher den herrn von Wincheringen halb, und das ander halbtheil den herrn von Reck undt von Schmidtburg zustendig.

9. Es weisen meier undt gericht des hoffs A., das jedweder einwohner zu A. so rauch und feur aufgehen hat, obgen. beiden herren von Reck undt Schmidtburg drei sester vogtweiz jarlichs

Digitized by Google

zu entrichten verpflicht, die hœsterten (1) seien verbaut oder nicht.

10. Und das vilgenente herren von Reck undt Schmidtburg jarlich von einem gutt, genendt schiltgutt, achtzehn stüber, auszer einer wiesen zu Oberdonwen, genendt Weiwies, ein stüber, undt dan noch aus einer aigen achten, genendt in der aige Pertterdt gewisse weinzins einfallen haben.

11. Item, weisen meier und scheffen des hoffs A., das obgem. beide herren von Reck undt Schmidtburg vier freier achten mit darzu gehœrigen güttern, niderahn den rechbäumen zu A. gelegen, haben undt das inne, wan selbige gebluemet, jarlichs das landtrecht, wan es nemblich mit weitzen, vier malter weitzen, undt wan es mit haberen, ebensovil malter, endtricht werden, undt das denselben beiden herren von ihren aignen undt grundtgüttern, so alhie im hoff A. verkaufft, der dritte pfenningh des kauffschillings gebuere.

12. Noch erkennen undt weisen meier und scheffen des hoffs A., das wan ein einwoner des dorffs A. auswendig wein kaufft undt den wein zu A. verkauffen undt auszapfen wulte, das derselbich schuldich sein solte den meieren, hinter welchen er wonhafft, umb erlaubnuss an zu suchen, und nachmalen durch meiern und gericht alhie uffthuen undt den preis verordtnen zu lassen.

13. Es erkennen und weisen auch meier undt scheffen des hoffs A., das wen ein haubt- und hausmann alhie zu A. abstirbt, desso gütter zugleich in herren hand erfallen und desso erben selbige gütter bei den meier und gericht, hinder welchen alsolche gelegen (vermitz endtrichtung zweier sester weins) zu empfangen undt zu bestehen schuldich, undt wenn ein haubt- oder hausman abstirbt, das alsdan den herrn das kehrmudt oder besthaupt, nemblich da die erben zwei fouder weins hetten, innen eins voraus, undt den herren das ander gebuere, wie in gleichen, in mangel weins, das vie undt ander hausmuebel ebenmesziger gestalt zukhomme.

14. Noch erkennen undt weisen meier undt scheffen des hoffs A., dass alle gehœffer, so beiden herren von Reck und Schmidtburg zins geben, jarlichs der herren zinswein uff den wagen zu legen verpflichtet sein, undt das bei straffe herren bousz undt den anderen gehœfferen zween sester weins.

15. Darbeneben erkennen undt weisen meier undt scheffen des

(1) *hostert* = verfallenes wohnhaus.

Digitized by Google

hoffs A., dasz ihren gnaden dem freyherren von Reck etc. in specie jedes jars aus den cober (1) [?]- zinsen alhie zu A. vier undt zweutzich sester weitzen und drei quarten olichs gebueren.

16. Was den herren von Wincheringen nebendt deme, so oben erklerdt und gewiesen, a part in diesem hoff A. vor recht undt gerechtigkeit geburen mœgte, solle herneckst diesem scheffenweistumb beigelegt werden.

Nachdeme vorgesetzter maszen meier undt scheffen des hoffs A. dero scheffenweisthumb und hoffsbrauch erklerdt, dabei auch protestiert gehabt, das dha etwan den herren ferners, dan sie erklert undt ihnen bewust, gebueren solte, mit erbieten, da innen herneckst noch ferners, so zu diesem weistumb gehœrich, kundtbahr werde, dasselbich jederzeit zu erkleren undt anzuzeigen.

Zuvolg welchem hatt der ehrnveste Otto Pergener in nahmen der herren zu Wincheringen, alswoll auch der herren von Reck undt Schmidtburg obgesetzte dero meier undt scheffen des hoffs A. bescheene erklerung, erkendtnuss und weisthumb zierlich zu recht undt danck angenomen, mit beigehender protestatione, das dha die meier undt scheffen sich in etwas verstoszen undt dero herren, als dieses hoffs A. vogt-, aigen- und grundtherren, mehr weiters, dan sie erklert, erkendt undt gewiesen, gebueren mœgte, das solches ihnen ahn dero habender jurisdiction, recht, herlich- undt gerechtigkeit im geringsten kein prejudicium geberen solle, noch kunne, ferner bittendt undt begerendt, es wullen meier undt gericht solche ihre heutiges tags über dero hoffsbrauch undt scheffenweisthumb bescheene erklerung alles undt eines jeden jars (in massen in allen umbliegenden hœffen undt wol herbracht), des andern tags wen die weinzinsen alhie uffgehoben beiseinden gehœfferen erkleren undt offendtlich anzeigen, auch selbiges tags allen span undt missel, so vorpragt werden, in der gut schlichten undt ausfündich machen, auch offtgem. hern Pergener, in nahmen der samentlicher herren, meier undt scheffen des hoffs A., ein mit zweien schlœsseren verschlossenes scheffenbouch uberlibert, undt mich underschriebenen geschwornen notarien zu dero gerichtschreiberen dieses hoffs A. præsentirt, mit befelch nuhn hinfüro alle die erbkauff, tausch, gifften, ufftrag, erbdeillungen undt was erbschafft betreffen mœgte, durch denselben nota-

(1) Mittelhochdeutsch *Koberen*, erreichen, erlangen, gewinnen; etwa gleichbedeutend mit *landrecht*, *terrage*, von der ackergewinnung aus besondern dem herrn von Reck zugehörigen feldern?

rium in gedachtes scheffenbuch einschreiben zu lassen, alles getreuwlich undt ohne geferde, dessen zu wahrer urkundt undt gezeugniss aller vorgeschriebenen sachen habe ich Johannes Bredimus uff begeren der vielerwenter samentlichen vogt-, grundt- undt eigenherren des hoffs A. alles in gegenwertiges instrument redigiert undt selbiges zu mehrer bekrefftigung mit eigenen handen underschrieben, auch mit meinem gewonlichen notariatsignet verbandtzeichnet, mir gleichwoll in alleweg ohne nachtheill. Actum Ahnn, anno et die ut supra, beiseins der ehrwurdigen undt achtbaren herren Foelix Beer, priestern, pastor zu Donven, und Thielman Schettel von Mertzich, zu deme allen, so obstehet, erbottenen gezeugen. J. Bredimus not.

Nach vorlesung vorgeschriebenen scheffenweisthum des grundhoffs A. erklerd der underschriebener ihrer königl. maj. zu Hispanien procuratoren generals substitut, im fall die grundt- und vogtherrn jetzgen. hoffs mit alsolchen weistumb undt erklerung der meyer undt scheflen zufriden, das sie denselben ins scheffenbuch schreiben undt sich dessen vors kunfftigh der notturfft nach gebrauchen oder behelffen mœgen, ohne nachtheill gleichvoll höchstgem. ihrer königl. maj. hochgerichts undt aller andern gerechtigkeit, so dieselbe oder sunsten jemandt anders daselbst haben oder pretendiren mœgten. Actum Lutzembourg ahm letzten februarij 1627. Underschrieben M. Paxius. — Gegenwertige des herrn Paxij, in zeit procuratoren generals substituten zu Lützenburg, uff vorgesetztes scheffenweistumb des hoffes A. beschene undt underschriebene schriftliche erklerung ist aus dem wahren originali abgeschrieben undt gegen dasselbig collationirt undt gleichlautendt empfunden durch mich Joan. Bredimus, geschwornen underschriebenen notarien. J. Bredimus.

---

[Am jahrgeding vom 9. november 1627 erklären die scheffen ihrem weisthum vom vorigen jahre nachstehendes zusetzen zu wollen.]

1. Wenn der wein gelieffert und einer oder ander seine zinss vollents nit entrichten wollte, das der meier macht habe den botten zu sich zu nehmen und in des seumig oder ungehorsame fass (in welchem derselb wein oder most, so uff der herren jurisdiction gewachsen, habe) zu boren umb so viel wein daraus zu nehmen, bis die herren allerdings entriecht sein.

2. Zum andern, das jeder zeit die herren wegen der weinzinsen voraus zu liefern; wan jedoch sieben jhar lang nit genug wein

wachsen wurde, das die herren schuldig uff den stock zu wartten, undt dafern nach verflossenen sieben jharen auch nit genug wein gewachsen wehre, also das der herrschafft nit hett kunden gelieffert werden, das alsdan die underthanen jeden sester mit dreyen beyern (1), den beyer zu dreien pfennigen gerechnet, zhalen und redimiren mœgen.

3. Zum dritten, das, welche zum gesetzten lifferungstag ihre wein und fruechtzinsen für den sonnenniedergang nit entrichten, den herrn die bousz undt den scheffen den kosten schuldig und zu erweisen seie.

4. Zum vierten, das sämptliche herrn zu ackerzeiten macht haben zwölff schwein in den acker zu kehren, aber deswegen einen besunderen schweinhirdt zu stellen schuldig seien.

5. Zum fünfften, das jedem scheffen wegen dieses jhargedings ein halber sester wein, oder instatt derselben zwölf steuber (2) gebhüren und scheinen solle.

6. Letzlichen vorbehalten, wass diess jahr vieleicht auch vergessen oder nit vorpracht, nechstkunfftig jhargeding zu weisen undt zu erkleren.

## Scheffenweisthum des hoffs ALTWIES.

### 22. mai 1693.

(Sammlung des hrn. Dr. Neyen.)

Zu wissen seye männiglichen denen gegenwertiges offenes instrument sehen, lesen oder hören lesen vorkompt, nachdem der edel und gestrenge Emmanuel de Mesmacquer, in der herrschafft Rüttig (3) hochgerichtsherrn, bei der kön. Regierung zu Lutzemburg commisum litterarum territorialium, under wolg. regierung siegel in dato 10ten may 1692 auszbracht um ihre im dorff, bahne und bezirck A. habende jurisdiction, herrlichkeit, erbschafft, recht und gerechtigkeiten renoviren zu laszen, zu dem endt auch der ahnschlag ahn die kirch zu A. mit ernennung des tags heut freytag des 22ten may jahrs der gnaden 1693, nach dem solches dem officianten der herrschafft Rodenmacher, wie auch dem hochgerichtsherrn der herrschafft Pütlingen notificiert worden, geschehen weren, vor mir Christophero Bauer, offenbaren im hert-

(1) *beier* oder *beiersgross* gingen 32 auf einen luxemburger gulden im heutigen werth von fr. 1,65. — (2) 20 stüber = 1 gld. — (3) Roussy bei Thionville.

zogthumb Lützemburg und grafschafft Chiny geschwornen kön. notario seszhaft zu Remich, herzu sonderlich committirt und authorisirt, die ehrengeachte Johannes Ellinger, Philips Bockius und Peter Wiltzius, alle gerichtsleute und scheffen des hoffs A., wie dann die ehrsambe Matheis Brandenbarger und Flieszen Joannes, beide geschworne ältiste zug. A. ahn obigem dato erschienen, und nachdem dieselbe durch mich notarium mit leiblichen eiden beladen worden, hetten sie, nach gehaptem genugsamen bedacht, nach geleisten eiden ihren weistumb gethan, und einhelliglich declarirt und auszgesagt, wie folgt:

1. Zu wissen, erstlich erkleren sie, dasz die obgen. herrn des hoffs A. und Welfering, in der herrschafft Rüttig, gemeine herrn des dorffs, bahns und bezirks A. seyen, mit ausschlieszung männiglich.

2. Item dasz dieselbe herren immer und alle zeit berechtiget gewesen und noch seyen, zum gemeynen zendtner im dorff A. jahrlichs einen von ihren underthanen zu A., mit gäntzlicher ausschlieszung der underthanen, so zu der herrschafft Rodenmacher und Püttlingen gehörig, zu creïren und zu setzen.

3. Erkennen ferners dasz gen. herren im dorff A. und im gantzen bahn, soweit derselbe sich erstrecket, über alle gemeine platzen, weg und steg, gemein büschen und wälder, wie auch über die bach, gebot und verbot zu thun haben, auch ihnen die jagt und fischerey zuständig, und niemand anders.

4. Mit fernerem erklehren, dasz selbigen herrn auch gebot und verbot zustehe, belangend den lanckhalm im gantzen bahn und gemeinen büschen, mit diesem ferneren verstandt, dasz mehrgen. herren von Rüttig auch der bienenfundt in den gemeinen büschen, wie auch in gemeinen gütern des gantzen bahnes gebühre und zustehe.

5. Wie nicht weniger, dasz selbige herren die bouszen, so ausz ubertretung in den gemeinen büschen durch abhauw, oder sonsten beschädigung vermacht werden, wie ebenmäszig die straffen, so wegen abätzung oder verwüstung von den früchten auf dem feldt und in den wiesen des gantzen bahnes verwürckt werden, gebühren und zukommen.

6. Ueber welchem gantzen bahn, wie anfangs gemelt, gen. gemeine herren seyen, mit diesem zusatz, dasz sie über diejenige inwohner und deren güter, welche auff ihrer jurisdiction wonhaft wehren, rechtmäszige hochgerichts- und grundherren seyen, mit allen sach- und grundgerichts- rechten und gerechtigkeiten, und

sie herrn und deren gericht darüber die cognition und erkäntnus ein zu nehmen haben.

7. Erkennen ferners, dasz gen. herren gebühre und zukomme, den zehnten pfennig vom verkauf gemeiner platzen und von den güttern, so in ihrer jurisdiction gelegen und von deren vogteyen dependiren.

8. Wasz aber diejenige unterthanen betrifft, so Rodemacher oder Püttlinger bottmäszigkeit unterworffen seind, fals einige missethat, mordt oder dergleichen auf den gütter vorgienge, wie auch wan einige streitigkeit uber den eigenthumb, pfandtschafft oder dergleichen einer oder anderer selbiger gütter entstünde, dasz diejenige obrigkeit oder gericht, under welchem zwanck solche gütter gelegen, dasselbiges zu schlichten und zu richten haben.

9. Belangendt nuhn die vogteyen oder stöck, so in offg. herren jurisdiction oder Rüttiger herrlichkeit seind, haben sie gericht und geschworne ältiste erkennet, von ihren vorfahren erlernet worden zu sein, dasz folgende vogteyen seyn: als nemblich erstlich die Brandenburger vogtey oder erbschafft — item die Heuerts vogtey — item Weiszgerbers vogtey — item die Fochsen vogtey — item Biermäntges vogtey — item des Langen vogtey — item die Flieszen vogtey — item die Hanes vogtey — item die Becker Johans vogtey — item Juncker Leonardus, nunmehre Frantz Lansers vogtey — item Krier Philipsen vogtey — item die Rüttiger mühl, obent A., benebent selbigen vogteyen, und darzu gehörigen häusern, aisementen und güttern. Item noch eine behausung, so ahnjetzo das schullhaus ist, ahm endt des dorffs langst die bach, so Rüttiger jurisdiction ist, wie ebenmäszig gewisse Schlössers hopstatt (1) oder vogtey [folgen noch einige benennungen pflegloser stellen und eines gartens], von welchen allen vorgeschriebenen häuseren, vogteyen und güttern mehrgen. herren die rauchhüner und andere schafftrenthen, frönden und diensten und pfächten gebühren und zustehen, aller gestalt wie die darüber absonderlich auffgerichte verzeichnus, registern, beständnüssen, documenten und contracten ausweisen.

10. Item bekennen gen. herren jahrlichs von der Hillenhetges mühl, vulgo die Castelnmühl genannt, zween kappen, aus der ursachen, dasz das waszer, so zur gemelten mühlen lauffet, über offgen. herren grundt und herrlichkeit sein lauff hat und durchgeleitet und geführt wird.

(1) Hofstätte, bauerngut.

11. Item sind die gemeine inwohner zu A. schuldig den weg zu der Rüttger muhlen, obent A. zu, gehörig zu handthaben und sieben schouh breitt von dem dorff ahn bisz zu der mühlen zu, zu allen zeiten wegfertig zu machen.

Bei welchem obgeschriebenen weisthumb, gethane erklerung und vermitz leiblichen eiden beschehener aussage haben erstgemelte meyer und gericht sampt den geschwornen ältisten allerdings beharret und stillgestanden mit abermaliger declaration, ein solches alles vorgeschriebener maszen ihrem wissen und gewissen nach der wahrheit gemäsz zu sein.

[Folgen die schluszformel des notars, die unterschrift von Joh. Ellinger, die handzeichen von Phil. Bockius, Peter Wiltzius, Math. Brandenburger, Flieszen Joh., die unterschrift von Cornelius Rodemacher, pastor zu Mondorf, und das handzeichen von Georg Wolff, gerichtsbote zu A., als zeugen; schlieszlich die unterschrift des notars C. Bauer, mit der jahreszahl 1693.]

Nach geschriebenem obigem ist derselb denen beiden Nicolauszen Reutter, marggraflischen mühlern zu A., scheffen der meyerey Rüntgen und Nicolauszen Calmusz, meyern der herrschafft Püttlingen, welche alhie, in namen des herrn officianten zu Rodemacher, und in nahmen des hochgerichts herrn zu Püttlingen, gegenwertig erschienen, von mir notario deutlich in die längde vorgelesen worden, die welche dann in namen ihrer hh. principallen nichts gegen inhalt obgesetzen weisthumb vorzuwenden gehapt, als allein blöszelich dieses, dasz nemblich sie darvor halten, dasz die erkäntnus und bouszen, welche durch muthwilligen schaden in abätzung der früchten auf dem bahn A. verwürckt werden, demjenigen herrn gebühren sollen, auf welcher jurisdiction oder grund und boden solcher schaden geschehen.

Actum A. ut supra. Handzeichen und unterschriften.

## Waldweisthum zu AMBERLOUP [1].

## 1509.

(Stadtsarchiv zu Bastnach; mitgetheilt durch hrn. Wurth-Paquet, aus den papieren des hrn. Dr. Neyen.)

Record de justice des mayeurs et eschevins de la Roche en Ar-

(1) Dorf bei Bastogne, belgisch Luxemburg.

Digitized by Google

denne, relatif au droit de pacage, des usagers dAmberloup au bois dit Frayer,

L'an XV$^{e}$ et neuf le xxij jour du mois de novembre comparent pardevant mayeur et eschevins de la Roche en Ardenne, Hubert de Reccogne, Ernould, mayer de Recherine [?], Jacque de la Vaselle et Jehan de Millomont, pour et au nom des usagers extant et ayant cours de leurs pourceaux au bois quon dit Frayer, comme ils disoient avoir la charge de la part des usagers de la bannasoure (1) de Amberloux, lesquels ensemble demanderent a nous lesdicts eschevins a avoir record de bouche et puis par escript, sy bon leur sembloit des points et articles icy apres escripts, c'est a scavoir quel aisement que les dicts usagers doient avoir pour le cours de leurs pourceaulx dedans le bois de Fryere ny comment ils se doibvent conduire etc.

Nous les dicts eschevins ad ce mayint [?] conseilles les uns aux aultres, disent que par chacun an il est de coustume le jour st. Lambert, que nous sus dicts eschevins sommes tenuz estre ensemble a lieu de la Roche pour ouyr s'il y at personne qui veuille mettre ou hauchier (2) sur les bois tant al haut Freyere, le bois St. Jehan, comme aultres bois accoustume qui se oultre (3) par devant nous a la chandelle audict jour St. Lambert, et le lendemain sommes tenuz estre sur le pont a la Roche tenir siege de justice pour prendre la seurte des marchants, et pour nos droicts le seigneur nous donne le dict jour nostre soppe et le lendemain nostre disne, et a ce que dessus ne veismes jamais different. Et disons que avant que les dicts usagers puissent mettre leur pourceau au dict bois de Freyer, sont la justice dAmberloux, usagers ou aultres qe ont accoustume visiter le dict bois et faire visitation pour scavoir s'il y at poisson (4) pour proufficter les porcques des dicts usagers, et quant il est trouve quil y at poisson, le mayeur et justice dA. font crier la bannasoure le jour St. Remy comme il est de coustume a lieu de Bastoigne, et la dicte bannasoure cryee, nulle des dicts usagiers ne doit mettre pourceaulx hors de la dite course de Freyere ny aussy retenir en la maison, si non comme il est accoustume et que ce ne soit par le grez de ceulx a qui il appartient. Disons encoires que quant les dicts porcques des usagers sont au dict bois et qu'il y soit trouppeau de marchans, iceluy trouppeau de marchans est tenu a sons de corne du porcher

---

(1) Ein dem vieldeutigen deutschen *bann* entnommener ausdruck; hier in der bedeutung *ackermast*. — (2) hausser = steigern. — (3) oultrer = ebenf. steigern. — (4) paisson = mast, weide.

de la dicte bannasore fuyr tellement que ny soit par les dicts marchans faict empechement a la dite course de bannasoure. Oultre plus les dicts commis comme pour et au nom des dicts usagers nous ont remonstre, comme par ce que la dicte haulte Freyere, quant il y avoit poisson, estoit mise avant, comme dict est, ou vendus par les officiers des seigneurs a plus hault offrant au prouffict des seigneurs et que par ce moyen les dicts usagers estoient travallez tellement que leur nourrisson en estoit adomage et eulx grandement interessez que leur sembloit que ainsy faire ne se debuoit, nous requerent que leur voulsismes declarer pour quoy, avons eu les ungs aux aultres advis par ce quen avons trouve et apprins a nos predecesseurs, et que nous mesmes avons use, navoir poinct de memoire que de tout le temps passe que quand lon trouve marchans que vouloit mettre avant la dicte haulte Freyer ou aultre bois, comme dessus estoit oyr ou eusz et coustume, fustz iceluy marchant tellement advise que, selon les dicts use, il se conduise en facon que les dicts usagers ne fussent oppressez plus avant que du passe nestoit accoustume, et de ce navons poinct veu ny appris que different en fust.

Item les dicts commis nous ont aussy requis que leur voulussimes declarer comment ils se peuvent ou doyent conduire de leurs porcques quant il y at poisson au dict bois de Frayer avant que la bannausoure soit cryee, avons dict que les dicts usagers peuvent mettre leurs dicts pourceau a paccage en tous lieux que bon leur semble, moyennant quils soient hors de la course de la dicte bannasore avant le dict jour de St. Remy, sans rien payer a mayer ny officiers.

En oultre les dicts commis au nom que dessus nous ont demande, cest a scavoir comment les usances des bourgeois dedans franchise et dehors franchise peuvent estre, sil y at en leur [?] different, car il dient que en la dicte course de bannasoure les bourgeois mannant a Bastoigne qui sont de la rue de la course de la bannasoure ne payent pour un porcq que ung bewyre (1), les bourgeois afferants hors du dict Bastoigne qui sont de la bannasoure ung bewer et demy, par quoy ils pretendaient scavoir notre usance; a ce leur avons dict et recordez que icy ne trouvons sinon dune franchise de bourgeois aussy franche lune comme laultre.

Tous lesquels pormits et records dessus declarez en la maniere dessus escripte, en avons donnez cette presente aux dicts commis

(1) *beyer*, S. s. 7, (1).

Digitized by Google

extraicte de nostre papier authentique a la semonce de f. h. dAutel, mayeur, pour nous Fery de Clerue, Collignon Buree, Jacquemin de Baillonville [?], Jehan Andrien, Thiry dOtal, Conrad de Moyer, et Henry de Villes, eschevins, et affin que ce soit chose pour y adjouster foy, sy avons ordonne a Adam Brisboix, clercq jure de la Roche, signer ceste presente de son seing manuel, du quel il use et usons en tel et semblable cas, ce que je Adam, clercq jure dessus dict, cognoy avoir faict par ordonnance que dessus, les an et jour dessus escripts, avec le appendit le scel f. h. dAutel, mayeurs susdicts, acieng [?] signe, donne pour copie extraicte du registre des eschevins de la Roche, par moy Adam Briseboix, clercq jure, et plus bas estoit escript, la collation de ceste presente copie est este faicte a vray original dicelle par moy Nicolas Franckin de Nieubermont nots. apostolicque, plus bas estoit: a este extraicte et collationnee daultre copie authentique par moy soubscript cure de Bastoigne, nottaire admis et authorise par Messeigneurs du Conseil Provincial des Archiducqs a Luxembourg, estoit signe Guillaume Henne avec pphe. — Pour copie de copie collationnee et y trouvee concordante par moy soubsigne clercq jure de la ville et prevoste de Bastoigne le huictiesme de mois de novembre mil cinq cent septante. Signé de Messin.

## Scheffenweisthum von AMEL.

## 1472.

(Papiere des hrn. notars Hess aus Neuerburg.)

Ditt na geschreiben ist alsulche herlichkeit recht undt alt herkommen, als die scheffen in dem hoff von Amell alle jair (1) auff eine jairgeding meins herrn gnaden, her Engelberts graffen zu Nassauwe undt meine junckern von Rodemach weisent mit recht undt mit urthel, als ich Elbert von Rolszhausen, genanth Hulszappell, uff die zeit renthmeister zu Sanct Veith, usz dem scheffen munde hain doin beschreiben zu Sanct Michelsmissen, in dem jair uns hern dusent iiij[c] undt lxxij jair

(1) Die sprache des W. schwankt über in die von J. Grimm in seiner grammatik so genannte Clever oder *ai*-, *oi*-mundart: *jair* = jahr, *broid* = brod, *doin* = thun, *moiten* = müszen; auch *ei* für *é*: *geleihrt* = gelehrt, *beleihnt* = belehnt. Wie im flämischen das *e* hinter *a*, dient hier das *i* als dehnungszeichen des damit verbundenen vocals.

Digitized by Google

1. It. zum ersten so weist der scheffen so wannher undt welche zeit meins hern gnaden von Nassauwe, oder seiner gnaden amptlude zu Sanct Veith gelegen ist, und him geleifft das jairgeding zu besitzen und zu halden in dem hœff von A., so soll meins hern gnaden von Nassauwe dat jairgeding ein zeit zuvorens gepieden, uff einen |gelegenen dach undt den in den kirchen verkundigen zu A., und alsdann uff denselben verkundigten tag so weist der scheffen undt das gansz gericht samentlichen unsern beiden hern vurg. undt dem hœffsmann undt einem jeclichen dat sich von rechtswegen geburdt und von altem herkomen, so wie dat von ihren altern undt vurfharn geleirth undt empfangen hant.

2. It. fortahn so wannher dat jairgeding geboden ist und gehalten wirdt, soll ein scholtisz von Nassauw dat jairgedinge von beide hern wegen bendigen (1), so weit der scheffen mit recht undt urthel alle die jeniche die da lainschaff (2) hant undt beleinth sein, von meins hern gnaden von Nassauwe in dem hœff von A., die sein edel oder unedel, dat sei uff dem nemlichen tag undt uff dem jairgeding zu A. sein sullen, meins hern gnaden sein jairgedinge und sein herlichkeit helffen zu besitzen undt zu behalten.

3. It. noch weist der scheffen mit recht undt mit urthell dat alle die ghene die den hoghen zehenden handt in dem hœff von A., welche zehende genandt ist der schair (3) zehende, die sullen alle jair uff dem nemlichen jairgedinge sein, unsern hern ihr herlichkeith helffen zu behalten und dem hœff sein recht.

4. It. weist noch der scheffen mit recht und mit urthel dasz die beide frauwen uff dem Beilsteinn, oder die ghene, die ihr gœde under henden hant, alle jair uff dem nemlichen jairgedinge sein sollen, unsern hern hir herlichkeit helffen zu behalten undt dem hœff sein recht.

5. It. noch weist der scheffen mit recht undt mit urthell dat kein main clagen nien soll neher (4) dain allein dem hœffs schulttiszen meins hern gnaden von Nassauw, idt where dain sache dat der vurg. schultisz him dat recht weigerde, so wher forther clagte buszent dem hœff, mhe dain dem vurg. scholtisz, der wher umb ein hogst boisz.

6. It. noch weist der scheffen mit recht undt mit urthel dat kein

---

(1) bannen = *feierlich eröffnen*, von dem alten *bann*, *bannire* = verkünden, laden. — (2) liegenschaft. — (3) scharzehnte = zehnte von demjenigen, was geschnitten oder gemäht wird? — (4) nirgend anderswo.

man binnent dem hœf wein zapfen en soll, noch broith backen, undt veillen kauff zu geben (1) noch verkauffen, der scheffen er heff dat eirst gesath (2), als sie dat von ihren vuraldern geboirtt undt behalten handt und kein main en soll auch mit keinen maszen wein inkauffen binnen dem hoiff, er sei geistlich oder werltlich, der scheffen er heff sie erst geseyet (3).

7. It. forth so weist der scheffen meinen gnedigen hern von Nassauw, undt meinen junckern von Rodemacher vur zwey erff grondthern in dem hœf von A. undt sei hant in demselben hœff vurg. xiiij scheffen, der ist vij meins hern gnaden von Nassauwen undt vij meins junckern gnaden von Rodenmachern, undt sein alle gleich geeidt beiden hern, dem einen so viell alsz dem andern, undt hant zwein scholtiszen, der ein ist geschworen meins hern gnaden von Nassauw, undt der ander meim junckern von Rodenmacher undt eim jeglichen hern sein recht und herlichkeith zu hoeden undt zu weisen nach seinem gebeur.

8. It. weist der scheffen in demselben hœff mit recht undt mit urthel meinen gnedigen hern von Naussauwe vur einen bender undt intbender (4) undt vur einen gewalthern, und vurgenger (5) in dem hœff von A., so dat kein her neher gebodt oder verbodt in dem hœff von A. en hatt mhe dann meins hern gnaden von Nassauw.

9. It. noch weist der scheffen in demselben hœff mit recht undt mit urthel, ob sach where, dat mein gnedige her von Nassauw oder ein her von S. Veith vede het undt die klock in dem lande aingeinck (6), dasz ein jeglich wherhafftich mann dem klocken schall und gerücht nach soll folgen, hey sei welches hern er will, ein bann meillwegs, und where sach, dat hie uff dem ende der bann meillwegs, einichen rechten hern oder amptmann oder renthmeister funden, der sei vorth geleiden wurde den vianden (7) nach, dem sullen sie folgen bisz in den thoidt, oder bisz zur zeit dat der her renthmeister oder amptmann weder kheren ist, undt where sach dat hirrer einich gefangen wurde der soll sich selbst loessen sonder kost oder schaden meins hern gnaden von Nassauwe oder einns hern von Sanct Veith, wher auch sach dat ihrer einicher erschlagen wurde oder toidt bleiff, so welches hern oder

(1) waren feil bieten. — (2) es sei ihm der preis davon gesetzt worden nach gebühr. — (3) masze *seien* = deren richtigkeit untersuchen, eichen. — (4) der den *bann* (in bezug auf gerichts- und heerwesen) übt. S. art. 2 vorhin : *das jahrgeding bendigen.* — (5) der erste und vornehmste unter den verschiedenen im hof berechtigten herren. — (6) anfienge zu läuten. — (7) feinde.

junckern der mann dann wher, der soll das nummher (1) ain meins hern gnaden von Nassauw noch ain einen hern von Sanct Veith gefordern noch ersuechen.

10. It. weist der scheffen mit recht und mit urthel, umb dat diese vurg. leude diese fhair (2) undt sorghe leiden moissen, dat mein gnedige her von Nassauw die leude, die sein welches hern sie willen, beschirmen undt bescheuden gleich sein selbs leuden, undt wher es sach dasz der junckern einich wher der von meins hern gnaden von Nassauw oder einichen hern zu S. Veith beleinth where undt eine sunderliche vhede vur sich hett, mit einichen hern oder junckern, undt neit (3) zu recht oder zu tage (4) komen en wulde, dat mein gnedige herr von Nassauwe oder ein her von S. Veith, handt soll schlain (5) ain sein lhene undt leude undt den ghenien genoich dhoen, desz veiandt hir dain where in dem hœff von A. vurg., ihm seiner rechte altherkommen ungebrochen undt ungescheiden lassen.

11. It. weist der scheffen in demselben hœff mit recht undt mit urthel, ob sach where dat einich bœsz in dem hœff von A. feille, de dem scheffen uber gepeurth zu weisen, dasz meins hern gnade von Nassauw daz halff soll haben, undt mein joncker von Rodenmacher dat ander halffscheidt.

12. It. weist der scheffen mit recht undt mit urthel in demselben hœf umb dess wil dat mein juncker von Rodenmachern gericht scheffen landt undt leude in dem vurg. hœff hat, undt auch mit ein erff grondt herr in dem hœff von A. ist, dat hei den vurg. hœff beschueden undt beschirmen soll gleich meinem gnedigen hern von Nassauwen undt gleich seinen andern landen undt leuden.

13. It. weist der scheffen dat kein man in dem hœff von A. jagen en soll mit sledern noch mit dreden (6), es sei mit der hern oder amptleude will, wher aber sach das einich man where der einen hondt gehalden kunde bie seinen bestien, der mach darmit usz gain sich zu ergetzen, und widerferth ihme iedt dat hie gefangen kain, dat mach hie mit sich heim dragen undt mit seiner husfrauwen undt kindern essen undt soll seinem herrn auch mit davoin theillen, so wher dar wieder theit (7) der breicht (8) unsren hern undt dem hœffsmain sein recht.

14. It. auch so weisst der scheffen unsern gnedig. hern zwein kamer forst mit namen die Eicht vur S. Veith und Roirbusch

---

(1) nimmer. — (2) gefahr. — (3) nicht. — (4) gericht. — (5) schlagen. — (6) mit garnen noch mit schlingen. — (7) thäte, handelte. — (8) bräche.

Digitized by Google

gentzlich zu, so dat kein mainn darin hauwen noch brechen oder des lauffs (1) da in ræffen noch des æckers gebreuchen en sall, es sei mit willen der hern oder der amptleute, oder uff sein selbst fhoir (2) oder pfende, dain so wat bœszen da in erfaillen, die seinth halff meins hern gnade von Nassauwen undt halff mein junckern von Rodenmacher, undt so wat von acker dar in feill (3), ist auch beider hern.

15. It. noch weist der scheffen unsern beiden hern ein bann wasser, dat geith ain dem rindtforth under Emmelsz und geht ausz ain dem frauwen diche uff dem Beilstein, so dat kain main dar in fischen en soll, esz sei dain mit willen der hern oder amptleude, so wher dat breche oder oberfheur, der dede wider unser hern landtrecht undt wher umb die bœsz.

16. It. weist der scheffen unsern beiden hern alle wilde (4) zehenden in dem hœff von A. zu, dem einen so veill (5) alsz dem andern.

17. It. noch weist der scheffen ob sach where dat einich miszdedich main in dem hœff von A. angetast undt gegriffen wurde der den leiff vermacht hett undt den toidt verdeinth hett, den soll man unsern hern liebern in ihr behalt (6), ist es dain sach dasz main den miszthedigen vur den scheffen bringt und der scheffen in zu dem toidt weist, so sullen unsere beide hern in samenderhandt richten, so wat des dan kosten wirdt, sullen beide hern gleich dragen und bezallen, wher aber sach, dasz meines hern gnade von Nassauw, der ein vurgenger in dem hœff ist, den miszthedig menschen quidt undt loisz wuldt geben, des hett seine gnade recht, wher aber sach dasz seine gnade einigh geldt oder bœsz davon hœff (7), die sei klein oder grœsz, die ist halff meins junckern gnaden von Rodenmachern.

18. It. weist der scheffen unsern beiden hern gleich alle funde und prunde (8) undt beyfall (9), so wie die biequemen halff und halff undt der jeniche der ess findt, der sall dann sulches halff zu vorensz abheffen.

19. It noch weist der scheffen alle die ghene die in dem hœff von A. gesessen seinth zu feur undt zu flammen, die sein welches hern oder junckern sey villen, dat dieselben waszer undt weiden

(1) laub. — (2) gefahr. — (3) fiele. — (4) wohl verschrieben für *veld?* oder ist es der zehnte vom frisch unter den pflug genommenen *wildland*, der *rott-* oder neubruchzehnte? — (5) viel. — (6) stock, gefängnis. — (7) erhöbe. — (8) beide ausdrücke kommen gar häufig mit einander verbunden vor. *prund*, entstellt aus *pfründe*, bedeutet im allgemeinen *vortheil*. — (9) wohl als *zufälliger gewinn* zu deuten, oder sollte der *bienenfund* speciell damit gemeint sein?

geburlichen geprauchen sullen gleich meins hern gnaden leuden, sunder jemans schaden.

20. It. och weist der scheffen esz sein zwein welder in dem hœff von A. mit namen der Wolffzberch undt Omerscheitt, dat alle die jhene die in dem hœff von A. sitzent der welde gespruchen sullen zu ihrer feuerungen undt zu ihren pflœgen undt zu ihre notturfft, undt dat sullen dieselbe vurg. hœffsleudt, so hœfflich (1) hauwen, sonder die welde damit zu vertreiben, undt weissendt damit dat kein mann inwendigh noch uswendich den hœffsmainn dar in ihrren noch kurtzen (2) sall, noch kein auszwendig man da in hauwen sulle, noch des geprauchen, wher dar weider dede der brech unsern hern undt dem hœffsman sein recht, undt forth so weist der scheffen, ob sach where, dat die vurg. zwein welde einichen acker hetten, dat where eichellen oder beuchen (3) acker, den weisendt sie dem hœffsmann zu von der wurtzellen bisz ain die doulde (4), so dat der hœffsman den acker mit seinen heffden (5) etzen sall undt nemandt mher, wher auch sach dat einich hoffsmann schwein dar auff gulde (6), uff verkauff, oder einich auszwendigh schwein darauff dreiben wulde, denselben sullen unser hern darumb straffen undt den hoiffsmain bei seinen rechten behalden undt ihme die gewallt abstellen.

21. It. weisst der scheffen dem hœffsmann, es sei ein waszer in dem hœff von A., dat ist nemlich genanndt die Amel, dat waszer weist der scheffen dem hœffsmain gentzlich zu, so dat hein (7) darin gain mach sich darin zu ergetzen mit fischen, sonder des nachts mit dem fheur da in zu fischen, undt seinen freunden mittheilen.

22. It. weist der scheffen dat unser gnedige hern dat vurg. waszer offen undt unbeschloszen sullen halden, bisz ain die drey brucken under Stavell (8) undt alle wher undt foirde (9) die sullen sie zubrechen (10) und offen halden.

23. It. noch weist der scheffen wannher einich mainn in dem hœff von A. where der sich neith da in behelffen en konde, der sall unsern hern unbeschwerdt mit follen deinst auffgeben (11), und denselben mann sullen unsere hern, aiff hie desz gesindt, ein

---

(1) nach hofssitte. — (2) beirren noch verkürzen. — (3) buchen. — (4) das W. v. Thommen sagt dafür *dolle* = gipfel. — (5) heffden [?] — (6) auf zins. *gülte* ist der von geliehenem geld geschuldete zins. — (7) er. — (8) Stavelot. — (9) wehre und furten. — (10) abbrechen, auf *wehre* zu beziehen, wie offenhalten auf *furten*. — (11) der mag seinen herrn, ohne schulden zu hinterlassen und nach verrichtung seiner dienste, aufgeben, d. h. aus der gemeinde wegziehen.

Digitized by Google

ban meill wegs geleiden undt in fhairen lassen, war hien dan eben kompt, wher auch sach dat demselben man geleibt (1) weder zu komen, so sullen unsere hern den mainn geutlich empfangen undt in wieder zu seiner erbschafft lassen komen, undt dat vur seinen deinst, wher sach dat der mann also von der erbschafft fharen wurde undt die also wust leigen pleib, so sall der her macht hain handt zu schlain ain die erbschafft, undt die forth ain zu andern henden stellen, also dasz sie beuwich (2) gehalten werde, wher sach dat der recht erfflinck alszdain darnach wederqueme, undt gesunde (3) seiner erbschafft, der her sal sie ihme zu seinen henden stellen, undt so wat der jhene darein verbauwet hett in sorglichem bauw der die erbschafft in henden het, undt ihme angesatzt where, dat soll der erfflinck ihme afflegen, undt der her soll ihn zu seiner erbschafft lassen kommen.

## Weisthum des hofes ANWEN.

(*Ober- und Nieder-Anwen, Senningen, Rammeldingen und Ernsdorf.*)

**15 juni 1362** (4).

(Archiv des Souveränen Rathes zu Luxemburg.)

Was der hoff Andtven dem fürsten von dienstbarkeiten von alters schuldig, auch ihr gerechtigkeit an dem acker im Grünenwalt, auch was sie den hoffshern vur renthen.

1. Wir, Johan von Ehll, ritter, probst zu Lutzembourg, undt Johannes von Birtringen, kelner daselbst in der zeitt, thun kundt allen denjenigen die diesen brieff sehent oder hörent lesen, das umb peur (5), welchen nutz unsers lieben vurfahren herrn, unsers herrn des hertzogen von Lutzembourg undt von Brabant, undt umb dasz seine recht, zins und renthen unvergenglich undt nit vergesslich werden, so haben wir gefragt und gemandten die meyer undt scheffen, die elste undt alle andere leuth gesessen im hoff von Oberandtven, das sie sagen undt underweisen alle die recht, zins undt renthen, die unserem herrn dem hertzogen jahrlichs scheinendt undt fahlendt sein in demselben hoff, undt haben der meyer, scheffen, die elste undt andere leuth vurgen. begrief-

(1) beliebt. — (2) im bau. — (3) beabsichtigte, begehrte. — (4) die sprache des weisthums ist viel jünger. — (5) etwa das französische *peur?* also *umb peur* = aus furcht? so erscheint auch in art. 3 des W. das französische *valeur*.

Digitized by Google

fen mit ihren eyden, das sie undt die vom hoff von Niederanven, undt alle die gemeinde, die zu dem hoff gehœrig seyndt, sie, ihre erben undt nachkommen, zwey und zwantzig malter rocken vur wechterkorn (1), mit Lutzemburger maszen, die zu entpfahen undt uffzuheben alle jahr in dem hoff von dem meyer zu Sandweyler, der zur zeit ist oder werden mag.

2. Item icklicher pflug, also als er binnent dem hoff gesett, der ist schuldig alle jahr sechs fouder holtzs in die bourg zu Lützembourg zu dem kalkoffen, in der weisen, das der pflugh zween wagen machen musz undt icklicher wagen drey fouder holtz führe in die burgh von Lützenburg vurgen., das holtz zu holen im waldt von Andtven vor St. Johanstag baptistæ, undt welcher nicht beweisen könndte mit geburlichen kreften, das er das holtz gefuert hette, der ist erfahlen unserem herrn, dem hertzogen vurgen., in eine bousz von sechzig schilling gutter pfenning.

3. Item die vurg. leuth haben erkendt, das sie undt die vom hof Niederantven vurg. schuldig seindt ein pferdt in die vurg. burg zu Lutzembourg, dem [man] sprechet das waszerpferdt (2), undt wahn das pferd von alters oder von andern gebrechen nitt mehr arbeytten mögte, und nicht von valeur, so soll man ihnen das pferdt wieder geben, sturbe es aber, so soll man ihnen die hauth wiedergeben, whan man sie hette, sonder argelist, undt sollen dann ein pferdt in der burg vurgen. geben, das da bequemlich seye.

4. Item alle die schweine, die gezogen werden binnent dem hoff von Oberandtven vurgen. vur St. Johannstag vurg., die mögen gehen im Andtvener walt den acker ätzen, sonder ackerschatz zu bezahlen, undt alle die schwein, die nach St. Johannstag (3) in den vurgen. walt gehen, die der ehegenanten leuthen hauptschatz seindt, undt uff der vogedeyen liegent, die seindt schuldig uff St. Remeystag iglicher sechs pfenning, zu wiszen, drey pfenning unserm herrn dem hertzogen antreffendt ehegenannt, undt die andere drey pfenning herrn Johan von Kerpen undt seinen getheylern.

5. Item whan man von unserem herrn dem hertzogen antreffendt, alle die bouszen, die binnent dem vurgen. hof gefahlent, bovent funf schilling, die seindt unsers herrn des hertzogen vurgen., seinen erben undt nachkommen.

6. Vorters mehr haben sie erkannt undt vergunnt, das sie herrn

(1) vielleicht als *schutzzins* zu betrachten? — (2) seit 1551 um anderthalben goldgulden oder 42 stüber (etwa 4 franken) abgelöst. — (3) *gezogen* dabei zu verstehen.

Digitized by Google

Johan von Kerpen undt seinen getheylern, ihren herrn, alle jahr schuldig seyndt zu meyschaft vierzehn pfundt pfennigen, muntzen genge und gebe im hertzogthumb von Lutzembourg; — item zu herbstschafft sechszehn pfund pfenningen derselben müntzen, undt ihr (1) seyndt ihnen keine fronnen schuldig bouszent der halber meylen wegs.

7. Item sie erkennen, das sie schuldig sein herrn Johan von Kerpen undt seinen getheylern vurgen. zins und rinderkorn [?] wie der scheffen im hoff weiset, all das ist zu andern zeitten gewonlich gewesen undt bitz dahero gehalten.

8. Undt vermitz diese vurbeschrieben sachen haben sie erkandten undt vurbracht, das unser lieber guttiger herr der hertzog vurgeschr., seine erben und nachkommen, seine amptleut, die zur zeit seindt, probst undt kelner, oder werden mögent, umb des groszen dienst willen, die sie thun mussen, erblich undt immermehr, sollen sie beschiermen und behütten vür allem unrecht unser ..... scheffen, unverdiensten undt unverdrungen von ihren herrn undt von allen anderen herrn undt leudten, die sie sonderlich oder gemeinlichen unverdrungen undt unverdiensten willen (2).

9. Auch ist zu wiszen von ihrem erkandtnus, das sie nitt pfandbarer seindt vur ihre herrn vurg. in einiger handt weisz, sie haben es dan selber mit mundt undt mit handt gelovet (3).

Umb gezeuge undt urkundt aller dies vurg. sachen beheltnus unsers herrn rechtens undt aller menniglichs, so haben wir Johan, probst vurs., der probsteyen insiegell ahn diesen brieff gehengett, undt ich Johannes Kerpen vurg. meinen insiegell, dessen ich brauchen in diesen sachen, auch mit dem insiegell der probsteyen vurgen. ahn diesen brieff gehengett, der gegeben wardt nach gottes geburt 1362, uff mitwochen den abendt des heiligen sacraments, fünfzehnten tagh in dem brachmonat.

## Gebrauch der statt ARLE [a].

### 1532.

(Stadtarchiv zu Luxemburg.)

Hochgelerten Edlen vesten gebiettenden herren president undt

(1) verschrieben statt: *sie*. — (2) verdorbene stelle, in welcher es sich vom schultze handelt, den die herrn dem gericht und den leuten schuldig sind. — (3) der unterthanen güter können nicht für herrenschuld gepfändet werden.

romisch kaiserlicher Mt. rethe diess furstenthumbs in nachfolgunck sulcher kaiserlicher Majestät ordnung unlangst publicert, inhaltende das ein yde gericht in steden und flecken ihre gewonhaitten schriftlichen uberlieberen sollen, sint diss nachfolgende sulche gewonhaitten undt gebruch der stat Arle die wir zu eweren gnaden handen uberliebern.

Zum ersten alle jars uff sanct Johanstag nativitatis wirt durch zwen scheffen undt vier burger usser den vier empter eindregtiglichen ein richter erwelt, eyn jar eyn von den scheffenn, das ander eyn under den burgern, undt also ye eyn jar umb das ander gehalten.

2. Item als der richter also eindregtiglichen erwelt ist, wirt dem probst presentert der ime den eydt von wegen des lantfursten stavelt (1) undt von ime entpfahet.

3. Item in gemelter statt sint sieben scheffen die der landfurst daselbst hien zu setzen hat undt alleweg setzt, die jhre lebtage lang sulche ampt besitzsen undt gebruchen oen entsetzunge, sye verburren (2) es dan.

4. Item der richter also erwelt hat in der stat, auch bussent so weyt undt breyt der stat fryheyt geyt, mitel undt nieder hocheit, als antast in criminalsachen, gebot und verbot, undt nemantz anders.

5. Item derselb richter sampt die sieben scheffen haben die previlege examination der jheniger so sie also in ihrer freihait angetast haben, undt bescheit (3) sulche examination in der stat gefencknis undt uff der stat kost.

6. Item so sie befinden in dem erkentnis des gefangnen das eyne leybs straff da verburt sie, so liebern genante richter undt scheffen sulchen missthedigen mit synem schriftlichen erkentnis dem probst in syne hende, in des fursten gefenckniss uff das schlosz zu Arle.

7. Item so sie befinden an eyme gefangnen keyne leybsstraff, so mogen sie denselbigen erledigen oder ime na verdienst eyne geltstraff ufflegen zu notz kays[er] M.

8. Item gedachte richter undt scheffen haben erkentnis uber alle eygenthumb des grondts, so in der richterien ligent, auch andere civille sachen der undersassen, undt sitzt zu gericht von virtzehen tagen zu virtzehen tagen sunder einiche kost zu nemen

---

(1) stabt; den amtsstab während des hersagens der eidesformel zum anfassen darreicht. — (2) verdienen. — (3) geschieht.

Digitized by Google

von den parthien, dan alleyne urthelgelt, es sye von bey- undt entlichen urthaillen, nemlich zwolff gross, davon geburren dem richter zwene gros vor sein urkont.

9. Item so aber eyn underworffen der richterien oder frembde der ordentlichen tage nit erwarten, sunder unverzucklichen wilt thedingen, nement die gericht und der geschworn statschryber iren kost von denselben uber das urthelgelt, nemlich eyn maltzit oder an gelt dry stuber, das man umb scheltwort sunderlichen thun mach, undt umb sachen die uff schaden steent, och so entliche provision begerent.

10. Item eyn burger zu betagen oder pfenden nympt der statknecht echt pfenninck, und so sulchs beschieht uff begerd eyns frembden nympt zwulff pfenninck.

11. Item umb scholt mach eyn burger den andern lassen pfenden oder betagen na synem wolgefallen, undt das vermitz genochsam burgen er dem richter zu setzsen schuldich ist, undt so der jhening also gepfant synne pfendt mit recht wilt verantwortten, setzt ime der richter och vermitz burge tage uff den nesten nachfolgenden richtlichen tag.

12. Item umb alle personliche und civille sachen hat der verantworter eynmal rath zu harschen (1), und darzu eynen werhtage [?] undt uff den dritten tag schuldigh zu antworten.

13. Item so es erbgutter antrifft hat der verantworter zum virten mall rath zu nemen, undt darnach eyn werhtag, es sie das die sach zu erweren behoib (2) oder nit, das unss unbillich will doncken, wiewol es nye mit recht wiedderfecht worden ist.

14. Item uff den werhtag mach der hauptman sich selbst darstellen, als vor eyn werh, die sach zu verthedingen undt vertretten unangesehen er eyn werhtag genomen.

15. Item als nun der verantworter geantwortet undt die sach sunder erfernis (3) nit zu urthaillen ist, ordnen die gericht den parthien ir thedung in schriften zu stellen, undt alsdann setzt der richter innen eyn tag iren belayt vor dem gantzen gericht undt schriber zu thun.

16. Item der knecht nympt von eynem burger eyn ylichen zeugen zu betagen echt pfenninck, undt von eynem usswendigen zwulff pfenninck.

17. Item die gerichtschryber undt knecht, als sie die gezeugen dern sien vill oder wenig zu verhoren, nement iren kost, nemlichen eyn maltzit oder an gelt, wie vor, dry stuber.

(1) einholen. — (2) aufschubs bedürfe. — (3) information, zeugenverhör.

18. Item ussdem das binnent der stat Arle wenig erfonden werden die schryben kunden, leest man einen scheffen zu der schryben can der parthien articulen, wiedderachtunge und salvation, uss mondt der parthien seyns mompers oder vorsprechers zu machen undt in schrifft zu stellen.

19. Item als nun die kontschafft heymlichen verhort ist, wirt dieselbe denn parthien publicert undt uff den richtlichen tag offenbart undt uffgelesen, mogen die parthien dann abschrifft nemen die zu wiedderachten, und besonder mach eyne parthie ire eygne kontschafft erkentnis copie nemen also woll als von der kontschafft seins gegenthails, dergliehen von allen ingelachten schrifften behalff ire inrede zu thun uff den nesten zukunfftigen tag, mit wyther volmachong irs schriftlichen proces, sulches beschehen verordnet der richter den parthien eynen tag, so nit möglichen zu bescheen uff eyn verordneten richtlichen tag, undt den parthien eyn entlich urthel gibt nach ubersehung des proces.

20. Item von allen abschrifften der gerichtsverhandlung nympt der geschworn schryber syne belonnung nach synem gefallen sunder taxation der gericht.

21. Item von alters haben die gericht geubt undt gebrucht in allen gerichtshandlung, das der geschworn schryber gewonlich schuldich ist, alle clagen uff zu zeichnen so den parthien von noten zu erkleren undt uff zu lesen, dergleichen alle andere abschrifften undt endturhail, des er sich nun me waigert zu thun, sunder eyn eygene belonnung darvon wilt haben.

22. Item so nun ein solich urtheil von richter undt gericht gegeben in chrafft geit, das es gegeben ist, in wyssonge undt in abtrag der kost gibt die parthie ire anzeigung der kost schrifftlichen uffgezeichnet, die welche underschrieben wirt von dem geschworn schryber, inwendig viertzehen tagen zu zeugen dem wiederthail, vor sulche underschrybung nympt der schryber zwen gros, alssdan dem statknecht geliebert den parthien zu zeugen ire mynderung daruff zu machen, wirt dem statknecht vor die zeugung echt pfenninck.

23. Item nach verhorter relation des statknechts, die parthie mach ire mynderung oder nit inwendig vorgesatzter zill, werdent die kost durch richter und gericht taxert, vor welche taxation sye nement sexs gros, die taxation zu schryben nympt der schryber fier gros, undt werdent die kost gemeinlichen nach verkundigongk der taxation ingedrongen inwendig virtzehen tagen.

24. Item so von eym urthel durch gemelte richter undt gericht

gegeben appelert wirt, ist der inthimerer das proces schuldich zu entschlagen uff synnen kosten uss handen des geschworn schrybers, das er nit uberliebern mach sunder besichtigung undt versiegelunge der gericht, vur welche proces der genant schryber synne belounong nymbt sunder eyniche taxation nach synem gefallen. darvon gross irthumb undt clag ensteent.

25. Item soliche proces also entschlagen von dem inthimerer an den geschworn schryber, versiegelt durch der stat secret (1), wirt durch den richter dasselbig proces uff kost des inthimerers der oberkait durch einen geschworn botten uberschickt, haben darmit alleweg iren tag geleert. So der inthimerer eins oder zweyer scheffen by ime begert hat, sulches selbst zu uberliebern, ist ime allewege vergont worden uff seyne belonnong kost undt last, vermitz sulchs haben die gericht der betagung alleweg genug gethan gehatten.

26. Item obgemelte sieben scheffen zu Arle undt nicht richter, so der under der burgerschafft ist, haben kein uberhoff, sunder sind sye uberhoff vieller dorffer die daselbst hien zum uberhoff pflichtig seint zu kommen, nement von einem urtheil so sie usslassent eyn halben goltgulden, undt die gericht so das an sie bringen undt by innen nemen, seyen weyt oder nach gesessen by Arle, derglichen eyn halben goltgulden, under welchen etliche dorffer seint gelegen, die des uberhoffs rechtes undt fals nit wollen gebruchen unangesehen sie zu Arle in den uberhoff kommen.

27. Item in eym jar werdent die ordentliche eydttag gehalten nemlich montags nach dem zwentzsigsten (2), montags nach quasimodo undt montags nach Remeygi, uff welchen tag alle parthien so mit recht in eyn eydt erkant sint oder den eydt an sich selbst willenclichen genommen haben, pflichtig sint zu erschynnen undt dem eydt genoch zu thun mit nachfolgende solempniteten (3).

28. Item wirt daselbst hiengestalt ein disch mit eyner wysser serviget (4) gedeckt, daruff eyn luchter mit eynem brenenden kandel (5) und das heilthumb der pfarren daruff gestalt undt darneben eyne sunderliche wysse hantzwel (6) mit einer wasser kantten.

29. Item sulich als vursch. uffgericht undt der eydt von den gerichten erclert undt gestavelt, nympt der vormunder desjhennigen er zum eyd fort (6), urloff alle sachen anzutasten, nemlich

(1) geheimsiegel. — (2) von weihnachten ab, also montags nach dem 14 januar. Diese art, von weihnachten an zu zählen, kommt noch häufig in den weisthümern vor. — (3) diese *eidtage* sind nichts anders als die jahrgedinge. — (4) entstelltes französisches *serviette*. — (5) kerze. — (6) handtuch. — (6) führt.

erst inzutreden zu gericht vur das heylthumb, das wasser uff die hende zu geben, die zu drucken, das offer dar zu legen, nemlich eyn pfenninck, die hende uff das heylthumb zu legen, undt also den scheffen den gestavelten eydt nachreden undt by got zu behalten, nympt der scheffen vur eyne sulche verwysthumb des eydts zwelff gros, und demjhennigen sulchen eydt gethan derglichen zwulff gros vor synne keronge (1) uber allen andern verliedne richterlichen kosten.

30. Item eym wird ist erlaupt by synem eyd vor sein win undt brot bezallongk inzudringen.

31. Item eym verwonter ist erlaupt by synem eyd synen schmertzer (2) zu behalden, das wiederthail kunde dan den wieder sine (3) bewysen, er der that nit gethan hab.

32. Item eyne parthie so zum viertenmal nit vor gericht erschint undt betagt gewest ist, wird dem cleger syne forderung zuerkant mit abtrag der kost.

33. Item die geschworn vorsprecher so das wort vor richter undt gerichten doint, gewynnent uff ordentlichen tagen von eym ingesessenen burger zwen gros undt von eynem usswendigen fier gros, derglichen uff den eydt tagen fier gros, undt nement uff ungewonlichen tagen nach irem besten vermogen undt gefallen.

34. Item so mubelgut vor scholt gepfant wirt moiss der forderer sulchen pfandt hinder ime behalden echt tag, undt so der schuldner binnent der zit nit ussrichtung thet, so bringt der forderer denselben pfant vor den still (4) zu Arle beyseins zweyer scheffen, undt daselbst, vermitz den geschworn knecht lest er den pfant vor die hauptscholt undt allen gerichtskost offentlichen verkauffen undt ussroiffen zum virten mal, ob yemantz wyther vor den pfant geben wolt, undt so nymant erschynt, wird dem keuffer dargeschlagen vor die scholt, aber uff walstat (5) so ubergifft der keuffer synen kauff dem hauptmann vorderer, sulchs bescheben erkennen die zwen scheffen vur stilrecht das der vorderer solt dem schuldner sulchen verkauff zu huss undt zu hoff, vermitz dem geschworn knecht byseins etlicher gezeugen verkundigen, undt ime den pfant andere echt tage unverlustig halten, und so er den bynnent zyt nit vernœgt (6), den behalden, aber so er zu vil hett solt herausgeben, undt so er zu wenig hett wyther pfende antasten, undt dem

(1) entschädigung. — (2) verletzer. — (3) verdorbene stelle, jedoch verständlich. *wiedersinn* = gegentheil. — (4) pfeiler, pranger, luxemb. mundart : *steil*, daher *steilverkauf*, gerichtlicher verkauf am pranger, *sub hasta*. — (5) walstätte, gerichtsplatz. — (6) befriedigt, genüge leistet.

also nachzukommen wirt der verkaufter pfant taxert durch die zwen scheffen.

35. Item so erveschafften (1) am style vor scholt, in gebrech mubelguter, verkaufft werden, oder vor hauptgut undt versessen renten, erkent der scheffen wie vor, allein das die verkauffte erbschafft eyn gantz jar dem schuldner unverlustig gehalten moiss werden, aber nach dem verkauff wirt dem schuldner zum virtenmal gebotten usser der verkauffter erbschafft zu ziehen oder bezallong zu thun, undt so er das virt gebot ubersitzt, wirt der verkauffer ingesatzt, welche insetzunge der schuldner zu ussganck des jars entsetzen mach, vermitz entrichtung der hauptsommen und alles unkostens, undt so er das jar lest uberghen und nit bezalt, blibt der keuffer eyn her der erbschafft, vermitz wiederlegong der besserung, die welche taxert wirt wie vor durch gantz gericht, auch andere leud des verstendigh.

36. Item wanne mubelgut am styll verkaufft wirt, nement die scheffen yeklich zwen gros und der budel (2) vor die verkundigung echt pennick.

37. Item so erbgut verkaufft wirt, es sie das der verkauffer brieff undt siegel daruber lesst uffrichten oder nit, geburt yeklichem scheffen von eyme gulden vor sein recht vier pfennick.

38. Item so das erbgut taxert wirt, bescheit durch gantz gericht undt werckleudt, das sie zu thun, nement sie ihren kosten von.

39. Item nach ussganck des verhuetten jars ist keyne lossong merh da an der erbschafft von dem hauptman noch von andern synner nester fruntschafft, dan belifft alleine dem jhennigen so zugewist vor syne eigen erbschafft.

Erfeltniss (3).

40. Item im erfeltniss wirt gebrucht zu Arle das alt recht, nemlich wess des absterbendes nesten geblut ist, ererbt sein erbgut sunder acht zu nemen wo die guter herausskommen.

41. Item vater undt muter erben ire kinder, enkel undt urenkel, dergliehen die kinder, enklin etc. erben ir vatter undt muter.

42. Item representatio hat stat alleine in der absteigender lynien undt nit in besitter lynien (4).

43. Item so zwey junger psonnen zu Arle sich nemen undt keyne huilichts vorworten (5) beschehen zwischen in, undt der man vor der frauwen abget, ererbt die frauw den mubel gantz und gar

---

(1) erbschaften = grundgüter. — (2) büttel, pedell, gerichtsbote. — (3) succession. — (4) seitenlinie. — (5) ehecontract.

Digitized by Google

undt behelt darzu irs mans erbschafften, alt guter, auch questert guter, so sie dann haben [soll] ir lebtag lanck vor iren widump, sie haben kinder oder nit, so sie aber kinder hetten, ist die frauw schuldigh denselben zur ehelichen zucht undt bestattnuss (1) zu verhelffen.

44. Item so die frauw dem man abgieng, behelt der man kein wiedomp in der frauwen bygebrachter erbguter, dan mubel undt questert guter synne lebtag lanck, so sie dern hetten, welche questert guter, so sie kein kint hetten, fallent nach dode des mans an sein undt synner voriger frauwen neste frunntschaften.

45. Item stiffkinder, nach abganck irs vaters oder muter, deillen gegen iren stiffvatter oder muter, sie haben kinder oder nit, allen mubel zum halben thaill, undt fallendt die erbguter daselbst hien da sie herausser kommen, aber questert erbguter belieben in dem beth darinne sie questert sind worden.

46. Item alle ufftreg von erffguter oder versetzonge, pension undt andern renten beschehent zum meisten vor zweyen scheffen, die welche brieff undt siegel von den parthien gebent uff ire kost undt nement darvon zu lone von yedem gulden yder scheffen fier pfenninck.

47. Item die brieff der ufftreg machent die scheffen so sie schrieben kundent, so dem nit, lassen sie durch andere geschickte schryber machen vermitz eyn gepurlichen lone darvon zu nemen.

48. Item alle boussen der betagungen betreffen erb oder scholt, sint ordinarie funff gros.

49. Item alle andere boussen der scheltwort, geclegs, gewaltsachen undt dergleichen andere geclegs so erfallen in der richterien werdent durch den richter, auch geschworn schryber uffgeschrieben undt in behalt gestalt, sie sihen geklagt oder nit an den richter, zu ussganck des gedachten jars zu taxieren von den sieben scheffen zu Arle uff begerde des rentmeisters, undt dhas nach erfindung der that, die welche boussen sampt die klein, dem fursten alleine uberliebert werden, sonder das die gericht eyniche thail daran haben, wie wohl in mehrer thail der stede im land Lutzembourg die klein boussen samentlichen richter undt gerichten zusteent undt beliebent (2).

50. Item so wirt auch uff sanct Johanstag erwelt wie vor, ein zentner in der stadt, der welche ein sonderlich gericht helt, sint die sieben scheffen auch synne gelider undt besitzer, verhandelt

(1) *bestattnuss* = heirat. — (2) bleiben.

Digitized by Google

sich vor dem gedachten zenntner alle sachen so einichts recht ist, als uff und zufliessunge der wegh, schaden in den fruchten, uberbauw, verstoppungen der locht (1) undt derglichen ander dienstbarkeit, vor welchem zentner undt gericht die parthien extraordinarie thedingen undt uff kost der parthien.

51. Item suliche thedings boussen werdent dem fursten taxert wie fur ein richter.

52. Item hat derselb zentner der stadt Arle alle massen hinder ime nemlich ein stalle (2) undt sester von kornmass, habermass, von win undt saltzmassen.

53. Item so ymants in der stat Arle oder baussent der stat in der probstien eyn mass begeren were, wirt an demselbigen stallen probiert in beisein der gericht undt gebrant wanne er uffrichtig ist undt also vberliebert.

54. Item uff sanct Johanstag werden zwene erwelt durch diejhennige so den richter undt zentener welhent, die besichtigung doint mit eym becker uber das brot, damit eyn richtliche policie darinne gehalden werde uber das gewicht nach lauff undt kauff der frucht, damit sie auch allezeit by innen faillen kauff halden undt nidt seumigh darin fonden worden.

55. Item derglichen werden uff genanten tag auch erwelt zwen winsetzer, ein under den gerichten, der ander under den burgern, die welche by iren geschworn ayden pflichtig sint den wein zu setzen nach gutheit, lauff und kauff desselbigen.

56. Item so ein burger win zapt sunder solche winsetzer zu ersochen, vermacht derselbiger von yderer quarten er also ungesetzt zapt von yder quarten lx schilling dem lantfursten.

57. Item so eyn wirt sulche wynsetzer besocht het im synnen win zu setzen, undt sie denselbigen nach guthait, lauff undt kauff setzen wollten, undt der wirt denselbigen nit also geben wolt, so ist der wirt pflichtig undt wird ime auch gebotten sulchen wein mit sonnenscheyn bussent der stal fryhait zu verschaffen an andern orten in synen notz zu keren.

58. Item wanne eyn win also gesatzt ist, hat der wirt kein macht den zap inzusetzen (3) also lang eyne drop im fass ist, uff eyne bouss von lx schillinck, es en were dan sach das eyn so genochsame entschuldigung daselbst were das der wyn seye (4) oder essighaftig were undt das das den winsetzern zuvor kont gedan were.

---

(1) licht. — (2) stalen, *étalon*, mustermasz. — (3) das zapfen einzustellen. — (4) kamig, schal.

59. Item mach kein wirt wysen oder roden win by eyn ander zappen, es sie dan das der wyss weyn zween pfennick besser sie dan der rot.

60. Item alle andere empter der stat Arle haben ire policie oder gewonhaiten zu irem notz in schrifften gestalt undt ubergeben heran geheffl, aber die missbruch hinder in verhalten.

61. Item die wird, so gewonlichen pflegen das fleisch an den metzeler zu kauffen, stechent und kauffent nun me selbst fleisch in iren husern, das uns unbillich doncken will, sonder besichtigung zu beschehen.

62. Item alle jar uff sanct Michelstag werden zwen unuersch-[rien] buwemeister gemacht, eyner under den gerichten undt eyn burger, die die stat pfennick undt ir inkomens einheben undt indringen, auch aller stat bauw erwarten und ussrichtung doint mit wissen des richters, darvon sie alle jar einmal rechnong doint in bywessens (1) richter, gerichts, zentner undt fier meister.

63. Item sind die selbige buwemeister der vorigen buwemeister rest sampt alle andere der stat pfennick von rechtern pflichtig in zudringen undt gut zu machen.

64. Item so ein buwemeister oder anderer der stat rechter an sich genommen hat, sine rest nit kunde bezallen, versiegelt man ime mit sonnenschein baussent sein thur, darin nit zu kommen zur zit er volle bezallong gethan hat.

65. Item so eyner so vertrutzlich der stat siegel abbrech undt nit achtet, der wurd an dem leib gestrafft.

66. Item aughande die wacht der statt Arle, in der nacht alsowol tages, haben richter, gericht undt zentner sulchs zu versehen, undt verwaren die schlusseln, das halbthail die gericht ye eyne nacht umb die ander, das ander halbthail helt der zentner alle nacht, dar in sulcher bruch ist, so der zentner nit inheimsch ist, werden dieselbige schlussel eym alten zentner heymgetragen.

67. Item der richter undt gericht der stat Arle haben das uffsehung uber alle policien der stat zu notz dem gemeynen damit keine neuerung (2) ingefœrt werde.

68. Item die inwonner der stat Arle gebruchen solcher frihait das sie mit sonnenscheyn ussgehen uffs gejhegs (3) undt solchs mogen doin mit wiedersonnenschein erheym zu kommen.

69. Item welche zit undt wanne einiche bevelch undt ordnong von der oberkeit kompt so die stat antrifft, so man auch etwas zu

(1) beisein. — (2) im text steht irrthümlich *theuerung*. — (3) jagd.

Digitized by Google

handlen hat von wegen der stat, haben sich gewonlichen allewegh darzu versamelt nit me dan richter, gericht, zentner undt fier meister undt in der sachen entlichen gehandelt, sonder wyther ercierung der sachen in die gemeine. Ist aber kurtzlich von yden fier meister noch eyn burger mitbracht worden undt mutwillentlichen uff die sach hinder sich an die gemeyne amptsbruder rath gehaischen worden, daruss zu vielmallen grosse uffrore beschehen undt die sach nit vorganck gehapt, zu besorgen in die lengde nit viel fruchbars daraus erwaxen solt.

70. Item so von noden were die gemeyn burgerschafft samentlichen by eynander zu beschayden, haben alleweg gebrucht solchs nit zu thun on wissen richters undt gericht, das nun kurtzlichen in keynen weg gehalden ist worden, dan sich die gemayn burger einmal oder zwey uffrorisch gesamelet haben, daruss des fursten undt stat notz verhindert ist worden.

Dieses wie hiebevorn gnedige herren sint sulche alte gebruch undt gewonhaiten wir von unsern vurfaren altern verstanden haben, sie alle zit underhalten und hebrucht haben, dern wir nachgefolget, in welchem gebruch so etwas unrichtliches oder unpillichs erfonden wurde, stellen solchs zu euweren gnaden verbesserung undt correction. Anno xv$^{c}$xxxij.

## Reglement des metiers de la ville d'ARLON [b].

### 22 mai 1744.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Les maitres et confrères des cinq metiers de la Ste. Croix et St. Eloy, marchands, tisserands, tailleurs et chartiers s'étant plaint au souverain de ce que ceux des metiers des boulangers, bouchers, drapiers et cordonniers se seraient attribués à leur exclusion de la regie et administration des affaires et biens communs de la dite ville d'Arlon etc. Ordonnons :

1. La regie et administration des affaires et biens communs de la ville d'A. appartiendra comme ci-devant aux justicier, échevins, centenier et quatre maitres de metiers, sauf que ces quatre maitres seront à l'avenir établis sur le pied ci-après.

2. Les choix des justicier, centenier, de même que du baumaitre et des autres officiers de la ville, se fera tous les ans aux jours et sur pied accoutumé par ceux à qui le droit de les choisir appar-

Digitized by Google

tient d'ancienneté et les dits officiers prêteront les serments respectifs afferans à leurs emplois et usités.

3. Les neuf metiers qui se trouvent actuellement érigés et établis à A. choisiront chacun aussi en la forme et au tems accoutumés pour diriger les affaires intérieures de leurs metiers respectifs et pour les représenter dans celles de la communauté où il sera besoin de son intervention et résolution en conformité de ce reglement.

4. Les neuf maitres desdits metiers ainsi choisis, preteront serment entre les mains du justicier qu'ils ne feront rien qu'en vue du bien commun, et que pendant leur service, ils s'acquitteront de tous les devoirs dependants de leurs emplois.

5. Dans toutes les affaires ou il s'agira de la resolution et consentement de la communauté, elle sera à l'avenir représentée par le centenier et les neuf maîtres des metiers ci-dessus mentionnés.

6. Les maitres des metiers de Ste. Croix et St. Eloy, des marchands, tisserands, tailleurs et chartiers sont admis comme ceux des quatre autres à la regie et administration des affaires et biens communs de la ville; mais pour éviter la confusion qui pourrait y arriver par le grand nombre des personnes qui y auraient part, il n'y aura que quatre des neuf maitres qui y sont préposés avec les justicier, échevins et centenier, comme il est dit par l'art. premier du présent reglement.

7. Les maitres des neuf metiers auront chacun leur tour pour être du nombre des quatre maitres qui seront preposés à la dite regie et administration sauf qu'il y en aura toujours deux des metiers des boulangers, bouchers, drapiers et cordonniers et les deux autres pris entre les cinq autres maitres des metiers en dondant la préférence pour commencer l'ordre, à ceux des metiers dont les statuts sont les plus anciens.

8. Il y aura au surplus une parfaite égalité entre les membres des uns et des autres des dits metiers à l'égard des charges et offices de la ville et communauté, en sorte que ceux qui ont été ou auraient pu être conférés aux membres des metiers des boulangers etc. pourront pareillement être conférés aux membres des autres.

9. Toutes les délibérations et résolutions pour la regie et administration des biens communaux se prendront comme du passé par lesdits justicier, échevins ou leurs deputés, avec le centenier et quatre maitres des metiers.

10. Les droits de la ville, les prés et prairies, aussi bien que

Digitized by Google

la glandée et paisson, lorsqu'il y en aura appartenans à la même ville ou à la communauté, seront tous les ans aux jours accoutumés subhastés et publiquement passés en ferme au plus offrant sous deue caution et ce qui sera pourparlé pour vin ou autrement devra être porté en recette aux comptes de la ville ou de la communauté.

11. Pourront néanmoins les justicier, échevins, centenier et quatre maîtres relaisser les marécages et autres semblables places par bail à quelques années pour les reduire en prairies en se conformant sur ce sujet au dispositif de l'art. 16 du reglement des bois émané en 1617.

[Die übrigen artikel enthalten vorschriften über einzelne fälle des verwaltungsganges und des rechnungswesens. Nur geht aus art. 35 hervor, dasz in gewissen angelegenheiten, deren genauere bestimmung fehlt, die neun amtsmeister im rathe saszen, nachdem sie zuvor ihre amtsbrüder versammelt und dieselben in ihren ansichten vernommen hatten.]

## Schlosz und haus ASPELT (1) [*a*].

### 4. september 1585.

(Aus der sammlung des hrn. Dr. Neyen; mitgetheilt durch hrn. Obergerichts-Präsidenten Wurth-Paquet.)

Scheffenweisthum undt erkänntnusz über des schlosz undt hauses Aspelt herlichkeit, recht und gerechtigkeit so durch die nachbeschriebene scheffen undt gericht zu A. vor mir underschriebenen notarien erklehrt undt ausgesprochen worden.

[Auf verlangen Alexanders von Burthé, herrn zu Battelberg und Aspelt, als vertreter seiner schwiegermutter «Margarethen Waldeckerin», frau zu A., erscheinen Bressers Peter, meier und scheffen zu A., Hansz Both, Wenners Clauss, Jonnas oder Leune Godart, Wennersz Martin, Thiellen Hansz und Hubrichts Theisz, alle scheffen zu A., und erklären das weisthum wie folgt:]

1. Erstlich erkennen sie vor einen hochgerichts herren zu A. ihren gnedigsten herren den landtfürsten, die kön. Maj. zu Hispanien u. s. w. oder einen probst zu Lützemburg von derowegen, so über halsz und bauch zu richten habe, wie solches einem hoch-

---

(1) Ein theil von Aspelt gehörte zu Frisingen. S. das W. von Frisingen.

gerichts herren gepüret undt zustehet, undt wasz ferners dem hochgericht anhengig.

2. Ferners erkennen sie, dasz die burgherren zu A., nemblich jetziger zeit der ädle undt ehrenveste Alexander von Burthe obgemelt undt Michel Waldeck etc., ein jeder vor sein gepürende ahntheil, die mitel- undt undegerichts gerechtigkeit zu A., desgleichen auch den ahngrieff über ihre eigene leuthe undt uff ihrem grundt undt boden daselbst haben, mit allem gebot undt verbot, gericht undt recht, undt der herr probst zu Lützemburg ahnstatt hochgedachter ihrer kön. Maj. keine fernere gerechtigkeit daselbst gebühre, allein was hochgerichts und criminalische sachen ahnlangen thut, auszgenommen dasz dero bott daselbst vor bürgerliche schulden zu pfenden habe undt anders nicht.

3. Undt wenn also ein ahngrieff wegen der burgherren beschen (1) undt das schlosz in hafftung gelegt undt daselbst 24 stunden verhalten, soll folgens nach verflieszung der 24 stunden der behaffter buszent das schlosz uff des landtfürsten bodem den diensleuthen überliebert werden, denselbigen demnach hin zu lieberen wo sie wollen undt sich gebührt.

4. Item haben gedagte burgherren, ein jeder vor sein gebührendt ahntheyl, einen meyer undt gericht (2) daselbst zu A., so einhöbig (3) zu setzen undt zu entsetzen, sofern er daselb mit mundt undt handt vermacht, undt anders nicht; welche gemelte herren ihre gerechtigkeit als renthe, gulte, frœnde, dienste, hand haben; item über alle civilische grundt- undt dergleichen sachen jederman rechts wiederfahren laszen müszen, so auch mit ihrem gerichtsbotten zu pfänden, die pfände zu verrechnen undt zu voller pfandschaft zu schreiten undt auszutreiben macht haben, woll verstanden jedoch, dasz gemelte herren in allen sachen undt misselen zwischendt ihren eygenen leuthen, deren jeder herr die seine weisz undt abgesondert, es betreffe grundt, schuldt, schadt, injurie, geschlegs oder dergleichen sachen ahn, das erstgehör haben, undt sofern sie partheyen nicht vergleichen können, alsdann weisen sie dieselbe hinder obgemelte ihre gerichte, denselben rechts administriren undt wiederfahren zu laszen, wannehr auch einer in geschleges under den obgemelten eygenen leuthen blutrüstig gemacht wirdt, haben die obgemelte burgherren dieselbe zu vergleichen undt zu straffen, vorbehalten in solchem fahl dem landtfürsten seine gerechtigkeit.

(1) geschehen. — (2) die hälfte der scheffen oder im verhältnis seines antheiles. — (3) *einhöfig*.

Digitized by Google

5. Item erkennen sie den gemeinen herren alle bouszen zu über seine eygene leuthen (auszgenommen leibsträffige sachen), so under sechs goldgulden seyn, nemblich jedere bousz von drey petersgulden undt hoher nicht, in ein undt zwantzich gross undt vier pfennig für den gulden, alles nach ihrer der gericht meszigungh, erkenntnusz undt taxirung, dieweil die bouszen und brüchen ungleich; davon gebürth ihnen gericht die dritte, ausz dem sie dieselbe eintreiben müszen.

6. Item haben dieselbige herrn macht ihre eygene leuthe nach ihrem verbruch undt verdienst zu straffen undt gefänglich in zuziehen; auch wannehr ein miszthätiger, so durch todtschlag, diebstall oder andere that, leibsträffig in der herrschaft A. erfunden würde, undt die that uff des landfürsten boden begangen worden, so fern derselb binnent die pforten des schlosz A. sich begeben mag, seye derselb uff einen ersten ..... (1) in sechs wochen undt drey tag frey, inwendig welcher zeit der her probst den miszthätigen nicht ahn greiffen noch aufforderen mag, es seye dan durch einen thürwarteren undt dasz er rechts plegen will.

7. Item ein jeder eigen mann in der herschaft A. ist seinem herrn, dem er mit leibeygenschaft zugethan, schuldig zu fronden, nemblich ein tag zur haber sæth, ein tag zu brachen, ein tag zu kehren, ein tag dung auszuführen undt ein tag zur korn sæth, alles vermitz geburlichen hauss- oder ackermans kosten; desgleichen die wiesz in lachen zu mehen, zu zehnden (2), zu hauffen, uffzumachen undt hinauszeführen, gleich anderen fronderen, vermitz dreymahl ihres hausmans gebürlichen kosten, nemblich wannehr sie die wiese mehen, soppe, kees undt brott zu morgen- undt abenteszen gebührlichen kosten, wannher sie das heuwe zehnden, hausten (3), uffmachen und heimführen, soll man ihnen des tags gebührlichen hausmanskosten geben; in welcher jetzgemelter wiesen, so im bahn Preisch gelegen, wannehr pfandschaft darzu beschickt, müszen die pfände den herren zu A. geliebert werden undt die gericht dieselbe taxiren, schetzen undt verweisen, auch den schaden darzu besichtigen müszen; undt so ein eygenman dem herren seinen schafft undt fronden nit verrichten kan, musz er von den eygen güttern abstehen undt dem herren sieben grosz geben, undt da er mittlerweil erscheindt undt bezahlt abermals sieben grosz, wirdt derselb mit des herren willen wieder zu den herren guttern ahngenommen undt darzu gesetzet.

(1) durch ein wort der bedeutung *mal* zu ergänzen. — (2) spreiten und wenden. — (3) häufeln.

8. Item Wenders Clauss, ein freydienstman, ist vermitz gebührlichen kosten dem junckeren, im nahmen seiner obgemel. schwiegerfrauwen, aller jahrlich schuldig vier pflugfrönden, nemblich ein tag zur habersæth, ein tag zu brachen, ein tag zu kehren, undt ein tag zur kornsæth, und darneben ein tag in der lachen zu mehen, ein fouder heuwes heimzuführen, und zu Christag ein fouder holts auszer dem burgbusch ins schlosz zu lieberen, undt andere frönden.

9. Item seyndt die eigenleuthe, so dem obgem. junckeren von Burthe in namen obstehet zu A. zugehörige aller jahrlichs schuldig die ledige fasz gehn Ehnen oder Remich zu führen, desgleichen auch die wein uff zu laden undt gehn A. zu führen, ein jeder nach vermögen seines gespänsz undt pferden, vermitz gebührlichen kosten; begebe sich auch dasz sie über nacht mit dem wein aus sein müszten, gebühre ihren pferden das rauwe fuder (1), undt ihnen gebührlichen kosten zu.

10. Wahner die herren ihrer obgemelte frönde begeren undt den underthanen des abents zuvorn wie von alters durch die meyer oder botten ahnsagen, es sey zu pflügen etc. die wiesen zu mähen etc. fasz ahn Mosell zu führen, undt ein underthan ohne gebührliche ursachen undt entschuldigung auszbleiben würde, ist er den herren in eine bousz von sieben grosz verfallen.

11. Item wanher ein eygen man zu A. sich der wirdtschaft undernehmen undt wein verkauffen will, soll er erstlich die mæsz bey dem meyer undt dem gericht nehmen undt den wein durch dieselbe schätzen lassen, undt ihre gerechtigkeit davon geben, nemblich von jederem bodem ein masz wein, sambt einem brodt, undt einer masz schmackwein, im fahl aber einer dargegen thun wurde, sey dem herren in die bousz verfallen, nach der gericht erkäntnusz.

Also erklehrt undt erkent durch die vorahngedeutete meyer und gericht zu A. in beyseyn Theobalden Palley undt Claude Billot als herzu erbetenen zeugen. [Schluszformel des notars Lehman.]

## Kirchwey gerechtigkeit des schlosz und hauses ASPELT [b].

1. Item die kirchweyhe zu A. fällt jährlich uff den sontag nach dem heiligen pfingstag dominica Trinitatis, genännt der heyligen

(1) heu und stroh.

Dreyfaltigkeit, ahn welchem tag, wannehr die jonge gesellen ihren dantzplatz uff des fürsten güttern nehmen, müszen sie den herrn probst zu Lützemburg erlaubnusz heischen; so sie aber den platz uff der gemeiner herren schafftgut nehmen, so zu dem schlosz gehörig, müszen sie den erlaub ahn denselben herren begehren.

2. Item desgleichen die krehmer, so uff des fürsten gütter halten, müszen dem probst die gerechtigkeit davon geben; so sie aber ihre krahme uff der herren schafftgüter uffgeschlagen, müszen dem herren, so der platz zugehört, die gerechtigkeit davon geben, einem jeden für sein gebührendt ahntheil, welches den gerichten zukompt, so auch alsdan den wirthen, sowohl inwendig als auszwendig, ihre maszen seihen und ihre gerechtigkeit davon nehmen.

## Der mühlen gerechtigkeit des schlosz und hauses ASPELT [*c*].

1. Item haben die gemeine herren eine mühle bey dem schlosz, daran der juncker von Burthé, in namen obstehet, die zwo theillen undt Michel Waldecker eine dritte theil hat, darzu alle die eigen undt lehen leuthe, so eigen undt lehen güter haben, zum schlosz undt burg A. gehörig, zu mahlen gebent (1), von welcher mühlen sie die gericht jahrlichs ein mühleneszen haben, welches der mühler zu geben schuldig nach seiner gelegenheit, hingegen seyendt sie die gericht schuldig die obgem. gemeiner herren bey der alter mühlengemächlichkeit zu erhalten, die gebente wie vor altersz peyzubehalten (2).

2. Item alle undt jede so feldt ahm mühlen deych lygen haben, seyndt schuldig den graben zu erhalten, damit kein schaden an dem weyer beschehe.

3. Item den deich undt weyer musz der mülner erhalten in seinen kosten, in gebeuw undt seinen kosten.

4. Item die mühlenstein seyendt die gebente schuldig uff eine dagreise zu fahren, doch dasz der müllner in der wiederkunft ihnen gebührlichen kosten gebe; wannehr aber ein gebenter muthwillig ohne urlaub des herren undt des mülners auszwendig gemahlen zu haben erfunden wirdt, ist dem mülner undt dem herren strafbahr erfallen, nemblich dem herren sieben grosz undt dem mülner das molter, do aber ein gebenter sich beklagte, dasz der

(1) gebannt. — (2) die im mühlenzwang stehenden leute in ihrem alten rechte zu erhalten oder die unterthanen zum mühlenzwang anzuhalten.

mülner ihm nicht gute bereitschaft thete, soll bei den herren versuchen den mülner zu seinem gebühr ahnzuhalten, undt ehe der anderszwo zur mahlen fahre, in dem fall dem herren erlaubnisz heischen; begebe sich auch dasz ein frembder undt gebenter zusammen zur mühlen kommen, soll der mülner dem gebenten zu forderst helffen und mahlen.

[Folgen die theilung des schlosses Aspelt und die aufzählung der dazu gehörigen güter.]

## Scheffenweistumb zue ASSELBORN.

### 9 januar 1566.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; archiv der Archäolog. Gesellschaft zu Luxemburg.)

Im jahr Christi unsers herrn und seligmachers geburt funffzehen hundert sechtzig funff uff mitwochen nehundt (1) januarii, Trierscher ubungh, des morgens umb acht uhr vormittag ist uff anhalten undt in gegenwertigkeit des ehrwurdigen in gott vaters undt herrn, h. Petern von Lutzenburg, confirmirten abts des kayserlichen gottshausz zu St. Maximin bey Trier undt in beysein seiner ehrwurden meyer, das scheffenweisthumb zu A., durch die gericht undt scheffen dhaselbst, als nemblich Michaell Stempffel, Johan Hammell, Antonius Raab, Meyer Hanss, Peter Schmidt, Wallerichs Caspar undt Petges Peter, nach vorgehender erinnerung ihres gethanen eydts, renovirt, gewiesen, erklert und durch mich Johan Wahll, von pabstlicher heyl. undt kays. macht offenbahren notarien, nach trewlichem verhort undt uffgezeichnet worden in maszen hernach volgt:

1. Item zum ersten weisen obg. gerichtsleuth sieben scheffen in dem hoff A., so ein abt zu St. Maximin zu setzen hab, undt wanne einer oder mehr abstürben, soll man andre an dero statt setzen undt sie den eydt laszen thun das sie einem abt zu St. Maximin von wegen des gottshaus daselbst, als einem rechten grundtherrn undt lehenherrn der pfarrkirchen daselbst, undt dem herrn von Rulandt, als hochgerichts- undt vogtherren getrew undt holdt sein sollten, ihren schaden zu waren, beste undt frommes zu werben, undt darnach den hoffsleuthen undt underthanen zu gepürlicher zeitt undt einen jeden seine recht zu weisen, undt dasselbig helffen verhalten nach ihrem besten vermögen.

(1) neunten.

2. Item darnach weisen sie nach alter gewonheit, wanne man eins botten vonnothen were undt keinen nicht hette, so sollen die gericht mit rath eines hobmeyers einen erwählen undt machen, der den herrn undt ihren amptleuthen sambt den hobsleuthen bequeme undt gehorsam sey, undt jederem herren oder dem bevelchhaber gedachts hobs renth undt schulde ohn belohnung ufheben, undt soll sein aidt den scheffen thun, ie undt zuvor er in ihren rath gehe, vermitz dem so gibt ein erwirdiger herr abt bemeltem botten von des gotshaus renthen ein halb malter habern für belohnung undt ist diesmals Bongess Peter bott.

3. Item obg. gericht weisen auch nach altem gebrauch undt herkommen, dasz jeden jahrs des mitwochs nach der dreyer konigtag ein freyjargedinge zu A. soll gehalten werden, undt soll man den hobsunderthanen des andern tags darfür anzeigung thuen lassen, sich zu obg. jahrgeding bey zu verschaffen, undt das uf gebürliche boisz (1) zu obg. gotteshaus gehœrig, undt sollen bemelte scheffen dem grondtherrn undt hochgerichts- undt vogtherrn, undt die angehœrende hobsleuthen, undt eim [jeden] sein recht zu weisen, undt es sollen auf. gen. jahrgedinge der grondtherr undt hochgerichtsherr, oder dero dahin verordnete bevelhebber bey den schöffen sitzen.

4. Item wanne obg. scheffen also sitzen, thun sie den botten einruffen undt befehlen ihm, dasz er den underthanen offentlich verkundige und anzaige, obe jemandts vor innen den scheffen zu rechten oder zu thetingen hab, dasz derselb sich herfür thue undt frey thetingen möge. Undt were sach, dasz einer des tags zu rechten hette und nicht erschiene, sondern des andern tags queme undt solches verrichten wolt, alsdann soll derselb zweyfach die boisz vermacht haben. Undt abe auch den scheffen des tags in dem jahrgedinge etwas vergessen were, so erkennen sie nach altem herkommen ein wisigungstag zu vierzehn tagen, damit man solchen alsdan vorbringen undt anzeigen möge, uf dasz keiner seins rechten verkurtzt werde.

5. Item uf demselben jahrgedinge weisen undt erkennen bemelte scheffen einen herrn zu Rulandt vor ein hochgerichts- und vogtherren des hobs zu A., der über bauch undt halts zu richten hatt, undt weisen demselbigen auszer jeder hobserbschafft, so gebraucht werden, vor sein vogtrecht, ein fassnachts hoen (2), undt soll der bott dieselbige ufheben, undt ob einiger hobsman

(1) busze. — (2) huhn.

solches nicht lieberen mögt, soll man ihnen derowegen nicht pfenden, es were dan sach, dasz derselbe dargegen frevelt, undt ein jeder hobsman ist schuldig dem vogtherrn jahrs ein tag zu mehen, undt dem hobsmeyer ein tag zu roden, anders erweisen ermelte scheffen dem vogtherrn an dienstbarkeit nichts zu.

6. Item erkennen obg. scheffen, dasz alle herlichkeit, recht und gerechtigkeit, klein undt grosz, was ein herr zu Rulandt im hof A. hab, dasz er solches von dem gotshaus zu St. Maximin bekommen hab, derogestalt, dasz er einem erwirdigen herrn abt undt bemelt gottshaus ir recht undt gerechtigkeit bey altem herkommen soll helffen handhaben, schützen undt schirmen. Auch die underthanen soll helffen bey ihrem gebrauch halten undt ihnen sambtlichen allen unrechten gewalt abverschaffen.

7. Item ferner weisen vurg. scheffen undt erkennen einen abt zu St. Maximin im hoff A. vor einen rechten grundtherren undt lehenherren der pfarrkirchen daselbst, undt allen zehenden, pfluchrecht, zyllkorn, landtrecht undt zinshaber, sambt alle andere gerechtigkeit stehe und gepuer wohlg. erw. herr von wegen berürts gottshaus allein zu.

8. Item benante scheffen haben angezeigt, wie dasz etliche platz undt erbschafft im hoff A. gelegen weren hobslandt genant, welches, so man es rodet oder gewünde, hab woll gedachter erwirdiger herr daraus das landrecht. Undt der hobsmeier als von wegen obgem. gotshaus zu St. Maximin, solt nehmen zwen scheffen undt den botten sampt eim acker- oder wynnemann, und nach Remigij von frucht dahin gesehet von jederem morgen landts vor landtrecht zwene sester zyllkorns davon zu bezahlen schuldig sein, welches dem egem. gotshaus allein zugehöret.

9. [Aufzählung von ungefähr 350 morgen solchen hobslandes an den orten genannt: « heimscheidt, auf Russeler, um Bertrich, auf wingershart, um hertzwyld und im brantzbergh. »]

10. Item auszer diesem obg. rodtlandt gibt man von eylff garben eine zu zehenden; welcher zehendt halb zum gotshaus St. Maximin undt das andere theill dem pastor zustehet.

11. Item diejenige so einen gantzen pflug führen geben jahrs davon ein malter haber, undt von einem halben pflug ein halb malter haber, die wynnungh besche wo sie wolle, die halbe theil obg. gotshaus undt das andere theil dem pastor zuständig.

12. Item auszer diesen obg. pflugwinnungen gibt man [von] eylff garben eine zu zehnden, allein ausgeschieden die freylehenleuthe, so zum hause Reylandt gehören, geben von xxij garben

Digitized by Google

eine zu zehenden, welche dem pastor allein zustät undt der andere vorgen. zehnde gehöre dem gotshaus halb und dem pastor auch halb zu.

13. Item was von mager veldt den grundt ein liegt, davon nimbt der pastor den zehenden halb undt Rauchsen erben den andren halbtheil.

14. Item Boxhorn undt Rumlinger zehnden gehört dem gotshaus halb undt dem pastor auch halb zu, ausgenommen zwen oder drey morgen zu Boxhorn, undt gleichfalls zu Rumlingen auch zwen oder drey morgen. Darin nimbt der hobsman zu A. den zehnden halb undt der pastor das andere halbtheill.

15. Item die zu Stockhem, so in den hof A. gehœren, geben dem obgen. gotshauss halben zehnden, undt dem pastor die ander halbtheill.

16. Item weisen die scheffen mit recht die mülle zu A. vurg. gotshaus mit aller gerechtigkeit undt nutzbarkeit, grundt undt wasserlauff, umb die zu verleihen, allein zu, undt dem vogtherrn die mülle bey ihrer habender gerechtigkeit zu beshirmen, vor sein recht alle jahr daraus zu Reulandt zu lieberen umb St. Steffanstag zu den wynachten ein malter rocken korns, zwey pfondt waggs undt zwen cappaunen.

17. Item erkennen obg. scheffen, dasz wann der mülner, so die mühell bestanden hett, sich etwan gegen die hobsleuthe mit dem mahlen nicht recht hielde, so mögen die scheffen mit rath des erw. abtsmeyer, so zur zeit vorstünde, denselbigen mülner berichten sich zu besseren, undt so solches nicht beschege, so möge man ihnen absetzen undt einen anderen annehmen, der dem h. die pacht bezahlen, den bau versichern und den hobsleuthen nützlich sein würde.

18. Item in Rumlingerbach liegt eine wiese tragend ungefehr jährlichs ein fouder hews undt des abtswiese genant wirdt, welches hewe aber ietziger meyer jahrs einthut. Derowegen solt er auch von dem hewe, so wan etwan des h. abts oder gotshaus dhiener mit pferden dahin khemen, nichts fordern.

19. Item in der pfarren zu A. gibt man jahrs den flachs undt werckzehnden, gehört halb dem gotshaus undt halb dem pastor zu, undt gibt sonst keinen kleinen zehnden.

20, 21 und 22. [Aufzählung einzelner güter, welche zehnten, pflugrecht und saatkorn liefern.]

23. [Aufzählung der haferzinsen von Boxhorn, Rumlingen und Asselborn.]

24. Item erkennen obgem. scheffen, dasz der walt Beschleidt gnant uf der hobsleutbe erbe erzielt undt gepflantzt worden sey, undt dermaszen gefreyet undt gebennet, dasz wanne ein frembder darin etwas abhiebe, dasz derselb die boisz vermacht habe, undt die gericht verordnen zwen fürster, die den waldt hüthen. Undt wer hobsgutt oder erbe gebraucht, der ist jarlichs schuldig zu Remigij eim forster ein haen zu bezahlen, und wan derselbe hanne so grosz undt starck ist, dasz er von der erden auf ein disch gefliehen kan, ist er lieberich. Undt welcher seinen hane vor oder uf st. Remeistagh nit geliebert hette, derselbiger mag man nach Remigij umb ein guts hoen pfenden. Undt musz solches auch anstatt des hanen vorgem. lieberen, undt von solchem hanen gepürendt dem grundtherren zwo theill und dem vogtherren ein drittheill.

25. Item erkennen vielgedachte scheffen, wann einer im hob oder ban zu A. verner nicht wohnhafft pleiben wolt, sonder sich anderst wohin mit hauslicher wohnung begeben, so soll der selb vor der kirchen daselbst lassen ausruffen, ob er jemans schuldig were, dasz er willens sey zu bezahlen, undt er hab golt und silber in der handt (wie er auch gefast sein soll) undt nachdem derselb seine schuldener bezahlt, mag er alsdan alle sein hab undt gueter aufladen undt hinfahren nach seiner besten gelegenheit, undt solt von menniglichen unangefocht sein undt pleiben des orts.

26. Item erkennen verner, dasz der hobsman zu A. macht undt gewalt hab zu vischen undt zu jagen inwendig demselbigen hochgericht, ohne allein die wildtseile anzulegen haben sie nit macht.

27. Item erkennen auch, dasz eins jeden scheffen haus der maszen gefreyet sey, wanne ein übelthæter, der das leben vermacht hette, hineinkeme, dasz derselb sechs wochen undt drey tag freyheit darin haben solt, undt möge derselb drey schridt herauszer undt wiederumb zurück kommen, hab er abermals solche freyheit.

28. Item letzlich erkennen ofternante scheffen, dasz umb allen dhienst so sie zu thun schuldig seien, es sei mit den rechtern zu verhüten undt die zu weisen, das zielkorn auf dem rodtslandt zu schätzen (das dan nach Remigij, sobald die sage (1) geschehen ist, zu heven gepürt, davon alles soll obgen. gottshaus meyer von eins erwirdigen herrn abts [wegen], undt auszer desso ren-

(1) saat.

Digitized by Google

then ihnen vor ihr recht jehrlichs geben ein malter korn undt neun gutter pfennig, welche itzunder mit einem schlechten gulden bezalt mögen werden, undt vermitz dem seyen sie schuldig undt pflichtig obg. gotshauss alle billige gehorsamkeit zu lassen.

[Schluszformel des notars.]

[Nach geschehener weisung des weisthums sollte im jahrgeding zu gericht gesessen werden, allein der herr von Reuland, vogt des hofs von Asselborn, obgleich vom abte durch ein eigenhändiges schreiben aufgefordert zu erscheinen, und überdies wohl wissend, dasz mittwochs nach den Dreikönigen, wie von alters, das jahrgeding zu halten sei, hatte sich nicht nur nicht eingefunden, sondern als hochgerichtsherr seinem meier und einem scheffen durch einen boten ansagen lassen sich des jahrgedinges zu enthalten. Letzteres war schon längere zeit hindurch unterblieben; durch wessen schuld ist nicht gesagt. Allem anscheine nach hatte jedoch der zu Reuland, also ganz in der nähe von A. wohnende vogt sich seines ansehens als hochgerichtsherr und wirklicher gewalthaber, zum nachtheile des fernen grund- und lehenherrn bedient um sich in dem hofe, worin er selbst leute hatte, einflusz, rechte und einkünfte zu verschaffen. Die ohne zweifel auf lebensdauer ernannten gerichtsscheffen hatte er für sich gewonnen, oder sie fürchteten ihn; denn auf persönliches verlangen des von Trier fern hergekommenen prælaten weigern sie sich demselben zu huldigen und die bank zu besetzen, weil der hochgerichtsherr und schirmvogt, der dieses amt vom grundtherrn doch nur zu lehen trug, abwesend sei. Alles zureden, alle drohungen des abtes fruchteten nichts. Doch von seiten der unterthanen traten vier auf und protestierten im namen aller übrigen hofsangehörigen gegen die weigerung der scheffen das gericht zu besetzen und lieszen ihren protest mit dem des abtes zu protokoll nehmen.]

## Weisthum von AUW [*a*]. (1)

## 1535.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; Archiv der Archäolog. Gesellschaft zu Luxemburg.)

Annale placitum scabinorum jurisdictionis in Auwe, anno d. 1535, tertia post visitationis Marie observatum.

(1) S. J. Grimm, Weisthümer, II, 292.

Digitized by Google

In gottes namen amen. Kunt undt zu wissen sie allermenglich das gegenwirtig instrument und scheffenwistombsbrieff ansehen, lesen oder hœren lesen, das im iare unsers hern taussent vunff hundert undt vunff undt drissigsten aim tag nach unser lieberfrauwentag himmelfart genant, ist vor mir offenen notario ondergeschrieben, auch villen andren erbaren leuten und gehœbern undt dinckpflichtigen leutten des hœffs Auwe gemeinlich durch die erbaren Johann schoilteis undt hœbman eins erwirdigen herrn apts als gronnthern bemelten dorffs undt hœbs Auwe, Johan den alten hobman, Bæsen Peter von Wilkeill undt Clauss von Zemmer, alsamen scheffen undt gerichtsman des hœbs zu A. obgemelten nach altem herkœmen, ubung undt gewoinhait gehalten worden nach volgender mais.

Zum ersten. Anvencklich wisen undt erkhennen obgemelten scheffen bie iren gethaenen eyden undt pflichten, so wannehe und welche zeit man das jargeding zu A. halten oder gehalten werden soll, so soll zur zeit ein erwirdiger her apt sent Maximins closters als gronnther, oder seiner erwirden kelner, amptmann undt sœnst wen sein erwirde dahin schicken undt verordnen wurde oben ansitzen, undt soll uff dem hœbe ein hœbman oder schoilteis des gotzhaus sent Maximins die speise undt kœste als sich erbaren [leuten] eignet gestalt haben.

Zum zweiten erkennen undt wisen die scheffen mit recht undt sagen dem frien iargedinge ban und frede des hilligen sent Maximins, eins erwirdigen hern apts, seiner erwirden convents, khelners, schoilteis, dern scheffen, hœbsleutten, auch aller derjeniger davon es pillich banne undt frede haben und gewinnen sollen, undt verpitten damit alle scheltwort, uberbraicht, das neman dem andren sein wort thue, usz oder eingabe, er thue es dann [mit] urlœff.

3. Wisen die scheffen undt gericht bie gethaenen pflichten undt eiden das mer soll die scheffen manen bie iren eiden undt die hœbsleutte bie iren hulden undt pflichten alles was roechbar (1) undt bœeszfelligh vorzupringen und zu rugen.

4. Erkenen auch vorgeschreben scheffen bie gethaenen pflichten undt eyden eim erwirdigen hern apt zu sent Maximin undt seim gotzhaus seine grontherlichkeit, gerechtigkeit, banne und bezirck von marken, zichgen (2) und baumen, zu marcken und baumen als volgt.

---

(1) rügbar. — (2) zeichen.

5. [Umgang der grenzen des bannes von Auw.]

6. In welchem gronth undt bezirck erkennen undt wisen die angemaste scheffen bie iren gethaenen eiden undt pflichten einen erwirdigen hern apt in namen seins gotzhaus undt closters st. M. vor einen rechten natürlichen gronthern undt nemans anders; wisen auch seiner erwirden in obgemelten banne undt bezirck zu mann, bann, zueck undt flueck, fonth undt pronth von dem hemmel in den grondt, alle gepot undt verpot, den vogel in der loufft, den visch uff dem sant, die eigell uff dem landt, wasser undt weyde, drucken undt næsse, das wildt in dem waldt, abe er das bekhœmen macht. Undt soll der gemein hœbsman sich der vogdien vermitz liberong undt hanndtrichong irer grontzinsen gebrauchen undt geneyszen.

7. Verner wisen auch obgemelte scheffen undt gericht bei iren eiden, das so inwennig obgemelten ban undt bezirck der gront-herlicheyt eine bœsze, kleine oder grœsze, vermacht (sonder hals undt buechs belangen) undt verwirckt wurde, undt die verwirckern so gen die bœsze zu recht stellen und begeben wolten, das soll alles vor scheffen undt gericht zu A. undt nit anderswo verdedinckt werden, glicher mæsz und gestalt soll auch umb grondt undt erbe innwennig obgemelter gronthherlicheit gelegen, so irrung undt missel were, an demselbigen orte undt ende darumb recht gepraucht undt vorgenommen werden.

8. Erkennen auch angemaste scheffen, das von solichen wie obgemelt klein undt grœszen boszen ein erwirdiger her zu sent Maximyn als gronther zwo theillen undt ein vœgther den dritten theil nemen undt haben soll. Derowegen sol der vœgther darumb er den dritten theil nympt die vermacht bœszen indriben undt eim hern apt als gronthern die zwœ theilen geben undt on sumenus (1) liberen undt vernugen.

9. [Recht des grundherrn die vermachte busze ganz nachzulassen.]

10. [Jährlich auf st. Andreastag liefern die unterthanen dem hofmann oder schultheisz den erb- und grundzins, bestehend in sechzehn sester korn, sechzehn hühnern und sechzehn schilling triersche währung.]

11. [Die scheffen erkennen den herrn von Bruch als vogt und schirmherrn des hofes A. und weisen ihm das hochgericht zu.]

12. [Um den grundherrn und die unterthanen gegen alle gewalt

---

(1) säumnis.

und gegen unrecht zu schützen und zu schirmen, erfallen dem vogt jährlich zu Dudeldorf vier malter weizen.]

13. [Ferner hat er als vogtrecht zu A. so viele sester haber, als der grundherr sester korn zum zins hat.]

14. [Der grundherr hat zu A. jährlich drei jahrgedinge mit ihren wissungen.]

15. Erkennen auch die vorgeschreben scheffen den hœb zu A. dermais gefriehet, so ein misztedig mensch darinne queme undt frieheit anesucht, der soll darinne sex wochen undt drei tag frie sein, undt so er nach den sex wochen undt drien tagen drie schrede vor den hœff khœmmen kunde undt weder ine khomen khundt, soll er abermals der mæsz gefriehet sein.

16. [Auszerhalb des bannes A. hat der abt noch andere «eigengüter», «hæssen höfe» genannt, welche jährlich dem kloster liefern und mit dem hof zu A. gleiche freiheit haben.]

17. Wisen auch das ein her apt als gronnther hab in dem banne undt dorff A. die scheffen zu machen undt zu entmachen, die gericht zu setzen undt zu entsetzen, allein undt nemans gemein.

18. Verner erkennen auch bemelten scheffen ein frevell bœsz, das ist wœnen undt bloithroistung, uszgenommen sachen hals undt buch belangen, vor seszich schillinck in mais wie obgemelt zu nemen und zu heben.

19. Sagen auch die ermelten scheffen, das am sontag nach sent Lorennztag der vœgtherr in ainfanck der vesper desselbigen tages bis zur vesper des andern tages, einen freien mart da zu halten hab mit weinschanck undt andren, undt soll der gronther dem vœgthern ein platze, den mart zu halten, ingeben; undt uff obgemelter platzen soll der vœgther seinen mart on des gronthern undt dern armer leude schaden undt nachtheill, in mais wie obgemelt, halten.

20. Undt so einer queme uff bemelten sent Lorentstag vor der vesper undt weinschenken undt sonst etwas zu martte halten wulle, das soll er mit verhenckenus (1) des gronthern hobmans zu A. thun undt nit lengher dann an vesper mart halten.

21. [Buszen, die zwischen den beiden vespern auf dem markte vermacht werden, gehören dem vogte allein.]

Beschehen uff tagh undt jare obgemelten.

Otto Meyers von Pœlich, uffenbare ntus.

---

(1) bewilligung.

Digitized by Google

## Weisthum zu AYWAILLE.

### 1465 (1).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Extrait du record del terre daywaille contenant les droicts du seigneur, du seigneur hault vouez et des manans del ditte terre.

Nous mayeur et esquivins del haute court et justice Dieu et st. Pire d'Aywaille savoir faisons a chascun et a tous qui cest present lettre fait par maniere de record vieront ou oront, que sour les instances et affectueuse requestes souvent fois a nous faites en justice seant a jour de quinsaine et de loy sor ce que cy apres sensyct, par venerable et religieu en dieu damp Jehan de Harses, prieu Daywaille, nostre seigneur treffonsier et venerable et discret seigneur Sr. Wilheaume de Rolle, chanoine de Liege, lieutenant-voweit (2) par noble homme damoseal (3) Guilliaume de Bolan, seigneur de Rolle, son pere et notre voweit hirtire (4) et par et en nom de ly, par ses lettres patentes jusques à son rapeal presenteit, comis et establis, et par nostre dy seigneur le prieu susdit en notre presence solemnelement receut, et al semonces de notre mayeur a jour de quinsaine et de loy en notre siege seans publicqement tout partye selon notre loy et usance par notre sergeant suffisamment signiffiez et tout leur bans et explois se asquels en awoyent, et a notre enseignement par notre sergeant et par nous plusieurs foys demandez et par plusieurs quinsaines attendus ly ung ou autres et tout ensemble plusieurs foys et par grande et meure deliberation conseillies et aviseis devant ce que nous scavons et vardons, et apris avons a nous et a nos devanttrains coesquivins et anciens de sy longtemps quil nest pont memoire du contraire, et les recors, jugements et exploicts ainsi visenteit que ly susdit prieu nous at exhibez tant del chartes del dotation del terre Daywaiile et de Rachan a Dieu et st. Pire fait, comme dautre lettre et approbation tochant la matiere, porquoy ly present recors par les susdit seigneur prieu et voweit demandez est, avons dune pleine assiette et dun commun adcors dit et recordez et par cest present disons et recordons ce qui cy apres sensict.

1. Et premier a pont (5) del hautteur del ditte terre daywaille dont ly susdit prieu nous at demandez recors, salvons et vardons

---

(1) Die abschrift ist viel jünger, fehlerhaft und sehr ungleichmäszig gehalten. — (2) voué. — (3) damoiseau. — (4) héréditaire? — (5) statt *poinct*.

que la hautteur del terre Dieu et st. Pire daywaille et tout ce qui a hauteur appartient, est a leglise Dieu et st. Pire daiwaille et a un prieu del dite eglise appartenant, et est ledit prieu a cause de sa euglise dessus dite vray seigneur et tresfonssier del dite terre et doibt mettre toutte la fealte, mayeur, esquivins et sergeant.

2. Item a pont de voweit dont ly susdit seigneur, sr. Wilheame de Role nous at demandez recors pour scavoir ce quil doit faire et quon ly doit faire sy que voweit, et avec ce demandant avoir le recors general del ville et des massevire (1), salvons et vardons que ly voweit daywaille ou aultre de part ly en nom de ly comis doit estre trouve a Aywaille residen pour leglise, le prieu et les subges del dite terre assister et surcourir [?] se besoing leur estoit et faire ce que a son office appartient, et doit ledit voweit et ses comis faire serment destre bon et leal voweit al eglise Dieu et st. Pire, a prieu dicelle et a tous ses massewire et eulx varder de force et de tort et faire leallement ce que al dite vouerie appartient.

3. Salvons aussy et vardons que sy le susdit prieu ou ses officiers voloyent asquels des massewire ou sorceans traicter ou mener aultrement que la loy du pays ne contient, ou que nous la justice salvons et vardons, se doit ledit voweit aidire, defendre et assistere ledit massevire ou sorceans ou aultres dedans ladite terre, [si quelqu'un] fesoit force ou que pont ne voulyst obeir a sir, az officiers ou al loy ou quil fuisse contre eulx rebel en faisant forteresse de sa maison ou dautre, ou fisist autre defence de fait, se doibt ledit voweit sor ce requis tantost ad ce remedyre et constraindre lesdit rebel telement quil obeissent et adcomplissent ou facent ce que la loix du pays ou la justice du lieu jugerat et assengnerat, et doit aussy ledit voweit sor ce requis costeir les forces et entreprises volontaire al enseignement des esquivens qui seront trouve estre faict en la dicte terre sor les chemins, lieu del voie et autre part et aussy sor les passages et ouvertures del aywe (2) par tout marchandises a passer laquel aywe, a scavoir la riviere dambleve de iij ponts dessoz Stawelot jusques al One a chausse est hautteur al eglise Dieu et st. Pire daywaille.

4. Doit aussy ledit voweit couchire et faire les premires raynes des massuire au plais quant il en est requis. Se doit aussy avec le prieu ou ses officiers menire les sorceans del ditte terre a jour de

---

(1) *masewiers*, *masuiers*, *masuir*, *mazuir*, von *mas* = *maison*, *haus* hergeleitet und bedeutet *hausbesitzer* nach dem wörterbuche von Roquefort. — (2) eau.

Digitized by Google

droit contre les marchissans et eulx repondre et leur bon droit aidire, wardeir sor ce requis et bone securite donner.

5. Salvons aussy et wardons que sy ly prieu susdit ou son mayeur avoit un malfaicteur en sa ferme et que ly sir ou son officier ou lieutenant fuisse content de souffrir que justice de cely se fesist, si par sa connoissance ou demerit estoit par la justice jugiet al volonteit de sir. Ce doit le dit voweit, sur ce signifiez et requis par le sergeant, comparoir al port del abye telement ordonne que por recevoir ledit malfaicteur del main de mayeur al enseignement del court et pour faire avant execution de justice teil que le cas le requiert. Et est tenu le sergeant d'aler querir le borea (1), comme salvons et wardons.

6. Aussy salvons et wardons que le soven dit voweit por les dittes defences, warde, assistence et service que faire doit al eglise, prieu, massewire et sorceans susdits, a cause de vowerie susdit, doit avoir ens biens del eglise ditte et dun prieu, dan en an, cincquante chapons et la tiers part de terrage et aussy del rente que leglise at sor le molin dambleve et un staul [?] de venne sor la riviere dambleve et une part eu passage de borsea [?] et aussy, d'an en an, une assise appellee la taille de xiiij lb. qui se doit payer al St. Remy par les sorceans et jugable daywaylle et asseoir par nous la cour sour les feus de la dite terre.

7. Et at encore le dit voweit daywaille en aventure des accors et compositions et amendes haultes et basses, de tous debat, exces et fourfaictures faites en ladite terre, jugee ou non jugee, le tier part, par condition teil que ledit prieu puit quant y ly plaist et por lamour de Dieu avant jugement quiteir ou pardoneir tous exces perpetreis en la dite terre criminaux et autres. Et peut aussy ledit prieu quant il ly plait composer et accorder tous les exces sans autre huchire ne appeller, salweit et wardeit ad des la tierce part a voweit comme dit est.

8. Item a pont de recors par le susd. prieu et vouveit plusieurs fois demandeit des droict al aisemenche de ville et des massewier, salvons et wardons que les massewiere del terre Dieu et St. Pire d'Aywaille ne doiwent talhe ni crouvee (2), cerne ne lansage plus avant que vng cougnoux de iiij denie ne les poroit mineir, reserveit les cens et rentes quils doient a seigr. pour leur heritage, et resoveir le talhe quil dovent a voweit comme dit est, et quil doient obeir et servir le seigr. ou ses offichiers a leur semonce ou son del cloche tant le fois que besoing seroit por le deffense et vuardisse-

(1) bourreau? — (2) taille ni corvée.



Digitized by Google

ment del terre et del haulteur. Asy doient trouveit le mayeur au lieu resident semblablement comme le voweit, et si aucuns massewire meffaict, dont il soit pris, et mineit en la ferme du seigr., le massewire le doyent warder lun apres lautre s'il plaist a sire une fois et plus avant vient, et doyent le massewire payer leurs cens a sire por leur partage le jour des plaist generaulx, et warder lesd. plaists et rapporteir al semons de mayeur tout chose quil saroient estre entreprise ou fait a lencontre del haulteur du seigneur et desd. records et usance des massewire, et se a quels massewire n'avoit nient bien a cely iour des plaids por payer sesd. cens, se puit mettre wage, liquel le warderat del amende iij iour, et plus auant nient, et puit le souvent dit prieu ou son mambour faire demineir ou arrester et requerir le sien par loy, comme les autres mambour desseur et dessous, et quant adjugeit seroit a son wage sat ly proisme son annee de rapachage, et lannee passee et solemnisé par loy, se peult et doibt ly prieu einsy par loy revenus a leglise, faire le meilleur prouffict ensy que les autres mambours des eglises desseur et dessoubs, et nat nul massewire a assegureir de nul chieff a lencontre de seigr., mais se aucuns massewire faict chieff a lencontre de laultre, cely que faict le chieff doibt asseguireir la miesmes, et tantoust, et ly autre at, sil y plaist, iij jour de asseguireir et de obtenir le chieff encontre ly fait, et s'il navoit puissanche de assegureir, se puit il entreir en la ferme du seigr. del nuit des esquis jusques a leur revenue.

9. Item le moullin est une franche ouchine (1) et bannal heritage al eglise et aisemenche az massewire del terre et doibt ly prieu detenir le moullin tellement que les massewire en puissent estre aizichiet. Se doivent les massewire mouldre un grand muit despelt (2) qui faict x stiers por ij grand melea, et un grand muid de nu grens por vj melea desquels le xij font le stier, et les doibt le moulnier wardeir leur oulne et appeleir l'un apres l'autre sor le soulsdit moulin et doibt le moulnie faire serment de bien warder le massewire le sien à son meillieur sens par son deut pendant. Et ne puit ly massewire aultre part moulre que a bannal moullin, tant que ly moullin est en point, si sa bleids nat esteit iij iour a mollin, et ainsy toutesfois quil plairat a sire ou que requis serat des massewire, il puit et doibt faire visenter le molin, et doient les massewire aider faire beal le biez de molin del riwe en avaul, voire que ly moulnyre lez doibt faire scavoir par le sergeant la nuite devant et selon le recharge de noz maistres led. molnier doibt

(1) usine. — (2) spelz = épeautre.

Digitized by Google

reporteir tous excetse, injure, stoulz, burinne et débats faits end. moullin, et en doibt estre creut.

10. Item la brassine est une franche usinne et banaul heritage al eglise et aisemenche az massewire, et doibt ly prieu detenir lad. brassine, et par ensy que les massewire en puissent estre aizichiet, a scavoir quil y doibt avoir une couvre, et une chaudire, ung brasir et une terulche et y awir une forche de ferre, et peulvent les massewire prendre leur oulne (1) de brasseir par payer de str. de sec bra iij pint de breuvage teil qu'on y bresse, et de str. de cru bra une qrte., et sil advenait que cil qui avoit pris son oulne ne brassast pont se doibt payer son chambrage ainsy bien a faulte que a charge, et aussy se ly massewire ne prendait oulne ou quant pris laurait, que pont ne bressasse, ensy quil appartient, dont les wasseou et chaumme pouveist ecumer [?] en ruine, se puit ly prieu de iij ans a aultre faire del brassine le proffit de son eglise, et se un chacuns voulloit bresseir chervois (2) se puit et doibt ly prieu mettre une chaudire et ung merca et nul ne puit amenner breuvage fait de gren a A. tant que la bressine livrat breuvage a sire et massewire, et de tout breuvage que on vient abrockeir (3) en la terre d'Aywaille on en doit de chacun tonneau iiij quarte dabrocage a sir et q'a eschevins, excepteit que de chacune bressee faite en la bressine du seigr. on ne doibt az eschevin que ij quarte, et ne puit nul vendre breuvage a la dte. terre sans prendre congier a sir ou aultre en nom de sir, et doit on tous breuvage depuis que le sir at donneit congie de vendre a sire par loy, et doit on apporteir tous les mesure et de molan, et de tous vendeurs le jour St. Jean Baptiste devant le sir ou le mayeur, et les eschevins pour visenteir se el sont tels quil doient estre.

11. Item salvons et wardons iiij bois a prieu, a scavoir grandcheidz, feronchay, bougneuschey et banalboy, et doit ly forestier aller iij jours ly sepmaine sor les bois d'Aywaille, iij jours sur les grands bois et ung vers longchene, et sil pas par labbye, on ly doit donner deux miches, et est tout la haulteur desd. bois a sgr. et laisemenche au seigr. et az massewire, et ne puit on vendre ni minneir fours (4) court ne sire ne massewire, et puit le massewire sorteir pour payer a sire de journal j str. de terrage et en stoucken ij noire et le doit on prendre au forestier se on vient que on le warde por payer j noire de journal del warde, et sil y at a queilz qui prendant ung sart (5) et ne sartent pont sy, doient il a sire le

(1) tour. — (2) cervoise, bière. — (3) von *broc* = kanne, bedeutet also *messen, eichen*. — (4) hors. — (5) *sart* = wald, daher *sarter* = rotten, entwalden.

Digitized by Google

terrage du sart selon sa quantiteit prinse, et sor ce que la premire feus des bois recreuz sor les hirtage des massewir estoit a sire et les voloit le sgr. sarter ou laisser sarteir, les sorceans pour payer les terrages accoustumez selon nre. anchien usage et recors.

12. Salvons et wardons selon la recharge et apprise de melheur a nous nouvellement par nos maistres fait, que les massewire souventd. sor leur hirtage, dont sont par nous bannis et advestis, et pour ceulx payent dan en an cens ou rente a sir, polent et doient sens aultre sarteir leurdt. heirtage pour faire leur prouffict, sens payer au sire autre terrage ni droit que ses cens ou rente devantd., par condition que lesd. hirtirs ayent rendu a sire les frais et despens fait pour ce present a prise a damage de seigr. et a proffict des massewire fait et sil avenait que passon en suist sor led. bois, se doyent le sire et les massewire par un assen louver un porchire les porceas a bois ensy quil at este d'usage et ne doyent sire ne massewire mettre sor les bois porceas marchands ne aultre fours que pour la necessiteit et besoing de leur maisons et sens en ce querir fraude, et se aultrement se faisait, se appartient la correction au seigr., et sil advenait que les porceas de Harsee, de Monjardin ou de Lorche se apoient ou forcourrissent sor lesd. bois, se les debvons warder sens damage, et pareillement doient faire des nre.

13. Item au pont de leaiwe (1) qui est haulteur au seigr., doit avoir le sire ij staul de veune et le voweit un comme dit est, et y puit le masswire prendre son aysemenche par nuit et par jour en possant (2) par le besong ou persongue de sa maison, a tous artes (3), reservez vanx, sache et nasse a culire, az quels nuls ne puit possier sans le greis de sir, et ne peult ly massewire selon la recharge de nos maistres dedens les susd. venne pessire, sy avant que les pals et eils del venue durent, et est semblablement le salmon a ler de jour de lascension jusques a jour St. Lambert, et doient les runals pesseur et tous ceulx qui tennent les vennes ded. seigr. en la terre daywaille aporteir les posson quil prendent a rive daywaille et le gardeir iij iours a scavoir le mercdy, le vendredy et le samedy pour les seigr. et les masswire avoir por leur argent raisonablement se besoing leur en est, et apres les iij iours passeit il en puillent faire leur meilheur prouffict et vendre le mieulx leur plait.

15. Item a pont del bovrie, qui est franche et aisemenche a sir

(1) *eaiwe*, *iauwe* = eau. — (2) *possant* von *possier* = fischen. — (3) *arts*, *moyens*.

et a tous massewire sorseans dedans la ville daywaille, et peut chacun massewire mettre biest en lad. bovire pour la necessite et besoing de sa maison sans fraude, et depuis le jour del Ste Croix en septembre. Se donc par lordonnance de sir et massewire led. jour nest prolongeit et jusque al St. Martin, la franchise del dite bovire dur; et ne les polent ne doyent vendre fours court, et y polent mettre les veal de lannee et leur charue et leur chevaulx, excepteit cheval marchand, et se aucuns y met des genois, si sy doit il mettre warde, et se aucuns massewire avait une biest clepiant (1) qui ne polsist bonnement suivre la herde, sel puit mettre en lad. bouvire par congier tant quil soit en pont de suivre la herde, et sont tous preiz, fours, bovier apres premire vaine waidaiges az massewire, sil ne sont exclos, excepteit les prez du seigr., et dune reclore sor les herestree al ensue de la ville por warder les gens de damage.

15. Item doient les boulengers par poix et mesure boulengier, et doit ly mayeur avec les eschevins, quant il y plaist, par poix et balanche visenter les pains des boulengier, et s'il n'est trouveit de juste poid, s'est ly boulenger a lamende a sir teil que les eschevins scavent et wardent et a tous les pains perdu qui ne seraient trouveit de juste pois, et se aulcuns massewire at besoing de pain et il n'at pont d'argent, se puit mettre wage suffisant, san nel vint croire [?], qui vailhe le pain et lamende sy vendre le fallait, et mesme se vendut estoit as estrangers et mis pardevens le suche, se peut prendre por sa besoing et necessiteit par le manire que dit est pardevant, et ainsy que dit est de pain, et semblablement al chaire et pesson, a vin, al hoppe et a tous autre breuvage, tant que a pont de wage al dir devant l'argent en cas de necessiteit, se ne doient les bolengiers vendre le pain quil faut ne quil aminent que xij deniers plus que a Liege, et sy un voituron passant portoit pain por vendre aultre parte, sy le peut le massewire faire decharger por avoir du pain pour son argent a teil prix que se venderait au stoc ou il le vouroit porter.

16. Item a pont del mangons doyent estre ly rewards sermenteit por le chaire a visenter et mettre a prix raisonnable.

17. Item a pont del arsille ly massewire sorseant del ville d'Aywaille pollent prendre anschille la ous le prent par le pnt. en passe derire le chaine sens endommagire le principal del commune de moins qu'on puit sans fraude et sens nuls autres aisemenche

(1) *clepiant* = lahm.

Digitized by Google

a prendre que de l'arsille, et quant il ne porroient la plus trouver, se les en doit le seigr. asseigner en leur aisemenche, s'il y en est a plus prez sans malengien, et la il ne trouveroient pont en leur aisemenche se les en doit le seigr. assigner en l'eritage de l'eglise et comme dit sans malengien.

18. Item en la commune del eglise de lais le chaine doit avoir ly pietsant une qui vat vers larsille et lautre qui vat vers raborive, et encore une parmy les quarta ou que on puisse porteir y aiwire, la il at este danchiennette et parmy les petits chesur aussy une pour aleir al fonteine que est aisemenche al ville.

19. Item salvons et wardons selon le recharge et apris par nos maistres a nous nouvellement fait trois amendes et les causes ausy pourquoy on doibt lesd. amendes jugiere, a scavoir sont le premire iiij gros, le seconde de ix gros, pour chacun gros iij de livretain, et le tirche vj frans xij gros tels que dit sont pour chacun frans.

## Weisthum von BASTOGNE.

### 1516.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

S'ensuivent les droits et usances appartenants à la ville de Bastoigne que l'on appelle «Le Tableau de la ville» extrait hors des anciens registres.

Premier le chaussage (1).

1. Il est a scavoire que tous bourgeois mannants et habitants de la ville de Bastogne, de quel estat qu'ils soyent, sont francs et ne doivent point chaussage de quelques marchandises qu'ils mennent eux mesmes, et s'il avenoit aucuns mannans habitants ou bourgeois qui menast aucune denrée ou marchandise pour autruy, si ne doit point de chaussage, et si aucun bourgeois ou mannant ou habitant fist mener la marchandise par autruy, si doit l'estranger chaussage parmy tant qu'il prend son loyer.

2. Item ceux qui sont bourgeois et mannants dedans la franchise de la Roche, mannants et habitants dedans la ville d'Arlon en mesnant leur propre marchandise et tous manants et habitants dedans la ville du Chateau (2) pareillement sont francs de chaussage, mais s'ils mennent pour autruy, comme dit est, ils doivent ledt. chaussage.

(1) wegegeld. — (2) Neufchâteau?

3. Item tous mannants et habitants de la ville de Chiny, pareillement tous ceux de Chuchy et deux maisons a Straimont sont francs, comme dessus est devisé, et pareillement les oyseillers (1) sont francs et la cuisine de Chiny, parmy qu'ils monstreront leur franchise et que ce soit de leure propre denrée des oyseillers.

4. Item tous bourgeois mannants qui sont du sart de St-Hubert.

5. Item pareillement tous ceux qui sont de l'abbaye de Staveloz sont francs comme dessus est devisé, parmy apparent aussy de leurs dtes. franchises, voire qu'ils fassent apparoire que c'est de leure propre denrée et pour leure menage.

6. Item tous les chateaux par tout le pays de Luxembourg chacun est franc pour sa maison pour leure provision.

7. Item est a scavoire que ceux qui sont redevables dudt. chaussage deveront d'une chartée ou charette de bois ardent ou un schlide (2) ou autre engien sur quoy lon puisse mesner bois ardent, doivent de chacune voiture deux deniers.

8. Item tous ceux qui mennent sur cheval aucune denrée valissante trois groz de chacunne voiture deux deniers.

9. Item est a scavoire que toutes bestes de pied fendu qui se vendent dedans le banlieu et aultres doivent chaussage a scavoire deux deniers pour chacunne beste.

S'ensuit le sclaydage.

10. Item est a scavoire que toute personne de quel estat qu'il soit, doivent sclaidage d'une chartée de vin six groz, d'une demy chartée trois, d'une queue de vin deux et d'un poincon un groz.

11. Item est a scavoire l'on doit pour le sclaidage pour une chartée de vin six groz et pour une queue de vin deux groz monnoye de Luxembourg.

S'ensuit la fermeté (3) appartenante à la ville et le cortage (4) appartenant au prince, dont le prince prend les deux partes et la ville le tiers parte.

12. Item est a scavoire que l'on doit d'une charette de vin six groz et d'une queue deuz groz six deniers, comme devisé est, et se prend sur le vin.

S'ensuit le chausselage appartenant à la ville et l'usage de fermeté.

13. Item doit chacun hoste pour une charette de vin abrochée (5)

---

(1) geflügelhändler. — (2) schlitten? — (3) bedeutet oft *befestigung*, *ringmaueren*, hier *pacht*. — (4) auf *cour*, gericht, gerichtssprengel zu beziehen? — (5) s. W. v. Aywaille, 10.

Digitized by Google

par le chausselage (1) quatre groz; item la queue et le poincon a l'advenant.

S'ensuivent les gabelles.

14. Item on doit pour les gabelles pour une charette de vin abroché pour la gabelle deux florins d'or de vingthuit groz, et une demy charette a l'advenant.

15. Item pour une queue de vin neuf groz et pour une demy queue a l'advenant.

S'ensuit l'abrocache.

16. Item est a scavoire qu'un maire de Bastoigne avec les eschevins doit abrocher les vins, cervoises et miel et doit avoire ledt. mayeur les abrocages.

17. Item tout ce qui vient sur charre soit petit vaisseau ou grand lui doit pour la charée sept quartes et la charette trois quartes et demy quand ils sont abrochez.

S'ensuivent les menuz grains.

18. Est a scavoire que chacun qui vend un muid de sel de Malines pour le droict un groz, et pour tout autre grain, comme froment, regon (2), avoiene, orge, poix, febves, pour chacun muid deux deniers, reservé la ville de Bastoigne et toute la paroisse, et la ville de la Roche et la terre de St. Hubert et l'abbaye de Staveloz qui sont francs en tant que la marchandise soit de leur propre, reservé aussi tous hommes d'eglise, tous gentilshommes de tout le duché de Luxembourg de leurs propres denrez, rentes et revenus.

S'ensuit le tonlieu (3).

19. Est a scavoire que le tonlieu se prend sur toutes bestes de soixsant deniers un, a scavoire bœufs, moutons, vaches, pourceaux, chevres, brebis.

20. Item doit un roncin (4) deux deniers, une jument six deniers.

21. Item l'on doit d'une charée de vin le thonlieu, c'est a scavoire d'une charée de vin, quand le marchand vend avant qu'il soit déchargé, il doit un groz, de la charette six deniers, et s'il met sur la chaussée et qu'il vend apres, doit de soixant deniers un, et s'il vend sur aultre denrée qui excede la marchandise, les deniers se prennent a qui leur plait, veoire qu'ils soyent de la metze (5).

22. Item est a scavoire que tous ceux qui demeurent dedans la metze ne doivent pour chacunne charée dixhuit deniers et se parte

(1) die nämliche abschrift hat *chaussage*. — (2) ist wohl das verdorbene deutsche *roggen?* — (3) zoll. — (4) ein zu kriegsdiensten taugliches pferd. — (5) *metze* = bezirck der meierei; siehe weiter unten.

Digitized by Google

a trois, c'est a scavoire les deux partes a ceux qui levent le tonlieux et l'autre parte a la ville de Bastoigne.

S'ensuivent ceux qui sont francs.

23. Item la ville d'Aix (1) est franche, le sart de St. Hubert et l'abbaye de Staveloz et tout le ban de Bouillon reservé que la ville d'Aix est franche de tonlieu et non pas de haut conduit.

24. Item Namur, Marche, la Roche, Lompreid, Durbuy et leur denrez sont franches.

25. Item la ville de St. Vith doit pour chacunne charée de vin qu'ils vendent douse deniers.

26. Item la citée de Liege, la ville d'Arlon, Thionviile, Eternach, Marienbourg et tous francs villages du pays de Luxembourg sont francs de haut conduit, et la comté de Chiny est franche, Marville, Damvillers ne doivent point de tonlieu ny haut conduit.

27. Item tous ceux qui sont francs de thonlieu, c'est a scavoire ceux de la paroisse (2) de Bastoigne de leurs denrez et pour leurs mesnages.

S'ensuit l'avoire des poids.

28. C'est a scavoire que l'avoire des poids appartient entierement a la ville de Bastoigne.

29. Item est que tous ceux qui demeurent hors de metze et dedans sont redevables de tout ce que l'on pese, a scavoire laisnes, lins, fromage, harengs, huiles, suif, pour tout ce qui se vend a tonneaux, trois grosz a ceux qui demeurent dedans la metze ne doivent que dixhuit deniers, reservé les mannants, bourgeois dedans la ville et paroisse de B., c'est a scavoire de chacunne piece deux deniers.

30. Item est a scavoire que tous ceux qui sont francs du chaussage ne doivent point l'avoire des poids, reservé seulement le passage.

31. Item que l'on doit d'un cent de laisne vingt deniers, et d'un cent de cire vingt deniers, d'un cent de plume vingt deniers, d'un cent de fer vingt deniers.

32. Item lin et chanfre le cent six deniers.

33. Item guarance, alun, gosme, bresil et noix de galle le cent six deniers.

34. Item le cuivre, plomb, estain et poesle de er le cent six deniers.

35. Item le cent de plomb quatre deniers.

---

(1) welches Esch? das benachbarte *an der Sauer?* oder Achen? — (2) eine andere abschrift hat *prévôté*.

Digitized by Google

36. Item pour les pelleteries a cause d'un pied deux deniers.

37. Item aussi des cuirs de bœufs, vaches, si iceux se vendent plus de trois groz chacunne peau doit deux deniers.

S'ensuivent les mennuz grains.

38. Item est a scavoire que chacun qui vend un muid de sel de Malines pour le droit un gros et le tout comme cydevant est escrit.

Le hallage.

39. Item que tous ceux qui vendent des grains sur le marché de Bastoigne tant aux foires comme deshors, doivent six palettes au prince et autres ses parcenniers (1) et de chacun muid quattre palettes dudt. muid a ceux qui en acheptent et pareillement le demy muid, stier remontant (2) et tout ce qui se vend par mesure et sachée.

40 Item tous ceux qui vendent grain a Bastoigne le jour de marché et hors marché, c'est a scavoire froment, regon, avoine, pois, febves, doivent de chacun muid six pallettes au prince et a ses parcenniers, et ceux qui acheptent quattre pallettes, et semblement d'un demy muid, stier a l'advenant, reservez les bourgeois, s'il en avoient qu'ils veuillent vendre de leur cru, a scavoire, regon et avoiene, ils ne doivent rien, mais s'ils acheptent pour revendre, ils doivent au prince trois pallettes et une au maire heritable et les deux autres aux comparceniers.

41. Item le xv jour de janvier 1571 a esté donné pour record de justice audt. Bastoigne a Dom Gerard bourgeois, prieur de Vaux-les-moines, que les gens d'eglise et gentilshommes de la ville et prevosté de Bastoigne sont aussi francs, pourveu que ce soit de leur cru, rentes et revenuz et qu'il soit voituré par leurs gens.

Ce present tableau sont les droits et usances appartenants a la ville de B. qui fut fait par Gerardin de la Cave, clerc, par l'ordonnance des mayeur et justice dudt. lieu, le premier jour de may 1516.

Sur la requete a nous, les eschevins et justice de Bastoigne, naguere presentée par les maitre, bourgeois et commune bourgeoisie dudt. Bastoigne tendante à leur octroyer noz lettres de record en forme pertinement escrites et signez, scavoire, s'il est expressement contenu endeans le tableau de ladte. ville reposant riers nous, que lesdts. bourgeois sont bien francs et exempts de tous droicts de tonlieu qui se pouroit lever audt. Bastoigne et si ledt. tableau doit avoire force de privilege, s'il est observé ou non, et si ledt. droit de tonlieu est le soixsantieme denier;

(1) partenaires, copartageants. — (2) *gehäuftes masz* im gegensatz zum *gestrichenen masz*.

Digitized by Google

item si ce mot de *metze*, expressivement contenu au troisiesme article touchant le droit de tonlieu audt. tableau, est entendu aux bourgeois residents en la ville de B., quoy et comment, et si sur ledt. tableau et quelque article particulier y contenu;

nous avons assis jugement de droict et de tous poincts et articles contenu en ladte requete de notre refus au marge d'icelle, nous eschevins et justice de B. susdts apres bien et au long sur le tout qui en dépend, communiqué par ensemble, mesme bien amplement recherché et avisé les anciens privileiges et franchise de la dte. ville de B., n'avons sur le tout autre chose sceu dire, si non que leurs avons en premier lieu consenty et declaré plusieurs et diverses copies authentiques d'iceux privileiges et autant qu'ils en ont requis et voulu avoire, et quant ausurplus leurs avons aussi accordez et delivrez extrait dudt. tableau mentionné en ladte. requete concernant le fait du thonlieu dont apresent est question, dont le commencement et intitulation dudt. tableau est il comme: S'ensuit ci apres les droits et usances appartenants à la ville de B. extrait hors des anciens registres chapittre du thonlien.

[Folgt eine wiederholung der obigen art. 19 bis 27, mit ausnahme des art. 22, welcher durch nachstehendes ersetzt ist:]

« Item est a scavoire que tous ceux qui demeurent dedans la metze ne doivent point rien et se parte ledt. tonny a deux moitié au prince et l'autre moitié au mayeur héritable. »

« Item l'on doit d'une charée de planche et de quartiers de bois ouvré devant par chacunne charée dixhuit deniers et se parte en trois, scavoire les deux partes a ceux qui levent ledit tonny et l'autre parte à la ville de Bastoigne. »

Et la fin de la conclusion dudt. tableau est telle : Ce present tableau et les droits et usines (1) appartenant à la ville et franchise de B. a esté escrit par moy Jean Herman de B., clerc, a l'ordonnance des maire et messieurs de la justice de B. et par leurs avis fait le xxix jour de janvier 1348, stil de Liege.

Lequel tableau est redigé par escrit sur un certain viel parchemain non signé, et quant a ce qu'ils remontrants susdts. desirent scavoire s'ils sont et doivent estre francs du droict de thonlieu, Nous en referons entierement au chapittre dudt. thonlieu contenu audt. tableau comme chose tenue pour contenue, usitée et observée de toute ancienneté, ayant en oultre aprins de noz predecesseurs tant d'office qu'autrement, que pour droit de thonlieu se prend et leve sur touts bestiaux a pied fendu charge et redevable

(1) verschrieben für *usages*.

Digitized by Google

d'jceluy droit le soixsantieme denier; touchant le mot *metze*, dont ils requerent aussi l'interpretation, Nous ne pouvons autrement comprendre comme aussi avons aprins ainsi que dessus, sinon que c'est le circuit, limites et district de la mayerie hereditable de B., finalement disons par raport de Robert Rochefort, eschevin et nre. plus ancien confrere, d'autant que nous autres sommes encor jeunes en estat d'eschevinage, que comme puis environ vingt quattre a vingt six ans en ca, qu'il a esté eschevin que dessus, il avoit par plusieurs et diverses fois veu disputes et querelles pour les fermes appartenantes tant a Sa Majesté que a la ville de B. et que lors que l'on en avoit, et prenoit on le recours audt. tableau et que suivant le contenu d'iceluy on faisait droit, ainsi fait et donné audt. B. le 24 jour d'octobre 1592, soubscrit pour copie du concept de l'original par moy eschevin de B., signé J. de Montmedy, ainsi encor soubscrit, collationné et trouvé concorde a la dte. copie par moy soubsigné greffier du Grand Conseil de S. A. I. Van der Schelde et J. de Montmedy.

Nous soubsignez mayeur et eschevins du magistrat de la ville de B. certiffions et attestons a Monsieur de Mahieu, conseillier du roy estant pour le service de Sa Majesté a Luxembourg et dans le comté de Chiny que le droit du thonlieu et autres fermes se sont tousjours levez en cette ville de toute nostre connaissance selon qu'est specifié au tableau de cette ville et conformement a la declaration faite par aucuns fermiers d'iceux droits le dousieme mars 1686 pardevant le clerc juré de cette ville et prevosté de B. et de ses tesmoings y denommez, supplient bien humblement mondt. seigneur de Mahieu de ainsi le ratifier et approuver, afin que le dessus puisse servire au public au temps futur et d'y estre prins recours au besoing, en foy de tout quoy Nous mayeur et eschevins susdts. avons icy signé quant et nostre clerc juré et y apposé le scel de cette ville audt. B. le vingtsixsieme mars mil six cent quattre vingt six, estoient signez a l'original G. de Reuland avec paraphe, N. de Nadin, Sebastien le veneur, C. Mathelin, J. Thies, A. Baurain, J. Rosay aussi avec paraph, H. Franker, J. de Messin, clerc juré, et puis estoit apposé le scel de ladte. ville imprimé sur hostie rouge.

Cejourdhuy 12 mars 1686 pardevant moy clerc juré de la ville et prevosté de B. et en presence des tesmoings cy embaz denommez a ce speciallement requis et appelez, comparu personnellement Jaque Kelner, cy devant bourgmre. de cette ville de B , lequel a l'instance du sr. Gaspar de Reuland, escuyer et mayeur

Digitized by Google

hereditaire de cette ville de B., et du sr. Piere Migette, recepveur et gruyer des domaines de Sa Majesté audt. B., nous a dit et declaré et solemnellement affirmé que passé environ trente six ans il a perceu les droicts de la ferme du soixsantieme et du thonlieu appartenant la moitié a sadte. Majesté et l'autre audt. sr. mayeur héréditaire à la sortie de cette ville et prevosté de B. et avoire levé pour iceux droits comme s'ensuit, scavoire pour un cheval ou poulain, dequel prix qu'ils soyent, deux sols et demy, et pour un porcq, dequel prix qu'il soit, deux sols et demy. Item quand aux bœufs, vasches, chevres, moutons, ils doivent le soixantieme, les bourgeois tant de cette ville que forains estants exempts desdts. droits, mais quand ils vendent aux marchands estrangers, iceux sont obligez de payer lesdts. droits. Item quant aux cuirs, peaux de mouton, chevres, boucqs et toutes peaux sauvages, ils doivent le soixsantieme denier. Item touchant les vins, l'on doit de chaque charée un gros, et s'ils se mettent sur terre ou pavée, ils doivent le soixsantieme denier. Item que les bourgeois de cette ville vendants sel, doivent par chacun an audt. sr. mayeur une demy quarte de sel. Item que tous marchands qui ne sont de cette ville et prevosté qui amenent sel en cette dte. ville, doivent de chaque tonneau trois quarts. Item et finalement tous ceux qui viennent vendre des poix, febves, millet et orge mondée en cette dte. ville a trois samedy a choisir pendant le caresme doivent a chaque fois une demy quarte, dont pour estre le dessus veritable et pour l'avoire le comparant rehaucé et collecté par l'espace de vingt annez et plus ainsi que dit est a la requete susdte. il a fait la presente declaration offrant de ainsi le ratifier par serment, ce qui fut fait et passé audt. B. le jour, mois, an que dessus en presence d'Anthoiene Durant et de Henri Michel le Jeusne, bourgeois dudt. B., tesmoings requis et a ce specialement appellez, qui ont quant et le comparant et moy, clerc juré, icy signé, lecture faite, ayant ledt. comparant la mesme declaré n'avoire oncque esté troublé a la perception desdts. droits. Actum ut supra. Signé à l'original Jaque Kelner, Anthoiene Durant, testis, Henry Michel le Jeune, soubscript, quod attestor, et signé A. de Messin, clerc juré, avec paraph.

La mesme comparant Jean Melcion, ancien bourgmre, Jean Michel, Jean Millomont, Hubert Jaque et Gisle Melcion, tous bourgeois d'icy, ont declaré ledt. Jean Melcion avoire perceu les dts. droits par l'espace de trois ans, ledt. Jean Michel les avoire perceu passé environ quarante ans et ledt. Jean Millomont les

Digitized by Google

avoire perceu par l'espace d'environ vingt ans, ledt. Gisle Melcion pendant le terme d'un an, et Hubert Jaque par l'espace de cinq a six ans, en la mesme sorte et maniere qu'est cy dessus declaré par Jaque Kelner ancien bourgmre de cette ville, sans trouble ny empeschement quelconque, dont pour estre telle la verité ont offert de le ratifier partout ou de besoing et requis en seront, en foy de quoy ils ont icy signez et marquez respectifvement en presence des mesmes tesmoings, ut supra, estoient signez a l'original J. Melcion avec paraphe, Jean Michel, et y apposée la marque de Jean Millomont, ne scachant escrire, en cette forme J : M :, signé Gisle Melcion, Hubert Jaque, Anthoiene Durant, testis, Henri Michel le Jeune, soubscrit, quod attestor, et signé A. de Messin, clerc juré, avec paraph, et plus bas, pour copie authentique conforme a son original, par moy soubsigné greffier des seigneuries hautaines de Rollé, Wardin, Isle la Hesse, estoit signé F. Anderson, avec paraph.

Pour coppie des coppie collationnée par moy nottaire de S. A. S. E. de Baviere, nre. souverain, soubsigné J. F. Le Clercq, nots.

Nous mayeur et eschevins du magistrat de la ville de B. certifions et attestons a tous qu'il appartiendra, que le sr. Jacques Francois Le Clercq, de residence en cette ville, est notaire authorisé de S. A. S. E. de Baviere, prince souverain des Paysbas, et que foy est adjoutée à tous actes et escrits tant originaux que copies faicts par icelluy en ladte. qualité de notaire, en foy de quoy avons signé la presente legalisation en la ville de dudt. B., et y apposé nre. scel le premier jour de feburier 1712.

| | |
|---|---|
| L. Bavot. | Coutelier. |
| J. F. Frankar. | L. de Groz. |
| G. de Nadin. | L. Carlier. |
| Pier Decolle. | J. F. de Villers. |

(Sceau de la ville de Bastogne sur hostie rouge.)

## Weisthum von BEAUFORT.
## 1557.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

In gottes nahmen amen. Erkentnusz oder weistumb rechter undt gericht zu Beffort als mit nahmen Johan Faszbender zur zeit richter zu B., Vœsz Hans, Georg Schmit, Weynandts Theis, Clæs Theis, Wilhelms Johan, samentliche scheffen zu B., beschehen

undt abngesprochen, weil dan in gebrauch undt von ihren vorigen mit eydgesellen erlernet worden, seindt uff heut 25. tag aprilis anno funffzehen hundert funffzig sieben.

1. [Umgang der grenzen des hochgerichtsgebietes.] Binnet diesen vorgenanten malzeichen weist der scheffen den hern zu Beffort vor ein hochgerichtsher, darbinnet fundt, pfundt (1), wasz dan einem hochgerichtsheren zu stehet, undt wer eines hochgerichtsheren binnent den vorgenanten malzeichen von nöten hatt, soll er niemandt anders ansuchen, dan der her zu B.

2. Erkennt der scheffen, dasz man dem heren solt geben die siebente garb in allen früchten, auszerhalb erbessen undt bonen, undt solt ein jeder mit sonnenschein ausz undt infahren binnendt der freyheit B. sein brodt zu gewinnen undt davon dem heren die siebente garb zu geben, weil man sonst anderen heren nichst gibt, auch soll man keine früchten im feldt vor das erst inbinden, sonder die zehender undt siebenter zu besuchen, den zehenen undt siebendt zu geben. Item darnach, wenn es in follem binden ist, solt derjenig, so gebindt, den zehender undt siebenter dreymahl ruffen ihr siebent undt zehenen zu geben (2).

3. Wo fewr undt rauch auffgehet, da solt ein jeder bürger dem heren jedes jahr geben drey huner, drey frondag, den einen heu auffzuheben, den andern zu schneiden, den dritten haber auffzuheben, ein weiszpfennig für den herdtpfennig.

4. Undt wan der [her] eines oder mehr bürger vonnoten würdt durch sorg kriegshalber, solt ein jeder bürger auf der heren kosten auff dem haus oder schlosz sex wochen undt drey dag wachen.

5. Were sach, dasz der her in dienst des landtfürsten zu velt gehen musz undt ahn die bürger begehrt, so sollen sie auff des heren kosten einen halben wagen sambt zweyen pferden undt einem man sex wochen undt drey dag zu dienst sein.

6. Were sach, dasz der her gefangen wurdt, welches der allmächtig gott verhütten wolle, sollen die bürger dem heren seinen leib zu lösen zu steyer kommen, ein jeder nach seinem vermögen ungeschadt.

7. Wan gott wolte, dasz der her ein ritterliche that bewiese undt ritter geschlagen wurdt, alsdann sollten die bürger ihm ein zimmeliche stewer thun, ein jeder nach seinem besten vermögen ungeschadt.

8. Wan der her ein kindt bestadt, dasz gott gebe, solle jedweder nach seinem besten vermögen zu stewer kommen ungeschadt.

(1) verschrieben für *prunt* oder *pfrunt*. — (2) soll wohl heiszen : *heben*.

Digitized by Google

9. Es hat der her alhie liegen drei busch, nemblich der Grab, Kranck undt das Kaszholz, der wäldt sol sich niemandt bekümmeren, es seye dan mit willen des herren.

10. Undt wan er dieselbe busch voller acker habe, so sollen die bürger mit ihrer herde darin fahren undt den acker etzen, vermitz dasz sie dem heren drey brœling (1), nicht von den argsten, auch nicht von den besten, undt wonach die buschen keinen acker haben, so sollen die bürger darin fahren undt dem heren nichst geben, für das sollen die bürger dem heren sein schwein im waldt hütten.

11. Es hat der her alhie ein bahn mühlen, darbinnet seine sieffer (2), sester undt fasz, undt waneh ein bürger in der mühlen hett, undt die mühlen were zerbrochen, dasz er nicht gemahlen könte, sol der bürger dem müller das molter geben undt mit seinem korn fortahn, wo es ihm gefalt, fahren mahlen, sonder er sol das korn nicht wiederumb ungemahlen in sein haus führen; komt ein gerichtsman undt zu mahlen begert, sol der müller ihm vor einem anderen bürger mahlen undt einem gemeinen hirten desselben gleichen.

12. Es hat der her alhie binnendt der freyheit ein bahn oben, da solt man geben von zwantzig brodt eins, von zehen ein halbes undt von funff ein viertel theil, undt waneh der becker backt undt dem armen man das brodt verdirbt, sol derjenig, welchem der schaden wiederfahren dem richter das brodt zu haus dragen, alsdan sol der richter sambt dem gerichte den becker anhalten das brod zu bezahlen, und waneh einer in dem oben döret (3), solt er dem becker ein pfenning geben, im höchsten vom sommer solt der becker umb ein halb malter backen, undt wan es regenet, so manche dröpff in das backhaus gehet, ist den gerichten so manchen sester wein erfallen.

13. Es erkent der scheffen ahn dem Tauffhaus weiger ahn bürgergutt bis ahn den Rannerschlaff, von dem Rannerschlaff uff den understen Kranck durch bitz in den Rammelborn, von dem Rammelborn bis ahn die Weigerwiesz heutseith (4) der Tolbach herauff bitz in Medernacher weg, da stehet ein gutt mahzeichen, unden durch weist der scheffen allzumahl gemein oder bürger busch, noch weist der scheffen wieder ahn dem Rannerschlaff die Tauffhausbach in bis ahn die alte mühlen, von der alten mühlen in Lameslinter weg bis ahn die kehr, da stehet ein bronnen, genant

(1) brühling, junges schwein, das beim schlachten *gebrüht* und nicht, wie ältere, gesengt wird. — (2) siebe. — (3) flachs oder hanf dörrt. — (4) diesseit.

Digitized by Google

der Klingelbronnen, so weist der scheffen den grunderen [?] einen weidgang bis ahn die niederste kehr ahn die alte mühlen, auch weist der scheffen den bürgeren einen weidgang durch der grunder busch bis an den Goesberg, alsdan magt man hinder sich oder vor sich fahren ohne gestilt (1), so weist der scheffen weiter bürgerbusch uff dem Goeszberg ahn die Sauren zumahl, bürger gutt bis in die mühlenbach, die mühlenbach herausz bis ahn den Birckborn, von dem Birckborn bis ahn die Hatzendell, [die Hatzendell] herin, bis ahn den Klingelborn, von dem Klingelborn die Hoesbach hentseit und jenseit ausz bis in den Hoesborn, von dem Hoesborn bis in den understen weg, der über die Hunerstell auszgehet, das vorgenant alzumal burgerbusch.

14. Verner erkent der scheffen, wan einer binnent der freyheit B. einen todtschlag thäte undt könt nieden oder oben auff kommen sein messer zu waschen ohne gefahr des heren, so solt man ihnen sein ohnschuldt lassen thun (2), es ist aber schwerlich, es darf sich niemandt darauff verlassen.

15. Noch weitter erkent der scheffen, waneh einer einem in der freyheit B. eine wundt hieb eines glieds lang oder da man ein glidt in legen könte, solt er dem heren die hohe busz oder die faust erfallen sein.

16. Verner weist ausz der scheffen die freyheit, waneh ein bürgerskindt ausbestadt, macht er dasselbig, wo es ihm hin geliebt ohne verhinderung, inredt, noch zuthun des heren bestaden.

17. Es mag auch ein jeder bürger wein zapfen, brodt backen, undt das also gebrauchen, dasz er unstraffig erfunden werdt.

18. Auch wan der her ein gefangener hat undt durch die freyheit B. führet, dasz der gefangener bürgerrecht rufft, alsdan solten die bürger dem heren den gefangener aus seiner handt nehmen, denselben in eines scheffen haus führen undt ihnen auff seinen kosten daselbst hütten sex wochen undt drey dag, kan der gefangener drey fusz baussen die thür kommen und wiederumb hindersich in onverhindert, so gehet die ziel auff ein newes ahn, waneh aber die sex wochen undt drey dag umb seindt undt sich der gefangener binnendt dero zeit nicht verantwortet, so solten die bürger dem heren den gefangenen wiederumb lieberen, alsdan solt er ihnen richten lassen oder nach verdienst belohnen.

19. Wehre sach dasz ein bürger sich des ordts nicht erneren

---

(1) *Ungehindert? Stillen* heist örtlich im Luxemburgischen soviel als *anhalten, aufhalten.* — (2) vor gericht beweisen.

kundt undt derhalben raumen must, so solt er sex wochen undt drey dag an dem freyheits creutz ruffen lassen, sey er jemandt schuldig, dasz er komme undt seine bezahlung empfange, ist jemandt ihm schuldig, dergleichen, undt nach verscheinung derselbigen zeit, so seindt vier weg zur freyheit aus, mach derselb einen, welchen er will, vor sich nehmen, wan feindtschafft vorhanden, solt der her ihnen ein bahnmeylwegs freyen, undt im fall er verladen were undt ihm der her endtgegen käme, solt der her abstehen (1) und ihm an einem hindersten radt bis auff den berg helffen.

## Scheffenweisthum im hoff zu BECH (²).

(Nach einer auth. abschrift aus dem jahr 1642. — Staatsarchiv zu Luxemburg.)

1. Item weisen die scheffen zum ersten, dasz uns gott helff undt der lieb herr St. Willibrordt.

2. Undt dasz mein herr abtt soll ein hoff han, darin sollen staen stoell undt benck, da soll mein herr abtt, oder einer von seinetwegen, oben ahn sitzen, darnach der vogt mit gewappender handt, also lang der vogt nit also sitzt, roegen wir in, dergleichen auch meinen hern.

3. Darnach soll des h. abts meyer sitzen, darnach der alteste scheffen bis zum endt, undt sollen meinem hern, dem abtt, dem gotteshaus undt einem jeglichen sein recht weisen.

4. Der hoff soll schlüssig sein, abe jemandt wehre, der nicht scheffenweisthumb undt recht thun wolt, so sall man die pfordt zuthuen bis uff die zeitt, dasz er hoffrecht thuet, und so der hoff nicht schlüssig ist, so roegen sie ihn auch.

5. Darnach weisen wir dem lieben hern St. Willibrordt und einem abt zu Echternach ban undt man, fondt undt prompt, den vogell in der lufft, fisch in dem wasser, flock und zuck in hollen und laszen, als seine vorfahren gethan haben, dan er ein naturlicher grundtherr undt vogt ist.

6. Vorthan weisen wir meinem ehrw. h. von Echternach im hoff von B., undt also weith als er gehet, ein thoder oder kurmuth von zweyen eheleuthen, welches das die herdtweyle (3) bringt,

---

(1) vom pferd. — (2) J. Grimm, Weisth. II, 240, gibt ein bruchstück dieses weisthums und sagt: « Bech, am linken Moselufer, dicht oberhalb Remich »? Er war also im zweifel, und mit recht, denn es handelt sich hier von *Bech* unweit Echternach. — (3) *herdtweyle*=wohnung, herd.

so das stirbt, weisen wir meinem ehrw. hern das beste haupt nach einem, dan soll der meyer mit dem gericht meinem hern das liebern zu Echternach, undt welches von den eheleuthen uberbleibt, soll das nechst jahr geben dubell zins, sie seien klein oder grosz.

7. Vort weisen wir meinem ehrw. hern aus der mühlen zu Zuttingen zwey malter khorns, damit soll mein her das wasser freyhalten.

8. Auch wehre sach, dasz der mühler das korn nit gebe, so soll der meyer mit sampt den gerichten zu B. die pflicht uff der mühlen uffheben, undt lest er sie ihnen sonder erlaubnus, so hat er vermagt die busz undt den scheffen den wein.

9. Item so ein erbe pleibt pflegblos liegen, so weisen wir dem ehrw. h. sein zins vorab, darnach können die andere hern es viell genieszen, soll man ihnen vergünnen.

10. Auch so einer aus dem hoff von B. in frembden landen auslendig wehre undt keme wiederumb zu zwey undt sechszig jahren undt kondt sich bebousemen oder belinien (1), dasz er rechter erbe wehre dan drin sesze, so soll man ihnen beylaszen, undt ein inlendigen binnendt zwey undt dreiszig jahren.

11. Item wehre sache, dasz ein hobsmeyer abstürbe, sollen die gerichten ein andern mit wissen undt willen meines ehrw. h. abts, des gantzen convents, des vogtmeyers undt gantzen hoffs wiederumb kiesen.

12. Auch weist der scheffen, dasz niemandt soll feihlen kauffs wein schenken, so weith der hoff von B. gehet, er habe dan erlaubnus von dem meyern von wegen meines ehrw. hern, der das nit thuet, der vermacht dem hern die busz undt den scheffen den wein.

13. Auch weisen die scheffen meinem ehrw. hern ein tag vormate in seinen brülen undt ein tag in seinen achten zu schneiden.

14. Item weisen die scheffen, wehre sach, dasz einer den andern übermehet oder überschneide, marcken störet, plancken, zeun übersetzt undt übergrübe, wiesen uffriesz mitt plugen, so weisen sie dem hern die bousz, den scheffen den wein.

15. Item sie weisen auch alle zins fellig dem ehrw. hern achter St. Andreastag.

16. Auch so iemandt daran seumig wehre undt nit gepfendt wolt sein mit dem gerichtsbotten zue B., so soll man hohlen den frohnbotten undt pfenden mit der bouszen, undt soll die pfendt führen zu B. in den hoff undt dhaselbst verhandlen, wie hoffsrecht.

(1) seine abstammung nachweisen.

17. Auch weisen die scheffen, dasz der ehrw. h. zu Echternach alle sachen zu [richten habe], sonnder criminals sachen.

18. Undt weisen auch, so einer verfortheilt undt überhört (1) wirdt, so soll er meinen ehrw. hern anschreyen umb hülfe undt beystandt, undt ist der herr verladen, so soll er den vogtt ahnrouffen, sein sie dan beyde verladen, so sollen sie uffsitzen, gegen Lutzembourgh reithen zum obersten vogt, dasz ist zu dem landtsfürsten, undt dem armen man helfen beym recht behalten undt handthaben vermitz kirmet undt zins.

19. Auch weisen die scheffen, dasz der ehrw. herr zue Echternach die underthanen des hofes zu B. vermitz kirmeth undt zins vor freye leudt halten soll.

20. Auch weisen die scheffen, von einem malter zu mahlen soll der mühler hohlen zwey faasz, dern sieben zween sester machen.

21. Wahnehe dingpflichtige bouszen vor meines hern gericht erthedingt werden, scheint meinem hern zwoe theilen undt dem vogt ein drittheill.

22. Item scheint dem vogt zue weinachten xij sester Saurers undt zu St. Joannistag im sohmer viij sester Moselers, ist vertragen jetzo anno 1532 dasz er eine ahme Saurers drub zu Echternach in ihrem kelterhausz in sein fasz, *vt canunt lrae* (2).

23. Item die scheffen haben geweist xij zinspfenning mit einem trierischen schilling zu bezahlen.

24. Auch fiengen sie einen misthetigen menschen, den sollen sie liebern zue Echternach mit einem fuesz binnendt die pfordt undt mit dem andern darbauszen, entlief er den von Echternach, damit sollen sie nit zu thuen haben, entlieff er denen von B., sollen sie denen von Echternach den widerhelffen bekommen, ob sie kunden.

25. Also dick als sie jahrgeding besitzen, ist mein herr den scheffen, meyer undt botten schuldig ein essen zu geben.

Diese gegenwerdige copey ist collationiert mit dem schriftlichen scheffenweisthumb der gericht zue B., so dem scheffen oder gerichtsbuch des hoffs B. inseriert, demselbigen von wordt zue wordt gleichstimmendt erfonden durch mich undengeschriebenen notarien, urkundt eygenen nahmens undt handtzeichens, also underschrieben Joes. Hadamar, notarius. Ferner stunde abermahl *pro copia* auszer einem alten buch, darin verschiedene actus ge-

---

(1) vielleicht verschrieben für *überährt* = *überpflügt?* — (2) *literæ.*

schrieben undt demselben von worth zu worthen gleichgefunden, das bezeugen ich Jacob Weckert, kayr. notarius alhie zu Echternach, ahm 30. september 1642. Underschrieben J. Weckert, nots. cum parapho.

Pro copia copiæ,
(gez.) Lebkücher nots.

## Scheffenweisthumb zu BERPURG. [a]

(Gerichtsbuch von Berburg nº 1; canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg.)

Uffzeichnung solches weistumbs der gericht und scheffen zu Berpurg sie alle und jede jar thunt uf ein gebendten jargeding des nechsten montags nach der heiligen drei königtag und weisent zuvoren den wolgeboren edlen herrn, herrn Felixen graven zu Werdenberg, hern zu Mulpelburg [?], zu Berpurg und Zolwern etc. und den bürgern oder bürgergut habend, einem jeden sein gerechtigkeit, als sie dan solches von ihren vorfahren her haben, als klerlichen hernach geschrieben mit articulen.

Zum ersten weisen die scheffen die burg zu B. ein freie burg und ein freien edlen herrn in der burg, und vor der burg ein freie freiheit und freie bürger darin wonendt.

Zum andern weisen die scheffen an der zarien mauer (1) desz schlosz, so wo die unverbawt stat und sach wehr die bawfellig oder si gebrochen wehre so soll [der] her sand, kalck, stein furen, sollen allda die bürger oder bürgergut habendt dem meister lohn geben und darin apfferen (2) vermitz des hern kosten, off desz willen der her desso freier sitze.

Zum dritten so der her nider lege in dem land durch gefengnuss oder sonst in nothen wehre, sollen alle die jehne bürger oder bürgergut habendt, dem herrn steuer thun, und ein müglichen schanck (3) thun, damit der her gelost würde, nit nach des herren willen, auch nit nach der bürger willen (4).

Zum vierten weisen die scheffen, so es sach wehre, dasz ein newer her zu B. kome, sollen alle bürger und bürgergut hant dem hern ein schanck thun, nit nach des hern willen, auch nit nach der bürger willen.

Zum fünfften weisen die schöffen, so der her ein kind bestat (5)

---

(1) zarge = umfassung; ringmauer. — (2) handlangen. — (3) geschenk. — (4) wer bestimmte die grösze des geschenkes? das gericht? — (5) verheiratet.

Digitized by Google

in der ehe, sollen auch alle bürger und bürgergut hant samentlichen ein muglichen schanck thun.

Zum sechsten weisen die scheffen aus der burg in die mülen als von zweien malter korns ein sester zu molter (1).

Zum siebenden weisen die schöffen von anderthalb malter rawer frucht (2) ein sester molters und das furrecht.

Zum achten, so der molter den man itzt zur zeit holet, als von anderthalb malter korns ein sester molters, und von einem malter rawer frucht ein sester molters, weisen die scheffen nit für recht, dan es ist zugelassen mit willen der hern und auch der bürger, uff dasz die mühle desto basz verlaszen möge werden.

Zum neunten weisen die schöffen ausz der mühlen in das backhausz von acht und vierzig brot eins dem offner (3) und das für recht.

Zum 10ten. Item man gibt nun von vier und zwanzig brot eins dem offner mit willen des herrn und auch der bürger, uf dasz der her den offen desto basz verlaszen möge, das weisen die schöffen nit für recht.

Zum 11. weisen die schöffen, dasz der offner das brot nit holen sol nach seinem willen, dan mit dem offen reidel (4) ein brot zeichen, das jehne er holen wil oder ime gebüren ist.

Zum 12. weisen die schöffen, dasz die bürger zu B. seind gebendt zu mahlen in der muelen und zu backen in dem banoffen. So sach wehre, dasz jemand hinweg führe zu mahlen und auch backen, ist dem muelner und auch dem offner ihr recht schuldig, und dem hern die buesz.

Zum 13. weisen die schöffen dem hern die zins, die bürger und alle die bürgergut haben, alle jahr schuldig sein zu bezahlen, zu wissen acht schilde (5), nemblich 42 gros vor jeder schildt, und die ist schuldig meyer und gericht zu heben zweimal im jahr und dem herrn zu liefern, das erste, des zweiten sonntag nach des heiligen creuztag in dem may vier schildt, und die ander vier schildt des zweiten sontag nach St. Andreastag, und ob sach wehre jemandts seumig wehre seiner zins uff den tag, müssen die gericht dem herrn ein follen thun vor undergang der sonnen uff das der her den tag uszgericht werde.

Zum 14. weisen die schöffen, so jemandt ein hausz bawet uf eine freie ledig platz mit scheuren, mistad (6) und garten, ist dem hern schuldig ein schilling und drei hoener.

(1) müllerlohn, mahlgebür. — (2) gerste und hafer. — (3) pächter des bannofens. — (4) riegel. — (5) wohl « schillinge » ? oder etwa wortgetreue übersetzung von *scutum*, *écu*, thaler? — (6) düngerstätte.

Zum 15. weisen die schöffen jeder hausgarten, mistadt und scheuer dem herrn ein schilling und drei hoener.

Zum 16. weisen die schöffen, dasz die bürger schuldig seindt alle jahr drei fronetag; item zween tag im hew und einen tag im korn; so sach were dasz ein man oder wib einfuhre macht an ein gebbel (1), ist er dem herrn schuldig drei froenetag.

Zum 17. weisen die schöffen, dasz jeder pflug zu B. ist dem hern schuldig alle jar drei tag zu eeren, einen zur brach, einen zu der haber und einen zu der kornsaat.

Zum 18. were sach, dasz ein burghman oder pahtar (2) führe in gemarschafft (3), weisen die scheffen, dasz man den pflug nit sol brechen (4), uff dasz dem herrn ein follen (5) geschee. Item desz ist der her einem jeden pflug schuldig von recht ein brot, das so weit seie, dasz einer den daumen in mitte darauf setze undt dasz die handt umb und umb darauf reichen seie.

Zum 19. wehre auch sach, dasz jemants in der furren etwas an seinem pflug brech, oder sonst an anderem ding, sol ein schmiedt ime von stund an helffen, oder dergleichen ein halse (6) oder strenge breche, soll ime ein schumacher von stund an helffen, uff dasz dem herrn seine artte (7) und follen geschehe.

Zum 20. so sach wehre, dasz etwan dorner stunden da dan die bürger sollen eeren, so sollen die taglohner in der freiheit dieselb dornen aushawen, auff dasz dem herren ein follen geschehe.

Zum 21. weisen die schöffen, so wan solche fröne geschehen sollen, wie vorstat, sol ein landpot des herrn inen fröner des abents darvor verkündigen und gebieten und jedem fröner geben ein viertheil von der brot eins, dasz man dem pflugman giebt, wan ein fröner das kriegen hat und kompt des tags nit seine frone thun, ist er dem herrn die bousz erfallen.

Zum 22. weisen die schöffen, dasz die bürger schuldig seint ein fuder banneweins zu trinken, eins im jar, wannee der herr eins legen ist.

Zum 23. so ist der herr schuldig denselben wein bei das creutz zu lieberen, in die freiheit uff seinen kosten, und so sols der meier, gericht und zentner die bürger holen und den wein be-

(1) giebel? oder ein derivativum des mittelhochdeutschen *gebe* = gnade, mit der bedeutung *urlaub?* in welchem falle das voranstehende *an* = ohne wäre. —(2) pächter?—(3) musz ein genossenschaftliches verhältnis der bebauung eines mehrern in ungetheilter weise gehörigen ackergutes bedeuten.—(4) *pflug* hier soviel als *gut*.—(5) ganzer zins, ganzer dienst.—(6) kummet.—(7) umpflügung.

Digitized by Google

sehen, ob der uffrichtig sei; so er uffrichtig ist, so sol er ihn empfahen und an ein wirt legen, dan sol der herr den wein füllen und das fas sollen die gericht zusiegelen mit ein gepetten siegel (1); auch sol das gericht den wein setzen ein pfenning hoher, dan des wirts wein gegolen hat oder vor dem trunck gewesen ist. Item der wirt soll den bürgern borgen den wein trey tag und sechs wochen, so er das begeren ist.

Zum 24. were sach, dasz der wein nit ausgehet in drey tagen und sechs wochen, so soll der wirth den centner holen und ihm den rymhelt (2) [?] lieberen, und der zentner soll den theilen under die bürger, jeglichem seine theil. Und so sache wehre, dasz man oder weib den wein nit wolt holen, sol man in hin schitten zu dem hünerloch in, und dannoch der bürger den wein bezahlen, das weisen die schöffen vor ein recht. Auch wer des weins schuldig ist, sol der wirt den centner holen und pfende vor fol holen den herrn auszurichten.

Zum 25. weisen die schöffen, dasz der herr dem wirth schuldig ist, der denselben hinder ihm hat, von jeder ahme vünff beier, und von dem fuder weins ein pfund kerzen und ein fuder holz, uff dasz der wein desto basz gedrunken werde binnent der ziel. Auch wanne die gericht den wein setzen, ist der herr ihnen schuldig ein sester weins vor ein setzquart.

Zum 26. weisen die schöffen, so sach were, dasz ein viehe, so wie das sein mocht, dem herren zu schaden gieng in wiesen und felten, so sol ein pot den meier holen und die scheffen sollen dem herrn den schaden besehen und doppel legen, dan sol der her kein axen mehr haben, ummb dasz sich der schadt doppelt (3).

Zum 27. weisen die schöffen vor ein hohe buesz, so was dem meier geklagt wird und für den meier kompt, 10 albus und nit hoher, darin hat der her die zwo theil und die gericht die drittheil; so aber ein misthedig mensch im hochgericht gegrieffen wirdt, weisen die schöffen denselbigen nach seinen werk und that. — Auch wanne die schöffen urtheil geben vom leben zum todt, so weisen sie dem hern das gut des misthedigers.

Zum 28. weisen die schöffen dem herrn den waldt hinder dem schlosz, vierley holz zu wissen eichen, buchen, bierbaum und

(1) petschaft.—(2) oder *rynchelt?* in der bedeutung das übrige?—(3) Augenscheinlich verschrieben. Statt des wortes « oxen » soll es » action », « axen » geschrieben, heisen, wie tiefer unten im art. 28, und dann wäre der sinn: « da der schade doppelt bezahlt wird, hat der herr keine weitere action », z. b. pfändung und beschlagnahme des im schaden betroffenen viehes.

Digitized by Google

appelbaum, und sollen die bürger macht haben mit recht in demselbigen waldt allerley holtz, ausgenommen die viereley holtz obg. — Item so sach were, dasz ein bürger ein holz funde in dem waldt, und dem ein stück abwehre bey dem stammen von sieben schuen (1), mag der bürger das holen, sonder axen (2). — Item wehre ein holz gehawen vor jar und tagen, und ein bürger keme und schluge mit der axe darauff und dasz die schielle (3) abgieng, so mag er das holz holen sonder axen. — Item so sach wehre, dasz ein bürger der viererley holtz, in demselbigen waldt gehauen hette, dieweil er hauet so ruffet er, und so er leedt, so beit (4) er, und kan er weg und zu straszen kommen, so sol [er] entgangen sein sonder axen. — So weisen auch die schöffen, dasz keine auslendische gerechtigkeit haben an dem vorgemelten holtz, dan allein die inwoner zu B., darum die ursach, so seindt die bürger gebendt zu dem bannofen das holtz darzu zu brauchen und nutzen nach ihrem nutz, ausgethan die viererley holtz.

Zum 29, weisen die schöffen den acker von obg. holtz, dasz die inwohnder zu B. den acker samentlich mit dem herren sollen etzen (5), des seind die bürger schuldig den acker zu hüten sonder des herrn zuthun, das weisen die schöffen vor ein recht.

Zum 30. so weisen die schöffen, were sach, dasz ein man keme, woher er wolle, und zu B. wohnet, sitzet er jar und tag sonder wiederspruch des herren, so weisen sie in vor ein freien bürger, und wehre sach, dasz ein bürger von hinnen wolt und verkündiget das drei vierzehn tag und das lest (6) ruffen in der kirchen ob er jemand schuldig seie, und dasz er (7) bey keme, solt er ime ein gnügen thun, und wan er die verkündigung gethan hat und hat sein gut geladen, verleidt (8) er halten in wegen oder straszen, soll des herrn gespan im von hinnen helffen, ein banmeil, so er das gesind (9); auch so er verhindert wurde und nit fort mocht kommen in seiner farth, und dasz der herr ime begegnet, sol der her abstehen mit seinen dienern undt demselbigen bürger forthelffen.

Zum 31. weisen die schöffen von kirmess abendt zu mittag bis den anderen tag nach der kirmes zu mittage freiheit. — Item so

---

(1) ... das sieben fusz vom stamm entfernt läge.... — (2) dieses «axen» welches hiernächst noch mehre male wiederholt steht, sehe man nicht an für «axt», sondern es musz «action», «gerichtliche belangung» sein, wie schon vorhin zu art. 26 bemerkt, wo es in «oxen» verschrieben ist. — (3) rinde. — (4) wartet. (5) ätzen, füttern. — (6) läszt. — (7) ein gläubiger. — (8) bleibt. — (9) begehrt.

Digitized by Google

einer rumig(1) were und nit her dorffte kommen uff die obg. freie tag, binnendt dieser freiheit ist er frei, auszgenommen so er ein misthediger wehre. — Item auch ist die kirmes so frei, dasz ein jeder auswender oder inwender zu B. feil mag haben, sonder des herrn recht, und der meier sol die kirmes hüten.

Zum 32. wehre sach dasz ein bürger zu wein gieng und kein geld hat, sol er mit dem wirth rechnen und keine pfend geben, ussgehen uff burgerrecht, den andern tag soll er kommen und den wirth bezahlen.

Zum 33. so hat die freiheit die herligkeit, dasz ein jeder mag wein zapfen, wan es ime gelegen ist, vermitz des herrn recht. Aber niemandt sol zapffen, er habe dan ein masz durch den meiern empfangen, undt dasz es sei durch des meiers erlaubnus, und so mancher quart als er dan gezapft hette sonder erlaubnus, so dick (2) und viel die buesz vermacht, weisen die schöffen vor recht.

Zum 34. weisen die schöffen, so wanne ein weiszbecker brodt backet, sollen die gericht das besehen, ist es nit genugsam nach dem stallen (3), die die gericht geben haben, sollen sie das brodt holen und umb gottes willen geben und der becker soll dem herrn die buesz erfallen sein. — Item ein auswendiger becker mag auch brot feil haben für dem creutz, und so er sein brot setzet in haus, mag er das nit im haus verkauffen, dan wieder vor das creutz tragen, und da solches nit geschehe, sol er die buesz geben, auch sol sein brot besichtiget werden vom gericht, ob es kaufmansgut sei, so nit, sol er dem herrn die buesz erfallen sein.

Zum 35. weisen die schöffen, so ein bürgerskind hinwegzüge oder keme, sol der meier oder gericht das seine erbe annehmen undt in hüten han, alles zins auszurichten, und so der erbling wiederkeme binnend siebzig jar und drei tag, sol er wieder in sein erb gelaszen wermitz VIII schilling.

Zum 36. weisen die schöffen, ob ein bürger dem andern etwan seiner erbschafft verkaufft und einer dem andern den handtschlag thete und ein schöffe das hörte, kan weib noch man den kauf nit wiederen (4), dan er musz von werth sein, und so der uftrag nit geschehe, wie basz recht, binnendt einem jar, sol man die beide sampt pfenden vor die buesz

Zum 37. weisen die schöffen, were sach dasz einer vor gericht

---

(1) Ich halte das wort für *rûmig* in der bedeutung von *flüchtig*, z. b. wegen schulden. — (2) oft. — (3) stalen, muster. — (4) ungültig machen.

tbedingt und seinen wiedertheil nit gefolgen noch geharten (1) mogt, armut halb, sol er nemen x alb. und drei hlr., vor die 3 hlr. ein beudel kauffen, die 10 alb. darin zu thun und die dem meier geben, und mit dem geldt sol der her demselbigen helffen, dasz er nit forter zu schaden kom (2).

Zum 38. weisen die schöffen, den blatz vor dem creutz ist so frei, wehre sach dasz einer den anderen schluge oder messer züge, denselbigen weisen die scheffen umb die faust.

Zum 39. weisen die scheffen, wan die ringmauer umb das creutz baufellig oder gebrochen were, alle die burgergut hant, seind schuldig darzu solches wieder uffzurichten und bawen.

Zum 40. wehre sach dasz einer ein todtschlag gethan het und mögt kommen in eines scheffen haus, ist er frei 6 wochen undt 3 tag, und wanne die zeit umb ist, kann er bauszent die thür kommen 3 schrit, hat er die freiheit nach als vor.

Alles das jenig so die schöffen hie vorgeschrieben gewiesen haben, das weisen sie für ein recht, als sie das von ire vorigen scheffen haben und an sie bracht, und deszhalb seind die scheffen die brieff und das creuze der siegel ires hoffs (3).

## Extract

auszer eingenohmener renovation und bericht uffgericht über die herschafft Berburg durch die darzu geordnet Nassauwische räthe, secretarien und offizianten zu Berpurg und Berris...(4) am 14 octobris anno 1595 [*b*].

(Gerichtsbuch von Berburg n° 1 ; canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg )

1. Mullen zu der herschafft B. gehörig.

Item die mülle zu B. im flecken gelegen, hat einen lauff zu mahlen, aber keine wohnung noch aisimenten (5), darzu gehörig ist ein geringer baw undt seint alle underthanen in der herschaft (freiheit) B. darzu gepannen. Auch uff erforderen alle jahrs den deich zu fegen schuldig, des gibt die herschafft ihnen zimlichen kosten, wan auch grundbaw bis dahero an der mühlen gemacht worden, haben die gemelte underthanen das holtz, stein

---

(1) den von der gegenpartei in höhern instanzen fortgesetzten rechtshandel nicht aushalten kann. — (2) dies ein überbleibsel des alten gerichtlichen schutzes oder der grunherrlichen vertretung der unterthanen vor gericht. — (3) scheffenwort gilt brief und siegel. — (4) etwa *Berus* an der Saar, vormals zu Nassau-Saarbrücken gehörig? — (5) pertinentien.

undt andere materien darzu geführet, darneben die mühlestein uff zwo meilen wegs geholet....

2. Dienst zur hueth undt wacht.

Zu B. in der freiheit seindt ordinarie 12 schützen, zu Billig 12 undt zu Mertert, 14 zu Lellich; wan einer under denselben abgehet undt nit mehr zum schützen dienlich, so werden zween ausz der gemeindt undt zween auszer den schützen jedes orts verordnet, welche einen anderen an des abgestandenen stat erwehlen. — Itz gemelte schützen seindt schuldig, so oft undt so lang als die notturft erfordert, uff der herschafft begehren das haus B. in der herren costen zu verwachen. — Item alle underthanen, so zu der herschafft undt dem hochgericht B. gehörig, seindt schuldig in dem nothfallen das haus helfen zu bewachen undt zu bewahren, wie dieselbige von der herschaft erfordert und verordnet wirdt, des gibt man ihnen ziemlichen kosten (1).

3. Dienst zum hochgericht undt dessen execution.

Das hochgericht zu B., undt was zu der execution gehœrig, musz unser gnedige herschafft in dero kosten machen und beiführen, und da kein zimmerman zu bekommen, so seindt alle diejenige, so zum pflug und rath die axt gebrauchen kondten, dasselbig zu machen und den hochgerichtsmeyer sambt allen der herrschafft meiern undt gerichten auffrichten zu helfen schuldig in iren kosten. — Der gleichen müssen auch vermelte underthanen mit ihren wehren und in ihren kosten alle misthedige zum hochgericht beleiten und bis die execution geschicht, verharren.

Item obgedachte geschworne schützen seindt schuldig zum angrieff der missthedigen personnen, wie auch sonsten zu pfandung und handthabung anderer hochgerichtssachen in ihren kosten sich gebrauchen zu lassen, dergleichen auch alle andere underthanen, do es notturft erfordert, doch also, dasz sie mit sonnenschein aus undt wieder heim kommen, und da man sie weiter brauchen will, ist die herschaft ihnen den kosten schuldig.

4. Vom hochgericht.

In der herschaft Berpurgk hat es nur ein hochgericht, so mit dreien seulen zwischen den beiden wälten Spissgen genendt, hardt uff der landstraszen, die von Trier uff Arle gehet, auffrichts stehet, an welchem alle misthedige, was in der herschaft (auszerhalb zu Herborn und Mombach) ergriffen, gericht und exe-

---

(1) zum wort *kosten* steht am rande die bemerkung: wird nit gehalten, wie dan auch in den andern herschaften geschiet.

quirt werden.—Zu solchem hochgericht hat es einen hochgerichtsmeyer undt vier hochgerichtscheffen im flecken zu B. sitzen, so sonsten auch grundscheffen seyndt, welche von der herschafft gesezt und beeidigt werden, uber leib und leben zu urtheilen, dan giebt die herschafft jedesmal, wan sie urtheil geben, den kosten.

Wan auch einer aus den vier scheffen abgehet, so schlagen die ubrige zween andere für, daraus die herschafft einen wehlet und bestettiget.

Den angriff der misthedigen hat die herschaft undt die meyer von dero herschaft wegen im gantzen hochgericht. — Item die misthedigen werden ohne erkandtnus des blutscheffens nit peinlich gefragt.

Item obwol die scheffen erkennen, dasz unsere gnedige herschaft die zum todt verurtheilt personen zu begnadigen macht habe, so will es nunmehr von dem landesfürsten solchs nit mehr gestatt werden.

5. Von der confiscation.

Aller vom leben zum todt verurtheilter und exequirter personnen gütter werden durch den blutscheffen der herschaft zuerkendt.

Item da auch ein person auf der straszen oder im wasser todt gefunden wurde, so erkendt der scheffen das gut, so er bei ihm hatt, der herschafft zue.

Item was für diebstal im bezirk des hochgerichts betretten wird, das ist der herschafft verfallen, undt stehet bei ihrer gnaden demjenigen, so dan den diebstal volget undt warzeichen darauf giebt, solchen gegen erkandtnus wieder zu geben oder nit.

6. Von gericht undt gerichtlichen sachen.

Wiewol in allen der herschafft B. angehorige dorfferen sonderliche meyer undt scheffen gesetzt sindt, so haben doch dieselbige in keinen anderen sachen, dan was märcken undt ihre heingedingte (?) gepotten anlangt, zu erkennen, sondern werden alle actiones (ausserhalb criminalsachen) für den ambtman undt seinen beisitz in dem pforthaus güttlich und gerichtlich verhandelt, undt wan der beschwerte theil von seinem urtheil, ob er wil für die herschafft, auch von derselbigen an den hohen rath zu Lützemburgk appelliren.

Was aber für affectiones (1) undt sachen in dem flecken B.

(1) verschrieben für actiones.

fürfallen, darin hat uff begeren der partheien der ambtman die erst gutlich audienz ohne einnehmung einiger kundtschafft undt da er die partheien gutlich nit scheiden kan, werden sie an das undergericht zu B. gewiesen, vor welchem undergericht gerichtlich procedirt undt die appellation ihrer urtheil in das obg. pforthaus, von dannen forter nach der beschwerter partheien gefallen in der hern camer, oder gen Lutzemburg verfolgt wurde.

7. Von pfandungen und gerichtlicher execution.

Von herren renth undt gulten (1), wie auch die hochgerichtsfrevel undt buszen, pfändt der herschafft landtbot, und so die pfändt mobel gütter seindt, werden dieselbige durch den hochgerichts meyer und scheffen aestimirt, dergleichen werden auch alle rechtliche aussprach ohne urtheil durch den landtpotten exequirt.

8. Vom banoffen.

In dem flecken B. hat die herschafft einen banoffen, so vor dem schlosz bei dem creutz stehet; denselbigen offen bawet undt underhaltet die herschafft, doch seindt die underthanen, so offt es die notturft erfordert ihre frön undt diensten darzu zu leisten schultig, dargegen gibt man ihnen den kosten, wie bei anderen frönden.

Zum neunten belangen das acker oder baulandt und felter im ban Berpurg gelegen, so man den schweren kosten der järlichs darauf gehet, abzeugt, werdt uncost undt nutz schier gar gleich, oder die nutzbarkeit über die beschwernus gar gering sein.

## Declaration undt verzeuchnung

der gebreuch, den man von alters in der freiheit B. sich gemeesz verhalten undt uff vorgefallen streit undt irthumb demnach recht undt urtheil gesprochen, so hochgerichts meyer und scheffen daselbst, aus beladung der regierung zu Lutzemburg, vermög dero ausgangen befelchsschrift, in dato 17 decembris des jars 88 (2), jungst verschienen, folgender gestalt zu überpieten, nicht umbgehen sollen (*c*).

(Gerichtsbuch von Berburg n° 1, canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg.)

I. Und erstlich von art undt natur der gütter, so in der freiheit undt gezierck B. gelegen undt um dero erbung undt succession.

---

(1) zinsen von ausgeliehenen geldern. — (2) wegen des häufigern gebrauches des reflexivum *sich* bin ich geneigt die jahreszahl auf 1588 anzusetzen. Jüngere weisen der rechtschreibung sind zuthat des abschreibers.

Digitized by Google

1. Die erb und liegendte gütter obg. freiheit und gezirk B. sein frey bürger und theilbare gütter, darauff die herren weiter nit dan gewiesse jerliche renthen, neben gewiessen frönden, zu bestimbten zeiten zu verrichten, pretentiren mögen, undt darüber nichts.

2 Wenn nun jemandt derselbigen gütter, es sei man oder weib, erblich undt eigenthumblicher weiss besitzt undt in handen hat und daruff mit hinderlassung ehelicher leibserben todts verfäret, so ist alsdan denselben leibserben vergunth undt zuleszig, dieselbige gütter under sich zu vertheilen, wie freien bürgerguts art, natur undt herkommen ist, und das ungehindert der herren und sonst jedermänniglichs.

3. Da aber jemandt, man oder weib, ohne hinderlassung ehelicher leibserben todts verschiede, so seindt alssdan die verlassen gütter nicht hinder, sondern vorfälligen arts und naturen, undt wirdt das überlebende von den eheleuten zue der erbung undt succession uff den fal bei und zugelassen, mit ausschlieszung aller blutsverwandten in zwercher linie und sonst jedermenniglichs, wie sie dan auch nach absterben des überlebenden nicht auf dieselben, sondern gedachten überlebenden nechsten bluterben kommen und fallen.

4. Wenn jemand, man oder weib, ohne leibserben und ehegenosz verstürbe, also dasz die nachgelassene gütter und erbschafft nach vermög den gemeingeschrieben rechten dem geblüth nachziehen, und etwan der abverstorben ein bruder und eins anderen vorhin auch abgestorbenen bruders kinder, und also ex fratre nepotes hinderliesze, so zeugt doch der überlebendt bruder die ganze nachverlassenschafft zu sich undt schleuszt die bruders kinder aus, ohne dasz dieselbige in ihres verstorbenen vatters blatz kommen, oder dessen person diesfalls vertretten.

II. Von keuffen und verkeuffen undt dergleichen contracten dardurch enterbung und alienationes erfolgen. Item was gestalt und wem zu alieniren zuleszig.

5. Ein jeder, so in seiner (1) momperschafft und tutel gerathen undt noch unverheirath ist, mag mit dem seinigen, wie ihm geliebet handelen undt umbgehen.

6. Da er aber zur ehe gegrieffen, das gut kam von dem man oder dem weib, so kan jedoch eins ohne das ander sich dessen nicht bestendiglichen enderben, sondern ist beitertheil consens

(1) musz *keiner* heiszen.

Digitized by Google

und verzig hierzu erfordert, der kinder aber mit nichten, die ihre beiden elter, uff den fal ihres gefallens mit dem irigen handlen und umbgehen lassen müssen.

7. Im fal nun jemands, in maszen angegeben, zur ehe gegrieffen und in wehrender derselben ehe eheliche kinder überkommen hetten, und daruff eins aus den eheleuthen, man oder weib, todes verfüre, kan das überlebendt wieder seine, noch ausz des abverstorbenen erbügtter, do sie auch samptlich in der vorgebenden ehe errungen und gewunnen worden wären, so lang die kinder unmundig, nicht vereuszeren; doch auch eins oder das ander aus den eheleuthen solches zu thun understehen würde, hat es dennoch keine krafft, und kondten die kinder nach ausgang ihrer minderjährigkeit und sonsten solche vereuszerung retractiren.

8. In vorgesetztem fal hat gleichwol das überlebendt uff allen güttern, es seien alte oder in stehender ehe errungen gütter, die tag seines lebens den wietumb, und behalt der überlebendt denselben wietumb sein leben lang, er verheuere (1) oder nicht, vermitz dem, dasz die kinder, do einige vorhanden, der gebür ufferzogen, auszbestattet und uff billige wege auszgericht werden.

9. Ferner do obberürter überlebendt, man oder weib, habendt kinder von der ehersten ehe, sich in die zweite oder dritte ehe begebe, und aus einem jeden bette kinder vorhanden, wie auch bei eim jeden bette erbgüter erkauft und errungen worden wehren, ist in dem fall zu B. üblig und breuchlich, dasz ein jedes errungen gut bei seinem bette und den kindern, so dern erzogen, verbleibe, die erbgüter aber, so man nit errungen, sondern von den eltern ererbt, allen kindern gleich und gemein und zwischen ihnen also verstatteilt (2) werden.

10. Ferner do jemandt durch einen verkauff sich enterben, oder sonst uff andere wege under den lebendigen, seines erbguts hinauszen stehen wolte, kan solches nicht ohne rechtlichen auftrag geschehen, welcher uffs wenigst vor zweien aus den gerichten, den die gütter bezwenglich (3), volenbracht werden müsze, und bei guter gesundheit des, so sich enterbet, also dasz er sich mit mundt undt überschieszung (4) eines halms, des guts enteuszere undt enterben möge.

11. Wen nun ein auftrag uff obengezeigte weg mit mundt und

(1) heirate. — (2) wohl verschrieben für *vertheillt?* — (3) in deren gerichtszwang die güter gehören. — (4) das alte symbol der überreichung eines strohhalmes.

Digitized by Google

mit halm geschicht, ist er nun durch mittel und wege eines verkauffs geschehen, konnen in dem fal die nechsten blutsverwandten desjenigen so verkeufft, inner jar und tag gegen erschieszung des durch den keuffer auszgelegten kauffschillings, die verkauffte güter an sich bringen, im fal aber dieselbige blutsverwandten jar und tag stilschweigendt umbgehen lassen würden, wirdt dardurch ihnen die thür verschlossen und der keuffer unwiederruflich geerbt, der alsdann solches für gericht zu verurkunden pflegt und ihn alsdann auch daruff als rechten erben in die verkaufte guetter weisen.

12. Im fal auch zwei theil einen verkauf under sich mit handfassung beschlossen hetten, so seindt sie den aufffrag inner jar undt tag zu thun undt zu empfangen schuldig; do sie aber solches underlassen würden, seindt sie nach umbgang des jars dadurch dem herrn bueszfellig.

III. Von schuldt undt pfandschaften, auch einsatz in erbgütter schuldtwegen.

13. Wenn jemandt eim ichtz (1) zu thun und schultig und ausz mangel bezahlung gepfandt wirdt, nimbt man demselben erstlich kleine pfandt, und halt ihme dieselbe vierzehen tage unverlustig; nach vervlosz der vierzehen tag noch acht tage; do er nun ausz jenen solchen acht tagen und sonsten nicht bezahlt oder die pfandt uff recht entschlaget, so werden alsdan die abgenommene pfendt und andere, do nöthig, für die geforderte schult geschetzt, und daruff abermal acht tag unverlustig gehalten; do nun der schuldiger inmittels keine bezahlung thette, auch niemandt gelt, im werth sie geschetzt, dafür erlegt, werden sie dem gläubiger in bezahlung seins auszstandes (2) gehandtreicht.

14. Do aber die schuldt von wein und brodt herkome, mag der gläubiger im sein wein und brot zu bezahlen begehren und den, so es verzehret, derenhalb pfenden lassen; geschicht solches inner jar und tag, so musz man ihm bei sonnenschein die pfende schetzen und in so tutum geben (3), do aber jar und tag hierüber verflieszen, kann er uff demnach sein wein und brot, anders nicht dan andere gemeine schult undt geltforderung, verfolgen und eintreiben.

15. Do jemandt als ein burg (4) vor jemandt gesprochen, kan man denselben, unersucht des haubtmans, ansuechen und pfenden lassen, so lange bis man dess auszstands (1) vergnügt und zufrieden gestelt.

---

(1) einem etwas — (2) ausstehende schuld. — (3) und so dem gläubiger sicherheit geben. — (4) bürge.

16. Dagegen mag der burger (1) fort pfenden, seine pfendt mit seines haubtmans pfenden loss und ledig machen, sich also intemnisiren und befreien.

17. Do jemands kein mobilia hette, also dasz der creditor erbgütter anzugreiffen genöthiget wehre, oder sonsten ihm erbgütter zur bezahlung vorgeschlagen würden; in dem fall verfügen sich die gericht zu einem bestimbten tag zu dem erbgut und schetzen dasselbig. Daruf bleibt es jar und tag unverlustig; do nun darzwischen weder der schultman, oder sonst jemandt aus seinen verwandten, gegen erlegung des geforderten auszstandes, den anschlag des erbguts entschlüge, sonder ohne solches zu thun jar und tag vorübergehen lieszen; alsdann wird der cretitor uff sein begeren demnach durch gericht in das gut gesetzet, undt damit der glaubiger für sich, sein erben und nachkommen, des angeschlagen erbguts, gegen erstattung des überstands do einiger vorhanden, do nemlich das gut hoher geschetzt dan die schuld sich belieffe, ein rechter erb und eigenthumliche besitzer, für sich, seine erben, nachkommen, gemacht und darfur gehalten.

Undt sein diss die vornembste gebreuch, so von alters bis hieher in übung und observation in der freiheit Berburg gewesen, deren erste hochgerichtsmeyer und scheffen sich vor diesmal berichten konnen, dabei jedoch sie ihnen, do sie andere gebreuch mehr künfftiglich in erfahrung kommen würden, inen dieselbige nochmals einzubringen, vorbehalten undt reservirt haben wollen.

## Scheffenweisthumb zu BERGH im gauwe (2).

### 20 janv. 1592.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Auff heudt dato den zwantzigsten januarii, uff Sebastiani, anno funff zehen hundert neuntzigh und zwey, zwischen zehen und elff uhren vor mittag, seindt vor mir underschriebenen geschworenen notarien persöhnlich erschienen die ehrenhaffte Johannes Meyer von Koumhoffen mit sampt Peter Fischer unnd Adam Kueffer, item Jacob Fischer unnd Adam Kleiner, alle vier scheffen zu Bergh, und haben auff sonderlich begeren ehgemelts Johannes, des ehrw. h. Johan, abts meyers von Echternach, ihr scheffen weisthumb, soviel thun können und von ihren vorfahren erlernet

(1) verschrieben statt *burg* = bürge. — (2) bei Thionville.

worden, an aidtstatt gutwilligh erklert, wasz unnd wie von alters bis dahero mit eines ehrw. h. von Echternach bräuchen, rechten unnd gerechtigkeiten in gedachter meyerie zu Bergh verhalten seye wie folgt, unnd erkant:

1. erstlich die vorg. meyer und gericht, dasz beiden hoffen zu Wiesz unnd Fuxhen, so zur pfahren Bergh gehörigh, nur drey scheffen unnd im hoff B. vier scheffen sein sollen, deren ursachen, dasz onder deren vieren einer einem ehrw. abtt zu Echternach zugehörigh, dieweill aber deren keiner eigentlich benent, auch ihre ehrw. keinen zu setzen noch endtsetzen, sein sey gleich alle vier nechst ihr fürstl. gn. marckgraffen zu Baden, herren zu Rodenmacher, mit eyden zugethan unnd verwent, als mit zutreibungh dero zehen, renth, gulden, unnd allen anderen gefällen, unnd sonsten warinnen ein herr abtt oder dero meyer zu B. ihrer in solchen effect gehorsamb zu leisten schuldigh sein, dagegen sey ihre ehrw. meyer ihnen von vier scheffen unnd einem zendtner zu Wiesz eines jedes jahrs funff essen zu geben schuldigh, das erste uff Joannis Baptisten, als dan eines meyers jahr, seiner bestallungh monath ausz- und angehet, dabey erkennen sey bei seins ehrw. h. abts alter gerechtigkeit zu handthaben, gehorsamb zu leisten, das ander zum ahn schurtz [?], vor dieses mussen sey ein uffsehens haben, wen eines ehrw. h. abts zehen ubergehen, wen unnd wie hoch sey bey den kertzen erstehen, auch das ein meyer gnugsam burgen, die dem hoff gesessen sein, bekomme; das dritt uff allerheiligen, das vierth auff newjahrstagh; alsdan das new jahr zu verdrinken, und ein jeder deren vier scheffen, zendtner unnd bott eines ehrw. h. apts meyeren mit einem newen jahr seiner ehrw. guttwillen magh præsentiren und zu verehren schuldig, das funfft unnd letzt uff Sebastiani, unnd ist ein meyer zu den ander obgem. vier essen sein bott allbereits zuvorn bey den vier scheffen und einem zendtner zu Wiesz zu beruffen, aber auf ein jeden Sebastiani deren keinen zu beruffen schuldigh, darumb nennen sey das ein gefahressen, welcher under innen vier scheffen unnd centner auspliebe bis die andere, so vorhanden, seins ehrw. herren habende etzgerechtigkeit erklert unnd geweisen haben, sey der auspleibende einem meyer den gerichtskosten, so des tags uffgangen, zu bezahlen schuldigh, unnd diesen tagh sey er scheffen und meyer seins ehrw. h. abts gerechtigkeit, so zum hausz B. gehörigh, alle und jede jahr zu begehen, zu weisen und zu erkleren schuldigh, wie dan solches uff heut dato vor mir undenbenanten

geschworenen notario unnd glaubwürdigen gezeugen beschehen, unnd denselben ihren gegebenen scheffenweisthumb uff bitt bemeltes meyers durch mich notarien inventiert unnd verzeichnet ist, wie ferner brauch folgt.

2. Erkennen die obg. scheffen weiter unnd sagen, dasz ein eisament (1) unnd bezirk, so umb wolg. herrn abts behausung zu B. gehorigh sey, alles was binnent der newer auffgerichter mauren, uff den vier kanten des berings, wie dem augenschein nach zu ersehen, nemblich voran bey dem eingangh ligt die gemeine strasz, hierunden ahn die alte eckmauer, da herauffen stoszende bis an die heck, so uff undt langst die pharrgutteren unnd folgents herumb bis an die andertheill der newer uffgerichte mawern nebent den pfarhof, so auch nahe langst den gemeinen wegh gehett, welche maur obg. Johans abts meyer vermogh langst gegebenen scheffenweystumb auffgericht, bei welchem weysthumb sey scheffen nach gestanden, unnd dasz keinem pastor kein ausz- unnd eingangh in solchem beringh uff eines herrn apts bezirk dienendt nit gestadet werden möge, es geschehe dan mit eines herrn apts verwilligungh.

3. Weiter erkennen sey auch, dasz wan frucht geliebert werden unnd dieselbe nach eines meyers bedunck nit lieberigh sey, mussen die gerichter druber erkennen, unnd da sey nit lieberig sey, die zehen bestendere (2) dieselbe zu erwannen (3), oder andere wen schone gutte frucht zu lieberen schuldigh vor solche straffens sein die zehen bestendere dem meyer unnd die vier scheffen zu bezahlen schuldigh vier masz weins und vor vier stuber brott.

4. Die vorg. funf essen musz ein meyer ohne seines herrn aptes zuthun auszrichten; nebent diesen essen ist einer ehrw. h. apt innen schuldig ein mldr. weizen unnd ein mldr. habern, die hett ein meyer seinem ehrw. h. zu verrechnen.

5. Weitters sind die zehen bestendere von einem jederen glidt zehendes den gerichten schuldig ein gulden von zehen stufer das nennen sey gewan (4) recht; laufft jahrlich auff zwentzigh gulden obg. wehrungh; die ist ihnnen des meyers bott mit vorwissens seins ehrw. h. apts meyer auch schuldig mit dem weinkauff oder unkösten einzubringen, aber von dem zehen, so ihr ehrw. dem meyer verlassen, seye der meyer des gulden gewanrechts erlassen und gefreyet, dasz er den gerichten nichts davor geben

---

(1) das alte französiche *aisement* = zubehör. — (2) die ansteigerer des zehnten. — (3) reinigen. — (4) flur.

Digitized by Google

durffe, dargegen seyen sey dem ehrw. herrn apt unnd dero meyer wannehe und zu welcher zeit er innen durch einen ampts pott gepieten lasset, gehorsamb zu leisten und ober fusz (1) zu erscheinen schuldigh, unnd so der pott einen gepotten hatt und derselb ni alsbald erscheindt, ist er dem meyer einen goldgl. von acht unnd zwantzigh stuber, zu sturen (2) den funff essen, zu geben schuldig.

6. Fernner erweisen unnd erkennen sey, dasz des ehrw. h. abts haus, wie auch das pfahrhaus, gleich der kirchen gefreyet sein von allen gepotteren, dasz man innen endtwieder ihm haus, noch uff demselben zugehorenden kein gepott noch verpott zu thun habe, seins auch nicht schuldigh anzunehmen ausgenohmen kayr. Matt. hochen raths zu Lutzenburgh ordinari dhurwartter.

7. Item, dasz auch die gemein, noch jemandts anders macht habe drauff zu pfänden, unnd so zwen, drey oder mehr daruff zu unfrieden unnd sich schlagen wurden, gehört die bousz, wo es auff des herrn apts haus oder platze beschehe, dem meyer zu, so es auff des pastors haus oder platzen beschehe, so gehört dieselbige dem pastor zu; ist es aber tödtlich verwundt, so habe ihre fürstl. gn., herr zu Rodenmacheren, als hochgerichts herr, den misthätigen anzugreifen, unnd des herrn apts meyeren (wofern er ihnnen uff seines herren apts gutt ergreiffen magh), den lehenleuthen oder anderen underthanen, so desswegen gebotten, von seines ehrw. h. gutt, wie auch folgen zu lassen schuldigh.

8. Item hat der meyer vor seinen dienst unnd vor die funff essen von seinem ehrw. herrn, erstlich, wan die zehen übergeben, von einem jederen zehen, so ausz der pfarren B. gelegen sein, nemblich zu Altweisz, zu Mondurff, zu Ellingen, zu Elffingen, Hallingen, Preisch, Runtghen, Dottenhoffen, Essingen, Rodenmacheren unnd Puttlingen (3), einen goltgulden von acht unnd zwentzigh stufer zu heben, so jahrlich elff derselben goltgulden thutt, von diesen zwöff goltgulden ist der meyer des ehrw. h. apts schulltheisz von Echternach, einen deroselben goltgulden zu überlieberen schuldigh.

9. Item wan die zehen übergegangen, geburt dem meyer vor die auffgegangen unkosten, von jederem malter ein maasz wein unnd ein stufer brott, der wein sey gleich gutten kauff od. deur, unnd sein die zehen bestenderen solch ohn zuthun eines herrn

---

(1) sogleich. — (2) zu steuer, — (3) lauter an der französisch-luxemburgischen grenze gelegene ortschaften.

apts zu erlegen schuldigh, aber von den zehenden so in der pfarren, ist man dem meyer keinen ampts gulden schuldigh, aber den gerichten seindt die zehen bestenderen einem jederen glidt ein gulden gewanrecht schuldigh, unnd seindt der haubtgewannen drey aus der pfaren mit nahmen Buchell, Acheren unnd Roost.

10. Ferner hatt der meyer vor seine belohnungh unnd von die essen, alle kleinen zehen zu Bergh, Wiesz unnd Fuxhen, so viell deren von Fuxhen in der pfahr Bergh gehoren, geben auch den kleinen zehen zu Summingen, es sey wein, kappes, werck, flacks, lemmer oder ferckeln, wie auch in den garten, in hew unnd sonsten, wie es die vor alters gehaben haben, hatt der meyer zwo theill unnd der pastor die drittheill, dargegen ist aber der meyer das fassellviehe (1) in den dreyen durfferen ohn zuthun des pastors zu onderhalten schuldigh, nemblich zu Bergh und . . . . faren und bieren, und weiszen unnd schwartzen wieder. Aber die Wieser und die von Fuxhen, do sey deren von innen begeeren zu bestellen, sein sey dem meyer solch fassellviehe aus unnd einzuthun, auch burgen zu geben schuldigh, dasselb zu Bergh holen und wiederumb dem meyer unnd [ohn] schaden dahin lieberen sollen, unnd dieweill der dienst geringh, auch ein ehrw. h. alle acker veldt zum hoffgutt gemacht unnd verlassen, dasz der meyer keine fohr acker veldt hatt, ist ein apt schuldigh dero meyer alle jahr zween zehen in der pfaren Bergh, wo sey dem meyer am negsten zu fuhren gelegen, nemblich ein mit harter unnd ein mit lentzfrucht, vor der kertzen zu erlassen schuldigh, auch erkendtnusz der gericht, oder wie sey ihre ehrw. dem meyer selbsten gunstlich verlassen wollen, da er strö unnd futter auch vor einem anderen zehen bestender habe, das fasellviehe unnd ander viehe, zu seinem hausstatt nothig, erhalten kann.

11. Item erkennen sey auch, dasz ein meyer aller gemeinen beschwernusz gefreyet sey, wie auch ein pastor zu B., unnd magh mit dem pastor mahlen wo und wan er will. Auch so einer wein zapt, haben sey den macht zu geben, wie andere nachparen, ohne dasz ihnen die gericht denselben schetz, auch kein ungeld zu geben schuldigh. Es hatt auch der meyer macht eine kuhe mit den haffleuthen in ihre ätzung bis uff St. Johans abend zu kehren.

12. Ferner erkennen sey, dasz des meyer bott vor seinen dienst jahrlichs hab ein malder weitz unnd zwey malder korn, und in den

(1) ziel- oder reitvieh.

Digitized by Google

hoff brulen ein fuder hews, wan es auffgemacht ist, zu holen, was zwey pferd uber ein wiesbaum aus dem hoff brüll erziehen mogen, unnd darzu noch von den gerichten, soviell als ein scheffen, ungefehr vier gulden, vor seine mühe, dasz er dieselbe eintritt. Dargegen aber musz der bott den meyer und den gerichten sontagh nach Bartholomei auch ein essen geben gleich dem meyer, allein mit ausschlieszungh des zendtners zu Wiesz.

13. Item hatt der meyer wegen seines ehrw. h. alle zehen, renthen und gulden innerhalb jahr unnd dag mit seinen botten zu pfenden gleich ihrer fürstl. gn. h. zu Rodenmacheren.

14. Item wan der bott in der pfarren pfendt, hatt er fur jederen pfand ein stufer, wan er aber aus der pharren gehet, ein real.

15. Item ist der bott schuldigh alle jahr zu gehen vermitz der kost ein mahll zu Lutzemburgh, ein mahll zu Metz, ein mahll zu Trier unnd zweymahll zu Echternach.

16. Letzlich erkennen die scheffen, dasz in zeit, wan man mehen oder schneiden soll, gepeur eines ehrw. apts hoffleuthen den ahn oder vorschnitz, also dasz ir einen dagh vor alle anderen nachparen ein freyen anschnitz thuen, unnd sollen meyer unnd gericht zuvorn die wirden [?] ausgehen unnd die hoffleuth ihres ehrw. h. guttern, wie weith sich die gestrecken, weysen, wie auch zugleich fahll ein meyer in seines ehrw. h. wieszen in banwiesz (1) der vormadt hatt, hievon sein die hoffleuth den gerichten, ohne des meyers zuthun vier maasz wein unnd vier stuffer broth vor ihre muhe unnd vacacion schuldigh.

Diese obg. puncten haben vorgen. meyer unnd gericht vor mir notarien unnd den hernach berurten gezeugen austrucklich bejatz unnd erkendt, ihres ehrw. h. apts zu Echternach recht und gerechtigkeit zu sein; dasz sey auch sol[ch]s offtermahlen von ihren vorfahren und eltesten scheffen solchen masz gewisen unnd erlernet sein, unnd dasz sey auch dabey still stehen wollen. Das alles zu urkundt der wahrheit, weill ich obgem. geschworner nots. zu diesen ihren weystumb durch dort vorgem. meyer requirirt unnd denselben in schriften zu verfassen gepetten worden, als hab ich dem allem (weil ich bey und nachgewesen solches alles gesehen und gehört) diss eigner handt geschrieben unnd mit meinen gewohnlichen manual unnd kleinen notariathandzeichen underschrieben und verzeichnet. Geschehen zu Berg, uff tagh, jahr, monat unnd stundt, wie vorstehet in beywesen der ehrw. und

(1) verdorbene stelle.

Digitized by Google

ehrbahren herrn Mathias Winterscheidt, zur zeit capellan zu Berg, Blunitz Hans, zenther des jahrs zu Wiesz, Meyer Hansz, Arnoldt zendtner zu Fuxhen, unnd Adam Krieger [?] wonhaft zu Berg, alle als gezeuge sonderlich herzu beruffen unnd erbetten, Also unterzeichnet, authentica pro copia, loco prothocolli F. Runzel de B. NT. unnd war weitters underschrieben, collationirt unnd verlesen ahm rechten original, demselben gleichstimmendt. durch mich Lux Diederichen Patten, notarius unnd dirwarteren alhie erfunden. Geschehen zu Luxemburg ahm XV decembris Ao 1602. Patten nts.

## Weisthum von BERG (bei Ettelbrück).

### 1730.

(Aus einem der privat-domäne Berg gehörigen register; mitgetheilt durch h. oberger.-præs. Würth-Paquet.)

Kundt undt zu wissen seye hiemit jedermenniglich, dasz ich underschriebener notarius uff begehren undt ersuchen des wol edelen herren von Heisgen, herrn zu Bergh, vermögh ertheilten und hiebey gefügten litteris territorialibus, mich nacher B. zu den meyeren undt scheffen undt ältisten daselbsten den 23. october 1730, des morgens umb 7 uhr erheben undt verfügen werde, undt dasz ich alssdan ahn den nechstfolgenden tagen mit zustand derselben das recht undt gerechtigkeit, so dem hauss undt schlosz B. zugehörig, die darzu gehörigen güther, garten, aisementen, wiesen undt felder, acker undt wildtlandt, buschen undt hecken, die zu dem gesagten hauss zugehörigen vogteyen, so im ban Bergh, Colmar, Welssdorff undt Lellingen gelegen, wie auch derselben vogteyen einer jeder ihro zugehörigen güther, garten, aisementen, wiesen undt felder, äcker undt wildtlandt, buschen undt hecken der gesagten dorfferen, ban undt weidtgang ausgehen, selbe, falls nöthig, abmessen undt abmerken werde, wo selbe gelegen seindt undt alles, wie durch obgemelte meyer undt scheffen undt altisten erklärt undt abngewiesen wird werden, ad perpetuam rei memoriam in schriften verfassen werde. Zu diesem endt wirdt allen besitzern besagter vogteyen undt anstoszern gesagter dorfferen hoher obrigkeit wegen anbefohlen, ahn obgesagtem dag, 23. dieses, undt ahn den nechstfolgenden tag biss zur vollendung dieses beleydes vor obgem. meyern undt scheffen zu B. zu erscheinen undt wasz ihnen bewust zu erkleren. Undt damit keiner die unwissen-

heit dieses vorwenden könne, hab ich underschriebener gegenwertige ahn die kirchthur zu B., Bieszen, Ettelbrück, Cruchten, Pittingen undt Erpeldingen anschlagen thun. Den 8. oct. 1730. A. Laplume, nots.

Kundt undt zu wissen seye hiemit jedermänniglich, dasz ich underschriebener kaiserlicher notarius, residirende zu Colmar, mich uff ersuchen des woledelen herrn Gerard von Heisgen, herrn zu B. und Folkendingen, nacher B. zu den meyeren undt scheffen undt altisten daselbsten den 23. october 1730 erhoben undt verfügtt habe, undt dasz ich ahn selben tage, krafft deren hiebei gehenden litterarum territorialium, das recht undt gerechtigkeit, so zu dem hauss undt schlosz B. zugehœrig, die dazu gehörige guther, garten, aisementen, wiesen undt felder, acker und wiltlandt, treisch undt hecken, die zu dem gesagten hauss zugehörigen vogteien, so im ban B., Colmar, Lellingen und Welsdorf gelegen, wie auch derselben vogteyen, einer jeden ihro zugehörige guther, garten, aisementen, wiesen undt felder, acker und wiltland, busch der gesagten dorfer, ban, bezirck und weitgangh mit zustand obgem. meyeren undt scheffen und altisten der gesagten dorfferen B., Colmar, Welzdorff undt Lellingen hab angefangen auszugeben, wo selbe güther gelegen auffgesezet und alles wie durch obgem. meyer undt scheffen undt altisten erklert worden, ad perpetuam rei memoriam in schriefften verfasset undt das alles nach dem alle besitzere der gesagten vogteyen undt guther und alle anstöszere der gesagten güther undt dorfferen durch gebührende ahnschläg seyendt hiezuberuffen... und nachdem alle besitzere der vogteyen undt inwohnere der gesagter dörfferen und die gesagten anstöszere vor mir notarien erschienen, ist durch die obg. underschriebene undt respective verhandzeichnete meyer undt scheffen undt ältisten, wie auch durch die inwohner undt underthanen der gesagten dörfferen, nachdem sie ihren gebührenden eid geleistet, einhellig erklert und bekent worden, wie folget:

1. Dasz das haus undt schlosz zu B. undt ein herr zu B. grund undt mittelgericht zu B. habe undt setze, undt dasz ein herr zu Erpelding nuhren einen scheffen im gericht habe undt zu setzen habe.

2. Dasz ein herr zu B. den gerichtsschreiber daselbsten ohne zu thun eines andern setze undt stelle.

3. Dasz die meyer undt scheffen zu B. über grund, civilsche und kleine criminalische sachen, so nicht eine busz von sechs goltgulden excediren, zuerkennen, zu richten undt zu schlichten haben.

Digitized by Google

4. Dasz ein herr zu B. mit ausschlieszung männiglichen zu ermelten B., Colmar undt Lellingen allein über alle darin erfindliche inwohner, grund undt mittelherr seye.

5. Dasz alle die darin erfindliche inwohner undt underthanen der gesagten dorffer B., Colmar undt Lellingen vor keinen andern als vor einem herr zu B. erst gehörlich rechtsprechig seyen.

6. Dasz ein herr zu B. auch mittel undt grundtherr seye im ban, dorff undt bezirk Welsdorff.

7. Dasz die burger im dorff Welsdorff wohnende underthanen vor keinem anderen als vor einem herrn zu B. erst gehörlich citirt konnen werden.

8. Dasz ein herr zu B. im bann, dorff undt bezirk B., Colmar, Lellingen undt Welsdorff zu gebiethen undt zu verbiethen habe, als nemblich zu spiellen, zu dantzen, zu schieszen undt sonsten, undt dasz uff eine bousz von sechs goltgulden zu belast der übertretenden.

9. Dasz einem herr zu B. in gesagtem ban, dorfferen undt bezirk B., Colmar, Lellingen undt Welsdorff der bienenpfund und sonsten aller pfundt alleinen zustehe.

10. Dasz einem herr zu B. alle bouszen so nicht über sechs goldgulden schreiten, undt so seine unterthanen verwircken, alleinen zustehen thun.

11. Dasz ein herr zu B. den zehnten pfennig, falls ettwas in Colmar und Berger buschen, zustehe.

12. Dasz ein herr zu B. allerzeit berechtiget seye gewesen undt noch seye, in gesagtem ban B., Colmar, Lellingen undt Wellsdorff, wie auch auff dem Brückerbergh seinem belieben nach zu jagen undt zu fischen, undt allen unterthanen selbiges zu verbiethen.

13. Dasz alle seine underthanen in gemeltem B., Colmar, Lellingen undt Welsdorff schafft underthanen seyen.

14. Dasz alle seine underthanen den abkauff schuldig seyen.

15. Dasz alle seine underthanen ihre rent, hern dienst undt frœnden nach lauth habender registern zu B. jahrlich zu zahlen undt zu entrichten schuldig seyen.

16. Dasz kein underthan nichts von seinen vogteyen vereuszern könne ohne vorgehnde herrn bewilligung und ohne den zehnten pfenning zu endrichten.

17. Dasz zu dem haus undt schlosz B. ein garten, genant hohgart, gelegen recht obent dem schlosz zugehorig seye undt selber ist anjetzo zu allen seithen mit mauern versehen . . . . . . . . . . .

(Folgt die aufzählung der güter und vogteien.)

Digitized by Google

## Weisthum von BESCH (1).

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg.)

Placitum annale jurisdictionis in Besche anno 1541 more treveren. [die] lune post regum observatum.

In gottes namen amen. Khundt und zu wissen sie allermenglich dis uffenbar instrumentum ansehen, lesen und hoeren lesen, das im jare unsers hern tausent vunffhundert und ein und viertzigsten nach trierscher ubungh und gewoinheit am montagh nach der hilliger drier khunningck tagh des . . . . . tags des monats januarii in dem friem hoeff zu Besch an der Moseln gelegen, im ubersten sall, umb die ein ure nachmittag, bapst kronungh des allerhilligsten in got vatter und hern hern Paul, von gotlicher vorsehungh pabstes des dritten, in seinen achten jaren, in der druzenter indictien, vor mir uffennbaren notario und in beisein undergeschriben gezeugen und aller hoeffs und dinckpflichtiger leutte, haben die erbare und froeme manne, Nicolais Hobmann, meyer, Johann Vipell, Endres an der roden brucken, Bernardt der alt hobman, Matthis Peter von Woechren, Cleszges Peter und Thomas Hans, alsamen [scheffen] und gerichtsmanne zu Besche, das frie jargedinge besessen und gewisen und von alters bie iren waren eiden und treuwen erkandt und besagten, als hernachmeldet.

1. Und ainfencklich wiesen und erkennen obgemelte scheffen und gerichtsmanne, man soll, dwill (2) es zeit were, diesem friem jargedinge bann und frede thun von wegen des hilligen bischoeffs Sandt Maximyns, von wegen eins erwirdigen hern apts, eins convents, des kelners, der amptmanne und des meyers, scheffen und gerichts, der armer leutte und aller dern jeniger wegen, davon es pillich ban und vrede haben und gewinnen soll, und verpitten alle scheltwort und uberbracht (3), und nemans dem andren sein wort thue, er thue es mit urloff, damit eins erw. h. apts jargedinge gehalten werde.

2. Und folgens haben obg. scheffen durch gesinnen ermelten Classen Hobmans meyer durch mondt Johannen Vipels, ire mitscheffen eim obg. erw. gnedigen h. apt und gotzhaus zu Sendt

(1) Bruchstücke dieses w., mit sprachlichen verschiedenheiten, gibt, J. Grimm in seinen Weisthümern II, 249. Das dorf liegt oberhalb Remich auf dem rechten ufer der Mosel. — (2) dieweil. — (3) lärm.

Digitized by Google

Maximyn grundtherlichkeit und bann von marcken und zichgen zu marken und zighen gewesen als nachfolgt :

Anfencklich an Sandt Margarethen velte zuschen den hoebachten von Nennich und Bescher, von danen bie der reuwe wyde in die langh mark, von der marcken die Roelbach usz bis uber den wegh zu Sinszich zu, da steht ein marck, von der marken herab in meins hern apts waldt gnant Vallenbuesch, zuschen herlicheit dern von B. und Thettingen, da stat ein marck, von der marcken uff Tettinger hoecht an der strassen gegen sytte dem cruetze, da stat ein marck, von der marcken herab zuschen Woechern und Bescher gerechtigkeit an die marck in der Schleiden, von der marcken alles herab und daherumb auff bis ubent Perler Kallenbuesz, alles zusehen Perler, Woeckern und Bescher ban und herlicheit, da stat ein marck, von der marcken da herab zuschen Sendorff und Bescher buesche an dem Khunings scheidt, da statt ein marck, von der marcken herab zuschen Sendorffer und Bescher waldt, da stat ein marck, von der marcken herab zuschen den von B. und der gemeinen Perle, da stat ein marck im Elffen acker, von der marcken in den halben Mussell stroem, den halben Mussell stromp herab bis an Sendt Margarethen velte, da vorn angefangen war.

3. Inwendigh obg. erclerten bezirk und ban wisen und erkennen vorgemelte gericht und scheffen vermitz ihrem gethaenen eim den und pflichten und das von ihren voralteren und scheffen an sie bracht sie, einen erw. h. apt zu Sendt Maximyn, in namen seins cloesters, vor einen rechten grundt und lehnhern.

4. Wiesen auch seiner erwurden und deren gotzhaus zu man, bann, zuck und flock, wasser undt weidt, fondt und pront, von der erden an den hemell, von dem hemell an die erde, jegerey und vischerey, gepott und verpott, und alles das jenigh eim grundt und lehnhern zueignet und geburt.

5. Und erkennen auch obg. scheffen vermits iren eiden und pflichten, das obg. erw. h. apt, als grundt und lehnher, von wegen seins gotzhaus hab in dem dorff zu B. und uff etlichen voigtdien zu Woechgern meier, scheffen und gericht zu entsetzen und zu setzen und zu machen so vill, ufft und dick das von noten sein und gepueren wurde on einnige inredde.

6. Und wisen obg. scheffen und gericht, das sie eim iglichen usz oder inwendigh, were der umb scholt bekenntlich oder unbekenntlich, zinsz gulte und renthe, auch alles was grundtsachen und handeln anroret, on alle seumenus und indragt rechtes verhelffen und vor innen verthedingt wie von alters werden soll.

Digitized by Google

7. Item erkennen auch obg. scheffen und gericht dem obg. erw. h. apt und seiner gnaden cloester und gotzhaus alle jare grundtkorn zinsz von allen gueтern und erbschafft im banne zu B. und uff den voegdien zu Woechern gelegen darzugehorigh, und nemant des gefribet, uszgenomen obg. h. apts und cloesters hoeffgueter und eptien (1) erbschafft, dieselbige weren aller zehen frie und erledigt.

8. Item es soll jeder usz oder innwendigh, so zu dem hœff dinckpflichtigh und zinsz gueter und erbschafft inhat, seine zins eins iglichen ankhommenden jars in den hoeff zu B. obgemelt dem hoeffsmeyer in namen und von wegen obg. grundt und lehen hern uff Sandt Brictius tag leberen, vernuegen und bezallen, und welcher hoebsman sein grundt zins inwenigh und vor dem jargedinge, so alweg am montag nach der hilliger drier khunninck tagh fellich ist, nit vernuegt noch bezalt, der sall die mit der buessen, als nemblich vunffzig schillink bezallen, welche grundtzins man fernner nit pringen mag demnach dan allein uff elff malter vunff fercelln und ein viertlinck kornns, wie dann das vor scheffen und gericht zu B. im ufnn jargedinge am montagh nach der drier khunningh tagh im jare unsers hern tausent vunffhundert und drizehen uffentlich verrechnet, uff welchen zettell und auffzeignungh die scheffen und gericht sich zegen und lenden (2), davon nit wichgen wollen und den hiemit repeteirende.

9. Und fernner erkennen auch obg. scheffen vermits und bie iren eiden eim obg. erw. h. apt und cloester drie freyer jargedinge alle jare mit iren wissonngen zu halten und zu haben, das erst am negsten moendagh nach der hilligen drier khueningh tagh, das ander am montag nach dem sontag quasimodo geniti, und das dritte am montagh nach Sendt Johannes Baptiste tagh im sommer. Und zu denn obg. drienn frien jargedingen seindt pflichtigh und schuldigh zu khommen und zu erschinnen alle diejenigh so erbschafft und gueter in dem bann und bezirck mit sein zugehoer zu B. ligen haben, vill oder wenig, da gesessen und woennende uff pene und buesz obgemelt, und solichen ban und frede, so durch den obg. meyer und scheffen von wegen des grundthern, eins apts zu Sendt Maximyn, gethan und gebannet, zu halten pflichtigh und schuldig.

10. Item es soll ein jeder dem andren in denen frien jargedingen umb seine auspraech und forderonng, er gegen innen ver-

---

(1) abtei. — (2) beziehen und lehnen.

meint zu haben und scheppen (1) wolte, vor den scheffen und gericht daselbst, zu recht stan, auch nach scheffen erkentenus recht geben und nemen.

11. Item erkennen und wisen angemaste gerichte und scheffen, das ein erw. h. apt sie innen den scheffen in eim iglichen jargedingde schuldigh und pflichtig einen sester weins. Aber am sonntagh nach der hilliger drier khueningh tagh seindt obg. h. apt und cloester den scheffen mit iren wibbern in dem hoeb zu B. zu essen schuldigh zu geben, als nemlich zweierley schonbroet (2), zweyerley wein, gudt erbes mit speck, rintfleis mit moestart, geprats mit knobelauch, schwinneuflis mit gelber prueden (3) und risz mit khoemilch, alles nach alter ubungh und gewoinhait, und uff alle und igliche jargedinge als man die helt ire gepurlich koest und essen.

12. Wiesen und erkennen auch obg. scheffen und das von alters herusz gewessen und geubt, das alle diejenigh so zu B. wonnhafftigh und gesessen oder inquemen, sitzen und woennen und mit eim schiff vischen faren wolten, derjeder ein ist zu iglichen jargedinge ein sester weins zu geben schuldig.

13. Verner erkennen auch obg. scheffen bie iren eiden, das eines erw. h. apts und gotzhaus zu Sendt Maximyn hobman zu B. in den halben stroemme der Moeseln vor sein hausz haltongh von wegen obg. h. apts zu vischen hab und nit ferner.

14. Und wiesen auch vermits gethaem eidt obg. scheffen und gericht, das ein iglicher so zu B. woennet und ein ploech furet, ist schuldigh und pflichtig eim obge. erw. h. apt mit seine ploech und gespan, so wie ein iglicher in seinen velden gepraucht und ubet, drie froenden alle jar zu thun in iren achten und felden in dem banne zu B. gelegen, und denselbigen froenden sullent alweg des sontags vor den tagen, als man die froenen thun soll, den ploechleuthen verkhundigt, gepotten und durch den hobmeiger zu wissen gethaen werden, das sie sich darnach richten und stellen. Alsdan soll ein jeder ploechman mit seim gespan, ploech und eigden in der heren velte, darin sie gewesen werden, faren und nach allem ihren pesten und vermuegen den obg. hern apt und convent iren nutze und beste werben und schaffen, glich und in aller massen sie inen in iren eignen velden und eckern gern thun wolten.

---

(1) Noch in der heutigen volkssprache heiszt *scheppen* zanken, streiten, zu thätlichkeiten kommen, wohl vom rechtsstreite vor den *scheffen* herzuleiten.— (2) wohl *weiszbrod?* — (3) brühe. —

Digitized by Google

15. Item zu der ebensatte (1), als die ploechleutte in der arbeit in obgemelter massen seyen, so sollent die scheffen bie sie in das velte gane und ein iglicher scheffen soll haben ein hawe und ein khromme, abe einige heck zu nahe stunde oder anders geprech were, die hecken abzuhauwen und die weide zu stellen zu obg. hern notze und urbar. Auch abe einige ungewoinliche gruben oder wasserfloede weren, die auch mit den vorgemelten hauwen zu dern hern notze zu besseren. — Und welcher scheffen das versoumet und nit also darqueme und ussplebe, der soll eim obgemelten erwurdigen hern apt und cloester die buesz als obgemelt verfallen sein und das so dick von noeten, gezemen und gepuren wurde.

16. Und als die ploechleutte am abent abgespannen, soll man innen gewoinlich als arbeiden leutten zu essen geben, und kheinen wein, und so sie nuhe gessen haben und heim gehent, so soll man eim jeden ploech einen sester Bescher massen an seinen zinssen abschlagen oder in seinen sack geben mit ime zu dragen.

17. Und in glicher massen als sie in der brach verpotten (2) werden in der angezeigter hern felten zu komen, so sollen abermals die vorgemelten scheffen mit iren khrumen und hauwen daselbst sein vermits obgemelter pene und boessen, und dern vorgemelter hern und cloester notze und beste werben und schaffen, und sollent die obg. heren verschaffen, das man den armen leutten in das velte bie den ploech brots und borns genugh pringe und gebe, wollen aber dan die ploechleutte besser essen und drincken, das muegen sie bestellen, dan die hern haben es nit zu thun.

18. Und in der kornsatte als die ploechleutte mit irem gespan, ploech und gezeugen (3) vorgemelte khomen, sollent obg. scheffen mit ihren khrommen und hauwen uff pene der buessen in die velte bie die ploechge khommen, schaffen und zusehen, das der hern notze und beste geschee und ire velte getreuwelich gewonnen, gesehet, geeiget und bereidt werden. Und als die ploechleutt zu gepurlicher und gewonnlicher zeit abspannen, so sollent sie in den obgemelten hoeff B. khommen, da soll man innen gewoinlich essen und drincken geben als ploechleutten, und einem iglichem ploechgesinde zwo quartten weins geben.

19. Item zu den selbigen vorgemelten drien froenden soll man auch den scheffen und gerichten ziemlich zu essen und drincken geben alles nach alter ubungh und gewoinheit.

---

(1) hafersaat. — (2) verschrieben für *gepotten*. — (3) *gerät*, *geschirr*; luxemb. *gezeih*. —

Digitized by Google

20. Und wannehe der vorgemelten hern heuwe neden B. in dem bruell gelegen zeittigh ist zu hauwen und zu machen und innen vom hoebsmeyer gepotten wirdt, so soll usser eim iglichem hausgesinne ein mensch in den selbigen proell (1) geschickt werden und das heuwe also langh hanthaben, keren, wenden, heusten und also bestellen, das es zu des vorgemelten hern notze und urbar sey. Und darzu sein die scheffen und [gericht] nit schuldigh zu khommen oder jeman usz iren haussern zu schicken. Aber der hobsmeier der sall darbie khommen schaffen und sehen, das der hern hewe zu notze und urbar gemacht werde.

21. Item als nuhe der heren heuwe zu notze und urbar in hausten stehet, so soll man von der hern wegen den armen leutten in den bruell pringen keesz und broet, knobeloch und borns gnogh, und dan gheit ein iglicher in sein heimet.

22. Und erkennen auch obgemelten scheffen, das im sommer, wann das korn zeittigh ist abzuschneitten, und die gemein duncket zeit sein, so soll der zender zu dem hobsmeiger khommen und innen fragen, erwogen und angesehen die fruchte abzuschneiden zittigh, wannehe man die abschnitten soll und ime gelegen sie den hern den vorschnit zu thun. Und soll der hobsmeyer in der herrn velte gan die fruchte besehen. Duncket ~~ime~~ dan, das der herrn frucht zittigh sie, so soll er dem zender einen tagh ernennen obgem. hern iren vorschnit zu thun. Und uff den selbigen tagh soll ein igliche hausgesesse einen menschen, der einen tagloen verthinnen magh und kan, mit einer sicheln in der hern velte schicken getreuwelich darine zu schneiden. Und darzu seindt die scheffen verbonnden mit iren eiden die leutte des morgens zu rechter gepurlicher zeit in die velte zu fueren, auch zu besehen, abe die leutte den schnidt recht und zu notze dern hern treuwelich thoen. Und die herren sollen den schnideren zu gewoinlicher zeit morgens ihre soppe und zu essen in das felt, als schniederen eignet, schicken und borns gnoch, und auch in glicher massen und maniere auch zu mittagh ire essen und drincken in die velte zu schicken, und auch an dem abent ire broet und keese stellen. Und als sie nahe erkentnus der scheffen und gerichte in gepurlicher zeit des abents usz dem velt heim khoemen, so sollen sie in iren haussern essen, sonder zuthun und entgeltnus obgemelter hern und der iren. Aber die scheffen haben den tagh und den abent in der hern hoeff ire essen wie von alters.

(1) brühl.

23. Und als das korn abe und die eben zittigh ist, so ist ein iglich hausz gesesse denn vorgemelten hern ein taghloener schuldigh uff gesinnen des hoeffsmeygers in ire felt zuschicken mit einer sicheln die eben abzuschneiden in biewesen der scheffen und ire essen und drincken zu haben glich zu dem korn schnit.

24. Wollten aber obg. hern die arme leutte des kornsschnits erlassen, so weren auch obg. hern den scheffen und schnedern ire essen zu geben uff den tag erledigt und entragen.

25. Item die obg. hern seindt auch zu den sesse froenden den scheffen gemeinlich zu jedern froenden ein sester weins schuldig.

26. Wiesen und erkennen obg. scheffen ein mall im jare die muele zu B. zu besichtigen, ob einiger prest (1) daran were, es sie an umblagen [?], abe die zu weit, zu enge, oder einiger presten daran were, und auch des molners vasz zu seyhen und gerecht zu machen, uff das die heren und arme leutte ein jeder bie seiner gerechtigkeit plibe, und darumb sollent die gemelten hern, oder wer die muele von iretwegen inhat dem vorgemelten scheffen ein mall im jare geben einen sester weins, echte pfenninck werdt broets und seszehen pfenninck werdt fleisz.

27. Item wiesen und erkennen auch obg. scheffen bie und vermits gethaenen eiden und pflichten, der obgemelt hoeff zu B. der maesz gefriehet sie und gehalten soll werden, als die billigh kirch. Abe sach were, dasz ein mistedigh mensch oder andre frieheit inwendig dem hœb gesunne und suchet, derselbig soll tagh undt nacht darinne frede undt frieheit, und wan der tag und nacht umb seindt, magh oder kan derselbig mensch den fuesz uszwendigh den hoeff stellen und weder inkhommen, soll er abermahls so dieselbige frieheit und frede darbinnent haben als uf den ersten tag und die erste nacht, so dick er das thun magh undt kan. Und also langh er binnent dern frieheit des hoeffs, so haben die obgem. hern oder diejenig so von iretwegen den hœff inhaben und benutzen, den armen menschen in der heimlicheit uff seine aventure und fhar uszhelffen, und were sach, dasz iemants binnent der gemelter zeith den selbigen menschen geweltigen, usser denselbigen hoeff fueren oder drengen wolt, so sollen die hern oder die ire den hoeffsmeier anroeffen die gewalt abzustellen, und den armen menschen bie der hoeffsfrieheit zu behalten, und er zu schwach were, soll er vort anroeffen die scheffen, und so die scheffen zu schwach weren, so soll der hoebsmeyer den voegtmeyer anlangen und roeffen, mit sampt den gantzen inwoennern und gehoe-

(1) mangel.

bern den obgem. hern apt undt cloester bie recht und frieheit gem. boeffs zu behalten, und das uff pene einer buessen obgem. hern zu Sendt Maximyn verfallen zu sein.

28. Item erkennen auch obg. scheffen und gericht vermits iren gethaenen eiden und pflichten, das in dem obg. frien hoeb kein herr, furst oder voegt, noch sonst jemans anders, wer der were, gepot noch verpot, khommer (1) oder sonst einnige pfantschaefft haben soll, dan allein ein her apt und cloester zu sendt Maximyn.

29. Item die obg. scheffen und gericht haben auch mit iren eyden und pflichten gewesen und erkant, das die obg. hern apt und convent in dem vorgemelten frybem hoeb haben und halten muegen ein schefferey mit so villen schaffen, innen oder iren hobleuthen gelegen muegt, und das ire scheffer also weith und breith Bescher bann ist, mit denselbigen schaffen die weidt zu etzen und besuchen und auch fortter uff andre austoesser faren, allein oder mit der gemeinen hirten, wie innen das aller bequemelichst ist, und welches ime under den beiden, mit iren eignen hirten oder mit der gemeinen hirten, hueden zu thun gelegen sein wolte.

30. Und sollen auch obg. hern oder ire hoebman daselbst alle jare im jargedinge, des moendags neyst nach Sendt Johannis Baptiste tagh dem zennder und gemeinen zu B. verkhundigen und wissen lassen, uff das dieselbige gemeine scheffer zu dingen sich dar nach wissen zu richten und zu iren schaffen zu halten.

31. Wiesen und erkennen auch obg. scheffen, das die gemeine gehoeber zu B. die bach des jars ein mall fegen und das wasser derselbigen bach von dem Rodenstein an bis uff den kanell fueren sollent, und darumb so wannehe sie zur muelen khommen, und die heren oder ire hoebman und leutte nit mallen von noeten hetten, so soll man den pastor zu B. zuvoren, den hoeffsmeyger, darnach eine iglichen scheffen und folgens eim jedern gehoeber und inwoner uff ire gesinnen und begern ire khorn bevorn allen uszwennigen mallen und bereitschaefft thun.

32. Weisen undt erkennen auch, so wanuehe die hern von S. Maximyn oder ihre hoebleutte in dem mertze ihren pruell undt wesen zu B. wessern, dasz sie die bach wellent abschlagen, das muegent sie des sampstags zu mittag thun undt uff ihre wesen lauffen undt flissen lassen bis uff den sontagh zu morgen als die son ihren schin gibt, und daran soll sie nemants irren noch hinderen. Were sach das einer inwenigh derselbigen zeit innen das wasser neme und off sein wese keret, derselbig soll die obgemel-

(1) verhinderung.

ten buesz einem erwirdigen heren apt geben und vernugen, alles nach erkentenus der scheffen. Und wan der sonnenschin am sontagh zu morgen auff ist, so sollen die obgem. hern und ire hoebleutte dem gemeinem man das wasser folgen lassen, ire wesen auch darmit zu wesseren, bis uff den mondag zu morgen, als die sonn iren schin gibt, ohne gegenredde dern heren, es were dann sach, das die hern von Sendt Maximyn als grundthern insonderheit ire freuchte zu mallen binnen und inwendigh derselbigen zeith von noten hetten, als dann sollen die gehoeber das wasser in der gestalt folgen und flissen lassen.

33. Verner haben auch obgemelten gewesen und mit recht erkandt scheffen (1), das obg. erw. h. apt zu Sendt Maximyn und sein gotzhaus oder ire hoebman zu B. alle zilfehe (2), als nemelich farren, beer (3), weder und ein foellen (4) under den gemeinen pferden in die weidt zu gan halten sollen. Und welcher man der dieselbige foellen und farren in seinen velten, weisz, freuchte, grasz oder heuwe funde und dar ine nit leiden muegt, der sall dieselbige guitlich uszschlagen und on archwilligung usser dem seim driben. Were sach das jemants das gemelten zilfehe schlug, wuerffe, oder in anders schettige, der selbigh soll das besseren und keren nach erkentenus der scheffen mit der buessen.

34. Darumb das ermelten hern und hobman das obg. zilfehe, der gemeinen zu urbar und notze halten und darstellen, so seindt dieselbige gemeine leutte dem obg. hern zu Sandt Maximeine schuldig, zwoe theillen des kleinen zehenden und dem pastor ein drittheill, so wie das fellich wirdt, uszgenommen obg. hern frein hoeb zu B. und des pastors fryhen wedenhoeben (5) zu der kirrich zu B. gehoerig, die ein pastor daselbst besitzet, es sie an kelbern, lemmer, foellen, genssen, ferkellen, hauff, flaisz, beyen und allen den kleinen zenden schuldigh ist.

35. Und auch hat obg. pastor zu B. uff der vorgemelten hern zu Sendt Maximyn meeszguetern (6) kheinen kleinen noch grossen zehenden zu heben binnent oder uszwenigh dem hoeb Besche.

36. Und der obg. hern frier hoeb sall auch beschlossen sein von thurenn und pforten.

37. Wiesen und erkennen auch obg. scheffen, das ein erw. h.

---

(1) Hier hat eine versetzung des wortes *scheffenn* stattgefunden; dasselbe musz hinter *obgemelten* zu stehen kommen. — (2) reitvieh. — (3) barg, eber. — (4) hengst (?). — (5) witthum. — (6) vergl. weisth von Hünsdorf.

419444 A

apt zu Sendt Maximyn in dem banne B. zwene frihe walde ligen hat, die von der gemeinen buschen gants abgemarckt und abgescheiden seindt. Darine nemants holtz abhauwen soll, dan mit dern hern wissen und willen, der einer ist Herdt (1) gnant, der zweitte heist Kallenbusch.

38. Und die obg. scheffen haben auch gewist und erkandt die hern von der Viltze (2) vor voegthern des bans und dorffs B. Und forther wiesen und erkennen auch vermits gethaenen eidt obgemelte scheffen, so wannehe der obg. voigther in das dorff B. mit seinen knechten unnd pferden riden khume, soll er in dem frien hoeb abstahen und die obg. hern oder die ire sollen ime die stelle auffthun, sein pferde dar ine zu zehen und den pferden ruwe fodders gnoch geben. Und demselbigen voigth soll ein beschlossen kamer uffgethan werden seinen harnisch dar ine zu verwaren, als dern hern eignen guet. Man sol auch ime in dem selbigen hoeb ein tafell mit einem wiszen dischduch decken und daruff setzen broet und keesz und ein kann weins. Wildt aber der voegther vor sich und sein pferde mehe haben und besser leben, so soll er vor sich und seine pferde in sein voig[t] recht tasten und griffen und damit woll leben.

39. Und erkennen obg. scheffen und gericht vermits iren gethaenen eidten und pflichten, das obg. voegther darumb er voegt und schirmher ist, hab vor voegtrecht von eim jedern innwoenner und hoebsman zu B. drie hoener und drie ferceln habern und anders [nit].

40. Erkennen auch obg. scheffen und gericht vermits iren eiden und pflichten, das und so wannehe obg. voegt seine voegtrecht nit von den armen leutten inpringen muecht, so soll er eigner tadlicher handt und gestalt sein recht zu bekhommen mit den armen leutten nit handeln, dan er soll bie eins hern apts hoeffsmeyer umb des hoeffspotten, die arme leutte damit umb bezallungh zu thun und anzuhalten, werben und pitten und nit anders mit innen rechts leben.

41. Item umb alles das jenigh, das ein voegther zu B. umb seiner renthe, voegtrecht und inkhommen wegen und sonst zu werben hat, sol er es vor eins erw. h. apts, als grundthern, meyer und scheffen uszdragen, und sollen ime rechtes verhelffen, und das den scheffen ein belonungh und benuges von dem voegthern gethan werden soll und nit anders.

---

(1) verschrieben für *Hardt*? — (2) Fels (Larochette).

42. Darumb nuhe obg. voegther von den inwoener und armen leutten des dorffs B. sein voegtrecht als obgemelt nemet und als vorgeredt entpfahet, soll er den obg. erw. h. apt, seiner erwurden gotzhaus und die armen leutte zu B. mit allem seim pesten vermuegen vor aller gewalt und unrecht beschirmen, hanthaben, beraden, behuelffen und biestendigh sein zu allen zeitten und wan das von noten sein wurdt.

43. Damit erkennen auch angemaste scheffen, das die voegthern haben ire lehen solich voigtdie zu B. von eim erw. h. apt und gotzhaus zu Sendt Maximyn heroren und langen zu lehen, und soll derowegen von obg. hern apt und gothaus zu allen gepurlichen zeitten verwannet (1), bedienet und entpfangen werden on einige gegennredde.

44. Item wiessen und sagen auch obgemelte scheffen, das die obg. voegthern haben das hoechgericht zu B. und sagen das der voegther zu B. belangen buech und halsz keinen angriff hab, dann allein in heussern, uszgenomen eins hern abts fryhen hoeff und andre mehe platzen. Und soll der voegther den armen miszledigen mensche so durch ine in den heusser gefencklich angenomen, gegen Schengen in hafftongh fueren und verners was recht mit ime handeln.

45. Und sagen angemaste scheffen, das der hoebsmeyer von Remich von wegen des fursten von Lucenburg hob in der uffnen und frier strassen den armen mysztedigen menschen anzugriffen und gegen Remich fueren und mit ime rechtes zugeleben.

46. Wiesen und erkennen auch angemaste scheffen, das ein iglicher inwoener und gehoeber zu B. muege den wein, so ime in dem ban und bezirck zu B. uff seinen stecken gewachssen, frie verschencken und verzapfen, doch alles mit der weinmassen so man hinder dem hoebsmeyer finden und nemen soll und nit anders.

47. So nuhe ein inwoenner und hoebsman den wein an andern orten und enden inkaufft und an sich braecht hette und den verschencken und zappen wolt, den sollen ime die scheffen uffthun und die weinmasz vor ein benants, damit er zukhomen kundt und als pillich zu verkauffen, setzen und stellen und nit anders, als von wegen des grundthern.

48. Item erkennen obg. scheffen mit iren gethaenen eiden und pflichten, das der zehen daselbst an freuchten, auch hoeb und

(1) kann nur *bewohnt* bedeuten.

Digitized by Google

muelenpacht, eim erw. hern apt und cloester zu Sendt Maximyn mit trierscher massen gelebert uud vernugt werden soll.

49. Item das der grundtzins und auch voegthaber mit der dorff-masse als nemelich alt lucemburger massen mit dem fuerisen (1) gelibert und vernugt werden soll.

50. Derowegen lassen sich die scheffen beduncken und dabie still vermeinen zu stan, so es ein dorff alte masz alwegh gewesen und noch sie, das ein her apt als grundther die masz dahin zu verordnen und dem dorff zu nutz zu stellen hab, und auch wein und fettemasz.

Uber solich alles hat obg. hobmeyer die scheffen mit iren eiden und pflichten gefragt abe sie bie iren vornemen allen punckten und artickeln vorgemelt und scheffenweistomp obg. verliben wolten und abe das scheffenweistomp von iren voralteren und scheffen an sie bracht sie. Welchs obg. scheffen alsamentlich vermits iren eiden gethaen und geschworen uffentlich gestanden und gesagten das were ihre recht scheffenweistomp, das wysten sie also und wolten dabie pliben und das hetten sie von iren voralteren, scheffen und gerichten, wolten dem nicht anders, dan durch sie ge-wessen, abgeproechen haben, Welchs alles obg. Nicolaus hoebs-meyer von wegen und in namen obg. erw. h. apts und cloesters zu Sendt Maximyn als grund- und lehenhern gegen allermenglich scheffen und gehoeber, auch mir undergeschreben geschworen notario uffentlich protesteirt und angenomen und von mir un-dengeschreben notario uber alle obg. dinge eins oder mehe in-strumenta und zeugnusbreiff zu machen in der bester forma be-gert und gesunnen.

Ist beschegen uff mal, ure, tagh, jar und platz obg., in biesein und wesen der ersamen Wilhelm Dobbelgewin von Schwepsingen, Johanne daselbst und allen andren dinckpflichtigen leutten und inwoener zu Besche und uszwenige vor gezeugen geroffen.

## Weisthum der freien marke zu BESSLINGEN.

(Archiv des Souveränen Rathes zu Luxemburg.)

Dyt na geschriven ist dat ghene dat meiger Pricker by synen zyden gehanthafft hait gehad von des hoeffs wegen by myns jonck-ern Johans (2) seligen zyden.

---

(1) Ist unter « feuereisen » vielleicht ein *brenneisen* zum eichen des maszes zu verstehen? — (2) Der sprache nach könnte es Johann II, Graf von Nassau und Vianden sein, der angeblich 1475 starb.

Digitized by Google

It. zum ersten so wysst der scheffen von Wampach myne gnedigen leiffen (1) jonckren seligen jonckren Johanne, graffen zu Nassauw und zo Vianden u.s.w., eyn edel frye marsche gelegen zo Besselynck, und wysen myne gnedigen jonckeren gericht uff synre gnade marsche und bynnent synen voydien (2) gelegen zu Underbesslynck.

2 It. so ist gefallen dat eyn man zo Beslynck haysen (3) garn hadde bynnen myns gnedigen jonckren voydien, und de man ist aflyvich (4) worden, dem god gnaden will, und der meiger van Hofelt der halde dey (5) garn uff myns gnedigen jonckren voidien, so hain ich meiger Pricker sulchs myt gericht an eynen meiger von Hofelt ersoucht dey stat zo weder machen (6) und mynen jonckren syn heirlicheit onferkoirtzt (7) werde, so quamen dey zwey gericht by en anderen zo tagen, so wart erkandt, dat der meiger von Hofelt dey stat wedermachen moest.

3. It. ist gefallen dat myns jonckren gnaden man eyntz zo Besslynck beyr (8) gezaptt hat uff synre gnaden foydien und der meiger von Hofeld quam dar und sadt (9) dat beyr und hoeff (10) dat setzrecht von den beyr, dae ersoucht ich den meiger as dat gewonlich in dem hoeffe was, dat hey dey stadt weder machde und geffe dat setzrecht widder von dem beyr, so moist hey dey stat wedermachen und gaff weder dat hey gehaiffen hat von dem setzrecht.

4. It. darna so was myns jonckren gnaden man eyn in dem dorff Besslynck, so der zyt eyn zender, dae pandten sy veyr (11) ossen in der banweyden und daiden dey an der vurss. zenders huss uff myns jonckren gnaden voydie, so quam der man dez dey ossen waren und holde syn ossen weder sonder orloff (12) des zenders, so ersoucht ich sulchs auch an dem meiger und hogericht dat man dey stat wedermachen der dey ossen geholt hat sonder orloff.

5. It. darna wardt Johan van Klerff eyn meiger in dem hogericht und meygeryen van Hofeld, so was myns jonckren gnaden man eynre eyme manne schuldich und Johan von Klerff sandt synen boiden up dat felt und speyn (13) myns jonckern gnaden mannen eyn pert aff van dem plouge vur dey schult, doe ersoucht ich sulchs an dem meiger von Hofelt dat hey dey stat weder machde und gefe dem manne sin perde weder, dan der man sesse zo goeden hoeffsrecht in dem hoeffe von Wampach. So leissen sich der

(1) lieben. — (2) vogteien. — (3) hasen. — (4) gestorben. — (5) die. — (6) den vorigen zustand wieder herzustellen. — (7) unverkürzt. — (8) bier. — (9) setzte, taxierte. — (10) hob. — (11) vier. — (12) urlaub. — (13) spannte.... ab.

Digitized by Google

meiger uss und uss ersouchen ee hey myr antworden wulde. So vernam ich dat myns jonckren gnade zo Vianden was und reidt by syn gnade zo Vianden, so gaff myr sin gnade eynen brieff an den meiger, do nam der meiger dat pert und foirdt (1) id van stondt dem proist (2) zo Bastenach. Doe bescheyde onss der proist des eynen dach zo Lomersslair (3) und meiger Jackme, der dan vur zyden meiger was gewest. Als wir dan dar quamen zo dagen, doe werdt erkandt dat der vurss. meiger dey stat wedermachen moist und moist dem manne sin pert widder senden mit des hoegerichts boiden.

6. It. in der zeyt als man Wylsz solde afbrechen doe deden myn jonckern von Raley (4) gebeyden, so wat bynnen dem hogericht sess, dat dey sulden helffen affbrechen, doe hat ich myns jonckren gnaden luden verboiden so wat man hyn geboyde myt des hogerichts boiden, dat sy van hirme (5) geboide neit (6) en hilden, want sy en sessen neit zo hirme geboide. Doe deden myn jonckren von Raley myns jonkren gnaden lude alsamen penden mit dem boiden van Bastenach; dat braicht ich an den rentmeister zo sent Vyt; der schreyff myns jonckren gnaden zo Kettenhem (7) umb der pende wyll vurss. So sandt myns jonckren gnaden synen schriffer (8) zo Bastenach zo mynne her van Kroi; do reidt ich zo Vianden zo myns jonckren gnaden, so bescheide mich sin gnade dat ich ridde zo myne jonckren van Raley, der sulde dey pende widder doin geffen, ich reidt drymail ze Raley, dey pende en konden myr neit widder werden. So vernam ich dat myns jonckren gnade widder zo Vianden was. So saide ich myns jonckren gnaden dey pende en konden myr neit widder werden, doe was myns jonkren gnaden seir (9) zornych und schreiff myme jonckren van Raley widderumb, und dede mich ouch hym myt monde sagen, syn gnade en neme des neit van hym zo danck, dat synre gnaden armen luden hir pende neit widder gegeffen en weren, neisten [?] dat id an sie gericht treffe. So saide myn joncker van Raley dat ich myns jonckren gnaden sagen sulde dey pende moisten widder, und hey bescheide den rentmeister van Bastenach dat hey eynen boiden zo Lomersslair sendt, dat sy dey pende widergefen. So gaiffen sy myns jonckren gnaden luden ir pende widder.

7. It. darna wart eyn ander meiger (10) der heisch Heynrich

(1) führte. — (2) probst. — (3) Limerlé bei Bastogne. — (4) Rollé bei Bastogne? — (5) ihrem, deren. — (6) nicht. — (7) Kettenhofen bei Thionville. — (8) schreiber. — (9) sehr. — (10) zu Hoffelt.

Digitized by Google

Messayr, und myns jonckren gnaden man eynre was hym schuldig, und hey pandt myt syme gericht van Hofelt. Doe ersoucht ich dat myt gericht as recht was, und begerde dey stat zo wedermachen myt gerichtsrecht van Wampach und sy moisten dey stat wedermachen.

8. Item (1) erkennen wyr scheffen und meyer des hoeffs Wampach dais (2) Weynants Johan unser eydtgenoiss und hoeffscheffen zu Wampach hait mit frundts rat usbestoit (3) synne gesuister (4) synne brouder mit namen Pauels, Maria, Frederich, und vermitz sulche ussrichtonge (5) verziehen (6) hain uffalle irre vaderliche und moederliche goeder, es sye schayff oder freye goeder, wo und we de gelegen synt, bynnent dem hoiff Wampach, wes wyr meiger und scheiffen hernae geschriffen erkennen vur uns gescheitten (7) ist und wyr unsser recht daer van entpfangen hain, als mit namen Fundtyncks Peter, meiger, Dusyncks Johan, Bartmis Hupricht, Claes der wyrdt, scheiffen vurgenannten hoeiffs, verzich uff sulche freye goeder egenanter gesuster irem broeder wynnants Johan gedain hain vur den lenbar mannen als mit namen Claes der wyrdt, Bartmis der koch, Kallers Michel, Fundtincks Johan, welche alsamen gestent (8) sulchs vur uns gescheitten ist und unsse recht daer van entpfangen haen.

[9, 10, 11 u. 12 enthalten ebenfalls verzichte, aufträge und lieferungsbedingungen.]

## Weisthum der landmeierei BETTEMBURG (9).
## 1594.

(Mitgetheilt durch h. oberger.-præs. Würth-Paquet.)

Kundt und zu wissen sey menniglichen, das uff heudt ersten und zweiten decembris anno funfzehenhondert neuntzig und vier vor mir Bernharden Brednus, key. gewalts creirten und von der kön. regierung des hohen provintialischen raths zu Luzemburg admitierten geschwornen notarien, personlich erschienen seint, die ersame Clausz von Hoincheringen, underlandtmeier, seines alters ungeferlich lv jar, Wilhelm Schmidt von Reckingen, alth ungeferlich lxxiij jar, Görg Stropff von Steinbrucken, alth unge-

(1) Neuere schrift und jüngere sprache. — (2) dasz. — (3) ausverheiratet. — (4) geschwister. — (5) austattung. — (6) verzichtet. — (7) geschehen, — (8) gestehen. — (9) Während des druckes eingegangen und darum im ersten verzeichnis nicht aufgezählt.

Digitized by Google

fahr l jar, Marx Briefmeier von Peppingen, alth ungefhar lvj jar, Peter Müller von Liewingen, alt ungefhar lxiiij jar, Clausz Scharff von Ellingen, alth ungefhar lxviij jair, Hapscheidts Nickel von Reckingen, alth ungefhar xlvj jar, Thielen Marx von Schifflingen, alth ungefhar xxxviij jar, allesammdt scheffen der landtmeyerey Bettemburg, und habent bey iren schwaren eyden, den sie dem landsfursten geschworen, mit wolbedachtem muth, dieszen nachfolgenden scheffenweisthomb einmundig durch mondt Wilhelm Schmidts, uff begeren und gesynnen des wolachtbaren herren Dietherichen Sittarts, landtmeier der landtmeyerey Bettemburg, notarius und mompar des closters zum Heiligen Geist binnent Lutzemburg, wieder auff ein newes erclert und ernewert.

Erst und anfencklich erkennen und sagen sie, wie das sie disz so hernach folgt von iren lieben vorfharen underlandtmeyer und scheffen der landtmeyerey Bettemburg gehört, verstanden und erlernet worden sein, auch suliches bisz anhero in rhuwlichem gebrauch von unverdencklichen jahren exerciert und geubt.

2 Und dan zu eingang desselbigen erkennen und sagen obg. scheffen, das die dorffer, alsz Bettemburg, Schifflingen mit dem Udinger bahn, Reckingen uff der Messen, Ellingen, Wickringen, Steinbrucken, Berghem, Nurtzingen, Hoincheringen, Fynningen, Lieffingen, Berchem, Büvingen, Röser, Peppingen und Hellingen, allesammbt im landt und probstey Lutzemburg gelegen, und in die landtmeyerey Bettemburg gehörich, auch mit hoff und gericht, alsz nemblich mit einem ober- und underlandtmeyer, achtt scheffen und einem geritsbotten versehen.

3. Und das dieselbige scheffen und underlandtmeyer staen scheffen und underlandtmeyer sein, die da ohne bewegliche und erhebliche ursachen nicht entsetzt werden khünnen, und so einer under inen obgem. scheffen, wie auch der underlandtmeyer, absturbe, so habe der oberlandtmeier sambt inen scheffen ires gefallen nach ein andern in des abverstorbenen platz zu setzen, wie selbigen gleichen nach beschaffenheit der sachen zu entsetzen macht.

4. Weszfals der newe angenommener scheffen und underlandtmeyer den anderen scheffen den whäl oder kieswein, eine sopf und scheffenessen, das gnugsam durch sie scheffen kahn erkendt worden, zu geben schuldig.

5. Item das ein oberlandtmeier oder aus desso. . . . . . . . .

[lücke von art. 5 bis 14.]

14. . . . . . zu banckrecht, so viel irer zur banck sitzen von

Digitized by Google

jeder partheien vier groiss, dem ober und underlandtmeier idem wie oben.

15. Item von jeder kondtschafft zu gebieten gebür dem botten zwei groiss.

16. Item von einer kondtschafft zu eiden gebür inen gerichten zwen grois.

17. Item von einer urkundt gebür inen abermals zwen groiss.

18. Item von einem rechtschlos gebür inen gerichten von jeder partheien acht groiss, thun beide partheien sechszehen grois.

19. Item von einem neben urthel gebür inen von jeder partheien acht grois, thun beide partheien sechszehen grois.

20. Item von einem endturthel gebür inen von beiden partheien dreissig zwen grois.

21. Item so sie dasselb bey irem oberhoff nehmen mussen, so gebür inen alsdan von jeder partheien zwei und dreissig grois, thun beide partheien sechzig vier grois.

22. Item whan sie dasselb ausslassen gebür jederem sein gewönlich banckgelt wie vorgeschrieben.

23. Item von einem rechentag gebür jederm scheffen von beiden partheien vier groiss.

24. Item so die partheien appellieren gebür inen gerichten von jeder partheien, alss für iren kosten die sache abzuheischen und advokaten lohn, zwentzig acht stüber, weliches der appellant allein zu erlegen schuldig.

25. Item. von einem pfandt zu nehmen gebür dem botten ein halben batzen.

26. Die pfendt ins recht zu stellen gebür inen gerichten zwen batzen.

27. Und die pfendt zu verkauffen taxieren und usszurueffen gebür inen gerichten ein stübers brott nnd eine maess weins, wie dieselbige ahm kranen gilt.

28. Item so einer in eine bouss durch sie gericht condemniert wirt, whens richtlich, ist die bouss sechs goltgulden, aber in der gütte, drei goltgulden, jedoch nach beschaffenheit der sachen die boussen hoher und niederer zu taxieren und sonsten die stolbouss [?] sey ein goltgulden, jeden per zwentzig acht stüber gerechnet. Weysen sie dieselbige boussen alle, soweit urthel und rechtt erkendt werden, einem landtfursten allein zu, die weliche jedoch dem oberlandtmeier jarlichs verrechnet und durch desso underlandtmeier und botten uffgehoben und forter durch inen, des oberlandtmeier, einem probsten zu Luxemburg in nahmen der landtfursten verrechnet werden.

Digitized by Google

29. Ahn wellichen jetzgem. richtlichen boussen jedoch einem oberlandtmeier und was sonsten also erfallet (ohne die confiscation), ess sey under oder uber sechs goltgulden, so nhur boussen genent werden, amtswegen den sechsten pfennig zustendig.

30. Wahn aber partheien einiges dings halber, auszerhalb der leibstraff, uneinig werden, thedigen oder sonsten bruchig erfonden, sich darüber in oder ausserhalb gericht vergleichen, und der gebür auch nach beschaffenheit der sachen sich straffellig erkennen und ohne richtlich erkendtnus und condemnation guetwillig ergeben, straffen und boussen lassen, dieselbige guetliche straff und bouss gehöre einem oberlandtmeier allein zu, sey auch jhe und alleweg also erkendt und gehalten worden, wie selbigen gleichens auch die stollbbussen, so under sechs goltgulden.

31. Item erkennen sie ferners noch, do jemandt einiger missethaet halber, wie die dan sein mögte, anclag oder geschrey und zufhal in der landtmeierey B. und obgem. dorfferen, yedoch nhur so weith ein jedes dorff bahn und bezirck gehet, ess sey von ingesessenen, frembden und ausswendigen in derselbigen landtmeierey und dorffern ergriffen werde, seien sie scheffen denselbigen gefangenen uff desso kosten vier und zwentzig stunden lang in vorgerürter landtmeiereien zu behalten und zu verwharen schuldig, auch alssgleich den oberlandtmeier, oder in desso mangel und absein, einem probsten zu Lutzemburg zu verstendigen und wissen zu lassen.

32. Und whan die vier und zwentzig stunden umb seint, so müssen sie denselbigen gefangen gehen Lutzemburg fur der juden portten under dem fruchtmarkt herab vor ahn den daselbs gelegenen gartten fhüren und weither nicht, bey welicher platzen des probstbotten sambt einem stadt botten wartten und den gefangenen von inen gerichten nehmen und in der stadt thoren gefenglich füren und einlegen müssen, hingegen sei derselb gefangener inen gerichten, weil sie denselbigen wie jetzgem. gehen Lutzemburg fhüren müssen, den costen zugeben schuldig.

33. Und do aber ein gefangener, er sey in oder ausswendig der landmeierei gesessen, nichts hette noch beguttet were, so sey ein probst zu Lutzemburg in nahmen des landtfursten inen gerichten die durch sie deswegen verzertte glacher (1), ohne ir der gerichten zuthun, zu bezahlen, auch wegen der hieher fhürung inen den costen zu geben schuldig.

34. Item erkennen sie weitters, das die in der gantzer landt-

(1) auslagen?

meierei B. und obgem. dörfferen gesessenen inwohneren in allen landtfurstlichen sachen, alss mit monsterung (1) und versambelung der underthanen, in und ausszugen des landts, contribution und schatzung, auch underhalt der kriegsleudt, froendt, dienst und dergleichen sachen mehr, mit gebott und verbott obgemeltem landtmeier, oder auss desso befelch und zulassen seinem undermeier und gerichtsbotten, allen und zugleich einem wie dem anderen zu gehorsamen schuldig und verpflicht seien.

35. Item wannhe in obgem. fhellen einige richtliche sachen inen gerichten vorfallen, so seyen sie in allen obvermelten dorfferen, bhan und bezirk der landtmeierie, insonderheit whan man will vor dem creutz zu B. zu gericht sitzen, partheien anzuhören, recht und urtheil zu sprechen berechtigt.

36. Mit dieser erclerung, do etwan die grundtgericht zu B. vorm creutz daselbsten uff der gerichts [platz] richtlichen zur banck seesen und partheien clagh und antwort anhörten und daruber sie obermelte scheffen etliche richtliche sachen uff derselbiger jetz gerurter gerichtsbanck anzuhören willens sein, so seien dieselbige grundtgericht, nach der vor inen beschehener undt gehorter clag und antwort, inen mehr oben vermelten scheffen zu weichen und nechstermelte gerichtsbanck ledig zu machen schuldig.

37. Und do auch nach göttlichem willen ein oberlandtmeier in dem hern entschlieffe, und ein ander in desso platz erwöllet und angenohmen wurde, so sey der new ankommender oberlandtmeier inen gerichten einem yetweder besonder ein knebelspiess (damit sie die kirmessen hüdten, die feesten und dergleichen sachen aussrueffen, auch die wachten visitieren khünnen) zu kauffen schuldig, weliches yedoch nicht mit desso oberlandmeiers selbsteigenem gellt, sonder ahin (2) vorfallenden richterlichen boussen die bezallung der spiessen beschehen soll.

38. Wie selbigen gleichens hiengegen, wehn einer unter inen scheffen absturbe, und ein ander in desso platz erwöllet wurde, so sey in gleichem auch der new ankommend scheffen gemeltem oberlandtmeier ein pfahr stiffeln oder zwen hern gulden, jeden per zwentzig acht stuber, fur ein erkendtnus zu geben schuldig.

39. Item so einer im dorff Peppingen einige missethaet begangen, wie die dan sein mochte, und sie scheffen nicht vorhanden wheren, so mögen die Rodenmachische grundgericht denselbigen

(1) militärische musterung der unterthanen. — (2) für *aihn* = an.

Digitized by Google

ubelthetter angreyffen und volgendts inen gerichten zu irer ankonfft in ihre hande und gewaldt zu uberlieberen schuldig.

40. Item von allen vorfallenden boussen in nechstgemeltem dorff Peppingen, so weith dero langhalm und bahn gehett, gebür dem landtfursten ein halbtheil darahin zu, und das ander halbtheil stehe den Rodenmagischen herrn oder dero grundgericht zu, edoch sie scheffen weissen in deme dem landtfursten die premінentz undt furgang in allen dingen zu.

41. Item when es aber sich begebe, das etwan einer einige missethaet in vorgerurtem dorff Peppingen in des landtfursten zugehoerigen inwohnern heusser begiengh, so sey derselb ubelthädter, die dernhalben erfallene bouss dem landtfursten allein zu geben schuldig.

42. Hingegen auch do einer sich sullicher sachen in demselbigen dorff in der Rodemachischen herrn underthanen heusser anmaissen wurde, so gebür die derowegen erfallene bouss den Rodemachischen herrn oder dero grundtgericht auch allein zu.

43. Was aber von beiden ehgedachten herrn vorgerürten dorffs Peppingen ingesessenen underthanen heusser ausserhalb des drupschlages (1) beschicht, so gebüren alle die derowegen vorfallende boussen dem landtfursten ein halbtheil darain und den Rodemachischen hern das ander halbtheil daran.

44. Item in dem dorff Lievingen sei des Bannerherns man einer gesessen, in weliches hauss hab ein landtmeier und desso gericht kein gebott noch verbott zu thun macht.

45. Item im dorff Berchem ist nhur einer, Scholers meier gnent, welicher der landtmeierien mit gebott und verbott gesessen sey.

46. Item in dem dorff Röser hab ein landtfurst, ober und underlandtmeier, noch dessen gericht, den Clerffischen und Linsterischen undersassen in iren heusseren nichts zu gebieten.

47. Item im dorff Hellingen seien drei Clerffische underthanen gesessen, dern welicher ein landfurst, ober und underlandtmeier, noch dero gericht, in iren behaussungen nichts zu gebieten haben.

48. Item zu Fynningen seien etliche Bannerhern und Meyssenburgische leuthe gesessen, deren ein landfurst in dero wohnungen auch nichts zu gebieten habe.

49. Item uber Hoincheringer müllen hab ein landtmeier zu B. auch nichts zu gebieten, aber die bruck, so uber den müllendeich gehet, sey der müller dieselbige als eine gemeyne straess allein,

(1) traufe.

ohne zuthun der gemeinden zu Hoincheringen, in gebewes zu erhalten schuldig.

50. Und so etwan einer einigen schaden uff derselbiger brucken, auss mangell dieselbige baweloss wehre, erleyden wurde, sey derselb demselbigen, welicher den schaden erlitten, sulichen schaden zu erlegen gleichen fhals schuldig, und nebent dem auch dem landtfursten desswegen die bouss verfallen.

51. Item in des Riessen haus zu Nuertzingen, so zur hochheit Meisenburg gehörich, hab der landtfürst kein gebott noch verbott in.

52. Item in dem dorff Berghem ist einer gesessen, genent Marx im genghe, welicher der hochheit Zolver underworffen, in desso behaussung habe ein landtmeyer auch nichts zu gepieten noch zu verpieten.

53. Item in dem dorff Wickeringen, den Meisenburgischen underthanen in ihren heusseren hab ein landtmeyer auch nichts zu gebietten und zu verpietten.

54. Item in dem dorff Ellingen des Bannerhern man, Schoumachers Michel gnent, in desso behaussung hab gleichfalls ein landtmeier nichts zu gebieden.

55. Item erkennen obgem. scheffen weiters, wie das sie in der landtmeierey B. und obgem. dorffern den wein zu setzen und die massen khanden zu seyghen macht haben.

56. Item whan sie scheffen jemandts, er sey ein oder aussgesessen landtmeierey und vielgem. dorfferen, seinen wein setzen, so sei derselb inen gerichten von einem fass, es sei ein fuder oder darunder, von jederem boden ein maes weins, wie selbigen gleichens von einer massen khanden zu seighen ein mass weins, ein halb mass und schopffen dem nach, mit sambt kees und brott, zu geben schuldig.

57. So darf, khan, noch magh dessgleichen auch keiner, er sey frembder oder inheimischer, ohne ir der gerichten erlaubnus keine wein verzapffen oder verkauffen.

58. Und do einer ohne vorgehende bewilligung verzapffen und verkauffen, auch desso maissen khande, pfundt und schopffen mit unrecht und nicht auffrichtig, wie die dan sein sollen, erfonden würden, so sei derselb in des landtfursten straffe und ime die bouss derowegen erfallen, die auch zu geben schuldig.

59. Item so ein oder mehr kremer in mehrgem. dorfferen, alss uff kirmessen, feil hielten und sonsten von andern sachen mehr, was das dan sein mogt, daselbsten fheil gehalten, wie auch der

Digitized by Google

orther keillenspiel auffgericht wurden, sein dieselbige kremer, verkeuffer und keillenauffrichter, ein jeder besonder von seinen sachen inen gerichten ein halben batzen platzgelt zu geben schuldig.

60. Item uff alle feest oder kirmessen in der landtmeierei und vielermelten dorfferen gebür dem oberlandtmeyer, oder auss desso bevelch seinem underlandtmeier, den ersten dantz zu, denselbigen selbst zu behalten oder einem andern zu geben und zu erlauben machtt.

61. Aber im dorff Nurtzingen, whan die kyrwe (1) daselbsten gehalten wirdt, so haben die daselbs grundherren den frembden wirtten die khanden zu seyghen und das kyrmesrecht zu heben, die dentz zu erleuben, auch alle misshandlung zu straffen, welches sie yedoch nhur allein vom sambstag vesper zeit ahin biss montag zu mittag und lenger nit zu verrichten macht.

62. Erkennen ferners obgem. gericht, das sie des landtfursten strassen, so weith ir der landtmeierien und vielgem. dorfferen bahn und bezirck gehet, ausszugehen und abzumarcken macht haben, und 'das inen gerichten von sullicher muhe und jederer marcken inzusetzen vier grois zu stehe, weliches derjenig, so die strass uberarren (2) und verbauwet, oder derselb, so sie zu werck gestellt (3), zu erlegen schuldig.

63. Und soviell derselben die landtstrassen uberahren oder verbauwet, ist er von jederm werck schu in die breydt inen gerichten ein batzen zu geben schuldig, und dasjhenig, so darauff erwachssen und gebauwet, es sei was es wil, gehöre dem oberlandtmeier zu, desswegen auch der begangner that halben dem landtfursten die bouss erfallen.

64. Item so etwan einige biesten oder sonsten was anders, was das dan sein möchte, verloren undt in vielgem. der landtmeierey B. dorffern, bahn und bezirk wieder gefunden und inwendig sechs wochen und drey tagen, das so verloren ist, nicht gesucht wurde, so gebür demjhenigen, so das verloren gefunden, und vorbringt, ein halbtheil darahin und dem oberlandtmeier das ander halbtheill.

65. Dessgleichen seint auch alle der landtmeierien undt mehrgem. dorfferen gesessenen inwohneren (ohne der frembden hern leudt) zu aller zeit uff gebott des oberlandtmeiers zur wolffsjagdt mit ihren garrhen (4), honden und darzu nothwendigen axen,

---

(1) kirchweihe. — (2) überpflügen. — (3) in dessen auftrag es geschieht. — (4) fanggarne.

Digitized by Google

beilhen, krommen und gewher, ohne einige fhele zu erscheinen schuldig, warzu yedoch die Steynbrucker keine garrhen dahin bringen, aber mit gantzer gemeinden zu sollicher wolffsjagdt sein müssen. Die Schifflinger haben den anstich (1), und darumb mehr nit pflichtig denn funff man und zwey garrhen zu allen wolffsjagdten zu schicken.

66. Und do einer under inen jetzt ernenten gemeinder ire garrhen faul und unlieberig weren, dessgleichen zu sollicher jagdten nicht erschienen, seyen sie desswegen alles und jedesmahls von jederem brouch dem oberlandtmeier ein halb malter haber zu geben schuldig.

67. Item doferen jemandts der landtmeyereien gesessenen underthanen, auch frembde, ohne erleubnus eines ober undt underlandtmeyers oder desso gerichten in der landtmeierien und viel ermelten dorfferen, bahn und bezirck mit jagen, schieszen oder fischen, fruhe oder spaedt, erfunden und ertrapt wurde, sey derselb in des landfursten straeff erfallen.

68. Item erkennen sie vorobgem. gericht, dass alle zendtner vorgeschriebener der landmeyerien dorfferen (when schon derselb der frembder hern eigenman ist) zu aller zeit, bey vermeidung der straeff, uff gebott und verbott eines ober und underlandtmeiers, auch desso gerichten und botten, ahin allen enden und örther, da sie in der landtmeierien und vorangezogenen dorfferen hien beschieden werden, zu erscheinen, und das gebür gleich anderen in allem soviel landtfurstlichen gescheften, wie vorgeschrieben betreffen, und den verordneten zendtneren vorgehalten und ufferlegt werden zu thun und zu leisten schuldig.

69. Item es gebür dem oberlandtmeier alle undt eines jedes jars besonder in des königsbrül im Streyff nieden ahin B. gelegen, ein haust von einem fuder heuwes, und derjhenig so dasselb hiehero gehen Lutzemburg füret, der ist dess weggeltts zu Lutzemburg ein ganzes jhar frey darfur.

70. Item so jemandts in der landtmeierien undt vielgemelten doerfferen, bahn und bezirck in gewasseren, bronnen und pützen erdrüncke und unversehens umbqueme, oder sonsten sich erhienghe, ersteche und umbrächte, oder aber umbgebracht wurde, so darffe keiner denselbigen thodten leichnam ohne vorgehende erleubnus des oberlandtmeiers bey vermeydung willkurlicher straef angreiffen noch zu der erden bestatten zu lassen.

(1) angriff?



Digitized by Google

71. Und so einer denselbigen thodten leychnam zur erden bestatten will, sey derselbig dem oberlandtmeyer sulliches vor allen dingen anzuzeigen schuldig, alsdan habe derselb (jedoch nach beschaffenheit der sachen) den thodten leichnam vermitz entrichtung eines herrn gulden, so dem oberlandtmeyer davon gebüre, an zu greyffen und zur erden bestatten zu lassen macht.

72. Item wehn jemandts einer mit dem andern, er sey ein oder auswendiger in obgem. landtmeierien und dorfferen gesessenen underthanen, etlicher sachen halb, es sey geschlegs, scheltwort, bludige wonden und dergleichen zu unfrieden und einer sulichen sachen halb daruber entleibt wurde, und der bruchiger oder ubelthätter entweichen will, und das inmittelst eines verletzten, geschmägdten und entleibten bruder, verwandter oder nachper der bruchig oder ubelthätter jetzt ernenter stucken halben selbst persönlich anzugreiffen vorhabens und denselbigen nicht zwingen oder desso meister nicht sein kundt, so seien die grondtgericht und nachper, in was dorff oder ortth das dan (so es in der landtmeierien ist) beschicht, dem clagenden uff ir obgem. gerichten gebotter alle nothwendige hulff und beistandt zu erzeigen undt zu thun schuldig, desgleichen auch seindt dieselbige grondtgerichte gleich inen mit allen anderen landtfurstlichen sachen pflichtig und zugethain.

73. Item wannehr der oblerlandtmeier und sie obvermelte scheffen die landtstraissen vielgem. landtmeierien und dorfferen bynnent bahn und bezirk derselbigen ausgehen und abmarcken willen, so sein eins jeden dorffs geschworne alsten vorzugehen und so weith und ferne ihr bahn und anstösser sich erstrecken, zu weyssen schuldig.

74. Weliches bis dahero im dorff Reckingen also gehalten worden, das nemblich, whan die geschworen alsten daselbst ire wegh, und steg bahn und langhalm durch die gemeinde oder jemandts anders auszugehen erfordert werden, khunnen und durffen sie suliches ohne beyforderung oder gegenwartigkeit eines landtfursten scheffen der landtmeyerien B. nicht thun.

75. Mit weitherer ercleruug, whan sie jemandt vielgem. landtmeierien und dorfferen in einige verpfendte gutter, als fruchten, saemen in der erden und andere sachen mehr, uff St. Johans abent oder andre tagh einsetzen, gebür inen gerichten von dem allein zwentzig vier stuber.

76. So etwan ein inheimischer oder frembder einen umb scholdt, oder gewaldtsachen halb, in vielgm. landtmeyerien und dörfferen

zu arrestieren begehrt, so gebür inen gerichten von dem arrest zu thun sieben stuber.

77. Do aber jemandt den anderen argwilligen oder uff das leben verwunden und die belästigte parthey oder ein ander von desso wegen clagen wurde und den thädter dernhalb zu fencken begert, seien sie gericht, vermitz caution, auch uff der partheyen kosten, solches zu thun schuldig.

Diese hievorgeschriebene artln. seien sie hieobengem. scheffen, wie die gesetzt sein, von iren vorfharen underlandtmeiern und scheffen also erlernet worden, auch inen weither noch weniger nicht von denselbigen gehört und verstanden zu haben, uff dissmhal bewust zu sein, mit vorbehaltung jedoch, do inen gerichten etwas vergessen, wieder anzuzeigen; das sie derowegen innerhalb jar und tagh ungefaret seien, auch sonsten von diesem irem scheffenweistomb und erkendtnus, wandel, ab und zuthun macht haben, dess zu wahrem urkundt aller vorgeschriebenen sachen hab ich, oberwenter notarius diss in die form uffgericht mit eigener handt geschrieben und meynem gewoinlichen handtzeichen. So beschehen zu Lutzemburg in obgem. oberlandtmeiers behaussung uff tagh und jar wie obstehet. Underschrieben B. Brednuss, notarius. Pro copia, Sittart, nts.

## Sehnerweisthum zu BETZDORF (1).

### 25 mai 1556.

(Gerichtsbuch v. Berburg, n° 1; canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg)

Weisthumb der sehner (2) Betztorf, pfarren uff der Sieren, darunder auch eins hern zu Berpurg gebür an zehenden des orts und sonsten vermeldt.

1. Zum ersten die kirch zu bawen, den chour dem pastor zugehörig, den bauch den lehenherrn und den thoren den kirpelsgemeinden (3).

2. Item das kirchausz dem pastor in gutem baw und gedeck zu halten, wie er es findet.

3. Item dem pastor ein drittheil an dem zehenden in allen pfardorffern.

---

(1) bei Grevenmacher. — (2) mitglieder des kirchenrathes; hergeleitet von dem alten *sent*, *send* = synode. — (3) der thurm den gemeinden des kirchspiels.

4. Item vier kuhe, vier schwein und acht schaff frei lohns und hueten dem pastor.

5. Item ein kuhe, ein ochs und ein fuelen in die feldtweidt, die zwei erste stück in sein hausz zu schlagen (1).

6. Item für ein loszbrieff (2) dem pastor ein gulden und eine blanketten, so viel auch für einen verstorbenen menschen.

7. Item uff die vier hochzeitten (3) von jederman zween leubsch (4) und von einem anderen menschen dem pastor ein leubsch.

8. Item uff jahrstag jeder ehrlicher rath (en tragt) (5) ein brot dem pastor.

9. Item ein kind zu teuffen ein drittheil in geldt, so dem kind uber tauf wirdt, dem pastor (6).

10. Item ein kindelbettweib so zur kirche kompt, dem pastor einen beier, dem kuster ein brot.

11. Item von einem fuelen ein d. (7), ist es aber aus dem sthal vor den zehenen gangen, gibt es doppel (8).

12. Item dem pastor ein wochenmes zu Olingen, davor vier gulden.

13. Item zu Eschweiler dem pastor ein vierzehen tegliches mesz, davon zween gulden.

14. Item zu Weckringen (9) ein viertzehen täglich mesz, davon dem pastor zween gulden.

15. Item die von Eschweiler geben jerlichs dem pastor ein malter habern.

16—24. [Witthumsgüter, die dem pastor allein den zehnten geben.]

25. Item dem pastor zween kappen (10) und vier sester weitzen vor karfreitag ausz dem haubtzehenden.

26—36. [Güter, die dem pastor zehnten und kapaune liefern.]

37. Item von eines breutgamens hochzeit ein doppel eszen an fleisch, zwei brot, zwoe maeszen wein.

38. Item so man zehnet, von sieben gantz und von vieren halb (1).

(1) im eignen hause zu halten. — (2) bescheinigung über ergangene eheverkündigungen. — (3) hohe festtage. — (4) etwa laibbrod? — (5) soll es etwa heiszen, dasz auf neujahrstag jedes mitglied des kirchenrathes dem pastor ein brod zu bringen habe? Das wort *ehrlich* schiene alsdann die verpflichtung auszuschlieszen. — (6) bedeutet wohl: der pastor erhält ein drittel des werthes der pathengeschenke in geld. — (7) denier? — (8) musz wohl heiszen: ist das füllen vor entrichtung des davon gebührenden zehnten aus dem stall gegangen, so wird der zehnte verdoppelt. — (9) das heutige Wecker. — (10) kapaune. — (11) d. h. von sieben und was drüber wird *ganzer* zehnte, von vier und was drüber, *halber* zehnte, und unter vier, *nichts* entrichtet.

39. Item von einem kalb gibt man vier eier.

40. Item den kleinen zehenden an ferkeln, kalbern, gensen und lemmern dem groszen zehenen nach getheilt, und auch das zielviehe einem jeden getheiler beizustellen (1).

41. Item den farren sollen die lehenherren zu Betzdorff liebern nach unser lieben frawen liechtmesztag dem zentner des dorffs zu fuederen.

42—74. [Aufzählung von gütern verschiedener herschaften, die davon den zehnten heben; ferner naturallieferungen an andere.]

75. Item die zinsmaszen von alters zu bezahlen mit gemeiner maszen.

[Folgen datum und unterschriften verschiedener meier umliegender dörfer und andrer gemeiner, so wie diejenige der pastors von Flaxweiler, *Joannes Vrgericus.*]

## Freiheitsbrief von BITBURG (2).

## 1262.

(Bertholet, Hist. de Luxemb. etc., V, 152 et p. justif. LVII.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Henricus comes lucelburgensis, rupensis et marchio arlunensis, notum esse volumus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod paci ac quieti burgensium nostrorum de Biltburgh providere satagentes, ipsos burgenses ad modum burgensium epternacensium et sub libertate epternacensi, quibusdam dumtaxat articulis exceptis qui hic inseruntur, libertatis privilegio duximus honorandos.

Diese abweichenden artikel lauten:

1. Hat ein bürger von Bitburg einen seiner mitbürger verwundet, so thun vorerst richter und scheffen dem verwundeten ein genüge; hat aber der angreifende theil eine beschwerde zu last des verwundeten, so ist letzterer gehalten sich vor gericht zu rechfertigen.

2. Wir behalten für uns und unsere nachfolger in der grafschaft Luxemburg die bannöfen in der nämlichen weise, wie zu Thionville, so dasz kein bürger einen eignen backofen haben

(1) Soll das heiszen, dasz das zielvieh, im verhältnis des groszen zehnten, den gemeinern um einander in unterhalt gegeben wird? — (2) Die vom freiheitsbriefe von Echternach abweichenden artikel sind nach dem französischen texte Bertholets übersetzt.

Digitized by Google

darf. Wir können niemand den gebrauch davon gestatten, noch dürfen wir dieselben zu lehen geben; aber wir genieszen alle vortheile dieses rechtes.

3. Wer mit wein handelschaft treibt, zahlt uns jedes jahr, zu ostern und zu pfingsten, hundert stüber, triersche münze.

4. Die bürger von Bitburg stellen auf eigne kosten zwei wachen zur hut der stadt, und wir behalten uns vor nach gutdünken eine dritte zu stellen. In kriegszeiten oder bei gefahr eines überfalles sind die bürger gehalten die ganze erforderliche mannschaft zu stellen.

5. Die nämlichen bürger unterhalten auf eigne kosten zwei boten, um unsere briefe zu tragen. Auch unsere amtleute dürfen dieselben zu unserm dienste gebrauchen.

6. Wenn wir eine kriegsfahrt ansagen, werden nicht alle mitziehen, sondern es wird zur hut der stadt eine gewisse zahl zurückbleiben. Wenn jedoch diejenigen, welche der probst bezeichnet hat, nicht am bestimmten orte erscheinen, so zahlen sie die busze.

## Scheffenweisthum zu BIWER (1).

### 16 december 1581.

(Canzlei des bezirksgerichts zu Luxemburg; gerichtsbuch v. Berburg n° 1.)

Auff heut sambstag den 16. decembris anno der weniger zahl achtzig und eins ist alhie im pforthausz zu Berpurg ernvest Emundt Pallant, Pallantischer ambtman zur Veltz, erschienen und bei dem auch ernvesten Adamen Schutzen, amtman zu Berpurg, die in itzt gerürter herschafft zu Biewern gesessene meier und gerichte seiner herrn von Pallant der daselbst wohnender hoff, auszerhalb gepür, recht und gerechtigkeit, erklerung und beweistumb zu thun und vorzubringen, vermittelst irem gepürlichen recht vor zubescheiden bitlich angesagt, daruff dan letztgen. ambtman zu Berpurg durch Schue Hansen potten zu Biewern obgerürte meier und gerichte heutig obang. citiert und für mir kei. notario und geschwornen der herschafft Berpurg zu ende dieses genendten schreibern nach beschehener irer einmal geleisten scheffeneids erinnerung, ire wissenschafft der Hoffalister obg. halber, wie dan sie von ihren vorfahren erlernet, zu teponieren angehalten worden, welche mit namen Hanse meier zur zeit, Pe-

(1) bei Grevenmacher.

ter Leymer, Steffen von Beidweiler, Reizen Clasz, Hermes Hansz und Hoffausz Lamprecht, scheffen sambtlich im hoff Biewern per organum Peter Leymers, bei ihren eiden erlernet zu sein erkennet zu haben wie folgt:

Erstlich einen herrn zu Berpurg durchaus und alleinig einen hoch-grundt-hoff und grundt-bus-schutz und schirmherrn, dem auch zugk, flugh, pfandt, funde, jagerej, fischerej und alles dem hochgericht anhengig alleinig zustehe.

2. Erkennen weiter dass itzt der her von Pallant, wegen der herschaft Veltz, in geruerter meierej Biewern, den zwölften schaff- oder leibeigen man, genandt die Hoffaliszer (1), habe.

3. Item dasz gemelte Hoffaliszer von wolermeltem herrn von Pallant, sich der leibeigenschaft abzukaufen und zu erledigen schuldig.

4. Item dasz die Hoffaliszer in der meierei B. ire schaffgueter, soviel dan sie ihnen zustendig beweisen kondten, liegendt haben, davon den schafft dickgen. (2) herrn von Pallant zu entrichten pflichtig.

5. Item dasz ihnen Hoffaliszern in gemeinen wälden, wilden hecken, treuschen (3) und anderes gemeiner nutzbarkeit das zwölfteil gebureh.

6. Item dasz einer under den sieben hobs scheffen daselbst ein Hoffeliszer sein soll, und in mangel eins inwohners Hoffeliszer desz scheffenampts vehig oder dienlich, ist der Hoffaliszer luthe her einen darzu befugten man dahin vorzustellen befugt.

7. Item dasz der Hoffaliszer scheffen durch den herrn zu Berpurg gleich anderen scheffen geeidt werden soll.

8. Item bei haltung des jargedings habe der Hoffaliszer meier seinen sitz nach dem hern meier zu Berpurg, in ende richtlicher sachen, wovern er nit scheffen, wird darzu er nit erfordert.

9. Item dasz der Hoffaliszer leuthe her für seine renth und gefell die pfendung durch seinen meiern thun möge, in anderen pfendungen werde durch den hobsmeiern nach hobsbrauch und recht gehandelt.

10. Item den Hoffaliszer gepür im broill (4) und Steinmet, vermitz demnach die beschwerden zu tragen, das achte theil zu, und

---

(1) Ueber die herkunft des namens dieser hofeingesessenen gibt das weisthum keinen aufschlusz. Man fühlt sich versucht denselben auf *Houffalize*, ortschaft in der belg. prov Luxemburg zurückzuführen und zu fragen, ob diese leute vielleicht ursprünglich nicht eigenleute der dortigen herschaft waren. — (2) oft genannt. — (3) gesträuche. — (4) brühl.

Digitized by Google

wan in obgen. wiesen schaden geschicht, werde solcher durch hobsmeier und scheffen besichtiget und jedem hern sein quantum im schaden zuerkennet.

11. Item im zehenden so weit derselb gehalten wirdt gepure den Hoffaliszer herrn ein vierteil eins trittheils oder ein zwolfftheil des ganzen zehndes.

12. Item wegen der mühlen wasserlauffs zu B. werde jerlichs den Hoffaliszer lüthe herrn ein halb malter zins maszen, dieweil der waszerlauff über die gütter geleitet, gelieffert.

Diese obgeschriebene weisthummen haben meier undt scheffen obg. von ihren vorfahren erlernet zu sein teponirt, mit dem vorbehalt, da diszmals etwas der memori entfallen, hernach dessen erinnert werden mögen, solches jeder zeit zur notturfft jedes rechtens bey und vorzubringen.

Uff solches hat erstg. Eumundt Pallandt ambtman, respective gegen den II. articul, dasz nur der zwölffte man Hoffalischer sein sol und gegen den neundten, den Hoffalischer meiern nur für renth und gulte pfenden soll gebüren, protestirt als seinen herrn nachtheilig und an mich notarien undeng. dieses so obstaht instruments weise schriftlich zu fassen und inen zu behendigen begert, welches ich undengenanter in beisein und vor obg. persohnen also existire am tag, jar und ort obg. zu haben erkenne crafft gewonlicher verhandzeichnung. L. Clemens.

## Scheffenweisthum zu BOLLENDORF [a] (1).

## 1459.

(Aus einem der familie Lefort von Bollendorf gehörigen urkundenbuch der abtei Echternach; mitgetheilt durch h. oberger.-præs. Würth-Paquet zu Luxemburg.)

1. Wysen dye scheffen zu Bollendorff mynen heren apt syn gnad vor eyn rechten gronthern, und haint syner [gnaden] zugewiest, man und ban, so fer er den behalden kan, wasser und weyd, wieszen und felt, font und prompt, den baum usz der wortzeln bis an den wippel, gebot und verbot, zehnen und zense, als vor ihren rechten erffherren.

2. Wysen sey dem eynichsman jars we[der] om (2) wasser und weyd zu vor das recht das er mynen herrn thut.

---

(1) am linken ufer der Sauer, oberhalb Echternach. —(2) Das weist. von 1440 hat im entsprechenden art. 3 an dieser stelle *widrumb*.

Digitized by Google

3. Wysen sy mynem herrn iij busch genant die kamerforst. Dazu sol niemant sonder orlauff hauwen, wanne das er eynen fysrten, paden (1) oder anders behoefft (2), so soll er myns herrn meyer ersuchen. Gebt er nit orlauff so mach er doch sonder boess hauwen, hege er aber sonder ersoech so ist er umb die boess.

4. Wysen sy dasz die fürster zu B. in dye borch zu iglichem jargedinge ein ax und j krom schuldig sein. dye der scheffen erkennen uffzunemen sy. Den acker in den drien buschen sullen sy etzen glich ire andere buschen.

5. Wysen sy myn herrn vor eyn eynichsman in allen sachen des hauss halber.

6. Wysen sy abe eyn man bye funde in der herlicheit v. B., dye sal er zu fluck stellen bynnent der herlicheit v. B. und was davon queme sullen sy halff und halff deylen.

7. Wysen sy myn herrn zu vij hoben da schient (3) myme herrn jars xiiij malder even zynsmaessen, und meh (4) von dem malder ij honer. Dye mag man bringen das sy sulch syn, das sy uff den dritten spros springen, dye sullen entfencklich seyn.

8. It. so manicher sester even also manicher lützelburger pfenninck uff Sant Johanstag und c und xl eier zu pynxten, dye sall myns heren meyer uffheben.

9. Wysen sy abe eyner eyn fisch fenge der presant were, der sal den in dye borch dragen und feyl beden des er wert were mynen herrn oder jemant von synent wegen; behofen sy des, er sal in laissen, und behofen sie des nit, so mag er den fisch dragen uff alle dye ende da er des denckt zu geniessen, sonder boesz.

10. Wysen sy abe eyn man eyn hyrtz, ein thier (5) oder eyn wild swyn fing, das sol er bringen zu B. under die lynden und sal mynsheren meyer roiffen und sal aushauwen syn jeger recht, und sullen dry teil machen, myne heren als irem rechten heren ij dheilen und dem voigt die dritteyl.

11. Der ackerschatz ist myns heren, der zu B. fallen und rysen (6) ist, als die scheffen das auch clerlich wysen.

12. Ein swein das zu B. in den acker eingenommen wirt na St. Johanstag das sall so viel gelden als ij swein vor St. Johanstag. Und sal man dye swein also innemen das der acker nyt verladen werd. Und den ackerschatz sullen dye scheffen legen als von alters herkommen recht und gewonheit ist.

---

(1) *pat* = der von gibel zu gibel reichende oberste balken des dachstuhles. — (2) bedürfte. — (3) scheinen = erfallen. — (4) mehr — (5) reh, englisch *deer*. — (6) reisen, d. h. vom reis lassen = das fallen des reifen obstes.

Digitized by Google

13. Abe sach were das myns heren meyer sich bekümpt (1) myns heren zyns wurd ihm nyt, wiest der scheffen das er vor dye port gehe und roiff drywerb (2) « abe eynich erb sy der sich der guetter genechten [?] wulde da auss mynm heren syn zyns schynen, der bezael mynen heren syn zyns, und entpfahe das erb von des gotshaus meyer ». Kompt niemand als er dry jargeding geroifft hat, wiest in der scheffen, das er des voigts meyer frage, abe er verseszen zins und zukunftige betzalen will wie vorss., deyt derselb das nyt, der scheffen wiest mynen heren in huiss und hoff, in mubel und erff und mach des geprauchen na all syne behoffen eyn jair und hondert. Kemen die erben und gesünnen des erbs, man sal innen das ansetzen als recht vermitz zinsen, und den scheffen den wyn.

14. Auch schient den fürsteren uff der welde etlich even usz den zynssen.

15. Wiest der scheffen van eyn wasser (3), iij quart cleyner fisch uff die borg zu Bollendorff.

## Huldigung und Weisthum zu BOLLENDORF [*b*].

### 19. januar 1606 und 16. märz 1658 (4).

(Staatsarchiv zu Luxemburg, urkundenbuch der abtei Echternach.)

Kundt und zu wissen seye jedermänniglichen denen gegenwertiges offenes instrument zu lesen oder hören zu lesen vorkommen wirdt, dasz uff heut sechszehnden martii jahrs tausent sechshondert funfftzig und acht, zwuschen eylff und zwölff uhren in des schlosz Bollendorff capellen persöhnlich erschienen seindt der hochwurdig in gott vatter und her, her Richardus Paschasius abtt der kayserl. und dem apostolischen stuell zu Rom ohne mittell underworffenen prelature Sti. Clementis Willibrordi, herr zu Echternach, Dreysz, Bollendorff, Ettelbrucken, Walren (2), Schengen etc. mit beystandt der ehrwurdigen patrum h. Mathiae Wolszfeldt, Cornelii Battens, seniorum, Jois. Adami Winckell, kelner, und Benedicti Villarii, aller conventualium gen. gotteshaus, wie auch hernach benente inwohner, underthanen und hoffsleut zu Bollendorff, alsz nemblich Webers Hans hoffs meyer, Meyer

---

(1) beklagt. — (2) dreimal. — (3) vom rechte in der Sauer zu fischen. — (4) J. Grimm gibt Auszüge davon II, 271, mit einigen sprachlichen verschiedenheiten und mit der jahreszahl 1653. — (2) Waelre in Nordbrabant.

Digitized by Google

Mey, Wilhelm Fisch, hoffman uff dem Haam, und Joes. Spang, alle scheffen, Meyers Hans zender, Daniels Peter, Schöneder Theis, Weynandts Hans, Fehlers Arnoldt, Bartmes Peter, Scheider Joes., Fellens Joes., Wales Hans, und Pleins Hans. Denwelchen wollgen. ihre hochw. und gn. durch den wolledlen und gestrengen Johan Wilhelmen von Bentzerath, dero gotteshaus ambtman, vortragen lassen, demnach wollgen. gotteshausz in viel hondertjähriger continuirl. und geruhlicher possession vel quasi were, bey ankommen eines neuwen prelat huldigung von allen und jeden underthanen und hoffsgenossen des hoffs Bollendorff zu entpfangen, dasz seine hochw. sie die underthanen zu dem endt durch den hoffsmeyer gepiethen und versamblen thun, mit gnädigem begehren und erfordern dasz ihnen, gleich dero in gott ruhenden vorfahren die schuldig und gewohnliche huldigung, eydt und pflicht geleistet werden solle, worauff obbenente underthanen nach genohmenem abtritt und bedacht durch Meyers Hansen jetzigen zendern vortragen lassen falsz wollgen. ihre hochwurden und gn. sie bey ihrer aller gerechtigkeit gnädig handthaben und lassen wollen, sie auch willig und bereit weren alsolche huldigung gehorsamblich zu leisten, und alsz ihre hochw. darauff geantwortet, und sich erklährt willig zu sein sie nicht allein bey alter gerechtigkeit zu handthaben, sondern auch noch mehren schutz und gnadt zu erweiszen, haben sie die underthanen alle und jede die huldigung alsz gleich gethan und mit uffgereckten zweyen fingern den von wort zu wort hernach inserirten eydt wurcklich geleistet und geschworen. Alsz nemblich Wir geloben und schweren dem hochwurdigen unserm gnedigen herrn, und ihro hochw. gotteshausz treuw und holdt zu sein, bestes zu werben und argstes zu warnen, und alle gehorsamkeit vollkommlich wie von alters zu leisten. Solchem allem wollen wir trewlich nachkommen so uns gott hilfft und seine heilige evangelia. Und nach geleistem solchem eydt seindt einer nach dem andern zu ihro hochw., so vor dem altar uff einem stuhl saszen, hienzugetretten, und haben derselben die handt gereicht. Solches beschehen haben ihre hochw. begehrt dasz den versambleten underthanen das scheffenweisthumb des hoffs Bollendorf vorgelesen werden solle, womit ein jeder des gotteshaus, alsz woll des hoffs B. recht undt gerechtigkeit desto besser wissen und verhalten konten, wie auch beschehen, undt thut desso inhalt von wort zu wort nachfolgen.

Erstlich weiszt der scheffen [die grenzen des bannes]. Binnent diesem bezirck und mahlzeichen erklärt der scheffen zu Bollen-

Digitized by Google

dorff dem ehrw. herrn abt zu Echternach in demselbigen bezirck ban und man, also fern er den behalten kan, scheffen und gericht zu setzen und zu entsetzen, und weisen ihme zu gebott und verbott, und weisen ihme zu zehenden und zinszen, und weisen ihme zu jägerey und fischerey, und weisen ihme zu fondt und pfroent, und weisen ihme zu grundt, wiesen und veldt, hecken und treusch, und den baum ausz der wurzel bisz ahn den wippell, undt weisen sie dem einischman jahrs wegen, waszer und weydt wieder zu, vermitz das recht, so er einem herrn davon thut.

2. Vort weist der scheffen, welcher man hat gutter in dem bann B. liegen, und gebraucht sich der sonder entfanckrecht, der ist schuldig meinem herrn die bousz, undt niemandt anders, auch den scheffen den wein, wasz der scheffen erkent, dasz billig sey.

3. Vort weist der scheffen, der erff und gutter hat liegen im bandt B., der meinem herrn gifft eines pfennings werth zinszen, der ist dem herrn das cormuth schuldig von dem ronnen fuesz (1) ahn bisz zu dem dreystemplichen stuhll zu.

4. Vort weist der scheffen, wan einicher hoffman keme uff dasz waszer und fienge ein hecht, ein salm oder presant fisch, den soll er tragen zu B. in die burg und solt dem ambtman den feyl biethen umb einen ziemlichen pfenning, das er werth ist, gibt er ihme nit darvor, wesz er werth ist, hatt er macht denen zu tragen uff alle die orth, dasz er seins fisch genieszen kan.

5. Vort weist der scheffen, wan einer keme und fundt eine beye (2), so soll er gahn zu meins herrn meyer und soll sagen, da hain ich ein beye funden, scheint meim herrn halff und der in funden hatt halff.

6. Vort weist der scheffen, wan einer keme und hett ein stuck wildts umbracht, esz seye ein hirtz, rehe oder wildtschwein, der sall das schaffen zu B. under die linth, und sall auszhauwen dem jäger sein recht, und sall darnach drey theillen darausz machen, davon scheint dem hern abt zwo theillen, und dem voigt die dritttheill, der solches nit theilt ist meim herrn die bousz schuldig.

7. Vort weist der scheffen, dasz mein herr von Echternach hatt hie zu B. ein hoff liegen, der ist also frey, wan einer den leib vermacht hette, und kunte in den hoff kommen, so sall er sechs wochen und drey tag frey sein, und kont auszkommen drey schritt, und wiederumb darin, so sall er die freyheit noch ein-

---

(1) vom runden fusz = dem pferd. — (2) bienenschwarm.

Digitized by Google

mahl hain, und wan die sechs wochen und drey tag wiederumb umb sein, darnach helfft ihme gott, und mein herr hatt vier fröhnhäuszer und die muhlen, die haben dieselbige freyheit, die der hoff hait.

8. Vort weist der scheffen, dasz im bezirk und bann B. liegen vierzehen höfen, dieselbige seindt meim ehrw. herrn schuldig järlich uff St. Endristag zu liebern vierzehen malter haber zinszmaszen, und jeder malter zwey hönner, undt folgents zu pfingsten jeder malter zehen eyer, und nachmals sondags nach St. Joistag jeder sester ein lutzemburger pfenning, wannehe solches zu den benenten tagen, und besonder uff St. Endristag solche haber und hönner nit geliebert werden, soll man des andern tags liebern mit der bouszen, und wasz der her der vierzehen malter weniger bekompt, mit sampt den andern gerechtigkeiten, so darauff gehoeren, davon hatt mein herr selbst pfleglosz gutter under handen (1).

9. Vort weist der scheffen dem grundtherrn drey eygener busch, da kein hoffsman kein einichen haw inhait, alsz nemblich ihm Fünfften, im Kamerförst und im Lehen, esz sey dan sach dasz ein man da bouwen will, der sall gehen zu des herrn meyer und sall begehren zu steuer seines bauws (die weil er hinder den grundtheren wohnen kompt) ein first, ein path, ein steill, wannehe der meyer ihm urlaub gibt dieselbe stuck zu hauwen, so hauwet er sie in nahmen des grundtherrn, wan aber der urlaub ohne erhebliche ursach nit kombt, so soll er dieselbe stuck doch hauwen mögen sonder bousz, so er aber weitter darin hauwen wurdt, weist der scheffen denselben in des herrn handt sich zu vergleichen, wilt aber der her den schaden besichtiget haben, so soll der hoffsmeyer die scheffen besuchen, und mit denselbigen in den waldt gehen von stock zu stock, und beschauwen wie viel der seyen, des sall der grondtherr den scheffen geben ein sop und ein sadel drop, das ist ein haam fleisch und ein sester gutten landtweins, und der bruchtiger (2) soll geben den scheffen von jedem stock ein sester weins, da aber der bauwman innerhalb jahr und tag solche erlaubte höltzer nicht selbst verbauwen wurde, soll er nebent der bouszen des hauwes halber mit dem ehrw. herrn zu vergleichen schuldig sein.

10. Item weisen die scheffen, dasz die förster zu Bollendorff zu

(1) d. h. die güter der etwa pfleglosen höfe bringen ihm das fehlende. — (2) der schuldige.

Digitized by Google

icklichem jahrgeding ein ax und ein croem in die burg schuldig sein, die durch scheffen erkentnus lieberig.

11. Vort weist der scheffen in den dreyen obg. buschen dem hoffman zuruck den acker darin zu ätzen gleich alsz in ihren andern eygen gemeinen buschen vermitz dreyen pfennig, und der hoffsmeyer wan acker vorhanden ist, solt er uff aller sehlentag alle schwein, sie seyen inwendig oder auszwendig, thun treiben in den hoff daselbst, soll der zender von wegen der gemeinde vort gehen und dem meyer burg machen uff das diehm kerff (1) von den schweinen ihm grundtmeyer zu liebern, was darauf erlagt wirdt, und so der hoffmeyer die schweine uff beiden auszwendigen höffen Diedersberg und Haam nit wolt zehlen, so solten die vier frönmänner sich theilen, und zween sollen gehen uff den hoff Haam, und die andere zween uff Diedersberg, und wan sie die zahll daher bringen, ist mein herr ihnen den kosten schuldig, und wannehr der meyer die zahl von allen schweinen bey einander hatt, so soll er gehen under die lindt und an zehnder und gemeinden begehren den dehmpfenning zu legen, wie von alters bräuchig. So aber zehnder und gemein nach gelegenheit des ackers den dehm uff ein, zween oder drey pfenning gelegt hetten und der herr damit nit zufrieden, so soll der scheffen denselbigen legen bey dem eydt, so er dem herrn und gotteshausz gethan, undt wan man legt ein einheimisch, so vor Johanstag zu kombt, vor ein oder zween pfenning, so soll demnach ein auszwendig doppel geben.

12. Vort weist der scheffen, das die muhlen zu B. haibe ein deich oder wasserlauff, so die muhlen treibt, der hab eine freyheit von drey schouen nieden und oben herzu, dasz niemandt denselben soll auffgraben, wer das thut, der vermacht dem herrn die bousz und den scheffen von jedem auszgraben ein sester weins, wer aber in den deich gehet graben und fischen, bauszent befelch und bewilligung meins herrn, den weist der scheffen uff das frey jahrgeding dem herrn in seine handt sich mit ihme zu vertragen, und dem muhler seinen schaden zu kehren, und desgleichen mit dem hoffsman, so des ausgrabens halben schaden geschehen oder empfangen hette. Auch weist der scheffen, das ein jeder hoffsman einen tag im jahr nach gelegenheit des muhlers uff dem muhlenteich arbeiten solt, da es die noth erfordert,

(1) bürgschaft geben von den schweinen auf das kerbholtz des dehms oder ackerschatzes. Dürfte es nicht zu gewagt scheinen das wort *dehm, dêm,* als eine *abgeschätzte* steuer, *schatzung*, mit englisch *deem* = urtheilen, schätzen, in verbindung zu bringen.

Digitized by Google

des soll der muhler ihnen die morgen sop geben und das nachteszen, und mein herr zu mittag ein rocken brodt und zween sester weins, dargegen aber soll der muhler nohr halb molter von dem haus (1) B. heben. Auch weist der scheffen alle hoffsleuth und inwohner zu B. mit sambt dem hoffman uff dem Haam vor gebänte mehler zu obg. muhlen, und wan dieselbige ohne ursach auszfahren, sollen sie sich schuldig sein mit dem muhler von wegen meines herrn zu vergleichen. Auch erkennt der scheffen in die muhlen ein halff molterfasz und ein summernfasz und drey sieber, it. ein beudel siff, ein speltzen siff, und ein rocken siff, so ist die muhlen ohne klagschafft, und die pfadt ist die strich (2).

13. Vort weist der scheffen uff ein frey jahrgeding, das meins ehrw. herrn hoff zu B. soll versehen sein mit stuel und bencken, dasz das jahrgeding kein verhinderung habe, und dazu schluszig, und wanneher mein herr oder seine gesandten kommen uff das jahrgeding, so soll der hoffsmeyer die gemein klock leuden, alszdan solt ein jeder hoffsman wissen, dasz er im hoff erscheinen solt. Wan nun die scheffen ihm hoff seindt, das jahrgeding zu halten, sollen sie den herrn oder seine gesandten fragen, ob es zeit seye anzuheben oder nit, spricht der herr ja, so soll der hoffsmeyer den botten auszschicken inzuruffen herin, menner und weiber zu dem freyen jahrgeding, ein, zwey, dreymahl bis zum viertenmahl, wannehe solches geschehen ist, soll der meyer den hoff thun schlieszen, das niemandt inkomme sonder urlaub und auch niemandt ausgehe sonder urlaub, damit dasz jahrgeding unverhindert durch den herrn, meyer und gericht gehalten werde, und solches zu thun geburt sich dreymal im jahr, alsz nemblich das erst ist des donnerstags nach der zwantzigtag (3), und das wiszig uber vertzehen tag darnach. Das ander jahrgeding ist donnerstag nach St. Walpertag, desgleichen das wiszig auch uber vierzehen tag darnach, und das dritte ist des donnerstags nach St. Johanstag, und das wiszig auch darnach uber vierzehentag. Doch stehet einem ehrw. herrn frey dieselbe jahrgeding nach gelegenheit der zeit und erforderung der geschefften zu verstrecken oder zu verkurtzen und so oft zu halten alsz es nöthig sein wirdt, und wannehe dieselbe gehalten werden, so ist der ehrw. herr den

---

(1) d. h. der burg. — (2) d. h. *und der giebelbalken ist das streichholz*, was wahrscheinlich so viel sagen will, dasz der muller sein molter mit ungestriechenem masze nimmt. — (3) S. W. v. Arlon [*a*], anmerk. 2 zu art. 27.

gerichten schuldig morgens die sop zu geben, und da auch der herr der gericht uff ein miszel vonnöthen hette, sollen sie ime folgen ahm morgen vor dem jahrgeding, und wanneche das jahrgeding auszgehalten ist, davon scheint den gerichten den kosten, alsz gutten landtwein, frisch und durr fleisch, wie bräuchlich jedem scheffen ein siemel (1).

14. Vort erkent der scheffen dasz meins herrn hoffman schuldig ist dasz geriedt (2) zu stellen under die beyde herden kuhe und schwein, und der pastor under die schaff, des erkennt man zu den zweyen herrn den zehenden von den lemmern und ferckeln, und von jederm kalff ein radern pfenning (3), das solten die beyde herrn theillen, alsz nemblich dem grondtherrn die zwo theillen und dem pastor die dritte, und dasz zur zeit wan die lämmer und ferckel fellig seindt, und die pfenning sollen gehoben und geliebert werden von den kälbern sondags nach St. Johannistag, und alszdan hat der meyer sein kosten, und das geriedt soll gestellt und gehalten werden von obg. herrn, dasz die gemeinde kein klag darüber habe, und so darüber klag keme, solten sie macht haben uffzuhalten den lämmer und ferckel zehenden sambt den pfenningen, und die beyde herrn daran pfenden.

15. Vort erkent der scheffen wanneche das viehe, kuhe und schwein auszgehen, seindt die hirden schuldig der herrn viehe in der burg zu suchen, und ausz und ein zu treiben, und soll man nehmen ein hauszgebacken brodt und vier theillen darausz machen und jedem hirden ein viertheil darausz geben, und darmit soll der herr nohr halben lohn geben, so aber der herr den hirden das brodt wurdt entziehen wollen, so sollen sie bleiben stehen uff der muhlen brucken und daselbst ins horn blasen oder ruffen, kombt das gesindt mit dem viehe, er nems, kommen sie nit, so soll der hirdt mit dem gemeinden viehe auszfahren und des herrn gesindt nachkommen lassen, alszdann soll der herr auch gantzen lohn geben.

16. Weiters erkent der scheffen, dasz mein herr habe drey höff, die haben solche freyheit, dasz sie einichsleut zu B. seindt, und mein herr ein obereinichsman in der gemeinde, denselben dreyen höffen erkent man zu wan acker vorhanden ist und dasz man mit erlaubnus eines ehrw. herrn frembde schwein zunehmen wurde, sollen sie ihm ackerschatz heben oder eintreiben mögen alsz zween einichsmenner (4). Dargegen weist der scheffen, wan sich

(1) semmel. — (2) das reitvieh. — (3) mainzerpfening mit dem rad. — (4) d. h. der inhaber eines solchen hofgutes mag in diesem falle zweimal so viel

Digitized by Google

zutruge dasz man der gemeinde buschen und waldten halber in zweyspalt oder thetung (1) geriethe, sollten die hoffsleuth auch zweyfach beylegen alsz ein ander einichsman.

17. It. weisen die scheffen, dasz kein einichsman uber und neben seiner uff dem trog erzogener schweine mehr in den ecker zu schlagen, als vier stuck, welche er stellen mag, wan er will, da aber einer wehre der kein schweine hette, sall er doch desto weniger nicht zu jeder huden von den vier stucken einen tag zu huden schuldig sein.

18. Vort weist der scheffen wan ein man im hoff were, der sich nit daselbst erziehen köndte, und begehrt dernhalben abzuziehen, der soll zuvor schuldig sein in den hoff zu kommen, und solches anzeigen und sprechen, so jemandt were so einig forderung, schuldt oder sonst ahn ihnen hette, mit demselbigen will er sich vergleichen und darnahe abziehen und seine gutter in herrn handt liegen laszen, wan er das gethan hatt, soll man ihnen uff der vier straszen eine weisen, dahien er gedencke sein brodt zu gewinnen, uud da es sich zutruge das er mit dem wagen wurdt halten pleiben, und mein ehrw. herr ihme wurde begegnen, soll seine ehrw. vom pferdt uszer der sterpen (2) abstehen und mit seiner rechter handt ahn dasz vorderst rat schlagen und dem armen man helffen vort schallen, damit er keme ahn ort und endt, da er sein brodt verhofft zu gewinnen. Auch weist der scheffen wan derselb man, er oder seine erben inwendig ein und hundert jahren zuruck kommen wurdt, solt er macht haben bey zu kommen, und wan schon die ein und hundert jahr umb weren, und seine erben sich beylinien kondten, soll der herr sie beylaszen, vermitz zahlung aller hinderlaszener schulden, geburlicher zinszen und der scheffen gerechtigkeit, alsz nemblich den wein.

19. Auch weist der scheffen wannehr ein hoffman das freyjahrgeding oder wiszig mit that, worten und wercken verhindern wurdt in seinem vortgang und derntwegen des hoffs meyer von wegen des grundtherrn demselben wirdt muszen ein, zwey, dreymahl gebötter thun, und dardurch ein bousz vermacht wurdt, erkennen dem grundtherrn darin die zwo theill und dem voigt die dritte.

Da aber durch freffliche ungehorsamkeit des hoffs meyer von

---

schweine eintreiben als ein gewöhnlicher gemeiner. — (1) verschrieben für *thetigung* = process. — (2) steigbügel.



Digitized by Google

wegen des grundtherrn verursacht wurdt werden, dem uff solch freyjahrgeding und wiszig anzuschreien, den frevel und ungehorsam durch seine gebötter abzuschaffen, und daruber alsdan ein bousz vermacht wurdt, erkennen dieselbige dem vogt zwo theillen und dem grundtherrn die dritte theill.

Underschrieben stunde. Collationirt und auscultirt ist gegenwertige copey des scheffenweistumbs des hoffs Bollendorff ahn seinem rechten original, demselbigen durch mich zu endt geschriebenen notarien von wort zu wort gleichlautendt erfonden, und ist diese collation uff diesem gehaltenem freyjahrgeding offentlich vor gantzem umbstandt der sambtlichen hoffleut und nachgeschriebener mit nahmen Hans von Roderszhoff hoffsmeyer, Bastian Weber hochgerichtsmeyer, Johannes von Cruchten, Cono Schmidt, Oszwaldt uff dem Haam und Friederich Greinninger, alle sechs scheffen bemeltes hoff Bollendorff beschehen und vorgelesen worden, und hierin einmundig gehalten, waruff ein zendtner zu B. mit nahmen Vehll Hansz in statt aller umbgestandener hoffsleut, und vorhien geschribene scheffen mir notarien mit handt geloben daszelb begert und bestediget, und dasz in beysein der wurdigen und ersamen achtparen herr Sondag von Lucy priester und pastor zu B. und Salentin Plumling burger der zeitt zu Echternach durch mich alzs gezeugen zu dieser sachen sonderlich beruffen, welche beyde sich auch mit aigenen händen neben mir in gegenwertigkeit zender, hoffsleut und aller gesetzter scheffen underschrieben. Geschehen im hoff B. ihm jahr 1606 ahm 19 januarii. Nach vorgelesenem alsolchem scheffenweisthumb haben die gericht und underthanen offentlich erklehrt, dasz dasselb ihr wahrhafft, uralt scheffenweisthumb were, und davor gehalten wurde. Uber welches alles gedachter herr ambtman in nahmen mehrwollged. ihre hochw. und dero gotteshausz mich Johan Kahnn von dem provincial rath zu Lutzemburg admittirten offenbahren notarium, welcher diesem actui auch in persohn mit beygewohnt hab, requirirt hatte, ein oder mehr offene instrumentum oder instrumenta daruber auffzurichten und ihro hochw. under meiner handt underschrifft mit zu theillen, welches ich der notarius alsolcher requisition zu folg ambts wegen auch gern gethan, gegenwertiges daruber auffgerichtes instrumentum aigenen händen underschrieben und offt wollgem. ihro hochw. mitgetheilt hab. Geschehen zu Bollendorff im beysein der ehrnvest und achtparen Oliverii Schutz ihrer hochw. secretarii und Martini Meuhler bildthauwer, alsz sönderlich herzu erbetener glaubwur-

Digitized by Google

diger gezeugen, uff jahr, monat und tag obstehet, wahre underschrieben J. Kahun nots.

Pro copia cum originali consona et concordante.

B. Lebkuecher nots.

## Record de justice de BRANDENBOURG [*a*] ([1]).

### 1559 (2), jeudi après Cantate.

(Aus der sammlung des hrn. oberger.-præs. Würth-Paquet.)

1. En premier lieu les échevins de la franchise de B. enseignent la jurisdiction et hauteur du chateau du dit lieu là où le ruisseau appelé Dimpelsbach et la Blesse se joignent. En remontant la moitié de [la] Blesse jusqu'à l'endroit dit Umbbach, et remontant l'Umbach jusque dans le creux grand chemin jusqu'à la pierre auprès de la bruyère. Et de cette pierre plus avant entre les terres de Vianden et celles de Landscheit, là où il se trouve des bornes jusqu'à l'endroit où les terres de Bastendorf et de Landscheit aboutissent les unes aux autres. Descendant de là jusqu'au ruisseau dit Dimpelsbach et revenant dans la Blesse.

2. Les échevins enseignent dans ce district au seigneur de B. la dîme des grains de toutes espèces.

3. Et lorsqu'il s'y commet quelque chose de calengeable (3) et punissable, ils en enseignent la reconnoissance au seigneur de la maison de B. soit pour injures ou autres chefs, quels qu'ils fussent, par punition corporelle soit de corps, soit de col (4) selon le crime et forfait d'un chacun, dont la sentence devra être prononcée à B. dans l'endroit dit Kehr auprès de la croix, où le chemin du chateau et de Landscheit se séparent.

4. Les échevins enseignent encore, que les bichets, mesures, aunes, poids et balances, dont on se sert dans le susdit district et hauteur de B., doivent être ajustés et marqués par les échevins de la franchise du dit B. Et lorsqu'il s'en trouvent qui ne sont pas justes, ils enseignent que c'est au seigneur de dicter les amendes.

---

(1) bei Diekirch. — (2) Die sprache des vorliegenden textes ist ganz modern Nach mehrern stellen zu urtheilen war der urtext deutsch; die übersetzung ist keine gelungene. — (3) rügbar; vergl. das englische *challenge*. — (4) hals- und bauch-belangen.

5. De plus les échevins enseignent dans la sus dite hauteur au seigneur de la maison de B. les trouvailles et épaves, le gibier sur la terre, le poisson sur le sable, et les oiseaux dans l'air.

6. Les échevins enseignent aussi, que lorsqu'il se fait quelque trouvaille, chacun est obligé de l'annoncer au seigneur parmi le droit qui lui vient, et cela se doit faire sous serment.

7. Les échevins enseignent encore au seigneur les jours des plaids annaux (1) comme d'ancienneté, que les bourgeois sont bannaux du moulin, pourvu que le meunier leur fasse bonne et loyale mouture, qu'il appartient au seigneur de donner en ferme le four bannal, auquel les bourgeois sont aussi bannaux et obligés de faire cuire. Et lors que ledit four est défectueux, et tout étant fourni pour le réparer, les bourgeois sont obligés d'y faire toutes les manœuvrées de même qu'au moulin, aussi bien que ceux de Landscheit mais uniquement au regard du moulin.

8. Lorsque le seigneur envoie son seigle à moudre il sera le premier, après lui les échevins, après eux les bourgeois et ceux de Landscheit, chacun selon son rang et droit. Et lorsqu'il s'y présentent des étrangers on doit les faire attendre jusqu'à ce que la mouture des bannaux soit parachevée.

9. Arrivant que quelqu'un iroit faire moudre ailleurs dans le tems que le meunier pourroit l'accommoder, le meunier sera en droit d'en prendre la mouture et il est obligé de la lui donner, pourvu que le meunier le serve bien, le seigneur sera aussi en droit de le calenger.

10. It. les échevins ont enseigné qu'il appartient au seigneur de donner à ferme le four et le moulin auxquels les bourgeois sont bannaux, et lorsque le boulanger les sert bien, ils lui doivent le vingtième pain, et de tout ce qui s'y cuit, soit pain bis ou blanc, comme les bourgeois en ont besoin. Et lorsque le boulanger ne leur cuit pas bien, et gâte leur pain, il est obligé de s'accommoder avec eux et ce conformément à l'équité reconnue.

11. S'il arrivoit qu'un bourgeois de la franchise vouloit faire cuire du pain à revendre, il sera en droit de ce faire, parmi la reconnoissance du seigneur et si ledit boulanger ne cuisoit point dans le four bannal, il en donnera un pain de reconnoissance au seigneur aussi bien qu'il le cuiroit pour revendre, mais les échevins doivent veiller que les pains soient cuits assez grands pour leur prix et valeur.

---

(1) jahrgeding.

12. De plus les échevins enseignent que tout bourgeois et habitant de la hauteur peut débiter du vin, parmi en acquittant le droit du seigneur, et que le dit vin soit taxé par les échevins, et en cas que les dits échevins et cabaretiers ne puissent pas tomber d'accord à cet egard, le cabaretier sera obligé de faire transporter le vin hors de la maison entre les deux soleils et il est dû au seigneur de chaque foudre de vin, que le cabaretier débite, un florin de dix sols pour droit d'accise et ainsi de toute autre boisson.

13. De suite les échevins enseignent que tout cabaretier qui débite du vin en détail, est obligé de vendre les vins du seigneur pendant six semaines et trois jours, qu'en revanche le seigneur lui donne deux chariots de bois et un daler de chaque foudre de vin et est obligé de lui remettre huit pots de vin pour diminution.

14. Les échevins enseignent de plus que tout bourgeois résidant en la franchise et faisant feu est obligé de donner au seigneur trois deniers de reconnoissance.

15. Item les échevins enseignent encore que tout bourgeois doit annuellement au seigneur deux corvées, savoir de fener un jour et de sciller (1) les grains un jour.

16. Les échevins enseignent de plus que lorsqu'un bourgeois de la franchise n'y peut subsister, il l'annoncera six semaines d'avance, pour lors le seigneur le conduira à une bonne lieue (2) de distance et lui donnera aide et assistance.

17. De plus les échevins enseignent qu'il est permis aux bourgeois de couper et abattre dans les forêts seigneuriales des noisetiers, charmes, bois mort et pourri. Si quelqu'un y fesoit un mesus et avoit abattu du bois de chene, et s'il parvient à s'échapper, jusque dans les burres [?] extérieures, il sera franc. Et le seigneur y tiendra un forestier, lequel venant à attraper quelqu'un dans le dommage le seigneur l'amendera.

18. Les échevins enseignent encore que le fermier du four bannal du seigneur est obligé de se conformer à la balance (3) du seigneur de prendre le bois de branchange et autre bois et point de gros bois.

19. Item les échevins enseignent que les fermiers du moulin du seigneur n'y peut tenir ni porcs ni poules.

Sur cet enseignement le s^r^ René de Bulich officier de la dite seigneurie de Brandenbourg a demandé aux échevins si ceci étoit

(1) soll *scier* heiszen. — (2) soll *ban-lieue* = *bannmeile* heiszen. — (3) verschrieben für *volonté*.

leur ancien recors et coutume, et s'ils étoient intentionnés de se tenir à ce recors, sur ce les échevins reconnoissent disant que c'est là leur ancienne observance et qu'ils étoient intentionnés de s'y conformer.

Après cela les échevins les premiers, et après eux chaque centenier avec leurs gens ont été admonestés par serment de déclarer les amendes forfaites au profit du seigneur, dont ils peuvent avoir connoissance et à leur serment. Sur ce, ceux qui ont été interrogés ont donné pour réponse qu'ils ne connoissent et ne savent rien qui puisse être préjudiciable au seigneur, que si quelque chose vient à leur connoissance ils le déclareront au jour de la récapitulation (1) des plaids généraux.

Et moi Guillaume de Blankenheim clerc juré de la ville de Diekirch ayant été present et assistant à cet enseignement des échevins, j'ai à la réquisition du seigneur de Brandenbourg aussi bien que des échevins écrit la présente de ma propre main et l'ai muni de mon seing ordinaire pour corroboration de ce que j'ai entendu et vu, ce qui fut fait le jeudi après Cantate de l'an 1559. Signé par moi WB.

Le 15[e] de janvier 1591 à la réquisition des justiciers et échevins de la seigneurie de Brandenbourg a le recors et enseignement des paturages et autres observances écrites ci-embas étoit copié par moi soussigné, lequel a été en partie enoncé ci-devant par ajoute à la requisition des dits échevins de la justice.

Le jour de la récapitulation des plaids annaux, les échevins de la franchise de Brandenbourg ont déclaré le suivant.

En premier lieu, les échevins enseignent que le bétail du seigneur peut prendre la vaine pâture dans les endroits suivants et les bourgeois sont en droit de chasser le bétail avec celui du seigneur.

Et les bourgeois sont obligés de garder le bétail du seigneur qui est chassé dans et hors du château, en revanche le seigneur est tenu de fournir les bêtes mâles pour les bêtes rouges et pour les porcs.

Déclarent aussi que le seigneur et bourgeois doivent prendre leur vaine pâture avec le pâturage, en remontant auprès de Landscheit en descendant du même côté.

De là plus avant jusqu'à la pierre grise, de là en descendant la

(1) ist wohl damit der tag der *wissung* gemeint.

moitié du ruisseau de la Tindal jusqu'au sentier dont ceux de Brandenbourg se servent pour aller à Vianden.

De là remontant derrière la forêt dite Hoichbuech jusqu'en bas dans Blesbroch.

## Senderweisthum zu BRANDENBURG [b].

### 14. januar 1588.

(Archiv der kirchenfabrik zu Brandenburg; mitgetheilt durch hrn. obergerichts-præs. Würth-Paquet.)

Kundt offenbar undt zu wissen sey allermenniglich, so dieses offen instrument ansehen oder hören lesen, das uff heut den vierzehenden januarii des jairs dusend fünffhundert achtzig und acht, für mir Nicolas Lebhertz von Vianden, ausz babstlicher und kayserlicher gewaldt creirter und durch kön. regierung zu Lutzemburg admittirter notarius, und in gegenwordigkeit der hernach benannten glaubwürdigen zeugen, perschonlich erschienen seyn die ersame und fromme Johann Kunckell zu B. der aldt, Zimmers Johann zu Landscheidt, Johann Reusch zu Mietscheidt (1), Wilhelmus Johann zu Weyller, Johan Funck zu Gradlingen und Peter Musaell zu Undermanderscheidt, samenliche kirchensender der pfaren B., mir mundlichen wie auch schriftlich angezeigt, nachdem jetziger zeitt viel lauwer pastores und regenten ihre pfahr bedienen, damitt viel neuwerung understehen anzugriffen, so dem senderweistum zuwieder, dernwegen innen hochnodig den alten in schriften zu verfassen, und erkenuen anfencklichen.

Zum ersten, das ein pastor zu B. zu thun schuldig ist auf den sondag, apostell, evangeliste, unser lieben frauwentag, sampt anderen infallenden gebottenen feyerdegen, das ambt der heiligen meisz mit guter gebürlicher feyertag zeitt, damitt die auszwendige pfarleuth, als Gradlingen, Merscheidt, Landtscheidt und Manderscheidt, wiederumb bey zeitt zu hausz kommen, darbenebent ist ein pastor durch das gans jair zu thun schuldig die wochenmisz, uff des heilligen creutz altar am freytag zu lesen.

2. Ess soll auch ein pastor, wie von alters bey ime im husz zu B. zwein capellane halten, welche die auszwendige kirchen versehen.

3. Verners erkhendt der sender auff alle hochzeitliche vestag

(1) verschrieben für *Merscheidt.*

Digitized by Google

durch das jair der pastor schuldig ist eine zierliche und hoffliche hochmeisz zu singen mitt seinen capplanen.

4. Weydders auf alle jairgezeitter (1) und begencknussen (2) erkennt der sender einem pastor, so die hoichmeisz singt für seine belohnung fünff steuber und einem capellan oder andern priestern drey steuber, damitt sollen die underthanen des costen erlediget seyn, welcher aber weyther ausz freyem willen einem was thun will, soll ime frey stehen und für kein recht gehalten werden.

5. Und geburtt dem pastor den chor zu decken, und die finstern zu machen, das pfahrhausz in der freyheit B. auch desgleichen in gudem uffrichtigen gebauw, gedecks und mauerwerck zu halten, wie es ime und anderen hiebeforen geliebert worden und soll zu eines pastors abzehen oder sterben im housz verplieben der eyszen stoben offen, ein hagell (3), it. drey bethladen und in der stoben ein kintz oder ruitzbeth [?] (4), it. ein disch mitt seinen bencken, it. ein schaff (5) und die glaisfinsteren in der stoben und auszwendig ganz zu liebern, it. ein stang in der mauren daruff die vögell iren seesz haben.

6. It. erkennt der sender dem wolgebornen unsern gnadigen herrn zu B. etc. den bauch oder corpus der kirchen zu decken und den underthanen in der pfahren den klockenthoren.

7. It. geburtt dem pastor zu guter gelegenen zeitt einen wiedder under die herdt schaff zu B. zu stellen, damit die nachbauren benügen haben, dargegen haidt der pastor in der freyheit und zu Landtscheidt den lammerzehnen und soll denselben zu St. Walparen tag heben.

8. It. soll der pastor in der freyheitt und zu Landscheidt den beyenzehnen haben und nit weiders, aber den lammerzehnen sampt dem flaixszehnen durch die gantze pfahr.

9. Verners erkendt der sender dem pastoir von einem loiszbrieff (6) ein . . . . ken und ein gulden, und von einem krancken ver . . . chten (7) menschen fur offergeldt ein halben steuber, und welcher d. S. der lester oellung empfahet, von demjenighen ein steuber, it. wan ein mansperschoin in der pfahren abstirbt, davon scheint dem pastor (wie von alters) zweien sester koren oder

---

(1) jahrgedächtnis der verstorbenen. — (2) seelenamt. — (3) der hängel über dem herd. — (4) vielleicht *rückbett*, sessel mit beweglicher rücklehne. — (5) schrank. — (6) S. W. v. Betzdorf, anmerk. 2 zu art. 6. — (7) in art. 12 steht *verrichter mensch*, in der bedeutung: der das h. sacrament des altars empfangen hat; mag hier das nämliche heiszen.

Digitized by Google

vier brodt, und von einer frauwen einen [und ein] halben sester oder drey brodt, daran die underthanen die wal haben zu geben, und komptt davon einem costur oder nuntze (1) die dritte theill, und wen ein kindt zum heiligen tauff kompt, gebürtt dem nuntzen ein brodt, und zu auszführung (2) des weibs zwein junger hennen, wanne ein kindt die ruich [?] (3) und vermagt, so gebürt von derselbiger straff dem pastor die zwey theill und den sendern das drittheill, auch wan ein mahnung (4) wie recht geschen, so gebürt den sendern davon zwein steuber.

10. Was von wierd den hoffen (5) zu der pfaren B. gehorig hat der sender in seinem verhaldt und guten wissen, who und an was oerttern die gelegen, wiesen, velder, garten und dergleichen.

11. Was ein pastor fur erffliche jairzeitter zu thun schuldig, ist schrifftlich in dem weiszbuch zu ersehen und verzeichnet.

12. It. ist ein jeder verrichter mensch, so woll man oder weibsperschoinen, schuldig uff alle hoichzeittliche vestag ein bescheiden pfennink zu offern, wie dan auch dem pastor gebürtt zu den ostern undt wienacht von einem jedern heussheidt (6) durch die gantze pfahr ein brodt, und in der zinsen wiessen den fünfft hoppen oder hauffen heuwes.

Den zu urkundt der wahrheit hab ich obgeschriebener notarius diesen sender weistum uff bitt und begern vurg. kirchen sender zu Brandenburg in gegenwirdige schriften verfast etc.

## Freiheitsbrief von BRUCH (7) [*a*].

### 1284 (8).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

1. In dem namen des herren. Amen. Wir Diederich, herr zu Broich, allen den jhenen, die diszen brieff gesehen werdent, heyl in ewigheitt. Wir willen, das kondig sey allermenlichen, dz wir willen, dz B. und die inwoner ytzondt da seindt und zu kommen werdent, vorgang der freiheit geprauchen sullent in solcher formen oder wysen, dz sie von all den guden, die sie hant binnendt dem banne zue B. oder dar entbuiszen, nemblichen von der jhar-

---

(1) vom lat. *nuntius* = bote, hier küster oder pfarrbote. — (2) aussegnung nach der niederkunft. — (3) soll vielleicht *kirch* heiszen; also *wann ein kind die kirche* (*zu besuchen*) *schuldig* etc.? — (4) ausruf zur heirat. — (5) soll heiszen: *wieddenhoffen* = kirchenwitthum. — (6) verschrieben für *hausstaidt* = haushaltung. — (7) im heutigen kreis Willich (Preuszen). — (8) ein weisthum vom jahr 1506 gibt J. Grimm II, 231; s. anhang Bruch [*b*].

Digitized by Google

winnongen die neundte garb, und von gebruchen der weingartten den neundten leite nba syden der Machern (1) uns alle jhars bezallen sullendt.

2. Vohrt me ein ygliches hausz der vurgnt. freyheit sollen uns alle jhars geben vierzehen trierscher pfenningen, sieben uff Sant Walpergentagh und sieben auf St. Remeisztagh.

3. Und ingleicher weisz, so soll yglich huisz unsz yglichs jhars zu den weinachten einen capaunen bezallen.

4. Item alsz einer unser shon, der zu zeyten sein wirdtt, zo dem ersten mit dem schwerdtt der ritterschafft begurt wirdtt, gleich ob die zu Machern doint, geacht, und angesehn die gruisden (2) zue B. entgeen Machern, sullent sey ir handtstriche und follest darzu thoin.

5. Auch me, unser erster geborender dochter, alz die zo der ehe bestaitt wirdtt, auch angesehn und betraicht die gruesde Bruchs entgehen Machern, so sullent sey darzu staden doin geleich as die zo Machern.

6. Auch zo wiszen, dasz wir alle jahrs auff St. Peterstagh zu unserm willen einen richter darstellen und setzen sullen, der da in derselben freiheiden sy.

7. Nyemandts en soll da burger sein, er en wohn dan binnendt der freyhaitt desz dorffs.

8. Zo wiszen ist, dz sie unser manne an keinen enthalten sullent on unsern consent od. willen, noch unser manne man, uszgeschieden allein diejhene, die unse manne entphangendt und deselb enthalten seindtt.

9. Item zo wissen, daz die von B. zu der handlongen unser richtongen und reisen schuldig seindt zu kommen nach gewonheit der zo Machern.

10. Item die boessen, die da koment von der ubung der richtonge und reysen, und bruch von dem bloede und anderer irer seumongen oder ubertrettungen, die seind sie schuldig zu beszern nach der ubungen zu Machern.

11. Fhortan zu unserem oben (3) und mullen sollent sey zo ghan unsern bann zu halden, als sey biszher gewonheit gehait hant.

12. Item ein yglich hausz soll uns jhars einen boden oder einen werckman zostellen unser hewe jhars zu vergadern.

---

(1) nach sitte derjenigen von Macheren (s. den freiheitsbrief von Grevenmacheren). — (2) grösze. — (3) ofen.

13. Item die von B. sollent unsz alle mit irem viehe, dasz sie da gebrauchent, einen tagh unsz hew infhueren zu B.

14. Ingelicher weysen sullen unsz dieselbe zue B. alle jhars unszer wein von der Moseln ein mhal zu B. fhuren.

15. Item wir und unser man mogendt unser viande durch die freyheit des vurgeschriebenen dorffs fhuren, sonder yemands widersprache.

16. Item die burger zu B. seind schuldig unsz freundtt und geste hinzukommende seindt, in iren heusern zo empfangen.

17. Item mogen wir alle jhars ein foder banweins in dem vurgeschrieben dorff verkauffen.

18, Auch nhie kein fischer en saal nit fischen entbinnent unserm bann sonder unser consent und willen.

19. Vort mhe were idt sach, dat eincher burger desz vorgeschriebenen dorffs von der vurgeschriebenen freyheitt ungepurlichen und mit ungehorsambeitt abstunde, einen andern herrn weder unsz zu erkesen, durch den dz er regiertt sulde werden, alsz dan alle seine guder, beweglichen und unbeweglichen, die man under unser herrlicheit erfinden moicht, sullen uns erfallen sein, ledich, sonder ansoech seiner oder yemandts anders.

20. Item ein yglicher burger mag einem andern burger daselbs wanne die (1) seine gutte verkauffen oder verlieren sonder unse widersprache und hindernusz.

21. Auch mhe so willen wir, dz die vorgeschriebene freyheitt, durch und vermitz da vurgemelte recht, weren sull ohne alle schetzong und ohn alle onzemliche legungh.

In welchen dingen zu gezeugen han wir unser sigel, eyne mit ingesiegel desz edelen mannes Wilhelms herrn zu Manderscheidt, ain desen genwerdigen thoin hencken, und wir Wilhelm von Manderscheidt von beden halben der partheyen, so ist unser sigell in gezeugnusz der warheitt ahn disen genwerdigen gehangen. Gegeben in den jharen unsers herrn dusendt zweyhundertt drey und achtzig, Cathedra sancti Petri. Also underschrieben Conradus Hewer, quo ad hanc copiam translatam fidem facio et obtestor.

## CANACH, siehe GOSTINGEN.

## CARIGNAN, siehe IVOIX.

(1) *wanne die* verschrieben statt : *wanende* oder *wannende*.

# Weisthum von CESSINGEN [*a*] (1).

## 1242.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Ego Arnoldus, dominus de Rupe, notum facio omnibus ad quos presens scriptum pervenerit, quod homines de Cezingen habere debent in sylva de Ludelingen ligna minuta et arida, nec non et in nemore quod dicitur Widenbusch abscindere debent barkass (2), quercus, fagos et salices et hiis similia ligna et virgulas ad sepiendum, ad comburendum et non ad vendendum aliqua ratione. Tenentur predicti homines de C. arare territorium domini Edelini de Meisenburch cum tot pecudibus sicut arant agros suos proprios, et in reversione recipient ligna utilia ad aratra facienda sine contradictione. E contrario quodlibet aratrum tunc temporis sibi arans habebit quatuor panes de sextario et equus sulcans habebit sextarium avene quod dicitur spichersester. Si quis vero eis iniuriam fecerit in campis et pascuis de quibus solvunt censum dno. de Meisenburg, dnus. predictus tenetur eos tueri. Preterea tenentur venire ad annalia siqui illorum de Ludelingen habent bona in curia mea de Gousberch (3) et Cezingen. Tenetur etiam predicta curia de Leudelingen illis de C. panem qui dicitur *meutha* (4). Item pro jure habemus quod, si arbor in silva pdta. aliquo casu ceciderit vel eam aliquis cadere fecerit, excepta prima parte arboris truncata et ablata, de ramis residuis et de aliis partibus arboris quicquid solus homo super currum suum levaverit, libere domum redibit. Insuper tenentur predicti de C. prata domini de Meisenburch falcare. Quelibet etiam domus ibidem in qua pecora sunt, tenentur prdcto. domino pullum (5) annuatim in festo Maximini, et quinque ova in pascha domini. Hereditavit insuper predictus dominus de Meisenburch Baldewinum de Rodiche, hominem meum, in quatuor jugeribus terre, pro hiis tenetur sibi servire cum duobus aratris per unum diem, et vecturam vini cum hominibus de Ludelingen que dicitur enger (6). Habeo etiam in Ludelingen septem areas domo-

---

(1) bei Luxemburg. — (2) Eine deutsche übersetzung. der sprache nach aus dem 15. jahrhundert, hat: *byercken*. — (3) das heutige *Gasperich;* wird auch *Ganzberg* und *Gaisberg* geschrieben. — (4) die übersetzung hat *meute;* in andern weisth. heiszt dieses weiszbrödchen: *miete*, *mitsche*, *mütsche*, französ. *miche;* noch heute im luxemb. dialect: *mêtsch*. — (5) die übersetzung hat: *hœne*. — (6) diese drei worte fehlen in der übersetzung; *enger* ist wohl eine verdeutschung des mlt. *angaria* = fahrt.

Digitized by Google

rum (1) que mihi assignabuntur. Tenetur etiam predictus dominus illis de C. assignare in sylva tantam partem ut in suos usus convertant, quantam homines sui in nemore, dicitur Widebusch, in suos usus converterunt et hoc in propinquiori parte sylve. Ut autem hec rata et inconvulsa permaneant presentem cartulam sigilli mei munimine roboravi. Actum apud Rupem anno Domini M.CC.XLII, mense marcio.

## Weisthum von CESSINGEN [*b*].

### 1568.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Auff heuth letzten november funffzehen hundert seszzigh acht ist scheffenweistumb desz bannerherrn durch meyer undt gericht geschehen im hoff Zessingen; erstlich Morsch Wilhelm, meyer zu Z., Petersz Theis daselbst, meyer Schou Hansz von Lieffingen, Clasz Roeser von Z., Thillen Johan undt Finningsz Clausz, allesamen scheffen der frey banner guther desz hoffs Z., sein einhobig mit Gauszbergh gelegen, zum theill zu Finningen und Elingen, zum obersten und niederisten Roedtgen, und was uff Betingen, Merll undt Lievingen gehoerich zum hoff Zeesingen.

1. Erstlich erkennen einen bannerherr allenigh vor ein ungezweifelt grundtherren, ferner dasz die scheffen erstlich dem fürsten, demnach den grundtherrn den aydt thuen, undt geburt sich alle bannerguter im hoff zu verthetigen; undt hatt man desz orthsz ein furstenmeyer, der uff die bouszen achten solle.

2. Item der grundtherr hat allein geboth und verbott.

3. Item ordnung zu setzen haben die gericht von wegen desz grondtherrn.

4. Item scheffen zu setzen undt zu entsetzen allein der grondtherr.

5. Item die inwohner seint frey bannerleuth undt mœgen dieselbige ihre erbgutter verkauffen und verwenden, wie ihnen gefellig, unabbruchlich dem herren seinesz schaffs.

6. Item erkennen etliche pfleglosze busch undt velt dem grundtherrn zwischen Heszpringer weyer undt Bettemburger straszen, so zu Lutzemburgh gehet.

7. Item haben sie gemeine busch, darin der bannerherr kein gerechtigkeit noch acker habe, so aber der grundtherr sein hoff

(1) die übersetzung hat einfach: *schuren.*

bauwen wurde, habe er so viel gerechtigkeith in solchem busch, wie ein ander gemeinszman.

8. Item seyen ungelt, weghgelt undt zoll frey vermitz deme sie, wannehe dasz banner flucht (1), dem grundtherrn dienen mit einem wagen undt vier pferden undt einem lebenen hanen, daruff sechsz wochen undt drey tagh in des herrn kosten undt hoff belohnungh, undt sullen haben ein hauwe, ein achszt, ein sensz undt ein sichel.

9. Item seind aller frœnden frey.

10. Erkennen ferner, dasz von alters ubigh undt gebrauchigh gewesen, dasz, wannehr einer eynnen thott geschlagen hett undt uff banner gutter kommen kunte, were er sesz wochen undt drey tagh frey gewesen, undt habe der grundtherr den angriff allein uff banner gutter, undt lieberen demnach den miszthater dem herrn probst durch den furstenmeyer.

11. Item ein hoff bousz ist viij grosz.

12. Item wasz hohe bouszen sein, als streich undt bluttige wunden, gehoert dem fursten darahn zu ein drittheill undt dem grundtherrn zwo theillen.

13. Item iedes hausz da rauch uffgehet, das da schaff gebigh ist, gibt drey rauchhüner.

14. Item wannehr desz bannerherr weyer gefischt werden, zween gelegen bey Zissingen und die andere zween bey dem Roidgen, haben die gericht von jecklichem weyer zween fisch, nicht von den besten, auch nicht von den argsten, undt dasz aus ursach die gericht erkennen sein, dasz die weyer uff bannergutter stehen, undt dasz bannergut stoszt in den halben weyer zu Hesspringen undt gibt den gerichten, wen dar gefischt wird, zween fisch.

15. Item wannehr man auff gemlt. weyern in bannerguttern scheuszt (2) von wegen des grundtherrn, daruber hat der herr propst, noch niemandt mit zu thuen, dan der grundtherr.

16. Item rendt undt guldtzins zu erneuwren steht ihnen gerichten jahrlichs zu vermitz ihr recht, nemblich zum herbstschaff ein herrngulden undt ein malter haber, undt zum meyschaff ein herrengulden.

17. Item gepurt jedem scheffen jahrs ein halb malter habern undt

---

(1) verschr. für *fleucht*; wann das banner zum krieg erhoben wird? siehe art. 26. — (2) eine jüngere abschrift hat *schleuszt*. Jenes ist wohl das richtige und bezieht sich auf die dort ausgeübte entenjagd.

Digitized by Google

drey hoenen, dasz sie verhalten dasz dem grundtherrn nichts abgezogen werde.

18. Item der grundther hatt den wein zu setzenn uff bannergutter.

19. Item wasz kremerey zur kirmes undt kegellplatzen antrifft, gehoert dem grundtherrn alle gerechtigkeit zu. Desselbengleichen maszen zu geben und den ersten dantz.

20. Item zu pfenden bisz zum follen pfandt, kost xv st.

21. Item zu pfenden hatt der grundtherr allein, es were dan burgerschult, so hat der probst zu pfenden.

22. Item marcken zu setzen gehoert den gerichten zu, undt haben von jeder marcken zween grosz auswendigh, undt binnent dem aisement iiij grosz.

23. Item den weidtganck haben die von Z. uff die von Leudlingen, so weith ir ban gehet ohne schaden, undt dargegent die von Leudlingen uff die von Z., soweith ihr ban gehet.

24. Item wegh undt stegh in Zessingerbahn stehet den gemeiner zu.

25. Item wannehe einige fundt vorhanden uff bannergutter, als beyen, und alles stehet halb dem herren zu, das ander halbtheill, der es findt.

26. Item wannehr man bannerleuthe monstert undt uffermahnt (1), seindt sie zu erscheinen nicht schuldig, angesehen sie den wagen halten mussen, wie obstehet wannehr das banner fleucht.

27. Item zeigen die gericht ahn, wannehr man Brennensz weyer fischt, so haben sie zween fisch fur ein erkentnusz.

Also underschrieben Merthin Keyl, geschworner schreiber eins ehrwurdigen herrn im hoff Merll.

Erklerungh der Zessinger gemeinden, belangendt ihren weydtgang undt zunftrecht (2).

Erstlich sagen die altisten daselbst durch mundt Sondags Hoffmans, alsz zendener zur zeit zu Z., in nahmen beyder gemeinen, dasz die ienige, welche uff Zessinger gemeine weydt zu treiben haben, alsz da seindt alle nachparen undt inwohner des dorffs Z. und Ludlingen, nicht weitersz macht haben sollen, dan allein 25 stuck schaff uff die gemeine weidt zu treiben, einer wie der ander zu wasser undt zu weiden, ohne dasz iemande zuläsig uber die obglt. zael zu schreiten.

---

(1) zur kriegsfahrt mustert und auffordert. — (2) wohl verschrieben für *trifftrecht?*

Betreffendt dasz rindtvihe, pferde undt schwein, wasz deren iedtweder den winter durch erhalten undt uff seinem troch erziegen kan, solle undt kan auch ein iedweder zu wasser undt zu weiden treiben wie von alters.

## CLEMENCY, siehe KÜNZIG.

## Weisthum von CONSDORF (1).

### 1556.

(Archiv des bezirksgerichtes zu Diekirch, gerichtsbücher der herschaft Consdorf.)

In gottes namen. Amen. Kunth und zu wissen sey allermenlich, die disz genwurdig offen instrument ansehent, lesent oder horen lesen, das ihm jahr tausent fünff hundert funfftzig funff juxta stylum trevirensem, uff montag nach der heiliger drey koningtag, der wahr der dreytzehendt tag januarij, in der dreyzehender indiction genant Romer zinszzall, pabst kronung des aller heiligsten in gott vatters und herrn, herrn Paul von gottlicher vorsehung pabst des viertten, in seynem ersten jar, des morgens zu zehen uhren, in beysein meins notarien und zeugen undengen. seyndt erscheynen und gestanden vor meyer und den vierzehen scheffen zu Contzdorff der edler und ernvester Bernhart von Felbrück, herr zu Beffort etc. und der ehrw. herr Peter Lesch, zur zeyt kelner des gotshaus Orren, bynnent Trier, in namen undt von wegen der ehrw. frauwen abbatistin und des gantzen convents obgen. gottshaus Orren, und haben obgen. herren samender handt an die scheffen des gerichts Contzdorff erfordert und von ihnen begert, dasz sie in crafft ihrer gethaner eydt ihr scheffenwysthumb wie von alters thun wollen, uff welches beider partheien gesinnen, begern, haben obgen. scheffen (nach gehaptem rath) ihr weystumb gethan in form, masz und gestalt wie nach folgt.

1, 2, 3 u. 4 [Es weisen die scheffen von Christnach, Berdorf, Consdorf und Breitweiler die grenzen des gebietes] binnent den marcken und zeichen die frauwen über Oerren ein grundtherren, den herren von Beffort erbvogt und hochgerichtsherr.

5. It. weisent die vierzehen scheffen samender handt die Ernsche ab, die dreyen marcken ahn bey Goetbringer stegen, die Ernsch abe bisz bey Schlickswehr lass, ledigch, frey sieben fuesz hitzeit und daetzit (2) nit zu verbuwen ohne des grundtherren willen.

(1) bei Echternach — (2) diesseits und jenseits.

6. Item haben obgem. scheffen gewiesen abe ein guder fondt fonden wurdt, den weysen sy zu beyden herren Oerren und Beffort. — Item alle kleine boessen, den grundtherren zwo theillen, dem hochgerichtsherren die dritte deill. — Item die gewalt boessen dem erbvogt oder hochgerichtsherren. — Item ob ein doet mensch funden wurdt, den soll man nit uffheben ohne wissen des hochgerichtsherren. — Item so ein miszthediger mensch begriffen wurdt, den soll man füren zu Beffort und daselbst rechtfertigen, wan es da gerechtfertiget ist, soll man das lieberen sieben fuesz nahe bey dem stoick zu C. und lieberen der frauwen von Oerren diener, und wandt es hie verweist ist nach seinem miszthatt, soll man denselben wider dem hochgerichtsherren lieberen recht zu thun nach der miszethat.

7. Item im fahll jemandt im hoff C. wohnen wolt und hett weder hauss noch hoff, und wandt er uffricht zwo wagenleider da der rauch uffgehet, soll er geben dem hochgerichtsherren drey sester haberen, drey hoener und drey fröntage thun; den einen tag iren (1), den zweitten mehen, den dritten schneiden; die haber soll er lieberen uber den gader (2) des hauss und nit baussent den edder (3), und soll der hochgerichtsherr die atzen sonder der leute schaden.

8. Item im fall die frauwe von Oerren feiendtschafft hett, soll sey oder irer anwaldt zu Beffort gehen und den rinck der duren schüden; wer sich da zeigt vor ein vogt, den soll sey halten vor ein vogt, der sol sie beschüden von gewaldt und nit vor recht.

9, Item haben obgen. vierzehen scheffen gewiesen den dorfferen nemlich Constorff, Berdtorff, Lymmerscheydt [?] undt Pridtweiller zu die hohe wälde, mit dieser condition, das jeder hobesman soll macht haben uff die welde zu kehren drey schwein und die scheffen dobbel; im fahl obgen. inwohner verner und mehr schwein dan obgen. drey schwein wurden in den waldt thun, sollen sie schuldig syn von jederem schwein zu diem zu geben zween pfenning, beiden herren grundtherren und hochgerichtsherren gleich zu theilen.

10. Item so jemandts feuer uff die hohe wäldt macht, das obgen. vier dorffer schadt hetten, soll derselb dem hochgerichtsherren die buesz schuldich seyn, und den armen leuthen ihren schaden zu kehren.

11. Item uff dem neuwenhoff alle fasellviehe, ein fuell, ein fhar, ein beer, ein weder, ein gantz; da soll sitzen ein ungeschworner

(1) pflügen. — (2) unterer theil der hausthüre. —(3) S. Einleit. xxx, anmerk. 4



Digitized by Google

kayers [?], der soll das viehe auss und zu thun, wandt die vier dorffer dem vonnötten haben, das sey die da finden. Im fahll sey nitt es da funden, sollen sey follen in der frauwen von Oerren zenen tasten und ihren schaden kehren.

12. Item sagen verner die obgen. vierzehn scheffen, so die Limmerscheider muell nit steit wie ein banmuell stehen soll, soll dem hochgerichtsherren geben die bues und den scheffen den wein.

13. It. weysen sey das dorff Herschberg binnent den zeunen zugehörig dem hochgericht zu C., dergleichen Heimstall binnent den zeunen zu dem hochgericht zu C. und Cuntzingen oben dem wege auch zum hochgericht Constorff.

Ferner hatt obgen. herr kelner von wegen seiner ehrw. frauwen als des grundtherren, und der meyer zu C. von wegen des hochgerichtsherren gedachten Endres Meyern, Diederichen Doernus, Johann und meyer Heinrichen, allen vier scheffen zu Croussnach angezeigt, welcher maszen sie sampt den anderen scheffen ire scheffenweisthumb gethan, wie oben begriffen. Also sie befragt, ob sie dabey willen stilsthan, daruff haben sie, die scheffen, geantwort ja, sey wollen bey iren scheffenweystumb, wie sie das itz gewiesen haben stock, stet und frey verpleiben; von welchem erkantnus obgen. herr kellner und meyer von wegen iren herren protestiert haben und solche bekandtnuss dem instrument des scheffenweystumbs zu ingrossiren begert; über welches alles auch sie die herren juncker Bernhardt von Felbrück als hochgerichtsherr des dorffs C. und her Peter Lesch, kelner, von wegen des gotshauss Oerren als grundtherren zu C., von mir notarien undengen. eins oder mehr instrument zu machen begerten. Diese ding und scheffenweistumb seint geschehen zu C. [Schluszformel des notars.]

## Scheffenweisthumb von DALHEIM (1).

### 1472; erneuert 13. jan. 1604.

(Aus der sammlung des hrn. dr Neyen.)

In namen unsers herrn Jesu Christi sey allen und jeden so disz offenes instrument uber erklerung scheffen weistumbs zu vernemen vorkombt, hiemit offenbahr, kundt und zu wissen, das nach desselben heiligen geburt, als man zalt tausent sechshonderth

(1) J. Grimm, Weisthümer, II, 570, gibt dieses weisthum irrthümlich für dasjenige von Dalheim bei Bitburg; es handelt sich von Dalheim bei Remich.

Digitized by Google

und vier, in der ander indiction oder romischer zinszall, bey regierung und herschung des aller durchlauchtigsten groszmechtigsten und unüberwindlichsten fürsten und herrn hern Rudolphi des andern des namens erwelten römischen kaysers zu allen zeiten mehrer des reichs inn Germanien etc. etc. etc. unser allergnedigsten seiner kay. maj. reich desz römischen im neun und zwanzigsten, des hungarischen im zwey und dreiszigsten und des beheimischen im neun und zwanzigsten jaren, ahm dinstag nach der heilliger drey konigtag dem dreyzehnten januarii, nach verrichtem ampt der heilligen messen umb eylff uhren ungefarlich vormittag im dorf Dalheim im hertzogthumb Lutzemburg gelegen, vor des ersamen Steffen Weckringers Maximinischen meyers hoff und behausung, da die gericht, wen man das jargeding haltet, zusammen zu komen pflegen, vor mir underschriebenen notarien und zu endt benenten glaubwurdigen gezeugen personlich kommen und erschienen sein die ehrnveste hochgelarte auch ehrnachtpare herrn Johan Feller von Pratz, der rechten doctor und des provincialischen rathes zu Lutzemburg advocat, als bestellter Maximinischer advocat und procurator und Paulus Pretz wolgen. gottshaus scholtheis zu Lutzemburg, und hat erstgen. advocat Pratz in namen seins erwürdigen gnädigen herrn abt und prälaten zu St. Maximein bey Trier, von den samptlichen meyer und scheffen des hoffs Dalheim, als nemblich obg. Steffen Weckringer Maximinischer meyer und scheffen, Crugesz Clausz, Clausen Bernhardt, beide von Filtzdorff, und Bohr Clausz von Dalhem, alle drey auch Maximinische scheffen, dem Michel Krüger meyer, Thielges Paulin, Neumen Clausz, beyde von Filtzdorff und Braun Johannes Clausz von Dalheim, alle vier des foithern scheffen zu Dalheim (so ahn obspecificirten orth des meyers hausz umb das jargeding zu halten zusammen kommen, zur banck gesessen, und das jairgeding in namen wohlg. hern zu St. Maximein gebent und geroeffen), rechte und ware erklerung des scheffenweistumbs, wie sie von iren vorfahren scheffen erlernet und ahn sie pracht, bey iro scheffen eiden, von innen zu hoeren begehrt, und das in beysein der auch ehrnachtparen und vornemmen Johann meyer von Königshoffen, grafflich Leyningsch amptman zu Rüttig, und Frantz Bernhardt Strenge wohnhafft zu Waldtbrednis, von wegen des ehrnvesten Johans Wiltheim irer hochf. Dhlt. secretarien und hochermelts rathes zu Lutzenburg greffier, als pfandthern Warszbergischen, sowoll auch sunsten erb und pfandtinhabern Crichinger und Pittinger theils des hoffs zu Dalheim, so sich in

Digitized by Google

namen irer gnedigen und gepietenden herrn zu solchen jairgedinge auch erscheinen laszen, worauff vorbenennte meyer und gericht nach genomen bedacht ein ziemlich grosz boch, gleich einem messbuch, von pappeyr in breder gebonden, so mit rodem leder uberzogen mit zweyen angeschlagenen schlosseren (so diszselb buch gewesen) nebent einem kleinen mit alter schrifft beschriebenen buchlein, in althem zusamen geflicktem pargamein gebonden, so vor zwanzig jaren vor wolg. erwürdigen gnadigen herrn und dero oberscholtheisen in beysein notarien erklert, und in erstgen. buch geschrieben werden, vorpracht. Drauff die copey des notarien Johan Gottfriedt Morpach in dato xxiiij januarii thausent fünf honderth achtzig vier im dorff Dalheim aufgerichten instruments ausz demselben groszen buch bitz ahn inhalt des scheffenweisthumbs offentlich vor gericht und allen umbstandt gelesen, und folgents gegen das alt buchlein, so durch den pastor zu Dalheim herrn Johan Asselborn (weil er den gerichten herin zu lesen pflegett) vorgelesen und auscultirt worden, und obwoll die substantz der beiden schrifften einander schier gleich, weilen aber grosze discrepantz, auch die periodi et sententiæ nit von worth zu worth ubereinstimmendt erfonden, hat obgemelter Leyningischer amptman solches vors erst geruertt und von den gerichten zu wissen begert, weil solche ungleiche der worth in den beiden schriften sich befunde, welche sie vor den rechten und besten scheffenweistumb halten theten, drauff mehrgemelte meyer und scheffen abermal bedacht genomen und folgents durch mundt obg. meyer Steffens mit bewilligung und approbation der samptlichen anwesenden scheffen offentlich erklerth, wie nicht eher, dan vor zwantzig jaren, in namen und von wegen wolg. herrn prelaten zu St. Maximein in beysein irer erw. g. und dero oberscholtheisen sampt andern vor notarien und zeugen obg. scheffenweistumb vermoge und nach inhalt des althen buchleins erklerth und solches vor iren uralten scheffenweistumb, ubung und geprauch erkendt, und das solcher scheffenweistumb, wie er durch jetzt angereichten pastor ausz dem althen buchlein von wordt zu wordt vorgelesen, also durch die fohrfahren meyer und scheffen ahn sie gepracht, dabey sie auch bey iren eiden besteben und nicht abweichen wollten. Hetten auch vermeint daz ir der scheffen vor obg. notario erklerter weistumb demnach beschrieben sein solte, wo nit, wolten sie den in solchen althen buchlein beschriebenen scheffenweistumb, so ahn sie, wie obstehet, gepracht, vor iren rechten waren und bestendigen scheffenweistumb, ubung und

Digitized by Google

gepranch gehalten haben und dabey behalten, mitt der auszdrücklichen erklerung edoch, als mehr gesagt scheffenweistumb in beysein irer erw. g. und dero oberscholteiszen wie oben vor notario und zeugen beschehen und erklert worden, das damals ein streittig punckt, nemblich, wen das frey jairgeding angestelt, ob der foitherrn scheffen alsdan stilsitzen sollten, dardurch derselbigen foithen scheffen das mall vorpracht, auch durch ire erw. g. und dero anwesende officianten denselben zugelassen und richtig gemacht worden, dardurch vermoge obg. instrument verabscheidt, wannehr die von Friesingen und Aspelt umb ein urtheil ahn sie zu Dalheim als iren oberhoff gelangen lassen würden, das alsdan der Maximinische scheffen in dem frey jairgedjnge, so sechs wochen und drey tage (und nit drey frey jairgedinge deren jedes sechs wochen und drey tage wie in obg. instrument gesetzt) in sich begreifft, sie des foitsherrn meyer und scheffen zu sich beroeffen solten, die urtheill samptlich helfen faszen, doch in alle weg, dasz innerhalb vorbestimpter zeit der Maximinischer grondtmeyer und scheffen vorganger seyen, welches auch also bitz hieher observiert und gehalten worden, wie auch wen die von Friesingen ein pfahr scheffen vonnöthen und zu lehnen begeren, wirdt einer von den Maximinischen und der ander von den foitsherrn scheffen dahinn gestellt oder geschickt, und do dern mehr dahien erfordert, auch demnach, deszgleichen werden auch alle sachen, was Ruttiger vogteyen und dero zubehör betrifft vor beider herngerichten zugleich verhandelt, mitt der bescheidenheitt edoch, wen innerhalb obglten. jargeding deszfalls streidt vorfallet, das alsdan der clager bey dem Maximinischen meyer ansuchen solle, da es aber auszerhalb solchen jairgeding beschicht, soll die ansuch bey dem foitherrn meyer beschen. Worauff sowoll der erscheinende advocat Pratz und scholteisz, als auch der anwesende amptman und bevelhaber, obgmelter meyer und scheffen erklerung in namen irer ehrw. gn, und gepietender hern respective vorgnt., auff und angenommen; auch ahn mich herzu requirirten und erforderten notarien begehrt, solches alle also ad notam zu nemen und den althen scheffen weisthumb auszer obglten. althen buchlein von wordt zu wordt abzuschreiben und zu instrumentieren, auch eins oder mehr offenes instrumentum oder instrumenta darüber aufzurichten und zu ertheilen, auch mir zu dem ende dasselb alt buchlein zu handen gestelt, bitz ich den dazu begriffenen scheffen weisthumb instrument einverleibt, so von worth zu wordt hernacher folgt :

Digitized by Google

In der jare unsers hern da man schreift dusent vier hondert twey und siebentzich desz dinxtags na der heyligen drei konigdach seynt gegenwertich in dem hove tzu Dalhem erschienen der ersame here here Anthonysz apt des cloesters tzu sent Maxmyner, here Wylhem von Buszpach, ein jonfrauwe von Rynacken, beyd hern zu Rüttich, und hanit samender hant begert von den gerichten eine weysung des jardancks, hat der meyer gesprochen, Ir, unsere liebe herrn, wuld ir uns laszen by unserem alden herkomen, als uwer vorfaren gedain haint, und wir von unsern alsten verstanden hain, wyllen wir uch den jairdank wyssen myt unsern eyden, als das uns vorfaren myt iren eyden ain uns braicht haint, da hait der meyer angehoben und hat das jairdanck gebent und geboet ban und fryed van wegen des lieben St. Maxmyns, och des hern von St. Maxmyner, des foithern und der gericht, das nyemant den anderen yrre oder hinder, so wyt als der boede rueff vor gerycht, und der das nit en helt, der vermacht v schillinck, eyn schillinck mytt eym drylynck tzu bezallen.

1. Item sprach der meyger mit willen der gericht, myr wysen das das fry jairdank meins herrn von sent Maesmyne geyt ain desz dinxtags nach der heylgen dry koynigsdage, desz gifft mein her alle jare des montags dairvor den gerichten eyn abentessen, darumb das sie demselben hern behalden syn gerechticheit, dem foithern und och den armen leuden, wiedwen und weysen.

2. Item zu demselben essen soll kommen der kirchher von Daellem, abe sache were die gericht etliche schrifft hetten, die den vorgenanten hern und och den armen luden diende, hyn die tzu leesen, uff das sie sich da wyszlicher beraden eym iecklichen recht tzu doin.

3. Item myr wysen das jairdanck frey und werth eyn iecklichen frey [jairdanck] sechs wochen und drey tage, und dartzu gebeut man den leuden uff was foedigen (1) sy dan waenent (2), und wer sich darwieder stellt, dem verbeut man alles, das er von meinen hern hait.

4. Item myn her von sent Maesmyne ist ein rechter grundtherr und och ein rechter eerfhere uber man und bahn, und alles daz zu dem hove geborich ist, uber ertreich, waszer und busch, tzock, flock, grass, lauff, wypell, tzippell, wege und stege, gebuetz (3) und alles das erworben ist und erworben mach werden.

5. Item die pletz der mullen die man nennet die gebrant wiese

(1) vogteien. — (2) wohnen. — (3) gebäude oder gebautes.

die da horet tzu dem hove, da wysen wir die lude von Dalhem und von Welfering, die tzu dem hove von Dalhem horent, tzu gebent tzu maelen.

6. Item die mulen die da steidt ain dem keemen (1) horet auch tzu dem hove, und dartzu wysen die lude von Fyltzdorff tzu gebent zu maelen, uff welcher foedigen sy dan wanen.

7. Item myn herre van Sent Maesmyn hait hynnen (2) behalden in dem hove die grundttzinse tzu getzuchniss, dass er ein grundther ist. Und die tzinse der erbschaften die in herrn hant lygent, die sal er vor abe heben ee der foither syn schafft.

8. Item myr wysen uber alles das vur gewyst ist myne her van Rütticbe vür eyn foitherren, mynen herren van Sent Maesmyn und den armen luden alle gewalt abtzustellen. Darumb hait mein herr van Sent Maesmyn yeme den acker half in Daelhemer Buchholtz und xxiiii gulden uff den ereben (3) und wir hain van unser vurfaren verstanden, es sulden ryalen (4) syn.

9. Item hait myn herr van Sent Maesmyn och unsem foitherrn geben xvi malter kornsrenthen oder zwollff ungeverlich, och uff den ereben.

10. Item daz ander halfscheidt des ackers in dem Boicholtz und in Beenseester hait mein here den armen luden geben und holtz tzu yerem füre und och dem kyrchheren.

11. Item myr wysen daz die lüde die uff den foidigen waenent, unsem foithern schuldig synt ein sester even (5) und ein foithoen, ja usz viel bethenet (6) uber den gader (7) zu langen (8).

12. Item ist schuldig der hoebman (9) unsem foithern ein foder holtz tzu wynachten und eyns tzu des heiligen kreutzmysz (10), des soll der foither yme alle gewalt und unrecht abstellen.

13. Item den hove mitt synem tzubehoer, so wydt als das beringe geyt, wysen mir frey und die wiedenhove, und me frey dan der hoff von der heiligen kirche wegen.

14. Item die drey aichten und die tzwen brüle, der froen bruele und die lange wiess, wysen myr och fry, und och den bruel tzu Wyler, und den brule tzu Aespelt.

15. Item den acker sullent die arme lude und hyr holtz bedienen (11), wo sie dan wanen, durch eeren in den aichten, eins

---

(1) römerstrasze. — (2) statt des reflexiven, erst später in gebrauch kommenden *sich*. — (3) den vogteigütern. — (4) eine art gulden, königsgulden. — (5) hafer. — (6) scheint mir verschrieben für : *jarsz wie bekant uber* etc. — (7) die untere hälfte der hausthüre. — (8) diese rente war also nicht eine *zu bringende* sondern eine *abzuholende*. — (9) der inhaber des freihofes. — (10) kreuzerfindung (4 mai). — (11) verdienen,

Digitized by Google

tzu der even, eyns tzu der braichen, und eyns tzu der kornsait.

16. Item die lude uff was foedigen sy dan waeneten, synt schuldig uff oister abent myne heren von Sent Maesmyn ein paeschhoin (1) und fonff eyger.

17. Item die lude uff der foedige waenen synt schuldig mynem heren tzwiere (2) tzu schnyden, eyns tzu dem korn, und eins zu den erwyssen (3), desz soll myn her, wan die lude solches doent, geburlichen zu essen geben.

18. Item der kirchherr bedienet den acker und syn holtz tzu dem fure gleich andern hoeffsluden, mit schryben und lesen den gerichten wan sy des behoben (4) van wegen meins heren van Sent Maesmyn.

19. Item die foit even, foit honer, pascheboner und des schnydens synt die gericht nit schuldig.

20. Item wir wysen die lude in dem hove von D. also fry burger, das sy mugent tzien uff alle fryschaff (5), so das unser grundthere und och der foithere sy nit hindern mugent, und were sach dasz einer durch seyn nutz enwech tzuge, und ime der her tzuqueme (6), und der armer man ersoncken were, so sullent die knecht abestain (7) und helffen dem armen man ainschallen, und abe noch hülff do gebrach; sal der here selbst abestain mit einem fuysze und mit dem andern im steerffelinck (8) beliben und helffen ainschallen.

21. Item wie die arme lude ir holtz haint, daz sy wyder myn here bedienent, so sullent die auszfeldigen (9) allerley holtz und gefalle hauwen, auszgescheidt das der windt auszwyrfft, da sall niemant ain hollen, die gericht haben dan erescht (10) ein bloch von sieben fueszen auszgetzeichnet, dan mag yederman hollen daz ime nutz ist.

22. Item wir wysen den armen auszfeldigen luden holtz, eichen und buchen zu hauwen tzu iren pflueg und wagen, und wenn sie das hauwen willen, sullent sie das dem boden sagen, und abe sie das nit en (11) deden, so synt [sy] pandbahr geliche andern auszfeldigen (12) luden.

---

(1) osterhuhn. — (2) zweimal. — (3) erbsen. — (4) bedürfen. — (5) freiheit. — (6) begegne. — (7) von ihren pferden absitzen. — (8) steigbügel. — (9) Die auswärtigen, in andern zum hofe und gericht Dalheim gehörigen ortschaften wohnenden unterthanen haben geschmälertes holzungsrecht in den herren wäldern. — (10) zuerst. — (11) niederdeutsche bedeutungslose einschaltungspartikel. — (12) hier in der bedeutung von fremden, nicht hofhörigen leuten.

Digitized by Google

23. Item der die meuten (1) verdienen will, der sall sie verdienen als gericht das weyst.

24. Item die frucht da man die meuten auss backet sall syn tzwo theill korn und ein drittheil weitz, und ein sal also grosz sein, das man den daumen uff das mittell setze und mit der handt drumb faren moge uff dem brode.

25. Item man sall vor der kirchen roeffen, wer die meuthen verdienet habe, das er sie komme holen, und dan sall der scheffen sie besehen, abe sie gerecht sien, und der soll vunff seyn oder mynner, so viel pferdt als der man mynder breucht.

26. Item wen der scheffen die besehen hait, und er dieselbe gerecht wyst, sall sy der man hollen, und ob er sy nit holen wulde, sall ime der hoffman vor eine vier pfenninck geben.

27. Item so dick als man in der aichten eret, sall meins hern scheffen da gain und gesien ob die pfluge eren als das der scheffen wyest, und wen myn her oder syn hobener (2) gearen (3) hain wilt, sall er den luden des andern dags darvor gebietten dain, ehe sie zu pfluge faren, daz sy ire pfluge erheym (4) brengen, das sie ungehindert syen mynem hern syne achten tzu eeren, gleich als sulden sy hyn (5) selbst eeren, und abe sy das nitt en deden, so sall man die bousz van hyn heben, als das der scheffen wiest.

28. Item also dick als man in der aichten erett, sall der scheffen syn kost hain gleich den andern, und dartzu ein sester weins und gepürlichen kost, wie sy das behobent.

29. Item des neesten dynxstages na Synt Brixtius dage ist myns hern jairdanck myns hern zinse tzu rechnen und zu bezallen, und das selbe jairdanck sall man roeffen vor der kirchen, und der das versytzt, gibt gleich also viell als ein geboth, und davon boesz tzu heben als der scheffen weyst. Darumb ist myn here schuldig den scheffen von yecklichem jairdanck ein sester weins und dartzu ein weiszpfenninck zu den kuchen.

30. Item sullent och die scheffen die achten und die bruelle uff Sent Johansabent besien da wo das myn here oder der hoeffman begerth, und davon haint sy och ein sester weins und eine die beste schulter von ein swyn, das myn here oder der hobman in dem hoebe schleet (6), und auch ein weiszpfennick vor kuch.

---

(1) S. den folgenden artikel. — (2) der hofmann im freihof. — (3) gepflügt; das part. præt. von *eren* = ackern, pflügen. — (4) luxemb. = nach hause. — (5) das persönl. pronomen statt des reflexiven; wie schon oben einmal. — (6) schlachtet.

31. Item uff osterabent wan myn her oder syn hoebman die hoener hebent, so haint die gericht och ein sester weins und och ein weiszpfenninck vor kuchen.

32. Item mir weysen das der meyer von Heldingen (1) sal machen in dem Aesch (2) van wegen der hern von Putlingen (3) ein huyst (4) hewes, mynem hern tzu zehenden von dem Aesch, und derselle huyst soll syn also groisz, das eyn seill sieben donnen (5) lanck darüber geworffen hytzent und datzent (6) uff der erde reyche, und der huyst sall also wyt syn, das ein seill neunn donnen lanck darumb geschlagen den beschliesze, und den huyst sullent twey kinder treden die obent sieben jair alt synt.

33. Item myn her ist schuldig den luden von D. tzu stellen alle gemechtz (7), des sullent sy hiem daz heuwe tzu Wyller (8) erheym furen, und dan soll mein her den luden zu essen geben tzu redtlicheit.

34. Item uber den walt Boicholtz und Beynseester weysen mir solche freyheit, das wer da in heuwt, der rueffl (9), und wan er ledet (10), so beydt (11) er, und so balt er ausz dem busch kompt, so ist er entgangen, und pfendt man hyn dan, so dede man hym unrecht.

35. Item myr wysen das der bode der den busch hüthen soll, alle dage zu busch gain und sall kein darin vinden, und abe er das nit en dede, so sall man den busch besien, und sall der bode davon antwort geben.

36. Item ein bode sullent die tzween gerycht (12), mit ein (13) machen, und myns hern gericht vur, und die ander darna.

37. Item sall der bode die aichten und och die bruelle hüden, und abe sy gratte (14) werden, schuldig lude zu wysen, abe er das nit en dede, sall er das selber bezallen. Desz hatt er zu lohn in der achten ein garbe, und desz sall er den froenschnyderen zu drincken tragen und seill, und sall helffen uffheben, und sall dan gain in den busch, und schnyden eyn seill, und darin sall er syn garbe machen, und kan er sie dan gebinden und umbegestoszen, so ist sy gerecht, dan hatt der hoffman die wylle (15), das er

---

(1) Hellingen bei Frisingen. — (2) name einer wiese. — (3) dorf bei Mondorf. — (4) haufen. — (5) *dunn* = bei ausgedehnten armen die länge von der einen handspitze zur andern. — (6) diesseits und jenseits. — (7) die männlichen zuchtthiere. — (8) Weiler zum thurm. — (9) ruft dem boten. — (10) ladet. — (11) wartet. — (12) des grundherrn und des vogtes gericht. — (13) mit einander. — (14) beschädigt; anderwärts habe ich auch *kroit* gefunden, in der Sauermundart heisz *krott haben* = schaden davon tragen. — (15) wahl.

Digitized by Google

dem boden die garbe laesz oder hiem ein halb malter korns dairvur gebe.

38. Item sall der bode och den mederen (1) in der achten drincken, seil und rech dragen, und sall helffen uffheben, und sall dann och hieme ein seill in dem busch schneiden und machen ane beschlecht (2), und machen eine garbe, und kan er sy dann gebinden und umbgestoszen, so ist sy gerecht, und dan hatt der hoffman die wylle, das er dem boden die garbe lasz oder ein halb malter even darvor gebe.

39. Item in den froen bruell sall der bode den medern drincken dragen und och helffen tzeden (3) und husten (4), und da sal man machen sieben huysten, und wen der bode das gedeith (5), so ist der huyst ein seyn, und abe er ien hoelen wulde, so sall er kommen mit zwen oessen (6) nnd drey pferden, und dan sall man ime legen das queckst (7) ende van dem wiesbaum anderthalbe fuysze vor die fürscht räder, und kan er nit rysch (8) dairuber gefuren, so sall er den wagen entladen bitz uff die leider.

40. Item die pfende die der bode in dem busch holt, die sall er lieberen myns hern meyger, da sall mein here van St. Maxmein die beste ax vor abe haben, und dairna der foither auch eine die beste, darumb das er alle gewalt richte und straffe, und den gerichten die andere pfende, dairumb das sy mynem heren van St. Maesmin, dem foithern und och den armen luden hyr recht behalden.

41. Item sall mein her van St. Maesmyn alle jair geben drey malter rocken einem boden zu lohn, oder syn hoffman vor hym.

42. Item wysen wir holtz zu Roulinger mullen zu hoelen in dem Boichholtz, und och zu meyns hern kelter tzu Brednysz, und och tzu meins heren mullen, und holtz zu Ruttich zu dem fure und och zu dem bauwe.

43. Item die zwo gemeine zu D. und Fyltzdorff und die deill tzu Welffringen sullent ire sweyn rechen (9) xiiii tage vor St. Remeysztag, und sullent dem foitmeyer verkündigen die sume, das unser foithere och also viell stelle. So sullent die tzwo gemeyne beyde xiiii tage na Sent Remeysztage in den acker zu faren, und

---

(1) mähern. — (2) ohne durch knoten angefügte verlängerung. Eine französische, an mehrern stellen fehlerhafte übersetzung aus dem jahre 1718 sagt: *sous bouts de paille.* — (3) das auf schwaden liegende heu wenden. — (4) häufeln. — (5) thut. — (6) ochsen. — (7) die nämliche übersetzung sagt dafür *gros* — (8) rasch, *id. d'un trait.* — (9) zählen.

Digitized by Google

dan mogen sy darin fahren, und das ist beschlossen worden uff der zeit das myn here den foit anderwerbe (1) tzu einem foit koese (2).

44. Item ein iecklicher mag also viell schwein in den acker dun, als er in seinem hausz tzien mag, und och der kirchherr, und also viel einer vor St. Johanstag kauffen oder bestaen mag, und noch xiiii tage na Sent Johanstage mach er och in den acker doin, und der nit schwein en hette, wan man in den acker faren soll, der mag dan zwey kauffen oder den pfacht (3) von tzweyen holen.

45. Item ein scheffen mag vier schwein in den acker kauffen oder och den pfacht darvon holen. Und wen es dan voll acker ist, so ist eyn iekliches schwein ein dreylinck schuldig zu ackerschatz. Wen es aber nit vol acker ist, so ist ein ecklich schwein zween pfenninck, und denselben ackerschatz sall man uffheben, van demselben ackerschatz hatt mein herr van Sent Maesmyn vier beyer vor (4) ein sester weins, der wein gelt viel oder wenig, und mein here der foit auch vier beyer und ein sester weins.

46. Item wer das gebott ubersytzt, wenn man den leuden gebeuth in der achten zu eeren, der vermacht ein boesz von fünff schillinck und die mit fünf beyer zu bezallen, und abe er dair wider laecht, ist er verfallen vor lx schillinck und . . . . . . . fünf beyer zu bezallen, auch ein vor ein beyer, und dan sall man ieme anderwerbe gebieden, das er in der achten ere (5).

47. Item mer das gepott versitzt in der achten zu schnyden, den wysen mir auch umb fünff schillinck, und die mit fünff drylinck zu bezallen.

48. Item wer nit zu dem frei jairdanck en kompt, wan der roiff vor der kirchen geschieht, der ist och um fünff schillinck, und die mitt fünff drylinck zu bezallen.

49. Item ein hoffsman der forder heuwt, dan hieme der [bode?] tzu wiest, vermacht och fünff schillinck von der buchen [mit] fünf heller, und von einer eichen fünff schillinck, zu bezallen mit fünff drylinck.

50. Item wer ein baum abe heuwt, der breider dan tzween

---

(1) zum zweiten male. — (2) erwählte. — (3) pacht. Wie zu verstehen? zwei fremde in pacht nehmen, oder sich von zweien das ackergeld aus gemeindegeldern bezahlen lassen? die franz. übersetzung sagt: peut acheter deux porcs ou en prendre le loyer de deux. — (4) soll *und* heiszen. — (5) Die franz. übersetzung lautet: *et s'il s'en moque, commet soixante escalins, aussi payables chacun par un beyer, et alors on en commendera un autre pour labourer dans l'acht.* Die worte « und . . . fünf beyer zu bezallen » sind eine auszumärzende fehlerhafte wiederholung.

Digitized by Google

fuesze ist, der sall den gerichten geben vier beyer stoekrechts und dem boden zween.

51. Item doe dysz vorg. gediecht und beschlossen wart, wart beschlossen das niemants sulde holtz enwech geben noch verkauffen.

52. Item der eynich groesbaum heuwt, der vermacht die hoeste buysze.

53. Item wysen mir das wanne meyns hern van St. Maesmyn fry jairdanck aingeyt, sullent des foithern gericht stille sytzen, also lange, also das jardanck werth (1), auszgenommen vor hyrs herrn gulde, da mugen sy gericht vor doin.

54. Item abe einiche ander sach hinder innen were, sullent sie dieselbe hinder meins heren gericht stellen, und wan das jairdanck aus ist, sullent dan meyns hern gerycht alle sachen die hinder innen noch blieben synt, wiederumb ahn die foitgericht bringen, auszgescheydt gulde, zynse und allerley sachen die myn her aingeent.

55. Item myr wysen das das erebe Buchel und der busch Buchel zu Aspelt tzu hauff hoeret (2) vermitz die zinse drey malder rocken tzu geben myn hern zu dem jairdanck na St. Brictiustag.

Alsz disz hie vurg. gewyst ist, hat der meyer zu den gerichten gesprochen: Liebe gericht, ist uch och noch etwas indencklich daz noch gebrech zu weisen? antworten sie hieme, hyn were uff die zeit nuyst indencklich. Do hat der meyer gesprochen: Liebe gericht, erkennt ir nuhn die sachen ich hie gewiest hain, und do ir mich umb gepett hat, sein sie also von unsern vorfaren ahn uns pracht, mit iren eyden? hain sie geantwort: Ja das erkennen wir mitt unseren eiden alz ir das geweist hatt. — Der meyer der disz vorg. geweist hatt, hiesch Barthell von Dalheim, und sein gericht hieschen Peter uff der Holgaszen, Johan Fleynel und Gelen Peter von Fyltzdorff, und die foetgericht erkannten och solches als oben steit, die also hieschen: Thomas von Dalheim, Tyel von Fyltzdorff, Hentgen von Fyltzdorff und Frantz der meyer von Fyltzdorff.

**DIEDENHOFEN**, siehe **THIONVILLE**.

---

(1) währt. — (2) zusammen gehören.

Digitized by Google

# DAMVILLERS (a).

## Extrait

des lettres de confirmation des chartes, priviléges, libertés, franchises, coûtumes et usages de la ville de Dampvillers octroyées par le roi Philippe II d'Espagne, duc de Luxembourg etc. le 2 août 1564.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

1. Premierement, que tous bourgeois de nre. dte. ville de Dampvillers et du ban, asscavoir de Reville, Estraye et Wavrille, sy bon leur semble, pourront nourrir et entretenir chiens grands et petits pour chasser toutes bestes saulvaiges sur leurs bois et ban, comme ceulx de nre. duche de Luxembourg et conte de Chiny, sans neantmoins pouvoir entrer en nos bois et forrestz pour chasser, ne fust de nre. conge et licence.

2. Pourront mesmement lesds. bourgeois porter arbelestres par les champs, tirer les oyseaulx, les prendre avec filletz sy bon leurs semble, reserve touttes fois le faisant, pouille de faisant, la perdrix et le heron, pourveu aussi que nosds. subiectz useront moderement desdes. venerie et vollerie et que le gibie ne soit gaste.

3. Le ruseau dud. Dampvillers sera commun ausds. bourgeois pour pescher quant bon leurs semblera, et en iceluy les ds. bourgeois pourront mectre tonneaulx, huges et aultres vasseaux a garder poissons.

4. Tous poissons de rivières qui par le vendredy, sabmedy ou aultres jours seront apportez audt. Dampvillers pour vendre venants de la riviere de Meuse ou autres prochaines rivieres, se debvra porter en la halle et presenter au lieu accoustume, et avant qu'il sera mis a preys, sera visite par les esleuz et commys a ce service par la justice, asscavoir sil est bon et suffisant pour vendre, et au cas que le ds. poissons seroit reprouve par lesds. esleuz et commys, prendront led. poissons et le pdront (?) et sera pugny led. vendeur par les officiers du lieu a laccusation desds. commis.

5. Tous delictz ou mesfaictz commis par lesds. bourgeois dont clameur ou plaincte sen ensuyvent, se doibvent justifier par les mayeur et gens de justice dud. Dampvillers selon leurs droit, loy et coustumes de Beaumont.

6. Le sr. ou officier ne poulra apprehender ne incarcerer les bourgeois, sinon por cas criminelz, et quil y at decret de juges sur informations preparatoires deheument tenues, ou que ce soit en pur meffaict, ou que accusation et partie formee.

7. Et sy aulcun accuse ung bourgeois de cas criminels aux officiers et apres laccuse est trouve innocent du faict, laccusateur debvra neufz libvres tournois damendes, et sera tenu en la reparation des dommages et interest dud. accuse.

8. Et sy aulcun bourgeois est apprehende et detenu par le prevost ou officier pour cas criminelz, combien quil fut cogneu, touttesfois les maire et justice se doibvent retirer ausds. officiers requester leur bourgeois, a qui lesds. officiers le rendront sans lavoir oppresse ny prehenne avec le cas quil luy imposent par escript, soit cas manifeste ou occulte, et lad. justice sera tenue garder led. bourgeois delinquant envoyer son cas aux gens de loy, et sy par leurs advis il est trouve charge du cas impose, dont punition corporelle sen ensuyve, le debvra incontinent rendre et remectre es mains desd. officiers pour en faire la justice telle que le cas le requiert, ainsy quilz trouveront par conseil.

9. Le bourgeois dud. D. pour toutes actions reelles ou personnelles se doibt poursuyvre ou contraindre pardevant les maire et gens de justice dud. D., et ne sera licite au prevost ou aultres officiers gaiger led. bourgeois par leurs sergentz par auctorite de leurs officiers, sy nest pour dismes, teaiges (1) ou telz deniers de nre. deivance ou pour deniers damendes bien cogneuz, droitz doffice, comme siege de prevost, droictz de clerc jure et sergent.

10. Le bourgeois qui faict lamentation ou plaincte au capitaine prevost ou aultres officiers, a lencontre dun aultre bourgeois, si lesds. officiers en sont calenge, le plaindant sera demene par la loix et la plaincte sera nulle. It. debvra led. plaindant dix solz damende pour avoir délaisse son juge, et sera tenu des despens, dommaiges et interestz.

11. Les sergent de bois ne poulront deferer le bourgeois, si nest pour delictz commis en noz bois, ou pour poiries ou pommies verdz ou portant fruictz, couppez sans licence des officiers.

12. Tous haultz chemins et voyes ouvertes par toute srie., ban et finaige dud. D., Reville, Estraye et Wavrille, soit en noz bois, pres des villes ou loing dicelles, seront communs a tous allans, soit de jour ou de nuictz, et ny sera imposition, passaige ou em-

(1) verschrieben für *peaiges* ?

Digitized by Google

pechement mis pour arrester et troubler les passans de quelle nation quilz soient, eulx ou leurs marchandises.

13. La ville de D. est franche, et en icelle lon ne pourra arester forains ou estrangies araon. (1) de dettes orres quelles fussent congneues.

14. Les foires et marchies seront francz pour tous qui vouldront arriver et venir avec toutes marchandises et ne se levera gabelles, tonlieux ny aultres denies sur les marchandises, soit pain, vin, chair, bledz ou aultres grains, draps, toilles, poissons, harencz ou aultres quelles soient, tant sur lesd. forains comme subiectz.

15. Touttefois les maire et gens de justice auront le regard sur les marchandises pour visite sy elles sont suffisantes, et principallement sur celles qui se distribuent par poix, aulnes et mesures.

16. Tous les ans une fois la justice fera visitaon. des poix, mesures et aulnes, assavoir sy elles sont justes selon lusance du lieu.

17. It. tous bourgeois qui ont distribuez marchandises par mesures, poix et aulnes, debvront pour chun. ung gros en lad. justice.

18. Et sy aulcun bourgeois est trouvez par lad. justice mesusans de mesures, poix ou aulnes, sera pugny par lad. justice selon leur droict et coustume dud. Beaulmont.

19. Mesmement lad. justice aura le regard sur les mesures, poix et aulnes des forains pour lesquelz icelle aura ung gros comme desd. bourgeois.

20. Et sy aulcun forain est trouve mesvsans de sa mesure, poix ou aulnes lad. justice le debvra denoncer aux officiers pour en prendre la pugnition telle que de rayson.

21. La garde de lad. ville de D. jours et nuyctz se fera par les bourgeois et habitans dud. D., Reville, Estraye, Wavrille et ceux des quattres villes dentrecourt, assavoir Moirey, Escurey, Peuvillers et Gibercey.

22. Et les clefz des portes et des poternes seront en la garde et charge du maire dud. D. En cas toutefois quil ny at gouverneur, capitaine et gens de gueres pour la garnison dicelle ville. Auquel cas lesd. clefz en seront en la garde diceluy capitaine ou gouverneur.

23. Lesd. maires et gens de justice auront le regard sur les guetz jour et nuyct et les defaillans seront pugnys par iceulx selon

(1) à raison.

Digitized by Google

leurs usaiges et coustumes, nest quil y at gouverneur et capitaine comme dit est.

24. Lelection de maire et gens de justice audit D. se fera annuellement le jour de penthecouste par septz hommes tant de la ville comme du ban, asscavoir deulx quarantes hommes dud. D. et ung du commun, deulx de Reville, ung Destraye et ung de Wavrille, et aud. jour le prevost dud. D. recepvera led. maire en serment, et led. maire prendra le serment de ses compaignons de justice.

25. Le maire et justice dud. D. auront le regard sur les molins, mectant police sur la commenite diceulx, quant bon leur semblera iront ausd. molins faire visitation silz sont en deu estat, si les mesures sont tels que de droict, feront commandement aux musnies non tenir bestialz portans dommaige ausd. bourgeois, et ledit moulinie paiera tous les ans cincq gros ausd. de justice pour lad. visitation.

26. Le bourgeois qui par lespace de vingtz et quattres heures aura heu son bled au moullin sans estre moullu, sans dangie damende le poulra reprendre et porter mouldre ou bon luy samblera.

27. La justice dud. D. aura le regard sur le pain des boulangies et donnera quant bon luy samblera le poix pour led. pain selon le pris que le bled vauldra au marchie.

28. Et sy lesd. boulengies deffailloient a faire le pain selon le poix, lesd. maire et justice prendroient le pain et le decouperont publicquement comme ont de coustume.

29. Le bourgeois qui par ung sergent ou le moulinie de D. est rapporte pour avoir moullu hors desd. moulins, debvera deulx gros damende, ses bledz et sacqz seront forfaictz et si paiera la moulture aud. moulinie.

30. Toutes plainctes et clameurs se determineront par le maire et gens de justice selon leurs droictz, usances et coustume de Beaulmont.

31. Les bourgeoisies de D., Reville, Estraye, Wavrille, Moirey, Peuvillies et Giberssey se recepveront (1) tous les ans par les maires et gens de justice aux tems de St. Jehan Babtiste et Noel, et pour leurs droit prandront sur lesd. bourgeoisies a chac tems cincq gros.

32. Les petites rentes des preis dud. D. et du ban se recep-

(1) die aufnahme als bürger findet statt . . . .



Digitized by Google

vront par les maire et gens de justice dud. D. au jour et tems de St. Remy premier doctobre, sur lesquelles rentes le cure dud. D. aura neufz gros, le cure de Wavrille autres neufz gros, lad. justice cincq gros, le clerc jure de justice cincq gros et le doien de justice aultres cincq gros.

33. Annuellement au jour de quasimodo les maire et justice feront publie et crie en ban et garde les preis dud. D. y comprises ceux du prince qui se gardent et pasturent en toute saison comme ceulx de bourgeoisies.

34. Quant il viendra ung noveau prevost aud. D., le maire le recepvra en serment qu'il entretiendra les bourgeois en leurs franchises, coustumes et libertes.

35. Aux amendes jugees de loy par les maire et gens de justice dud. D., la ville en aura la moitie et le Sr. lautre moitie.

36. Tous bourgeois dud. Dampvillers et des villes du ban poulront faire pressoirs a faire porriez, et ceulx qui nont pressoirs poulront presser poires aupres de leurs voisins sans prejudice ny reprinse du prevost ou officiers.

37. Tous bourgeois pouront faire en leurs maisons molins a cheval pour faire huille tant pour eulx que pour aultres qui bon leurs semblera.

## DAMVILLERS [b].

### Coustume et manière

de succeder et heriter entre les manans et habitans des quattres villages dentrecourt, assavoir Peuvilers, Escurey, Moirey et Gibercey et ceux de Damvillers, Estraye et Wavrille.

1. Il est notoirement requis que celui qui veult succeder apres ung sien frere, cousin ou parent et avoir les biens gisantz ausdts. quattre village dentrecourt et bans diceulx, delaisses par ung qui decede sans enfans, quil soit bourgeois dud. Dampvillers et resident a lung desdts. quattres villages a Dampvillers ou villages du ban, sans laquelle bourgeoisie et residence nul ne peult heriter ausdts. biens meubles et immeubles estantz ausdts. quattre villages dentrecourt.

2. Il est doncques, que ung homme, femme ou enfant resident a lung desdts. quattres villages dentrecourt, bourgeois de Damvillers par ledt. entrecourt ou notre bourgeois, qui sen ira de vie

Digitized by Google

a trespas sans hoirs procreez de luy, son frere, cousin ou parent quy sera resident a lung desdts. quattres villaiges, et quy serat bourgeois de Dampvillers, aura tous les biens meubles et immeubles qui seront trouvez ausdts. villaiges dentrecourt, bans et finaiges diceulx, et representation aura lieu entre tous les parens bourgeois residens ausdts. villages dentrecourt et non aillieurs.

3. Item celuy qui serat resident ausdt. villaiges dentrecourt quy ne sera bourgeois de D., combien quil soit frere, cousin ou parent a celuy quy sen irat de vie a trespas sans hoires procreez de luy, ne participerat ny succederat avec celuy qui serat bourgeois dudt. D., ains en serat totallement exclud.

4. Saulf touttefois en ce le droict des apres enfans, lhors que par deffault de leurs tuteurs ilz auroient neglige de prendre la bourgeoisie pour eulx, a quoy ou regard, pour ce que la residence et bourgeoisie ausdts. lieux dentrecourt donne le previlege de succeder devant tous aultres et ainsy en at tousjours este usé.

5. Et quant il eschet une succession ausdts quattres villaiges dentrecourt, celuy ou celle qui est bourgeois de D. et quy pretend heriter, se doibt retirer vers le maire et justice de D. et requerir estre conduit aux biens du deffunct, tant meubles que immeubles, quy sont ausdts. quattre villages, bans et finaiges diceulx, et led. maire avec aulcuns de la justice ou son doyen de justice de la ville ou des entrecourtz, sont tenuz aller au lieu ou les biens seront et y conduire ledt. heritier de son auctorité et puissance et saisyra ledt. heritier dune piece dheritaige pour touttes les aultres, comme ainsy des biens meubles, en donnant caution suffisante pour au cas que aultres bourgeois plus prochains et habiles a succeder se presentoient, rendre et restituer lesdts. biens.

6. Ledt. maire de D. ne peult refuser conduicte a une succession a tous ceulx estant bourgeois, quy la requierrent en payant les droicts anciens de la justice, et sy aulcun different vient entre plusieurs heritiers, il se doibt desduire pardevant led. maire et justice de D. et huict costumiers desd. quattre villages dentrecourt, scavoir de chacun village deulx, et sur les sentences rendues par lesdt. de justice et costumiers ny at opposition ny appellation, mais se passent en choses bien juges, bien entendu que ledt. maire et justice de D. et huict costumiers nont aulcune cognoissance des differents qui sont suscitez pour les transport, vendaiges, engagiers, eschanges, forces dheritaiges ou aultres proces quy se font pour le fond, ains seullement disent et iugent

celuy ou celle qui peult et doibt heriter aux biens de celuy ou celle qui est decedez sans hoirs procrees de son corps.

7. Lequel heritier ils reconduissent ou font reconduire par leur doyen ou sergeant dans les biens meubles et immeubles ainsy à luy escheuz.

8. Suivant laquelle costume, previlege et droictz ainsy usez de tout temps immemorial, le mayeur de D. auroit au mois de septembre dernier passe ordonne a Guillame Colin dEscurey, bourgeois de leurs Altezes Serenissimes et doyen dentrecourt pour les bourgeois, de resconduyre Jacqmin Guillame, Jehan Ferrey et consors, aussy bourgeois de leurs Altezes Serenissimes, residentz aud. Escurey dedans une cheneviere a eux escheue en vertu de lad. bourgeoisie par la mort et trepas de feu Chenon Glaude, leur parent, morte sans hoirs de son corps.

9. Et voyant led. Jehan Ferry quil se trouvoit nostre parent du coste dou procedoit ladte. cheneviere et qu'il en seroit exclus at heu recours a ceulx du chre. [?] lesquelz ne taschant a aultre chose que dabollir ladte prinse de bourgeoisie, auroient prins et apprehende lesdts. Guillame Colin et menez prisonnier au chasteau de Bouzei, mis en prison criminel laccusant davoir comis exces en faisant ladte, resconduicte.

19. Fault entendre que sy les resconduictes de telles successions ne se faisoient par ceux de la justice de D., ains par ceulx du chre., que iceulx du chre. sans avoir esgard au droict de ceulx qui seroient bourgeois a D., les adjugeroient aux aultres non bourgeois plus proches parents.

## Bestätigung
## der loi de Beaumont für DIFFERDINGEN (1).

### 1392.

(Stadtarchiv von Luxemburg.)

Ich Wilhelm, here tzu Diefferdingen, dun kunt allen den, die diesen brieff sehent oder hurent lessen, also alz myne burger und burgerssze wonende zu myme dorff und fryeit D. allewege und von alders her by alle myne altforderen und auch by myr biss an diesen hudigen dach geubet, gehanthabet und gebreucht hant an rechter ubdonge und guder gewonheit, alle de fryheit,

(1) an der französischen grenze bei Longwy.

Digitized by Google

gewonheit und ubdonge myt alle den rechten und hernach kommende ubdongen alz die burgere und burgeressze wonende in der fryheit tzu Beaumont in Argone, geliche wys und in alle der maissen alz die vourgenannte burger und burgerssze ire rechte und gewonheit ubent, hanthabent und haldend, in alle sachen, nussz nyt ussgenomen. So han ich Wilhelm vourg., angesehen guette fruntschafft und sonderlichen dienst den myr die vourg. myne burgeren und burgerssze geven hant und noch in tzukunfftige zu myr, myne gerben und nakomen dun sullent und mugent, darumb so han ich vur mich, alle myne gerbe und nakommen, myt wolbedachtem mude und myt rechtem vurraide, den ich daruff gehabet han, alle myne vurg. burgere und burgeressze in der fryheit von D., hin, alle ihre gerbe und nakommen wonafftigh in der vurg. fryheit von D. alle ire fryheit, hercomen und gewonheit, wie vourg. ist, confirmiert, ratifizeirt und bestediget, erflich und immer, und myt krafft diz brieffs confirmieren, ratifizeren und bestedigen in alle der maissen wie vur und nach in diesem brieff geschreven steit, und dez tzu ourkonde und rechten stedicheit so han ich Wilhem vurg. myne eygen ingesiegel an diesen brieff dun hangen, mech, myne gerbe und nakomen tzu bezugen und tzu besagen aller vurg. sachen, und noch tzu merer stedicheit, want ich Wilhem vourg. die egen. fryheit und dorff tzu D. uffgedragen und in hant gegeben han Arnoltz, here tzu Berwart und doumprobst tzu Triere, myne liebe here und neben (1), und here Wyneman von Gymnich, here tzu Dudelingen und tzu Berperg, myne liebe nebe, so han ich die vourg. zweyn geheischen und gebeden, das sy ir beyder ingesigel by daz myn an diesen brieff hant dun hangen und ire gute willen und verkenkenisse tzu allen vurg. sachen vor sich, ire gerbe und nakomen hant gedan, dez wir Arnolt und Wynemar vurg. uns gentzlichen erkennen, dass wir unser byder ingesigel by Wilhems unsse nebe, ingesigel an disen brieff han dun hangen, uns, unsse gerbe und nakommen, tzu betzugen und tzu besagen aller vurg. sachen. Noch zu merer stedicheit, so han wyr Wilhem, Arnolt und Wynemar vurg. gebeden und biden den erbaren man Johan von Ourley, probst tzu Lucemburg tzu der tzyt, das er der probstie ingesigel von Luccemburg by die unsser hait dun hangen ain diesen gewerdigen brieff, uns alle, uns gerbe und nakommen tzu bezugen und tzu betzwingen, alz eyne obirste gerichte, alle vurg. punt und artikel, und icklich besonder, vaste, stede und unverbruchelich tzu

(1) neffe.

halden, wie vor und nach geschreven steit, des ich Johann vurg. mech erkennen, das ich umb bede wille Wilhems, herrn Arnoltz und auch herrn Wynemans vurg., der probstei ingesiegel von Luccemburg by die ire an diesen brieff han dun hangen, sy, alle ire gerben und nachkommen tzu betzugen und tzu besagen aller sachen wie vur und nach geschreven steit. Der geben wart in dem jair unseres heren drutzenhundert und zwey und nuntzig jair, des dritten dag in dem maynde den man nennet tzu latine junius.

## Weisthum der meierei DONCOLS (1).

## 1623.

(Aus den papieren des hrn. Dr Neyen.)

Declaration des villages hameaux et places de la haute cour et mairie de Doncol.

Premier convient scavoir que la mayrie de Doncol est lune des haultes mayries de la prevosté de Bastogne, laquelle ordinairement se vend en ferme par messieurs de la chambre des comptes pour certain terme d'années et est présentement fermier Henry Tilman, lequel mayeur constitue deux eschevins qui ont pouvoir et authorité de cognoistre des actions civiles dont les amendes n'excedent neuf sols, tant nuement personnelles pour debtes confessée ou point déniées que reelles et mixtes concernant biens immeubles, estant de faire rapport de tout autre cas au sieur grand prevost et siege de la salle (2) parmy treize sols quils ont pour leur droit, et retient pareillement a leur proffict le treiziesme denier de toute vendition nexcedant vingt huit florins dor a vingt huit sols piece.

2. Au village de Marvie sont onze maisons sur lesquels sa majesté y at toutte jurisdiction. Les six maisons et calité diceux sont bourgeois, doivent chacun d'eux par an à sa majesté trois sols et demy. Le reste sont taillables. Iceux taillables sont redevables lorsque mort s'ensuit de quelque criminel de dresser echelle et lever la roue lorsque le cas le requiert.

3. Au village de Wardain sont vingt six maisons nuement a sa majesté, la jurisdiction haute, moyenne et basse y ayant au dit village une cour tenable composée de sire et hommes dont le sieur

(1) an der belgischen grenze zwischen Bastogne und Wiltz. — (2) Das probsteigericht zu Bastogne hiesz *la salle de Bastogne*.

Digitized by Google

Glaude Humain, procureur general et superintendant au Palatinat, est sire, lequel avec les hommes cognoissent de tous transports et vendages perpetuels et soub grace de rachapt de biens immeubles dependant de la dite cour et tirent à leur proffict particulier les droits. Au dit Wardain il y a cinq maisons bourgeois et vingt et une taillables. Les bourgeois doivent par an a...... chacun trois sols et demy. Les vingt et une taillables sont obligés lorsque mort s'ensuit venir a la semonce d'un mayeur de Doncol avec leurs armes pour conduire un criminel au supplice.

4. Au village de Bra sont treize maisons sur lesquelles sa majesté a toute jurisdiction. Il y est une cour tenable. Le dit sire Humain en est sire, et se reglent iceux hommes tenables a la forme et maniere comme a celle de Wardain punctuellement. Sont a trois bourgeois, leur deubt est comme les precedents, le reste taillable a la même charge, observance et redevableté comme ceux de Wardain.

5. Au village de Doncol sont vingt et quatre maisons. La jurisdiction hautte et moyenne appartient nuement a sa majesté. Le sieur de Welkenhausen pretend y avoir un quartier dedans le ban de ce village dict le fief de Welkenhaus sur lequel entend avoir jurisdiction fonciere, laquelle il fait exercer par son mayeur et hommes tenables quil at au lieu, qui pretendent connoissance (de jurisdiction) fonciere et aussi davoir le droict d'aprehension sur le fief et livrent le criminel au dit sieur ou son commis a Nauville, qu'il y faict dresser un proces et apres quils ont prononcé la sentence en cas qu'il y gist chatoy corporell, le livrer au sieur prevost du sieur baron de Houfalize pour en faire execution. Au dit Doncol sont cinq bourgeois et dix neuf taillables, et sont iceulx bourgeois redevables comme les precedents.

6. A Sonlez sont comparsonniers de Doncol. Il y at deux maisons du dit fief et hommes tenables, lesquels se reglent comme iceux dudit Doncol, et dobeir a un mayeur dudit lieu, lorsque le cas le requiert, pour toute sorte d'execution et a autres ordres d'un sieur grand prevost d'Ardenne.

7. Au village de Grummelscheit sont sept maisons; l'une d'icelles est la maison Mons. Charles du dit Grumelscheit et seigneur tres foncier du dit lieu. Sa majesté y at la souveraineté et sont iceux de même obligés lorsque mort s'ensuit de quelque criminel comme les précédents.

8. Au village de Berley sont quinze maisons. Sa majesté y at toute jurisdiction; le sieur baron de Wiltz en tient les cinq an-

nexes a sa seigneurie, et sont tous iceux mannants obligés a faire le debvoir avec leurs armes lorsque mort sensuit de quelque criminel et a la semonce d'un mayeur de Doncol.

9. Au village de Tarchamp sont vingt et cinq maisons. Les trois d'icelles sont de la haulteur et seigneurie d'Arlon; les autres restantes sa majesté y at toutte jurisdiction. Le sr. Humain, qui est sire, use de reglement et observance avec les hommes tenables d'icelle, comme il faict au dit Wardain et Bra, disant le dit sire pretendre avoir des quartiers dedans les bans de ces trois villages, scavoir Wardain, Bra et Tarchamp, la ou ils passent les œuvres de transport dependant de ladite sirrie, les taillables dudit lieu lors et sy avant qu'execution se vient a faire, ils sont tous de mesme obligés comme ceux dudit Wardain et Bra avec leurs armes, estants semon par un mayeur de Doncol. Au dit Tarchamps sont a cinq bourgeois, doivent à sa majesté trois sols et demy comme tous aultres precedents.

10. Au village de Watrenge sont cincq maisons. L'une d'icelle est taillable, les autres ont calité de bourgeois et doivent par an chacun d'eux a sa majesté trois sols et demy. Le taillable est obligé au debvoir comme les autres. Sa majesté a toute jurisdiction.

11. Au village de Harlenge sont vingt sept maisons. Les douze ont des calités bourgeoises et doivent a sa majesté les trois sols et demy comme les precedents. Les taillables doivent aussy la mesme redevableté, avec leurs armes comme les precedents. Sa majesté y at toute jurisdiction. Il y at une maison au sieur de Crehange appartenant à mon sieur de Witry.

12. Au village de Lutrebois il y a sept maisons, les quattre dicelles ont calités de bourgeois; le reste taillable. Les dits bourgeois sont redevables a sa majesté de trois sols et demy. Les taillables sont aussy obligés au devoir avec touttes armes comme les precedents. Sa majesté y a toutte jurisdiction.

13. Au village de Nefve, mayrie de Bastogne il y a quattre maisons taillables. La redevableté d'iceux appartient nuement a sa majesté, comme de conduire un criminel au suplice, lorsque mort s'ensuit, avec leurs armes, estants semons par un mayeur de Doncol.

14. Au village de Harzy, mayrie de Bastogne, il y a six maisons taillables, lesquelles maisons sont obligées et affectées tout de mesmes comme iceux dudit Nefve. Sa majesté y at toute jurisdiction.

15. Au village de Mont y at une maison taillable. Sa majesté y

Digitized by Google

at toutte jurisdiction, et est iceluy de mesme redevable que ceux de Nefve et Harsy et faire tout debvoir avec les armes les cas à ce offrant.

16. Au village de Nortrenge, haulteur d'un seigneur baron de Wiltz, y est une maison taillable. Sa majesté at toutte jurisdiction et est de mesme nature et obligé comme sont ceux de la mairie de Bastogne.

17. Au village de Wanderley il y at quattre maisons taillables sur lesquels sa majesté y at toute jurisdiction et sont de mesme redevable es functions que font lesdits de Nefve, Harsy, Mont et Nortrenge par ou se retrouve par les chasmenages [?] les tenant le dit seigneur baron de Wiltz presentement annexés à sa seigneurie.

18. Est aussi a scavoir que touttes haultes amendes perpetres et mesus voir adjugés, sont moitablement appartenants a sa majesté et a un seigneur grand prevost.

19. Item que tout droit transport excedents vingt et huict florins d'or, de vingt sols piece, sont aussy appartenant a un seigneur grand prevost et les hommes de la salle.

20. Item que lorsquil eschet aprehension d'un delinquant et criminel, elle se faict aux despens de sa majesté, lorsque ledit delinquant n'at les biens d'y satisfaire; finalement lorsque confiscation eschet a sa majesté, il appartient la moitié d'icelle a un seigneur grand prevost.

Ainsi declaré et recordé par nous mayeur et justice de la haulte cour de Doncol a l'instance et requisition d'un seigneur grand prevost d'Ardenne selon qu'avons veu et apprins de tout temps, le 9 octobre 1623, signé : H. Tilman, mayeur.

Pour copie collationnée a son original et y trouvé conforme par moy soubsigné greffier de la ville et prevosté de Bastogne. Signé : de Messin.

## Freiheitsbrief von Dudeldorf (1).

## 1345.

(Bertholet, Hist. de Luxembourg, T. VI, p. j. 66.)

Nos Johannes, dei gratia Bohemiæ rex comesque Lutzemburburgensis, ad universorum notitiam tam præsentium quam futu-

(1) bei Bitburg.

rorum volumus pervenire, quod propter favorem specialem quem habemus ad dilectos nostros oppidanos opidi de Dudelendorp, ipsis novam facimus gratiam et specialem perpetuis temporibus duraturam, videlicet quod ipsi communiter et concorditer singulis annis, tempore et termino deputatis, eligere debent seu poterunt inter se, nostro consensu et voluntate mediante, unum idoneum ipsi communitati de Dudelendorp congruentem, qui ibidem nostri nomine tanquam officiatus residebit, qui ipsis et eis appertinentibus seu quibuscumque judicabit, coram quo quidem judice de omnibus causis nostram jurisdictionem et justitiam tangentibus, contra ipsos seu ipsorum aliquem motis seu movendis, prædicti nostri homines de Dudelendorp semper stabunt juri et parebunt, segregantes dictos nostros homines de Dudelendorp et eis appertinentes et separantes eosdem a jurisdictione nostra Bideburgensi, videlicet ab omnibus exactionibus, precariis, petitionibus, vexationibus et servitiis quibuscumque, prout in littera supra hoc confecta funditus continetur.

Præcipientes nihilominus in his scriptis firmiter et districte nostris officiatis, præposito, justitiario, scabinis Bideburgensibus, cæterisque nostris oppidanis ibidem commorantibus omnibus et singulis præsentibus et futuris, sub obtentu nostræ gratiæ et juramenti nobis præstiti, ne ex nunc in dictos nostros oppidanos de Dudelendorp et eis appertinentes aliquam exerceant ultra præscripta dominationem seu jurisdictionem, nec per se seu per suos nuncios sua pignora quoque modo capiant, seu extra dictum oppidum de Dudelendorp ducant seu duci procurent, sed coram dicto nostro officiato de Dudelendorp per dictos nostros ibidem oppidanos, nostra voluntate et consensu mediante, electo faciant et recipiant id quod docuerit ordo juris de ipsis et eis subditis seu appertinentibus faciendum et recipiendum cum ipsis factis opportunum, cæterum eidem officiato de Dudelendorp plenam damus potestatem et autoritatem pecuniam ad structuram muri et munitionis oppidi de Dudelendorp prædicti pertinentem inter omnes et singulos infra ipsum murum commorantes, unicuique prout suæ competit facultati, distribuendi, colligendi et ipsos ad hujus pecuniæ solutionem compellendi, prout sibi pro ipso aedificio seu structura ipsa melius visum fuerit expedire. Hanc igitur nostram ordinationem et gratiam oppidanis nostris de Dudelendorp prædictis factam, firmam et semper inviolatam volumus permanere, ipsam munimine sigilli nostri his litteris appensi corroborantes. Datum anno domini MCCCXLV vigilia beati Thomæ apostoli.

Digitized by Google

# Freiheitsbrief von Echternach [a].

## November 1236.

(Staatsarchiv zu Luxemburg; copialbuch von 1546.)

In nomine ste. et individue trinitatis. Ermensindis comitissa Lucelenburgensis, omnibus in perpetuum notum esse volumus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris quod nos paci et quieti burgensium nostrorum in Efternaco providere satagentes, ipsos libertatis privilegio decrevimus honorandos, libertatem ipsis concessam nec non jura et servicia nobis et successoribus nostris comitibus et comitissis luc., si comes non erit, in posterum impendenda in subsequentibus declarantes.

1. Scabini et burgenses justiciarium eligent qui sit ejusdem libertatis cum ipsis presentandum domino loci et instituendum ab ipso.

2. Is juratus custodiet jura comitis et comitisse, nec non et jura burgensium et libertatem ipsorum, duraturus in officio suo tantum per annum, nisi communiter assenserint dominus loci, scabini et burgenses quod ulterius debeat durare.

3. Scabini instituentur juxta formam hactenus observatam, qui custodiant jura domini vel domine, item abbatis de Efternaco, nec non et burgensium jura.

4. Consilium etiam de ferendis sentenciis et consultationes juris querent et recipient ubi et sicut hactenus querere et recipere consueverunt.

5. Burgenses dicti assensu communi in hoc convenerunt, quod nobis et successoribus nostris dominis de luc. quilibet burgensis singulis annis in perpetuum dabit xii den. luc. ejusdem ponderis juxta quod marca valeat xxvi sol. et octo den. pro illis tribus obulis quos antea dare consueverunt, medietate solvenda infra oct. ste. Walburgis et reliq. medietate infra oct. sti. Remigii, et si termino suo non fuerit facta solutio, in crastino dictarum octavarum prescripta assisia dupplicata solvetur.

6. Justiciarius et scabini hanc assisiam colligent, ipsam dominis luc. redditurí.

7. Quacunque re vendita in villa Efternaco vel leuca bannali, excepta annona, burgensis vendens qui est de libertate ville, de viginti sol. dabit duos den., de quindecim sol. et summa ulteriori usque ad xx. sol. dabit tres obulos, de x sol. et summa ulteriori usque ad quindecim sol. unum den., de quinque sol. et

summa ulteriori usque ad x solidos unum obulum, de summa infra quinque sol. nichil solvetur.

8. Si tamen pluribus vendicionibus factis infra annum simul computatis recipiantur quinque sol., de ipsis solvetur unus obulus, et qui plus vendiderit plus solvet juxta modum istum.

9. Si quis vendicione quam fecit annullata assisiam prelibatam non solverit, super hac convictus ipsam assisiam solvet et nichilominus quinque sol. pro emenda. Emptor in dicto casu nihil solvet.

10. Quicunque burgensis de libertate eft. vendere voluerit anonam infra Eft. vel leucam bannalem, eam vendet ad mensuram ejusdem ville et burgensium de Efternaco.

11. Emptor quinquagesimam partem ejusdem anone quam emit solvet comiti vel comitisse et si emptione quam fecit occultata assisiam non solverit, super hoc convictus ipsam assisiam solvet et nichilominus quinque sol. pro emenda. De anona empta deinceps non solventur sed tantum assisia prenotata.

12. Burgenses sepe dicti mandato super hoc recepto ibunt ad expeditionem domini vel domine luc.

13. Primis octo diebus de suo sibi providentes, equis suis in pabulo primo die, sequentibus vero septem diebus pabulum accipient ubi habere potuerint cum aliis qui sunt in eadem expeditione. Elapsis vero octo diebus quamdiu erunt in expeditione, ipsos dominus luc. in omnibus procurabit.

14. Burgensis qui ad vocem preconis ville ad expeditionem non ierit, si sit eques, decem sol., si pedes, quinque sol. solvet pro emenda, nisi ex causa legitima fuerit perpeditus.

15. Quilibet burgensis qui habere potest equum et armaturam ferream habebit ea juxta possibilitatem suam quam moderabuntur justiciarius et scabini ville. Et quum equum et armaturam ferream habere non potest, habebit wambaisum (1), lanceam et capellum ferreum secundum moderationem justiciarii et scabinorum.

16. Et si equum habere debens et armaturam ferream denunciato sibi die non habuerit, decem sol. solvet pro emenda, et quinque sol. pedes si prescriptam armaturam non habuerit denunciato sibi die similiter. Nichilominus tamen in sequenti quindena habere debebunt equos et armaturas juxta modum prelibatum. Et si hæc neglexerint eques decem solidorum et pedes quinque solidorum emendam solvet elapsa quindena, multiplicanda de quin-

(1) wamms.

dena in quindenam quamdiu equos et armaturas sibi neglexerint procurare.

17. Burgenses comiti suo dabunt quinquaginta libras luc. quum fit miles. Et comitisse, si non sit masculus comes, totidem lib. cum primo nubet, et si secundo nupserit nichil dabunt eidem.

18. Si comes sepe dicti loci habeat plures filios militatos soli primogenito dabuntur quinquaginta libre quando fiet miles, similiter et filie primogenite cum primo nupserit, nullo filio existente.

19, Burgenses memorati eundem usum habebunt in aquis, pascuis et nemoribus domini vel domine de luc. quem hactenus habuerunt.

20. Item comes vel comitissa luc. pro voluntate sua eligere potest quatuor vel plures de libertate ville, de consilio tamen justiciarii, scabinorum et burgensium, qui colligent assisiam provenientem de venditionibus et emendas quæ ex eisdem et ex expeditionibus juxta modum prius positum fuerint persolvende.

21. Qui vero officio hujusmodi fuerint deputati, habebunt sex den. communiter de qualibet emenda.

22. Per comitem vel (1) comitissam amovendi si omnes vel aliquis ipsorum insufficiens fuerit, de consilio tamen justiciarii, scabinorum et burgensium.

23. Villa de Eft. non retinebit in libertate sua homines comitis sui aliunde venientes, nec homines hominum suorum, nec et ipsi homines comitis ejusdem homines teneant in villis suis.

24. Et si alterius quam comitis vel hominum ipsius homo ad villam dictam [se] transtulerit, dominus loci illi (2) potest infra annum dare licentiam recedendi, quod anno elapso facere non valebit.

25. Burgenses de Eft. quantum ad personas et res suas libertate et securitate in perpetuum perfruentur propter ea que prius scripta sunt et propter emendas que ob delicta (3) personarum ab antiquo persolvi consueverunt juxta sententiam scabinorum.

Ad observationem quorum premissorum et maxime libertatis concesse burgensibus sepe dictis nos astrinximus corporali super hoc prestito sacramento (4), filii etiam nostri Henricus et Gerardus idem juraverunt etc.

---

(1) *comitem vel* fehlen im copialbuch von 1546. — (2) ibid. steht *sibi*. — (3) ibid. steht *de lite*. — (4) verschr. für *juramento*.

# Weisthum von ECHTERNACH [*b*].

## Nicht früher als 1462, nicht später als 1539.

(Archiv der stadt Echternach.)

Diese artikell und freiheit sullen die scheffen zu Echternach bey irren eiden und hulden halten von wegen beider herren und der burgerschafft.

1. Zu dem ersten so eyner ein richter oder scheffe wirdt sall der scholtheis von wegen meins herren des abts, des fursten und der burgerschafft vurhalden wie nachfolgt (1).

Ir richter oder scheffen gelobt meynem herren dem abt als eynem rechten herren, grundtlehenherren von wegen des lieben sant Wilbrorts gotshauss getreuw und holt zu sein, sein best zu werben und argst zu warnen, sein herlichkeit als ein grundtlehenhern zu halten nach dem besten ir kundt und mucht.

Ir gelobt auch dem landtfursten zu Lutzemburgh seine herlichkeit recht und freyheit zu halten nach euwerem besten vermugen.

Ir gelobt auch der stadt und burgerschafft zu E. ir recht freyheit herlichkeit und gutte alte gewonheit zu handthaben und darbeyhelffen zu halten nach euwerem besten vermugen.

Ir gelobt auch wittwen und weisen helffen zu beschirmen und bey dem rechten zu handthaben nach euwerem besten vermugen.

Ir gelobt auch allen inwohnern keynen buszent gerichtsrecht nit zu dringen und gerichtsraith nit zu melden (2).

Item alles das ich hie gelobet hain, reden und geloben ich das alles und ein jeglich punct für sich besonder gantz fest und stede zu halten nach meynen kunsten und vermugen und soll das nit lassen umb lieb noch umb leidt umb freundschafft noch umb magschafft....noch moede, umb golt noch umb sylber, umb neydt noch umb hass, umb angst noch umb forcht, umb keynerley sachen, so mir Gott helff und seyne heiligen.

2. It. weyssen wir scheffen sant Wilbrords gotshaus eyn abt vur ein grundtlehenhern der statt E.

3. It. weissen wir freyheit binnent der mauern des cloisters, undt so ichts da verbrochen wurdt von wercklichen (3) personen, sall ein scholtheis handthaben von wegen des hern abts zu E. und

---

(1) Seit 1539 wurde vom richter zuerst dem landesherrn, dann dem abte, als grundherrn, der huldigungs- und diensteid geleistet. — (2) und gerichtsberathung nicht bekannt zu machen. — (3) Ein anderes weisthum hat: *werencklichen*, verdorben aus *wereltlichen* d. h. *weltlichen*.

Digitized by Google

so der scholtheis verladen were, soll ihm der richter zu steur kommen.

Und weiders so einer das leben binnent der freyheit verburdt, sall der scholtheis dem richter den lieberen und mit seynem gutt soll ime der richter sein recht lassen wiederfaren von wegen beider herren.

4. It. weissen wir scheffen sant Wilbrordts gotshauss, baussent dem kloster uff der freyheit sall der richter handthaben und so boiszen da vermacht wurden sollen meynem hern dem abt zustan. Es were dan das eyner das leben verburt, sall der richter die annemen und das gutt neit und sall ime recht wederfaren lassen von wegen beider hern.

5. It. in der statt buszent meynes herren freyheit und auff burger guttern nebent der landtstraszen sall auch der richter handthaben, und so boiszen vermacht wurden sullen die zwo theillen meyns hern abts sein und die drittheil des landtfursten zu Lutzemburgh oder seim bevelhaber.

6. It. so boiszen vermacht wurden uber lx schillinck sall ein abt zu E. mit raith der gericht zu setzen hain und dem fursten oder syne amptleutt der boiszen sich genugen lassen mit dem drittheill.

7. It. buszent den vier creutzern uff burgergutt in der landtstraszen geburt allein dem landsfürsten zu.

8. It. sall ein abt und der landsfurst oder seyne bevelhaber den scheffen belonen wie von alters.

9. It. sall ein her und ein abt den richter belonen wie von alters.

10. It. sall auch ein her und ein abt den schreiber belonen wie von alters (1).

11. It. eyn scholtheis soll bevelhen von wegen meins hern dem richter das er geleidt gebe.

12. It. sall der scholtheis von wegen meins hern des abts alle gebötter lassen thun oder pfandtschafft in der statt uff burgerguttern vur das erst. Und das, so weitt scholt und pandtschafft beruert, sall der richter von wegen beider hern mit seynem botten handthaben. Und die botten sollen gemacht werden mit gerichtsrath.

(1) Ein weisthum von 1588 sagt: »der scheffen weist alle boiszen, die der scheffen zu taxieren hait, die zwo theilen dem hern abtten, und dem lantfursten, als obersten vogt, die dritheil, und hierin sollen der scholtess, richter und scheffen und botten daraus belonet werden, wie vor alters, und so den hern ahn den boiszen gebreche, sollen sie den schreiber aus irem beuttel bezalen.»

Digitized by Google

13. It. sall mein her der abt scheffen setzen mit raith der gericht.

14. It. sall mein herr van E. ein foder saurers und ein foder mosellers vur bainwein im jar zu legen hain, und dennen darvon geben, die den wein zapffen wie von alters, und so der wein nit gelacht wurde da er von alters ligen suldt, sallen die burger wein zapffen und den wein nicht vor bainwein halten.

15. It. sollen die scheffen den bainwein bey irren gethanen eiden schmachen und uffthun nach pfennincksworth. Und sall der elste scheffen das vasz zu siegeln mit seynem sigell, damit das nicht auff einmall dan ein foder verzapfft werdt. Und so mein her wein zapft in seynem hauss, sall alwege geben die alte maisz.

16. It. sall ein metzelermeister, er und sein broeder in der hudt hain das scheffenschwein zu theilen wie von alters, und das schwein sall das best sein ohn ein schwein, das zu Sant Steffenstagh in meins hern des abt kloster geliebert wirdt.

17. It. scholtheis und scheffen sollen, van wegen meins herren des abts, obermeister sein der ammichtsmeister was amptsmaisz beruert.

18. It. Fremeholtz gehuert zu Berttorff, aber die inwohner und burger zu E. haben den hauwe darinn, vermitz jairlichs ein dreylinck, und sullen mit keyner ax darin hauwen dan mit eyner grossen krommen.

19. It. Lutzert, Khamersbusch und der busch in der Guttenbach und der Jungbusch seint gemeyne burgergutter. Aber ein herr und ein abt van wegen des lieben Sant Wilbrordts gotshauss hat den hauw darin, und so er bauwholtz zu seynem kloster vonnoethen hette dessglichen (1).

20. It. Spetalsbusch (2) ist gemein burgergutt und der speteler hat auch den hauw darin, und so er bauholz vonnoetten het zum hospitall sall er auch darin hauwen und nit weiders.

21. It. Halpertsholtz (3) ist lehngutt meins herren, und die lehnleuth haben den hauwe darin.

22. It. auff Sant Wilbrordtstagh, uff Sant Sebastianstagh, die vier hochzeit, alle unsere liebe frauwentage und die xij apostellentagh und wan ein herr und ein abt oder sonst ein her des klosters. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . Und so dick gericht im jar gericht halten ist ein her und ein abt Sant Wilbrordtsgotshauss den gerichten die kost schuldigh.

---

(1) also beschränkt auf das nöthige brenn- und bauholz. — (2) heute durch contraction »Spelsbusch« genannt. — (3) verschrieben für »Harpelsholz.« —

# LUXEMBURGER

# WEISTHÜMER,

als nachlese zu

JACOB GRIMM'S WEISTHÜMERN,

gesammelt und eingeleitet

von

HARDT,
Regierungsarchivar in Luxemburg.

---

**3. LIEFERUNG.**

---

LUXEMBURG.
Druck und verlag von V. BÜCK.
1868.

Diese lieferung enthält zehn bogen der **weisthümer** (12 bis incl. 21).

Des richters freiheit und gerechtigkeit
als ein vogt von wegen des fursten.

23. It. die pingstwoch soll allein des richters sein und was binnent der wochen verburt wirt, sall der richter straffen vermitz der gericht raith. Und auf den dingstagh (1) ist der richter den gerichten die kosten schuldigh (2).

24. It. so jemandts das leben vermacht hette in meins herren freiheit in der statt uff burger gutter das ein richter als vogt richten musz, sollen des thetters gutter des richters sein nach erkenntnus der gericht zu des honnelgedings (3) habern das er den richten laisz.

25. It. in der Sauren und auff der Sauren bitz ain Wasserbillicher bruck so ufte da verburt wurdt, es wehr grosz oder klein, sall van wegen beider herrn in des richters straff stain mit gerichtsraith.

26. It. so ungepurliche gezeuge oder gezeuwe gebraucht wurdt, sall der richter straffen von wegen meines hern des abts und des landtfursten.

27. It. in der Sauren soll kein bauw geschehen sonder erkentnus des richters, und so die wege des wassers verbauwet wurden, sall der richter mit raith meins hern des abts und gerichts zu straiffen hain (4).

28. It. weissen wir dem richter das wehrgellt und alle wehr einmall im jair zu fischen van Echternacher brucken biss ain Wasserbillicher bruck (5).

---

(1) tag der bekannten springenden procession. — (2) Am rande steht die anmerkung: Mein E. H. seine gnadt musz jarlich dem richter geben ij mald. rocken und ij mald. habern. It. die becker geben ij mald. weitzen. — (3) Im text steht verschrieben : *homelgedings*. Vergl. art. 68 des folgenden weisthumes. *Honnelgedingshaber*, so viel als *vogthaber*. In lat. urkunden wird der centner oder hunderter, bisweilen verkürzt zu *hund*, *hunno* genannt. Der richter zu Echternach war *obercentner* beim hochgericht. — (4) am rand : Die wasserwege benebent den wehren vermogh der privilegien, so das gotshauss hat, sollen weidt sein xxiiij schohe, und A° 1590 am 12 und 13 novembris hat der richter Sifrid Kannegusser uff ainsuchen des E. H. Johan Gloidt von Lutzemburgh alle wehr uff 24 schuh eruffnet daruber durch mich M. Gobellinum ein offen instrument uffgericht worden so dem E. H. obglt. zu gestelt worden. — (5) fischerzeugnis v. E. 1451 : Wenn während dieser zeit ein schiff zwischen E.er und W.erbrücke zu grund ging, so durfte niemand hand daran legen; mit allem darauf befindlichen gut gehörte es dem richter. Auch durfte während der fischzeit des richters niemand auf der Sauer wegen schuld von einem Echternacher bürger gepfändet werden. Nichts durfte den richter in der ausübung dieses rechtes hindern noch stören.

29. It. eyn richter sall dem probst kein thorn lehnen, es betreffe dan criminalische sachen.

30. It. der richter sall alle windtfallen hain in der statt buschen nach ziemlichkeit und erkentnus der gericht.

31. It. sall ein richter gekosen werden ein jair under den scheffen und das ander jair under den burgern, alsdan sall der richter bey seinem gethanen eidt die erste kure geben, darnach ein scholtheis, darnach der abtsscheffen (1) und ein scheffen nach dem andern, darnach die gantze gemein.

32. It. der metzeler meister mit seynen broederen sollen alle jars dem richter geben xxxij pont unschlett, damit das der richter und seyne botten die wachten, thoren, mauren und anders nachts in der statt versehen kundt.

33. It. wer richter ist, dem gehören die wiesen in der richtereyen zu.

Dis ist der burger herligkeit und freiheit der statt Echternach.

34. Wan ein abt und ein herr Sant Willibrordts gotshaus gekosen und bestediget ist, sall der herr sein scholtheis schicken zu dem richter und gerichten, und der scholtis sall dem richter bevelhen das er die burgerschafft bey einander lasz kommen in Sant Wilbrordts gotshauss, alsdan sall der richter und gericht mitsampt der burgerschafft dem hern und abt van wegen des lieben Sant Wilbrodts gotshauss hulden mit uffgereckten fingeren, und ein jeder insonderheit die handt reichen dem herren und abt, und damit geretten und geloben dem herren und seynem gotshauss getreuwe und holdt zu sein, sein best zu werben und schaden zu warnen.

35. Es soll auch der herr und abt seyne handt auff seyne brust legen und soll vurs erst dem landtfursten zu Lutzemburgh hulden, und darnach eynem richter und gerichten und der gantzen burgerschafft der statt E., sey zu handthaben bey irrem alten herkommen und freyheitten und keyne neuwerungh zu machen.

36. It. so ein burger woll bauwen owerbeuw, noitstell, finstern, dhurren die in die gassen auffgehent, sollen die gericht sulches besehen und ist nichts schuldig. Sollen die gericht ziemblich kosten darvon haben und sollen den bauw zulaiszen.

37. It. eyn burger oder inwohner sall macht hain eynen hasen zu fencken und jagen binnent eyner bainmeil wegs umb E. oder so weidt als E.er weidtganck ist.

---

(1) verschrieben für *alts scheffen*, wie E. [*c*] 54 steht.

38. It. sall ein burger in der Sauren fischen mit geburlichem gezeuge so vern als er das wasser waden kan, und in den bechen umb E. bynnent E.er weidtganck.

39. It. so ein burger bruchich were, es were was es woldt, ausgescheiden wissentliche morderey, verrederey, ketzerey, zauberey, wissentliche diebstall, soll der richter in nicht gefencklich legen, so er burgh kundt setzen.

40. It. sall ein kauffmann in der statt was er in oder (1) auskeufft kein recht darvon geben dan ohngelt.

41. It. so ein kauffman oder wirdt verschuldt were, sall der scholtheis und der richter kein pfandtschafft in irrer schlaffkameren lassen thun. Und irre schlaffkameren sollen so frey sein wie eynes scheffenshauss. So eyner das leben verburt hette und kondt darin kommen, sall er drey tage und sechs wochen frey sein. Kundt der thetter drey schrick herauskommen und wiederumb hinder sich, sall er wederumb freyheit hain. Und so ein scheffen wein zaptt sall nit dan sein schlaffkammer frey sein.

42. It. sollen die burger freyheit hain im stifft und in der statt von Trier, das man in noch sein gutt nicht kummern soll. Auch ist ein burger zols frey im stifft nach inhalt der previlegien zu Lutzemburgh.

43. It. man soll kein burger nit zwingen noch dringen sonder gerichtsrath.

44. It. eyner auss den scheffen soll ein accissmeister sein und eyner auss den burgeren (2). Demnach sollen die bauwmeister auch gemacht werden.

45. It. wegegelt und stattrecht, damit soll man die wege und pofeyen (3) bauwen.

46. It. weinacciss, damit soll man die statt mauren und thorren und bruck bauwen.

47. It. das gelt von den wiesen und gartten das der statt allein zugehœrt, damit soll man das halbtheil portengelts aussrichten und das ander halbscheit soll man unter die burger legen und das oberich soll man der statt aufflegen (4).

---

(1) Im weisthum steht verschrieben: *anderen.*—(2) Durch patent v. 1462 bewilligte Philipp v. Burgund der statt E. das recht eine accis-steuer zu erheben.—(3) straszenpflaster. — (4) Mir scheint als habe unter dem namen « pfortengeld » eine steuer von bestimmtem betrage auf der stadt geruht, wovon die bürger eine hälfte als umlage entrichteten, während die andere hälfte vom zins der communalwiesen und gärten bezahlt wurde; was von diesem zins übrig blieb, gehörte der stadt. Gemäsz einem andern weisthum «legt, hebt und bezahlt der richter das pfor-

Digitized by Google

48. It. kein burger sol den anderen nit mit pandschafft [dringen], allein nicht anders dan mit gebottern und gerichtsrecht. Es were dan wein oder brodt, liedtlohn soll mit sonnenschein bezalt werden. So es aber uber jair stundt, soll geacht werden glich anderer schuldt.

49. Hait her Thielman von Lellich ain uns bracht so wie ein abt und der landtfurst haben alle burger gutter gefreyet, so das die burgergutter frey sollen sein und unbeschwert von beiden herren, es sey das neunt oder anders, dan allein den rechten zehnden sollen sie geben wie von alters. Aussgescheiden es seint etliche heusser die meynem h. ächter thundt. Und jedes hauss ist den herdtpfenninck schuldig zu geben.

50. It. soll scholtheis, richter und gericht mit raith der vier ammichter ein alte ordnung halten oder zu machen hain in der statt uff burger guttern oder gemeynen gutter. Und so jemandts darin bruchich were, sollen die bauwmeister solches eynem richter aintragen. Alsdan soll der richter mit raith der gericht solches straiffen, und die boiszen sallen zum bauwe zur statt kommen, mit vorbehalt meins herren des abts bruchten, als wan die becker nit brodt feyl hielten, und so sich ein burger herin beklagen were gegent scholteis, richter oder gericht, sollen dieselbige meynem herren die bruchten vortragen, und so der herr die bruchten nit en strafft wie von alters dardurch die obglt. ammichter nicht wolten feill halten, so sall der richter solches dem landtfursten aintragen, damit die burgerschafft bei altem herkommen gehalten werde (1).

51. So dieselbige ammichter oder andere ammichter nicht auffrichtig kauffmannsgutt oder nach pfenningswerdt feill hetten, soll ein richter mit raith scholtheis und gericht straffen von wegen beider herren, und die bœsz soll der statt zu steur kommen.

52. It. so irthumb ist zwieschent burgern uff burger gutteren, es sey in velderen, wiesen, weingartten, gartten, sollen die par-

---

tengelt.» Es scheint also ein landesherrliches recht gewesen zu sein, und der von der bürgerschaft zu entrichtende theil war vielleicht durch eine übereinkunft festgesetzt. Da von zwei hälften und dem «uberich» die rede ist, dürfte angenommen werden, dasz dem abt ein drittel, dem landesherren zwei drittel davon gehörten, die in genannter weise aufgebracht wurden. — (1) Der ganze artikel betrifft die organisation der ammichter, ämter oder zünfte, so wie die der bürgerschaft dadurch geleistete gewähr im vorhandensein, in der güte und im preise der waren. Die vier ämter, wovon hier die rede, sind die der bäcker, metzger, fischer und krämer. Später (1758 u. 59) kamen hinzu die leinweber, die Eligiusbrüder und die wollenweber.

thien macht hain marcken zu setzen in den grundt oder zeichen, sonder inredt (1) scholtheis, richter und gericht. So die burger aber missel hetten und begertten ein beyleidt (2) vom scholtheisen, soll der scholtheis die gerichten bey ein ander lassen kommen oder gebietten. Und die gericht sollen von beiden parthien verzich nemen. Und sullen bey irren eiden, nach irren besten kunsten den missel entscheiden.

53. It. alle burger gutter seindt vorfellich wie unser oberhoff Trier inhelt. Und die gereidt gutter (3) der alten ubungh nach.

54. It. eyn scholtheis von wegen meins hern, richter und scheffen und die vier ammichtsmeister sollen ein speteller (4) setzen. Und soll derselbige speteller all jair rechenschafft thun dem scholtheissen von wegen meins hern und richter und gericht und den vier ammichts meistern. Auch soll scholtheis, richter und gericht bey irren eiden ein auffsehens hain das die almus aus dem spetal den armen burgern und andern armen leuthen gehandtreicht werdt wie von alters.

55. It. man sall allwege roiffen wan man gericht gehalten hait, ob jemandts in der kameren zu thun hette, das ist ob jemandts mit meynem herren zu thun het oder mit scholtheis, richter und gerichten oder mit den botten, oder mit wittwen und weisen, die soll man da zufrieden stellen ehe man sie lasz ins recht kommen (5).

**Auszüge und varianten**

aus einem andern weisthum von Echternach, welches nicht über 1497 hinaufreicht (*c*).

(Archiv der stadt Echternach.)

Zum ersten weist der scheffen der statt E. ein herren abt Sant Wilbrorts gotshauss vor *ein* grundtlebenhern und der statt, des grundts, der Sauren von der Ernntzer (6) bach biss ain Wasserbillicher bruck, und auff burger guttern binnent den malzeichen und marcken.

Zum 4ten sollen die usswendigh burger als Oisweiler, Konssbruck (7), Verssweiler dem hern abt auch schuldigh sein zu hulden.

---

(1) einrede. — (2) amtliche besichtigung der güterlage. — (3) möbel. — (4) hospitalverwalter. — (5) Diese *kammer* war also ein art sühngericht in streitigkeiten mit dem grundherrn, den gerichtspersonen, wittwen und waisen, ehe der ordentliche, gewöhnliche rechtsweg eingeschlagen wurde. — (6) w. v. 1588: «Ernserbach die aus dem mullerthal fleusst», also die Schwarz-Ernz. — (7) die heutigen *Geiershöfe*.

Digitized by Google

Zum 5ten soll der abt den scholtheis oder meyer uff seynen kosten halten, das er die gericht fure, beroeren des hern abts herlichkeit und gerechtigkeit; und die sieben scheffen sollen in der statt wonhafftig sein. Desgleichen soll der herr abt den fronbotten auch besulden in seynem kosten, und so die zween man meim herren abt nit duchlich weren, oder ein klage von den gerichten keme, soll der herr abt sey entsetzen, und ein geschwornen schreiber dergleichen.

Zum 6ten sall ein herr abt mit raith der gericht die scheffen setzen und wielen, und wan der scheffen gewelt ist, dan sall der scholteis, in beywesens des richters van wegen des landtfursten als vogt des abts, und den gerichtsman in Sant Catharinnen capell fueren oder in Sant Wilbrortz kyrch, da sall der neuwe scheffen uff seynen knehen sitzen vor dem altar und seyne hendt gewaeschen haben, und seyne finger auf das heilthum legen und den eidt thun wie nachfolget, und so ein scheffen vermacht mit handt oder mundt, soll der herr abt in entsetzen mit raith der gericht.

[Eid wie oben; nur mit dem zusatz: und soll der jungst scheffen den alsten ehren mit wortten und wercken.]

7. Es soll alle jair der alter scheffen den eidt und scheffenweistumb den gerichten lassen vorlesen, und auff die geschworen mantagh (1) sollen die gefehrlich eidt geschehen, und nit uff dingklich tage. Und die mantagh und alle dingklich tagh, soll scholtheis, richter und gericht zu gericht sitzen, uff des herren abts kosten, und die botten, und nit auff der parthien kosten, es were dan unverzucklich (2). Und so der scheffen sich vorhin nit siegels gebraucht hette, soll der herr abt dem scheffen ein siegell uff des scheffen kosten geben, und sall mit den scheffen siegeln. Es sullen die scheffen uffer (3) burger gutter siegeln, in der statt und bussent der statt E., und was under den dingkstull gehört zu verthedigen. Und der dingkstull soll von dem herrn abt in gebeuw gehalten werden. Und so eyner scheffen wirdt, ist er dem scholtheis, richter, gerichten und boden ein kost schuldigh.

8. [Gleichen inhalts mit 16 des vorigen weisth. mit dem zusatz:] Und gifft der herr abt zu der fassnacht eim jederen scheffen ij hœner. Und der fasten gibt der pastor von dem seint (4) uss

(1) Es sind wohl die tage der jahrgedinge damit gemeint, an welchen das weisthum erneuert und die neuen scheffen beeidigt wurden, während unter den *dinglichen* tagen die gewöhnlichen gerichtstage zu verstehen sind. — (2) dringlich. — (3) über. — (4) In anderer schrift steht darüber: *synodo*.

Digitized by Google

sein deill eim jederen scheffen j weck. Gibt der herr abt den scheffen uff bergkyrghweiungh (1) ein presant viertheil hamels. Zu Sant Martinstagh ein halben sester Mosselers und ein halben sester Saurers. Wan die zehen auffgehet abens und morgens die kost, und wan ein richter gekosen wirdt, und auff pingsttagh und alle hochzeitt.

9. It. weist der scheffen meins herren kloster bynnent der mauren und darbussent bynnent den marken und malzeichen (2) freyheit. Wan iemantz das leben verburt hette, es were frauwe oder man in der statt, und kundt darbynnent kommen, ist er drey tagh und sechs wochen frey. Kan er drey fusz derbussent, weder drin, soll er wederumb freyheit hain. Und ein jeder scheffens hauss hat dieselbige freyheit. Und so er kauffmansschafft dreifft, hat sein hauss keine freyheit mehr, dan sein schlaffkamer. Desgleichen das spetall und das pfarhauss und das hauss zum odenbor (3).

10. It. weist der scheffen alle ampter in der statt E. dem herren abt zu setzen. Und so die amptsbruder nit ammichsmaiszen hielten, noch feyllenkauff, sollen sie, wan man die kamer begeht, dem herren abt den bruch geben wie von alters, so dick und manchmall sey verbrechen, und auff den tagh ist der herr abt den gerichten die kost schuldigh, und was ammichsmaisz beruert da zweispall ist, das die ammichsbrueder nit zufreden kunden werden, so sollen die ammicher sich beruffen ain die obermeister, das seint die gericht; von den gerichten an den herren abt oder scholtheis und davon dannen in die ammichs oberhœff, wo sich das hingeburt. Und frebell buszen der ammicher, was nit das leben berurt, soll ein ammichtsmeister bey seynem eydt uff der kameren anbrengen. Die frebell buszen sullen beidt hern taxiert werden wie ander buszen. Und so iemants falsch penwertt (4) in der statt feill hiell, soll der richter und scholtheis bey dem stock verbrennen oder in das wasser werffen.

11. Der scheffen weist dem herren abt zu, das sein scholtheis oder meiger mit seynem boden die erst panschafft uber scholt thun solt, und so der schuldener nit bezalt, soll der pandt ain den

---

(1) *bergkirche:* wohl die heutige, auf einer anhöhe in der berggasse gelegene pfarrkirche.—(2) Ein gewisser bering ausserhalb der klostermauern, einen theil der stadt umfassend, war an den strassenecken und sogar im innern mehrer häuser mit köpfen bezeichnet. — (3) odenbor = odewær, fläm. storch.— (4) waren.

scheffen verurkundt und wederboden werden von des richters boden, und der erst pfandt am steill verkaufft zu vierzehn tagen. Ist der erst pfandt zu klein die scholt zu bezallen, sollen des richters boden folle pfendt hollen, und sollen die an dem steill verkauffen. Seint die pfendt besser wan die scholt, soll man dem schuldener heraussgeben. Seint sie arger soll man mehr hollen, damit die scholt bezalt werde. Were aber sach das der die pfendt liesz roffen und kein kauffman hett vur die pfendt, sollen des richters boden die pfendt an den vier portten roffen. Und so kein kauffman keme, sollen die botten dem schuldtman die pfendt lieberen und die vier landtstraiszen mit den penden weisen, zu thun und zu laiszen wie der scholtman will.

12. Die scheffen weisen dem herren abt oder seynem scholtheis das erst, zweit, drytt, viert gebott und verbott in der statt oder uff burger guttern. So aber iemandt die gebotter versiesz und wer ungehorsam, so rufft der scholtheis von wegen des herren abts den richter ain von wegen des landsfursten, als obersten vogt, alsdan thut der richter die execution und straifft den mit der gericht raith und die bœsz der gebotter sall beiden herren taxiert werden.

13. [Den bannwein betreffend; gleichen inhalts mit 14 und 15 des vorangehenden weisthums, mit dem zusatz :] Und so der herr nach inhalt den vertragh in seynem hauss und meel und brodt na geburlicher zeit wein zapt, soll der herr die alte weinmasz geben, so das nit geschicht, sall man den herren abt nit lassen zappen. Und der herr gibt kein acciss (1).

14. Und so iemandt geleidt gesynnen wolt, soll man erst gesinden an den scholtheis von wegen des abts, und der scholtheis und richter von wegen des landtfursten sollen mit raith der gericht geleidt geben, so sich das geleidt zutrugh.

15. Es soll ein scholtheis bey den gerichten sitzen, und der fronbodt bey im stehn, von wegen des herren abts die gericht zu fueren und handthaben, und vur gericht friedt gebieden. Und soll der scholtheis nit scheffen sein, noch scheffen urthell geben helffen.

16. Und so ein richter under den burgeren ist, soll bey gericht sitzen und seine zween boden sullen bey im stan. Ab der scholt-

(1) Am rande steht: Hievon hat man ein vertragsbrieff . . . . . . in der arcken ligen, durch die regerungh zu Lutzemburgh vertragen und durch den herrn gubernatoren in dem jar 1497 wol versiegelt und bekrefftiget.

Digitized by Google

heis den richter auschrue durch der parthien ungehorsamkeit, solt der richter die anthasten und mit gerichts raiht straffen, und der burger richter soll nit scheffen und urthell helffen geben. Und die buszen der ungehorsamkeit sollen beiden herren taxiert werden.

17. It. der scheffen weist dem hern abt den tholl bynnent Echternacher bezirck allzumall zu, wie nafolgt:

*a.* Zum ersten sall der thœlner von eim gulden vier pfennigk geben.

*b.* It. wer in sant Wilbrorts gotshauss jairs viij pfennigk zinssbar, ist kein tholl schuldigh.

*c.* It. was die burger kauffen und verkauffen, sein kein tholl schuldigh (vergl. art. 25).

*d.* It. eynn priester; eyn edelman ist kein tholl schuldig was er vor sein hauss kaufft.

18. It. der thollner sall die kornviertzell und haber viertzell hinder im han, und ist die viertzellen schuldigh den gemeynen burgeren zu lehnen so dick der burger der vonnoden hait.

19. It. der scholtheis soll die gewichtwage, und was ein burger zu weihen hat, sall nichts davon heben.

20. It. der tholner soll uff pingstmantagh die alt statt wein mais vur den scholtheis, richter und gericht brengen, und mit der maszen sollen alle wein maszen gemessen werden, und so die maszen zu klein weren soll man den scheffen sein recht geben und dem richer die busz nach erkenntnus der gericht.

21. It. ob eyner ein jair lanck falsch gewicht und masz giebe, soll in beider herren straiff stain na erkentnuss der gericht.

22. It. so iemandtz in den underhœffen von noden hett korn, haber, wein, biermaszen zu seyhen soll der ain den scholtheissen und scheffen, sollen die gericht die maszen recht machen, und sollen ihr recht davon haben.

23. It. die elle und webergewicht sall bey den webern seyn, und so iemantz der von noetten hette, soll auch recht gemacht werden durch die gericht vermitz irrem rechten.

24. It. fedt und ledermasz sollen die schomacher hain, oder so iemantz der von notten hett, soll durch richter und gericht gemacht werden.

25. It. was der burger inkaufft und weder ussverkaufft, ist der burger von eynem gulden iiij pfennigk ungelt schuldigh.

26. Das ungelt soll drey sontagh na den oistern ausgeroffen werden auff dem mart in beyseins scholtheis, richter und ge-

Digitized by Google

schworenen schreibers, und bey dem kauffmanseidt geboben werden, und ob eyner seumich wurdt soll er des montags darna das ungelt mit der boiszen geben und usz dem ungelt soll der scheffen xiiij schillinck holen vur seyne belonungh und darna soll dem herren abt des ungelt ij theil werden, und das drittheill dem obersten foidt und landtfursten.

27. It. der scheffen weist van jederem hauss in E. da rauch uff ghet ein schlechten heller vor ein herdtpfennigk, wem der herdtpfennigh zustet (1).

28. It. der scholtheis soll jarlich lieberen usz der becker unkorn van wegen des abts drey malter, halff korn und halff weitzen dem obersten foidt und landtfursten. Und der metzlermeister sampt seinen brudern dem richter 32 pont untzell, damit er die wacht auf den thurn und mauern versehe.

32. Item Harpesholtz ist lehngutt meyns herren und die lehnleudt haben todtholtz und gefallen holtz drin zu hauwen und nit weiders. Der acker hört der gemeynen zu und diese vorgeschrieben büsch und alle burger büsch soll ein abt und die burger samenther handt etzen. Und sollen alle parthien nit mehr inschlagen van schweynen, dan ire zught, es were dan das ein burger schwein kaufft hett vur Sant Johanstagh, die magh er inschlagen. Und der hoffman uff Feele und Mellinck (2) ein jeder hoffman soll 22 schwein inschlagen.

33. Und mein herr abt, der speteller, der hoffmann uff Fele und uff Mellinck, eyn ieder parthey soll ein hyrthen bey die grosz herdt stellen, und was von gefallen holtz in diesen büschen liegt van nesten (3), sonder gepändt mugen die burger in irren nutz stellen.

34. It. die wyndtfallen, was eichenholtz ist, in der burger buschen, gehören dem richter zu und die neest den burgern, na erkentnuss der gericht.

35. Item die statt gifft jairs dem richter ein gulden und der richter hat ein wiess von der statt in den Litschen, und gibt dem schreiber ein gulden darumb das er statt sachen (4) sall uffschreiben, und den ij boden ij gulden das sie der statt sachen sullen helffen ussrichten.

39. It. soll kein burger mit seinen leib noch mit gutt im stifft von Trier, statt Trier, noch im land von Lottringen gekummert

(1) Wechselte derselbe vielleicht ab zwischen abt und vogt, so dasz jener denselben zwei jahre, dieser das dritte hob? — (2) zwei höfe bei E., wovon nur der letztere noch besteht. — (3) ästen. — (4) also gemeinde-verwaltungs-sachen, nicht gerichtssachen, wofür beide anderweite emolumente genossen.

Digitized by Google

werden, und soll kein zoll geben im stifft noch in der statt Trier nach inhalt der privileg. Und die freybrieff sullen mit der statt siegel versiegelt werden.

50. It. wan man gericht helt sall der richter alle denje[nigen] ansinnen die in der statt thienst seint.

52. It. die oisterwoch, creutzwoch, christwoch und karwoch sollen kein pfendt aim steill verkaufft werden. Es sall auch nicht zu gericht gesessen werden, es wer dan der herren sach.

53. It. die brudermeister auff Sant Petersbergh(1) sallen jarlich rechenschafft thun vur den gerichten.

54. It. von den scheffen selen soll der altesscheffen ein jargezeit (2) thun.

55. It. des richters boden sollen die maszen seyhen zu Bure (3) und so iemandts nit recht masz gebe sall in der richter straffen und den botten ein quart weins.

56. It. so etwas fonden wurdt, es were in der statt oder uff burger guttern, was von vihe ist, hört dem richter zu.

57. It. die brodermeister auf Sant Petersberg seint kein urkundt schuldig dem scheffen zu geben was kyrchensach berürt.

58. It. der pastor soll auff Sant Johanstagh mit raith der gericht die capelaen setzen und den koster. Und der herr abt den scholmeister (4).

59. It. eyn metzeler sall macht hain 40 haemel zu mesten uff der weiden und sall sey nit bussent der statt verkauffen.

60. . . . . . . . . . . . Usgescheiden die weder unsseren gnedigsten herren den landtfürsten gethan hetten, oder gegen den erwirdigen h. den abt des gotshaus und wieder die statt E.; darna gifft der scholtheis den staiff dem richter, und die wach steht dem richter allein zu von wegen des fursten und des grundtherren, und alle straff grosz und klein. Doch ob iemandts richter begert, soll der richter den vur gericht stellen. Und auf pinxtmontagh so[ll] der rich[ter] den gerich[ts]boden die kost geffen wan sie die springenheiligen (5) ingefort hain. Und die ampter sollen mit dem richter die woch uss des nachts hüden und wachen das kein oberbracht geschehe mit feuer oder anders, und die boiszen die nachts und nebels vermacht werden in der statt uff burger gutter

(1) hügel, worauf die pfarrkirche v. E. steht. — (2) jahrgedächtnis. — (3) Born an der Sauer unterhalb Echternach. — (4) Eine ins scheffenbuch eingetragene berathung von 178. beweist, dasz die ernennung der schullehrer damals der gemeinde zustand. Auch steht an der stelle der worte »der herr abt« in einem andern weisthum »die stat«. — (5) name der springenden pilger.

Digitized by Google

hören dem richter zu von wegen des landtfursten und grundtherren, und wer das leben verburt, es sey in des abts kloster uff der freyheit, wer da vermacht uff der freyheit, hat keine freyheit in der statt noch auff burgerguttern, es sey nacht oder tagh, sall der richter richten von wegen des obersten foidts und landtherren. Und des missbreuchers gutter sullen dem richter verfallen sein, es wer dan das er ein eheweib hett oder eheliche kinder, so sall der richter die gutter halff holen. Und so iemandts ein thodtschlach, dieffstall deit, entlieff dem richter, alsdan sall der richter die gutter des landtfursten rentmeister lieberen.

62. So iemants es were frauw oder man, uff dem lande in der probstien E., in allen dorferen darzu gehörich eym hern abt und burgern scholdt schuldigh wer, sollen des richters boden die pfendt da hollen und sollen sie zu E. tragen an den dinckstoell und sollen viertzehen tage unverlustig da gehalten werden und darnach verkaufft so lang biss die scholt bezalt. Und so ein usswendiger die pfendt ussbehielt uff burgen, sall man dem vor dem scholtheis, richter und gericht lassen recht wederfharen.

63. Und so eyner uff dem landt des richters boden pfendt beschut, sall der richter mit den burgeren darzehen und soll den gefänglich bis gehn E. füren und soll inn straiffen nach erkenntnuss der gericht und sall ihm vorhin die first des hauss inhauwen.

64. Und dergleichen so sich iemandts in der gantzer herschafft Beffort, Bertdorff, Consdorff, Preittweiler, Byrkelt, Hungerschoff, Doistert des richters boden die pfendt bescheudt, sollen die gehalden werden, wie die in der probstey Echternach.

65. Und die beyen die in der statt und auff burger guttern, spetellers buschen funden werden, sein halff des richters von wegen des vaidts und das andertheill der sey findet. Und was in meins herren buschen fonden wirt gehört ihm herren halff und das andertheill desjenigen dem das erff zuhört.

66. Und das hochgericht zu E. sall im grundt sten mit zweyen furcken und ein fyrst darüber und sall nit uff den grundt gebuwt werden.

67. Und Errenzen, Verssweiler, die grosz gemeinde von Münden, Steinheim, Bollendorff, Irrell, sollen das hochgericht in gebeuw halten und darstellen was von nöthen ist, bis ain das richten. Und der meyer van Oissweiler sall zwen hondt darstellen, wen ein jud gehangen wurdt, des hat er sein recht an dem scheffenschwein zu E., und der richter den alten galgen das holtz. Und

wan ein missthediger heraiff felt, sollen die ussetzigen (1) in begraben. Schonhoffgen [?] sall das raith geben, und ein scholtheis van wegen des abts die strengh und den stock uff dem martt im gebeuw halten, darin der missthedigh gesetzt sall werden, wan sein erkentnuss gelesen ist vor den neun zennern (2) bis er zu dem gericht gefurt wirdt.

68. So der richter iemantz [mis]thetigh in der statt, uff burgergutter, oder uff dem strom der Sauren bekeme, soll der richter den menschen in den thorn zu E. legen und sall den menschen lassen rechtfertigen mit dem scharffrichter von Lutzemburgh, beywesens der gericht und geschwornen schreibers, und so der mensch das leben verburt hett, sollen des richters boden in füren uff den martt in den stock, da soll ein erkentnuss gelesen werden von den aicht zendern und vor allen menschen, darna sall der mensch bey das hochgericht gefort werden, da sollen die aicht zendtner vermitz dem neunten, das ist der richter, den menschen nach seinem vergicht urthellen, und der richter, lest den menschen uff seynen kosten richten, so vern er nichts en hat, und vor hin hat der richter die haber (3) zu heben in der probsteyen von seyner belonungh.

[Eine anmerkung nachstehenden inhalts schlieszt das weisthum:] Und ob eyner erdrunck uff Echternacher seitten, den sall der richter uffheben, und ertrunck er uff Bollendorffer seiten so solts der probst uffheben.

### Auszüge und Varianten

aus einem dritten neuern weisthum [*d*].

(Archiv der stadt Echternach.)

7. It. uff dem marck stehet ein creutz daran ein galgen und rath, und die handt gottes under sich zue bedeuten das der grontherr das hochgericht hatt, nebent dem dingstoll stehet der stock und haltzeysen, ist och unserm hern apt.

11. It. die scheffen in der statt E. hait ein herr abt zue setzen und entzetzen und sein gemeinklig alweg von adtell gewest, wan

(1) ein zeichen der damals im lande noch häufiger vorkommenden krankheit. — (2) Diese neun centner waren wohl die der eingangs des artikels genannten sieben dörfer, ferner der von Bech, welches nach E. ins hochgericht gehörte, und nach dem hiernächst folgenden art. 68 der richter von E. als obercentner.— (3) Vergl. art. 24 des vorang. weisth.: honnelgedingshaber.

Digitized by Google

aber einer nit von adtell ahngenommen wirt, pet er den heren umb ein siegell.

14. It. alle fundt binnet E. und uff unsers herren grundt gehören unserm hern abt zue (1).

15. It. unser herr abt ist ein provisor des hospitals und mach ein spidaller stellen, etc. (2).

20. It. weisen wir unserm herren abt den thall binnet und bausset der statt E. uff ein bahnmeill zue (3).

21. It. weisen auch alle maszen, ehlen, gewicht und besicht Sanct Willibrordts gotshaus zue (4).

39. It. umb die zeit wan ein richter oder die seine die wehr fischen, wehre sach das ein schiff mit guet in grundt ginge zwischent E.erbrucken biss ahn W.erbrucken, alsdan ahn dat guet sall niemant mehr handt anschlagen dan ein richter zu E. (5).

47. It. der richter legt, hefft, und bezahlt das pfortengeldt (6), setzt uud entsetzt die zwen stattbotten und die pförtner mit raht unsers herren abts.

## Erklärung auf Verordnuug

der königl. regierung an schultheisz, richter und gericht der stadt Echternach, belangent die satzungen, ubungen und gebreuch deren man sich von alters in succession, erbfellen, erb- und steylkeuffen dieses orts bedient [*e*].

## 1589.

(Stadtarchiv zu Echternach.)

1. Erstlich belangen gewönlichen erbkauff in burgerguttern, wurdt im gebrauch gehalten, wannehe burgergutter in und umb E. gelegen zu kauff angeschlagen und verkaufft werden, musz der verzich und uftragh mit munde und halme beschehen vor gericht oder zweyen scheffen mit erklerungh des kauffpfennigs, uff friher straszen under dem blauwen himmell, welche scheffen alsdan den keuffern daruber brieff und siegell nach alter gewohnheit daselbe zu erben, zustellen, nach dato des uftrags und nicht des getriebenen kaufs anzurechen.

2. Und das ein kauff ohne richtlichen verzigh und uftragh anders nicht dan gleich einer pandtschafft zu achten und zu halten und

---

(1) Vergl. Echternach [*c*], 56 u. 65.—(2) ibid. 49.—(3) ibid. 17.—(4) ibid 18, 19, 20, 23 u. 24.—(5) ebenso im fischerzeugnis vom jahr 1451.—(6) S. Echternach [*b*], 47 und die anmerk. 2.

Digitized by Google

das den erben die abtrifft darzu gestattet und zugelassen werden soll.

3. Dessgleichen ist auch der getriehen kauff, verzich und uff-tragh von unwerdt da derselb nicht vor gericht oder zweien scheffen, wie vurgemelt, beschiet.

4. So dan der kauff beschehen und der nechst verwandter des verkeuffers sich inwendigh jaer und tage mit erlegungh des kauf-pfennings den kauff abzutreiben vorstellet, musz der keuffer davon handt abthun und die abtrifft gestatten, welche abtrifft geschen solle vermitz erlegungh gepurlichen kostens und gerichtsrecht. Auch sonderliche betrugh vorzukommen das der abtreiber bey eiden betheuwre, das er die abtrifft mit seinen pfenningen und vor sich thue.

5. Ein schultheisz zu E. von wegen des erw. h. abts St. Willi-brordts gottshauss hait alle gepott und verpott, auch alle erste pandtschafften zu verrichten und die volle pandtschafft gepurt einem richter, durch seine bodten zu versehen auszerhalb was den grundt betreffen thut.

6. Wannehe und welche zeit man dieses orts mit pandtschaff-ten zu handlen, und da keine mobilia oder sprechendt burgen vorhanden und der creditor ein behausungh oder andere erb-schafft anzugreiffen verursacht, beschiet erstlich verkundigungh dem schuldner und ausnehmung eines kleinen pandts. Plibt der-selb vierzehn tage unverhandelt, und nach den 14 tagen, wan der kleine pandt verkaufft und von einem scheffen verurkundt ist, nimbt man ausz demselben erbe ein vollen pfandt, welcher als-dann, so niemandt dasselbig verpfendt erbgut kaufft, ahm style verkaufft, umbgeschlagen und auszgeruffen wirdt.

7. Solches beschen, wirdt der tag solcher getriebener stilspendt-schafft sampt daruff stehender bekentlicher scholt verzeichnet und in verhalt gestelt, demnach musz der creditor solchen pfandt jar und tagh unverlustigh verpleiben lassen, und im fall der schuld-ner innerhalb jair und tagh denselbigen claubger nicht befriediget, wird alsdan nach verflossenem jair und tage uff begeren des creditor der pfandt oder umbgeschlagen erb durch schultes, richter und gericht, nach billigem werdt erachtet und geschetzt, den schuld-ner enterbt und den clauber geerbt und ingesetzt, und da das-selbigh gutt besser dan die schuldt geacht, soll der creditor dem schuldner die besserungh ausgeben, und da hergegen der pfandt zu geringh, sich an andern des schuldners guttern zu erhollen.

8. Da auch der schuldner vor dem rechtlich insatz die haupt-

Digitized by Google

summe sampt uffgangenem kostenschaden und gerichtrecht erlegen wurde, soll ime solches zugelassen und gestattet werden.

9. Der hofsbrauch dieses orts wirdt als vorfelligh gehalten, in welchem das nechst geblüdt jederzeit erbet.

10. Wahn eheleute, vatter und mutter, mit hinderlaszungh ehlicher kinder mit todt abgiengen, so erben dieselbige kinder, es seien sohne oder dochter, alle vatterliche und mutterliche erbschaft und verlassenschafft, nichts aussgescheiden.

11. Und da der abverstorbene sone oder dochter kinder, enckelen oder urenckelen vorhanden, erben dieselbige gleicher gestalt an solch erbfall, als was derselben eltern (da sie noch bei leben) geerbt hetten.

12. Da auch vatter oder mutter eins vor dem andern todt verfahren wurde, erbet das letzst lebendt alle gutter und verlassenschafft des abverstorbenen.

13. So der fall sich begebe das der abverstorbener keine geschwestert het oder verliese, sollen desso bruder oder schwesterkinder gleichfalls in die heupter erben und theillen.

14. Wahn der vatter versturbe und in ehelichem mutterleib ein kind ungeboren verlieszc, erbt dasselbig kindt so bald es die wende beschreuwen hait (1), glich seinen andren geschwesterten.

15. Da aber mans oder weibsperson, so zwey oder dryerlei kinder aus verschiedenen ehlichen beywohnungen erzielt, hinderlieszen, so erbet jedes kindt in vatter und mutterlichen guttern sein abgestorbenen vatter und mutter, wie dan der fall solches begeben magh.

16. Belangen die mubelgutter nach abgangh ersten, zweitten, dritten oder vierdten mans oder weibs, nimpt das letzst lebendt die mobilien zum halben theill, und die kinder theillen den andern halbtheil in die capita, und die schuldt, da einiche vorhanden demnach.

17. Was aber von guttern in erster, zweitter oder dritter ehe acquestirt und kaufft worden, dieselbige erben die kinder des ehebeths bey welchem die gutter erkaufft worden.

18. Da aber nicht kinder vorhanden, pleiben dieselbige gutter dem letzst lebenden.

19. Und da gleichfals in wedembstande gutter acquestert wurden, und sie folgents in zweiter ehe kinder erzielten, sollen die-

---

(1) *die wände beschreien:* nach altdeutschem rechte das zeichen der lebensfähigkeit eines neugebornen kindes.

selbige in denen bey wiedembstande erkaufften guttern mit den kindern ersten beths gleicher handt theillen.

20. Wan der eheleuthe eins vor dem andern mit hinderlassungh ehlicher kinder versturbe, hait das uberlebendt an der kinder mutterlich oder vatterlich gutter nuhr die leibzucht, und das das letzst lebendt ohne vorstehende noith und wissen der gericht dieselben gutter nicht verkauffen oder verwenden kan.

21. Wan ledige personen als magd und knecht zur ehe greiffen und eins vor dem andern sonder leibserben zu verlassen absturbe, so ererbt das letzst lebendt alles was dem abverstorbenen an mobilien und was zum leib gehörigh, zugestanden, und da dero vatter oder mutter absterben und den fall erlebt hett, erbt gleichfals das letzst lebendt des verstorbenen zuerfallene erbschafft, es were dan das solches uff der heyeratsberedungh uff andere wegh verabredt und beschlossen were.

22. Da ein kindt von seinen eltern zu bestädtlichen tagen etwas bevorab empfangen hette, und nicht uff seine eltern gutter verziegen hette, magh es zur erbtheillungh dasselbigh wieder inschieszen, und glich vertheillen.

## Weisthumb der vier meygern der probstien zu ECHTERNACH [*f*].

### 14. nov. 1541.

(Archiv der stadt Echternach.)

Im jair funffzehen hondert und ein und viertzichsten des viertzehenten tagh novembris ist weisthumb verhœrt worden der vier meygern der probstien E., nemblich, Feylen Peter zu Irrell, Detherich meiger zu Erntzen, Rump Hans meiger zu Bollendorff, Bernhart meiger zu Oisweiller und Gerten Hans geschworner boitt zu Oisweiller, des zu gezuge geruffen und gebetten, Johan Plusinck von Willenburgh [?], Hans von Schanckweiller, auch in beyseins meins offenbar notarien underschrieben.

Zum ersten erkennent die vier obglt. meyer sampt Gerten Hansen, das nehe kein probst, ehe eyniche gerichts sess noch ehe gebott oder verbott in der statt E. gehait habe, anders mit urlauff meins herren scholtheis, und wanehe das er im urlauff geheist hat, auch nehe versagt sie. Und ob es geschehe ein probst gericht sess im bruell das es regent oder ungewitter wurde, sollen sie irren gerichtstagh im porthauss sonder erlaub ausshalten.

Zum andern erkhennen sie auch das sie nehe gehœrtten haben das eynicher probst bynnent dem eheder der Sauren zu thun habe in gebott noch verbott.

Zum dritten erkennen sie auch so eynicher man in der probstien zu E. eynichem burger bekentlicher schuldt schuldig were, derselbige.burger sall seyne schuldener mit des richters botten zu E. suchen lassen, sein pfendt auch zu verbandelen [am] dincklichen steill wie hobsrecht.

Zum viertten erkennen sie auch so ein probst ein misthediger fiengh auf der probstien E., so sall der probst zu E. ain die port denselbigen aingegrieffenen man fueren und sall zum richter der vurg. statt schicken oder selbst ghan den zu pitten umb ein thorn von wegen des landtfursten. Derselbiger thorn soll ime der richter auch nicht weigern, darin sall der probst hain die erste examination und so der mensch das leben vermacht hett, sall der probst den misthedigen dem richter der statt E. lieberen mit eynem fusz binnent den urtzell(1) der portten der statt E. und mit dem anderen darbussent, darnach lesst der richter den misthedigen richten nach seynem erkentnus.

Zum fünften ist innen auch kundich das der probst habe den antast auff dem landt der probstien und die erste examination wie vorgt. und nicht zu richten, dan allein der richter zu E. hat das gericht zu handthaben von wegen des landtfursten.

Zum sechsten ist innen auch kundich und wissen das sie nehe anders gesehen oder gehœrt haben von irren vorfaren, dan das ein abt zu E. zu jagen, zu fahen hat in der probstien E. hochwildt und niederwildt wie er das bekommen khan.

Zum siebenten erkennen sie das die frauwe zu nonnen zu E., und ein probst eine platz benebent die fleischbenken hab, vur irre rendt und guldt, pfende zu verkauffen, auch ein probst seyne pfendt da zu verkauffen vur seyne boiszen von wegen des landtfursten, fort da auch pfendt zu verkauffen von wegen gerichtskosten auffgangen in des probst gericht.

Zum lesten ist Gerten Hansen vurgt. von Oisweiller weider kundig das keyner stattbode zu E., zu Versweiller und Oissweiller kein ersten pfandt da hollen soll, dan allein ein fronbott meins hern abt zu E.

Dis weisen und erkennen die vier obglt. meigern. Also underschrieben. Et ego Bartholomeus Viandalus sacra aplica. aucte. norius. fateor me, dum predicti scabini hæc declararent presentialiter interfuisse et audivisse quod protestor hac manu propria.

(1) kleinere thüre im thorflügel.

Digitized by Google

## Scheffenweisthumb der kellerien sant Wilbrortz gotzhaus zu ECHTERNACH [*g*] (1).

(Archiv der stadt Echternach).

1. Wir weisen unserm erwurdigen hern hie von wegen St. Wilbrorts gotzhaus binnent zill und malzeichen, flock, zugh, den fisch im wasser, den vogell in der lufft, ban und mann, und wobey mein her das behaltenn kann.

2. Darnach weisen wir uff derselbiger freiheit, wan ein mensch sein leben vermacht hett und kundt uff meines herrn freiheyt kommen und rufft friedt, so soll man handt ab thun sechs wochen und drey tagh, kann er darvon kommen sechs fuisz oder drey schritt ungefart und ungefangen das er das dargethun kundt mit warhaftiger kontschafft der zu glauben sey, so soll er die freiheyt noch eins hain, darnach helff im gott.

3. Wir weisen uff derselbiger freiheyt, wann einer daruf begriffen und wurt davon abgefertiget bussent wissen und willen unsers erwurdigen hern oder des scholtissen, sollt man denselbigen man wiederumb uff die freiheit leberen, und unserm hern ein buisz erfallen sein von vj goltgulden.

4. Darnah weisen wir uff derselbiger freiheit, were sach das einer den andern daruff anvurt in seim haus, oder nebent seinem haus mit frevenlichen worten, mit streichen verursag zu blodigen wonden, vermacht meim herrn vur ein buisz den lincken fuisz, die rechte handt, oder wo bey mein her liest.

5 Darnach weisen wir wann man ein misthediger mensch hett der verurtheillt wehr zu dem galgen, soll man hinab fahren Saurgasz ab bei Peltzer Peters haus, inn der mauren stehet ein malzeichen, solt man mit dem misthediger uberfaren jienseit des wagen gleisz bey dem putz herab bis uff die bruck, kann er da entuschent heruber kommen hin zyt denn wagengleisz uff meins hern freiheit und rufft friedt, soll man handt ab thun sechs wochen und drey tag, kann er darvon kommen vj fuesz oder drey schrit ungefart und ungefangen soll er dieselbige freiheit noch einmall hain, darnach helff im gott

6. Wir weisen unserm herrn, zu Luterborn bei dem creutz leit ein platz die ist eben so frey als meins hern freiheit hie binnent ist, wehr sach das ein mensch das leben vermacht hett und

---

(1) Schon 1831 herausgegeben v. hrn. Michel, professor am progymn. zu Echternach.

Digitized by Google

kunt uff dieselbige platz kommen und kreischt friedt, soll man handt abthun vj wochen und drei tag, kann er darvon kommen sechs fuesz oder drey schrick und wieder hinder sich drumb daruff, das er das dargethun kann mit wahrhafftiger kontschafft der zu glauben sey, soll er die freiheit noch ein mall hain, darnach helff im gott.

7. Darnach weisen wir unsern hern die zins frucht, uff St. Andrestagh soll mein her uszsendenn seine botten mit iren secken, mit iren registern, wer gifft ein sester korrns, gifft zwen sester haber eins gemessen wie das ander, were sach das einer sein frucht nit reid (1) hett denselben tag der soll sie anlegen und soll sie dreschen und meinem hern uff sein spycher liebereu, das soll die buisz sein.

8. Wir weisen unserm herrn in dem dorff Luterborn allen gantzen zehenden von zehen lemmeren eins, von funffen ein halbs, von zeben fercken eins, von funffen ein halbs, von einem kalb sieben eier, von zwei butschelen (2) sieben eier, von einem fullen ein pfenningh, gehet es vor den stall zwen pfenningh, und das alles uff St. Walburs tag zu geben.

9. Were sach das ein hoffman uff dem Scheitgen wonhafftig wehr, weysen wir vur ein einichsmann im dorff Luterborn, des soll der hoffmann seine zucht beyeinander holen uff St. Joans abent und soll sie besichtigen laissen, dreibt der einichsmann zwey schwein inn, so dreibt der hoffman vier inn, dreibt der einichsman vier inn, so dreibt der hoffman acht inn, und alles demnach, des soll mein her und der hoffmann stellen alle zillvihe in dem dorff Luterborn, so naw wans vonnoeten wehr ein antvogell und ein gansz, das das nit ein is (3), soll mein her nit mehr kreigen dan die frucht zehnen, lemmer zehend und byhen zehnen.

10. Darnach weysen wir unserm herrn in Luterborer bann in einem busch, nemlich Sant Bernards busch, darin weisen wir meinem herren den haw und der gemeinen den acker, wehre sach das einer so viell darin hege (4) als ein hambochen widt, sonnder urlaub, vermacht meim hern die buisz und den scheffen den wein.

11. Were sach das einer nit mehr hett uff meines herrn freiheit dann das er kunt ein dreystempflichen stull (5) daruf setzen,

---

(1) bereit. — (2) *butsch*, *bétschel*, echternacher mundart: ziege, zicklein. — (3) dasz kein vieh einzeln sei. — (4) hiebe. — (5) d. h. wer nur irgend ein eigenthum auf der freistätte besasz.

Digitized by Google

und mein her hett eins mans vonnoeten, soll man denselbigen nemen, oder sull selber zigh (1) uber sich geben, warumb er das nit thun soll.

## Weisthum der buszen [*h*].

(Archiv der stadt Echternach.)

### Dieses seint die geklæge

ob etwas geclagt wurt, wie man dasselb vur zeidden gesatzt hait bey den sieben scheffen von Echternach, die zu der zeit scheffen waren, ein schilling mit vier grois zu bezalen.

Item erstlich ein gewalt, ist die buisz . . . . lx schilling.

It. frevell wieder den richter und scheffen steht an des hern gnadt.

It. ein frevel wieder die botten. . . . . . . . lx sh.

It. ob ein bott einen fahen wolt und hielt sich ahn ein steil und nit folgen wolt . . . . . . . lx sh.

It. als der richter und scheffen ein geboitt thun, und der nit davon enheli (2) der ist erfallen umb. . lx sh.

It. so soll man ihme weiter ein gebott thun, das ist das zweite gebott, helt er nit darvon, so ist er aber umb . ; . . . . . . . . . . . . . . . . lx sh.

It. man soll ihme aber ein gebott thun, das ist das dritte gebott, helt er nit darvon, so ist er aber umb . . . . . . . . . . . . . . . . . . lx sh.

It. alsdann moegen die gericht in mit seinem leib in den thorn legen; ob er vom gebott und gericht nit halten wull, und fort zu des hern genaden.

It. ein gebott gebrochen . . . . . . . . . lx sh.

It. ein friedt gebrochen . . . . . . . . . . lx sh.

It. ein kommer (3) gebrochen . . . . . . . . lx. sh.

It. der zu einem botten spricht das er nit gut genug sey sein ampt zu dragen und das dem richter geclagt wirt, ist die buisz . . . . . . . . . lx sh.

It. da einem tags oder nachts hoffart (4) in sein haus geschehe ist die buisz . . . . . . . . . lx sh.

It. ob ein ampt einem sein ampt verboet ohn wissen der gericht, ist die buisz . . . . . . . lx sh.

It. ob einer klagt das ihme seine lebende beume

---

(1) *zigh geben* = den beweis liefern. — (2) dasselbe nicht achtet. — (3) beschlag, arrest. — (4) ins haus hofieren.

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| oder hecken abgehauwen weren, und der das beybringen kunt wehr das gethan hett, ist die buisz . | lx. |
| It. der einem das sein nimpt mit frevel, der ist auch | lx sh. |
| It. ein troistunge (1) gebrochen an wissen, der ist. | lx. |
| It. ein name . . . . . . . . . . . . . . | xxxij sh. |
| It. ein steinwurff . . . . . . . . . . . . . | xxxij sh. |
| It. ein wonne . . . . . . . . . . . . . . | xxxiij sh. |
| It. ein schwert gezogen . . . . . . . . . . . | xxiiij |
| It. ein messer . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein degen . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein helbart . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein heraxt . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein spiesz . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein glev (2) . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein kolb . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein eisen gaffell. . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein greiff. . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein axt . . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. ein beylen . . . . . . . . . . . . . . | xxiiij sh. |
| It. der einen schlecht mit einem stecken . . . | xv sh. |
| It. der einen schlecht mit einer schuppen . . . | xv sh. |
| It. der einen schlegt mit einem baum . . . . | xv sh. |
| It. gebissen bloit . . . . . . . . . . . . . | xviij sh. |
| It. bloit sonst uszgelaissen . . . . . . . . . | xiij od. xiiij |
| It. ein feusten schlagh . . . . . . . . . . | xiiij sh. |
| It. gekratzt bloitt . . . . . . . . . . . . . | vij sh. |
| It. ein nasebloit . . . . . . . . . . . . . | vij sh. |
| It. ein kalische [?] aug . . . . . . . . . . | vij sh. |
| It. mit dem har gedosen (3) . . . . . . . . | vij sh. |

It. ein fraw enkrefften steht an des hern gnadt.
It. ein todschlag stehet an des hern gnadt.
It. antreffen ehr und glimpff, an des hern gnadt.

## Weisthum zu EDINGEN (4)

**21 august 1669.**

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Auff heuth den ein undt zwantzigsten augusti jahrs tausendt

(1) schutz, sicheres geleit. —(2) lanze. — (3) gezaust.—(4) am linken ufer der Sauer unterhalb Echternach. J. Grimm, Weisth. III, 713, gibt einen auszug mit dem datum 1585 in etwas abweichender fassung.

sechs hundert sechzigh undt neun ist das freyjahrgedingh des hoffs Edingen ausz befelch desz hochw. in gott vattern und herrn, herrn Philippi de la Neuveforge, der kays. prælaturen Sti. Clementis Willibrordi abten undt herrn zu Echternach, in beysein der ehrw. h. Sebastiani Siebenborn, gem. gotteshaus kelnern, undt Georgii Schweisz, conventualen, desz edel undt vesten Johan Kahnn, wollgem. gotteshaus ambtman, so dahn auch der samptlicher meyer undt hoffsscheffen, gehalten worden und dabey verfahren, wie folgt:

Erstlich thette Theisz Peter, meyer dieses hoffs, die scheffen erfragen, ob sie nicht einen hochw. h. prelaten des gotteshaus Sti. Willibrordi ein freyjahrgedingh in diesem hoff zuerkennen thätten? die welche zur antwort geben, ja, undt es wehre die zeitt.

Welchem zufolgh thätte Theisz Peter, meyer von Mienem, das freyjahrgedingh in nahmen wollgem. herrn prælaten, herrn prior, kelnern und ganzen convents, wie auch scholtes undt vogtherrn bannen, mit vorbehalt eines jedwedern herrn gerechtigkeit, wie brauchigh.

Folgendts seint alle zu diesem jahrgedingh gehörig hoffsleuth zum ersten, zweitten, dritten undt vierten mahl bey diesem jahrgedingh zu erscheinen auszgeruffen worden, mit commination, welcher demnach nicht erscheinen wurde dasz derselb sich der bouszen beschutten solte.

Solches beschehen hatt obg. Theisz Peter meyer, in nahmen wollg. gotteshaus prælaten undt convents bahn undt friedt erklärt, dasz niemandt ohne erlaubnus solte reden, sitzen oder auffstehen, wer solcher stuck eins verwurcken wurde, der solle dem herrn die bousz undt den scheffen den wein schuldigh sein, undt dasz zum dritten mahl in beysein Theisz Peter, meyer zu Minden, Schiltz Theisz von Edingen, Lauwers Hansz von Edingen, Philips Johannes, Niclaus Muller, beyde von Godendorff, Drischlings Jœs. von Edingen, alle hoffs scheffen dieses hoffs Edingen.

[Folgen die namen der hofsleute.]

Diesem nach seint die hoffsscheffen, wie auch zugleich die hoffsleuth angemahnt worden der herren gerechtigkeit in diesem hoff zu weysen, und den scheffen weystumb zu erklehren, welche zur antwort geben, dasz demnach in diesem hoff seithero etzlichen jahren kein jahrgedingh gehalten worden, undt sie nicht genugsamb qualificirt denselben zu erklehren, alsz thätten sie in ahn-

Digitized by Google

schung deszo weitlauffigkeit begehren, dasz mahn alsolchen in die längde vorlesen wolte, wie dahn auch auff dero requisition beschehen. Deszen inhalt hernach inserirt folgtt:

So heben wir ahn in gottes nahmen. Amen.

1. Zum ersten weisen mir undt erkennen unseren ehrw. h. von Echternach von wegen des liben Sanct Willibrordts und seins gotshaus zu Edingen vor ein grundtlehen herr undt den landtfursten vor ein hochgerichts herr.

2. Vort weysen mir unserm ehrw. herrn von Echternach vurg. ein freyen hoff zu Edingen, meyer undt gericht darin.

3. Vort weisen mir demselbigen den scheffen zu setzen undt zu endtzetzen, die ihm seins gotshausgerechtigkeit weysen.

4. Fort weisen mir demselbigen herrn und seinem gotshaus im hoff undt bahn Edingen, fondt und prondt, wildt undt zahm, nasz undt trucken, den fisch uff dem sande, den vogel in den wolcken, als weith undt breidt unsers herrn herrlichkeit geht.

5. Vort weysen mir die herrn zur zeit zu Murstorff vor vogt undt erbzinsherrn.

6. Fort weysen mir unserm ehrw. h. drey jahrgeding, zu jedem jahrgedingh drey wissigh.

7. Fort weysen mir unserm ehrw. h. undt seinem gotshaus von einem jederem hoffmahn, der nit mehr dahn anderthalb foisz hoffgutt hett, ein kurmeth oder todter mit einem ronden foisz (1).

8. Vort weysen mir unserm ehrw. h. zwo theillen bouszen undt dem vogt die drittheill.

9. Fort weysen mir unserm ehrw. h. undt seinem gotshaus geldtzins des dritten montags nach ostern, undt kornzins uff St. Andreastagh, die sall mahn liebern in sein hoff, da sallen die scheffen stahn undt die frucht besehen, abe sy leberhaftig sey, undt der vogt sall auch darbey stahn mit gewapneter handt, dasz unserm herrn sein zins werden, so iemandt vorzuge uff den andern tagh, so sall derselbiger schuldigh sein unserm ehrw. h. sein zins zu Echternach uff den speicher zu lebern, verzuge jemandt weitter bis uff St. Johanstagh ausganck des jahrs undt libert nit ehe der scheffen gesessen sey, so ist er schuldigh zu liebern mit der bouszen undt scheffenwein.

10. Fort weysen mir abe ein armer mahn wer der sich nit ernehren konde, dem soll mahn gunden, dasz er ziehe ahn die ende undt orth, da er sein brodt gewinnen kahn.

---

(1) kurmut mit rundem fusz = pferd.

Digitized by Google

11. Undt abe jemandt säumigh wehre sein zins zu bezahlen oder nit wolde oder kunde bezahlen, so weysen mir unserm gem. herrn von Echternach den schlüssel von der thür, weib und mahn darinne (1), auch die bloem im feldt, den flaesz im garten, sein zins darahn zuvor zu machen und darnach den vogt auszurichten, ertruge sich die schuldt weitter, soll der herr rechnen, wehre etwasz uberigh, dasz soll des armen mans kindern zu steurn kommen, dasz sey desto besser gezogen werden, und sall der herr dem armen mahn sein erb jahr und tagh verhalten undt darzwischen gebrauchen undt genieszen mogen. Queme der mahn binnent jahr undt tagh mit voller handt, sall mahn den weder zu seiner erbschafft kommen lassen.

12. Fort weysen mir, dasz unsers herrn meyer von Echternach dem vogt sein zins sall uffheben und lebern, undt der vogt nit selbst.

13. Dasz auch der vogt vor seinem ausstandt nit selbst pfenden muge, dahn desz gehort des grundtherrn meyer zu.

14. Wahn aber der grundtherr zu schwach wehre die pfandtschaft zu thun, spricht er den landtfursten ahn und den probst von Biedtburgh in des landtfursten nahmen.

Nach vorgelesenem scheffenweisthumb haben darauff meyer undt hoffsscheffen einmündigh erklert, sie thätten ein solchen vor den rechten undt wahren scheffenweisthumb dieses hoffs halten mit vermelden, dasz ihre vorfahren selbigen vor den rechten scheffenweystumb dieses hoffs gehalten hetten.

Solches beschehen seindt die hoffscheffen erinnert worden im fall sich etwasz strafflichs in diesem hoff mit uberähren, ubermehen, ausrückungh marcken, abhauwungh fruchtbahrer und schadlicher bäume, ungebuhrlicher wegh und stegh, oder dergleichen zugetragen, solches zu erklehren und ruchbahr zu machen.

Die welche nach genohmmenem abtritt und gehalten bedacht zuruckkommen mit erlaubnus zur banck gesessen undt erklart, es hette sich ihres wissens nichts strafflichs verlauffen.

Demnach nuhn weitters nichst vorgebracht worden, ist der hoff geschlossen undt die hoffsleuth dimittirt worden. Also verhandlet undt verfahren zu Edingen anno et die quibus supra. Wahre underschrieben J. Kahnn.

---

(1) verschrieben statt der alten reimform : *darvür*.

Digitized by Google

# Weisthum von EICH,

## Weimerskirch, Müllenbach, Straszen, Beggen und Dommeldingen (1).

## 17 october 1597.

(Canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg.)

Uff heudt den siebenzehenten octobris 97 alhie zu Lutzembourg ist gegenwertigen scheffenweisthumb uff begern der hoch- und wolgeboren gemeiner herrn der herrschaft St. Johansberg und dero beamten, bevorab desso ernvesten herrn Adamen Schützen, wohlg. herrn rath und ambtmann zu Berburg durch uns, underschriebene beyde aus papstlicher und keyserlicher macht offenbare und durch die königliche regierung zu Lutzemburg admittirte notarien, uff erklerung meyer und scheffen des hoffs Eich, als mit nahmen Michel Steil zur zeit meyer, Welter müller, Blamberts Johan, Hausman, Johan Hartmann, Thiellen Michael und Mertens Clausz, allesamen scheffen zu Eich, uffgericht und beschrieben worden, wie folget.

1. Erstlich erkennen obg. meier und scheffen bey ihren gethanen eiden, durch mondt Johan Hartman den sie einhelliglich dazu erwelt, das obg. herrn der herrschaft St. Johansberg ire ungezweifelte grundt-, mittel-, und hochgerichtsherrn sein und dasz sie denselbigen mit allem gebott und verpott wie auch der leibeigenschafft underworfen.

2. Und dasz auch ein jeder eingesessener eigner man von seinem haus und güter so von alters erbauwet und in esse (2) gewesen, auch noch in esse oder verfallen sein, die herrn alle jarlichs ein malter vogthaber und drei hüner zu geben schuldig, wie auch diejenige so nachgehens erbauwet werden mögten.

3. It. dasz sie dieselbige vogthaber und hüner binnent die stadt Lützemburg in der herrn haus oder dero ambtleuten alle jahr zu weinachten zu lieffern und zu bezahlen schuldig sein.

4. Erfragt was sie den herrn weider dan obg. haber und hüner schuldig sein, sagen das sie alle jahr zu jederem schaff vierzehn hern gulden, dreiszig grosz und zwen d. (3) zu geben schuldig, und wird gehoben in den dörffern Eich, Mullenbach, Weimerskirchen, Beggen und Dommeldingen.

5. It. ahn schaffweitzen anderthalb malter weisz, so durch den

---

(1) alle bei Luxemburg. — (2) im dasein. — (3) deniers.

maier uffgehoben und durch inen geliebert wirdt, darbenebendt ein malter haber, so man nennet Röschetter (1) haber, so gleichfalls durch den meier uffgehoben und gelieffert werden, benebent sechtzehn Röschetter beyer, jeder beier zu fünff redter pfenning (2), benebent andere particulare zinsen so alle jahr fellig, und was die mullen und das lantrecht ertragen mag.

6. Es ist aber zu dieser zeit nuhr eine vogteie zu Mullenbach, genannt Gerardts Johans haus, den herrn zu St. Johansberg zustendig und wirdt noch auch eine von Adam Colen erbauwet.

7. It. ist jetziger zeit zu Weymerskirchen eine vogtey uff dem eigen erbauwet, die welche gleichwohl bevoriges jahr zertheilt und von zweyen underthanen besessen wirdt.

8. Erfragt ob sie alsolche renth, gult und hüner uff begern und erfordern der hern nicht auf das haus St. Johansberg zu lieffern schuldig seien, sagen und erkennen, do hiebevorn daselbst die herrn residirt und die renth erfordert, dasz dieselbige, vornemblich das geld und hüner, durch etwan einen taglöhner dahien tragen und lieffern lassen, die fruchten aber seien jhe und alleweg weider nicht dan in das haus von Fay, oder wohin sie zu Lutzemburg besheiden, gelieffert und verwandt worden.

9. Die übrige daselbst zu Weimerszkirchen und Mullenbach wonende underthanen (3) sein dem probsten mit grundt, mittel- und hochgericht underworffen, deszgleichen eine vogtei in dem dorf Beggen so sich nennet kreuszdorffer gut, itz durch Brachmans Adam bewohnt wird. Die übrige stehen alle daselbst zu Beggen uff der eigenschaft (4).

10. Erkennen ferner das sie inwohner, die der herschafft St. Johansberg in Eich, Mullenbach, Weimerskirchen, Beggen und Dommeldingen underthanen, mit denen von Straszen, so auch zu gemelter herschaft gehörig, in vielgenanntem haus von Fay, stændt in der stadt Lutzemburg, alles notwendig brennholtz zu führen schuldig, deshalben dan sie jetzgen. inwohner zu Eich und Straszen in vorigen jahren also verglichen, dasz die von Straszen, von St. Johanstag bis weinachten, und sie zu Eich von weinachten bis zu St. Johanistag uff erfordern derjenigen so in

---

(1) Darf dieser name auf *Larochette*, *Fels*, bezogen und eine dahin gehörige abgabe darin gesehen werden? — (2) *raderpfennig*, wie es auch *räder-* oder *rader-* d. h. ein rad im wappen führende *heller* gab — (3) d. h. diejenigen, welche nicht auf den in art 6 und 7 erwähnten vogteien der herschaft Johannisberg wohnen. — (4) der herschaft Johannisberg.

Digitized by Google

dem haus wonen das brennholtz geführt haben, andernmals auch und damit gleicheit, und eine weither nicht dan die andern beschwert werden, sich vereinigt wahn einer zu Straszen ein fuder geführt, dasz deren einer zu Eich dagegen zween kahren gefuert.

11. It. es hat ein erbbannerherr des landts Lützemburg alle jahrs von vier vogteien in dem dorf Eich allein die vogthaber und hüner zu heben, aber kein gebott noch verbott daselbst, und es haben allein die hern zu St. Johansberg mit ausschlieszung menniglichen das gericht des hoffs Eich zu setzen und zu entsetzen.

12. It. das alsulche durch die herrn zu St. Johansberg oder ihre des dorfs Eich beamte und befelchshaber des hofes Eich gesetzte meier, scheffen und botten stændte gericht sein und die tagh ihres lebens darbey verbleiben, es seye dan, sie das mit mundt oder handt vermachen, oder einer alterthumbs oder ander ursachen wegen vor gericht abheischet. So viel aber die gerichts boten belangt, steht den herrn frey dieselben zu behalten oder alle jahr andere anzunehmen.

13. It. wahn ein meier oder scheffen bey inen abfellig und ein ander angenommen, das die gericht mit wissen und willen der herrn oder ihrer beamten ein anderen erkiesen und dan von inen ein billigs vor dem kieszwein zustehet und der erst also gehalten worden, wann einer abgefallen, dan sie alsdan den herrn zwey andere vorschlagen, und den herrn bevorstehet einen auszunehmen, auch den eydt anzustreichen und damit zu beladen, darbey die gericht gleichfals sein mussen und inen ein ziemliche kahn weins davon zustehet, den herrn aber oder desso befelchhaber vor die ansetzung desz eidt ein golt gulden oder ein parr stiffeln, folgens sey der newerwelter scheffen innen gericht mit sambt dem ambtman ein ziemlich malzeit so man nent die suppe zu geben schuldig. Des andern tags mit iren weibern das morgenessen mit zweierley wein und sonsten gebraten und gesotten, das essen kahn vurgnugsam erkendt werden, schuldig, nach welchem erkendtnus sie wiederum nieder zu sitzen macht haben und so viel zu drinken inen geliebt; des dritten folgenden tags innen gericht allein ohne die weiber, ein morgenessen, worzu ein jeder gerichtsman ein pilliges oder ein masz wein zu steuwer zum wein giebt.

14. Dargegen haben sie meier und gericht ahnstadt und von wegen obgem. herrn von St. Johansperg solche autorität und

freyheit, wan einer den andern in der eigenschaft oder ein auswendiger ein ingesessenen leibeigen man umb grundt und erb abnzusprechen und einniges gebott darum thun lest, so gebürt innen gerichten von wegen solches gebots ein batzen und dem botten, so dasselb aus befelch und erlaubnus im nahmen und von wegen dem sambtlichen gericht thut j batzen.

15. It. gepüre ihnen ein gepott zu entschlagen oder zu entsetzen zwey batzen, welcher batze dem sambtlichen gericht zustehet.

16. It. wan einer den andern gerichtlich umb grundt und erb thut vertagen gebürt dem gericht ein tagh anzusetzen, drey batzen und dem botten so die vertagung thut ein batzen.

17. It. ein solchen angesetzten gerichtlichen tagh zu entsetzen, uffheben oder verstrecken, wie oben sieben stüber, welche dem sämmtlichen gericht allein gepüren.

18. It. wannehe sie umb grund und erb zu bank sitzen, so werden sie uber nacht gepotten, und gebür innen von der clagenden partheien die clag zu hören, jedem gerichtsman so viel deren zur bank sitzen vier stüber und dem botten zwey stüber, desselbig gleichen von dem verentwertter auch so viel eidtwordt anzuhören, und wannehr der meier auch scheffen seye, gebürs zu doppelt, und demnach wie obstehet in allen gerichtlichen tagen.

19. Und von einem bey oder neben urthel von beyden partheyen 16 gros oder vierzehn stüber. It. wan eine parthey die andere vor den gerichten verurkundt, so gebür inen gerichten 2 batzen.

20. It. wan eine parthey zu recht schleuszt, gebürt innen gerichten ein mas weins, wie am kranen gilt.

21. It. von einem endurtheil, von jeder parthey ein halben thaler.

22. It. wahn die sache inen zu schwar, und zum uberhoff, nemblich in den hoff Steinsell gehen müssen, gebür inen das urtheil zu nehmen ein thaller und sechs stüber und dem gericht des oberhoffs eben so viel, welches jede zum halben theil schuldig zu erlegen.

23. It. wanehr das urtheil ausgesprochen wirdt, gebürt jedem scheffen sein bankrecht wie obstehet.

24. It. wanehr ein parthey appellirt und sie gericht mit verdagt werden, müssen sie uff des appellanten kosten erscheinen, vor welchen kosten sie bis hieher acht und zwantzig stüber gehoben.

25. It. wan eine parthey gerichtlich in abtrag bousz und kosten verweisen, so seye die bousz sieben stüber, welche sie dem herrn zuweisen, wan aber grundtsachen vertragen und vergleichen würde, so gehört ime gericht die bousz von sieben stüber zu.

27 It. wan einer den andern aus erbgüter auszusetzen begert, gebuert innen gerichten vor ir recht 28 steuber, und beschiet solches uff des condemnirten kosten.

28. It. wan jemandts einiches erbguts halben einen anderen zu marken begert, und sie gericht zu marken gesucht werden, es sey in dem eder oder ausserhalb des eders, so weit sich des herrn bahn und langbahn erstreckt, gebürt innen von einer scheidtmark und von einer hauptmarken zwey batzen.

29. So aber einer den andern in der eigenschaft umb schult oder andere forderung pfenden lasset gebürt dem botten ein creutzer.

30. Welche pfandtschaft stehet zierzehen tag, und der debitor binnent der zeit [nicht] bezalt und der creditor weither recht begert, so stellt man die pfand ins recht, davon dem meier gebürt j batz und dem botten ein creutzer, und man lasset den schuldman selbiges wissen, welches auch stehet 14 tagh und wan die zeit erfüllt und der gläubiger volle pfendt begehrt, gebürt dem botten ein creutzer. It. den gerichten selbige zu taxiren und aus zu weisen 14 stüber, und so die pfendt liegende güter oder möbel, so werden sie dem schultman zu lösen zwey tag und nachten hinder gericht unverlustig behalten, sind es aber fahrende und essenpfend so werden dieselben nur ein tag und nacht über im hoff behalten und anderen tages so vern sie nit entschlagen werden, dem creditoren überliebert und die vier wegh des dorffs ausgewiesen.

31. Jedoch so ein frembder undt ausgesessener jemanden in der eigenschaft wegen scholdt pfendet und zum endt, wie obstehet verfolget, so kostet es alles doppell.

32. Da aber jemanden abs (1) gepfendet und zu mangel fahrenden guts etwan samen und früchten in der erden darstellte, wurd derselbig uff St. Johan Baptisten abent zurück bescheidet und in selbigen pfandt gesetzt, davon innen samentlichen gerichten und botten zustehet für ir recht 14 stüber.

33. It. wan die früchten zeitig, und der creditor nit bezalt wor-

---

(1) statt *äbs, eppes* = etwas.

den, so werden dieselbige durch gericht abgeschnitten, zu haus ahn ein sicher orth geführt, ausgedroschen, gewant, verkaufft, oder dem gläubiger für den preis wie sie uff dem freien markt gilt, die frucht uberliebert und das alles uff des schultmans kosten.

34. So es aber sache were dasz ein scholtman seine güter mit recht stellet, davon fallet ein stolbousz nemblich 2 batzen, die welche dem gericht zustehet, und sonsten weiter nichts dahero verpflicht noch zu geben schuldich.

35. It. so jemandts daruff für sie meier und gericht vertagt, gebürt inen in allen von der vertagung die gerichtsbank zu besitzen, partheien zu hören, neben und endturtheilen zu sprechen, it. selbige im oberhoff zu nehmen, it. in ihre wirkung und execution zu stellen und uff beschehene appellation abzuheischen, gleich wie den grondtsachen, wie hervor geschrieben und erkendt worden.

36. It. uff solche weis, wie auch in grundsachen, kommen den botten wegen eins eigenen mans, einen zeugen zu gebiethen, ein halben batz; von einem auswendigen doppell, nemblich ein batz, auch zu schmach und injurien sachen, geschlegs und thatlichkeiten doppelt.

37. It. so einer umb scholt richtlich zu bezahlen verwiesen wirth, erkennen sie die bousz zwey goltgulden ein jeder zu 28 stüber und dieselbige den herrn zu. So aber partheyen vor dem rechtlichen urthel sich vergleichen, erkennen sie die bousz sieben stüber und solche innen gerichten zu.

38. It. so jemanden, es sey ein in oder auswendiger, ein eygen mann wegen injurien und schmachreden, it. geschlägs und thetlichkeiten verclagt, gebürt dem botten ein batzen die vertagung zu thun.

39. It. inen meier und gerichten die banck zu besitzen, partheien zu verhören, und beiurtheilen zu sprechen, gepüre ihnen noch so viel als in grundt und scholtsachen.

40. So aber jemand in abtrag verwiesen und nicht bezahlt, haben sie meier gericht und botten die pfendt so begriffen zu taxiren und zu verweisen mehr nit dan in scholtsachen wie obenstehet.

41. Und erkennen in diesen fehlen wan die sache richtlich ausgehet, die bousz sechs goltgulden zu 28 stüber gezelt und selbige den herrn zu, oder nach gelegenheit der sachen etwan gering oder auch gröszer.

42. So sich aber partheyen vergleichen, erkennen sie die bousz nur drey goldg. und selbige auch dem herrn zu.

Digitized by Google

43. Begebe sich aber dasz der so verclagt wirdt, es were umb erb und grundt, schmachreden und geschlegs, dergleichen sachen, sich vor die herrn oder dero ambtsleuthe berufet, so musse der cleger ime folgen und sie meier und gericht der berufung statt und platz geben.

44. Und do sie denselbigen ires streits und missels endtscheiden würden, hetten sie auch weitter nichts darmit zu thun, wie auch die herrn ihre bouszen selbst nach gelegenheit der sachen zu heben oder nach zu lassen, und so der herr oder ambtleuth spruch partheien nit halten wollen, oder aber kein erkenntnus geben, werden sie zurück in hoff gewiesen und die sach vor inen als gebürenden richter auspfündig zu machen.

45. Und erkennen so etwan ein in oder ausgesessener sich (das doch gott der allmechtige lang verhüte) zu Eich, Mullenbach, Weimerskirchen, Beggen oder Dommeldingen uff den eigen und der herrschaft St. Johansperg angehörigen güttern vergriffen und jemand entleibte, oder sonsten der leib und lebensstraff underworffen apprehensable, dasz inen meyer, gericht und boten selbige ahnzugreiffen gepüre und davon zustehe ein herngelt.

46. It. seien solche gefangenen den hochgerichtsscheffen zu Dudelingen zu überliefern schuldig und das uff kosten desselbigen begriffenen und da er nicht begütert uff costen der herrn.

47. Dargegen haben die herrn und erfallen inen alle gütter eins also begriffenen und exequirten mistheters.

48. It. in diesen obgen. puncten die leibstraffe thue des herrn probst zu Lutzemburg den herrn intragen und seien derwegen miteinander im recht.

49. So underwirdt (1) sich derselbig probst und seine botten auch für alle bürgerliche scholt die binnent dem bering und statt Luxemburg gemacht werden, sie eigenleuth zu pfenden und realiter zu exequiren.

50. Darzu sie [die eigenleute] mit allen landfürstlichen tagen, fröuden, dienst, contributionen von schatzung, lehengelt und sonst was noch verfallen mag zu belegen und umb ihr gebür zu verrichten durch die thorknecht zwingen und dringen.

51. It. sie mit andern der probstey undersassen moesteren, fort zu senden, zur huedt und wacht zu gepieten.

52. It. mit allerley kriegsvolk zu belegen, gelt und andere kriegssteuer zu geben.

---

(1) verschrieben für *underwindt* = untersteht.

53. Den edoch unahngesehen erkennen sie den sie ihn (1) und allewegh, wan ein mensch zu St. Johansberg umb weszwillen das dan beschehen, hingerichtet worden, dasz sie durch die officianen daselbst zur hochheit gepotten, auch mit iren wehren dahin tgezogen und das gepür, wie andere hochgerichts underthanen, gerichtet und richten helffen.

54. Sagen auch wahn das schlosz zu St. Johansperg auffgebauwet werden soll, dasz sie alle fronden und upperschaft (2) wie andere derselbiger herschafft hochgerichts underthanen zu thun schuldig. Mit der burg zu Dudelingen aber haben sie nichts zu thun.

55. Belangen sonsten die muhlen zu Eich, wan die bawfellig, seien sie underthanen und eigentleuthe zu Eich, Weimerskirch, Mühlenbach, Beggen, Dommeldingen und Straszen schuldig alle fronden zu thun. It. den deich zu fegen gleich wie dergleichen mühlen auszerhalb des mülners beruften beweis vermöge seiner verlaszung (3), und so oft der deich gefeget und gefischet werde, gepüre inen gericht ein pfan vol fisch.

56. It. dasz im selbigen deich, ohne die herrn, niemandt son-der zulasz des mülners zu fischen habe.

57. It. dasz sie obgen. eigenleuthe zu Eich, Müllenbach, Weymerskirch, Dommeldingen, Beggen und Straszen uff gedachter müllen gebannet und alle ire früchten so sie in ihren heuseren bedürffen zu mahlen schuldig, und do einer sich daran vergriffe und in ein ander mühle fahren und darüber betrapt (4) würde, der vermacht pferdt und frucht, nemblich das pferdt ver falle dem herrn, den gerichten der sack mit dem mehl oder frucht, und über dem mit dem müllner des molthers halben zu vergleichen schuldig.

58. It. die wein so auff der eigenschaft oder durch die eigenleuthe verzapfft werden, den haben sie meier und scheffen in statt der herrn zu setzen, ihm die kanten (5) zu saygen (6) davon inen vor ir recht eines jeglichen bodens eins fasz, es seye grosz oder klein, gepür ein halben sester weins und zwey broth von einem stüber.

59. Und so die kandten zu klein oder verfelschet worden, verfalle derselbe in der herrn straff.

---

(1) verdorbene stelle; soll wohl heiszen: *dan hie ihe* =nun, hier, immer. — (2) handlangen. — (3) verdorbene stelle. — (4) ertappt. — (5) kannen. — (6) prüfen, eichen.



Digitized by Google

60. It. uff St. Martinstag der engelkirchweyhung stehe dem herrn der erste dantz zu, und das jung volk ohne erlaubnus der herrn, dero ambtleuth oder [in] dero abwesen meier und gerichten, bey peen der straffen nit danzen dürffe.

61. It. dan auch sonsten die herren oder ire beambten so weith als ir bahn und langhalm sich erstreckt, zu jagen, schieszen und fischen und ire underthanen auch andere so das ohne erlaubnis üben, zu straffen haben.

62. It. den beienfundt erkennen sie dern (1) zu, zu dem das gefondenes viehe, so es in sechs wochen und dreyen tagen nit gesucht wirdt, es thut aber der probst zu Lutzemburg wegen des fursten als vermeinter hochgerichtsherr, wie vorgesagt in diesen und dergleichen sachen den herrn intrage.

63. Es sei auch bis dahero der brauch und alsz gehalten worden, dasz kein kind, es sey knab oder medtgen, ausz der eigen vogdeien, ohne erlaubnis der herrn oder dero ambleuthe, kan [in] ander städte oder lender bestatt werden, und darum damit man wissen könne, ob die vogtheien genug besetzt und in gebewt (2) erhalten werden.

64. Und müssen zuvorn der leibeigenschaft losgegeben werden, und der abkauft beschehe darüber ein jeder so nach mit dem herrn oder ambleuthen zufrieden wirdt, als er kan (3).

65. So seyen auch die herren befügt und mächtig in den Eicherbusch alles nothwendig bawholtz, so wohl alsz vorgesagt brenholtz, zu erbauwung des haus zu Lutzemburg, genannt das haus zu Fay, nunmehr nach erklerung des herrn ambtmans Schützen, weilandt der wohlgeboren frauwen grevinne Anna von Isenburg erben, allein zustendig zu hollen, und in derselb busch ire gnaden der weidtgang, reisz und acker aber innen gemein deren eigenleuth zu Eich, Mullenbach, Weimerskirch und Beggen, alszwohl auch der krommenschnitz (4), windfehl und todtholz darin zustehe.

66. It. so einige güter die den herrn zinsbar und im hoff Eich gelegen, die den eignen leuthen zustendig, kauffen und verkauffen werden, dasz der auftrag vor innen gerichten beschehen müsse und davon ihr recht, wie in richtlichen sachen sich gepürt, haben.

---

(1) den herrn. — (2) im bau, in baulichem zustande. — (3) so nahe jeder mit dem herrn etc. einig werden kan.—(4) holz, das mit dem krummbeil abgehauen werden kann.

67. It. dasz den hern den zehnten pfennig davon zustehe und gepüre.

68. It. dasz solche vereuszerung mit bewilligung der herrn oder irer officianten beschehen müsse, wie auch ohne bewilligung und zulasz derselbigen keine eigenschafftsgütter vertheilt, verwechselt noch verpfendt, viel weniger verkauft werden können.

69. Erkennen auch wan ein eigenman seine zins umb bestimbten tag nicht ausrichtet und dieselbige inzwingen müsse, verfalle denselbigen gerichten eine bousz von sieben stüber.

70. So haben auch gnedige herrn das lantrecht uff den bergen Schiltgen, Bescheidt und Linnenberg zu dem Grünenwalt zu, wie der zuck es mit sich bringet und ausgemarcket ist, mit dem landtfursten zum halben theil, aus welcher in gen. hern halben theil der erbbannerher dieses herzogthums ein drittheil bekommt, gleichwoll aber mit ausschlieszung desselbigen jetzg. bannerhern und seiner diener, ganz und unvertheilt alle jahrs durch ire gen. herrn oder dero officianten in der kerzen oder sonsten verlassen wirth, und so viel malter als dasselbig dient, so viel stüber irer hern zu St. Johansberg ambtman, benebent einen sester weins, sambt seinen und irer gericht und botten gepürlichen kosten darvon gepürt, und von den beständern desselbigen bezallen wirdt.

71. It. beneben den Eicher busch gehören irem gnedigen herren noch zu der halbe abgehauwene busch, der Fröndgut, inhaltend sambtliche ungefehrlich ein hondert morgen landts so zu pflügen untauglich.

72. Uber das ist oben ahn Weimerskirch noch ein klein buscheltgen gestanden, so vor langen jahren abgehawen worden und der Bürckenbüsch genannt wirth, so wohlg. ire gen. herren allein zustendig und jetzt durch den ambtman Dietrich Sittart Buchalers Johan zu Dommeldingen des jars vor j ggden. (1) die ziel von achtzehn jahren verlassen.

73. Hiebey erkleren sie gericht auch dasz die eigenleuth so in dem dorf Dommeldingen seshaft, keine vogthaber noch rauchhüner bezahlen.

74. Die wies aber so ire gnedige hern in Steinseler bahn liegen gehabt, haben Motzen erben zu Beggen des jahrs für zween löwenstüber, die durch den meyer zu Eich mit dem schaff gehoben und bezahlt werden.

---

(1) goldgulden.

75. Erfragt ob sie nit wissen wher den malter ein sester ein fasz weitz [?] so die alte rechnungen bedeuten und ein etliche jahr niet geliebert worden, schuldig seye, sagen dasz sie davon nichts zu sagen wissen.

76. Und dieweil wir innen dieses in maszen vorgeschrieben gantz verstendiglich vorgelesen, auch darüber sie zu beharren gemeint erfragt, haben sie sampt und sonders solches erkent und darbey die warheit zu sein beharret, urkundt unser handzeichen herundergestellt. Actum ut supra, underschrieben Sittar.....

## Kirchenweisthum von ENSCHERINGEN (1).

## 1588.

(Archiv der arch. gesellschaft zu Luxemburg.)

Kirchenordnungh und underhalt der pfarren Enschringen, wasz dieselbige jarlichs einkommen, auszugeben, auch wasz braucht nnd gerechtigkeit die von ihren furfaren und alter herkommen, auch bei loblicher getechtnus geregieret und gehandhapt ist wurden, und ist diesen uffgericht den 5ten juny 1588.

1. Erstlich dasz jeder zeit sieben scheffen oder zehner (2) im opgemelten pfarren solche gerechtikeit und ordnung zu underhalten, auch darbey zu handthaben schuldigh seint, welche alle sieben mit wollbetachtung, mit austrücklich und einmündich alle und jede hie unden geschrieben puncten erkent haben.

2. It. es soll alle jahr ein num̃z oder köster in dieser pfarren, auff nechst sondagh nach Johannis Baptistæ gemacht werden.

3. Und wannehr derselbige erkosen, ist er den pastoren, den sieben zehenner mit sampt den zehenherren (3) schuldig ein pfarressen; welches gegeben soll werden für Martini im winter, und wannehr er sulches nit thut ausrichten für Martini, ist er nach Martini doppel verfallen und schuldig, es were dan dasz solches mit verwilligung dieser obgemelt parthien gescheen dehet, welches essen in soliche forma und gestalt soll und müssen gegeben werden wie folget:

Erstlich ist er schuldich zu stellen ein warme auch bequemliche platz und seszen sonder röck (4).

Ist ferners schuldig bey zu bringen gutt waitzenbrodt; it. erbes

---

(1) das heutige *Escherange* bei Thionville. — (2) für *sehner*, mitglieder des send. — (3) welche den zehnten beziehen. — (4) sessel ohne rücklehne.

mit speck gesotten, und der speck an der mamel [?] gebessert; it. gut rintfleisch, demnach möstert; auch schuldig gutten einschmeckigen (1) landtwein; it. ryszbrey mit strauwkräutt drüber; it. noch schuldig guten landtkeisz (2); erstlich der kouchen, den uff den tisch setzen thut, ist er schuldig einen iederen daselbst für zu schnyden uff sein teller ein stück und darnach in erst uffsetzen.

It. das essen sall zubereidt werden undt insonderheit schuldig xvj schüsseln. Erstlich dem ehrw. herrn abt zu Münster ij schüssel, dem pfarrer daselbst ein, den sieben zehenner iederem ein und den drien drittetheilen (3), iderem zwo, damit in alles xvj schüsseln.

4. Ferners und weitters ist zu wissen, das er ieden zween personen sal fürsetzen ein schüssel dieser vürg. essen, und dasselb essen und ein iedes mit urlaub auffsetzen, auch mit erlaub davon zu nemmen.

5. Es ist der herr pastor daselbst uff solchen tagh diesen essen schuldig missam zu celebriren, auch schuldig all die so zum solchen essen beruffen seint, sich in der kirchen finden zu lassen, alda gottesdienst mit andacht zu thun, und wannehr des gottesdienst vollbracht, ist der nuntz schuldig die sieben zehenner obg. dahin zu beruffen, den kosten zu schmecken, erstlich sey das haubessen anfahen dount.

6. It. der nuntz soll und musz stellen ein kanedtt (4) mit lautern wassern, mit ein handtouch, ihnen allen wasser über die handt zu geben und darnach zu trüchen (5).

7. Und wannehro das essen vollendt, und die gratias gesprochen, sollen die zehenner mit dem pastoren uffstehen, und die zehenherren sitzen lassen, sich zu besprechen undereinander, ob das essen woll und nach ordnung, nach alter gewohnen geben sey oder nicht.

8. Da etwas da mangelen wurdt, so ist der nuntz in der zehenner straff erfallen. Auch ist der nuntz ferner schuldig das tischtouch zu saubern und das wieder anfahen, wie recht und gebrauch.

9. Nach vollenten essen ist der nuntz wieder schuldig den zehenherren ihre kannen, [sic] daselbst gebraucht haben, fol weins zu geben, iederm ein masz haltende, und damit seint sie abgefertiche.

(1) ungemischten. — (2) landkäse. — (3) den drei theilhabern am zehnten. — (4) kanne. — (5) abtrocknen.

10. Und den zehennern mitsampt dem herrn pastoren auch schuldig sieben maesz weins.

11. Ferners es gehen die zehennern hausfrauwen nach gehalten essen ihn des altzehenners haus oder wohin sey gefallen; ist der nuntz ihnen schuldig nach zu bringen ein maesz wein; ein stuck fleisz, auch ein ziemlich brodt; darna ist der nuntz wieder schuldig das nachtmahl zu bereitten den zehennern mit sampt ihren weibern, auch den h. pastoren dahin zu forderen; es solt auch ein ieder fraw dahin kommende ein stück, zwo oder drey so viell dann gott (1) beratten, geben.

12. Es ist der nuntz noch dem herrn pastoren schuldig uff Sant Steffenstag nach den weinnachten, erstlich iiij capaunen, und das in solcher condition wannehr dieselbige uber den gader fliehen kunden, solt und musz er sich damit contentiren.

13. It. noch ij sester weysz, ij masz weins und ij lib. waxen, dargegen aber ist der her pastor dem nuntz sampt seiner frauwen schuldig zu geben das morgenessen.

14. It. noch schuldig der nuntz den crisma zu zallen und denselbigen hinder der geistlichkeit zu nemen. Dargegen ist jeder bürger seszhaftig zu E., so in der erden pflantzen thut, dem nuntz zu geben alle jahr ein sester haber diedenhoven masz.

15. Weitter hat der nuntz die well (2) in der gantz pfarren zu nemen, für behalten zwo allein.

16. Ferner ihm schuldig die Molfinger (3) von iederen so das hochwürdig sacrament empfangen ein pfenning.

Von des herrn pastoren gerechtigkeit.

17. Erstlich von alle diejenigen, so das heilig sacrament des tauffels empfangen, gehört dem h. pastorn ein drittetheil von das, das man dem kindt zu tauff gibt. Und so sich darselbst ausbestaidt, ist er schuldig sein manbrieff (4) bei genannten h. pastoren zu souchen, und darfür giff man ihm iiij blancken und den zehennern iiij beyer.

18. It. es seindt schuldig alle jenige so sich in der pfarren E. bestadtten den pastoren j sester weins, iiij brodt, iij gericht, von ein icklichen ein schüssel, ein stück rintfleisch rou (5), und den zehennern iiij beyer.

---

(1) *ihr kinder* einzuschalten. — (2) Es kann nicht wohl *reisig.* damit gemeint sein, denn was hiesze in dem fall das «*für behalten zwo*»? — (3) Einwohner des heutigen *Molvange*, section der gemeinde Escherange. — (4) bescheinigung des ergangenen kirchlichen ausrufes, *mahnung* genannt. — (5) roh.

19. It. ferners ist schuldig ein leuth so das heilig sacrament des ölichs empfangen, dem h. pastorn iij blancq und ein henne, dargegen ist der herr pastor ihm schuldig zu lesen iiij missen.

20. It. nach absterben eines jede so das hochwürdig sacrament des altars empfangen und noch unbestadt, ist schuldig j batz, wo aber das h. sacrament nit empfangen j creutzer.

21. Für das jahrgebett iij blancken, und zu allen hochzeitten, man und weib ieder zum offer vij ort. It. die unbestadten iij ort.

22. Dargegen ist der h. pastor schuldig der pfarren alle wochen missen zu celebriren. It. zu allen viertzen tagen ein mahl zu Molfingen, mit sampt den vieren hochzeitten auch daselbst missen zu haben. It. auch die heilige königstagh und auch unser lieben frauwentag purificationis, darvon nempt er uff purificationis ein viertel waxs. Auch wannehr ein bruellofft (1) zu Molfingen und dedicatio templi alda musz er celebriren.

23. It. weyders schuldig der h. pastor uff alle frönfasten messen zu halten für her Petrum Neunhauszen, darfür hat er jahrlich dienen vj sester korns, ij sester haber: das bezahlen Schauben erben ij sester korn, ij sester haber und der alt meyer mit seinen erben und anhanck ij sester korn. It. der Oberlender mit seine getheilen die andere ij sester korn.

24. Seindt die obgenanten den zehennern auch schuldig ij sester haber, und der pfarren ij sester haber.

25. Auch seindt in der pfarr und kirchen geben wurden etlich pletz und gütter. Erstlich ein höstert (2) für dem pfarrhaus ubergelegen in der gassen genant Schneyders plätz. It. ein stück wiesenpletz in Entringer fouszpfadt gelegen langst meyer Stantz. It. ein gart bey dem müllen ubergelegen.

26. It. es ist zu wissen dasz sich der zehen in der gantzer pfarren E. und druen (3) theillen thut, deren halben ist zu wissen dasz ein icklich theil den pfarren schuldig hulff oder steuer ahn kertzengeldt zu geben ij gulden.

27. Weiders sint diese die (4) theilen nach dem pfarr uff das österlich fest jährlich schuldig ahn wein vj mæsz, iiij zu E. und ij zu Molfingen.

28. It. das pfarrhaus ist dem pfarrherrn itzmahl in gudem gebaw richtlich geliebert, und ist er dasselbig schuldig zu erhalten, dasz wannehr ein ander nach ihm komme, solt er ihm das in gu-

---

(1) heirat, brautlauft, niederländ. bruitloft. — (2) verfallenes gebäude. — (3) musz heiszen: *in dreien*. — (4) musz *drei* heiszen.

Digitized by Google

tem bauw uberliebern. Wo aber das haus durch seines gesindes versaumb verbrandt wirdt, musz er dan widrumb propriis expensis repariren, wo aber casu vel bello etc. musz die pfarr das widrumb lassen machen.

29. It. es sol und ist gerecht also, wahn ein jeder pfarherr von oftgemelten pfarren gitt abziegen, solt er schuldig sein im pfarhaus zu lassen, erstlich tafel oder tisch, mit sambt eine bedtladen und ein bahl uff dem feuwr, auch icklichs hausradts ein stück, damit er sich kan behülfen, so aber er daselbst mit todt abging ist er den zehennern ein ziemlich kost schuldig wehn sey ihnen bestadten zur erden.

30. Weiters zu wissen dasz Molfingen vogteien sey, sey leyen glich wo sie willen, die xj. garff thut geben.

31. Es gibt auch ein ieder drittheil von den zehen und ist schuldig den zehennern jarlichs zu geben iiij beyer, thun die drey theilen xij beyeren. Vur diesen seint die zehennern schuldig den zehen zu weisen, do er keyren und wenden thutt, denjenigen so ihn einfouren dont jahrlichs.

32. [Bezeichnung von feldern, welche dem pastor den zehnten geben, oder zum groszen zehnten beitragen].

Kirchenbauwen, auch wer dieselbige underhalten soll.

33. Erstlich ist zu wissen dasz die zehener als richter der pfarren erkent haben, der hinderste gebawe der mutterkirchen ist schuldig zu underhalten die heren von Gorze, alles was von nothen ahn fynster, fynstereisen, aber die vordersten seit ist der ehrw. her abt zu Munster bey Lützemburg schuldig ihn gebawen zu erhalten, sampt seinen anhanck, der choer aber ist schuldig zu erhalten ihm gutt gebauw der h. pastor der uff der zeit regirt, den thorn aber ist die pfarr in gemeinden zu erhalten schuldig, und alles was daran mangeln wurdt.

Was gemelte pfarr jarlichs inkommen hat.

[34, 35, 36, 37, 38, 39: aufzählung von gütern, deren inhaber öl an die kirche liefern.]

40. Erkennen ferners die zehener dasz sie kein ander uberhoff nit haben dan allein den ehrw. herrn zu Munter.

# Weisthum von EPPELDORF (1).

## 1669.

(Staatsarchiv zu Luxembourg.)

Auff heutt den achtzehendten octobris, jahrs tausendt sechshundert sechzigh undt neun, ist aus befelch undt ahnordtnungh des hochwurdigen in gott vatteren undt herren, h. Philippi de la Neuveforge, der kayr. prælaturen Sti. Clementis Willibrordi abten und herrn zu Echternach, das freyjahrgedingh des hoffs Eppeldorff in beysein des ehrw. h. Sebastiani Siebenborn, des gotteshaus conventualen und kelnern, des edlen undt vesten Johan Kahnn obgts. gotteshaus ambtman undt sambtlichen scheffen besessen, gehalten, darbey gewiesen, gehandlet, decidirt undt angeordnet worden, wie folgt:

Erstlich nachdem die klock zur convocation undt versamblungh der zum jahrgedingh gehorigen gelautet worden, hatt der bott Weynands Johan die hoffgenossen eingeruffen, undt seindt diejenige erschienen, deren nahmen hernach inserirt folgen:

[Namen der hofsgenossen.]

Diesem nach hat der meyer in nahmen ihro hochw. undt gn. als grundtherrn undt dero gotteshaus den hoff, wie gewöhnlich, gebannet, dasz niemandt niedersitzen, ein noch ausgehen solle ohne erlaubnus, auch keiner dem anderen in seine rede fallen solle.

Undt als hieruff den gerichten befohlen worden den hoffsweystumb offentlich zu erklehren undt auszusagen, haben dieselbe ihren hoffsweystumb auff einem pergamen beschriebenen original, so sie producirt, öffentlich vorzulesen begert, wie dan geschehen, dessen inhalt hernach inserirt folgt:

1. Wir scheffen im hoff Eppeldorff weisen unsern ehrw. h. zu Echternach vur ein naturlichen grundtherr uff dem Eselborn von wegen des lieb herrn Sant Wilffartz.

2. Undt weysen im darnar zu den fondt undt prondt, den man zu undt den ban zu, so weith undt so breidt, als des lieb herrn Sant Wilffartz gutt gehet.

3. Undt weysen darnar ein herr zu Beffort zu dreyffen uff demselben waldt funff undt zwantzigh bruhlingh undt sin oeffen [?] schwein darbey.

---

(1) bei Diekirch. S. J. Grimm, Weisth. II, 270.

Digitized by Google

4. Undt weysen zu zweyen fuhren holtz undt weisen das geschuwe von dem holtz zu seinem bahn offen.

5. Undt weysen ein herr zur Feltz vur ein mitgenoiszer an dem dehem, undt myn herr zur Feltz soll ein furster halten, und myn herr zu Beffort soll ein halten, undt myn herr zu Echternach soll ein halten.

6. Die drey gnanter herren furster sullen syn huden den waldt, dasz niemandt sie schadlich daruff hawen, undt weysen auch dieselbige hoffserben die den gangh gehendt in den hoff zu Eppeldorff, die handt den acker zu etzen uff demselben waldt vermitz dem dehem.

7. Den dehem weysen wir also viel, wannehe ein durchgengigh acker weyst, dasz die hamboch (1) acker tregt, so soll man geben van dem schwein, van jederen fusz ein penninck, weyst aber halben acker, so sollen sie halb also viel geben, dahn gibt ein schwein zwen penninck.

8. Denselben dehem sullen die drey gute herren furster heben undt im hoff zu Eppeldorff in drey theillen deillen, einem herren so viel als dem anderen.

9. Dieselbige hoffserben, die den gangh in den hoff gehendt undt ihr fursterrecht geben, die handt den hauw uff demselbigem waill (2), espen, bircken, alle verfallen holtz, doetholtz sullen sie hollen umbsonst, handt sie notturfft des bauws, sie sullen gehen bey die drey gute herren fursteren undt sullen erloiff heischen, geben sie ihnen nit verloiff, so sullen sie doch hauwen vermitz ihrem stockpenninck.

10. Ihren stockpfenninck weist der scheffen also viel, hewet einer ein fuder latten, sall geben iiij penninck, hewet einer ein keffer, sall geben ij penninck, heuwet einer ein eichen, wolt bauwen, soll geben ein beyer, ist der furster da, er solts ihm geben, ist er nit dar, er solts uff den stock legen und sall darvon fahren ungeschedigt der dreyer herren.

11. Wannehe dieselbige hoffserben auch wunnen binnent den pelen der Esselborn undt nit en kondten behalden vur ihre richtliche grundterbe, so sullen sie geben unserem ehrw. herrn zu Echternach seinen zehen voraiff und darnar das dritt siebent vur sein landrecht.

12. Dieselbe hofserben die da zinsbahr sindt in das gottshaus, die geldtzins sullen sie lieberen uff den ersten dinklichen tagh den mir haben zu weynachten, also manichen tagh als den zins

(1) hagebuche. — (2) wald.

versitzen, so seint sie erfallen dem herren die boisz undt sulden sich verdragen mit dem scheffen umb sin recht.

13. Die da korn undt even schuldigh seint, das korn sullen sie lieberen zu den weynachen, lieberen sie die even mit, so bezahlen sie den herrn, lieberen sie nit even mit, so sullen sie der even ungeschadigt sin entzwischen dem dinglichen tagh zu St. Johannistagh.

14. Undt wiesen zehen viander sester vur ein zinsmalter, abe mein herr undt der zinsman mislich wurden umb die maisz, so sullen sie gahn zu Bollendorff, da sullen sie den rechten staile (1) finden undt sulden ihre maisz lassen machen, dasz den herren recht geschehe undt dem zinsman nit unrecht.

15. Wannehe die hoffserben ihre zins nit uszrichten zu ihrer gebuhrlicher zytt, so sall myn ehrw. herr zu Echternach handt an den grondt schlan, der grondt soll sinen pandt sin.

16. So haitt myn juncker der voidt den pandt macht unverlustigh zu halten bis uff den dritten halben tagh, kompt der mahn mit seinen zinsen, so sollen sie ihnen lassen zu seinen erben kommen, kompt er nit mit seinen zinsen so soll myn herr sich lassen insetzen wie hoffsrecht.

17. Und wiesen dem voedt den dritten penninck in den geldtzinsen zu.

18. Abe auch emantz unserem ehrw. herren zu Echternach ein indrach in siner gerechtigkeit will thun, so soll er ansprechen den voedt, der voidt soll by myn herren stain, seint sie verladen das gotteshaus zu beschirmen, so sullen sie ahnsprechen den hohen probst zu Biedtbourg von wegen des landtfursten, dasz er das gotzhaus helff behalden bey seiner gerechtigkeit, seint sie noch verladen, sie sullen den landtfursten selbst ansprechen, der ist uber alle gewaldt sachen.

Nach vorlesungh des scheffenweystumb haben die scheffen erklert, dasz sie dasselb vor ihr uhralt scheffenweystumb halten thätten, die anwesende hoffsgenossen erklerten ebenmeszigh, dasz sie von keinem anderen scheffenweystumb als von diesem zu sagen wusten.

Diesem nach seindt die scheffen bey ihrem geleisten eydt undt die hoffsleuth bey ihren pflichten ermant worden, wan etwan sinthero letzgehaltenen jahrgedingh etwas vorgangen, so straffwurdigh oder dis gotteshausz recht undt gerechtigkeit, vor-

(1) stalen, mustermasz.

Digitized by Google

theil oder schaden beruhren mögte, dasz sie solches vor und anbringen sollen.

[Erwähnung einiger privathändel.]

Undt weillen weder die scheffen noch hoffsgenossen etwas weiters vorbracht, so sträfflich, ist das jahrgedingh geschlossen undt die hoffsleuth dimittirt worden. Actum Eppeldorff die quo supra. Ware underschrieben. J. Kahnn.

## Weisthum von ERNZEN.

### 1400—1684.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Uff heut dreyzehenden tagh monats aprilis, jahrs taussendt sechshundert achtzigh undt vier, ist aus anordtnungh undt befelch des hochw. in gott vatteren undt herren, herren Philippi de la Neuveforge, St. Clementis Willibrordi gotteshaus abten undt herren zu Echternach, das frey jahrgedingh in dem hoff Erntzen besessen undt gehalten worden, in maszen hernach folgt.

Erstlich als die zu diesem jahrgedingh gehörige gehöffer beybescheidt, haben der edell undt vest Johann Kahnn, obwohlgem. gotteshaus ambtman, undt der wohl. ehrw. h. Sebastianus Sivenborn, mehrgem. gotteshaus kelner, wie auch hoffsmeyer undt scheffen obgem. hoffs Erntzen, benentlich Johan, hoffsmeyer undt scheffen, Johannes Erntzerhoff, Schneiders Bast, Thomas Johannes, Clausz, hoffman uff dem Erntzerhoff, Jacob Huttinger undt Meyers Johannes zur banck gesessen, und als hoffsleuth, wie bräuchigh eingeruffen worden, seindt darbey erschienen nemblich

[Namen der gehöfer.]

Demnach ist der hoff wie von alters durch obgem. hoffsmeyer in nahmen obwohlgem. herren prælaten, des so wohlehrw. convents undt hrn. ambtmans gebannet und dhobey befohlen worden, dasz niemandt ein noch ausgehen, reden oder niedersitzen solle, es beschehe dan mit erlaubnus.

Diesem zufolgh hat obwohlgem. hr. ambtman in nahmen undt von wegen obwohlgem. h. prælaten von den scheffen begehrt, solten ihren scheffenweistumb erklären, welche sich uff ihr im schwartzen leder mit zween pressulen eingebunden scheffenbuch referirt, aus welchem derselb allen deutlich von worth zu worth vorgelesen worden, bey welchem sie beharret, sagendt, wusten von keinem anderen weystumb zu sagen, dessen inhalt hernach folgt.

(1) bei Echternach.

Digitized by Google

1. It. weyst der scheffen zu Erntzen, dasz mein herr das gericht solle stellen, meyer, scheffen undt bott, und weyst der scheffen meines herren gnaden herrlichkeith als weith undt breydt meines herren hoffgutt gehet.

2. It. wehre sach dasz zween zu thättingen hetten, die sollen vor dem gericht daselbst thättingen undt zwo theilen buszen meinem herren undt die dritte theil dem vogdt, die bousz ist sechtzigh gros.

3. It weyst der scheffen auch meinem herren, dasz er gebott undt verbott habe uber alles dasjenige, so im grundt stehet, undt magh das mit seinem meyer thun verpiethen, undt waneher dasz es ab ist gemehet oder geschnieden undt in kasten oder huyschen stehet, so habe der vogdt darauff zu gepiethen.

4. It. weyst der scheffen, dasz meines herren meyer undt hoffman macht haben, ob sie sehen, dasz mein herr vertrunt (1) wurde ahn busch undt ahn feldern, dasz sie das auch vortbringen ahn die gericht undt an mein herr, als ein grundtherr, nachdem dasz die scheffen weith gesessen seindt.

5. It. weyst der scheffen, uff St. Andrestagh solle der meyer undt der scheffen die zinse heben bis uff der zwantzigst tagh, undt des anderen taghs mit der bouszen, kombt der zinsman dan nicht, bis uff St. Walpertagh, kombt er dan undt bringt die zinse in einer handt undt der herren bousz in der anderer handt, der herr solle sie hollen mit gnade bis uff St. Johannistagh, kombt er dan nit, wie vorgem. stehet, so weyst der scheffen, der meyer solle ihn pfenden, findet er nicht zu pfenden, so weyst der scheffen meinen herren ahn die blome, dasz er seine zinse daran macht.

6. It. Erkennen vor eine zinsbousz sechtzigh schillingh, zween schillingh mit eym raderpfenningh zu bezahlen.

7. It. weyst der scheffen zu Erntzen, dasz die geschworne zu Ferschweiler sollen nit zu hoff gehen, wan sie haben kein hoffgut nit, sonderen wanehe als mein herr etwas zu Ferschweiller zu thun hat, so sollen die scheffen von Erntzen zu Ferschweiler ghain bey die geschworne, dasz mein herr nit ahn dem seinigen verdrunt werde, undt desgleichen sollen auch die geschworne thun zu Erntzen und sollen auch bey die scheffen gähen, dasz meim herren nit ungleich geschehe ahn seinem zehenden undt erbschafft.

Dies hant geweyst, wie vorgem stehet, die scheffen die hernach geschrieben stehent, in dem hoff undt jahrgedingh zu Ernt-

(1) benachtheiligt.

Digitized by Google

zen, mit nahmen Printz, meines herren meyer, meyer Tholl, Peter Faszbender, Linden Clausz, der meyer von Mompach, Hans uff Dostert, Wirich von Menningen, anno xiiij' octava februarii.

## Weisthum v. ERPELDINGEN (1) u. MARIENTHAL (2).
## 1585.

(Aus dem archiv der familie du Prel.)

[Am 8. aug. 1616 wird auf verlangen Wilhelm Bernhardts von Gonderstorff vor dem notar Nicolas Dhame, gerichtsschreiber und mit-amtmann zu Fels, das weisthum von 1585 erneuert. Meier und scheffen erklären:]

............ welcher hatt begertt rechts, es habe antroffen schuldt, scheltworth, erbe oder landt, ist er zu dem meier gangen, und die gegenparthey vurbeschieden, tagh anzusetzen begert, ist uff ir begern geschehen, und den partheyen clagh, antworth, kondt und kondtschafften angehört, ein tagh, zwen oder drey, vor innen gehalten worden, nach gelegener sachen, bisweillen zu endturtheill, und da es sich befunden die saich etwan criminalisch erwachsen, hatt man die partheyen remittirt und hinder marckvogt (3) und gericht zu Diekirchen, als der hoher obrigkeit, gewiesen, weitters was recht geschehe zu lassen,

Da aber die partheyen gütlich hinder meyer und gericht zu bleiben, und sie zu entscheiden begert, haben glte. gericht die partheyen verglichen.

Dha einiche bousz vermacht dieselbige (dahien sie gehört) gewiesen, dasz alles sonder keiniche irthumb noch indragh der hiebevorener marckvogtten zu Dieckirchen, nemblich Merteins Johan Scheer, Heinrich Reichwein, Werner Zandt, und Peter Harsz, welche dhan regiert binnent obgenanter zeitt (4) bitz ahn jetzigen Collen Zantt.

Dasz auch mitt nichten kein bott von Dieckirchen der zeitt hero die angehoerige leuthe und undersassen des haus E. mit pfandtschaft angreiffen dörffe, und da es nöttigh gewesn durch den richter einem jeden rechts geschehen,

---

(1) bei Diekirch — (2) bei Mersch. — (3) Dieser name, statt des zur zeit allgemein üblichen titels *probst*, scheint auf das ältere feindliche verhältnis zwischen den herren von Luxemburg und Vianden hinzudeuten. Gleich einem markgrafen in einer vom feinde bedrohten provinz an der grenze des reiches, hütete der markvogt von Diekirch die landesgrenze gegen die von Vianden. — (4) von 1585 bis 1616.

Und obwoll die botten zu Dieckirch understanden, ist innen doch keineswegs von den besitzern des haus gestatt, sonder so mahn des inne worden die potten zum dorff ausgewiesen, welches bey unbescheiden Reinnhardt Bollich also gehalten worden, wie dhan bey jetzigem besitzer des haus Dieterich Bollich etliche pfendt unwissendt gehen Diekirch khomen die dan die partheyen widerumb restituiren müssen und sich desshalb verglichen.

Und sagen verners obglte. gericht, dasz die angehörige undersassen dem haus E. keineswegs kein misthatige perschon zu verwahren und zu verhüten schuldigh sein,

Wie dan auch bemelte undersassen nitt schuldigh sein einiche sester, maesz, ellen und gewicht zu Diekirch zu machen, sonder dha dessen vonnötten, thun sie die ansuchen im haus E..

Selbigengleichen auch die landtfürsliche obrigkeit den vielgemelten angehörigen undersassen des haus E. keine wein zu setzen, sonder beschicht solches durch der grundtherren gericht vermitz ir gewönlich recht.

Sie vorglte. samentliche grundtscheffen erkendten und weisten in allewegh den hern und underthanen des haus E. die vorerklierte freyheitten und gerechtigkeitten zu, deren die Marienthaller nuhn in ubungh und preuche wehren, sie die Marienthaller müsten jarlichs auch sestergelt geben, dessen die Erpeldinger underthanen, sowoll als vorgltr. waicht (1) (weil sie sester, ellen, masz und gewicht allhie im schlosz nehmen) gefreyet wehren.

Auch hetten sie der herren von E. scheffen die gerechtigkeit den wein bey irres herren des haus E. angehörigen underthanen zu setzen und taxieren, vermitz ir rechten, nemblich von jederen boden des fasz, es sey grosz oder klein, zwo maszen, thut ein sester wein, zwen stuber brodt und ein essen fleisch oder fisch, nach gelegenheitt der zeitt oder des taghs, und were darbeneben der wirth dem herrn des haus E. vor den weinschanck schuldigh von jederm [boden des] fasz klein oder grosz, zwo maszen, thut ein sester weines, zu geben, ohne dasz ein wirth sonder erlaubnis des herrn oder seins meyers und gerichtlicher tax, wein verzappen durffte. Under den Marienthaller underthanen were bey irren gedencken kein weinwirth gewesen, weren also weinsetzens geubrigt plieben, gedachten jedoch, wahn einer under denselben wein zappen wurde, dasz sie drey andere Marienthaller scheffen, sich gleich irren mitt-eydts-brüdern, den Erpeldinger, damit zu verhalten hetten.

(1) hut von verbrechern.

Digitized by Google

[Am 24. august 1630 befragt Wilhelm Bernhard von Gonderstorff in beisein des notars die scheffen über die jagd- und fischerei-rechte des herrn von Erpeldingen in der markvogtei Diekirch. Da nämlich einige jahre vorher der landesfürst dem herrn von Erpeldingen das hochgericht der markvogtei verpfändet, möchte letzterer, für den fall der ablösung von seiten ihrer kaiserl. majestät, wissen, wie sich diese rechte zur grundtherrlichkeit der herschaft Erpeldingen verhalten. Die scheffen erklären, von jeher zu wissen, dasz die besitzer des hauses E. das recht hatten in der markvogtei mit allerhand garnen, hunden und vögeln hoch- und kleinwild zu jagen und zu beizen, dergleichen auch zu fischen bei tag und bei nacht; ferner dasz in einem abgegrenzten theile des mühlenteiches niemand anders zu fischen habe.]

## Weisthum von ESCH an der Alzette [*a*] (1).

### 1323 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Jehans par la grace de dieu roys de Boeme et de Polaine et conte de Luccemb. a tous ceaux qui ces prestes. lres. verront et oiront salut. Saichent eux que par bone deliberaon eue pour tant nre. ville de Esch sur Laylsence et nos borgois manans dedens ladte. ville ont souffert en temps passe plusieurs griefz, damaige et destorbier (3), si que ladicte ville est ensi come deserte et vuide de gens qui . . . . . et manoir dou croient [?], avons ordonne et statue, ordonnons et statuons pour commun pfict. et amendement de la ville et des borgeois dessusdis que desores en avant nulz qui que ce soit puisse tenir eritaige aptenans. a la ville de Esch, silz ne soit donqs couchans, levans et manans en la dicte ville, meismes en prpre psone, et vollons et ordonnons à chascun foirains, borgois ou autre qont eritaige aptenans a la dicte ville doie paier et paieront tallies, cheres (4), droitures teles come li borgois dessus dis, manans en ladite ville, chascun a son avenant et selon son pouvoir, demandons et comandons a tous nos subgis qui y soient quil tengnent nre. dite ordonance et statut

(1) an der französischen grenze zwischen Luxemburg und Longwy.—(2) nach einer abschrift von 1681. Die ganze urkunde, welche der verjüngten sprache wegen nicht mehr zu beurtheilen ist, scheint der form nach durchaus apocryph. S. das folgende weisthum [*b*]. — (3) trouble. — (4) wohl *grasse chair* = *fettfleisch*, gebühr von der auf herrngütern zugestandenen weide, gemeint?

Digitized by Google

fermement, sens effreindre, en la maniere dessus devisee. En tesmoing de laquelle choise nous avons faict mettre nre. seel a ces prestes. ltres. que furent faites a Arlon xvj jour en may lan mil trois cent vint et trois. Sur le reply estoit P. le Roy a la relation du Pvost. de Luccembch. signé Nicol de Clercq. Registre. Et y estoit pendant en double queue de parchemin le seel imprime sur cire verde.

## Weisthum von ESCH an der Alzette [b].

## 1577.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Philippe par la grace de dieu roy de Castille etc. Recue avons l'humble supplication de noz bien amez les justicier et eschevins de nostre ville et sgrie. d'Esch sur l'Alsette en cestuy nostre pays et duché de Luxembourg, contenant comme les suppliants, comme inhabitants et francqs bourgeois de ladte. ville, ont charge de par nous et sont en possession d'exercer en icelle tous actes de jurisdiction concernants la haulte, moyenne et basse justice, et aussy faire pescher et chasser endedens les limites de la dite seigrie. et mesmes decerner prinse et apprehension de corps, dresser proces tant en matiere civile que criminelle, punir les malfaicteurs selon l'exigence du cas, soit par fustigation de verges, tranchement de membres, bannissement perpetuel ou pour un certain temps hors de la dite sgrie., proceder par tortures et faire punition de vie a mort inclusivement, lever touttes amendes haultes et fonsieres avec confiscation, enjoyssants au nom de nous de tous les points susdicts et aultres en dependans, ensemble de tous droicts, haulteurs et preeminences, et faisant generalement tout ce que a un sgr. hault justicier compete et appartient. Et quant aulcuns se veulent avancer de faire trouble, force ou empeschement auxdts. suppliants ez poincts susdts. et aultres en dependans, lors se retirent pardevers nostre prevost de Luxembourg, comme superintendant de ladte. sgrie., pour estre gardé et preservé de ladte. force et empeschement, auquel prevost ils sont tenuz rendre compte et reliqua de touttes haultes amendes et confiscations dont nous prennons les deux parts et les dicts suppliants le tiers, et ce pour aultant que ladte. sgrie. est incorporée soubz ladite prevosté de Luxembourg, comme aussy au contraire



Digitized by Google

si pour la pauvreté d'ung malfaiteur estant executé de vie a mort, l'on ne peut avoir aulcune confiscation, en ce cas nous payons les deux parts des despens de ladte. execution et lesdits supplians le tiers. A raison de quoy et voyant journellement les subjects du pays de Lorraine, leurs prochains voisins et aultres sgrs. tant haultjusticiers que aultres prétendent les troubler et empescher en ce que dessus, ils nous ont tres humblement supplié et requiz que, ayants regard ad ce que dict est, il nous plust y pourveoir de remede convenable et leur en donner acte ou enseignement pertinent pour tant mieux pouvoir garder et conserver noz droits, haulteurs, preeminences et possessions en icelle sgrie. Attendu que leurs anciens enseignemens et chartres (excepté seulement une copie authenticque qu'ilz ont retenu) sont perduz par les guerres dernieres, esquelles guerres ilz se sont aultant vaillament portez que aulcuns aultres subjects de nostre dt. pays et duché de Luxembourg, reservant audict prevost de Luxembourg ses droits et preeminences sur la dicte sgrie. d'Esch comme d'ancienneté, il nous a pleu luy bailler et conceder et sur ce leur faire depescher noz lettres patentes en tel cas pertinentes, scavoir faisons que nous, les choses dessusdtes. considerees et sur icelles eu l'advis de noz amez et feaux les president et gens de nostre Conseil audict Luxembourg, lesquelz ont sur ce preallablement oy nre. procureur gnal. et prevost de Luxembourg, inclinans favorablement a la supplication et requeste desdicts de nr. ville d'Esch suppliants, avons confirmé, ratiffié et approuvé, confirmons, ratiffions et approuvons par ces presentes le privilege cy dessus mentionné, et en tant que besoing soit, avons octroyé, consenty et accordé, octroyons, consentons et accordons par ces dictes presentes, qu'ilz puissent joyr et user des droits, haulteurs et preeminences que dessus, pourveu touttefois que par chun. an ilz seront tenuz rendre compte et relicqua a nostre dict prevost de Luxembourg present et advenir de touttes haultes amendes et confiscations qui y escheeront, dont les deux parts seront a nre. prouffict et le tiers estre converti au prouffict de ladte. ville d'Esch comme d'ancienneté s'est accoustumé de faire, en y reservant aussy a nostre dict prevost la superintendence et preeminence sur tous actes de jurisdiction que les dicts suppliants y exercent afin que le tout y soit administré selon les termes de droict et raison, pourveu aussy qu'a la conservation de nos droits et haulteur les dicts suppliants seront tenuz a leure premiere commodité pnter. ces mesmes originalles tant au conseil de noz finances

qu'en nostre chambre des comptes a Bruxelles, pour icelles estre respectivement enregrees. la et ainsy qu'il appartiendra. Si donnons en mandement a noz amez et feaulx les chief presidents et gens de nredt. Conseil a Luxembourg et tous aultres noz justiciers et officiers et subjets qui ce regardera, que de nre. presente confirmation, ratification et approbation de leur privilege dessus mentionné ilz facent, souffrent et laissent lesdts. de nre. ville d'Esch suppliants plainement et paisiblement jouir et user, sans leur faire mettre ou donner, ne souffrir estre faict, mis ou donné ores ny en temps advenir aucun trouble, destourbier ou empeschement, au contraire; car ainsy nous plaist il. En tesmoing de ce nous avons faict mettre nre. seel a ces presentes. Donné en nostre ville de Luxembourg le xxij[me] jour de novembre l'an de grace mil cinq cens soixante dix sept, de noz regnes le . . . . des Espagnes, Sicille le xxij[me] et de Naples le xxiij[me]. Sur le reply estoit. Par le Roy en son conseil etc.

## Weisthum zu ESCH an der Sauer [a] (1).

## 1600.

(Archiv der arch. gesellschaft zu Luxemburg.)

Extract auszer gewisser instruction etliche fragstück, worauff die hochgerichts gerichte wie auch die gemeinen herrn lehnleuth der herrschaft Esch bey eyden erfragt, was ihr verhalt, wissen und von den vorfahren verständiget und examinirt worden, welches Nicolaus Nidrum auff gesinnen und befehlig der gemeinen herrn gethan und sich dato den 12ten december 1600 zu vorgemelten hochgerichts gerichten und lehnleuth verfügt, und dieselbe uff unterschriebene articulen, was ihr wissen, und examinirt und erfragt, fanget also ahn:

Erstlich belangend den burgfrieden zu Esch in seinem bezirck darinnen dan das haus und schlosz Esch zusambt der freyheit von anderen örtheren und enden der herrschaft haben, auch was man durch das wort burgfrieden verstehe und halten soll. — Uff ersten vorgeschriebenen articul sagen dieselbe hochgerichts gerichten einmundig, ihnen bewust zu sein und von ihren vorfahren anders nicht verstanden zu haben, das in dem burgfrieden, in seinem bezirck, solche freyheit gehalten und soll, gleich im schlosz selbst,

(1) bei Wiltz.

Digitized by Google

zu wissen, dasz nemblich so einer oder mehr, der sich in demselben mit stahl oder eisen zu verletzung seines nechsten misbrauchet, solt seine rechte faust oder fusz am ersten glied ab vermacht haben oder in gnad oder ungnad der herrn.

## Weisthum von ESCH an der Sauer [b].

## 1201, 1599, 1641, 1765.

(Mitgetheilt durch h. prof. Schötter.)

Copia scheffenweisthumbs der herschafft Esch anfangendt.

Disz hernach geschriebenen seindt die dörffer und eigenleuth, zinsbare undt etliche lehnleuth in der herschafft Esch auff der Sauren, mit allen hoiffgebräuchen undt wem dieselbige zugehörig seindt.

1. Erstlich die freiheit Esch hat xxxvij feurstehr, darvon höret zu dem Rodenmacher theil an eigen undt zins undt lehnleuth xv undt der von Brandenburg vj feurstehr an eigen, zins undt lehnsleuth undt zum Burscheider theil ij feurstehr, so zinsbar undt lehn, undt joncker Johan iiij feursteth so eigen, zins undt lehn, die andern haben keinen herren auch dieselben von dem mehren theillen kein hausz noch hoff, erb noch landt. Es haben dieselbige bürger im gebrauch, dasz sie macht haben in der gemeinen herren büsch zu fahren mit ihrer zucht schweinen, darvon seindt sie schuldig den gemeinen herren den wein uff das schloisz zu verschaffen, undt alle holtz zu nothdurfft des schloisz zu bewohnen und einem iecklichen herren insonderheit zu thun schuldig, sie demnach haben sie keine macht zu jagen noch zu fischen, sonder die iiij freyher bourg hausz.

2. Eschdorff hadt xx feurstehr darvon hoiret vij feuerstehr zu dem Rodenmacher theil, undt der von Brandenburg vj feurstehr, undt dem von Burscheit iij feurstehr, undt joncker Johan iiij feurstehr, undt dem von Klerff j feurstahr (1), dieselbige inwonder seindt eygenschafftleuth, es haben auch dieselbige inwohnder oder eygenleuth macht in der herren büsch zu faren gleich den bürger von Esch, sonder der eygenmann von Clerff, darvon seindt sie schuldig so ein groszer uberlast uff dem schloisz zu führen ist, dasz die burger von Esch nicht starck noch mechtig wehren, so müssen sie darzu helffen.

(1) zusammen 21. Ist der zu Clerf gehörige eigenmann davon abzurechnen?

Digitized by Google

3. It. Kühborn hat vj feursteht, darvon höret ij feursteht zu dem Rodenmacher theil, undt der von Brandenburg ij feuersteht, undt j feurstath dem von Burscheit, undt joncker Johan j feurstath.

4. It. Lultzhausen hat iiij feursteht dieselbige hören zu dem Rodenmacher theil.

5. It. die zehen von diesen vier dörfferen undt freiheit, nemblichen Esch, Eschdorff, Küborn, Loltzhausen zehen, höret dem herren von Clerff zu die zwo theil, undt das dritte theil dem kirchherren, sonder den zehen von Kuborn, kombt halff in die kirch zu Randschleidten.

6. It. Heuderscheit hat xx feursteht, die höret ix zu Linster, undt ij zu Clerff undt Borscheit, undt iiij dem von Lampach.

7. It. Dellen hat xj feursteht, darvon hört v zu dem Rodenmacher theil, undt iij feursteht der von Brandenburg, undt j zu Burscheit, undt ij joncker Johan.

8. It. Mertscheit hat xj feursteht, darvon höret v zu dem Rodenmacher theill, undt iij feursteht der von Brandenburg, undt ij feursteht dem von Borscheit, undt ein feurstaht joncker Johan.

9. It. Neuhnhausen hat v feursteht, der höret iiij feursteht der von Brandenburg zu, undt ein feurstath dem von Borscheit.

10. It. zehnden von diesen vier dörfferen nemblich Heuderscheit zehen, theilen (1), Merscheit, Neuhnhausen hört dem herren von Pittingen.

11. It. Niderfeilen hat xxj feursteht, davon hört ix feurstet dem von Borscheit undt dem herren von Clerff zu undt iiij feursteht zu Linster, undt vij feursteht dem von Lampach.

12. Oberfeulen hat xij feursteht, davon hört xj feursteht dem von Lambach, undt dem von Linster ein feurstath.

13. It. Obermertzig hat ix feursteht, davon hort v feursteht zu dem Rodenmacher theill, undt ein feurstath der von Brandenburg, undt ij feursteht dem von Bourscheit, undt ein feurstath joncker Johan.

14. It. Nidermertzig hat xj feursteht, davon hört ein feurstath zu dem Rodenmacher theill, ein feurstath der von Brandenburg, undt ein feurstath der von Bourscheit, undt ein feurstath joncker Johan, undt vij dem herren von Wiltz.

15. It. den zehen von diesen vier dörfferen nemblich, Nider-

(1) verschrieben für *Thellen* oder *Dellen*, eins von den vier in rede stehenden dörfern.

feulen zehen, Oberfeulen, Obermertzig, Nidermertzig hören dem abt von S. Maximini zu Trier zu.

16. It. Michelboch hat v feursteht, der höret iiij zu Brandenburg, undt j feurstath zu Ewerling, undt den zehnden hört zu Pittingen.

17. It. Tatteler hat v feursteht, dieselben hören zur Neurburg.

18. It. zweyen hoiff, ein hört joncker Johan, den anderen Focken von Arwich.

19. It. Brattert hat v feursteht, dieselben horen zu Friderichen von Hirmelscheit (1) undt die zehnden in die kirch Rindtschleidt.

20. Gössdorff hat xj feursteht, davon hört vj feursteht zu dem Rodenmacher theil undt iij feursteht der von Brandenburg, undt j feurstath joncker Johan undt j feurstath hört zur Neuhrburg, undt den zehnden daselbst holt ein jeder herr uff seinen landen.

21. It. Bockholtz hat vj feursteht, der hört iij feursteht der von Brandenburg zu undt ij feursteht zur Neuhrburg, undt Peter Haiszen j feurstath zu.

22. It. diese obgenante eigenschafftleuth welche gehörige sein zum haus Esch seindt schuldig ein jeder seinem herren alle frön undt dienst zu thun, gleich wie die eigenschafft leuth zu Wiltz, zu Useldingen, zu Bourscheit, auch ist jeder mayer schuldig seinem herrn ein moselfarth usser seiner mayerey zu thun, es sollen auch die eygen die dassen (2) schuldig sein zu hollen so weith das låndt von Lutzemburg gehet, sonder einigen costen der herren von Esch.

23. Dis seindt solichen freyheitten herlichkeitten von den jahrmarcken, zur herschafft Esch uff der Sauern gehören nemblich Helper marckt, der welcher alle jahr gehalten wirdt des necksten may creutztags, undt Heuderscheiter marck uff den ersten tag augusti, die kirmessen in der obgenanten herschafft haben ihre gleiche freyheitten wie die jahrmarck.

24. Anfencklichen den 4. may andern tags nach des heiligen Creutztag im mai gelegen, so mussen die herren von Esch auf der Sauren uszehen zu fusz oder zu pfert wie das ienen geliebt, sambt ihren ambtleuden bis gehen Useldingen in das closter, daselbst sollen sie haben essen undt drincken vur die leudt, undt desgleichen heu undt haber vur die pferdt, undt die morgens sopp.

25. Und dernach müssen die herren von Esch oder ihre ambtleuth sich lassen erscheinen umb den rechten mittagh, uff die

---

(1) scheint verschrieben für *Grimelscheid* bei Wiltz. — (2) verschrieben für *dessen*.

vorgesch. jahrm. rck, solt der richter undt der scheffen mit aller gerechtigkeit von dem richter von Holfeltz begehren daselbst, alsdan gehet ahn die freye marck, darain bis des anderen mittags mit mehr freiheit undt gerechtigkeit, mit kauffen und verkauffen, mit uffrichtiger müntzen, es sey golt oder silber, mit uffrichtigen pfendtwerth, mit uffrichtigem troisgewicht [?], mit uffrichtiger maiszen sey nasz oder drucken, derselb soll alls zols frey sein wer sich des gebrauchet.

26. Dargegendt sollen die von Esch sambt der bourg oder freiheit Esch uff der Sauern frey sein in allen steden undt flecken, uff allen marcken und kirmessen, in dem herzogthum Lutzemburg undt graffschafft Schiny.

27. Es solt kein wirdt kein wein nicht zappen, kein koch feur nicht uffblasen, keiner kein pail noch maill (1) nicht schlagen, sonder erlaubnus des richters oder seinen gerichten von wegen der herren von Esch, so aber sich einer dargegendt misbrauchet, derselbig solt gestrafft werden nach erkendtnus des scheffens.

28. Auch so sich einer uff diesem freyen mark mishandelet undt in criminalischen, das bauch oder haltz ahntrifft, man soll denselbigen gefencklich ahnnehmen undt soll lassen umbruffen, einmahl, zweymahl, oder drey, so jemandts were der ihme sein recht doue umb goldt oder silber, so soll man denselbigen lassen ahn den nechsten baum hencken, so dasselbig nit, so sollen die herren von Esch den gefangenen zu Esch führen undt sein recht daselbsten lassen thun.

29. Ferners so sollen die herren von Esch oder ihre ambtleuth den gefangenen undt anderen deren gleichen ahnnehmen undt selbst laissen führen zu Useldingen vur das schloisz, daselbst sollen die herren oder ihre ambtleudt den gefangenen verwahren sonder zuthun der herren von Esch, undt uff den anderen tag zu morgen so sollen die von Esch den gefangenen vur dem schloisz begehren, denselbigen sollen die herren von Unseldingen wiederumb lieberen sonder allen indrach.

30. Auch sollen die herren von Esch des anderen tags oder ihre ambtleudt eynen freyen dantz zu Unseldingen voran dem closter haben unter die linden, da sie dan ihre gerichtsplatz haben, undt was sie uff dem Helpricht nicht verricht haben, es seye mit boussen oder andern sachen, alda verrichten als sonder hindernus deren von Unseldingen.

31. Es sollen die herren von Esch sambt ihre ambtleuden, rich

(1) pfahl oder mahl.

ter undt gericht undt bourg leuden die nacht in das closter zu Unseldingen zehen, daselbst sollen sie haben essen undt drincken, undt was dan vom dag zeitig ist, hewe und haber genoch vor die pferdt und dasselbig zu stellen sonder zuthun der herren von Esch.

32. Auch haben die herren von Holfeltz die naisz maisz von den herren von Esch, undt die herren von Esch die drucken maisz von den herren von Holfeltz undt dem also nach zu leben, so sollen die herren von Esch einmahl mit den herren von Holfeltz umb den mardt riden, pall und mall des martz weisen, undt sollen die Holfeltzer herren oder ihre ambtleudt zu Esch geffen zwo maiszen wein undt zwey brodt zum gedechtnus wie von alters.

33. Dergleichen sollen die herren von Holfeltz mit den herren von Esch auch ein mahl umb den mardt reiden undt sollen geffen zwo maiszen weins undt zwey brodt wie von alters.

34. Uff demselbigen mardt werden von den zünfften von Lutzemburg geschickten nemblich kremer, schomacher, peltzer, umb das pfendtwerdt zu besichtigen so lang es den herren von Esch belieft, so aber etlichen sträfflich erfonde, dasselbig kombt den herren von Esch das halff theill undt der zonfft das ander halb theil.

35. It. ist man schuldig zu heffen uff dem selbigen mardt von den wirdten und lutzen (1) geldt, iiij alb.

36. It. von den köch, ein schossell fleisch oder j gross.

37. It. von den brodtkarren, j brodt.

38. It. von den saltz wagen, ein maisz weins oder iij batzen.

39. Auff sanct Peterstag den ersten tag augusti des abents zuvurgehent sietzt ain ein mardt uff einen weiden feldt gelegen bey Heuderscheidt, genandt heuderscheidter marck, daselbst henckt man ain einem creutz ein hultzen schwerdt, und ein hultzen handt.

40. Undt uff diessen tag umb den rechten mittag ist sich ainge-[gan]gen ein freyen mardt undt dauret bis uff den dritten tag in dem rechten mittag, mit aller seiner freyheit undt gerechtigkeit.

41. Undt wer uff diesen freyen markt kombt undt gebrauchet sich mit uffrichtiger müntzen, es seye goldt oder silber, mit uffrichtigem pfendtwerth, mit uffrichtigem troisgewicht, mit uffrichter mayssen, naisz oder drucken, derselb solt alles zolls frey sein,

---

(1) *leetsch*, in luxemb. dialekt = leinwand- oder bretterbude.

dargegendt sollen die von Esch gefreyet sein im herzogthum Lutzemburg undt graffschafft Chini.

42. Auch soll kein wirdt kein wein nicht zappen, kein koch kein feur uffblaisen, keiner kein mal noch pall nicht schlagen, sonder erlaubnus des richters oder seinen gerichten von Esch, so aber einer darin sich mishandelet dies und anderes, derselb solt gestrafft werden nach erkendtnus des scheffens.

43. Auch so sich iemandt uff diesem freyen mardt mishandelt in criminalischen das bauch oder halz antrifft, man soll denselbigen gefencklich ahnnehmen undt soll lassen umbroiffen, einmahl, zweymahl, dreymahl, so iemandt were der ihme sein recht wollt thun, umb goldt oder silber, so aber diesselbich kein recht da were, so sollen die herren von Esch denselbigen zu Esch führen undt ihme sein recht thun laissen nach erkendtnus des scheffens.

44. It. uff denselbigen mardt werden kremer, schomacher, peltzer, von Lutzemburg undt den zonfften [geschickt] umb das pfendtwerth zu besichtigen, stehet iedoch nach gefallen der edelen herren von Esch so dieselbigen etwas sträfflich erfonden, dasselbig kombt den herren von Esch das halb theill undt den zonfften das andertheill.

45. Uff demselbigen mardt ist man haiffen von den wirdten so wein zappen von iederem ein maisz weinsz, undt vur lutzengeldt iiij ab.

46. It. von den saltzwagen iederem iiij b.

47. Item von den karren mit brodt ieder j brodt.

48. It. es sein auch schuldig der richter sambt seinen gerichten den zweitten tag nach dem heiligen jahrstag die edelen herren von Esch oder ihre ambtleudt alle gerechtigkeiten undt umbkreis der hochheit zu weiszen, wo die kehren undt wenden, undt wer die anstöszer sein, des sein edele herren ihnen des tags den kosten schuldig zu geben.

49. It. in diese vorgeschriebene dörffer hat ein ieglicher herr, hochgerichts oder auswendiger herr, uber sein erb undt landt, rendt undt güldt, hoff und gericht daruber zu verwiessen, verdedigen undt dergliechen, vur ihre renth zu pfenden undt zu verwenden sonder intrag der herren von Esch, demnach dieselbigen haben die auswendigen hoiffsherren keine macht noch gewalth in der hochheit wieder mit jagen noch fischen, bott oder verbott uber keinerley sachen weiders nicht, es haben die gemeine herren von Esch ein hochgerichtsrichter, derselb hat gewalt undt

macht von wegen der herren von Esch [ge]bott und verbott uber alle hochgerichts sachen, nemblich uber fondt, prondt, flock, zock, welches den gemeinen herren allein zu Esch zustehet, auch hat derselbig richter vier scheffen genandt hochgerichs gericht, zween von den Rodenmacher theill undt zween von den ander halff theillen.

Dieselbe haben uber alle hochgerichs sachen criminalischen zu verwiessen undt musz der richter die bouszen uffheben dasselbig ist er schuldig den gemeinen herren uff das jahrgezeit zu verrechnen, vermitz dem richter, nemblich den sexten pfenning uss allen criminalischen bouszen. — Diesen scheffenweisthumb ist geschehen zu Esch an der Sauren im dall durch uns hochgerichts scheffen der geben ist den 14. mertz anno daussendt zwey hondert eins.

[Folgt die beglaubigung der abschriften verschiedener notare aus den jahren 1599, 1641, 1765.]

## Scheffenweisthumb des hoffs ESCHWEILER (1).

## 1621.

[Staatsarchiv zu Luxemburg.]

1. Erstlich weisen und erkennen meyer und gericht zu Eschweiler einen ehrw. h. abten St. Willibrorts gotshaus zu Echternach als ein grundtherren des dorffs und bezirk Eschweiler.

2. Weisen auch die scheffen bemelten grundtherren zu in dem dorff Eschweiler und desso bezirk und gepiet den grundt und fondt und prompt, flock und zock, den fisch im wasser und vogel in der loufft und hochden.

3. It. weisen auch demselben h. abt von wegen seines gotshaus zu alle gebott und verbott, kleine und grosse pfandtschafften, ausgenohmen criminalische, welche nach Macheren unser herr landtfurst [gehören].

4. It. weisen auch unserm h. abt das erst gehör zu, oder seinen beampten.

5. It. wan ein bousz vermacht ist, weisen wir zwo theilen dem h. abt zu und die dritte dem vogtherren. Und wobey der grundtherr dieselbige bousz pleiben lassen wurdt, darbey soll auch der vogtherr sich begnugen lassen.

---

(1) zwischen Luxemburg und Echternach.

Digitized by Google

6. It. weiset der scheffen dem h. abt zu Echternach in seine achten und wiesen die vormehungh einen dagh.

7. It. weisen die scheffen dem grundtherrn zu St. Martins dagh xij höner und sechszigh sechs sester korns zins maasz, und sechszigh sechs pfennig, und sechszigh sechs eyer auff St. Walpurgisdagh.

8. It. fort so weisen der meyer und scheffen dem h. abtt zu Echternach den hew zehen halb zu, wie man den heben magh, und von jedem fouder hews ein ey.

9. It. weisen meyer und scheffen, soll man, wanne einer sich ausbestadet, dem herren zu Echternach ein blanck und j gl. geben.

10. It. weisen auch dem foidt zu schaff und bedt [?] und den herren von Heistorff vor einen faidt. Aber wehre es sach, dasz der faidt nit einen von seinent wegen zu Eschweiler en hett, so sall mein herren gnad von Echternach seinen boden zu Heistorff schicken und soll seinen fousz uff die schwell setzen und den rinck in sein handt holen und rissen, und soll dreymahll ruffen, ob sich niemandt do vorzigh vor ein faidt zu Eschweiler, erzeigt er daruber sich nit oder sein befelchhaber, so soll mein herr den landtfurst als oberster vogt anruffen.

11. It. weisen meyer und scheffen, welcher inwohner des dorffs Eschweiler zwischen dem Schmitmis und Borngraben einig fousz landts hab, der soll dem grundtherrn zu dienst sein, und in dem niedersten brüll unseren herren mehen.

12. It. weisen auch, wannehr der grundtherr kein hobsmeyer zu Eschweiler hette, und hette aber einen hoffman uff dem Scheidtgen obent Lauterborn und wendet ihnen das hew auff seinen guttern zu Eschweiler, so sollen die gemeine einwohner zu Lauterborn im obersten brüll oben herab bis an den masholter obent den wegh, und die gemein von Eschweiler unden herauser bitz an denselbigen masholter mehen, do jeder mahn verdient ein sehmell von einem beyer, und wannehr der bemelt hobman, so das hew hinwegh zu fahren understehet, sich etwan verladen hett und hülff bekommen mögt, so soll er den domahll zendtner zu Eschweiler umb hulff ansuchen, welcher die meyste pferdt, so er bekommen kan, soll nemen mögen und ihm bitz an den alten wegh vorthelffen und demnach sagen, dasz ihm gott hilff.

13. It. welcher zu Eschweiler des herren meyer ist, derselb solle alle jahr, wen das gedingh gehalten wirdt, den gerichten zweymahll den kosten thun.

Und war also underschrieben, uff heudt den neun und zwantzigsten aprilis 1621 ist vorgehendes scheffenweisthumb im hoff Eschweiler uff freyem jahrgedingh vor sitzenden meyer und scheffen dharselbsten, sambt allen hoffsleuthen klärlich und deutlich durch mich undengeschriebene, darzu requirirten notarien vorgelesen worden, worgegendt dan weder ermelte meyern und scheffen, noch auch sonsten die anwesenden hoffsleuth nicht contradicirt. Urkundt meiner subscription, anno, die, quibus supra.

J. Lebkucher, nots.

## Weisthum von ETTELBRÜCK [a].

### 1492 u. 1589.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Im namen des herren amen. Khundt und zu wissen sei jedermenniglichen dennen dis gegenwurdigh vorkumpt, lesen, sehent und hören lesen, dasz uff heut des neunthen tag des monats januarii im iar nach der geburt unsers lieben herrn seligmachers Jhesu Christi 1589, umb ungevar mittag, zu Ettelbrucken vor dem kirchhoff, uff dem blatz, wo man gewonlich und von alters hero breuchich jairdinck zu halten pflegt, vor mir hieundenschriebenem Johan Appert, offenbaren notarien, und beysein des edlen und ernvesten Wilhelmen von Lonsingh, genant Roben, herrn zu Hondlingen, des wurdigen herrn Peter Mullenbachs, pastorn zu Ettelbrucken, Khünnen meyers Johanssen zue Berghe, alls glaubliche zeugen herzuberuffen und erfordert, nebent einer menghe umbstandes, perschönlich erschienen der erwurdigh in gott vatter und herr, herr Johan Lutzemburg (1), erwelter apt St. Willibrordts gottshaus binnent Echternach, sampt irer erwurden schultissen, der ernvest Johan Landolph von Biedtburg, und dem wurdigen herrn Johan Ratzius, zur zeit caplan gedachts gottshaus und pastor zue Cröff. Und erstlich durch gedachten schultissen, nachdem die hobsmeyer, scheffen und gemeine underthanen des hobs Ettelbrucken uff gemelten platz versamlet, angezeicht und erclert worden, dasz dieweill es dem lieben gott geliebet, wollseeliger gedechtnus, den auch erw. zu gott vattern und herrn Martinum Masium, bey irer erwurden leben apt gerürts gottshaus

(1) *Johann Glodt* aus Luxemburg.

gewesen, von dieser welt abzufordern, und nun in desso statt jetzgemelten erwelten herrn apten die gepurende eide, hulde etc., von wegen meyern, scheffen und underthanen, alls dem rechten grundt und hobsherrn zu Ettelbrucken zu thun gepurt, so begere er, scholtisz, in namen obstehet, obenbemelte meyer, scheffen und underthanen sollen solche gepur thun, wie von alters bruchigh und trewen underthanen gezimpt und zustehet. Daruff jetztgemelte underthanen abgetretten, bedacht genommen und bald darnach durch Nicolas Horman, hobsmeyer und scheffen zu Ettelbrucken, underthänig antwortten und ercleren lassen, dasz sie irer erwurden in angereichtem stande und erwurden viell glücks wünschen thetten, wollten auch demnach irer erwurden, wie von alters und sie schuldig, underthänige eide, hulde und dienstbarkeit gehorsamlich erzeigen und leisten, underthänig hoffent, ire erwurden solten auch, wie von alters, inen undersassen gepurende schutz und schirm thun, alls darzu dieselbige iren vogtherrn haben solten (da ire erwurden ein solches nicht thun köndt), der dasselbig volnfürt. Nach diesem gedachte meyer, scheffen und undersassen, vornemblich Claisz Horman, jetz hobsmeyer und auch scheffen, Johan Feippell, Johan Schmitgen, Urban Müllerer, Reinhart Schomacher, Johan Reynersz und Johan Faszbender, auch alle hobsscheffen, noch Peter Schmidt, kirchenscheffen, Claisz Zimmerman, scheffen zu Schiren, und Neuw Johan, alle alls alste hobmänner und inwohner des dorffs E., nebent und mit den andern underthanen hobsleudten in die kirch zu E. gangen, daselbst uff gesinnen mergemelts schulthissen gesetzte huldung, eide und pflichten gethan, da inen solchen eidt in nachvolgender substantz mit uffreckung jedermenniglichen zween finger bestimmet worden, nemblich, Wir schweren und globen unserm erw. herrn und seiner erwurden gottshaus trew und huldt zu sein, bestes zu werben, argstes zu warnen und alle gehorsamkeit, wie von alters zu leisten, solchem allem willen wir volkomlich nachkommen, so uns gott hilfft und sein heilliges evangelium. Nachdem gemelte underthanen durch den schultissen ermant umb den altar zu gehen und wolgem irer erw. die handt uber geleiste und geweiste huldung und gethane eidespflichtung zu geben, welches von jetzgedachten underthanen in gepurender underthänigkeit volnzochen worden, nochmals wiederumb aus der kirchen uff vorgeschr. platz gangen, wolgem. herr apt sich sampt obgem. schultissen meyer und scheffen, wie von alters gesetzt, das jairdinck gehalten, alles nach vorgehender gewon-

Digitized by Google

licher gepflogener hobsbändung, so durch den hobsbotten beschehen; ferners von dem schultissen in namen obstehet begert worden, das scheffenweisthumb wie von alters zu thun, waruber meyer und scheffen erlaubnis und bedacht begert, uffgestanden und nach gehabtem bedacht wiederumbkommen und durch vorgenanten Faszbender, hobsscheffen, in beystehen seins eidtsgenossen Johan Reinharts, ein copeilich abschrifft eines scheffenweisthumbs offentlichen vor meniglichen vorgelesen, welches von wort zu wort hernachvolgt, nemblich In gottes namen amen. Durch dis gegenwurdig offnbair instrument sy kundig und offenbahr allen den jenen die is sehent oder hörent lesen, dasz im jar nach Christi geburt unsers herren 1492, in der zehender indictien oder kaiserzall, bapst krönung des allerheylligsten in gott vatters herrn, herrn Innocentii, von göttlicher vorsichtigkeit bapst, des viijten, in seinem viijten jar, uff mandag des neunten dags monats julii, umb die x uhren oder dabey ungevarlich vormittag, vor der parkirchen des dorffs E., trierischen bisthumbs, fur uns offenbaren geschwornen notarien und den gezeugen darbey sunderlich geroeffen und gebeden, in beywesen hieunden geschrieben personlich erschienen, die erbaren manne Coennen Wilhelm, Theis Faszbender, Kuckartz Clausz, Meyer Johan uff dem berg, Steffen von Grentzingen, Clausz von Lulshausen und Theisz Weber, allsament geschworen scheffen des dorffs und gerichts zu E. jetztgemelt, und haben allda uff gesynnen und erforderung des geistlichen herrn Johans von Meyrath, zu der zeit kammerer des closters und gottshaus St. Wulvartz (1), St. Benedictus orden, binnen der statt Echternach gelegen, in namen und in statt des erw. herrn herrn Burchartz Possweyn von der Newerburgh, von gottes gnaden apts zu Echternach zur zeit, gerichtlichen bey iren eiden, sie gemeinlich und irer jeglichen besonder dem scheffenstoll gethan und geschworen haben, erkanten und geweist solche herlicheit, freyheit und gerechtigkeit ein aptt des gottshaus St. Wulvartz zu Echternach jetzt genant, und eym vogdt daselbst zur zeit mit namen junckherrn Bernhardten, herrn zu Burscheidt, daselbst auch persönlich, alls ein pandtvogt, wie gewonlich vor gericht gesessen, haben im dorff E. vorgeschrieben in maszen und gestalt solches von iren vorfahren scheffen von alters heraus an sie bracht, kommen und angewandt ist worden, wie herna geschrieben volget.

(1) Willibrord.

Digitized by Google

1. Zum yrsten wysen die vorglte. scheffen dem guden St. Willvart und dem abt, irem gottshaus und iren amptleuden ir recht vorzukehren.

2. Demnach wysent die vorgen. scheffen dem vurgen. apt zu Echternach die erste huldung zu dhon von allen den jenen. die zu dem jairgedinge gehörig seint.

3. Demnach wysent die egemelten scheffen St. Wullvarts eym apt und seinen amptleuden vorgenant ban und man, wippell und grundt, wasser und weidt, busch und feld, frystatt oben und neden, nasz und drucken, duyrr und grün. Des sollen die gemeinsleuth zu E. sich aller irer güter und erffschafften daselbst tzusschent Differdingen (1) brucken und der weniger brucken und tzusschent anderen zeichen, den vorglt. scheffen woll wisselich und kundig, ist gelegen, genesen und gebruchen vermitz sullich zensen und frönen sie järlichs dem herrn pflichtig sein zu geben, zu dhon und zu liberen, und darbynnen so en habe kein ander gericht fortter zu gebeden, dan das hoegericht zu Diekirchen, so wie das dan die obgeschrieben scheffen zu E. anerkennen und wysent.

4. Vortmehe so wysent dieselb vorglt. scheffen, uff eynich man gefangen wurde, der zue dem jargeding gehörig ist, so soll ein aptt zu Echternach vurglt. dem manne na schicken und sall ime seinen leiff eraus holen, is sey dan sach das er is vermacht habe mit der handt oder mondt, das sall der gefangen man selbst abetragen, bezailen unnd usrichten.

5. Were isz auch sach das eynich misthedigh mensch begriffen wurdt, da en sall kein man sein handt aynschlan, also verre alls er uff unsers herrn aptts herlicheit, erdt undt grundt ist, mehe dan ein amptman, der zu E. ist, von unsers herrn apts wegen, und wanne derselbe amptman vernimpt, dz. der mistedigh ist, das der penningh nit en mag abelegen, den sall man handt reichen dem hohegericht van Diekirchen neden E. uff das veldt geynsyte dem flosse, das van leyen (2) kaulen her abe fleiszet, so sall das hohegericht von Diekirchen staen uff geneseite dem flosse und sall warden des mistedigen menschen: hett er ein gutt kleidt an, das sall ime der amptman von E. ausziehen zu fullenst zue der köst und sall dem hoegericht den mistedigen menschen leveren mit der handt, das sie von ime richten, das man nit mehe kosten en dorff ahn inne legen.

---

(1) Soll es nicht heiszen *Erpeldinger brücke*? unter *weniger brucken* wird dann die *Alzette-* oder die *Wark-brücke* zu verstehen sein. — (2) oder *leym*.

Digitized by Google

6. Demnach so wysent dieselben vurglt. scheffen, dasz alle die boiszen, die uff die dru jairdinge fallent, dem guden herrn St. Wulvart und eym aptt zu E. vurglt. oder seinen amptleuden zwo dheillen, und dem vogt das dritheill.

7. Vort mehe so wysen auch dieselben eglt. scheffen, so was der lehenherr dem voigt sall dhoen und was der vogt wederumb dem lehenherrn sall doen; zum yrsten wysent auch dieselben scheffen, dasz alle die jhenen, die zu dem jairdinge gehörigh syn, da rauch uff geyt, von einem jeglichen hause dru hoene und zweyn sester even zu geben dem vogt, usgenommen die scheffen, die en syndt des vurglt. vogtrechtes nit schuldig zu geben, umb das dat zu myn ist, das last unser herr aptt fortt ahn seinen zehenden und gifft dem vogt alle jairs seben malder even, demnach ist der vogt schuldig unserm herrn dem aptt zu doen.

8. Were es sache, dasz die arme leude von E. aingeferdiget wurden forder dan vorgeschreben steyt, so sall unser herr aptt van Echternach dickglt. den leuden beistendig syn und understahn zu verantwortten. Und were is sach, das er das nit en künde gedoen, so sall er dan den vogt ainsprechen, dasz er ime helffe solche overbrecht abezustellen.

9. Vort mehe so wysent diselben vurglt. scheffen die freyheitt irs hoffs und dorffs E. vurglt., das ist also frey, dasz ein jeglich man sein kinder mag bestatten, wo er kan oder wilt, sonder intrag der herrn.

10. Und were is auch sach dasz eynich man sich nit erneren en khundt, so sall er sein versessen zünse usrichten und sein nappern bezaylen und mag dan umb den mittag frey vahren, wo er sein brodt gewinnen kan.

11. Demnach sy ire freyheit auch also frey, dasz eyn jeglich man mag selber broytt backen, weyn und allerleye kauffmanschatz darbey feille haben, also verre er sich gepurlichen darinne heldt, alls man boven und beneden doit. Were is aber sach daz er sich nit geburlichen hieldt, so mögen die herrn sy waill durumb straiffen, alls der scheffen erkhent und wyst, dasz billigh undt recht sy, uff das eym jeglichen recht geschehe.

12. Vortter so wysent dieselben dickglt. scheffen, dasz sy nit gebenten syn zu backen; were is uch sache, dasz man ime nit gereidtschafften dede in unsers herrn apts moyllen, so sallen sy ungedrungen, noch gebent syn zu mahlen und mugen allsdan wa sy wollen und eben kompt zu moyllen na alder ubunghe und gewohneyt.

13. Zum letzten wysent dieselben obglt. scheffen, so wer dis vorgeschreben jairgedinghe vort alle jar dru maille gewysen und gehalen, zum yrsten maille des iij mondags na kirstag, zum zweitten maille des iij mondags na ostertage und das dritte und letzte des dritten mondags na st. Johans dagh Baptisten.

Uber alle obgeschrieben weisthumb und sachen hait der vorgenant herr Johan, kammerer des gottshaus zu Echternach in namen und von wegen des dickglt. abts und gottshaus St. Wullvartz von uns undergeschreben notarien flyslich gesonnen und begert inne zu machen eyn oder mehr offenbair instrument, so veill ime der not seyn wurdte. Diese dinge synt gescheien im jaire, daigh, maynt, uhre, stede und babstom vurgeschreben, in bywesen des erw. hern und manne herrn Clausz, pastor zu E., pryster trierschen bustombs, Johan Thonisz, meyer von Holtzem, Peter Fleck von Arrell, Johan von Vianden, wonende zu Echternach, und mer guder manne zu gezügnus der warheit darbey geroeffen und sonderlichen gebetten.

[Authentik der notare Jacob Hilbrantz von Pfalzel, Anton Nuncii von St. Vith, Nicolaus von Bissen und Johann Achen von Brachtenbach.]

Nach jetzgemelter beschehener verlesung hat gedachter schultisz in namen irer erwurden, meyer, scheffen und gantzem gericht, ob sie bey solchem beschehener scheffen weisthumbs erklerung, wie vorg., vermuge gethanen eyden wolten verpleiben, erfraget, waruber dieselbigen einmundig geantwort Ja. Sy wusten auch dem scheffen weisthumb nicht abe noch zuzuthun.

Alls ist auch zugleich die mahlzeichen und bezirck des hoffs E. auszuweysen begert worden, welches durch Reinhertz Johan in beystehen Johan Vaszbenders uff diese weisz beschehen und nochmals schrifftlich von gedachten meyer und scheffen geben worden, wie volgt.

It. zu dem ersten weysen die obg. scheffen uff ghenseytt die bruck geent bey Kleffers baume, von dem fort bis in den grossen hollenter, da stehet ein marckstein; von dem stein vort bis in die Gutigsbach; die halb Gutigsbach aus bis unden ahn den grossen kaesz(1), da gehet ein weg her, guent den Furtgen, von dem fort die Grach aus fort bis uff die Nocke, die Nocke us bis fort richt ab bis in den Windelborn, von dem Windelborn ab und dem Ettelbrucker und Engendorffer lande durch bis in die halb

(1) junge eiche.

Sauwer; halb Sauwer aus bis zur Roden Leygen, von der Roden Leygen fort bis in den Fichterborn, und von dem Fichterborn fort uff die Hart, da stehen zwey stein; von den zweyen steinen forth bis uff die Backerscheidt, da stehet ein appelbaum mit zweyen scheren; von demselbigen appelbaum fort bis in den groszen kaesz, welcher kaes scheidt der herrn hocheit und den leuden ihre erbgütter; von solchen mallzeichen fort bis in die halff Warck; halff Warck aus bis under Warcker stegh; davon danen forth bis die Walpergracht; die Walpergracht aus richt bis uff den Lapricht; und fort obent dem Lapricht bis heitzet Hengen creutze zwuschen Zeveller [?] und Ettelbrucker lande; und dazwuschen durch bis uff das Morriges land; davon dan fort lasz den Hohen Rech bis uff das Keutzenlandt; davon dannen wasserfalls abe bis in den Wallenborn; von dem Wallenborn richt aus die bach aus bis in die Forcklich bach; die bach aus fort, da hat ein masseller gestanden, und es hat ein stein daselbst gestanden, welcher stein nit mer daselbst ist; und von demselbigen fort die Fachendell aus bis an Ettelbrucker waldt; under Ettelbrucker waldt lasz, den droff forth bis zwuschen den Ettelbrucker hochwalt und den Osseldinger frönden, da steyt ein schlammen (1) kaesz und bey dem kaesz da steit ein marckstein; von dem marckstein richt zwuschen dem Ettelbrucker walt und den Osseldinger fronnen durch bis uff den graben und davon dannen forth bis in die Bollersbach; die Bollersbach ab bis in den Hirtzfuesz; und von dem Hirtzfuesz heraus zwuschen dem Berger und Ettelbrucker landt heraus bis uff das Lang Marr; davon danen forth bis in die Baumbach; von den malzeichen heraus bis fur Ettelbrucker waldt, da stehet ein grosz boch oder gnant die Grosz Boch; von der bochen forth under dem waldt her bis an das Bisbicher gut; davon dannen forth lasz den hohenwald oder gnant die Weillerschleidt bis in den alten kalckoben; von dem alten kalckoben bis in den Kalckesborn; von dem Kalckesborn forth bis uff Reiszberg, da stehet ein boch, bey der bochen da stehet ein stein; von dem malzeichen ab bis in den kleinen Lahr, da hat ein weidt gestanden, gnant die Hongertz weidt; davon dan fort bis in die halff Allseith; halff Allseith aus bis uff die Obertz, heudt [?] uff die Rocken Juichen; und davon dannen forth in den weg da leyt ein stein; und von dem stein richt herab bis forth in den vorgen. Kleffersbeumgen.

---

(1) krumm.

Digitized by Google

Volgt weitters durch vorgen. scheffen zu E. mir Johan Appert, notarien, schrifftliche zugestelte erklerung der inwendig obgenenten bezirck vorgem. herrn zu Echternach habende hochgerichtsgerechtigkeit auff begerens meins erw. herrn von Echternach ahn meyer und gericht des hobs E., dasz nach erclerung des scheffenweisthumb und nach gnanten malzeichen, welches wanne und welche zeit, dasz die mahlzeichen durch die scheffen im freyen jargeding gewyssen seindt, nach solchem erkenden die obglte. scheffen meinem erw. herrn des gottshaus St. Willibrordi, was binnent den malzeichen fellig ist, es sey grundt, fundt und boudt (1) und yacht oder todtschlag niemandt anders zu dan meinem erw. herrn von Echternach oder seinen amptleuden, bey sulchem alles stein (2) und willen vorglte. scheffen, welches schrifftlich und sunst darbey, styl stehen, anno 89. Und bey solchen obglten puncten und malzeichen willen die obglte scheffen vorgeschr. bey iren schweren eyden darbey still stehen, das sie solches alles von iren vorgen. und alten scheffen erlernet und erwiesen seindt worden, underschrieben Johan Faszbender, scheffen zu E.

Nach diesem allen die hobsleude durch den hobsbotten ausgeroffen worden, wie preuchig, da die erschienende geantwort und die auspliebende gewohnlicher und rechtmesziger weisen dreymahl ausgeroffen worden. Uff sulches Peter Burrell und Lamprieht Bierbrauwer sich præsentirt, durch den Burrell angezaigt worden, dasz er sich da præsentiere von wegen der herrn von Elter, alls vogtherrn zu E., begert auch bey wolgen. herrn apten, schultiszen und meyern zu sitzen, welches ire erw. durch aussprechen vorgemelts schultiszen geweygert, mit anzeichung dasz hiebevorn wegen gemelts herrn zu Elter solcher besecs (3) und dahero fallende nutzbarkeit begert worden, alls da er darzu befüget (des doch nicht were) und dessen auch ime wollseeliger gedachtnus vorglt. abverstorbener herr appt ungestendig, und dardurch der herr zu Elter gegen ire erw. in process geschritten vor kaiserl. maj. rath zu Luxemburg, solt dernhalben ime Burrell mit nichten, wie zugegen begert, zu sitzen geburen, bis dasz gemelter herr zu Elther das mit recht (so doch nicht pillich geschehen müge) erhalten. Von solcher weygerung der Burrell vor dem umbstandt protestiert. Dargegen und uff sollches wegen irer erwurden auch protestiert worden durch vorglt. herrn pastorn zu Cröff, dasz er Burrell kein procuratorium von keynichen qualifi-

(1) verschrieben für *pront.* — (2) *stehen.* — (3) *beisitz.*

cierten vogtherrn zu E. nicht ufflege, dernhalben ime begerten besitze nicht gestatten werden soll. Darnach der edell herr, herr Dietherich von Metternich, herr zu Burscheidt, zugegen angezeigt und erclert, dasz er irer erw. in solchem stande viell glückhs wünschet und in bemelten schrifftlichen scheffenweisthumb befundt, so er auch jetz zugegen verurkundt, dasz das pfandtvogt ampt den herrn zu Burscheidt zustendig, wan dan er ein rechter und ungezweiffelter herr und erbe zu Burscheid sey und darvor meniglichen erkennet werde, alls sey sein begeren ire erwurden wollen solches vogtampt niemandt anders alls ime inraumen, es sey dan dasz der herr zu Eltter zuvorhin ufflege sub quo titulo er darzukommen sey, pitt und begert auch inen uff sein recht damit zu belehnen, mit dem bedinghe, dasz er sich jedere zeit gegen ire erw. und dero gottshaus alls ein underthäniger lehenträger erzeugen und halten will, protestierende und von mir notarien begert, solches alles auch instrumentiert zu werden, waruber wolgltm. herrn von Burscheidt ire erw. durch vorg. pastorn offentlich lassen antwortten, sie nemmen gemelte glückwünschung zu danck uff und ahn, neben dem wolten sie sich dessen vornemblichen erclert haben, dasz mehr mahl ahm selbigen ort verscheidene perschonen sich angeruertem vogtampt zu underziehen vorgenommen und vor anwelde sich angeben, wan aber niemals hiebevorn wie noch niemandts sich gnugsam zu solchem ampt qualificirt, erzeigt, auch titulos warumb . . . selbig ingestalt und zu lehen angesetzt soll werden, exhibiert, noch damit belehnet zu sein der gepur nach angesocht. Alls haben irer erw. vorfahren dieselbige nach jetziger zeit niemandt darvor erkant noch gehalten, sonder dieselben, so sich solches handels angemaszet, zu qualificieren und die belehnung zu empfahen ermant, mit dero erpiettung, da jemandts sich also erzeigen wurde, wolten sie denselben ohne nachtheil jemants mit solcher vogtsgerechtigkeit belehnen, wie auch iren herrn zu Burscheidt uff sein recht, da er gepurlicher weys zukünfftig bey irer erw. darumb ansuchet, mit solchem belehnen bedacht, damit sein hoff und desso gerechtigkeit vermüge vorgltn. scheffenweisthumbs gehandthabt werden möchte. Uber welches alles ermelter herr pastor in namen irer erw. von mir undengeschrieben notarien zum vleiszigsten gepetten, eins oder mehr offen instrumentum und instrumenta, so viell deren not sein wurden, in bester forma uffzurichten, zu verfertigen und vor gepurliche belohnung mit zutheilen. Geschehen zu Ettelbrucken im jar, tag, monat, stundt und uff platzen,

Digitized by Google

wie obstehet. [Folgen die unterschriften von Wilhelm v. Luntzen gen. Roben, mitherrn zu Hondlingen, und Ell, Petrus Mullenbach, pastor zu Ettelbruck, und die schluszformel des notars Johann Appert von Diekirch.]

## Weisthum von ETTELBRÜCK [*b*].

### 1633.

Kundt und zu wissen seye jedermänniglichen, dasz an heudt dato 21. octobris 1633 vor den samptlichen scheffen des hoffs Ettelbrucken benentlichen Schmitz Theissen, Diederichen Kemmer, Krämer Diederichen, Steffens Michelen von Grentzingen, Johannen Krüger, Hans Klocker und Schomachers Johan, wohnhafft zu Ettelbrucken, erschienen der ehrwurdigh und geistlicher Joannes Lutzemburgh, in nahmen seines hochw. h. prælaten, prioren und convent des gotteshaus sancti Willibrordi binnent Echternach, herren zu Ettelbrucken, anzeigende, demnach hiernegst möglich wohlg. seinem h. prælaten und desso gotteshaus von desso habender und geübter jurisdiction, recht und gerechtigkeit in dem hoff Ettelbrucken zu bescheinen vorfallen mögte, als thette derselb in nahmen desselben sämptliche scheffen requiriren, dieselbe wolten wolg. ihres gn. h. prælaten jurisdiction und gerechtigkeit, wie dieselbe ihres wissens zu nutz gts. h. bey dero andencken exercirt, erkleren, daruff dieselbe ein solches ,begeren als rechtmäszigh gewilfahret, und demnach durch Diederich Kemmer obg. erkleren lassen immaszen hernach folget.

1. Dasz nemblich ein herr prælat zu Echternach wegen seiner prælaturen meyer und gericht, welche uber alle laster und misthaten zuerkennen, zu setzen und zu entsetzen habe, welche meyer und gericht, wie auch alle und jede des hoffs Ettelbrucken eingesessene underthanen einem h. prælaten zu Echternach zu eintritt seiner regierungh zu huldigen schuldig und verpflicht sein, wie sie dan auch dieselbe huldigungh in effect in allewegh uff begehren fahl gethan.

2. Zudem stehe einem h. prælaten zu den gewöhnlichen jahrmarck und kirchwey auszuruffen, das dantzen und spiell zu demselbigen dagen zu erlauben, wie dan auch zu gew. jahrmarckt das gebürende platzrecht, desgleichen auch tholl und andere gerechtigkeiten von dennen dahein feill ankommenden wahren zu heben, ehlen, maasz und gewicht zu geben, und den wein und bier

zu setzen, obg. wahren zu visitiren, und dho derselbige einige falsch oder unrichtigh erfunden, solche uffzuheben und zu seinem nutzen zu confisciren; die misthädige nach sachen beschaffenheit einzehen zu lassen und zu straffen, wie dan solches mehrmahlen bey ihrem andencken beschehen.

3. Ferner thetten obg. scheffen alle herlose dingh, so in dem hoff Ettelbrucken erfindlich, einem herren prælaten zu Echternach zu nutz hienweisen, wie dan offtmahls bey ihrem andencken erfondene imben (1) uff den Ettelbrucker bezirck einem herren prælaten meyeren anbracht und vor das halbes theile zukommen, ubriges halbes theill aber denjenigen, so dieselbe erfunden, verpleiben, wie dan solcher mit allen andern sachen, so erfunden, je und allewegh obserwirt worden. [Folgen einzelne in frühern jahren vorgekommene fälle als beleg.]

4. Zu dem hab ein herr prælat oder desso meyer, in nahmen desselben, alle und jedes mahls, es sey im wasser oder uffm landt erfundene todte corper jeder zeit besichtiget und erhaben, wie solches dan zum offtermahlen, sowoll vor, als bey wehrendem ihrem scheffenambt beschehen [Aufzählung von mehreren fällen dieser art: unfälle, todtschläge, selbsmorde]. Veltes Wilhelm von Ingeldorff habe sich vor ungef. zwey jahren in der Sauren muttwilligh und vorsetzlich erseufft, so uff des herren prælaten jurisdiction in nahmen desselbigen erhaben, dem herrn Gondersdorff, herren zu Erpeldingen gegen einen under desso handt von sich gegebenen revers, mit erstattungh desso uffhubs und kosten, als desso underthan zu justificirungh gefolgt werden, dasjeniges aber, so derselb bey sich gehabt, als nemblich zwo Agnus Dei, deren eine von kopffer, die andere von bley gewesen, dem vorg. abgelebten meyeren in nahmen desso herren eingehändigt worden.

5. Die cognition und bestraffungh uber alle laster gebüre gleichmeszigh seinem h. prælaten. Seye auch nicht ohne, dasz unser wolg. h. prælat in dem dorff Ettelbrucken einen urtheilstock oder branger stehen hatt, ahn welchem den misthädigen ihr urtheill ausgesprochen und der stab gebrochen wirdt; ahn welchem urtheillstock die verbrecher auch uff andere wegh anderen zum exempel gestrafft worden, wie dan underschiedliche an den urtheillstock gesetzt worden uff anklagh wolg. herren.

Solcher oberzelter gerechtigkeiten seye ein herr prælat zu Ech-

---

(1) *imme*, *imbe* = bienenschwarm.

ternach in guttem wolherbrachtem prauch und possession. Demnach nun die scheffen obg. solches obstehet bey ihren scheffenaiden erklert, auch dasselbig uff den nothfall mit leiblichen eiden betrewen könten, hatt demnach obg. herr Joannes Lutzemburgh mich underschriebenen notarien requirirt ihme von dero erklerns act und schein zu ertheilen. Dieweilen ich dan benebent den gezeugen vorgeschriebenen erklerns selbsten beygewohnt, alles gesetzter gestalt erkleren gehört, habe ich hieruff solches in notam genohmen, in gegenwerdige forma gebracht und gen. herren, uff desso begern, mitgetheilt. Geschehen zu Ettelbrucken auff jahr und dagh vorstehet. In præsentia der ehrenhafften und vornehmen herren Johannissen Hadamar, scheffen, stattschreiberen zu Èchternach, Hansz Conrardten Beyer, ambtman zu Elter, Heinrichen Pick, notarien wohnhafft zu Vianden, und Urban Renhardt, gerichtsbott zu Ettelbrucken. Und wahr also underschrieben Hieronymus Hartman, nots. testis. J. Hadamar, stattschreiber zu Echternach.

Vergleicht sich mit seinem rechten original von worth zu worth, quod attestor.

## Weisthum von FALKENSTEIN (1).

### 1635.

(Aus dem archiv der familie du Prel.)

Eygentlicher verzeichnus aller und jeder zum haus und herrschafft Falkenstein zugehörigen leibeingen, schafft, dienst und lehnleuthen, auch dahero järlichs fallender renthen, gulden, unkosten und diensten.

Auffgericht durch mich Heinrichen Pickium, notarium und zur zeith verwaltern glter. herrschafft Falkenstein, ahm 16. novembris 1635.

Thue das jene das recht ist gethan,
obschon dich nicht lobe jedermann.
Es kans doch keiner so eben ramen (2),
dasz jeder darzu sprech Amen.

---

(1) bei Vianden. — (2) mittelhochdeutsch *râmen* = zielen, trachten, treffen, festsetzen. Im vertrag zwischen herzog Wenzel v. Luxemb. und dem grafen Simon von Sponheim und Vianden in betreff von St Vith, Bötgenbach, Lünebach und Pronzfeld (23. nov. 1379) heiszt es eingangs: Diz sint die sachen die

Digitized by Google

Bezirick des hofgerichts zu Falkenstein, wie der von alters geweist und jetz erneuert durch obglte. hochgerichtsscheffen.

1. It. erstlich [umgang der grenzen des gebietes] binnent solchen vorerklärten bezirck des hochgerichts wiesen wir scheffen einem herren zu Falkenstein gebot und verbot, alle jägerey, fischerey, pfundt, brondt zu, recht uber bauch und halts, den fisch ahm sandt, den mann uff dem landt, und wie sich das dann zutragen muegt, und niemandts anders, auch über bludige wonden, dem herren die straff und den scheffen den wein, dies alles haben wir von unseren vorfahren hochgerichtsscheffen zu F. bis hieher behalten und wollen noch bey unseren gethanen eyden dabey verbleiben und stilstehen.

2. Von nun wiesen mir bey dem weyher auff den leyhen, da die banck in die veltz ist gehauen, die gewohnlich gerichtzplatz da der misthätiger verurtheilet und verweist wirdt.

3. Und ferner sagt und erklährt auch der Cleisz scheffen auszer bescheidt seiner mitbrüder, dasz wanner ein herr zu F. einen misthätigen menschen zu F. liegen hätte, der vom leben zum todt verurtheilet wäre, und die Ohur (1) ungewitters halben nicht zu gebrauchen, soll unser gnädiger herr zu F. den misthätigen menschen die Weyndel (2) ausführen bis auff die strasz, die strasz ab bis auff den Heppersbergh, dann soll der herr einen botten abschicken zu Vianden zu dem herren daselbst oder seinem befelchhabern, so soll alsdann der herr von Vianden geben den herren von F. kommen und ihnen mit dem misthätigen den grassigen wegh ab und die Ohur hinüber die brück zu Vianden und langst den alten marck hinder der burgh ausgeleithen bis uff den berg uff die strasz, dann soll der herr zu Vianden den herren zu F. mit dem armen menschen zu seinem hochgericht passieren, umb nach gesteltem urtheill zu F. ihme seyn recht wiederfahren zu lassen.

4. Dargegent ist ein herr zu F. einem herren zu Vianden wegent solchem geleydt, wie vorstehet zu geben schuldig für ein erkäntnus zween weidtstrick (3) und zwey hackmesseren, dieses haben auch wir scheffen von unseren vorfahren scheffen gehöhrt und gewust.

---

*geraemt* sint tuschint etc. Archiv des groszherzogthums Luxemb. Urkundenbuch von 1546, fol. 88, 4. Die mir vorliegende sehr fehlerhafte abschrift des Falkensteiner weisthums hat *runnen* für *ramen*. — (1) Our, in den weisthümern *Or*, *Ohr*, *Orh*, *Ouhr* u. dgl. geschrieben. S. W. v. Ouren. — (2) Weinthal. — (3) jagdtsricke.

5. It. Wehre sach, dasz der misthatiger zum strick verurtheillet, und dasz die von Eisenbach mit der leitheren ahn dem hochgericht uffzurichten, wie sie das schuldig, verladen wehren, solten die von Bievelisz ihnen darzu helffen schuldig seyn vermög unserem scheffen weistumb.

6. It. haben die bürger zu F. in der hochheit zu fischen ahn Bappers wiesen ahn bisz ahn Bivelischen bornflosz, ungeschediget des herrn zu F. werth (1), in der herschafft niemandt anderst zu fischen hat dann der herr zu Falkenstein.

7. It. seyndt die bürger auch schuldig und pflichtig der wacht zum haus F., vermitz dem gemeinen landt (2), und Mariges haus und erbguth zu Bivelisz das komt den burgeren zu steuer, und wanner die herren die wacht nicht bedürftig, scheindt dem herren alle jahr zween sester korns.

8. It. wann unser gnädiger herr etwas zu thuen hätte oder fiendtschafft vorhanden wäre, seyndt die bürger schuldig dem herren nachzufolgen mit sonnenschein aus und ein.

9. It. die frönden zum bauw des haus F. sollen die unterthan, die zum jahrgeding gehörent, zu thun schuldigh sein.

10. It. zu Herbertz mühlen ein lehngutt gelegen, han Eberts Peter in händen, welches sich gehört auff das haus F. zu empfan, und wannehr ein herr zu F. vonnöthen het, soll es allein zu F. sechs wochen und drey tagh bewohnet, auch zu F. verthätiget werden.

11. It. Falkensteiner waldt mit holtz, acker und aller nutzbarkeith gehohrt allein zu dem hochgerichts herren zum haus Falkenstein.

Noch weiters ahn fröhnden zum haus F. gehörigh.

12. It. die unterthanen zu Geichlingen und Eisenbach seyndt schuldig alle das heu was zum haus F. gehörigh zu mehen, jedere parthey zum halben theil, und die bürger zu F. schuldig das heuw in der herren wiesen uffzuheben, darnach gebührt jederem bürger zwo mitschen, und der zweyen, so die hopffen machen, jedwederem zwo mitschen.

13. It. seyndt die zu Geichlingen schuldig die halbe theill des heuws aussen der wiesen ins haus F. zu führen.

14. It. seyndt die bürger zu F. den wegh neden von der Ohur ahn bis langst das haus uff den berg, Wei[n]del aus, zu machen

---

(1) fischwehr.— (2) d. h. der genusz des *gemeinen landes* und *Marriges erbgut* zu Bivels dient als entschädigung für den schloszwachdienst. —

Digitized by Google

schuldig und zu butzen, soll aber der herr zween dabey haben mit schlagen und bickelen (1) und wannehr das geschehen, soll eim jeden bürger geben zwo mitschen und noch ihnen zusahmen ein flesch weins.

[Folgt eine aufzählung der unterthanen und hofleute aus verschiedenen ortschaften, welche zum jahrgeding erscheinen müssen : aus Biewels 6, Bastendorf 6, Tandel 2, Rodt 3, Longsdorf 2, Gilsdorf 1, Bettendorf 11, Eisenbach 10, Geichlingen 6, Berendorf 2, Lahr 1, Hüttingen 1, Kruchten 1, Niedersgegen 1, Körperich 2, Berscheid 7, Rodershausen 3, Vianden 6, welche zum haus F. gehörige bürgergüter im besitz haben.]

## Weisthum der scheffen zu FELS.

## 1574.

(Archiv des bezircksgerichtes zu Luxemburg. Gerichtsbuch von Fels.)

In gottes namen. Amen. Im jar unsers herrn funff zehen hundert siebenzich vier haben richter und gericht, als nemblich Bernhardt ahn der Hellen, in zeit richter, Gœdert Kochs, Heinrich von Wiltz, Dietherich Stegen, Clausz Faszbinder, Johan Dhame undt Theisz von Reckingen, alle scheffen zur Veltz, zu aufstellung eines gerichtsbouchs und eindrechtigen rath diese nachfolgende artikellen als vor ir richtlich erkendtnus, von iren vorfahren richter und gerichten ahn sie gebracht, und in guttem wissentlichen verhalt bei iren scheffen eiden erclert, erkant, wie folgt, durch obgemelten Johan Dhame verzeichnen lassen.

1. Erstlich werden alhie zur Veltz vier hochgerichtsherren, die in hochgerichtssachen gebott und verbott zu thun und zu richten berechtiget, als nemblichen die herren des Bannerhaus, des haus von Homburgh, des haus von Crichingen und des haus von Pittingen erkendt undt gewiesen.

2. Es haben die herren des Bannerhaus und die herren des haus von Hombourgh zusammen alle jar ein fouder bannweins den wierdten in der freiheit Veltz zu legen, den sie under sich, ein jar umb das ander, und zu sommerszeit zu legen gewonlich, und müssen die wirdt denselbigen, wie die gericht den schetzen, aufflhun (darzu der herr auff jede masz weins ein pfenninck aufzusatzen hatt), verzapffen, der richter das geldt bey den wirdten uffheben und dem herrn nach sechs wochen verschienen ziehls

(1) mit hauen und pickeleisen.

bezallung lieberen. Und haben die gericht von uffthun und setzen ein gebürlichen kosten; dess solle der herr den wirdten ir brennholtz wie gewonlich und von alters zu hauwen erlauben.

3. Und wer wein zapt oder offene taffern halte, ist schuldigh des weins vorgehörter gestalt zu nehmen oder ein jar langh vom zapffen abzulassen und stil zu halten nach aus weissungh diss orts schriftlichen privilegien.

4. Es ist alhie in der freyheit Veltz ein banoffen und backhaus, welches seine freyheit mit einer kargh (1) umb und umb zu fahren hatt, auch dem obengemelten herrn des bannerhaus und den herren des haus von Hombourgh zugehörigh, darin alle burger zur Veltz ir brodt backen müssen, und gibt man dem becker von zwentzigh brodt eines, des solle der becker die leuthe heischen iren deissheim (2) machen und zu rechter zeidt heischen kneden, den deich zum offen tragen, uffrichtlich brodt backen und das brodt heimzunehmen rueffen. Im fall er aber iemandt sein brodt nit recht backen würde, solle ers bezallen, und soll mans dem richter heim tragen, der den becker zur bezalung zwingen solle.

5. Wer aber weiszbrodt uff den feillen kauff, oder seinen griesz (3) oder sonst rockenbrodt uff den feillen kauff backen oder stellen will, der solls uff den stalen, so im von gericht geben wirdt, uffs gewicht backen und obgedachten herren des banoffens jedes jar ein halb malter weitzen zu weinnachten darvon geben und vermitz dem in seinem eigenen offen backen mögen, sein hausbrodt aber, es seye rocken oder anders, musz er in irem banoffen wie obengemelt backen.

6. Es solle auch der banbecker und sunsten jeder weiszbecker den gerichten ahn neuwen jarstagh ein kochen wie von alters geben.

7. Es ist auch alhie zu Veltz ein mallmüllen, den obgedachten herrn des Bannerhaus und Hombourgerhaus zugehörigh, darin die dörffer Nomern, Schos und auch Angelsbergh und Heffingen, soviel deren uff Veltzer hochheit sein, desgleichen der hoff Weydert und Eichelborn, gebendte mäler sein. Und haben die Nomern (darumb daz sie schwäre fröndt thun, nemblich die muhlestein, wo die auch gekaufft werden, hollen und führen müssen) den vorganck im mallen vor anderen gebendten mällern, die sunst die andere fröndten zum wehr und mullenbann thun müssen.

8. Es sollen auch die burger zur Veltz (da innen bereidtschafft

(1) karren.—(2) luxemb. mundart: *dészem* = zum kneten angesetzter teig.—(3) grieszmehl.

Digitized by Google

geschicht) in bemelter mallmullen mallen, edoch ohne gebendt, und solle in solchem die ordnungh gehalten werden, dasz die herren [erst], darnach die bourgleuthe, darnach die weiszbecker zum brodtbacken im flecken, die auch iedere zeit weiszbrodt oder damp in der molen (1) inwendigh dem flecken haben müssen, oder da daran mangelt, ieden von gerichten umb neun gross gepfandt zu werden gewertigh, und alsdan auch die gericht, so die besichtigung und handthabung der mullen thun müssen, vor den gebenten mallern, iederm sein platz gehalten werden, und darnach die gemeinen bürgern, wie die nacheinander zur mullen kommen, auch gemallen und iedem sein platz gehalten werden, und also iederm sein gebuhr beschehen solle.

9. Es solle auch ieder die müll lassen mit harte frucht, wie er die gefunden, ausgenommen hat er mell zu machen, solle dessen gefreyet seyn.

10. Und ist des müllers molter von iederem malter ein halben sester, darvon der müller vorengemelt bis zu einem sester sein gebürlich moltermasz haben solle oder der straff gewertigh sein.

11. Es solle auch der müller vom beuttelen im gries weitter nit dan von der frucht nemen, eins so viell als des andern.

12. Es solle die mullen und das mullenwehr in guttem gebeuw erhalten werden und solle der muller in der müllen haben zwen wende (2), ein siff vor rocken, ein weitzen reyder (3), und vor speltz und wilkorn auch ein siff, zwen mullen hämer und ein müllen sester durch gericht geseygt haben, und da er ahn einichem obbemelter rustungh mangelhafft oder auch ahn den rederen bresshafft (4), solle er von iederen stück und von ieder schautten (5) einen gross den gerichten zur straff erfallen sein, und sonst jedes jars den gerichten vor ir ordinari recht zwölf gross und ahn neuwen jars tagh einen kochen geben wie von alders.

13. Es sein albie in der freyheit Veltz freye bürger, und ire gütter, freyburgergütter, mögen verkaufft werden und geben dem herren nichts darvon (ohn das ettliche besunder mit grundtzinssen oder sunst lehendiensten den herrn verpflicht sein mögen), und ist sunst ein jedes haus in der freyheit Veltz, darumb (6) uffgehet, dem herrn ein b. . . . (welche der richter einem altaristen St. Quirini und St. Görgen altars auffheben und vermitz seine kosten ahn St. Andreas tagh liebern solle) ahn gemeltem tagh

(1) sauerteig in der mulde. — (2) getreideschwingen. — (3) ein auf stäben sich hin und her bewegendes reitsieb. — (4) schadhaft. — (5) fachbret im wasserrad. (6) soll heiszen: *da rauch.*

jedes jars, als vor ein herdt pfenninck zu geben schuldig, welches man von alters die rauss genannt hat.

14. Und da sich einer alhie zur Veltz bestadt oder sonst in die burgerschafft thuet, wird derselb durch richter und gericht in St. Nicolai capell vor den hohen altar bescheiden, alda im durch den botten wasser uff die hende und ein tuch zu drucknen geben, alsdan gehet er umb den altar, oppert ein pfenninck, den man umb gottes willen giebt, kniet also dan vor denselben altar nieder, zwen finger seiner rechten handt uff ein crucifix legende, wirdt ihm den eydt zu thun und zu schweren durch den richter oder jemand von desso wegen bestimmet, erstlich den obgedachten vier hochgerichtsherren, den bourgleuthen, richter und gerichten, gemein burgerschafft, kleinen und groszen, jederem zu seinem gebür, getreuw, holt und gewarsam zu seyn, vor schaden zu warnen und da möglich sein nutz zu befürderen und alles zu thun, was einem frommen und getreuwen burger zustehet, darvon er den gerichten vor ordinari recht zu geben schuldig vier gross.

15. Und nachdem wirdt dem neuen ankommenden bürger die frey wahl geben der vier hochgerichtsherren einen vor seinen schirmherrn zu erwehlen und zu ernennen, demselbigen er dan (ausgenommen da er zum scheffenamt gefordert und dardurch desselben wie andere scheffen gefreyet) verpflichtet jarlichs ein bottschafft oder brieff, mit tagh aus und inzugehen, zu thun und zu tragen, darvon der richer so im darzu gebotten, von wegen des herrn ein halb masz weins, ein par metshen oder ein halben stubers brodt, oder da der herr alhie gesessen, ein sop darzu ime zu verschaffen und zu geben schuldigh.

16. Und sein die bürger des Bannerhaus und des Homburgerhaus, jede parthey iren herren, das heuw in den deichen obent der Veltz und zu dero Krautzwiesen, da dasselbigh fertig und abents durch den botten gerouffen, uffzuheben und in die housten zu stellen schuldigh, da der richter ex officio die housten machen solle mit hulff seines botten, und mussen die herren ahn jedem ortt, sowoll in der Krautzwiesen, als in den deichen, dem richter und botten, jederem vier metschen und jedem bürger oder desso gesindt zwo metschen geben und darbeneben den wein schencken.

17. Es werden auch die Crichinger bürger im brauch gefunden iren herrn das heuw uff Goutfeldt und bey Weydert uffzuheben und zu housten zu stellen vermitz die metschen und wein, als obstehet.

Digitized by Google

18. Es wirdt alhie zur Veltz das gericht und recht besetzt mit einem richter und sieben scheffen, dern auch einer richter ist, also dasz alle jar uff St. Andreas tagh die zween richter abgewechselt und ein richter under den scheffen, nach ordnung, der ander den bürgern durch die hochgerichtsherrn zur Veltz, oder dero befelhaber, in dem banbackhaus zur Veltz in beisein bourghleutte, gericht und burgerschafft, wie von alters, zum richteramt angestellet werden.

19. Welche richter nnd scheffen (ausgenommen daz der richter under den burgern erwelet in geheimnussen, noch auch kein urtheile zu schlieszen nit bey den scheffen sein solle) zu vertheilen und zu richten haben uber criminal, personal und uber grondtaction, hoch, mittel und nieder, inwendigh hochheit Veltz, ausgenommen zweyer dörffer, nemblich Schieren und Crussenach, auch in der hochheit Veltz gelegen, da die herren ire besundere meyer und grondscheffen haben, vor den auch die grondt und personalsachen verhandelt, aber die bouszen darvon hiehero zur Veltz den gemeinen hochgerichtsherrn verrechnet werden.

20. Und dan auch belangen den hoff Heringen, darunder Waltbilligh, Haller, Harthoff und den Gruenhoff (1) gehorigh, da auch besundere meyer und grundtscheffen sein, darin auch vor zeitten die bouszen, angriff und alle criminalische handlung under der richterey Veltz gehörigh gewesen und alhero zur rechnung gebracht worden, wie aber dasselb verloren und in abganck kommen, kan man eigentlich nit wissen, und stehen die herren gegeneinander darumb in rechten.

21. Und sein die scheffen zur Veltz von alters berechtiget und in guttem herkommen gebrauch von den alten ahn sie gebracht, dha einer oder mehr unter innen abliebigh oder sonsten mangelhafft und zum scheffenamt nit mehr toglich, dasz die andere mit eindrechtigem rath und nach irem besten verstandt andere von den bequemsten und tüchtigsten under den bürgern in dero abfelligen oder unducklichen platz, bis die zall der sieben erfüllt ist, erwehlen und zum scheffenambt erfordern und insetzen mögen und werden dieselbige von neuws angenommen scheffen von richter und gerichten auch wie obengemelt in St. Nicolai capell gefordert, daselbst sie mit vorgehorten ceremonien iren eidt vom richter bestimpt zum scheffenambt (wie von alters gewonlich) thun, und erstlich den hochgerichtsherrn, den bourgleuthen,

---

(1) wohl verschrieben für *Grundhof?*

richter und gerichten, gemeiner burgerschafft und sonst allen anderen frembden und heimischen, den armen als den reichen, dem kleinen als dem groszen, soviel iren verstandt undt wissen erreichen kan, billiches recht wiederfahren und gedeyen lassen, und soviel möglich darzu verhelffen, und alles zu thun, was einem getreuwen scheffen zum rechten zu thun gebürt, schweren und geloben.

22. Es seyn auch die bürger zur Veltz von alters mitt der freyheit berechtiget, da ein bürger von den herrn gefencklich angegriffen und sich binnent der freyheit des bürgerrechtens berieffl, solt derselbe uff seinen ersten erhalten verhuettet und vor recht gestellet und bis nach rechtlichem erkentnus vor weitters gefencknus gefreyet werden.

23. Da auch gleichfalls ein gefangener, sey wer er will (ausgenommen diejenigen den im rechten kein freyheit zu erlauben), in eins scheffen haus entgehet und darin freyheit sucht, solle im dieselbige uff seinen ersten sechs wochen und drey tagh vergunt und zugelassen werden, vorbehalten edoch die offene wirdtshäusser, dha der wirdt gleichwohl scheffen, solt sich die vorgemelte freyheit nit ferner dan in des wirdts schlaffkammer erstrecken.

24. Es wirdt auch alhie zur Veltz ahn vorbemelten St. Andreastagh eins jeden jahrs ahn vorbestimpten orth und platz durch die herren oder dero ambtleuthe, in beysein burgleuthe, richter und gericht und burgerschafft, ein zender, die gemeine sachen und allen nothwendigen bann mit rath der herren oder dero ambtleuthe und gerichten zu regieren und zu verrichten, angestellet, und was dem befohlen, solle auch handthabung geschehen.

25. Es solle auch der gerichtsbott (der auch zenders und gemeinen bott sein soll) ahn bestimpten tagh, den herrn oder dero ambtleuthen sein ambt mit seinem bottenstabe zu übergeben schuldigh, die ime alsdan den stab wiederumb leyhen, und den gerichten und zender von der gemein wegen ferner mit im, nachdem sie innen befinden, zu handeln, zu halten und zu entsetzen erlauben und ubergeben sollen.

26. Und nachdem nhun die ambter also besetzt, werden die herren oder dero ambtleuthe, bourgh [leute] und gericht, zender und burgerschafft durch die neuwe angesetzte richter in ein wirdtshaus zum wein geführt, daselbst der herren ungelt vor ein schlechten gulden bey der kertzen angestelt und wie von alters ubergelassen, magh ein jeder, so langh die kertz brendt, högen,

Digitized by Google

und thuet jede böghung dem herrn ein halb ortt eins schlechten guldens, und zum weinkauff zwo massen weins, welcher wein oder weinkauff damals in der gesellschaft verdroncken wirdt; und wirdt das ungelt von dem, der ahn der kertzen erhalten, durchs jar über von kauffen und verkauffen beweglicher gütter binnent der freyheit Veltz ingenommen, darzu der inwendigh oder burger ein leupsch, jetzt ein schlechter heller dern drey ein mentzer pfenninck thun, alle jar einmahl uff St. Andreastagh zu bezalen, und der auswendigh doppelt oder zweimal so viel uber fuesz (1) zu bezalen, von dem schlechten gulden geben sollen, und da einer sich des weigert und ahn St. Andreastagh nitt bezahlt, oder uff lengst vor dem rechentagh, solle er darnach mit der bouszen bezalen.

27. Dergleichen wirdt auch ahm bestimpten tagh der weber siegel ahn die kertz gestelt, und ein ort eins schlechten guldens dem herrn und zwo maszen wein weinkauffs in die gesellschafft, und magh man mit einem beyer oder drey pfenningen böhgen, und dem derselbigh erstehet, magh von jederen stuck wullen duchs, das in der Veltz gemacht, ausgetragen oder ausgeführt wirdt, grosz oder klein, kauff douch oder dorff douch, einen pfenninck forderen, und da jemandt ohne betzalt desselbigen, oder ohne erlaubnus entgehet und begriffen oder erfahren wirdt, ist das douch halb dem herren und halb dem siegeler verfallen.

28. Und wirdt aus altem kerkommen im jahr einmahl, nemblich dieser zeitt auff der herren verordnungh mondaghs nach St. Andreastagh darzu bestimmet, ein gemein rechentagh zur Veltz gehalten durch die herren selbst oder ihre befelhaber, dha alsdan die richter zur Veltz das ungelt, siegelgeldt und bouszen zur rechnung bringen, und vermitz iren costen, den sie darvon einmal haben sollen, auff der herren befelch eindringen und lieberen müssen; gleichfalls mus auch der zender von innahme und ausgabe, ingenommenen und ongelegten bauwgelts rechnung thun und seinen costen einmahl darvon haben, darzu auch richter und gericht bescheiden werden, und vermitz dem, dasz sie (da nöttig) dem herren uber die bouszen erkennen und dieselbige taxieren müssen, von der herren wegen einmahl den kosten haben, da aber sonst ein parthey in unbilliger weigerungh erfunden und gerichtliche erkentnus und taxation darüber ergehen musz, ist dieselbige parthey den gerichten auch den kosten zu bezahlen schuldig und daran erfallen.

(1) auf der stelle.

Digitized by Google

29. Beneben vorgemelten haben auch die gericht je und vur alters aus gerechtigkeit von gewalt bouszen, so woll als von hoffsbouszen, aus allen bouszen von jeder vier gross vor ir recht gehabt. Ist jeman aber ein lange zeit die hoffsbouszen allein einzunehmen durch die herren bewilliget und zugelassen worden, und haben auch die herren die gewalt bouszen allein behalten.

30. Und wirdt alhie vor ein hoffsbousz oder thedigung bousz umb erbgut, scholt und dergleichen neun gross erkendt, und vor ein gewaldt bousz von wundtstreich (nit zum todt), von schmehewortt oder dergleichen gewaltsachen, so under des richters zur Veltz recht und gewalt ist, nit zum leben oder zum halsgericht oder peinlichen handlung reichende, sechzig gross taxiert; was aber weiter und hoher, wirdt in der herrn hand verwiesen.

31. Es sein von alters hero die burgerschafft zur Veltz des weingelts berechtiget, und hatt in diesem die ordnung, dasz ein jeder, der in der freyheit wein zapfen und offene tafern halten will, der solle den richter besuchen den wein mit seinen gerichten uffzuthun und zu schetzen, wie das von den vorfahren, von den alten ahn die jungen gebracht undt in verhalt gestelt worden, ist der brauch, dasz man den wirdt bey seinem glauben und eidt erfragen, was in der wein gestehe, und alsdan denselbigen, nach gemeinem kauff und lauff und dem drunck nach, dem wird ein gepurlich vor sein gewin der zeit nach zuläst, und jedes masz vor ein bestimmtes gelt setzt und uffthut, darvon die gericht ein masz weins, ein brodt und den kees darbey uffgesetzt vor ir recht haben, und da der wirdt den wein ohne geschetzt oder uffgethan zapfen wurdt, soll er richter und gerichten in straff, so manche masz, so manche bousz, jeder bousz neun gross verfallen sein.

32. Von welchem wein der wirdt zu weingelt geben muesz die zwentzigste masz, thut von jeder ahme sechs maszen, wie derselb ahm zapff auffgehet, mit gelt bezallen.

Zu underhaltung und regierungh ermelten weingelts werden alle jars, bald nach sanct Andreastagh, von richter und gerichten zwen erwehlet, nemblich einer under den gerichten nach ordnung, und einer under den burgeren am besten darzu tuglich, darvon haben richter und gericht sampt dem erwelten ein zimlichen und geburlichen kosten und die beide weinrichter, jeder ein thaler zu dreiszig stüber vor belohnung; vermitz dem sollen dieselbige das weingelt getreulich verwaren, verhüten und auffheben und die rechnung darvon ahm gemeinen rechentagh vor die herren bringen, und aber das gelt in die verordnete kist in-



Digitized by Google

lieberen, darvon die weinrichter auch ahm rechentagh einmahl den kosten haben.

33. Und ist dasselb weingelt verordnet zu erbauwung und erhaltung der freyheit Veltz thorn, pfortten, mauren, graben, brücken, sampt allem wasz zum bezirck daselbst gehörigh und zu erhaltungh buchsen, krauth, lodt (1), sambt allem was zur wehr gehörigh und nutzlich.

34. Und auch zu underhaltungh des auerwercks, was daran mangelt, solle mit dem weingelt gebessert und demjenigen, der dasselbigh stelt und gangbar erhelt, seine jerliche belohnung darvon gegeben werden.

35. Man solle auch vom weingelt einem pastor zu Nomern, wanne er das heilig sacrament ahm heilligen sacramentstag umbtregt, ein halben sester weins bezahlen.

36. Und da ein spilman vor dem heilligen sacrament spillen oder pfeiffen wourdt, soll man im vom weingelt vier beyer oder ein halben ort eins gulden geben vor belohnung.

37. Man soll auch das erst glach (2) ahn gemeinen rechentagh, so durch herren oder dero amptleuthe, die zugegen, und des richters, des zenders und weinrichter rechnungh verhören, sampt dem vom richter und gerichten, dem zender und den weinrichter uber morgenessen verzert wirdt und uffgehet, dem weingelt nehmen und bezallen.

38. It. da jemandts dies orths umb schmehewort, wund, streich oder sunst gewaltsachen, uber den anderen zu clagen vorhait, wirdt den partheyen das unverzücklich recht, ehe uber den anderen tagh auff caution zugelassen und mit clagh, andtwortt, kundschafft, in und gegenrede, sambt rechtstellens zu vollmachung des proces procedirt, und haben uff jeden gerichtstagh ein richter, die scheffen und der gerichtsbott vor sein recht vier gross, ein inwendige kundschafft zu gepieten vier gross, aber ein auswendige kundschafft zu gebieten fünff gross; und da ein abtragh verwiesen und gefordert wirdt, weitter nit dan der hauptparthey vier gross, dem redner vor kost und belohnung acht gross, den gerichtskost und kundschaffts gebott, wie jetz gemelt einer kundschafft vor iren kosten eines taghs vier gross, im abtragh taxiert; und erwechst von solcher handlungh den herren ein gewaltbousz, wird taxiert wie vorn im 30. artikel vermelt.

39. Es sein alhie die burgergütter zur Veltz und auch der

(1) pulver und blei. — (2) gelag.

gemein hobsfahl des hinderfelligen rechtens und fallen nach absterben ohne leibserben hinder sich zum rechten geblüt (1); da aber leibserben vorhanden, werden kinder in verschiedener ehe, erste, zweitte und letzte etc. gleiche erben in vatterlichen und mutterlichen anererbten gütteren gehalten, in gekauften güttern aber, wobey die erkaufft, auch der erbfall gehalten, und dasz ahn vatterlichen und mutterlichen güttern die enckelen in kindtsstadt stehen sollen, und in beifellen (2) die geschwestert kindt, auch die geschwestert von einem bandt, durch rechte geschwestert von beiden banden ausgeschlossen werden, dies orts gebreuch lich, auswendigh aber in doerfferen dieser hochheit underthanen sein mehrtheils eigenschafftleuthe und ire gütter eijenschaffgüter, die sich ohne wissen und willen des schafftherrn nit verkauffen, noch vertheillen; sein aber auch, wie nechst obengemelt, des hinderfelligen rechtens.

40. It. da partheyen dies orts umb liegende gütter, ungestendige scholt oder sonst civilische action streitigh wurden und rechtens entscheidt begeren, wird inen uff caution das hobsrecht zugelassen und durch den gerichtsbotten vor richter und scheffen mit clagh, andtwortt, kundtschafft, in und gegenredt sambt rechtstellen, richtlich zu procediren, je uber viertzehn tagh von einem zum anderen tagh angestellt, und wiewoll dieser hoff nit schrifftlich, jedoch von langen jaren hero im gebrauch, da die handlungen weitleuffigh, ein schreyber uff der partheyen costen, die handlungh schrifftlich zu verfassen, sey an zu stellen, den wir vom sitz in und gegenredt und reces zu schreiben und aufzulesen, so viell als einem scheffen, nemblich jedes tags vier gross vor belohnung zulassen. In dieser handlung haben richter, scheffen, schreiber, gerichtsbott und kundtschafften vor ir recht, wie beforen in criminalischer handlung gemelt; solle auch gleicher gestalt der abtragh taxiert werden; und erwechst in solcher handlung ein hobsbousz, wirdt taxiert wie vorn im 30ⁿ artickel vermeldt ist.

41. Und da aber alhie zur Veltz von richter und gerichten zwischen partheyen ein haupturtheil oder nebenurtheil in criminalischen oder sonst civilischen sachen geschlossen und ausgelassen wirdt, gebürt den gerichten beneben ir ordinari gerichtsrecht und beneben die gewaltbousz und hobsbousz obengemelt

(1) Dies ist eine *beschränkte* hinterfälligkeit; denn *rückfall* an den herrn findet nicht statt, sonst würden die güter *unveräuszerlich* sein. S. art. 13 u. 47. — (2) collateral-succession.

auch ein urtheilsbousz, thut neun gross, den gerichten allein zustendig.

42. Da auch richter und gericht etwan ein handlung, sey criminalische oder civilische, mit urtheill zu entscheiden beschwerlich und irem verstand zu weitläuffig, mögen sie von den partheyen ein gebürliches fhargelt fordern und uff der partheyen costen ein urtheill bey irem ordinari oberhoff, richter und gerichten zu Lutzemburg, vermitz ir recht wie von alters nehmen, und den partheyen mittheilen. Dha auch ein parthey sich eins ausgelassen urtheils beschwerdt, magh inwendigh den nechsten zehen tagen nach ausgelassenem urtheil sich ahn unsere gn. herren kön. räthe zu Lutzemburg appellieren und berouffen.

43. It. es kost alhie ein richtlich gebott, inwendigh zu thun, vier gross, und gehören alle gebötter, es seyen von kundtschafft oder anderen, was vor den gerichten zur Veltz gutlich oder richtlich verhört und verhandelt wirdt, gleich wie auch alle pfandtschafften, ufftragh, insatzungen, momperschafften, so auch vier gross costen, vur neben [?], gebötter zu entsetzen, das auch so viell cost, als zu gepietten, urkundten, alles den gerichten insgemein zu, was aber von gebötter durch den richter zur Veltz beschehen und von auswendigen und frembden verhört, gutlich oder richtlich entschieden werden, gehören allein dem richter zu, und haben die gericht nichts darahn, allein der bott ist mitgesell darahn.

44. It. es kost ein richtlicher tagh alhie zur Veltz anzustellen nhur botten lohn, und wiederumb zu entsetzen und abzustellen neun gross, gehört auch den gerichten in gemein zu.

45. Und was hie oben von gerichtskosten gesetzt ist, belangt nuhr die gerichtskosten von gerichts sitz inwendig der freyheit Veltz. Da oberrichter und gericht auswendigh in andere dörffer diesser hochheit richtliche handlungen zu besitzen und zu verhören gefordert werden, stehet innen davon gebürlichen costen zu.

46. It. dha jemandt dies orts liegende oder erbgütter, die im vor ein geldt verunderpfandt weren, und ob er seins ausgelehnten geldts in die lengde nit entraden kunte, oder dha einer aus mangell der möbellgütter oder beweglicher pfende, liegende erbgütter umb gestendige scholt mit pfandtschafften begreiffen wollte, dasz derselb erstlich desselbigen gutts ein stück ertreichs, stein oder holtz, durch den botten begreiffen, darnach zu vierzehn tagen den zweitten pfandt, und alsdan nach acht

tagen denselben pfandt allemahl ahm steill, wie mans nennt, durch gericht verkauffen, umbschlagen und den botten lassen ausrouffen, und das gegentheil wissigh machen, und wirdt ein solches pfandt dem schuldener nach sechs wochen und dreyen tagen verloren verwiessen, vorbehalten aber den rechten erben von dem ahn inwendigh jar und taghs die ablösung, und da inwendigh bestimpten ziehl nit abgelöst, dasz alsdann der pfandt durch gericht geschetzt, und der pfandtherr oder scholtforderer erblich ingesetzt mach werden, da etwas besserung vorhanden, dem schuldner herauszer zu geben, und gehet auff solche pfandtschafft oder steilkauff (den man auch erblich erkendt) hie inwendigh und bey dem flecken ein pfandtrecht sechs gross, und auff das schetzen und insatz zwölff gross; aber auswendig, in und bey anderen dörfferen, gehet auff das pfandtrecht wie nechst gemelt, aber vom schetzen und insatz haben die gericht ein geburlichen costen.

47. Und dha einer diss orts seine erbgütter freywilligh verkauffen will, dasz derselb (da er in der ehe) mit seinem ehegemahl oder dero vollmechtigen gewalt, vor gericht erscheinen und seinem kauffer das verkaufft gutt mit halm und mondt ubergeben, ufftragen und erblich daruff verzehen solt, und solt der kauffer das gekaufft gutt den nechsten erben auf ablösungh jar und tagh unverlustigh behalten, und kost ein solcher uftragh und denselbigen ahn gericht zu verurkundten funff gross.

48. Und kan ein eheman, ohne seins weibs oder ehegemahls beisein oder vollmechtigen gewalt, kein bestendigen uftragh noch verziecht thun, gleich wie auch dha eins dem andern abgestorben, one eheliche leibserben vorhanden, das uberbleibendt, ohne besondere ratification und bewilligung dero erben, keinen bestendigen verziecht noch ufftragh thun kan.

49. It. dasz richter und scheffen dies orts sich eins gerichtssiegels gebrauchen, und auszer dem kein erbkauff oder steillkauff, ufftragh, momperschafft oder anders dergleichen lenger dan jar und tagh in verhalt zu haben schuldigh; und dasz nachdem versiegelte beschreibung oder verhaltsbrieff daruber mögen uffgericht werden, und kost ein jede versiegelung bey den inwohnern und burgern ahn gerichten vier gross, und sollen sich die auswendige gebürlicher weisz mit den gerichten drumb vergleichen.

50. Es mögen auch die partheyen, inwendige oder auswendige, beschehene ufftragh, erbkäuffe, erbwechsel, steillkäuffe, mom-

perschafften und dergleichen vermitz endtrichtung vier gross von jederem in diss angefangen gerichtsbouch zum gerichtlichen verhalt verzeichnen lassen, das richter und scheffen vor bündig, krefftigh und soviell als versiegelte beschreibung bestendigh erkennen.

51. It. dha auch jemandt inwendigh jar und tagh, als ein nechster blutserb, ein erbkauff abzulösen und abzutreiben (darin das nechstgeblüt den vorganck hat) erscheint und sich der erbkauffer den lospfenninck anzunehmen weigern würde, solle und magh derselbigh das gantz kauffgeldt hinder gericht in hendt des richters hinderlegen, das gekaufft gutt mit gebötter angreiffen und ine über vierzehn tagh von einem zum andern (da nit entsatzt wirdt) bis zum vierten gebott verfolgen, und nach solchen verfolg rechtens erkendtnus und folgents darauff den insatz begeren. Dha aber das gebott entsetzt, moge er mit ordinari rechtlichem process procedieren und rechtens erkendtnus gewarten.

52. It. dasz diss orts auff ungestendige und ungichtige (1) scholt kein pfandtschafft beschehen, und dieselbige vom forderer durch ordentliche mittel der recht guttlich oder richtlich gestendigh und bekendtlich ausgeführt werden soll.

53. Und da jemands diss orts umb gestendige scholt oder von burgschafft wegen gereidt oder möbelgütter zu pfenden vorhatt, wirdt erstlich mit des richters erlaubnus durch den gerichtsbotten ein kleinen pfandt begriffen, und nach vierzehn tagen den zweitten pfandt verkaufft und wissigh gemacht, alsdan nach acht tagen den follen pfandt vor gericht gestellt, verkaufft, umbgeschlagen, ausgerouffen und mit sonnenschein verlustigh verweist, nach dem geschetzt und dem scholt forderer vor betzalung geliebert, und gehet auff solche ausgeführte pfandtschafft inwendigh der Veltz vier gross; dha aber auswendigh und wegfertige (2) pfende, so durch den botten allein zur Veltz inbracht kunnen werden, sechs gross, nemblich drey den gerichten und drey vor des botten belohnung. Gleichfalls auch, da die pfende mit hilff anderer zur Veltz ingeführt oder gedragen mögen werden, allein dasz der fourlohn oder dragerlohn besunder uff der partheyen costen gehet und auff die pfendtschafft geschlagen werdt, dha sonst unweghfertige und unbewegliche möbelpfendt, oder die ohne beschwerlichen costen zur Veltz nit gebracht mögen wer-

---

(1) heiszt ebenfalls *ungeständig*, vom mittelhochdeutschen *gihtec* = eingeständig. — (2) beweglich, fahrend.

den und dessfalls auswendigh geschetzt und umbgeschlagen müssen sein, gebürt dem richter und botten, und so viell scheffen darauff erfordert werden, jederem vor sein costen vier gross oder ein gebürlichen costen bey dem wirdt.

34. Und ist diss orts auch aus altem herkommen zulessich, da zwo oder mehr parteyen der sachen und malzeichen zufrieden, mögen (ohne gericht) zwischen iren erbgütter so viell marckstein, als innen wollgefelt, insetzen; da aber partheyen der sachen zweyspaltigh, müssen durch gericht gütlich oder richtlich des missels entscheiden und die marckstein ingesetzt werden, darvon den gerichten alhie inwendigh und bey den burgern von jederm marckstein inzusetzen oder vor ir ordinari recht vier gross bezalt soll werden. Dha aber auswendigh in anderen dörfferen dieser hochheit zu solchem die gericht erfordert werden, gebürt dem richter jederem scheffen und dem botten, jedem vor sein recht vier gross und darbeneben auch von jedem marckstein ingemein vier gross oder ein gebürlichen costen.

35. Und dha diss orts, wie vorgemelt, in abtrifften oder sonsten geldt hinter gericht consignirt und hinterlegt wirdt, gebürt den gerichten, dha es über nacht gelegen, neun gross, dha langer und weiter, sich mitt den gerichten gebürlich zu vergleichen.

Und dieweill ich Johannes Britt, kays. gewalt und von kön. Maj. zu Hispanien rath zu Lutzemburg, admittirten gechwornen notarien bey austellungh diss gerichtsbouchs gewesen und von den zu anfangk darin benenten scheffen und gerichtsleutten perschonlich selbst angehört, dasz sie dessen anders nicht von iren vorfahren und altesten scheffen erlernet und sunst auch in gutem ubigem gebrauch weren, hab ich solches also uff ir begern zu einem verhalt und ewigen gedechtnus vorgeschriebener gestalt in diese forma gebracht, dasselbigh mit meinem tauffnahmen, zunahmen und gewonlichem notariatzeichen verzeichnet und underschrieben, in urkundt und zeugniss aller vorgeschriebener clausulen, puncten und artikulen, hierzu fleiszig erfordert und berouffen ahm jar, monat und tag vurgeschrieben.

Uff heudt freitagh den achten tag monats martis habe ich Niclaus Dhame, ambtman und notarius zur Veltz uff ersuchen, pitten und begerren Adamen Schram, zur zeitt richter, Johannessen Winckel, Niclaus Hansen, Mattheis Vaszbender und Michelen Schlosser, allesamen hochgerichts richter und scheffen der freyheit und herschafft Veltz, gegenwertigen iren scheffen weistumb (darbey sie, als von iren vorfahren also erlernet zu sein, mit ey-

Digitized by Google

den behart und stilgestanden) gegent dem in irem vorigen gerichtsbuch (durch weilandt den notarien Britt geschrieben, auch mit nahmen und notarial handzeichen underschrieben) collationirt und verlesen und demselben von worth zu worth gleich lautend erfunden, und dessen in urkundt diesen act zur ewigen gedechtnus mit und neben obgen. Johansen Winckelen, irem miteydtsbruderen und geschwornen gerichtsschreiber, underschrieben, gescheben ahm obg. achten martii, jahrs nach der selichmachenden geburt Christi 1642. In fidem N. Dhame, not. Joh. Winckell, scheffen und gerichtsschreiber zur Veltz.

## Weisthum von FILSDORF (1).

## 1601—1603.

(Aus der sammlung des hrn. D. Neyen; mitgetheilt durch hrn. obergerichts-præsidenten Würth-Paquet.)

Erklärung der sieben geschwornen altesten zu Filstorff als mit namen Augustinus Clausz, Meyer Bernarden, Thieltges Paulus, Neuwe Clausz, Wambpachs Andtongen, Jacob uff der hollgassen und Geörges Johan, uber dero gemeinern alten dorffsbrauch und gerechtigkeit.

1. Erstlich dasz selbigh dorff Filsdorff vierherrigh und dasz die herren zu Ruttigh (2) uber misselen so weytganck, langhalm, wegh und stegh antreffen, vor vorgänger gehalten und erkannt werden, wie auch die drüber vorfallen, die gewaltsachen helffen abzuverschaffen schuldigh, und dasz die gewaltbouszen so jeder gemeyner vermacht, denselbigen herren zu Ruttigh allein zuerkandt werden.

2. Zum andern erkleren obgemelte sieben geschworne alteste einmündig, dasz sie von ihren vorfaren von den alsten bis zu den jüngsten jederzeit erweisen und erlernt worden, dasz sie wegh und stegh, weitganck und langhalm zu begehen und auszuweyszen berechtigt und dessen also bis anhero unverhinderlich in geruwlicher possession und geprauch weren.

3. Zum dritten erkennen und sagen obgemelte geschworne alteste, wenn misselen und streit zwischen den inwoneren wegen particular erbgüttern und andere vorfiellen, als marcken zu setzen, da der missel nhur über 4½ schou nit betrifft, dasz sie denselbi-

---

(1) südlich von Luxemburg, nach der französischen grenze hin. — (2) Roussy bei Thionville.

Digitized by Google

gen zu entscheiden von alters berechtiget und in gepranch, und do der missel über 4 ½ schoenen sich befindt, machen sie eine kaull und zeichen, und weisen sie, demnach die gütter gelegen, zu entscheiden und richtig zu machen.

4. Zum vierten sagen und erkleren obgemelte sieben geschworene alste, wan einer oder mehr undersassen und gemeiner uber wegh und stegh, uber seine erbgütter sich vernachtheilt und verku[r]tzt befindt, derselbig setzt dem zendtner des dorffs bürgen und begere sollichen missel und streit durch ermelte geschworne alste, uff des clegers gesetzte bürgen, vermitz ir recht, in der gütten zu entscheiden zu lassen, und derjenigh so demnach im unrechten erfunden, sey vielgemelten geschwornen altesten ir gepürlich recht zu bezallen schuldig.

5. Zum fünften, wan derselbig, so im unrechten gefunden, solchs recht zu erlegen sich verweigert, so erlauben viel gemelte geschworne altesten den clägeren das gegentheil durch den gemeynen cendtner und preter (1) zu pfenden und die pfendt durch dieselbige geschworne alste mit beystandt des zendtners und preters vermögh irem alten dorffsbrauch und gemeine gerechtigkeit umbzuschlagen, zu schetzen und zu verrechten und ir gewönlich und gepürlich recht darauszer zu machen.

6. Und so einer oder mehr sich vermöge solches ires alten und gemeynen dorffsbrauch nit handhaben lassen wolt, alsdan werde demselbigen uff eine gemeine buesz gepotten, nemblich jedwederen gemeinsam uff zween gross und jedwederen geschwornen altesten uff vier grosz, dem zendtner und preter demnach.

7. Wan solches zum ersten, ijten, iijten und zum vierten uberrecht geschehen, werde dem ungehorsamen gemeinsman, so sich nith usheben (2) wilt, wasser und weydt verpotten, da nuhn derselbig uber alle beschehene gemeine gepötter nach wie vor halstarrigh und ungehorsam pleibet, werde alsdan demselbigen mit beystandt irer hern oder dero officianten das feuwer seiner behausung ausgeschuttet und zum dorff aus durch die vier wegh gewiesen.

Beschehen in ..... Asselborn prister, pastor zu Dalheim, meyer, scheffen daselbst, Velten hobman zu Gandren, wie auch in beysein der gantzen gemeinen zu Filstorff. Actum Filstorff am 22. augusti 1601. Also underschrieben Steffen Weckring, maximinischer meyer zu Dalheim.

---

(1) bannhüter. — (2) auspfänden.

Ahm 18. märz 1603 haben die underschriebene diese ercleruug der geschwornen alsten von Filstorff vorgelesen, undt erfragt ob sie bey ihren gethanen eyden darbey stillstehen wollten; woruff sie bedacht genommen und nach gehabtem bedacht erklert, dasz dis ihre rechten alten dorffsbrauch wehre, wollten darbey mit eyden stillstehn, darbeneben noch verner erclert, wan einer ein marcksteyn unverhütens ausehren würde, derselb muesz sich mit den altzten vergleichen und bitten dasz sie dieselbe wiederumb uffrichten oder ein ander ahn die statt setzen, alsdan werdt ime sein bitt gewehret und nicht so hart gehalten, als wen man sonst ein marckstein uff begehren insetzen muste. Geschehen in meier Bernharts behausung in beysein meier Peters von Dalheim undt der gantzer gemein von Filstorff uff tagh und jahr obstehet. gez. Joes. Meyer, Lyngischer ambtmann zu Ruttigh. Nicolaus Schreder, Warspergischer ambtmann zu Ruttigh.

## Weisthum von FÖTZ (1).

## 1560.

(Aus dem archiv der familie de Wacquant; mitgetheilt durch hrn. obergerichtspræsidenten Würth-Paquet.)

Scheffen weisthum des hof Vetz.

Auf heuth 23 aprilis anno 1560 haben die gericht zu Vetz, nemblich Landtmans Simon, Schlinger Johan von Mondrig, Johan Schultes von Bergem und Kluckers Herman von Wickringen, die gerechtigkeit des hoffs V., es seye mit langhalm, weidtgang, wisen, feldt, ahnstoszer und sunst was vor alters gemeltem hof zustandig bey ihren schefens eyden geweiset, angezeigt undt auf begeren Arond Goldtschmidt mither des hof V. in beisein mein Melchior, Vogt königlicher Magestet zu Lützelburg ordinarien durwarter zu erkennen geben, auch ihr recht darvon empfangen.

1. Erstlich erkennen obgemelte gericht alles was criminalichs gehor einem hertzogen von Lützelburg zu verwalten und zu verfechten.

2. It. was sunsten vur pfandtschaften geschicht wie die sach zufallen mogten mit beschitung (2) der pfende, klein und gross, erkennen sie dem herren von V., als nemblich doppelte bousz und

(1) bei Esch a. d. Alzette. — (2) absperrung.

jedem gerichtsman iiij grosz, desgleichen ihn den hoff bouszen auch jederem iiij grosz.

3. It. erkennen V. kein hof noch haus zu sein, sonder ein dorf.

4. It. so ihn dem langhalm eine verbrucht geschehe, sol der verbrecher des dags ein beyer, des nachts ein stüber.

5. It. so vil die biren, wilde obs, auch die buesz belangen thut, staet in die appellation, die die gericht haben den herrn aus dem ban erkendt.

6. It. so ein kauf ahn dem ort V. geschieht mit erbgüttern, sol der her zu V. des kauffs vor einem frembden naher seyn, doch sollen die nechste bludtsverwandte ein vorgang haben.

7. It. geburt dem herrn zu V. wan jeman erkauf, den zehenden pfenning.

## Weisthum von FRISINGEN (1).

(Codex imperialis monasterii Sancti Maximini; archiv der archeolog. ges. zu Luxemburg.)

Annale placitum jurisdictionis in Fresingen et alia ad Rdi. domini abbatis requisitionem observata anno 1541 jovis post dominicam misericordia.

Im jare unsers hern vunffzehen hondert und eins und viertzigh am donnerstagh nach dem sonntagh zu latine genant Misericordia dom. umb nuhn uren vor[mit]tagh in dem hoeff und woenende Johann, meyers eins erwirdigen herrn apts und gotzhaus Sandt Mayimyns cloesters zu Fresingen gelegen, ist der vornember her Johann Reppfen, scheffen zu Luccemburg und scholteis obgemelten erwurdigen hern apts, vor den froemen obgemelten Johan meyer, Gross Johann, Gerhart Peltzer zu Aspelt und Martins Clais, scheffen obgemelten hern apts in dem hoeb Fresingen, alsdan daselbst zusamen erfordert, und was ein erwirdiger her apt als grundt und lehen her des orts zu fragen notigh, mit recht zu wissen und zu bescheiden, erschinnen und auffencklich vorgewandt, er sehe dasz der scheffen stoell nit als eignet besessen sie, dero wegen so etwas in namen obgemelten hern apts oder ander wegen richtlich zu fragen und zu handeln, muegt es rechtes wegen vor den vier scheffen nit ussgedragen, anlangt noch einigswegs erortert werden, domit dan andre unraet und beschwerlich

(1) an der französischen grenze zwischen Luxemburg und Thionville, S. J. Grimm, W. II, 250.

wytherungh vermeit und hindergestalt muege werden, hat er in namen obgemelten erwirdigen hern apts und cloesters an gemelten scheffen gelangt und gesunnen ime etlichen erbare frome manne eins gueten leumonts vorzustellen und als vor scheffen anzunemen, anzuzeigen. Wie dan die obgemelten scheffen die froeme Willer Clais, Lahr Johan und Simonts Dietherich Johann als froeme obgemelten scholteis vorgestalt, welche ermelter scholteis in namen obgemelten hern apts und cloesters angenomen, die offentlich eydt und pflicht von inen genomen, in den scheffenstoel gesetzt und gemanet. Nach dem hat obgemelter Johann Repfen scholteis von mir offenen notario underschreben gesunnen und mitsampt den scheffen und hoeffsmannen begerten, die roll so ein gemein scheffen wistomp des dorff und bans Frisingen und andre gerechtigkeit und ubung entlich inheilt und begriff, uffentlich zu uberlesen und alle ire inhalt von neuwe uffzuschriben und instrumentum und gewoinlich zeugnus daruber zu machen. Welch ich offenbar notarius und geschworen erforderter schriber uff gesunnen obgemeltem scholteis und scheffen und hœbsmannen gern gethan, hab ermelten roll, scheffen wistomp inhaltende, uffentlich gegen allermenglich in allen iren punckten, artickelen und clausulen verlesen und sie alsamen dern inhalt verstennich. Daruff obgemelter Johann Repfen scholteis in namen und von wegen obgemelten erwirdigen hern apts als grundt und lehenhern obgemelten dorffs und bans Fresingen uffentlich die angezeigt scheffen bie und vermitz iren eiden und pflichten, auch die hoebsmanne und leutte bie der huldonnge gefragt, abe sie eins solichen innen vorverlesen scheffen wistomps und der rollen inhalt gestennigh und abe das ire scheffen wistomp erkentnus, ubungh und gewonheit sie, abe das von iren vorfaren an sie gelangt und bracht were. Welchs obgemelten scheffen mit sampt den hœbsmannen bie iren pflichten und hulden gestanden und gesagt, das sie ire und des hobs F. recht scheffen wistomp, ubungh und gepranch und das sie von iren voralteren scheffen an sie bracht, da von sie nit abwichen noch tretten wolten. Und wollen damit die rolle in allen iren punckten, artikelen und orten ungeschwecht, dann mechtig und krefftig mit begert von ein notario die rolle als ein instrument von neuwe zu instrumentiren, zu halten. Uber solches alles hat obgemelter her Johann Repffen sein gepurliche protestation gethan und von mir offenbar notario eins oder mehr instrumentum und zeugnisbrieff zu machen gesunnen und begert.

Volgt scheffen wistomp und erkantnus, auch der rollen begriff und inhalt der gerechtigheit und ubungh des bans zu Fresingen.

1. Zum ersten mall erkennen und wiesen die obgemelten scheffen zu F. mit iren eide und pflichten, so wannehr und welch zeit ein neuer apt und her als ein verweser zu Sendt Maximeyn ankhumpt und die hulde van den armen leutten zu F. annimpt, so sollen seben scheffen in dem obgemelten hoeb sein, und abe etlicher scheffen daselbst mangeln und geprechen were, so sullen obgemelte scheffen so noch zu leben bie iren eiden und pflichten andre froeme und erbare leutte inwennig dem hoeb zu scheffen vorstellen, die magh ein ehrwurdiger her apt als grondt und lehnher annemen, eiden und schweren thun und ime huldonge thun sein rechte zu hanthaben.

2. Verner wiesen und erkennen obgemelten scheffen vermits iren eiden und pflichten einen erwirdigen hern apt von wegen seines gotzhaus zu Sendt Maximyn des bans und dorffs F. vor einen rechten grundt und lehenherr allein und niemans gemein.

3. Verner wiesen angezeigt scheffen und gericht vermits iren gethanen eiden und pflichten einem obg. ehrwurdigen herrn apt in namen und von wegen seins cloesters in dem dorff und hoef F. zu ban und man, grundt und erbe, nasz und drucken, durre und grüne, uff der erden und under der erden, den fluck in der lufft, busch und welde, wege, wippel und strunck, wasser und weide, nichts uszgenommen, allein vor ein regt und niemants gemein.

4. Verner wisen und erkennen obg. scheffen mit iren eiden, wanneer ein neuwer her apt in den hoeff khumpt, als obgemelten ist, dasz alle hoeffsleutte so im hoeb sitzen und eigen und erbe haben, ime hulden und schweren sollen getreuwe holt und gehorsam zu sein, ime seine recht zu behalten und inen vor einen rechten heren zu halten und neman anders.

5. Und erkennen und wiesen auch obgem. scheffen, das ein erwurdiger her abt und sein cloester hab in dem selbigen hoeb F. einen meyer zu machen und zu entmachen, der ime seins rechten warten soll, und erkennen dasz der hobsmeyer dem hobsman dan sein erbe von dem obgem. hobsmeyer nach hoebs gewoinheit entpfangen und von dem gemelten herrn apt bestanden. Und wan nuhn der hobsman sein erbe als vorgemelt entpfahet und bestadt, so soll er hulden und schweren getreuwe und holt zu sein und forter seine recht halten mit urkhundt dern scheffen vermits der hern irs rechten.

6. Wisen auch obgemelten scheffen wannehe ein man stirbt und die frauwe lebendig plibt, und so soll die verlassen witwe khommen und binnent und inwendigh drissigh tagen nach irs mans doet und soll an den hoebmeyer bestahen und entpfahen die erbschafft, die sie in dem hoeb geneiszen und geprauchen will.

7. Were aber die obgem. frauwe daran seumig und inwendigh den angemasten drissig tagen ire guete und erbeschafft umb einen meyer von wegen eins hern apts nit entpfing, so sall ire der angezeigt meyer in dem hoeff kein recht ergan und wederfaren lassen, sie hab dan das guet entphangen van dem meyer wie recht und das mit urkhundt der scheffen, obermits der herren und scheffen rechts.

8. Und erkennen auch obg. scheffen bie ihren eiden und pflichten durch und mit recht, dasz nemans in dem dorff F. gesessen, es sie man oder weib, keinen eignen noch erbe hait, das hoeffs sie noch voigtdie des obg. hern apts, es gebe obg. hern abt und cloester zins, alles nach usswisongh deren scheffen desselbigen hoeffs, als nachgemelt stahet, zu wissen, je von sess morgen einen spicher seester weisz, bringt zwene spicher sester even (1), und vunff spicher seester weiszes bringen zehen spicher seester even, mit der selbigen maszen, und ein hoenne, und jeder spicher seester weiss pringt einen pfenninck, den man nennet ein gladen thornis, und darzu ein eyge.

9. Verner wisen, auch erkennen angemaste scheffen, dasz so ein erwirdigen hern apt und gotzhaus von den inwonnern und hobsmannen zu F. sein grundtzins und recht nit gelebert, und der wenig und abgengig wurden, und ein hobsman vermeinen wolt, er gebe von sein erbe zu vill zins und beschwernus, dan sol der her und hobman das erb und guet mit urkhund dern scheffen und des hobmans erben messen von eim ende zum andren, nichts, wenig oder vill underwegen gelassen, dan also nauw in das masz geschlagen, das man den herte, da der hoebsman sein fuer daruff muegt stellen und fouderen, darusz zins machen. Es were dann, dasz er mit denselbigen scheffen wissen muegt, dasz er erbe hette umb einen sunderlichen zins (2) dem obgem. hern thinen, und warnach dann der arme man erbe und guet hette und wie sich an der roden (3) und masze erfeindt, darnach soll der arme man zins geben und vernughen in maszen obgemelt.

---

(1) hafer. — (2) An dieser stelle hat Grimm (Weisth. II, 250) eine fehlerhafte abschrift vorgelegen, denn er sagt: « . . . . . erbe hette umb einen sohn, derlichen zins dem herren thinnen etc. » was keinen sinn gibt. — (3) messruthe.

Digitized by Google

10. Vortter erkennen und wiesen obg. scheffen mit iren eiden und dorch recht, abe es sich begebe und zudragen wurde, dasz der obg. her apt als grundt und lehenher oder seine amptmanne mit dem hobsman messen wurden und sich erfunde, dasz gemelten hern apts amptleutte zu vill zinse geheischen hetten, mehr dann die roede mit maszen usweiset, sol derowegen obg. herr apt den scheffen den kosten ablegen und den hoebsman bie seinen zins lassen pliben, und abe der hoebsman mehr zins schuldig wurde, so soll er dem obg. herrn abt die buesz geben und den scheffen den kost ablegen.

11. Und fortter gesinnet und begert obg. erwirdiger her apt an die vorgemelten scheffen innen zuwisen, wiemannich jargedinge sie ime durch das gants jar zuwisen, erkennen und sagen obg. scheffen bie iren gethanen eiden und pflichten, sie wiesen obg. herrn apt und cloester sees jargedinge und eins sein wissongh hab, als nemblich das erst jargedinge ist wannehr obg. her abt sein bruele in dem hobe daselbst mehen thuet, so sollen die geschworenen fuerster obg. hern apts den medderen handlangen und zu drinken dragen und die bruele zeden, und wan man die bruele haussten soll, soll des obg. herrn abts meyer den hoibsmanuen und leutten gepitten in die brule zu gan, das heuwe zu huisten und dahin soll ein jeder hobsman khommen und das heuwe huisten helffen. Und wannehe die bruele gehuisten seindt, dan sollen die sieben scheffen da sein und die broele rechnen und in dem understen broell sall man machen vier glich hausten, da wisen die scheffen vor ein recht, das der obg. her apt als grund und leben [herr] seinen geschwornen fuersteren der heusten einen geben soll und darnach dem zelzehehen (1) einen, damit ist der obg. her nemant mehr davon etwas schuldigh zu geben, kost nach orden.

12. Und volgt hernach das erst jargeding, das man also anheben soll. Wiesen die scheffen, das des obg. hern apts meyer soll in dem nedersten bruel in gericht sitzen und die scheffen bie ime haben, und soll die fragen abe es zeit sie von dem jargeding und die stunde vom tagh das erst jargedinge eim hern apt und cloester zu halten. Dae wisen die scheffen mit iren eyden und pflichten dasz es zeith sie und erkennen. Da fragt der meyer wie er das beginnen und anfangen soll. Da wiesen und erkennen die scheffen

(1) ? im weisth. von Gostingen ist von einem *seel*zehen (art. 35) die rede. Aufschlusz über die bedeutung geben die weisthümer nicht. Ist vielleicht an *salgut* (terra salica) zu denken?

Digitized by Google

dasz er dem frien jargedinge ban und frede thun soll als hernach gemelt.

13. Da thuet der obg. hobmeyer dem frien jargedinge bann und frede und sagende, ich thun diesem frien richtlichen jargedinge ban und frede von wegen eins erwirdigen herrn apts, des gantzen convents, des amptmans, kelners, des vogthern, des meyers, der scheffen und deren hobsmannen und aller derjenigen wegen da van es pillich bann und frede haben und gewinnen sall, und verpitten alle scheltwert und uberbragt (1).

14. Verner erkennen angemaste scheffen und gericht, dasz in dem frien jargedinge ein iglicher hoebsman erschinnen und nit usspliben, und ein iglicher mit ime pringen einen bruell pfenninck den man nennet einen gladen thornis.

15. Wiesen und erkleren auch angemaste scheffen abe einighe hobman oder scheffen seumigh were an dem dienst als obgemelten steth, dasz ein scheffen vor buesz vermacht hat zehen schellinck und ein hobsman vunff schellinck. Und wannehr dem egemelten hern apt und gotzhaus ire recht also gewist ist, so sollen die obgemelten furster dann pfenden den hern vor ire buesz, wan und wo sie ime dan schinen und erfallen ist. Und abe ein hobman alsdan mit dem andren umb erbe und guet zu handeln und zu schaffen [hätt], alsdan sollen sie vor dem obgemelten meyer, als der scheffen erkendt, ussmachen und dragen und nit anderswo rechten.

16. Wiesen und erkennen angemaste scheffen dasz das zweite jargedinge sein sall des dinstags nach Sendt Remigii tagh in des egemelten meyr haus zu Fresengen. Da sall ein jeder hobman khommen und dem obg. hern apt und cloester sein zins pringen und von sein erbe, als vor, nach gepur geben. Und so einer daran seumigh wurde und uff den tagh sein zins nit bezalt, den erkennen und wisen die scheffen umb ein buesz, als nemelich ein hobman umb vunff schillinck und ein scheffen umb zehen schillinck, als obgemelt stat. Und abe einiger hobman sein zins uff dem obg. jargedinge nit vernugt noch bezalt, wiesen und erkennen die scheffen mit recht dasz man ime borgen und frist geben sall mit der boeszen uff gnade an das ander jargedinge nechts daerna volgende.

17. Das dritte jargedinge ist fallende und khomende am dinstagh negst nach Sendt Brictius tagh und abe dan der obg. hobman

---

(1) gewalt, lärm.

Digitized by Google

sein zins nit bezalt, wisent die scheffen mit und durch recht, dasz man ime fristen und gnade mit der boeszen thun solle bis uff und an das andre ankhummende jargedinge, das da sin soll am dinstagh nach dem druzehenten tag (1).

18. Wiesen auch angemaste scheffen durch und mit recht ein wissonghe echt tage nach dem jargedinge, und queme noch dan der hoeffsman und brecht seine zinse, so sall man sie von ime nemen mit der boeszen uff gnade.

19. Und darnach ist fallende ein jargeding uff Sendt Peterstagh, den man nennet zu latine Cathedra Petri, zu Aspelt. Dem jargedinge sprichet man ein dagelaisse (2) uff der alden ecken. Kumpt noch dan der arme hobman und setzet burgen vor seine zinss und vor die bousz, so sall man von ihm burgen nemen. Were aber sach, dasz angemaste hobman nit burgen setzen und seine zins nit vernugen noch entrichten woll, zo soll des egemelten hern meyer sein erbe ufschlagen in froene (3) des egemelten hern apts handt und dan ist der obg. hobman den scheffen einen sester weins zu geben schuldig, auch dem meyer einen sester weins, und dan seindt die obgemelte frone erbe, die also ergangen wirdent als obgemelt stat, des obgemelten hern apts und seins cloesters, dan fortter nemandt mehr kein recht dar an hatt, dann das erbe von dem gotzhaus herusz khommet und langet. Und wiesen obg. scheffen, dasz ein erwirdiger her apt nemants pfenden magh vor sein zinsze, dan mit dem erbe wederumb an sich an sein gotzhaus zu erwinnen und inzunemen als obgemelt stat.

20. Und wiesen und erkennen auch obg. scheffen mit recht, dasz des obg. hern fuerster alle jar uff den oesterabent umbganne sollent uff den hoeffsgueth und da die zinss forderen, und ein iglicher hobman, darnach das er weisz, von sein erbe gibt, darnach sall er hoener und eigger geben als obgemelt stat.

21. Und abe jemant daran seumigh wurde, wiesen und erkennen angemaste scheffen mit und dorch recht, dasz da sall sein ein jargedinge alle jars des dinstags nach der oesterwochen, da sall zu gericht sitzen des egemelten herrn apts meyer, und sallen dar khommen scheffen und alle die im hoeff sitzen. Abe jemant were seumig wurden an den oesterzinssen, der were eim hern apt die

(1) am dinstag nach den drei königen.—(2) Ist dafür *tagelöse* anzunehmen und darunter ein *lösungstag* zu verstehen? Der sinn des artikels widerspricht dieser auslegung nicht.—(3) frohngüter, d. h. *heilige*, einer geistlichen anstalt gehörige güter, vom althochdeutschen *frôn* = heilig.



Digitized by Google

boesz zu thun und ob er nit bezalt noch derowegen gueth thette, so sall man die forderste burgen pfenden vor die boesz und osterzinsse, und sollen auch obg. furstern zu demselbigen jargedinge sein, und sollent mit iren eiden, wie vill jederman sein oesterzins vernugt und bezalt hat.

22. Wiesen angemaste scheffen bie iren eiden und pflichten, dasz ein her apt dem voigthern uff dem ersten jargedingh gras in dem pruell seinen pferden zu geben pflichtig, damit sall er alle gewalt und irrunge abthun.

23. Item ist ein her apt den scheffen uff dem jargedinge nach St. Remigiitagh zwene seester weins und ein spicher halb malder weysz und vier pfenninck koechen. Uff dem jargedinge sall der voegther erschinnen und des obgemelten heren apts und gotzhaus recht von den scheffen wisen hoeren, und soll obg. hern abt alle gewalt und unrecht abstellen und ime hanthaben wo und wannehr des von noeten. Darumb sall ein her apt dem voigthern am gemelten tagh und jargedinge zweene seester weins, ein spicher malder even, rocken brot und saltz uff sein taffell und weiszstroe under sein fuesz. Uff dem jargedinge nach Sendt Brictiustag soll auch der voigther sein oder jemant von irentwegen, umb alsolich recht als ime zu den drien rechten jargedingen gewesen wirdt, alle gewalt und unrecht abzuthun, in aller obgemelten maszen und gestalt.

24. Und uff dem jargedinge nach dem druzehenten tagh ist man zu geben den scheffen schuldigh zwene seester weins, ein halb spicher malder weisse und vier pfenninck koechen. Und uff demselbigen jargedinge sal auch der vogther erschinen, abe jemant frefellen wolt, dasz er dann allen frefell und gewalt abstellen sall, darumb ist ein her abt ime zu geben pflichtig und schuldig zween seester weins, ein spicher malder even, rockenbrodt und sals als obgemelt.

25. Und uff dem jargedinge uff Sendt Peterstag zu Aspelt, als obgemelten stet, darin sallen die scheffen sein und der voegther da sein, zu besehen wer sein zins bezalt habe, und nach der obg. hern recht zu fragen und zu wisen. Des ist ein her apt den scheffen schuldig zweene seester weins, ein halb spicher malder weisz und irr vier pfenninck koechen, und dem vogthern zwen seester weins und ein spicher malder even, rockenbrodt, saltz, strohe, als obgemelten steth.

26. Und uff dem jargedinge des dinstags nach der oesterwochen sollent auch ermelten scheffen und der vogther sein, oder jemant

Digitized by Google

von irentwegen, zu besehen wer sin zins oester abents nit geben noch vernugt hab als obgemelten stat.

27. Nuhn gesinnet der obg. erwirdiger her abt als grundt und lehenher zu wissen, dweil und wegen ermelten scheffen seiner erwirden und dern cloester zuwisent durch ein recht bann und man, eigenschafft und herlicheit, hulde von den hoeffsleutten, ime und nemans anders, allein und kein andren gemein, abe der voegther einnig mehr rechter hab in dem hoeb F. und an den hoeffsmannen, als vorgemelten stahet. Dae wiesen und erkennen angemaste scheffen vermits und durch ire eyde vor recht, dasz obg. her abt und gotzhaus zu Sant Maximyn eim voegthern des hoebs F. usser seinen grundtzinsen, darnach das jargeding zu Aspelt uff der alden ecken gehalten geben, leberen und handtrichen zehen malder even, Lucemburger masze, zu F. in gemelten meyers haus, und von jedern hause des hoebsgueth, steth da feuer und flamme in, ist jars zwey hoener und einen voegthellinck. Und darnach wannehr der vogther ausgericht und vernugt ist, als vorgeschrieben stet, so hat er an den vorgemelten hern apt als grundt und lehenhern, an dem hoebe und den armen hobmannen und leutten khein recht mehr, gepot noch verpot mehr zu forderen keinswegs, wie man das erforderen oder suchen muegt, und sal der voigt bie dem vorgemelten ime zugewiesen recht an einige gegenrede pliben. Dem obg. herrn apt und cloester, auch den armen leutten alle gewalt, wie und woe es von noten, sie schirmen und schutzen und hanthaben in dem obg. dorff und sein ban.

28. Und erkenneu auch hiemit uffentlich angemaste scheffen vermits iren gethanen eiden und pflichten, dasz nemant hab einige gerichtscheffen, amptmanne fortter recht noch gepot oder verpot zu thun oder zu machen in dem hobe zu F., dan allein ein apt und her Sandt Maximins cloesters, und die vogthern sallen jarlichs von eins obg. hern apts meyer als vorgemelt ist, ussgericht werden und moegen die voegthern einen man bephelen ire rechten bie dem meyer zu gewarten.

29. Und erkennen und wiesen auch obg. scheffen vermits iren gethaenen eiden und pflichten, dasz die angemaste scheffen und gerichtsmanne dem voegthern keinerley recht noch verbundtnus sein zu thun oder zu geben, es were hoener, hellinck, noch kein vogtrecht, wie das sein magh, klein noch grosz. Und wieszen auch angemaste scheffen durch ein recht und vor recht, abe der obg. her apt den voegtherrn ire voegtrecht nit gebe, so soll er des

Digitized by Google

obg. hern apts meyer und gerichte zu F. angriffen und daselbst pfenden vor seine voigtrecht, so langh ims gnoch und bezahlung geschiet, als obgemelten stat.

30. Item thuet auch ein erwirdiger her apt als grundt und lehenher fragen und an den scheffen gesinnen, an welchem ort die scheffen in dem bann F. sitzen sollen. Wiesen die scheffen mit recht, dasz der scheffen vier sollent woenen zu F. in dem dorff und drie zu Aspalt, es were dann bresten (1) wegen fromer leutte an der orte eins, dasz man das endren muest.

31. Und wiesen auch angemaste scheffen bie iren eiden, dasz nemant der erbe und guet in dem hoebe hab, vor dem andren in dem jargedinge erscheinen und khommen muege, dann ein jeder man der erbe in dem hobe hat, der selbigh soll ershienen und rechtes gehorsam sein und nit uspliben.

32. Und wiesen und erkennen die scheffen dasz ein her apt und cloester sall den forstern geben usser seinen zinsen drissig spicher seester weiszen und even.

33. Wiesen auch angemaste scheffen, so sach were, dasz ein voegt eim hern apt zu Sendt Maximyn als grundt und lehenhern einniche gewalt und unrecht tette und inen seiner grundtrechten nit geneiszen noch benutzen lassen wolt, so magh ein obg. her apt den landtfursten und obernhern anroeffen als vor einen oberster voegthern und schirmer. Der ist eim obgemelten hern apt unc gotzhaus allen gewalt abzuverschaffen und abezuwenden schuldig Darumb so hat er jerlichs von eim hern apt und cloester usse dem vorgemelten hoebe F. ein spicher malder even und vun schillinck trerscher werongh, und stet der hobe F. in demselb gen schirm als der hoeb Modefort und Pliteringen (2).

## Huldigungh, jahrgedingh und weystumb zu GEICHLINGEN (3).

### 1669.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Zu wissen seye jedermännighlichen, dasz im jahr daus sechshundert sechszigh undt neun, den eylfften septembris, befelch undt anordnungh des hochw. in gott vatteren undt ren, h. Philippi de la Neuveforge, der kays. prælaturen Sti.

(1) gebrechen, mangel. — (2) die heutigen Mulfort und Pleitringen zw Luxemburg und Remich. — (3) bei Vianden.

Digitized by Google

mentis Willibrordi, abten undt herrn zue Echternach, die ehrw. herren P. Georgius Schweis undt Sebastianus Siebenborn, respective kelner undt conventualen, in beysein des edel und vesten Johan Kahnn, obg gotteshaus ambtman, sich nacher Geichlingen begeben, umb alda die gewohnliche huldigungh in nahmen hochwolgen. ihrer hochwurden von den underthanen zu embpfangen. Zu welchem endt als die scheffen undt andere darzu gehörige, benentlich: Theysz Velten, meyer und scheffen, Göbels Clausz, Hoffs Adam von Niederstjegen, Frohnen Johann von Birrendorff, Pösch Hans undt Thielen Hans, sambtliche scheffen, undt dan Peters Hans, Leisen Peter, Paulus Mattheisz, Hermans Velten, Peter Waszendorff undt Blaszen Wilhelm, alle ihnwohner undt hoffsgenossen des hoffs Geichlingen, beysahmen geruffen undt in der pfarkirchen daselbst erschienen, hatt gedachter herr ambtman ihnen vorbracht. Demnach nach absterben des auch hochw. h. Richardi Paschasij, letztgewesenem abt undt herrn zu Echternach, obwohlgen. h. Philippus de la Neuveforge in desso stoehll per electionem canonicam succedirt, auch bereits der prælaturen possession eingenohmen hette, undt sie die underthanen vermögh uralten, unvordencklichen brauch einem neuw ankommenden prelaten zu huldigen schuldig, als liesze obg. ihre hochw. die underthanen durch ihren ambtman hiemit ersuchen, dasz sie ein solches obgen beyden herren conventualen, welche sie zu dem endt nacher Geichlingen deputirt undt verordnet, in ihro nahmen den gebührenden eydt und huldigungh thun undt leisten solten, wie dero in gott ruhenden vorfahren beschehen, welches obbenente versamblete underthanen auch gern gethan, haben jeder zwen finger ausgestreckt undt folgenden eydt würcklich geschworen: Wir globen und schweren dem hochwurdigen herrn, herrn Philippo de la Neuveforge, abt und herrn zu Echternach, und seiner hochwurden gotteshaus trew undt holdt zu sein, bestes zu werben undt argstes zu warnen undt alles zu thun, was uns von rechtswegen und wie von alters zu thun geburth, so uns gott helff undt sein heiligh evangelium. — Folgents seindt dieselbe alle, der meyer undt die scheffen vor, die andere nach, umb den hohen altar gangen, haben beyden herrn deputirten die handt gelangt undt die huldigungh also beschlossen. Solches beschehen, haben obgem. herren deputirte begert, dasz das gewohnliche jahrgedingh zugleich gehalten werden solte, darzu sich auch alle anwesende willigh erklert undt seindt daruff in des meyers stuben versamblet worden, und hat der meyer das

jahrgedingh wie bräuchig gebannet, undt weillen der scheffen stuull nicht gantz, als ist Peters Hans heutiges tags zum scheffen, undt Blaszen Wilhelm zum botten angenohmen undt geeydiget worden. Undt weylen keiner von ihnen scheffen das scheffen-weystumb mündlich erkleren können, ist ihnen meyer, scheffen undt samblichen hoffsgenossen dasselbig vorgelesen worden, folgenden inhalts :

1. Wir Thielen Hans, Theisz Hans, Velten Kob, Muhlen Hans, Clausz Buffler, Hermes Theisz, allesamen gerichtsscheffen zu Geichlingen, erkennen, dasz wir von unseren elteren erausz haben, dasz dies unser hoffsweystumb ist, und sprechen einmundigh undt erkennen unseren ehrw. herrn abt zu Echternach allein vor ein grundtherr uber die grundtgerechtigkeit in dem dorff Geichlingen, undt uber gebott und verbott, fundt undt pruudt, von dem wippel bis zu der wurtzelen, also weith undt breidt als meyns ehrw. h. von Echternach gerechtigkeit geit.

2. Auch erkennen wir unserem ehrw. h. vierthalb mltr. korns juigmas, undt von aichten drey sester von eym morgen, wesz darin wechst; undt von beyden jughen zwen sester, was darin wechst; it. van kirchhochungh zwen sester, was darin wechst.

3. Weiters erkent der scheffen, was im grundt verkaufft wirdt davon scheint mym ehrw. herrn den zehenden pfenningh; und so auch etwas im grundt mit marcken oder mit fohren etwas ve macht wirdt, erkendt der scheffen mym ehrw. herrn neun gro vor ein boesz.

4. Auch erkent der scheffen, so ein man stirbe, so schei mym herrn das best gesant [?] ohn eins vur ein churmuth.

5. So auch einer inkombt, soll derselb die huldigungh mym herrn entfahen, dan soll myn herr ihme geben ein ses weins undt zwey weisz brodt.

6. Weiters erkent der scheffen dem hoffman von Niederstge doit holtz in unseren gemeinen buschen zu Geichlingen, der meyer ist schuldig dem hoffman das rawe foder zu geben, ist der hoffman schuldig die zinsfrucht dem herrn heim zu fuh

7. Auch erkent der scheffen das lauffgezuge (1) in der ha muhlen in unsern buschen zu hohlen, so es darin zu finden

8. Auch ist mein ehrw. herr den scheffen uff dem jahrge die kost schuldig.

Dies ist unser hoffswystumb und stehen darbey still undt unsern ehrw. herrn, dasz er uns darbey handhaben will.

(1) räderwerk.

Digitized by Google

Nach beschehener vorlesungh haben alle bekant von ihren voreltеren erlehrnet zu sein, dasz selbiges ihr recht und wahres scheffenweystumb were undt sie dasselb darvor halten thetten.

Diesem nach hatt obgs. gotteshaus herr ambtman Johan Kahnn meyer undt gerichten, wie auch die hoffsleuth errinnert im fahl sich etwas rugbahr oder sträfflich sinthero letztgehabtenem jahrgedingh zugetragen, dasz sie selbiges alhie einbringen sollen, womit die gerechtigkeit unterhalten und das unrecht gestrafft werden mögte.

[Erwähnung einiger privathändel.]

Undt weyl weiters nichts mehr anbracht, ist dies jahrgedingh geschlossen undt die hoffsleuth dimittirt worden. Actum Geichlingen anno, mense et die quibus supra in beysein des ehrw. herrn Nicolai Hanff, pastoren daselbst, als gezeugen. Ware underschrieben J. Kahnn.

## GIVET.

Cahier des **loix, uz et anchiennes coustumes de la haulte courte de Gyvet** transmises le 5 octobre 1589 par ladite cour au Conseil provincial du duché de Luxembourg et comté de Chiny ensuite d'une ordonnance de ce dernier en date du 17 décembre 1588.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Coustumes et usances de touttes anchiennetez usitees et de tous temps praticquees au lieu et court de Gyvet comme il sensuyt.

1° Touchant le faict de la haultainete et pour faict de cas criminel, les bailly et jures de la haulte courte de justice de Gyvet ontz de tous temps immemorial use les juges selon limportance du cas et mesus du faict selon leurs sens et savoir, sans pour ce faict uzer daulcunes rencharges ny appellations quelconques et comme juges darrest.

2. Semblablement est à notter quil est au pouvoir et puissance dung sgr. d'Agymont que sil y at quelque malfaicteur detenu en captivite et que pour son mesus il fusse par justice comdempne a la mort ou a quelque aultre reparation, ledt. sgr. at le pouvoir le faire executer ou remissionner sy bon luy semble sans aulcuns contredict.

3. Item de toutes aultres actions tant reel que personelle, lon

Digitized by Google

at de toute anchiennetez veu et accoustume aller par appele pardevant messeigneurs presidens et gens du conseil du roy nre. sire, ordonne a Luxembourgh, saulfz et reservez ce quest enclavez entre ses bonnes (1), scavoir la court fonchiere monsgr. St. Hubert jugeant à Gyvet nre. damme, que vont par ressort et appel en Liege.

4. Comme semblablement pour le faict des fiefz en ladte. terre d'Agimont lon at accoustumez les veoir aller par ressort et appel pardt. messeigneurs les bailly et hommes feodaulx dudt. Liege.

5. Item saulcuns bourgeois est redevable de quelque debte vers ung aultres bourgeois, lon at de toutte anchiennetez veu user et praticquer, sactionner par requeste hors plaix generaulx, pns. (2) deux aultres bourgeois, et au jour de plaix gnaulx. soy venir a fautte de payement plaindre de luy.

6. Item lon est accoustume pour cens ou rentes de deus franchises a faulte de payement dudt. cens ou rentes prendre saisinne sur les biens hypotequez presens deulx jures et le sergeant de ladte. courte.

7. Et estant telles ou semblables cens ou rentes hors franchises, il suffit du sergeant seul, lequel par serment en doibt faire rapport a la court et par sondt. serment raporte est creuz.

8. Sur lesquelles saisinnes se font coustumierement les signif-fications, deffenses et command aulx parties et occupateurs, d ne hanter ny frequenter sur les heritaiges saisis oultre le greit et par consentement du saisisseur.

9. Item si le desaisis ne raproche devant lannee expiree, esta le cens ou rentes du saisisseur bien approuvee, et il requiert joy sance et possession de son contrepang [?], il y serat adjuge et i troduict par justice, nest quil y ait ou advienne quelque oppo tion au contraire.

10. Item les freres et sœures procreez en divers mariaiges s cedent indifferemment suyvant lanchienne usance aulx biens l de lautre, nest quil y ait aulcune convenance, traicte de riaige, testament ou aultre contract au contraire.

11. Item lon ne peult arrester personne de quelle qualite se soit pour aulcune debte de quelle condition ou nature q fuisse, depuis la nuict (3) St. Berthelemy a midi jusques le demain a telle heure de midi a cause de la franche foire.

---

(1) wohl verschrieben für *bornes*. — (2) présents. — (3) in der bedeutu *veille*.

12. Et comme lon ne scait sy aulcuns mal conditionne vinst a faire quelque sang ledt. jour de St. Berthelemy, il en seroit pour le poing, nest que le sgr. usasse de pardon.

13. Semblablement depuis le jeudy a midi jusques le sabmedi a mesme heures de midi ne peult de mesme faire arrester ny faire interposer arrest sur le debiteur, nest que la debte soit este faicte par tel jour a raison du marchez qui se faict ordinairement ledt. vendredi.

14. It. les jours St. Servais et sabmedy devant la St. Martin, lon at accoustume uzer de semblables privileges comme ceulx ordinairement usez aulx jours de vendredis a cause des festes marchandes.

15. Item lon nat aussy accoustume user dinterposer arrest sur surceans (1) de pays, ains sur leurs biens et cheptes (2).

16. It. lon at aussy accoustume tauxer et cotiser pour faict de tailles ordinaires du prince de Liege que des contributions que lon a paye a Sa Majeste pour la garnison de Charlemont, chacun a ladvenant du bien et heritaige quil tient et possede audt. lieu, fuisse quil reside audt. lieu ou point.

17. It. sy le seigneur ou aultre qui fisse a sa requeste et a lordonnance du bailly par un sien sergeant adjourner quelcun de comparoir en justice pour entendre et ouyr ce que le bailly ou partie luy voldront demander, ladte. partie adjournee, sil nobeyt audt. jour, serat declare en deffault et le polrat (3) ledt. demandeur faire de rechief adjourner a terme de loix competent pour veoir adjuger a son prouffict li premier deffault incouru, ainsy du seconde deffault et tiers et le iiij de grace.

18. It. si la partie qui est ainsy incourue ens deffault, venant presenter de purger lamende dud. jour et tous fraicts de loix, il seroit owy (4) en ses alligences et deffences, pourveu que se fuisse devant le jugement rendu, car apres le jugement rendu il viendroit trop tard, et aurat lieu sil est faict en forme deheu (5).

Par ordonnance de la court et pour labsence du greffier comme substitut sermentez

Jan du Hausart.

---

(1) habitants. — (2) achats. — (3) pourra. — (4) ouï. — (5) due.

Digitized by Google

## Scheffenweisthum von GOSTINGEN und CANACH (1).

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg.)

Annale placitum in Gostingen anno 1539 die martis proxima post festum nativitatis Johannis baptistæ manutentum et observatum.

In gottes namen amen. Kunt und zu wissen sie aller menglich dis uffenbar instrumentum, zeugnus und scheffen wistomps brieff ansehen, lesen oder hören lesen, dasz im jar unsers hern vunffzehenhondert und nuen und drissigsten, in der zehenter indiction oder kayser zall, bapst krönungh des allerhilligsten in got vatters und hern, hern Pauli, von gottlicher vorsehongh pabst, des dritten, in seim vunfften jar, in dem frien hoeff zu Gustingen, gelegen in dem furstenburgh (2) Lucemborgh, eins erwirdigen in gott hern und apts Sent Maximins cloesters uszwennig Trier muren gelegen, Sent Benedicten ordens, eigenthomp und grundt gelegen, umb die nuhen uren vormittag oder nach dabie ungeverlich, aim dinstagh nach Sent Johannis tauffers gepurt tagh, in dem mitsommer, des ersten tags des heumontz, vor mir uffenbaren undtergeschereben notario und glaubwirdigen gezeugen, durch mich darzu beroeffen und erfordert, yst personnelich erschinnen und gestanden der wirdiger und geistlicher her Jacob Tredberth von Voulney [?] professe, mönich und kelner sendt Maximyns gotzhaus und cloesters obgemelten, und richtlich von den ersammen und froemen mannen Endres uff der wesen, meyer, Michaell hinder dem offen, Schennetten Bartell, Gorgen This, Steill von Candach, Ullen Peter und Beckers Lodwich, allen samen scheffen und gerichtsmanne daselbst, ein erwirdigen hern apt sent Maximins cloesters obgemelten, alle und einigliche sein grundtgerechtigkeit und frieheit auch herlicheit in und uff dem banne und bezirck zu Goestingen und des alles, wie von alters herkhoemmen und ubigh, bie yren gethainen eiden und pflichten zu erkennen, zu wisen und zu besagen richtlich gesunnen und begerten. Dar uff die obg. scheffen und gericht nach gehapten radt das frie jahrgedingh angefangen und richtlich bie und ver-

(1) unweit Remich. J. Grimm gibt einen auszug, Weisth. II, 261. Das weisthum von 1402 (gerichtsbuch von Berburg, arch. des bezirksgerichtes zu Luxemburg) ist weniger vollständig. — (2) verschrieben für *thum*.

mitz yren gethaenen eiden und pflichten alles nachvolgender maesz und ordenongh gewesen und erkhant.

1. Und erkennen obgem. scheffen und gerichte, dasz es zeit und ure obgemelten jargedinge und aller gueter dinge anzuheben und beginnen sie. Und erkennen, auch sagen in dem frien jargedinge ban und frede in namen und von wegen des hilligen bischoeffen Sendt Maximins, auch eins erw. h. apts, seiner erwirden gotzhaus, seins convents und des kelners, des amptmans, des meyer und der scheffen, dern armer geliebter hoeffsmannen und unerthaenen, und aller der jeniger wegen davon es pillich ban und frede haben und gewinnen soll, und verpeitten alle scheltwort, schmehe und uberbraecht, dasz nemant usz noch ingebe, nemant dem andren sein wort thue, er thu es dan mit urloeff, recht geben und recht nemen, als der scheffen erkenndt und weist.

2. Verner erkennen und wiesen obgem. scheffen eim erw. h. apt und seim gotzhaus in dem frien hoffe zu G. alle jarlichs drie frier jargedinge mit yren gewonlichen wissongen, als von alters zu halten. Das erst frie jargedinge ain dem dinstagh nach dem zwentzigsten tage, das ander ain dem dinstagh nach dem sonntagh Quasimodo geniti, und das dritte am dinstagh nach Sendt Johannis tauffers gepurt tagh, welche frie jargedinge und ire gewoinliche wissongen der obgem. erw. her apt und seine bevelchaber lengen und verkurtzen mogen, alles nach irem willen und wolgefallen, und das an einnige gegenredde.

3. Und erkennen auch obgem. scheffen bie und vermitz yren gethaenen eiden und pflichten, dasz in den ermelten frien jargedingen und yren wissongen, so gehalten und besessen worden, sollen erschinnen und khoemmen man und wieb und alle diejennichen so erb und gueter in dem ban und gerichtszwangh zu G. haben, benutzen und gepraucben.

4. Wiesen und erkennen auch vermitz yren eyden, so einnicher seins erw. h. apts obgem. recht und gerechtigkeit zu G. uszwennigh und an andern ungepurlich ende dragen und pringen wurde und sich dem gerichte und scheffen wistomp und erkentenus zu G. nit gemessen halten thette und andre hern darumb besucht, soll alsdann ein obgem. erw. h. apt als grund, voegt und lehen her dem man oder weib an ire gueter und erbschafft handtschlagen, die angriffen und behalten, so langh seiner erw. und dem gericht ein vollen benugen derowegen bescheyt und gethan were, mit entrichtongh boeszen und anders, so als darumb erwagchsen und uffgangen.

Digitized by Google

5. Und dem nach haben die obgem. gericht und scheffen, uff richtlich gesunnen und anhalten des vorgemelten hern Jacob Kelleners, die banne und bezirck der gantzer herlicheit und gerechtigkeit zu G. vermitz yren gethaenen eiden und pflichten von marcken und zichgen gewesen und erkannt als nachvolgt. Und zum ersten an Stumppars weingart an bis in Kleins weingart, da stet ein marck, von der marcken in den angell, uber die bach ein marck, von der marcken zu moelensteden [?], da stet ein marck, von der marcken an ein ander marck in dem bergh neden an des weirtzhaus, von der marcken uff ein ander marck uffen an Stomparts haus, von den Kleins gartten, von der marcken uff ein andre in dem breden [?] uff der bach, von der marcken uff der Schleyden, zuschen Candacher voigtdie, stat ein marck, von einer marcken uff die andre bis uff Bockscholt da stat ein marck, von der marcken heruber in Wolffsbusche, von der marcken dahin fortter zum kapell gegen Wormmerguet, da stat ein marck, von der marcken uff die annwendt vor Lieddert ein marck, an eins erw. h. apts buesche, alles vor dem buesch hin bis uff den graedt, von der graetter uff jenner sytten alles die buesse baume hin, zuschen den gemeinen welden bis uff jenne sytte zur boechen zu, da stat ein marck ubent Gunssemmers born, scheidt Sendt Maximins voegtdie und Wormmerguet, und fortter wederumb an Stomppars weingart davon vor angefangen war.

6. Inwennigh obg. besagten und gewesen ban und bezirck wiesen und erkennen obgemelten scheffen vermitz yren gethanen eiden einen erw. h. apt Sendt Maximins cloesters und in namen desselbigen des ermelten ban einen rechten naturlichen grundt, voegt und lehen her, allein und niemants gemein, und erkennen auch yme zu man, bann, zock, flock, pront und fondt, wasser und weyde, hoech und neder, bergh und daell, durre und gruene, nasz und drucken, von der erden in den hemmell und von dem hemmell uff die erde, vischerie und jaygerie allein und nemans gemein.

7. It. erkennen auch obgemelten erw. h. apt die scheffen und gerichte zu G. zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen meyer und potten, auch forster zu stellen, alle gepot und verpot, alle boessen groesz und klein zu, allein und nemans gemein, uszgenomen haltz und buech belangen lassen sie in dem pliben.

8. Und erkennen, auch wiesen obg. scheffen dasz ein obg. erw. h. apt als grundt, voegt und lehenher hab und moge durch seiner

erwirden meyer und potten umb sein grundtzins, voegtrecht und schaeff pfenden und die indriben, auch alle vermacht boeszen on einige irrungh noch hindernus inforderen und uffheben und die eim obg. h. apt gantz und zumall leberen und vernugen.

9. Wiesen auch obg. scheffen und gerichte eim erw. h. apt, darumb dasz sie von seiner erwirden lauff, wasser und grais zu leben haben und sich des geprauchen, vor rechten grundtzins eins iglichen jars vunff malder weyszes und von Wampesguet ein halbmalter weyszes, und von Weymmersguette einen halben sester weiszes, und ein iglicher sester weyszes pringt einen halben bier (1), und von Weymesguet zwen pfenninck und dreissich zins hoener uff Sendt Endres tagh des hilligen apostels in dem winter, zu leberen mit der boeszen.

10. Und erkennen und wisen auch obg. scheffen vermitz gethaenen eiden und eim hern apt als grundt und voigther vor sein voegtrecht von eim iglichen haus und woenongh uff dem ban und bezirck G. alle jarlichs drittenhalben heller, macht zusamen von alters vier beyer lucemborger werongh.

11. Erkennen auch obg. scheffen eim erw. h. apt vorgemelten, dasz sein erwirde sie zu Candach und seins bannes und bezircks ein rechter grundt und voegther, und dasz die von Goistingen, als nemelich die scheffen und gericht des orts, haben uber Candacher grundt und vogtdie zu erkennen und zu wisen, und das alles von altem herkhomen und gewoinhait.

12. It. erkennen auch und wisen die angemasten scheffen eim obg. erw. h. abt als grundt und voegthern in dem ban zu C. zu man, bann, pront, font, zock und floeck, hoech und neder, waesser und wied, hecken und buesche, von der erden uff den hemell, alle gepott und verpott, alle boeszen klein und groesz, on das hochgericht, allein und nemants gemein.

13. It. erkennen auch eim obg. h. apt und gotzhaus zu notze und urbar, dasz ein iglicher inwoener und hindersasse zu C. soll uff allen und iglichen jargedingen und wissongen so zu G. zu gewoinlicher zeit mit willen und wissen eins erw. h. apts gehalten besessen werden, mit den inwoener zu G. gehorsamlich erzeigen und dem gericht und meyer von wegen eins hern apts obgemelten gefellich sein und den gerichtes prauch und ubungh des orts besuchen und nit anders woe.

14. Und so einer inwoener und hindersasse zu C. uff grundt

---

(1) statt *beier*.

Digitized by Google

und voegtdie eins erw. h. apts gesessen, den grundt und herlicheit an andre orte dan zu G. vor scheffen und gericht dragen und pringen wurde, sollen alsdan sein guetter und erbschafft eim heren apt verfallen sein und die also langh in hern handt plieben, er sich gnogsam mit dem grundt und voegthern zuvorn, und folgens mit den scheffen und gericht entlich verdragen und die boesze nach der scheffen erkentnus alles mit raedt eins grund undvoegthern entricht hab.

15. Erkennen und besagen auch obg. scheffen vermitz yren gethaenen pflichten und eyden, dasz so ein inwoener und hindersasse in dem ban zu G. und C. in den frien jargedingen und seinen wissongen, so besessen und gehalten werden, solle und mit frevell als ungehorsam uszplebe, sall er nach scheffen erkentnus und weistomp boesz und pene geben und ein scheffen noch so vill als ein gehoeber und hindersasse, und ist die hoesz zehen weys pfenninck.

16. Wiesen auch obg. scheffen und gericht vermitz yren gethaenen eiden und pflichten eim erw. h. apt als grundt und voegthern obgemelten orts C. von grundtzins und voegtrecht daselbst drie malter weyszes und drie malter habern und drie beyer, und ein iglicher sester habern und weyszes pringt und macht ein eyge, und sexze hoener, und solicher grundtzins und ander recht sallen alle jarlichs dem grundt und voegthern zu G. uff Sendt Andrestagh obgemelten mit der boeszen vernugt und entricht werden, und sallen die scheffen von G. den ermelten grundtzins glich wie zu G. uffheben und innemen.

17. Und ferner besagen angemaste scheffen, dasz so ein inwoener oder hindersasse zu G. und C. oder anders woe gesessen, und in dem obg. bann und hoeff zu G. und C. gueter und erbschafft so grundtzins und voegtrecht geben, ligen hett, und seinen zins und voegtrecht nit uff Sendt Andrestagh als obgemelten vernugt und gehantricht hette, sall er on einige gegenredde eim erw. h. apt und seins gotzhaus wegen als grundt und voegther, vor ein boesz, als nemlich seszich schillinck und drie hellinck verfallen sein.

18. Erkhennen und wiesen auch obg. scheffen eim erw. h. apt und sein gotzhaus Sent Maximins cloesters ein frie haus und hoeff zu G., der maesz und ordenongh gefriehet und bgnadet, so ein mysztedigh mensche den leib und leben vermacht hette und in bemelten frie behussongh und wonongh ungehempt khommen kunde und frieheit sucht, sall es drie tage und sexze woechgen frieheit haben und nach den sexze woechen und drien tagen so

der arme mensche drie schrede vur den hoeff und weder in khoemmen kunde, sall er abermals so langh frieheit haben, und das so ufft der gestalt bescheen mochte.

19. Wiesen angemaste scheffen vermitz yren gethaenen eiden und pflichten eim erw. h. h. apt als grundt und voegthern ein frie gebenten mole in dem banne zu G. gelegen in der molen zu malen sein alle die jenige so in dem banne zu G. gesessen, gebennet und pflichtigh. So einer nit da malen wolt und darzu nit rechtmessigh ursach hette und an eim andren orte on urloeff mallet, der sall boesze nach scheffen erkentenus geben.

20. Und erkennen obg. scheffen und gericht die obgeschreben gebennet mole glich dem haus und der wonongh gefriehet. Und so ein gebennetter inwoener oder hindersasse, es were man oder frauwe sein freuchte und khorn in die mole zu mallen brechte und alsdann in der moelen nit gemalen mochte oder sonst verhindernus hette, so sall er oder sie ein broeth lehen, und nach dem noch eins, und so sie oder er alsdann abermals in der moelen nit gemallen mochte und verhindert wurde, so sall sie oder er urloeff heischen und an andren orten mallen so lang sie oder er uff der gebenneten moellen nit mogen mallen und langer nit.

21. Verner erkennen und wiesen obg. scheffen, dasz ein iglicher man und inwoener, so in dem ban G. gesessen (doch in dem die scheffen uszgenommen) sal ein mall yn dem jar vor Sendt Johannis tauffers gepurt tag und nit darnach, alles uff boesz, einen tag an dem deichge der obg. molen froenen und den fegen helffen, es sal der molner innen sop geben.

22. Und sall ein iglicher inwoener und hindersasse eins iglichen ankhoemmenden jars in eins erw. h. apts, als grunt und voegthern, frien achten und velden, so von allen zenden frie und enthaben, mit drien froene dagen mit seim ploech und geschirre, als er gespann und damit versehen ist und er yme selbst pflecht zu faren und zu yrren, froenen und arbeytten, und in die obg. achten und velde mit der sonnen usz und infaren. Und alsdann ist eim iglichen inwoener, so er froenet, der grundther an seim zins ein vercell weyszen abzuschlagen [schuldig].

23. Und erkennen auch obg. scheffen und gericht, dasz die scheffen und gerichte zu G. so man die froene der maisz als obgemelt thuet, sallen doch die vorgeschreben scheffen nit mehen in den wiesen, dan in den velten und achten schniden, und dann gibt man innen den koesten.

24. Und erkennen und besagen die vorgemelten scheffen ein

Digitized by Google

erw. h. apt als grundt und voigthern vor einen gemeinsman, so das sein erwirde in und uff dem banne G. so vill vehes als ym geleben wurde, halten magh und den weitganck mit innen zu besuchen. Und nach Sendt Johannis tauffers gepurt tag in dem mitsommer sall einiglicher gemeiner nit mehe dann vier schwyn halten uszdriben, und so einer daruber mehe schwine hielt, soll er in der gemeiner boesz und straeff verfallen sein.

25. Erkennen und wiesen auch obg. scheffen vermitz und bie yren gethaenen eiden und pflichten eim erw. h. apt von wegen seins cloesters in dem banne zu G. einen grundt frien eigen walt gnant die Forstcammer, gelegen zu G. Und were sach das ymant on willen und wissen eins obg. erw. h. apts oder seiner amptmannen und bevelchabern in dem grundteigen frien walt holtz abhauwen und den beschedigen wolt und man das innen wurde, soll der oder wer es dan were, eim obg. erw. h. apt als grundt und voigthern in die hoegste boesz und straff als sein erwirde und dern amptmane ym uffleigen wolten, entlich verfallen und verpflicht sein, und das nit anders.

26. Und erkennen auch obg. scheffen bie yren [eiden], dasz so und wannehe der obg. frier walt acker gewinnen und haben wurde, so mogen die gemein und inwoenner des dorffs G. den acker mit yren schwinnen etzen mit des obg. grundthern schwinnen, und soll ein iglicher inwoener und hoeffsman von ein schwein, so vollen acker were, vier lucemburger pfenninck geben, und so halben acker were, von eim schwein dem obg. grundthern von dem deme zwene pfenninck vernugen und bezallen.

27. Verner erkennen und wiesen auch obg. scheffen und gerichte vermitz yren pflichtten, dasz die gemein von Wormelingen den acker in dem obg. frien walde auch sonder deme nutzen, etzen und geneiszen mogen mit yren schwinnen, als nemelich vier schwin und nit ferner noch mehre, und das alles von altem herkhommen und ubungh.

28. Und damit nuhn obg. gemein von Wormlingen den acker in dem frien walde, eins erw. h. apts eigenthump, sonder demerecht zu geben, geneiszen und benutzen mag, so haben ein obg. erw. h. apt und seiner erw. unnerthanen und hindersassen zu G. dem langen halm und weitganck uff eins hern apts von Busendorff gerechtigkeit zu Wormmelingen zu besuchen und ferner nit dan von alters. Und soll auch ein gemein von G. in des apts wald von Boeszendorff on deme auch den ackerschatz gliech etzen und essen.

Digitized by Google

29. Und erkennen auch obg. scheffen und gericht ein erwirdigen h. apt als grundt, lehen und voegthern obg. bannes zu G. von den armen unnerthanen und hoffsleutten die erste pflicht und huldongh zu nemen und von innen zu thun.

30. Verner erkennen und entlich wissen, dasz ein erw. h. apt als grundt und voegther soll den scheffen und gerichten von eim iglichen jargedinge, so sie halten und darine erkennen und wiesen werden, vor ire kosten und belonongh zwene sester weins geben und vernugen.

31. Item erkennen und erkleren, dasz sie vor yren obernhoeff und obergericht, irer misseln und irrungh wegen sie derowegen in dem obernhoeb zu berichten und zu verstennigen und aller pillicheit sich zu erlernen, den hoeff und scheffen von Merttert erkhennen und nemant anders.

32. Und erkennen obg. scheffen und gerichte, dasz ein erw. h. apt, als grundt und voegther, in der gemeinen waldt von G. den bauwe aim lebendigen und sonst noch seim gefallen und gutten willen haben und nemen soll, und so ein inwoener on urloff darine hebe, uszgenomen gewoinlich bauwe holtz, sol er eim h. apt die boesze geben und nit der gemeinen.

33. Und erkennen auch obg. scheffen vermytz yren eiden und pflichten, dasz so sie die scheffen, als der grundtzins durch sie uffgehoben und dem obg. erw. h. apt gelebert soll werden, den grundtzins nit volkommelich bie einander hetten oder zusamen pringen möchten, oder vollkommelich den grundt und voegtheren nit uff tag und zill obg. vernugen künten, sollen sie alsdann in yre secke griffen und den grudthern damit zufreden stellen und entlich vernugen on gegenredde.

34. Wiesen auch obg. scheffen und gericht vermitz yren eiden und gethaenen pflichten die hern des dhumpstifft von Trier in dem ban zu G. vor zehen hern, und dasz ein erw. h. apt als grundt und voegther hab usser etlichen velden in dem ban zu G. gelegen seelzenden.

35. Und erkennen mit yren eiden und pflichten, dasz man, so er in dem dorff G. hausser, hoesterten und anders ligen und under seinen handen hette, davon er dem grundt und voegthern zins und voegtrecht zu geben schuldich were, nit vergencklich noch verfallen lassen pliben soll, dan das oder die in gutten bauwe halten, besseren und hanthaben, und das alles uff boesz als der scheffen erkent und weyst.

36. Verner erkennen obg. scheffen und gericht, dasz so ein in-

woener und armer hindersasse zu G. in dem bann und begriff zu G. obg., güter und erbschafft ligen hette davon er dem grundt und voegthern grundtzins, voegtrecht und andre burden und beschwernus geben und vernugen soll, und solichen güter und zinszbar erbschaifft nit erbauwen noch hanthaben mocht und die ungebauwet verlassen wurde, die sollen alsdann anstundt in des grundtherrn handt in froene ligen, und die magh der grundther, damit er sein zins und voegtrecht bekhoemmen moge, eim andren verlihen.

37. Und so nuhn der rechter erb vermelter verlaessener güter und erbschaefft wederumb queme und seine güter und erbschaefft ime von dem obg. grundthern anzusetzen begert und freuntlich gesunne, so soll er durch den grundthern an die güter mit vollen zinsen und voigtrecht dem grundt und voegthern erstlich zuvernugen und die boesz noch der scheffen erkentnus geben, angenomen und ingesatzt werden, und anders nit.

38. Erkennen und wiesen auch obg. scheffen, dasz ein haus und scheune zu G. gegen eins erw. h. apts sendt Maximins cloesters als grundt und voegthern frien hoeffe daselbst gelegen, vormals ein hoestert gewesen, gibt und vernugt eins iglichen ankhoemmenden jars umb unsers hern gepurt tagh in dem winter eim grund und voegthern zwey hoenner zinses.

39. Besagen auch obg. scheffen vermitz yren eyden, dasz so wanne man in den frien achten und velden ein gemeiner und inwoener zu G. froenen und plogen soll und der an seim ploege einen lene (1) verloren hette und das ploechrath sich uszwinnen mochte, soll alsdan der arme man ein rocken broeth, so grosz dasz man ein loch dardurch machen kunde, nemen und das vor das raeth in die aesse stechgen und alsdan ferner froenen, arbeitten und plogen. Und so sich nuhe' das broet in dem ploge verzerret und damit abgeetzet möcht werden und das raeth sich uszwinnet, dan soll der arme man uszfaren und damit den tagh sein froene gethan haben.

40. Und so aber ein armer man und unnerthaene zu G. in dem plogen und froenen sein plogh brech, soll er heimfaren und seinen ploech weder machen und besseren und darnoch in dey achten faren und froenen. Und so die andre arme unnerthaenen und hindersasse usser den achten weren und nit froenten, sol er auch heimfaren und nit froenen.

---

(1) nagel, welcher das rad in der achse zurückhält.

41. Erkennen und wisen auch die vorgemelten scheffen, dasz ein erwirdiger her apt als grundt und voigther dem forster so seiner erw. grundt eigen waldt und andre achten, velte und wesen huttet, eins iglichen jars zwoe fercellen weysses und zwey hoenner geben und handtrichen soll.

42. Erkennen auch obg. scheffen und gerichte den heren bergh, achten, velte und broelle eins erw. h. apts aller zenden frie und entragen (1) und erkennen eim erw. h. apt usser etzlichen haussern zu G. gelegen den kleinen zenden allein und nemans anders.

43. Und erkennen auch obg. scheffen bie und vermitz yren eiden, dasz nemant, noch inwoener oder gemeiner, so in dem dorff G. gesessen, sall noch magh einige dinstbarkeit und wege durch den frien hoeff zu G. machen, haben, noch uben, und sollen auch keine kandelle und drauff (2) von der nochparn dechgen und haussern in den hoeff gefurt noch geleidt werden. Und die anstoessende nochparn und biewoner sollen on seumenus noch gegenredde ire verfallen muren und vinstern (damit dasz der obg. hoeff wie pillich beschlossen werde und kein schaden haben noch gewinnen moge) uffrichten, bauwen und besseren, und so einer daran sumich, soll noch scheffen wistomp und erkentenus boesz entpfangen und dragen.

44. Und erkennen auch die obgeschreben scheffen, dasz kein ander oder frembder her, er sie wer er wolt, in dem bann und bezirck zu G. und Candach keinswegs zu gepieten hab, dann allein ein erw. her apt sendt Maximins cloesters als grundt und voegther und anders nit.

45. Und erkennen obg. scheffen, dasz kein guet noch erbschafft in dem banne und bezirck zu G. (uszgenomen des grundt und voegthern gutte) gelegen und begriffen sein soll, es gebe und vernugt dann grundt zins oder voegtrecht.

### Berpurgh. Herschafft.

46. Wisen und erkennen obg. scheffen der herschaefft von Berpurgh in dem dorff G. eins iglichen ankhoemmenden jars uff sendt Endres des hilligen apostels tagh in dem winter uff und usz des obg. erw. h. apts, als grundt nnd voegthern, voigtdien in dem dorff G. von eim iglichen haus und wonnongh da fuer und rauch uffgaet, von eim iglichen man nuhen sester habern und von einer witwe vunff sester habern, und nit mehe. Doch sein

(1) enthoben. — (2) dachrinnen und traufen.

Digitized by Google

davon frie und enthoben eins erw. h. apts als grundt undt voegthern frie eigen haus und hoeff, des potten haus und eins zennders zur zeit haus und woenonck.

47. Und erkennen auch obgemelten scheffen, dasz so es sach were dasz der obg. herschafft von Berpurgh und yren potten, so sie dahin senden und schicken werden, in dem nit einen volgen (1) und vernugen beschegen und solichen habern nit gantz bekhommen und haben mochte, so soll eins hern apts meyer an seiner erwirden gulte und zins griffen und die obgemelte herschafft von Berpurg und yren potten in dem ein benugen thun und als obgemelten entrichten.

48. Wiesen auch die angemasten scheffen vermitz gethaene eiden, dasz alle jar uff sendt Endrestagh in dem winter die obg. herschafft von Berpurgh sall den scheffen und gerichte eins erw. h. apts, als grundt und voegthern zu G., einen sester weins vor yre recht geben und vernugen. Und ferner haben die scheffen mit der herschafft von Berburgh nit mehe zu forderen noch zu schaeffen.

49. Und erkennen und wiesen obg. scheffen und gerichte vermitz yren gethaenen eiden und pflichten, dasz die obg. herschaefft von Berpurgh, darumb sie die obgem. rente und habern uff der voigtdie zu G. jarlichs theinen und schinnen hat, soll eim erw. h. apt, als grundt und voegthern, und auch den armen unnerthaenen und gemeiner zu G. alle gewalt und unrecht entlich abstellen und schirmen, auch schützen nach yren besten vermugen gegen allermenglich, und doch von solichem schirm und schutzongh kein andre recht mehe haben, dann als obgemelt.

50. [Eine lange aufzählung von kloster-achten und feldern.]

51. Item erkennen und wiesen auch obg. scheffen, dasz sie iren seyhe und masz zu sendt Maximyn hoelen und weinschanck, obgemelts cloesters wegen, eim jedern inwoener setzen und uffthun wie von alters.

52. Volgent als nuhe der voigtdien velte und erbschafft:.......

53. Volgt Wampesch erb und gut: .......

54. Die wesen volgent beschreben: .......

55. Item ein kelter zu G. mit dem grunde, vor eins erw. h. apts frien hoeff gelegen, itzonder ein wonnongh und behussongh, als der scheffen weist, gibt jarlichs zwey hoenner.

56. [Drei güter zu G., welche dem abt gehören.]

---

(1) verschrieben für *vollen*.

# Weisthum von GREISCH [a] (1).

## 1583.

(Canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg; hausbuch der herschaft Holenfels.)

Abzeichnung und erkentnusz deren gerichten zu Greisch ihres weistumb, wie die ietzige gericht gelerdt seint worden von ihren voreltern, als nemlich Ules Thomas, Wagers Thomas und Puitz Thile, alle 3 scheffen zu Greisch gewesen an die viehr oder funff und dreiszig jare.

In nomine domini A. Im jhar dausent funff hundert achtzig drey etc.

Bekennen wir veir scheffen in dem hoff G., als nemlich Meyer Martein von G., Peter Säuwart von Tintingen, Thonis Weisz von G. und Gutges Johan von Tintingen;

1. Item zum ersten erkennen wir die herren zu Hollenfeltz, nemlich die herrn von Krichingen, grundt und hochgerichtsherrn uber bauch und hals, verbott und gebott zu thun, vorbehalten dem probst (2) seine gerechtichkeit.

2. Erkennen mir eigenschafftleuth zu sein mit leiff und gutt, mit ploch und wagen zu froenen und die underthanen sich abzukauffen, wie in anderen herschaften.

3. Erkennen mir so ein sich misbraucht mit criminals sachen, so nehmen die gericht von dem kleger vor alle unkosten und lieferen den misthediger [nach] Hollenfeltz binnent die zweite bruch (3), damit haben die gericht dan ihre gebur genoch gethan.

4. Erkennen wir, so es sach wehre, dasz der misthediger geortheilt wurde zum dodt, so seindt wir gericht schuldich gleich anderen hoffleut mitzugehen bisz auff die halff brück zu Ansenburg auff der Eyschen.

5. Erkennen wir jahrlich schuldig zu sein zu meyschafft 34 gulden und 9 stüber, jeden gulden zu zehn stüber gerechnet.

6. Erkennen zu dem herbstschafft auch gleich wie zu dem mayschafft schuldig zu sein. Und diesem erkennen wir auch auff seint Thomas vor Weynachten alle jar vor schaff früchten korn acht malter. Des sollen die herren den underthanen geben den kosten oder zwo mutschen.

7. Erkennen wir von dem Scheuerhoff der hoffman schuldig zu

(1) zwischen Arlon und Mersch. — (2) domprobst zu Trier. S. d. folg. weisthum.—(3) brücke.

Digitized by Google

lieffern auff sant Thomastag 4 malter korns, viehr malter haber.

8. Erkennen wir in diesem neuwen jhar zu der haber sähet (1) ist ein jeder pflugman schuldig zu froenen wie ihm selbst, und die herrn dargegen zu geben den underthanen, so die eidt (2) haben, 6 mütschen, kein eide, 4 mütschen.

9. Erkennen wir schuldig zu sein die underthanen, ein tag zu brachen ein jeder, dargegen die herrn den underthanen zu geben 4 mütschen schuldig sein.

10. Erkennen wir die underthanen schuldig zu sein, ein jeder zu dheunen (3), dargegen die herrn schuldig zweimal den kosten geben.

11. Erkennen wir die underthanen, ein jeder ein tag zu rüren (4), dargegen ein jeder bekompt 4 mütschen.

12. Erkennen mir ein jeder underthan schuldig zu sein ein tag korn zu sehen, dargegen die herren schuldig ein iedweder der ein eide hat, 6 mütschen, der kein, 4 mütschen.

13. Erkennen wir dasz die underthanen zu G. schuldig seint die Scheuerwies zu mehen, zur ersten zoppen, speck und erbisz wie von alters, zu zenden (5), hausten, zu einem iedermall 4 mütschen, darnach das heuw gegen Hollenfeltz zu führen, einen jeden wagen den kosten oder zwo mütschen.

13*bis*. Darbenebent erkennen wir die underthanen schuldig zu sein den herrn breull zu menen (6) sampt den bürgern, welcher so viel menen kan, so viel er einem kalffen kan menen (7), der musz in dem brüll menen, darum seint schuldig die herrn den kosten, und einem jeden meher zwo mütschen, thuet den 3 gemeinen herrn einen jeder 6 mütschen.

14. Erkennen wir, den zehen zu Medernach, er gehe hoch oder nieder, seint schuldig die underthanen zu Greisch den zu Meydernach zu nehmen und gegent Hollenfeltz zu führen, des sollen die bürger, welche pferdt haben, zu seither [?] kommen und ein halb malter kornes führen, den hoffsleuthen desz seint die zenner schuldig den kosten, und deszelbig die herrn den kosten wan sie die frucht liebern gegen Hollenfeltz.

15. Erkennen wir auch, dasz die herren haben zu lehen von dem hirtzogh von Lottringhen vierzehn meydt (8) zu Heldingen (9) und ein halbes, die underthanen schuldig die da zu holen und zu

---

(1) hafersaat. — (2) eggen. — (3) heiszt wohl *düngen*? — (4) die alte brache mit dem pflug auflockern und zerbröckeln. — (5) gewöhnlich *zeden* = das heu zum dörren ausspreiten. — (6) mähen. — (7) ein kalb damit zu füttern. — (8) scheint das französische *muid* zu sein. — (9) *Hellingen* bei Frisingen.

Helffes (1) zu führen, die herrn den underthanen den kosten schuldig.

16. Erkennen wir dasz die h. Krichinger zum dritteil den zehen ahn wein zu Vianden, er gehe hohe oder nieder, sindt schuldig dieses zu führen nach Vianden die underthanen zu G., und den wein da nemen und nach Hollenfeltz führen, des seint schuldig die h. den fuhrleuden den kosten und den pferden das raufuder.

17. Erkennen wir dasz die h. zu Krichingen haben zu Wintringen und Pitlingen weininkommesz, seynt schuldig zum dritten jar, wan die samen bey dem creutz auszliegen [?] den zu führen die underthanen, und die herren den fuhrleuden den kosten und den pferden das rauhe fuder schuldig.

18. Erkennen wir dasz ein jeder underthan, welcher pflug oder wagen habe, zu weinachten ein jeder ein fuder holtz gegen Hollenfeltz zu führen, die herrn haben die weyle (2) den kosten oder zwo mütschen.

19. Erkennen wir den meyer zu G. jahrlich schuldig zu sein, des anderen tags nach weinnachten, ein schwein zu liebern oder fünf herren gulden, jeder deren zu achtzehn stüber und den personen den kosten wie von alters. Darbenebent haben sie noch ein bruling, den preis von acht und zwanzig stüber, daran seint drey personen zu bezalen, zwo personen den kosten auf sent Steffans dag.

20. Erkennen dasz die herrn zu Crichingen zu Arle rendt haben die thun hierm . . . . zum dritten jhar seint die underthanen zu G. schuldig die zu führen gegen Hollenfeltz, und die herrn den fuhrleuden den kosten, den pferden das rauwe fuder.

21. Erkennen wir zum letzten dasz die underthanen schuldig zum haus Hollenfeltz zu fröhnen wie von alters, desz sollen dargegen macht haben die underthanen ihre wies zu mehen wan ihn es beliebt, die herrn mehen oder nicht.

## Erkenntnis dem herrn domprobst (3) von wegen der gerichten zu GREISCH [*b*] (4).

(Canzlei des bezirksgerichtes zu Luxbrg.; hausbuch der herschaft Holenfels.)

1. Erstlich erkennen wir gericht wie oben dem herrn domprobst die groszen und kleine zehen undt collator der vicariat.

---

(1) verschrieben für *Holfels?* — (2) die wahl. — (3) von Trier. — (4) sehr verdorbener text.

2. Erkennen wir ein grundther uber allen withumb, in wiesen, felder, garten.

3. Erkennen wir hünner, capaunen auf St. Stephanstag allein dem herrn domprobst.

Uber die capaunen auf St. Stephanstag mitt juncker Vock von Körich zu halffen theill zu theillen.

It. ahn flax fellig zu St. Andrestag 22 pfondt, darvon dem meyer 2 pfondt, thutt dem herrn 20 pfondt triesch gewicht. Zum zweiten jahr fehlet j pfundt.

Item an hüner 14, aber es gehen 4 ab zum essen, thut dem herrn 10 hüner.

4. Erkennen mir der herr domprobst jahrlich schuldig dem gerichte ihre kosten auf St. Andrestag wie von alters, undt so der vicarius misz lieset desz tags, desselbigen gleichen den kosten bey den gerichten.

5. Erkennen mir der herr schuldig zu seindt den weibern, wan sie den flax lieberen, kees und brodt und den wein zu s[ch]encken wie von alters.

6. Erkennen mir auch, dasz die weiber schuldig seint zu einem jedweder pfundt flax ein ey zu geben, aber den gerichten die eyer zugehörig.

7. Erkennen wannehr die hüner gelieffert werden, ayff dieselbige lieberig seyn oder nicht, ist das unser erkentnusz so nehmen mir ein gader undt stellen ihn ahn die thür undt die gericht stehen under der thür und setzen ein hun under den gader, undt es wehet ein gerichtsman gegen das hun, flux es uber den garder aus, ist lieferig, flux es nit aus, so ist es nit liefferig, doch flux es darüber so musz es der meyer wiederholen.

8. Erkennen mir auch, dasz der bott schuldig ist die hunner zu tragen auf des herren dumprobst kosten zu Trier.

9. Erkennen mir des mondags nach dreyer königstag so viel pfundt flax, so manchen sester zinszkorns, wie von alters 20 sester, dem botten halff, thutt dem herren 10 zinssester.

10. Erkennen mir auszer dem zehen ein malter haber dem botten, darneben aus dem zehen stroh, ein fouder strohe dem herrn zu Hollenfeltz undt das fouder zu 72 bausch (1), das sollen die herren oder ihre diener daselbsten suchen.

11. Erkennen mir auch der her oder ein verwalter des herrn den zehen in der scheuren zu endtfangen undt hinwegh zu fahren.

---

(1) bund stroh.

12. Erkennen mir auch in des herrn brüll, welchem den kleinen zehen hört, sieben haust, darunder nembt der meyer ein undt der bott ein, dutt dem herrn fünf.

13. Erkennen mir auch noch fünf pletzer wiesen, in welchen pletzen der dritte haust zeen gibt.

14. Erkennen mir in allen wiesen umbliegend umb das dorf wie von alters von zehn hausten ein zu zeen.

Desselbigen gleichen, es seyen den kleine oder grosze zeen, von zeen ein.

15. Erkennen mir auff Wallburgen dag den kleinen zeen von lammer, kalber.

Item ein lamb zu losen vor ein ziemlichen pfenning, ist das aber nicht, so ist der herr domprobst schuldig zu halten der gemeinen ein weiszen undt ein schwartzen widder.

It. von einem kalf zwey eyer, von einem fulen ein pfenning oder zwey eyer, darin hat der hausman die wälde.

16. Erkennen mir auch da der rauch auffgehet undt des bornen gebraucht, ein hauster in des domprobsts brüll, darvon haben die underthanen zu bleichen auf der platz bey dem born wie von alters.

17. Erkennen der bott schuldig zu sein den brüll zu mehen, stopfen (1) wie von alters.

18. Erkennen mir zu St. Johanstag, wan der zeen kombt ahn zu setzen, so seint schuldig die gericht den ahn zu setzen, des hatt ein jedtweder gerichtsman ein grois.

Item ist es sache dasz der zehn vor der kertzen gehoet wirdt, vier gros, dem der zeen in der kertzen steiett (2) dem herrn die hohung doppell wiedder zu geben [?]

19. Erkennen mir auch welche zeitt den zeen in die kertz komt, es sey grosz oder kleinen, zu geben ein gulden, von wegens des groysz die zwo theillen, dem kleinen die dritte theil.

Item dem gerichte die dritte theyl und der gemeinen die zwo theillen.

Des soll schuldig seindt der her thumprobst uns zu geben unsere gerechtigkeit und bestellung gleichfalls dem herrn zu Hollenfeltz. Darnach sollen mir solche weisthumb ihn verhalt haben, wie recht und billig gleich alsz vor alters.

---

(1) die einfriedigung zu erhalten. — (2) ansteigert.

## Freiheitsbrief von GREVENMACHER [a] (1).

## 1252.

(Bertholiet, Hist. de Luxemb., T. V, p. j. 38.)

In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Nos Henricus [comes] Lucelburgensis et Rupensis, marchio Arlunensis, omnibus presentes literas visuris, salutem in perpetuum. Notum esse volumus universis, quod nos Makeren et inhabitatores inibi existentes et supervenientes privilegio libertatis gaudere volumus sub hac forma :

1. Quod de omnibus bonis que habent infra bannum de Makeren et extra, de annona scilicet nonam gerbam, et de cultu vinearum nonum calatum ad mensuram, quibus in racemis suis colligendis utuntur, annis singulis nobis solvent. Hoc proviso, quod neque bladum, neque racemos a campis et vineis suis deducere possint, nisi jura nostra primitus nobis persolvantur.

2. Insuper domus quelibet dicte libertatis quatuordecim denarios Lucelburgenses, septem in die b. Walburgis et septem in die b. Remigii annis singulis nobis dabunt (2).

3. Similiter domus quelibet caponem unum anno quolibet in natali nobis persolvent.

4. Item filio comitis Lucemburgensis, qui pro tempore quando primitus gladio accingitur militari, secundum quod Lucemburgenses faciunt, manum porrigent adjutricem.

5. Insuper filie comitis primogenite, quando foedus contrahit maritale, habito respectu quantitatis, Makeren ad Lucemburgenses, suffragari debent, secundum quod faciunt Lucemburgenses.

6. Insuper sciendum quod annis singulis justiciarium in die b. Petri pro voluntate nostra, qui in eadem sit libertate, instituere debemus.

7. Nullus debet esse burgensis inibi, nisi commoretur infra libertatem ipsius ville.

8. Sciendum insuper quod aliquem de hominibus nostris non retinebunt, nisi de consensu nostro, nec et hominem hominum nostrorum, illis exceptis duntaxat, qui homines nostros suscipiunt detinentes eosdem.

---

(1) Der fehlerhafte text Bertholets ist nach den freiheitsurkunden von Echternach und Luxemburg um einiges wiederhergestellt. — (2) Diese abgabe scheint in hinsicht der entrichtungsfristen dem schaffgelde nicht unähnlich und mag wohl eine umgestaltung desselben sein.

Digitized by Google

9. Item sciendum quod ad expeditionem et ad exercitum nostrum, ad morem Lucemburgensium, illi de Makeren venire tenentur.

10. Item emendas que ab expeditionibus et exercitibus proveniunt, ad morem Lucemburgensium persolvent.

11. Porro delicta sanguinis et aliorum excessuum suorum ad usum veteris consuetudinis eorum emendare tenentur.

12. Insuper per jura predicta libertatem istam durare volumus, salvis censibus et decimis, quos et quas hactenus persolverunt, immunem ab omni exactione illicita et tallia quecumque.

In cujus rei testimonium presentibus sigillum nostrum appendi mandavimus in perpetuum robur et munimen. Datum annno Domini MCCLII.

## Weisthum von GREVENMACHER [b].

## 1589.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Euch, der königl. Maj. zu Hispanien etc. gubernator, praesident und rethen des herzogthumbs Lutzenburgh und graveschafft Chiny, unsern gnedigen und gepietenden herren, entpiethen richter und scheffen zu Gravenmachern unsere underthenige, auch unverdrossen, schuldige und gehorsame thienst, uberschicken demnach zu schuldiger parierungh unsere hobsprauch und statuta, wie wir dessen von unsern vorfaren erlernt, auch also bitz daher gestracks observiert und gehandhabt worden, alles sub correctione E. G. herlichkeiten, in form und maszen wie folgt.

1. Und zum ehrsten ist die statt und bürgerschafft Gravenmachern von weilant hochstseligster gedachtnusz graff Heinrichen zu Lutzenburgh, als landfursten dieses herzogthumbs vor dreyhundert 37 jaren, alle und eines jeden jairs uff sanct Peterstagh, ein jair under den scheffen und das ander under den burgern einen richter macht haben zu erwehlen, prævilegiert und begnadigt; auch also von seinen nachfolgenden landtzfursten bitz ahn heuth dato confirmiert und ratificiert, mit solchen freyheitten, liberteten, auch digniteten wie die statt Lutzenburgh begnadigt.

2. Welcher erwehlter richter folgents einem jederzeits regierenden gubernatoren oder statthaltern in namen irer Maj., demselben den eydt vorzuhalten, oder andern darzu verordneten praesentiert und vorgestelt wird.

3. In gemelter statt sein sieben scheffen, die allein ein gubernator oder statthalter in namen hochstermelter irer Maj., als landt-

Digitized by Google

furst daselbst, hingestelt und gesetzt werden, welche die burgerschafft in allen criminalischen, civilischen und pollithischen sachen gleich der statt Lutzenburgh regieren, daruff sie ire scheffeneydt auch nach uszweisungh irer commissionibus leisten und solche handhabungh zu thun schweren mussen.

4. Item ein stattrichter und scheffen haben nach dieses wolherprachten hobsprauch alle gepott und verpott, so woll in criminalischen als civilischen und pollitischen sachen, sovern, breid und lanck gemelter statt banne und gerechtigkeit sich erstreckt, ohne allein nacher volmachungh eines criminalischen procesz uber ein miszthedigen, so das leben vermacht, die execution und hienrichtungh stehett einem landrichter zu, sonsten aber in den lompen rinck (1) zu stellen, mit roeden auszuhauwen, ewigh oder einzeitt lanck zu verbannen, boisz zu nutz irer Maj. auch nach befindungh und beschaffenheit des begangenen ubels und factums, stehett einem stattrichter und scheffen zu und von alters hero also observirt worden.

5. It. wannehr ein burger den andern wegen erbschafft mitt recht ansprechen will, ist der anforderer schuldigh seine vermeinte gegenparthey zuvorab in der guiden durch ein par erbarer burger lassen ersuchen, ob er willens von dem begertten oder vermeinten streittigen gutt hand uff und abzuthun und dem forderer solches inraumen wille.

6. Wan dan derjhenigh, ahn welchen die forderungh, nicht von den begertten guttern abstehen wolt, ist forderer nach dieses hobsprauch den opponenten mitt gepotten uff volgende condition ahnzugreiffen und zu verfolgen schuldigh.

7. Alsz nemblichen bey dem richter vermitz caution anzuhalten und dem opponenten das streittigh gutt verpiethen lassen, und die gepotter von vierzehen tagen zu vierzehen tagen, jedoch alles ein tagh uberschlagen, und dreymahll continuiren, und wannehe der anforderer den procesz nicht also, wie gesetzt, prosequirt und ein tagh voruber gehen liest, moesz er von neuem mitt den gepottern anfahen, so vern aber die drey gepotter richttiger weisz nach dieses hobs prauch beschehen, mag ernenter forderer den nechsten darauff volgenden tagh, wannehr die drey gepotter voruber, das vierte gepott uber recht zu thun und sich damit nach dieses hobs prauch insetzen und erben lassen.

8. Welcher gepotter sambtliche zu thun, davon gepürt dem richter acht grosz und dem botten ein grosz.

---

(1) pranger,

Digitized by Google

9. It. von einem insatz mit erbschafft, so woll inwendigh alsz auszwendigh der statt, davon gepürtt jedem scheffen vier grosz.

10. It. wannehr die gepotter mitt recht und auff caution abgethan wurden, musz der forderer dem opponenten mit vertagungen und richtlicher ansprachen verfolgen, und werden alsdan die richtliche tagsatzungen von vierzehen tagen zu vierzehen tagen gehalten, und gibt der forderer von seiner clagen gerichtsrecht, sovern er burger ist, acht grosz, ein auswendiger aber, sechtzehen.

11. Dem betagtten ist auch ein rathts und wehrtagh, ein jeder besunder, sovern er dessen begert, zugelassen, jedes tags gerichtsrecht acht grosz einem burger, einem auszwendigen doppell.

12. It. wannehr parthien replicieren vor gerichtsrecht idem.

13. It. wannehr eine parthey sich uff beweistumb referiert, dieselbe zu hören vor gerichtsrecht der zeugen, sien viell oder wenigh, die producierende parthey schuldigh uff der banck zu erlegen zween Carolus gulden, und in mangell der erlegungh der zweier Carolus gulden, den kosten schuldigh zu geben.

14. It. die zeugen zu gepiethen, davon gepuertt dem richter nichst, dem potten aber von einem burger ein halben stuber und von einem auszwendigen doppel von jederen zeugen.

15. It. wannehr ein auszwendiger bey einem richter ansuch thutt ein burger vor einem anderen gericht zu zeugen vorzustellen begertt, ist der anforderer schuldigh dem richter zuvorab caution zu geben und demnach vor sein recht acht grosz und dem potten einen.

16. It. wannehr einer zur kondschaff gepotten wurd und nit ohne erhebliche ursach auszpliebe, ist der ungehorsame schuldigh den gerichtskosten, sowoll als der parthien zu erlegen.

17. So parthien uff ein nebenurtheill schlieszen, ist jede parthey vor gerichtsrecht schuldig acht grosz.

18. It. wannehr parthien ire wiederachtung, salvation und rechtstellens gegen einander in gericht exhibiert, gibt jede parthey vor gerichts recht acht grosz.

19. It. wannehr man endurtheill concludieren und auszlassen soll, und ettwan der gerichtssitz nicht gantz, enttwieder das eine oder mehr gerichtspersonen von parthien suspect gehalten wurden oder aber die gericht daruber zu judicieren sich beschwertten und sich uff iren uberhoff referiertten, ist eine parthey schul-

Digitized by Google

digh vor fahrgelt zu erlegen zween goltgulden, jeden zu xxviij stuber.

20. It. wannehr der procesz formiert und parthien endurtheill mittgetheilt wird, ist eine jede parthey schuldigh vor urtheillgelt zu geben ein halber thaller zu funffzehen stubern.

21. It. ist auch einer jederer parthien erlaubt ire claghpuncten, replic, duplicq, vermesz, wiederachtungh (1), salvation und rechtsschlosz zu thienenden tagen schrifftlichen einzupringen.

22. It. wannehr eine parthey die andere vertagen liest und zum thienenden tagh sunder rechtmessige und erhebliche ursachen nicht erschiene, ist er den gerichten und seiner gegenparthien den kosten schuldigh.

23. Und wannehr ein betagter zum angesetzten tagh nicht erschiene, wird derselb in default geruffen und gibt den gerichten acht grosz und der clagenden parthie auch soviell.

24. It. wannehr sich einer zum viertten mahll auszruffen liest, wird derselb in die forderungh sambt abtragh, busz und kostens condemniert.

25. It. wannehr ein endurtheill pronuncyrt wird, und die verweisende und condemnirte parthey davon nicht appelliert, sunder demselben acquiesciert, magh derjhenigh, welchem das urtheill zu gutten erschossen, eine designation der uncosten machen lassen, der gegen oder condemnierter parthien davon copeyliche abschrifften durch den stattbotten uff dero kosten zuschicken und verkundigen lassen, ire minderungh, sovern sie wolt, innerthalben vierzehen tagen daruff zu machen, die condemnierte parthey thue solches oder nicht, kan seine designation dem gericht ubergeben und taxieren lassen vor taxation recht ein goltgulden zu 28 stuber.

26. Und nach beschehener taxation wird der condemnierter parthien, wie hoch die uncosten taxiert, durch den gerichtspotten insinuiert dieselbe innerthalb der darauff folgenden vierzehen tagen a dato beschehener insinuation zu bezalen oder realischer execution zu erwartten.

27. It. es ist auch hobsprauch, wannehr eine parthey ehrster instantien oder nach angefangenem procesz und in stehendem rechten sich des erbeutt, welches sub bona discretione judicis, wie auch uff zulasz der gegenparthey stehet, solche eydt zu thun, darzu sein drey verordnetter tagh im jair dieselben mitt iren

---

(1) forderung und gegenforderung.

Digitized by Google

solemniteten zu leisten, nemblichen des ehrsten dinstags nach Remigii, der andere dinstagh nach der zwantzigtagh, und der dritt dinstagh nach Banfeyertagh (1), und zu solchen eidtstagen praucht man diese folgende solemniteten und ceremonien.

28. Alsz nemlichen wird zu solchem effect ein sunderlicher tisch mit einer weiszer handtzweilen (2) gedeckt, daruff ein leuchter mitt einem brennenden kandler und das heilthumb der pfarkirchen, dergleichen ein gieszfasz mitt wasser neben einer andererer handtzwellen die hend damit zu wäschen und folgens mitt der handtzweilen zu drucknen, demnach ein opfer von einem pfenninck zu heilthumb zu legen, auch folgents die hend uff das gemelt heilthumb zu legen und als dan dem scheffen den gestabten eydt, wie der ime vor und uffgelegt wird, zu Gott und seinen lieben heiligen, auch bey verdamnusz seiner seelen, das demselben also unleuckbar wahr, daruber er geschworen hatt, sie offentlichen nachreden soll und moesz. Davon gebürtt den gerichten sechs goldgulden, in werd wie obstehet, und demjhenigen, so den eidt geleistet, vor seine reparation auch so viell, neben allem anderen richtlichen erwacksenen uncosten, und auch der anforderungh absolviert, es wäre dan sach die gegenparthie kundt jenen des geleisten eidts uberzeugen. Demnach soll verner beschehen nach der sachen beschaffenheit und genommener advis der rechtsgelehrten.

29. It. sunsten andere gemeine eidt, alsz einem gasthaltern oder wird, ist ime bey seinem eydt, wein, brott erlaubt.

30. Derogleichen einem verwundten bey seinem eydt und schmertzen still zu stehen, ist auch erlaubt.

31. It. sunsten bey beschriebenen registern und kerben ist einem erlaubt bey seinem eydt, es were dan sach, das genugsamer gegenbeweistumb vorpracht werden kund.

32. It. wannehr jemants dem anderen einiche mübell güter unerkents rechtens vor und uffenthelt, und derjhenigh, dem das gutt zustehet, derwegen den richter ersucht und uff caution dieselbe herausser begertt, liest der richter demjhenigen, so die güter hinder ime hett, uff eine namhaffte boesz, und das mit

(1) Ist damit der erste sonntag in den fasten gemeint, an welchem noch heute die jugend vieler ortschaften des landes grosze feuer anzündet? Dieser tag heiszt örtlich *burgsonntag*, *schäfsonntag*, französ. *dimanche des brandons* und *dimanche des bures*. Das feuer selbst wird in manchen orten *eine burgaup* genannt. — (2) handtuch.

Digitized by Google

sonnenscheinen, gepiethen dieselbe zu restituieren, davon gepürtt dem richter vor sein recht acht grosz und dem botten einen.

33. Und wannehr derselb dem gepott gehorsamet und die restitution thut, vermacht er nichst; ist er aber ungehorsam und hinderhelt das gutt derwegen ime gepotten, vermacht und ist weniger nicht schuldigh die restitution zu thun, seine action in petitorio, so er einige zu haben vermeint, vorbehalten, gibt er caution und begertt das hinderhabend gutt mitt recht zu defendiren, musz parthien die sach mitt recht gegen einander ausztragen, und mittler zeitt wirtt das gutt sequestriert.

34. It. mehr ist hobsprauch, dasz niemants dem andern ohne ersuchen rechtens güder, deren er in possession, abziehen und ime dieselben inraumen, bey pöne, da clagh daruff erfolgt, ist derselb in die boesz von zweien goltgulden und den gerichten zween Carolusgulden verfallen.

35. It. alle gerichtliche tagsatzungh werden gehalten in civilibus alle dinstags von viertzehen tagen zu viertzehen tagen, es were dan sach freytagh des dinstags infiele, alsdan verstrect sich tagsatzungh acht tagh.

36. It. dreymahll ist im jair vacantz, dasz in civilibus keine richtliche tagsatzungh noch einiche pfandschafft geschicht, als nemlich von Johannis Baptistae ahn bitz des dinstags nach Schadbarmesz (1), und von sanct Lucien tagh ahn bitz des dinstags nach der zwentzig tagh, und von der Paltzwochen [?] ahn bitz des donnerstags nach Banfeyertagh (2), hierin aber alle criminalische und nottwendige sachen unbegriffen, noch verstanden.

37. In extraordinarien gerichtlichen tagen, als in criminalibus mitt scheltwortten, handthedigen sachen und dergleichen, wie auch frembde auszgesessene, so den ordinarien gerichtlichen tagen nit auszwartten kunden, ist hobsprauch, dasz man von dreien tagen zu anderen dreien tagen und also continuirt bitz zu ausztragh der sachen richtliche tagsatzungh helt, davon jedes tags recht ij Carolusgulden und in mangell erlegungh des gelts den uncosten.

38. It. so man kundschafft fürtt iiij Carolusgulden.

39. It. ein endurtheill ausz zu laiszen iij Carolusgulden.

---

(1) heute *Schobermesse* genannt. — (2) Siehe die anmerkung zu art. 27 dieses weisthums. Die erwähnte woche war vielleicht die von fastnacht; doch was ist's mit *Paltz*?

Digitized by Google

40. It. ein procurator in civilischen sachen, jedes tags von der parthien iiij grosz, und in criminalibus, acht grosz, sunder einichen uncosten.

41. It. wannehr ein burger den anderen scholthalber pfennen thut, ist er schuldigh den richter umb erlaubnisz ahn zu suchen, ime den botten zu vergunstigen, davon dem richter vor sein recht gepürtt ein stuber, dem botten ein halben, welche angegriffene pfend ein tagh uber viertzehen tagh durch den potten demjhenig, welchem die zugestanden, verkundigt werden verkaufft zu sein. Dem richter und botten vor ir recht, wie obstehet. Und ein tagh uber acht tagh darnach schetzt man dem forderer soviell möbell-pfend, als die schult in gutter rechnungh ertregt und liquidiert. Ist davon dem richter und potten vor ir recht alsz obgemelt und den gerichten vor schetzerrecht ein stuber; nachdem die begriffene pfend geschetzt, thut der pott demjhenigen, dem solche zugehort, insinuation er solle die mit sonnenschein lösen, oder sollen darvor verloren sein. Davon gepürtt dem potten ein halben stuber; und in mangell der möbell gutter bitz zu volliger bezahlungh musz man sich ahn den erbguttern erholen und ergreiffen.

42. It. wannehr ein auszwendiger, so nicht burger ist und pfendtschaft bey einem burger zu treiben begert, ist er schuldig dem richter zuvorab caution zu geben. Demnach verfolgt er die pfandschaft wie oben und gibt doppel recht.

43. It. wannehr ein burger ehrster instantien der schult, darumb er gepfend wird, gestendig und deszwegen dem botten gestehet oder ein urkund pfandt gibt, kan er nochmals nit leucknen, sonder sein leucknen nichtigh.

44. It. wannehr einer den andern vor eine gewisse somma pfent, und der gepfandter der gantzer sommen nit durchaus gestendigh, ist er schuldigh, soviell er gestendigh zu bezalen oder pfent darzugeben, bitz dahin die gestendige somma durchaus bezahlt ist, und soviell die ungestendigkeit betrifft, musz der forderer seine schuld docieren oder sich seiner forderungh begeben.

45. It. wannehr jemandts den andern pfennen thett und innerhalb jairsfrist die pfandschafft nicht vollenführt, ist die angefangene pfandtschafft verloschen und nicht mehr thunlich, sunder musz widerum die pfandschafft von neuem anfangen, es were dan sach, dasz parthien bitz uff ein gewiss contrahierten, und solches mit wissen eins richters und anders nicht, solle die angefangen pfandschafft in irem vorigen standt verpleiben.



Digitized by Google

46. It. wannehr jemandts den anderen gepfendt und der pfandschafft gestendigh, und sovern es zur execution oder voller lieberung der pfent erreichen thett, und dasz demnach der gepfent dieselbe dem potten vor und uffenthielt, hett der richter gegen denselben ex officio zu actionieren und nach sachen beschaffenheit in die boesz sambt alles kostens und schadens lassen condemnieren.

47. It. wannehr jemants gepfant wirt, musz der glaubiger und forderer, sich mit solchen pfenden genügen lassen, wie man die bey dem armen man find, und sollen die pfend auch nach rechter valor geschetzt werden.

48. It. da jemants erbgut pfandtzweisz underhett oder verschrieben were und seines gelts lenger nicht entraden kundt oder wolt, magh der creditor und gleubiger solche erbschafft erstlichen mit kleinen pfenden angreifen lassen und demnach die pfandschaft, wie obgem. vollenfüren, auch volgens nach ergangener pfandschaft, dieselbe taxieren und schetzen lassen und ein steillkauf daraus machen, und wehret der steillkauf jair und tagh, dasz im fall derjhenigh, dem das gut zugehort oder jemants von seinentwegen, innerhalb jairs frist erschiene und die principal somma sambt verordnet gerichtsrecht, auch nothwendigen angewendten bauwes widerlegte, magh er oder diejhenige, so den loszpfeningh erschieszt, das geschetzt gut darmit redimieren und entschlagen, und anders nicht.

49. It. welcher dem andern erbgut verkauft, moesz den verzicht und ufftragh vor dem richter, zweier oder dreyer gerichtspersonen, under dem freyen hiemel oder der stathallen mit diesen volgenden cieremonien, als nemlichen mit uberreichung des halms, auch mit diesen austrucklichen worten, so der verkaufer zu dem kaufer sagt, ich enterbe mich und die meine, und erben dich und deine erben, wolverstanden wannehr ein verkauf durch eheleuth und in gantzem beth beschicht, musz des weibs bewilligungh darbey sein, sunsten ist der kauf nicht kreftigh, und kost ein solcher verkauf oder verzicht acht stuber und dem richter ein stuber urkundts, und sein die gericht verner nicht schuldigh den kauf zu verhalten dan jair und tagh. Will sich der kauffer dan besser versorgen lassen, kan er, sovern er will, brief und siegel daruber thun uffrichten, kost der siegel von einem inwendigh burger acht stuber und von einem auswendigen ein goltgulden.

50. It. inwendigh jairen und tagen mögen die blotsverwendten einer abtreiben, und ist hobsbrauch, dasz nur ein abtrift allhie ist.

Digitized by Google

51. It. wannehr dasz man spüren thet, dasz der abtriftt nicht justo titulo oder rechtmessiger weisz beschicht, ist derselb abtrift nichtig, cassiert und von unwerth.

52. It. die burgerschaft sein auch praeviligirt, und jederzeits auch also observiert worden, dasz sie mögen ire erbschaft gegen einander mit marcksteinen oder sunsten mit anderen malhzeichen ohne ersuchung der herren richter und gerichten lieblichen in der güten entscheiden und abtheilen.

53. Wannehr aber parthien beiseins der herren richter und gerichten erbguter gegen einander in der guten abzumercken, und solches beschicht, davon gepürt richter und gerichten von jeder parthien, auch jederer marcken, ein sester weins oder soviel ein sester weins bei dem wirt verkauft wirt, ahn gelt.

54. Und da parthien gegen einander richtlich zu mercken begerten, davon gepürt den herren richter und gerichten zween carolus gulden.

55. It. es ist auch ein freyer vorfall alhie, den man folgender gestalt alsunst bitz anhero observiert und underhalten, dasz wannehr zwo junge unverheurather personen mit vorrath, wissen und willen irer eltern oder nechster freundschaft zum stand der heiliger ehe vermahlet wurden, was also einer jederer parthien vor erbschaft zu heilichsteuern gegeben wird, und eins dem anderen, ohne erzielen leibserben, mit gott abginge, pleibt dem lengst lebenden vor sich und alle seine nachkommende die gegebene heulichssteuer.

56. It. wannehr in solcher stehender ehe der junger eheleuth eltern uff einer seiten mit gott verfüren und demnach der jüngster eheleuth also gemelter seiner eltern verlassenschaft ererbt hette und auch volgents in gott ohne leibserben sturbe, succediert das lengst lebend solches alles.

57. It wannehr aber sunsten junge personen zusammen verheurath werden, die albereits geerbt haben und eins dem anderen ohne leibserben mit gott abgienge, so erbeth das lengst lebende alles, es werde dan anders uff der heurathsberedungh tractiert.

58. It. alle und jede ingesessene, sowol geistlich, vom adel, als sunsten gemeine burger sein einem statrichter in allen vorfallenden sachen schuldig gehorsamen und vor iren protectoren zu respectiren und zuerkennen soviel burgerliche sachen anlangen thut.

Auszer bevelch der herrn richter und gerichten.

A. Strenge,

Digitized by Google

## Scheffenweisthumb zu HAGELSDORFF (1).

## 1596 — 1602.

(Archiv der archäologischen gesellschaft zu Luxemburg.)

In gottes nahmen amen. Kundt sey allen undt jedem, so dies gegenwertigh offenbahr instrument ahnsehen, lesen undt hören lesen, dasz in den jahren unseres herrn und seligmachers geburth tausent sechshondert undt zwey in der funffzehnter indiction genent römerzinszahl, regierungh des allerdurchleuchtigsten, groszmechtigsten undt unüberwindlichsten fursten undt herrn, h. Rudolphi des anderen, von gottes gnaden erwählten römischen kaysers, ihrer kays. majestet regierungh des römischen und bohemischen reichs im sieben undt zwantzigsten jahre, uff montagh nach quasimodo, welcher wahr den 15ten aprilis, ungefehr umb zehen uhren vormittagh, seindt vor mir offenbahren notario undt den glaubwurdigen zeugen undengemelt zu Hagelsdorff personlich erschienen der wurdigh geistlich und andechtiger, auch edle ehrenveste und hochgelehrte frater Jodocus Laesura, profes conventual und kelner zu St. Maximin, Claudius Musiel von Befingen herr zu Thor, Bergh und ambtmahn vorgedachtes gotteshaus, Frantz Foelix Hornungh, der rechten doctor, rath undt advocat dhaselbsten, gestalt das jahrgedingh zu H. in nahmen und von wegen des hochw. in gottvaters undt herren h. Reineri von gottes gnaden abten des ermlt. gotteshaus St. Maximin besitzen, weisen und erkennen zu lassen.

Und hat anfencklich vorgedachter her Hornungh zu verstehen geben, welcher maszen mahn verlittene jahr wegen annehmungh und beeydigungh der scheffen, auch des vorsitz halben zwischen einem hochw. herren abten zu St. Maximin und dem edlen und ehrenvesten Frantzen von Eltz etc. streit und rechtfertigungh erwachsen, darüber albereit provisional urtheil ergangen. Dieweil aber dieser streith durch Michel Grachges meyer [zu] Betzdorff erstanden, wehren ihro hochw. und gnaden gegen denselben die gebühr vorzunehmen gemeindt, weil doch die sach noch entlich oder definitive nit erörtert, wolt mahn ihme noch zur zeit seine platz vertreten undt sitzen lassen, jedoch cum protestatione, des

(1) unweit Grevenmacher.

sich ihre hochw. gn. gegen ihnen ihre praetension vorbehalten haben will.

Hiegegen der ehrenhaft Mathias Birton protestirt, dasz solcher actus seinem juncker obenglt. bey schwebendem rechten nicht præjudicirlich sein solt.

Der herr Hornungh replicirt, dasz solche protestation alhero nit gehörlich, sonder solt h. Birton dieselbe vor dem provincialrath zu Lutzenburgh, als denen, so das provisional urtheil ertheilt, thun und vorbringen.

Folgt inhalt des urthels.

Zwüschen dem ehrw. h. abt des gotteshaus zu Maximin bei Trier suppl̃ten. und impetranten offenen vertagungsbriefs ahn einem, undt dem ehrenvesten Frantzen von Eltz, herren zu Pirmont'etc. sambt dem advten. Pfenninger, betagten anderen theils.

Nach verhör der parteyen und ubersehungh des durwarters execution gepflogener handlungh, sambt gehaltener information und anderen beygefügten stücken.

Mein gnediger herr gubernator, president undt rathe zu Lutzemburgh, ordnen den ehrenvesten und hochgelehrten herrn Christoffel von Bueszbach, der rechten licentiaten, der sachen commissarien, in desso händt intenditsweisz zu schreiben, die ge...zeugen zu recolliren, auch andere, dho notig, zu verhören, und den proces bisz ahn rechts sprechen zu volmachen, inmittels und bisz dahien anders erkent, der h. impetrant bey nieszungh undt gebrauch der grundtherrlich- undt gerechtigkeit im hoff H., ungehindert des betagten, gelassen werden soll, wie auch einen grundtmeyeren dhaselbsten allein ahnzusetzen undt zu aiden, auf undt ahnzunehmen, die scheffen aber und botten conjunctim und gemeiner handt ahnzustellen, mit der bescheidenheit jedoch, dasz denselben scheffen und botten der eydt von des impetranten meyern angestrichen, und erstlich den impetranten als grundtherrn, undt deme nach dem betagten als vogtherrn schweren sollen, deszgleichen soll das jahrgedingh in nahmen beyder herren gehalten undt durch den gerichtsbotten ausgerouffen werden, und zu haltungh desselbigen des impetranten meyer den vorsitz, und nach demselben des betagten meyer undt scheffen auch samenter handt partheyen recht sprechen undt wiederfahren lassen sollen. Ausgesprochen zu Lutzenburgh ahm 19. januarii 1602. Also underschrieben J. Wiltheim.

In krafft vorgehenden provisional urtheil haben meyer, scheffen undt gericht zu H. Michels Clasz uf begehrn der herren maxi-

Digitized by Google

minischen abgeordneten vor einen scheffen in die vacirende platz Michels Hansen seheligen, undt Wilhelmen Schneider von H. vor ein gerichtsbotten vorgeschlagen, mit welchem der herr kelner zufrieden, undt deszwegen alsbalt durch den h. Hornungh des eidts, undt was sie zu thun schuldigh erinnert, darauf sie dem herren kelner erstlich, und nochmals auch obgedeutem Matthiaszen Birton in nahmen seines junckern die handt geben, folgents durch Diederichen Reiff, maximinischen meyeren zu H., burgern zu Graven Macheren, der gebühr beeidigt undt angenohmen worden, dergestalt, dasz sie einem hochw. h. abt undt prelaten St. Maximins gotteshaus als grundtherren des orths, undt demnach auch dem edlen undt ehrenvesten Frantzen von Eltz als vogtherren trew, holt undt gewertigh sein sollen, ihren schaden zu warnen undt bestes zu werben, auch dero recht und gerechtigkeit, renth und gut der gebühr zu handthaben undt alles dasjenigh zu thun, was einem ehrliebenden scheffen und gerichtsbotten gebühren will.

Demnach seindt die gerichten, als nemblich Diederich Reiff, burger zu Graven Macheren, maximinischer meyer zu H., Hans Steffen von H., Michel Grachges, meyer zu Betzdorf, Hans hoffman uff Wickringen, undt der jetzt angenohmene Michels Clasz, alle vier grundtscheffen zu H. zur gerichtsplatzen niedergesessen.

1. Undt hat anfencklich undt erstlich der herr maximinischer ambtmahn sie scheffen undt gericht erfragt und ausgemahnet und beladen, obs von zeit und tagh seye, eines hochw. h. abts zu St. Maximin jahrgedingh dhoselbst zu H. zu erkennen. Herauf scheffen und gericht geantwortet Ja, sie weisen undt erkennen wohlgedachtem herrn abtt und gottshaus St. Maximin ein frey jahrgedingh uf montag nach quasimodo, das zweite uf montagh St. Joannis Baptistæ tagh, das dritte montags nach Martini, jedes mit seinem wissigh nach vierzehen tagen zu halten.

2. Bekennen undt weisen obgedachte scheffen, dasz alle diejenige so hinder diesem gericht erb- oder zinsgüter liegen haben, sie wohnen wo sie wolten, zum jahrgedingh zu erscheinen schuldigh seyen, wie dan zugleich auf ausmahnen undt befehl des maximinischen meyers, alle gehöber durch den gerichtsbotten vur undt eingeruffen werden.

3. Demnach hat obg. meyer zu H. dem gedingh bahn undt frieden gethan, erstlich in nahmen und von wegen des heiligen bischofs St. Maximin, in nahmen eins hochw. herren abts obglt., in nahmen des vogts, des wohlged. herren abts meyers undt

scheffen, undt in aller nahmen denen es billigh bahn undt frieden haben undt gewinnen solt, keiner dem anderen sein worth zu thun, ein oder abzutreten, er thue es dan mit urlaub.

4. Als nuhn auf bitt und begehren des meyers, scheffen undt gerichten ferner inhalt desso im jahr tausent funff hundert neuntzigh und sechs daselbst zu H. gehaltenen weisthumbs vur und ufgelesen worden, haben sie dasselbigh ratificando gewiesen und erkanth mit recht, einen hochw. h. abt zu St. Maximin, in dem gericht undt hoff zu H. vor einen rechten grundt- undt lehnherren, undt haben ihrer hochw. undt gn. zugeweist bahn undt mahn, wasser undt, weydt, nasz und drucken, zock und flock, dhürre und grün, büsch undt wälde, ersucht und vürsucht [?], auch alle andere recht, die einem grundt- undt lehenherren billigh zugehören, nichts ausgenohmen.

5. Ferner undt zum fünfften mahl, haben die obglte. scheffen mit recht gewiesen undt erkanth, dasz ein hochw. h. abt zu St. Maximin macht undt gewalt habe, so oft ihre hochw. undt gn. eines meyers nöthig, wen er will, im hoff zu H., undt vier scheffen zu machen, dieselbige scheffen seiner hochw. und dero gotteshaus allewegh den ersten eydt gethan, undt zu den heiligen geschworen haben, undt zu ewigen tagen fortahn thun sollen.

Esz seye auch je undt allwegh im dorff zu H. ein gerichtsbott gewesen, denen ein hochw. herr abt in selbem dorff, dho es ihrer hochw. undt gn. geliebt undt nötigh, ahnsetzen mögen.

6. Zum sechsten haben die scheffen mit recht erkandt, so wasz ein hoff zu H. durch die hoffsleuth dhaselbst dingens oder richtlicher theddungh entstünde, erbschafften betreffendt, das soll mahn vor wohlglten. hochw. herren abts undt gotteshaus meyeren und gerichten zu H. auftragen undt verthedingen, undt ahn keinem anderen gericht.

7. Nochmehr haben dieselbe scheffen zum siebenten mahl mit recht gewiesen, wolgemelts hochw. h. abts undt gotteshausz St. Maximin grundtzinsen im hoff undt gericht zu H.

Zu wissen funff malter korn, undt fünff malter haber, und zu jeglichem malter korn vier hoener, sechsz zehen eyer, undt vier pfenningh, undt dieselbe zehen malter frucht, hoener, eyer, pfenningh, seindt alle jahrs montags nach St. Martinstagh in dem winter gelegen, auszer dieser nachgeschriebener erbschafft undt gütter fälligh zu bezahllen.

Als nemblich undt erstlich gibt Hans Steffen von H. von seinem

Digitized by Google

erb, ein malter undt sechs sester korn, ein malter undt sechs sester haber, hoener, eyer undt pfenningh demnach.

It. Juncker Frantz von Eltz in nahmen nnd von wegen Tongens Elsen zu H., welche sich sein juncker Frantzen kindt gemacht, fünff sester korns, undt auch so viell haber, sambt eyer, honer undt pfenningen demnach.

[Folgt eine längere aufzählung von einzuliefernden getreiden, hühnern, eiern und pfennigen.]

Forth mehr haben die scheffen auch gewiesen, dasz ein jeglicher, welcher vorgemelter zins einem hochw. abt undt gottesbaus wohlglt. schuldigh, der soll dieselbe bey peene einer bouszen zween lutzenburger beyer uf montagh nach St. Martins tagh bezahlen, solche bouszen gehören einem hochw. h. abt allein zu, undt welcher alsdan nit bezahlt, der ist vermitz der ehegemelter bouszen gefrist bis uf montagh nechst nach Joannis Baptisten tagh, wer aber alsdann und zu dem mahl solche frucht, korn, haber, honer, eyer undt pfenningen, so viell er dan schuldigh, nicht bezahlte, so weist alsdan der scheffen obenglt. dieselbe erbschafft, deren seye viell oder wenigh, in wohlglt. hochw. h. abts undt gotteshaus freye hende, also dasz darnach niemands mehr recht habe ahn derselben erbschafft, dan ein hochw. h. abtt undt gotteshaus St. Maximin. Dieweill sambtliche gütter undt erbschafft gründlich von obgedachtem gotteshaus St. Maximin herauskommen undt sich ahn keinem anderen zu erhohlen weisz, seiner grundtzins bezahlung geschehe dan ahn dem grundt, sich darin zu erthedingen in maszen obengemelt.

Wehre aber sach, dasz einer seinen zins nicht bezahlte uff den ersten oder zweitten montagh, wie vorgemelt, undt keme auf den letzten montagh nach St. Johannis Baptistentagh undt bezahlte die zins, die er schuldigh wehre, sambt der verbrochenen bouszen, so magh derselb sein erb, davon er die zins pflichtig wahre, alsdan undt darmit behalten.

8. Zum achten haben angedeute scheffen vor ein recht gewiesen undt erkent, welcher dero obgemelter zins hoener schuldigh ist, derselb mach mit einem hunn, das von der erden uf den dritten sproszen von einer leitern springen kahn, bezahlen oder einen beyer darvor geben.

9. Weisen auch ferner obengedachte scheffen undt gericht, dasz ein jeglicher, dero vorglt. eyer schuldigh, der soll dieselbige sonder verzugh des montags nach der osterwochen ausrichten und bezahlen, wer aber das nit thete, der sey umb die bousz, undt

Digitized by Google

soll eines hochw. h. abts meyer zur zeit denselben ahn stundt thun pfenden vor eyer undt bousz, so langh bisz wohlgltem. herren abtt undt gotteshaus genugsam geschicht.

10. Ferner undt zu dem zehnten mahl weisen auch vielermelte scheffen mit recht, dasz derjenigh, so zinsen schuldigh ist, deren sey viell oder wenigh, undt dieselbe zu gemelten jahrgedingh nicht bezahlte, der sey allezeit, so dick undt mannigmahl er also seumigh wirdt, schuldigh einem hochw. hrn. abten undt gotteshaus obengemelten bousz zween lutzenburger beyer.

11 Weisen undt erkennen ferner bey ihren gethanen eiden undt pflichten, welcher eine bousz in dem jahrgedingh oder anderen gerichtstagen verwürckt, der soll undt seye schuldig, so offt undt mannighmahl er also bruchigh wirdt, eine herren bousz mit nahmen viertzigh schillingh trierscher wehrung, einem hochw. hrn. undt gotteshaus St. Maximin, als grundtlehnherrn, davon zwo theillen, undt der herschafft von Uden [?] Esch, als vogt desselben gotteshauses, die dritte theill.

12. Forter undt zwolfftens weisen die obglte. scheffen bei ihren eiden mit recht, ob sach wehre, dasz das dorff H. vergencklich, undt das erb undt grundt, darauf die ermelte zins fallen, nicht gewonnen, gehandthabt undt gebawet würden, also dasz einem hochw. hrn. abt und gotteshaus ihre zinsen nit entrichtet würden, als dan sollen die herschafft von Uden Esch undt seindt, als des wohlgedachten gotteshaus vogt, schuldigh einem hochw. hrn. abt und gotteshaus obenglt. solche zinsen auszurichten, zu bezahlen nndt von ihrem speicher thun leberen, undt deshalben so weisen die scheffen den ehegenenten vögten alle jahr auszer den gedachten zehn maltern zinsen ein malter halb korn, halb haber vor ihr recht.

13. Demnach erkennen und weisen vielgedeute scheffen bey gethanen eiden und pflichten einem hochw. hrn. abt undt gotteshaus St. Maximin einen freyen brüll in Hagelsdorffer bahn und in demselben bahn hab wolgter. hochw. h. abt die vormedt, und die hoffsleuth dhaselbst sein denselben brüll ein drittheill zu wenden und zu hausten schuldigh, und in dem dritte mache mahn funff hausten hews, derselben gebe mahn den besten nach einem ihnen den gerichten, undt wannehe obernente hoffleuthe zween hausten und ein halben gemacht haben, so sey mahn ihnen kaes, brodt und knobloch in redlicher maszen zu geben schuldigh, und wo mahn desz nit thete, so hürten sie uf undt lieszen das hew ungemacht liegen.

Digitized by Google

14. Wiesen auch obgemelte scheffen mit recht, dasz ein hochw. h. abt, oder desso ambtleuth macht haben einen wiesbaum und so viell zeun, als er zu seinem brüll zu frieden und zu stopfen notigh haben, in dem büsch gegen demselben brüll uber, gnant die Überharth oder in dem anderen büsch, gnant Raschbüsch, zu hawen.

15. Mehr weisen und erkennen sie, dasz ein hochw. h. abt zu St. Maximin macht habe im dorff zu H. vier scheffen zu machen, welche seiner hochw. und des gotteshaus gerechtigkeit weisen, handthaben und dem landt sprechen sollen in solchem hoff, undt sollen deszwegen frey sein alles dings von eines hochw. hrn. abts und vogtswegen, ausgenohmen der grundtzinsen von ihren güttern, dan sie dieselben gleich anderen ihren nachberen geben sollen in maszen vorglt., undt hab sonst jemandt mit ihnen zu schaffen, derselb soll sie mit recht zusprechen.

16. Weisen und sagen ferners, ein hochw. h. abt und gotteshaus sey ihnen zum jahr eins ein essen schuldigh, gleich als ein scheffen daselbst zu H. (so er scheffen würdt) zu geben pflegt, zu wissen, rindtfleisch mit mostert, schweinenfleisch mit broeden, je zweyen ein hoen versoden, reis undt schweinenbrathen mit einer saszen, keesz, brodt undt wein sonder lack (1), und ein fewr sonder rauch, solche essen seye mahn schuldigh zu geben ihnen den vier scheffen mit ihren frawen, auch des wohlglt. gotshaus undt hochw hrn. abts meyern und dem gerichts botten mit ihren frawen ungefehrlich.

Als nuhn vorgeschriebenes scheffenweisthumb von worth zue worth verlesen, seindt scheffen undt gericht zum bedacht ab undt balt wieder eingetretten, sich zur gerichtsbanck mit urlaub niedergesetzt undt vorbracht, sie hetten ermeltes weisthumb hiebevoren also gewiesen, erkanth, bejatzt undt affirmirt, erkenten und approbirten dasselbigh auch noch also.

Über welches alles hiesch, bath und begehrt der ehrenvest und hochgelehrt herr Frantz Foelix Hornungh, doctor obengemelt, ihme in nahmen wohlgedachtes gotteshaus St. Maximin eines oder mehr offenbahr instrumentum oder instrumenta, dariu auch obgedachtes provisional urthell zu inseriren von mir notario undengemelt umb mein gebuhrlichen salarium zu verfertigen.

Geschehen uf jahr, tagh, stunden, indiction undt kays. regi-

---

(1) ohne mangel.

rungh wie obengemelt, in gegenwertigkeit und beysein der ehrbahrer und bescheidener Gerharden, kremeren undt burgern in Gravenmacheren, Marx Michel zu Bergen undt Clasen, schulteszen zu Olingen, als glaubwürdiger zeugen herzu sonderlich erfordert undt gebetten.

Undt dieweil ich Peter Beverlin, statschreiber zu Trier, von konigl. maytt. zu Hispanien macht offenbahrer und zu Lutzemburgh immatriculirter notarius bey vorgedeutem scheffen und botten beeidigungh undt sonst all diesem scheffenweisthumbs erkentnus undt ratification desselben neben vorermelten zeugen undt umbstandt personlich gewesen, selbst gesehen und gehoret annehmen, beeidigen, weisen, erkennen und ratificiren, als hab ich deszhalb in diese form bracht, selbst geschrieben und underschrieben, auch mit meinem gewohnlichen notariatzeichen bekrefftigett zu zeugnus aller vorgeschriebener sachen hiezu sonderlich erfordert undt gebotten. Wahre underschrieben P. Burlæus nots. mit paraphe.

## Weisthum des hofs HEINERSCHEID (1).

### 1588 (2).

(Mitgetheilt durch hrn. obergerichtspräsidenten Würth-Paquet, aus dem gerichtsbuch des hofes Heinerscheid.)

Dit ist das iardinck und scheffenweistum des hoffs von Heynerscheit.

1. It. der crantz des hoichgerichts die halff Ohr in, die Strombach ain und die halff Strombach bitz an Birckenbraidt herauf, und das halb Birckenbreit heruff bis an den heiffel (4), von dem heuffell an bis in dat fenne da den heydenheuffell stehet, van dem heydenheuffell an den halffen Leysch, al den halffen Leisch in bis an den Keyszfortt, von dem Keyszfortt die straisz herauf bis an Agnesen haus, van Agnesen haus in tuschent Hupperdinger und Heinerscheidter landt auf bis an Issbertz benne, half Isbertz benne in bis an den Rummelfort, us dem Rummelfort alle Kalleichsloch (3) aus bis tuschent Kontzen landt und Hollerlandt durch bis an den mullenwegh an den steinen marck, in dem wegh steidt, van dem stein bis in die Hirtzbach, alle die half Hirtzbach aus bis

(1) nördlich von Clerf. S. w. von Hüpperdingen. — (2) Die sprache des weisthums ist bedeutend älter. — (3) Im weisthum von 1627 heiszt es *Bollichsloch*. — (4) hügel.

in den kemmel (1), all den kemmel langs bis an den Leussdoren, von dem Leussdoren alle die halff Rybbach (2) inne bis an Hültzenboren, all die halff Hültzenboren hier uff bis an den marck bis hinder Kreischershaus, die Schieffergasse inne, davon dannen bis in den Boren, die halff Borenbach inne bis in die halff Ohre, alle die halff Ohre inne bis an die Strombach.

2 It. binnent diesem crantz des hoichgerichts seint die herren van Orren (3) hoiche herren zu richten uffer bauch und uffer baltz, und uffer fundt und uffer prompt, von der erden bis an den himmel.

3. It. weist der scheffen (4) des hoffs von H. were sach dasz tuschent den herren zu Oren und ander herren hochgericht, an sey roerendt oder stoszendt, sey sein wie sey wollent, und stunde ein baum tuschendt den hochgerichten und hincke ein fundt oder prompt an demselben baum, so solle man an denselben baum schlaen, wo den fundt oder prompt hein feldt, sall derselbe herr desselben hochgerichts nehmen, sonder wiederspruch des andern herrn, idt sey gantz aiff das daill, was icklichem uff sein hoichgericht feldt, sall er nehmen.

4. It. so weist der scheffen des hoffs von H. uff Sant Wabardagh (5) die kirmess zu Buchenburg (6) den zweyen herren von Oren und von Pittingen van der sonnen uffstandt bis zu der sonnen underganck, wat darbinnen feldt halff und halff, und darachter dat iar nit mehr in solcher maiszen [?], und der meier van Hupperdingen solle den dagh quardt und maiszen an den meier zu Heinerscheit hollen so ime das noit were.

5. It. weist der scheffen des hoiffs van H., were sach, dasz der hoff von Hupperdingen kein maisz en hette, oder ir maisz verloren hetten, so sollen sey die im hoff van H. suchen und hollen.

6. It. so weist der scheffen des hoiffs van H. das gericht der herren zu Ohren und van Pittingen zamenderhandt zu bauwen und uff der herren landt van Ohren zu setzen.

7. It. so weist der scheffen des hoffs van H., wan sach were, dasz ein misdedicher mensch gefangen und gegriffen were im

---

(1) ibid. *kemich*, von *kem* = römerstrasze. — (2) ibid. *Rebach*. — (3) Ouren. — (4) Im weisthum von 1627 heiszt es immer: « meier und scheffen. » — (5) verschrieben statt: « Walbertagh. Das w. v. 1627 hat: Walpurghentagh ». Auch das weisth. v. Hüpperdingen hat: « Walburgtagh ». — (6) Im weisth. von Hüpperdingen steht: « Bucheberg », art. 11.

Digitized by Google

hoiff von Hupperdingen, soll man den lieberen in dat schlosz, und dieselbe herren van Oren sollen denen aus dem hoff von Hupperdingen thorren und stuick lehnen und denselben menschen zu halden und uff der herren van Pittingen kost, und alsdan solle der hof von H. zu dem geschrey kommen, so der mensch gericht würde, so er des thoitz pflichtig were.

8. It. weist der scheffen were sach dasz ein misdediger mensch im hof van H. gegriffen were, so sall der hof van H. denselben menschen lieberen in das schlosz zu Oren, so derselbe mensch des doitz dan pflichtig oder schuldig were, sollen die herren van Oren denselben menschen lieberen zu Oren an das creutz under die linde, und die scheffen (1) der freyheit von Oren sollen den missdedigen menschen weisen under dat gericht in den hoff van H., und welches doitz derselbige mensch schuldig were, sall der scheffe des hoffs van H. verweisen naest verdinst, und alsdan sall der hoff van Hupperdingen zum geschrey kommen.

9. It. so weist der scheffen des hofs von H. den hohen wegh zwischent Heinerscheiter busch und Hupperdinger busch frey in solcher maiszen, were sach dasz jemant aus dem hof van Hupperdingen in dem busch von H. gehauwen hette und geladen, halff oder zumall, und kundt in denselben weg kommen und seine rotte (2) in seine hand hette und den wagen fort drieffe also verren, dasz dat raidt eins umbginck, soll er frey seyn und ungepfandt.

10. Desselben weist der scheffen von Hupperdingen dem hoff van H. auch zu dhun, und jemants des nit wulde ingan und die penne (3) nit wulde geffen und eyniche frefflicheidt und gewalt geschehe, sollen die herren van Oren und van Pittingen boeszen und halff und halff dheillen als antreffen den hoche wegh.

11. It. as jemant were und nit in die zweie hoff en hurdt (4) und in Hupperdinger und in H.er busch hewe, sollen die leudt auszer den zweyen hoffen den pfennen mögen na gaen.

12. It. so weist der scheffen im hoff zu H. den van Binsfeldt, die uff die vodigen hinder den herren zu Ohren wonnent, des jars ein foder holtz under H. in den Frauwenwaldt, ir pfloch und wagen zu machen und nicht mehr (5), und dat mit wissen des meyers

(1) Das weisth. v. 1627 hat: « schultheisz und scheffen. » — (2) ruthe, peitsche. — (3) pfände. — (4) hörete. — (5) nach weisth. von 1627: « auch todtes holtz, doch alles in gestallt eines gutten hausvaters. » — Den förster setzen die von H. allein, sie genieszen auch alle übrigen vortheile in besagtem wald mit ausschlusz derer von Binsfeld, welche jedoch ein viertel des försterlohnes bezahlen.

von H. und des mussen sey, wan ein furster da were, ire antheil des lohns geben.

13. It. weist der scheffen des hoffs H. ein gemeinen wegh die Feuwerbach uff durch den Harttumb aus zum Postweg zu.

14. It. weist der scheffen des vurgenanten hoffs ein baren paett (1) durch Suntagsgartt und auch durch Tintgesgart zu dem Geysboren zu kommen sunder jemans zusagen.

15. It. so weist der scheffen des hoffs van H. were iemant junckher oder herr (2) die leuth hetten binnet dem hof van H., die innen iarsdhiensten schaeff oder froen (3) solden thun, so mughen die junckher oder die heren dieselbe leuth pfennen (4) sonder meyer, bott, oder gericht, als vur iren dienst (5), hetten aeffer dieselbe leudt mit iemans anders zu schaffen, soll man die suchen als recht im hoff zu H. ist.

16. It. aeff iemans were derselben leudt, die den herren oder junckherren dhienten und dieselben an[griffen?] wurden baussent bescheidt und billigkeit, sollen die herren van Oren dieselbe leudt verandtworden vor unrecht, als ire ander leudt binnet dem hof zu Heinerscheidt (6).

17. It. weist der scheffe des hoffs van H. hetten die Binsfelder gut under die Ohrener gutter zu thuen, sollen sey die verdingen und verdedigen in dem hoff von Heinerscheidt.

18. It. weist der scheffen des hoffs van H. den herren von Ohren zu Binszfeldt gebott und verbott binnet den dagdruppen (7) uff iren vogediegen.

19. It. weist der scheffen des hoffs van H. den hoff zu H. frey zu faren und zu fleiszen, und wer jemandt binnet dem hof zu H. der kinder hette zu bestaden (8), soll er mögen thun mit hülff seines guitz (9) nnd seiner freunde rath, sonder hindernusz der herren zu Ohren.

20. It. so weist der scheffen des hoffs van H. were sach, dasz ein mulle binnet dem hoff van H. standt gebauwet, oder wurdt

---

(1) pfadt von der breite einer *mistbahre* — (2) weisth. von 1617 : « herr oder adellstandtsperson. » — (3) id. « renth. » — (4) id. « pfennen nach jahr und tagh und anders nit. » — (5) id fügt hinzu : « da aber solche dienstleuth einer oder ander ungeständigh were undt zu unschuldt angezogen zu sein vermeint, sollte solcher streit von dem herrn zu Ouhren undt dem gericht zu H ausgefunden werden. » — (6) im weisth. v. 1617 fehlt dieser artikel, vielleicht weil die vertretung auszer brauch gekommen. — (7) dachtraufen. — (8) weisth v. 1617 : « auszubestatten. » — (9) gutes.

van den herren zu Oren gebauwet, die dem hoff gelegen were, sollen die hoffleudt van H. gebent sein, anders nit.

21. It. weist der scheffen zu H. [den unterthanen] zu fischen und zu jagen binnet dem hoff sonder seyle anzubinden (1).

22. It. weist der scheffen des hoffs H. weren einiche pfleglichs (2) erben binnent dem hoff zu H. und weren leudt binnent demselben hoff die erben darzu weren, sollen sey derselben pfleglicher erben neher seyn vur den herren dienst, dan auswendige bauszent dem hof, die auch erben wehren.

23. It. weyst der scheffen des hoffs zu H. were iemandt binnent dem hoff zu H. und sich nitt kunde behelffen und armutz halffen wegh muste gehen (3), der solle sein scholdt bezallen zu erst und dan sein haus und sein erbe (4) bestellen, so dasz den herren ir dienst iars werde sonder aifbroche, kanne aber dan derselbe man das nit gethun und die erff pflechloss verlaiszt, sollen die herren desselben hoffs H. dieselbe erbe an zu iren henden hollen, und die erwe besetzen, so dasz sey ire dienst iars kreigen mögen, were aber sach dasz der mann, der weg gegangen were, zu mude wurdt, kundt oder mogt na etlichen zeiden wieder kommen, were binnet der zeiden eynicher bauwe uff dieselbe erwe geschiedt, solle derselbe mann den jenen den erff legen (5) die den daruff gethan hetten, na geburlicheidt, und der man oder seine erben zu iren erben kommen lassen.

24. It. weist der scheffen des hoffs H. zu Leler die fastnachs hoinner von altersher, als das an den scheffen kommen ist, dem herren zu Ohren.

25. It. ist dem scheffen des hoffs H. kundig, dasz die herren zu Ohren die fastnachs hoiner zu Hupperdingen pflegen zu heffen.

26. It. so weist der scheffen des hoffs van H. von alter her, dasz die herren van Ohren dem gericht van H. uff dem jardanck seinen kosten gethan handt.

27. Lestlichen ist dem scheffen kundig, wie dasz Schausz Jo-

---

(1) Das weist. v. 1627 erwähnt dieses rechtes nicht. Hatten es die herren den unterthanen entzogen? Die scheffen hätten es unfehlbar gewiesen, hätten sie es noch besessen. — (2) In diesem artikel zweimal verschrieben statt : *pfleglos;* 1627 hat auch in der that *pfeglos.* — (3) 1627 : « die vogteye und zubehörig gütter verlassen undt... » — (4) ib. : « seine vogteye und gütter... » — (5) ib. « solle derselb bauw vor allen dingen wiederlegt und nach billiger aestimation bezahlt werden. »

han (1) zu H. sich mit dem herren verdragen umb die Pleumichs guder und verheischen jederzeit gleich einem anderen hoffsmann im hoff alle gepur zu thun wegen des abgenomen bauwes so uff den vurg. gudern gewesen.

Ich Nicolaus Lebhertz aus bapstlicher und keyserlicher gewaldt offenbaren und durch königliche regierung zu Lützemburg atmittirte notarius thun kundt und bezeuge hiemit, demnach meyer und gerichten des hoffs van H. vur mir perschonlich kommen und erschienen sein und zudem ir scheffenweistum schrifftlich uffgelegt, dieweil dasselbige von alters und falten locher durchbrochen, auch verbleichung der dinten, hab ich Nicolaus obg. gegenwirdiges auszer dem hauptoriginal kollationirt und copyirt, demselbigen dieses gleichlauden von wordt zu wordt inhalden; und in zeugnis hab ich dieses uff pitt und begern meier und der gerichten des hoffs H. meines namens, zunamens und gewonlichem notariat handtzeichen underschrieben und verzeichnet, geben und geschehen zu Ohren am zweyten des monats novembris, im jar nach der geburt Christi Jesu 1588. Unterzeichnet Nicolaus Leibhertz, notarius, manu propria.

## Weisthum von HEISDORF (2).

### 1606.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini ; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg )

In gottes namen. Amen. Kundt undt zu wissen sey jedermeniglichen, so gegenwertiges scheffenweistumb ansehen oder hören lesen werden, wie dasz uff heuth dato underschrieben, vor mir Peter Britt, durch kayserl. gewalt offenbaren undt von ihrer furstlichen durchleuchtigen regierung alhie zu Lutzemburg admittirten offenbahren notarien, in gegenwertigkeit der hernachbenennten glaubwurdigen gezeugen, persöhnlich kommen und erschienen seint die ersame Meyer Heinrich, grondtscheffe des hoffs Heistorff, an einem, und Theisen Heinrich, Roden Heinrich, Lechtges Johan, Korpffen Peter, Hansen Bernardt, Biwerts, Schielts, allesamen scheffen undt grondtgericht obgen. hoffs

(1) Im weisth. von 1627 statt « Schausz Johan » steht : « hoff Pleutschen. » — (2) bei Luxemburg. S. J. Grimm, W II, 252.

Heistorff anderen theils, und hat demnach obgen. meyer Heinrich vor mir notarien undt herzu erbottenen gezeugen vorgetragen, demnach er unlangst durch ihre ehrwurden undt gnaden apt des gottshaus zu St. Maximin bey Trier zu des gotteshaus meyer des hoffs Heistorff erwehlet undt darin zeithero gebuhrlicher weis befestiget worden, so were ahn sie als grundtgericht und scheffen sein begehren, sie wollten bey den eyden, so ein jeder seinem grondtscheffenampt gethan, in solcher gestalt undt maszen so hiebevorn einer nach dem anderen von ihren vorfahren grondtscheffen erlernet undt gewiesen worden, alle und höchstg. ihrer ehrwürden undt gnaden desso orths habende autorität, prerogative, recht undt gerechtigkeit undt was demselben ferner anhengig, desgleichen was einem hoffs oder grundtmeyer zu H. tragenden ampts wegen gebühre und zustehe, weisen, erklehren und erkennen, damit solches alles durch mich notarien in ihr scheffenbuch ordentlich zu schriften verfast, er in kunfftigem sein ampt geburlicher weis versehen undt geprauchen, auch höchstged. ihrer ehrwürden und gnaden das sein handthaben möge; undt als nun sie obgen. scheffen ingemein, undt ein jeder under ihnen besunder daruff geantwortet, dasz sie solches also treulich zu thun willich und bereit weren, haben sie demnach durch mundt obgemelten Korpffen Peter, als den sie einhelliglich hierzu erwehlt, gegenwertigen ihren scheffenweisthumb angezeigt, undt ihre ehrw. undt gnaden abt des gottshaus zu St. Maximin bei Trier als ihren grontherrn gen. ires dorffs und bahn H. alle gerechtigkeit zuerkent, gewiesen, undt dasjehnig so sie von ihren vorfahren scheffen erlehrnet undt dessen bis anhero in succession undt gebrauch gehalten wie nachfolget, erklehrt:

1. Undt erstlich erkennen sie ihre ehrwurden undt gnaden als einen apt des gotteshaus zu St. Maximin vor einen grondtherr ihres dorffs H., so weith und breith als ihr bahn undt hut gehet, wie auch die grundscheffen sampt einem meyer gen. dorffes H. zu setzen und zu entsetzen habe.

2. It. erkennen auch, dasz ihre ehrw. undt gnaden meyer mit sampt dem gericht undt grundtscheffen die marcken zu setzen undt zu entsetzen, wie auch auf der partheien begehren gebott und verbott zu thun habe.

3. Zeygen sie gericht auch verners ahn, wie dasz ihre ehrwürden und gnaden den ackerschatz in ihren gemeinen buschen haben, nemblich von jedem stück schwein, es sey klein oder grosz drey neuwer pfennig, zu wissen, dem drey neuwer pfenning zwen



Digitized by Google

ander pfenning thuen, undt wofern nicht vollen acker vorhanden, were man ihrer ehrwürden nuhr halben ackerschatz, nemblich anderhalben neuwen pfenning zu geben schuldig, ihrer ehrwürden meyer undt grondtgericht des dorffs H. aber werden solches ackerschatz wegen ihres tragenden ampts frey gehalten.

4. It. erkennen sie gericht dasz vermogh ihres hoffbrauch, so viell die grondtgerechtigkeit anlangt, haben sie in nahmen ihrer ehrw. undt gnaden alle vierzehn tagen das recht daselbsten ein tagh zu setzen und zu entsetzen.

5. Und sagen auch, dasz ihrer ehrw. undt gnaden scheffen ein jeder sich, jedes tags mit vier grosz, der meyer aber doppell so viell, begnugen undt bezahlen lassen, wie imgleichen auch ihnen weiters nichts von einem tagh ahnzusetzen, als zu entsetzen, gebühre undt zusthehe.

6. Selbigen gleichen auch, dasz wannehr einer eine richtliche clag wegen grondtsachen ahn die gericht bringt, undt vor ihnen grondtgerichten verhandelt wirdt, auch eine parthey durch sie mit urtheil und recht in abthragh bousz undt kosten verwiesen werde, so stehe dem ehrwürdigen undt gnedigen herrn als einem apt zu St. Maximin die hoffsbousz zu, die welche von ihnen gerichten uff sieben stüber oder acht grosz, undt hoher nicht, taxirt wirdt, womit sich auch ihre ehrw. undt gnaden sollen bezahlen lassen.

7. Erkennen auch, dasz sie ein freyes jahrgeding bey ihnen zu H. alles undt eines jeden jahres haben, welches des zweiten montags nach der heiligen drey könig tag gehalten wirdt, ahn welchem tag ihre ehrw. und gnaden van solchen freyem jahrgeding ihnen gerichten, nachdem sie ihres ehrw. gerechtigkeit erkent und erklert, den kosten, ingleichen auch vier hüner undt einen einschmeckigen wein zu geben schuldig.

8. Wie ingleichen auch g. Heistorffer gericht acht tage vor dem jahrgeding umb denselbigen wein zu versuchen, ob ihnen denselbigen gefallen mochte, ein sester weins, wie auch so viell brots als sie darzu essen mochten, gebühre und zustehe.

9. It. erkennen auch dasz ihre ehrw. undt gn. ahn erblandt, wiesen undt veldt in dem bahn H. liegen habe, wie nachfolget, welche die grondtgericht zu H. ihrer ehrw. undt gn. benebent aller andrer seiner zu H. habender gerechtigkeit zu weisen schuldig.

10. Erstlich haben ihre ehrw. undt gn. uff dem bergh das landrecht zu heben, zu wissen die siebende garb, undt in dem grondt die meess [?] ab, gibt nur die dritte garb.

11. It. erkennen auch dasz etliche feldt seyen, so das halb theill geben, vermitz deme dasz es der leuden erb sey, mussen auch solche feldt allezumahl gewinnen, undt ob sie ein theil liesen müszig liegen, so musten sie dasselb landt allezumahl liegen lassen, undt es haben ihre ehrw. undt gn. macht aus mangel der pacht handt ahn dieselbigen feldt zu schlagen.

12. Ingleichen auch liegen noch etliche feldt daselbsten so ihrer ehrw. undt des gotteshaus erb ist.

13. Erkennen noch vielgen. gericht undt grondtscheffen, dasz ihrer ehrw. und gn. ahn dem brüll zu H. eine dritte theil zugehörig ingleichen auch noch andere wiesenpletzen, welche ungefehr uff fünff fuder heuws erachtet werden, die ander theillen aber sallen ihrer ehrw. lehen sein.

14. Weiter erklehren sie gericht, dasz diese nachfolgende erbschafften undt veldt ihrer ehrw. einem apt des gotteshaus zu St. Maximin zinsbahr seyen, undt weren erstlich ungefehr zween morgen landts bey dem dorff H. gelegen, darin gibt das ein veldt, so vor drey viertel landts erracht wirdt, das drittheil, das übrig aber gibt das halbtheill.

15. Wie ingleichen auch noch oben daran ein feldt gelegen, so das halb theil gibt, inhelt ungefehr drey morgen landts, undt noch ein velt, helt ungefehr sechs morgen landts, so auch das halbe theil gibt.

16. It. were auch noch ein veldt von drithalben morgen landts, so das dritte theil gibt, diese obgeschriebene erbschaften weren in der Kehlen gelegen, undt denjenigen so dieselbigen inhaben zugehörig, so vern sie die obgen. pacht undt zins ausrichten undt sie dieselbige behalten wollen.

17. Erkennen undt sagen ingleichen obg. gericht, dasz ihrer ehrw. undt gn. noch eine acht zugehörig, welche des gotteshaus erb seye, darzu erstlich ein veldt gehörich, ein auwelunk (1), helt ungefehr zween morgen landts.

18. Ingleichen auch uff jehnseith der bach haben ihre ehrw. und gn. auch etliche erb liegen, wie ingleichen auch noch eine acht, inhelt ungefehr drey morgen landts nach niedent dem wege in dreyen enden, gehn biss auff die wiesen undt halten funffenthalben morgen landts. Wie auch noch ein acht, helt ungefehr drey morgen landts.

19. It. die veldt gelegen in der Messen halten ungefehr drey

(1) oder soll es *anwendlinck* heiszen? = *anwender*, kopfende eines ackers, wo der pflug wendet.

morgen landts, wie auch noch ein morgen landts so das haltscheit gibt, wie auch noch anderthalben morgen landts und noch ein velt, helt ungefehr einem halben morgen landts, welches alles eines ehrw. herrn appts des gotteshaus zu St. Maximin erb ist, im gleichen auch die bruhlen, wie auch noch eine wiese genannt die Atzsauer.

20. Erkennen noch verners villgen. gericht wie dasz ihrer ehrw. scheffen obgen. dorffs H. hochstged. ihrer ehrw. alsz einem aptt zu St. Maximin die gen. gotteshaus gebuhrende schuldige zins, es seye ahn gelt, honner, cappaun oder sonsten anders, alle jahr uffzuheben, undt dieselbige uffgehobene renthen alsdan ihren ehrw. zu H. habenden meyer handtreichen undt liebern, welche zinsen in dem hoff H. gehoben werden, wie die scheffen dessen von ihren vorfahren scheffen erlernet worden, als volget:

21. Erstlich erkennen sie gericht, wie dasz Philipps Marey zu H. jahrs ihrer ehrw. als einem abt und dem gotteshaus zu St. Maximein zwey honner undt einen cappen, wie auch fünff neuwer pfenning darnach gibt. [Folgt eine lange aufzählung von zinsen der einzelnen güter an hühnern, capaunen und pfennigen.]

Diese obgeschrieben zinsen seint die grondgericht zu H. jahrs uffzuheben undt ihrer ehrw. apt des gotteshaus zu St. Maximein habenden meyeren zu H. zu lieberen schuldig.

22. It. erkennen auch sie gericht, dasz wannehr ein inwohner ihres dorffs H. were, welcher sein brodt daselbst nicht gewinnen kundt, undt also des orths weichen undt abziehen muste, so sollen die gericht daselbst demselbigen die vier gemeine straszen zeigen, deren eine vor sich zu nehmen, undt do er mit seinem wagen nicht fort kommen kunte, nnd ihre ehrw. demselbigen begegnen wurden, so sollen hochstged. ihre ehrw. alsdan von ihrem pferdt absteigen undt demselbigen ahm hindersten radt des wagens schallen helffen, womit der armer mahn vortkommen konnte.

23. It. sagen ingleichen obg. gericht, dasz sie in dem hoff H. unsern allergnedigsten herrn und landtfursten vor einen schirm und hochgerichts hern erkennen, wie ingleichen auch dho einer oder mehr den andren verwundt und blutrüstig gemacht hett, dardurch sich thedigung erhebe, so gehöre einem junckeren zu H. das erste gehör zu, dabey ihrer ehrw. meyer sampt einem oder zweyen scheffen, nach der sachen beschaffenheit umb die parteyen im ersten gehör zu entscheiden, sein und beisitzen mögen.

24. Im fahl aber parteyen im ersten gehör nicht kunten verglichen noch entscheidt werden, so werden alsdan die partheyen hinder den hochgerichts richter als einen probsten zu Lutzemburg im nahmen des landtfursten hingewiesen.

25. Selbigen gleichen erkennen obg. gericht, dasz ihre ehrw. undt gnaden apt des gotteshaus zu St. Maximein dem landtfursten wegen des ackerschatz alle undt eins jeden jars einem rendtmeisteren general zu Lutzemburg lieberen thun vier undt zwantzig sester haber, vier sester weyzen undt sechs grosz, und vermitz deme so solle der hoff zu H. in den Grünenwaldt zu fahren macht haben.

26. Ingleichen auch die inwohner des dorffs H. alles notturfftiges brennholtz in des landtfursten waldt, nemblich in dem Grunewaldt, so weith undt breith derselb gehen magh, ein jedweder seinem bedarff nach zu nehmen und darin uff dodtholtz zu fahren macht haben.

27. It. seyen auch die inwohner ihres dorffs H. berechtiget in gemeltem Grunewaldt bauwholtz vor notturfftige undt nottwendige bauwe zu nehmen, undt das zum geringsten schaden, vermitz deme ein jeder das stockrecht nehmlich von jedern stock zwei hatzen, dieselbige den waldtknechten zu handtreichen.

28. Do es aber sache were dasz etwan ein inwohner obg. ihres dorffs H. kein dodtholtz in gen. Grünenwaldt nicht finden könnte, so solle derselb sich zu dem waldknechte verfügen und demselbigen solches anzeigen, undt solle auch derselbe waldknecht alsdan verpflicht sein demselbigen einen dotten oder unfruchtbaren baum zu weisen, von welchem dotten bauhm derselb sein bedurff nehmen soll.

29. Erkennen mehrobg. gericht wie dasz alle inwohner ged. ihres dorffs H. von alters her berechtigt seyen, dasz, so viell schwein ein jedweder uff seinem trogh erziehen undt vur St. Johannistagh haben undt kauffen kunt, haben si macht dieselbige schwein im obg. Grunenwaldt in den acker zu dreiben, zu wissen dasz sie des andern taghs nach St. Remeistagh mit ihren schweinen einfahren, undt des andren tags nach St. Gertruden tagh auszufahren undt abzuhalten schuldig.

30. Ingleichen auch haben die inwohner des dorffs H. mit ihrem rindtviehe den lanckhalm im vorgen. Grunenwaldt zu suchen, dargegen sie einem rendtmeister general im nahmen unsers gnedigsten herrn undt landtfursten jahrs lieberen ein goldtgulden, zu acht undt zwantzig stuber gerechnet, nebent noch sechs fude

Digitized by Google

holtz, wie auch den waltknechten zween batzen oder drey undt ein halben stuber zu entrichten schuldigh.

31, It. sagen obg. gericht, dasz sie alle undt eines jeden jahrs dem landtfursten erstlich sieben sester weizen undt vierzehn sester habern in ihrem dorff zu H. uffzuheben schuldig, und nochmals dieselbige fruchten des landtfursten gericht zu Steinsell lieberen undt wannehr undt zu welcher zeit sie derntwegen die fruchten uffzuheben ahngemandt werden, so mussen sie dieselbige fruchten vertigh halten, undt dieselbige zu lieberen nicht seumig seyn.

32. Erkennen und sagen auch obg. gericht, dasz etliche in dem dorff H. dem landtfursten alles und eines jeden jahrs zehen handtfrönden zu thuen schuldigh, deren funff in des landtfursten brüll umb das heuwe daselbsten uffzumachen, die andern funff handtfrönden aber geschehen uff dem hoff Harderscheuwer, daselbsten auch einen gantzen tagh in dem sommer zu schneiden schuldig, vermitz deme dasz man denselben fröndern den kosten zu geben schuldig. Die namen deren so die frönden schuldig zu thun weren erstlich Dellen gutt, welches eine frönde schuldig, Wageners gutt eine frönde, Heintzen gutt eine, des herrn gutt eine, Roders gutt eine, Bauwmeisters gutt eine, Heckers gutt eine frönde, Thomas gutt eine, Schadtbers gutt eine undt Heysels gutt were auch eine handtfrönde zu thuen schuldigh. Under obg. zehen handtfrönden hatt der meyer zu H. wegen seines tragenden amptes eine frey undt ledig.

33. It. noch erkennen vielg. gericht zu H. dasz wannehr ein edelman undt juncker daselbsten zu H. in seiner winnungh und garten einen trierschen sester flachssahmen sehen wurde, undt wanehr derselb flachs gewachsen, so weren die inwohner obg. dorffs H. denselbigen flachs zu roppffen, zu struppffen, zu brechen, zu schwingen undt bis in die hechel zu bereiten schuldig.

34. It. ingleichen seyen auch die inwohner gen. ihres dorffs H. einem juncker daselbsten das heuw in desso brühlen zu mehen, uffzumachen undt heimzufahren schuldig.

35. Hergegen were ein juncker zu H. den underthanen daselbsten, wannehr sie dasselbig heuw machen, den kosten zweymahl im tag zu geben schuldig.

36. It. wannehr sie das heuwe kehren undt zeden, so seye ein juncker zu Heistorff ihnen jedesmahl kees undt brodt zu geben schuldig, wannehr aber sie dasselbig heuwe dem juncker heimführen, so were ged. juncker einem jedwederen wagen ein viertel brodt, deren drey ein sester thun, zu geben schuldig.

Digitized by Google

37. Noch erkleren sie gericht wie dasz die gemeine inwohner des dorffs H. einem junckeren daselbsten eines jeden jahrs zwo weinfahren uff drey meilen wegs weidt zu nehmen schuldig, dargegen obg. juncker den fohrleuten den kosten undt den pferden das rauwfuder, wie auch jedem wagen ein sester haber zu geben schuldig.

Hiemit vorg. gerichtsleuthe undt grondtscheffen bey diesem ihrem scheffenweisthumb, erkentnus undt erklehrung, in maszen derselb hieoben nach der lengde specificiert undt gestellt, stilstehen verplieben, mit anzeigung, wissen uff diesmahl nichts davon abe noch zu zuthun (allein dies inwendig jahrsfrist ihnen vorbehalten haben wollen, dha vielleicht inmittels noch etwas vorfielle so nicht vorbracht, dasselbig beyzubringen), geschehen undt uffgericht worden zu Lutzemburg in meines notarien behausung in beysein der ehrbaren Johannen Kremer undt Johannen Plettscheidt, beyder burger obg. statt, und Meyer Claus von Dalhem als gezeugen herzu sonderlich erfordert undt gebetten, welchen scheffenweistumb ich obgenanter notarius uff begern vielg. Meyer Heinrichen mit eigener handt geschrieben undt zu mehrer versicherung mit undt nebent obg. gezeugen mit meinem gewohnlichen nahmen undt handtzeichen underschrieben. Welches wir als gezeugen hierzu durch obg. Meyer Heinrich erfordert, erkennen wissentlich, doch uns undt unseren erben ohne schaden, gern gethan zu haben. Heuth eilften januarii im jahr der gnaden dausent sechs hondert und sechs. Were underschrieben testis Peter Britt, notarius 1606.

## Weisthum der meyer und scheffen des hoffs HELLINGEN (1) und der meyerey Röser.

### 1716.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Wir Wilhelm Theisen zu Hellingen, clerffischer meyer und scheffen daselbsten, Christoffel Hansen zu gemeltem Hellingen und Johann Huppert daselbsten, clerffischer scheffen, Frantz Reisdorff zu Evringen, schimbourger meyer und vierherren scheffen, Heuers Görens und Diderich Hansen zu gemeltem Evringen, beide schimbourger scheffen, Mathias Meyer zu Fri-

(1) bei Frisingen, zwischen Luxemburg und Thionville.

Digitized by Google

singen, vierherren meyer, und Johannes Brücher zu gemeltem Hellingen, wohl ermelter vier herren scheffen, und wohl gedachter Mattes, zugleich vier herren scheffen, auf begehren unseren gnädigen herrschafften haben wir obgedachte meyer und scheffen heut am 25ten und 26ten augusti der gnaden unseres herrn und seeligmachers, ein tausend sieben hundert und sechszehn jahrs, mit gnädigster verwilligung angefangen zu nothurft und aus nothwendigkeiten wegen unterhaltung unseren gnädigsten herrschaften jurisdictionen, renth und gerechtigkeiten, so dem hoff Hellingen dependiren, einen scheffenweisthum auffzurichten, womit dasz einem gedwederen von unseren gnädigsten herrschafften ihrer unterthanen schuldigkeiten und dinsten desto leichbarer veruben mögen; zu solchem endt haben wir hierzu ersucht den wohlachtbahren Petrum Pütz zu Weiler zum Thurm, unseren ordinari gerichts geschwohrnen gerichtsschreiber, diese unsere erklährung in dieses verschlossenes verhaltsbuch zu registeriren und einzuschreiben, was hernach folgen wird.

1. Erstlich erklären wir, dasz den gerichssitz in dem dorff Hellingen bey dem meyer oder ältesten scheffen gehalten musz werden, und dem hoff H. dependiren sechs hobsteth und vogteyen zu Röser, als namendlich Joannes Jungers vogtey, Weber Anstges vogtey, worauf anjetzund eine schmit erbauet, Pützen Peters vogtey, Jegtges vogtey, Sontags Gaull seine vogtey und Jacob Conter seine vogtey.

Folgen die zu Evringen.

Erstlich Diderich Hansen seine vogtey, Heuers Görentz seine vogtey, Leonard Gretten seine vogtey, meyer Frantz Reisdorff seine vogtey, so Ludvigs genand wird, Carle Fautmeyer seine vogtey, als schaffman, Frantz Leonard auf der landstrassen nächt am dorff Evringen, so vorgedachten herren zu Clerff, Alesch vogtey (1) mit renth, fronnen und dinsten nach ausweisung deren herren register untergeben und verhaftet seyn.

2. Zweittens, erklären wir, dasz die herren von Clerff, anjetzo wohlgedachte gnädige frau von Zivel, in dem ermelten hoff H. ein alleinigen und ungezweiffelten hochgerichtsherr uber ihre unterthanen ist, und so doch einige action vorfallen thäte, so fur criminal gehalten wurde, in selbigen begebenheiten sollen aller vorgemelter herren meyer und scheffen einhelligs als hoch-,

(1) Scheint mir eine versetzung zu sein und gehören die worte *Alesch vogtey* zwischen *Evringen* und *so vorgedachten*...

mittel- und grundgerichten judiciren und urtheilen, sonderen die zu Clerff uberlieberen.

3. Drittens, erklähren wir, dasz dem gemelten hoff H. mit neun scheffen besessen musz seyn, einem jeden herrn obligich drey zu stellen, unter welchen dreyen ein meyer zu machen ist.

Und unter welchen herren leuthen sich die question entstehet, es seye in mittel oder grondsachen, solle dem meyer seyn, doch mit diesem bedingnus, dasz alle instansen durch den clerffaischen meyer die tagzeit gesetz musz werden, und die gerichten durch den botten zu avertiren und beyzubescheiden, doch bekombt der meyer, hinder welchem den betagten besessen, fur den tag oder erlaubnus sieben stüber.

4. Viertens erklähren, dasz wan in den hochgerichtssachen bouszen fallen, dasz selbe durch sammendliche gerichten taxiret und dem vorgedachten im zweyten articul ermelten herren alleinig zukommen sollen, wohl verstanden, dasz unter ihren eigenen unterthanen, welche seind die vor specificirte von Röser und dan die zu Evringen, Alesch, Hansen, Gœrentz und der Frantz auf der landstraszen, und zu H. erstlich Theissen, Frantzen, Hansen und Meyers, gnädiger frauen von Zivel ihr hoffman.

5. Die ubrige inwohner zu gemeltem H. seyend in hochgerichtssachen der landmeyerey Bettemburg untergeben.

6. Sechstens erklähren, dasz die herren oder fräulein von Seteren oder Schunburg mittel- und grundherr uber ihre unterthanen seynd, welche hernach folgen und specificirt werden.

Erstlich zu H. Haupers vogtey, des Bastianus Schweitzer vogtey, und Heyers vogtey, zu Evringen Leonard Grethen seine vogtey, genant Grethen, so selbiger Grethen Leonard und dem Frantz Reisdorff zusammen auff das halbscheid vertheilt haben, und noch eine andere vogtey, so auch verfallen und nennet sich Frisch Hansen hostert, aus welcher hostert Frantz Reisdorff den herren von Schunburg alle jahr zu dem heiligen Christfest ist schuldig zu liweren, zwei hönner, und da seynd die vier herren mittel- und grundherren über ihre unterthanen.

Erstlich zu H. Brüchers vogtey, so Görgen vogtey, und Hilgers vogtey, so Theisen meyer Wilhelm in händen hat; zu Evringen Ludwigs vogtey, so meyer Frantz Reisdorff in händen hat, und den Carle Fautmeyer, als vierherren schaffman, und alle vorgesetzte und specificirte vogteyen, und eine jede in particular, seynd ihren herren mit schaff, renthe, fronnen und diensten unterworffen, und können die unterthanen von selbigen gütter am

gringsten nichst verkauffen noch vertheillen, noch versetzen ohne verwilligung ihres schaffherren, und haben keine andere disposition daruber, als dasz sie eins ihrer kinder, welches sie am besten rathsam erfinden, mit erlaubnus des herren in die vogtey einzuverheurathen, und die ubrige, so von gemelten vogteyen auff eine andere jurisdiction verheurathet, seynd ihrem herren den abkauff schuldig zu bezahlen nach gemäszigkeit.

Erklähren hieruber ferners, dasz den Johannes Haupert, wegend Haupers und der Faasen vogteyen von H. wegend zusammengeschlagenen zwo vogteyen, den herren oder fräulein von Seteren oder Schunburg den doppelten abkauff zu bezahlen schuldig, und hätte sich hiebevoren den abkauff von der schunburger seiten mit zwey reistahler bezahlen lassen.

7. Zum siebenten erklähren, dasz wan grund- und mittelsgerichtsbouszen fallen und durch die gerichten taxiret worden, so kommen den herren selbige, einem jeden herren von ihren eigenen unterthanen.

Belangend die buschbouszen, wird das halbscheid der gnädiger frauen von Zivel in nahmen der herren von Clerff geliebert, und das ander halbscheid den andern beyden mitherren.

8. Zum achten erklähren wir, dasz den binnenfundt und alle funde, einem jedweder herr auff ihren unterthanen gutter selbige zustehnt, und alle fündte in den büschen sollen unter die herren vertheilt werden, als in vorgeschriebenen articulen die bouszen vertheilt werden.

9. Zum neunten erklären wir, dasz unsere vorfahren uns erklärt haben, daferen in einem unverhofften fahl auff der clerffischer jurisdiction des hoffs H. sich einige missethat oder excesse entstunde und fur criminalisch gehalten wird, und ein leiblichen angriff geschehen muste, und sollen die gerichten des hoff Hellingen selbigen thun und sollen schuldig seyn denselbigen däthigen drey täg in verhafft zu halten, darnacher in wehrender zeit nacher Clerff zu avertiren, und die von H. sollen schuldig seyn den selben behafften bis hinder Hesperingen auff die Drusbach zu liefferen und die von Clerff selbigen allda von ihnen abzunehmen schuldig.

10. Zehntens erklähren, dasz ein jedweder herr hätte zu setzen zwey scheffen sambt einem meyer, und der herren gerechtigkeit obsicht zu haben, womit dasz der gerechtigkeit kein nachtheil geschehe und wohl und recht manntinirt werde.

11. Elfftens erklähren, dasz die gerichten im hoff H., so

ein proceshandlung der erster instance vorhanden, wan sie ein reglement den partheyen ertheillen, für ihres ordinari banckgeld zehn gulden, jeder von zehn stuber bbr. und dem schreiber, so er am orth gesessen, vierzehn stüber, ist es aber ein definitive urtheil, das doppeltes, im gleichen mit dem schreiber, ist es aber sach, dasz der schreiber auszer der herrschafft gesessen und von ferren herkombt, bekombt er das doppeltes, im fahl er geschworner schreiber ist.

It. fur den gerichtstag anzusetzen, gebuhret dem meyer sieben stüber, in dem gerichtstag dem botten auffzuwarten vier stüber.

It. dem botten fur seine insinuationen, ist es am orth, ein halben schilling, bis nacher Röser oder Evringen, oder was aus dem dorff H. gelegen, von jeder insinuation ein schilling, ohne die abschriefft oder copeyen.

12. Zwölfftens erklähren, dasz die gerichten auff der jurisdiction, was zu dem hoff H. dependirt, den weinsatz und krämergewicht zu geben, und alsdan gebuhrend ihnen, wan es ein anfangender wirth ist, fur ihre gerechtigkeit ein herren gulden wegend der maszen zu geben, und von jedem bodem, dasz faas seye grosz oder klein, ein halben sester wein, und wegend des kremergewicht zu geben, auch ein herren gulden, welcher thut zwantzig acht stüber.

It. die clerffische gerichte sein schuldig ihren herren alle renthen einzudreiben und haben von jedem schaff vier stüber, und bey der lifferung seynd die herren ihnen gemäszigen kösten schuldig.

It. der schamburger meyer ist ebenmäszig verpflicht seiner gnädigen herrschafft ihre renthe und guldte einzutreiben und auffrichtig liefferen zu thun, deswegen bekombt er fur seine bestallung ahn weitzen vier sester und ahn geld dreyszig bbr. stuber, und jeder scheffen ahn weitzen zwey sester ahn geld, acht stuber, und bey der lifferung der kosten nach der redlichkeit.

It. den vier herren meyer ist ebener gestalt schuldig seiner herren renth und guld einzudreiben, deswegen bekombt er fur seine bestallung an weitzen vier sester, an geld drey petersgulden. It. jedem scheffen weitzen zwey sester und an geld ein petersgulden und am lifferungstag den kosten wie bräuchig.

13. Im dreyzehnten erklären wir, dasz die Ludvigs vogtey zu Beidweiler den herren von Clerff mit allen hoch, mittel und grundtgerichts gerechtigkeiten untergeben, so zu dem hoff H. dependiren und gerichtszwänglich ist.

14. Zum vierzehnten erklähren wir, dasz die herren von Clerff hoch und grundtgerichtsherr uber die mahlmuhlen zu Berchem, sambt die daran gelegener plätzen, zwischend der Altset und der Ahlbach, den Werthgen genent, seyn, und seynd die gerichten des gemeltes hoffs H. schuldig alle jahr einmahl besicht und visit gemelter muhlen zu thun, wie auch den muhlenweg gangbarlich zu halten zu H. ahn der hohlgassen ahn bis uff gemelte muhlen, welcher weg in der breite sieben schuhe haben musz, in welchem weg die herren von Clerff ein alleinigen hoch und grundtgerichtsherr zu richten und zu schlichten ist, und wan die gerichten visit der berührter muhlen thun, so mussen selbe ein abgestrichenen sester korn nehmen und auff die trime der muhlen auffschütten, daraus nehmen das molter mitt einer durch die gerichte geseigten schossel, deren zwantzig ein sester thun, und dan die muhlen ankehren, den sester darunter in die muhlen setzen, dasz das mehl darin lauft, wan der sester mit dem mehl uberlauffen will, so musz der jungste scheffen mit seinen henden creutzweys uber einlegen, das mehl dreymahl auff den sester eindrucken, dasz er nicht uberlaufft, und am vierten musz das mehl uber den sester ablauffen, alsdan die muhlen fur lifferig erkent wird, und ist der muhler schuldig den gerichten, sambt schreiber und botten, dann ein essen mit zwey angerichter, und zum drincken wein, und solle der wein vor dem ersten gekoret werden, ob er auch lifferig.

Erklähren ferners, dasz die unterthanen des hoffs H. auff gemelter muhlen zu mahlen zu fuhren gebänt seyn, als wie die herren das schweingeld vertheillen, und ist der muhler die brucken in einem gutten bau und stand zu unterhalten schuldig, womit dasz die gebänter kein ungelegenheit dardurch bekommen, sonsten werde man sich an dem muhler deswegen ergreiffen, und daferen, wan es wegen wasser oder eys halben die gebanter nicht uber zu mahlen kommen könnten, so ist ihnen zugelassen anderwährtig zur nothdurfft, und daferren einer oder der anderer von selbiger muhlen anderwerths zu mahlen ausführte, oder einem andern muhler zu mahlen gebe, solle der sack sambt dem koren oder mehl dem muhler erfallen seyn und zugleich vor gericht zu bescheiden mit einer herren bousz abzustraffen.

Ferners erklähren, dasz nach aussag der abgelebter scheffen ermeltes hoffs H. im jahr 1563 den 21. 8bre, dasz dem clerffischen meyer auf gemelter muhlen zu Berchem frey gemahlt soll werden, ohne einiges molter zu nehmen, und seynd die ge-

bänter schuldig auf ersuchen des muhlers den muhlendeich helffen auszufegen, und ist der muhler verpflicht den gebänten unverhinderlich und ohne zuruckstellung zu mahlen.

15. Zum funffzehnten erklähren wir, dasz die herren von Clerff in dem hoff H. zu der engelkirchweihung oder kirmes, das dritte jahr die gerechtigkeit zu haben und erlaubnus der fest zu geben, davon ihuen den ersten dantz gebuhret.

16. Im sechzehnten erklähren die herren von Clerff fur einen ungezweifelten hoch und grundtgerichtsherren seiner unterthanen und soweit seine jurisdicton sich erstrecket, zu jagen und die fischerey, ebenmäszig die sehambourger vier herren privilligirt fur ihre person zu jagen und fischerey ohne einig verhinderung.

It. es befindet sich in einer alter erklährung durch meyer und scheffen im jahr 1563 erklärt worden dem meyer hat eine wies in dem leschen bann, in dem bann Biwingen, so jahrs ungefehr drey hundert tragend, ist dem meyer fur sein recht, welche jahrs handwenckelt (1) mit junker Wolff von Bettemburg und den herren Kersch, und welche platz dem herren von Clerff zufält, darauff hat er hochgericht und alle herrlichkeiten.

Und mussen die jetz gemelte drey herren den zaun an der landstraszen auff angemelter wiesen zugleich jedes jahr helffen machen.

It. es befindet sich eine vogtey zu Berchem, so Meyers Claus und hirten Haupert daselbsten in händen haben, und den herren zu Clerff und den mitherren renthpflichtig, imgleichen die Steymetz vogtey zu Biwingen.

17. It. erklähren wir, dasz der clerffischer meyer durch zustand schamburger und vier herren meyer alle jars seind schuldig den zehndten in der pfaar Hisingen, in der probstey Didenhoven, ubergehen zu lassen und alda zu empfangen und den fronderen zu Hellingen, Evringen, Roeser, Biwingen und Berchem auff zu laden und nacher Luxemburg zu fuhren, alsdan bekommen dieselbige fronderen bey der lifferung den gemäszlichen kosten, und mussen die beständer die fruchten verfärtigen acht vor oder acht nach Martini, und wan die fronderen mit ihrem gefähr da seind, um die früchten auffzuladen und selbige nicht verfertiget waren, so seynd die fronder entlediget und sie beständere auff ihre kosten schuldig dieselbe nacher Luxemburg zu lifferen, und haben

(1) verschrieben für *handwechselt.*

die drey meyeren fur ihres recht von jedem malter ein schilling, so die bestanderen zu bezahlen schuldig seyn, und so einer sich des zehnten zu geben derhalben misbrauchet, hat ihnen der herr zu Clerff als vorganger gemeltes clerffer hoff des orth zu straffen, und ankommen ihme die halbe theil der bousze zu.

It. ist der herr von Clerff, sambt allen mitherren, die pfarrkirch zu Hissingen, einem jeden sein gebührende antheil, helffen in dem gebaues zu halten.

18. It. erklähren wir, dasz die muhlen pachten ahn geld und früchten den herren von Clerff alleinig zugehören, sieben jahr lang, und in dem achten jahr solle das geld von der genanten muhlen den gemeinen herren zu theil gehören.

19. It. erklähren wir, wan einer ein erbgutt so hinder gedachten herrschafften gelegen, empfangen will, weisen sie demselben ein goldgulden zu geben, davon hat der herr ein halben und der meyer den anderen halben, und die gerichten fur den einsatz vierzehn stüber.

20. It. erkennen nach unseren vorfahren aussage, dasz die herren von Clerff, wan auf St^ae Margrethae tag die kirmes im hoff Biwingen ist, haben die bouszen, so einige alda vermach wurden, die vierte theil daran zu höuben, welche sich theillen, nemblich, wan ein bousz von blutrustigkeit gemacht wurde, seyend sechs goldgulden, das der landfurst dieselbe vorab halb hohle, und die andere theillen die vier hobsherren dieselbe zugleich, und auff gemeltem kirmestag stehet den gerichten sammetterhand den wein [zu setzen], darvon gebuhret ihnen einen sester wein fur ihres recht.

21. It. erklähren wir, dasz dem landfursten im dorff H. zu der kirmes oder engelkirchweyung, das erlaubnus der fest zu geben alle zwey nach einander folgende jahr, und in dem dritten den herren von Clerff, als hievorn zu ersehen.

22. It. erklähren wir, dasz sich noch in dem dorff H. eine wohnung, durch einen gewissen Michel Kremer und Magdalena aufferbauet worden, welche plätz ihnen eheleuten durch die gemeinde zu gemeltem H. vergünstiget worden, und von den clerffischen gütter herruhrig und durch einen erbwecksel ahn die gemeinde kommen und ausvertauscht worden.

23. It. erklären wir, dasz zu Evringen dem Johannis Babtiste Dumeldinger mit seiner hausfrauen Maria Hansen zu gemeltem Evringen eine plätz garten von ihrem schwager Diderich Hansen daselbsten vor eine sommam gelds von achtzehn reisthaller er-

Digitized by Google

halten, auff welches beruhrtes stuck garten anjetzund eine behausung zu nutz und unterhalt vorgemelter eheleuthe aufferbauet worden, und von der clerffischer jurisdiction, deswegen sie eheleuthe inskunfftig und von dato dieses ahn vor clerffische vogtey und unterthan erkent, und die herren zu gemeltem Clerff alle gerechtigkeiten als einem hoch-, mittel- und grundherren uber selbiges haus und vogtey, von welchem haus wohlermelten herren alle jahr zu St. Steffani tag nacher Luxemburg zu lifferen schuldig seye zwey rauchhünner, und wegend des empfängnus dem herren ein herren gulden, welcher dem meyer halb zukommet, und das andere halbtheil dem herren verbleiben solle, den gerichten fur den einsatz vierzehn bbr. stüber, so allhier würcklich bezahlt und entrichtet worden.

24. It. und ferners erklähren wir meyer und scheffen aus einer erklährung von unseren vorfahren zeithero 1563, dasz von des herren schaffgeld abgehet, dem meyer zu jedem schaff zukombt, ein herrengulden, wie der inhalt, und fur das scheffen und meyer recht jedes jahr vier sester weitzen, den ubrigen zwey clerffischen scheffen von jedem schaff zukombt, weitzen zwey sester, ahn geld jedem acht gros, wohl zu verstehen, dasz der erste article in dem siebenten blatte musz beobachtet werden wegend der vier stüber.

25. Letzlich erklären wir, dasz die herren von Clerff den bott zu stellen haben, welcher zum bottenamt bestelt und gesetzt, ist verpflicht den sammendtlichen herren zu dinsten zu seyn, um ihre renth und güld sambt allen frönden und dinsten ins werck zu stellen, deswegen kombt demselben botten des jahrs fur seine recht von jedem herren schaff zwey sester weitzen, thut sechs sester.

Also geschehen, erklärt und auffgesetzt am anfang vorgesetzten tagen und jahr, welches alles dieses, so vorgeschrieben von unseren vorfahren erwiesen und erklärt worden anno 1563, auch dessen wegen vorberuhrten jurisdictionen, recht und gerechtigkeiten uns und allen unseren vorfahren bis anhero verubet worden und possession haben, und bey unseren geleisten, meyer und scheffen eyden, bey allem obstehet beharren und stillgestanden, all dasjeniges der wahrheit gemäs zu sein, zu selbigem ende haben wir gedachte meyer und scheffen benebend wohlgemeltem schreiber unterschrifft uns alle respective zu wahrer urkund unterschrieben und des schreibens unerfahren mit unserer gewöhnlicher handzeichen underhandzeichnet ut supra, waren in dem mit zwey

schlösser und schlüsselen hinder dem gericht des hoff Hellingen und meyerey Röser verwartem scheffenweistumbuch unterschrieben und respective unterhandzeichnet also hand W : T : zeichen, Wilhelm Theisen, hand F : R : zeichen, Frantz Reisdorffer, handt + zeichen Mathes Meyer, hand + zeichen Christoffel Hansen, hand + zeichen Johannes Haubers, hand + zeichen Heines Gehrens, Diderich Hansen, hand + zeichen Johannes Brüchers und auff requisition ware unterschrieben P. Pütz, gschber. 1716 mit pphe. Zu wissen, dasz wie hie oben gemelt in dem 4. blatte von den inwohneren des dorff Evringen, als wie folgt :

Erstlich Hansen, Alesch und H. Gehrents und Johan Fas auff der strassen, alle vier clerffische unterthanen, und seyn die herren von Clerff hoch-, mittel- und grundtherren obgemelte vogteyen auff allen ihren gutter, felder, garten, wiesen, büschen; wie zu wissen, dasz Hansen, Alesch und Goerents, auff welchen die herren von Clerff alle gerechtigkeiten haben, ein jeder ein theil in dem busch, Häseler genant; zum zweiten eine vogtey, Ludwigsvogtey genant, hat auch eine theil in obgemeltem Häselerbüsch, auf welcher seynd herren die sogenante, die herren van Schünbourg grund- und mittelherren, also erklährt, wie oben gemelt von dem alten. Zu wissen, dasz sogemelter Häseler büsch bestehet in dreyzehn theillen von unerdenklichen jahren, gelegen auff dem bann Evringen.

Also extrahirt durch unterschriebenen geschwornen gerichtsschreiber der herrschafft Aspelt, wohnhaft zu Frisingen, als hierzu expresslichen ersuchten gerichtsschreiber, beyseyn Johann Breusel, graff-wiltzischer und vierherren meyer, und Wilelm Frantzen, clerffischer scheffen, aus ihrem mit zwey schlösser und zweyen schlüsselen verschlossenen, versperten und unter ihren händen habenden scheffenweistum, nach gehabter vorlesung und gehaltener collation gleichlautend erfunden und ihnen zuruckgestelt und hinderlassen zu Hellingen am 6. und 7. aprilis tausend siebenhundert und achtzig, beyseyn auch Frantz Weimerskirch, clerffischer meyer des hoff Hellingen und meyerey Röser. Waren unterschrieben J. Breusel, Frantz Weimerskirch, W. Frantzen scheffen mit pphe. 1780. M. Falise gschbr. mit pphe.

Digitized by Google

# LUXEMBURGER

# WEISTHÜMER,

als nachlese zu

JACOB GRIMM'S WEISTHÜMERN,

gesammelt und eingeleitet

von

HARDT,
Regierungsarchivar in Luxemburg.

---

4. LIEFERUNG.

---

LUXEMBURG.
Druck und verlag von V. BÜCK.

1868.

Diese lieferung enthält zehn bogen der **weisthümer** (22 bis incl. 31).

## Weisthum über die marktordnung zu HELPER (1).

(Canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg; hausbuch der herschaft Holenfels.)

Designation undt verzeichnisz, proclamation undt ausruff des Helper markts wie derselbige jarlichs beschehen ist undt musz, undt dasz vor etlichen hondert jahren, krafft der hochgerichts scheffen weisthumb der freyheit Hollenfeltz.

Welches alhie vernehmen, der soll zuhören und schweigen still wegen dieses freyen gegenwertigen H. markts, wie derselbige durch undt von wegen der edlen, hoch- undt wolgeboren graffen undt herren zu Hollenfeltz, oder aber stadthalter deren herren, wie derselbige hiebevorn bis dahero jarlichs ausgeruffen undt mit seiner habender gerechtigkeit gehalten und observirt worden.

1. Es ziehent aus die edele, hoch undt wollgeborne graffen undt herren zu Hollenfeltz, oder statthalter derselbigen herren.

2. Vnd ziehen aus mitt sampt ihren burgh und lehenleuthen, wie auch mitt richteren und gerichten, uff des heyligen creutztagh, welcher ist des dritten tages may, ahm selben tagh umb den rechten mittagh uff gemelten H. markt under den freyen kaast (2).

3. Alsdann anfanget undt erstehet sich ein solcher jahrmarkt, zu kauffen und zu verkauffen mit goldt undt silber, wie es gankbar, genge und geef ist in dem herzogthumb Lützenburg und graveschaft Chiny.

4. Und wer sich der erden uff solchem jahrmarck gebrauchen will, es sey mitt kauffen undt verkauffen, der soll schuldig und verpflicht sein den viell und wollgenenten graffen und herren zu Hollenfeltz von dem goltgulden ein grosz, wie er dan stehen wirdt in dem rouff.

5. Es erstehet sich auch dieser jahrmarkt also frey, darauf soll kein kremer kein pall inschlagen, kein koch kein fewr anblasen, auch kein wyhrt verzapffen, wieder nasz noch drocken, er habe dan erlaubnisz, wer sich ohne das vergreiffen und sich dessen gebrauchen wirdt, der soll gestraft werden vermögh erkendtnusz richters und gerichten der herrschafft Hollenfeltz, wie marktrecht.

(1) bergkuppe bei Mersch, auf welcher der markt gehalten wird. — (2) junge eiche; hier auch wohl für *eiche* im allgemeinen.

6. Ferners undt weytters seyndt auch schuldigh auff solchem freyen jahrmarkt alle speismeister undt koch ein |schussell mitt speisen, oder ahn stadt deren acht steuber zu präsentiren ob undt wolgemelten graffen undt herren zu Hollenfeltz (oder welches dann under denen beyden herren zu nehmen belieben wirdt). In gleichen auch von einer karich (1) zwey brodt, ein kleines undt eiu groszes, von einer hotten eins gegeben wirdt, desselbigen gleicheu es auch mit dem saltz und anderem wahr gehalten wirdt.

7. It. ferner, wen jemandts oder wer, der solches markrecht schwechen oder brechen wurde, der solle nach erkendtnusz richters und gerichten der herrschafft Hollenfeltz gestraft werden.

8. It. noch weytters wird durch richter und gericht der herrschafft Hollenfeltz erkendt und erklert den wollgebornen graffen und herren zu Hollenfeltz die druckene maasz, und den herren von Esch die nasze maasz, wen dan sache wehre, dasz sich jemandts uber das misbrauchen oder vergreiffen wurde, der soll wie oben nach erkendtnusz richters und gerichten der herrschafft Hollenfeltz gestrafft werden.

9. It. ferners stehet dieser jahrmarkt also frey, dasz wan sache wehre und sich zutrugh, do jemandts oder einiger wehre, der sich disz freyen markts misuben und brauchen wurdt, es beschehe mitt der handt, mit eysen und staal, oder kupfer und stein, zin oder glas, damit man weib oder mahn leib beschadigen oder verletzen magh, der soll wie vorgemeldt gestrafft werden nach erkendtnusz richter und gerichten der herrschafft Hollenfeltz.

10. It. wan dan auch sachen wehre, dasz sich jemandts uff solchem jahrmarck ausziehen würde ein bloszes wer umb eyffer zu treiben oder zanck, der solle dan ob und wollgemelten graffen und herren zu Hollenfeltz verwurckt und vermacht haben die rechte handt mitt sampt dem rechten fusz in dem fordersten glidt, so ihme durch den nachrichter abgeschlagen solle werden; es wehre dan sach dasz jemandts gnade gethan wurde und woll obgemelte graffen und herren ihme aus gnaden undt barmherzigkeyt ubergeben, geschenckt und nachgelassen würde.

11. It. mehr weytters stehet und ist dieser marck also frey, dasz wan jemandts alhie uff diesem jahrmarck criminalischer sachen verklagt oder berüchtiget würdt, es sey uber bauch undt

---

(1) karrenladung.

baltz, blutt undt gutt, leib und leben, so sollen offt undt wollgemelte wollgeborne edele graffen und herren zu Hollenfeltz, oder stadthalter derselbigen, macht undt gewalt haben, solchen angeklagten misthedigen durch ihre burgh oder lehenleuthe uff solchem freyen marck lassen anzugreiffen, für die gerichtliche banck führen zu lassen, und wofern alsdan das gottliche recht erkennen wurde, dasz derselb beklagt verwirckt hette sein leib undt leben, sollen macht undt gewalt haben viell undt wollgemelte graffen undt herren zu H. den vorgestellten misthediger ausruffen zu lassen, so dan jemandts wehre, welcher alsdan goldt oder silber verdingen würde, demselben sein recht vollmacht, auch ihnen vermögh undt inhalt des gottlichen rechtens durch den nachrichter in ein strick binden undt offhencken, dasz ihme die lufft unden und oben durchscheine, oder aber sein leib in zwey stücken zerhauwen liesz (1).

12. It. wen dan auch sachen wehre, dasz die viell oft genendte und wollgeborne graffen und herren zu Hollenfeltz alsdann keinen bekommen wurden, der dem beklagten misthediger sein recht thun wurde, sollen sie graffen und herren von Hollenfeltz alle macht und gewalt haben, solchen misthediger von solchem H. marck durch ihre burg oder lehenleuthe uff Hollenfeltz zu führen, in ihre stöck und thörne einschlieszen zu lassen, bis uff zeitt und weyll sie einen bekommen würden, der demselbigen sein recht thun würde.

13. It. wan sichs begebe undt in mehrem vorfiele, dasz jemandts wehre der mit kauffmanschafft, bewegende oder unbewegender wahr ohne endtrichtungh oder bezahlung des marckrechtes von solchem freyhen marck flüchtigh und abziehen wurde, alsdann sollen oftermelte graffen und edele herren zu Hollenfeltz oder stadthalter deroselbigen macht und gewalt haben solchen flüchtigen und abgewichenen nachzufolgen; so weytt und so breytt als das hertzogthumb Lützenburg oder die graveschafft Chiny reichen wirdt, wan sie alsdan solchen abgewichenen, wo undt ahn welchem ohrt ertappen und antreffen, durch ihre burgh oder lehenleuthe anzugreiffen, undt denselben endtwichenen mitt sampt seinem gutt widerumb uff Hollenfeltz zu führen, vor die gerichtliche banck bescheiden undt stellen undt ihme das gott-

(1) verdorbene stelle, welche sagen will: «ob jemand da sei, der an scharfrichters stelle um lohn den schuldigen hinrichten wolle.» S. den folgenden artikel.

liche recht wiederfahren zu lassen, alsdan zu beschehen und zu gewartten, was gott und das recht ausweisen wirdt.

14. It. weytters mehr seindt auch schuldig die hoch undt wollgeborne graffen undt edele herren zu Esch in der freiheit uff der Sauren oder dero stadthalteren mitt den viell undt offt gemelten wollgebornen graffen undt edelen herren oder ihren stadthalteren umb diesen bezirck dieses Helperger marcks oder jahrmarcks zu reytten undt pall und mahll zu weisen wie von alters.

15. It. desselbigen gleichen seindt auch schuldigh die wollermelte graffen undt herren von Esch, den auch woll undt mehrgemelten graffen undt herren zu Hollenfeltz uff solchem freyhen H. jarmarck uff denselbigen tagh umb den rechten mittag under den freyen kaasz zu präsentiren ein halben sester weins undt zwey brodt.

16. It. desselbigen gleichen seindt auch schuldigh woll, oft undt vielgemelte graffen und herren zu Hollenfeltz den auch oft undt dickgemelten graffen und herren zu Esch zu präsentiren undt zu geben ein halben sester weins und zwey brodt, und solches zu einer ewigen gedechtnusz.

## Scheffenweistumb des hoffs HERBERN (1).

## 1573.

(Canzlei des bezirksgerichtes zu Luxemburg; gerichtsbuch v. Berburg.)

Uff heut montag den 28ten decembris im jar 1573 habe ich Philips Ludwig von Breidbach uff begeren und anhalten jetziger scheffen zu H. diese hernachfolgende puncten ihres scheffenweistums daselbst, wie dan dieselbige durch Peter Botten, als dieser zeit eltesten scheffen, erzelt und vorgesagt worden, schriftlich verfaszt und hierin uffgezeichnet, damit hinfürter das gedechtnus gesteuret und iren alt hergebrachten weistumb nit etwa durch abfal der eltesten aus vergesz abgebrochen werde, in meinung und vorhabens, wo solches bei ihren herren zuleszig, dasselbig bei nechst folgender zeit in ein gewonlich scheffen oder gerichtsbuch zu ewigem behalt schreiben und uffrichten zu lassen.

1. Anfenglichen erkendt der scheffen das hochgericht und ban zu H. gleich weit zu sein undt gehor an augh und zugh (2) halb den herrn van der Veltz und halb den herrn van Bettingen.

---

(1) Herborn, zwischen Echternach und Grevenmacher. — (2) verschrieben für *flugh* und *zugh*.

Digitized by Google

2. Demnach ob einige bueszen daselbst verwurket wurden, dasz dieselbige auch durch gedachte herrn zum halben theil sollen getheilt werden.

3. It. im fal dasz einige person in Herberer hochait berüchtiget, es were mit dieberei, zauberei oder dergleichen, dasz alsdan der angriff derselben iren herren auch zugleich zustehe.

4. It. dasz mehrg. herrn einen gemeinen stock zu H. haben, an welchem misthedige personen, da man anderst dieselbigen hinwegzuführen an der zeit verhindert oder sunst zur sache ungerust wehre, verwahrlich behalten werden.

5. It. wer man darzu gerust, dasz man ein jede misthetige person gleich nach dem angrief hinweg nach der Veltz füren, in den thorn legen, folgents die herrn van der Feltz nach dem scharffrichter schicken, und im fal die person schuldig sein befunden wurde, dasz alsdan die selbige person wiederumb gehn H. in den stock gefürt und daselbst nach scheffen erkendtnus geurthelt werden solle.

6. It. erkendt der scheffen den vielgn. herrn zu einen gemein hochgericht uff Herberer hocheit, da den misthetigen ihr recht wiederfahren soll.

7. It. erkendt der scheffen, im fal eine misthedige person nit dessen vermögens, dasz deroselben gütter die unkosten ertragen konden, dasz alsdan ein morgen landts uff Pfaffenberg zu fuhr blatzen hausen [?] gelegen, daran man sich ergreiffen soll, undt da auch derselb zu gering, dasz noch ein erb zu Mombach gelegen, genandt Elsen kindt erbe, in langhalm, deren man sich weiter zu erholen. So aber das nit genügsam, dasz alsdan die herrn von Bettingen das ubrig zu erlegen schuldig, von wegen dasz die herrn von der Veltz den misthedigen gethurnet undt bis dahin erhalten haben.

8. It. so einer den andern mit wortten oder sonst schmehen würde, es sei gleich ein auslendiger oder inlendiger, und der geschmehet al solches nit leiden und im hoff H. bürgen setzen kundte, dasz er daselbst gehort und rechts gewertigt sein sol, dasz auch dieselbige person, uff gegebene burg, zu weg und steh gehen und wandlen moge, so lang bis er sich mit recht verandtworden möge.

9. It. so sichs zutruge, dasz zwei zur ehe greifen wolten, dern eins in die herschafft von der Veltz, das ander in die herschafft Bettingen gehorig, dasz ihnen solches zu thun zugelassen werden soll, vermitz doch dasz jederzeit die vogdien besetzt bleiben und sonder wiederspruch und inrede des hern beschehe.

10. It. so in Herberer hocheit ein witman oder witfrauw benötiget wurden, dasz denselbigen zugelassen sein soll ihr erbgut zu versetzen, vermitz dem herrn dienst, so lang und viel, dasz dieselbige person ihre nahrung und leibzucht gehaben möge.

11. It. so ein kind aus Herberer hocheit keme und über hundert jar sechs wochen und drei tage sich wiederum belinigen kondte, dasz dasselb angenommen und bei seinem gut vermitz hoffrecht soll gelassen werden.

12. It. uff Giesheim sei ein neuwer markstein gezetzt worden, als der die hocheit scheiden sol, denselbigen roegt der scheffen als von unwerth, von wegen dasz man die alte marck wiederum gefunden hab.

13. It. hinder Uluff [?] uff den Hartbach ist ein marck auskommen, welches der scheffen roegt und von ime thut.

14. It. zwischen Dickweiler und H. an dem Meusbusch ist ein marck auskommen, welches der scheffen roegt und von ihme thut.

15. It. habe ein baum hinder Faulholtz in marckweise bestanden und die hocheit abgescheiden, derselb baum sei abkommen, welches der scheffen roege und von ihme thu.

16. It. oben an Giersbar [?] im berg sei auch ein hochgerichts marck auskommen, welches der scheffe roege und von ihme thue.

17. It. gleichfalls uff Hirzberg bei einem hagdorn sei ein marckstein auskommen, welches der scheffe roege und von ihme thut.

18. It. noch hinder St. Jacobsberg sei ein marckstein auskommen, welches der scheffe roege und von ihme thue.

17. It. die von H. undt Berpurg haben hiebevor beider herren hocheit ergangen, aber uneins gescheiden, welches der scheffe roege und von ihme thue.

20. It. erkendt der scheff von [H. den] mulendeich also frei, dasz keine foir (1) sol wieder aus noch eingezogen werden, die der mülen schadlich sei, und so einer das thun wurde, sol der mulner den hoffsmeyer darumb ersuchen, welcher ein scheffen zu ime nemen und den schaden besichtigen sol, undt im fal die clage von werde sein befunden, sol der beclagt nach scheffen erkendtnus gestrafft werden; desgleichen so der deich einigem man an seinem erbe schädlich wehre, sol der man den meyer ersuchen und also auch gestrafft werden der mulner.

21. It. erkendt der scheffen ein fasz in die mühle, deren sieben eine viertzel thun sollen, und so viel gebüre dem mulner von einem halben malter, und von neun sester desgleichen.

22. It. erkendt der schöff, so einer hette frucht mahlen lassen,

---

(1) *furche*, um wasser abzuziehen.

Digitized by Google

und dieselbige were zu ruhe gemahlen, dasz der man die frucht tragen und anderwerb mögen mahlen lassen, welches der mulner umb der erst erhobenen molter zu thun schuldig sei.

23. It. erkendt der schöff belangen das jargeding, dasz, wanner der scheff gesessen, der hoff meyer den hoff bennen sol also: Ich gebiete diesem hoff bann und frieden von wegen St. Peters, von wegen der herrn von der Veltz, darnach von wegen der herrn von Bettingen, auch von wegen meyer und gerichte und des hoffmanns, dasz jemandts aus noch eingehe, es geschehe mit urlaub, niemandt des andern stul besitze, es geschehe mit urlaub, niemandt des andern wort thue, es geschehe mit urlaub, welcher darin bruchig wirdt, sol dem herrn die buesz geben und den scheffen den wein, so viel der scheff erkendt, dasz herbracht sey.

24. It. so eine auslendische person nit erschiene, erkenne der scheffen, dasz er einen sester weins vermacht, und den hoff zu entpfahn gebüren dem schöffen zween sester weins. Also underschrieben Philippus Ludovicus de Breidbach nts.

## Weistum von HOLLER (1).

### 1589.

(Mitgetheilt durch h. staatsarchitekten Arendt.)

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

7. It. vort so weist der scheffen bynnent aller hocheit des hoffs H., haven andere irer leud darbinnen wonnen, nemlich der her von Oren, dieselbige herren haven hocheit bynnen der schwellen und nit darbouszen, und dieselbige leudt, so was sie zu thun haven, umb grosz und klein, das sullen sie in dem hoiff austragen mit recht, sonder allein umb ir selber erf, das sullen si zu Heinderscheit verdingen und verthedigen.

8. It. noch so weist der scheffen, wie die Foicken (2) auch etliche leudt zu Breidvelt wonen haven, dieselbige weist der scheffen auch in den hoff zu dingen und zu thedigen, gleich andern hoffsluden, mhe dan allein umb erffzall, das weist der scheffen sie zu Eussenpach.

9. It. vort mhe so weist der scheffen vur die Schmeith [?] herren auch etliche leuth in dem hoff wonen haven, dieselbige weist der

(1) nördlich von Clerf, bei Weiswampach. — (2) *Fock*, name einer bekannten luxemb. adelsfamilie.

Digitized by Google

scheffen glich andern hoffsleuthen, hetten dieselbige auch zu thun ires dienst halb, so sollen sie bie dem hoffsmeyer gaen und sollen dem sicher setzen, der soll innen den scheffen ansetzen und dat uff iren kosten.

10. It. so weist der scheffen vort mhe, kein eigen man im hoff hab seines kindt zu bestaden, derselbig mach sie bestaden der vier wegen einer, auch mit vermucht seines heylichsguts, sonder wiederstant des herren.

11. It. vort mhe so weist der scheffen, wer einich man im hoffe oder auszer dem hoffe entweichen wolt, derselbe soll dri suntagen mit gold und silber vor die kirch ghain und sol da das ausruffen und daselbst bezaelen, und sol dan dahinziehen, dasz er godt geleidt, und so wanne er von noten hat, so sol alsdan der vogt von Rulant mit seiner macht ime ein banmeillwegs das geleidt thun auf desjenig kosten, und ob derselbig zu modt wurde und wieder in den hoff wolt kommen, so sol man in wieder in sein erb laiszen ziehen, unbestreidt, so wie er daraus gezogen.

12. It. vort so weist der scheffen, wehre einiche man bynnent dem hoffe so selich (1), dasz er ein hundt kundt gehalten, der mach jagen undt fangen sonder wiederstant keines herrn, und das zu thun sonder seill ainzubinden, dasselbig ist hoich jaich und hoeret den herren zu.

13. It. vort mhe so weist der scheffen die fischerey gemeyn sonder einich inrede jemandtz, so weyt die hocheit gehet.

14. It. vort mhe so weist der scheffen noch, so wie drey gemeyner sint in den hoeffe, dieselbige haben ire maszen und sestern, die sollen sie in irer gemeyn halten, dasz niemandt sich zu beclagen hab, sonder wiederstandt der herren.

15. It. noch spricht der scheffen, ob jemandts auswendigh in den hoff keme und wolt zappen und gemeinen kauff feil haben, so soll er die maesz holen bie dem hoffsmeyer umb sein recht.

16. It. vort zum andern weist der scheffen, so seien noch dry maszen in des probsten meyers haus, dieselbige soll der Promescher (2) meyer alle jair zu dens[elben] syen brengen und das umb ire recht, und ein heist dat vroen vasz, dat ander heist dat fierdell, und das ander ist das molter vaes.

17. Und fort spricht der scheffen, so haben die herren von Prume zins dae zu heben, denselben zins sollen sie heben mit

---

(1) in der bedeutung von *reich*. — (2) wohl *Prümisch* von *Prüm*, wie aus olgendem art. 17. hervorgeht.

Digitized by Google

der maeszen, den soll der hoffman lieberen uff sanct Steffenstagh in des Promischs meyers haus mit der maszen, als dan soll der Promisch meyer den leuden die cost thun von wegen sines herrn. Und were sach, dasz eynicher man so arm were, der nit bezaelen kunde, sol man denselben zins ain weinsten [?] hollen.

18. It. vort so weist der scheffen, dasz ein jeder hoffsman sie schuldig dem herrn von Prum, als die grontherrn, des jairs ein hann, genant den Promsch hain, denselben han weissen der scheffen, so solcher von der erde bis uff den stule, von dem stule bis uff den tisch, damit soll denselbig man bezaelen, und denselben haen soll man auch liebern zu dem halb zu mone [?] uff unser lieben Frauwentagh.

19. It. vorther so weist der scheffen, so wie die herrn von Prume ein bruell im hoff daselbst gelegen haben; denselben bruwel ist der hoffman schuldig zu bezeunen vur sanct Servastagh, und so weist der scheffen, so wannehr der bruell kompt zu mehen, dan so ist der hoffsman den schuldig zu mehen, und umb sein recht, nemlich ein brott also weidt und breit, als dat er seinen daumen inmitten darauf setzt und rondherumb mit den andern fare und gereichen kan, und dan ein keiss, so breit sein batte (1) ist, und darzu eyn maesz bier oder ein quart, so wie im hoff ist, und wannehr der bruel gemeht ist, so soll der hoffsman sein loen hollen ain dem grass, alsovill grass als er ain sein worff (2) getragen kan, und verlaedt er den worff, dasz er im bricht, so hat er solche boesz vermacht, als der scheffen weist.

20. It. zum andern so weyst der scheffen, wie die herren von Prume ein mullen im Hocklig haben, dieselbige mullen solte gain mit zweyen leuffen, und mit zweyen durren die mullen geboicht [?], und mit zwein knechten, und mit zweyen waennen und zweyen sifftern, und derselben einen knecht soll heyschen den grosz knecht, derselbe soll dem hoffsman dat mell reden (3), und . . . . in sein sack binden, und soll er alsdan in des mans sack tasten mit einer handt und hollen ein griff meltz und das fur sein lohn.

21. It. vort so weist der scheffen, dasz dom [?] let [?] twischen dem stein also engnk, als dat ein harig seill dartzwischen gehe, und man soll die mullen mit einer hultzen wirffelen sperren, damit ein jeder hoffsman allezeit darin mag komen und diesel-

---

(1) soll vielleicht *balle* (der dicke, fleischige obertheil des daumens) heiszen? — (2) mittelhochdeutsch *worp* = handthabe der sense. — (3) *reden* = bereiten?

Digitized by Google

bige mullen also gehe, als der scheffen vurgeweist hat, als dan so ist der hoffsman darzu gebendt.

22. It. binnent der mullen, so weist der scheffen den herrn von Prum durch das gaintz jair gepott und verpott bynnent iren deichen und binnent iren prelen (1), aiff einiche boeszen darbynnent fielen, so weist man den herren von Prume die zwoe deil zu und dem vogt von Reulandt diȩ drittheil, und der heupt muller, der soll sein bynnent dem hoffe, daemit einen jederem hoffsman sein gut verwart wirt.

23. It. noch zu dem anderen weist der scheffen mit recht, so hab der hoffsman ein hoffsbusch und ein waldt genant Saltzholtz, da keuft der hoffsman zween furster uff umb ir recht und loben, dem hoffsman zu bewahren, zu hüden zu ihrem nutz.

24. It. dieselbige furster sullen einem jederen houffman in kiessnacht ein kiess [?] fahrholtz gewen und laden, und soll dem man laden mit seiner faere, so wie er kömpt, er kom mit wagen oder schlieden oder holtz burden, dan weist der scheffen mit recht (2).

25. It. vort me so weist der scheffen einem jeden hoffsman zu sein pfloeg und wagen darin zu hawen mit dem minsten schaden und das mit orloff des hoffsmeyers, werhe aber auch einicher man dar in hiebe sonder erlaubnuss des meyers, ein holtz so dick dasz ein loin lenrynck [?] dardurch gieng, so sullen die geschworen furster einen pfänden und dem hoffsmeyer die oberlieberen.

26. It. todt holtz weist der scheffen, das solt der hoffsman gebrauchen und das mit heiden [?] zu buesch.

27. It. vort so weist der scheffen, so wannehr acker uff dem busch sie, so ist jedes schwein vor deem schuldig von der sauw eyn heller und von dem boerich ein pfenninck, und die zwey stuck zu bezaelen mit zween heller als im land Lutzemburg genge und geve ist, und denselben deem sullen die zween furster uffheven und dem Promesch meyer die zwo deil lieberen und dem Rulanter meyer die dritt theil.

28. It. vort so weist der scheffen tzween busch, der eyn genant die Hardt, der ander . . . . . . . . . . buschen, und so wannehr die schafflude die dem herrn von Rulant zuhoren, so sie so mechtig weren dasz sie einen furster daruff gehalten kunden, dasz muechten sie thun sonder widerstant der herren und den acker zu etzen.

---

(1) *prel* = brühl ? — (2) durchaus verdorbene stelle.

29. It. vort so weist der scheffen mit recht einem jederen hoffman die dem herrn von Rulant zugehörig seint, dieselbe sullen macht hain in diesen zween vurgenanten buschen ir notbauw zu hollen und das mit verlauff des meyers.

30. It. noch zu dem andern so weist der scheffen, dasz die herren des hoffs sullen des jairs dry jairgedinck in dem hoffe halten, die tzween wissen ire gewaente tage, der einer des donnerstags nach drittzehenden tage und des montags nach Holler kermesz, und der ander wannehr es beiden herren gelegen wer, und wannehr . . . . . . . . von Prum nit gelegen were uff den . . . . . tagh . . . . . . . . . . . .

## Weisthum von HÜNSDORF [a] (1).

## 1537.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini ; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg.)

Placitum annale in Hunszdorff anno 1537 secunda post dmcam. quasi modo geniti tentum et observatum.

In gottes namen. Amen. Khundt und zu wissen sie allen denjennigen das gegenwirtigh uffenbare instrumentum und scheffen weystombs breiff ansehen, lesen oder hören lesen, dasz im jare unsers hern vunff zehen hundert und seben und dreissich, in der zehenter indictien und keyserzall, bapst krönungh des aller hilligsten in got vatters und hern, hern Pauli, von gotlicher vorsehongh bapstes des dritten, in seim vierten jar, am montagh nach dem sonntagh zu latin gnant quasi modo geniti etc., des dritten tages des monats aprilis, in dem dorff Hünsdorff, in Merscherdael gelegen, umb die eyn ure nachmittagh, vor mir uffenbaren notario und glaubwirdigen gezeugen darzu erpetten und sonderlich beroeffen, ist personelich gestanden und erscheinen der wirdiger und geystlicher her Johannes Lemen von Merell, probest, mönich und kelner Sendt Maximins cloesters uszwennigh Trier muren gelegen, Sendt Benedicti ordens, in namen und von wegen des erwirdigen in got vatters und hern, hern Johannis von gottes gnaden apt obgemelten gotzhaus, mit vlisz und ernst begert und gesunnen, alle die herlicheit und grondtgerechticheit, so das loblich gotzhaus zu Sendt Maximyn

(1) bei Luxemburg.

obgemelten in dem banne und bezirck zu H. von alters ye und alwege benutzet und ingehapt, in dem friem jargedinge durch die erbaren Hupart Meyer, Matthys Johan, Nicolaus Lombard, Rheinners Thys, Schroders Johan, Thelen Peter und Heckes Lodwich, alsamen gerichtesmanne und geschworen scheffen in dem dorff und gericht zu H., zu erkennen und nach altem herkhommen, ubung und gepranch zu erkleren, derowegen ermelten gerichtes leutte vermoge und die macht irer gethaenner eyde und pflichten uff gesunnen ermelten kelners haben alles noch folgender ordennongh gewesen und erkanten.

1. Und zum ersten sagen und thun ermelten scheffen dem friem jargedinge ban und frede von des hilligen Sendt Maximyns wegen, in namen eins erwirdigen hern apts, von wegen eins kelners, van wegen [eins] amptmans, auch aller der jeniger wegen davon es billich ban und frede gewinnen und haben soll, und verpeitten alle gewalt und uberbraecht, dasz nemans usz noch eingehen soll, er thu es mit urloeffe.

2. Wiesen und erkennen auch obg. scheffen bie yren eyden eynen erw. h. apt und sein gotzhaus zu Sendt Maximyn des bannes und gerichtes zu H. vor eynen rechten grondthern und erkennen und weysen yme zu man, bann, flock und zock, fondt und prondt, von dem weypell uff den grondt, von dem hemell uff die erde, die eyche uff dem lande, den vysche uff dem sande.

3. Erkennen auch eim erw. h. apt und seim gotzhaus die gerichte und scheffen zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, allein und nemants gemeyne, und uber die welde und buesche forster zu stellen, die zu hueden und dar ine zu pfenden.

4. Besagen auch erm. scheffen, so was holtze und baume in dem busche der kroemmen entwachsen und so dick wurde, dasz man ein loniger[1]loech dardurch borren mocht, das mag und sall ein erw. h. apt als grondther oder seine bephellichaber verlihen und zu urber seins gotzhaus stellen und gebruechen alles nach yrem wolgefallen und gute beduncken on eynyche gegenredde.

6. Wiesen auch, so ein hoeffman oder gemeyner inwoener in dem dorff zu H. mit flame und fuer gesessen were, und sein behussongh zu bauwen von noten hette, so soll er an obgem. erw. h. apts amptleuten und bevelchabern bauwe holtze [gesinnen], und das soll im alles nach gelegenheit vergunte und gegeben werden und anders nit,

(1) *loin*, *lone* = radnagel, woran sich das rad *lehnt*.

Digitized by Google

6. Erkennen auch obg. scheffen dem vorgem. erw. h. apt als des orts grondthern, seine frie achten und dieselbige aller zenden frie, und in eyner iglicher gewande seine frie messe, auch aller zehenden frie, welche messen dem obg. Sendt Maximyns gotzhaus, so sie gewonnen werden, die dritte garbe geben.

7. Besagen auch obg. scheffen eim erw. h. apt sein frien broell neden dem dorff gelegen und ein weese in meygerlandt und ein weese in dem messe gelegen auch aller zehenden frie.

8. Wiesen und erkhennen auch obg. scheffen eim erw. h. apt seinen ackerschatz in dem waldt gnant hunsztorffer buesche, den legent die scheffen, darnach die acker wechst, als darumb sint die scheffen des demes und ackerschaetz frie.

9. Wiesen die scheffen auch eim grondthern alle jarlichs ein malter korns usser der muelen zu H., die den jonckfrauwen zu Bonwe (1) zugehort, erbzins.

10. Wiesen seiner erw. auch zu allen zehenden, groisz und klein, die zwoe theille und den driten theill dem pastor zu Steinssell. Usser dem ermelten dritten theill moesz und soll der pastor von Steinssell eim erw. h. apt vier malter korn und drie malder rocken (2) geben.

11. Wiesen auch erm. scheffen eim erw. herrn apt als grondthern seine zinshoenner und schillinck, die ime alle jarlichs in der vassenacht erschinnent, nach scheffen wistomp zu H., als nemelich viertzich schillinck, ein iglicher schillinck zehen pfenninck, und viertzich hoenner.

12. It. erkennen und wiesen vorgeschreben scheffen obg. erw. hern apt ein frie hues und hoeff zu mit erbschaefften, wesen und veldern, wie sie dan daselbst gehorig sein und gelegen, nach scheffen erkantenus und wystomp, frie losz und ledigh von allen hern, der maisz, dasz khein voegt oder ander her darine pfenden soll, dann allein des grondthern gerichtsbott. Und soll in dem hues ein mystedigh mensche drie tagh und sexhe woechen frieheit haben.

13. Verner magh und soll auch eins erw. h. apts, als grondther zu H., frie behuessongh zu aller nottorfft in hunsztorffer waldt holtz hauwen und das alles benutzen nach scheffen erkanttenus und wystomp, on jemants gegenredde.

14. Wiesen und erkennen auch obgem. scheffen bie gethaenen

(1) Boneweg, Bonnevoie bei Luxemburg. — (2) Eins von den beiden « korn » oder « rocken » scheint verschrieben, da beide die nämliche getreideart bezeichnen.

eyden und pflichten dem erw. h. apt seine roetbuesche zu, und wannehe sie gewonen werden, solt man dem grondthern die sebent garbe geben, und der lantfurst nympt den halben theill an den seben garben.

15. Erkennen auch obgem. scheffen eim erw. h. apt, als grondthern, alle jars drie jaregedinge mit irren wissongen in dem hoeff zu H. zu halten, nemelich das erst uff den negsten montagh nach dem druezehen tag, das zweytte uff den zweytten montagh nach dem oestern hilligen tage, und das dritte uff den negsten montagh nach Sendt Johannis tauffers gepurt tag.

16. Erkennen auch obgem. scheffen dem altem iren wistomp nach, dasz ein erw. h. apt, als grondther zu H., gebe alle jarlichs dem furster, der yme geschworen und verpflichtig ist und des meyers zu H. gepottern, so in namen und von wegen des grondthern und anders nit bescheen, gehorsam yst, ein wese, gelegen uben dem dorff, in der Angelsbaich gelegen, und dregt zu gemeynen jaren anderhalb foeder heuwes oder zwey foeder, und yst auch zehendts frie. Und soll der pott auch den buesche vor den selbigen loen huetten.

17. Besagen auch vorgeschrieben scheffen, dasz an allen den bueszen, so uff dem buesche vermacht und verwircket werden, soll ein erw. h. apt, als grondther, die zwoe theillen, und die scheffen und gerichte den dritten theill nemen und haben sollen. Und das alles ist durch yren obernhoeff zu Lynnich (1) erkant und gewesen worden.

18. Erkennen auch ermelte scheffen, dasz ein pletzgen gelegen sie bie dem brotben [?], gnant das forstment, an dem anstoesz der gemeinen von H. und gemeine von Steinssell erbschaefften, und das selbigh pletzgen erbs in missel und irrungh zuschen des grondthern amptleute und Lodewichs von Steinssell erben. Und das ermelte pletzgen erbs soll des grondthern fuerster auch mit den andren wesen und velden vor seinen obgem. loen huetten.

19. Und erkennen auch vorgeschreben scheffen, dasz der grondther sie innen uff den drien jargedingen, so gebotten werden, den kosten zu geben pflichtig und schuldig.

Uber solichs beschehen und rechtlich gethain scheffen wistomp und erklerongh, so wie usser altem herkhoemmen geubt, gepracht und gehalten, hat obgemelter erw. h. Johannes Lemen,

---

(1) Lintgen.

Digitized by Google

kelner, vor scheffen und gewoinlich urkhundt geben und von mir uffenbaren notario instrument zu machen gesunnen und begert. Geschehen zu H. uff jar, ure und tag obgemelten, in beisein aller gemeiner hoeffleute.

Und wandt ich Otto, meyer von Poelich, etc.

## Weisthum von HÜNSDORF [b].

### 1607.

(Canzlei des bezircksgerichtes von Luxemburg; mitgetheilt durch hrn. obergerichts-präsidenten Würth-Paquet.)

In jahren unsers herren heilands erlösers und seligmachers Jhesu Christi ein tausend sechshondert und sieben uff dinstagh den vier und zwanzigsten tagh des monats aprilis, in der fünfften indiction der Rommer zinszahl, bey herschender regierung des allerdurchlauchtigsten unuberwindtlichsten fürsten und herrn, herren Rudolphen römischen kaisers, alle zeit mehrer des reichs usw. seiner kays. maj. regierung im 33 jahr, umb ungefahrlichen zehen uhren vormittag, bin ich underschriebener Nicolaus Dhame, geschworen gerichtsschreiber der freyheit Veltz, von hochstgedachten kay. maj. gewaldt creirten und von irer hochf. dhltt. rathe zu Lützemburg usw. admittirten offenbahren notarien, uff ansuechlichs pitten undt begeren der samentlicher meiger undt scheffen des hobs Hunstorff daselbs erschienen, dermalen dieselbige meyer und gericht als mit namen Heuward Johan, maximinischer grundtmeyer, Lorentz, des landfürsten meyer, Schrœdersch Leonhardt, meysenburger meyer, Her Sondagh, Adams Schmidt, Her Thomas und Claus Weber, alle samen wohnhaft zu H. und scheffen des hobs daselbst, mir herzu ersuchten ihrem gerichtsschreibern, in obgemeltem Johannen, des grundtmeyers stuben, in beysein zu endt benennter gezeugen, samen und besonder eindrechtigklichen angezeigt und zu verstehen geben, was gestalt und maszen sie hiebevorn ein gerichtsbuoch (darin ir scheffenweistumb, so woell anlangen ihres ehrwürdigen und gnedigen herrn abts und gotteshaus St. Maximin grundt, als des landtfürsten und der herrn von Meisenburg hochgerichts gerechtigkeit, so dan der voegdt und vorermelter herrn renth und guldt nicht allein, sondern auch was sie scheffen jedwederem herrn und dieselbe innen hiengegen zu thun schuldigh, des hobs freiheit und gerechtigkeit, auch was

vor innen an keuffen, ubergabe und verzig beschehen, ingeschrieben gewesen) uffrichten und beschreiben lassen, solches ihr gerichtsbuoch folgents vor ungevarlich fünffzehn jahren innen durch viandtlichen einfahl der hollendischen freubeutter entfuert, weghgenommen und verloren worden, also dasz sie dasselbig uber alle ire nachfrag nicht wieder bekommen moegen. Dieweil nhun sie meyer und gericht all solches vorsteht, sunderlich aber einen ehrwurdigen herrn abt, des gotteshaus St. Maximein seine grundt- und andere gerechtigkeit, sodan in selbigem gleichen den hochgerichts sowohl, als voegtherren, die irrige auszuweisen und in verhalt zu haben, mit eiden verpflicht und schuldig, und dahn alle menschen sterblich nichts gewissers dan des zeitlichen todts, und hingegen nichts ungewisseres dan desselben stunden, als were ir einhelligen, wolbedachten rathe und gantze meinung alle dasjenige, was sie von irren vorfahren eidtsbruederen und die jüngste von den altesten erlernet worden, künftiger irthumb zu verhüten, auch whoemit nichts darvon in vergesz khomen moechte, mir notarien, als irem herzu ersuchten gerichtsschreibern zu ercliren, pittende soelches alles getreuwlichen in schrifften zu verfassen, welches ich denselben, offenen ampts wegen, nicht wegern sollen, und haben demnach wolgemelte meyer und gericht bey irren gethanen scheffen eyden vor ir scheffenweistumb durch mundt obgemelten Heuwarts Johannen ercleert, ausgesprochen und geweist dies, so nachfolget:

1. Vors erst erkennen, weisen und erklieren dieselbe meyer und scheffen den ehrw. in gott vatter und herrn Reinardt, von gottes gnaden abt und prelat des gotteshaus St. Maximin bey Trier, und alle derselben nachkommende abt und prelaten selbigen gotteshaus vor ein rechter ungezweifelter und einiger grundher des hobs zu Hunstorff.

2. Zum anderen erkennen und weisen geruerte scheffen irer ehrw. und gn. als grundtherrn in dem hof H. zu mahn und bahn, flockh und zockh, fundt und pfrundt, von der erden bitz an den himmell, von dem himmell bitz uff die erdt, so lang als die baich fleust uff dem landt, der fisch ligt uff dem sandt und die eichell ligt uff dem landt.

3. Vorth an bekennen dieselbe meyer und scheffen ein probst zu Lutzemburgh, in nahmen unsers allergnedigsten herrn des landtfürsten vor ein schirm und hochgerichtsherren des hobs H.

4. It. die herren von Meisenburg vor mit hochgerichtsherren,

Digitized by Google

dieser gestalt, was uff der müllen und der müllen gütter begriffen wirdt, soll durch die herren von Meisenburg, was aber darneben uff anderen güttеren des hobs H. criminaliter angeclagt und begriffen würde, soll durch ein probst zu Lutzemburg in nahmen des landtfürsten justifiziert werden.

5. Diejenigen, so uff den schaffgüttern whonen thun, seindt schuldigh zum hochgericht Meisenburg zu erscheinen, wahn mahn dasselbigh von neuwem uffricht, oder so offt mistedige personen daselbst exequiert oder hiengericht werden; seindt auch jarlichs verpflicht uff St. Johannes enthauptungtagh zu St. Johan bey Meisenburgh zu erscheinen, den marckh daselbst neben anderen hochgerichts underthanen mit ufferlegter wehr hütten undt handthaben helffen.

6. Verner erkennen gedachte meyer und scheffen die hern des haus Homburghs zur Veltz und jetz vor erclierte herrn zu Meisenburg vor voigtherrn dieses hobs zu H.

7. Mher erkennen vielgemelte meyer und scheffen, wanehe diesem hob H. ahn seiner gerechtigkeit abgebrochen oder zu kurtz gesche, so sey der landtfürst, als schirmherrn, schuldig uff ansuoch des obgem. grundtherrn dem hoff beystandt zu erzeigen und bey seiner gerechtigkeit zu handthaben. Im fall aber der landtfürst davor zu schwach were, so sollen obgem. vögtherrn schuldig sein demselben beystandt zu erzeugen, und im fahl noch hochstg. schirmher und vögdtherrn mehr hülff darzu vonnötten hetten, so soll das gotteshaus St. Maximin die sammtlichen hobsleuth umb hulff anschreien, den hoffe bey seiner gerechtigkeit zu erhalten, handthaben und zu vertreten.

8. Hiengegen erkendt der scheffen, dasz mahn hochstg. schirmherrn oder seinem rentmeister zu Lutzemburg jarlichs zu weinachten aus des gotteshaus renthen allhie, lutzemburger maszen, zwentzig vier sester habern, vier sester weitzen und sechs groesz zu liebern schuldig.

9. Den beyden vogtherrn aber weist der scheffen, dasz mahn jedem derselben theill jarlichs aus des gotteshaus renthen allhie im hoff H. hiengegen ahn schirmhaheren zu liebern schuldigh seye acht lützemburger sester habern.

Volgent des gotteshaus renthen und guldt.

10. It. weisen und erkennen meyer und scheffen obg. irem ehrw. h. apt und gotteshaus St. Maximin zu, die zwoe theillen des frucht zehendes und einem pastor das dritte theill desselbigen



Digitized by Google

alhie, und ahn kleinem zehen, als lemmer, ferckell, beyen und gens demnach.

It. von den meszgütter erkennen meyer und gericht dem gotteshaus St. Maximin die fünfte garb allein zu.

11. It. weisen dieselbe meyer und gericht demselben gotteshaus St. Maximin ein frey haus und hoff binnent H., aller landtfürstlichen fröndeu, schatzung und aller andrer beschwernussen, wie die vorfallen möchten, exempt und frey, auch darbeneben dasselbig haus allen kleinen sowoll als zubehörigen gütter, gartten, päsche, wiesen, achten und veld aller zehen frey, los und ledig und unbeschwerdt.

12. Mehr weisen gedachte scheffen demselbigen freyhaus vor eine freyheit zu, dasz wannehe eine misthedige perschon, die das leben vermacht hette, in dies frey haus khomen kündte, dasz dieselbige sechs woechen und drey tagh, continue nacheinander folgende, darin frey seye und ohne hinderung mennigklicher verpleiben solle.

13. Wannehe aber die ziell der obg sechs woechen und drey tagh umb und verlauffen wehren, und dieselbige persone drey füsz auszerhalb des hausdruppenschlagh khomen und ein kolter uberrücks uff bemeltes freyhaus dagh werffen kundt, das so lang liegen verplieb, dasz die misthedige personne wiedrumb in gerürtes freyhaus khomen möchte, so soll dieselbe abermall die ziell von sechs woechen und dreyen tagen darin gefreyet werden. Sobaldt aber die andere und letzte ziell der sechs woechen und drey tagh auch umb undt verlöschen, so möchte der misthediger seine sach gott und dem richter befehlen, dann desselbigen haus freyheit innen lenger nicht freyen noch erhalten kahn.

14. Forthan weisen und erkennen dieselbige scheffen einem abt obgen. gotteshaus zu zwo dritter theillen aller buische bouszen und innen meyer und scheffen das ubrige dritte theill derselben, sie fhallen jahrlichs groisz oder klein.

15. Im fahl aber jemandts muthwilligen schaden in den buschen bedreiben oder vornehmen würde, so soll derselb, nebent der herren bueszen, dem verbruch nach durch die gemein gestraft werden.

16. It. wannehe follen acker in denselben büsche wachsen tedte, so sollen die inwohner zu H. (ausgenomen jedoch die gericht, so das erkendtnus derowegen thun und den acker besichtigen müssen, ob es follen, halben oder gar keinen acker darinnen sey, so dessen gefreyet) von jedwederem stückh schwein, so

sie darin dreyben, ein creutzer, do es mehr nicht als halben dheme, do aber weniger oder mehr, demnach, und so kein acker vorhanden, auch gar nichts davon geben.

17. Es weist der scheffen dasz hobspreuchig und recht sey, auch von alters bitz ahnhero jederzeit also gehalten worden und in künftigem gehalten werden solle, dasz die scheffen zu St. Andreastagh den acker im selben waldt besichtigen sollten und sich samentlichen ahn ein orth zu verfügen, da die herdt schwein nicht zum meisten, auch nicht zum wenichsten hiengedrieben worden. Und so alsdan ein oder mehr uff seinen hindern sitzendt undt umb sich greiffendt den deumeling von seiner muollen (1) oder hendtschen voll acker raffen und finden kundt, so erkennen meyer und gericht, dasz derselbige buische follen acker habe. So viell nun oder weniger, allezeit demnach.

18. Verner erkennen dieselbe meyer und scheffen dem obg. gotteshaus jairlichs zu drey freyer jahrgeding und drey wissig tagh durch sie zu halden, des gotteshaus recht und gerechtigkeit zu erhalten, darzu ein jedweder hoffsmahn zu erscheinen schuldig ist, und welcher under denselben sonder urlaubnus auspleibt, ist dem herrn vor ein buesz erfallen fünff grosz, so nhunmehr fünff stüber thun, und den gerichten den wein.

19. Zu wissen, dasz das erste jargeding solt gehalten werden des ersten mondags nach der heilliger dreyer könighlag, den ersten wissightagh uber vierzehen tagh darnach.

20. Das ander jargedingh uff mondagh nach quasimodo, so mahn auch der mägt sondagh nent, und das zweit wissigh uff mondagh den vierzehendten tagh darnach.

21. Das dritte jargedingh des mondags nach St. Johannes Baptisten tagh, und den dritten wissig tagh uff mondagh den vierzehendten tagh darnach.

22. Welcher dieses hobs gütter an sich bringt oder ererbet hatt, ist schuldig den hoeff zu empfencken und ein hobsmahn daruff zu werden, und vermitz dem dasz derselb den gerichten vier grosz oder vier stüber erlegt, ist mahn schuldig denselben vor ein hobsmahn zu erkennen und anzunehmen.

23. Allen hobsleutthen, so missell erbgütter halben hetten und iren missell zu einem der dreyen jargedingen vorbrechten, ist der scheffen schuldig vermitz erlegung vier groesz beyde partheyen anzuhören und whoe möglich zu entscheiden.

---

(1) fausthandschuh.

Digitized by Google

24. It. des andern tags nach obgesagtem ersten jahrgeding erkennen meyer und scheffen, dasz sie dem gotteshaus St. Maximin viertzig höner und viertzig schillinck (welche viertzig schillinck vierzehen und einen halben stuber thun) bey den hobsleuthen uff iren eigenen costen inzudreiben schuldig seyen.

25. Hingegen ist das gotteshaus St. Maximin als grundther den scheffen, meyer und grundgericht sampt irem potten schuldigh zu jedwederem der dreyen freyer jahrgedinck dreymall ihm tagh den follen wein kosten zu geben, angesehen dieselbe zu dem ersten jahrgedingh den gantzen tagh bitz ein stundt in die nacht, und die andere beyde jahrgedingh aber den gantzen tagh bisz in der nacht zu richterlicher banck sitzen, ob vielleicht ein hobsmahn von weittem herkhomen wurde, oder ein neechst ingesessener durch leibs oder ehehafte (1) noth verhindert und nicht bey tagh oder gepürlicher zeit erscheinen kundte, etwas vorzupringen hette, denselben anzuhören und gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, und gebürt zu jedwederem solchen jahrdinge jhe zweyen scheffen ein hoen anzurichten.

26. Mher erkennen dieselbe meyer und gericht, im fahl ein ingesessener hobsmahn alhie zu H. armuths wegen aus diesem dorff weichen und sich lenger darin nicht erhalten kundt, so soll derselbigh goldt und silber in seine handt nehmen, dreymall die gasz uff und abgehen, aus heller stimmen ruiffende, da er jemandten iechtwas schuldigh were, der möcht sich hervorthun, da hette er golt nnd sielber denselben zu bezalen.

27. Nach beschehenem solchem solle derselb sich zu des gotteshaus meyer verfügen, urlaubnus zu heischen, alsdan solle genannter meyer ime urlauben und der vier gemeinen straszen eine zum dorff ausweisen.

28. Were sach, dasz der erw. und gn. herr abt des gotteshauses St. Maximin demselben hobsmahn underwegen begegnet oder antreffen würde, und dasz derselbigh mit kahren oder wagen, daruff er das seinig geladen, halten pleib und nicht fort khommen möchte, so sollen ihre erw. und gn. verpflicht sein von irem pferdt oder auszer irer koutschen abzustehen und dreymall ahn einem der karren oder wagen radt zu schallen, kandt uber dies der guit mahn nicht forth khomen, so möcht derselb gott der allmechtigh zu vorab und andere leuthe umb hülff ansprechen.

26. Uff die obgem. wissige tagh ist der scheffen verpflicht allen

(1) gesetzlich, rechtmäszig, nach der ursprünglichen bedeutung des wortes *ehe* = gesetz.

tags, gleichwie zu den jardingen preuchigh, dreymall zur banck zu sitzen, den hof banden (1) und die hobsleuthe vorrueffen zu lassen, kompt jemandts, der etwas vor sich stellt, dem thut mahn gerechtigkeit umb ein gebürliches banckgelt, nemliche jedwiederem gerichtsmahn sampt irem potten vier stüber und dem meyer, wanehe derselb wie dieser jetziger auch zugleich scheffen ist, das doppelt, thut acht stüber, aber soensten mehr nicht dan einem gerichtsman.

30. Es wird dieser hoeff besetzt mit sieben scheffen nebent dem meyer und potten, dieselbe alle ein ehrw. h. abtt dies gotteshaus St. Maximin zu setzen, und do nöttigh und gepurlich wieder zu entsetzen hait, dieser bescheidenheit aber, dasz in allewegh zwen under den eigenen leuthen darzu genhomen und erwehlet werden sollen, whomit die eigen gütter nicht under die andere vermischt werden mögten.

31. Es hait auch ein ehrw. h. abtt obgem. gotteshaus die freyheit, oder in desso platz sein meyer, einen gerichtspotten ein jahr under den scheffen, das ander jahr under den hobsleuthen zu erwehlen.

32. Es weist auch der scheffen alhie, dasz ein her des hoeffs zu Heisdorff die freyheit habe mit seinem eigenen potten seine in diesem hof fellige renthên und gulde bey seinen eigenen leuthen ein zu dreiben und dieselbe darvor zu pfenden, aber sonsten habe derselb weiter nicht gerechtigkeit alhie.

33. Verners erkendt der scheffen, dasz hobspreuchich seye, dasz mahn jahrlichs jedwederem hobsmahn der in diesem dorff gesessen und wohnhaftigh ist, ein gewisse theill holtz gebe und weisen thue, davon einem scheffen doepel ration und dem meyer, wahn er auch zugleich ein scheffen ist, dreymall also viell dann einem anderen einigungsmahn, dieses holtz wirdt jarlichs in der herren buischen durch die gemein ausgeben.

34. It. gebürt dem meyer zu jederm jahrgedingsessen ein baum von ungefährlich zwey fuoder holtz in obgem. gotteshaus buische zu nehmen, und es sey der gerichtspott verpflicht abents oder morgênts des jargedingstagh holtz zu hauwen, das essen darbey zu koechen, unverhindert jedoch seines pottenampts bey richterlicher audientz.

Volget was den herren des haus Homburg zur Veltz im schlosz benebent vorgemelte acht sester schirmhabern jahrlichs auszer dem hoff zu H. zukhomen und gebüren thut.

(1) bannen.

Digitized by Google

35. Erstlich ist mahn schuldig den herrn des haus Homburgs zur Veltz auszer diesem hof zu H. jarlichs, uff ein bahn meillen wegs, zu nechster irrer heuslicher wohnung zu liebern, als zur Veltz, Heffingen oder Lutzemburg usw. drey und ein halb maldter weitzen, lützemburger maszen, davon jedoch einem potten ein halb malter vor seine belohnung jarlichs verpleiben thut.

36. It. seindt diejenigen, so vier der obgem. lutsemburger sester weitzen liebern, schuldig in der veltzer hern brüll jarlichs dergroszen hausten einen uff zu machen, und uff ein bahn meillen wegs, als zur Veltz, Heffingen oder Lutzemburg, whoe den hern der ortter einen beliebt, ein fuoder desselben heuwes zu fhüren.

37. Und wannehe die underthanen uff des potten ansuoch und gebott nicht gehorsamlich erschienen das heuw in der veltzer herrn brüll zu zeden, uff zu machen undt zu hausten, undt solches heuw dardurch versaumpt würde, so sollen die ungehorsamen vor gericht beclagt und nebent bezahllung des verdorbenen heuwes nach erkendtnus des scheffen irer ungehorsamkeit halber dem verbruch nach gestraft werden.

38. It. seindt die herren schuldig von jederem derselben groszen hausten einem der uffhebern sechs gepürlicher muitschen zu geben.

39. Welcher undertan von obg. weitzen liebern thut, ist den herrn zur Veltz des haus Homburgs jarliches schuldig von jedwiederem lützemburger sester weitzen ein orth, nun als acht stüber, zu liebern, davon jedwiederem scheffen jarlichs zukommen thut ij stüber, hiengegen seindt dieselbe schuldig dem potten beystandt zu thun des herren weitzen undt geldt bey den underthanen zu Remigii uff zu heben, und alles obstehet in guttem verhalt zu haben.

40. It. noch kompt den herrn von Homburg jarlichs aus der hinderster mülen zu H. ein halb malter weitzen undt zwoe gens.

Verzeichnus desjenigen, was den herren von Meisenburg jarlichs nach erkendtnus des scheffen aus dem hof zu H. zukompt und gebüren thut, beneben obg. acht sester schirmhabern, sampt den gemeinen herrn daselbst.

41. It. hat ein herr zu Meisenburg die gerechtigkeit von wegen der vier herren ein meyer zu setzen und zu entsetzen uff iren güttern im hoff zu H., und es habe vor zeitten gemelter vier herren meyer des landtfürsten renth und gulde alhie auch regiert und uffgehoben.

42. It. haben die vier gemeine herren alhie zu Remegi ahn

Digitized by Google

weitzen zwey malter und vier lutzemburger sester, davon zween sester zu mutschen gebacken werden, beneben ein halb malter weitzen, so dem meyer vor seine belohnung pleibt, diese renth uffzuheben und der vier herren heuw mehen zu lassen. Und gibt mahn von jedwiederem sester weitzen xv beyer, darin das fahrgeldt gerechnet, welcher beyer einen acht neuw pfenninck und fünfzehn beyer acht stuber und einen halben und einen neuw pfenninck thut.

43. It. so viell sester weitzen, so viell frönden zu zeden, zu kehren und zu hausten, und je zwen sester weitzen seindt ein fhour uff ein bahnmeillen wegs zu fhüren schuldigh.

44. It. von jedem hausten gibt mahn drey mutschen, und gehet abe achtzehen stüber, so dem pastor zu Heflingen zustendig, und jedem scheffen jahrs, umb diese renth und fröndt in verhalt zu haben und dem meyer uffheben helffen, vor ihre belohnung zwen grosz.

45. It. bekompt der meyer nebent obgem. halb malter weitzen ahn geldt vor seine belohnung vier gulden.

46. It. die müllen daselbst gibt dem herrn von Meisenburg jarlichs ahn weitzen ein halb malter weitzen und zwo gens.

47. It, haben die herren ein brüll zu Lintgen in Beyenseill gelegen, die dieselbige oder ir meyer, so hoch als sie kundten, zu verlassen haben, davon der meyer bekendt dem herrn von Meisenburg jarlichs ein goltgulden liebern thue.

48. It. noch drey andere brüle, in Lorentzweiler bahn gelegen, der ein genandt der niederst brül, der zweit im Riedt, und der dritt der oberst brüll genandt, welche brülen der gemeinen meyer zu verwalten hat.

49. It. noch ein wiesz in Weillerbahn, die Scheffers wiese genandt, welche der meyer vor seine belohnung behelt.

50. It. weisen die scheffen und erkennen, dasz jedweder hausstadt, so uff den schaffgüter wohnen thutt, feuer und rauch angemacht und uffgehen thut, dem landtfürsten ein malter haber zu Remegi vor rauchhaber zu Lützemburg zu liebern schuldig.

51. Da aber ein wiedombs stadt, es were frauw oder mahn, in einem haus wohnen thet, ist der oder die nhur ein halb malter zu liebern verpflicht.

52. Ahn dieser haber gehet abe ein malter vor des meyers belohnung, dem gericht vor recht uffsehung zu halten, dasz dem landtfürsten darin nicht zu kurz geschehe, ein malter, der vögt-

herren diener samender hand ein malter, und dem steuer meyer (1) ein malter habern.

53. It. diejenige, so rauchhaber geben, seint schuldig zwen tag zur sommer erndt uff Hardterscheuer des landtfürsten hoffe, fröndtsweisen zu schneiden und zwoe herbst frönden zu thun, zu dreschen, schwingen oder dergleichen, alles mit sonnenschein anzufangen und abzulassen, da jedoch ein witfrauw oder mahn halb so viell, und dasz dennoch ein witfrauw oder mahn ungefahnt sein, damit sie ir kinder und vhie abents und morgents zuvorn versorgen kundten.

54. Dieser frönden des landsfürsten meyer, wegen dasz er dieselbe zur frönden gepietten musz, frey ist, der vogtherren dhiener dernselben halber frey sein.

## Scheffenweisthum des hoffs HÜPPERDINGEN (2).

(Mitgetheilt von h. obergerichts-präsidenten Würth-Paquet, aus der sammlung des h. Dr Neyen.)

It. das ist sulchen weisthum, als der scheffen des hobs Hüpperdingen jars in dem jairgeding zu H. weist von wegen der herrn von Pittingen.

1. It. so weist der scheffen zum ersten das dorff von H. vur ein haupt des hoebs von H., und ein meyer und ein bodde in demselbigen dorff sullen sein, und moesz der hoeb und desselbigen hoebe (3) den meyer und den bodden ir schaff jars freyhalden sonder abbruch der hern iren dienst.

2. It. soe weist der scheffen des vurg. hoebs zu Deyffelt acht vogdeyen, die zu dem hoeb zu H. hörent.

3. It. zu Ulfflingen drei vogdien.

4. It. zu Stobach fünf vogdien, zugehörigh zu demselben hoeb und liegent alle pflegelos.

5. It. zu Lelair (4) drey vogdien, die zu demselbigen hoeb H. hörent.

6. It. eine vogdie zu Heinerscheid, die zu demselbigen hoeb H. hörett.

7. It. soe weist der scheffen des hoebs zu H. woe die egenan-

(1) ist wohl der meier, von dem in art. 41 oben die rede? — (2) bei Heinerscheid. S. d. Weisth. von Heinerscheid. — (3) ersteres *hoeb*, als gerichtsbezirk, letzteres *hoebe*, als die einzelnen theile, dœrfer und gehœfte des gerichtsbezirks aufzufassen. — (4) das heutige *Lieler*.

Digitized by Google

ten vogdien liegent und die vurgenante leude der egen. vogdien, und was zu dem hoeb zu H. hört und schaffgüter oder zinsgüter seint, dar haben die herrn von Pittingen hocheit, sonder indrach oder hyndernis eynicher herren.

8. Das weist der scheffen der hoeben von H. von allem weisthum und von einem scheffen ain den anderen kommen ist. Wenn aber auch einiche beesz uff den vurg. güter vermacht wurde, sie waer wie sie wülle, weist der scheffen des ben. hoebs den herrn von Pittingen die zu, sonder indrach eynichs herrn, und würd auch eynichen doytschlag uff den egen. gütern geschehen, weist der scheffen auch den herrn von Pittingen zu. Desselbig vur zeiden geschehen ist uff denselbigen gütern zu Stobach, das ein dotschlag geschehen ist, dasz man eynem meyer von H. erlaubnis hat geheischt den doden uffzuheben und verdrach zu machen mit eyme meyer von H. von der herrn wegen von Pittingen. Ist desselbig vor zeiden umbtrint (3) 50 oder 60 jair ungefaerlich.

9. It. die vurg. vogdien zu Stobach, die dar pfleglos liegen, seint vor zeiden durch krieg und sterbe geschehen, soe wannent die lüde von denselbigen güteren in der freiheit zu Rulant und zu Weifliller (1). So hat man sie denselbigen luden vor zeiden vergont dieselbige güter zu brauchen ubermitz den thienst, und wanneho die egen. lüde den thienst von denselbigen gütern nit en gaeben, so hat allwege ein bodde dieselbige lude gepfandt, der ein bott zu H. gewest ist, zu Rulant in der freyheit, oder woe sie wonten, und hat die pfende vor den meyer von H. bracht, als vur den thienst der heren von Pittingen. Und das erkent der scheffen des hoebs H., wannehr dasz ein her zu Rulant das nit wülle zulassen, so sullen dieselbige lude der güter nit mehr brauchen, es were dan sach, dasz sie selbst besessen, das erkenut der scheffen des hoebs zu H. durch hoebsrecht, und ist auch nicht geweigert, als obsteht, bis an dis zeit, und wann man in dan weigern wulde, so erkennt der scheffen, dasz die lude derer güter nit mehr gebrauchen sullen, want der hobsman des hoebs zu H. sull dieselbige gütter näher sein für den dienst, sein sie pflechlos liegen[d].

10. It. so weist der scheffen des hoebs zu H., aib sach were, dasz ein mistediger mensch uff derselbiger herrlicheit des hoebs von H. gegriffen würde, esz were als esz wulde, dasz dem herrn

(1) an die. — (2) das heutige *Wefeler* in der Eifel.

von Pittingen zuhöret, sol man den zu Orhen thun füren in den thorn, und wan er in den thorn ist, so sullen die herrn von Ohren denselbigen mensch bewaren und das uff der hern kost von Pittingen, und aib dan derselbiger mensch des doits schultig oder pflichtig were, soll der scheffen von H. den verweisen, und daran derselbige scheffen von H. denselbigen mystediger dan verweysen, zu Uhren ain dem creutz verweisen, und dem gericht naest seiner mystaet, und dan richten naechst seyner misthaten ain das gericht hie uff disz seidt von Wampach und uff der hern erde von Orhen uff dem berghe, das den hern von Pittingen und von Orhen beide zuhörtt, so welche von den tzweyen herren zu thoen hetten, sollen des andern herrn lude bey manne nae zu dem geschrey kommen.

11. So weist auch der scheffen des hoffs, abe das gericht bawefellig wurde, so sullen die beide herren den buwen und in die lufft halten.

12. It. so weist auch der scheffen des vurgenanten hoebs H. den markt zu Bucheberg uff St. Walburg tag, usz sonden uffganck bitz an den sonden undergang, den dagh frey und den hern von Pittingen und den hern von Orhen halb und halb, und achter den tag haben die hern von Pittingen nit mhe dar zu suchen, dan bitz der tagh mhe gelegen ist.

13. It. so weyst der scheffen des vurg. hoebs zu H. den hoffe freyschaffde und auch zu jagen und fischen sonder hochseill ain zu bynden. Wanner eyn man im hobe H. were, der so verlegen [?] were, dasz er eyn par wey[n]de od. rüden halten kunde und kund ein hirtz oder thier fangen sonder seill ain zu binden, suls macht haben, das weist der scheffen.

14. It. so weist der scheffen des vurg. hoebs, so ein man in dem hoebe seine kinder bestaden wulde buiszent die hoebe H., soll er das thun mögen mytt hülff seines guets sonder erlaubnisz der heren von Pittingen.

15. It. so weist der scheffen des hoebs H., iecklicher hoffsman der sull dem meyer von H. des jaers ein rode fröntagh (1) thuen oder zween groschen darvur geben.

16. It. sol der meyer von H. einem iecklichen hoebsman des jaers eins eyne bannmeyle thienen, und uff des meyers kosten, und des soll der meyer von H. macht haben ein henckstpferdt in die friedtweide zu H. zu setzen in eime seile.

17. It. so weyst der scheffen des hoebs H. den herrn von Pit-

(1) einen tag roden.

tingen des jaers vur ir schaff im hoebe zu H. 24 gulden, zu mey halb und zu herbst halb, und vur zins 26 groszen, und wer auch sach, dasz nit dan drey menschen in dem hoebe H. weren, so sollen die herren von Pittingen den vurg. thienst haben alle weghe als obsteht, schaff und zins.

18. It. der scheffen obg. hoeben H. weist auch, dasz man keine schaffgüter verreiszen sull.

19. It. alle diese vurgenante puncten und articulen, wie der scheffen die geweist hat, wilt der scheffen des vurg. hoebs H. bie bleiben und still stehen und von dem altesten scheffen ain den joignsten kommen und von iren vurfaren ain sie kommen ist.

20. It. so weist der scheffen des hoebs von H. den herrn alle boeszen, die fallen uff den vurg. güttern der herren von Pittingen, sie weren wie sie wulden und keynem herrn mhe, naechst scheffen weisthum.

21. It. so weist der scheffen des hoebs ein fahrwegh frey zwischen die beide herrs[chaften] von Orhen und von H., und wannehe wan das rait umbgehett, so ist der man frey, er hab gehauwen woe er wilt, und der wegh gehet oben ain Heynerscheit bis Buchenberg heran.

22. It. so weist auch der scheffen des hoebs, so wie der her eine müllen hab, dae seindt die Heupperdinger hin gebendt, und wannehr die müllen buwfellig sei, so müst der her sie buwen, und die nachparen müssen frönen. Aber es hat sich begeben vur 24 jaren das Nuw mich (1) von Grinthausen die müllen kriecht, der hat den bauwe uff sich genommen.

23. It. so weist der scheffen, so haben sie eine frönde nydent Lelair gelegen, und die frönde gehört samenterhand zu beiden herren, nemlich den herren zu Orhen und den herrn von Pittingen, und wanner eyn boesz daruff vermacht würde, die gehört beiden herren zu deilen, und wannehr eine pfende uff dieselbige frönde dae genommen würde, so sull man die dar dragen in den hoff von H. und in den hoff von Heinerscheit.

24. It. weist der scheffen, wae die edle herrn zu Pittingen landt haben, dae haben sie auch hocheit, gepott und verpott, sonder indrag jemants.

25. It. weist der scheffen des hoffs H. so frey, wannehr ein hoebsman wein zappft, der soll zum meyer gehen und soll dem meyer erlaubnisz heischen zu zapfen, so mag er seinen wein ge-

(1) wohl fehlerhafte abkürzung von *Michel*.

Digitized by Google

ben wie er wylt, ubermitz den gerichten ir recht, vom bodden, das fasz sei grosz oder klein, ein halben sester weins.

26. It. weist der scheffen jedem scheffen zu jederen stoesz [?] 5 beig., wie der herr sie hiebt.

27. It. weist der scheffen, die inwöhner des dorffs H. sullen in die mullen geben sonder weigerung.

28. It. weist der scheffen der müller sei schuldig ein gedingden knecht uff die mulde zu halden, und wanehr der den nachparn nit dient, sull er schuldig sein eyne ander zu dingen, der den mülluden recht thue und dem müller nicht unrecht. Und hiebt von jederem halb malter ein molter deren fünf ein sester thun.

29. It. weyst der scheffen, wannehr ein jaergeding gehalten werde, die herrn sih[en] den scheffen den kost schuldig, alsdan ist jeder hoffsman ein hoen schuldig, vurgehalten meyer, pott und gerichtslude.

30. It. weist der scheffen, wannehr ein müller von nuhe begerd hat (1) ist der scheffen essen schuldig, und wan die müllen besichtigt wirdt durch den scheffen, scheint dem scheffen gepürlich kosten, und wannehr ein anderer müller die müllen richt, soll ime wahrhafftig geliebert werden mit steinen und allem bauwe.

31. It. weist der scheffen, wannehr der her zu Ohren ein mistedige mensch zu richten hett, so sein die hoffman des hoffs H. shuldig zum geschrey zu kommen gleich den herrn luden zu Orhen, desgleichen auch wan ein misthediger mensch aus dem hoff von H. zu Orhen gericht wurde, so sullen des herrn von Orhen lude desgleichen auch thun.

32. It. dem boden vor lohn, wan er aus dem dorff gehet, ij herrn beig., im dorff, ein h. beig. vur ein par schoen.

33. It. wan man umb erffguett dethiget, 2 petersgulden, x stuber für den gulden.

34. It. hohe boesz, vj herren gulden.

35. It. umb scheltwort, eyn herren gulden.

---

(1) von neuem begehrt hat auf der mühle zu bleiben? einen neuen pachtcontract?

# Weisthum von IGEL [a] (1).

## 1537.

(Archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg, Reg. Munster, n° 1.)

Im iair thusent funff hondert drissig und sieben iair, uff sonntagh nechst nae sant Dionisiustag des morgens zu acht uren oder darby ungeverlich, uff ansuche und begerde des andechtigen geistlichen herrns Johans von Sant Vytt, zur zyt kelner des gotzhuis unser lieben frauwen zu Lutzenburch, benedicter ordens, als in namen und von wegen myn erwyrdigen hern apts und convents oberurten cloisters unser lieben frauwen zu Luxemburg, synt vor myr offenbaren notarien und den erbaren gezugen undengeschrieben personlichen erschienen die erbare menner Fyscher Claiss, meyer, Contzen Claess, Claiss Fassbender von Egell und Henrich von Wasserlösche allesampt scheffen zu Egell gedachten erwurdigen herrn apt und convents unser lieben frauwen cloisters zu Luxenburgh und Becker Peter von Egell, meyer, Thomas Peter konyncksmeyer (2), Thys von Lösch uff dem bergh und Pütz Claiss, wyrt zu E., allsampt zu E., scheffen des hochwyrdigsten churfursten und herrn, herrn Johan Meytzenhausen, ertzbischoffs von Trieren und churfursten, und haben dieselbige scheffen allsamen eynmondigh, so sy by iren eyden ersoucht, uszgemaint und gefraicht wurthen, erkant und gesaicht.

1. Dasz gedachten hoegwyrdigsten heren von Trier und auch erwirdigen heren apt zu Lützenburg seyn glych grontheren zu Egell.

2. Zum anderen erkanten die scheffen beyden heren glych zu dry richtlich fry jairgedingh, welcher das yrst gehalten wird uff nehest montag nahe der konynck tag und die weissong des vierzehenten tags darna.

---

(1) unweit Trier. J. Grimm gibt einen auszug, W. II, 274. — (2) Aus den actenstücken eines vor dem Provincial-Rath zu Luxemburg während der 1. hälfte des vorigen jahrhunderts über die gerichtsbarkeit in der herschaft Igel zwischen dem localherrn und der abtei Münster zu Luxemburg, als besitzerin dortiger zinsgüter, geführten processe geht hervor, dasz es zu Igel eine gewisse anzahl freigüter gab, welche frei von herrenzinsen waren und nur im falle des erbantrittes einen halben reichsthaler successionsgebühr entrichteten. Diese güter hieszen *königsgüter* und der gesetzliche vorstand dieses theiles der herschaft war der *königsmeier*.

Digitized by Google

3. It. das zweite jargedingh nest montag nahe quasimodo geniti, die weisong des vierzenten tags darnae.

4. Das dritt jairgedingh des nesten montagh nae sent Johanstag, nativitatis Joannis Baptiste, und die weissongh des vierzenten tags darna.

5. It. vorther erkennen die scheffen, dasz alle und yedere, so güter hynder der herlichkeit obberürter beyder grontherren zu E. lygen haben, sollen zu yederem jairgedyngh und weissongen erschynen und so aber yemants uszblieb das yrst oder zweite maell, derselb moesz den scheffen eynen seister weynsz und beyden obgenannten grontheren zum glychen theyll vünff schillinck geben. So aber eyner zum dritten uszblieb, der moesz geben den scheffen eyn seister weyns und den grontheren zehen schlecht wyszpenninck.

6. It. wysen und erkennen die scheffen uffer die grontzyns, wie folgt.

It. erstlichen erkennen jedem grontherrn zu vunff malder frucht, halb korn und halb haber.

It. zehen schlecht alb. an gelde.

It. zwölff honer.

It. an weyne eylff amen. Desz soll meyn her apt weder zurückbezalen eyne ame wyns, schynet in das huis von Gyrst.

7. It. sollen die weyne und honer zyns jairlichen im herbst uff eynen bequemen durch den meyer angesetzten tag uffgehoben und bezalt werden, und so yemants in bezalung sumich were, so mach der meyer den gront antasten und mit recht vor die zense und herren boesze verhandelt werden nach erkentnisz der scheffen.

8. It. yeders grontheren meyer soll die frucht und geltzynse uffheben zu Sant Andrestagh.

9. It. erkennen auch, so yemant im dorff E. were der weyne keufft und verzappen will, der soll sulchs anzeugen dem konyncksmeyer zu E., und dan soll der koninncksmeyer ersuchen der gruntherrn meyer eynen, es sey welchs woll, derselb meyer soll beyden grontheren scheffen oberurten samen gepieten, und die scheffen sollen uff ir guetduncken und nach irem besten verstandt den wyn setzen, wie dure der uszgezapt suld werden, und von sulchem setzen geburt den scheffen, als vor ihr recht, eynen sester wyns, und sonst mach niemants wyne zappen so dure kauff yme gelebet, es were dan eyns eygen wastomps, den mag yederen zappen nach synem guttgefallen. So aber jemants sich gekaufften wyns zu zappen underneme, an soeche und setzungh,

Digitized by Google

wie obstat, der wirt durch die scheffen gerocht den herren vor die boesz.

10. It. wyszen und erkennen obgem. beider partheyen scheffen den grontherren zusammen zum gleichen theill die viertheill am fahre.

11. It. gleicherwyse die viertheill am wyrde gegen Wasserlösche.

12. It. erkennen auch beiden herren moede und macht, wannehr innen geliebt, dasz sie mögen eyne müll buwen an dem wyrdt am strom entgegen Wasserlüsche.

13. It. erkennen die scheffen auch zwey huser zu E. zynsfrey, nemlich das huis Michels Grethen bey dem steyne, ist eyn barhuis (1), und Fischer Diderichs huis zu E. ist auch ein barhuis, also dasz, so dick sich begifft, dasz der menner eyner usz den gemelten huisern styrbt, so gebürt mynem erwirdigen herrn apt und gotzhuis von Münster zu Lützemburg eyn bestheupt oder kurmout.

Und sagen egen. scheffen, dasz sulchs wie obstat sy ire wystomp den sy also by yrhen eyden wysen. Diese dingh synt geschiet, wie obstat, in Egell vor Pütz Claisz huis in bywesen der erbahren Hoff Thisz von Wasserlüsch, der jonge Fischer Claisz und Jacob Smydt zu E., als zügen herzu gebeden und sonderlich geroeffen.

Ita est. Michael Dronckman de Treviri, notarius publicus et causarum curie archiepiscopalis treverensis scriba, qui juratus manu propria scripsit.

## Weisthum zu IRREL (2).

### 1669.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Zu wissen seye jedermänniglichen, dasz auff heuth dato den dreyzehendten tagh monats augusti des jahrs 1669, aus ahnordtnungh und befelch des hochw. in gott vattern herrn, herrn Philippi de la Neuveforge, von gottes gnaden und des heiligen apostolischen stuls, der kays. praelaturen Sti. Clementis Willidrordi

---

(1) *barhuis*, ein, wie sich aus der folge ergibt, kurmutpflichtiges haus. In andern weisthümern wird für kurmut auch *baren* od. *bahren*, warscheinlich in verbindung mit dem begriff *bahre*, gesagt. — (2) bei Echternach, an der Prüm.

Digitized by Google

binnent Echternach, abten und herrn daselbsten, grundtlehenherrn zu Irrell, das frey jahrgedingh daselbsten in deren hoff zu jetzgem. Irrel wie von alters, gehalten worden, undt haben dabey, nachdem die klock wie gewohnlich zum jahrgedingh gelautet, zur banck gesessen, erstlich in nahmen undt von wegen obwollg. hochw. h. praelaten undt deren gotteshaus der woll ehrw. h. p. Joannes Wengeler, prior, undt der ehrw. h. p. Sebastianus Siebenborn, kelner, und der edell undt vest Johan Kahnn, wollerm. gotteshaus scholtes, forth Bremers Peter, hoffsmeyer, Meyers Claus zu Minheim, Schmidts Hans, hogerichtsmeyer, Johan Beckart, Grethen Dietz, Clahren Peter, samptliche grondtscheffen des obg. hoffs Irrell, undt demnach in meins subsignirten wollg. gotteshaus secretarii. Undt als durch den hotten Grethen Dietz zu versamblungh des jahrgedingh die klock geläutet undt die hoffsleuth zum dritten mahl eingeruffen worden, seindt erschienen wie folgt:

(Namen der hoffsleute.)

Als nuhn die gehöffer vorgeschriebener maszen proclamirt undt erschienen, ist dies freyjargedingh durch den hoffsmeyern Bremers Petern in nahmen obwollg. hochw. h. praelaten, priorn, kelner undt gantzen convents, als auch scholtes undt scheffen wie vor alters gebannet worden, dabey befohlen, dasz niemandt ein noch ausgehen, auffstehen oder niedersitzen, wie auch reden solle, es beschehe dahn ein solches mit urlaub.

Solchem nach ist den scheffen ahngesagt worden, dasz sie diese hoffs recht undt gerechtigkeit erkleren solten.

Worauff des hoffs weystumb aus einem buch, so uff dem tisch lage, vorgelesen worden folgenden inhalts:

1. Erstlich weyst der scheffen meinen herrn von Echternach, von des guten St. Willibrordts wegen, vor einen rechten lehenherrn, undt weysen meinem herrn zu I. ein freyen hoff undt darin sieben scheffen; weysen sie auch ein vogtsmeyer bey meins herrn meyer, ob es sach wehre, dasz sich ein mahn misbraucht undt nicht gehorsamb wehre meines herrn meyer, soll der vogtmeyer bezwenklich machen, dasz er gehorsamb seye meines herrn meyer, undt ob ein bousz fiehle in demselben, soll sein die zwo theill des vogts undt die dritte theill meinem herrn, undt in gerichtshändellen scheinet meinem herrn die zwo theill von den bouszen undt dem vogt die dritte theill; und in demselben hoff soll ein hoffman den andern ersuchen uber all dem handell, den sie mit einander zu thun haben. Ob es sach wehre, dasz sich

etwas begebe mit scheltworten oder blutigen wunden, derselb vogtsmeyer nehme das nach ime.

2. Forth weysen sie, wer hoffsgutter hat, so breidt als ein fuesz ist, der sall sie empfangen, als hoffsrecht ist, dieselb guter sall mahn verzinsen uff St. Thomastagh meinem herrn, undt wer das nicht thut, der sall den andern tagh kommen mit der zinsen undt mit der bouszen, undt sein erbschafft entschlagen, bis in das jahrgedingh soll er frist haben, bis des montagh nach St. Walberschtagh uff sein burgen mit den zinsen undt der boussen; undt desgleichen bis des montagh nach St. Johanestagh mit den zinsen undt mit den bouszen, ob sein burgen; ob das nit geschehe, weyst der scheffen meinen herrn ahn die blum, undt von der blumen ahn die schar, undt dasselb gutt drittenhalben tagh in des vogts gewalt, kompt der vogt undt richt meinem herrn, so sall mein herr das sein nehmen undt damit genugen lassen, wirdt er nicht gericht, magh mein herr händt ahnschlagen undt das sein nehmen, undt was meinem herrn obert bouszen, die zins wie vorgeschrieben, soll dem armen mahn zu erstaden stehen. Weysen sie auch meinem herrn zu fischerey undt jägerey da die Nehmes undt Prum zusamen gehen, die Prum aus bis ahn die Muerenbach obent Prum ; die Nehmes auch aus, da die Nehmes undt Prum zusahmen gehen, bis ahn den encker ahn den schwartzen stein, dabinnen bann undt mahn, wildt undt zahm, also sehr mein herr die behalten kann.

3. It. weysen sie auch zu St. Gertruidentagh die hohe even, undt zu den ostern die zinseyer, undt in dem sommer die frontagh.

4. It. weysen sie auch in dem vorgen. wasser jedem scheffen sieben kahrr (1) undt dem hoffman sechs kahrr. Wahn ein præsentfisch gefangen wirdt, soll meinem herrn von Echternach præsentirt werden, magh mein herr den kauffen, ob ihm geliebt, geliebt ihm aber nicht, mach der mahn den fisch verkauffen oder selbst behalten, wie ihme daselb eben ist.

5. It. hat mein herr auch kuhrmuth zu heben zu Irrell ein geschlitten fusz, welches der scheffen zu seinem hordt [?] musz heben.

6. It. wahn einem mahn nicht geliebet zu Irrell zu wohnen, magh er ziehen, wohin er wilt, sofern er seinen zins bezahlt hat, undt hat der mann sein gut geladen, undt ihme giengh ein

(1) garne.



Digitized by Google

radt aus, undt mein herr begegnet ihme, soll er dem mahn helffen, dasz er von statt komme, dasz er ziehe auff alle die endt, da er sein brodt gewinnen kahn. Wahn er wiederkompt, es seye kurtz oder langh, soll er sein erbschafft unbeschwert finden.

Nach vorgelesenem scheffenweystumb seint die scheffen erfragt worden, ob sie den ihnen vorgelesenen weystumb vor ihre uralten undt wahren scheffenweystumb hielten undt erkennen thätten.

Darauff dieselbe zur antwort geben, dasz sie keines andern jemahlen wehren erlehrnet worden.

Diesem nach seindt die scheffen errinnert worden, dasz fals sinthero dem letztgehaltenen jahrgedingh etwas, so ruchbahr, vorgangen, sie ein solches der gebuhr vortragen solten.

Worauff dieselbe ein abtrit genohmmen undt nach gehaltem bedacht, als dieselbe bey wiedereinkompst mit erlaubnusz ihre sitz genohmmen, haben erklärt, dasz sinthero letztgehaltenem jahrgedingh nichst sträffliches vorgangen.

[Verhandlung einer privatangelegenheit und scheffenerkentnis darin.]

Weillen nuhn ferners nichst vorpracht worden, als ist der hoff geschlossen undt die hoffleuth dimitirt worden. Also verhandelt undt verfahren zu Irrell ut supra. Wahr underschrieben J. Kahnn.

## Sehner-Weisthum zu ITZIG (1).

### 1619.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Söhner weystumb uffgericht alhie zu Itzigh ahm ein undt zwentzigsten juny jahrs der gnaden tausend sechshondert neunzehn, uff begehrn undt anhalten des würdigen undt andächtigen hern Cornely Schröder, zur zeit pastor der pfahrkirchen hieselbsten zu I., undt uff vorgehende gebuhrliche errinnerungh erklert durch die ehrbahre Kuhmen Johan, Creusers Heinrich, Webers Peter undt Kleins Thiell, alle vier zur zeit kirchensehner obgem. pfahrkirchen I., undt beschrieben durch mich Jcob Neunheuser, notarien undengeschrieben, in beysein undt zuhören hernach benenten gezeugen.

1. Erstlich undt anfänglich, belangen die kirch alhie zu I. weysen undt erklehren obgem. sehner durch mundt Creusers

(1) bei Luxemburg.

Henrich, dasz sie von ihren vorfahren erlehrnet worden, dasz die sametliche pfahrkinder der pfahren I. einem hern pastor daselbst den kohr in gutem liberigen standt undt gedecks zu liebern schuldigh, undt do demnach derselbigh chor bauwfelligh würde, seye derselb herr pastor, oder uff desso absterben, desso freundtschafft undt erben verpflicht, denselben chor lieberigh zu machen undt also seinem successorn zu liebern, zu welcher reparation seyen die gemeine pfahrkinder all das darzu nothwendiges gehöltz in den gemeinden buschen zu nehmen undt darzu zu steurn, wie dahn auch die nothwendige opperschafft zu thun schuldigh.•

2. Belangen den thorn derselbiger kirchen (wie auch die kurmutter [?] undt kirchhoff) dieselbige seyen die samptliche pfahrkinder in nothwendigem gebeuw ohne zuthun des herrn pastors zu underhalten verpflicht.

3. Das corpus oder schiff aber der kirchen musz ein ehrwurdiger herr praelat zu Echternach, als giftern (1) obg. pfahrn undt zehenherr alhie zu I. in geburlichem gebeuw underhalten.

4. It. darbeneben seye derselbig ehrwurdiger herr praelat schuldigh ein ehrliches missgewandt in die pfahrkirch zu geben, und do dasselbigh zerschliessen, ein ander in die platz zu stellen, undt also forth.

5. Den kelch undt missbuch sampt aller zum altar gehöriger zierath mussen die pfahrkinder uff ihren kosten darstellen.

6. Weysen undt erklehren ferner, dasz St. Huprichts capell alhie, wie auch St. Niclausz cappell zu Hespringen der pfahrkirchen alhie zu I. vurt undt ahngehörigh, undt seyn die brudermeister ietztglt. capellen verpflicht die zur selbiger capellen nothwendige reparationes auszer der bruderschafft jahrliche einkunfften zu thun.

7. Mit liberungh des pfahrhaus sagen obgem. sehner, dasz die kuchen undt stub mit sampt dem gantzen haus richt bis ahn den kirchhoff hinauff, wiedumb seye, undt habe es mit der lieberungh undt reparation solcher haus eine gleiche meinungh, wie es hie oberzehlter maszen mit dem chor habe, den ubrigen bauw des pfahrhaus belangendt, musse ein pastor zu I. (do ihme geliebt) uff seinen kosten underhalten, im fall er dessen seiner notturff nach gebrauchen wolle.

8. Die scheur, welche wiedumb ist, seyen die pfarkinder ebenmesziger gestalt wie den chor undt das hobtzhaus mit geholtz

(1) collator.

Digitized by Google

undt opperschafft zu liebern schuldigh, so folgendts durch einen pastor underhalten werden musse.

Zehenden.

9. Erkennen undt weysen ferners, dasz ehrwurdiger herr prelat zu Echternach zwo theillen ahn dem groszen undt kleinen zehendt, undt ein herr pastor alhie zu I. die ubrige drittheill kleinen undt groszen zehendts habe.

10. Auszer welchen zwo theillen zehendt gleichwoll ein ehrwurdiger herr prelat zu Echternach jahrlichs dem hern pastorn vier malter wollgewandten korns in den sack zu liebern undt beneben obg. dritten theils zehendts folgen zu lassen schuldigh undt verpflicht, undt seindt in dem kleinen zehenden begrieffen lämmer, bitscheln, kälber, fohlen, ferkeln, gänsen, cappes, flachs, mesch (1) und rübsamb, so viell nemblich solchen rübsambs im feldt gewonnen wirdt, ohne dasz obgem. söhner sagn können, seyen auch nicht erlehrnt worden, dasz man einen zehenden von dem rübsamb, so in den garter gewonnen wirdt, wie auch von dem werck einign zehendt gebe, noch zu geben verpflicht seye, der ferner erklehrungh dasz mahn ahnstatt des folhn oder kalbs zehendts vier eier oder vier pfenningh zu geben pflegt.

11. It. darbeneben uff Lahr habe ein her pastor jeder zeit den zehenden allein, mit ausschlieszungh mennighlichs von den achten des gotteshaus Bohnenwegh ahn, stossendt uff die stücker undt heyden, so uber die dalle gehn, bis ahn den busch undt Turbelsloch.

12. It. uff Schacken habe imgleichen ein pastor zu I. den zehend allein, undt er keme Johans anwenden ahn langst die Cahr under Scheckels stücker, gehet uber Asselt langst den Saell, stossendt uff den Dillenwegh.

13. It. In Kockelsscheuer bekompt der herr pastor auch den zehendt allein.

14. Von beyen zehendt, dasz etwahn einem hern pastor der zehendt gebuhren solle, davon können obgem. söhner nichts weysen, noch erklehren, weillen sie dessen nicht erlehrnet worden.

15. It. Alle jahr seindt die zehender schuldigh dem pastor undt den söhnern wegen bestandenen zehendts, undt dasz die zehender durch die söhner desfals underwiesen werden mussen, ein gebuhrlichen kosten zu geben.

16. It. Von dem Francken zehenden, so dem hern pastorn allein zugehörigh, bekompt der herr pastor jahrlich zu St. Andres

(1) weibliche hanfpflanze.

Digitized by Google

tagh sechs capaunen, acht grosz oder sieben stuber, darvor ein herr pastor uff St. Andres tagh ein mess zu thun verpflicht ist.

17. Erklähren ferner, dasz die newländige zehenden (1) die erste zwey jahr dem hern pastor allein zukommen, nach verflossenen solchen zwey jahren aber habe der herr pastor allein eine dritte theill daran.

18. Die vogteyn, so zu jetztgm. Francken zehendt gehorigh, seint das Predigerhaus, hern Henrich Colhen hoff, Steinmetzers Gerhardts vogtey undt Stumpers schweinstall, so gelegen hinder dem backoffen.

19. It. der klein zehendt in Thill Kleuren haus von Hespringen gehort einem pastorn zu I. allein zu, darin begriffen das haus, stahll, aysementen in bezirck undt drey stucker landts hinden drahn, so mit dem pflugh gewonnen werden.

20. It. Von den wiesen unden ahn der Esch wiesen gelegen, so Creuszers Henrichen undt Heintzen Clauszen zugehorig, bekompt der herr pastor jahrlichs zwehn batzen.

21. It. zu stewr des crysambs bekompt der herr pastor jahrlichs sechs stüber, so Cleurs Thiell, Wiesels Theysz und Schmidts Johan, alle von Hespringen, wegen einer wiesen, gelegen hinden ahn Gausbergh (2), zu bezahlen schuldigh undt verpflicht seint.

22. It. Erkennen obgem. söhner, dasz der herr pastor macht habe vier stuck rindtviehes, acht stuck schaaff undt acht stuck schwein, frey, los undt ledigh alles hirtenlohns, mit der gemeiner herten zu treiben, dargegen hette derselb herr pastor den hirten zu den hohen tagh, nemblich ostern, pfingsten undt christagh jederzeit hiebevorn den mundtkosten geben, ob aber er dasselbig also zu thun verpflicht seyn, undt obgem. hirten desfals eine gerechtigkeit haben, dasselbigh können sie söhner nicht eygentlich weysen, noch affirmiren, haben auch nichts desfals von ihren vorfahren verstanden.

23. Was das brendtholtz ahnlangt, so der herr pastor haben musz, sagen die söhner, dasz mahn selbigem hern pastor auszer den gemeine büschen gleich einem gemeinder zum geringsten schaden brendtholtz folgen zu lassen schuldig undt verpflicht seye, in hern büschen aber hette der pastor nichst zu suchen.

24. It. vor ein losbrieff zu ertheillen gebuhrt dem hern pastor 28 stuber, und den söhnern 2 batzen.

25. It. von jedweder hochzeit, so in der pfahren gehalten werden, weisen und erklehren obgem. söhner, dasz dem pastor ge-

(1) noval-zehnten. — (2) das heutige *Gasperich* bei Luxemburg.

huhre ein halben sester weins, zwey brodt, den brustkern von ochsen oder das best stuck darnach, wie auch allerley gemeinen kosten wie uf der hochzeit gespeist wird; undt im fahl mahn kein formal mahlzeit uff dem hochzeitlichen ehrentagh hielte, müsten die hochzeitliche leuth sich wegen obgem. des hern pastorn gerechtigkeit mit demselben vergleichen.

26. It. Wahn der herr pastor ein kindtbethsfrau aussegnet, gebuhre demselben pastor einen lieberigen hahn.

27. Vom grabrecht gebuhrt dem pastor sieben stuber.

28. Vor pittgeldt zehen stuber.

Folget der wiedumb der pfahrkirchen Itzigh.

Also erklert undt gewiesen durch obgem. kirchensöhner in beysein der ehrbahren Clausen Stumper und Kehmendts Simon, wohnhaft alhie zu Itzig, als gezeugen sonderlich herzu beruffen, zu urkundt der warheit habe ich nots. diese der obgem. kirchensöhner erklährungh undt weystumb uff seines hern pastorn begehren ad notam genohmen, prothocollirt undt wegen anderer meiner gescheften durch ein dritten treuwlich abschreiben lassen undt demnach eigenhandig underschrieben, undt mit meinem gewöhnlichen manual notarialshandtzeichen bekrefftiget, so geschehen alhie zu Itzigh uff jahr undt tagh obstehet, wahre underschrieben Jac. Neunheuser nots.; noch weitters underschrieben, pro copia durch mich underschrieben stadtschreiber zu Lutzemburgh. Simoni.

Pro cobia copiæ
Kahnn, nots.

## Freiheitsbrief von IVOIX (1).

(Staatsarchiv zu Luxemburg) (2).

Ensuivent les articles des dites chartes dIvoix translates de latin en francais.

(1) Das heutige Carignan. — (2) zwei sehr fehlerhafte authentische abschriften, die eine in lateinischer, die andere in französischer sprache. Erstere beginnt: *In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Ludovicus, Dei gratia comes de Chiney, notum facio omnibus ecclit.* [sic] *Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, clericis, liberis et ministerialibus meis, quod perpetue et indissolubili paci burgensium Ivodii providere cupiens, solidissimam conventionem cum eis statui et sacramento corroboravi* . . . . . und schlieszt mit den worten: *Actum anno domini. incarnationis millesimo ducentesimo duodecimo secundo kalend. februarii.* — Die viel spätere französische übersetzung gibt nur die artikel ohne einleitung. Aus der vergleichung beider texte läszt sich das fehlerhafte der abschriften einigermaszen verbessern.

Premier. Chacun bourgeois en la feste St. Remy payera deux solz et rien plus si il na fourfaict.

2. It. celuy qui dict iniure a aultruy, et plaincte en soit faicte, il payera cinq solz et un denier (1), deux solz a celuy qui souffre iniure et les aultres au seigneur.

3. It. celuy qui frappe de poing ou de la main, et il blesse aultruy, il payera dix solz et un denier (2), deux au bastu et les aultres au seigneur.

4. It. celuy qui frappe dun baston ou dun fust (3) payera vingt solz et demy (4), deux au battu et les aultres au seigneur et les despens du bastu.

5. It. si au cas devant dict il y a effusion de sang, il payera cinquante solz et demy (5), deux au souffrant avec ses despens et les aultres au seigneur.

6. It. celuy qui frappe dune espee ou de baston darmes (6), celuy qui enfraint ou offence le chastel ou les mettes finales du chasteau ou rompu (7), il payera cinquante livres et demy (8), ou luy avec tous ses biens seront soubmis a la volonte du seigneur.

7. It. si aucun de forains vient et par an et jour demeure sans reclaim de quelque seigneur, partout il sera repute comme bourgeois, et si son seigneur le reclame appres lan expire, il luy payera deux solz (9).

8. It. nulles exactions ne seront faictes a eux par le seigneur si ilz ne sont prins, ou ilz se marient son filz, ou ilz se facent chevalier, ou il marient sa fille, ou il ayt engage une grande terre, toutefois a ce ne doit estre contrainct (10).

9. It. il a ordonne que le jour du marchie sera franc a tous venans du dehors par tout le dimenche jusques au vespres du mardy, aux bourgeois entreux par le lundy tout seulement, afin que nul ne soit greve par quelconque occasion, si non pour meurtre et larcin, ou pour fourfaict faict aux marchie, ou si

---

(1) Der latein. text hat *nummum* statt *denarium*. — (2) Hier setzt der lat. text *den.* — (3) ibid. *fusti.* — (4) ibid. eine undeutliche abbreviation, welche man *denique*, keinesfalls aber *dimidium* lesen kann. — (5) ibid. wieder das verkürzte *den.*—(6) ibid. *gladio vel bellicis armis.*— (7) fehlerhafte übersetzuug von: *castrum vel metus* (st. metas) *castri finales infregerit*.— (8) Im lat. texte steht deutlich: *et deinde vel ipse cum omnibus suis voluntati dnice subjacebit*; aus dem *vel* geht hervor, dasz jenes *deinde* fehlerhaft ist. — (9) Im lat. texte steht: *duo solus* [solidos] *cedent ei.* — (10) ibid. *Nulla exactio fiet in eis a dno. nisi captus fuerit vel filium uxoraverit aut militem fecerit vel filiam maritaverit aut terram magnam ab aliquo invadiaverit*, *attamen ad hæc non cogentur.* —

Digitized by Google

aucun est excessif (1) en aucun grief delict et ce par trois marchiez admonestez ne se veult amender, par juge ordinaire en plain marchie sera convaincu de amende.

10. It. si aucun bourgeois est insinue en la fermete (2) de la dite ville ou en faire les voyes, ou il soit negligent de y aller, pour la desobeisance de louvrage donra douze deniers, et le jour ensuivant il accomplira ce qui luy estoit ordonne.

11. It. si aucun bourgeois veult edifier une maison, tous les aultres luy doivent aides tant de bestes que de corps en conduites et vages (3), et est entendu tant seulement hors du grand bois qui est dict forest. Si aucun est negligent de y aller, il payera douze deniers a lutilite commune de la ville du concile des bourgeois.

12. It. si aucun use de maniere (4) quil ne doit, le reste soit mis en la main du comte.

13. It. a tous beuvrages la mesure du septiesme sera tenue (5), quiconque de fausse mesure sera convaincu, il perdra le residu de son bevrage et payera vingt solz au seigneur

14. It. aultretant de solz que le muid de vin sera achepte, aultretant de deniers le septier se vendra, ou sinon il ne se vendra point.

15. It. a vendre et a achepter bled la mesure du seigneur doit estre gardee, mais ilz peuvent vendre aucune a leurs hostelz (6), tant seulement a une mesure privee.

16. It. si aucun survenu qui demande avoir un hoste pour estre loge (7), le maire luy assignera son logis en bonne foy et telle maniere que ly aultre tant seulement prendra un denier pour le foing dun cheval tant de jour que de nuict.

17. It. si aucune femme dict injure a une aultre femme, elle portera deux pierres sur ses espaules en la presence de tous depuis la porte de St. George jusques au pont.

---

(1) lat. text.: *aut si maligno gravi commisso quis excesserit, et per tria fora commonitus non emendaverit, ordine judiciario emendare cogetur in foro.* — (2) ibid.: . . . *ad firmandam villam* . . . — (3) ibid.: . . . . *in conductu et viaturia* . . . . — (4) ibid.: *Si panis de minori mensura, quam debeat, fiat, residuum in manu comitis erit.* Der erstere theil der franz. übersetzung dieses artikels ist also gänzlich verfehlt. — (5) der lat. text hat: *In omnibus potibus mensura virtunensis septarii tenebitur etc.* — (6) ibid. . . . *hospitibus suis* . . . — (7) ibid.: *Si quis supervenerit quem comes pro hospite habere voluerit etc.*

Digitized by Google

18. It. en toutes les injures et lauenges (1) devant dictz prouver, quiconque produira le tesmoignage de deux bourgeois. Il ne sera poinct contrainct de bailler aultre probation.

19. En toutes les choses devant dites estre observees, seront constituez les jurez et maire, du concile desquelz moyennant et disposant, tant en pain comme en bevrage, toutes choses seront leallement traictees

20. It. les jurez aux forfaictures auront de cinq solz du seigneurs six deniers, de dix solz douze deniers, et ainsi de la en avant.

21. Saucun est oblige pour une debte a un bourgeois et rendre ne voudra ou payer la depte, pour prendre gage ou aultre injure notoire estre village (2), il appelle deux (3) bourgeois, lesquelz quil voudra, et qui refusera de y aller, il payera cinq solz au seigneur.

22. It. si aucun prend gaige dun bourgeois pour quelconque chose que ce soit, il le gardera par quinze jours, si il prend gaige dun clerc ou dun chevalier, il le gardera par six sepmaines, si il prend dun seigneur, il le gardera par trois mois.

23. It. si ledit gaige nest rachepte dedans les jours devant ditz devant les jurez, il les presentera au debteur pour les rachepter, et sil nest rachepte, adonc il les pourra vendre soub tesmoignage prouve, en retenant ce qui luy est dheu et rendre le residu au debteur.

24. It. si en certain temps deffendu un porc faict dommage en un prez ou en un bled, on payera un denier pour le ban et rendra le dommage : si le bœuf ou la vache, deux deniers; si un cheval ou une jument, six deniers, et rendre le dommage.

25. It. si aucun furtivement enforce entree a ung jardin daultruy, en une grange, en un prez, en un bled, il payera cinq solz ou il aura loreille couppee.

26. It. en tous les cas devantz dictz peult convenir lautre, premier par les voisins, en appres par les jurez, et si amender ne se veult, il sera contrainct par la censure du juge.

27. It. si aucuns des forains se veult departir du lieu, ses debtes payees, licitement se pourra aller avec tous ses biens et sauf conduict.

---

(1) Dér lat. text hat : . . . . *convitiis*. . . . — (2) verschrieben für *venge*; denn im lat. texte steht . . . . *vel aliqua nota injuria ulciscere*. — (3) Der lat. text hat : . . . *quos voluerit de burgensibus, vocabit*, . . . .

28. It. si aucun, tant des hommes du comte, comme des estrangiers, dedans la ville prend une femme et espouze et il demeure par un an en tout (1), il sera repute pour bourgeois.

29. It. des propres deniers chacun bourgeois par sa seulle main peult prouver sa debte jusques a cinq solz tant seulement.

30. It. si aucun survenant requiert une masure (2) vague, le droict heritier sera convenu pour redifier, et si dedans an et jour ne la remet en estat, le comte la donra a qui il luy plaira.

31. It. les aultres coustumes que depuis quarante ans devant sont cogneues estre observees du tout en tout ou residu au comte et aux bourgeois librement demeurant, afin que en bonne foy soient observees selon les choses accoustumees (3).

## JOHANNISBERG (4).
## Record de justice et piedterrier de la seigneurie de Mont St. Jean.

### 1575.

(Aus der sammlung des h. D[r] Neyen; mitgetheilt durch hrn. obergerichtspræs. Würth-Paquet)

Cognu et notoire soit a ung chascun qui le present record de justice verront ou lyre oyront que comparans cejourdhuy date des presentes mis cy en bas, pardevant moy Henry Brenner pour le present demeurant en la ville de Luxembourg, notaire cree par puissance imperiale, admis et aprouve par le Conseil Provincial de sa Majeste au duché de Luxembourg et comte de Chiny, et en presence de temoings dignes de fois cy en bas denommez, honore Pierre de Mersche, surintendant des seigneuries du Mont St. Jean, Beaurepart, Berry et Soleuvre, au nom et de la part de messeigneurs les communs seigneurs du dict M. St. J. situez au susd. duche de Lux. a cause doffice dune part, et discret Martin pour le tems escoutete, Spechs Thunus de Buringen, Gros Claus de Dudelingen, Scholteis Hans de Rodersberch et Nicolaus Theis demeurant illecques, Seiler Jacob de Dudlingen et Heinen Jehan

---

(1) Der lat. text hat : . . . *et ibi remanserit per omnia burgensis reputabitur.* — (2) ibid. : *Si mensuram vacuam superveniens* . . . . Dieses *mensuram* ist selbst wohl verschrieben für *mansionem* oder *maceriam.* — (3) ibid. : *Consuetudines celereque prius ab annis quadraginta scetisse* [sic] *noscuntur, omnino in reliquum comiti et burgensibus libere remanent, ut bona fide secundum solita conserventur.*— (4) zwischen Luxemburg und Esch a. d. Alzette.

aussy de Rodersberch, tous sept eschevins de la dite seigneurie de M. St. J., daultres a le dict s^r surintendant, au nom de ses seigneurs principaux declaire et donne a entendre quayant receu charge expresse des communs seigneurs de faire circuire, designer et declairer suyvant lancienne coustume, par eulx, les susd. eschevins de la haute justice, en presence de moy notaire et tesmoins ad ce requis, tous et un chascun droicts, droictures et jurisdictions de la dicte seigneurie de M. St. J., avecq son circuit, selon quil a este contenu dancienneте et de tems immemorial, et de faire rediger leurs declarations par escript en forme dheue, par moy notaire, affin que par icy apres rien ne puisse estre oste ou distraict ausd. seigneurs de leurs droits seigneurials, et ayans iceulx declairez en commun et un chascun a part respondu estre contant et prets de le faire fidellement, ils ont par apres respondu sur chasque poinct et article par la bouche du dict escoutet Martin (lequel ils ont unanimement a ce esleu et prie) et circuit, designe, et fait leur declaration comme sen suit.

1. Premierement est a scavoir lequel ils reconnaissent pour leurs seigneurs hault justiciers en la seigneurie de M. St. J.? — Declairent estre les sœurs notoirement delaissees de feu monseigneur le comte Henry dIsenbourg et leurs heritiers scavoir dame Johannet dIsenbourg, contesse de Witgenstein, dame Anne dIsenbourg, contesse de Manderscheidt, et dame Gude dIsenbourg, contesse de Waldeck.

2. Combien dhommes feodaulx et biens y apartient? — Declairent premierement les biens de Schiflingen. It. les biens des enfans Scholer en partie. It. les biens de Lorentz et Heul Joan en partie. It. Thiel de Tattenberg a cause des biens de lescoutet de Soleure. Aussy les biens de Meinart Peter de Dudlingen en partie le tout situé en ladte. seig^e de Mont St. Jean.

3. A quoy les hommes feodaulx sont obligez de faire et prester au seigneur hault justicier? — Declairent que quand un seig^r du M. St. J. at dissention ou guerres, les feodaulx sont obligez de luy suivre lespace de six sepmaines et trois jours avec armes et chevaulx, toutesfois a son foing et despens, et si lesdtes. six sepmaines et trois jours expirez, le dict seig^r avoit encores besoing des d. feodaulx, iceulz seront tenuz de le suivre parmy les gages quon donne a aultres soldats, et quen relevement de leurs fiefz ils doivent faire present au seigneur six florins d'or, ou bien saccorder en aultre maniere avec luy.

4. Qui at a mettre et deposer les eschevins de haulte justice et

mettre a serment? — Ils declairent que danciennete at toujours este observe que quant par trespas de quelquun dentre eulx ou aultrement quelque place est tombee vacante, quiceulx eschevins ont presente deux ou trois de la communaute, questaient les plus capables, au seigneur ou son officier ilecque, lequel at lhors receu tell quil luy aurait pleu et le sermente.

5. Qui sont tenu et oblige a la garde des maisons de M. St. J. en Dudelange et payer argent ou droict de garde? — Declairent que tous les dicts subiects, personne excepte diceulx, et en cas quils ne fassent garde, quun chascun mesnage dans lequel y at feu et flamme, doit payer annuellement pour largent de la garde vingt beyers et une vefve la moitié dautant, jacois (1) quau ban de Dudelingen aulcuns mesnages soient francs et libres.

6. Qui sont oblige de faire crovee (2) et quelle? — Declairent que par cydevant passe environ soixante ans, certain contract seroit este faict et dresse pour les crovees entre monseig[r] le conte Salentin dIsenbourgh, justicier des nobles, et dame N. de Houstein, conjoints et les subjects du ban de Dudlingen, dont chascune partie en at une copie auquels ils se referent.

7. Qui sont oblige de couper les hayes alentour de la maison et chasteau du M. St. J.? — Declairent navoir oncques ouy ny entendu aulcune chose de leurs predecesseurs eschevins de la haulte justice de la coupe desd. hayes, sinon seullement quau tems de guerre les subjects sont obligez les couper.

8. A qui appartient le droict de brocgaige (3) le jour de St. Jean? — Declairent qua messeigneurs ou a ceulx ausquels ilz ont concede et permis.

9. Quel tonlieu les d. seigneurs ont droict de lever led. jour? — Declairent que les merciers ou vendeurs qui au dict jour en bas ou sur la montaigne exposent quelque chose a vendre, doivent payer ausdicts seigneurs pour le droict de la place ung gros et ung gros et ung demy batz, mais que le pain, sel, verres, oygnons, aulx et chose semblable sont exempts, car le droict diceulx apartient de tout tems et danciennete aulxd. eschevins de haulte justice pour leur labeur et travail, et semblablement les habitans de la ville de Luxembourg et de la seig[e]. de Soleuvre avec les gens de servile condition des villages de Strassen, Eych, Dommeldingen et Beggen et leur dependanees, comme aussy les

(1) quoique, encore que — (2) *corvée* = frohndienst. — (3) *brocage* = das eichen und zapfen, von *broc* = humpen.

Digitized by Google

habitans et bourgeois de la franchise dEsch scituee sur la riviere dAlsette sont francs dudict tonlieu.

10. Qui at durant lannee a apprecier le vin et la bierre au ban de Dudlange et sy aulx seigneurs aulcun droict de brocquaige en appartient? — Declairent quiceluy droict appartient a ceux de la justice et quils apprecient le vin selon que se trouve le goust ou a rate du troisieme denier et que lhoste leur doibt donner de chaque tonneau pour leurs droicts un demy pot de vin avec du pain et du fromage et oultre ce de chaque tonneau demy stiers mesure de Dudlingen, et navoir oncques appris quaulcuns droicts de brocquaige appartiennent aulx seigneurs, et en cas quaulcun hoste vend vin ou mest a broche sans permission ou lapreciation que dessus, il sera tombe a lamende du seigneur de six florins dor.

11. Quel droict de brocquaige un hoste doibt aulx seigneurs?— Declairent en cas que le seigneur ou celuy auquel les seigneurs ont permis de vendre du vin le jour de St. Jean, ne puisse vendre ledict vin sur ledict jour et pendant six sepmaines et trois jours apres, quiceulx eschevins de la haulte justice se saisissent du dict vin, les dictes six sepmaines et trois jours expirez, et le partagent selon lancienne coustume entre les subjects, dans lequel tems et bans, comme ils ont este instruicts de leurs predecesseurs, tous les aultres hostes de la seigneurie ne peuvent vendre aulcun vin sur peine de forfaire une amende de six florins dor au profit du seigneur.

12. Quand il escheoit quelque amende de haulte ou basse justice a combien ou par qui elle sera tauxee? — Declairent quune amende de force ou doeuvre de faict se paye a douze florins dor, une amende de haulte justice a six desdicts florins et une amende de basse justice a un florin de St. Pierre, lequel y at toujours este paye avecq ung florin dor, auquel les eschevins de la haulte justice ont la moictie, mais les aultres amendes appartiennent au seigneur seul.

13. Quand un subiect est execute a la mort pour ses malefices, comment on doibt user de la confiscation de ses biens, aussy envers sa vefve et enfants? — Declairent que quand ung subiect de la seigneurie at forfaict la vie et estoit par sentence condamne a la mort, le seigneur devoit faire faire lexecution a ses despens et par apres pouvoit pour lesdicts despens de lexecution et justice tirer a soy la moictie des meubles delaissez par lexecute et de laisser laultre moictie paisiblement a la vefve et heritiers, mais en cas que la moictie des meubles ne fust suffisante, il peut sai-

Digitized by Google

sir et faire subhaster les heritages de lexecute jusque a ce que les despens soustenus par le seigneur soient totalement payez et satisfaicts.

14. Qui sont obligez damener a la haulte justice le bois, les eschelles et aultres choses necessaires? — Declairent que tous ceux qui ont biens de chasteau entre mains y sont obligez, soit au dressement du gibet, chariages de bois et eschelles et fournissement de tout aquest, selon le contenu de la sentence necessaire pour lexecutiou, toutefois en cas que les dicts gens du chasteau soit trop faible au dressement diceulx, les seigneurs ont pouvoir et puissance de choisir et faire venir autant quil sera de besoing de ceux qui seront presents, pour assister et ayder les dicts gens du chasteau.

15. Quels subjects et villages sont appartenans et doibvent comparoir a la haulte justice du M. St. J.? — Declairent tous et un chascun les subjets de messeigneurs residens ez villages Didlingen, Beuringen, Baltzingen (1) et Budersbergh, pareillement les gens de servile condition des villages de Strassen, Eych, Dommeldingen, Beggen, Mullenbach et Weymerskirchen proche de Luxembourg.

16. Comment lon doibt se comporter avecque lalienacion et vente des fiefs et biens francqs? — Disent que quant aulcuns biens feodaulx ou francqs sont alienez ou venduz hereditablement, que lonzieme denier de la dite vente appartient au seigneur pour son droict.

17. Comment on labsence (2) a lendroit des gagiers? — Disent que quand quelquun veult faire gagier un aultre il doibt au justicier un batz et au sergent un creutzer pour leurs droicts, et que lhors luy est assigne jour de recomparaistre a la quinzaine apres, auquel il doibt payer au justicier et sergeant les droicts que dessus et lui est de rechef assigne jour de comparoistre a loctave, auquel on luy delivre [cer]tain gage, a condition toutefois que les dicts gages demeurent en la puissance de ceulx de la justice jusque au jour suivant sans estre distraicts, lequel jour arrive il enseigne les dicts gages aux quatre chemins comme danciennete, le tout acheve le gaigeur doibt a ceulx de la justice pour vacation sept sols ou huict gros monnoie de Luxembourg.

18. Touchant le four bannal et sa condition? — Declairent bien

---

(1) verschwundenes dorf am Johannisberg. — (2) verschrieben für: *on lobserve.*

Digitized by Google

avoir este enseigne de leurs predecesseurs quil y at eu par cy devant au village de Dudlingen ung four bannal, estant la place diceluy encore en estre devant la neuve maison de Marx de Treves, pour le present administrateur de loffice de recepveur, et quaulcuns subjects dud. village y sont abbannyz, mais comme ne savoir ny estre apres qui soient este.

19. Qui sont banniz aux moulins bannaulx et quel droict de moulture un chacun doibt payer ? — Declairent que tous les subjects des seigneurs du M. St. J. demeurants aulx bans de Dudelingen sont banniz au dict moulin et quils doibvent payer de chaque malter de bled un demy sol et dun bichet une esqueille, cinq desquelles font un cart.

20. Qui sont obligez aux crouees pour l'entretenement du moulin banal et ou lon doibt prendre le bois ? — Declairent que les dicts subjects en commun doibvent prester les dictes crouees et quon a de tous tems pris et coupe le bois aulx forests des seigneurs, et ne pouvant trouver bois necessaire, on lauroit pris dans les bois de la communaulte et lemploye a la reussite. Aussy que les dicts subjects sont obligez damener les pierres de moulin de deux lieues loing, et pas davantage, parmi les despens de bouche.

21. Quand les seigneurs vouldroient faire rebastir les deux chasteaulx du M. St. J. et Dudlingen, quelles crouees chasque subject devroit prester et sy les gens de servile condition a Strassen, Eich, Dommeldingen et Beggen et consors ny soient pas compris? — Disent le contract cy dessus mentionne par cy devant dresse et redige par escript entre feu le comte Salentin dIsenbourg, justicier des nobles dheureuse memoire, et les dicts subjects, demonstre clairement ce quiceulx doibvent prester et faire pour le rebastiment du chasteau de M. St. J., ne touchant aulcune chose du chasteau de Dudlingen, pour avoir iceluy de tems immemorial este ruyne. Declairent en oultre les dicts subjects de servile condition des dicts villages de Strassen, Eich, Dommeldingen et Beggen avec consors estre obligez aulx dites crouees comme les aultres subjects.

22. Si les subjects sont obligez fournir le bois de bastiment au M. St. J., ausquelz bois les seigneurs ont droict de prendre et couper les bois necessaires pour ledict bastiment ? — Disent ques bois des seigneurs et en cas que les seigneurs aient besoing de prendre es bois des subjects, en peuvent couper ramesner aultant que deux desd. subjects meme ceulx dEych. Declairent en oultre la plupart diceulz eschevins avoir bonne memoire que le

Digitized by Google

bois necessaire pour rebastir et couvrir la grosse tour ronde quat este sur la vieille porte du M. St. J., at este abbattu dans le bois dEich par un charpentier appele maistre Jehan et par apres mesne par les subjects dillecques au Mont St. Jean.

23. Combien de vin bannaulx des seigneurs chasque hoste du ban et circuit de Dudlingen est oblige de vendre au nom du dict seigneur? — Declairent que a chasque hoste convient annuellement vendre ung foudre de vin, lequel vin ceulx de la justice doibvent descharger devant la maison de lhoste, le livrer dans la cave et apprecier parmy un stiers de vin, pain et fromage, a lencontre de quoy le seigneur doibt recompenser le dict hoste de ses peines et labeurs dune livre de chandelles et la femme dune paire de soulliers doubles.

24. It. de pouvoir couper dans les bois des seigneurs deux charrees de bois de chauffage et en cas que ledict hoste ait aultre vin dans sa cave que celuy des seigneurs, quils ont pouvoir de fermer et marquer le bondon des tonnaulx, et si sur ce lhoste vend ou distribue de son vin, quil aura fourfait une amende aulx seigneurs de six florins dor.

25. Disent la chasse et pescherie appartenir aulx seigneurs seuls et personne daultre sur peine de six florins dor.

26. Auxquels appartiennent les choses trouvees en la seigneurie soubs la charue ou ailleurs, declarent quelles appartiennent aulx seigneurs et personne daultre.

27. Combien de tems on doibt garder sans dangers ou perte le bestail trouve et a qui il appartient par apres? — Disent six sepmaines et trois jours, et si pendant ledict tems il nestoit recherche, qualors ledict bestail trouve appartenoit au seigneur parmy refection des despens pour ce engendrez.

28. Trouve de mouches a miel. — Declairent icelles appartenir au seigneur et celuy qui les at trouvez, par moictie.

29. Quelles crovees et charrois de bois les subjects sont obligez de prester aux seigneurs? — Disent que le contract cy dessus denomme faict pareillement mention des crovees de vin (1) auquel ils se referent.

30. Comment on observe avec la disme de lings et de chanvre? — Adjugent la moictie des dictes dismes aux seigneurs et lautre au couvent des religieuses de Marienthal, parmy quoy les dictes religieuses sont tenues den ordonner et lever gens, de garder, lever et recepvoir les dictes dismes par moictie.

---

(1) verschrieben für *bois*.

Digitized by Google

31. Dismes de cabus. Ils adjugent lonziesme teste aulx seigneurs.

32. Quelles maisons au ban de Dudlingen sont exemptes et libres de poulles de caresme aulx [seigneurs]? — Declairent premierement lescoutet et les eschevins de la haulte justice des seigneurs au nombre de sept personnes. It. le bien de Buiburg selon le contenu des registres. It. le suisse de Bodersbergh. It. la maison de Seilers Jacob de Dudlingen. It. toutes les maisons de Burringen et Baltzingen a cause des biens de Insburgh, excepte celles de Kleppers Theis, Arnould Semin, Schoumacher Jacob, Simonts Petgen et Stollen Mertin.

33. Sensuyt a cest heure, ce qui de toute anciennete appartient au chasteau ruine a Dudlingen.

[Folgt die aufzählung der dahin gehörigen gärten, wiesen, weiher u. s. w.]

34. Sensuyvent les cultures et champs apartenants au dit chasteau de Dudlingen.

35. Sensuyvent les appartenances du chasteau ruyne destruict de Mont St. Jean.

36. Sensuyvent les cultures et champs appartenants au dict chasteau de Mont St. Jean.

37. Sensuyvent les prez.

38. Touchant le moulin de Dudlingen et les aysances y appartenants.

39. Designation des heritages vagues et non cultivez.

40. Designation des appartenances a la cense ruynee appelee Maulhofscheuer.

41. Sensuyvent les pres qui ont danciennete appartenu a la cense de Maulhoffscheuer.

42. Sensuit ce qui danciennete at appartenu a la cense appelee Kollersbergh.

43. Sensuyvent les appartenances de la cense appelee Schawabelhoff ruynee.

44. Sensuyvent ce qui danciennete at apartenu a la cense Finckenscheuer.

45. Touchant la cense appelee Fasbenderscheuer et ce qui lui appartient danciennete.

46. Sensuyvent les viviers des seigneurs appartenants à la seigneurie de Mont St. Jean.

47. Sensuyvent les forests et aultres biens situez en lieux cy apres denommez.

[Auf jeden der voranstehenden artikel folgt die betreffende aufzählung.]

48. Circuit et circumference de la seigneurie du Mont St. Jean.

Cejourdhui neufiesme du dict mois de septembre, an que dessus, lesd. eschevins de haulte justice ont enseigne et demonstre depuis la grosse tour carree tombee en ruynes du chasteau du M. St. J., droit a la cense de Mauloffscheuer entre les haulteurs M. St. J. et Soleure vers la culture des seigneurs en bas de la montagne et les heritages de Stein Claus de Tettingen, dillecques plus avant en descendant entre les royes et aboutissant ou lesd. deux bans et haulteurs se tiennent jusque au prochain bouleau ou il y at une grosse haye despernailles [?] et les heritages de Knitges Clesgin de Dudlingen sont situez, de la dicte haye despernailles plus avant au loing de lad. liziere, au milieu de laquelle il y at une marque posee, jusque au chemin qui monte de la cense de Mauloffscheuer jusque au Bodersbergh, duquel lieu plus avant descendant droict led. chemin entre les gros chesnes jusque a ung tronc dung poirier abattu, et ce sont deux vieux chesnes, le premier desquels est marque dune croix de Bourgogne, duquel poirier descendant droict la liziere jusque aulx confinans gisans entre les seigneurs du M. St. J. et Soleure, dillecques plus avant entre les dicts confinans jusques a la culture des seigneurs appartenants a la cense de Maulhoffscheuer, descendant droit la roye jusque au prez danciennete appele Finstumb, audessus la prairie de Maulhoffscheuer, ou il y at une vieille marque ou borne, dillecque descendant droict aux pres entre lesd. deux heritages jusque au prez appartenant a Heinen Johan de Bodersberch, et plus avant entre led. Heinen Johan et Niclaus Theis aussy de Budersberch jusques aulx prez de Hoffmeyer de Keille desquels pres plusavant jusque a une borne entre les pres du suisse de Keille et du vieux escoutet de Dudlingen appele Schneider Petter, de la jusque a une aultre borne, laquelle separe la seigneurie de M. St. Jean avec le ban et finage de Noertzingen, de la plus avant droict par les prez jusques a une aultre borne qui separe pareillement la haulteur de M. St. J. du ban de Noertzingen, de la quelle borne droict au lieu appele Rosenacht et de la tout droict entre deux bans et haulteurs de M. St. J. et de Noertzingen jusque au ban et finage de Honcheringen es prez de Sondach de Dudlingen, desquelz pres plus avant jusque aulx champs situez au ban Bettembourg, dillecq droict entre le ban et le finage de M. St. J. et Bettembourg jusques au chemin de Luxembourg dans le fosse appele

Clocht de Bettembourg aupres dung poirier, et dud. poirier a une borne proche de celuy, et de la tournant a la main gauche de rechief sur une aultre borne, de laquelle a main gauche a deux aultres bornes droict au loing dune campagne separante de recheff le ban et finage de M. St. J. et Bettembourg, jusque au chemin allant a Bettembourg, duquel chemin droict entre la culture des seigneurs du M. St. J. et le finage de Bettembourg jusque au prez appele Scherlingen, situé au ban de Dudlingen, et de la plus avant entre le dict prez de Scherlingen et le finage de Bettembourg jusques a deux bornes du ban, de la descendant droict a la riviere de Dudlingen qui coure a Bettembourg, dilecques plus avant descendant au loing de la dicte riviere de laultre costez jusque a une borne entre Schanen Sondach et le ban de Bettembourg, et plus oultre sur une borne de ban aboutissant sur le poirier des religieuses de St. Esprit, et de la droict a la longue haye vers la cense de Fasbenderscheuer sur une aultre borne, de la au loing dune aultre borne situee au ban de Bettembourg et au loing de la liziere du bois de Branden jusques au ban de Dudlingen, et de la plus avant au long du dict bois de Branden entre le ban de Dudlingen et de Bettembourg a la ronde [?] jusque a une borne a limite separant la seigneurie du M. St. J. et le ban de Bettembourg jusque a une borne sictuee dans le lieu appele Kander, de laquelle borne sur le Kander derechief droict par devant le d. bois de Branden par les champs et hayes gisantes entre deux et plus oultre sur une borne entre les d. haulteurs et ban jusques a la borne des quatre seigneurs quest une antiquité ayant de quatre costez vieilles images usees taillees dans icelle, de la par le chemin qui vat de traverse jusque a la premiere borne qui separe la haulteur du M. St. J. avec celle de Rodemacher, de laquelle sur une aultre et deuxieme borne dans laquelle les armoiries des seigneurs dIsenbourg et de Rodenmacher sont taillees danciennete, et dicelle plus avant sur la quatrieme et cincquiesme bornes proche dun grand chesne en le bois de Lorens quapartient sous aulcuns differents aulx seigneurs du M. St. Jean, se tourne a la main droicte et de la a la sixiesme et septiesme bornes situees lune proche de laultre jusques a ung vivier ruyne, de tout temps appele Thielenweyer, duquel vivier sur la montagne de Gannen, au loing de la fosse qui separe le ban et finage de Soufftgen de celuy de Dudlingen jusques aulx deffances du pays, de la dicte deffance montant droict la dicte montagne jusque a la deuxiesme borne qui separe egalement les dictes deux seigneuries,

dilecques sur la troisiesme, 4e, 5e et 6e bornes correspondantes lune a laultre et separant lesd. deux haulteurs, de la 6e borne jusque a la 7e au loing des hourle [?] (1), de rechieff jusques sur la montagne de Sannen et de la en avant entre les dictes deux haulteurs, au loing dune hourle sur la montagne, et plus aultre aupres de deux bornes, lune situee proche de laultre, separant la haulteur du M. St. J. du ban de Kampfen, desquelles deux bornes montant la montagne sur une aultre posee sur icelle montagne, de la montant toujours de rechief sur une aultre separant la haulteur du M. St. J. du ban de Walmeringen, de laquelle allant a une aultre posee sur un hourle au loing de la montaigne, de la descendant droict la dicte montagne a la main droicte a une aultre borne pareillement posee sur la dicte liziere, dilecques descendant sur une borne du ban posee sur ung hourle proche du bois de la communaute de Dudlingen, duquel hourle en avant jusque aux confins et limites de Walmeringen, et de la oultre entre les deux bans de Dudlingen et Walmeringen, sur un aultre hourle et au loing dicelle sy avant quil sextend, ou quil y at ast heur (2) ung buisson despernailles, auquel lieu les habitans de Walmeringen auroient, passe environ huict ans, mis une borne, occultement et sans le sceu et consentement de ceux de Dudlingen, lorsque pour quelque different avec la communaulte de Dudlingen ils posoient les quatre bornes et limites, mais que le jour ensuyvant ils seraient este constraints la tirer hors eulx mesmes, duquel lieu en descendant sur une aultre borne du ban, de la droict a la longue montaigne sur ung lieu apple Mumels Klepf, toutes lesquelles bornes separent la seigneurie du M. St. J. et le ban de Walmeringen, du dict lieu de Mumels Klepf descendant vers la riviere sur une borne posee devant un cerisier, dilecques descendant entre les deux bans de Dudlingen et Walmeringen vers le village de Dudlingen jusques aulx champ du suisse de Bodersberg, du champ du suisse le loing dune haye tournant a la main gauche en oultre sur la riviere ou ruisseau coullant de Walmeringen a Dudlingen descendant la dicte riviere de laultre costez jusques sur les heritages de Klepers Johan de Dudlingen, de la entre deux fontaines droict par ung prez en descendant vers Dudlingen a une haye tournant a la main gauche vers la longue montaigne, par apres costoyant la dicte riviere vers le village de

---

(1) vielleicht das heutige *ourlet* = saum ; hier in der bedeutung des öfter vorkommenden *lisière* = saum (eines waldes). — (2) *à cette heure.*

Dudlingen et de la la riviere jusque au champ de Jacob le cordier de Dudlingen, dilecques entre les champs dividants le ban de Dudlingen et Walmeringen jusque a une borne proche du chemin entre les haulteurs du M. St. J. et ban de Walmeringen jusques aupres dune borne posee a la dicte longue montagne, de la de rechieff entre les dictes deux haulteurs et bans jusque au vieulx chaufour, duquel chaufour oultre entre les dictes haulteurs et ban jusque a une borne situee derriere le bois dAdam appartenant aux seigneurs du M. St. J., laquelle borne separe pareillement comme les precedentes lesdictes haulteurs et ban environnez de buissons, duquel lieux avant par ung chemin allant de travers derriere ledict bois dAdam, lequel devise les deux haulteurs du M. St. J. et Soleuvre jusque a la fin du dict chemin, aupres dune haye sictuee a la main droicte, de dela droict sur une borne qui separe la haulteur du M. St. J., de laquelle borne plus oultre a une aultre borne faisant separation comme les aultres, de laquelle descendant droict la montagne jusque a la vallee de Tettingen sur une aultre borne sictuee guere loing des precedentes, de la jusques a une aultre borne laquelle devise comme les precedentes ladicte haulteur du M. St. J. et ban de Tettingen, et de la dicte borne montant droict la montagne jusque sur le Hart entre les champs du vieulx escoutet appele Schinder Petter, divisant pareillement, comme les aultres cy dessus, la seigneurie du M. St. J. et le ban de Tettingen, et montant derriere les champs du dict Schinder Petter un peu a la main droicte sur la montagne, de la descendant la montagne jusque au lieu appele die Rode Steinkaulle au loing de la dicte montagne, de la tournant a la main droicte jusques au lieu appele Schlaus et la culture du seigneur, duquel lieu descendant vers Keille entre la culture des seigneurs du M. St. J. et les champs de Henckers Meyer de Keille jusque sur une liziere situee entre la culture des dicts seigneurs et Weynants Petgen de Keille, laquelle liziere separe aussy les deux seigneuries, et de la plus avant jusques a une borne situee entre le dict Weynants Petgen et le Kremer de Tettingen, de laquelle borne de rechief sur ledict hourle, joindant et de la sur un aultre hourle, et depuis suivant la dicte liziere vers le M. St. J. et le dict lieu appele Schencken aupres dune borne situee sur le dict hourle et de la plus avant sur une aultre borne pareillement posee sur le dict hourle, et dilecques montant la montaigne au loin dune liziere droict a la dicte grosse tour caree et ruynee entre les cultures des seigneurs, lune des-

quelles est gisante au ban de Dudlingen et laultre au ban de Keille, selon quil est cidessus declare . . . . . . . . . . . . . . . . sans fraude ni malengin lequel record de justice at este en la maniere quil est cydessus au loing declarez et specifie par lesdicts sept eschevins de la haulte justice du M. St. J. declaire, enseigne, demonstre et circuit en divers lieux de la dicte seigneurie en presence de venerables, devots et discrets personnes s^rs Jean, Pastor de Dudlingen, Peter Mercatoris, regent a Keille et Sondach de Wickringen, pour le present demeurant a Dudlingen, et Claes Reuther, aussy de Keille, ad ce priez et requis. Et en tesmoignage de verite jay escript et signe le present record de justice de ma main propre. Faict au dict Mont St. Jean le deusiesme, troisiesme, quatriesme, cinquiesme, sixiesme, septiesme, huictiesme, neuviesme, dixiesme, onziesme et douziesme septembre lan de grace 1575. Ainsy signe H. Brenner, et plus bas estoit escript: Extrait hors du protocole de la seigneurie de Soleuvre dresse du vivant de feu Madame Anne comtesse dIsenburg, Dame de Beaurepart, et dans lequel la plus part de leurs droicts seigneuriaulx sont escripts, et trouve concorde avec iceluy par moy notaire admis par le conseil provincial de LL. AA. SS. a Luxemhourg et eschevin a Macheren le Comte, signe H. Ghint, notarius.

## Weisthum von KAYL am Johannisberg.

### 1589.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Translat.

Au nom de dieu, amen. Cogneu et notoire soit a ung chacun quaujourdhui xxix de may en lan de nre. salut 1589, indiction deuxieme, appelle indiction romaine, de lempire du tres serenissime tres puissant et invincible prince et seigr. seigr. Rudolphe le second, empereur des Romains, toujours auguste, roy par lAllemagne, des Hongres, Bohemes, Dalmatie, Croatie et Schlavonie etc. sont comparus a Keyl pres du Mont St. Jehan, environ les dix heures du matin, pardevant moy notaire publicq soubscript cree par sa Maj. imperialle, jure et admis par le Gouvernement de Luxembourg, en presence des temoins dignes de foy cy apres nommes, lofficier des communs seigr. de la haulte justice et court illecq a Keyl, rest [?] toutes fois les officiers des

heritiers de Honburg, semblablement les communs eschevins de la haulte justice et de la court, et sestant lesd. eschevins a la requisition de lofficier desd. communs seigrs. assis a bancq et iceluy emply, ils ont semont et suffisamment admoneste de leur serment par lequel ils sont obliges et jures a leur seigr. et demande parmy ledit serment declairer et manifester leur record de justice et de la court, a scavoir quy soient les communs seigrs. de la haulte justice et de la court quy ayent a mettre et disposer (1) la court, aussy quel droict et droicture ayent illecques ung chacun seigr., comment il ayt este use et doibt estre tenu, et danciennete ait este tenu a Keyll avec la haulteur, amendes, confiscations, punitions corporelles, commandemens, deffences, chasse, pescherie, gaigement, droictures de la cour et tout aultres soit petite ou grande, et in summa de mettre en lumiere tout ce quils tiennent en leur record de justice et sont este apprins et enseignes de leurs predecesseurs eschevins, postposant toute crainte et faveur ny pour complaire ou deplaire a aulcun des seigrs. requerant pareillement les susdt. officiers et commis de moy notaire de fidelement et diligemment annoter la recognoissance et declaration des eschevins de haulte justice et de la court, mis en œuvre et admonestes et sur ce leur en dresser ung ou plusieurs instrumens pour sen servir tant que de besoing, sur quoy les susdits communs eschevins de haulte justice et court se sont retires et prins advis et finalement declaires, puisquon demandoit telle declaration et record de justice deulx, quils souloient avoir, soubvenant de leur serment et prendre dieu tout puissant devant les yeulx et en ayde et declairer et enseigner tout ce quils ont este apprins et enseignes de leurs predecesseurs eschevins de haulte justice et de la court et ce dont ils pourroient sur leur serment par eulx faict respondre par devant dieu et les hommes, lesquels communs eschevins de haulte justice et de la cour a Keyl, a scavoir Breemeyers Thiel, Volers Johan, ambedeux de Keyl, Brugge Sondags de Tettange, Schankes Claus de Rumlange, tous quatre eschevins de la haute justice, Veetz Lux de Keyll, Kremers Sondach de Tettange, Pussingers Claus de Keyll et Pierre le mareschall de Keyl, tous quatre eschevins de la haulte justice et de la court, Thiel Bock et Fisbache Johan, Heinen Walter, Webers Theis, Weynandts Claus et Fredericq Cousturier, eschevins de la court de Keyl, tous dune mesme court en tant que concerne la recognoissance de la coustume de la court et toute la droicture

(1) verschrieben für *deposer*.

dicelle, mais touchant le demenement et procedure des causes criminelles et de haulte justice en la court de Keyl, ny ont les eschevins de la court rien affaire, ne fust en cas de necessite et quils en soient requis et empruntes, etant par ainsy lesd. eschevins de haulte justice et court de Keyl unanimement et dun mesme accord parmy leur serment, par lequel ils sont jures et obliges a leur seigr., declaire et recogneu par la bouche dud. Veetz Lux.

1. Comme il y ayt en la court de Keyl cinq seigrs. hault justiciers, a scavoir les seigrs. de Soluvre, maintenant les heritiers dHonburg, qui sont les principaux, les seigrs. de Brandenburg, et pour le present celui de Soeteren egalement, les seigrs. dOttange, les seigrs. de Sassenheim et les seigrs. de Rodendorff. Ung chacun pour son contingent. Lesquels ont sept eschevins de haulte justice, davantaige sont pour le present cinq seigrs. de la court a Keyl a scavoir, la dame de Naves, la dame dAdicht, les seigrs. de Brandenburg et Soetern esgalement comme cydessus, les seigrs. dOttange et les seigrs. de Saissenheim avecq leurs consors, les quels ont a mettre et deposer sept eschevins de la court a Keyl, aiant ung chacun seigr. dè haulte justice et de la cour ses particuliers subiects en la cour de Keyl.

2. Declairent davantaige que les eschevins de haulte justice et cour de Keyl sont constitues et eslus en la maniere suivante, a scavoir, les heritiers de Honbourg, seigrs. de Soluvre ont a mettre quatre eschevins de haulte justice, desquels lung appartient pour la moitié aux seigrs. de Rodendorff; les seigrs. de Brandenburg et Soeteren deux eschevins de haulte justice, desquels lung appartient pour la moitie aux seigrs. haulte juisticiers de Soluvre, lequel est assermente de la part desd. ambedeux seigrs., premierement toutesfois et auparavant par les seigrs. de Brandenburg et Soeteren, par apres par les seigrs. de Soluvre. — Le seigr. dOttange at a mettre deux eschevins, desquels lung est tant seulement eschevins de la court, mais laultre est eschevin de haulte justice et de la court, le seigr. de Saissenheim at ung eschevin lequel est eschevin de la haulte justice et de la court.—La dame de Naves at deux eschevins de la court, et la dame dAdicht at a mettre et deposer deux eschevins de la court (1).

3. Declairent davantaige quallant de vie a trespas ung desd.

(1) die zahlen der oben mit namen aufgeführten und darauf in art. 1 und 2 specificierten hochgerichts- und hofscheffen klappen nicht.

Digitized by Google

eschevins de haulte justice ou de court, le seigr. ou la dame soub lequel ou laquelle ledit eschevin est decede, remettrat et eslirat ung aultre en ceste plaice, le presentant par apres a ceulx de la justice et prennent allors ceux de la justice le nouveau presente aupres deulx sur le bancq et luy permettent asseoir en justice jusques a ce quil aurat donne son bancquet eschevinal, ce faict le dit nouveau eschevin est mis en serment premierement par son seigr. ou dame, et par apres par les eschevins de haulte justice et de la court parensemble, et luy est apprins et enseinge le commun record de justice pour lavoir et retenir en memoire et ayder aux communs sgrs. de la haulte justice et de la court a demonstrer, soubserver et maintenir leur haulteur, droict et droicture, aussi leur coustume de court quils ont en la court de Kayl, bien entendu toutesfois que sy (comme cejourdhuy a este faict avecq le nouveau eschevin de Saissenheim) devant que le serment pour le nouveau eschevin esleu fust preste, estoit, apres quil aurat este au bancq et receu, prononcee quelque sentence par ceux de la justice par ensemble, icelle sentence serat tenue pour aussi ferme, stable et saillable, comme sy le nouveau eschevin eust desia faict et preste le serment. — Et estant doncques ung nouveau eschevin de haulte justice ainsy en telle maniere receu, aussy assermente de son seigr. et des eschevins de haulte justice et de la court parensemble, est tenu led. eschevin daussy se presenter a Soluvre aupres des seigrs. illecque ou leurs officiers, sans toutes fois estre assermente par led. seigrs. ou leurs officiers, ne soit quil fust lung des quatre eschevins de la haulte justice du Soluvre, lesquels doibvent estre assermentes par les seigrs. de Soluvre ou leurs officiers seuls, mais les eschevins de la court ne sont tenus de se presenter aulcunement a Soluvre aux seigrs. ou a leurs officiers.

4. Recognoissent en oultre a chacun seigr. haulte justicier seul la haulteur sur ses gens ou subiects, le fond en la court de Keyl, commendement, deffence, apprehension, amendes, chastoy et confiscations. Tellement et de sorte quayant aulcun subiect de la court de Keyl fourfaict ou perpetre quelque chose dont seroit faict plaincte, soit en matiere dinjure, de battiture ou causes semblables non chastoyables au corps et que la vie ne soit forfaicte, le seigr. haulte justicier [rier] (1) lequel le delinquant reside, lat seulement a punir et exiger lamende de luy ou la luy remettre sans

(1) derrière.

intervention, empeschement ou contradiction des seigrs. de Soluvre ou des aultres susd. comparconniers seigrs. haulte justiciers. Mais si le subiect delinquant est resident rier le seigr. de la court et forfaict une amende de haulte justice, icelle doibt estre receu, poursuyvie et distribue esgalement entre les susd. seigrs. communs haultes justiciers de la court de Keyl et de livrer a ung chacun son contingent par un recepveur ou officier de Soluvre.

5. Declairent en oultre questant aulcun subiect en la cour de Keyl resident rier les communs seigrs. hault justiciers trouve punissable au corps et ayant forfaict la vie, appartienne au seigr. haultjusticier rier lequel le delinquant est resident, de faire le premier lapprehension par son officier ou mayeur, estans neantmoings les eschevings de la haulte justice en ce cas tenus de donner assistance au dit mayeur ou escoutette et de mener le delinquant ou malfaicteur a Solluvre par main commune et ayder a le livrer et bailler es mains des eschevins de la haulte justice dudit lieu, ou aussy les communs seigrs. haultjusticiers de Keyl un chacun at ses eschevins peculiers, lesquels font au malfaicteur son proces, le jugent et lui administrent justice aux despens du seigr. dessoubs lequel le malfaicteur est domicilie, auquel aussy seul appratient lamende et consfiscation des biens delaisses par le delinquant. — Mais estant le delinquant domicilie en la court de K. rier les seigrs. en lentrecourt de lad court de K., en tel cas appartient lapprehension a lofficier de Soluvre, estans les communs eschevins de haulte justice tenus dy donner toute assistance mais lamende et ses biens confisques se distribuent par le mesme officier esgalement entre les communs seigrs. de la haultjustice. — Et demandant ung seigr. de haulte justice ou de la court de K. ou aultrement ung estrangier, soit qui que ce soit, lapprehension de quelque demeurant en la court de K., sur lequel il nat droict dapprehension, jurisdiction ou commandement pour faict criminel ou aultre digne de punition corporelle, tel se transportera vers la justice rier lequel le subiect delinquant est resident et demanderat lapprehension, et parmy caution quil est tenu de donner au justicier, ferat led. justicier lapprehension et poinct aultrement. Lapprehension faict se conduira le justicier allendroict dud. delinquant selon la qualite du delict, crime, et le teneur de lenseignement desd. eschevins.

6. Declairent en oultre ausdt. communs seigrs. de la haultjustice la chasse et pecherie en la court de K. sur haulte et basse venaison, esgalement a lung aultant qua laultre. — It. loyseau en

laire, le volle, train, treuve, tresor, haultes et aultres amendes, a ung chacun seigr. haultjusticier seul lamende sur ses subjects comme dessus.

7. Declairent la haulte amende estre douze flor. dor, et se faisant plaincte, pour ung soufflet sur la jouve, un flor. dor.

It. playes a sang ou parolles ingurieuses, troix flor. dor.

It. lamende fonciere at ung chacun seigr. sur ses gens montant a trois simples florins.

It. lamende de la court, laquelle appartient a ceulx de la justice, sept gros.

8. Declairent aussi la collation de leglise aux communs seigrs. haultjusticiers et au pape.

9. Davantaige declairent quun seigr. dOttange a Rumblange, en la court de K., a la dedicasse qui se celebre annuellement le jour de la nativite Nre. Dame, a la haulteur, punition corporelle, forfaicts et touttes causes criminelles seuls a punir et amander deux jours entiers, et en faire faire la raison par ses eschevins dOttange, etant aud. seigr. dOttange a la veille du susd. jour de Nre. Dame livree la haulteur par les communs eschevins de la hault justice, et reprins environ le mydy du lendemain de la dedicasse.

10. Declairent en oultre les eschevins de la haulte justice et de la court de K. avoir un commun sergent, lequel est jure et tenu de servir aux ambedeux justices, aiant ledit sergent pour son salaire des seigrs. du chasteau ou de la court un pret, et netant led. sergeant agreable aux seigrs. du chasteau ou refusera de servir, iceulx luy peuvent oster le pret et ordoner et recepvoir un aultre sergent particulier.

11. Touchant maintenant les causes foncieres et civiles de la court de K., comme demander debts, mettre commendement sur les biens hereditaires ou meubles, ajourner tesmoings, gaiger, tauxer ou subhaster les gaiges et semblables choses, declairent lesd. eschevins de hault justice et court susd. que les causes foncieres et civiles presentement touchees et ce quen depend davantaige, seront demennees, playdoiees et determinees en la court de K. par et devant le justicier rier lequel le debteur ou celluy avec quy on at affaire est resident, soit soub le seigr. de haulte justice ou de la court, et point par devant les echevins de la hault justice ou officier de Soluvre, comme lon veult essayer depuis peu du temps enca, et ne seront aulcuns gaiges emmenes hors la

Digitized by Google

court de K. vers Soluvre ou aultre part sans estre subhastes et mis a prix.

12. Declairent aussy nul aultre sergeant estrangier, seulement celuy qui est jure aux susd. seigr. de la hault justice et de la court, ait a gaiger en la court de K. es causes foncieres et semblablement civiles, ny aussy que les subiects et habitans de la court de K. soient tenus ou puissent estre contraints es causes susd. de comparoir en jugement hors la court de K., soit a Soluvre ou ailleurs, mais comme est dict cydessus quung chacun subject doibt estre recherche par son juge competant en lad. court de K., a scavoir les appartenans aux communs seigrs. haultjusticiers par leur juge, et les autres resident en lentrecourt par leur juge competant en la court de K. et par devant lui attendre droict, saulff les causes criminelles et dignes de punition corporelle, esquelles serat observee la maniere susd., concluant par ce leur record et recognoissance de justice, declairant lesd. eschevins de hault justice et de la court ce quest escript cydessus estre leur record et recognoissance de justice, dont ils sont este enseignes et apprins par leurs predecesseurs eschevins.

Et combien quen faisant la lecture de cestuy record les quattre eschevins de la haulte justice de ceux de Honburg, apres sestre retire et prins advis, ayent echu quelque arrier penser sur aulcuns points, declairent iceulx nestre ainsy, comme est pose, apprins et enseigne et avoir aussy plus ouy declairer en cette sorte le record de justice comme estant depuis peu dannees enca au premier venus en lestat eschevinal, sy est il toutes fois quententendant de leurs confreres, les plus vieulx eschevins, destre par leurs predecesseurs eschevins de haulte justice et la court enseignes et apprins en la maniere susd., quils y souloient aussy persister et demeurer, et ont par ainsy lesd. eschevins de hault justice et de la court, en la court de K. entierement persiste et arreste a cestuy record leur ayant este releu a K. de mot a aultre, intelligiblement par moy notaire de fois a aultre, comme aussy une fois a Luxembg., sur quoy jay dresse, despeche et imparty cest instrument en cest forme pour ung chacun en ayant de besoing ou peult toucher, sen ayder selon la necessite. Faict et ainsy declaire a K. dessoubs le ciel bleu et tillieux (1), ilecq sur la plaice de justice accoustumee, le jour, an, indiction et soubs lempire comme est dict cy dessus, en presence de etc.

Apres quoi etoit : Pour translat dallemand en francois trouve

(1) tilleuls.

Digitized by Google

concorder en substance par moy subscript ad ce commis, etoit signe L. V. Kilburger, avec un traict de plume.

Pour copie authentique collationnée et trouvée conforme a son translat remis à l'instant dans l'archive du château de Wiltz par moi notaire résident a Wiltz soussigné.

Quod attestor

Schneider, nts.

1789.

## Weisthum von KEHLEN (1).

## 1542.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini ; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg)

Annale placitum scabinorum jurisdictionis in Kellen anno 1542 secunda post dincam. Misericordia domini tentum et observatum ut sequitur.

In gottes namen amen. Kundt und zu wissen sie allermenglich dis gegenwirtigh instrumentum und scheffen wystomps breiff ansehen, lesen oder hören lesen.

Im jar unsers hern tausent vunffhundert und zwey und viertzigh, in der viertzehenter indiction oder kaiserzall, bapst kronungh des allerhilligsten in got vatters und hern, hern Pauls, von gotlicher vorsehungh pabstes des dritten, in seinem acht. jare, aim dinstagh nach dem sonntagh zu latine gnant Misericordia domini, des . . . . . . . tags des mertz, umb die acht uren vormittagh ungeferlich, in des fromen Anthonis, meyer des grondthern zu Kellen, in dem furstenthumb Lucenburg gelegen, vor mir undengeschreben uffnen notario, auch allen inwoenner und hoibsmannen daselbst, auch in biesein undergezeigneter glaubwirdiger gezeugen, darzu gepetten und erschinen, ist personnelich gestanden der vornemiger und achtbar her Johann Repffen, scheffen zu Lucenburgh auch scholteis eins erwurdigen hern apts zu sandt Maximeyn, als grundt und lehenhern zu Kehlen, bie Schonnbergh (2) gelegen, und hat an die froeme manne Anthonis, meyer, Nicolais, meyer [zu] Olingen, Herman, schnider, Thisen son Johann, Viltze Claszen und Caspars Johann, al-

(1) zwischen Luxemburg und Arlon. — J. Grimm, Weisth. II, 251, gibt ein fragment davon unter dem namen «Weisthum von Kell». — (2) das heutige *Schimberg* zwischen Kehlen u. Kopstall.

Digitized by Google

samen scheffen und gerichtsmannen zu Kelhen obg. mit ernst gesunnen und begert, das sie vermits und bie iren gethaenen eiden und pflichten eine von wegen eins erwirdigen hern apts sandt Maximins gotzhaus, obgem. dorffs Kellen grundthern, alle altherkommen ubungh, gewoinheit, gerechtigheit, gepráuch und herlicheit, wie ein her apt, als grundther, da anher gehapt, ire vorfaeren gewesen und erklert an sie pracht haben, auch sie scheffen gewesen, wiesen, erkennen und erkleren wolten, welchs angemaste scheffen nach genomen beradt gethan und haben vermits iren eiden, als nochgemelt, gewesen.

1. Und anfencklich sagen obgemelten scheffen dem frien jargedinge ban und frede von wegen des hilligen bischoeffs sandt Maximyn, von wegen eins erwurdigen hern apts zu sandt Maximyn, als grundthern, von wegen seins convents, des kelners, des amptmans und des meyers, scheffen und gericht, der armer hoeffsmanne und aller derjeniger wegen, davon es pillich ban und frede haben und gewinnen soll, und verpeitten alle uberpraecht, das nemants us noch ingehen, nemants des andern sein wort thue, es were mit orloff.

2. Verner erkennen und wiesen angemaste scheffen den banne und bezirck des dorffs als nochgemelt mit iren eiden, von dem Wandelborn an und den grondt hinden alle uff das grauwe mor, an den roden trusche, und fortter Dieffendall ine, bis ain die halb Mammer, und fortter zu Coppenstall an die brueck, und von dannen den Issenbron hin, alles vur in Eichgers bergh bis uff die grauwe marck, und fortter vor Coppenstaller stockell landts, von dannen under Vinerchen in Roeffefergen in, von danen alles uff den Reiffen in bis uff den Rodenborn, von danne Tresseler under, Jockelsbusch hinus bis uff Kauffmell auwen hin, und was da hinden zu unhulden [?] litt, daran gescheget meim hern zu sandt Maximyn unrecht.

3. It. wiesen und erkennen gemelte scheffen, das inwenigh obgemelten ban und bezirck ein erw. her apt, als grundt und lehen hern zu K., hab von wegen und in namen seins cloesters und gotzhaus, man und ban, zock und flock, font und pront, grundt und graeth (1), gruene und duer, wipell und stronck, von der erden an den hemell und von dem hemmel uff die erde.

4. Wiesen auch angemasten scheffen vermits iren gethaenen eiden die hern von Pittingen des bans, grondts und dorffs zu K.

(1) in manchen ortschaften werden die unfruchtbaren bunten mergel so genannt.

Digitized by Google

vor einen voigt und schirm hern. Und die haben von eim erw. h. apt zu sandt Maximyn ermelte voigtdie zu lehen und anders nit.

5. Und erkennen auch obg. scheffen vermits iren gethaenen eiden, so einiger beye oder vogell uff grundtherlicheit eins hern apts zu sandt Maximyn in dem ban und bezirck K. erfunden wurde, da gehöret dem grondthern zwoe theillen und dem voigthern einen dritteill zu.

6. Erkennen auch obg. scheffen und gericht, dasz ein erw. h. apt zu sandt Maximyn als ein rechter grundther zu K. hab von seins gotzhaus und convents wegen die scheffen und gericht zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, alles nach seiner erwurden gute beduncken und wolgefallen. Und soll, so ein scheffen angenomen wirdt, durch eins hern apts meyer, oder, in abwesen des meyer, durch den alsten scheffen in namen des grundtherrn geidt werden, und ernstlich schweren und globen dem gronthern getreuw und gewarsam zu sein, seine gerechtigkeit zu weisen, und folgens dem voigthern auch bie gethanem eide und pflichtigh seine voigtrecht und anders, was pillich und von alters herroret zu wisen und mit flisz zuerkennen.

7. It. erkennen und ercleren auch angemaste scheffen und gericht, das alle hoeffs buoszen, so in dem bann und hoeff K. vermacht, soll der grundther zwey theill und der voegther ein dritteill nemen, usgenomen alle hochgerichts buoszen soll der voegther allein nemen und haben.

8. Und was hoeffs buoszen anlangt und beroret, sollen vor meier, scheffen und gericht zu K. und nit anderswoe verhandelt und usgetriben werden.

9. Wiesen und erkennen auch obg. scheffen, dasz alle hoeffs, zins und schaeffgüter zu K. gelegen an kein ander ende, dan vor gericht zu K., wie gewoinlich und ubigh bestanden und entpfanden (1) werden sollen, und damit, so von noten, einer geerbt und enterbt werden, und das alles mit recht.

10. Und erkennen auch obgem. scheffen, dasz alle und igliche hoeffs, zins und schaffgüter, so es die gelegenheit begebe, sollen und mögen in die kinde und neste erben vertheilt werden, und das alles rechtswegen. Uud sollen, so missell derowegen verstun[de], der hoibsmeyer sampt denen scheffen den parthien, so rechten wolten, rechtmittheillen und darunder erkennen, tage ernennen und ansetzen.

(1) statt: *entpfangen.*

Digitized by Google

11. Erkennen und wiesen auch obg. scheffen und gerichte eim erwurdigen hern apt als grundthern in dem hoeff zu K. jarlichs zuhalten und zubesitzen drier frier jargedinge mit drien iren wissongen, und ist in denen jargedingen und wissongen ein her apt als grundther den scheffen und gerichten zuthun und schuldigh des koestes zweytheill und der voigther einen drittentheil.

12. Verner erkennen und wiesen, dasz ein her apt von wegen seins cloesters das zillvehe und wasell dey erst zwey jar und der pastor das dritt jare halten soll.

13. Verner erkennen und wiesen obgem. scheffen und gericht, dasz den potten sampmetter handt der grundther und voigther machen und stellen sollen.

14. Verner wiesen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht vermitz gethanen eiden und pflichten eim obgem. erw. h. apt als grundthern obgem. dorffs K. zu einen eignen grundtwaldt, gnant Schorwer. Wer ein scheit dar ine ab hauwet, der vermacht einen gulden, dem grundthern die zwey theill und dem voigthern einen drittheill.

15. Wiesen und erkennen auch, dasz ander heuwe in dem obg. waldt Schorwer vor buesz sesze beyer und von ligen holtz drie beyer zu nemen.

16. Und erkennen auch angemaste scheffen, so wannehr ackerschatz in dem gem. busch ist und erschinet, sollen und mussen den die scheffen besehen und mit iren eiden achten und schetzen, und was ackerschatz der obgem. scheffen daruber erkennen und wiesen wurde, desso soll nemen und haben der grundther zwey theill und der voegther einen drittentheill. Und sollen die scheffen davon einen koesten haben als obgemelt und nit mehr.

17. Erkennen auch obgem. scheffen vermitz iren gethaenen eiden und pflichten, dasz ein geschworen pott den wald heuden und verwaren soll. Darumb hat er von den hoeffsmannen und inwonnern zwen sester haber und von den uszwennigen einen sester haber.

18. Und erkennen obgem. scheffen und gericht bis und vermits iren eiden und pflichten, dasz ein iglicher hoibsman sein zins vor eim jeder gebenten jargedinge bezallen und vernugen soll. Und einer vor dem jargedinge sein zins nit vernugt noch entricht hette, gibt vor buesz dem grundthern zwene beyer und eim iglichen gerichtsmanne vier beyer.

19, Und erkennen obgem. scheffen und gericht dem voigthern eins iglichen jars zu K. zu geben schuldigh und pflichtigh vier und zwantzigh sester even und sesz sester korns.

20. Und wiesen, dasz man dem meyer zu K. vor sein belonungh und dem feurster vier sester korns und acht sester even schuldigh und pflichtig ist.

21. Verner erkennen und wiesen angemaste scheffen und gericht, so ein erw. h. apt als grundther des dorffs K., oder seiner erwurden kelner, knecht, amtman oder andre theiner von wegen seiner erwurden und gotzhaus quemen mit pferde oder zu fuesz, das jargedinge halten oder anders thun wolten, soll der pastor oder pfarher sie erlich entpfangen und ein weis disch doech uff den dische decken und ein rocken broeth und ein kraussen mit wasser dahin stellen, den pferden gute strauwe lassen machen, ruwe foder geben und innen die nacht das best thun, herbergen und bedecken. Und das soll dem voigthern, so er vögell und hunne mitbracht, der maszen auch beschegen und gethan werden. Derowegen soll der voigther dem pastor drie gulden geben, die er ime an seim haus nachgelassen hat. Und der grundther, nemelich ein her apt, ime etliche grundtzins und gerechtigkeit auch nagelassen, dasz er in dem dorff und nit bie der kirchen wonnen soll, und das alles vermüge auffgerichter breiff und seigel, so der grundther und der pastor derowegen inhaben.

22. Und soll darumb angemaster pastor oder zur zeit regente usser eins iglichen dorffs welden, als nemelich Noispalt, Rode, Dundelingen und Keispalt ein buche abhauwen, und dan fortter in dem Schorwer, eins grundthern waldt, ein kar brenne holtz zu nottorfft nemen und hoellen.

23. Und ferner hat am jar, indiction, bapstumbs, tagh, monat, ure und stunde obgemelten vor mir offenbaren notario und glaubwirdigen gezeugen undergeschreben, in dem friem, richtlichen jargedinge zu K. den obgem. scheffen angezeigt und von wegen eins erwirdigen hern apts, als zu K. grundt und lehenhern, vor innen muntlich vorgedragen der vornemiger Johann Repffen, schoilteis opgemelt, so wie er von dennen scheffen vernomen, dasz sie in irem wistumb und erkantenus eim erwirdigen hern apt, als grundt und lehen hern, die scheffen und gericht zu K. zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen zu wisen, und das alles von alters dermasz beschegen, und anders nit, zuerkennen, welches er nuhe in namen obgem. hern apts, grundthern, offentlich und gepurlicher protestation und urkunt anneme und davon vor innen, den scheffen und gerichte, dem erkantenus zu geleben und nachzukhommen protesteirt. Aber er verneme und gehört hab, so wie inwenigh erscheiner zeith sie, die schef-

fen, haben Caspars Johann vor einen scheffen, wie von alters, eins hern apts meyer zu K. angeben und den anzunemen von ermelten hern apts wegen begerten, und der auch durch den obgem. meier angenomen und in innen von eins grundthern wegen gehelet (1) und gewilligt, und were volgens angemast scheffen durch den vesten wilandt Michaeln Schengen, ambtman zu Pittingen, gegen altherkhommen, ubungh und geprauch des orts geiedt worden. Derowegen ime, in namen und von wegen angemasten hern apts grundthern, ermelten scheffen richtlich mit andren scheffen zu sitzen, zu liden und zu gedulden mit nichten gepuren wulle, khundt noch muecht, derowegen in inen mit gehellen und anzeignugh sich des scheffenstulles zu muszigen oder ime, ermelten grundthern wegen, von neuwes, wie von alters beschegen und alle scheffen alwegh on hindernus gethan haben, zu schweren und pflicht zu thun begert und erfordert. Daruff obgem. scheffen und gericht dem vorgem. hern Johannen Repffen, scholteis, beantwort nnd zu erkennen geben, so wie irer vorfaren wistomp und erkanteuus auch das ire were, dasz eins erw. h. aptes meyer, oder in abwesen des meyers, der alste scheffen den angenomen scheffen eiden und die pflicht von ime nemen soll und nit der voigther, und das alles von alters und nit anders. Und were war, dasz erm. amtman zu Pittingen den durch des grundthern meyer angenomen scheffen hette den eidt gestabt und eim hern apte thun schweren und globen. Aber das hette angemaster amptman eigner gewalt und seins vornemes und willes nit gethan, dan es hette eins hern apts meyer, so der amptman zugegen was, dem amptman die ere geben und vor recht nit. Und gesagten her amptman, wie woll den scheffen zu eiden nit von meins erw. hern apts wegen eignet und geburt, und das alles von alters hoibs ubungh und herkommen ist, so pith ich doch, erwegen ich noch nit dem scheffen den eidt zustaben grundtlich erfarnus hab, ir wollet dem scheffen von meins gnedigen hern apts wegen, on abbruchlich altem herkhommen, eiden und schweren thun. Daroff erm. amptman gesagte: so ir mich pitten, so will ich den scheffen von wegen des grundthern eiden und onabbruchigh alten herkhommens und ubungh schweren thun, erstlich eim grundthern, folgens dem voegthern, eim jedern seine gerechtigkeit zu weisen, geschworen und gelobten, welchs alles der waisz und nit anders beschegen. Weren auch erm. scheffen der trostlicher zuversicht, solichs soll irem scheffen

(1) mittelhochdeutsch: *gehellen* = beistimmen, übereinkommen.

wistomp mit nichten abbrochig sein und auch nit nachteillich erscheinen. Welchs sie obgem. hern Johannen Repffen gegen allermenglich in oder uswenigh, dem gericht auch an allen enden und orten, das noit sein und gezemen wurde, von wegen eins hern apts, als grundtheren, uffentlich kuntschaefft und zeugnus geben und dragen wolten. Und das angemaster amptman zu Pittingen das mit nichten zu thun gehapt hab, dan allein durch obgem. grundthern meyers pith, on abbroch altem herkhommen, wie sie dan der masz erkenten und ire vorfaren auch also gewesen und an sie bracht haben. Pitten derowegen ermelten scheffen, so von dem amptman durch des meyers pith geidet, dem grundthern on abbroch in dem sesse pliben zu lassen, dan sie erkenten, dasz er anders nit dan obgem. gestalt geeidt wurden und wolten dabie plieben. Daruff angemaster Johann Repffen in maszen obgem., so der scheffen keiner andrer gestalt, dan als durch den scheffen richtlich gehört und vorgetragen, durch den amptman geeidt were, und dasz dem grundthern mit nichten nachteillig, und dasz auch die scheffen in allen orten gestenich sein wolten, hat er den scheffen angenomen und ime richtlich zu sitzen vergunt und bewilligt, alles mit gepurlicher ubergebener urkundt und protestation, so rechteswegen beschegen soll und möcht, und anders nit.

Uber solichs alles hat obgemelter Johannes Repffen, scholteis, in namen eins erw. hern apts als grundthern zu K., von mir offenbaren undergeschreben notario eins oder mehe instrumentum und instrumenta in der bester forma und gestalt zu machen begert und gesunnet. Beschegen uff jar, indiction, bapstumbs, tagh, monat, ure, platz obgem. in beisein der ersamen heren Nicolaiszen, caplaen zu K., Rhemer, caplan zu Mersche, Nicolaiszen, regente zu Mammern, preistern trierschen krisamps, vor gezeugen geroeffen und epetten, und Knobloecher Thisen, meyer zu Noiszpalt, und aller andrer hoeffsmanne.

Und wandt ich Otto von Poelich, clerck trierschen krisamps, von bapstlicher macht uffenbare notarius, bie allen obgem. sachen persönlich gewesen, die also gesehen und gehort, darumb hab ich dies offenbar instrumentum in ein gemein forma gestalt, geschreben und gemacht, mit meim namen, zunamen und zichgen verzignet in urkundt aller obgemelter sachen geroffen und erpetten.

Digitized by Google

# Weisthum von KÖNIGSMACHER [a], (1).

## 1273 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Compositio inter abbatem monrii. S. Matthiæ et advocatum de Machra regis de terris, decimis, molendino, silvis, juribus etc.

Notum sit universis, quod cum viri religiosi Theodericus, abbas et conventus mon. S. Matthiæ Trever., virum nobilem Johannem, militem, dnm. de Villario Trevir., dyoc., super terris, decimis, silvis, molendino, censibus, juribus et rebus aliis consistentibus in villa et in banno villæ de Macheren, Meten. dyoc., coram decano S. Florini in Confluentia, Treveren. dyoc., unico judice a sede aplica. delegato traxissent in causam, tandem super omnibus præmissis extitit de voluntate dictorum partium concorditer compositum et ordinatum in subscripta forma.

1. Quod homines villæ de Macheren, aut alii quicunque habentes vineas infra bannum villæ de Macheren, et quas habituri sunt in futurum infra dictum bannum, uvas suas ad torcularia in villa de Macheren ferent, mediantibus nuntio vel nuntiis dictorum abbatis et conventus S. Matthiæ Treveren., et de vino pedibus calcato incontinenti dabunt decimam, et de vino torculari expresso similiter incontinenti solvent decimam nuncio prædictorum abbatis et conventus, ante quam deducant vina ex domo torcularis, et si deduxerint vina ad domus suas ipsi homines, decima non persoluta, tenebuntur ad emendam ad summam sexaginta solidorum denariorum Meten., secundum quod dicat curtis de contumacia.

2. It. dotem eccliæ. possidebunt homines pro censu, quem homines in festo S. Andreæ solvere consueverunt sacerdoti.

3. It. de quatuor sylvis bannalibus ad curtem de Macheren spectantibus, quicunque immiserit porcos extraneos in silvas prædictas ad pascendum de glandibus ibidem consistentibus, solvent jura dictis abbati et conventui, quæ vulgariter dicitur *deme*, exceptis hominibus villæ de Macheren, qui sine dolo et fraude immittent porcos suos ad pascendum sine dema, quos nutriunt in domibus suis, non aliunde emptos, nec conductos. Nec in quatuor silvis prædictis aliquis secabit ligna sine li-

---

(1) bei Thionville. — (2) die abschrift ist modern.

centia nuncii prædictorum abbatis et conventus, sed homines villæ de Macheren, si habuerint necesse pro ædificio, petent ab abbate vel nuncio ejus ligna, et si aliquis contra prædicta, videlicet inmittendo porcos emptos aut conductos in silvas prædictas, et secuerit ligna, non petita licentia, pro ædificio, et si violentiam fecerit vel injuriam, tenebitur ad emendam, cujus duas partes habebunt abbas et conventus, et tertiam partem advocatus.

4. It. molendinum hæredes illorum, quibus dicti abbas et conventus perpetuo locaverunt pro censu, dictus Johannes advocatus et ejus hæredes non possidebunt, nec advocatus per violentiam coget aliquem molere ad ipsum molendinum, in præjudicium molendini dictorum abbatis et conventus, quod est juxta curtem eorundem in Macheren, nec hæredes illorum aut tenens ipsum molendinum locatum pro censu perpetuo aliquas vecturas habebunt ad portandum bladum molendum ad ipsum molendinum in præjudicium molendini prædictorum abbatis et conventus.

5. It. omnes agri, qui sunt devoluti ad dictum abbatem et conventum propter censum non solutum, quod dicitur *vronede*, vel alio modo, ut pote quia emerunt, quos dicti abbas et conventus hactenus fecerunt coli, erunt quiete et pacifice penes ipsos, excepto uno agro trium jugerum, quem hæredes rediment pro triginta solidis et pro censu trium sextariorum bladi per quadriennium non soluto de ipso agro. It. agros, qui in posterum devolventur in manus dictorum abbatis et conventus propter censum non solutum, quod vulgariter dicitur *vronede*, advocatus infra annum poterit per homines curtis recuperare agrum vel agros, non per se ipsum, soluto censu neglecto, usque ad adventum hæredis propinquioris. Quod si non fuerit, dicti abbas et conventus facient coli prædictos agros, donec iterum prædictus advocatus faciet redimi per hominem curtis prædictæ.

6. Villicum ponent abbas et conventus et deponent pro eorum voluntate, quem non gravabit dictus Johannes advocatus exactionibus plus quam aliquem hominem villæ de Macheren.

Prædictam compositionem et ordinationem tam dicti abbas et conventus [quam dictus advocatus] pro se et hæredibus suis in futurum fide præstita corporali promiserunt se inviolabiliter observaturos. In quorum omnium memoriam et perpetuam firmitatem nos abbas et conventus sigilla nra. præsentibus literis apposuimus, et quia nos Johes., dus. de Villario pdictus., proprium sigillum non habemus, curiæ Treveren. et nobilis viri domini Henrici comitis Lucelb. sigill. usi sumus, quæ rogatu nostro præsen-

tibus sunt appensa, et nos judex sive officialis curiæ Treveren. sigillum, et Henricus, comes Lucelb. nostrum sigillum ad petitionem Johis. prædicti dni. de Villario, præsentibus duximus apponenda et apposuimus. Datum anno dni. M.CC°.Lxxiij, in die beatæ Mariæ Magdalenæ.

## Weisthum von KÖNIGSMACHER [*b*].

### 1591.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Jahrgeding, so zu Königsmachern a° 1591 gehalten worden.

Zu wissen, kundt undt offenbair sei mennigklich, dasz im jahr unsers hern undt seligmachers, dausenth funffhondert neuntzig undt eins, uff montagh nach Sebastiani, das jahrgeding zu Königs Macheren nach alter gewonheit, ubung undt gebrauch, in nahmen des ehrwurdigen hern, hern Johansen Plutschet, abtten undt herns zu St. Mattheis, bausenth Trier gelegen, wie auch desso convents, durch den ehrengeachten Niclasen Weysz, als ihren ehrw. schultheisen zur zeit daselbst zu K., in beisein der erbarer meyer undt gerichten des orts (welche formaliter diesfals zu gericht gesessen), wie auch viller guter, redtlicher leuth, under andern aber der auch ehrengeachter Cöntzen Metzlers undt Johan Schreckhasen, meyers und scheffens zu Sirck, in der zehen schewren daselbst zu K. gehalten worden, und haben zu gericht gesessen die ersame Peter Pick, Peter Bach, Klas Hess, Mattheis hofman undt meier, Heronimus Ventsch undt Anthonius Hans, alle scheffen daselbst, folgents dickgesagtes jahrgeding gehalten undt ihren weisthumb uff begeren gemeltes Niclasen Weysz nachfolgender gestalt gethan undt gewiesen.

Zuvorderst aber desselbigen tags seindt die gericht undt die leuth, so zu solchem jahrgeding gehörig, in die obg. zehen schewr getretten, undt seindt die scheffen zu gericht gesessen, hatt also der scholthys gefragt: Ihr scheffen undt gericht, erkent ihr heuth uff diesen tagh, nemblich alle jahrlichs des montags nach Sebastiani, meinem ehrw. hern zu St. Mattheis allhie zu K. ein frei jahrgeding, — hatt der altste scheffen geandtwordt, Iha, — hatt der scholtheis fortgefragt, Ihr scheffen undt gericht, bescheidt mich fordtahn, ist es dan die zeidt undt stundt von jahr undt tagh, dasz man St. Mattheis frihe jahrgedingh solte anfahen undt

halten,—haben die gericht geantwordt, zum ersten soll der pott alle diejenige herein beruffen, die zu diesem jahrgeding gehörig seindt, ehe man die durre zuschliesze, darnach soll der pott jederen mit seinem nahmen ruffen, —hat derselb scholthys diesem freien jahrgeding in nahmen vorstehet ban undt friedt gethan, zum ersten von wegen des heiligen apostels Mattheis, von wegen des ehrw. h. abts, auch von wegen des hern priors, kelners undt gantzen convents wolermelts gotshaus. Forter hatt man ihme ban friedt gethan von wegen der vogten undt gemeiner herrn, auch von wegen des scholtheiszen, meier undt gerichts, gantzer gemeinden undt aller der jenen, so zu solchem jahrgeding gehörig seindt, wie auch von aller derjenigen wegen, so es billig undt recht sein wirdt, dasz niemandts redt sonder erlaubnus, dasz niemandts des andern platz besitz sonder erlaubnus, undt dasz niemandt hinwegh gehe sonder erlaubnus.

Folgt nuhn der scheffen weisthumb.

1. It. darnach uff erfragen des scholthysen haben dieselbige scheffen gewiesen, es hab ein her zu St. Mattheis, als ein rechter grundther zu K. sechs scheffen daselbst zu setzen undt zu endtsetzen, edoch mit raht der gericht, undt den siebenten scheffen haben die deutsche herren zu Trier zu setzen, auch mit raht, wie vorgemelt.

2. Heruff der scholtys gefragt, wie solches zu verstehen, dasz der new scheffen mit raht der gericht gesetzt werden solle; daruff die scheffen ihnen beandtwordt, die gericht sollen einem hern abtt zu St. Mattheis ein, zwo oder drei personen nennen, so zu solchem scheffen stull dienlich undt geschickt seien, undt alsdan möge ein her abt zu St. Mattheis oder in des statt sein scholthys darunder einen ausnemen, zum scheffen stoull ernennen, machen undt setzen zu seiner ehrw. wolgefallen.

3. Welcher auch also durch den ehrw. hern vorgem. vorgenommen, der sei ahn stundt ahn schuldig den scheffen stoull anzunemmen undt seinem hern von St. Mattheis undt seinem convent zu schweren undt zu holden ahn eidts statt, dasz er dem gotshaus zu St. Mattheis undt furab einem hern abtt zur zeit undt dem gantzen convent getrew undt holt sein will undt nach allem seinem vermögen undt fleisz ihr bestes zu werben, ihr argstes zu warnen undt St. Matheis scheffen undt gericht zu K. helffen schützen undt schirmen.

4. Undt solchen gewohnlichen scheffen eidt hab ein schultheis zu St. Mattheis allein (oder iemandt anders von des ehrw. hern

Digitized by Google

wegen dazu verordnet) dem newen scheffen zu stimmen undt zu empfahen undt die geloibt zu nehmen, auch den newen scheffen in statt des abgestorbenen scheffens zu setzen undt darnach zu des newen scheffens gelegenheit, sei dieser erkösener scheffen den gerichten ein sopp schuldig zu geben, undt zu derselbiger zeit so furen diese obgem. gericht den newen gerichtsman in die kirch, daselbsten musz er von newem seine finger legen uff das heilige creutz undt den gewohnlichen scheffeneidt thun undt schwehren.

5. It. darnach haben die scheffen undt gericht einem ehrw. hern abtt zu St. Mattheis alhie zu K. undt zu Preuschen vor einen rechten grundthern gewiesen, weisen auch demselbigen zu man undt ban, zock und flock, hohe undt dieff, wasser undt weidt, von der erden bis an den himmell, undt das frei, wie sie das von alters funden haben, auch die boyszen uber funff schilling, die da fallen, gehören vor den richter zu Macheren (1) undt die vogt haben nichts daruber zu gepietten.

6. It. Preuschen ist ein ban vor sich undt gehört in Macherer gericht, undt die zwei, Macheren undt Preuschen, machen ein gericht.

7. It. die scheffen seindt dem commentheur auch nit forters geschwohren dan andern vögdten.

8. It. es seindt auch vier vogdteien gewesen von alters, die drei seindt zu Macheren, undt Preuschen ist die vierte, undt gehören die undersassen alle in desso ehrw. hern des abts zu St. Mattheis jahrgeding.

9. It. so iemandts zu schaffen hatt in dem gericht vor dem meier von Preuschen, der soll kommen ahn des ehrw. hern abtten zu St. Mattheis jahrgeding undt daselbsten seines rechten gewarten, wan der scheffen undt gericht zu Macheren in St. Mattheis hoff seindt auch scheffen zu Breuschen.

10. Auch weisen die scheffen den hoff, benant St. Mattheishoff zu Königsmachern, gantz undt gar frei, undt so iemands den leib vermacht hette undt in den hoff kommen mögte, der soll darin freiheit haben sechs wochen und drey. tag. Dieselbige freiheit weisen sie auch in den scheffenhäusern, in aller maszen, wie in dem vorgem. hoff.

11. Forter weisen undt erkennen die scheffen obgem., so iemants holtz gehauwen hatt oder auch hauwen wurdt in St. Mattheis gotshaus grundteigenen wälden zu K., der soll sich vertragen des

(1) dies-. wie auch die folgenden male, statt *Königs*macheren.

Digitized by Google

schadens halber mit unserm ehrw. hern oder seinen befelchshabern.

12. It. belangen die moellen, weisen die scheffen obgenant, so der mulner zur zeit bereitschafft thun wurde den burgern inwendig K., alsdan sollen die burger ehegenant schuldig sein bei keinem andern, dan bei ihme zu mahlen, undt soll der mulner keinen frembden oder auswendigen mit korn inlassen, bis uff die zeit, dasz dem burger geholffen ist.

13. It. zum ersten soll der mulner des grundthern meier malen, darnach den scheffen, zum dritten den andern burgern, so aber ehegenanter mulner den obgedachten meier, scheffen undt burgern nit gut bereitschafft thun wurde und daran seumig funden, mögen sie die frucht mit korn wiederumb ausführen lassen sonder wiederredt des mulners, undt darnach mögen auswendige herinnen farren undt lassen mahlen.

Bekandtnus des zenders zu Königsmachern

14. Furahn hat der zender zu K. von wegen der gemeinden in beiwesen vorgem. scholtheisen Niclasen Weisz, sodan der scheffen obgem. vorbracht undt bekendt, einem hobman zu K. von wegen des ehrw. hern abtt zu St. Mattheis alle zielviehe oder gemechs zu stellen, es seie an stieren, bieren, wiedern, undt das umb sein recht, wie nach folgt:

15. It. zum ersten weisen die zehndner undt gemein vorgemelt eim abtt zu St. Mattheis von zehen lemmeren eins zu ziehen, undt were sach, dasz ein mensch under zehen hette, mit dem soll der hobman rechnen, kerben undt zellen bis zu dem zehendten, bis das ander jahr.

16. Were aber sach, dasz iemants wolt von dannen ziehen, dergleichen auch des ehrw. hern abts hoffman daselbst soll mit dem man rechnen, undt so er endtricht hette, mag er seins proeffen.

17. It. von einem kalb ist man schuldig zu zehenden einen pfennig, der pfennig thun zwölff ein stbr., wer aber iemants, der da hett zehen kelber, der soll davon geben den rechten zehnten gleich wie von den lemmern vorgemelt ist.

18. It. gibt man von einem foellen gezilt uff dem feldt vier pfennig, dasz ist sechs metzer ortgen, ehe dasselbig foellen under den tagh komme, undt ein foellen gezilt under dem tag sieben pfennig, das ist drei metzer ortlein, ehe dasz er bauszen den tag kome,

Digitized by Google

undt welcher sumig funden wirdt ahn diesen obgem. puncten, der ist umb die boysz, undt weiders alles was zehnbar ist, davon soll man einem abtt undt hern vorgem. zu K. den rechten zehenden von geben.

Nach diesem jahrgeding undt scheffen weistumb mögen alle diejenige, so in rechtfertigung stehen oder etwas vorzupringen haben, vor obgem. scholthys undt gerichten erscheinen, ihre angeforderung undt defension thun, sei in der gute zu entscheiden, wo möglich, do nicht, ienen iederen darzu er befougt, das recht durch ihrer ehrw. schultztheiszen undt benente gericht wiederfaren zu lassen. Zuvorderst aber werden die auswerdige, damit sie baldt abgefertigt undt nit lang zu pleiben vonnöthen, nachmahls die burger angehört undt einem ieden, darzu er befuegt, das recht undt die gerechtigkeit uff der partheien kosten mitgetheilt. Also gehalten undt beschlossen zu K. uff jahr undt tag obstehet in gegenwertigkeit undt beisein ut supra. Sic subscriptum

N. Weis.

## Weisthum von KÜNZIG [a] (1).

### 1592 (2).

(Aus der sammlung des hrn. Dr Neyen; mitgetheilt durch hrn. obergerichts-præs. Würth-Paquet)

Auff heut 1. juli anno 1592 ist uff begehren des ehrenhafften Michaëlen Neumetzler, zeugmeister und richter zu Küntzigh, vor mir Diederichen Sittart, landtmeyer zu Bettemburg, pabst. und kays. macht offenbaren undt von der königl. regierung zu Lützembourgh admittirten geschwornen notarien erschienen die ehrbare Ketter Clauss von Schouweiler, underrichter, seines alters ungefehr 55 jahr, Blumges Peter, hochgerichtsmeyer, alt ung. 50 jahr, Clauss Schwartzer, undermeyer, alt ung. 40 jahr, Keusen Bernard, alt ung. 60 j., Zuntges Johann, alt ung. 50 j., Clemens Clausgen, alt ung. 30 j., Schneyders Johann, alt ung. 33 j., Neuw Johans Sondagh, alt ung. 30 j. undt Clauss Müller, alt ung. 36 jahr, alle scheffen und wohnhaft zu K. undt haben bey ihren eiden, mit woll bedachtem muth diesen nachfolgenden weisthumb einmün-

(1) zwischen Esch a. d. Alzette und Arlon, an der belgischen grenze; französ. *Clemency*. — (2) Die abschrift ist viel jünger.

digh durch Zuntges Johan gethan, undt erkennen dasz sie von ihren lieben vorfahren meyer, und[er]meyer, scheffen erkleret undt gewiessen worden, auch bis dahero in ruhigem gebrauch von unerdencklichen jaren seyen, dies so nachfolgt:

1. Erst undt anfänglich erkennen undt sagen sie, dasz das dorff Küntzig im land undt probstey Lutzemburgh gelegen seindt, ein frey dorff seye, auch mit hoff undt gericht, zu wissen einem hochgerichts meyer, undermeyer, sechs scheffen undt einem gerichtsbotten versehen seye.

2. It. dasz dieselbige nit stan scheffen, sondern alle jahr zu den pfingsten etliche (1) under ihnen absetzen, undt andere in dero platz erwehlen, undt dasz mit erlaubnis eines probsten zu Lutzembourgh, dem sie alle jahr von den zunftbouszen rechnung undt lieberung thun müssen.

3. It. dasz sie in behmer (2) rechten gesessen undt sich dessen observieren undt gebrauchen.

4. Undt wan iemandt den anderen umb erbgutt, schuldt, geschlägs, scheltwort, was nit criminalisch, das gehöre vor ihren gerichten, so veren es in dem dorff und edder Küntzigh beschiet zu verthedigen, undt wan sie in solchen ihnen vorbrachten dingen, wie auch blutigen wunden nicht einig werden undt urtheill sprechen können, so müssen sie zu Mussigh (3) zum oberhof, undt was ihnen daselbsten durch den meister mitgetheilt wirdt, das theilen sie den partheyen aus.

5. Undt so iemandt daselbst oder durch sie gericht in ein bousz, bis zu hondert schilling zu, so itzo ieder schilling ein stüber macht (4), verwiesen wirdt, dieselbe müssen sie wie oben einem probsten zu Lützenbourgh verrechnen, worahn jedoch demselben, in nahmen des landtfürsten nur ein drittheil, den lehenherren aber, so das haus Bartringen bey Lutzembourgh besitzen, ein drittheil undt ihnen meyer undt scheffen das übrig drittheil zuständigh.

6. So fern aber die bousz hoch erkent wiert, und auch über solche vorgeschriebenen fhäll kein klagh inwendig dreyen tagen

---

(1) S. das nachfolgende französische weisthum, art. 1-5, und weisth. von Limpach, art. 5. — (2) Sollte wohl »bohmer« heiszen. Das weisth. von Limpach sagt »bormer recht« Es ist der deutsche volksname für die »Loi de Beaumont«.—(3) Mussy-la-ville im canton Virton, belg. prov. Luxemburg.— (4) d. h. statt der schillinge werden blosz stüber bezahlt; diese reduction höherer strafen aus frühern zeiten kömmt häufig vor und mag wohl auf eine allmälige verarmung der niedern stände hindeuten. —

vor sie gebracht undt verschwiegen würde, so seyen dieselbe in des hohe richters straff.

7. Erkennen sie ferner, do iemandt einer misthaten halber, es seye durch strassenräuber, dieb, mörder, zauberer und dem-gleichen, durch iemandts anklage oder geschrey undt zufall, in ihrem dorff undt edder, wollverstanden jedoch, so weith ihren bahn und bezirck gehet, es seye von ingesessenen oder frembden auswendigen des dorffs, begrieffen würde, seyen sie schuldig denselben auff ihre gefahr bis zu ausfahrt der sachen, und vollmachung des proces zu versorgen.

8. Im fahl aber in den auswendigen dörfferen zu ihrem hochgerich K. gehörig, als mit namen Fennich (1), Hiewingen, Garnich undt Gerlingen (ausserhalb die abtsleuth des gotteshaus Münster undt des haus Hollenfeltz), Dahlem, der hof Befan (2) Schouweiler, Sprenckingh, Limpach, der hof Aresdorff, Sassenheim obent den marcken, der hof Tummelgen im dorf Otthen (3), einer misthaten wegen streffig und gefenglich anzugreiffen, dasz die meyer undt gericht mit dem hohe richter oder desso underrichter, und hochgerichtsbotten, auf gebott desselbigen den angrieff thun, die begriffene persohnen gegent K. führen, undt inwendigh zwanzig vier stunden verwahren mussen, zu welchem angriff alle andere obgemelte dörfer, wie desselbigen gleichen in der hochheit Kerschen ingesessene underthanen hülf undt beystandt zu leisten schuldigh.

9. It. wan die 24 stunden umb seint, so müssen sie denselben gefangenen in des hochrichters händte überliebern, den welchen derselben alsdan auf seine gefahr undt hochgerichtsbotten verwahren, essen undt drincken zudragen lassen musse.

10. It. dasz über solche gefangene, es seyen inwendigh oder auswendigh, umb weswillen die den ingezogen sein mögen, die processen vor ihnen als hochgerichtsmeyer und scheffen der hochheit K. vermitz ihren kosten vollmacht, und durch urtheil undt recht entscheidt werden müssen.

11. Undt wan solcher process vollmacht, so sein die vier hochgerichtsmeyer und scheffen des gebiets Oberkerschen, Niederkerschen, Linger und Petingen, deren viertzehn persohnen seyn, auff gebott des hochgerichts zu K. zu erscheinen, partheyen anzuhören, recht undt urtheill helfen zu sprechen schuldig, undt das auf kosten der condemnirter partheyen gleich ihnen gericht zu K.

---

(1) Fingig. — (2) Grosz-Bevingen. — (3) Athus.

Digitized by Google

12. Im fahl aber iemandt einer missethat halber vom leben zum todt hingericht seint, nichts hinterlassen würde, so seyen dieselbe meyer undt scheffen der hochheit undt gebieths Kerschen, ihren selbst kosten, wie selbigen gleichens sie meyer undt scheffen des dorffs K., ohne zuthun des hochrichters, zu bezahlen schuldig.

13. Im fahl aber dieselbe hiengericht genugsamb begüttet, so wiert ihnen ihr banckrecht darvon, was ihnen mit recht zuerkent undt taxiert, gegeben, undt das übrige in des hohen richters hände geliebert.

14. Undt sagen wan iemandt des dorffs K. ingesessene oder darinnen begrieffen hiengericht oder verbannet wirdt undt mehr dan die richtliche handlung undt execution kosten hinterliesse, dasz darnach dem hochrichter zwo, undt meyer undt gerichtsscheffen samt den inwohnern des dorffs K. das ubrige dritte theill gebühre undt zustehe.

15. Wargegen sie auch schuldig, wenn das hochgericht bawfällig, dasz sie zu erhaltung dessen oder ermachung eines neuwen hochgerichts das gehöltz darzu in ihren gemeinen buschen nehmen, darzuführen, wie auch alle frönen darzu thun müssen, so viell aber die bauw undt wercksleuthe desselben anlangt, seye der hochrichter in namen des landtfürsten zu theillen, undt sie inwohner des dorffs K. ein drittetheill zu erlegen undt zu bezahlen schuldig.

16. Undt wan das hochgericht uff gericht wurdt, musse ein hohe richter, oder desso underrichter den ersten nagel in, undt wan es noch auff der erden liegt, handt daran schlagen, und darnach die hochgerichtsmeyer undt alle inwohner der hochheit K., wie vorgemelt, auch die vier hochgerichtsmeyer undt scheffen des gebiets Ober-, Niederkerschen, Linger undt Petingen, undt dasselbig auffrichten, ein jeder auf seine kosten.

17. So aber iemandt sich verweigern undt darahn keine handt schlagen undt helffen würde, seye derselb in des hochrichters straff, was der scheffen erkent.

18. Undt dasz die inwohner zu K. in dem undt allen fählen was hochgerichtsherlichkeit undt landtfürstliche musterung, versamblung der propstey underthanen, in- undt ausziehen, des landts contributionen, frönen undt diensten geschefft anlanget, als nemblich mit undt neben, samt oder ohne die von Kerschen, oder aber die von Kerschen mit undt neben, sambt oder ohne sie von Küntzig undt zugehörig eygen dörffer, einer wie der ander

Digitized by Google

auff gebott undt verbott desselbigen richters, oder desso underrichter undt hochgerichtsbotten zu gehorsamen schuldig.

19. Darzu auch in alle vorgeschriebene der hochheit K. zugehörige undt unrworffene dörffer, wan iemandt den anderen rechtlich verklagt, es seye umb schuldt, pfandtschafft, pfändt zu verweisen, injury undt geschläg halber, oder sonsten was dan in solchen undt dergleichen fählen vorfallen mögte, nebent den vier hochgerichts meyer undt scheffen des gebieths Oberkerschen, Niederk., Linger undt Petingen, so viell ihrer erfordert wiert undt nach gelegenheit der sachen bedürftig wehren, zu zwo richtlichen thedigungen zu erscheinen schuldig, undt die dritte in dem dorff K. müsste gehalten undt volführt werden.

20. Mit dieser erklärung, dasz das dorff K. ein freydorff, wie auch Oberkerschen, Niederkerschen, Linger und Petingen freie dörfer seyn undt die vier freidörfer genant werden undt dem landfürsten zum dritten jahr ein somme gelt fetfleisch, wie man es nennet, geben, undt under sie ietzt gemelte freye dörffer gelegt werden, undt sie zu K. ein vierte theil, die von Oberkerschen ein viertheil undt die von Linger undt Petingen ein viertheil erlegen undt bezahlen (1).

21. Darzu auch die weinfahrten, frön und dienst so sie zu Lamsscheiter brucken (2) durch ein landtfürsten in die vier freye obermelte doerffer gelegt werden, die werden durch sie sameterhandt wie oben zum viertentheil gethan und ausgericht.

22. Dahero auch sie die vier freye dörffer genent werden, undt auf Helperich (3), Ein Elter, Heuderscheit, Mondorff und Biessener jahrmarck von allem kauffen und verkauffen gefreyet und das dorff K. das erste freydorff ausgeroeffen wirt und sie Küntziger von allen ihren erkaufften viehe und gütter auf Grasser brücken (4) frey los und ledig darüber passieren mögen.

23. Undt solche freyheit haben, wan iemandt durch ihr dorff gefäncklich geführt würde und umb schirm anrieffe, wehren sie schuldig denselben zu entsetzen und an die vier wochen lang zu behalten, und do sich derselb in solcher zeit mit recht nit ledig machen können, so seye derselb des dorffs gefangener mit dem

---

(1) Niederkerschen scheint mit einem viertel in der abschrift vergessen zu sein, denn Linger und Petingen geben zusammen nur ein viertel und werden als eine gemeinde betrachtet, da immer nur die *fünf* dörfer als *vier* freydörfer erwähnt werden. Die steuer «fettfleisch» wird für den genusz der herbstweide in des herrn achten und brühlen entrichtet. — (2) Im weisthum von 1632 «Lammersbrück» genannt. — (3) Helperberg. — (4) Gras bei Steinfurt.

Digitized by Google

sie, wie vorgeschrieben, ihres dorffs und gebieths gefangener einer mit beystandt des hoherichters procedieren sollen.

24. Mit weiterer erklerung, wan iemandt im dorff K. wie oben begriffen, sein proces vollmacht, verurtheilt und exequirt wiert, undt etwan die lehenherren des dorffs K. inländigt uud zugegen wehren, hetten dieselbe nit macht darzu noch in den ringh zu kommen, sondern müssen auf der landstrassen still halten, es wehre ihnen dan durch einen hohen richter erlaubt, deswegen sie auch der gemeynen strassen und der bürger gütter die condemnirte personen zum hochgericht führen und auf der lehenherren gütter nit kommen müssen, und wan sichs begiebt, dasz iemandt einer missethat wegen verurtheilt undt zum hochgericht geführt wierdt, müssen die vier altest des dorffs vorgehen undt den kosten davon haben.

25. Undt erkennen dasz ein hochrichter alle andere hochgerichtsherrlichkeiten, recht und gerechtigkeit in dem dorff undt gantzer richterey K., auch allen anderen darzu gehörigen und vorermelten dörfferen mit jagen, fischen und schieszen, wie auch in der hochheit Ober-, Niederkerschen, Linger und Petingen auszerhalb die daselbst fallende leibstraff und confiscation zu exerciren und die brüchige der eygen dörffer darumb zu straffen hat.

26. So viel aber meyer und gericht wie auch alle inwohner des dorffs K. anlangt, erkennen sie, dasz so weith ihr bahn und langhalm sich erstreckt, sie sampt oder verschiedentlich mit oder ohne den hohen richter ihres bestes vermögens mit honden und garren, frühe und spet, fischen, jagen und schieszen mögen.

27. Undt do ein lehnherr in dem dorff K. haushablichen seshafft, erkennen sie demselbigen an der hochheit jagt und fischerey, wie auch in ihren hohen buschen, hecken und treuschen auch zu.

28. It. erkennen dasz sie hochgerichtsmeyer und scheffen im dorff K. ohne zuthun des hoherichters den wein zu setzen, wie auch die maszen zu seigen haben, und dasz sie, noch vorgemelte hohe richter von keinem kremer, so auf ihrer engelkirchweihung im dorff K. feil halten, aus dem dasselb ein freydorff seye undt genent werde, nichts haben.

29. Wan aber sie iemanden seynen wein im dorff K. setzen, so sei derselb ihnen von iedem fasz, so under einem fouder helt, schuldig ein bemer (1) masz weins, wenn es ein gantz fouder stück

---

(1) von Beaumont.

Digitized by Google

ist, von iederem bodem ein bemer masz weins, wie selbigen gleichens von den krügen zu seigen, ist es ein maszen kann, ein halb, und ein schoppen demnach.

30. Undt sagen, wan ein inwohner zu K. den anderen zu pfänden begert, undt die pfandt beruffen werden, so gebühr den gerichten acht groisz, wen sie aber inmittels sich vergleichen, so haben sie nichst.

31. Dho aber ein auswendiger ein inheimischer zu K. pfänden lasset, gebühre dem botten von dem ersten pfandt ein batzen, undt wan der pfandt ins recht gestelt taxirt undt ausgewiesen worden, gebühren ihnen acht groisz.

32. So fern sie aber einig erbgutt, es sey von wiesen, hecken und treuschen, hobstat undt asiment [pfänden], gebühr den gerichten ein vollen kosten.

33. It. von einer vertaghung, es seye aus oder inwendig, nichst, aber ein gebott zu thun wie auch abzuthun und einer kuntschaft zu gebiethen, drei stüber

34. It. von einem urkundt, ein batzen, und einer karoet (1), acht groisz.

35. It. von einer marcken zu setzen, ein stüber und derselb auf den die marck kommen zu stehen seye....stüber schuldig. It. wan einer den anderen bedaget nnd über ein oder der ander rath undt gedächtnus begert, haben sie nichst, wan aber kundtschaft geführt wirt, gebühret ihnen ein vollen kosten, wen partheyen schlissen und urtheil begeren, selbigen gleichens ein vollen kosten, undt do die gericht nit alsogleich urtheil sprechen und zu dem oberhof gehen, beschehe solches auf der partheyen kosten, undt sonst musz jede parthey darbeneben das urtheil zu entschlagen zwölff stüber geben, und wan sie das urtheil auslassen, gebühre ihnen abermal ein vollen kosten.

36. Nebent diesen stehe ihnen auch zu acht grois, wen sie einem unmündigen kind, wittwen oder weisen ein momper erwehlen.

37. Undt was in solchen sachen vorkombt undt sich zutragt habe der hohe richter sie nit zu irren, noch durch seinen botten pfenden zu lassen, do es aber hochgerichtsgerechtigkeit und landtfürstliche beschwernus anbelanget, hab derselb hohe richter sie durch imandt mit seinem botten zwingen zu lassen.

38. Undt sagen wan einer ihnen im dorff K. undt auszerhalb der

---

(1) verdorbene form des französ. *grosse* = ausfertigung, abschrift?

pforten Lutzembourg ichts verkaufft, so musse derselb verkauff sie der bezahlung halber zu K. mit den gerichten suchen.

39. Wan sie aber binnent der statt zu Lutzemburg etwas abkauffen undt dadurch schuldig seyen, so hat derselb sie macht mit einem probstbotten für die bezahlung zu zwingen, dem sie vur sein lohn zu geben schuldig zween batzen.

40. Undt seyen von alle demjenigen so sie in der statt verkauffen nichst schuldig zu geben, wen sie aber in undt ausfahren, mussen sie das weggeldt geben, aber von zehenden undt andern rechten zu libern nichts.

41. Erkennen noch ferner, dasz sie ein gemeinen banoffen im dorff K. haben, den sie alle jahr in beysein des rentmeistern general zu Lützemburg überlassen, undt was derselb dienet, theilen sie in drey heuff, nemblich den landtfürsten ein theill, undt dem lehenherren ein theill, undt den gerichten ein theill, undt wan derselb bauwfällig, so müsse die gemeinde das darzu nothwendiges gehöltz geben, die fohren undt opperschaft thun, undt den arbeitsleuten den kosten stellen, darbenebent hat der becker das gehöltz ausserhalb den hohbuschen, auff die gemeinen güttern zu nehmen, wargen der herr renthmeister undt der lehenherr die bauleuthe bezahlen müssen.

42. Zu dem haben der landtfürst und der lehenherr zum halben theill das landtrecht in dem dorff K. zu heben, undt wan der renthmeister general dasselbig [in] beyseyn der gerichten ahnsetzen lasset, so gebühr ihnen ein gulden, und von iedem malter das gesteyt wirt ein batzen, undt wan dasselb übergehet abermahl ein gulden p. 28 stüber, und darzu ein vollen kosten

43. So viel aber die andere vorermelte der hochheit K. angehörige eygendörffer und höff betreffen thut, darin hat ein hochrichter all gebott und verbott, undt do iemandts den anderen, es sey in- oder auswendiger, umb schuldt pfenden lesset, gebührt dem botten ein halber batzen, die pfändt ins recht zu stellen, drei stüber, wissen zu lassen, volle pfändt zu nehmen, sieben stüber. It. pfandt zu nehmen, taxieren undt aufzuweisen, einem jeden gerichtsman, so viell deren darbey seyn, vier stüber, dem botten vier stüber, dem underrichter acht stüber, undt so der hochrichter darbey ist sechszehn stüber, undt wan die pfändt essenpfändt sein, so werden diselbige über nacht hinder dem underrichter behalten undt am morgen übergeben.

44. It. von einer vertagung oder ein richtlichen tag einzusetzen, sieben stüber.



Digitized by Google

45. It. so partheyen sich inmittels nit vergleichen und zu tag erscheinen, gebuhr iderem gerichtsman von K. oder Kerschen, so dan darzu durch ein richter oder desso underrichter auffgebots des hochgerichtsboten darzu erfordert werden, vier stüber, dem boten vier stüber, dem underrichter acht stüber undt dem hohe richter sechszehn stüber.

46. It. von einer kundtschafft zu gepiethen kombt dem hochgerichtspotten 1 batzen undt dem underrichter drey stüber.

47. It. die vorgebrachte kundtschafften abzuhören, es seyen deren wenig oder viele, gepür denen gerichten so zu banck sitzen, wie auch dem hohe richter, underrichter undt desso botten ein zimlichen kosten.

48. It. von einem rechtschlosz beyder partheyen, kläger undt erwehrer, gebühre ihnen sieben stüber.

49. It. von einem urtheil zu sprechen wan es rechtlich auf der banck ausgehet, gebühr ihnen von ieder partheyen ein daller, wie selbigen gleichens wan sie gefahr gelt fordern undt bei probst und man zu Lützembourg als ihren oberhof (1) das urtheil nehmen, von iederer partheyen ein daller, deren einer das urtheil zu endtschlagen, undt der ander vor sie gericht so das urtheil nehmen kombt.

50. It. wan das urtheil darnach durch sie ausgesprochen wirdt, gepür ihnen nichst, es seye dan dasz die partheyen ihnen gutwillig geben.

51. It. von einem neben urtheil gepür ihnen ein halben thaler oder 10 stüber.

52. It. von einem urkundt, es seye richtlich uff der banck oder wie das von ihnen beschieht, gepür ihnen ein masz weins, wie selbige vor dem cranen gilt.

53. It. dasz die richtliche bouszen so mit urtheil undt recht ausgesprochen worden, einem hohen richter zustehen, solche dem landtfürsten zu verrechnen.

54. Undt da aber in stehender rechtfertigung partheyen sich gütlichen durch gericht oder andere söhnsleuthe, mit beystandt eines underrichters oder sonsten vergleichen, undt je eine oder die andere parthey in eine bousz verwiesen würde, die stehe nach beschaffenheit der sachen, dem hochrichter zu, ahn welchen

(1) Wie vorhin gesehen hat Künzig selbst seinen oberhof zu Mussy, während die zu K. gehörigen eigendörfer (im gegensatz zu freidorf) den ihrigen zu Luxemburg haben.

Digitized by Google

güttlichen bouszen einem underrichter den dritten pfenning gebühre.

55. It. was sachen vor der grundtherren meyer und gerichten richtlich oder güttlich verhandelt undt verthediget wirdt undt die bous nit höher dan sieben stüber taxiren, das gehöre denselben grundtherren zu, da aber die straff höher, gebühre einem hochrichter undt die sache vor ihme, seinen underrichter undt erforderten gerichtspersonen von K. undt Kerschen zu verhandeln undt ausfündig zu machen.

56. In welchen, vorermelten hocheit K. ahn undt zu gehörigen dörffern undt höffen, ein hohe richter oder desso underrichter, in nahmen des landtfursten wie vorgemelt, solle gepott undt verpott, angreiffen undt execution der misthätiger, undt was demselben anhängig, hatt undt exerciren thut.

57. Darzu die jagdt undt fischerey, wie auch das schieszen den ausgesessenen zu verpieten undt die bruchige derenhalb zu straffen.

58. Wie selbigen gleichen die kannen zu seigen, den wein zu setzen, das platzgeld uff den kirmessen oder engelkirchweihung der vorgemelt eigen dörffer von den kremern zu heben, die dantz zu erlauben undt in nahmen des landtfürsten vur allen anderen ein danz zu thun.

59. Undt dasz ihnen von einer maszen kann zu seigen zu stehe ein masz weins, von einer maisz undt schoppen demnach.

60. It. von dem wein zu setzen, es seye das fasz klein oder grosz, gepür ihnen von jedem ein masz weins metschen seigns [?].

61. It. von einem kremer undt allen so feil halten, es seye stal, eysen, oder was das seye, ein halben batzen plazgelt.

Welches alles sie also erkennen von ihren vorfahren underrichter, meyer undt scheffen in empteren erlehrt undt erwiesen worden, dabey sie auch still stehen willen, mit vorbehalt jedoch, do sie noch ichts vergessen oder zu viel erkennet, zu bek[w]ehmer zeit und erst gelegenheit zu ercleren, ab undt zu zuthun.

62. Nach diesem haben die vorg. underrichter, meyer undt hochgerichtsscheffen erclert undt erkennet, dasz wan jemandt des dorffs K., oder in dero ban undt bezirck, wie vorstehet, eigener missethat halber begrieffen undt hiengericht würde, undt nichst verliesze, undt gleichwohl etliche unkosten, es seye viell [oder] wenigh, in volmachung des proces undt execution der persohnen uffgangen, denselbigen soll, so viell die zeugschrifft, auch gerichtsschreiber, nachrichter, advisgelt, des gefangen mundtkosten,

Digitized by Google

was demselben anhangt, belanget ein hohe richter in nahmen des landtfürsten zwo theill, undt die inwohner des dorffs K. das dritte theil, in aller maszen wie sie die confiscation theillen, bezahlen, do aber in den ander eigen dörffern und richterey K. jemandt es sey ein inheimischer oder frembder begriffen, hingericht, mit ruthen gestrichen, oder verbannet und nichst hinterlassen würde, seye ein hohe richter, demnach obstehet, die cost, instadt er ahn solchen örtern die confiscation allein ziehet, von wegen des landfürsten zu bezahlen schuldig, undt sie hochgerichtsmeyer und scheffen zu K., wie auch die vier gerichtsmeyer und scheffen der hochheit Oberkerschen, Niederkerschen, Linger undt Pettingen mussen dem proces von anfang bis zu endt uff ihren kosten beywohnen, die handlung anhören, recht und urtheil sprechen, undt dasz in sulchen criminal wie auch in allen civilischen sachen der hochrichter, oder aber sein underrichter bey ihnen hochgerichtsmeyer undt scheffen, so woll innerhalb des dorffs K. also in der ganzer richterey zu gericht sitzen, und justitiam subministriren, es seye dan dasz derselben amptswegen cläger, zu gericht sitzen und justitiam subministriren helffen mussen, auch ihr recht darvon haben, aber nit allen beide, sonder nur ihrer einer, wie sich dann fehlle in dem zutragen.

63. Mit diesem vorbehalt, da ihnen noch etwas vergessen inzuziehen, dasz sie derowegen ungefahret sein, und jahr und tag wandel von diesem ihrem weistumb undt erkendtuns zu undt abzuthun haben wollen.

## Weisthum von KÜNZIG [b].

### 1741.

(Staatsarchiv zu Luxemburg).

Marie Thérèse. Reçu avons l'humble supplication des communs habitans du village de Clemency en notre province de Luxembourg, contenant que depuis un tems immémorial, ils seraient en paisible possession d'user et jouir de différents droits, franchises et priviléges détaillés dans leur requete et dont néanmoins les titres auraient été égarés et perdus pendant les guerres. . . . . . . . ayant eu sur le tout l'avis de ceux de notre Conseil provincial de Luxembg., lesquels y ont préalablement ouï le conseiller substitut procureur-général, le prévot de Luxembg. et le justicier de Clemency etc.

Digitized by Google

1. Le corps de justice de Cl. sera composé d'un mayeur, d'un lieutenant mayeur et de quatre eschevins, et il devra se renouveller chaque année aux fêtes de la pentecôte (1).

2. Avant de procéder à ce renouvellement, ceux qui seront du corps de justice, devront en faire demander par le mayeur la permission ou consentement à leur jnsticier, auquel il sera pour ce paié le droit accoutumé de cinq sols.

3. Cette permission obtenue, ils choisiront un des membres de la communauté de Cl. et ceux de la communauté de Cl. choisiront de leur côté un des membres du corps de justice pour procéder au renouvellement du même corps.

4. Les deux personnes qui seront ainsi choisies procéderont ensuite à la nomination d'un mayeur, lieutenant mayeur et de 4 eschevins pour servir pendant le terme d'une année.

5. Et si ces deux personnes ne peuvent s'accorder ensemble sur la dite nomination, il leur en sera adjointe une troisième qui sera à cette fois choisie à pluralité de voix par le corps de justice et par ceux de la communauté reunis ensemble.

6. La nomination faite, ceux qui seront nommés, preteront le serment ordinaire entre les mains du justicier, lequel devra se rendre au village de Cl. pour y recevoir ce serment, ne fut toutefois qu'il ait empechement legitime, auquel cas il lui sera permis de substituer à cet effet une personne convenable, et ne pourra le dit justicier, non plus que celui qu'il substituera exiger sous tel prétexte du voyage que l'un ou l'autre aura fait à cette occasion.

7. Le corps de justice composé comme dessus exercera la haute, moyenne et basse jurisdiction dans le village et ban de Cl. sur le même pied qu'il l'a fait d'ancienneté, il connaitra sur ce pied de toutes causes et matières civiles et criminelles concernant les habitants du dit village et ban de Cl. ou les biens y situés et il procedera à l'instruction et jugement de ces causes selon les ordonnances, le stile et la pratique usitées en la province de Luxembourg et sans l'intervention du justicier.

8. Les premières audiences n'étant pas en usage au village et ban de Cl., les parties pourront et devront se pourvoir pour leurs causes directement devant ceux du corps de justice sans passer par la formalité des dites premières audiences.

---

(1) In folge des voranstehenden weisthumes von 1592 war die erneuerung des scheffengerichtes nur eine theilweise; hier eine gänzliche, wie aus art. 4 hervorgeht.

Digitized by Google

9. L'appel des sentences et jugements à porter en matière civile par ceux du même corps de justice, ressortira immédiatement à notre Conseil prov. de Lux. (1) et en matières criminelles ils jugeront sans appel sur le même pied que le pratiquent les autres cours de haute justice de la province.

10. La communauté du village et ban de Cl. étant en possession de jouir et profiter d'un tiers des amendes, confiscations et espaves qui echeoient dans le dit village et ban de Cl. elle continuera à en jouir et profiter au futur, bien entendu qu'elle contribuera à cette proportion comme elle a toujours fait aux depens des actions d'office criminelles ou autres, et à tous autres frais de justice sans exception, qui sont à la charge de nos finances à cause de la seigneurie de Cl.

11. La recette des dites amendes, confiscations et espaves continuera à se faire par le mayeur en charge, lequel en renseignera à la dite communauté le tiers dont elle profitera et les deux autres tiers à notre profit au haut-justicier de Cl. qui en sera comptable envers nous.

12. Il en rendra compte en détail et partie par partie au même justicier de Cl. à la fin de l'année et le compte en devra être arrêté et acquité avant qu'il ne puisse être procedé au renouvellement du corps de justice.

13. Seront comprises sous le dispositif des trois articles précédens les amendes qu'on nomme communément les amendes de tribut, qui s'imposent pour les bêtes qui s'échapent et qui sont trouvées en dommage dans le fond d'autrui, declarant que les deux tiers de ces sortes d'amendes ainsi que de toutes autres, soit qu'elles soient fixées et déterminées, soit qu'elles doivent l'être par ceux du dit corps de justice, nous appartiennent et doivent être renseignées à notre profit, les parties demeurant au surplus en leur entier pour l'indemnité du dommage ci-dessus mentionné à charge des propriétaires des bestiaux qui l'auront causé.

14. Le justicier et ceux de la dite communauté du village et ban de Cl. commettront de main commune un procureur d'office qui agira dans les autres causes criminelles et autres actions publiques et veillera aux intérêts de la seigneurie, en quoi il se comportera sur le pied que ses prédécesseurs ont fait jusqu'aujourd'hui (2).

---

(1) Im weisth. von 1592 ist Mussy, «Mussig», der oberhof von Künzig. S. das W. art. 3. — (2) Siehe art. 7.

Digitized by Google

15. La commission du dit procureur d'office ne sera que pour une année, il sera commis et nommé au renouvellement du corps de justice; il sera libre au justicier et à ceux de la communauté de Cl. de le remercier ou de le continuer de main commune à la fin de chaque année et lorsqu'il sera remercié il devra continuer la poursuite des actions publiques qu'il aura commencées.

16. Le dernier des eschevins fera les fonctions de sergeant, ainsi qu'il a été pratiqué jusques aujourd'hui, et il dressera les executions nécessaires pour faire rentrer les amendes aux frais de ceux qui les auront encourues.

17. Les habitans du village et ban de Cl. étant en usage et possession de chasser et pecher dans l'étendue du dit village et ban, nous leur permettons de continuer à le faire à l'avenir, voulons, que la sentence portée à ce sujet par notre Conseil de Lux. le 14 oct. 1698 vienne à cesser, sans préjudice cependant aux droits du justicier du dit Cl. et du prevot de Lux. qui pourront également y chasser et pecher.

18. Ceux du dit village et ban de Cl. resteront sujets au siége prévotal de Lux. pour le haut command et les envois des aides et toutes les autres charges publiques qui s'imposeront pour notre service, ces envois se feront sur le pied qu'il a été pratiqué jusques aujourd'hui, y seront compris les villages qu'on a coutume d'y comprendre et la repartition et subdivision s'en fera au village de Cl. en la manière ancienne et accoutumée.

19. Ceux de la justice de Cl. resteront dans leur droit et possession de donner l'aulne, le poid et la mesure, de regler la grandeur des pots, de taxer le vin et la bierre et de faire tels aultres devoirs dont ils sont en possession aux villages de Feinich (1), Hiwingen, Garnich et Dalhem, et pourra le justicier de Cl. intervenir et assister à tous ces différens devoirs.

20. Les habitans des quatre villages nommés en l'art. precedent pour autant qu'ils sont ressortissans de la justice de Cl., resteront assujetis à la première audience par devant le justicier du dit Cl., après le depart de cette audience ils se pourvoient en première instance par devant ceux de Cl. comme il s'est toujours pratiqué, et en cas d'appel, ils iront de la dite justice à notre Conseil de Luxembourg.

21. Les habitans du village et ban de Cl. continueront de jouir du droit de franchise aux foires de Luxembourg, Helperich, Ein-

(1) Fingig.

elter, Mondorff et Bissen pour tout ce qu'ils y vendront provenant de leur cru et manufactures et pour tout ce qu'ils achetteront pour leur consomption.

22. Declarons au reste que par le dispositif des trois art. precedens nous n'entendons pas de préjudicier au droit d'un tiers, et de suite que les seigneurs et autres qui voudraient former quelques prétentions au contraire de ce qui est reglé dans les dits trois articles, resteront à cet égard en leur entier et pourront se pourvoir pour le maintient de leurs prétentions comme ils le trouveront convenir.

23. Entendant aussi que le prevot de Lux. et le justicier de Cl. resteront pareillement en leur entier, l'un contre l'autre pour les différents points pour lesquels ils sont en contestation et qui ne sont pas reglés et determinés par les presentes.

Si donnons en mandement à nos très-chers et feaux etc.

## Weisthum von KÜNZIG [*c*].

Le xvij d'augst 1632 sont comparu pardevant nous au lieu de Clemency Gerhard Jehan mayeur, Pesch Houpert lieutenant, Sneders Claus, Claus Neuwen, Claus Peetz, Neuwes Velten, Kirst Claus et Deckers Sondag, tous eschevins du dit Cl., pour ceste œuvre. Lesquelz ont declaré qu'au Roy est dheu annuellement au dit Cl. une rente héritable en argent appelée en allemand Renten.

N^a. Les seigneurs particuliers en ont ung tiers.

Encore ont lesdits de la justice declaré qu'au Roy et seigneurs particuliers apartient le terraige (1) du dit Cl. moictié par moictié, lequel se leve sur toutes les terres labourées est ensemencées gisants au ban du dit Cl. en cette sorte que sy ledit terraige se leve devant la disme, c'est la quinziesme gerbe, et sy après la disme c'est la quatorziesme, duquel droit de terraige sont exempt les terres de l'ancien douaire de lesglise parochiale, celles de l'ancien lieff des seigneurs particuliers et quelques autres appartenans a aulcuns bourgeois gisans ça et la parmy le ban, selon la cognoissance qu'en ont les anciens jurez, l'un après l'autre, par tradition, declarant le lieutenant justicier Moderne Feller, qui a tenu plusieurs années et tient encor presentement le dit terraige

(1) deutsch: landrecht. S. d. w. von Eich.

Digitized by Google

en ferme, avoir de tout temps ainsy esté observé et que en cas de difficulté il at ehu recours ausdits anciens.

Bien entendu que sy l'eglise, les seigneurs particuliers ou aultres personnes en sont acquis ou acquireroyent des terres debvans terraige, icelles ne seroient par là exempts dudit droit, declarant aussy que de la moictié parti du Roy se livre annuellement deux maldres d'avoine à l'hospital ou à la confrairie de Ste. Catherine.

Sy ont encore declairé que lesdits manuans de Cl. sont obligez de avecq aultres faire crouvées, de mener les tonneaux es vendanges et vins du Roy a proportion qu'il y at des crouvées à faire selon la distribution entre les dits mannans de dit Cl. par deux chaixiéz [?] de la justice et deux de la communaulté a proportion des biens et terres que chascun possede, soit qu'il demeure audit Cl. ou dehors oilleurs, estants tous les biens des bourgeois dudit Cl. obligez et subiez ausd. crouvees, excepté les biens de l'esglise et des fieffz. Aussy quant en faisant les dits crouvees ilz passent et repassent par les portes dudit Luxembourg ilz sont francqz et exempts du droit appellé weggelt, de quoy en cas de difficulté un recepveur general est obligé de leur donner un billet comme aussy leur vient pour chaque foudre de vin ung demy batz.

## Freiheitsbrief von LAROCHE (1).

### 1331 (2).

(Berthol.et, Hist. de Luxemb., T. VI, p. j. 22.)

Nous Jehan, par la grace de dieu rois de Boheme et de Polaine, cuens de Lussembourc, faisons scavoir à tous, que nous par bonne deliberation de nostre Conseil et pour accroistre lonnour et la noblesse de nostre dite conteit et specialement de nostre ville de la Roche en Ardenne, avons donneit, octroiet et confirmeit, donnons, octroions et confirmons pour nous et pour nos hoirs comtes de Lussembourc et de la Roche aux bourgeois de nostre dite ville de la Roche, tant de fuer (3) comme dedans, les franchises en tous cas que ils ont useit et maniet anchiennement sans mal engien (4).

Et avecque ce pour ladite ville faire moultiplier, leur avons pour nous et pour nos hoirs, eaus et leurs hoirs quit, clameit et quiteit (5), quit, clamons et quitons perpetuellement toutes les

(1) bei Marche. — (2) die sprache ist um vieles jünger. — (3) du dehors. — (4) sans fraude.—(5) clamer et quiter = freigeben.

demandes, prieres, tailles, exactions d'argent, ne d'aultres choses, ne empruns que nous ne nos hoirs comtes du Lussembourc et de la Roiche leur peuviens ne deviens demander ne requerre pour cause de mariage, de chevalerie ou de prison ou d'aultres cas, ou nosdis bourgeois fussent tenuz à nous ou à nos hoirs en cognoissance des causes devant dites, saulf nos rentes, nos amendes, nos revenus et droitures, teiles que li echevins doudit lieu nous wardent, et parmy ce doient nos dis bourgeois de la Roche fermeir de mur bon et souffisant et de portes nostre dite ville de la Roche à leur costs et depens, et les doivent entretenir à toujours maix à leurs depens, et dez maintenant y doivent metre et metront chacun an cent livres de petit tournois ou monnoie à vaillant, juckes à donc que li ouvraiges seroit parfais, et leur devons à ceste foi livreir arbalestres et guarrans [?], de dont en avant y les doient entretenir à leur depens, et doient li dis nos bourgois afforains prendre charroit, bucs, moutons, porcs, ensi qu'autrefois at esteit useit pour nos chevauchies, et doivent avoir douze arbalestriers pour nous servir en nos besoignes et qui doient joir des preveleges que saeillet (1) leur sont de nous et de nostre ville sy longuement qu'il semblera estre bon et proufitable à nous et à notre dite ville, lesqueiles franchises devant dites, nous pour nos et pour nos hoirs avons promis et promettons loialement à tenir fermement, paisiblement et franchement à toujours, sans aleir encontre à temps présent ou à venir.

Et mandons et commandons a tous nos juges que en la manier devant dite le tegnent sans aleir encontre. En tesmoignage de laquelle chose nous avons fait saeileir ces présentes lettres de nostre grant saeil, qui furent faictes et données à Bastogne l'an de grace nostre seigneur MCCCXXXI le tiers jour d'avril.

## Geding und Scheffenweisthum zu LENNINGEN (1).

## 1560.

(Mitgetheilt durch hrn. advocaten K. München von Luxemburg.)

In gottes nahmen amen. Kund und zu wissen seye allen und jeden, die dieses gegenwertig offenbahr instrument ansehen, lesen oder hören lesen, dasz in den jahren unsers heyls tausend funff hondert und sechzig, in der dritten indiction, genant römerzinszahl, auff mondag den zwölfften dag weinmonats, ahm mor-

(1) scellés.—(2) bei Remich.

gen umb die neun uhren, pabstlich krönung des aller heiligsten vaters und herns Pii, von gottlicher vorsichtigkeit des vierten, in seinem ersten jahr, sein die ehrwurdige und ettele herrn, herrn Reinhardt von Pallandt, obrister churbischove, und her Bartholomäus von Leyen, scholaster im hohen thumbstiff zu Trier, sambt den gerichtsscheffen und gemein eynigsleuden des hoffs zu Lenningen, in der kirchen zu Ehnen, bey einander versamblet erschienen und daselbst obgenanten gerichtsscheffen, dergleichen auch obgedachter gemeindte kürzlich vortragen lassen, sie haben ungezweifelt die ursach dieser versamblung von dem scholteissen vernohmen, nemblich dasz der jungste gewesene herr pensionarien(1) herrn gedächtnus in gott miltiglich verstorben, haben die ehrwürdige und ettele herrn des hohen thumb stifft zu Trier, sie die gemelte herrn curbischove und scholaster einhellig und capitulariter mit vollen gewalts und befelch abgefertigt, iu ihrer aller nahmen und von ihrer aller wegen gewohnlich huldung, eydt undt verpflicht von einen (2), den scheffen und underthanen, zu erfahren, dieselbe ine zu vernemen zu thun und zu handeln alles was darinnen von rechtswegen und alten loblichen brauchs halben bylichs seyn wirde, also erscheinen sie in persona zugegen, und gemelten ihrem befelch nachzusetzen sey ihr gunstig begeren und ernstlich gesinnen solche huldung, eydt und gelöbdte, auch sonst alles das alters darzu gehörig zu thuen und zu leisten und sich in dem allein gehorsam zu erzeigen. Darauff gen. scheffen mit nahmen Marx von Kannach, Weber Hans von Kannach, Sünnen Hans von Ehnen, Macher Peter von Ehnen, Wirtz Hans von Gostingen, Becker Theis von Ehnen, Lauffen Hans von Ehnen, Peter von Beuren, Zarners Hans von Kannich hoff, Matheis von Lenningen und Merten von Kannich, alle sambt einhellig durch mundt obgeschrieben Marxen angezeigt, es sey einer ihrer mittscheffen, nemblich Johan, der alt schultes zu Lenningen, dieser zeit nicht inländisch, sonder mit seiner schwiegerfrawen zu Zell in den Ham gezogen also dasz das gebot und verkundigung dieses tags im nit kunt gethane worden seyn, wohe iren ehrwurdigen und gnaden beweistum und erkentnus der obgerürten dreizehn scheffen, und ungefahret, und dabenebent sie sambt denen gemeinen hoffsleuthen bey aller freyheit und gewohnheit halten und handthaben, willen sie auch alles thuen und leisten, was sie schuldig sein, und darin nicht fellen noch schweigen, welches ihnen vor-

(1) *pensionarius*, rechtsanwalt von collegien und corporationen. — (2) *ihnen*. Kommt noch verschiedene male in dieser form vor.

geschriebene herrn vor sich und ihre mitherrn als nach ihrem besten vermögen zu thun, zugesagt, darauff die vorgeschrieben scheffen alle sampt und ihrer jeder gesondheit (1) nach altem hoffsbrauch mit uffgeregten ihren zweyen fingern ihrer rechter handt ihre vorrige gethane aydt, huld und verpflicht, darin sie stehen, erneuert und dem hochg. capitull, dergleichen auch jetzigen pensionarien, herrn und ihren nochkommen, zu gott und den heyligen geschworen, hinfurt und ihr lebenlang getreuw und huld zu sein, ihr best zu werben, argst und schaden getruwlich zu wahrnen, denselbigen auch, so viell in ihren vermögen, abzuhalten und alles zu thun, zu handtelen und zu abayden [?], dasz einen getreuwen underthanen eygent und gebührt, als einen gott hulfft und die heiligen.

Als solcher eydt geschehen, seyen sie, einer nach dem anderen umb den hohen altar getretten und beide obgeschrieben herrn, die daselbst gesessen, mit handt geloven, treuwen und gelöbten versprochen, solchen gethanen eydt also fest, steht und unverbrüchlich zu halten und demselbigen in allen dingen nachzukommen, davon auch nimmer zu weichen oder abzustehen, durch einige ursach, so die sich durch lieb oder leith zutragen oder begeben mocht. Damit wieder nach ordtenung nieder gesessen. Nach dem sindt die hoffsleuth oder underthanen nach einander durch die vier geschworne botten mit nahmen und zunahmen ingeruffen und erschienen, hondert und dreissig mahn ungefährlich, die alle in gleicher gestalt, maszen und formen, wie oben auch genendt, geschworen und gehuld haben. Demnach ist weiters uff begeren wohlgedachten herrn das jahrgedinck angefangen und erstlich durch mund obgeschriebenen Marxen einhellig und einmündich erkant, wie hernach folget:

1. Anfenglich sage ich, dasz uns gott alle hulff. Der scheffen erkent dem hochwurdigen thumstifft zu Trier und den herrn pensionarien, den dieser hoff bevohlen ist, alle [jahr] drey freye jahrgedingh, jedes mit zweyen weisong, als die nechst vierzehn tag darnach, eins am montag nach quasimodo, das zweit jahrgeding des nechsten montag nach St. Johannestag gepurth, und das letzt des montag nach remigy (2) oder der zwanzigst tag, wer alsdan in den dreyen jahrgeding und ihren weissungen ahn gericht zu schaffen hat, der sall macht [haben] sich jeder freyheit [zu] gebrauchen.

2. Damit ferner geredt der scheffen, thuen diesen freyen jahr-

---

(1) ins besondere. — (2) verschrieben statt *regum*.

geding bann und frieth von wegen St. Peters, des heiligen apostell, der ein patron ist des ertzhohen thumbstiffts zu Trier, des hern pensionarien, welchem dieser hof befohlen ist, von wegen des schulteissen, der scheffen, des botten, des hoffmans und der gemeiner einichs hoffsleuth, auch allen anderen, davon es bann und fried haben soll, verpiet allen uberbracht, dergleichen dasz niemand ohn urlaub in oder ausgehen oder anderen seine platz besitze, oder aber das wort thue, er hab dan urlaub, und alle andere verhinderung oder störung zum ersten und zweiten und dritten und zum uberfluss; wer darwider thut, derselbig soll den arme [mann], so viell der scheffen erkennt, das recht seye, straffen.

3. Und erkennen ferner dasz alle die zinsbare und dingbare gutter im hoff L. haben, dasz dieselbige schuldig seien (1) in der herrn freyen jahrgeding und weisung und verfür der bossen zu erscheinen und ohn urlaub nicht auszubleiben, darauff sein die gemeine hoffsleuth nach einander umgeroffen (2) und erschienen.

4. Als solches geschehen ist hat der scheffen weiter erkanth und gesprochen, wir erkennen wohlg. unsern ehrw. und gn. binnent dem bezirck zu L. man und bahn, fluck und zuck, fundt und fundt (3) von dem himmel bis in den grund, aus dem grund wieder auff ahn den himmel, darzu jagerey, fischerey, mit aller gerechtigkeit, darin sie niemand stören noch verhinderen soll.

5. Weiters haben die scheffen den herrn ein freyen hoff zu L. gewiesen, der jetzt leider verbrand ist, und erkennen denselbigen also frey, ob ein misthätiger den leib verwürckt hat und darin kommen kunt, ist er sechs wochen und drey tag gefreyet, und kan derselbige mensch, nach der zeit drey tritt daraus kommen und wiederumb zurück in kommen, hat er dieselbige freiheit abermahl.

6. Forter weisen und erkennen den obgeschr. herrn drey freyer mullen uff einem wasser, hat jede muhl ihren gebendten muller (4), und ist die erste muhl zerbrochen, soll der muller uff die zweite fahren; ist dieselbige auch gebrochen, soll er auff die dritte fahren, wehn die dritte auch zerbrochen, soll der arme man zum nechsten mahlen, da im geholffen werden kan, damit

(1) In der abschrifft steht fehlerhaft: *einen*. — (2) verschrieben für: *eingeruffen*. — (3) verschrieben statt des bekannten: *pfrundt*. — (4) *muller* steht hier in der bedeutung von *mahlgast*, *wer zur muhle gebannt ist und dort mahlen musz*.

Digitized by Google

er seinen kindern brott zu backen hab. Ein jeder mühler soll ein molter fass mit einer ketten ahn den trim hand hengende haben, derselbiger fasser sieben sollen ein vertzell thuen, der solt er eins von einem malter haben vohr sein molter, und liebert der arm gehaufft maas, ihm solt der muller mit gleicher massen wieder ausliebern. Es sollen auch dieselbige mullen jährlichs besichtiget werden, ob sie der maszen gebouwet seyn, dasz der muller den hoffsleuthen sonder klag thienen kundt. Undt gehent die mullen pfacht jährlichs aus und ahn uff St. Steffestagh in den heylgen weynachten, und so ein muller den hoffsleuthen nicht nutzlich noch leidtlich wehr, soll er abgehen, und die herren einen anderen dahin stellen, der ihnen und den hausleuthen nutzlich nnd dienlich sei. Dieselbe drey muhlen haben gleich freyheit wie der hoff zu L.

7. It. wehr sach dasz einer sich mit worthen oder werken in einer der obgeschriebener müllen mit hand oder muud vergessen würt, derselbige wehr den herrn ahn hand verfallen, allein doch mit gnaden nach gelegenheit seines vergess und scheffen erkenten[uss], und den scheffen ein tagh den kosten.

8. It. weisen obgeschriebene unserem gnädigen und ehrwürdigen herren drey freyer kelter häuser, eins zu L., das ander und zweith zu Ehnen, mit aller freyheit und gerechtigkeit wie oben bey der müllen erklärt ist, und soll der gemein hoffsman darin um gewöhnliche kelterrecht seine trauben keltern, der maszen wanne einer ein kahen (1) auffgelegt und den kelter einmal umgangen und zweymahl behawen hat, also dasz der kelter begunt zu dröppen, soll ein ander alsbald darauff fahren und in gleicher maszen keltern, es solt auch keiner zwen kahen nach einander abkeltern, damit einer also woll der ander sich des kelters seiner notturft gebrauchen kündt.

9. Ferner weisst und erkent der [scheffen den] wohlg. herrn zwehn wellder, einer genant Bedelt, der ander genant Berschett, frie kammer forsten, also frey als des herrn kammer sein magh. Darein salt niemand dör oder grün holtz in . . . . . genand des herrn zu hawen haben, und so einer hawen wird soll mahn dem ahnhau oder stock nachgehen, bis in das fewr oder dahien das holtz gelegen oder verbawet wehr, haben die herrn nach ihrem willen zu straffen, und ist der anhewer den scheffen die kosten schuldig.

10. Die hoffsleuth zu L. und Ehnen haben deu langhalm in Bedelt allein, aber in Berschett haben obgedachte zwo gemeinen

(1) möchte wohl *kuchen* heiszen?

Digitized by Google

sambt denen von Gostingen den langhalm in gemein zu etzen, und so die wäldt acker haben, sein sie schuldig von St. Remerestag (1) ahn bis uff unser lieben frawen lichtmesztag auszuhalten.

11. It. der wald Beurholtz gehört den hoffsleuthen mit aller nutzbarkeit zu, ausgescheiden den anhaw: welcher hoffsmahn nothwendigen bawes halben umb holtz benöttiget wehre, der soll zum schultessen gehen und urlaub heischen, mit einem fusz uff das hertz des stock stehen und denselbigen fuesz wieder umbwenden: gehet der fuesz dan uber den stock, so ist er nichst schuldig, reicht er aber nicht über, so ist er stockrecht schuldig, nemblich den botten ein kan weins.

12. Wahn acker in selbigem wald felt, fügen sich die hoffsgemeiner zum schultessen, lassen den acker durch die scheffen besichtigen und erachten; findt man einen gantzen acker, sindt sie zwehn heller schuldig, findt man einen halben acker, sein sie einen heller, die müntz wie zu Trier uff der kisten geng und gebe ist, von jedem schwein schuldig, aber die scheffen schwein sein alle die müntz frey, der dhem gehort wohlg. herrn pensionarien zu, und so der acker uffheschrieben wehr, so sollen die botten umbgehen und die schwein in ein kerb schneiden, ob einer seine notturfft angreiffen wollt, dasz den herrn ahn ihrem dhem dardurch keinen schaden zugefügt werde. Es sollen auch die botten den dhem von wegen der herrn insamblen und dem schultessen liefern.

13. Ferner weist der scheffen wohlerm. herrn drey freyer achten, ein zu L., die ander zu Kanach und die dritte zu Beweren, da der hoffman wohnet. Dieselbige hat gedachter hoffman von wegen der herrn in händen. Und sein die drey achten gleich also frey in aller maszen, als oben von den müllen und kelterhäuser erklert ist. In denselbigen achten seindt die pflüger drey frohentag schuldig zu thun uff der herrn kosten, nemblich zu brachen, zu pflugen und zur satt erren; dergleichen auch ein tag zu habersath frönen. Und wehre sach, dasz einer sein pflug zerbrech, soll er fahren zum nechsten, da ihm geholffen mach werden, und so bald ihm möglich wiederumb kommen und sein fröntag ausrichten. Begeb es sich auch, dasz einem ein rad zerbreche, soll er ein rockenbrodt, so grosz als das zerbrochen pflugradt gewesen ist, in nave (2) aix (3) vom pflug steichen und damit fortfahren so lang das brodt wehret. Wan es gebrochen ist, mach er dasselbig mit ihm nehmen und heimb mit ihm. Wer auch ein frau, die ein deich

(1) verschrieben für *Remigiustag*. — (2) nabe. — (3) achse.

in der moellen(1) hett, dieselbig soll den deich mit fleisz zum offen helffen und darnach zum fröhnen kommen. Gleichfalls so ein fraw ein seugen kind hett, soll sie ein magt darbey stellen das hind zu warten, denselbigen sollen die herrn den kosten gleich andern frohneren auch geben.

14. It. haben die herrn dreyzehen zehnen järlichs und noch ein kleinen zehengen, ligt das dritt jahr ledig, machet an drei oder vierthalff malter erdragen. So die zehnen angesetzt werden, geburt dem schultessen zwehen sester weins, dergleichen den scheffen auch so viell dasz der das recht von jeder steigung, und auch dem schulteissen geburt sein recht wie den scheffen, dasz ferner im seines weistumb und brauch balt (2), also gebuhrt den scheffen von der ansatzungen des zehendt sex und zwantzig sester weins und ein tagh den kosten, welchen der schulteis von wegen der herrn zu thun und zu liefern schuldig ist.

15. It. weist und erkent der scheffen ferner, dasz wannehr ein auswendig die zehnen steigt und nicht verburgen kann, so legt man denselbigen in den herrn stock zu L. bis zur zeit dasz er genugsamb gebürgt hatt, weinkauff und trank zu bezahlen, wahn das also geschehen ist, so setzt man den zehnen wiederumb von newem ahn, wie den scheffen vormahls in aller maszen angesetzt hat, und so alsdan die zehnen nicht weiter gesteigt werden, müssen die scheffen dieselbige behalten und den herrn lieffern.

16. Der scheffen erkenth auch wohlermelten hern ein freyen broell darin die herrn ein tag die vormaht haben, behalten sie das hew, so sein die pfleger schuldig dasselbige zu laden und zu fahren bis an die Mosell, uff die gro (3) bis an die lohenung, neben ahn das schiff und daselbst auszuladen, der elffte houst (4) gehort dem schulteissen zu, wo aber die herrn das hew verlassen oder verkauffen würden, soll man das auffladen und fuhren für die acht [in] des herrn hoff zu L.; da mogen die pfleger dasselbig abladen, welcher aber solches heu kaufft oder bestanden hatt, und dasselbig weiter zu füren begeren würde, der musz mit den fuhrleuten deshalben gewerden, gleichfalls wird es auch mit dem broell zu Kanach gehalten, davon gepürt dem schultess nichts.

17. Wan der arm mahn den scheffen den zins lieffert, sollen die scheffen dabey sein, die früchten probieren; ist sie nicht lieferich, so musz der arme mahn dieselbige besseren und änderen, und gepürt dem scheffen vor sein recht und beloh-

---

(1) mulde.—(2) verdorbene stelle. — (3) insel. — (4) haufe.

Digitized by Google

nung ein malter weitzen oder den kosten, darin die herrn die wilkur haben.

18. Es sollen die gemeinen hoffsleuthen den herbst lassen acht tag zu vorren anzeigen, damit sie [die herren] ihre zehnen träger bestellen und sich darzu rüsten künden. Denselbigen soll der arme mahn mit seinem [zehnen] dreymahl ruffen. So er nicht erscheinen wurde, mag der arme mahn, der seine fassung nicht entperen kan, die trauben ahn einen stock schütten und die zehner dahin weisen umb ihren zehnen zu holen.

19. Es weist und erkent der scheffen den wohl bestimbten pensionarien mit recht zu ein wehr im Mosellstrum zu Ehnen, das hat den herrn gemeiniglich vier und zwantzig gulden geltz und ein hondert ehelle(1)jährlich gethienet, und die beständer haben nach scheffenweisthum im baw halten, aber vor acht oder neun jahren ungefährlich sein etlich commissarien aus Brabant kommen das wer weysen, mit was ursachen [?], ahn die landtfürstlich obrigkeit gezegen, dasz sich die herrn damals und noch schwerlich beklagt und gegend solche handelung protestirt haben.

20. It. erkent der scheffen auch mit recht wan einer den leib vermacht hatt, den soll der herr schulteisz angreiffen und zu Trier in den bruderhoff lieberen, daselbst in den stock schlagen, soll man Im taglichs zwey schillingsbrod und ein biett wassers geben, bis dasz er verfaulet, soll man die schencken über die mauer auswerffen.

21. Dem allem nach erkendt der scheffen vielgesagten herrn zu, des macht und gewalt zu haben, das gericht im hoff L. und seine zugehörige gerechtigkeit geleiden und schulteis und scheffen und botten zu setzen, zu benden und zu entsetzen.

22. It. were sach dasz ein inländiger oder auswendiger schuld oder anders im hoff zu fordern hat und zu thätingen hett, soll er, der auslendig, genugsam bürgen ahn recht vor den uncosten geben, mag er alsdan die erste pfändung selbst thuen, und soll die sach binnent dreyen wochen geendet. Kost die pfandtschaft aus und aus zu verhandtelen beyden gerichten zwo und dem botten drey kannen weins für ihr recht.

23. It. wan ein hoffman umb schuld oder sonst auswendig zu thätingen, und kein gelt hett, soll der schultess von wegen der herrn uff des armen mans kosten und lohn mit demselbigen reden, seine lo(2)erlegen, dargegen soll der arme mahn dem schul-

---

(1) aale. —(2) einlage, bürgschaft.



Digitized by Google

tessen genugsam bürgen setzen, binnent vierzehn tagen mit ihm zu rechnen und was ausgelegt were, zu bezahlen, so er daran seumig würd, mach der schultes sich ahn des armen mans gütter ergreiffen und erholen und habe vohr bekändlich und unbekändliche schuld zu pfänden und zu richten, sein diese auch in gutem geruhelichen brauch, aber diebställ und bludige wunden und mortgeschrey hat die hohe obrigkeit zu straffen.

24. Der scheffen erkent auch den armen man also frey, ob sach were dasz er aus dem hoff auff andere örtter, da er verhofft sein brod besser zu gewinnen, zehen wolt, soll er zuvoren drey vierzehntag nach einander vohr der kirchen offentlich ausruffen, er sey gemeind aus dem hoff zu zehen ahn ander orter; wo er ja jemandts schuldig wer, der soll sich herfür thuen, er wohll in ehrbarlich bezahlen, und wo ihm iemand schuldig sey, dasz er dergleichen auch thue, wahn solche zeit und auffruffung verlauffen und beschehen ist, mag er seyn armuth uffladen und damit heimfahren wohin ihn gott geleiden wird. Wer sach dasz im die herrn begegneten und der arm man verladen wer, soll der aus dem streff (1) mit seinem rechten fusz abstehen und dem armen man forthelffen, dasz die hindersten räder kommen da die vorderste gestanden haben. Wan das dreymahl geschehen, so hat [der herr] damit gnugsamb gedahn.

25. It. wan gütter in herrn landen liegen oder sonst abgehen würden, mach der arm man oder seine erben alle zeit, wan das ihm gelieben würde, dieselbige unverhindert wiederumb ahn sich nehmen, mit gewöhnlichen herrnzins dero sich nach hoffsgewonheit gebrauchen.

Als solche weistumb clairlich und offentlich ergangen, haben gemelte scheffen begert in zu erlauben sich mit einander zu besprechen, ob etwas darin mangeln oder zufiell sein würde, dasselbig zu verbessern, nach gehalten bedacht und erlaubt weiter in gesessen und gesagt, sie wissen solche weistumb uff diese zeit nicht abzuthun, sonder wie sie in allen puncten gewissen und erkennt haben, als seye es noch heutig tags in stetige brauch und ubung, haben auch von ihren eltern und furfahrenden gerichtsscheffen also empfangen und bey ihrem gedencken also gewisz gehalten und herbracht worden. Und damit dasz ir scheffenweistumb beschlossen und abgeschnitten, dieweil gemelte herren haben sich gesprochen und angezeigt, sie haben nun gehört und verstanden, was der ehrbar scheffen uff diesmall gewissen und er-

(1) contrahiertes *stegreif*.

Digitized by Google

kend hab, dasselbig nehmen sie also ahn vor gerechtlich erkant und erklert in allen orten und enden, da es der kirchen und ihnen zu gutten reichen und verstanden werden mag; da es ihnen aber gegen sein mag, willen sie dasselbig widersprechen, und davou berlich und zierlich protestirt, alles ihnen ein oder mehr instrnment offenbahr in bester rechtsform und gestalt zu machen und zu liebern, von mir offenbahren notario und schreiber gesünnen und begert. Dies ist geschehen indiction, tag, monat, stund, pabst krönung und platzen obgeschrieben, in beysein der ehrsamen herrn Michäls von Rundscheid, pharherrn zu Lenningen. Und ware ich Conrad Falick von Cubelrich, trierscher bischoffs, pabstlicher und keyserlicher macht offenbaren notarien und des geistlichen und churf. hoffs zu Trier geschworner schreiber bey vorgenannter erzehlung, huldung, eyden und gelöbten. auch ergangene scheffenweistumb und aller anderer obgenanten sachen geweren die also sampt obgeschriebenen gezeugen und anderen weiteren umbstand gesehen und gehört. Derohalben habe ich diesz gegenwärtig offenbahr instrument heruber gemacht, in diese offene form gesetzt, dasselbig in diese bletter begriffen mit nahmen, zunahmen und geschrieben zu gezeugnus der wahrheit aller obgeschriebener sachen, gepetten und erfordert.

## Weisthum von LIMPACH (1).

## 1630.

(Mitgetheilt durch hrn. de la Fontaine, ehem. gouverneur des groszherzogthums.)

Kund und zu wissen seye jeder mänliche, denen gegenwärtiges vorkombt, dasz den neunzehnten tags juni, jahrs unser erlösung ein tausend sechs hondert und dreissigh, vur mir Johannen Aldringen, aus kaiserlicher gewalt creirte und durch ihrer königlicher majestät provinzial rath alhie zu Lützemburg admittirten, offenbahren, geschwornen notarien und denen zu ende benanten glaubwürdige, sonderlich herzu erforderte gezeugen, persönlich kommen und erschienen ist der wohl edler gestrenger herr Johann Carll von Ouhren, herr zu Tavigny und Limpach etc., anzeigend, demnach er kurtz verruckter zeit bey ihrer koniglicher majestät die hochgerichts gerechtigkeit der dörffer Aresztorff, Schouweiller, Sprinckingen und Limpach auf widerkauf, vermög der darüber ahm fünf und zwantzigsten februarii jüngsthin verfertigten

(1) bei Luxemburg.

offenen patenten acquirirt und an sich bracht, auch zufolg denen gestriges tags das hochgerichts zeichen durch höchst ermelter ihrer königlicher majestät procuratoren general, den ehrenfesten und hochgelehrten herrn Marcum Paxius, der rechte doctorn etc., uffrichten und die unterthanen selbiger dörffer ihme herrn von nuwen hulden und schwehren thun und die itz gemelte ihre gestrenngkeit in angezogene dörffer vor diesem kauff bereiths unterschidliche gerechtigkeiten gehabt, womitt auch, wahn etwan höchst gem. ihre königliche majestät über kurtz oder langh gnädigst belieben würde die hochgerichts gerechtigkeit wider einzulösen und an sich zu bringen, alle streitigkeite und missel, so sich dabey erwachsen mögte, vermitten und abgeschafft würde, wäre sein begehren, dasz die gericht und alste jedwedern dorffs an eydes statt erklehren und aussagen wolten, was obgem. ihre gestreng nach dero vurfahren, ehe dieser kauf beschehen, vür recht und gerechtigkeiten daselbst gehabt und davon bis anhero gewonelich genutzet, worauf Kruers Peter, mayer, Hoff Peter, Pesch Johann und Bloumen Peter, alle scheffen zu L. bey ihren scheffen eyden durch mund itz gem. Kruers Peter angezeigt und bezeugt, dasz sie von ihren vurfahren erlehrnet und erwiesen worden, sie auch selbsten es also unterhalten gesehen.

1. Dasz ein herr zu L. uber die inwohner daselbst, als auch vier hausstäd zu Sprinkingen, nemblich Paulus Hendichs, Theisen Clausz, Sondagh Schneiders und Kruers Johans heuser mittell und nidergerichts gerechtigkeit und was dero ahnhangt, allezeith gehabt und noch üben thue.

2. Wie auch die pfar daselbst allein zu geben und zu conferiren habe.

3. It. dasz ein herr zu L. gemelte unterthanen wegen scheltwort und geschlägs zu strafen und zu bouszen habe, dem edoch dasz die bous nicht hondert schillingh übertreffe.

4. Gleicher [weise] dann auch den angriff gegent alle in frischer tad vergriffene misthetiger zu thun berechtiget, und davern derselb mistediger leibstraf verwürckt, mag der herr zu L. denselben vier und zwanzig stund in haftung im seinem thurn behalten und demnach ihnen einem richtern zu Küntzig (1) an des dorfs ederen, umb desso process zu volmachen, liebern lassen.

5. Zu dem erkennen obgemelte mayer und scheffen, dasz ein herr zu L. meyer und scheffen zu setzen und zu entsetzen ge-

(1) Siehe die weisthümer von Künzig.

habt und noch habe, welche jedes jahrs vermöge des bormer rechts durch gemelte herrn uf pfingsttag mit beystandt eines gemeinsman bey dem freyen creurz im dorf L. erneuwert und verändert werden (1).

6. Auf welchem itzgem. tag angezogene meyer und gericht dem herrn auch die hoffs, grund und mittelgerichts bouszen erklehren und verrechnen, und wird ein hoffs oder grundbonsz uf sieben stüber, und ein leidtklag oder schlechte injurie bonsz uff drei und ein halben stüber taxirt, daran die gerichte ein dritte theill und der herr zwo tritten hatt, aber die groszern scheltwort und geschlegsbouszen, so uf schilling taxirt werden, verbleiben dem herrn alleinig.

7. Und der landfürst habe in der herrschafft L. anderst keine gerechtigkeit als die hochgerichts, noch renthen als rauchhaber, alle andere gerechtigkeit sambt der jacht, ersten dantz und was dem anhängt, höre einem herrn zu L. zu, wie den auch deso gericht und niemand anderst die pfandtschaft in schuldforderung zu thun habe.

8. So erklehren gemelte gericht auch weiters, dasz der herr zu L. im dorf daselbst ein lehnhaus, des scholteisen haus genannt, stehen habe, in welchem niemand anderst als der herr selbst gebott und verbott hatt, do auch ein misthediger sich darin salvir und flüchtig machte. were derselb sechsz wochen und drey tagh darin befreytt, und hiebevore gewisser inwohner selbigen haus, Schendell Johann genannt, habe sich in unzucht vergriffen und weyland der wohlädler gestrengh herr Reinhard von Ouhren, herr zu Tavigny und Limpach etc. habe sich darüber informirt und die sach erörtert mit ausschlieszung des richters zu Küntzig.

Welche erklehrung geschehen zu L. in beysein Johansen Beschett von S. Mertensberg und Hansen Jacoben ven Arestorff als gezeugen.

Sprinckingen.

9. Alsgleich darauf sind ebenmeszig erschienen Meyer Wulffert, und Martens Michel, beyde scheffen des hoffs Sprenkingen, welche sowohl vur sich, als in namen ihres abwesenden mitscheffen Thillges Clesschen, bey ihren scheffen eyden auf gedachte requisition in beyseins und gegenwärtigkeit gemelts Hansen Jacobs von Aresdorf und Pesch Johann, scheffen zu Limpach, erklehrt, dasz der herr zu Limpach im dorf Sprenkingen vier leibeigene

(1) W. v. Künzig, [a], 2, und [b], 1—5.

vogdeyen, nemblich Paulus Heinrichs, Theissen Claussen, Sondag Schneider und Kruers Johanssen, nebent einer anderer verfahlener vogdey nechst an Kruers Sondag liegen habe, in welche gem. her zu Limpach alle zeith grund und mittel gerichts gerechtigkeit, und was denen anhängt, bis anhero exercirt und verübt, und ein richter zu Küntzig in nahmen des landfürsten allein hochgerichts gerchtigkeit darin zu verwalten gehabt.

Schuweiler.

Ketten Michel, meyer, Büffers Thiell, Kruers Peter und Schlemmers Johan, alle scheffen des hoffs Schouweiller, erklehren im gleichen,

10. dasz der herr zu Limpach mitt denen herren zu Schinfeltz grundherr zu Schouweiller seye und macht habe einen meyer und einen scheffen allein zu machen und drei scheffen werden durch beyde herrn sambtlich gesetzt und gewält.

11. Und habe gem. herr zu Limpach in dem dorff Schouweiler vierzehn leibeigen vogdeyen und männer nemblich Schmidtz Georgh, Heidtgesz Claus, Arends Johann, Schoumachers Teisz, Wagners Merten, Wirdts Klesgen, Sohn Friedrich, Sondags Clausz, Heintges Brosius, Kalers Clesgen, Braun Klaus, Kruers Peter, Georgen Claus und Kemps Sondag, welche ihm allein mitt leibeigenschafft zugethan und den abkauff bezahllen müssen.

12. Darneben haben gemelter herr zu Limpach und Schinfeltz nachgenante vogdeyen ingemein, nemblich Ketten Michel, Kemps Paulus, Bueffers Thiell, Schlemmers Johan, und Simonds Johan, welche itzgem. beyden herrn abkauff in gleichen theillen entrichten müssen.

13. Desgleichen werden die hoffsbouszen zwischend beyde herrn getheillt.

14. Was die mittel und hochgerichts gerechtigkeit wie auch den weinsatz und platzrecht auf den kirmessen im dorf Schouweiller betrifft, erklehren gem. meyer und scheffen, dasz der richter zu Kuntzich in nahmen des fürsten alle zeith und bis denjetzigen verkauf verwaltet habe.

Aresdorf.

15. Letztlich sein die drey inwohner des dorfs Arestorff, nemblich Heinrichs Johan, Hansen Jacob und Carll Schaumburgh ershienen und in beysein Kruers Peter und Hoff Peter, scheffen zu Limpach, erklehrt, wie dasz sie von ihren vorfahren erlehrnet, auch selbst gesehen und gehört, dasz jährlichs auf pfingsttag un-

Digitized by Google

ter ihnen dreyen ein meyer durch die gericht zu Limpach erkohren und gesetz werde, auch das itzgem. gericht hiebevorn im bahn Arestorf marken gesetzt, schaden taxirt, auch verzigh und uftragh empfangen, vur ungefähr sechs jahren aber habe der richter von Kuntzig ihnen verbotten die gericht zu Limpach darin zu gebrauchen, und seithero haben sie kein meyer mehr gehabt, und der richter zu Küntzig habe die ufdräg empfangen.

Und nachdem gem. herr von Limpach von mir notarien begehrt ihm von obgesetzter erklerhrunge schriftlichen schein zu erthellen, habe ich ihm gegenwärtiges verferjiget, eigenhändig geschrieben und underschrieben. So geschrieben zu Limpach auf jahr und tagh wie obstehet. Ware unterschrieben J. Aldringen, not. mitt pphe.

## Weisthum der herschaft LINSTER [a] (1).
## 1546—1578.

(Archiv des bezirksgerichts zu Luxemburg; gerichtsbuch von Linster, N° 1.)

Scheffenweistumb und erkentnisz dero vierzehen hochgerichtsscheffen in der herrschafft Linsteren geschehen und gethane durch nachbenante vierzehn scheffen im jair 1546, abcopiertt aus dem damals uffgerichten originale durch den ehrsamen Nicolaum Balthasarem, notarien etc., im jair 1871 am 21ten octobris, aus dessen verfertigter und ein zeit langh geprauchter copien getzogen, abgeschrieben und herum gestellt durch mich Joannem Otterum Viandanum, regentem zu Linsteren etc. und folgendes in gantzer versamlungh oder scheffen besesz am 24ten octobris anno 1578 den gerichts scheffen zur zeit vor und uffgelesen, desz originalls autentisierte copie, und ihre dero gerichten meinungh gentzlich an effect gleichförmig erfonden worden.

Im jair unseres herren thausend funffhondert viertzich und sechs nach ubung im stifft Trier zu schreiben, uff montagh nechst nach dero heiliger dreier koninghtag, haben die damals viertzehn hochgerichtsscheffen dero herschafft Linsteren, als Michel Snider, meiger, Weynandt in Luterbach (2), Johann Pfenninck und Braun Hans, beide von Gottpringen, Hein, fürster zue Borglinstern, und Bittels Peter von Gondringen, Kolethen Wilhelm da-

---

(1) zwischen Luxemburg und Echternach, die dörfer Burglinster, Junglinster, Altlinster, Gonneringen und Godbringen umfassend. — (2) *Luterbach* und *Uff dem bergh* sind zwei theile von Junglinster.

selbst, und Claus Theubiss, meiger uff dem Bergh, Büber Hentges Peter und Claus Böber uff dem Bergh, Gerhardts Claus von Borglinstern und Bernhardt daselbst, Theiss, hoffmann uff Bhällen und Zentius in Luterbach allesampt hochgerichts scheffen vurbemelter herrschaft, uff dero gewhonlicher platzen zue Borglinstern by dem lügenstein, hernachgeschrieben weistombe by ihren eyden gethane, und den dry herren zue Linstern ihre hohe und niedrige hochgerichts gerechtigkeit dero fünff dörfferen Burglinster, Junglinster, Altlinster, Gondringen und Gottpringen binnen dem bezircke der herschafft Linsteren gelegen erkant, zuegewiesen und in aller ihrer beisein verzeichnen und uffschreiben lassen, wie articulatim und specifice nachfolget.

1. Und erstlich haben die gemelte hochgerichtsscheffen geweyst und erkent, dasz als heudt der gemeynen herren jairgedingh soll gehalten werden, dem gepietten sie bann und friedt, von wegen ihrer gemeyner herren und des gantzen gerichts, und soll heudt alhie erscheynen ein jeder insäss bynnent dem hochgericht Lynster, und das ungepotten, obe jemandt innen darin herfür rieff, dasz er sich konndt verantworten, und wher es sach dasz zwo partheyen weren und jehe eyne die ander fürrieffe, und der verantworter nytt zugegen wher, soll der cleger warten bis und so langh die gericht zur banck sitzen, ob er kommen wurdt, und so die geriecht nytt lenger sitzen kundten oder wolten, und der verantworter noch nicht erschienen wher, soll der cleger seyn anclagh vor den gerichten uffthun und den verentworter dreymall mytt seynem nhamen roeffen laessen und wannehe der verantworter alsdann noch nicht erscheinett, sollen die hochgerichtsmeyer den partheyen ein anderen tagh ernennen zu viertzehen tagen, und alsdann soll der verentworter kommen und dem cläger alles schadens und unkostens abtragh thuen, und also sol er dem vorsprecher zu lohen geben zwön gross, eynen vor seinen kosten, den anderen vor seine belohnungh, und dem hauptmann (1) auch zwön gros, dieselbige vier gross soll er dem cläger wieder geben und darnach antworten; und soll niemandt vor dem anderen reden mit unverdyngter (2) zungen, es soll auch niemandt den anderen kummeren (3) bynnett dem hochgericht, der dha hait vihe zu wasser und zu weyden ghaen, sonder eyn auswen-

(1) Dieser *hauptmann* ist eine eigenthümliche erscheinung. Er muss wohl als der, im namen der herrn, mit aufrechthaltung der ordnung beim jahrgeding beauftragte befehlshaber der bewaffneten macht angesehen werden. — (2) unberechtigt im gericht. — (3) pfänden.

Digitized by Google

diger magh man kummeren beneben der straeszen, und in der straeszen soll er frhey seyn, aber neben der straeszen magh man kummeren das guett und der man myt dem leybe nytt. Ist es sach dasz die meyger denselbigen auslendigen nitt gedringen kunden, sollen sie die herren zu stewer hoelen, und sollen innen zwyngen in das nechst dorff im hochgericht welchs innen geliebt, und dem meyger lieberen, ist aber nytt eyn meyger dhae, soll man ihm desselben dorffs zenthner zum meyger stellen und soll bryngen seyn geriecht by unsere geriecht. Und ist es sach dasz die partheyen zu recht und urthell stellen, sollen unsere gericht das urthell geben und die auswendige nytt.

2. Zum zweyten, so zwoe partheyen sich schlagen wurden bynnet dem hochgericht, doedliche wunden, ein wundt eins glydts langh, das glydt wissen die gericht zymlicher maeszen woel, und so manche wundt, so manche boesz, die boesz sollen die herren haben, also hoch der landtfürst dieselbe hebt, und sollen die bouszen theylen gleych wie sie ihr landt undt leudt theylen.

3. Zum drytten, so zwoe partheyen, die sich schlagen wurden bynnent dem hochgericht, und dieselbige partheyen hörten eynem herren zue, und dasz die claegh nitt vor die gemeyne herren kömptt, so mag derselbe her die partheyen vorbescheyden, sie versönen und zufrieden stellen und ihnen dis boesz schenken oder heben, ihm wohlgefelt.

4. Zum vierten sein auch schuldich die gericht zu sitzen sechs taghe im jair, den gemeynen hoechgerichts herren ihre gerechtigkeyt zu erzelen, ob die herren etwan ain ihrer gerechtigkeit verkurtzt oder vertronst werden, dasselb by ieren eyden zu erkleren und vorzubringen, undt wirdt der erst tagh gehalten uff mondagh nach der hylliger dreyer koenigtagh, und haitt seyn wissich zu viertzehen tagen, der zweytt des montags nechst nach dem sondagh nach den Oesteren, und hait seyn wyssigh zu viertzehen taegen, der dritt des mondags nach St. Remeystagh, hait sein wyssig zu viertzehen taegen. Dieselbige sex taegh sein schuldig die gericht zu sitzen, den herren ihre gerechtigkeit zu erzelen, und ob sie ihn ihrem hochgericht verkürtzt werden, by ihren eyden vorttzubringen, es sey in buschen, in wiesen, in welden, in aechten und felden, davon und von desso wegen sein die gemeyne herren den gerichten, als vor ihre gepürende recht, wie vor althers schuldich zu jedem jairgeding vier sester weyns, und ein jeder mulner in der hocheyt ein sester weyns, des sollen die gericht den mulneren zu jedem obbestimbten jairgedingh ihre

Digitized by Google

trhemen (1), umbgeng, sester und fasz, ob sie recht seyen, in den müllen besichtigen, damit dem armen man recht und den mulneren nit unrecht geschee.

5. Zum fünften weysen die scheffen, der eyne leben marck stoeret in der herren weelden, den weysen die scheffen in herren handt, kan er sich woll verantwortten, ist mit ihm drain [?], auch der sonst ein marck stört, die von den gerichten gesetzt ist, ein zu vermynderen und den anderen zu vermehren, den weysen die scheffen in der herren boesz und in den gerichtskosten, störet aber eyner eyne marck mytt unwissen undt setzt die wieder in mytt den besten kunsten, so er kann, niemandt zu vermynderen noch zu vermehren, den halten die gericht sonder boesz und sonder kosten.

6. Zum sechsten soll auch niemandts weyn zapffen bynnett dem hochgericht ungesetzt, sonder man magh zapffen zu Gondringen in Randolffs haus, zur borgh in Thelemanns haus undt zu Altlynster in Weymersch haus, in denselben dreyen heusern magh man weyn zapffen sonder gesetzt, und sollen ihre krügh vor gericht bryngen und stehen lassen und recht maesz geben, und wher es sach, dasz sich zwoe partheyen schlagen wurden, und deren partheyen eyne kundt in dero dreyer heuser eins einghaen, so ist er frey sex wochen und drey taegh.

7. Zum siebenten eyn wierdt bynett dem hochgericht der fryschen weyn haitt, und die meyer seyen nitt by der handt, mag er dem nechsten scheffen urlaub heyschen, und soll helffen dem priester, kraneken leuthen und kindelbetsfrauwen uff ihren glauben und soll keyn geldt nehmen, bis dasz der weyn von den gerichten gesatzt ist. Auch eyn wirdt der zu Junglinster uff eyn oester kyrwhey wein haitt, der magh zapffen sonder gesatzt, des sampstags zu mittagh ain und des sondags den gantzen tagh, des folgenden montags aber keyne maesz, er sey dan zuvorn von den gerichten gesatzt, haett er aber nitt frischen weyn, so mach er denselben sencken und nitt höhen.

8. Zum achten, ein pastor zu Lynster, der dho sytzt uff seynem freyen whedombe, der mach hoelen ein drunck vor sich und guetter gesellen, ist es aber sach dasz er weyn auszapfft, ist er schuldig dasselb recht das eyn ander wierdt schuldich ist. Auch seyn schuldich die gericht des jairs eyn maell den herren ihre weeld zu ergehen und die marcken zu erfrischen, finden sie nicht zu scheweren (2) so seyn die herren inen den kost schuldich.

---

(1) trichter über den mühlsteinen. — (2) beschweren.

Digitized by Google

9, Zum neunten weysen auch die scheffen, welcher der herren welden zu naeh ihrret (1), uff acht fuesz nitt zuruck hellt, der vermacht ein halben gulden zur bousz. Auch der eyner wiessen scborschlangh zu nahe irret, der vermagtt ein halben gulden zur boeszen. It. der eynen hoerlingh [?] zu nahe irret oder griebt, vermacht auch ein halben gulden zur boeszen.

10. Zum zehnten der eym scheffen wortt spricht, die ihm zu nah, und seyn im grundt nicht also, der vermacht dreiszig grosz, der ist zwanzig der herren und zehen der gericht, und soll demselbigen scheffen die wort wiederkheren, so weydt und nah die scheffen des erkennen werden

11. Zum eylfften und letzten weysen und erkennen auch die hochgerichts scheffen denen herren zu Lynsteren ihre hochgericht, zuck und flock, fundt und prundt, mann und bann, das wyldprett in den welden, den fisch im wasser, der fogell in der lufft, auch alle gepott und verpott, so weydt und breydt der bezirck des hochgerichts Lynster gehet, wie hernach volgt und geschrieben steht [Fehlt].

## Weisthum von LINSTER [*b*].

## 1552.

(Quelle wie [*a*].)

Register, ordnung und aufzeichnung der durch die der hoheit und herlichkeit Linsteren eingesessenen, auch darzu gehörige leibeigene schaaf- und dienstleuth zum haus und schloss Linsteren schuldiger frönden, wie und welcher gestalt einem jeden dieselbige zu thun und zu leisten gebürt und verpflicht, was auch innen wie von alters dargegen zu geben schuldig, und das alles im jahr 1552 den 22sten martii erkennt und erclert worden, und zu behuff dieses haus L. auffs trewlichst obgeschrieben auch zum theill von newen ausser einem alten brieff oder zettel nachfolgenden inhalts extrahirt.

1. Anfenglich und zum ersten seindt alle und jede eigene leuth und frönder in der herschaft und hochheit L. gesessen, welche gespan haben. schuldig alles ackerlant, ein jeder [wie] vor sich selbst zu brachen ij tag, zu düngen ij tag, zu rhüren ij tag, zur sath ij tag, und das zu einer jederen frucht, es seye zum korn,

(1) pflügt.

weitzen, habern, gersten, speltz, willkorn, linssen, bonen und erbsen mit einbegriffen.

Und da über und neben obg. geleisten fröntagen noch etwas zu thun überpliebe, es were zu brachen, zu ruren, zu sehen, an dungh aus zu führen, und nichts hinden lassen, da auch die frönder wie gemelt zween tagh jeder nit zu thun hette, sollen sie hingegen andere frönden zu thun schuldig sein, oder in andere wegh sich vergleichen.

It. zu jederer fronfasten ist ein jedtweder pflug- und schaffmann zu füren schuldig ein fuder holtz, etliche aber zwey fuder, nach geschaffenheit der vogteien und ausweisen des heb- und rentregisters.

Dargegen behelt ein jederer pflüger, so mit pferdt, wagen, pflug und gespan frönden leistet, von und ausser seiner schafftfrucht, vür seine müh, und anstatt der kosten, jahrlich an korn iiij sester.

Und da sie obg. alle frönden, wie oben angezogen nit thun könnten, so seint sie schuldigh sich mit ihren herren derowegen zu vergleichen, so kurtz und langh sie das zu wege bringen können.

2. Zum zweitten seint die frönder schuldigh zween tage zu dungen, wie obstehet, zwen tage zu einer jederen frucht, korn, haber, waitzen, willkorn, gersten, speltz, hewe, bonen, erbessen, sampt allen andern in zufüren; und im fall etwas darüber stehen pliebe, sollen sie solches nicht dabaussen lassen, sondern mit einander samentlich einführen, da auch solches sie nit zu thun hetten, sollen sie hingegen andere frönden thun, oder aber in andere wegh sich vergleichen.

Dargegen ist man jederem schuldig (auf jederen wagen zwo personen gerechnet) des tags eine sop und eine schussel mit musz und weiters nicht zu geben.

3. Zum dritten seint die frönder schuldig alle fruchten, so von denselben besehet und gewonnen wird, es sey ahn korn, waitzen, bonen, erbessen, gerst, habern, willkorn, abzuschneiden und zu mähen schuldig, desselbigen gleichen ein jeder alles hew zu mähen, zu hausten und zu zeden schuldig seint, und im fall darüber etwas stehen verpliebe, dasselb nit stehen zu lassen, sonder abzuschneiden und abzumähen nicht underlassen.

Dargegen ist man jedem des tags zu geben schuldig, erstlich des morgens ein sop, ein stück kees und ein stück brots, gleich

Digitized by Google

dem kees grosz, und ein becher mit bier; nachmittag aber, oder wenn sie ihre fröndt volnbracht haben, einem jeden ein schüssel mit musz, ein schüssel mit erbessen, ein stückelgen specks, ein stück kees, jederem ein weisz und ein rocken mütsch, dem stalen gleich, so man von alters hat. Item einem jederen ein becher mit biers und ein becher mit weins und weiters nicht.

4. Zum viertten seint schuldig die handtfrönder, so woll als diejenige, so gespan haben, ein jeder, so oft nöttig das hewe zu kehren, zu jeheden, zu bausten und aufzumachen.

Dargegen ist man jederem schuldig des tags ein rocken mütsch.

5. Zum fünften seint schuldig alle frönder ein jeder alle dungh auff der brachen, so ausgeführt, zu spraitten. It. die früchten einzulegen und einzubinden, die dungh helffen laden und uff den ställen alles hewe obzuziehen und zu legen schuldig sein.

Dargegen gibt man innen, wan sie ire arbeit gethan haben, einem jederen ein rocken mütsch, und wan sie dungh laden, wie auch das hew obziegen und legen, darzu sop und musz.

6. Zum sechsten seint schuldig die frönder, so gespan haben und von denen von Orley herkommen, die Dickircher zehendt frucht, sampt dem wein wachstumb jarlichs daselbst zu holen, und zum haus L. zu füren, und wan sie wein und früchten trewlich inhaimisch pringen, alsdan ist man inen die sop zu geben schuldig.

7. Zum siebenten seint schuldig die frönder so gespan haben, wan man nottig hat zu bawen in oder zum haus L., es sey zum backofen, zum graben, denselben auszufüren, zwingell, mauren, pfordten und sonst zu befestigung des haus und anderst, allerhandt materialien zum baw nöthig, als hawstein, mhaurstein, kalk, sabell, leym, holtz zu kalckoffen, kalckstein den oben damit zu brennen, wasser und sonsten bawholtz, es sey innerhalbe oder ausser der herrschafft L., so oft man dessen nöttig, beyzufüren und bey zu verschaffen und den baw auf zu schlagen, alsdann ist man innen schuldig zu geben, wan sie inhaimisch kommen von baussen oder sonsten, des tags jederen sop und musz.

8. Zum achten seint die frönder so gespan haben, gleichfalls schuldig deckleyen, scheuff, latten, diell, bordt und anders, auff ort und ende innerhalb und auszerhalb der herrschafft, do man sie hien weisen wirdt, mit irem gespan zu holen und zum haus und schlosz L. zu füren, wie von alters, und wan sie wiederumb inheimisch kommen, alsdann ist man inen ein gebührlichen kosten zu geben schuldig, und do sie solche frondt nit thun kundten,

Digitized by Google

so seindt sie schuldig sich derowegen mit irem herrn zu verglei-chen, so nach als sie können, und das auff ein namhaftige busz und straffe.

9. Zum neunten es seint die handtfrönder auch schuldig alle früchten in der scheuren zu kasten und zu tesseln (1), auch das hewe auff den stellen obzuziehen von den wagen und zu legen wan das-selbig eingeführt wirdt, alsdan gibt man inen ein rocken mütsch, und wan sie das hew uff den stellen obziehen und legen, sop und musz, und wahn sie heimgehen, jederem ein rocken mütsch.

10. Zum zehendten seint schuldig die handtfrönde wan man bawet, in und umb dem haus und schlosz L., und sunsten zu allen behörigen notwendig bawen, welche man nöttig von newen zu bauwen und zu underhalten hat, alle opferung zu thun, alsdan ist man jederem frönder zu mittag und des abendts jedesmals weiters nicht dan sop und musz zu geben schuldig, oder nur das nachtessen ein frönbrodt, und wähn sie solche frön nicht thun, seyn sie schuldig sich deswegen mit irem herrn zu vergleichen, damit sie ander opfferleuth in ire platz stellen können.

11. Zum elfften seint schuldig die handtfrönder, wan man irer darzu bedürfftig, dung helffen laden, und bey zu schueren, als-dan gibt man inen gleich denen; so dieselbige ausführen wan sie gethan haben, nemblich einmahl des tags, sop und musz, oder milch und ein rocken mütsch.

12. Zum zwölften seint schuldig die frönder so gespan haben, alle ledige fasz, deren man eines jeden jars zum herbst sich ge-brauchen will und inbinden lassen thut, auf ort und ende, do man hien bescheiden wirdt, zu holen, auff zu laden und dieselbe zum herbst auf iren kosten gehen lassen (2) (wan die Mosel zu faren ist) legell, Billig, Macheren und Diekirchen unweigerlich zu führen und zu liebern, sunder inen einigen kosten davon zu geben, und das wie von alters.

13. Zum dreyzehendten seint die frönder und underthanen schuldig hinwiederumb uns alle unsere wein ahn der Moselen, Saren und der Sauren zu holen, was wir zu unserem haus-stat benöttigt seyn, vermitz irem uff ire ankunfft gebürlichen kosten, und auf jedere wagen zween stüber stalgelt, doch in irem futter vor die pferdt, undt gibt man nach erkentnus so ergangen, uff jederen wagen zwo mutschen und ein pont speck, wan sie

(1) die garben in schichten zu haufen legen. — (2) soll wohl *Lasser* [?] = *Langsur* heiszen; denn sonst hat *lassen* hier keinen sinn. Auch heiszt Langsur in der volkssprache *Laser*.

Digitized by Google

hienwegfarn die wein holen, und wan sie solche weinfhore nicht thun kunden, sein sie sich derowegen mit irem herren zu vergleichen schuldig, womit er seine wein durch ander fharleuth zu seiner notturft zu haus bekommen mögh.

14. Zum viertzehenden seint schuldig die samentliche handtfrönder der herschaft L. eine weinfohr zu thun, gleich anderen obgen. eigenen leuthen, an ort und ende, als voranstehet, oder sich derhalben zu vergleichen schuldig und mit gelt zu bezahlen.

15. Zum fünffzehendten seint auch die handtfrönder schuldig einer umb den anderen in der fröndt zu gehen, dieselbige mit brieff zu verschicken ein meill wegs, zwey, drey, vier oder sechs nach erheischender notturft, nnd das auf meinen kosten wie von alters her, und wan sie inheimbs kommen, so gibt man inen sop und musz.

16. Zum sechszehendten seint gemein brülerben zu Altlinster wohnhafft, deren zur zeit jetz drey sein, hinder dem von Schauwenberg gesessen und leibeigen seyn, ein jeder ein tagh zu schneyden schuldig, alsdan wird denselben ein becher mit wein, ein becher mit bier und ein weiszmütscheltgen weiters als unserigen leibeigenen leuth gegeben, dabenebent zu unserem haus, so offt nottig als hochgerichts underthanen hoedt und wacht zu thun schuldig sein, wie vor alters woll herbracht.

17. Zum siebenzehendten seint auch die zween mann zu Zuttingen (1) und die zween man zu Colmeth (2), welche hiebevorn von den orleyschen eigenleuthen des orts abgetheilt worden sein, ein jeder zween tagh zu schneiden, zween tag zu mähen, und ein jeder ein tag uff der scheiffereyen dung auszuführen, auch zween und zween ein faszfore uud auch ein weinfohre, dahien sie bescheiden werden, zu thun schuldig, oder aber gleich den orleyschen leuthen daselbst, darvor geldt zu gebeu verpflicht sein.

## Herrenerklärung zum weisthum von LINSTER [*c*].

## 1552.

(Quelle wie [*a*]).

Zu wissen, nachdem die meyer und gericht in irem weistumb diese nachgenante articulen nit weisen, auch in ihrem weis-

(1) *Zittig* und (2) *Colbet*, dörfer bei Echternach.

Digitized by Google

thumb nicht begriffen sein, so haben sie doch erkent, dasz diese nachgenannte articulen und unsere jurisdiction und gerechtigkeit unsere underthanen in der herrschafft Linsteren gesessen, sampt anderen unseren eignen leuthen, welche in der probstey und anderstwo auch sesshafftig und uns gleichfalls zugehörig sein, solche frönde und dienste zu thun, gleich den inwohner, wie sie solches von alters gebraucht haben, und haben erkent, wie nachfolgt:

1. Zum ersten erkennen meyer und gericht, wannehr wir herrn zu unserem haus und schlosz bedürftig sein huett und wacht, so seint alle unsere underthanen schuldig, sö dick es nöthig sein wirdt, dieselbige also zu thun, wie von alters beschehen, und welche durch unsere meyer gebotten werden und sich darüber ungehorsam erschienen, seint sie die buesz schuldig nach erkentnusz des scheffens, wie von alters.

2. Seint die underthanen gleichfalls schuldig zu unserem schlosz und haus zu L. zu frönen mit handt, pferdt und wagen zum bauwe an der brücken, porten, graben, thoren (1), zwengel (2), wachten, backoben und anders, wie solches dan vonnotten und von alters beschehen, vermitz iren gebürlichen kosten.

3. Seint auch unsere underthanen schuldig ein jeder zu jederen fronfasten ein fuder holtz zu füren, vermitz irer front mütschen, wie von alters gebrauchlich, wie auch das wachtholtz zum haus, soviel nottig und die notturft erfordert.

4. Haben meyer und gericht erkent, welchs herrn eigenschafft wann schaffgutt verkaufen würdt mit willen und wissen des schafftherrn, und der ufftragh vor scheffen und gericht geschehe, soll der keuffer dem schafftherrn schuldig sein den zehendten pfennig.

5. Soll auch kein schaffgut versetzt, verkaufft, noch verwechselt, oder in andere hande verlassen werden, es geschehe dan mit verwilligung des schafftherrn, damit der schafftherr seines gutts nicht in verlust komme, welches er von den landtfursten zu lehen entpfangt, benommen und bedienen musse.

6. Hat der scheffen auch erkent, welcher einiges herrn eigener man, er sey inwendig oder auswendig der herrschafft L. sesshafft, ein kind ausbestatten würdt, soll er bey seinem eigenen

(1) thurm. — (2) zwinger.

Digitized by Google

herrn daselbig schuldig sein abzukauffen der leibeigenschaft halber und zuvorn mit dem herrn zufrieden werden.

7. Haben meyer und gericht gleichfalls erkendten, wanner ein schafftvogtey pfleglos liegt und nit im baw erhalten wurdt, soll derselbig herr macht haben solche vogtey sambt iren zugehörigen gutter einem andern, welcher dem herrn dienlich sein magh, zu verleihen, damit dem herrn sein frön und dienst geschehen, wie oben gemelt welches er zu lehen vom landtfürsten trägt.

8. Haben die gericht erkent, dasz es preuchich und von alters vor recht gehallten worden, wan ein hausvatter in einer schafftvogtey ein sohn oder dochter bey sich bestatt, zu helffen butzen, brechen, soll derselb sohn oder dochter die andere kindt nach vermögen auch helffen ausbestatten, und soll das, [so] im haus pleibt, das ausbestat kindt bey dem herrn, so nach als es kan, abkauffen, also wirdt dasselb kindt durch den abkauff aller eygenschaft frey, los, ledig und queit, sich an ort undt ende zu begeben, dahien im gott sein glück geben möge.

9. Hat der scheffen erkent, wan der hausvater in des herrn vogtey in gott verstorben, so soll dasselbig inbestat kindt mit bewilligung des schafftherrn in demselbigen schafftgut sitzen pleiben, so lang er und sein erben vorhanden seint.

10. Gehet eins von den zweien des ersten insatz mit todt abe, und haben kinder in der ehe erzielt, als dan kan das ander sich lenger nit in die vogtey wiederumb bestatten, dan bietz zu deren kinder mundtlichen und momperlichen jare, alsdan stehet es zu irem gefallen den vatter oder die mutter im zweitten beth bey sich in der vogteyen seszhafft pleiben zu lassen, und das doch auch mit bewilligung des schafftherrn.

11. Erkennen die gericht, dasz die zwey eheleuth des ersten beths und insats mit todt abgiengen und leibserben hinderlieszen, alsdan sollen den minderjarigen kinder mompar oder vormünder gestellt werden, inen ir habende geraide und mobelgutter, dergleichen ihre schaffeigengütter zu handthaben, alle ire gerechtigkeit zu erretten mit gebürlicher rechnungen darvon zu thun bitz zu irem zukunftigen mündigen momparlichen jaren.

12. Haben die scheffen gleichfalls erkandten, wannehr die zwey eheleuth des ersten beth und insatzs mit allen gehabten erben oder sonst auch ohn einigen leibserben durch todt abgiengen, und dasz alsdann kein kinder von dem ersten hausvater unbestatlich noch abkaufft mehr vorhanden sein, alsdann sollen alle gereitte und möbellgutt des bestattnus des ersten beths und insats ahn



Digitized by Google

ire negste verwandte, freundschafft und erben, wie dan hinderlassen haben, mit allem vorthell und beschwernus, und die schafftvogtey mit aller zugehörender gerechtigkeit hinder sich an den schafftherrn fallen, dan alle schaffguter hinderfellig und nicht vorfellig erkent werden.

13. Erkent der scheffen wan der hochgerichtsherr einen underthanen durch den potten gebieten liesz und er das gebott veracht und hienlessiger weisz versetzt, und der herr denselben vor uns scheffen verclagt, verweisen wir gericht denselbigen ungehorsamen dem herrn in die buesz, wie er dessen gnade und ungenade bey dem herrn erfinden magh.

14. Erkennen auch meyer und gericht, wannehr einige parthey in der hochheit L. einen güttlichen sonspruch sonder richtlich urtheill appellirt, verweisen sie den appellanten dem hochgerichts herrn zu L. in die bousz, nemblich sechs goldgulden.

15. Erkennen meyer und gericht, da die Linsterer herren eigenschaftsleuth und vogteyen haben in der probsteyen Lützemburg, dieselbige seint schuldig gleich andern der hochheit ingesessenen leibeigenen underthanen zum hochgericht zu erscheinen, als nemblich Munesbach, Röser, Krauthem, Berchem, Berttringen.

16. Erkennen auch meyer und gericht der hocheit und herschafft L., wanehr ein schaff- und leibangehöriger mann in ausrichtung seines jarlichen schafft und dienst ein jar ins ander seumig und fahrlesigh erfunden wirdt, soll derselbigh herr dieselbe schafftgut, davon der schafft und dienst geschehen solle, drey sonntag nach einander auff der cantzelen in der kirchen, auff den negsten erben ausrufen lassen; thut sich dan der negst erbe herfür und will den gewönlichen schafft und dienst, wie von alters ausrichten, so soll dan demselben negsten erben oder sich praesentirende, die schafftvogtey und gutt, vermitz genugsamer burgschafft vergünstigett und zugelassen werden, thut sich aber inmittels und nach ausruffung niemandts herfür, so soll der herr macht haben dieselbe vogtey und schaffgut einem anderen, welcher dem herrn dienlich erachtet würde, anzustellen und zu verleihen, damit der herr seine schafft, fröndt und dienst bekommen und geleistet werden möge, welches er von dem landtfürsten zu lehen tregt, bemannen und bedienen musz, wie preuchlich.

17. Erkendt auch scheffen und gericht der herschafft L., dasz alle alte und newe zukommende ingesessene leuth, auszerhalb die in der probstey Lutzemburg und nach Useldingen gehörig,

gleich den leibeigenleuthen hoedt und wacht zu thun schuldig, wie auch wachtholtz bey zu füren verpflicht seien.

## Weisthum von LINTGEN (1).

### 1537.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini ; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg.)

Placitum annale in Linnich, anno 1537 secunda post quasi etc. obtentum.

In gottes namen amen. Khundt und zu wissen sie allermenglich dis offenbare instrumentum und scheffenweisthomps brieffe ansehen, lesen oder hören lesen, das im jare unsers heren dausent vunffhundert und seiben und dreissich, in der dritter indiction oder kayserzall, bapstes crönnongh des allerheilligsten in got vatters und hern, hern Pauls von gotlicher vorsehonngh bapstes des dritten, in seim vierten jare am montagh nach dem sonntagh zu latin genant quasimodo geniti des dritten tages des monats aprilis, umb die zehen uren vormittagh in dem dorff zu Linnich, in Merscher daell gelegen, vor mir uffenen notario und glaubwirdigen gezeugen, hie unden geschreben, darzu durch mich erpetten und geroeffen, ist personlich erschinen und gestanden der wirdiger und geystlicher her Johann Lemen von Merell, professe, mönich und kellner sendt Maximyns gotzhaus, uswendigh Trier muren gelegen, sendt Benedictum ordens, in namen und von wegen des erwirdigen in got vatters und heren, heren Johannen von gottes gnaden apt sent Maximins cloesters obg., und mit gantzem flisz und ernst begert und gesunnen alle die herlicheit und gerechtigheit, so das loblich cloester und gotzhaus sendt Maximins vorgeschreben, in dem bann und bezirck von und zu Linniche von alters ehe und alwege gehapt und gepraucht, auch benutzet, durch die erbare Thomas Schmidt, meyer, Johannen Plettinger, Schinnen Johann, Theiltgen Stolze, Langen Jobst, Mölners Johann und Winttrichs Theill, alsamen scheffen und gerichtsleutte zu Lynniche, in beisein meyer Dietherichen von wegen und in namen des lantfursten, als voegt und schirmhern an obgem. orte, zu erkennen und zu wisen, wie von alters, herkhommen und ubigh zu erkleren. Daruff obgem. scheffen

(1) bei Luxemburg. S. J. Grimm, W. II, 252.

und gerichtes leutte, vermuge irer eyde und hulde, uff gesinnen und begert obgen. hern Johannen Lemen von Merell, kellners, das scheffen wistomp alle jaire abgethan, wie von alters und an sie praecht, alles nach folgender maisz gewesen und erkandt haben.

1. Und zum ersten sagen und thun anfeincklich obgem. scheffen dem friem jargedinge ban und frede von wegen und in namen des hilligen bieschoffs sendt Maximins, von wegen eins erwirdigen hern apts, seins convents, des kelners, des amptmans, der armer hoebeleute, dern scheffen, gerichte und meyers und aller dernjeniger wegen, davon es pillich ban und frede haben und gewinnen soll, und verpitten alle uberpraecht und gewalt, das auch nemant dem andren sein wordt thue, er thu es dan mit urloeff.

2. Verner wiesen und erkennen obgem. scheffen einen erw. h. apt in namen und von wegen seins gotzhaus sendt Maximins cloesters in dem ban und bezirck des hoebs zu L. vor einen rechten naturlichen erbgrondthern allein und nemans gemein. Wiesen, erkhennen und sagen ime auch zu in dem gericht und hoebe, man, ban, zuck, flueck, pfont und phront, den bienpfont, wasser und weyde, also langh ein eichge stat uffem lande und das wasser fluyst uffem sande.

3. Verner erkhennen auch vorgemelten scheffen und gerichte dem vorgeschreben erw. h. apt denn deme und ackerschaitz in allen den welden zu L. gehörigh, also und in der gestalt, so und wannehe gantz acker yst, so sall man von eim schwein zu dem deme vier pfenninck geben, und abe die gemeyn sprechen und sagen wolt es were nit gantzen oder halben acker, so soll des erm. erw. h. apts meyer, zwene oder drie scheffen zu ime nemen und sullen uff sendt Andrees tagh in den walt gahen, da die schwine hingahen nit zum meysten auch nit zum weynsten und sollen sich under einen baume legen und umb sich raffen, so sie dan einen domelinck (1) von einer moelen (2) vol ackers mogen geraeffen, es sie eychlen oder boechacker, soll man alsdan gantzen ackerschaitz geben, und abe sie nit under dem baume den domelinck vol ackers geraeffen mogen, dann sollen meyer und scheffen forter under den zweytten baume gahen und von dem zweytten an den drietten, so sie dan den domelinck voll ackers finden, soll die gemeyne voll (3) deme geben, und so sie den demmelinck nit haelff geraeffen mogen, so sall es vor ein

(1) däumling. — (2) fausthandschuh. — (3) ist wohl verschrieben statt *halben*.

geleuffe geachte werden und die gemeine kheinen ackerschaetz geben. Und so nahe eins erw. h. apts meyer vermeynen wolt, man soll den deme und ackerschaetz geben und die gemeyn dargegen sagen und stellen wolt, und die gericht das in maeszen, als obgemelte, suchten und alsdann vor ein ackerschaetz erkennen und wisen, so sall die gemeine den gerichten iren richtlichen koesten, so als darumb entstanden und erwagsen, on gegenredde vernugen und entrichten.

4. Wiesen ferner obgem. scheffen und gericht den meyer und die gericht des demes und ackerschaitz gantz frie und ledich. Und Thilmans hoeff von Hunszdorff, denn man nennet Beringe, zu L. gelegen, der auch keinen ackerschaetz oder deme gibt. Darumb gibt der obgem. Thilman alle jare zwene cappaunen und vunff schillinck, und ist ein iglicher schillinck acht pfenninck lutzenborger werongh, und ist auch erm. hoeff gantz frie und ledigh dern drier frönen.

5. Verner Thielmans an der pforten huesz ist auch des ackerschaetz ledigh, darumb gibt er eim erw. h. apt jarlichs zwene caupponen und vier schilinck und vor ein iglichen schillinck acht pfenninck als obgemelt ist. Und sint auch vorgeschrebenen partien des groundtzins enthaben. Und seint auch etlichen güter in dem banne und bezirck zu L. gelegen, die des ermelten ackerschaetzes auch ledigh und uberigh pleiben alles nach scheffen wistump und erkentenus.

6. Wiesen auch obgem. scheffen und erkhennen eim erw. h. apt sent Maximins cloesters ploech und echden, also ein iglicher ime selbst bauwet, und soll man zu den vasten eim iglichen ploech geben zwoe mütten und einer echten ein mutte, und einen zusamen zwene sester biers trierscher maeszen und darzu borns genoech, desselbigen davon die gemeine drinckt. Dann sollen des ermelten hern apts dheinere innen den born zu dragen und warten, obe jemants etwas mangelt, es were, was es wolt, das sollen sie stellen. Und zu der braechgen, wan man gibt die mütten, allein borns genoech und nit mehe. Und zu dem herbst die mütten und mit erbessen speck und borns genoech, als obgem. stehet.

7. Erkennen auch vorgem. scheffen, das alle diejenigh, so in dem hoeff und banne zu L. gesessen, so eim erw. h. apt groundtzins schuldigh, die sollent khommen in denen negsten wissongen noch dem jaregedinge noch dem hilliger drier khoeninck tagh ankhommende, ire zins vor dem gericht berechnen mit der boessen. Und were sach, dasz einniche groundtzins verloren

wurden die man nit finden khunde, so sall man demselbigen an sein schwellenstein anmessen und behuessongen, hoeffstede, garten, wesen, velte und alle sien erbe messen, und also manichen morgen man in der maeszen findet, also manichen pfenninck lutzemborger werongh soll er geben.

8. Wiesen und erkhennen die obgem. scheffen eim. erw. h. apt als grondthern sein frönde uff dem berge und auch under dem bergh. Sein frie frönde die und sein gotshaus die gebennt geben als sie gewoenen werden (1).

9. Und Thillmans von Munsdorff fröndeu geben die achte garbe. Were aber sach, jemant sein frönde verwuesten und vergencklich werden lassen wolt, und also langh das holtz dar inne weusche, dasz man ein loech mit eim loniger neffuhs [?] sonder reissen dardurch borren mochte, so magh alsdan des obgem. erw. h. apts meyer die fröne, also verwachsen were, annemen und iglichen morgen umb die seibent garbe verlihen. So aber ymant die bestaen wolt, davon sollent die gerichte von eim iglichen morgen haben eynen sester weins oder vier strebben [?], von dem sester weins nichts usgenommen.

10. Weisen und erkhennen auch obgem, scheffen eim erw. h. apt und seim gotshaus seine zwene broelle, einer nedent Goyszlingen (2) gelegen, den moesz der pott zu Goislingen hoetten, als darumb hat er von dem sexzehenten hausten einen, so in den wesen gemacht werden. Und der ander broell yst in den ubersten wesen gelegen. Dar ine nimpt der meyer von L. den sexzehenten hausten oder ein foder hauwes, alles nach wiestomp und erkentenus der scheffen,

11. Und in dem selbigen proell hat auch der pott zu L. ein foeder hauwes. Dargegen soll er den proell, so er gemetten ist, zeheden und den leutten darine born zu drincken dragen. Die büsche, die achten und die wesen hutten, und das nemandt soll an den welden, alles vermoge deren boessen, so die scheffen erkhennen und wiesen, er hab dan urloeff von eins erw. h. apts meyer. Und als darumb soll obgem. erw. h. apts meyer die zwene potten halten, einen uff die ein sytte und ein uff die ander des wassers, die obgem. welde zu huetten, und die boessen, so als darumb vermacht werden, soll ein her abt die zwoe theillen haben und den drittentheill die scheffen und gericht nemen.

12. Erkennen undt wiesen auch obgem. scheffen bie iren gethae-

---

(1) verdorbene stelle. — (2) das heutige Goszeldingen.

nen eiden dem obgem. erw. h. apt seine frie achten, nemelich drie achten zu L. und drie achten zu Schoys und die wese die dem gotshauss von Sent Maximyn und den armen leutten zugehoret.

13. It. erkhennen auch die scheffen dem obgem. erw. h. apte und seim gotshaus in dem banne und bezirck zu L. zwoe moellen. Die ein ist gelegen uff dem stade bie Brettingen; die ander ist gelegen obent dem dorff L. uff der baich mit iren wesen pletzgen und anderen zugehörungen. Und dasz nemant in die wesen plätze faeren und drieben soll zu weyden oder zu etzen in keyne weysz, es were dan sach, dasz die fremde hoeffsleutte, uff dem bergh gesessen, freuchte zu der moelen prechten, und dieweil sie da malen, sull ir vehe da weiden.

14. Und erkennen die obgemelten scheffen bie iren gethaenen eiden und pflichten, dasz der vorgemelter erw. h. und sein gotshaus die zwoe moellen in einem gutten bauwe halten soll und hanthaben, und dasz der gemeynen dar ine zu mallen verbennet und geborigh gutte und uffrichtigh beritschafft beschegen moge, und soll man von malter zu mallen geben zwey faesz korns, der sexze ein Viander sexster machen, liette (1) er mehe, so soll er doch nit mehe graen meltze (2) geben dan ein vaesz; hette er mynder, so soll er auch mynner graen meltz geben. Ungeverlich des soll der moellner den armen leutten darstellen sever (3) und wenne (4) und den armen leutten mit yren secken uffhelffen.

15. Wiesen und erkennen auch obgem. scheffen von der freuchte, so man vermyschet, welcherley die were, die man nennet ruwe frucht, sall der molner von eim iglichen malter nemen und hoelen der obgem. vaesz vier. Und so man von derselbiger ruwer fruchte zu broede meldet (5), sall der mölner davon auch sein graemell haben, als wie obgemelt.

16. Und als man even mell macht, wiesen und erkennen die scheffen, soll der molner von sexze fassen eins nemen, auch alles nach gepure, myn oder mehe, darnach im fruchte braecht wirdt even mell zu machen.

17. It. als einer khern (6) macht, so sall der moelner von eim malter kern heben und nemen vier faesze kern, und wolt der man es maellen, so sall es der moelner ime malen vermitz und umb vier vaesz molters und sein graen meill darnach die freuchte were.

---

(1) verschrieben für *hette*. — (2) mehl. — (3) siebe. — (4) getreidschwingen — (5) mahlt. — (6) grütze. Dunkle oder verdorbene stellen, wie auch der folgende art. 18.

Digitized by Google

18. Und so der man von der moelen mit dem kern so ferne faren wurde, dasz er den moelen trippell nit mehr horet und queme wederumb und wolt sein kern gemahelen haben, so sall er anderwerb von eim malter zwey vaesz zu molter geben oder darnach die freuchte were.

19. Und were sach, dasz die moelen gebrochen were und man da nit gemahelen mochte oder kündet, so sall ein iglicher gemeyner macht und gewalt haben drie sester freuchte auff einer andrer molen zu malen, an welchem orte und ende yme das gelegen were. Und so er nuhe mit seim gesinde die drie sester broetz geessen und verzieret hette, so mach der man abermals drie sester in glicher maes hinwegh zu moellen thun, das so langh die moele weder ganckbar und uffrichtigh gemacht und gantz were. Und so nuhe obgem. erw. h. apts moelen zu mallen ganckbar und gemacht sein, und ein gemeyner und inwoener in ein andre moelle faeren und mallen wolt, so sall der selbige gemeinsman dem molner den molter geben, eim h. apt die boesz, und den scheffen iren moglichen koesten, alles nach scheffen erkentenus entrichten und vernugen.

Und so aber ein scheffen und gerichts [man] das thede, soll er doppel boesz, molter und koesten geben.

20. Wiesen und erkennen auch der ermelte scheffen eim erw. h. apt sein waesserganck, wege und stege, die zum negsten an des erw. h. apts erbschafft ligen, dasz obgem. her apt die uber sein güter und erbschaefft leyden magh und soll.

21. Erkennen auch die scheffen eim erw. h. apt, des dorffs und bannes zu L. rechten groundthern, alle und eins iglichen jars drie frier jargedinge mit seinen wissongen. Zu den jargedingen und wissongen ein jeder hoebsman und gemeyner zu khommen schuldigh und verbunden ist. Und so einer dahin nit queme und ungehorsam verplebe, der soll nach scheffen erkantenus boesz geben, und in den selbigen frien jargedingen und wissongen soll ein iglicher, dem mangeln und presten were, ein (1) andren vor scheffen und gerichte des orts annemen und verheyschen, usgenommen criminale und den leib belangen sachen, welche dem voegthern und lantfursten zu rechtfertigen und zu straeffen eygnet.

22. Von allen den hoebsboeszen, welche in dem hoeffe L. uff

---

(1) musz *kein* heiszen.

Digitized by Google

dem frien jargedinge und yren wyssongen vermacht und gerugten werden, sullen die eim erw. h. apt sendt Maximins closters, als groundthern zu L., allein und nemants gemeyn zu nemen gepuren, on allen indraegh.

23. Verner soll auch ein erw. h. apt als grondther uff eim iglichem frien jargedinge den scheffen und gerichten den müglichen koesten noch scheffen erkentenus geben und vernugen.

24. Und abe sach were, dasz ein gerichtes manne oder scheffen thodes abginghe, so sollen die scheffen und gericht einen andren mit willen und wissen eines erw. h. apts, als grondthern, erwelen und keysen, alles nach ubungh und gewoinhait des hoeffs, und soll obgem. erw. h. apt die scheffen und gericht zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen haben, und nemant anders.

25. Erkennen auch obg. scheffen, dasz kein gemeyne man oder inwoener oder ander, wer der were, in dem hoeff zu L. wein veyle haben soll noch magh, er sie dann durch des grondthern meyer und gerichte zu L. gesatzt und zu verkauffen geschätzte.

26. Nochmals wiesen und erkhennen obgem. scheffen ein heren und landtfursten des furstenthumps Lucemborgh vor einen rechten voegt, schirm und gewalthern zu L., und sollen derowegen des obgem. erw. h. apts, als grondthern bemelten orts L., amptmanne und bevelchaber eins jeden jars dem vorgeschreben voegthern vor voegtrecht in die bourgh zu Lucemborgh leberen, geben und hantrichen, vier und zwentzigh sester khorns und vier und zwentzigh sester habern und nuhen schillinck uszer dem hoeff Lynnich.

27. Darumb soll der vogther und landtfurst einen erw. h. apt und sein gericht, auch die arme leutte in dem hoeb zu L. vor aller gewalt schirmen, hanthaben und schutzen, bie ubungh, geprauch und alten herkhoemen und bie urtheill pleiben lassen und nit ferner dringen noch schwingen.

28. Verner in allen den jargedingen und wyssongen, so in dem hoeff zu L. besessen und gehalten werden, soll des obgem. voegthern meyer auch daselbst sytzen. Und abe yemant ungehorsam were und gewalt drieben wolt, das alles entlich abzustellen, zu schirmen und zu schutzen. Darumb sol ein grondther des voegtshern meyer glich den scheffen uff bemeltem tagh den koesten geben.

Soelich richtlich erkantenus und weystumb haben die obgem. scheffen und gericht bie yren eyden und pflichten gethan, vermege

Digitized by Google

altem herkhoemen ubuug und gepranchs, als sie bracht, uffenclich gethan, darbie pleben und verharten.

Uber soelich alles hat der obgemelter wirdiger und geystlicher her Johannes Lemen von Merell, professe, mönich und kelner, in namen und von wegen obgem. erw. h. apts und sendt Maximyns cloesters obgem. vor den erm. scheffen und gericht, in beisein des voegtshern meyers gewoinlich urkundt geben und von mir uffenbaren undergeschrieben notario in gegenwertigkeit aller hoebsmanne und inwoener, eins oder mehe instrumentum und zeugnusbrieffe zu machen begert und gesunnen. Beschegen uff iar, ure, platz, monat und tagh obgemelten.

Und wanndt ich Otto, meyer von Poelich etc.

## Weisthum zu LORENZWEILER (1).

## 1590.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Kundt und zu wissen sey männiglichen, so diesen gegenwertigen scheffenweistumb ansehen, lesen oder horen lesen, dasz uff dreiszigsten novembris des dausent funffhundert neuntzigsten jahres, in beysein Brimeyers Arnouldt und Schuwe Johan, beide von Boufferdingen, als glaubwurdige hierzu sonderlich ersuchte und erbettene zeugen, vor mir Anthon Schockweiler, kays. gewalt creerten und durch kön. regierungh zu Lutzemburgh admittirten notarien, personlich in gegenwertigkeit kommen und erschienen der edell und ernverst Johan Landolff von Biedburgh, schultheiszen zu Echternach an einem, und Meyer Heinrich, Meyer Wilhelm, Peters Johan und Meyer Clausz, Echternacher meyer und scheffen des hoffs Lorentzweiler andern theils, und hatt wolermelter herr schultheis in namen seines ehrwurdigen und gnedigen, herrn durch gottes gnaden abten und herrn zu Echternach, zu erkennen geben, so wie wolgedachter sein ehrwurdiger und gnediger herr des dorffs und bans Lorentzweiler ein rechter grundt er sey, womit dan dieselbe ihre ehrw. und gn. glaublichen bericht von aller gerechtigkeit, so derselben grundtherlichkeit anhengigh, und was ihrer ehrw. und gn. von erbschafften und guttern dhaselbst haben, und nebent wen die-

(1) bei Luxemburg.

Digitized by Google

selbe gelegen, bekommen mogen, so hat angeregter herr schultheisz vorbestimbte meyer und scheffen begerth, dieselbe sollen vermitz gethanen eyden, alles dartzu wolbedachter ehrw. und gn. herr zu Echternach, als grundtherrn zu Lorentzweiler, berechtiget, und was demselben von erbschafften ihm selben dorff und bahn dhaselbst zustendigh, weisen und erklehren, woruff meyer und scheffen obg. sich bedacht und demnach vermitz dem eydt, so sie berurten ihrem ehrw. und gn. herrn geleistet und erkandt, erklert und gewiesen wie folgt:

1. Erstlich erkennen obg. meyer und scheffen, wie dasz ein herr zu Echternach im hoff L. vier scheffen und ein grundtmeyer zu setzen haben, und dasz es wolerm. herrn auch frey stehe gerurten grundtmeyern under angeregten scheffen zu erwehlen.

2. Desgleichen erkennen angerechte scheffen, wenn einer den andern uberirre, so sey derselb einem herrn zu Echternach eine bousz nach erkandtnus der gericht desselben hoffs erfallen, ohn dasz dem vogtherrn ichtwas daran gepüre.

3. It. erkennen sie, so wie zum dorff L. drey buschen gehorigh, und wehr beyen darin, sowoll im gantzen ban und bezirck L., wie auch auff eins herrn zu Echternach gutter erfunden werden, so gehören dieselbe einem herrn zu Echternach alleinig zu.

4. It. erkennen die gericht, so wie sie wegen eines ehrw. und gn. herrn zu Echternach das jahrgeding so weith als bahn und weidgangh zu L. sich erstreckt, zu bannen haben.

5. Ferners erkennen obgesagte scheffen, wie dasz ein herr zu Echternach ihm dorff Lorentzweiler zwölff vogteyen hab, und seyn die besitzer derselben von jeder vogteien ein hoen jarlichs zu lieberen schuldigh. Dergleichen sey Ruders vogtey jedes jahrs ein hoen zu entrichten verpflicht. Gengen vogtey, Newe Diederichs vogtey, Adams vogtey und Paschen vogtey aber geben samenter handt jahrlichs ein hoen.

6. It. erkennen berurte scheffen, wie ein feldt under den weingarten langst den gemeinen weg, genant Ebertsgutt, gelegen. Davon seyen die einhaber desselben einem herrn zu Echternach jahrlichs zu lieberen schuldigh zween cappaun erbzins.

7. It. gibt jede obermelte vogtey jahrlichs sechs newer pfennigh, Meyer Wilhelms vogtey aber gibt jahrs noch sechzehn derselben pfennigh weiter als andere vogteyen; desgleichen gibt Hennes gutt zu Bufferdingen jahrlichs zween stuber, und Thewes

Eberhardt daselbst zween rader pfennigh. Dasselb gelt wirdt aber vermögh der scheffen erkentnus jahrlichs dem landtfursten gelieffert.

8. Und wen einer seine schuldige zins uff St. Andreas tagh nicht entrichte, so sey derselb am folgenden tagh dieselbe benebent einer bouszen, nach der scheffen erkenntnus, so einem herrn zu Echternach alleinigh zukomme, und den scheffen den wein zu erlegen schuldigh.

9. Es erkennen auch berurte scheffen ein jede vogtey sey jahrlichs drey pflughfrönden schuldigh, eine zur brachen, die andere zur körnsäth und [die] dritte zur haber säth, und sey auch ein jeder fröner das besehetes landt mit der egchen zu eghen schuldig, dargegen sey ein herr zu Echternach einem jeden pflugh und darzu gehorenden fronern ein brott, wie man dasselb den hirten auszer dem gotteshaus Echternach zu geben in gewohnheit, zu handtreichen verpflicht.

10. Weiters erkennen die gemelte scheffen, eine jede obermelte vogtey sey ihm erndt ein tagh korn zu schneiden und ein tagh haber auff zuheben schuldigh, und do einer dieselbe frönden unvermögenheit halber nicht thun noch leisten könt, so sey er dieselbe frönden mit einem grosz zu remedieren verpflicht.

11. Ferners erkennen obgesagte scheffen, wie dasz die hoffleudt des hoffs L. dem jahrgedingh, so uff St. Andreas tagh gehalten wirdt, beyzuwohnen und demselben auffzuwahrten schuldig, und do deren etliche ausplieben, so seyen jeder von denselben einem herrn zu Echternach die bousz und ihnen scheffen den wein verfallen. Es sey auch ahm gerurten jahrgedingetagh der vogtmeyer in namen der vogtherren ihnen scheffen beyzusitzen und alle gewalt sachen, so zu verhinderungh angeregtes jahrgedings endtstehen mögten, abzuschaffen schuldig, vermitz welches gepürs musz ein herr zu Echternach gerurten vogtmeyern in namen der vogtherren lieberen an weitzen acht sester und an haberen sechszehn sesteren.

12. Desgleichen sey ein herr zu Echternach ihnen grundtmeyeren und scheffen uff angeregten jahrgedingsdagh benebent dem vogtmeyeren, wie von alters den kosten zu geben schuldig,

13. Weitters erkennen dickg. scheffen, dasz wan ein armer hobman ihm hob L. sesshafft wehre und sich nicht erhalten könte, so soll er macht und gewaldt haben auszer angeregten hoff abzuziehen, vermitz dem, dasz er sich zu eins herrn von Echternach grundtmeyer verfüge, demselben sein armuth ver-

melde und umb erlaubnus hinzuziehen pitte, welchen ihnen auch alsdan beurlauben und ihme die vier wegh und straszen zeigen soll, mit dem gedinghe edoch, dasz er vor seinem hinziehen vor die kirchthurre zu L. gehe, den ring in die hand nehme und dreymahll mit heller stim ruffe, do er jemandt ichtwas schuldig, solt erschienen, er will ihnen vor seinem abziehen ehrlich bezahlen, und als niemandt erscheinen wurdt, so soll er hinzuziehen macht haben. Do nun die gelegenheit sich begebe, dasz ein herr zu Echternach voruber ritte, so soll er von seinem pferdt absteigen und uff eine speich des raths des hienzehenden hobmans wagen mit dem rechten fusz tretten, uff dasz er desto beszer hin und vortfuhren möchte.

[Folgt eine aufzählung von äckern, gärten und wiesen, welche der abtei Echternach im hof Lorenzweiler gehören.]

Dem allem also wie obstehet, beschehen, hatt wollermelter schultheisz an mich vorhestimbten notarien, dasz ich solches alles in schrifften verfassen und ihme daruber wegen seines ehrw. und gn. herrn einen glaubwurdigen und schrifftlichen schein aufrichten und folgen lassen wolt, begehrt, welches ich, wie hierin zu ersehen, gethan. Beschehen zu Lorentzweiler in beysein obermelten hierzu ersuchten und erbetten glaubwurdigen zeugen, auff jahr und tagh vorgt. Und mehr unden stunde, und dieweill ich Anton Schockweiler abermals notari bey vorbestimbten scheffenweistumb, als der, wie obsteht, geschehen, neben obermelten zeugen persohnlich gewesen, so hab ich denselbigen in schrifften verfast, mit eigener handt geschrieben, underschrieben und verhandtzeichnet, also underschrieben A. Schockweiler, notarius.

## LIBERTAS LUCEMBURGENSIS [a].

### 1244.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ermesindis comitissa lucemburgensis omnibus in perpetuum notum esse volumus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris quod nos paci et quieti burgensium nostrorum in Lucemburgo providere satagentes ipsos libertatis privilegio decrevimus honorandos.

Libertatem ipsis concessam nec non jura et servicia nobis et successoribus nostris comitibus et comitissis lucemburgensibus

Digitized by Google

si comes non erit, in posterum impendenda in subsequentibus declarantes :

1. Scabini et burgenses justiciarium eligent, qui sit ejusdem libertatis cum ipsis, presentandum domino loci et instituendum ab ipso.

2. Is juratus custodiet jura comitis vel comitisse nec non et jura burgensium et libertatem ipsorum, duraturus in officio suo tantum per annum, nisi communiter assenserint dominus loci, scabini et burgenses quod ulterius debeat perdurare.

3. Scabini instituentur juxta formam hactenus observatam, qui custodiant jura domini et domine, item advocati de Luxemburgo nec non et burgensium jura.

4. Consilium etiam de ferendis sentenciis et consultationes juris querent et recipient ubi et sicut hactenus querere et recipere consueverunt.

5. Burgenses dicti assensu communi in hoc convenerunt, quod nobis et successoribus nostris dominis de L. quilibet burgensis singulis annis in perpetuum dabit xiiij denarios lucemburgenses ejus ponderis juxta quod marca valeat xxvj solidos et octo denarios, medietate solvenda infra octavas sancte Walpurgis et reliqua medietate infra octavam sancti Remigii, et si termino suo non fuerit facta solutio, in crastino dictar. octavarum prescripta assizia duplicata solvetur.

6. Justiciarius et scabini hanc assiziam colligent ipsam dominis lucemburgensibus reddituri.

7. Quacumque re vendita in villa L. et leuca bannali, excepta annona, burgensis vendens qui est de libertate ville, de xx solidis dabit duos denarios, de xv solidis et summa ulteriori usque ad xx solidos dabit iij obulos, de x solidis et summa ulteriori usque ad xv solidos unum denarium, de v sol. et summa ulteriori usque ad x solidos unum obulum, de summa infra v solidos nihil solvetur.

8. Si tamen pluribus venditionibus factis infra annum simul computatis recipiantur v solidi, de ipsis solvetur unus obulus, et qui plus vendiderit plus solvet juxta modum istum.

9. Si quis venditione sua, quam fecit, occultata, assiziam prelibatam non solverit, super hoc convictus ipsam assiziam solvet et nihilominus v solidos pro emenda. Emptor in dicto casu nihil solvet.

10. Quicumque burgensis de libertate lucemburgensi vendere

Digitized by Google

voluerit annonam infra Lucenburgum vel leucam bannalem, eam vendet ad mensuram comitis vel comitisse.

11. Emptor quinquagesimam partem ejus annone, quam emit, solvet comiti vel comitisse, et si emptione, quam fecit, occultata assiziam non solverit, supra hoc convictus ipsam assiziam solvet et nihilominus v solidos pro emenda, de annona empta deinceps non solventur sed tantum assizia prenotata.

12. Burgenses de L. monitione octo dierum premissa ibunt ad expeditionem domini vel domine de L., primis octo diebus de suo sibi providentes.

13. Prima nocte, si ad locum ipsis nominatum pervenerint, cum aliis pabulum accipient, qui vero prima nocte ad locum nominatum non pervenerint, in omnibus de suo sibi providebunt illa nocte, aliis vero septem diebus subsequentibus pabulum accipient ubi habere potuerint cum aliis qui sunt in eadem expeditione; elapsis vero octo diebus, quamdiu erunt in eadem expeditione ipsis dominus vel domina lucemburgensis in omnibus procurabit.

14. Burgensis qui ad vocem preconis ville ad expeditionem domini vel domine de L. non fuerit, si sit eques, x solidos, si sit pedes, v solidos solvet pro emenda nisi ex causa legitima fuerit perpeditus.

15. Quilibet burgensis qui habere potest equum et armaturam ferream, habebit ea juxta possibilitatem suam, quam moderabunt justiciarius et scabini ville, et qui equum et armaturam habere non potest, habebit wambasium, lanceam et capellum ferreum secundum moderationem justiciarii et scabinorum.

16. Et si equum habere debens et armaturam ferream denunciato die sibi non habuerit, x solidos solvet pro emenda, et v solidos pedes si praescriptam armaturam non habuerit denunciato sibi similiter die, nihilominus tamen in sequenti quindena habere debebunt equos et armaturas juxta modum prelibatum, et si hoc neglexerint eques x solidor. et pedes v solidor. solvet emendam, elapsa quindena multiplicandam de quidena in quindenam quamdiu equos et armaturas sibi neglexerint procurare.

17. Burgenses comiti suo dabunt ij[c] libras lucemburgenses quando fit miles, et comitisse, si non sit masculus comes, totidem libras cum primum nubet et si secundo nupserit nihil dabunt eidem.

18. Si comes sepedicti loci habeat plures filios militatos, soli

Digitized by Google

primogenito dabuntur ij[e] libre quando fit miles, similiter et filie primogenite, cum primum nupserit, nullo filio existente.

19. Burgenses memorati eundem usum habebunt in aquis, pascuis et nemoribus domini vel domine de L. quem hactenus habuerunt, hoc excepto quod in loco qui protenditur de Ham et Sandweiller ex una parte usque ad grangiam quæ dicitur comitisse et ab hac usque ad grangiam abbatis, deinde ad forestum domini de L. usque ad viam Epternacensem, qui locus reservatus est ipsi domino pro warenna, nullus burgensis venabitur cum canibus, retibus, laqueis vel alio quocumque instrumento; emendam v solidos solvet si deprehensus fuerit venando aliquid facere premissorum; ibidem tamen poterunt accipitre vel aliis volucribus aucupari.

20. It. comes vel comitissa pro voluntate sua eligere quatuor vel plures de libertate ville de consilio justiciarii, scabinorum et burgensium, qui colligent assiziam provenientem de venditionibus et emendas que eisdem de expeditionibus juxta modum prius positum fuerint persolvende.

21. Qui hujus modi officio deputati fuerint habebunt vj denarios communiter de qualibet emenda.

22. Per comitem vel comitissam amovendi si omnes vel aliquis ipsorum insufficiens fuerit, de consilio tamen justiciarii, scabinorum et burgensium.

23. Nullus manebit apud L. infra muros vel extra muros nisi sit burgensis et de libertate de L., exceptis militibus qui extra cartam nominatim sunt excepti, domosque hominum vel militum comitis vel comitisse qui ad ville custodiam specialiter sunt astricti excipimus de libertate ville, licet site sint in ipsa villa, scillicet et hortos et alia quecumque ibidem habent.

24. Villa de L. non retinebit in libertate sua homines comitis sui aliunde venientes, nec homines hominum suorum, nisi et ipsi homines comitis ejusdem homines suos teneant in villis suis.

25. Et si alterius quam comitis vel hominum ipsius homo ad dictam villam se transtulerit, dominus loci illi potest infra annum licentiam dare recedendi, quod anno elapso facere non valebit.

26. Burgenses de L. quantum ad personas et res suas libertate et securitate in perpetuum perfruentur, propter ea que scripta sunt et propter emendas que ob delicta persone ab antiquo persolvi consueverunt, juxta sententiam scabinorum.

Ad observationem igitur premissorum et maxime libertatis con-

Digitized by Google

cesse burgensibus sepe dictis, nos astriximus corporali super hoc prestito sacramento, filii etiam nostri Henricus et Gerardus idem juraverunt.

## Breuch der statt LUTZEMBURG [b].

### 1588.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Designation undt verzeichnus der statt ubung undt gebrauch, der man von alters in der statt Lutzemburg in succession undt erbfellen sich gemesz verhalten undt auff vorgefallenen streitt undt irthumb urtheil undt recht gegeben undt ausgesprochen worden, so richter undt scheffen obgem. statt Lutzemburg, uff beladung undt befelch des hoch undt wolgebornen auch edlen undt gestrengen, ehrenvesten undt hochgelehrten unsern gnedigen herrn gubernator, president undt räthen des hertzogthumbs Lutzemburg vermögs dero ahn sie ausgangenen schreiben de dato 17 decembris a° 88, so viel sie deren sich jetzt erinneren konten, in underthenigen gebur exhibiren undt ubergeben.

1. Wan vatter undt mutter mit dodt abgehen undt leibliche eheliche kinder hinder ihnen verlaessen, söhne oder döchter, so erben dieselbige kinder alle vatterliche undt mutterliche haab undt gutter, fahrende undt liegende, wie die namen haben mögen, gleich mit einander vor menniglich.

2. Wo aber söhne oder döchter, kinder, encklen, urencklen oder andere in rechter absteyhender linien sein, dieselbige mögen ahn statt ihrer abgangener eltern mit des verstorbenen kindern in die stemme erben, in maszen dasz ihre eltern, wo sie im leben wehren, geerbt hetten.

3. Es werden auch die kinder undt enckeln, so in zeit des abverstorbenen vatters in mutterleib undt noch ungeboren sein, so baldt sie die weldt (1) beschriewen, dergleichen die kinder, so durch nachfolgende ehe geeheliget werden, nicht weniger zu ihren vaterlichen und mutterlichen gutern zugelassen, dan ire andere vorn oder nach geborne bruder oder schwester.

4. Wo aber man oder fraw verstürbe, welche zwey oder mehrerley kinder, ausz zwey oder mehrerley ehebetten geborn, nach-

(1) S. Echternach [e], 14, wo das üblichere *wende* steht.



Digitized by Google

lieszen, so erbet ein jedes kindt, nach dem sich der fall zutragen wurde, seinen abgestorbenen vatter und mutter in vatterlichen undt mutterlichen erbschaften undt gutern.

5. Die mobilia werden aber dergestalt getheilt, dasz das uberlebend von dem mübell nimbt, erstlich das halb theil vor sich undt sein erst kindt, undt vor die zweyte kinder noch ein theil gegen das uberlebendt, undt nimbt ein kindt von einer ehe so viel als zwey oder drey kinder von der ander ehe.

6. Do sie aber in stehender erster, zweyter oder dritter ehe gutter erkaufft, conquestirt und errongen hetten, dieselbe bleiben den kindern, in welcher ehe selbe erkauft, conquestirt undt errongen worden, ohne dasz der ander ehe kinder daran etwas pretendiren mögen.

7. Do aber kein kindt vorhanden, so bleiben die conquestirte dem uberlebenden.

8. Do auch was in wehrendem wiedumb standt acquirirt, bleibt dasselb bey den in erster ehe erzielten kindern.

9. Wan zwey eheleut, als magdt undt knecht oder ledige persohnen, zusammen kommen undt auff der ehe keine vorwort noch beredung machen undt eines vor dem andern ohn leibserben verlaessen verstirbt, ererbt das uberlebend alles dasjenig, so dem abverstorbenen ahn leib (1) und mubelgutter zugehörig gewesen, mit ausschlieszung der abverstorbenen schwester undt bruder, vatter und mutter, und allen andern in uff und absteihender linien herkommend, ausgenommen schaff und lehnguter, so ihrer arth undt natur nach hinderfellig sein undt bleiben.

10. Wan auch von zweyen eheleuten kinder erboren, undt eins vor dem andern mit hinderlassung solchen kindts in gott verstirbt, und also das ehebett gebrochen, hat das uberlebend ahn seinen mutterlichen gutern nuhr die leibzucht, dern seine leben lang zu gebrauchen undt die sambt seinen kindern zu verwalten, undt sein die guter, wan sie gleich von des uberlebenden seitten herkommen derogestalt den kindern affectirt undt zugethan, dasz das uberlebendt ohne bewilligung seiner kinder undt ohn vorstehende noth uff erkandtnus der gerichten nicht vereuszern, verpfenden, noch verwenden kan.

11. Do auch das uberlebend solches thun und sicherschafft versprechen wurde, seindt die kinder das zu halten nicht schuldig.

12. Wo ein kindt mit todt abgeht und keine erben in absteihen-

(1) Eine abschrift im stadtarchiv zu Luxemburg hat dafür das richtige *erb*. Auch im weisth. Echternach [*e*], 21, ist *leib* in *erb* zu verbessern.

Digitized by Google

der linien, als sohn oder dochter oder encklen, oder auch keine geschwestrige, das ist bruder oder schwester kinder oder mäge (1) oder niechten von beyden seitten oder derselben kindt verlest, so erben desselben gestorbenen kindts vatter und mutter seine verlaessene haab, undt der vatter erbt zu vor die haab undt gutter so von vatterlicher seitten, undt die mutter die gutter undt haab, so von der mutterlichen seitten ahn des gestorben kindt kommen, die andere uudt ubrige haab und gutter erben sie beyde gleich.

13. Wo aber aus vatter undt mutter ihrer eins mit todt abgangen, so erbt das ander, so noch im leben ist, alle guter unverschidentlich vor allen groszvattern undt groszmuttern (2).

14. Do vatter undt mutter nicht, sonder der hergen undt frewgen im leben, so erben die geschwestere oder geschwestert kindt undt nicht der hergen noch frewgen, undt das dieweil hie gehalten wird der forfall, undt der gemein brauch ist, dasz das nechst geblüt erbet.

15. Do aber das abgestorben kindt geschwestrige, das ist bruder oder schwester kinder von beyden seithen oder derselben kinder verlest, so erben dieselbe mit des abverstorbenen kindts eltern oder deren eins allein, ehe (3) eine person so viel als die andere,

16. Doch erben die geschwestrige von beyden seitten kinder, ihrer seyen so viel oder wenig, alle ahn statt ihrer eltern undt nicht mehr dan auch ihre vatter undt mutter geerbt hetten, wan sie zu leben plieben wehren.

17. So eine mutter ihre kinder mit andern ihres kindts geschwisterten erbt undt sich in die andere oder zweyte ehe begibt, es sey vor ihres kindts todt oder darnach, so bleibt ihr allein die zeit ihres lebens die leibzucht undt abnutzung aller liegender undt fahrender gutter, so ihrem kindt von vatterlichen seitten zukommen, so sie aber darnach mit todt abgehen wurde, so felt solches gutt wieder ahn ihres kindts, dasz sie in maszen obgt. geerbt hat, geschwesterten von zweyen seithen undt derselben kinder, undt nicht ahn ihre kinder, die sie in der ander oder zweyter ehe geborn undt erzehlt hat, es were dan dasz des kinds geschwestrige von beiden seithen alle undt derselben kindt mit todt abgangen weren.

---

(1) Die abschrift im luxemb. stadtarchiv. hat dafür *näffe*. — (2) Die nämliche abschrift setzt hinzu *hergen* und *frewgen* = urgroszvater und urgroszmutter. — (3) Die erwähnte abschrift hat dafür das richtige *ahn*.

Digitized by Google

18. Gleiche meinung hat es auch, wan ein vatter sein kindt mit desselbigen geschwestrigen erbt undt sich in die ander ehe begeben thut, in den guttern so dem kindt von mutterlichen seithen anverstorben.

19. Es kunnen auch die eltern ihre kinder nicht enterben, die kinder hetten es dan wieder ihre eltern aus den in beschriebenen rechten angezogenen undt verwiesenen ursachen verwurckt.

20. Es mögen auch wohl die eltern einem von ihren kindern eine ubergibt vor den andern bevoraus thun in testament oder sonsten verlaessen, vermitz dem edoch den andern kindern nicht zu groszen nachtheil beschehn sey, sonsten die gemeinen rechten nicht zugegen gehandelt werde.

21. Wan der abverstorbener keine kinder oder kindtskinder nach ihme verläszt, so erbet dieselbige person ihre geschwestrige von beyden seithen undt derselbigen kinder gleich mit einander vor allen andern verwandten, auch vor geschwestern von einer seithen undt derselben kinder.

22. Jedoch in alle weg erben die geschwesterkinder, ihrer seyen viel oder wenig, nicht mehr dan ihr vatter undt mutter geerbt oder hetten erben mögen, obwohl der abverstorbenen personen geschwesterten keins mehr im leben.

23. Wan aber einer nach ihme kein bruder oder schwester, dan allein derselbigen kinder in ungleichem zaal verlasset, alsdan sollen dieselbige seins bruders oder schwester kinder in die häupter undt nicht in die stämbe erben, das ist ein jedes kindt vor sein haubt so viel das ander hat.

24. Im fall aber, dasz der verstorben man oder frauw keine schwester noch bruder von beiden vatters undt mutters wegen, noch derselbiger kinder, sonder allein schwester oder bruder von einer seithen, als entwieder von vatters oder mutters, undt solcher bruder oder schwester kinder verliesze, so sollen alsdan dieselbe allen andern weithern gesipten vorgesetzt werden.

25. Wo aber der verstorben auch keine bruder oder schwester von einer seithen sonder weithere gesipten in der beyseiths linien nachlassen wurde, wirdt die regel gehalten, dasz nechst geblüdt erbt, ohn dasz die succession in die stämbe ferners platz haben, sonder werden zu der erbschafft gelassen die nechste oder diejenige so dem verstorbenen in gleichem grad verwandt sein.

26. Mit der gestalt undt bescheidenheit, dasz die representation in solcher linien keine statt noch platz habe.

27. Die eltern mögen in zeit ihrer kinder lebens eine erbthei-

Digitized by Google

lung zwüschen ihren kindern machen undt einem jeden seine theil zuordnen, dasz sie auch zu halten schuldig, do dieselbe nicht der vorigen heurats beschreibung oder einnichen andern vertrag zuwieder.

28. Do aber keine vatterliche noch mutterliche vermögnussen (1), die erbtheilung belangend uffgericht undt die eltern todts verfahren, mögen die kinder zu gleicher erbtheillung wie obgemelt schreitten.

29. Mit der bescheidenheit edoch, do eins von den kindern in seinem bestetnus oder sonsten voraus etwas empfangen, doch auff die elterliche gutter nicht verglichen (2) hette, oder als ein verziehen kindt nicht ausbestatt were, in dem fall musz dasjenig, so vorhin empfangen, wiederumb, ehe zu der erbtheillung geschritten, inbracht undt beygelegt werden.

30. Ausgescheiden edoch, was den kindern zu ihrer ubung in ehrlichen sachen, zum krieg undt studien oder sonsten in geringen durch die eltern gegeben worden.

31. Es wirdt auch vor ein gemein gebrauch gehalten, ein jahr pfandtschafft hondert jahr pfandtschafft, undt dasz ein kauff ohn vorgehenden richtlichen verzigh vor pfandtschafft zu halten, undt dasz die erben jede zeit, wan ihnen geliebt, gegen wiederlegung ausgelegter pfennigen zur ablösung zugelassen werden sollen.

32. Desgleichen seindt keine verzigh noch ufftrâgh bündigh, es seyen dan dieselbige geschehen vor den gerichten oder zwen scheffen desselbigen [gerichtes] hinder den die gutter gelegen, undt das under dem blawen himmel mit mundt, holtz undt halm.

33. Wan auch ein kauff beschehn, hat der nechst bewandt die macht undt gerechtigkeit den kauff zu erwehren undt abzutreiben inwendig jahr undt tagh von dato nicht des geubten kauffs, sonder des ufftragh anzurechnen.

34. Damit auch alle betruglichkeit in dem abtreiben abgestellt, ist bruchich, derjenig so abtreiben wilt, musz uff anhalten des keuffers bey eyden sich expurgiren, ob er es vor sich thue oder (3) mit seinen pfenningen.

35. Es mag auch jederman, dem es nicht nach ordnung undt satzung gemeiner rechten verbotten, uber seine mobilia undt

(1) scheint mir verschrieben für *vermächtnussen.*—(2) soll *verziechen* heiszen. — (3) Die erwähnte abschrift hat dafür *undt.*

bewegliche fahrende haab undt guter nach wohlgefallen testamentsweis oder anderer gestalt disponiren.

36. In erblichen liegenden undt unbeweglichen guter aber, darin auch verstanden undt begriffen werden alle guter, zinsen undt renthen, so erblich sein mögen, die jenige, so keine kinder haben, mögen auch durch testament oder andere gescheffen ihres letzten willens disponiren, vermitz dem, dasz es vor richter undt gerichten in dieser statt gescheche, undt sonsten vor notario und geburlichen anzahl zeugen, oder auch in zeit der pestilentz undt anderen sorglichen krankheiten vor dem pastorn undt zweyen zeugen.

37. Es istauch dieses der gebrauch, obwohl der principal schuldtner hie zu landt undt in dieser statt gesessen undt wohl begütet, dasz man edoch burgen, ohn ersuch der principalen mit recht dessohalben angreiffen undt zur zahlung zwingen kan.

38. Gleicher gestalt ist der brauch, do der schuldner kein mobilia, daran man sich der angemaester schuldtforderungh erholen magh, oder dasz er sonsten eine behausung oder was liegenden guts darvor zu underpfendt erlegt undt verschrieben hat, magh der glaubiger die behausung oder was anders darvor angreiffen, vor den steil tragen, umbschlagen, verkauffen und nochmals vor sich behalten.

39. Uff die wegh (1), wan das haus ahn den steil gedragen, wirdt solches dem schuldner zu wissen gethan werden, sich uff dem keesmarck ahm steil finden zu lassen, alda sein haus sehen undt hören subhastiren undt verkauffen.

40. Bey welchem handel zwen scheffen sambt dem gerichtsschreiber undt botten erscheinen, vor welchen der steilkauff in beysein menniglichs betrieben, undt zwen ehrliche man als zeugen darzu genommen, undt uffgeschrieben werden, die somma, warvor dieselbe verkaufft, benent, undt uffgemant (2), welcher mehr darvor geben wohlt, ausgeruffen wirdt, mit vermeldung solche behausung nach vierzehen tagen unverlustig zu halten.

41. Solches beschehen wirdt dem botten, solches dem schuldner anzuzeigan, auch drey vierzehn tagh nacheinander ahn alle vier pforten dieser statt zu verkündigen undt auszuruffen, befohlen.

42. Wan nuhn solches verricht undt zu jeden vierzehn tagen der creditor, wie vorgemelt, erschienen, die behausung vor sol-

(1) In der gen. abschrift steht dafür das richtige *weiss*. — (2) ibid. *ob jemant*.

Digitized by Google

che pfennig ihme ausstendigh feill gebotten undt verkaufft, auch niemandt sich herfurgethan, noch mehr darauff erbotten, ist sie demselben als demjenigen, so das meist daruff gebotten undt geben, gestanden undt blieben, undt jahr undt tagh (1) thutt man den steill kauff schlieszen, dasselb dem schuldner anmelden undt folgendts brieff undt siegel auffrichten undt den creditor in undt den schuldner aussetzen.

43. Es ist brauch, dasz nach verflossenem jahr die nechste erben noch platz, den abtrieff zu thun, haben.

44. Wie auch der schuldner, do er vor dem insatz die hauptsomma sambt kosten undt schaden undt gerichtsrecht erlegen wurde, angenommen wirdt.

45. Es ist auch die einkindtschafft zu erhaltung friedt undt einigkeit der vorigen, zweytter auch dritter ehe kinder uffzurichten zulaeszigh, jedoch vermitz dem solches mit wissen undt gutachten ausgericht (2), auch willen undt gefallen der nechsten freundt undt bewandten der kinder oder vormunder beschehe undt vorgenohmen werde.

## Copei der rollen der stadt LUTZENBURG [c] (3).

(Stadtarchiv von Luxemburg.)

Dis sindt die geclegets, ob es geclagt wurde, wie man die vor zeitten gesatzt hat bei leben hern Clais von Lossingen, hern Johans Francks von Echternachen, hern Heinrichs von Bettingen, hern Kiltz von Kettenheim, hern Johans von Jedel, hern Johans von Straiszen und hern Johans von Bettingen, die alsamen scheffen zu Lutzenburg waren, den gott allesamen gnade.

Primo als zum ersten ein gewalt. lx schilling.

It. ein frevel wieder den richter und scheffen. ahn der herren gnade.

It. ein frevel wieder den botten. lx sch.

It. ob ein botte einen faehen wolte, und derselb hieltte sich an einen stiele oder anders nicht volgen wollte. lx sch.

It. ein armbrustschosz. lx sch.

It. ein steinworff. lx sch.

It. als der richter und scheffen ein gebott thun und nicht davon hielt, der ist umb lx sch.

---

(1) ibid. nach *tagh* steht *vorbey.* — (2) ibid. steht dafür *des gerichts.* — (3) S. Echternach [*h*].

Digitized by Google

It. soll man ime wiederumb ein gebott thun, dan das ist das zweitte gebott, helt ehr nicht davon, so ist ehr aber lx sch.

It. so soll man ime aber vorgebietten, das ist das dritte gebott, helt ehr nicht davon, so ist ehr aber umb lx sch.

It. als dan so mogen inen die gericht mitt seinen leibe in den thorn legen, ob ehr von den gebott noch von dem gericht nicht haltten wolde und wurde zu des herren gnaden.

It. ein gebott gebrochen. lx sch.

It. ein kommer gebrochen. lx sch.

It. ein freiheit gebrochen. lx sch.

It. der des nachts untterstehet einem zu unwilligen. lx sch.

It. der einem boden spricht, dasz ehr nicht gutt sei sein ambt zu tragen und das dem richter clagett. lx sch.

It. ob einer clagett, dasz ime einer seine lebendige bemeure [?] oder lebende hecken abgehauen hett und das beibringen kuntt, dasz der das gethan hett, der ist umb lx sch.

It. der einem nhimbt das sein mitt frevel. lx sch.

It. ein freiche straes [?] lx sch.

It. ein hochmutt [?] lx sch.

It. ob eime tages oder nachtes in seinem hausse hoffartt geschee, der das thett, ehr ist umb lx sch.

It. ob ein ambt einem in irem ambt sein ambt verbiette ohne wissen des richters. lx sch.

It. trostunge (1) gebrochen ohne wissen. lx sch.

It. ein wunde. xxiiij sch.

It. ein schwertt. xxiiij sch.

It. ein messer. xxiiij sch.

It. ein degen. xxiiij sch.

It. ein gleve. xxiiij sch.

It. ein heuwel. xxiiij sch.

It. ein helbart. xxiiij sch.

It. ein spies. xxiiij sch.

It. ein kolbe. xxiiij. sch.

It. ein gaffell. xxiiij sch.

It. ein greiff. xxiiij sch.

It. ein axe. xxiiij sch.

It. ein heraxe. xxiiij sch.

It. ein bilgen. xxiiij sch.

It. ein name. xxiiij sch.

It. ein gebissen bloitt. xviij sch.

It. ein stecken. xv. sch.

---

(1) sicheres geleit?

Digitized by Google

It. ein stangenschlag. xv. sch.
It. mit einer schupfen geschlagen. xv sch.
It. ein fustenschlag. xiiij sch.
It. ein bloitt ausgelassen. xiiij sch.
It. ein kratzbloitt. vij. sch.
It. ein naesbloitt. vij sch.
It. ein balsche [?] oder blau auge. vij sch.
It. ein baer gedaussen. vj sch.
It. ein frauw enkrefften. ahn des hern gnade.
It. ein todtschlag. ahn des hern gnade.

It. ein gewicht in ein stuck, das oben ein pfundt wigett oder mher, das zu klein funden wurde [?], die bous. lx sch.

It. ein pfundt zu klein. lx sch.
It. ein vierttell pfundt zu klein. xv sch.
It. ein halbvierttell pfundt zu klein. viij sch.

It. ein lott nach gebure, ein halff lott, darnach ein quentl und ein halb quenttl, allezeitt nach gebure.

It. quartmasz zu wein und ein fettmasz zu klein funden, iglich lx sch.

It. ein bindtmasz [?]. xxx sch.
It. ein schopffen. xv sch.
It. ein halb schopffen. viij sch.
It. ein achtzel [1] zu klein. lx sch.
It. ein elen zu klein funden. lx. sch.
It. ein halbelen. xxx sch.
It. ein viertteil. xv sch.
It. ein halbvierttel. viij sch.

It. ob sich zwen oder mher schlugen in den toren, da ist die freiheit gebrochen, sonder zu klage eim richter nachts oder tags, von iglichem solchs geschee, ist die bous lx sch.

It. sollen richter und boden allezeit in gutten treuen ungeverlich sich hie in halden.

It. ein urtteill bous. viij sch.
It. ein erfulknis bous. viij sch.
It. ein kommerbous. viij sch.
It. ein stell [?] bous. viij sch.

It. diese vorgeschriebene bouszen zu betzalen soll man vor igligen schilling geben ein groiszen solcher muntzeu als der her von dem lande schleget. Daran hat das gericht, was unter sechzig schilling ist, an iglichen bouszeu drey schilling, usgescheit an einer kommer hat ein richter allein drey schilling.

(1) ein getreidemasz.

Digitized by Google

# Weisthum von MAMER [a] (1).

## 1542.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; arch. der archäolog. gesellsch. zu Luxemburg.)

Placitum annale jurisdictionis scabinorum in Mammeren in ducatu Lucenburgensi anno 1542 tentum et observatum.

Thun und sagen die scheffen diesem friem richtlichem jargedinge, das heutigs tags fallen, ban und frede von wegen des hilligen bischoffs sant Maximyns, von wegen eins erwirdigen hern apts, seiner erwurden convents und cloesters, des kellners, des amptmans und scholteis, des meyers, dern scheffen, der hoifsman und aller der gengen wegen, davon es pillich ban und frede haben solt, und verpietten alle uberbraecht, das nemants us noch ingehen, er thue es mit urloeff.

1. Und erstlich wiesen und erkennen obgem. scheffen und gericht vermits iren pflichten und gethaenen eiden, wie von alters herusz und mit recht, einen erwurdigen hern apt sanct Maximins cloesters, uswenigh Trier gelegen, in namen und von wegen seins cloesters obg., vor einen rechten naturlichen grundt und lehen hern, allein und nemans gemein, des gantzen bans und dorffs M., und erkennen seiner erwurden und cloester darunder zu man und ban, zuck und fluck, fondt und prunt von dem hemel uff die erde und von der erden an den hemel, wie dan das alwegh on verhinderungh dergestalt erkant und gewesen.

2. Und erkennen auch obgem. scheffen bie iren gethaenen eiden und pflichten die hern von Mersche des angemasten bans und dorffs M. vor rechte voigthern und haben ire voigtdie von einm hern apt und cloester sandt Maximyn obgem. zu lehen, und nit anderswoher khommen.

3. Vernner erkennen und wiesen obgem. scheffen, dasz ein erwirdiger her apt zu sendt Maximyn, als grundt und lehen her, hab daselbst scheffengericht, meyer und potten seins grundts wegen zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, und so es sich begebe und zudragen wurde, dasz ein scheffen ersterbe und aibgin[g], so sollen die andre scheffen einen oder zwen froemmer bedermanne darstellen und vorschlagen und die

(1) zwischen Luxemburg und Arlon.

des obgem. erwurdigen hern apts, als grundt und lehenhern, kelner, scholteis, meyer oder theiner, so dahin quemen, aingeben, alsdan sollen die obgem. theiner einen usser dennen, so innen erlich, duglich und zum scheffen nutzlich, kesen, erwelen und annemen, und soll dem angenomen scheffen in biesein des gerichts eins obgem. hern apts meyer zu M. den eidt staben und schweren thun, dem obgem. erwirdigen hern apt zu sendt Maximin obgem. und seim gotzhaus globen und schweren getreuwe, holt und gewars[am] zu sein, [sein] best zu werben und vor schaden zu warnen, recht, ruege und hoedt zu thun und folgens dem voegthern von Mersche als voigthern obgem. grundts zu Mammeren.

4. Verner wiesen und erkennen obg. scheffen vermits iren eiden und pflichten eim erw. h. apt, als grundtheren drier frier jargedinge mit iren drien wissongen. Darine erkennen und wisen sie eim obgem. erw. h. apt und gotshaus sein grundtgerechtigheit und dem voigt sein voigtrecht. Das erst am montagh nach der drier khuenincktagh. Das zweitte am negsten montagh nach dem sontag zu latine gnant quasimodo geniti, und das dritte am montagh nach sendt Johans gepurt tagh im mitsommer.

5. Wiesen und erkennen, dasz in solichen jargedingen und iren wissongen magh einer den andren vor scheffen und gerichten zu M. umb eigen und erb anspraech geben. Und erkennen obgem. scheffen, so wer mit dem andren zu thun hat, so es dem aintworter gelibt, muecht er antwort geben oder nit, vermits einer boessen, als nemelich vier lucemburger pfenninck des grundthern meyer zu sandt Maximyn zu geben. Und alsdan an der negster ankhommender wissongen so muesz er dem clager aintwort geben.

6. Erkennen auch obgem. scheffen, dasz in den vorgemelten jargedingen und wissongen seint gebent zu khommen und zu erschinen alle genige, die uff Merscher und Bubinger voigtdien zu M. sitzen und feur und flamm haben, welche des obgem. h. apts, grundthern zu M., geschworen gerichtspott zu eim jedern jargedinge und wissongen vermits scheffen wistomps inrueffen und heischen soll. Und welcher also ingerueffen nit erscheint und ungehorsam usplibt, der sol geben die boes vier lucemburger pfenninck, und ein scheffen duppell boes.

7. Und erkennen auch obgem. scheffen bie iren gethaenen eiden und pflichten eim erw. h. apt und gotshaus zu sent Maximyn sein frien und eigen bruelle zu M., bie der kirchen wedenhoeben gelegen, mit seim zugehör, den auch selbst zu mehen lassen. Und

Digitized by Google

wannehe obgem. bruell gemehet ist, so soll eins h. apts pott den gemehetten bruell flisich zeden und an den huesten zu machen bereiden, und derowegen soll der pott den zehenten huesten nemen und holen, und dann soll der obgem. pott allen denjenigen und gehöbern, so den hern von Mersche und Bubbingen landtrecht geben, si sitzen in dem bann Mameren, Kellen oder anders woe, solich heuwe zu machen und zu huesten gepitten und bieruffen, und so die huesten in dem bruell gemacht, soll des grundthern meyer den fröner ire zemlich kost, als arbeitsleutten eignet, geben.

8. Und von wegen obgemelten erw. h. apts, als grundthern, soll der hoeffsmeyer uff Gruewelts muelen alle jar nemen und holen acht lucemburger sester rockenkorns, darumb dasz er den fröner den kost gibt. Und umb dasz man jarlichs usser Gruewelts moelen acht sester korns gibt, soll man zuschen derselbigen moelen und dem parshaus nit gestaden dasz ein ander muele gebauwet werde.

9. Wiesen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz man soll in dem frien broll machen zehen huesten. Der nemet und holt ein her apt, als grundther, zwehen zuvorn abe, darnach der zender einen, und der pott, dasz er den proll muesz heutten und versorgen, auch einen.

10. Und erkennen obgem. scheffen eim hern apt, als grundthern, uff seiner voigtdien und so wiih und ferne sein landtrecht gahet und richt zwehen die drissichte ploege winnonge das landrecht darin zuvor usz (1).

11. Vernner erkennen angemaste scheffen und gericht, dasz eins hern apts pott vor sein loen nympt und hoelet von der pesten [?] ploechwinnong das landtrecht halb, und ein her apt das ander halbtheill. Darumb soll obgem. pott alles, was schaden geschet dem meyer vorpringen und eim hern apt und meyer gehorsam sein und thun, was ime vermoge scheffen wisthumbs eignet.

12. Erkennen ferner angemaste scheffen vermitz iren eiden und pflichten von allen den voigtdien, die hinder den hern von Mersche und Bubbingen ligent und innen voigtrecht geben, eim erw. h. apt, als grundthern zu M., das landtrecht, als nemelich, sô der zehen usgenommen und gehaben, die ein und zwentzigste garbe von jare winnonge an korn, weisz und andern.

---

(1) verdorbene stelle.

Digitized by Google

13. Vortter erkenneu und wiesen angemaste scheffen vermitz iren eiden, das solich landt in Kleinen Wilhelms acker und gleicher weisz das landt in Ulmes roeth darbie gelegen neden wegh und wais darbinden ligt, es sie abts zu Monster, Mammersguet, Vieltze und was dern da ligen hat, dem obgem. erw. h. apt das landtrecht dar usz.

14. Wiesen und erkennen auch angemaste scheffen diese hernochgemelten velt und ecker vor eins apts und grondthern meyer velte, welche des cloesters meyer winden und prauchen soll. [Folgt eine aufzählung von äckern und wiesen.]

15. Wiesen und erkennen obgem. scheffen mit recht, das Wageners scheuwer und ein stuck gartten hinden dar an, das sie mit zum broll thinen, geben sie alle jars uff sent Stephanstagh in den winnachten hilligen tagen dem obgem. erw. hern apte und gotzhaus zwey hoenner, und so sie nit bezalt wurden, sol man handt dar an schlagen und dem grundt eignen zum broell on hindernus wenden.

16. Wiesen auch obgem. scheffen und gericht mit recht alle jar usser Luffinger moelen uff sendt Steffanstagh in den winnachten hilligen tagen eim erw. h. zu sandt Maximyn, als grundthern, obermelten zwey hoener zinsze, und abe man die nit bezalt und sumich wurde, soll man das moelen isen darvor pfanden. Und soll auch dan zuschen der moelen und dem parshaus kein moele mehe stain noch erbauwet werden.

17. Vernner wiesen und erkennen die scheffen vermitz gethaenen eide Orffeltz wese, in den Sifen gelegen zu Garnich und Gerlingen, gibt eins iglichen jars eim erw. h. apt zu sandt Maximyn uff sendt Steffanstagh in den winnachten hilligen tagen zwey hoener zinse, und abe man an bezallongh sumich wurde, sol man diejenige, so die wese in henden haben mit der boeszen pfenden.

18. Witters wiesen und erkennen angemaste scheffen vermitz gethaenen eiden, dwill und dasz Mammer ban nit geith noch reicht zu Diepach on den haegen, damit gescheget sandt Maximins cloester unrecht und sol vor solich abschnidongh und verkurtzongh ein iglicher inwoener und gemeinsman zu Diepach eim hern apt sanct Maximins cloesters eins iglichen jars uff sendt Remigii tagh im winter zu geben schuldigh sein, ein halb malder haber. Und soll desso entragen und enthoben sein ein zender zu Diepach, darumb soll er ermelten haber uffheben und usdriben. Und so ein inwoener zu Diepach an bezallongh und liberongh ermelten halben malter habers sumich und hinderlessigh erfun-

Digitized by Google

den wurde, nit bezalt noch vernugt uff tagh und zill obgemelt, und abe ein gemeintsman tausent gulden werdts möbell und guete in sein haus hette und [nit] vernücht, so soll doch der pott dem sumigen man die hausthuir usser dem angell werffen und zwerch vor die thuir legen, und soll der haussman die thuir nit muegen uffrichten noch insetzen, er hab dan die obgem. haber mit vermachter boessen vernugt und entricht.

19. Wiesen auch obgem. scheffen und gericht uber Jockels buesche drie ruegen. Die erst hebt an sendt Remigii tagh an und werdt an sandt Martins tagh; die zweitte werdt von sandt Martins tagh bis an winachten, die dritte werdt von den winachten bis an den negsten frietagh im märtz. Inwendigh und binnent den obgem. ruegen farent in den obgem. busch hauwen die gehöber so uff den voigtdien sitzen, gefallen holtz, als der scheffen wyst, und geben von einer iglicher ruege zween beyer. Da nemen die gericht von den ruegen vunfften halben beyer, und den uberstandt von denen ruegen deilt man in drie theill, davon nimpt und hollet ein her apt, als grundther, zwoe theillen, und die voigthern einen dritten theill und soll solich boeszen der meyer uffnemen und indriben und den gerichten leberen vor ire kost der jargedinge.

20. Und erkennen und wiesen auch obgem. scheffen und gericht bey gethaenen eiden und pflichten, den acker in dem Jockelsbuesche sollen die gemein von M., under was voigtdien sie sitzen, etzen mit iren schwinnen alles nach scheffen wistomp, und wannehe es vollen acker ist, soll man geben von iglichem schwein ein halben beyer, und soll der scheffen den ackerschatz besehen und nach scheffenweistumb davon gegeben werden. Und sol eins gronthern und apts meyer mit dem boeden den ackerschatz uffnemen, ustriben, inheben und den dem voigthern meyer leberen und handrichen.

21. Und darumb, dasz obgem. meyer und botte den ackerschatz uffheben und indriben, leberen und die scheffen den besehen, so nement sie an dem ackerschatz zuvor abe acht beier vor ire recht. Des selbigen ackerschatz zu geben seint auch frie scheffen, meyer und pott, die da wonent in der voigthern haus zu Mammeren.

22. Und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz der voegther den ackerschatze und voegtdie von eim erw. h. apt sandt Maximins zu lehen hab, darumb soll er eim erw. h. apt, als grundthern, den leutten und gehöbern im jargedinge, wissongen und sonst, so von noten, allen gwalt abwenden und bie altem herkhommen, ubungh und gewoinheit hanthaben.

23. Wiesen auch obgem. scheffen, dasz das doetholtz umb Jockelsbusche den voegthern zugehört zu verkauffen iren meyeren, vermitz dem recht, dasz ermelten voegthern sollen dem grundthern, den gerichten und armen leutten vor gewalt biestandt thun und bie altem herkhommen und ubungh behalten.

24. Sollen auch obgem. voegthern dem potten des grundthern, damit er den waldt heudt und ein uffsehens habe, ein malder rocken korns geben.

25. Vernner erkennen angemaste scheffen, das was durch das gantze jar in demselbigen buesche gehauwen und gepfandt wurde, geben die gehöber von M. vom stuck drie beier und die uswendighe von dem stuck von eichgen und buechen sexze beier, und von dem kleinen geholtze von dem foeder dasselbigh recht. Und wan sie ungepfant uswenigh den buesche khommen, so seint sie entgangen und frie.

26. Und erkennen auch angemaste scheffen und gericht vermitz iren [eiden] und pflichten, dasz wer begriffen und gericht wirdt uff dem frietagh, die pfende gehören zu sendt Maximyn dem grundthern, und das obertheil dem voegthern.

27. Wiesen und erkennen auch die vorgem. scheffen das etlichen voegtdien zu Kellen gelegen, die daruff woennent, haben macht holtz zu rauffen in Jockelsbuesche, vermits dasz ein iglicher schuldigh und pflichtigh ist zu winnachten sandt Maximins potten zu geben ein hausgebacken brodt und [dem meyer] ein beier, und sollent sonder cromen und axsze raffen faeren. Nimpt der bot das broet und der meyer den beier, und abe die raffer hauwen worden, so soll man sie glich andren pfenden, und so sie uberheben, magh man der schlagen nachgan zu Kellen in das feuer, darvor pfenden und nach scheffen wystumb abdraegh zu thun.

28. Und erkennen und wisen obgem. scheffen dem voegthern in demo Jckelsbuesche den ackerschatz, und aber dem grundthern wipell und stronck, durre, gruene, grundt und boden, und niemants anders als obgemelt.

29. Erkennen und wiesen auch obgem. scheffen, so die hoeffsmanne und leutte zu M. durch vilheit und uberfluis gemeinen ackers den acker in dem Jockelsbuesche verschmehetten und den dar ine lieszen ligen, oder sie nit schwein dar ine zu eckern hetten, so soll des apts und grundthern meyer solichen ackerschatz vermoge scheffen wystomps und erkentenus von den armen leuten heben und nemen, den sein sie zu bezallen schuldigh und

Digitized by Google

dem voigthern, wie obgem., liberen und handtreichen. Dargegen sollen auch obgem. voegthern den ackerschatz nemants anders verkauffen noch zustellen, und soll man vollen acker, sol man geben von eim schwein nach scheffen wistomp und erkentnus, als obgemelt ist.

30. Weisen obgem. scheffen und gericht die grundtboeszen zwoe theille dem grundthern und das dritttheill den scheffen und gerichten zu M. zu.

31. Verner wiesen und erkennen obgem. scheffen und haben das von iren vorfaren scheffen verstanden, dasz Wilhelms oder Johans wese, gelegen unden an dem bruell nechst an dem stege, zu dem obgem. bruell nit gehörigh sie. Damit geschege meim hern zu sandt Maximyn, als grundhern, unrecht. Lassen dasz ermelten hern apt verthedingen und usfechten.

32. Und dasz auch glichen fals das Betgesserich im Willer nit zu des hern apts grundthern bruelle gehörigh und dienstbarlich ist, damit gescheget dem grundthern unrecht.

33. Wiesen auch obgem. scheffen so und wanehe die achten gewonnen werden von dem hern, soll der bode die seille schneiden und in die achten leigen und vor seinen loen die letzte garbe nemen und haben.

## Scheffenweisthum von MAMER [b].

### 1583 (1).

(Canzlei des bezirksgerichtes zu Luxbrg.; mitgetheilt durch herrn obergerichtspräsidenten Würth-Paquet,)

In gottes namen amen. Kundt und zu wissen sey allermenniglichen so gegenwertigen scheffenweistumb ersehen oder hören lesen werden, wie dasz im jahr unseres hern und sehligmachers dausent funffhondert und achtzigh drey, den zweyten tagh des monats juny, in der eylften indiction oder römer zinszzahl, bey regierung und herschung des allerdurchleuchtigsten, groszmechtigsten und unuberwindtlichsten fürsten und hern, hern Rudolphi des andern, röm. kaysers, zu allen zeiten mehrern des reichs, in Germanien, Ungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Slawonien könig, ertzhertzogen zu Oesterreich, hertzogen zu Burgundt, Wurtenberg, graffen zu Tirole u. s. w. ihrer kais.

(1) Die abschrift ist jünger.

Digitized by Google

maj. regierung im neunten jahre, in gegenwertigkeit und auf begehren des ehrw. prelaten und hern hern Reineri, abt der kayszerl. praelaturen und ableyen st. Maximin auszerhalb der statt Trieren, ungefehrlich umb die acht uhren vormittag, in dem dorff Mameren in dieszem hertzogthumb Lutzemburg gelegen, vor mir Heinrichen Brenner, scheffen zu Lutzemburg, kays. gewalt uffenbahren und von der konigl. regierung daselbst admittirten und approbirten notarien, und in gegenwertigkeit der hernach benanten glaubwurdigen gezeugen, persönlich erschienen sein die ehrenveste, hochachtbare und vornehmige hern Claudt Musiel von Bebingen, scheffen der stadt Trier und wohlgen. kays. abteyen st. Maximin schulteiszen, und Johan Neumetzler, ihrer ehrw. und gnaden schultheis alhie zu Lutzemburg, ahn einem, und die ehrbarn Neuw Peters Johan, Streffs Johan, Schmidts Peter, Meyer Wilhelm, Steimetz Peter, Schiltz Steffen, zur zeit maximinischer grundtmeyer, undt Thomas Wilhelm, alle sieben ihrer ehrw. undt gn. grondtscheffen und gerichtsleuthe im hoff daselbst zu M., ahm anderen theill, und hat daselbst obg. herr Musiel, scholtheisz, in namen und von wegen irer ehrw. und gn., beywesens aller umbständer, gehöber und underthanen, welche zu diesem tagh und jahrgeding uff gewisse pönen, dem alten herkommen und brauch nach persöhnlich zu erscheinen verpflichtet (wie dann auch von dem mehren theil der selbigen beschehen), mündlich vorgetragen, demnach jedermänniglich kündig und offenbahr, dasz wohlgen. ihre ehrw. und gn. wie auch dero vorfahren, wohlseliger gedächtnusz, von uhralters herausser des hoffs und bahns M. nicht allein ein grundther, sonder auch ein lehnherr immediate wehre, und auch von jedermahn darfür gehalten würde, dasz auch derowegen ihrer ehrw. und gn. den aidt und huldung von ihnen, den gehöberen, alleinig und niemandt anderst zustünde, als wehren ihrer ehrw. und gn. gnädig gesinnen, erfordern und begehren, dasz sie die gehöber deroselbigen, als ihrem jetzigen reinen grondt und lehnherrn, wie von alters schwehren und hulden wollten, welchen ihrer ehrw. und gn. gnädig gesinnen und begehrens die dhamals erscheinende gehöber und underthanen, als mit nahmen, Eberhardts Class, Clemens Class, Veltzen Clousz, Crousen Johan, Crousen Thomas, Schwein Peter, Bueffmers Johan, Capellen Steffen, Joest Michel, Staltges Britzius, Juckelts Wulffert, Schoussel Marx, Sondachs Johan, Johan uff dem Toumelt, Annen Michel, Heuardts Reichart, Schou Heinrichs



Digitized by Google

Peter, Wilhelm der plaicker, Kempen Johan, Joutt Schneider, Hans der kremer, Treine Houdt, Machers Claussen nachgelassen wittwe, Wageners Clausz, Uressen Clausz Johan, Seymons Clausz, alle im dorff daselbst zu Mameren wohnhafft, nachdem sie, wie auch obg. sieben hoffsmeyer und scheffen ihre ehrw. und gn. durch den wurdigen und andechtigen hern Johanssen Falck, ihren pastoren, nebent zuwünschung langwehrender gesundheit und glückseligen regiment, in gott willkommen heischen und umb handthabung und erhaltung ihrer alten privilegien und gerechtigkeiten underthänig gebetten, und zu dem effect ihnen den gewohnlichen eydt durch obg. hern Musiel, scholtheiszen, ahngestellt worden, haben sie ihrer ehrw. und gn. alsbalt mitt handthabenden treuwen gehuldet, auch für sich ihre erben und nachkommende versprochen und zugefügt, derselben wie auch volgen zu ihrem gotteshaus st. Maximin trew und holdt zu sein, dero schaden ihrem besten vermögen nach zu warnen, und ihres besten und frommen allezeit zu prüfen und vorzukommen, mit ahngehenkter vermeldung, dasz ihren ehrw. und gn. underthanen in den dörfern Kehlen und Nospelt hierbey nicht erschienen, wehre solches die schwere krankheit, damit ihre häuser inficirt wehren, die ursach, so wehren auch ettelige gehöber in königs diensten.

Solches beschehen, hat demnach vielgen. herr Musiel, scholteisz, in nahmen seines ehrw. und gn. h. principalen ahn obernante sieben hoffsmeyer und scheffen begehrt, das diesz heuttigh jahrgeding dem alten brauch nach ausrouffen und verkündigen, und folgents uff inhalt copey eines alten scheffenweistumbs, ahntreffendt ihrer ehrw. und gn. und dero gotteshaus, desso orts habender grondtherrlichkeit, lehnsrecht sambt allen andern gerechtigkeiten, wie die auch sein oder den namen haben mögten (so ihnen durch mich notarien verschiedentlich vorgelesen worden), under einander wohl erinnern und bedenken und demnach bey den eyden, so ein jeder ihrer seines scheffentombs halber geschworen, und gleich wie sie von ihren vorfahren hoffsscheffen erlernet und gewiesen worden, uber inhalt desselbigen alten weistumbs und erkentnus von sich geben wollten. Und als nuhn sie, die sieben hoffsmeyer und scheffen, nach benommenem rath und bedenckens, sambt und ein jeder besunder darauff geandtwortet, dasz sie ein solches also treuwlich zu thun willig und bereit wehren, haben sie demnach durch mundt obangeregten Streffen Johans, ihres mitscheffen, als den sie zu dieszem

Digitized by Google

effect sonderlich erfordert und erbeten, uff ein jeden articul desselbigen weistumbs erklehrt, erkendt und von sich geben in aller gestalt und maszen, nach der längde von articul zu articul hernach geschrieben volgt.

1. Undt fürs erst erkennen und sagen sie obgem. hoffsmeyer undt scheffen zu diesem heuttichen, rechtlichen undt freyen jahrgeding von wegen des heiligen bischoffs st. Maximin, ihrer ehrw. und gn. als dem h. abt, dero convent undt gotteshaus, einen würdigen h. kelner, den herren ambtman undt scholtheis, der scheffen, der gehöber undt aller anderen, so dies antreffen mag, bahn undt friede, gepietende undt verpietende allen uberbracht, dasz auch niemandt ohne vorgehende erlaubnus zu diesem jahrgeding wieder aus noch eingehen soll.

2. It. weisen undt erkennen sie dem alten brauch nach einen ehrw. h. abt zu st. Maximin vor einen rechten, naturlichen grondt undt lehnherren des gantzen dorffs undt bahns M. zu manne undt bahn, zuck undt fluck, fondt undt prondt, von dem himmel bis auff die erden undt von der erden bis an den himmel, gleich wie dann durch ihre vorfahren hoffsmeyer undt scheffen, bis hiehero erkendt undt gewiesen worden.

3. It. dasz die herren von Mersch obg. dorffs undt bahns M. rechte vogtherrn sein, undt aber dasselb vogtrecht von einem ehrw. h. abt zu st. Maximin undt niemandt anders zu lehn tragen und empfahn.

4. It. dasz ihre ehrw. undt g. undt dero gotteshaus als grondt undt lehnherr ahngezogen hoffs M. in selbigem berechtigt scheffen undt gericht, meyer undt botten nachfolgender gestalt zu setzen undt zu entsetzen, als nemblich, dho derselbigen einer mit thott abgehe, dasz die andere seine mittbrüder scheffen einen oder zween frommer, unberüchtiger, ehrbahrer männer ihro ehrw, undt g. oder dero abgeordneten kelnern, ambtman, scholtheisen, meyer oder sonsten thiener, so dahin verschickt werden, vorschlagen undt angeben, welche alsdann auszer sulchen zweyen mannen einen, so zu solchem ambt thinlich undt fähig, kiesen, erwehlen undt beywesens ihrer der scheffen gericht undt des grondtmeyers den gewohnlichen eydt mitt aufgerecten fingern staben undt beschwören thun, als nemblich, dasz er wohlg. ihrer ehrw. undt g., wie auch dero gotteshaus undt convent, getreuwe, holdt undt gewahrsam sein soll, dero bestes undt frommes nach allem seinem vermögen zu werben, undt für schaden zu waren, auch allezeit rechte, rüge und huet zu thun, wie auch folgendt

den herren zu Mersch, als vogtherren g. hoffsmannen, gleichwie dasselb sich einem getreuwen scheffen undt gerichtsman eignet undt gepührt.

5. It. erkennen obg. scheffen und gerichtsleuth ihro ehrw. undt gn., als ihrem grondtherrn, drey freyer jahrgedingh mitt ihren drey weisungen, in welchen sie schuldig undt verpflichtet sein derselben ihren ehrw. undt gn. alle desso orts tragende grondtherrlichkeit, wie auch, dem vogtherrn ihre angebührende gerechtigkeit zu weisen, zu erklehren undt zu erkennen, mit vermeldung, dasz das erste jahrgedingh ahm montag nach der heiligen dreyer königentagh, das zweitte uff den nechsten montag nach quasimodo geniti undt das dritte ahm montag nach st. Joannis Baptistae geburthtag (gestalt wie hie oben gesetzt) gehalten werden.

6. It. dasz in solchen dreyen jahrgedingen undt weisungen einem jeden gehöberen erlaubet den anderen umb eigen- undt erbgut vor obgem. scheffen undt gerichtsleuthen zu M. forderung undt anspruch zu geben, undt im fahl dem beklagten zu dem tagh sein endtworth zu geben nicht gelieben wurde, dasz derselbiger vermitz einer bouszen von einem schwahren beyer (so der hoffsmeyer in nahmen ihrer ehrw. und gn. entpfahet), bis zu der nechsten weisungen, nemblich uber den viehrzehnten tag darnach, ahn welchem der beklagt dem kläger antworth zu geben schuldig ist.

7. It. dasz zu den vorgen. dreyen jahrgedingen undt weisungen gebannet undt verpflicht sein zu erscheinen undt compariren alle diejenige, so uff der herren zu Mersch undt Bübbingen vogteyen zu M. sitzen undt fewer und flamme haben, welche jahrgeding undt weisungen durch ihrer ehrw. undt g. pott jedes jahrs beibescheidet undt interpellirt werden, undt der ausbleibende undt nicht erscheinende als ein ungehorsamer vermacht hatt ein bousz von einem schwaren beyer undt ein scheffen oder gerichtsman doppell so viell.

8. It. dasz wohlgen. ihre ehrw. undt gn. undt dero gotteshaus den freyen brüll daselbst zu M. bey der kirchen wiedomb, gleich wie derselb in sich begriffen, zugehöre undt zustehe, welchen ihre ehrw. undt gn. uff ihre kosten mehen lassen, undt dasz nach beschehener mädt der hoffsbott solchen brüll fleiszig zu zehden undt die hausten helffen zu machen schuldig, wie dan auch hergegen den zehnten hausten für seine belohnung, mühe undt arbeith hinwegh zu nehmen von alters berechtiget, welcher dan auch allen den gehöberen undt sonsten, so den herrn zu Mersch undt Büffingen landtrecht geben, sie sitzen in dem bahn M.,

Digitized by Google

Kehlen oder sonsten anderstwohin, schuldig sie bey zu rouffen undt zu gepiethen sich zu ihren verpflichten frohenden uff bestimmte tag in selbigem brüll finden zu lassen undt ihr gebühr zu thun. Wanner solche hausten gemacht undt gericht, dasz alsdan ihrer ehrw. undt gn. meyer den fröndern einen ziemlichen kosten, wie arbeitsleuthen gebuhrt, zu geben schuldig seye. Gleichwie dan auch er, der meyer, von wegen deren im nechsten artikell angezogenen unkosten der frönden alle jahrlichs uff der Grewelssmühlen, jenseits dem flusz der Mameren gelegen, acht sester korns, Lutzemburger maszen, zu fordern undt zu empfahen herechtigt, sonsten wissen sie die scheffen undt gerichte von keiner verfallener mühlen, so von alten zeiten zwischent obg. Grevelsmühlen undt dem gotshaus gestanden haben solte, nichts zu sagen. Seindt auch dessen von ihren vorfahren nicht erlernt worden.

9. Weissen undt erkennen auch ferner obg. scheffen undt gericht, dasz man jahrlichs in obg. freyen brüll, in maszen hieoben in der lengde vermeldet worden, machen undt auffrichten soll zehen hausten heuwes in gleichmesziger grosze, von welchen ihrer ehrw. undt gn., als dem grundtherrn, zuvornausz zween, demnach dem zehntmeyer einen, desgleichen dem botten, umb dasz er offtgen. brüll (in maszen obengemelt) hüten undt versorgen musz, auch einen hausten heuwes zu nehmen zustehe undt gebühre.

10. Undt als nuhn auff diesen art ihrer ehrw. undt gn. jetziger hoffsmeyer zu M., genant Schiltz Steffen, ahngezeigt, dasz vermögh alten scheffenweistumb weiland Schiltz Johan, sein vatter sehlig, undt er, nach seinem absterben, von wegen ihres meyer ambts berechtiget gewesen undt von rechtswegen noch sein solten ausser obg. zehn hausten in ihrer ehrw. undt gn. nahmen jahrlichs zween hausten hinwegh zu nehmen, hat er begehrt, dasz ihm dieselbe possession in dieszem weistumb auch zuerkendt werden sollte, undt obwohl der würdigh undt andechtig herr Johan Falcken, priester undt pastor daselbst zu M., ein solches wahr zu sein undt als derjenigh, so nunmehr die pfarkirch M. uber die xxxv jahr regirt, undt gesehen, dasz in hinweghnehmung der zunechst ahngezogener zween häusten heuwes, weder dieszem noch seinem vorfahrenden meyeren, die zeit seiner residentz, einigen irrthumb geschehen zu sein affermirte, haben gleichwohl viel gen. scheffen undt gerichte ihme, dem meyeren, weyter nicht, dan einen hausten zuerkendt, ahnzeigende sie wehren von ihren vorfahren weiter nicht erlernt worden, noch gewiesen worden.

Digitized by Google

11. It. dasz ihre ehrw. undt gn., als grondherrn, das landrecht im bahn M. alleinich zustehe, jedoch dasz auszer demselbigen dem hoffsbotten, für seine belohnung, mühe undt arbeit, die abnutzung eines halben theils eines pflugs von alters herauszer geordnet worden, welcher aber dargegen alle die vorfallenden schaden ihrer ehrw. undt gn. hoffsmeyer getrewlich ahnbringen, auch demselbigen, was ihme botten durch scheffen weistumb zu thun ufferlegt wirdt, gehorsam undt gewertigh sein soll.

12. It. dasz ihro ehrw. undt gn., als grondtherrn zu M. von allen den vogteyen, so hinder den herrn von Mamern (1) undt Bubbingen liegen undt ihnen vogtrecht geben, das landtrecht, nachdem der zehent ausgenohmen undt gehoben, die ein undt zwanzigste garb von ihrer jahrwinnungen ahn korn, weitzen, habern undt sonsten von früchten zu heben undt zu empfahen berechtigt seyen, als nemblich in Klein Wilhelms acker bis uff Katzenfelt, item Ulmers uerthe [?]necht dabey niedent dem wegh, undt was sonsten noch darbinnen liegt, es sey abts zu Münster, Mamerer oder Feltzer gutt, welche gelände zusammen in die viertzig morgen ungefehrlich ertragen magh.

(Folgen ferner solche felt undt äcker, so ihrer ehrw. undt g. zustendig, welche durch den jetzigen grundtmeyer Schiltz Steffen gewonnen undt gebraucht werden . . . . . . .)

13. Undt alsz nuhn obgen. scheffen undt gericht uber gelegenheit der Lüffinger mühlen, undt ob ihrer ehrw. undt gn. darauszer jahrlich zwey hühner für zins nicht zustehen undt gebühren, bey poen undt mangel der bezalung, dasz man in der mühlen darfür zu pfenden hette, haben sie, der scheffen, einmündig darauf geantwortet, ihnen nichst davon bewust zu sein, hieltens aber darvor, dasz es die molter muhlen, so jetzundt gantz undt gar verfallen, sein kundte.

14. It. geben die inhaber der Orssels wieszen, in dem Seyff gelegen, ihrer ehrw. undt gn. uff st. Steffenstagh zwey hühner zinsz, undt so sie ahn der betzalung seumig, man diejenig, so die selbig wiesz in handen haben, mit der bouszen zu pfenden berechtigt.

15. Ferner weiszen undt erkennen vielgen. scheffen undt gericht bey ihren gethanen eyden undt pflichten, dieweill sich befindt, dasz Mamerer bahn jetziger zeit nicht gehet, noch sich erstrecket bis zu Diepacher hägern, in dem geschehe ihro ehrw.

---

(1) soll *Mersch* heiszen.

Digitized by Google

undt gn. undt dero gotteshausz unrecht, wie auch nicht, ohne dasz vor solcher abscheidung undt verkürtzung ein jeglicher inwohner undt gemeiner man daselbst zu Diepach, in dessen behaussung feur undt flamm ausgehet, ihrer ehrw. undt gn. eines jeglichen jahrs auff st. Remeystag im winter zu geben schuldig sey, ein halb malter habern, deren doch der zehnter (1) zu Diepach befreyet, dieweill er gen. habern ufftreiben undt einheben musz, undt im fahl einer derselbigen inwohner zu obbestimmten tagh ahn der bezahlung seumig erfunden würde, obwohl derselb gemeine man den werth von thausendt gulden möbel undt andere gütter in seinem hausz hette undt vermögte, dasz doweniger nit ein zehentner zu Diepach uff ansuchen undt erforderen ihrer ehrw. undt gn. potten macht undt gewalt habe, dem säumigen gemeinen man die hausthür ausser dem angel zu werffen undt zwersch vor dieselbe thür zu legen, welche der hausman mit nichten wieder auffrichten, noch insetzen solle, noch möge, er habe dann zuvorn solche habern mit vermachter bouszen vernügt undt bezahlt.

16. Weisen und erkennen ermelte scheffen undt gerichte über den Juckelsbüsch drey roigen undt dasz die erste anhebe umb st. Remeisstagh, die zweite wehrendt von st. Martinstagh bis ahn die weynachten, undt die dritte von den weynachten ahn bis uff den nechsten freitag des monats martii, inwendigh obg. dreyen ruegen mögen fahren in obg. büsch gefallen holtz hauwen die gehöbere, so uff den vogdeyen sitzen, welche von einer jeglichen roegen zween beyer geben müssen; von welchen sie, die gerichte, nehmen undt abziehen fünf halbe beyer, den uberstandt aber theille man in drey theillen, deren zwo theillen ihrer ehrw. undt gn., als dem grondtherren, undt die ubrige dritte theill dem vogtherrn zustehen undt gebühren, was aber die bouszen ahnlangt, soll der hoffsmeyer dieselbige intreiben undt empfahen, auch nachmals den scheffen undt gerichten uberlieberen für die unkosten obg. dreyer jahrgedingh.

17. It. dasz die gemeinde zu M., under was vogteyen die auch seyn sollen undt mögen, mit ihren schweinen den acker in obg. Juckelsbüsch nach inhalt des scheffenweistumbs etzen, nutzen undt genieszen, wannehr aber in selbigem Juckelsbüsch vollen acker vorhanden ist, soll man von jeglichem schwein geben undt betzalen vier rader pfenning oder ein halben stüber, zu welchem

(1) wohl *centner* gemeint? S. oben [*a*], 18.

Digitized by Google

effect die scheffen den ackerschatz besichtigen undt demnach vermögh scheffenweistumb davon gegeben werden, undt ihrer ehrw. undt gn. grondtmeyer sambt dem botten den ackerschatz austreiben, innehmen undt empfangen undt volgendts des vogtherren meyern uber liebern undt handtreichen.

18. Undt dieweile jetz gerührte meyer und bott solchen ackerschatz indreiben, uffnehmen undt forther uberliebern, auch sie die scheffen undt gerichte (wie obengemelt) denselbigen besichtigen müssen, so gebühre ihnen für ihr recht acht beyer, undt mögen auch der meyer, bott uudt ein jeglicher scheffen in zeitt des ackers vier schwein intreiben.

19. It. dasz der vogtherr oballegirten ackerschatz sambt den vogteyen von ihren ehrw. undt gn. undt dero gotteshaus st. Maximin zu lehn empfangen undt verpflichtet seye, wie auch diesselbige ihr ehrw. undt gn., als der grondher, die gehöber undt arme leuthe der jargeding bey gutter zeitt verständigen, vor allem gewalt helffen beschützen undt schirmen, auch bey altem herkommen, ubung undt gewohnheiten handthaben sollen.

20. It. dasz das thotholtz umb Juckelsbusch, was dessen bahn begreifft, undt nicht darbeneben, den vogtherren zugehöre, ihren meyeren zu verkauffen, undt dasz vermitzt dem dieselbigen vogtherrn verpflichtet und verbunden sein ihre ehrw. undt gn., als grondtherrn, sie. die gerichte, undt arme leuthe für gewalt beystandt zu thun undt darbeneben bey altem gebrauch undt herkommen handthaben.

21. Es sollen auch vorgerührte vogtherren des grondtherren botten, damit er den Juckelsbüsch wohl hüte undt darinnen gutt uffsehens habe, ein malter korns auszer ihren renthen liebern lassen, gleichwie dan obg. Neuwen Peters Johan undt Streffen Johan, beyde scheffen, bey ihren eyden affirmirt, ihnen wohl bewuszt seye, dasz solch malter korns eines grondtherrn botten, obg. ursachen wegen, durch des vogtherrn officianten (so langh ihnen beiden scheffen geduncke) jahrlich unweigerlich geliebert worden seye.

22. It. dasz alles dasjenigh, so durch das gantze jahr in demselbigen busch gehauwen undt gepfendet wirdt, seyen die gehöber zu M., wie auch die auswendige meyer undt die gerichte daselbst zu M. von jedem stock zu geben schuldig zwölff grosz, welche, demnach die verbrecher oder gepfendte forther dem grondtherrn oder seinen bevelchleuthen zuweisen, umb von wegen der bouszen undt verdienter straffen mitt demselbigen sich

zu vergleichen. undt sie auch sonsten, nebent dem freittagh, ohne vorwissen des grondtmeyers in demselbigen Juckelsbüsch zu führen undt zu hauwen niemandt erlaubt.

23. It. dasz derjenigh, so uff dem hieoben ahngezogenen freyttagh oder sonsten in obg. Jockelsbüsch uff der that ergriffen undt gerougt wirdt, dasz die ihme abgenommen pfendt ohne allen mittel ihro ehrw. undt gn. von wegen dero gotteshaus st. Maximin gehörigh undt zuständig seyen.

24. Weisen undt erkennen auch vorg. scheffen undt gerichtsleuthe noch ferner, demnach ettliche vogtheyen im dorff Kehlen undt Nospelt gelegen, deren besitzeren die macht haben in viellgenanntem Jockelsbüsch holtz zu rauffen undt uff zu heben, aber weder mit der krommen oder achszen zu hauwen, dasz dieselbige undt ein jeglicher ihrer besonder dargegen schuldig seie zu den weynacht heiligen tagen des grondtherrn botten zu geben ein hausgebacken brodt undt ein beyeren, welches brodt dem botten undt der beyer dem meyer für ihrer beider recht gebühren undt zustehen, do aber der rauffer hauwen wurden, dasz man sie gleich anderen pfenden, da sie aber uberhawen, dasz man den schlägen nachgehen möge bis zu obgen. dörffer Kehlen und Nospelt, ihnen ihre feuwr in den häusern darfür pfenden, bis undt dahien sie nach erkentnus scheffenweisthumbs des zugefügten schadens halber kehrung undt abtrag haben.

25. It. dasz dem vogtherrn in obgen. Jockelsbüsch der ackerschatz, undt aber ihrer ehrw. undt gn., als grondtherrn, wippfel undt gestrunck, grün undt dhörre, grondt undt boden aygenthumblicher weys undt niemandt anders zusthehe undt gebühre.

26. Undt obgleich vorfiele, dasz die gehöber undt inwohner zu M. durch vielheit undt uberflusz des ackers in Jockelsbüsch denselbigen verschmeheten undt liegen lieszen, oder dasz sie kein schwein darin zu treiben oder zu eckern hetten, dasz doweniger nit ihrer ehrw. undt gn. grondtmeyer desso orts gewalt undt macht habe solchen ackerschatz vermög scheffenweistumb undt erkenntnus von den armen leuthen (gleich wie sie desso genossen hetten) zu heben undt zu empfangen undt vorther den vogtherrn, wie obg., lieberen undt handtreichen, dasz auch dagegen die vogtherren solchen ackerschatz niemandt anders verkauffen noch zustellen, undt do man vollen acker hette, soll man geben von einem jeglichen schwein, nach scheffenweisthumb undt erkenntnus, in maszen hieoben gemeldt ist.

27. Was aber alle verfallen grondtbouszen anlangen thutt, er-

Digitized by Google

kennen undt weisen sie, die scheffen undt gericht, ihrer ehrw. undt gn., als grondtherrn, ahn derselbiger die zwo theillen undt der ubrige drittheil ihnen selbst zu.

28. Auch weisen undt erkennen obg. scheffen undt gerichtsleuthe, gleich wie sie dan von ihren vorfahren scheffen erlernet undt gewiesen worden, dasz Wilhelms undt Schou Mamers wiesz unden an dem brüll, necht bey dem stegh gelegen, ohne allen mittel ihrer ehrw. undt gn., als grondtherrn eygenthumblicher weis zusthehe undt gebühre, welche auch solche wiesenplatz ohne zweiffel wohl werden wissen zu verfechten undt verthätigen.

Also geschehen uff jahr, monath, tagh undt stundt, wie oben, in beysein benanter zeugen. Dr. Husman, herr Johann Falck, pastor zu Mameren, Reihnardt uff dem sande zu Kellen, Schmits Peter von Donlingen, beyde hochgerichtsscheffen der landtmeyerey Kehlen.

## Weisthum von MANDERN [*a*] (1).

## 1537.

(Archiv der archäologischen gesellschaft zu Luxemburg.)

Annale placitum in Manderen per scabinos ejusdem ville anno 1537 lune proxima post Petri et Pauli aplor. legittime observatum.

In gottes namen amen.

Zum ersten. Anfencklich wisen und sagen die scheffen und gericht dem frien jargedinge ban und frede von wegen des hilligen pischoeffs sent Maximins, in namen eins erw. h. apts, seiner erwirden gotzhaus und convents, des kelners, des amptmans, des meyers, dern scheffen und gericht, auch aller dern jennicher wegen, davon es pillich ban und frede haben und gewinnen soll, und verpitten damit alle gewalt und uberpraecht, dasz nemans usz noch ingehe, er thu es dan mit urloeff, auch nemans dem andren sein wort thue, es were dan mit urloeff.

2. Verner hat Weber This, schoilteis, an den scheffen, so da richtlich gesessen, begert und gesunnen, eim erw. h. apt sent Maximins closters und gotzhaus belangen und von wegen seines gotzhaus seine grondtgerechtigkeit und herlichkeit zu M. von marcken zu marken und zichgen zu zichgen zu wisen und zu

(1) bei Thionville.

Digitized by Google

erkennen. Daruff haben die obg. scheffen und gericht den ban und bezirck durch Thisen, schoilteis zu Sehelingen, iren mitscheffen, alles nachvolgender maisz und gestalt gewesen und besagten.

[Umgang des bannes.]

Inwendig obg. ban und bezirck wiesen und erkennen vorgem. scheffen und gerichte bie und vermitz iren gethaenen eiden und pflichten, einen erw. h. apt in namen und von wegen seins gotzhaus sent Maximins cloesters vor einen rechten naturlichen grondthern und nemans anders, darin gepott und verpott, die scheffen zu machen und zu entmachen und die gerichte zu setzen und zu entsetzen, einen meyer und potten zu setzen und abzustellen, alles nach seiner erwirden gefallen.

3. Verner erkennen und wisen auch vorgem. scheffen eim obg. erw. apt und seiner erw. gotzhaus ein frie kayserliche gericht mit seiben scheffen uff seiner erw. grontherlicheit zu besitzen und zu halten, darine gepot und verpott, die scheffen zu machen und zu entmachen, anzunemen und abzustellen.

4. Verner erkennen und wisen auch obg. scheffen vermitz iren eyden und gethaenen pflichten dem obg. erw. h. apt, als einstheils grondthern zu M., alle jarlichs drie frier jaregedinge vermitz iren wissongen, das erst am montagh nach sendt Peters und Pauwels tagh, und soll alsdann des ermelten montags der meyer mit den scheffen des gronthern kleine zins, die machent zehen schillinck, uffheben und nemen, von denen zinssen eignet und gepuret den zweyen vögten von Viltzbergh und Albrecht von Sehelingen, ein schillinck Trierscher muntze, und die uberige zins stehen und hören allein eim hern apt als grondtherrn zu.

Und so man uff den obg. mondagh die kleine zinsse ingenomen und uffgehoben hat, soll ein her apt, als grondther, den scheffen zwene sester weins geben, und so der obg. grondther auff den selbigen tagh sein jargedinge gehalten haben wolt, sollen die scheffen gehorsam sein, so von noten were das jargedinge halten; von dem yst der grondther denen scheffen nichts zu geben pflichtigh, dan allein die zwene sester weins.

5. Wisen auch ermelten scheffen bie gethanen eiden, so einer in dem jargedinge gerüget wurde, und ein boesz vermacht hette, der soll eim erwirdigen h. apt, als grondthern, vor die vermacht boesz zehen weysz pfennick allein und nemants gemein geben, und den scheffen einen sester weins.

6. Verner erkennen und besagen auch obg. scheffen eim erw.

Digitized by Google

h. apt, als grondthern, ein hoeffsboesz vor zehen weyspfenninck, und ein erbschafftboesz vor vunff schillinck Trierscher werongh und groszer nit.

7. Erkhennen auch, dasz zur zeit ein meyer oder amptman eins erw. h. apts, als grondthern seins theils zu M., soll uff sendt Steffans tagh mit den scheffen umbgaen und die hoeffmaeszen zinse uffheben und innemen, uff einen hauffen alle schüden, und soll von dem hauffen den voegthern vor ire voigtrecht lebe-ren und vernugen vier und zwentzig malter hoeffmaeszen, und das darumb, so jemants dem obg. erw. h. apt in seine grondt-herlicheit und gerechtigeit indragen und innen irren wurde, soll inen, den hern apt, der voegther vor aller gewalt und unrecht schirmen, handthaben und bie scheffen wistomp behalten helffen.

8. Witter erkhennen vorgemelte scheffen, dasz der geschwo-ren poth soll zehen malter alter maszen usser dem obgemelten hauffen messen, und soll die dem grondthern meyer und wen der grondther darstellen wurde, leberen und entrichten. Were aber sach dasz kein potth da were, so soll ein hoebsman oder gehöber mit gehorsamkeit die zehen malter alter maszen messen und wie obgemelt, des apts meyer leberen.

9. Wisen auch die vorgem. scheffen, so demselbigen potten an dem hauffen abgan und mangeln wurde, dasz er die zehen malter nit dar usz messen und machen khunde, so soll der schef-fen in seinen sack griffen und dem grondthern die zehen malter alter maeszen darusz machen und volkhommenlich darusz lebe-ren, und so auch etwas an dem hauffen uberich pleiben wurde, das sollen die scheffen zu stüre irer koesten haben, und als da-rumb die zinse flissich indriben und uffheben.

10. Sullen auch uff dem obgem. tagh ingenommen und uffge-hoben werden vier und zwentzich broth. Von denen sollen die voegthern acht haben und der obgem. h. apt, als grondther, sexzehn nemen. Und so nahe die zinse an dem obgem. tagh gehoben und ingenomen sint, so yst der grondther dem scheffen ein sester weins zu geben pflichtigh.

11. Uff denselbigen tagh ist der meyer den scheffen zu geben schuldigh ein soppe und samtlich zuthun. Darnach sollen der meyer und scheffen sytzen und die kleine zins, als nemelich zehen schillinck, uffnemen und indrieben, undt soll der grondthern meyer dem voegthern von den kleinen zinse vier und zwentzigh pfen-ninck geben, machen zusamen vier thaller Trierscher muntzen. Und wanne die scheffen die ermelten zinse ingenomen haben, ist

Digitized by Google

man innen schuldigh zwene seester weins, und so der grondther oder jemant von seinetwegen das jargedinge gehalten haben wolt, sollen alsdann die scheffen gehorsam sein und das jargedinge, so von notten, halten und davon nichts, noch einige koesten nemen oder haben. Und so jemant in dem ermelten jargedinge gerügt und boesfellich wurde, soll er ein boes, wie obgemelt, und nicht höcher noch gröszer geben.

12. Verner am zweyten mondach nach dem hilligen oestertagh soll man das dritte jargedinge halten. Uff dem ermelten jargedinge sollen meyer und scheffen dem obg. erw. h. apt, als grondtherrn, hundert und zwentzich eyger uffheben. Usser den soll man dem voegthern vier und zwentzigh geben und nit mehe. Und so die vorgemelten zinse gehaben und an orte als vorgemelten geleibert sein, ist man dem scheffen schuldigh zweene seester weins, und so dan der grondther oder jemant von seinetwegen das jargedinge gehalten will haben, dem sullen die scheffen gehorsam sein, das jargedinge halten und davon nichts nemen. Und einer in dem jargedinge rüge und boesz vermacht und gerüget wurde, soll er die boesze als obgemelt und nit höcher geben.

13. Wiesen und erkennen ermelten scheffen, dasz ein erw. h. apt, als grondther seins theils zu M., hab in den gemeynen welden dern vier hern zu M., den secsten baume, und so die vier hern die welde theillen wolten, so sollen sie eim erw. h. apt den sexten theill oder den sexten baume geben undt theillen.

14. Wiesen und erkennen auch obg. scheffen den armen leuthen und gemeynen zu M. in den welden das gereysz, und den deme den heren. Und ist ein iglich schweyn schuldigh vier pfenninck. Daran erkennen sie eim erw. h. abt den sexten theill oder sexten baume. Verner mogen die arme leutte und gemeyn gehöbern zu M. in denen welden alles zur nottorfft, mit willen urloeff und verhenckenus dern armer leutte und anders nit, holtz hauwen.

15. Erkennen auch ermelten scheffen, dasz vor den selbigen welden roetbüsche leigen. So wie und wannehe die gewonnen werden, darine sollent die vier hern die siebent garbe nemen. Von dem hat ein her apt zu sent Maxmyn den sexten theill.

16. Wiesen und erkennen auch obg. scheffen uff der grontherlicheit sendt Maximins gotzhaus zu M. vor einen rechten voegthern einen hern zu Filszberg, dar zu richten uber haltz und boech und alle boeszen, doch vorbehalten nachfolgende artikull und scheffen erkentenus, den mystedigen menschen anzugriffen und

in gewarsam zu foeren und zu rechtfertigen, und das alles mit seinen mitvoegten und hern.

17. Und wiesen auch obg. scheffen, dasz der voegther zu iglichen iaregedinge obgemelten (umb dasz man yme voegtrecht, even, pfenninck, eyger und anders geben muesz) bie der dhoer staen und hütten, dasz ein jeder des obgem. hern apts jaregedinge gehorsam sie, alle gewalt abstelle, schirme, hanthapt als pillich.

18. Erkennen auch obg. scheffen bie iren eyden, hulden und pflichten, dasz der obgem. voegther sich dem scheffen wistomp und erkentenus gemesse halten, dem alten herkommen geleben und witters nit thun haben, noch gesinnen, noch den armen man ferner dringen.

19. Wiesen auch dasz man den kleinen zehenden suchen soll an allen den jenigen, so hinder eim erw. hern apt sendt Maximyns cloesters, als grondtheren zu M. sitzen, fuer und flammen haben, und in den gartten den flaesz und den beyen zehenden.

20. Erkennen auch vermoge alten herkommen, dasz uszwendigh obg. erw. h. apts und seins cloesters ban und bezirck der grondtherlicheit des dorffs M. sint begriffen und enthalten etliche welden und roetbüsche, die obg. hern apt den zenden und vunffteill geben. Deroglichen auch die vier heren von und uff etlichen wilden und landen, so in grondtherlicheit eins apts gelegen, jarlichs, so sie gewonnen werden, gerechtigheit thinnen und schinen haben.

21. Besagen auch vorgemelten scheffen, so einer inwendigh erw. h. apts grondtherlicheyt oder am ende seins bannes und bezirckes ein grondtmarck oder entscheit zichgen frevenlich mit nacht und nebell oder sonst abhauwen wurde, so man den bequeme und ein igliche berichtenus derowegen haben mochte, soll der voegther denn annemen und die boesz vor ein hochgerichtes boesz achten und schetzen, und von demselbigen die hoechgerichtes boesz indriben und eim hern apt davon zehen weyszpfenninck geben und vernugen.

22. Verner ist auch durch mich undengeschreben notarien in dem frien jargedinge zu M. den obg. scheffen und gerichten uff ire gesinnen und begeren vor allen inwoennern, gehöbern und dinckpflichtigen leutten die alte roelle und scheffenwystomp uffentlich von wort zu wort eruffenet uud gelessen wurden, und nachfolgens durch obg. Weber This, scheffen und schoilteis zu Embell, die ermelten scheffen gefraigt, abe sie inhaltz bemelter

Digitized by Google

roelle gestennich und davon wisses hetten, haben obg. scheffen beantwort, ja es were und sie ire rechte scheffenwistomp, von iren vorfaren an sie praecht, welches sie nochmals wiesen, und als obg. durch mich notarien gelesen und geschreben stat, erkennen und wiesen das alles, wie gewoinlich durch obgem. Weber Thissen in urkhunt protesteirt.

23. Und seint auch durch mich undengeschreben notarium soeliche velde, wilden und roetbösche in dem banne und gerichtzwange zu M. gelegen, in einer rollen begriffen und beschreben, so eim erw. h. apt sendt Maximins gotzhaus, als grondthern, zehenden, vunfftheil und anders thinen und geben, uffentlich vor scheffen und gemeinen zu M. gelesen wurden, und nachfolgt:

[Folgt eine lange aufzählung von feldern, und was davon entrichtet wird.]

24. Und wannehe die welde acker gewinnen und haben, so sullen dern vier hern meyer ein erw. h. apts meyer suchen und roeffen, und sollent samether handt den deme legen und heben, und so sie in gehoben hetten, dan sollen sie den sexten theill eim hern apt geben.

[Folgt eine neue aufzählung von feldern und was davon entrichtet wird.]

25. Uber soeliche obg. beschreben stücker landes, welde nnd rotbüsche sint obg. scheffen bie iren eyden, und die hoebsleute und inwonner vermege und nach inhalt gethaener hulde, was innen als darumb khundigh und sie wisses haben, abe dieselbigen wilden und roetbösche, als sie verzichnet und geschreben sien, eim erw. h. apt sendt Maximins cloesters zenden oder vunfftheill geben, gefragt, erkhennen sie alle samentlich, als so die roell inhelt, soll auch also ware und clare sein und das also geübt und gepraucht.

26. Doch erkennen und sagen ermelten scheffen uff soelich missell und irthomp eins stucks ain den Polatter wege gelegen, welchs eim erw. h. apt sent Maximins cloesters die vunffte garbe geben und darusz schinen soll, so zuschen obg. h. apt an eim und den anderen zu M. hern andertheils, erhalten und schwebendt, das sie witter derowegen nit zuerkhennen oder daruber zu sagen haben, dann sie lassen die erben bemelten stucks, so noch im leben, bie iren eyden und pflichten, wem sie das vunfftheill geben haben, zu seiner zeit erkhennen und sagen.

Digitized by Google

# Freiheitsbrief von MARCHE.

## 1327 (1).

(Bertholct, Hist. de Luxembourg, T. VI. p. j. 20.)

Nous Jehan, par la grace de dieu, roys de Boheme, Polaine et conte de Luxembourg, faisons savoir a tous presens et a venir, que pour les bons et agreables services que nos bonnes gens de Marche nous ont faicts et entendent a faire, et en accroissant ladite ville, bourgeois et bourgeoises, tant ceaus qui ores sont, comme ceaus qui sont a venir, avons pour vous et pour nos hoirs comtes de Luxembourgh, eaulx et leurs hoirs, affranchit tant ceaus de la dite ville, comme ceaus dou ban de M., de toutes tailles, prises, peres (2) et demandes, quelles qu'elles soient ou puissent estre, soit de mariage de nos enfans, de chevalerie ou autrement, comment que ce soit, saulf ce que ils nous doivent payer toutes rentes et droictures que li echevin nous wardent tant en la ville comme dehors.

Et parmi les choses dessus dites doivent lesdits bourgeois et bourgeoises de tenir les fermetez de notre dite ville de M. de murailles, de fustage (3), de pons tenans aux fossez et dedans la ville, bonnement et en bon etat à toujoursmaix, et li dessus dis de M. doivent aussi detenir à toujourmaix toutes artilleries que nous, ou cil qui après nous seront comtes de Luxembourgh, leur livrerions à present et au temps à venir, fussent espringales (4),, rarres [?], arbalestres, granz et menus guarreaus (5), et toutes autres manieres d'artillerie en tail estat, comme ils leur seroient livrez, et des maintenant leur en debvons nous delivrer souffisamment pour la dite ville warder. Et encore doivent li dessus dis de M. estre bien montés de chevaus et appareillez d'armes et de hernas (6), chacun en droit soy au plus souffisamment qu'il pourra selon son état au regard (7) des echevins dou lien et de nos sergean; et est nostre gré et voulons que il ayent en ladite ville de M. vingt quatre arbalestriers souffisans aus us et aux coustumes que autrefois y ont esté, et voulons encor que toutes aultres franchises dont ils ont lettres de nous ou de noz predecesseurs devant la datte de ces presentes lettres, leur demeurent en leur vertu et en leur force, saulf ce que toute droicture et revenue que ils nous

(1) In modernisierter sprache.— (2) soll heiszen : *prières*.— (3) holzwerk. — (4) wurfmaschinen für steine.—(5) wurfspiesze — (6) harnisch.— (7) gutachten.

Digitized by Google

# LUXEMBURGER

# WEISTHÜMER,

als nachlese zu

JACOB GRIMM'S WEISTHÜMERN,

gesammelt und eingeleitet

von

HARDT,
Regierungs[illegible]r in Luxemburg.

---

**5. LIEFERUNG.**

---

LUXEMBURG.
Druck und verlag von V. BÜCK.
1870.

Diese lieferung enthält bogen 32 — 50 (schlusz des werkes).

Digitized by Google

doivent par ces mêmes lettres, de c'est (1) et de chevauchier nous soient l'années (2) et reservez, ainsi comme devant. En temoing des choses dessus dites et pour graigneur seureté au tems à venir, nous, pour noz hoirs et pour nostre grand conseil, avons faict mettre nostre scel en ces présentes lettres. Donné à Marche l'an de grace MCCCXXVII le samedi 19 jour de mars.

## MARIENTHAL, siehe ERPELDINGEN.

## Weisthum des MARSCHERWALDES (3).

## 1617.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

1. Erstlich weisen wir den bezirck des gemeinen waldts von dem Lautters boren ahn bey den marcken bey dem boer bis auff Kremrich, da stehet auch ein marck, von derselben marck bis auff Scheffers boren, von dem boren bis zu Werners eich, von der eich auff Rottard creutz, da stehet ein marck, von der marcken Rottard auff bey Beidtlers schlagh, von Beidtlers schlagh bis auf Tieffenthell, da stehet ein marck, dieselbe thell ab bis auff die drey marcken, von den drey marcken bis auff godtbringer wegh, da stehet noch ein marck, von derselben marck richt in die Erntz, die Erntz in bis auff die Klock, von der Klocken bis zu den marcken auff Pascheidt, von den marcken auff Pascheidt bis in die Kannelbach, die Kannelbach auff bis auff Lauterboren zu, die wir angewiesen, alda weisen wir auch ausz.

2. Binnent solchen malzeichen undt bezirck weisen wir obg. vier gemeinden (4) den waldt zu, jedoch da erben sich kundten belillien, dasz sie landt darbinnent hetten, dasselbigh soll man ihnen zulassen, da sie aber sich nit belillien kundten, sollen sie das landt vor waldtgutt liegen lassen.

3. Wir weisen auff solchem waldt die ehrwürdige fraw zu Uhren (5) vor ein grondtherrn undt darnach den ehrwürdigen abt zu Echternach vor ein grondtherrn undt den herrn zu Beffort vor ein vogt undt hoechgerichtsherrn.

4. Wir weisen, wan ein guten fundt auff dem waldt funden würde, samentliche herrn bey, aber so ein todt mensch darauff

---

(1) verschrieben für *l'ost* = heer. — (2) verschrieben für *données*. — (3) wald zwischen Echternach und Junglinster. — (4) Breitweiler, Consdorf, Rippig und Zittig. — (3) Soll *Oehren*, frauenkloster zu Trier, heiszen.



Digitized by Google

gefunden wurde, der solle nicht auffgehoben werden sonder vorwissen der herren oder dero ambtleuthe.

5. Wir weisen, wan follen acker auff dem waldt, den herren den dehme zu, nemblich vom stück ein halben beyer, halben acker, halben dehme.

6. Eich, bouch, hambouch und heyäpffel (1) auf dem waldt weisen wir vor acker.

7. Wir weisen einem jeden martschman zwey schweine losz undt einem scheffen doppel, undt jederem martschman so viel schwein auff den waldt zu treiben, als er vor st. Johannes Baptisten tagh mit sonnenschein auff sein trogh stieffelen oder stellen kan.

8. Wir weisen auch, wan so voller acker auff dem waldt were, dasz die vier gemeinden zu rath würden nach st. Johannistagh lehn schwein auff den waldt zu kehren, so sollen dieselben schwein doppelen dehme, nemblich das schwein ein beyer geben.

9. Wir weisen auch, dasz keiner fewr auff den waldt legen solle, dasz den vier gemeinden schaden dadurch geschehe.

10. Wir weisen auch, dasz keiner keine seegh darauff tragen solle einen baum damit abzusegen, dan dasselb halten wir vor ein diebstall.

11. Der schlimme wegh will gehen undt sein beuthel will machen, das weisen wir auch vor ein diebstall. Wan einer in solchen beiden stücken erfunden würde, der soll den vier gemeinden ihr schaden kehren undt dem hochgerichtsherrn die bousz geben.

12. Wir weisen, wan ein auszwendiger auff dem waldt erfunden würde, der den vier gemeinden mit seinem gespan schaden thette vor oder nach sonnenschein, dem soll man die reyhe [?] abwerfen, dieselbe dem hochgerichtsherrn zuschicken undt den gemeinden das gestellpferdt sampt dem wagen stehen lassen, damit sie sich ihres schadens darahn erhohlen köndten.

13. Auff demselben waldt sollen vier förster sein, die welche die vier gemeinden undt jedweder einer under ihnen erwöhlen undt den dreyen richtern vorstellen sollen dieselbige zu beeidigen, den gemeinen waldt zu hütten, undt was sie ahn brüch drauff erfinden, jahrlichs auff st. Remeigestagh vorz . . . ., die seindt durch die vier gemeinden zu schätzen undt ausz . . . ., wan sie aber einen auswendigen auff dem waldt im schaden erfunden,

(1) hagebutte.

Digitized by Google

der sich nit regieren lassen würde, demselbigen sollen sie pfendt angreiffen undt die pfendt hindter der vier gemeinden zenner zu Preitweiller, ihren oberzenner, bringen.

14. Wir weisen den waldförstern ihre belohnungh zu nemblich von jedem martschman zu weinachten auff st. Stephanstagh zu lieberen ein rocken brodt deren man drey aus zwen sester korns backen thut, ein hoenne das zu unser lieben frauentagh im ossen [?] monath auff den dritten sprosz kan fliegen, oder ein halben beyer, darundter die martschleute die wahlen haben.

15. Das stockrecht von einer waldtbouch vier beyer, von einer kielen zwen beyer, von einem achsholtz ein beyer undt von einem grünnel ein halben beyer.

16. Wir weisen die gotteshäuser, so vor alters auff dem waldt berechtiget, wan sie bawens nöthigh haben, sollen sie den waldtförster urlaub heischen, undt denselben ihr stockrecht geben, alsdan latten zu ihrem bawh auff dem obg. martschwaldt machen undt das übrigh vor waldgutt liegen lassen.

17. Wir weisen, wan ein martschenman nöthigh hette sein haus zu bawen, so solle er den waldtförstern urlaub heischen, denselben ihr stockrecht geben undt alsdan zum wenigsten schaden hawen, da aber derselbigh ubermuth daruber treiben würde, solle er gerugt werden, wie ein auswendiger.

18. Wir weisen, wan ein martschenman ahn ein windtfall geriethe undt ein ander darzu kähme, solle er sein hawh loshalten undt den anderen beylassen, kähme der dritter darzu, so solle er gleichfalls beygelassen werden, also langh als die windtfall dauert.

19. Wir weisen, dasz keiner dem andern sein arbeitt nehmen solle binnent jahr undt tagh, wan aber dan jahr undt tagh vorüber undt die brem (1) darüber gewachsen, magh es derselb, so es ahm ersten findt, hinwegh nehmen.

20. Wir weisen vermitz den herren ihren dheme den vier gemeinde den waldt los, ledig undt frey zu.

## Weisthum von MATZEN (2).

## 1544.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg.)

Placitum annale in Matzen anno 1544, martis post sti. Johannis Baptiste nativitatis observatum.

---

(1) brombeergesträuch. — (2) bei Bitburg.

Digitized by Google

1. Anfencklich erkennen und wiesen obg. scheffen uff forderungh obg. Kempen Thisen, schoilteis, man soll das frie jargedinge anheben und beginnen, und ein solichs zu thun zeit und stunde were, und wisen obg. erw. h. apt ein frie jargedinge angemasten tags gehalten werden soll.

2. Und ist auch durch obg. Kempen Thisen, schoilteis, durch erkentenus obg. scheffen und gericht, dem frien jargedinge gethan ban und frede, von wegen und in namen des hilligen bischoiffs sent Maximyns, von wegen eins erw. h. apts, von wegen des convents, des kellers, des amptmans, des schoilteis, der scheffen und dero armer angehoriger leutte, auch aller derjeinger wegen, davon es pillich ban und frede haben und gewinnen soll, und verpitten alle uberpracht.

3. Und ferner hat auch obg. schoilteis die vorgem. scheffen und gericht, auch arme unnerthaene, gemeinsmanne und leutte uff und mit iren eiden und pflichten uszgemant und innen vorzupringen und anzuzeigen, alles dasjennigh, das in diesem jargedinge rochbar, es sien scheltwort, uberbracht mit ubersehen, ubermehen, von verstortten marcken und von allem demjenigen, das in dis jargedinge zu rugen gehorigh.

4. Und erkennen auch obg. scheffen und gericht einen obg. erw. h. apt zu sanct Maximyn, des bans und dorffs zu M. vor einen rechten grundt und lebenhern; und erkennen seiner erw. inwenigh dem obg. ban zu man und ban, zuck und fluck, font und pfront, wasser und weyde, vischerey und jagerey, hoch und nedder, den visch im wasser, allein und nemants gemein.

5. Verner erkhennen obg. scheffen bie und mitz gethaenen eyden und pflichten, dasz ein angemaster erw. h. apt hab in dem dorff M. scheffen und gericht, schoilteis und potten, alles nach seim gefallen zu machen, zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, allein und nemants gemeyn.

6. Erkennen obg. scheffen und gericht vermitz ihren eiden, dasz angemaster erw. h. apt sey des dorffs zu M. ein rechter zehenher und hab an dem zenden die zwoe theillen und die frauwe und abbatissen sanct Thomas cloesters (1) hab von obg. erw. h. apt den drittentheil am zenden von wegen der incorporation der kirchen. Und hat auch obg. abatissa daselbst den weydenhoben und die gerechtigkeit des dressigsten zendes in demselbigen bann.

7. Und erkennen auch obg. scheffen und gericht, dasz obg.

---

(1) an der Kill.

Digitized by Google

erw. h. apt, als grundther, hab auch an dem kleinen zenden zwoe theill.

8. Und erkennen und wiesen auch obg. scheffen und gericht, dasz ein jeder hoebsman so in dem obg. dorff gesessen, soll und pflichtig ist eim zur zeit erw. h. apt, als grundthern, hulde und pflicht und eyde zu thun.

9. Und erkennen auch obg. scheffen und gericht bie und vermitz iren gethaenen eyden, dasz ein zur zeit speteller und verwesser des spetails zu Beidburgh sey ein vogther und schirmer des hoebs zu M., und soll er in allen jarendingen und wissongen oben an sitzen und einen erw. h. apt und gotzhaus, auch scheffen und gericht vor aller gewalt schirmen, schutzen und hanthaben und alle unpillich datlich hanndlungh abstellen und keren.

10. Verner erkennen und wysen obg. scheffen, dasz ein erw. h. apt und gotzhaus zu sanct Maximyn hab einen frien hoeb bie der ebener kirchen, uszwenigh M. gelegen, gehapt und noch die frie platz daselbst gelegen. Und mege obg. erw. h. apt und seine nachkommen den angemasten frien hoeb nach allem seim gefallen uffbauwen und uffrichten und sich aller seiner frieheit, wie von alters geprauchen.

11. Und so auch ein zur zeit hobman in dem hoeb gesessen were, magh er sich desso frieheit geprauchen und aller gemeinen beschwerung und uffiege enttragen und uberig pliben, uszgenomen dem landtfursten mit wagen und pferden, wie gewoinlich und ubigh zu theinen und sich darine, als andre hoeb thun, zu halten.

12. Verner erkhennen und wiesen obgem. scheffen vermits gethaenen eyden und pflichten, dasz ein erw. h. apt zu sanct Maximyn hab, in namen und von wegen seins gotzhaus obg., in dem dorff und ban zu M. eins jedern jars achthalb malder weysz und achthalb malder habers grundtzins, und seint von alters gewesen grundtzins an weysz elff malder und an haber elff malder, und ein jeder malder pringt und macht ein hoene und ein schillinck.

13. Und erkennen und wiesen auch obg. scheffen und gericht, dasz ein erw. h. aptt obg., als grundther, hab in dem angemasten dorff M. von seine zins, gulte, renthe und anders er daselbst grundts und seins gotzhaus wegen zu thun hat, durch seiner erwirden schoilteis, scheffen, gericht und potten zu pfenden, inzufordern, alles nach seim gefallen, und das von alters atso gewesen und on einigs menschen gegenredde geruglich gepraucht wurden.

14. Und erkennen auch, dasz alle und yede grundt und hoebsbouszen, so in obg. dorff und ban vermacht und verwirkt werden, soll angemaster erw. h. aptt die zwoe theill und der voigther den drittentheill nemen und soll der voigther die bouszen indriben, darumb nimbt er den drittheill, und so der voigther die vermacht bouszen nit indreb, soll alsdan der grundther die innemen und dem voigthern davon nichts geben.

15. Und so auch der grundther den armen leutten und unerthanen die vermacht bouszen nachlassen und vergeben wurde, soll der voigt an denen bouszen nichts nemen noch haben.

16. Erkennen und wiesen auch obgem. scheffen dasz ein erw. h. aptt zu sanct Maximyn obg. hab in dem hoeb zu M. alle und eins iglichen jars drie frier jargedinge mit iren wissongen zu halten und zu besitzen, als nemelich das erste am dheinstagh nach der billiger drier khunighlag, das ander aim dheinstag nach dem sontagh zu latine gnant quasimodo, das dritt am dhinstagh nach sanct Johannis thauffers gepurttag im mitsommer gelegen.

17. Und erkennen obg. scheffen und gericht, dasz und darumb die vorgem. arme angehorige unerthane leutte dem obg. erw. h. aptt und gotzhaus grundtzins und anders geben, hahen sie von seiner erwirden und gotzhaus wasser und weyde im ban M. zu leben und sich desso an eynige gegenredde geprauchen mogen.

18. Verner erkennen und weysen auch obgem. scheffen vermits iren eyden und pflichten, dasz alle und yede nachgemelten gütter und erbschafft sein frie eygnen gütter des hoebs sanct Maximins gotzhaus und sollen durch einen zur zeit hoebman daselbst bewounet und gepraucht werden, und seint frie von aller beschwernus und verpfandtnus.

[Aufzählung von brühlen, wiesen, achten und feldern.]

Uber sulichs hat obgem. her Peter, kelner, die vurgem. scheffen und gericht vermits iren gethaenen eyden und pflichten uffentlich und vor allermenglich in dem fryem jargedinge gefraigt und in beisein des voigts ermannet, abe das durch sie gethan wystomb und erkentnus ire wistomb were und das also von alters geubt und gepraucht sey. Daruff obg. scheffen und gericht vermits iren gethaenen eiden beantwort, ja, es were ihre scheffenwystump und das durch ire vorfahren und sie alweg an einige gegenredde gepraucht und gewesen wurden, und dabie sie noch pliben wolten.

[Notars schluszformel.]

Digitized by Google

# Weisthum von MECKEL [a] (1).

## 1669.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Auff heut den zwölfften augusti jahrs 1669 ist ausz befelch des hochw. in gott vatteren undt herrn, herrn Philippi de la Neuveforge, abt undt herrn zu Echternach, in beysein der ehrw. herren Georgii Schweis undt Sebastiani Siebenborn, des gotteshaus sti. Clementis Willibrordi conventualen undt kelneren, undt des underschriebenen ietztwohlgem. gotteshausz ambtman undt committirten vogt, verwalteren, durch die meyerey verwalteren undt scheffen des hoffs Meckel das frey jahrgedingh daselbst gehalten undt darbey verfahren worden, wie folgt:

Erstlich nachdem die klock zur convocation undt versamblungh der zum jahrgedingh gehorigen gelautet worden, hat der bott Schneidersz Matthes die hoffs genossen eingeruffen, undt seindt diejenige erschienen, deren nahmen hernach inserirt folgen.

[Namen der hofsleute.]

Diesem nach hat der meyerey verwalter in nahmen ihro hochw. undt gn. als grundt- undt vogtherrn undt dero gotteshaus den hoff wie gewöhnlich gebannet, dasz niemandt nieder sitzen, in noch auszgehen solle ohne erlaubnus, auch keiner dem anderen in seine rede fallen solle.

Undt als hieruff den gerichten befohlen worden den hoffsweystumb offentlich zu erklehren undt aus zu sagen, haben dieselbe gesagt, dasz derselb ihr hoffsweystumb in einem mit zweyen schlüsseln verschlossenen buch, so sie producirt, eingeschrieben were, mit begehren, dasz derselb darausz vorgelesen werden solte, wie dan folgender gestalt undt inhalts geschehen.

1. Erstlich weyszet undt erkendt der scheffen zu Meckell, dasz mein ehrw. undt gn. h. zu Echternach wegen st. Willibrordts gotteshaus das gericht solte stellen, meyer, scheffen undt botte. Undt weist der scheffen meines herren gnaden uff dies seith der bache vor einen naturlichen grundtherrn, so weit das hoffgut geit, erff undt gutt, usz undt in vor ihm zu gähn, undt den edlen junckeren von Clerff vor einen gewaldtvogt, und weisen des

---

(1) zwischen Bitburg und Echternach.

Digitized by Google

herren hoff als frey als st. Willibrordts gotteshaus zu Echternach. Alle zeit, wan sie zu gericht sitzen, da sall die gewalt vaidt sitzen mit gewapender handt, mit halben gezucktem schwerdt, ob es sach were, dasz einiche gewaldt kähme, dieweil der grundtherr ein geistlicher mann ist, saal der vaidt die gewalt abstellen, darvon saal der vait han zwey malter weitz, vier malter haber, ein ohme weins undt acht sester, die acht sester sollen die gerichten bekommen, ein ham fleisch, vier simmelen, vier pahr mutschen.

2. Der jahrgedingh sein drey, das erste den ersten montag nach der könightagh, da saal er oder sein diener geben ein vaittbrodt, drey huner, ein viertzel haber, das sollen die gerichten haben, dasz sie dem herren ihr gerechtigkeit halten. Das zweyte jahrgedingh ist den zweiten montagh nach den osteren, dahn sollen sie han von den acht sesteren vier sester weins, ein ham fleisch, vier simmelen undt vier pahr mutschen, damit sollen sie zufrieden sein. Das dritte den zweiten montagh nach st. Joannistagh, undt zu einem iglichen zwehn wissigh.

3. It. erkendt der scheffen, wer es sach dasz ein bousz vermacht, die grundtsachen anlangen, oder dem herren zugehörig wehre, scheint dem herren zwo theylen undt dem vaitt das dritte theil, ist es ein frebelbousz, so scheinet dem edlen junckeren von Clerff zwo theilen undt sein ehrw. gn. die dritte theill, also sollen sich die herren vergleichen undt zufrieden sein.

4. It. erkennen, wan es sach were dasz iemandt, der den hoff embfangen oder hoffsgutter hat, absturb, ist erfallen meinem ehrw. herren ein doder curmuth, undt weisen die scheffen, dasz man solt anheben ahn einem geschlitten fusz rindtviehes etc. Weib undt kind sollen das best vorabnehmen, undt der hoffs meyer mit zween scheffen sambt dem boden bey ihren eyden das ander darnach wegen des herren zu Echternach heben. Ist aber kein rindtviehe, geysz, bock, schaaff oder schwein vorhanden (welches gott erbarm), undt wehren nur zween stuhl im haus, einer mit vier stempelen, der ander drey stembel, sollen sie macht han den vierstemplichen zu nehmen undt der herr den dreystemplichen, also sollen die herren zufrieden sein, auff dasz ihr gerechtigkeit gehalten werde, als dan wahn der hoffsmeyer das gehalten hat mit seinen mitbruderen, so scheinet ihnen ein sester weins.

5. It. wan ein hoffman oder fraw, so die churmuth schuldigh, zur erde gestelt undt begraben ist, so sollen weib, kinder oder erben nicht wieder zurückgehen in ihre eygen gutter, sonderen

Digitized by Google

sollen zum ersten gehen zum hoffsmeyer undt bitten er soll ihnen erlauben, dasz sie möchten wieder ihre gutter gebrauchen; ist der hoffsmeyer nicht da, dan sollen sie zu dem elsten scheffen gehen, undt wehn er auch nicht inländig wehre, sollen sie gehen zu dem nesten scheffen, als der solle ihnen erlauff geben sechs wochen undt drey tagh, binnen der zeit sollen sie sich bedencken, wer nutzlich seye den hoff zu empfangen undt den herren dienlich den hoff zu bethienen, dasz sie sich vor schaden konten hutten.

6. Sagen auch die scheffen erkennen, dasz der juncker von Clerff sie ein gewaldt voigdt des hoffs, undt wahn meines herren meyer zu schwach were und die gen. stuck nit konte zwingen, solt der voigt dieselbe zwingen undt austreiben uff seinen kosten, ist er auch zu schwach, solt er anschreyen des herren landtfursten probst.

7. Wiederumb erkent der scheffen den hoff so frey, als das gotteshaus st. Willibrordi; wen sach were dasz einer den leib vermacht hette und kan kommen binnen diesen hoff, der soll frey sein sechs wochen undt drey tagh, wilt er wohl essen undt drincken, so stell er es ihm dar, kan er dar baussen kommen wiederumb drey schritt undt drey fusz undt kan wieder zuruck kommen binnent den hoff, soll er die freyheit noch eins haben; binnent der zeit soll der hoeffsmeyer gahn zu dem voitt oder seinem meyer undt soll sprechen, da hain ich einen menschen, den ich langh genugh gehaust han, holt mir ihnen ab, dan soll der vaitt oder sein meyer denselben hollen undt fuhren an das niedersz endt des dorffs, da sall stahn ein stock, darin sall er ihnen sitzen drey tagh lang, binnent der zeit soll er gahn zu dem landtfursteu undt sprechen; herr landtfurst do han ich einen miszthädigen, den holt ihr, man sall ihnen euch lieberen undt thut ihm sein recht, dan soll der vaitt ihnen fuhren in das auszert des dorffs, da sall stahn ein gader, da sall stahn der voigt mit einem fuesz darbinnen undt mit dem anderen darbauszen undt soll schreyen, herr landtfurst, da lieberen ich euch den misthedigen menschen undt thut ihm sein recht, undt soll der landtfurst dem voitt geben drey helfflingh.

8. Auch sagt der scheffen, so iemandt den leib vermacht binnen dem eder, soll greiffen der gewalt vaitt und dem landtfursten lieberen.

9. Weysen auch die scheffen meines herrn gnadt zins aus des jonckeren von Clerff schafftgut xj batzen vj den. — It. vom hoffman

uff Bardenburgh ij schillingh undt usz Kropshelten obent Gieltzen v schillingh, thun lx schillingh.

10. It. es hören auch vielerley erbgutter in den hoff, das Inglers erff, das Bardenburgers erff, das Nouden erff, das Pailtzen erff.

11. Erkennen auch die scheffen ein hoffsbousz vor x stbr. ein frewelbousz sechs gulden.

Nach vorlesungh des scheffenweystumb haben die scheffen erklerth, dasz sie daselb vor ihr uhralt scheffenweystumb halten thetten, die anwesende hoffsgenossen erklerten ebenmeszigh, dasz sie von keinem anderen scheffenweistumb, als von diesem zu sagen wissen.

Diesem nach seindt die scheffen bey ihrem geleisten eydt undt die hoffleuth bey ihren pflichten ermant worden, wan etwan sinthero letzgehaltenem jahrgedingh etwas vorgangen, so straffwurdigh oder des gotteshaus recht undt gerechtigkeit vortheil, oder schaden beruhren mögte, dasz sie solches vor undt anbringen solten.

Woruff der scheffen einen abtritt begert, so ihnen auch erlaubt, undt sie wiederumb herein getretten, haben sie durch mundt des meyerey verwalteren Maszelers Petern erklert,

[Erwähnung einiger privathändel und frevel.].

Undt weilen weder die scheffen noch hoffsgenossen etwas weiter vorbracht, so sträfflich, ist geordnet worden, dasz andere partheyen ihre missel undt streitigkeiten vorbringen solten.

## Weisthum von MEISENBURG (1).

## 1549 u. 1567.

(Canzlei des bezirksgerichtes zu Luxbrg.: mitgetheilt durch herrn obergerichtspräsidenten Würth-Paquet.)

Uff heute dhinstagh den xxvijsten januarij im iar tausent fünf hundert sechtzig sieben trierisch ubung seindt vor mir notarien gezeugen erschienen, als nemblich von wegen des edlen erenvesten Johan von Brandenbourg, herrn zu Meysenburg und zur Scheuren u. s. w., desso amptmann der hochgelerter meister Bertrandt von Montreuil, genant Halanzi, der rechten licentiat und der kön. maj. zu Hispanien zeugmeister zu Lützenburg, und von wegen des auch edlen erenvesten Oswalden von der Veltz, herrn

(1) bei Luxemburg.

Digitized by Google

zu Heffingen und Meysenburg u. s. w., desso bevelchhaber Meier Jacob von Achen, wohnhaftig zu M. und meier daselbst, und der edler erenvester Heinrich von Meitzenhausen, herrn zu Lintzeren, M. und Waldeck u. s. w., als vur sich selbst, und haben dieselbige sampt und besunder mir notarien in beisein der gezeugen angezeigt und zu erkennen geben, so wie die gericht zu M. den scheffenweisthumb und was den gemeinen herrn daselbst jarlichs vur hocheit, herlichkeit und gerechtigkeit von alters herauszer zugeweist worden ist, zu thun und zu ertkleren verpflicht seien, und damit nit etwan durch verweilung der zeit und absterben der gericht sulch scheffenweistumb und gerechtigkeit in vergess gestalt, sonder zu einem ewigen gedechtnus in schriften verfast möcht werden, haben sie an mich undengeschriebenen notarien gelangen lassen mich bey den jetzigen gerichten zu M., als nemlich bey meier Clausen von Angelsberg, Thomassen von Schoesz, Hillebrandt von Angelsbergh, Weber hans von Erentzen, Michel von Reulant und Thunis von M. uff ein schriftlichen scheffenweistumb so sie mir vurpracht, in dato uff montagh nach der kuningstagh im jar 1549, zu erkundigen was innen davon bewust, und abe demselbigen also sey, wie gesetzt, und nach verlesung vur allen umbstandt der darin verleipter punkten und artikulen, haben sie dieselbige also ware sein bezeugt und desso also erlernet zu sein von iren vurfaren scheffen von wort zu wort also lautende:

Im jar nach der gepurt Christi thausent fünfhundert viertzigneun uff montagh nach der koningktag haben die gericht zu M. den scheffenweistumb und was der edlen hern vur gerechtigkeit alle jar zugeweist worden ist, und das in verhalt mit schriften thun stellen, wie sie die gericht von iren voralteren in guttem verhalt bitz uff den obgenannten tagh haben, und ist gescheen in beisein der hochgerichtsherrn, nemlich der edler erenvester juncker Friederich von Brandenburch, herrn zu M., und der edler und erenvester juncker Heinrich von Meitzenhausen, herrn zu Linster und Waldeck, und des scholtheis Queck als amptman der kinder von Orley, und seindt diese mit namen gerichtsleuthe, richter und meier geweist, nemlich Porten Clauss zu Angelsbergh, Kresgis Dietherich von Bürringen, Sünnen Clauss von Angelsbergh, Dietherich müller zu Erenssen, Kochen Hans zu Reulant, Jacob der Linster meier zu M. Und diesen scheffenweistumb hant die vurgeschrieben herrn angenommen und an umstandt verurkundt uff jar und tag wie obstehet, dasz dieses wie nachfolgt gehalten werden.

1. Zu diesem ersten soll der bott rouffen ban und frieden und ein frey jargedingh, das welcher man etwas wist mit einem anderen zu thun möcht han, der mucht den tagh innen mit recht zu sprechen, und das sein in der hern kosten; aber sunst ein ander tagh muesten die parthien den gerichten den kosten geben nach ordnung.

2. It. noch weist der richter und gericht beide herrn obgenant als unverscheiden hochgerichtsherrn zu M. und darzu ban und man, fundt ufid prunt, flock und zock, gebot und verbot, das wiltpredt im walde, der visch im wasser, der vogel in der lufft, und darbey alles was das hochgericht berueren und belangen mucht.

3. It. noch weisen die gericht von M. das kein man binnent dem hochgericht M. sol macht zu jagen noch zu fischen haben sunder erlaubniss der hochgerichtsherrn. Es sollen aber inwendige bürger, je einer der binnent der mauren zu M. sitzen, macht han zu halten zween honde und zwey garn, und damit zu jagen haessen und fucks. Wannehr aber innen ein rehe in die garnen wurde fallen, das solt der bürger nit anschneden, solt aber damit die herren erkennen; wannehr dasz die herren uff ein ort stellen wollten und funden die bürger mit irem gezeuge, wan sie noch nit gestelt hetten, so sol der her stellen und die bürger sollen dem hern helffen jagen; wannehr aber der bürger sein garren hat gestelt, so sullen die herren den bürger die nit thun uffheben.

4. It. noch weisen der richter und gericht diese nach benente dörffer zu dem stock und gericht M., wie die aber von alters vertheilt worden seindt, des seindt die beide hochgerichts herren in guttem geprauch und besess, wie von alters.

5. It. Errentzen, it. Reulant, it. Beidtweiler, it. Olingen und Flassweiler mit seinem zubehör, it. der hoff von Mentzdorff mit seinem zubehör, it. Hellingen und Honcheringen mit seinem zubehör, it. Blanscheidt, it. Lorentzweiler, it. Hunsdorff, it. Seul, was dem herrn von M. zugehört, it. Bois, was zu M. zugehört, it. Kellen und Nospelt, it. Angelsbergh hinder der kirchen, it. Schrondtweiler und Gladebach, it. Ludelingen, it. Prüme zur Leyen, Alstorff, it. Schöndorff bey Trier, weist der richter alsamen zu dem hochgericht M.; it. der hof Hosich erkendt der scheffen zu M., was dem herren zu Orley zugehört mit allem gefelle, renthen und gulde und was den pfenningh ertragen mach, zu dem stock M. zu liebern; wie sie von dem hochgericht abgetheilt seien worden, haben sie kein wissens.

Digitized by Google

6. It. noch erkendt der richter, wo die herren von M. landt haben, alda haben sie auch hochgericht, es sey an lehengüttern oder zinsgut oder schaffgütter, wan es gleichfalls im bezirck eins anderen hochgerichtsherrn gelegen were, und es wurde ein miszthediger des orts verklagt, wannehr dasz er auff die M.er gütter kunde kommen, solt der herr den verklagten von den M.er gütter nit abnemen, dan mit wissen der herrn zu M.

7. It. noch erkendt der richter und gericht, wannehr dasz einer in diesen vürgemelten dörferen verclagt würde, dasz ein herr in allen vertheilt mucht sein, so sol der her den verclagten mit dem meier des orths macht han zu greiffen, aber anstundt zu M. verschaffen, und allda durch den richter mit sampt den gerichten rechtfertigen und urtheilen lassen.

8. It. noch weist der richter und gericht den zehenden zu Angetsberch, nemlich die zwo theilen zu dem stock M., wie das von altem herkommen vertheilt ist, des seindt die beide herrn in guttem geprauch und besess, ein jeklicher her zu seinem theill.

9. It. noch weist der richter, dasz die eigenleuthe sollen den beiden herrn die brülen mehen zu Angelsberg und M., das müssen die herrn diener zur zeit zeden und dem richter kundt thun, das hauwe sie ferdich uffzumachen; alsdan moisz der richter das mit sampt den anderen bürgeren uffmachen, alsdan ist ein ieglicher von einer bürgererbe ein husten zu thun schuldigh, oder moisz also starck sein, dasz er ein schniederlohne kunde verdhienen, wannehr dasz er ime [nit] starck genuch were, oder nit zu gutter zeit kommen were, als der zweeter hoist were gemacht, so sal der richter boisz von denen nemen, nemlich neun grosz, und die mit den anderen bürgeren verzerren, und dan müssen die herrn den bürgern geben zwen sester weins, zwey rockenbrodt, zween handt kees; wan aber sach were, dasz sulche heuwe durch einche ursach verseumpt wurde, so sullen die herrn des macht han hinder dem richter zu fordern.

10. It. noch weist der richter welcher man burgergüter hat, der sol bürger darauff werden, darumb, so der her der bürger nötig sein würde, so sol der bürger verpflicht sein mit dem herrn zu ziehen mit sonnenschein in und aus, und das uff der herrn kosten.

11. It. noch erkendt der richter welcher man bürgerlandt mit dem pfluge gewindt, der soll dem hern die neunte garbe davon geben, welcher man das landt rodt mit der krommen oder hauwen, der solt das neunt nit daraus geben.

Digitized by Google

12. It. noch weist der richter wannehr einer das neunt an den herrn hett bestanden, so soll einen ieglichen bürger der im felde will uffbinden, schuldig sein dem bestender zu seinem houst zu roffen; wannehr aber einer würde heimfahren sonder ersuchung, der soll so dickmal ers thut vermacht han neun groisz.

13. It. noch weist der richter, welcher man ein bürgererbe hett, der sol dem herrn alle jar davon geben ein hoen, welche hoener theilen die hochgerichtsherrn von M. und moiszen zu dem jargeding geliebert sein, wan ein bürger seine hoener zu dem wissich tage nit bezalt hat, der sol den andern tag müssen mit der boiszen bezallen, nemblich neun groesz.

14. It. noch erkendt der richter wannehr ein bürgererbe vertheilet were, soll ein iecklicher theil ein hone geben, so die erbe wiederumb zusammen kommen würde, soll alsdan mit einem hone bezallen.

15. It. noch weist der richter dasz kein bürger macht sol han auff die rinckmauern zu pauwen, noch keine durre noch finster darin zu machen, sonder wissen der herrn und des richters; so aber einer daruff hett gepauwet, und die herrn das nit leiden wolten, so sol der die mauwer dreye schouw ledig halten und nit verpauwen.

16. It. erkendt der richter mit sampt den gerichten dasz binnent M. zwen banoffen sollen stehen, darin die bürger gebendt sollen zu backen, und der deme oder renth [so] von denen obgenennten ofen wurde kommen, der sall der capellen zu M. zu underhalten zu steuwer kommen und dhienen.

17. It. noch weist der richter dasz er und die gericht schuldig seindt alle jar einmal zu geben in die mülen [zu Erentzen, zu besehen die mülen] mit allem irem zugehör, fasz, sester und wenne, des sal der mülner innen geben ein koch oder vier groesz.

18. It. erkendt der richter dasz der mülen zu Erentzen solten zwo sein, die eine der herrn zu Linster, in welche mülen beider herrn leuthe des hochgericht M. ingebendt sein sollen zu malen.

19. It. noch weist der richter, dasz in dem ban zu M. liegen pfleglose gütter, die ein iecklicher bürger maecht hat zu gewinnen; wan ein bürger sulche gütter mit dem pflug gewindt, der sol den hern zu M. geben von dem morgen ein sester, was früchten das er darin mucht gewinnen, wannehr es mit der hauwe und krommen gewonden were, so soll der bürger den sester nit geben,, welche frucht wirt bey das neuw [?] gerechnet und den herrn vertheilt.

Digitized by Google

20. It. noch erkendt der richter, dasz ein jecklicher burger, der in M. wohnhaftig ist und kein scheffen ist, dem herrn geben sol den herdtpfennig, nemlich ein groisz zum jargedingh zu bezallen.

21. It. noch erkendt der richter und gericht, dasz ein jecklicher, der da burgergütter hat, zu dem jargedingh schuldig sein sol zu M. zu erscheinen, nemlich uff montagh nach der konigktagh, und mit sambt der beider herreneigenleuthe, nemlich in diesen nachgeschrieben dörfferen: Schrondtweiler, Niedergladbach, Angelsberg hinder der kirchen, Errentzen, Reulant, Beitweiler, was zu M. gehörig, wan aber einer nit da were, der mit leibsnötten oder herren noth were, soll zu einer boeszen neun groesz geben, die soll der richter macht han mit den gerichten zu verzeren uff den wisziglich.

22. It. noch erkendt der richter, wannehr ein bürger aus M. wil abziehen, so sol er drey sampstagh an dem kreuz rouffen, ob jemandts etwas an innen zu forderen han mucht, der sol kommen, er wille innen entrichten und bezallen; wan solches ist gescheen, alsdan mach der bürger abziehen. Auch wan der bürger des herrn nötig were, so sol der her dem bürger eine bann mail das geleide geben; wannehr der bürger mit seinem gezeuge halten pleiben würde, so sol der her von dem pferd abstehen und dem bürger zu steuwer kommen.

23. It. noch erkendt der richter, dasz ein jeglicher bürger sol verpflicht sein alle jar zu sanct Johanstage im herbst bey sanct Johanskirchen bey Angelsberch zu kommen mit seinem gewerh mit sampt der herrn eigenleuthe in diesen nachgenannten dörfferen, Blandscheit, Lorentzweiler, Hünsdorff, Schrondweiler, Niedergladbach, Angelsberg hinder der kirchen, Errentzen, Reuland, Beidtweiler. Wannehr der einer nit dahin kommen würde, dem herrn wie von alters die gerechtigkeit alda zu underhalten, der sol dem richter neun groesz vor ein boesz von geben und mit den herren diener verzeren.

24. It. noch erkendt der richter alle hochgerichts boisz den beiden hochgerichtsherren zu, in was gestalt die meucht vermacht sein, nemlich von einer boiszen sechs herrn gulden, thuet einen schlecht gulden.

25. It. noch weist der richter und die gericht, wannehr das sie eins urtheils missel han, sollen sie das zu Viandal (1) in irem uberhoff an den gerichten hollen uff des parteien kosten.

---

(1) Vianden.

26. It. disz seindt die froenden, welche ein jecklicher eigenman in der hocheit M. alle jar verpflicht und zu thun schuldig ist nach erkandtnus richter und gericht zu Meisenburg.

It. zu dem ersten sullen die eigenleuthe schuldig sein irem herrn den kansemer wein zu foeren und sullen den zu Renmigen (1) an der for (2) laden ; wan aber wassers halben muglich sein kundt, sullen sie den wein zu Kanssem vur dem kelterhaus laden und hollen, nemlich jecklichem herrn drey fuder weins; wan aber das viert fuder dabey were, sullen sie das nit da liegen lassen und dem herrn mit foeren zu haus.

It. zum anderen erkennen richter und gericht, dasz die herren die ledig fasz dar verschaffen sullen sonder zuthun der eygenleuth.

Frönden zur pflougewinnungen im jar:

1 — 8. [acker fronden].

9. It. zum schlosz in allem notwendigen pauwe holtz und steine zu foeren, wie dan andere eigenleuthe irem herrn das schuldig seindt zu thun.

10. It. zu der banmülen alle notwendige frönden zu thun mit steine, holtz und anders zum pauwe.

## Coutumes et usances de MEMBRE (3).

### 1612 (4).

Declaration des coutumes et usances qui sont gardées et observées au village et seigneurie de Membre que le mayeur et justice du dit lieu baillent et mettent.

Très honorés seigneurs, monseigneur les gouverneur, présisident et gens du conseil provincial de Luxembourg.

Nous étant ordonné des altezes serenissimes nos souverains princes naturels, et voulant obtemperer et obeir aux dites ordonnances, l'on declare les susdites coutumes comme s'ensuit :

1. Le seigneur peut instituer et mettre mayeur et justice qui bon luy semble, bourgeois ou non bourgeois, sans aucun préjudice des personnes.

2. La seigneurie de dit lieu relève de la seigneurie de Bohan.

3. Sur chacun labeur que les bourgeois peuvent labourer et cultiver sur le ban et seigneurie du dit M., payent terrage au

(1) Remich. — (2) fähre. — (3) bei Gedinne (provinz Namur). — (4) die sprache ist jünger.

Digitized by Google

seigneur à la 12e gerbe, et au curé parochial l'on paye ensuite aussy la dixme à la 12e gerbe.

4. It. touts un chacun bourgeois doit au dit seigneur cinq corvées, à scavoir, ij l'homme et la femme iij quant il plait au seigneur ou officier de les appeler.

5. It. les bourgeois doivent deux poulles à payer à la st. Remy chef d'octobre, aussy quand les bourgeois vendent bois ou aysances, le seigneur prend pour son droit la moitié part et les bourgeois l'autre, et ne se peult vendre aucun bois de haute futaille ny ecorces sans le consentement de l'un et de l'autre, du seigneur et des bourgeois.

6. Quand deux personnes alliées parensemble par mariage ayant procréé plusieurs enfants, le seigneur prend de chaque tête viij deniers, reservé l'enfant qui n'a encore atteint l'age d'un an, et un sol de fournage, lequel se payent aux fêtes de pasques, aussy tous cens font sur chacun heritage soy (1) sur ladite-seigneurie sont au seigneur appartenant; davantage chacun bourgeois qui a charue pleine pour labourer et faire marsage, doit xv sols au seigneur, lesquels se payent aux festes de pasque, et ne peut neantmoins le bourgeois labourer seul, encor qu'il auroit sa charrue a luy seul, si ce n'est par la permission des autres bourgeois, pour et autant qu'ils ont une coutume entre eux de loingtems observé de s'accomoder les uns avec les autres au jour st. Mathias, que l'on appelle fête de fevrier, pour faire leur marsages, et ne peuvent labourer l'un sans l'autre que préalablement ils ne soyent associés, aussy bien les pauvres que les riches ayant bêtes et harnois, soit bœufs ou cheval, et s'il advenoit qu'un des dits bourgeois ne fut associé avec les autres, comme est la coutume, il luy est permis sans autre forme faire revenir toutes et chacune les charues qui sont aux champs, et les faire cesser de labourer tant et si longuement qu'il soit reunis et associé avec les autres. Davantage si un bourgeois avoit une herse a rabattre la terre labourée et qu'il dit : je veux etre associé avec vous selon ma contingent et autant de bestial que porte la charue, j'irois autant de journées faire mon pouvoir, il auroit une journée de charue à son tour, et en cas de refus il peut faire revenir d'aux champs ceux qui ont betes de harnois, car c'est la coutume, et partant n'y a que le mayeur qui peut labourer seul avec la charue.

(1) verdorbene stelle, in welcher es sich von einem grundzins handelt. Das wort *font* sollte wohl *foncier* heiszen, und *soy* die bedeutung von *sis* haben.



Digitized by Google

7. It. tout bourgeois qui veut distribuer vin ou bierre doit au seigneur ou bien à l'officier tenant la place du dit seigneur de chacun tonneau, soit vin ou bierre, un pot et autant à la justice, et pour du vin la premiere pièce ne doit rien au seigneur ny a justice.

8. It. pour un chacun arret ou saisie fait de qui que ce soit, bourgeois ou autre, doit pour le droit du seigneur sept patars et demy et pour le sergeant . . patars et demy, nul assencisement (1) ne peut être fait par le seigneur ou son officier, si ce n'est par le consentement de tous et chacun.

9. It. quand quelqu'un, soit bourgeois ou autre, doit, quand le vendeur luy fait les œuvres de loix, iij patars et demy, dont la justice y prend pour son droit xiiij deniers, et après les œuvres faites, on a de coutume de faire faire les criees par le sergeant du dit lieu par trois quinzaines devant l'eglise pour advertir les proismes (2), et vient au sergent pour son droit patar et demy.

Et s'il n'y a proismes qui vient raprochy et retraire la dite vente, il convient rendre l'argent à l'achapteur dedans quarante jours . . . . . . . . . a faute de ce faire, il en est de tout frustré et forsclos.

10. It. pour un record levé de la justice par l'achapteur, il doit x s.

11. It. quand on plaidoye, il vient à la justice pour son droit douze sols de chacun siege, un bourgeois qui n'auroit qu'une journée devant la justice pour quelqu'un qu'il auroit fait adjourner, ne doit rien pour la première journée, mais s'il poursuit plus avant, il paye aussy bien la première que la dernière, pour chacun adjournement fait par le sergent au lieu et pour son droit demy patar.

12. It. pour les audiences des temoins produits par devant la justice pour la partie playdoyante soit au demandeur ou deffendeur, ladite justice prend pour son droit v sols de chaque temoin, au greffier de chaque temoin ij sols et au sergent demy patar de chacun temoin.

13. It. quand on a mené procès au dit lieu par devant le mayeur et eschevins jusqu'à rendre sentence et droit à qui il appartient, la dite justice vat prendre l'advis là ou bon leur semble, sur la duché de Luxembourg et déclarent la sentence définitive au dit lieu sans être sujet d'aller autre part, et quand la partie se rend

---

(1) arrangement.—(2) vom lat. *proximi=proches*, verwandte mit rückzugsrecht des verkauften gegenstandes.

Digitized by Google

pour appelland pour ne pouvoir acquiescer à la sentence luy rendue; l'appel gist devant le conseil provincial à Luxembourg et non autre part.

14. It. quand la justice seoit au tems d'aout et que y a procès meu, elle prend pour chacun siège xxiiij patars et touts droits en ce tems double, ainsy tant pour la justice, greffier que sergeant, pour un bourgeois ou autre, aussy pour chaque visitation faite par la justice requis par un bourgeois ou autres pour leurs droits cinque patars, de chacun verbal ou besoigné proposé par les procureurs pardevant la justice, le greffier a ij patars et de chacune copie iiij patars.

15. It. pour des reconnoissances faites, la justice prend pour leur droit un patar dont le mayeur n'y a rien.

16. It. quand quelqu'un relève, il doit iij patars et demi au seigneur ou à son mayeur representant le dit seigneur, dont la justice n'y prend rien. Pour les bornes plantées par le mayeur et justice iiij patars et demi.

17. It. il y a aussy un moulin sur la seigneurie du dit lieu qui n'est banal aux bourgeois et le seigneur ne peut les y contraindre, ains le bourgeois vat moudre son grain où bon luy semble.

18. It. les amendes, forfaitures, confiscations sont au seigneur, les aultres, comme amendes de sang, portent soixante sols; amendes non de sang, v sols; amendes de grains, v sols; amendes d'herbes, ij sols et demi.

19. It. les bourgeois ne sont sujets à faire ny guet ni garde à Orchimont, soit guerre ou autrement, quoy que la dite seigneurie dépend de la prevôté du dit Orchimont, ains le seigneur est vassal du roy.

20. Les bourgeois et communauté du dit lieu de M. ont de coutume de partager certaines aysances annuellement que l'on appelle *partage*, pour ensemencer des grains, ce que le seigneur ny prend point davantage qu'un bourgeois, et aussy ont certaines reserves que l'on appelle communement *bouvières*, desquels ny doit aller nulles bêtes tant et si longuement qu'elles soient debannées par le consentement d'un chacun, tant du seigneur ou officier que des bourgeois, sur peine de payer l'amende, et aussy le seigneur ou officier n'y peut mettre ses bestials non plus que les bourgeois, jusqu'au tems qui est limité, qui est de quinze jours devant la dedicace de l'église solemnisée au lieu.

21. It. aussy le bourgeois a tels privileges que pour vieilles

Digitized by Google

defections qu'il luy est nécessaire ou pour batir maison, peut aller couper bois là ou il luy est convenable sur le ban et seigneurie du dit lieu, sans congé du seigneur ny officier, car c'est la coutume de longteins observé.

22. It. aussy quand deux conjoints par mariage ont acquettés du bien par ensemble et que l'un d'iceux s'en vat de vie par mort n'ayant nuls hoirs, les dits biens se partagent moitié par moitié de supervivant, que les amis du defunt soit homme ou femme.

23. It. aussy la coutume est que quand deux conjoints par mariage ont acquettés plusieurs biens durant leur conjonction, et ayant procréé un enfant ou plusieurs et puis l'un des dits conjoints s'en vat décéder laissant l'autre en vie, et par après les enfants decèdent, les susdits biens acquetés retournent au survivant, soit pere ou mere et non à autre.

24. Le ban de M. est royant et marchisant d'Orchimont, de Bohan, Sugny, pay de Liège, Vresse et Lafforet, et peuvent les bourgeois de M. paistre leurs bestials sur lesdits bans, sans aucuns empèchements ny moins fourfaire selon la coutume observée; nul bourgeois ne peut mettre bêtes fort au commun venant hors le lieu sans la permission et congé du mayeur; il est aussy de coutume pour le fait des reserves que nulle bete ny peut aller que celles de harnets, boeufs et chevals.

25. It. le bourgeois ne peut sortir hors du lieu sans congé du seigneur ou bien du mayeur, si n'est qu'il aille resider à la forest (1).

Nous Thomas Louvet, mayeur, Jacques Hulins, Jean Munos et Nicolas Poncin, tous echevins de ce dit lieu, avons donnés les coutumes selon qu'avons pus et sceus, selon notre connoissance, et pour confirmés icelles, avons ordonné à notre greffier les signer en son nom et seing, comme en tel cas at coutume user, icy mis le 15e en juin 1612.

## Weisthum von MERL (2).

### 1631.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Wir Scheffers Matheisz, zur zeit münsterscher meyer und scheffen, Walrich Heinrich undt Bernhardt Clausz, auch beyde schef-

(1) Soll wohl *Laforêt* heiszen. — (2) bei Luxemburg.

fen des münsterschen hoffs Merll, sambt Jacob Hansen, Gerhardts Görich, botten daselbst, bekennen undt erklären, dasz heut drietten junii, tausendt sechshundert ein undt dreyzig, vor uns albie zu M. personlich kommen undt erschienen ist der ehrwurdiger undt ahndagtiger herr Rutgerus Densingk, zur zeit kellner des gotteshausz Münster, in nahmen undt von wegen des hochwurdigen herrn Petri Roberti, der heilichen schriefften licentiaten, abt undt herr obgem. hausz Münster binnent undt auszerhalb der stadt Lutzembourg, undt hat ahngezeicht, dasz von alters hero ein abt undt herr zu Münster in seinem münsterschen hoff albie zu M., nieder, mittel undt hochgerichts gerechtigkeit undt jurisdiction, wie auch renth, guldte, frönden und diensten, sambt allerhandt anderen zu solchen dreyen jurisdictionen gehörigen undt auch ahngehenden gerechtigkeiten gehabt undt noch hat, derowegen undt womit dieselbe nicht durch die neuwe creirte undt zukunfftige creirende meyer undt scheffen nicht in vergesz gestalt werden, begehrt er erscheinender herr kellner, wir wollten alsolche von alters herkommende jurisdictiones undt gerechtigkeiten, wie vermög alten scheffen weistumbsz sowohl mundlich als schrifftlich beschehen, von neuen erklehren undt uffenbahren, undt folgensz davon ein offenes instrumentum oder attestation in form uffrichten lassen, worauf wir meyer undt scheffen den gegenwartigen notarien Johannes Waldvogt, in beisein der anwesender, nemblich des herrn licentiaten . . . . . . ., sindicum undt scheffen, undt herrn Georgen Niedercorn, auch scheffen undt zur zeitten committirten schultessen, sambt dem hochgerichtsbotten obgem. gotteshaus Münster, Adamen Bandtweiler, requirirt undt ahngesprochen uns in unserer erklerung undt bezeichnung anzuhorren undt in schriften zu verfassen, undt nachdem wir den schriefftlichen scheffen weistumb uns vorlesen lassen, albereits weiters der sachen getagt, haben wir erklehrt undt bezeugt, wie nachfolgt:

I. [Folgt eine aufzählung der von 2 gütern geschuldeten lieferungen und leistungen an früchten, capaunen, frohnpferden, wagen, fastnachts- undt zinspfennigen.]

II. [Heu-, frucht- und weinfrohnden.]

III. Des hoffs frönden.

1. Erkennen wir gericht auch, dasz alle die underthanen oder vogtey zu M., so zu gemeltem gotteshaus gehören, thun jahrlichs dem hoffman daselbst in des gotteshaus hoff drey tagh zu

pflug fuhren, als nemblich ein tagh zu der haber sathe, den anderen zu der brach undt den drietten zu der kohrn sathe.

2. Wirdt zur fronden gebotten, so mus der, so verseumigt, den gerichten sieben stuber erlegen.

3. Ferner erkennen wir obgem. gericht dem ehrwurd. h. undt conventh obgem. gotteshaus Münster, do er ein [fusz] landt oder erb habe, es seye in iren oder auszwendigen banden, hochgerichts, grundt- undt mittelgerichtsherrlichkeit von der erden bis an den hiemel zu, item auch fundt, flock undt zock.

4. It. auch erkennen sie dem herren die fischerey von oben ahn der mullen, wie [die] marcken auszweisen, bis herunder bey der kirchen steych, so weith irer, der Mereller, bann gehet, da das gotteshaus landt hat, undt do uff einer seith, nuhr die hölfte.

5. It. erkennen sie, dasz die gericht jahrs vor ihre gerechtigkeit haben zwey undt ein halb malter weitzen, jederem mit dem botten zwey batzen.

IV. Hoffsbrauch.

1. Kommet ein wirth, in oder anderwerths gesessen, ins dorff uff der herren von Münster hochheit, so ist er den gerichten schuldig von jederem boden ein halben sester, es seye was dranck es wolte, undt das fasz grosz oder klein, benebent einem stuber brodt. Demnach wirdt solchen dranck für dieselbe gerechtigkeit gesetzt.

2. It. wan auch ein in oder ausgesessener ins dorff M. uff den münsterischen boden wein verzapffen wille, seye der wirdt schuldig bey ihnen gerichten umb die masz und seyung der kanden ahnzuhalten, da von gebüret undt haben sie gerichtsrecht ein herren gulden.

3. Kommet ein cläger in den hoff, frembt oder einheimisch, so kost den [tag] ahn zu setzen sieben stüber, undt zu endtsetzen sieben stuber.

4. Gehet der tag forth, so hat jeder gerichtsman vier grosz oder zweyn batzen, der bott idem.

5. Des hoffs schreiber hat zehen stuber benebent dem banckgeldt, wie die scheffen, nemblich vier grosz; auszwendig des hoffs, denn M. mit Holtzem undt Reckingen einhöffig, hat jeder gerichtsmann doppel.

6. Von jedweder kundtschafft auszwendigh des hoffs Merllen zu gebieten kommt dem meyer zwen batzen, da von er dem botten ein halben gibt.

7. It. im dorff kost es ein batzen, den er mit dem botten theilt, es seye dan dasz der meyer es selbst verricht.

8. Ein pfandtschafft zu thun kost fur ein auszwendigen dem meyer ein batzen. Der inwohner des dorffs geben ein halben batzen.

9. Werden die pfendt [vereuszert], so kosts vierzehn stuber, darin ist der batzen für den auswendigen undt für den inwohner [der halbe] underbegriffen.

10. Auff sanct Johannis abent für den insatz der pfende ein herren gulden.

11. Bey abhörung der kundtschafften haben sie doppel banckgeldt.

12. Wenn sie urtheill auslassen haben die gericht undt hoffschreiber nebent dem ordinari banckgeldt ein thaler; im fahl sie fortgehen zum saalgericht umb advisz, haben sie noch ein thaler, so sie dem saalgericht fur advis geben; beneben dem haben die gericht sambt dem hoffsschreiber ein halben sester urkundt wein.

13. Empfangen die gericht ein ufftragt, der kauffschilling seye viel oder wenig, so haben sie mit dem hoffsschrieber ein herrengulden undt ein halben sester wein, es seye dan, dasz sie auszerhalb des hoffs gehen, alsz dan haben sie doppel.

14. Nieman kan etwas verkauffen ohne herrn bewilliung undt an dem kauffschilling erkennen sie dem herrn den zehnten pfenning.

V. Zusatz wegen den pflug.

15. Sagen zwischen beyde Helper tagen gehen die drey pflug aus undt ahn.

16. Des gotteshausz hoffman, wan er sich der pflugfronden gebrauchen wille, musze er den meyer ansprechen, damit solche gebotten werden. Ist der hoffman selbst meyer, musz er solches an den altisten scheffen, undt in abwesen dessen bis auff den jungsten gelangen lassen.

17. It. in der fasten und zur habersaedt ist [man] jedwederem pfluger fur ein halben batzen brodt schuldig, undt deme, so das eghpferdt leydet, fur zwen pfennig brodt.

18. Auszerhalb der fasten, als zur brachen undt [korn]sadth ist man den pflugeren den gebührenden hauszmans kosten schuldig.

19. Wan es sach wäre, dasz ein armer gesell nicht also gespan-

Digitized by Google

nen undt gestelt were die pflugfrönden zu verrichten, seye er schuldig vor jeden pflug vierzehn stuber dem hoffman zu erlegen.

Nota. Die pflugfrönden mussen des tags zuvorn bey gutter tagzeit gebotten werden.

VI. Namen der pfluger.

[Folgt eine aufzählung von pflugfrohnden und heufahrten].

Zu wissen, dasz der alten Schenitten gutter, davon Schneider Dietgen das blosze haus durch kauff ahn sich bracht, stuckweis anderen verkaufft werden müssen, so sametter handt drey pflugfrönden gethan, vor welche die gericht zwey stuck landts, ungefehrlich drey viertell landts, angeschlagen undt des gotteshaus hoffman darfur under hännen gestelt, bis dahin einer kombt, so wegent solcher gutter die drey pflugfrönden ausrichten wird. Die stucker landts seindt gelegen uff dem stein, auff der oberster seithen Berentsz Clausz, auff der underster seithen Schmitz Augustin.

It. braucht des gotteshaus hoffmann in seinem erbbestandtnus ein stuck wiesz in der Lachen von ungefehrlich einem hausten heuwes, welche die Febve in statt dreyer pflugfrönden dem hoffman under händen gestelt.

Alle jahr seye der obgem. munsterschen hoffman (er seye meyer oder nicht) den gerichten ein mahl den kosten schuldig umb sant Martinitag; dargegent seint sie verpflicht die pflugfrönder zur gebuhr ahnzuhalten.

[Folgen zwei früchtelieferungen aus Strassen, durch meier und boten einzutreiben.]

It. erklären gemelte gericht auch ferners, wan die mereller kirmes jahr ist undt die jungesellen uff dem munsterschen boden dantzen willen, seyen sie schuldig einem munsterischen meyer deswegen erlaubnus zu heischen, undt wan jemant sich mit dem schmeyssen (1) vergreiffen, seye er schuldig sich mit dem herrn wegent der bouszen zu vergleichen.

It. wan einiger kremer oder kartenspiel uff dem munsterischen boden feyll oder spielen halte, seye jeder den gerichten ein halben batzen platzgeldt schuldig.

VII. Erklehrung der buschen.

1. Erstlich hat das gotteshaus Munster langst Bartringer busch ein seith; noch langst Spittalersheck auch ein seith; noch langst niederster Vandtgen; noch langst die landtstraas auff Zolwer zu alles nach ausweisung der marcken, ohne dasz die gericht eigent

(1) schlägerei.

Digitized by Google

lich zu erklehren wissen wie viel morgen landts solche in alles ertragen.

2. Noch ein busch neehst ahn Helffender mullen gelegen, so Bour Everhart aus unbericht [?] in händen halten, volgendt aber uff verfolg dohmahlichen des committirten schultessen Georgen Niedercorns vor meyer undt gericht des hoffs M. sich dessen gutwillig begeben, auch alsgleich auff vielfaltige ahngelegte bittwegen vortpflanzung solcher busch [?].

Ferners erkennen obgem. gericht, dasz je undt alzeit wan jemant ausser oder innerhalb der statt etwas ahn ländtreyen kauffweis ahn sich bringen wille, so in dem bann undt bezirckt M. gelegen, so seye er schuldig undt ufftragt vor dem meyer undt munsterischen gericht es zu M. zu empfangen.

## Weisthum von MERSCH (1).

## 1542.

(Codex imp. monast. Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellscaft zu Luxemburg.)

Demonstratio fundalis banni in Mersche et observatio annalis placiti ibidem anno 1542, veneris ante Sacramenti facta.

Im jare unsers heren tausent vunffhundert und zwey und viertzigh am frietagh vor unsers hern lichamstagh, in dem dorff Mersche, im furstenthum Lucenburgh gelegen, haben die erbare und frome manne, . . . . . . . alsamen scheffen und gerichtsmane zu M. obgmelt, uff gesinnen und begert des wirdigen und geistlichen hern Lorents, professe, mönich und kelner zu sendt Maximyn, uzwenigh Trier muren gelegen, sanct Benedicten ordens, auch in beisein dern viern hern zu M., als voigt und schirmhern, theiner und bevelchaber und aller andrer umb und anstösser hern bevelchabern, als nemelich von wegen des lantfursten Thies, meyer zu Goszlingen, von wegen des hern zu Schinvelts (2), meyer und gericht, von wegen der hern von Ainsbroech (3), meyer und gericht zu Kauszpalt (4), von wegen der hern von Hoeffelts (5), richter und scheffen, von des hern von Corrich (6) wegen, der meyer und die gericht von Rolingen, und auch die scheffen und gericht von Misenburgh; richter und scheffen von der Viltz (7),

(1) S. W. v. J. Grimm, I., 252. — das weisth. vom sept. 1584 unterscheidet sich nicht erheblich von diesem. — (2) Schönfels. — (3) Ansenburg. — (4) Keispelt. — (5) Holenfels. — (6) Körich, — (7) Fels.

und der amptman und scheffen von Pittingen, den umbganck und gantzen bezirck des bans der grundtherlicheit und hocheit zu M. von marcken, steinen, leyen, ziehgen und baumen begangen und vermits iren gethaenen eiden, wie vor alters ubigh und herkhommen, auch sie von iren vorfaeren vernomen und gehort haben, gewesen und erkant, als hernach folgt:

1. [Umgang der grundherschaft M.]

Und als nuhe obgem. ban und bezirck uff jar und tagh obgem. durch die angemasten meyer, scheffen und gericht zu M. begangen, gewesen und erklert, hat der obgem. wirdiger her Lorents, kelner, in namen und von wegen des erwirdigen in gott vatters und hern, hern Johann, von gottes gnaden apt zu sanct Maximyn uswenigh Trier muren, sendt Benedicti ordenz, die angemasten scheffen und gericht vermits iren gethaenen eiden und pflichten uffentlich gefragt und von innen begert, was gerechtigheit und grundtherlicheit, auch hoecheit sie obgem. erw. her apt und den voigthern in dem ercierten ban und bezirck zuwysten und erkenten.

2. Daruff, nach benommen radt, und als innen die rolle vorgeleseo, erkhennen und wiesen obgem. scheffen und gericht vermits iren gethaenen eiden, vermoge altem herkhommen, ubungh und gebrauch in dem ban und bezirck einen erw. h. apt zu sanct Maximyn, in namen und von wegen seins gotzhaus, vor einen rechten naturlichen erb, grundt und lehenher im hoeb und dem gantzen gericht zu M. mit seim zubehör, und wysen ime auch zu man und ban, zock und flock, font und pront, wasser und weide, alle zehen, klein nnd groisz.

3. Verner wysen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht dem vorgem. h. apt, als grundt- und lehenhern zu M., den deme in dem walt, und in Bucholtz, und in Ganscheit, als nemelich, wannehe es follen acker ist, so soll von igliche schwein zwene pfenninck, alles nach erkantenus und erklerongh der scheffen und gerichte. Und sollent auch die obg. scheffen und gericht den deme lehen on einnige koest davon zu nemen.

4. Wysen und erkennen auch angemaste scheffen und gericht eim obgem. erw. h. apt, von wegen seins cloesters, seine hertpfenninck eins iglichen jars am montagh nach der drier khunningk tagh, als man das jargedinge halten soll, usser dennen erbschafften und gütern, als der scheffen wyst und erkant, zu geben und zu bezallen.

5. Erkennen auch angezeigt scheffen und gericht, dasz usser

Digitized by Google

und von den selbigen gutter, wie der scheffen wyst und erkent, dasz ein iglicher am montagh nach dem sontagh zu latine quasimodo, also manich hertpfenninck einer gibt, also manich eye soll auch einer geben.

6. Und were sach, dasz sich einer gegen und widder hantrichongh der hertpfenninck und eyer stelt und die nit geben noch entrichten wolt, noch des obgem. erw. h. apts meyer die nit vernugt, als die mit gericht erfordert werden, so soll eins vogtshern meyer zu M. die door ufthun, in das haus gahen und des hern apts meyer pfende geben vor die hertpfenninck und eiger, und fortter andre notwenige sachen, darzu man des voigtmeyers bedarff und von noten hette, thun und handeln. Und ist ein her apt den tagh dem vogtmeyer und uff alle andre frie jargedinge den kosten schuldigh.

7. Und erkennen und wysen auch obgem. scheffen und gericht, dasz ein erw. h. apt hab vormals von wegen seins gotzhaus ein moele in moelengasz zu M. gehapten, und das noch seine erwurde und cloester ein moele dar bauwen muege wannehe ime gelipt, on jemans weddered noch verhinderongh.

8. Wysen und erkennen dem obgem. hern apt cloester einen frihen broell in der feister wesen gelegen, und sein messe, die das dritteil gebent, und Olgart den vunfften theil, und Bersztaill an etlichen enden und orten auch den vunfften theill; und in demselbigen Berszdall liegen vier morgen landts, die dem obgem. h. apt und gotzhaus von sieben garben zwey garben geben.

9. Vernner erkennen und wysen obgemelten scheffen und gericht dem vorgem. h. apt und cloester sein frihe frönden hinder Banscheit uff den bergen und Oplaich bie Beringen und dem drittentheil zuschen Beringen und Meszdorff an etlichen enden und usser etlichen velden und wesenpletzen hiesytz Beringer brucken.

10. Wysen auch obgem. h. apt und cloester solich frönden uff jene sytt der Willerbach und in der art, das siebent schuldigh seint zu sanct Maximyn, und die frönden uff Bussebergh auch das siebent duent, und die frönden uff Richenfiltz und hinder dem kleine waldt und die frönden uff der Hart und umb die Hart das siebent zu sanct Maximyn geben.

11. Und darzu auch drie zinszhoener von meyer Lay Johanns garten gelegen bie seim haus zu Mersch, also weith und breit der gartte ist; und soll vermits den drien zinszhoennern zendes frihe sein; und von Frageops bongart zwey hoenner, und diese

obgem. vunff zinshoenner soll man alle jars zu winnachten bezallen und vernugen.

12. Und erkennen auch obgem. scheffen und gericht eim erw. h. apt und cloester an allen denen hoeffs boessen ein dritteill dem gericht, ein dritteill dem cloester und dem cleger ein dritteill gepurren.

13. Wiesen und erkennen auch die boessen in den buschen, so vermacht werden, dem obgem. erw. h. apt ein dritteill, den gerichten ein dritteill und der gemeinen von M. ein dritteill nemen.

14. Erkennen auch angemaste scheffen und gericht, dasz ein obgem. erw. her apt und gotzhaus, als grundt, lehen und zehen her in dem dorff M. das zilvehe, als nemelich einen faeren und einen berre, uff seinen koesten der gemeinen zu notze und urbar halten soll.

15. Und wiesen auch obgem. scheffen, dasz ein obgem. erw. h. apt soll zu allen sieben jaren schuldigh und pflichtigh sein mit seinen gerichten und scheffen uff seinen koesten den ummeganck, so ferne und weith die grundtherlicheit und erbschafft langt und riecht zu begahen und grundt und hocheit zu wiesen.

16. Und erkennen auch angemasten scheffen vermits iren eidt, dasz der meyer und der pott sollen eim obgem. hern apt alle seine zenden, gulte, renthe und gefelle des orts inbringen und uffheben, darvor pfenden und die pfende mit sonenschin mit dem gericht daselbst sich gepurt und eignet sonder einnigh gerichtsrecht oder boeden loen von des grundthern wegen zu veruszeren.

17. Wiesen und erkennen auch angemasten scheffen und gericht, dasz ein obgem. erw. h. apt als grundt, lehen und zehen her des gantzen bans M. habe die scheffen uud gericht, meyer und potten zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, alles nach seim gefallen.

Voigthern.

18. Wysen und erkennen obgem. scheffen vermits iren gethaenen eiden und pflichten, dasz die heren von Viszpach mit irem anhangk sein recht voegtheren der herschafft von M. und des gantzen bannes und bezircks, und haben obgem. voigtdie von eim gotzhaus zu sandt Maximyn zu lehen herkommende und langen.

19. Verner erkennen obgem. scheffen, dasz die vorgem. voegthern haben durch den gantzen ban und begangen bezirck des

Digitized by Google

dorffs M. die hocheit zu richten uber hals und buche, alle hochgerichtsboeszen.

20. Und sollen obgem. voegthern eim hern apt seine gerichten, meyer, potten und den armen unerthanenleutten und hindersassen alle gewalt und uberpracht daselbs abstellen, beschirmen und beschutzen sall nach seim beste vermugen und willen.

21. Und darumb die obgem. scheffen wysen und erkennen, dasz die voigthern die schutzongh thun und hauthaben, sollen sie soliches kleinen zehendes, so sie usser irer burgh geben und vernugen muesten frie und entragen sin.

22. Wiesen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz auch inwenigh obgem. begangen bezirck uud auch uszwenigh demselbigen etliche heren zehen und andre gerechtigheit hiemit abgenomen sein soll, welchs auch alle die scheffen, wie von alters in dem pliben lassen wollen.

Bescheen uff jar und tagh obgemelten.

Otto Poelich, aucte. aplica. notarius.

## Weisthum von MERTERT (1).

## 1589.

(Archiv des bezirksgerichtes zu Luxemburg; gerichtsbücher von Berburg)

Des hofs Mertert erklerung über ihre gebreuch, dergleichen der dörfer Wasserbillich, Manternach und Lellich.

Anfenglich erkennen die schöffen gemelter dörfer und hoffs zu M., ob wol noch inwendig dreiszig jahren ihre forfahren den oberhoff zu st. Maximin bei Trier gesucht undt vielleicht zuvorn ein scheffenweistumb gehabt haben muchten, dasz jedoch nunmehr, weil gedachter dorffer inwohner dem haus Berpurg mit eigenschaft verpflicht und zugehörig, auch derwegen keine erbschaft wechsel, noch sonst dergleichen contracten zulessig, alle streitige sachen, gleich den criminalischen vor einem ambtman daselbst, ohne so viel erbgütter wegen, in genandtem hoff remittirt wirdt, durch proces ausgeführt und auf Lützemburg appellirt werden, des orts und bey itzigen scheffen ohne die hernach folgende keine sonderliche satzungen oder hoffsgebrauch mehr vorhanden.

(1) bei Grevenmacher.

1. Sagen derhalben erstlich, ein hofsgebrauch sei, dasz alle erbungen bey inen hinderfelligen naturen und den negsten bluts-verwandten zuerkend werden, jedoch dasz nach absterben des ehemans, alsz des rechten gewesenen erben der schaffgütter, seinem eheweib, und hingegen nach absterben des eheweibs ihrem eheman die leibzucht vorbehalten seie, auch sich wiederum in die schaffgütter einbestatten möge.

2. It. die gemelte blutsverwandten in gleichen grate, mehr als einer, das alsdan weil schaffgütter vor untheilbar gehalten werden, den hern die macht zustehe einen under allen in die gütter einzusetzen.

3. It. so viel die miterben anlangt, dasz dieselbige mit sampt dem eingesetzten oder sonst von den eltern einbestattnem erben, allen möbel (die schulden abgezogen) und freyerbgütter in specie zugleich theilen mögen, so viel aber das schaffgut anlangt, dasz solches fur ein gelt geschetzt, dergleichen auch frön und herrendienst, und so viel dan das schaffgut besser, dasz indem der eingesetzter erbe seine consorten mit gelt oder geltswerth, jeden nach seinem gebür befriedigen und ablegen sol.

4. It. da ein stieffvater oder ein stieffmutter den möbel mit den rechten erben abzutheilen, dasz in dem [fall] die erben gegen die mutter zwei drittheil, gegen den vatter aber nur ein drittheil hinnemen sollen.

5. It. in pfandtschafften sachen werden dieser gestalt procedirt: dasz nemlich jedes dorffs meyer dem tibitori durch den botten ein jar kundtspfand nemen, und im fal mit recht nichts dagegen gethan, dem creditori des andern tags uber vierzehn tage (im fal er mitlerzeit nit befriediget wurde) zu erscheinen tag ernenne, zu sehen dasz alsdan die pfende für haubtschult und gerichtsrecht, allen bottenlohn des cretitoris, wovern deszwegen zwischen partheyen bey uffmachung der schulden nichts ausbehalten worden, ausgeschlossen, geschetzt werden, welche folgents über acht tage darnach dem creditori unverlustig hinweg zu führen überliefert werden.

6. It. dasz bei schetzung der pfende erkendt werde, der debitor sol schuldig sein fürs erst wegfertige pfende, als nemlich sein viehe, vorzustellen, zum andern in mangel dessen den habenden hausmöbel und letztlich da auch dessen nit genug, den samen in der erden.

7. It. dasz schulden vor wein und brot bei den gasthaltern, dergleichen liedlohn den arbeitern bei sonnenschein und in

einem tag sol und möge eingetrieben und mit pfenden vergnügt werden, jedoch wofern sich dieselbige nit über jarsfrist verstanden hetten, in welchem fal sie gleich andern schulden gehalten werden.

8. Soviel andere rechtfertigungssachen antreffe, wiessen die scheffen von keinen besondern hoffsgebreuchen, dan so viel ihr verstandt begreiffen kan, dasz mit den beschriebenen und gemeinen rechten zustimme, darin sie sich im fal der notturfft bei den gelehrten zu erfragen.

## Weisthum der herschaft METTENTHAL (1).

### 1668.

(Aus der sammlung des herrn Dr Neyen; mitgetheilt durch hrn. obergerichts-präsidenten Würth-Paquet.)

Record de justice de la seigneurie de Mittendhal. Extrait.

Nous Hilaire Brucher d'Elingen. demeurant a present a Mittendhal, maire, Jean, musnier, et Schneider Nicolas de Bergem, eschevins dudit M., scavoir faisons a tous et un chacun que ce jourd'hui 6e juillet 1668 pardevant nous est personnellement comparu le sr. Phitippe Wolschlager, licentié en droit et avocat en Conseil Provincial de Luxembourg, comme curateur de l'hoirie jacente de feue la noble et vertueuse damoiselle Adriane Agnes de Burthé, vivante dame de M. apres que ledit Wolschlager s'avoit le 6 dito transporté icy de dit Luxembourg, lequel nous at requis de nous declarer sur nos serments prestez d'office, sur toutes les terres, preiz, rentes et revenuz, droicts et jurisdiction dependants de ladite maison ou chasteau de M., ensuitte de quoy nous avons declaré ce que s'ensuit etc.

fol. 8° Schittringen et Munisbach.

1° Maire Nicolas declare qua un seigneur de Mittendhal appartiennent les voueries situées a Munesbach qui s'ensuivent, scavoir: la vouerie de Rupertz qui est en friche; celle de Funtges Clement, idem; celle de Vebers Thil, qui est en eltre. [culture]; celle de Pützen d'Obersieren, engagée aux heritiers Pagins, et celle de Clement d'Obersieren, que feu le sr. Burthé a legué a l'eglise, ne scachant combien elles ont rendu, se referant aux registres.

---

(1) bei Luxemburg.

2. It. un seigneur de Mittendhal et Metzenhausen ont le liers a la grande, menue, et disme de foing.

3. It. de crer maire et eschevins.

4. It. qu'il est un bois audit lieu derriere la nouvelle maisonnette entre le bois de Santeweiller et M[r] de Metzenhausen, sans scavoir combien grand il soit.

5. It. encore une haie au lieu dit Altenbergh lez la nouvelle maisonnette de dessous M[r] de Metzenhausen et audessus le bois dit le Gehauwenbusch.

6. It. encor un bois audit lieu Altenbergh lez le Gehauwenbusch entre maire Nicolas et Henckes Clement.

7. It. un bruel sur creu au lieudit In der lachen, entre les hayes, embas Engelen Martin.

8. It. encore un bruell au lieu dit Pretell, Hellesch Peter et Jost Peter embas, qui est pareillement sur creu et les subiects sont obligez de les faulcher et charier en grange.

9. It. les dits subiects sont aussi obligez de mesner en ville quarante chariots de bois, lesquels ils ont droit de couper dans les bois de st. Maximin, pourveu qu'on en demande permission au maire.

10. Hoffman Peter de Schuttringen declare aussy de posseder hereditairement de M[r] de Burthé la vouerie dit Velters Theis vogtey, pour laquelle il rend cinq bichets de grain, sept bichets d'avoine et deux poulles pour un an et une demie pour l'autre année, ne scachant combien il soit chargé de donner en argent, disant destre compris ez susdites corrouées.

11. It. quil y at une vouerie en Schittringen nommé la vouerie de Klaps Hans, de la quelle le mareschal dudit lieu paie quelque cens.

12. It. quun seigneur de Mittendhal y at audit lieu un sixiesme a la grosse, menue et disme de foing.

Ainsy declaré par les personnes cy dessus nommeez les jour, mois et an susdits, quod attestor sans prejudice.

Steinbrucken.

Etait signé J. Strabius nots.

Traduit dallemand en francois par moy notaire soubscript. Signé J. Strabius nots. avec paraphe.

Digitized by Google

## Scheffenweisthum zu MŒSTROFF (1).
## 1545.

(Aus J. Kalbersch, gebrauch und misbrauch geistiger getränke etc., I. 174.)

1. Zum ersten wissen mir ain, dasz uns gott helff.

2. Darnach wissen mir scheffen zu Moistorff den hern zu Moistorff der itzund ist oder hernachmals kommen wirdt, als fur unsern eigenen grundhern.

3. Undt den halten mir als fur einen obersten einnentzman.

4. Undt wan die gemein seiner vonnöthen hatt, so soll der herr bey die gemein stain, undt die gemein soll bey den herrn stain.

5. Undt keinen zenner zu machen, noch zu entmachen buissent den hern, als mit rath des hern oder seiner dhiener.

6. Also haint auch die herrn hergestalten ein frey creutz, dabey richter undt gericht, undt welcher hat vonnöthen recht, das soll man da finden.

7. Undt keinen zu enterben, noch zu erben, es soll dan bey dem creutz geschehen.

8. Auch keinen scheffen zu machen, noch zu entmachen buissent rath des hern.

9. Als auch der herr seiner bürger vonnöthen hain wurde, so sollen sie ihme dienen, so ferne als sie ein tag mögen aus undt inziehen mit der sonnen uff ihre kösten.

10. Undt ist es aber sach, dasz der sey weider brauchen wilt, als uff der herren kosten.

11. Fort ahn weist der scheffen zwuschent den zwene bögen in dem borgfreden in der mitten undt in dem backhaus, wer sich darin ungebuhrlich helt mit worten undt mit wercken, dasz ein klag davon kombt, der hat vermacht die faust, undt die zu erlösen mit zwölff herren gulden.

12. Undt in der freyheit, welcher sich auch ungeböhrlich helt, dasz die klag darkomt, vermacht sechs herren gulden.

13. Undt bauszent die freyheit, so weith undt breit als das hochgericht geit, drey herren gulden.

14. Zu dem andern wissen mir dem herren zu ein möllen,

(1) bei Diekirch. — Einige falsch gelesene oder von ältern copisten eingeschleppte fehler habe ich zu verbessern gewagt, ohne jedoch den sinn anzutasten.

die soll der herr in gutter bereitschafft halten, darzu seint die burger gebentten, desz soll der herr den burgeren fur mallen fur andern fremmen.

15. Wan aber die müllen gebrech hait, das sey nit kain gemallen, so hat ein burger macht, dasz er drey sester hult undt maillet, wo er kain, undt das so dick mit den dreyen sester, bis dasz der herren müllen wiederumb gemallen kain.

16. Undt darvor soll der muller hollen von dem halff malder ein schlich faas, der funff ein sester thut.

17. Da hat auch der herr stain ein backhaus, da sint die burger auch ingebentte, darzu soll der herr stellen ein becker, der den burger gute bereitschafft thut, dasz kein kume davon geschehe.

18. Dan sollen sie dem herrn oder dem becker von zwantzig brodt eins geben, von zehen ein halffs undt dem alles nahe.

19. Da hat der herr auch stain ein kelterhaus, darin soll der herr auch stellen ein keltermeister, darzu sint die burger auch ingebentten.

20. Und welcher burger der wastomb hat binnent dem ban, so manche ayme, so manchen sester weins, undt in dem kelterwein zu bezahlen.

21. So sind auch die burger zense schuldig zu lieberen uff st. Endrestag oder wan der herr gerust ist.

22. Undt wer sein zense nit liebert uff denselben tag, den andern tag mit der bossen.

23. Da hat auch der herr stain ein frey winhaus, wan der herr ein wirth darstelt, so soll der wirth kein wein zappen, er sey dan von dem scheffen uffgedaen.

24. Und wan ein burger vonnöthen hat undt des weins gern hait undt nit bezahlen kain, so soll der wirth ihme borgen bis der wein us ist.

25. Kumbt er dan nit mit seinem gelt, so soll der wirth seinen zappen in die hand nehmen undt soll zu dem richter gaen, der soll ime helffen sein gelt zu machen mit sonnen [schein].

26. Undt ein jeglicher burger der da kain undt vermög wein zappen macht hait undt dem alles nahe (1).

27. Undt wan der herr auch banwein darleyt, so soll der scheffen [den] auch uff doen nach kauff undt lauff.

---

(1) Soll wohl heiszen: *Und jeder bürger, der da kann und vermag, hat macht wein zu zapfen, doch alles nach recht und brauch.*

Digitized by Google

28. Dunck der herr aber zu wenig sein, so hat der herr die macht uff jeder quart ein heller zu setzen.

29. Undt dan soll der herr dem wirth so lieff doin, dasz er seine belohnung kreige.

30. Undt wan der wein binnent sechs wochen nit ussen gaet, so sollen die burger den obberstandt unter sich vertheillen undt den herrn bezahlen.

31. Undt welcher ein wirth da ist, der soll sein weiszbrod in dem wirthshaus backen, und das rockenbrodt in dem banobben.

32. So sollen die burger auch macht hain in des hern wasser zu fischen, so fern als gewadden können, tags und nicht nachts, fencken ein essen fisch, zu essen undt nicht zu verkauffen, drey mit zwey koppelen oder zween mit einem koppel.

33. Auch forther, als ein burger gefangen wurde, do gott fur seye, binnent der herrlichkeit undt hochgericht Möstorff undt rufft burgrecht ain, so sollen die burger sein burgen werden mit recht sich zu verenfferen (1).

34. Undt wan er aber uff den leiff gefangen ist, so soll er sich selbst verenfferen.

35. Auch erkent der scheffen, dasz der herr schullig undt pflichtig ist sein fehe, klein undt groisz, als ein ander einnentzman huede und loen davon zu doin.

36. Abe auch ein burger vonnötten hätte ein essen zu geben oder ein kindt zu bestaden, ein haasen zu fencken undt nit verkauffen macht hat.

37. So hat der herr auch seine lache undt sein bongart, die soll der herr in guttem gestöpff halten, dasz allerley fyhe nit darin entlauff.

38. So sollen die burger sey hutten bis st. Mertinstag.

39. Auch wan das korn zeidig, so soll der herr ein tag vurhein abschneiden, undt den wingart ein tag vorhin ablesen, undt wan der herr sein wult stain lassen, so können die burger irs nit emberen, macht haben abzuschneiden undt zu lesen.

Geben im jar xv^c viertzigfünff, uff st. Jacobs abent.

Das ist unser wissens, darbey willen mir still staen. Bitten dernhalben uns zu behalten bei altem herkommen undt freyheit.

---

(1) verantworten.

Digitized by Google

## Mettendorfer Sehnerweisthum (1).

## 1621.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Demnach miszverstandt und irrungh entstanden zwischen dem ehrwurdigen hern Georgio Engelberti, der heiligen schrift baccalaureo, des gottshaus Vianden ministro, alsz vertretern hern Nicolai Schweitzer, conventualen daselbsten und pastorn zu Mettendorff, eins theils, und senher, brudermeister, centner und samptliche pfarkinder des kirspels von M., andertheils, so weit und fern, dasz partheien darüber ihr rechtliche procedur erwachsen und dieweill fast unrumlich und unziemlich, dasz ein seelsorgher mit seinen pfarkindern ihn streitt, miszell und unwillen leben soll, alls haben sie ihren streitt zu arbitratoren geben und ihn hende deroselben compromittirt und verlobtt ihns künftigh und zu ewighen daghen steet und vest zu halten, was dieselbe sonderlich uber die jura pastoralia ordnen und statuiren wurden, und haben zu dem endt hinc inde zu arbitratorn erpethen den edlen, vesten, auch ernvest, wolgeachte hern Johan Bouvet, oberamptsverwaltern, Caspar Veider, rentmeistern, Hupricht Zander, richtern, und Helias Bettendorff, scheffen der graffschaft und Vianden respective, welche folgendes reglement, ordnungh und arbitrium gegeben.

Vorerst soll der herr pastor von jedem kindt zu taufen haben und heben zwehn jungher hanen und ein stück lebkuchs.

Zum 2. von einer kindtbeterin vor die einsegnungh ein halben steufer und von den ausleidenden weibern ein pfenningh.

Zum 3. dha ein pastor zum kranken gehet die hochheilige sacramenta zu administriren, soll der kranck dem pastorn geben, was ihm geliebet.

Zum 4. solle zu den dreyen fest, ostern, christ und allerheiligentagh, jeder ehestatt, deren seie einer, zwehn oder mehr in einem haus, dem pastorn zu geben schuldigh sein, ein brott, so von gutem rockenkorn wholl ausgebacken, dern vier auszer einem sester korns gemacht werden mögtten, oder aber ahnstatt solcher dreyer brott ihnen ein sester korns zu geben frey stehen solle, wollverstanden, dasz ein halber ehestadtt halb so viel gebe.

Zum 5. solle dem pastorn für die mhanungh, dha beyde ehe-

---

(1) Mettendorf bei Vianden.

Digitized by Google

leuth pfarkinder, zwenzigh steufer geburen, dha aber dern eins allein aus der pfarren, soll geben ziehen steufer, und soll uff dem fhall ein pfarkindt aus dem kirspell verheirathet für ein losbrieff dem pastorn gehen zwolf steufer.

Zum 6. im fall die hochzeitt in dem kirspell gehalten, solle der pastor bekommen ein halber sester desjenigen dranks, so uf solcher hochzeitt gedruncken wirdt, zwei hochzeitsbrott, ein eierkuch, ein stück von einem rouwen brustkern und rouwen schweinefleisch, alles jedoch nach gelegenheit und qualitet der eheleuth.

Zum 7. sollen zu den 4 hohen festagen, ostern, pfingst, christ und allerheiligentagh alle verrichte (1) personen ein pfennig opfern.

Zum 8. soll der pastor vor sein kost und presentz (2) haben ein halber thaller, und zu den jhargezeitten fünf steufer.

Zum 9. solle zu allen bruderschaften der pastor, zwehn auswendiger priester, brudermeister und custer vor kost und lohn haben zwehn daller ziehen steufer.

Zum 10. solle andern taghs nach der engelkirchweihung dem pastorn und allen andern in der pfarkirchen selbigen tagh celebrirenden priestern sampt dem brudermeister und coster vor cost und lohn gegeben werden ihn alsz vier thaller.

Zum 11. soll ein pastor macht haben an kleinem viehe dreiszig zwei stück, ahn groberem viehe vier stück zu halten, ohne desfalls einichen hirdenlohn oder kosten zu geben. Dha aber er darüber halten würde, ist alsdan der custer schuldigh den beihirten zu stellen und der pastor denselbigen zu beköstigen.

Zum 12. ihn den buschen ahn holtz und acker sollen einem pastor so viell gebüren, als einem einigsmahn und einwohnern zu Mettendorff.

Zum 13. ist auch geordnet, dasz keiner durch die sehner gestrafft werden soll, es seie dan mit wissen des pastors, und da der verbruch hoch und wichtig, solle der verbruch der hoher obrigkeit angebracht werden.

Zum 15. sollen auch die sehner von anbringung eines verbruchs, wie dan auch wegen den mhanungen, sich mit ziehen pfenningen, wie von alters, begnügen lassen.

Ohne dasz zum 15. noch den brudermeistern, noch dem senher zulieszigh hinfürter einiche kirchengüter zu vereuszeren, anders als ad usus pios und zu nutz der kirchen, und das mit intervention des hern pastoris zu applicieren und anzuleghen.

---

(1) zu beicht und communion gekommen. — (2) wohl beim begräbnis.

Und dieweil zum 16. die jura des custers nitt streittigh, als lassen die arbitratoren dieselbe wie von alters.

Und ist obgemeltes alles durch wollgem. hern arbitratores compromisz und arbitratorischer weisz also geordnet und statuirt, auch von beiden partheien für sich und ihre nachkommende acceptirt und angenommen worden. Und ist dabei sonderlich conditionirt, dasz der uraltt pargemuntzbrief, darauf die senher sich jedesmals referirt und gleichwoll durchstochen befunden worden, solle durch disen compromis vernichtigt und cassirt sein, und gegenwertigen brieff und ordnung ihnskünftig punctualiter nach gelebt werden. Und sein disem compromis und vergleichung nebens vorgm. hern ihn namen und als bevollmechtigte der gantser pfarren M. ahn und beigewesen Elckes Bastien, zur zeit centner, Nicolas, des meyers sohn daselbst, Alofs Michel von Huttingen und Muratts Heinrich von Jeckeler, alle vier senher, und zu mehrer bekreftigung dises compromis hat erstlich der pastor obgem. den herrn ministren, die senher, ubertragen gantzer pfarren, wollgem. hern oberamptsverwaltern erpetten ihre ingesiegell ahn diesen brieff zu hengen, welches wir beide minister und verwalter gern gethan zu haben hiemitt bekennen. Geschehen uf dem schlosz Vianden den 23. octobris des jahrs 1621.

## Freiheitsbrief von MOIRY (1).

### 1271—1370 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Sachent tuit que nous Gerars de Los et Loys freres, chevaliers, seigneurs de Chavency, salut, faisons ascavoir a tous que nous avons veu une chartre saine et entiere, laquelle nous renouvellons dont la teneur est telle. Je Gerars filz le conte de Los, sire de Chavency, fais savoir a tous ciaux qui ces lres. verront et oiront que iay franchis et mise ma ville de Moiry a la loi de Biaumont et penre droit a Monmaidi. Et tous les habitans qui ores y sont et qui on temps avenir seront, sans mettre et sans oster, en telle maniere que chascun et chascune demourent en son heritage et doit avoir chascun bourgois masures et courtils sus le sien. Et se il ne le pooit avoir en la ville, on le doit assigner par leswait (3) du mayeur et des eschevins au plus pres de lui, et

(1) bei Montmédy. — (2) nach einer jüngern abschrift. — (3) verschrieben für *esward* = gutachten. S. loi de Beaumont.

Digitized by Google

sil en y avoit plus il venroit en la main du mayeur et des eschevins pour faire ville. Et paieront le terrage a la ville tous li habitans de la dite ville de touttes les terres arrables quil laboureront au ban de ladte. ville. Cest a scavoir de doux iarbes une, exceptez li frans curtils leqels ne doient point de terrage de anciennetet et puelent li dis bourgois mettre leur terres a pres, cest a savoir la terre a terrage, et la fauchie de pret parmy quattre paris (1) a paier on jour de feste saint Remy. Et doient chascun bourgois deux pouilles a paier lune au noel et laultre a la saint Jehan bapt. pour les aisances quil ont es bois de mons. le conte de Chiny, ainsy comme les aultres villes de ladte. conte de Chiny les y ont. Et doient chascun bourgois et bourgeoise son chief portant douze paris, cest assavoir six paris au noel et six a la saint Jehan bapt. ens. Et li bourgois forains facent au lieu ce quil doient par lenseignement de ceulx de Monmaidi. Et doient ly dessusdts. bourgois host et chevauchie en semblable maniere que les autres villes de ladte. conté de Chini les doivent. Et doient amendes et pargies (2) selon la loy de Biaumont, et doient le droit du sergent et doient le droit pour le moulin et pour le four. Et je Gerars dessusdis ay prie et requis a mons. Loys, conte de Chiny, mon frere, quil volsist mettre son seel a ces pntes. en tesmoignage de verite. Et nous Loys, conte de Chiny dessusdis, avons mis nostre seel a ceste pnte. chartre qui fu faite et donne lan de grace nre. s. mil deux cens soissante et onze, 17 jour on mois de decembre. Et nos Gerars et Loys freres dessus nomes, avons, veu la supplication des dessusdis habitans de Moiry, liqlz. nous ont donne a entendre, que sil nous plaisait que li terrages qui se levent en ladite ville, se levast aux champs par nre. sermentet, nous y averions proffit et aussi ladte. ville de Moiry, laquelle vaut trop pis pour la cause dessusdte. Et nous anclinans a leur dte. supplication et requeste leur avons accorde et accordons que depuis ce jour en avant le terrage se levera aux champs perpetuelmt. et a tousjoursmais sans contrevenir. Touttes les choses dessus dites ratiffions et accordons estre vraies, sauf et reserve nostre droit et le droit de sainte eglise et de nos franshommes. Et promettons loyalment et en bonne foi a tenir et garder touttes les choses dessus esclaircies selon la loi de Biaumont. En tesmoignage de veritet nous Gerars et Loys freres dessusdis avons seelle ces pntes. lres. de nos propres seaulx desquels nous usons et en-

(1) wohl *sols parisis* gemeint? — (2) buszen von feldfreveln

Digitized by Google

tendons a user, qui furent faites et donne le v jour du mois de juillet lan de grace nre. s. mil trois cens soissante dix.

## Scheffenweistum von MONDORF (1).

### 1569 u. 1594.

(Sammlunng des hrn. obergerichtspräs. Würth-Paquet.)

Volget das erkentnusz gemelter richter und scheffen wie sie desselben von ihren voreltern erlernt und bey iren eiden wahr zu sein erhalten.

1. Erkennen erstlich iren gn. h. und herrn inhaber der graveschaft Russy in der richtereyen M. oder den dreyen benannten Mondorff, Ellingen und Elfingen, die hoch und grundhocheit und herlichkeit auf den naun und schaftgütern, auch zuck und fluck, von der erden bis ahn den himmell zu.

2. It. erkennen des abtts leut zum Münster zu Lützemburgh zum hochgericht zu Rüttig und Mondorff, auch uff dem freien jairmark auf gepott des richters zu erscheinen schuldigh, also jedoch verstanden dasz sie erstlich des abtts wegen gepotten und alsgleich auch der graveschaft Rüttig wegen, so vern sie noch binnent dorffs und heyerort der graveschaft Rüttig, auszerhalb dem dorf und henvert dem abt zum hochgericht zu folgen schuldig.

3. It. die herrschaft sei das hochgericht, und was darzu gehörig, zu bauwen, und die underthanen der richtereien sampt den Bouszeren das holtz darzu zu führen schuldig, welches holtz sie nemen mögen im Reuter oder Betting.

4. It. wan das hochgericht aufgericht werden soll und der richter allhier erstlich hand anschlecht, dasz alsgleich und zum ersten des abtts leut zum Munster hand anschlagen, und sampt den anderen underthanen das hochgericht aufzurichten zu verhelfen schuldig.

5. It. dasz die innhaber Johans Johannen güter zu Elfingen und Ellingen die leider zum hochgericht zu füren schuldich, derwegen auch dieselbe güter des zehnten und naunthels gefreiet.

6. It. erkennen auch da jemandts miszthat wegen in dieser oder Bouszer richtereyen ergriffen und behembt würde, dasz derselb nach gelegenheit gehn Rüttig geliebert und was leibstrefflich dar-

---

(1) bei Remich.

auf erkent, alhie am hochgericht exequirt werden soll, wie dann auch die underthanen der gantzen graveschaft allhie zu solchem effect zum hochgericht, wie auch zu Rüttig zu erscheinen schuldig.

7. It. erkennen dasz iro gn. f. und herrn dasz Sent Paulisch geleid haben von der Hütten bis uff Santweilerbrück, von Santweilerbrück bis uff die Klentsch, davon dan uf Mollingerfahr in die halb Mosel und gibt ein wagen zum geleid ein halben batzen, ein karren ein kreutzer; it. ein pferd, ochs, koe und geisz jedes stück ein kreutzer; it. von schwein und schaafen von hondert ein dick pfenning und wer kaufmanschaft mit dergleichen vieh übt, er treib ein, oder aus dem land, ist in obgemelten bezirk dasz Senn Paulisch geleid zu vernugen schuldich.

8. It. erkennen dasz auf dem hof Donedorff so wohl auch über alle schaftgüter in dieser richterey gelegen, ein richter zu M. von wegen der herrn auszerthalb dachs zu gepietten und zu verpietten hab, imgleichen derselbe hof und alle schaffgüter gerichtlich zu verpfänden, zu verpflegen, aufdrech zu empfahen, steilkeuf, auch wechsel und anders darüber zu bestelligen, richter und gerichten alhie underworfen.

9. It. erkennen auch, die schaffleutt ahn entrichtung irer herrn schaffts seumig sein würden, dasz dieselb anders nicht als durch den richter alhie mit seinem potten mit pfendung zur schleunigen zahlung angehalten werden soll.

10. It. die underthanen der grafschafft Rossy seindt jairlichs von iren gütteren oder drauf gewachsenen früchten die naunthel folgen zu lassen schuldig, auch was die underthanen sunsten auszerhalb der grafschaft pflügen und sonsten nicht naungüter sein.

Kund und zu wissen sey, nachdem diesen vorgeschriebenen und nachvolgenden scheffenweisthum biebevoren im jahr 1569 durch richter und scheffen der richterey M. in derselb oben mit namen ufgezeichnet erlernet, und durch Heinrichen Eich, der zeit der freiheit und herschaft Rodenmacher geschwornen gerichtsschreiber in schriften verfast und beschrieben worden ist, dergestalt dasz er solch gerichtlich erkenntnusz und weistumb volgends in gegenwärtiges buch under seiner handt und namen in mundo abgeschrieben und damit diesem seheffenbuch ein anfang und crafft gegeben haben sollte, derselb Heinrich Eich aber nach der handt tactus apoplexia, dasselb ins weiszt zu richten und zu compliren keins vermögens gewesen, damit durch solchen unfall und verhinderung sowoll an herrn als der underthanen und jedermäniglichen so vonnöthen recht und gerechtigkeit, auch den hofs-

Digitized by Google

brauch und gewohnheiten nichts entzogen oder benommen wurde, haben sie richter und scheffen denselben ihren scheffenweisthumb bis zum ende zu vollziehen und in dies buch einzuschreiben Casparus Nering, der grafschaft Rüttig geschwornen gerichtsschreiber angestellt, welches auch, nachdem er denselben weistumb vorversambeltem gericht aufgelesen, gehört und gesehen, dasz sie dabei einträchtig beharrt und stillgestanden, irem begeren nach obgemelten mangel erstattet und alles in dis scheffenbuch eingeschrieben, wie nachvolget und sich dessen in urkund allhie und zu endt desselben mit eigener hand underschrieben, ihm und den seinen ohn schaden, uf dinstag den 27 septembris 1594.unt. Caspar Nering.

Continuation obg. weistumbs.

11. It. erkennen richter und gericht dasz die underthanen des hoffs und richterey M. und ein jedweder besonders, da der rauch aufgeht, unser gnädiger herrschafft jahrs umb Martiny zu lieferen und zu bezahlen schuldig vier und ein halben stüber, genannt herd pfenning, ausgenommen die so in wittumsstand sitzen und nur die hälfte nemblich zween stüber und zween pfenning zu entrichten von alters berechtiget, wovon aber zween stätt in einem hause, geben dieselbe den herdpfenning doppelt.

12. It. were es sach dasz ein scheffen durch absterben seine hausfrau hinder liesze, ist dieselb so lang [sic] lebt, der herdpfenning auch frey und erledigt. — Imgleichen seind richter und scheffen sambt dem botten den herdpfenning auch gefreyet und wann sie derselb jars legen und berechnen, nimbt ein jeder noch einen zu sich, die übrige werden unser gnädigen herschaft durch ein richter berechnet, welchem, wann er dieselb bezahlt und überliefert, noch ein herdpfenning für sein cost gebürt.

17. It. es seindt die underthanen der richterey freye leuth und keiner aigenschaft den herrn underworfen, noch auch mit frönen und diensten, dergestalt, dasz sie gantz frie auch unersucht der herschaft, wohin ihn gelust und geliebet, abziehen, sich niederschlagen, verheurathen, alsolcher maszen unverhindert unser gnädigen herschafft verkauffen, verwenden und verpfenden mögen.

14. It. seindt von alters hero der herrn naunten an frucht, it. der herrn brüll, hochgeleit und bannofen alle jahr vor richter und gericht an der kertzen übergangen, und dem höchstbietenden erstanden, von welcher übergang und einem jedweden besonders dem richter ein goldgulden zu acht und zwantzig stüber, und den

Digitized by Google

gerichten ein ziemlichen kost gebürt, so sie den beständer ohne zuthun der herschaft allein zu entrichten abzulegen schuldig.

15. It. geben die underthanen auch die nauntheil am wein, nemblich den neunten sester sowoll zu M., als Ellingen und Elfingen und seind die abtsleuth zu Elfingen solchen nauntel auch schuldig so jeder zeit in iren keller und heuser gehoben werden.

16. It. geben die drei fruchtneunten in der richterey M. halb weitzen und haberen, und wird ein jedes malter gerechnet zu zehn sester lützemburger maszen, welche nauntfrüchten die beständer durch sich selbst und uf ihr eigen cost ufs haus Rüttig oder aber es die herschaft also ordnen und begeren wurde, uf zwo meil wegs zu liefern und zu verschaffen schuldig.

17. It. die kleine zins in der richterey M. so viell deren nicht erblich verschrieben, mögen die herrn ires gefallens verlassen und in lieferung pringen.

18. It. wenn richter und scheffen zu werck gestelt werden die verfallene bouszen zu taxieren, müssen sie das uf ihre costen thun, und gebürt ihnen hingegen der dritt pfennig alsolcher taxierter bouszen.

19. It. haben unser gnädige f. und herrn richter und scheffen zu sampt den botten zu setzen, und so es einer also vermachen würde, denselben ab und einen anderen an seinen platz anzustellen, doch hats ein underscheid zwischen den scheffen und einem richter oder botten, dann dieselbe beyde etwan zu willkür der herren stehen.

20. It. wan ein scheffen mit thot abgehet, werden uf begeren des herrn zween andere mann durch richter und scheffen vorgeschlagen, in wahl gesetzt und der herschaft praesentirt, darunder dieselb einen, so er geliebt, zum scheffen anzunemen und mit aiden zu beladen hatt, und welcher also erwehlt und beeidiget ist, derselb bleibt dann die tag seins lebens bey solchem scheffen ambt; es were dann dasz ers gröblich mit mund und hand vermacht.

21. It. erkennen richter und scheffen dasz es auf der herren brül zu M. ein freyer jarmarkt hat, welcher anfahet uf st. Mathäus abend von der mittagsglocken an und endet sich den andern tag nach Michaelis auch umb den mittag.

22. It. die herren haben das bann- oder weinrecht auf selbigem markt, als nemblich von jeder ahmen weins so uf den marckt geführt wird, zehn creutzer, welches mit anderen rechteren an der kerzen übergehet.

23. It. ein jeder der auf solchen freyen jarmarkt wirt zu sein begehrt, ist mit seinem wein auf st. Mathey abend vor der mittagsglocken uf die bousz zu erscheinen und bis zu ausgangs des jarmarkts, wie oben gemelt, mit wein gefast zu verharren schuldig, und ein jeder wirt, wenn er die platz fordert, giebt dem richter und gerichten samentlich elf maszen wein oder den werth dafür, und stehet den gerichten frey ob, sie geld oder wein haben wollen, und das von dem besten und höchsten wein so ein jedweder hat.

24. It. niemand hat macht uf gemelter marktplatzen oder wiesen, bier oder bierentrank zu verzapfen, wie auch niemand im dorf M. einigen wein, bier, noch bierentrank zu verschenken und zu verzapfen, noch feil zu halten hat, bey peen der bousz, welche unser gnädiger herschafft zu halben und die andere helfte den sembtlichen wirten uf der messen gebürt.

25. It. uf demselben markt haben die ambter oder zunfter der stadt Lützemburg nebent den gerichten alhie über alle kremerey ins gemein den besicht zu thun, und was darauf vor strafen ervolgen, davon gebürt die halbe theil den herrn und die andere helft den besichtern von Lützemburg.

26. It. ein jeder so uf demselben markt feill hält, giebt richter und scheffen ein halben batzen zu jedem marktag, ausgenommen von butter, keesz und flachs hebt man nichts, so seind auch die von Lützemburg den halben batzen zu geben nicht schuldig, sonder anstatt dessen ein pfenning zu erkentnus, oder anders desselben werths.

27. It. die kremer und besichtmeister von Lützemburg heben auch von einem jeden der feill hält, ausgenommen wie hievorstehet, ein halben batzen, darin richter und gerichten die helfte gebürt und zustehet.

28. It. dieweil es ein frey jarmarkt, erkennen richter und scheffen da jemandts drauf einigen frewel beginge oder sein wehr muttwilliger und frewentlicher weis zückt, dasz derselb nach erkentnus der gericht und beschaffenheit der thatt denselben frewel gegen den herrn zu buszen schuldig, und hat ein richter gegen solche und dergleichen andere mutwillige personen den angrif vorzunemen.

29. It. seyndt alle diejenige so sich der elen gebrauchen dieselbe am creutz zu M. zu holen schuldig, welches creutz und urtheilstock der herschafft in esse zu unterhalten gebürt.

30. It. hat unsere gn. herrschaft ein muhle zu M.; dieselbe

Digitized by Google

erhaltet sie im gebührlichen gang und bau, undt seindt die underthanen das holtz, stein und kalk zum bau und reparation derselben, so oft es nothig, bey zu führen schuldig, davon die herschafft weiter nicht als denen bauleuten allein den lohn wie derselb durch die benambten geordnet wird zu geben schuldig.

31. It. seindt alle underthanen genanter richterey, die abtsleuth und die ufm hof Donedorf ausgenommen, zu derselbiger muhlen gebent, bey verwirkung der herrnbousz.

32. It. wenn die mühl zu M. in abgang keme, und dieselbe zu repariren stünde, seindt die underthanen dasz holtz, nicht aus den Mondorffer gemeinen büschen, sondern aus dem büsch der richterey Bousz, genannt der Reutter, oder aus dem büsch zu Rüttig, Bettingen genant, zu hauwen und bis an die mühle zu füren schuldig, alsdann inen ein gebürlichen kosten von dem müller gebürt.

33. It. dem müller gebüret für sein molter das zwanzigst theil dessen, allemal bey ihm gemahlen wird, und wird ihm die molterschussel oder fass durch richter und gericht, alle jahr wenn er das muhlenessen geben hat, besichtiget und erneuert, wie dan auch die mühle mit allem zugehörende visitirt und durchsehen wird, und so einiger mangel deswegen vorhanden, wird der müller für sein gebür gewarnet, und was die herrn schuldig den ambtleuten angezeiget, und derowegen ist der müller jährlich richter und gerichten uff st. Laurentztag ein essen zu geben schuldig, und zu den heiligen jarstag jederem ein kuchen von einem sester weitzen und dem botten von einem fasz.

34. It. die sambtliche underthanen des dorfs M. seindt im bannofen daselbst zu backen gebendet und geben das zwanzigste brod dem bannbecker, und mag derselb holz so unschädlich uf den erbgütern hauwen aber nicht in den gemeinen büschen.

36. It. die herren sind schuldig den bannofen zu welben, desgleichen an steinwerk darzu gehört zu erbauen, und füren die gemeinde des dorfs die materialien bey, nemen das holtzwerk an selben orten und büschen,wie mit dem hochgericht und mühlen beschehet. Die underthanen seind auch schuldig den banofen im gedecks und guten überbau zu erhalten.

36. It. richter und scheffen erkennen auch, dasz die sammtliche underthanen der richterey M. uf fuchs und hasen zu jagen haben, jedoch als dasz sie mit sonnenschein aus- und einziehen sollen.

37. It. so in solcher jagt ein hochwild gefangen und erlegt

werden mögte, seind sie dasz der herschafft anzuzeigen schuldig und zu uberliefern vermitz ir gebührend recht.

Es seind aber die underthanen sich des büchsenschieszens über hoch und niederwild bey vermeidung herrn bousz zu enthalten schuldig.

38. It. die bach zu M. betreffend erkennen die gericht von ihren vorfahren erlernet zu sein, dasz dieselbe gemein und ein jedweder inwohner des dorffs M. seiner notturft nach darin so weit derselb bann gehet, zu fischen und zu krebsen hat, aber keinen fisch auswendig zu verkaufen.

Der müllendeich aber ist des herrn und durchaus frey und geburt niemanden darin zu fischen bey herrn straf.

Mehrfort stunde noch :

39. It. erkennen die sambtliche gericht hiesiger richterey, dasz der hof Donendorf befreyet ist des naunt auf ihren eigenen güttern, auszerhalb deren so unter dem sierker weeg liegen so über Allbergh geht, wie immer und allzeit geübt und allzeit erkennt worden.

Dessen zu urkund haben wir gerichtsleuth als nemblich Eustachius Moreau richter und scheffen, Thomas Caspar, Jacob Dreis, Jacob Weber, Martin Simminger, Matheis Krieger und Matheis Klinker underschrieben. Mondorf am 9ten mai 1716.

Hernach folgen sunderliche gebrauch in erbfällen, pfandschaften, gerichtlichen handlungen und dergleichen wie dieselbe von alters bis anhero in der richterey Mondorf herbracht und gehalten worden sind. [Fehlt].

## Weisthum von MONTLIBERT, SIGNY und VAUX (les-moines.) [a] (1).

### 1270 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

1. A monsieur Nicolas, par la permission de dieu reverend abbé du monastere de st. Ouen a Rouen et au venerable et religieux couvent de ce lieu, nous Louis, comte de Chiny, vostre fidele et obeissant serviteur, notifions a votre reverence, que nous, conjointement avec le religieux homme, frere Jean, prieur de Vaux

(1) bei Montmédy. — (2) nach einer übersetzung von 1702. Der urtext ist lateinisch.

en nre. comté de Chiny, avons de commun consentement de nos sujects affranchy a la loix de Baumont (1) les villes de Montlibert, de Vaux et de Signy, reconnaissant evidenment que cela nous doit estre util et avantageux a l'un et a l'autre, et nous communiquons (2) par ensemble generallement tout ce que nous et ledit prieur avons, tenons et possedons es dittes villes, dans leurs bans et finages, exceptées certaines choses qui seront exprimées ci dessous, et voulons que dez apresent il demeure commun a l'un et a l'autre, par portions cependant inegalles. Car ayant nous mesme et ledit prieur et d'autres gens sages et experimentez ez affaires temporelles bien consideré et pesé ce que ledit prieur nous communique de son costé et ce que nous luy communiquons du nostre, ce que nous luy communiquons est sureminent et prevault a ce quil nous rend commun, en sorte que nous avons jugé que ledit prieur doit avoir dez apresent et aura a l'avenir la quatriesme parte dans les hommes, dans le ban et justice, les fours, moulins, dans toutes les rentes, droits, subsides, rogations ou prieres, comme aussy le quart de ce qui est dedans et appartient auxdites villes, soit bans, finages, terrages, amandes et generallement dans tous les revenus et emolumens quels quils soient, et de ce quart ledit prieur doit se contenter. Pour les trois autres quarts nous les percevrons comme a nous appartenans en la qualité susdite de comte de Chiny.

2. Le droit de vendre les moulins et terrages et autres usines desdites villes et bans nous appartiendra et audit prieur.

De cette communication ou partage fait de la maniere susdite, il faut excepter les articles suivans :

3. C'est qu'a nous comte susdit appartient le droit de faire prendre les armes aux sujects desdites villes et les faire marcher en campaigne a pied ou a cheval, appelé anciennement os (3) et chevauché, saulf neanmoins le droit du prieur pour un quart dans l'util qui proviendra a ces sortes de commandemens, comme par exemple s'il arrivait que quelqu'un des dites villes ou bans ayant esté commandé n'aurait pas comparut et que pour cette raison ou autre pareille il dust payer l'amande, ou si, ayant receu pareil commandement, pour ne pas essuyer les fatigues de la guerre,

(1) Diese befreiung à la loi de Beaumont ist erst 1273 urkundlich festgestellt worden. Siehe hiernächst den freiheitsbrief von Montlibert, Signy und Vaux. — (2) im urtext : *communicantes*, in der bedeutung : *in gemeinschaft geben, zusammenlegen.* — (3) verschrieben statt *ost* = heereszug, fehde.

il se racheptoit en donnant de l'argent ou promettant d'en donner, en ces cas le prieur en percevroit le quart et nous les trois autres quarts, sans que nous comte susdit puissions remettre ou quitter a personne aucune parte de cette argent ou amande au préjudice dudit prieur.

4. A nous comte susdit principallement appartient aussy la haulte justice dans lesdites villes et leurs bans, ce que nous interpretons et entendons quant apresent et voulons quil soit entendu et interpreté a lavenir de la maniere que s'ensuit et non autrement, scavoir que si quelqu'un dans lesdites villes et leurs bans vient a estre jugé et condamné par les mayeurs et echevins du lieu ou a la mort ou a quelque autre chastiment ou mutilation corporelle et qu'apres cela il soit livré entre les mains du prevost, ce qui restera a executer en cela nous competera en qualité de comte susdit; si cependant il nous revenoit quelque profit en argent a l'occasion diceluy qui seroit condamné de la sorte, ledit prieur en percevra et aura la quattriesme parte et nous les trois autres partes, sans que le prieur, ny en ce cas ny autre, soit oblige de bailler a boire ou manger au prevost ou a celuy qui viendroit de sa parte dans quelqu'une desdites villes.

5. Les mayeurs et eschevins des dites villes et de leurs bans au temps de leur creation presteront le serment de maintenir nos droits et ceux dudit prieur.

6. Ledit prieur aurat pour soy principallement et librement les dimes qu'il tient esdites villes et finages ou leurs bans, et celles quil acquerera a l'advenir; de même pour tous les fonds quil tient et cultive ou fera cultiver a ses fraiz et despens, il les aura pour soy particulierement franches et libres et les tiendra tels et surtout sans payer aucun droit de terrages; que si a l'advenir il remettoit ses fonds pour estre cultivés par autruy parmy le payement de quelques cens, pension ou rentes, ou de quelque autre maniere que ce fut, celuy qui les tiendra en jouira pareillement sans payer les terrages, soit que les biens soient en nature de terres labourables, prairies, vergers, soit bois, vignes, jardins, maisons et autres de quelque sorte que ce puisse être.

7. It. si les bestiaux de quelqu'un estoient trouvez et pris dans les fonds et domaines susdits dudit prieur y faisant dommages, ils seront ramenés au logis dudit prieur soit par les gens de la famille, soit par autres personnes a qui il en donneroit la commission, affin qu'ayant consideré le dommage qui luy est fait, il les traite selon sa discretion, sans quil nous y soit reservé aucune

jurisdiction. Mais si les bestiaux du prieur estoient trouvez et pris dans les heritages d'autruy faisant dommage, si ledit prieur les repete, ils luy seront rendus sans delay, pourveu toutefois qu'il soit preist de restituer le dommage a dire de gens de bien, et le mayeur et les eschevins ne se presumeront en aucune maniere de se meller de cette affaire.

8. Les grains dudit prieur pour la provision de sa maison ou prioré de Vaux et de ceux [qui] pouroient avec le temps y avoir maison, se doivent moudre immediatement apres le grain que l'envoyé ou valet qui at mené ou porté le grain dudit prieur au moulin aura trouvé qu'on mouloit actuellement et qui estoit, comme l'on dit, dans l'entremue du moulin, non seulement dans celuy qui presentement scitué audessous de la ville de Vaux, mais aussy dans tout aultre qui seroit a l'advenir basti es dites villes ou sur leurs finages, sans payer aucune moulture ou autre chose pour icelle moulture.

9. Quant au bois appellé Quartannis, qui est audessus et pres de la ville de Montlibert, nous comte susdit en avons la moitié et le prieur l'autre moitié, saulf que le prieur sera en droit de couper et prendre ou de faire couper et prendre dedans et de ladite forest toutes sortes d'arbres, exceptés le chene, le fauel (1) et l'ozeraule (2), soit pour servir de closture a ses heritages quelsquils soient, presents et futurs, soit pour planter des pieux en ses vignes et pour l'usage de son fournil. Et nous comte susdit, nous ne pouvons ny devons couper, prendre, faire couper ou prendre, donner ou aliéner quoy que ce soit de la dite forest sans le consentement du dit prieur. Nous establirons conjointement et a nos fraiz communs pour la garde du dit bois un forestier qui prestera, a l'un et a l'autre, le serment de fidélité.

10. Il nous appartient pareillement, a nous et au prieur, de mettre le dit bois a ban, a peine d'une amende de soixante sols tournois que nous payerat celuy qui aurat forfait audit bois, couppant les arbres, les cassant, ou y faisant autres domages pareils, desquels amendes il nous en vient la moitié et l'autre moitié audit prieur, sans qu'il soit loisible ny a l'un ny a l'autre de nous deux de quitter ou remettre les dites amendes au prejudice de quelqu'un, a moins que ce ne soit d'un commun accord.

---

(1) buche; der urtext hat *fagus*. — (2) ?; auch der urtext hat: *exceptis tribus arborum generibus, quercu videlicet, fago et alio qd. gallice apud nos* ozeraules *nuncupatur*.



Digitized by Google

11. Nous ne ferons ou souffrirons en aucune maniere que les hommes des dites villes ou de leurs bans aillent cuire ou mouldre hors des dites villes et de leurs bans et finages au prejudice du dit prieur.

12. La maison susdite ou prioré de Vaux et tout ce que le prieur et ès dites villes et bans ou leurs finages, tout ce qu'il aura, tiendra et possedera, est sous nostre garde et demeurera sous nostre protection, comme il at esté cy devant, et d'iceux et autres pour lesquels nos predecesseurs vous (1) ont presté hommages, nous en seront les vouez et protecteurs et vous rendront hommage pour la garde d'iceux, et nous promettons la fidélité et garderons la parole. Nous vous promettons et au dit prieur, que tous et un chacun des articles, comme ils sont enoncés cydessus, seront inviolablement et a jamais observez de bonne foy. Et pour marque de verité nous avons fait apposer nostre seel aux presentes. Donné l'an de nre. seigr. douze cent soixante et dix, le premier samedi apres l'epiphanie de nre. sgr.

## Freiheitsbrief von MONTLIBERT, SIGNY und VAUX (les-moines). [b].

### 1273 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Ge Loys, coens de Chigny, et Jehans, priour de Vaux lez la Fertey, faisons asavoir a tous cheus qui ches lettres verront, que noz avons franchies noz villes de Signy, de Vaux et de Montlibert a la loi de Biaumont sans mettre et sans oster, sauve la droicture de sainte eglise et la droiture que les frans hommes j ont, en tel maniere que chascuns bourgeois doit avoir masure et cortil par lesvart du maiour et deschevins au plus pres de lui, et tot le remenant des terres doit venir a la main de maiour et deschevins por faire livraison as borgeois des trois villes arcis cheis (3) que ge Loys, coens de Chigny, et le priour de Vaux en avons retenu, et paieront terraiges de tous les terres que il gaignerons as huis,

(1) dem eingangs genannten able von St. Ouen zu Rouen.—(2) nach einer abschrift vom jahr 1592. — (3) *excepté ce.*

et si paieront chascuns borgeois ij gelines par les aiesances de bois, et aront lors aiesances es bois mesire le conte de Chiny, ansy comme les autres villes de la contei les j ont, et doivent aler en os et en chevauchies toutes les hores quil en seront semonces, et doivent moudre au moulin desous Vaux par ban a la loi de Biaumont, et doivent le charroi du moulin toutes les hores que mestier en sera ausy comme les autres villes de la contei, et sy doivent prendre leur loi (1) a Montmesdy tant comme mesire le coens de Chiny le voudra souffrire, et par che que cheu soit ferme chose et estable, ge Loys, coens de Chigny, et Jehans, priour de Vaux, avons pendus noz seaus a ches presentes letres en tesmoignages de verite, qui furent fetes donneies len de lincarnation nostre seignour que le milier coroit par mil ij[c] lxxiij ans en mois de decembre.

## Grand record de MUNO (2).

### 1605.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

A tous ceux qui ces presentes voiront ou ouiront salut. Scavoir faisons que sur certains points qui nous ont esté proposés en justice de Muno afin d'y repondre en forme de record de ce qu'en scavons ou par documents ou pour avoir toujours veu et oui dire de tous nos ancestres et de tous temps immémorial, nous la dite justice y ayant appelez oultre les ordinaires qui sont Jehannet Christophe maire, Adam le braconnier lieutenant du dit maire, Jehanet Colson et Jehanet Renauld eschevins, quelques aultres pour renforce de vour [?] a scavoir sire Jaques Maroet pasteur du dit Muno, Renaud Gerard lieut. du seigneur, Colignon Nicolas, Jean Renauld, Colas de Magre, Guillaume Adnet, Pier et Simon Renauld, Gerart le jeune, ayant au prealable faict lecture des lettres, documents et anciens monuments appartenants à l'institution droits et anciens privileges du ban et seigneurie de M. avons unanimement recordé et par ces presentes recordons que la dite seigneurie et ban de M. est un territoire à part et separé de toutes les seigneuries et jurisdictions voisines, avec ses confins et aisances entre les bornes et limites du diocèse de Trèves quant à la spiritualité et pour le temporel a esté de tout temps reglé en

(1) *prendre loi* = den oberhof haben. — (2) bei Florenville.

vertu de la neutralité selon les lois et coutumes des lieux circonvoisins, quant aus mesures des grains selon la mesure d'Hivoyx ; pour le regard de la boisson selon la loi de Beaumon, et quant aus monnoyes selon le cours du pays du roy, estant ce neantmoins encor en la puissance du seigneur de changer les dittes mesures, poids et valeurs si ainsi il le trouvoit convenir pour le bien de la dite seigneurie et de ses sujets. Le dit ban et seigneurie selon les histoires de Verdun que nous avons en ce même siége examiné, nommément Woisombourg archidiacre de Werdun, fut donné à l'abbaye de st. Vanne au dit Verdun par cette occasion. Godfroi l'ancien, dit a la barbe, comte d'Ardenne et de Verdun eut cinq fils a scavoir Adelbero qui fut l'eveque de Verdun, Godfroi le jeune qui fut le troisième duc de Lorraine, depuis que le royaume est venu en duchez, Hermand qui fut comte d'Ardenne, Frederique qui fut comte de Verdun et Goselo qui fut apres son frere Godfroi quatrième duc de Loraine environ lan mil et dixneuf. Frederique susdit, après la mort de Godfroi l'ancien son pere, etant comte de Verdun environ l'an neuf cent huitant cinq, espris de devotion quitta le monde et se rendit relligieux à st. Vanne à Verdun ou il donna beaucoup de bien à l'église et nommement transporta la dite comté de Verdun a l'esveque, nommé Haymo; son frère Herman administrateur de la dite comté en faveur du dit Frederic son frère, après qu'il s'eust rendu relligieux, donna a l'abbaye de st. Vanne plusieurs villages et seigneuries entre lesquels estoient Rogericour, Feliscam avec un autre gaignage nommé Hasluc en la comté de Brabant et M. avec la moitié du marché de Mouzon l'an neuf cent nonante.

Or le susdit Goselo eut un fils nommé Godfrois le Brev cinquieme duc de Loraine, lequel Godefrois eut deux enfans, l'un desquels le nomma Godefrois Streuma ou le Bossu qui fut le sixieme duc de Loraine, et une fille nommée Idoine qui prit en mariage Ustache de Boulogne, et eut la ditte Idoine en mariage le duchez de Boillon ; de ce lit naquit Godefrois de Bouillon septieme duc de Loraine, pour ce que Streuma son frère n'eust point d'enfans et pour ce Idoine, mère du dit Godefrois de Bouillon en fut heritière l'an mil quatre ving et huit.

Or l'an 1096 se celebrat le conscil de Clermont où le pape Urbain induit les princes à se croiser pour recouvrir la terre sainte, et Godefrois de Bouillon fut un des premiers et vendit pour lors le duché de Bouillon à l'evesque de Liége, parquoy appert que depuis la donnation de M. faite à st. Vanne l'an 990 jusque à la

vendition de Boillon, se retrouvent quatre générations et d'insterstice d'années cent et six ans, dont appert clairement que la dite seigneurie de M. ayant esté en main morte depuis environ 615 ans ne serait devolue à autres seigneurs estrangers ; mais pour establir la dite seigneurie, laquelle difficilement se pouvoit conserver estant enclavée entre tant d'autres seigneuries, furent assumptés (comme il appert par lettres d'environ trois cents ans) les seigneurs voisins, sans aucunes jurisdictions toutesfois ou prééminences ni mesme avec nom qui portat ou resentit tiltre de quelque jurisdiction, mais seulement soub un titre de sauvement, et combien que la dite seigneurie ne payat jamais à seigneur quelconque dès son institution aucuns droits seigneuriaux hors du ban et que le seigneur d'iceluy ban ne fut jamais ressortissable a aucun d'iceux ny autres, et tous les surceant ne fussent jamais esté commandés des dits sauveurs ni dautres que de leur dit seigneur et prieur ni obeis a autres, nonobstant qu'aucuns ont voulu commander, et ont eu aussi les dits surceants toujours liberté et privilège avec le dit seigneur de pouvoir tirer et amener marchandises es terres desdits sauveurs, sans estre sujets à leur payer gabelles, charges, imposts, passage ou autres servitudes, voir estant le passage fermé et interdict par le roy de France l'an 1604 pour tout le Pays bas, de Liége et duché de Boillon—si est-ce que la ditte seigneurie recognoit les dits seigneurs voisins pour les droits de sauvement de quelques payements annuels, sans que toutefois les dits seigneurs ou sauveurs s'arogent quelque jurisdiction sur la ditte seigneurie plus l'un que l'autre, comme estant tous egalement sauveurs et non autre chose.

Or ayant le monastère de st. Vanne à Verdun par longues années gouverné la dite seigneurie par les relligieux prieurs, est devolu le dit prioré par labs de tems aux mains des prieurs seculiers par la collation de sa Sainteté, finablement comme très illustre cardinal de Croisbeck eveque de Liége voulut fonder au college de la Société de Jesus en sa dite ville de Liége, fit tout auprès de sa Sainteté qu'il obtint l'union perpetuelle du dit prioré et seigneurie pour le dit college, comme il appert par bulles expediées à Rome l'an 1574 le diziésme de kalendes de juin et d'autres du 1 septembre 1575, avec l'agreation de monseigneur le cardinal de Vaudemont, eveque de Verdun et abbé de dit st. Vanne, et ce de consentement des prieurs et de tout le couvent qui voulurent que tout le prioré avec la jurisdiction et entière

supperiorité, immunités, privilèges qu'avoient eu de toute antiquité les dits abbés de st. Vanne et prieurs de M. fussent unis au dit college de la compagnie, sans nulle dismembration de superiorité principale d'avec la seconde ès revenus, comme appert par lettres sur ce despeschées, et comme la dite société en la ville de Liége estoit encore lors en son berceau et commencement, le dit illustrissime cardinal administrat au nom de la dite compagnie le dit prioré et seigneurie par ses officiers de Bouillon environ six ans.

Peu après est meu un different entre les princes, le roy d'Espagne Philippe second, en qualité d'un comte de Chini, et l'evesque de Liége, en qualité d'un duc de Boillon, pour la souveraineté de la dite seigneurie, qui fut cause que d'avant le dit different fut establi une sequestration, a scavoir M. Guillaume de l'Ardenois, capitaine et prevot de Herbeumont, laquelle sequestre durat environ vingt ans, la question estant du depuis plus meurement examinée, les archiducs Albert et Isabelle, successeurs en la principauté du Pays bas au dit roy Philippe second, et Ernest electeur du st. Empire, evesque de Liége, se trouvèrent conseillés de restituer le recteur du dit collége de Liége en son mesme estat et condition que de tout temps leurs predecesseurs, proiers et seigneurs avaient jouis, comme appert par lettre tant des dits seigneurs archiducs du 11ᵉ de fevrier 1602 que de son altesse de Liége du 13ᵉ de janvier 1601 ; sur ce la sequestre fut ostée le 7ᵉ de mars 1602, la possession reprise de nouveau à M. et serment preté de part et d'autre le jour et an que dessus.

L'entrée joyeuse du reverend père recteur, père Jean Crombetius, fut celebrée par les bourgeois de M. qui le reçeurent à Thibouroche, accompagné du Rᵈ père Melchior Belloré et Mʳᵉ Jean Florbeck, pasteur de st. Severin en Condros et l'amènèrent jusqu'à l'eglise du dit M. où il fut chanté le Te deum laudamus en action de grace.

Quant est des droitures et privilèges du dit seigneur, approuvées de toute antiquité et tirées des anciens registres de la dite abbaye de st. Vanne, appreuvons et recordons estre veritables et avoir toujours veu et oui dire de tous nos ancestres et iceux de tout temps comme il s'en suit.

1. Que le maire de M. doit à monsʳ le prieur le lendemain de noel a heure de prime un gras porcq prisé par la justice sain et net, en valeur de quinze solz parisis.

2. It. doit encore le dit maire le jour de la dedicace cincq sols.

Digitized by Google

3. It. doit chacun des eschevins à ce dit jour, chacun deux sols tournois vieux.

4. It. ce même jour doivent chacun des forestiers deux sols, et le tout à payer ce dit jour sur peine de l'amende.

5. It. doivent les bourgeois le lendemain de noël payer leur cens et rentes sur peine de perdre leurs heritages, et pour chacun bourgeois treze parisis.

6. It. le prieur de M. peut prendre son bourgeois a tort, voir luy commander d'aller et demeurer en prison, soub amende de désobeissance, et le rendre a droit, et s'il advenoit que le dit bourgeois fut pris pour cas de crime, la justice du dit proier porte le cas pour avis au conseil de Bouillon, le prevot du dit Bouillon ou son lieutenant le vient querir a l'huis du prioré, le maire et la justice du dit prieur le livrent audit prevost, le chenette au col, et le conduisent les bourgeois du dit proier avec son dit mayeur portant la verge jusque au ruissel aux blancs cailloux, estant cependant que le dit malfaiteur n'at passé le dit ruissel en la puissance du dit proier le delivrer et le renvoyer libre, ayant passé le dit ruissel, lors demeurent au dit proier tous les biens d'iceluy dit, a trair es quelques lieux qu'ils soient, ainsi le prevot de Bouillon ne doit avoir que le corps du malfaiteur tout nud et seulement pour en faire l'execution de la sentence criminelle donnée par la justice du dit prieur qui se prononce devant la prioré de M. par les eschevins du dit prieur.

7. It. tous batars ou batardes qui meurent au ban de M. sans enfans de leurs corps, tous leurs biens demeurent au prieur de Muno.

8. It. peut encore le dit prieur faire adjourner tous les bourgeois toutes les fois qu'il luy plait, et s'ils defalent de l'adjournement, les peut et doit mettre à cinq sols d'amende.

9. It. peut le dit prieur mettre et oster tous les officiers s'il lui plaist, et leur peut et doit donner tels offices qu'il luy plaira.

10. It. toutes amendes de bois, tant en poiriers, pommiers couppés et en paichons recueillés, comm [is] au dit bois et iceux emmener hors du ban à vendre sans congié du prieur, monte l'amende de soixante sols et au foretier cinq sols.

11. It. doivent tous les bourgeois du ban trois fois par an la courvée de leurs charrues, c'est à scavoir en mars quand monsieur le proier le semand, en versé (1) et en woyën [?] et doivent

(1) gleichbedeutend mit altfranz. *verceres* = brachmonat, juni?

avoir chacune charrue le pain de demy cartel de seigle lequel pain ne doit avoir ni fournage ni mouture.

12. It. doivent encore tous les laboureurs emmener chacun deux woitures de foin, deux woitures davoine et deux woitures de bled prits sur les terres de gaignage de la prioré.

13. It. doivent les bourgeois corvées en fenan, les hommes a faucher, et doivent entrer par le chemin et issir par le chemin, et leur doit les quatres le pain d'un cartel de froment sans mouture pris par les eschevins et lors le doit livrer le sergent.

14. It. lui doit encor le proier un fromage de quatre parisis chacun.

15. It. doit chacun mariage ou une femme veve trois corvées, s'est a scavoir de fenaux une journée au mois d'aoust et une journeé aux avoines et si elles sont servantes à maitre elles ne le doivent point, et leur doit on donner a diner et à mareudir[?]et une piece de fromage de quatre pièces, le fromage de quatre parisis.

16. It. peut faire un sergent le dit prieur desquel il luy plait et chacun par leur tour l'un après l'autre durant qu'ils sont tenus de luy obéir sur l'amende de desobeissance qui est de soixante livres.

17. It. de nuls arbres qui sont parmy la voie, nul ne le peuvent coupper ni lever sans le congé du seigneur sur peine de l'amende soixante sols.

18. It. ne peuvent mettre au bois les bourgeois que cinq porcques, si ce n'est de leurs nourisson de devant la st. Jean Baptiste.

19. It. nul bourgeois peut mener bois ni vendre ou donner bois quelconque ou charbon du ban sans le congé du dit seigneur sur peine de l'amende de soixante sols.

20. It. peut le dit proier vendre les bois du dit M. et donner les paissons du bois.

21. It. doivent les dits bourgeois les plaids bannaux vingtième de noël, et les doit le mayeur enclaver de par le seigneur de M. et doit le sergeant rapporter tous defaillans par son serment et doit ledit proier donner à soupper à la justice et au sergeant.

22. It. doivent les soub plaids veuves, femmes et autres qui doivent estant les terres de st. Vanne [?] et si elles falloient seroient à l'amende de cinq sols.

23. It. le second banplaid se faict au l'octave de pasque le lendemain, et les surplaids le dimanche apres et sur l'amende qui n'y viendroient.

Digitized by Google

24. It. le tier ban plaid le samedi après la st. Remy et le dimanche après les surplaids et sur l'amende de cinq sols.

25. It. doit le curé de M. pour les offrandes de paques, noël et pentecoste pour chacune solennité deux sols au proier quand il ne célèbre les messes solemnelles d'icelles festes.

26. It. tous les bourgeois qui se marient hors du ban doivent emmener leurs femmes la premiere nuit au ban dudit M. et la progenie qui en issiroit sont bourgeois de M. et qui ne faudroit seroit à l'amende à la volonté du seigneur.

Fait à M. le 12e de mai mil six cent et cinq et estoit signé Renauld Gerard greffier avec le cachet en cire rouge.

Nous soubsignés mayeur et eschevins après avoir eu lecture et inspection de l'origine du dit record confessons que la presente coppie luy est conforme en tous points et de mots en mots. En fois de quoy nous avons signé la présente à Muno le septiesme novembre mil six cent quatre vingt et six et estoit signé Jean Bodson mayeur, Protin Hubert lieutenant mayeur, Jean Mair eschevin, François Henri eschevin et marque de Philippe Porin, et plus bas etoit escript.

Et moy soubsigné greffier ay mis la dite coppie en garde de loys pour sen servir en cas de besoin, et estoit signé Enne Gerard, greffier, avec paraphe.

## Franchises et privilèges de Neuerbourg (1).

### 1339 (2).

(Bertholiet, hist. de Luxemb., t. VI, p. j. 38.)

Nous Jean, par la grace de dieu, roy de Boheme, de Pologne, comte de Luxembourg, et Henri, comte de Vianden, comme ayant legitimement acquis et acheté la seigneurie de Neuerbourg et la possedant conjointement, à tous et un chacun, présent et avenir, qui ces présentes lettres verront, salut et scavoir faisons, que comme plusieurs choses ont coutume de tomber dans l'obscurité et oubli par la durée du temps, pour ne pas avoir été redigées par écrit et confirmées par bonne authorité : c'est pourquoy nous declarons et scavoir faisons à tous et un chacun, que par mure deliberation et avis d'honnetes gens nous avons par serment solemnel promis, comme nous promettons par les pré-

(1) zwischen Vianden und Bitburg. — (2) durchaus modernisierte abschrift.

sentes à nos chers bourgeois et à toute la communauté de Neuerbourg, d'entretenir et conserver stablement et irrevocablement à perpetuité les droits et liberté de notre bourg de N., de maniere que nos bons bourgeois de N. jouiront paisiblement des mèmes franchises et privileges dont les bourgeois de la ville de Treves ont joui et usé jusques apresent, et que lesdits bourgeois en ont joui du temps de nos predecesseurs seigneurs de N., avec cette reserve néanmoins, que lorsque nos heritiers acquerront la chevalerie, et lorsque nous marierons nos enfans, ou s'il arrivoit (ce que dieu veuille detourner) que notre personne vint à ètre fait prisoniere et tenue en prison en voulant maintenir notre bien patrimonial et legitime, en ce cas nous nous réservons la liberté de droit d'exiger un subside ordinaire et raisonnable des habitans du bourg de N., comme ils l'ont donné en d'autres temps: nous avons aussi agrée par serment tout le contenu et tous les articles des présentes lettres, et promis que rien n'y sera jamais sciemment violé, ni par nous, ni par aucun autre. Et pour en rendre la memoire perpetuelle, nous avons tous deux appendu notre sceau aux présentes lettres, que nous avons delivrées bien munies et affermies de nos sceaux és mains de nos bons habitans du bourg de N. Donné en l'an de nostre seigneur MCCCXXXIX le dimanche avant la feste de saint Simon et de saint Jude apostres.

## Weisthum von NIEDERKERSCHEN (1), LINGER und PETINGEN.

### 1281 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Nous Henris, cuens de Luxembourg et marquis d'Erlon, et Je Raus, sires de Sterpenich, faisons scavoir a tous ceux qui ces lettres verront et oyront, que nous Henris, cuens de Luccembourg devant dict, avons mis Linceres (3), notre ville, et toutes les appendices a la franchise de Byamont ainsy comme ly bans de la ville tourne et doit aller, cest assavoir en terres, en preyz, en rivieres, en eauwes, en bois, en rentes et en toutes aultres choses, et le dois appaiser de monseigneur Jehan de Hongrie et de ses enffans. Et Je Raus, sires de Sterpenich devant dict, ay mis de quantque je ay a Charraizes desous (4), je et my hommes, en la

(1) zwischen Luxemburg und Longwy. — (2) abschrift von 1600. — (3) Linger.
(4) Niederkerschen, Bascharage.

devant dicte franchise, cest ascavoir en terres, en preyz, en rivieres, en eauwes, en bois, en rentes et en toutes aultres choses. Et est a scavoir que nous Henris, cuens de Luccembourg, et je Raes, sires de Sterpenich devant dict, avons achepteit et acquesteit de quanque messires Vautiers d'Ayspelt tint a Pettange, il et sin hommes, et sy avons li devant dict achet de Pettange et le franchises de Linceres et Charraises desous mis tout tant ainsy comme il est entierement, en teres, en preyz, en rivieres, en eauwes, en bois, en rentes et en toute aultres choses. Et est ascavoir, que selon leur franchise devant dicte ne peulent retenir nul de noz hommes, ny des hommes a noz hommes, sy de franche ville ne viennent. Et sy est a scavoir, que ly maires et ly eschevins doyent rendre nos issues (1), ensy comme ly loy de Byamont porte, et doyent rendre a chascun des seigneurs la sienne parte. Et sy doit penre (2) ly maires pour luy et pour ung sien enffant cinquante jours de terres et cinq fassies (3) de preis et deux courtils (4) et deux mesures (5), et chacun des eschevins doit penre apres le mayeur quarante et deux jours de terres pour luy et ung sien enffant, quattre fassiez de preyz et deux courtils et deux mesures, et ly doyens et ly escrivins doyent penre apres les eschevins chascun trente jours de terres et trois fassiez de preyz et ung courtil et une mesure, et la mesure a la corde de Byamont. Et doibt avoir ly maires et ly eschevins le maries et les eschevins (6) de la pentecoste qui prochainement en deux ans. Et doyent estre les villes devant dictes en la frauchise de Byamont sans mectre et sans oster, sauves les poinctz comme jay retenu en ceste chartre, et saulf le droict de saincte esglise. Et est a scavoir que les chevauchies sont monseigneur le comte, mais les amendes qui escheront pour les chevauchies sont la moictie monseigneur le conte et ly aultre moictie monseigneur Raus devant dict. Et doyent estre les bourjois de ceste franchise de la prevoste de Luxembourg. Et nous Henry, cuens de Lucembourg, et je Raus, sires de Sterpenich, devant dictz, avons jurey et crantey la franchise devant dict et a tenir loyalement et pour que ce soit ferme chose et stable, sy avons nous mis nos seyelz en ces presentes lettres en tesmoignage de verite, qui furent faictes en lan de grace mil deux cent huictante et un, le vendredy devant les pasques floris.

(1) rechte, gebühren. — (2) prendre, doch in welcher bedeutung? etwa als dienstentschädigung? — (3) fauchées. — (4) jardins. — (5) de bois de chauffage. — (6) eine jüngere, jedoch im algemeinen fehlerhaftere abschrift hat: *la mairie et les echevinces*, was hier das richtigere zu sein scheint und wenigstens einen sinn gibt. —

Digitized by Google

## Weisthum von NIVES (1).

### 1626.

(Mitgetheilt durch hrn. prof. Dr Namur.)

Nous Jehan Dochamps residant à Vauly, mayeur de la court et seigneurie moyenne et basse de Nive, Jehan Nicolay de Remichampaigne, Jehan le Peinson de Remoyville, ambedeux d'icelle court, Henry de Legnon, residant à Morhey, clerc-juré, et Collignon Fineuse de Cobreville, sergeant, scavoir faisons et par les presentes attestons a tous ceux qu'il appartiendrat, que ladite seigneurie et villaiges en dependans quy sont Cobrevile, Sure et six maisons à Remichampaigne appartiennent au sr de Cobreville, griesch [?] et lieutenant colonel entretenu au service de sa majesté, il y at les jurisdictions et droits seigneuriaux cy embas declarés, ascavoir,

1. Que ledit seigneur at pouvoir de creer mayeur et justice de trois eschevins, clerc-juré et sergeant de N., lesquellz ont cognoissance de tous cas important chasties corporel, et en at ledit seigneur les amendes qui en proviennent, n'excedant six florins d'or, et n'y ayant un mayeur haultain de Chaulmont rien a cognoistre, sinon que d'envoyer les ordres d'un seigneur prevost de Bastoigne au regard du logement des gens de guerre et frays extraordinaires.

2. Qu'il at aussy pouvoir d'apprehension des delinquans et malfaicteurs en sa dite seigneurie avecq la despouille et les tenir entre ses mains l'espace de trois jours, par apres les libvrer à un mayeur de Bastoigne, qui les mect es mains dudit seigr prevost pour en faire l'execution.

3. Les haultes amendes et confiscations quy sont fourfaictes en la dite seigneurie sont pour la moictié à sa majesté, l'autre audit seigneur de Cobreville.

4. Ayantz aussy la dite justice la coignoissance de toutes œuvres de transports de loix des heritages venduz, engagez ou echangez soubz la dite seigneurie, le tout à l'exclusion de tous autres.

5. Du village de Remoyville et partie de Remichampaigne, scavoir le rest oultre les six maisons (saulf une laquelle est nuement mayerie de Chaulmont) qui sont cydessus comprinse en la court de N. le dit seigneur en est seigneur foncier et peult creer

(1) bei Bastogne.

Digitized by Google

mayeur et justice de trois eschevins, clerc-juré et sergeant qui ont coignoissance de toutes fourfaictures de fond et roye (1) et dont les amendes appartiennent au dit seigneur de Cobreville.

6. Ayants aussy les dits mayeurs et justice la cognoissance de toutes œuvres et transports de loix, des heritaiges venduz, engagez et eschangez soubz la dite court à l'exclusion de tous aultres.

7. Des villaiges des deux Rosieres grande et petite, ledit seigneur de Cobreville en est seigneur foncier, ayant aussy pouvoir de creer mayeur et justice de trois echevins, clerc-juré et sergeant, lesquelz ont la cognoissance de toutes fourfaictures de fond et roye et au dit seigneur les amendes.

8. La dite justice at aussy cognoissance de toutes œuvres de transportz de loix, tant de vendaiges, gageres ou heritaiges eschangez, soubz la dite court à l'exclusion de tous aultres.

9. Pareillement at la dite justice la premiere coignoissance, lorsqu'il y arrive debatz, querelle ou injures es dits Rosieres, pour en faire apport a un mayeur de Chaulmont, et en ont les droits du dit apport.

10. Au villaige de Vauly le dit s[r] de Cobreville at aussy une court fonciere, appelée la court des fiefz, se deservant par ung lieutenant sire et hommes tennaulx, et aussy la moictié dune aultre court, dite la court du foing, se deservant comme la précédente.

11. Lequel seigneur at droict de creer le dit lieutenant sire a ladvenant quil at des dites courts, et les hommes tennaulx, qui sont ceulx ayants herittaiges soulz icelles, quy ont coignoissanee de fond en roye et au dit seigneur les amendes aussy a l'advenant.

12. Ont pareillement le droict de touttes œuvres et transports de loix tant de vendaiges, gageres que eschange des herittaiges soubz les dites courts à l'exclusion de tous aultres.

13. Finalement et lorsqu'il y at proces par devant aulcunes justices des susdites seigneuries et courts et vuydez par icelles, soit par interlocution ou deffinitivement, les appelz qui se font, vont immediatement par devant messeigneurs du conseil provincial de sa majesté à Luxembourg.

Nous susdits mayeur et justice de Nive et aultres courts cydessus déclarées ayantz ainsy apprins de nos predecesseurs en office et depuis veu journellement user et practiquer de notre temps. En tesmoignaige de quoy avons ordonné au susdit Henri de Legnon, notre clerc juré, signer la presente de notre part. Faict a Cobreville le 19 de decembre 1626. Par ordonnance et en presence des dits de justice. Signé de Legnon.

---

(1) grenze.

## Weisthum von NOSPELT (1).

## 1542.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellsch. zu Luxemburg.)

Placitum annale scabinorum jurisdictionis in Noispalt, anno domini 1542, martis post dominicam misericordia domini tentum et observatum.

In gottes namen amen. [Notars eingangsformel.]

1. Ainfencklich weisen uud besagen obgem. scheffen und gericht diesem friem jargedinge ban und frede von wegen des hilligen bischoeffs sandt Maximyn, von wegen eins erw. h. apts, seins convents, des kelners, des amptmans, des voigthern, des meyers, dern scheffen, der armen gehulten (2) manne uud hoeffs leutte, auch aller derjeniger wegen, davon es pillich ban und frede haben soll, und verpeitten alle uberbracht und scheltwort, dasz nemant usz noch ingehe, nemant des andren wort thue, neman des andren stat besitz, er thue es mit urloiff.

2. Und wiesen mit iren gethaenen eiden und pflichten obgem. scheffen einen erw. hern apt sandt Maximyn, uswenigh Trier muren gelegen, des dorffs und gantzen bans zu N. vor einen rechten naturlichen grondt und lehen hern uber seine voigtdien. Und wiesen seiner erwirden und gotzhaus voigt und schirmhern, die heren von Corrich, als nemelich den erenvesten joncker Gorgen, hern zu Corrich, jetzigen voigthern.

3. Und erkennen auch obgem. scheffen vermitz iren gethaenen eiden einen hern apt zu sandt Maximyn obgem. grundthern, und wiesen ime zu ban und man, zock und flock, durre und grüne, wasser und weide, font und pront, die scheffen und gericht, auch meyer und potten zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen.

4. Wiesen und erkennen obgem. scheffen eim vorgeschriben apt, als grundthern, alle gerichtsbueszen und büsche boeszen zu, allein und nemants gemein.

5. Witter erkennen und wiesen auch angemaste scheffen und gerichte alle frevel buessen dem obgem. voigthern zu; darumb soll der voigther die grundt und büsche buesse dem grundthern zuvor abmachen und indrichten.

---

(1) bei Luxemburg, S. J. Grimm W. II, 251. — (2) welche gehuldigt haben.

Digitized by Google

6. Verner wiesen und erkennen angemaeste scheffen vermits iren gethaenen eiden und pflichten eim erw. h. apt, als grundthern, den byen fondt uff seiner erwirden voigtdien und grundt zu. Und wer den byen findt, der soll eins erwirdigen hern apts grundtmeyer urloeff heischen den zu hollen und zu flock zu setzen umb halbscheit ime und dem gotzhaus zu geneiszen und zu benutzen.

7. Ferner erkennen auch obgem. scheffen eim hern apt, als grundthern, drie (1) frier jargedinge, das erste zu sendt Andrestagh, dem obgem. cloester sein grundtzinse fallen und schinen, und in der woechen darvor duet obgem. hern apts grundtmeyer gepeitten, dasz ein jeder seine zins stelle und liber uff sandt Andrestagh. Und wer seine zins dan nit lebert, der soll sie den andren tagh zu Lucenburgh uff obgem. h. apts spicher und sicher behalt mit der buessen leberen und vernugen, und was zu N. an zinsen gelebert wirdt, muesz der grundther das da hoellen lassen und füren woe im geliebt.

8. Und wiesen die scheffen eim hern apt uff montagh nach der hilliger drier kunninktagh das zweitte jargedinge, und zu viertzehen tagen darnach ein wissongh. Das jargedinge roifft der furster vor des grondthern meyers haus uff eines herrn apts voigtdien, die darzugehörig, us, und wer zu dem usgeroffen jargedinge vor der zeit, ehe es nit geendt sie, erscheint und khumt, der vermacht zwehen beier, und wer ungehorsam, ein hoeffsbuesz, und gerichtsman dopelt buesz vermacht.

9. Und wiesen angezeïgte scheffen eim grundthern am montagh nahe sandt Johannis gepurtagh das dritte jargedinge, und zu viertzehen tagen ein wissongh, und uff ermeltem dritten jargedinge wiesen die scheffen, wiesen und erkennen eim grundthern und folgens dem voigthern und den inwoner dar zugehörig ein jeder sein recht zu seiner zeit, und wem etwas das jar verkurtzet und abgeprochen, magh er das vorpringen, und wer dan beclagt oder im unrecht erfunden wirdt, der muesz die hoiffsbuesz geben.

10. It. wiesent und erkennen die scheffen, wer da feuret und flammet hinder dem grundthern und cloester, der muesz eim hern apt als grundthern geben zwey rockenbroet, der funff ein sester duent, und wer der nit hat zu bezallen uff dem ersten jargedinge, der soll dem grundthern gehorsam sein uff das zweitte jargedinge uszurichten mit seinen pfenden, und wer die broet dan nit entricht noch vernügt, der muesz sie mit der bueszen bezallen.

(1) Das weisth. von 1664 erwähnt nur die beiden letztern jargedinge; dasjenige von Andreastag wird von den scheffen als ihnen nicht kundig bezeichnet.

11. Und wiest der scheffen dem grundthern und seim cloester zu eine wese, genant die Laer. Da macht man ime seszehen housten, dern holt und nympt ein viertheill der jonckher von Schinviltz und des grundthern meyer und fürster jeder nympt einen, und die ander zehen holt der grundther.

12. Wiesen obgem. scheffen und gericht vermits gethaenen eiden und pflichten, das vorgemelten heuwe zu machen in der Laerwese soll ein iglich voigtdie, klein oder grosz, besatt oder unbesatt, alle jar ein huesten (1) in der Laer zu stellen. Wer dan zu langh ist, der vermacht zwene beyer, und wer ungehorsam, vermacht ein hoeffbuesz, das ist vunff beyer.

13. Dem nach wiesen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht den busch von N. des gotzhaus voigtdie. Wer nit darhinder reucht und flamet, soll nit darine faeren. Und die anstösser mit buschen, wen die sonder orloff eins grundthern meyer ein kaisz hauwent, findt in der feurster in dem busche und hat er den furdersten wagen geladen, soll inen der feurster vermits einem pfande faeren lassen, und hat er nichts geladen, so muesz er das holtz liegen lassen und die boesze entrichten und bezallen; und ist er dem furster entgangen, geith der feurster den dritten tagh nach und magh innen pfenden vor vunff schillinck, machent zwehen weisz pfenninck und einen halben.

14. Erkennen auch obgem. scheffen und gericht, als vollen acker in dem obgem. waldt und busche wechst und auch in schinviltzer busche, da bie gelegen, schwein darin gekert wirdt zu eckern, vor ackerschaitz von eim schwein ein beyer, und zum halben acker ein halben beier, und muegen meins hern des apts meyer, die scheffen und potten, ein iglicher zwey schwein ledigh darine keren.

15. Wiesen nnd erkennen auch angezeigt scheffen, dasz der meyer des grundthern, die scheffen und der pott nemen und hoelen vor ire koste den ackerschatz zu besehen, von dem ackerschatz vorab, ein blancke ein iglicher, und den uberstandt des ackerschatz wiesen sie dem grundthern in beiden welden und buschen das drittheill, und das viertheill zu Schinveltz.

16. Und ferner wiesen die scheffen, dasz des grundthern meyer und gericht, so dick das von nöten sie und gepüren werde, nuwe scheffen kesen und erwellen sollen, und soll ein iglicher ankhommender erkorren scheffen eim erw. h. apt zu sandt Maxi-

(1) verschrieben statt *huester* = häufer.

Digitized by Google

myn, als rechten grundthern, und seiner erwurden amptman und bevelchaber globen, gereden und schweren, und sollent eins iglichen ankhomenden jars uff den nechsten mondagh nach der hilliger drier khönigh tagh einen fourster machen uber des obgem. h. apts, als grundthern, busch und anders woe nöttigh zu hueden und zu verwaren, und derowegen hat er von dem grundthern alle jars ein housten heuwes in der Laerwesen, und usser des cloesters zinsen sebenzehen sester even, und so ein fourster vor den loen nit theinen wolt oder möchte, so muesz der hoeff ime ferner loenen on des grundthern zuthun.

17. Wiesen und erkennen, dasz des grundthern meyer zu N. hat von dem hern apt vor seinen loen alle jare einen housten heuwes im Laer und usser des hern apts zinsen seszehen sester even.

18. Und erkennen obgem. scheffen und gericht, dasz uff welcher erbschafft und voigtdien der grundther einen sester even hat, daruf so hoelet und nimpt der voigther einen halben sester even, usgenomen Comen erbe, das hinder dem landtfursten lygt, an dem hat der grundther sehs sester even und der voigther nichts darvon.

19. Erkennen und wisen auch obg. scheffen dem grundthern und apt zu sandt Maximyn uff iglicher vogtdien dem gotzhaus zinsbarlich ist, uff antheill und gepur zu geben alle jar nach iren zinsen bie ein malder even und ein hoene, und dem voegthern uff iglicher voigtdien, so hinder dem gotzhaus gesessen, eins iglichen jars drie rauchhoener vor sein voigtrecht.

20. Verner erkennen obgem. scheffen, dasz der hoeff zu N. also frie sie, wer nit da pliben und woenen will der sol mit vollen zins sein erbe uffgeben und zehen war er will, und auch seine kinder bestaden sonder indrag des grondthern und voegthern.

21. Wiesen auch obgem. scheffen mit recht so wannehe das erb pfleglos lege und nit gehandthabt wurde, so soll dem grundthern von dem erbe sein zins und recht vorabgemacht werden und dan dem voegthern darnach, und so etwas abgain und achterstan wurde, soll dem voigthern abgain und nit dem grundthern.

22. Verner wiesen und erkennen obgem. scheffen und gerichte, dasz uff den frien obgem. jargedingen dem meyer, iglichem scheffen und potten vor ire koste gepur ein blancken und nit mehe. Und so dem scheffen etwas, das zu wisen und zu erkennen were, undenckigh wurde, das will er zu wisen und zu erkleren vorbehalten haben.

23. It. wiesen und erkennen gemelte scheffen eim grundthern eins iglichen jars zu N. vor zinshaber zwentzigh malder haber und usser dem dem voegthern sesze malder haber.

## Weisthum von OBERDONWEN (1).

### 1542.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini ; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg.)

Placitum annale jurisdictionis in superiori Donpfan anno 1542, martis post dominicam exaudi etc. tentum et observatum.

In gottes namen amen. Khundt und zu wissen sie allermenglich dis uffenbar instrumentum und scheffenweistumbs brieff ansehen, lesen oder hören lesen, das im jahre unsers hern tausent vunffhundert und zwey und viertzigh, in der viertzehnter indiction, bapstumb des allerhilligsten in got vatters und hern, hern Pauli von gotlicher vorsehung pabst des dritten, in seinem achten jaren, am dinstagh nach dem sontagh zu latin gnant exaudi, des seben und zwentzigsten tages des monats may, umb die zehen uhren vormittagh ungefehrlich, in dem dorff gnant Oberdonpfan, im furstenthumb Luxemburgh gelegen, oben an dem bron, gegen sandt Gangolffs kirchen daselbst uber gelegen, hat vor mir uffenbaren notario und glaubwirdigen gezeugen undergeschreben, daselbst in friem jargedinge der erbar Michael, Endres uff der wesen son, scheffen und meyer zu Goistingen, auch itzo untermeyer zu Donpfan, an die frome manne und gericht zu Donpfan obgem., als Ketteren Clais von Machtum, Waisz Hans, Seger Hans, und Hanszen uff der baich, scheffen obgem. gesunnen und begerten, dasz sie eim erw. h. apt sendt Maximins cloesters, uszwenigh Trier muren gelegen, sandt Benedicten ordens, als eim rechten und naturlichen grundt, voigth und lehen hern obgem. dorffs und bannes Oberdonpfan alle seiner erw. und gotzhaus gerechtigkeit, herlichkeit, altherkommen, ubungh und geprauch, wie von alters, und auch den voigthern eignet, wiesen und erkennen wolten. Daruff obgem. scheffen und gericht vermits iren gethaenen [eiden] und pflichten haben das frie richtlich jargedinge angefangen und

(1) bei Grevenmacher. J. Grimm gibt einen auszug, II, 260.

dar ine dem obgem. grundthern und lehenhern seine grundtherlicheit, altherkommen und ubungh, uud eim voigthern auch, was ime eignet, gewesen, erclerten und erkant, als hernach folgt:

1. Und erstlich hat obgem. Michael [meyer] zu Goislingen und Oberdonpfen, in namen und von wegen obgem. erw. h. apts, als grundt und lehen hern, die scheffen uffentlich gefraigt, abe sie vorgem. h. apt, grundthern, heutigstags eins richtlichen jargedings gestanden sien, und abe das anzupfangen zeit und stunde sie, haben obgem. scheffen gesagten, sie erkenten vorgem. hern apt das rechtlich jargedinge, und es were zeit und ure das alles gueten dings zu beginnen und anzupfangen, und erkent, dasz der pott von wegen obgem. grundthern alle diejenige, in oder uszwenigh, so gehöbere weren und hoeffgnet in dem dorff und ban O. lihen und zu lehen hetten, zu dem friem jargedinge und wissongen zn erscheinen inroeffen soll, schuldigh were und nit uspliben solten.

2. Und wiesen und erkennen auch obgem. scheffen, dasz ein iglicher gehöber oder ein uswenigh, der in obgem. bann und bezirck güter lihen hette und dem grundt und lehenhern grundtzins und sonst schuldigh were, int nit bezalt hette, dem meyer eins obgem. grundthern zu O. in dem frien jargedinge, burgen geben und setzen, hauptsach und boesz zu verfügen, soll.

3. Und so einer nit burgen geben und setzen wult, erkennen und wiesen angemaste scheffen und gericht, es soll des obgem. grundt und lehenhern meyer und pot in des mans, so nit burgen geben wult, behausongh und woenung gahen und gnogsam pfende vor hauptsach boesz und alle frefele zu vernugen nemen und hoellen und die pfendongh vor meyer und gericht zu O. obgem. verwenden und verusseren und nit anders woe, on einnighs menschen verhinderongh oder gegenredde.

4. Witter haben obgem. scheffen uff gesinnen des obgem. meyers, als von alters auch pillich, dem friem jargedinge ban und frede gethan von wegen eins erw. h. apts zu sand Maximyn, uswenigh Trier murren gelegen, von wegen eins gantzen convents, von wegen eins kelners, eins amptmans, des meyers und scheffen, auch der hoibsmanne nnd leutte, und von aller derojeniger wegen, davon es pillich ban und frede haben und gewinnen soll, und verpeitten alle uberbracht, scheltwort und gewalt, und keiner soll dem andern sein platze besetzen, keiner us noch ingahen, noch einer dem andern sein wort thun, er thue es mit urloeff.

5. Weisen und erkennen auch angemaste scheffen eim obgem. erw. h. apt, als grundt und lehen hern, eins iglichen jars in dem dorff O. zu halten ein frie richtlich jargedinge am dinstagh nach dem sontagh, zu latine gnant exaudi, mit einer wissong viertzehen tagh darnach zu halten, und magh obgem. grundther das verstrecken, kurtzen oder strunszen (1) nach seim gefallen.

6. Und folgens uff gesinnen und begert obgem. Michael meyers haben die angemast scheffen bie und vermits iren gethaenen eiden und pflichten den ban und bezirck des dorffs O. gewesen, erclert und besagt nachgemelter maesz und gestalt:

[Umgang des bannes.]

7. Inwendigh obgem. erclerten banne und bezirck wiesen und erkennen bie iren eiden und pflichten obgem. scheffen und gericht und das von iren voralteren und scheffen an sie bracht und von alters gewesen und alwegh erkandt einen erw. h. apt send Maximyns cloesters und gotzhaus des gantzen bans und dorffs O. vor einen rechten grundt, voigth und lehenhern. Und wiesen seiner erwurden zu ban und man, zock und flock, font und pront, waesser und weide, hoch und neder, büsche, hecken, grüne und düre, wypell und stronck, vischerey und jagerey, allein und nemans gemein.

8. Wiesen und erkennen auch angem. scheffen und gericht eim obgem. erw. h. apt, scheffen und gericht, auch meyer und potten zu O. zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, alle gepot und verpott, klein und grosz, allein und neimants gemein, usgenomen hochgericht beroren und anlangen, lassen sie das dem landtfursten solichs zu handeln.

9. Verner erkennen und wiesen obgem. scheffen und gericht eim obgem. erw. h. apt, als grundt und voigthern, alle grundt und andre grundtswegen vermachte bouszen, klein und grosz, zu, und doch sollen die scheffen die bouszen vor ire belohnungh halb nehmen und hoellen.

10. Und erkennen obgem. scheffen und gericht vermits iren gethaenen eiden und pflichten eim obgem. erw. h. apt, als grundthern, vor grundtzins seben malter und ein halbs haber und seben hoenner und ein halbs, und iglicher gehöber einen gueten pfenninck, und pringt ein malder haber ein hoene und seben eiger darzu.

11. Und sollen obgem. grundtzins uff sendt Endres, des hilligen apostels tagh vernugt und on seumenus entricht werden, alles

(1) brechen, zerstückeln.

Digitized by Google

dermaiszen, dasz die obgem. scheffen uff den vorg. tagh in dem hoeb zu Donpfan die gemelten grundtzins und renthen mit der sonnen schein uffheben und mit alter maeszen innemen sollen; alsdan gibt der obgem. grunther den scheffen und gericht die kost; und alsdan muessen die obgem. scheffen und gericht on einige koest dem obgem. grundthern, so es von nöten, alzeit in den grundt sachen wiesen und daruber erkennen.

12. Und erkhennen auch obgem. scheffen und gericht, so und wannehe ein hoeffsman sein zinsfreuchte, hoener und gelte uff und aim obgem. sandt Endrestagh in dem hoeff zu Donpfan in biesein der scheffen nit vernugt und on hezallongh seumich erfunden wurde, der soll ein bousz von zehen wyszpfenninck, dem grundthern allein zu nemen und zu geben, vermacht haben, und alsdan on gegenredde den scheffen und gerichten den koesten geben und vernugen.

13. Und erkennen auch dasz eins grundthern meyer mitsampt den scheffen und gerichten die vermacht bouszen indriben und uffheben und die in obgem. maszen und gestalt theillen und leberen sollen.

14. Erkennen und ercleren auch angem. scheffen, dasz der obgem. grundt und lehenher, her apt, hab in dem ban und bezirck Donpfan einen frien grundt eignen walt, gnant Hassel, wol abvermerckt und abgesondert von allen anstössern mit marcken und loissen baumen, und so ein in oder uswenigh man und gehöber darine hebe (1) und schaden on wissen und willen obgem. erw. h. apts grundthern thede, soll er vor bousz geben und entrichten drie hellinck und zehen wyszpfenninck, das ist, er soll in des grundt und lehenhern handt verwesen sein, magh der grundther die bousz nach seim gefallen achten und schetzen und von ime dringen.

15. Und erkennen und wiesen obgem. scheffen und gericht, dasz die gemein hoiffsmanne zu Donphan muegen und sollen in dem obgem. friem waldt Haessell das doeth und brenneholtz nemen und den acker dar ine etzen und des geneiszen.

16. Wiesen, auch erkennen obgem. scheffen der gemeinen und hoibsmannen zu Donphan einen gemeinen waldt; dar ine und in dem gantzen ban wiesen sie einen erw. h. apt in dem wietganck und atzungh des ackers vor einen gemeinen man.

17. Und hat obgem. grundt und lehenher eins iglichen jairs in dem ban und dorff O. seszehen koewe oder ochsen in der fet-

(1) fällete, hiebe.

Digitized by Google

weiden und gemeine wietganck zu halten, mit oder von der gemeinen koewen abgesondert, alles der maesz, so obgem. her aptt sein dreifft allein mit den koewen oder vehe haben, soll er die on der gemeinen schaden mit seinen botten in dem gemeinen weidtganck heutten und drieben lassen; und so er mit seim vehe under die gemeine faren und driben wolt, soll er auch einen potten mit schicken. So aber er under der gemeiner vehe seine koewe und ochsen driben und kein potten, die zu heutten, mit schicken wolt, soll sein erwurden glich andren dem hirten loenen und innen vernugen.

18. Und so ein her apt obgem. daselbst im hoeb einen hobman hette, soll der glich eim andren hoibsman alle vehe, wie da lentlich, halten und den weitganck besuchen, als obgem, und nit anders.

19. Verner soll auch ein her apt, als grundtherr, in den welden und büschen zu Donphan, Hassell und gemeinen, auch andren, welche mit der gemeinen, den acker atzen und seszehen schwein unverhindert hin inedriben, und so weith als der ban richget mit inen driben und faren und sein schwein mit dem gemeinen hirten heutten, wie obgem., lassen,

20. Erkennen, auch wiessen obgem. scheffen, dasz eins erw. h. apts broell zu O. uff sandt Johannistagh, ime mitsommer, soll mit der kirtzen ubergahen und verlassen werden. Wer dan das meist darumb gibt und an der kirtzen entstat, der soll ine, so ferne er burgen geben magh und kan, behalten und das heuwe inthuen.

21. Und sollen auch glichfals obgem. hern apts frie achte zu Donpfan vermits und bie der kirchen (1) ubergan, und verliehen werden, und die leheuschaefft soll weren ein dunckrecht (2), als nemelich nuhen jar, und doch alles nach eins hern apts gefallen und willen.

22. Wiesen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz alle und ein jeder maesz an kornfreuchten, wein, fetmaisz, ele und gewichte soll ein obgem. erw. h. apt sendt Maximyn, als grundt und lehenher, dahin bestellen und verordnen und nemans anders. Und soll die masz in obgem. h. apts, als grundthern, hoeb zu Donphan enthalten und verwart pliben, und so einer der maiszen von nöten, sol man sie forderen in eins hern apts hoeb daselbst und die unverletzt wedderumb leberen und pringen.

---

(1) verschrieben für *kirtzen* = kerze. — (2) wörtlich: *düngerrecht;* periode der benutzung des vom pächter gedüngten ackers.

Digitized by Google

23: Und so einer usser obgem. h. apts hoeff die maesz neme und verletzet und geschwecht wederum brecht, soll er die uff seinen koesten besseren, und die boesz, so hoch der grundther erkant, entrichten und eim grundthern geben.

24. Verner erkennen und wiesen obgem. scheffen vermits gethaenen eiden und pflichten, dasz sie, die scheffen und gericht zu O., haben von wegen und in namen eins obgem. erw. h. apts, als lehen und grundthern, den weinschanck uff obgem. hern apts voigtdien zu besetzen und uffzuthun und der mais und gestalt, so ein gehöber in dem ban eignen wein wachsen het, den magh er on satzongh dero scheffen uszappen und mit des grundthern maszen, wie von alters verkauffen. So aber einer wein umb sein gelte und pfenninckswerdt an sich kaufft und den in dem dorff und ban Donpfan uszappen und schencken wolt, den sollen ime obgem. scheffen und gericht nach werde und wie der kauff ist, zemlich, dasz der wein nit zu durre verkaufft werde, auch der arme man daran nit verlere, setzen und mit Maximyns maszen uffthun und das alles wie von alters.

25, Und so einer daran seumich und wederstrebigh und ungehorsam were den wein, wie obg. nit wolle lassen setzen, noch des grundthern masz nit uben und sich als frevelich erzeigt, den wiesen und erkennen obgem. scheffen in die boesz, zehen wyszpfenninck eim obgem. hern apt, als grundt und lehenhern ungeseumet zuvernugen, und sol man ime alwegh, so ufft und dick er den wein obgem. ordenungh nit zappen noch schencken wolt, die maesz nemen und umb die bousz anlangen und von ime forderen.

26. Und sollen angemaste scheffen und gericht den wein wie von alters zu setzen von eim iglichen vaesz, grosz oder klein, zwene sester weins nemen und haben.

27. Erkennen auch obgem. scheffen und gericht eim obgem. hern apt und grundthern in seinem brolle, wesen und achten einen dach vorschnits und den nachbauren darnach.

28. Und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz vor an der kirchen dür zu Donphan, gnant sandt Gangolffskirch, ein stoeck, der vormals in dem dorff bie dem bron gestanden was, stat, daran drie schlösser hangen sollen, zwey von wegen eins h. apts und das dritt von wegen eins pastors zu Nederdonpfan, und alle der opffer, so das gantz jar darine gelacht und geopffert werden magh, soll der obgemelter grundther zwey theill und der obgem. pastor ein drittheill nemen und hoelen, und was uff dem

Digitized by Google

altair geben und geopfert wirdt, das soll dem pastoir allein pliben, usgenomen geopffert wachs, in oder uswenigh der kirchen, soll obgem. erw. h. apt, als grundther, zweytheill und der pastoir den drittentheill nemen und hoellen und nit anders.

29. Dargegen soll ein obgem. h. apt, grundt und lehenher, das corpus und buech der kirchen, so von noten, decken und in bauwe halten, die gemein den thorn, und den choir der pastoir oder die dhumhern zu Trier.

30. Wiesen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz die dhumhern des dhumstiffts zu Trier sein rechte zendehern, zendes klein und groisz, zu O., und dem pastoir scheinet das drittheill, und sollen damit alle zill und vasellvehe halten.

31. Wiesen auch, dasz eins obgem. apts grundt und lehenhern acht und brolle zum theill zendes frie entragen und enthalen sien und davon entledigt.

32. Erkennen und wiesen auch obgem. scheffen und gericht eim erw. h. apt, grundt und lehenhern obgem. dorffs und gantzen bans O. ein frie hoestert und platze, zu Donpfan gelegen uben an der kirchen, uff ein sytte Waesz Hans und uff die andre das heuszgin gelegen verfallen. Und wannehe obgem. verfallen hoestert erbauwet und uffgericht were, so hat sie frieheit drie taghe und sesz woechen, und so ein miszledigh mensche dar ine queme und frieheit suechet, sol er drie tagh und sesz woechen frieheit haben und gewinnen, und sollen auch dermaszen und gestalt alle scheffen hausser und der hoeff gefriehet sein.

33. Und erkennen auch angemaste scheffen und gericht vermits iren gethaenen eiden und pflichten und das von alters dermaesz geubt, erkleren, dasz alle grundtsachen, klein und groesz in den hoeb O. on einigh menschen gegenredde noch verhinderongh uff eins grundthern voigtdien vor meyer, scheffen und gericht daselbst und nit anders woe verthedinkt und verhandelt sollen werden, erbe und güter entpfangen und zu bestan, erben und vor gericht zu enterben und us und inzusetzen, alles nach hoibs ubungh und altherkhoemen, uber bekenntlich scholt zu pfenden, die pfende nach hoebs ubungh zu verhandeln, wie von alters ubig und gewoinlich.

34. Und so ein hoeffman uff unentpfangen und unbestanden gütern und erbschaefft on urloff meyer und gericht gahen und stan wurde und die nit entpfangen noch vom obgem. meyer und gericht und erkennen wollt, sol er ein bousz von zehen wyspfeninck dem grundthern und scheffen geben und vernügen.

Digitized by Google

35. So nuhe ein hoiffsman abgingh und ersterbe und ein eliche gemahell und kinder verlassen wurde, sollen obgem. weib und verlassen kinde on orleiff und verbenckenus meyers und dero scheffen uff die verlassen güter nit gahen noch stan, und sollen auch eim fremden, so uber unbekentlich scholt in dem hoeb rechten und handeln wulle, die scheffen nichts wysen, noch rechten lassen, dan das an andren orten usgemacht werden soll.

36. Verner wysen und erkennen angemaste scheffen und gericht, dasz so und wanehe sie eins urtheils nit wiesz und den parthien gepurlichen rechtes nit verhelffen muechten, haben sie iren obernhoeff zu Merttert zu suchen.

37. Und erkennen und wiesen angemaste scheffen und gericht, dasz und so und wanehe einer uff einer andrer voigtdien und grundt zu O. wein zappen und schencken woll, den soll er nit mit krochgen oder vassungh (1) uber eins hern apts, als grundt und lehenhern, voigtdie on wissen oder urloeff eins hern apts meyer und scheffen dragen noch uszapen.

38. Und hat ein her apt, als grundt und lehenhern, einen potten seiner erw. walt zu hueden und anders was ime eignet zuthun, zu werben, zu machen, und gibt dem botten eins iglichen jars zwen sester even und nit mehe.

39. It. es seint vor zeitten zu O. gewesen viertzehen hoebe, und ein iglicher hoeff hat geben an sandt Remigiitagh ein malder even, und uff sendt Endres tagh achtzehen pfenninck und zu den oester einen hoenen und zehen eiger, den scheffen das uberlassen, sagen solichs muegt also gewesen sein, aber sie tragen des kein wissen, erkennen nit anders dan durch sie vor erkant.

40. Und erkleren und wiesen auch angemaste scheffen und gericht, dasz wie auch die alte bücher usmelden, vormals etwan hab ein jeder inwoener und hoebsman vor des hern apts heuw zu mehen einen pfenninck geben und das heuwe mit iren wagen uff die Moesell zu Macheren muessen füren und die freucht und wein auch muessen faren oder vor die pfart vier pfenninck geben, welchs alles nit mehe geubt wirdt, dann die hoebe sein abgefallen und vergencklich wurden.

41. Wiesen aber und erkennen angemaste scheffen, dasz noch sesz fercellen weiszes zu O. eim grundthern fellich und scheinen sein und gehören zu Goistingen in die zins khomen (2) gehören

(1) mit krügen oder gefäszen. — (2) verschrieben für *khamer*.

Digitized by Google

aber nit zu den vunff malter wiesses zu Goistingen, und umb soliche weisz stat man im rechten.

Voigtrecht.

42. Und erkennen und wiesen angemasten scheffen und gericht vor recht voigthern des dorffs und bannes zu O. die hern von Falkenstein und jonckher Schlöder, her zu Schivelts (1), und haben obgem. voigthern ire voigtdie von eim closter und gotzhaus zu sandt Maximyn zu lehen und von kein anderen hern.

43. Wiesen und erkennen angemasten scheffen, darumb dasz die obgem. voigthern ire voigtdie von dem vorgem. cloester und gotzhaus zu lehen haben und tragen, sollen sie einen obgem. erw. h. apt, als grundt und lehenher, und auch die arme leutte und hoiffsman vor aller totlicher gwalt und unrecht schirmen und schutzen und alle verhinderongh abstellen.

44. Und haben auch obgem. voigtheren irer voigtdien wegen vom obgem. gotzhaus und hern apt, als grundt und lehnhern ermelten dorffs, eins iglichen jars vor schirm und voigtrecht, als nemelich schaeff, seszehen gulden, welches der arme man entrichten muesz, schlechter muntzen und werongh, am tagh des halben may ein theill, und das ander uff sandt Remigiitagh zu bezallen und von dem armen unerthaenen zu vernügen.

45. Wiesen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz die angemaste voigthern sollen in dem dorff O. ire schaeff und voightrecht inzudriben, einen meyer haben und den darzu verordnen und den derowegen belonen.

46. Und erkennen auch angemaste scheffen und gericht, dasz die vogthern mögen und sollen auch einen potten, abe inen geleben wolt ire schaeff und voigtrecht inzudriben und derowegen zu handeln, umb belonungh bestellen. Und so sie aber eins hern apts, als grundt und lehenhern, potten innen auch zu theinen begerten, und der pott das thun wolt oder muegt, sollen sie ime seine bolonungh geben und nit anders.

47. Erkennen und wiesen obgem. scheffen und gericht, so der obgem. voigthern meyer und der pott innen, den voigthern, ire schaff nit möchten noch khunden indriben oder uff zill und zeitt infordern, und sich einer dagegen strebt und ungehorsam were, alsdan soll der voigthern meyer des grundt und lehenhern meyer ime hilff und biestant zu thun und den schaeff indriben und infordern, anroeffen und pitten. So als derowegen obgem. grundthern

(1) Schönfels.

Digitized by Google

meyer dem voigtsmeyer bistandt thun und den ungehorsam zu bezallongh anhalten, innen darumb pfenden und die pfende vorr obgem. grundthern scheffen und gericht des orts und nit anderswoe verhandeln, verrechten und mit recht, wie hoibs ubungh verrusseren und den voigthern den schafft und vermacht bousz darus machen und entrichten und den uffgangen unkosten entlich erlegen.

48. Wiesen und erkennen, dasz die scheffen und gericht zu O. usser dem schafft und voigtrecht vor ire belonungh, so sie den helfen inforderen und indriben, einen gulden nemen und hoellen sollen.

49. Erkennen auch, dasz die vermacht bousz von ungehorsam den schaff zu vernügen und zu entrichten erwaxsen, der grundt und lehenher halb und die voigthern den andren theill nemen sollen, und ist die bousz zehen wyszpfenninck.

[Schluszformel des notars.]

## Scheffenweisthum des hofs OBERECKEN (1).

### 1609.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

1. Erstlich weist der scheffen dem gotteshausz sti Willibrordi und einem ehrw. h. apt zu alle jägerey, fischerey, fondt und brondt vom himmel herab bis uff den grondt, gepott und verpott, und das so weit und fern als ihrer ehrw. grondtgerechtigkeit gehet.

2. Der scheffen weyst, dasz uff allen freyen jahrgedingen in dem hoff Oberecken soll sitzen ein vogt mit einem bloszen schwerdt od. gewapneter handt, und da etwas nachtheiligs od. abbruchlichs dem hoff beschehe, soll der vogt daszelb abverschaffen uff seinen kosten, verschafft er es ab, so hat er zwo theillen an der bouszen und ein herr abt ein theil, gehts aber in der gutte zu, so haben ihre ehrw. zwo theilen an der bouszen und der vogtherr ein theill.

3. Vorther weyst der scheffen dem vogt vor seine belohnung, ein malder korn und ein malder haberen, und sollen die zwey malder mit biedtburger maszen gemessen werden.

4. Da einer wissen wolt, wer der vogther des hoffs wehre,

(1) zwischen Bitburg und Echternach.

weyst der scheffen das ampt zu demjenigen, welcher die burgh zu Biedtburg zu verschlieszen und zu veroffenen hat.

5. Weyst der scheffen, dasz uff einem jeglichen jahrgedingh ein schreiber sein soll mit einer rollen, im fall ein hoffman etwas inzuschreiben oder auszuthun hette, dasz solches uff dem gehaltenen jahrgedingh beschehen kondte.

6. Wyst der scheffen, dasz ein meyer uff dem hoff Overecken uff alle jahrgeding den hoff bennen und freyen solle, und wannehe der hoff gebent ist, soll kein hoffman dem andern keine ansprach geben, aus noch eingehen, er heyst dan zuvoren urlaub. Dafern aber einiger hoffman ohne urlaub aus oder ingieng, derselb ist dem ehrw. herrn die bousz und den scheffen den wein schuldig.

7. Mehr weyst der scheffen, welcher man dieses hobs gutter hat, derselbige ist schuldig dieselbige im hoff zu empfangen, zu begehen und zu bestehen, wie hoffs brauch.

8. Weyst der scheffen, wannehr gutter in dem hoff Oberecken verkaufft werden, geburt meinem ehrw. herren der zehnter pfennigh.

9. Weyst der scheffen, welcher hoffsman meinem ehrw. herrn zinsz schuldig, der ist schuldig dieselbige uff denselbigen tag und jahrgeding zu lieberen, nemlich die hoener und pfennige uff das erste jahrgedingh, montags nach der heyligen drey konig tag, die eyer uff dinstag nach quasi modo, welche solche zins obstehen, uff bestimbte tagh nicht liebert, derselbig ist meinem ehrw. herren schuldig ein bousz, die bousz aber soll der seumiger hoffman vor den zinszen geben und bezahlen und dem scheffen den wein.

10. Weyst der scheffen, da nöthig die hoffsgutter zu marcken, ist der scheffen solches zu thun schuldig uff dem jahrgeding od. darnach, darvor ist mein ehrw. herr dem scheffen schuldig den kosten.

## Weisthum von OBERWEIS (1).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Belangen die erbgutter seint dieselbe im hoff Weysz alsamen schaffguter, etliche auch, aber wenig zinsgutter, und unser gne-

---

(1) in der herschaft Neuerburg.

Digitized by Google

diger herschafft alsamen mit schafftdienst, frönden und zins verpflichtet, desswegen dan von wolvermelter unser gnediger herschafft niemandt gestattet wirdt, und sich nach eigenschafft und natur derselben gutter nicht gepüren will, dieselbe ohne sunderlich und gnediges verwilligen der herschafft zu verpfenden oder zu versetzen, vielweniger zu verkauffen, zu verwechseln oder auch zu vertheilen, und dasz solches nicht geschehe, seint die gerichten von wegen ihrer oberkeit allenthalben gutt uffsicht zu tragen, und wer fur unrichtigkeit in deme etwa furfiele, denselbigen zum jargedinge und wissige tagen anzupringen schuldig

Sunsten seint dieselbe gutter alle hinderfellige gutter, und werden die nechste bludtserben des stammes, do die gutter herkommen, von diesen hobsgerichten von altershero beygeweist.

Do sich aber begebe dasz keine erben vorhanden, und das gutt oder erb plegloes verlassen wurde, ists preuchig dasz es alsdan vor der kirchen offentlich binnent sechs wochen und dreyen tagen dreymahll, nemblich zu jeden vierzehen tagen ausgeruffen wirdt, umb do jemandt were so dessen ein erb zu sein vermeinte, derselb sich herfur zu thun hette, im fall aber binnent solcher ziell niemandt erscheine, ist solch erb der oberkeit, nach dero willen und gefallen damit zu handeln, alsdan heim und angefallen.

## Weisthum von OLINGEN (1).

### 1545.

(Codex imp. monast. Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellschaft zu Luxemburg.)

Placitum annale in Olingen anno domini 1545 quarta ante Medardi observatum.

In gottes namen amen. [Eingangsformel des notars].

Daruff angemaste scheffen mit urloeff usgangen und inkhommen, haben uff alle und jede fragstuck, so in namen obgem. h. apts innen zu wisen vorgehalten, wie das von iren vorfaren scheffen und gerichten zu O. auch gewisten wurden und an sie bracht und khommen were in nachfolgend maesz gewisen erclert, und erkant.

1. Und zum ersten wiesen und erkhennen obgem. scheffen mit recht, es wer und sie recht zeith von dagh und jar, von wegen

(1) bei Grevenmacher.

obgem. hern apts im hoeb zu O. jargedinge zu halten und das anzufangen.

2. Und zum zweitten erkhennen und wiesen obgem. scheffen vermits gethaenen eiden, man soll alwegh das jargedinge und scheffen wystomp eins erw. h. apts obg. uff eins hern apts und gotzhaus zu sanct Maximyn voigtdien zu Olingen und nit anderswo halten und besessen werden, und so fernne die obg. voigtdien, das man sich darunder behelffen muecht dis obgem. wystomp zu thun und gedinge zu halten und des angemasten gotzhaus zinsz und renthe zu heben und inzunemen, in eim bauwe stunden. So nuhe das nit were, so magh man mit verhencknus und urloeff obg. hern apts und seiner erwurden amptmanne und bepfellichabbern das vorgem. gedinge auff einer andrer voigtdien zu O. thun und die zinsze und renthe on allen geverde und anders nit nemen und auffheben.

3. Verner erkhennen und wysen obg. scheffen und gericht mit recht und das usser altem herkhommen und ubungh einen erw. h. apt in obgem. dorff vor einen rechten grundt und lebenherr von der erden an den hemel und erkhennen ime zu in dem obgem. ban und bezirck den voegell in der loufft, den vische uff dem sand, wasser und weyde, naesz und drucken, grüne und durre, faeren und fleyssen, ban und man, zuck und fluck und alles dasjenigh einem grundtlebenhern pillich zugehörigh sein soll, auff allen den erbschaefften und guttern, es wyren velt, wesen, busche, dreisch, heiden, haussern, zinsgüttern oder anders darzugehörigh, die hernach gemelt werden, usgenommen uff der moellen zu Ollingen.

4. Und haben auch obgem. scheffen und gericht vermits iren eiden und pflichten eim. obgem. erw. h. apt und gotzhaus alle und jede erbschaefft und gutter, welde, busche, wesen, acker, felder, dreische, heyden, hoeffreyden, voegdien, hausser mit iren zugehör, grundtzins und gerechtigheit in dem bann und gericht zu O., auch anderswo und in des obgem. cloesters renthe und gulte gehörigh gewesen, erclert und erkhant, als nachfolgt.

[Folgt eine lange aufzählung von gütern und einkünften, woraus ich nachstehendes hervorhebe :]

It. ein acht vur Befererbusch nedert dem echternacher weg gelegen, helt ungeferlich zwene morgen lands, und wanneche auff solichen erbschaften durch des obgem. gotzhaus zinsmanne und leutten zu O. freuchte gewonnen werden, die seint schuldigh von eim jedern morgen lands zu vernugen dem obg. gotzhaus einen

Digitized by Google

sester der freuchte, so daruff gewonnen wirdt. Und abe andre uswenigh leutte uff den obengeschreben guttern und erbschafften freuchte wonnen, denselbigen uswenigen leutten sollen und mogen obgem. hern apts amptleute ein jeder morgen vor freuchte, so hoech und dure innen geliebt, verlihen und verlassen.

5. Verner erkennen und wysen obgem. scheffen und gericht mit recht, dasz alle und yede, so denn obgem. erw. h. apt und gotzhaus grundtzins schuldigh und zu vernugen pflichtig seint, sollen den selbigen eim obgem. erw. apt und gotzhaus oder seinen amptmannen und bevelchabern uff sent Andrestagh on einigen langern verzoech geben und vernugen. Und wer das nit thede und uff obgem. dagh darine seumigh und pruchigh erfunden wurde, nit bezalt noch vernugt, denselbigen maegh und soll man des andern ankhommenden dages durch obgem. erw. h. apts geschworen furster vor den zins er schuldigh und vor die boesz, als nemelich seszigh schillinck und drie heller triersch, thun pfenden.

6. Und was alles von denen boeszen ingehaben wirdt, erkennen und wysen obgem. scheffen mit recht die zwoe theillen eim obgem. hern apt und den drittheill innen den scheffen und gerichten zu.

7. It. erkennen und weisen auch obgem. scheffen und gericht vermits und bie iren gethaenen eyden, abe sach wurde, dasz dem obgem. erw. h. apt und seim gotzhaus die angemast grundtzins und andre rechte uff obgem. sanct Andrestagh oder des andren nachfolgenden tagh nit geliebert, noch vernugt wurden, soll alsdann eins erw. h. apts und gotzhaus meyer zu O. dem zinsbarn man, so noch nit bezallt, seine zinsgütter verpitten lassen und das so langh der zins nit entricht wurde in hern, als nemelich des grundthern, hant ligen.

8. Verner erkennen und wysen obgem. scheffen vermits iren gethaenen eyden und pflichten, dasz ein obgem. erw. h. apt in namen und von wegen seins gotzhaus, als grundthern, hab in dem dorff O. scheffen und gericht, meyer und botten zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, alles nach vertheinst nach seiner erwurden gefallen, das der maesz, dasz der scheffen erstlich obgem. erw. h. aptt und seim gotzhaus schweren, globen und gereden, seine gerechtigheit und herlicheit des orts zu hanthaben und zu wysen und folgens dem voegthern auch, was eignet, thun und erkennen sull.

9. Und erkennen auch obgem. scheffen und gericht vermits iren gethaenen eyden und pflichten, dasz ein obgem. erw. h. apt, als grundther usser diesen nachgemelten heusern mit iren erb-

schaefften hab allein und nemants gemein grundtzins, und seiner erwurden voigtdien auch nemants mehe dar an einige gerechtigheit, es sie wenigh oder vill, hab, als nemelich Berbmans haus mit seiner zugehoriger erbschafft, und Kurten haus mit seinen zugehorigen erbe, und Gobbeltgins haus mit seiner erbschaefft.

10. Erkennen und wysen auch obgem. scheffen vermits iren gethaenen eyden, dasz ein obgem. erw. h. aptt, als grundther, so ein forster zu O. zu machen von noten, soll sein erwird und dero amptmanne einen forster usser denen obgemelten heussern eins machen und stellen, so ferne man einen in denen heussern doglich nemen und haben magh. So man aber einen in denen angemasten heussern nit doglich bekhommen noch finden magh, so magh obgem. erw. her aptt oder seine amptmanne und bevelchaber einen andren zinsman darzu doglich nemen und hoellen.

11. Erkennen und wysen auch obgem. scheffen und gericht vermits gethaenen eyde, dasz ein obgem. erw. h. apt magh einen meyer zu O. von wegen seiner erwirden gotzhaus uff der voegdien, daruber die von Heysdorff voigde sein, wannehe ime das geliebt, machen und stellen und on einnige verhinderongh und indragh verordnen.

12. Und erkennen auch obgem. scheffen vermits gethaenen eyden und pflichten, dasz und wannehe ein meyher und forster zu O. gemacht werden sollen, sie eim obg. erw. h. apt und seinen amptleutten wie gewoinlich allein und nemants gemein schweren und globben.

13. Erkennen und wysen auch obgem. scheffen und gericht vermits gethaenen eyden und pflichten, dasz ein erw. h. apt zu sanct Maximyn, als grundther, soll und magh innen alle jars uff sanct Andrestagh geben ein essen in aller maszen, so wie ein jeder scheffen obgem. gotzhaus von sanct Maximyn zu O., so er scheffen gemacht wirdt, zu geben pflichtigh, zu wyssen, so wannehe ein scheffen sein essen gibt, so kommen meins hern apts meyher zu O. mit seiner frauwen, und ein jeder scheffen obgem. gotzhaus mit seiner frauwen, und des obgem. gotzhaus forster allein; den selbigen gebe man und sie innen zu geben schuldigh, zum ersten erbes mit speck, rintfleisz mit moestart, bruelinck mit einer gehler bruehen, risz mit polver (1), gepraden hoenner und schweinen braden; zweyerley muesz, zweyerley broet, zweyerley keesse, zweyerley beren und wein sonder

(1) gestoszenem geimer oder zimmt.

lacke, und erkennen auch damit, so ein obgem. her apt, grundther, den vorgem. scheffen nit das essen geben wolt, so magh seine erwird das essen an eim jeder scheffen mit eim sommern weissen, und an dem meyer mit eim sommern weyssen, und an dem forster obgem. mit einer fercellen weyssen, alle jars abkauffen und bezallen und das essen dan nit geben.

14. Erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz ein her apt sey pflichtigh und schuldigh eins iglichen jars des obgem. gotzhaus meyer zu O. uff sanct Andrestagh vor sein recht sein essen zu geben glich einem scheffen daselbst, und darzu ein fercell weysses und ein fercell even, und dem forster allein sein essen und darzu ein halb fercell weysses und ein halb fercell even vor sein recht.

15. Und erkennen auch obgem. scheffen mit recht, were sach, dasz acker in obgem. waldt, genant der Forst, were, den soll und magh obgem. h. apt und sein gotzhaus verkhauffen, etzen oder verlihen und zu seim notze stellen und nemants anders. Und so jemant in dem obgem. walt holtz on einnige verhencknus vorgem. hern apts und desso bevelchabern abhouwen wurde, der soll das alles nach willen obgem. h. apts abdragen und nit anders.

16. Und ferner hat obgem. Leonhart, hobman, an die scheffen und gericht gesunnen und innen zu erkennen begert, abe sie etwas witters, dasz zu der gerechtigkeit und grundtherlicheit des obgem. dorffs O. gehorig were, wysten, dasz sie ime ein solichs auch vermits iren eiden erkennen und wiesen wolten. Daruff obg. scheffen und gericht beaintwortt, innen were itzonter nit witters khundigh, worden sie aber etwas hernachmals wyssen, das wolten sie vermits iren eyden vordragen.

## Scheffenweisthumb, bezirck und crantz des haus ORHEN herschafft, hoichheidt und herligkeit [a].

### 1567.

(Aus dem scheffenbuch von Ouren, mitgetheilt durch hrn. notar Hess von Neuerburg.)

Im jar unsers hern und einichen heilandts und selichmachers Christi Jesu gepurtt dausent funff hondert sechtzigh und neun, den zweytten dagh monats novembris, zu Orhen fur mir notario und glaubwirdigen gezeugen nachgeschrieben personlich erschie-

nen und gestanden der edell und erenvest Balduwein von Giltlingen, herr zu Orhen, ain einem, und scholthis und scheffen der fryheidt in gemeltem Orhen, als nemlich Michaell von Hupperdingen, scholthis und scheffen, Lorents von Jocken, Peter von Leithem, Johan Nickelman von Oberhausen, Thomas Johan von Oberhausen, Weynandt von Orhen und Hein von Peterskirchen, alsambtt scheffen daselbst andern theils, und anfencklich gab obgerurtter herr zu Ohren mir notario zu erkennen und zeigt ain, wie obgerurtte scholthis und scheffen in negst vergangen funffzehen hondertt und sieben und sechtzigsten jair nach althem loblichen herkommen und geprauch ein scheffen weistumb uber bezirck, hoicheidt, herschafft und herlichkeit des haus Orhen gethan, welches weisthumb durch einen darin vermelten notarien auszer iren munden, wie sey es frey, ongezwungen und ongedrungen gewesen und geredt, simpliciter in ein boich auffgeschrieben, welches boich obgemelter herr fur mich notarien bracht und begerdt ein solches den scheffen durchaus von wortten zu wortten nach der lengde austrucklich und verstentlich vurzulesen und darnach sey samptlich auff ein jeden darin verleibten punkten und articull zu fragen, ob sey nit dasselbig weistumb inhalt desselbigen also gethan und desselbigen gestendigh sein, demnach ist gemelts scheffenweistum, dar dan obgerurtter scholthis vur die scheffen das wortt gethain, durch mich notarien innen allen austrucklich vurgelesen worden, von wortten zu wortten also lautendt wie nachfogt:

In namen gottes, amen. Heben wir obgemelte scholthis und scheffen des gerichts und freyheidt zu Orhen ain zu weysen unser edell hern zu Orhen herligkeidt und hoicheidt.

1. [Umgang des gebietes der hoheit Ouren.]

2. Bynnentt dem vorgenanten crantz weist der scheffen die edell herren des haus und schlosz Ohren vur hoichgerichts hern uber bauch und uber haltz, fundt, pront, gebott und verbott, behaltnus jederen seins rechten.

3. Fortt ain weist der scheffen vier freyer straszen vur alle gewaltsachen, also weidt der hern hocheidt geydt oder reicht, ein den Kampperberg aus, die zweitte den berg aus hey Peterskirchen, die dritt die Ohr aiff, die viertt die Ohr auff.

4. Weyther weist der scheffen wanne die edell herrn ein mistedigen auff den leiff gefangen hetten, dz der scharffrichter daruber queme, bekendt der mistedig dasz sein missthatt sich zutrüge dz er verweist wurdt dasz er gefiertheillt sullt werden, den sult

Digitized by Google

der scharffrichter auff die vier strassen setzen, auff jeder einen viertheill binnet der edell hern hocheidt, alsdan soll der scharpffrichter den kopp richten ain der hern hoichgericht obent Lelar auff die straiss. Wanne dasselbig zu thun were so sulden die edell hern bey laiszen gebieten den hoff von O., den hoff von Heinnischeidt, den hoff von Hupperdingen, die sullen alle kommen zu O. ain der hernhaus zum geschrey, sullen den mistedigen helffen auszfhuren, wa er dan hin verwist wirdt.

5. Furt ain weist der scheffen, wan die edell hern jemants auff den leib gefangen hetten, dasz der scharffrichter daruber queme, und befindt sich in seiner missthatt dasz er zum hochgericht verweist wurdt, so sall der scharpfrichter den levern zu O. under die lindt ain den steyll, da sall der scholtheisz und gericht zur banck sitzen, dan sall der scharpfrichter dem menschen all bendt und strick laisz machen auf freien foisz, gesteit der mensch seiner misthatt dz er zum hohengericht gehort, so sall der scheffen innen weysen in des scharpfrichters handt. Der sall in auszfuhren durch den thaell uber die Oeren die gemein aiff, Lielderberg ausz, zu Lelar durch das dorff die holgasz ausz, ovent Lelar ain dat creutz, den hollen wegh ausz zum nigsten zum hoegericht, da sall der scheffen von Heinnischeidt sitzen zur banck und sullen den menschen verweisen nach seiner misthadt. Wanne desselbigen zu thun were, sullen beygepotten werden der hoff von O., der hoff Heinnischeidt, der hoff von Hupperdingen sall die leider antasten, dan sullen alle menschen helffen.

6. Weither weist der scheffen wan der hoff von Hupperdingen einen gefangen hette, sullen die edell hern von O. innen gefencknus lenen sechs wochen und drey dag auff irer hern costen, dan sullen die hern von O. wieder lassen beygepieten den hoff von O. den hoff von Heinnischeidt und den hoff von Hupperdingen.

7. Furtt weist der scheffen den edlen hern im thael ein bann mulle, da ist der hoiffsman gebendt zu mallen, wan gereidtschafft geschiett den gebennten fur den auszwendigen.

8. Weither weist der scheffen den hern ein banoven, wan die hern ein beker darin stellen dan sullen die burger darin bachen umb hir recht wie anders wa.

9. Furth wan die hern ein wechter auff die maur stellen nacht und dagh die burg zu warnen fur wasser und feuwer und vur allem ongemacht, dan sal jeder burger den hern all jair geben zwein seister korns.

10. Weither weist der scheffen, ein jeder burger sullt dem hern

all jairlichs ein herdtpfennig oder ein klein pont wercks zu spinnen schuldig sein.

11. Weither weist der scheffen die burger sullten den hern hir rinthvehe mit irem vehe hüden, dan sullen die hern all dagh geben zwo mutschen, sullen weygen ein pontt broitz.

12. Furth ain weist der scheffen die burger sulden den hern ir schwein hüden mit den iren, sullten auch soviell broitz haben, und die hern sullen den burgern einen bier halten.

13. Furth ain wan der herpst kumpt dasz man in fedtweidt fheret, sullen die hern sieven stuck gehorrenten vehes mit inkerren mit iren kelver, wanne die burger die kelver herdt umbhüden dan sullen die hern dat broidt geben wie oben gemeldt, wan man aber ein hirdt dinckt, dan sullen die hern den loin geven gleich den burgern.

14. Weither weist der scheffen, es leidt ein hoff obent Leythom, heischt Malscheit, da hant die edel hern zu O. gepott und verpott bynnent dem eder uber funth, prompt, zu jagen, wanne auch missell auff den gutter quehme binnent dem eder, sall man gerechtigkeidt suchen an den richter zu O. betreffen binnent dem eder, wann man darumb dingen und dedingen muest, dan sall der scheffen sitzen zu gericht zu Peterskirchen ain dem stein, clagh und antwordt zu hören, recht und urtheill zu erkennen. Noch seindt drey erffen die in hoff Malscheidt gehören, ein heist Heyman erff, das ander heist Hinges erff, die dritte heist Fluxen erff. Was zu den drey erffen gehörtt, da seindt die edell hern von O. hogerichtz hern mit gepott nnd verpott.

15. Forth weist der scheffen die burger seindt den hern schuldigh zwein froendag im heuw wie von alters, die von Overhausen seindt den hern schuldigh ein rodtag und ein faisnachts hoen, und Heynen Peter zu Leythom ein faisnachts hoen.

16. Weither weist der scheffen wannehe ein auswendig inkumpt, burger wirdt, ist den hern schuldig ein stück golts, nit dat groist, nit dat kleinst, nemlich ein goltgulden, dem gericht ein ordtgulden wie man wien und broidt bezalt.

Das wie es stat ist dasjenige das der scheffen den edlen hern des haus O. zuweisen und erkennen.

Folget weither der burger gerechtigkeit.

17. It. zum ersten weist der scheffen wan ein burger zu O. in der freyheidt were, der burgergutter hett, da er mitgeerbtt wer von vatter und mutter, wurdt zu moidt wull aiffzehen, der sall macht hain sein haus, erff und landt zu verkauffen, zu versetzen,

zu verwenden, zu verpfenden sunder hinderungh der hern. Wan derselb burger will auszehen, sall er golt und silber in sein handt nemen und soll zu O. under die lyndt ain den steyll stain und dreymall roiffen, ayb er emants schuldig sey, dasz er khom, er will in bezallen, wan das geschiedt ist, reidt auszuzehen, dan seindt die burger schuldig innen ein banmeill auszufhuren.

18. Furt weist der scheffen, wan ein burger im thaell were der so herlich were dasz er ein stuck wiens in sein haus kun legen und wull zappen, der sall zum richter gain und begern dasz er kum und rechen mit im und thu im seinen wien auff, dan soll der richter zu im nemen zwien oder drey gerichts menner und mit dem man rechenen, werden sey der rechenschafft zufreden dasz sey im seinen wien auffthun, so sall der burger maiszen beim richter hollen, werden sey der rechenschafft nit zufreden, so sall der richter im macht hain auszugebietten mit dem wien von der edell hern hoicheidt, wan aber der wien uber nacht ausgestanden hatt, soll der burger macht hain den wien wieder in sein haus zu fhuren und nutzen sonder zappen.

19. Weither weist der scheffen den burger zu fischen mit henden, ausbehalden den edell hern die drey wiech(1), der soll sich niemants kruden.

20. Weither weist der scheffen den burger in der Fronden doet holtz zu hollen.

21. Further weist der scheffen ein wagenweg niedent des scholthieszen haus her, den neden und oben zuuckbar zu haltten, dasz nemantz schaidt darvon krige, bisz zu der hern auwell, dann sollten [die] hern selber thun zeungen.

22. Furth ligen noch garden im zirck der hern auwell am Klyngellfortt, den die zuhören und nit darzu konnen komen, so weist der scheffen ein wegh den mullenteich aiff under der hern auwell.

23. Noch liegen weither garden auff dem Buchell im bezirck der hern auwell, den die auch zuhören, wannhe sey auch nit konnen darzu kommen, so weist der scheffen eyn wegh zuschendt der hern garden durch den rech, da die zwien beum stehen, den weg also weidt zu halden dasz die weiber mit körven und hotten in hir garden kunnen kommen.

24. Noch weist der scheffen jenseit der groiszen brucken ein wegh zu den garden auff der Ohren.

---

(1) *wog*, tiefe ruhige stelle in einem fleszenden wasser.

25. Furt ain weist der scheffen was zuynbar ist soll man zaunbar halten dasz kein gespanpferdt kun darin kunnen kommen.

26. Weither weist der scheffen wan ein naichpar des andern vehe in seim schaden fundt ehe der hirdt fierdt, sols guidtlich austreiben sonder pfenden, findt ers darnach, er maghs schetzen.

27. Noch weist der scheffen ein stilleter nedent des scholthieszen haus, soll gehalden werden, dasz weib und man die kunnen gebrauchen zu irer notturfft.

28. Noich ein stilleter ain der groiszer brucken desselbigen gleichen gehalden werden.

29. Weither weist der scheffen, wannehe der edell hern jairgedingh zu O. gehalden wirdt, wer dan zu dingen und zu thedingen hett, dinck fry auff der edell hern jairgedingh, dann seindt die edell hern den cost schuldigh. Wann auch zwoe parthien auff denselben dagh zu thedingen hain, ein were genandt, die ander were nit genandt, so soll man wartten so langh die sonn ain der hern haus ain den peinappell, darnach sall der scheffen zur banck sitzen und die parthien fur roiffen, die parthei die auspleibt sall in den unkosten geweist werden.

Also underschrieben

Im jair nach der seligen geburt Jesu Christi unsers seligmachers als man zalt dausent funff hondertt sechzigh und sieben jair, ist dis boich durch mich Mathern Cremer von Hupperdingen, offenbarer romischer keyserlicher notarius, geschrieben durch zulaisz der edellen hern zu O., nemlich den edlen hern Wilhelm von Mailburgh, den edlen hern Balduwien von Giltlingen, bede hern zu O., auch onabbruchlich ideren seiner gerechtigkeidt.

Und naich obgerurten vurgelesenen scheffenweistumb seindt obgerurtte scholthis und scheffen durch mich notarien unden geschrieben ermant und gefragt worden, ob sey mit inhaldt desselbigen scheffenweistumbs mit allen seinen clausulen und puncten gestendigh und durch sey also erkendt undt geweist worden sey.

Daruff sey vilgerurtte scholthis und scheffen ausgedruckten wortten geentwordt, nemlich sey seien alles inhalts obgerurtten scheffen weistumbs mit allen seinen articullen, puncten und clausulen durchaus gestendigh. Sey also von iren vorfharen und voraltern, die es auch also geweist haben, erlernt worden, und sey es demnach auch also gewist haben, und obgemeltes scheffenweistumb also ratificiert und approbiert. Geschehen im jair monat und dagh wie obstadt, in gegenwertigkeidt des wirdigen hern Johan von Lanscheidt, pastor zu O., und des ernvesten Johan von Oberhausen, gezeugen hiezu beroiffen und erpetten.

Digitized by Google

[Schluszformel des notars Cassius Richardi, welcher das weisthum aufgestellt. Darauf schluszformel des notars Nicolas Lebbertz von Vianden, welcher eine abschrift davon ins scheffenbuch eingetragen.]

## Hoffsbrauch der freyheit OHREN [*b*].

## 1589.

(Aus der sammlung des hrn. Dr Neyen; mitgetheilt durch hrn. obergerichts-präsidenten Würth-Paquet.)

Wir Christian Schmidt scholthis, Johan zu Malscheidt, Friedrich Pflüger, Thiesz Heinrich zu Peterskirchen, Michael Müllener, Peter Dham und Thomas Friedrich zu Oberhausen, all samentliche scheffen zu O., erkhennen und thun kundt bey unsern eyden, demnach wir von unsern furfahren scheffen nachfolgenden hoffsbrauch erwiesen und erlehrnet, denselbigen bis anhero von langen jahren gebraucht und sagen.

1. Erstlich und anfenklich, welcher man an recht begerdt, musz dem scholthieszen burgen geben, und wirdt die gegenparthie guidtlich und richtlich ersucht, nach beschehen ersuchen wirdt parthien doch angestellt mit der sachen furtt zu fahren, und nach ergangenem erkhentenus derjenich, so inen abdrach verwiesen, gehordt einem herren zu O. die straff nach beschehenem verbruch.

2. It. erkhent der scheffen einem herren zu O., ehe man ans recht kommen, das erste gehor, da moglich parthien zu entscheiden, wo nicht, als dan mit recht wie obg. zu procediren.

3. It. ein guidtlich, wie auch ein richtlich ersuch koist eins ein halb seister wiens.

4. It. wann die gericht zu gericht sitzen, wirdt von parthien ziemlichen costen geben, jedoch dasselbige nach parthien gefallens, dasz sey costen oder aber vermugh der eigener ordnungh geldt geben.

5. It. sunst da die gericht erfordert marken zu setzen, davon inen von jedem einen markstein, wie von alters gepürdt, ein halben seister wiens.

6. It. da richter und scheffen zu O. nit genuch gefast oder urtheill zu geben sich beschwerten, ist Vianden ir oberhoff, daselbst sich uff parthien costen das urtheill zu nehmen schuldig und sobaldt moglich den parthien mitzutheilen.

Digitized by Google

7. Weist der scheffen, so ein main an seinen ehren geschnuegt (1) und verletzt wurdt, hait er an stundt macht unverzücklich den andern mit recht fürzunehmen, aus denen ursachen dasz er in seiner ehren lenger dan essens und drinckens nit entperen kain.

8. It. hait der scheffen vur ein hoffsbrauch, welcher zu O. erbgütter, haus und hoffs, verkaufft oder sunst übergeben will, so musz derjenigh zu O. under der linnen vur dem richter und scheffen erscheinen und den uffdragh und verzeigt mit ubergebung holtz und halm thun und den kaufpfennink erklieren, wie hoch der ist, umb der nechst erben will jar und dagh sampt drey nott dage uffenthalten, sowoll an bürger als schaeff und zinsgütter, so in der herrschafft O. geben, und gepürtt dem herren von zins und schaffgutter den zehenden pfennink.

9. It. werden die zinsgutter woll vereuszert und under die geschwestert und erben verthteilt, vermitz dem zinsherren die zins auszurichten, und da der zins nicht uff seinen benumpten dagh entricht wurdt, haidt der zinsherr maicht denselbigen von dagh zu dagh, so lang der austendig, duppel zu fordern, und seint hinderfallige gütter.

10. It. so ein zinsemain von den zinsgüttern wegzeugt, dieselben pfleglois leygen liesz, erkhendt der scheffen, dasz der ziensherr soll macht haben die gütter binnent sechs wdchen und drey deg vur der kirchen auszuruffen, und da sich binnent jar und dag keine erben bey machten, soll der herr die gütter anschlagen, da der erb auszerhalb des landts und nicht von diesem ausruff verstendiget würdt, ist dem scheffen unbewust, ob der recht erb zu enterben oder nicht zu enterben sein mag, und da solches dem scheffen fürkeme, wurdt er bey den rechtsgelehrten darüber advisieren.

11. It. was schaffgüter sein, werden dieselbe für hinderfellige guidt erkhandt und ohne vurwissen und zulassung des schaffherrn nit verkaufft werden, davon dem schaffherrn der zehenden pfennink wie an zinsgüttern gepurt.

12. It. kunnen die schaffgutter nicht verpfendt werden bauszent wissen des herrn.

13. It. so ein vater ein kindt ausbestaidt von bürger, zins und schaffgütern, oder eins von seinen geschwestert abgericht [?], wyrdt auch vur dem richter sampt zweyen scheffen verhandelt und in der scheffen verhaltbuch ingestelt, davon dem scheffen gepürt ein halben seister wiens.

---

(1) geschmegt?

Digitized by Google

14. It. ein kleinen pfandt zu hollen, davon gepürt dem richter ein quart wiens und dem botten ein stüber.

15. It. wann der kleine pfandt über vierzehn dagh verkaufft, gepürt den scheffen ij quart wiens, dem botten die pfendt zu roffen ain halb quart, jedoch weider nicht gehoben als 20 stüber.

16. Die folle pfandt uber vierzehen tag zu verkauffen, ist der scheffen recht iiij quart wiens, dem botten die pfendt aber zu ruffen j quart, wan die pfendt vom scheffen taxirt sein, wird der main mit den pfanden nach der sonnen undergank die vier wegh aus verwiesen.

17. It. wenn zu O. erbgutter vom scheffen taxiert werden oder sunst ein uffdragh vur innen beschiegt, davon dem gericht ein ziemlichen costen gepürdt im werdt von oder vj g.

Und dieweil ich undenbenennter von obg. gericht herzu erpetten, hab ich uff ire pitt dieses meins namens underschrieben. Geschehen zu O. an heudt den 18. july anno 1589. gez. Lebbertz, nots.

[Am rand] Dieses auszer dem hauptoriginal, so in hohen rath Lützenburg kommen, gezogen.

## Weisthum zu RECKINGEN a. d. Messe (1).

## 1527.

(Archiv von U. L. F. zu Luxemburg; cart. munst.)

Sind an anno et die quo supra (1527, den 29. januar m. trev.) von scholtus und scheffen des saels unser liebe frauwe munster bey Luxemburg uff begeren des opgenanten Wulfart von Sprenckingen, meyer und gericht zu Reckingen zu kuntschaff gepotten worden, nemlich Claus uff dem berch, meyer zu Reckingen, in alter lx jaar ungefarlich. It. Huewart, in alter lx jaar ungefarlich. It. Hannen Claus, in alter lx jaar ungefarlich. Arnolts Johan, in alter xxxvj jaar ungefarlich, alsamen gerichtsmenner zu Reckingen und mit iren gepurlichen eyden gemaent wie recht, sprechen eynmondich durch meyer Claus vurs., dasz im hoff zu Reckingen syn schaefgutter, auch zinsgütter, und die schaeffgutter daselbst hat das gotzhaus zu Munster kaufft von edelleuthen mit aller fron, dienst, notzberkeit und aller anheriger gerechticheit, nust nit davon abgescheidt, ain sich braicht. Aber die zinsgutter daselbst, die syn des gotzhaus alte gutter zu dem hoch-

(1) bei Luxemburg.

gericht daselbig gehorich, daruff dan des gotzhaus und derglichen gütter das hochgericht fondirt sei, und haben dasz alle wege gebrucht und sy also gehalten worden by allen iren furfaren, dasz wannehe dasz man ein kint von den gemelten zinsgutter abe bestaidt, haben sich alle wege umb die eigenschaff mit eynen abt zu Munster oder mit eynen scholtus daselbst vertraigen und mit iren wissen und willen abkommen; und diese gütter zu Wulffart und synnen gesustert zugehoorich daselbst im hoff zu R. syn derselbige zinsgüttern und hat sich auch darumb von sins bruders wegen, so dar von den guttern abkommen, billich mit wissen [und] willen des apts und scholtus abzukommen und zu verdragen hain, und insunders so hab nymants uff den selbigen gutt von hochgerichts wegen etwas zu handeln, dan alleyn des gotzhaus Munster hochgericht, daruff hat mitt gebott und verbott auch in criminalsche sachen.

## Weisthum der stadt und des hofs REMICH (1).

### 1462.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Hernach volget beschreben alsulche wysz undt orther als die syben scheffen des hoffs zu R., nemblich herr Johan von Brandtschedt, herr Johan Hoffnaygel von Remerschen, herr Peter Losz von Freudenborg, herr Myeden von Kleinmacheren, herr Johan von Oemringen, herr Johan Frantz von Wellenstein undt herr Claysz Scholler von Burmeringen von ihren furfahren scheffen zu R. verstanden haben, undt von irer je eyme zu dem anderen von alders herfur kommen ist, undt als hude richtlichen dorch den mundt herrn Johan Hoffnaygels vorgenent im gerichts statt ordentlich erkandt undt usgesprochen hant, nemlich des dingstags nest nach sent Myrdes des heyligen byschoffs dach, des xvten dags des mointz november des jahrs xiiij[c] zwey undt seszigh, von gesynnes wegen undt begerden wegen herrn Luy von Jpre, procurator undt raydt des durchluchtigen hoch geborenen fursten undt herrn, herrn Phylips, von gotsgnaden herzog zu Bourgoignen, zu Brabant, Lottringen und zu Lymborgh, grawe zu Flanderen, zu Artois, zu Borgunnen, zu Hollant, zu Selant, zu Hennegauw

(1) J. Grimm, II, 240, gibt ein bruchstück davon.

Digitized by Google

undt zu Namen, herr der Freissen, zu Saltzborg undt zu Mechelen, pfandther des hertzogthumbs zu Lutzemborgh undt graffschafft zu Chiny etc., derselbe Luy, auch seiner furstlicher gnaden renthmeister general der landts Lutzemborgh undt Chiny etc. undt meyer zu R., ist uff eine, undt von gesynnes undt begehrens wegen der sesz zender, gemeynen und allen burgeren undt inwohneren des gantzen hoffs von R. undt in irem beywesen uff der ander seyte, was die burger des hoffs von R. einem hertzogh von Lutzemborgh schuldigh seint zu thun, undt was herlicheit der landtherr undt sein meyer im hoff von R. undt vort im hoegericht haint, undt auch dar entgeen was freyheit die gericht undt burger des hoffs von R. von dem landtherren haint undt woby sy gelaissen undt nit vorter gedrongen sullent werden.

Dyes nachgeschrieben ist des hoffs recht und wistum zu R.

1. Wyr wissen unserem landtherrn hertzogen zu Lutzenborgh vor einen oebersten hern des hoffs zu R., und dasz er alle gebodt, verpodt und hoegericht in dem hoff von R. hait, und ain demselben hoegericht stainde obent R. soll uber den mysdedichen menschen gericht werden myt dem [s]werd, myt dem raede, mit dem fure und ain dem galgen myt der ketten oder myt dem strang, und in dem stroem der Mossellen myt dem wasser, und vort, so wie es der mensch verdhient und in dem hoegericht und hoff von R. und der herlicheit darzu gehörich yst, begriffen und gefangen werdent, und würde jemants darinnen begriffen und darbuszent geffort, is gesche von u. gn. lanthern synen pröbsten, amptluden oder sunst iemants anders bynnent oder buszen dem lande Lutzemborch gesessen, derselb mensch, der also begriffen und hienweg gefurten were, sal wederumb sunder allen wiederstandt in den hoff und herlicheyt von R. des landtherrn meyger da selbs gelievert und nach syne verdhienst oder erkentenis des lantherrn gerichts im hoff von R. gericht oder gehandhabt werden, als sich geburdt.

2. Wyr wissen auch, dasz ein eclicher burger des hoffs von R. u gn. lh. alle iar uff sent Johans dach baptista sin herdtpennynck schuldich yst, und der des lantherren amtluden und dieneren, die darnach in den hoff von R. geschyckt werden zu heben, bezallen soll, so wie der herre den zu Lutzenborch und in anderen fryheiten des landtz myt der müntzen heben dut, und uff s. Remeystag soll ein eclicher burger des landtherren amptluden die in dem hoff von R. darnach geschyckt werden, vor ain syner husdurren lieberen dry fetter heunen, und zu wynachten soll auch eyn

iecklicher burger des hoffs von R. u. gn. lh. einen herdt pennynck bezallen und synen ampluden lieberen, als auch in dem hertzstum von Lutzenborch gewonlich ist, und ein eclicher burger soll u. gn. lh. von siner plochwinnunge und wingartz arbeidt er im hoff von R. gewynet, alle iar geben in dem felde die nundt garbe frucht, und in den wingartten den nunten korb druben, und nyt mee.

3. Wer auch sach, dasz u. gn. lh. syn kyndt zu der ye bestadt oder ein fremde landt keufft, das dem landt von Lutzenborch zu schaiden lege, oder dasz ein landtherre gefangen lege, dasz der allemechdich gott verhüden, so sol ein ecklicher bürger im hoff von R. gesessen, u. gn. lh. zu vollest und zu zur[?] geben nach gebure, alsz andere in dem landt von Lutzenborch gesessen das zudunt und gebent.

4. Wyr wissen auch fry u. gn. lh. pont zu R., syn moellen stain zu Beche und der sieben scheffen husser des hoffs von R., da sy ynen wanen, in mayszen in ein andern punte hie nach beschrieben volget.

5. Wir wissen auch, dasz alle burger und ynwonner des hoffs von R. fry burger und auch sust quytt, los und ledich syn sullent und u. gn. lh. sinen amtluden und allen anderen, vort aller andern herschungh, forderongen und schetzongen, es were dan sach, dasz sy erbschafft umb ire zins bestanden hetten oder ander schuldt schuldich weren, die sollen sie bezallen den jengen, den das geburt, und vermytz dasz sy ere schuldt bezalt hetten, so sullen und mügen sy anders wo hin zehen, wanderen, faren und flieszen in andere lande, hinder ander herrn, und ire kinder bestaydden und hienlichen (1), wo sy hin wullent, oder hin fuget und eben komet, sunder iemantz darumb zu fraygen oder orluff zu heyschen, und iren mubel und guder mit in furen sonder storung iemantz, und ire erbschafft in dem hoff von R. gelegen mügen sy verkeuffen, verlygen, versetzen, verpenden, verwenden, ubergeben, verspellen, verbuben, verzeren oder driesch ungehandthabt lygen layszen, oder daruff ziellen und buwen, was sy lustet, sonder schade irs nesten naper dar ain gelegen, wie sie das gudt dünckt, und in beczemklichen ist; wandert auch eyn burger oder burgers kyndt uszer dem landt und lest syn erbschafft unbeswert, und wer hin wech hundert iar, me oder mynder, er oder sin erben

(1) soll wohl *hieulichen* heiszen. Im luxemb. sagt man noch heute: heilichen = eine heirat vermitteln.

Digitized by Google

sullent auch ir erb unbeswert wederumb fynden und zu eren handen und gewalt nemen sunder imants wedersprach; die burger des hoffs von R. und wer feyllen kauff in den hoff bryngel, mögen auch ire pennewerdt, wie hoch oder nach sy gudt duncket, feyll bieden, keuffen und verkeuffen, es laysz oder keuff den lust oder wyll, sonder iemantz eynerley gayb darumb zugeben, so fer der penwert myt rechter mayszen und gewicht usz gemessen oder ingenommen werdent, die man myt der mayszen usmessen und innemen soll. Auch so sall ein iecklicher bürger des hoffs von R., der u. gn. h. synen herdpennynck, herdhüner und das nuntel in dem feld und wyngarten gydt, in mayszen vurschreben steidt, fry sin alles zoltz, man schuldich ist u. gn. h. dem ertzbischoff von Trier am zoll zu Paltz und in der stadt zu Trier, und auch des zoltz zu Lützenborch, keuffen zu irer nodtdurfft eincher penwert in iren huszeren zu verdoyn; dar gendt synt auch unsers gn. h. zu Trier eygen penwerdt und auch syn burger zu Paltz, und die burger zu Lutzenborch ain dem geleydt zu R. des zoltz auch ledich und nycht bezallen dürffen. Eyn eclicher burger des hoffs zu R. hayt auch macht, alle wyldtpreth zu faygen, uszgescheiden hochwyltperth, und auch in der Mosselen zu fyschen, also ver er ain ein schyff gewayden mach, sunder imantz indraech noch wederspraich oder ichts davon zu geben, und sunst niemandt anderst, dan unser gn. lh. syn amblüde zu Lützenborch und zu R. oder die jengen, die des von syner genaden fryheit und herleuffenys und vor gericht zu R. verkundicht hetten und bewyst, als sich geburdt. Dede auch eyn bürger oder burgers kynder in den hoff von R. gesessen solche ubeldayt, dasz sy den lyff vermachten, den lyff sol der meyger zu R. ain dem gericht daselbst oder in dem strome der Mosselen rychten dhon nach verdienst der ubeldayt, unschedlichen iren erben oder mubel, es enwer dan sach, dasz sy die ubeldhaidt myt hetten helffen handthayben, und das bybraicht würd, und welcher bürger an scheffen urtell dem meyger sicherheit gesetzen kan, den sol man nyt gefangen legen in keinen thorn noch yn stock vor scholt.

6. Wir wyssen auch, dasz u. gn. lh. der hertzoch zu Lützenborch ein meyer zu R. setzen sol, der elich geboren und unversprochen in dem rechten sy, der soll, ee er zu gericht sytz, dem landherrn vor ayn, und dar na dem gericht, dem gantzen hoff und den burgeren dar zu gehorich, eynen eydt don, in mayszen ein scheffen zu R. den staybt, und myt rayde seyner mytgenossen erzelt vor dem gericht und dem gantzen hoff zu R., und derselb

meyger hayt also dan maycht eynem icklichen mysdedichen menschen syner myszdayt verzichnis zu dhon ain dem hogericht oder ayn dem styll zu R., sunder unsers gn. lh. oder iemantz orlop zu heyschen, oder darumb zu fraygen. Kem auch ein mensch der unbeschuldichet und unbeclaygt were, bynnent u. gn. h. lynpaydt und hogericht zu R., und begerdt ayn den meyger von R. in von ein burger uff zu nemen, und em schyrm zu dhon an scheffen orthell, der meyger soll em schyrm dhon als einem anderen burger und an scheffen orthell stellen und auch da by behalden, so ver der mensche ayn das recht geburchen kan, es enwere dan sach dasz er blodt oder diebery ain em hedt, und were auch sach, dasz ein man des meyers geschworen gerichtsboden phendt myt freffell neme oder beschudt, die er von gerichtswegen nemen wolde oder begriffen hette bynnent oder bussent des hoffs von R., sofer das hochgericht pantschafft tryfft, demselben man soll der meyger die fyerst von synem husz entzwey dhon hauwen, dar zu sullen em die burger des hoffs von R. helffen, es en soll auch kein bodt im layszen phendt beschuden von eyner frauwen, und ein meyer zu R. soll niemantz bussent scheffen orthel zu R. drengen, und aller menlich scheffenorthel wiederfaren layszen, und by den scheffen zu R. unpartdelig zu gericht sytzen u. gn. lh. den burgern und aller menlichen syns rechten warten, und sy by recht behalten, der meyger sall auch eynen eclichen burger zu R. syn phend befelhen und gebodt und verbodt ab thun sunder bergen von em zu nemen, es enwere dan sach, dasz ein burger, der des gesune, syn gudt anderen luden verpantt, und vor tzween scheffen uff gedraygen oder uber setzig [60] schyllynge der muntzen verbrochen hette, derselbe burger must dem meyger sicher machen, und auch so en sall der meyger zu R. kein busz nyt vorderen noch heben, er en werde den beclachgt, und wer der buszen myt scheffen orthel verwysten, es myst auch yn dem hoff von R. nymantz schuldig zu claygen dem meyger, er lust dan oder er dhu es von synem mutwyllen, und uberfuhre ein meyer in einghen diesen puntten vorgenant und wuldt jemantz vorter drengen, der soll es dem heufftzender des hoffs zu R. vorter claygen, der zender soll dan den burgeren des hoffs von R. gemeynenclichen zusammen verbieden dhon und die clayge in vor legen, und dan ain den meyger synen, ee sy in ain u. gn. lh. beclagen, dasz er den cleger, den er verkurtz hat by hofferecht und gewonheyt behalde und nyt vorter endrenghe, wyll der meyger das dan nyt dhon, so sullent der heufftzender und die burger gemeynecklichen

des hoffs von R. u. gn. lh. das claygen und vorlegen dhon und nyt uff hören, sy en haben dem cleger irme mytbürger zu recht und scheffen orthel geholffen.

7. Wyr wyssen auch, dasz sieben scheffen im hoff von R. syn sullen, woinhayffdich und den herren vor, dem hoff und burgeren darnach den eydt doyn sullent, als von alders gewonheit ist, es en soll auch kein scheffen nyt syn der unelich geboren oder erlos sy.

8. It. wer im hoff von R. gesessen were, und zu scheffen gekoren wurdt, der soll scheffen syn oder bussent den hof zehen wonen.

9. It. wem der scheffenstoel nyt gelegen enwere zu besytzen, der mach yn uff geben und bussent den hoff von R. ziehen wonen, sonder iemantz indrag oder wederrede.

10. Wyr wyssen auch die sieben scheffen im hoff von R. fry herdtpennynck und herdthüner und alle waychten und hüden, usgenomen scharwacht.

11. Es ensol auch kein eygen man im hoffe von R. zu scheffen gekoren werden, noch myt den andern scheffen zu R. zu gericht sytzen.

12. It. die scheffen von R. synt auch fry und nyt schuldig uber keinen mysdedichen menschen eynge ortel zu sprechen, darumb syn lyp ain gesprochen wyrdt im gericht zu R. vorter dan ayn sechzich schyllynck der müntzen.

13. It. die sieben scheffen im hoff zu R. ensynt nyt schuldig gezüge noch orkund zu draygen lenger dan iar und dach, des sy nyt versegelt enhaint, umb dasz der hoff von R. zu brieffen und zu siegelen steydt.

14. It. wer myt freffelen worten oder wercken wieder eyne scheffen zu R. verbricht, der soll dem scheffen dobel kerung thun, und u. h. zweyfeldich busz, in sulchen mayszen verbricht auch ein scheffen, der im unrechten funden wyrdt, zweyfeldiche kerong und dobel busze.

15. It. man soll niemantz in der punten zu R., in der moellen zu Beche, noch in der sieben scheffen husser koemeren, ayngriffen, heylgen noch pfenden, und verbrech eyner syn lyb, es were man oder wyb, und kem yn de pont, in die mülle oder in der sieben scheffen huysser eyns umb fryheit willen, denselben menschen ses wochen und dry dayge dar ynne fry layszen sonder storung oder handt ain zu dhon.

Digitized by Google

16. It. verbrech ein mensche in der fryheyt eyner, so ensol er kein fryheyt da ayn dem ende haben, aber kan er in der anderen fryheyt ein komen, da sal man in fry in halten altz hier vurschrieben steit.

17. It. were ein scheffen ein offenbar wyrdt, so ensoll syn hus nyt vorter fry syn, dan allein syn schlayffkamer.

18. It. keme ein mensche, der synen lyp vermacht hette, in eyns scheffenhus umb fryheit willen, dem soll der scheffen bynnent den ses wochen und dryen daygen hinwech helffen myt alle syme besten vermogen, so er heimlichs mag, und das uff des misdedichen menschen abenture, one dem landthern, dem cleger oder jemantz anders da myt zu verbruchen, und kunde der mysdedich mensche des dayges, als sin fryheit uszgeyt, dry schried komen buszent das fry ende und huyse und mag das bewysen myt unpartylicher gelauffter kondtschafft, so soll er weder umb ses wochen und dry dage die fryheit dar inne haben.

19. It. der scheffen ist demselben mysdedichen menschen nyt schuldig kein koste, essen oder drycken in sein husse zu geben, er sy dan wol sicher vor syn kost und zeronge.

20. It. wer in der fryheit einer verbricht, der verwyrckt zweyfeldige bosz, darnach das verbroch yst.

21. It. wess zwen scheffen zu R. bekennent gebeden urkond entfangen zu hain, oder was zwen scheffen versiegelt hetten, da ensall man nyt eyde uber layszen dhon und in aller voller macht gehalten und nyt darweder geredt werden.

22. It. wer erbschafft in dem hoffe von R. erfflichen keuffen oder bestain, verkeuffen oder verlenen wylt, das soll geschen vor zwen scheffen zu gebeden orkundt, und vermytz das orkond sullent die scheffen den parthien, die des begerent synt, ir brieff dar uber gemacht weren, versiegelen, und soll eclichem scheffen, so dyck er die brieff besygelt, zwen alde grossen werden, nemlichen vier beyer, das yst den tzweyen scheffen echt beier, und von eyme erff affdryff auch echt beyer.

23. It. tzwen scheffen sollent von eyme andern urkond, das nyt ayn erbschafft entryfft, nyt me dan eynen beyers grossen haben, und uff ein phandt recht zu saygen ain dem styll auch ein grossen, und ein am stylle zu verkeuffen, da nyt brieff uber siegelt enwerdent, auch einen grossen, und von keynem vollen phand sollent sy aym stylle zu verkeuffen nust heben.

24. It. hetten zwo parthien im hoff von R. umb erbschafft myssell, dae sy marckstein setzen wulten, und treff der myssel

uber fyerthalben fusz, die marckstein sullent gesetzen werden myt dem gericht zu R., und anders nyt.

25. It. die boden sullent von einem pfandt im hoff R. nit me dan j grossen hollen, und zu Wiess oder uff den Bubbinger foudien auch nit mehr dan ein halben gross, ein zu Ellingen uff des landthern fougdien.

26. Wir wyssen auch, were es sache, wurde eyme meyger zu R. geclaygt und gezaygt ein ungeweschen wyrckperge (1) wunde, da kein artzedey ain geschet enwere, gelieds dieff und gelieds lanck, dasz der meyger die soll tzwen scheffen dhon biesien und messen; ist sy dan wyrckberge und gelieds messig, der cleger soll demjengen (2), der darumb beclaygt wyrdt, vor ieckliche wyrckberge wunde, so viell als er der hett besehen und messen liess, lx schyllynck der müntzen besseren und geben syn artzlone und gerichts recht ablegen, und u. lh. soll er auch lx schyllynck der müntzen zu hoebusz geben, und den zweyen scheffen vor yr besehenlon echt beyers grossen von eclicher wonden.

27. It. ein wonde, die nyt wyrperge und gelieds maysz wist, wie sy werre, so wyssen wyr dem cleger vor ecliche wonde zu besserung achthalben schyllynck der müntzen, und u. lh. so vyell zu boeszen, und den zweyen scheffen auch von eclicher wonden zu besehen acht gross, und syn artzet lone abegelaycht, und were eyn wunde vor, ee dan sy vor die scheffen braicht und gezeuge würde, geweschen oder eyngerley arzedy oder gebende dar ayn gelaychten, die scheffen en sulent dye wonde nyt besehen, messen, noch schuldig sin kein orthel daruber zu sprechen.

28. It. wer auch sache, dasz iemant im hoffe zu R. uber verbodt eyme von des meygers gerichts boden dar uber geschworen geschyt were, hande lecht ain erbschafft, möbel oder ain andere sachen, ee er das gebodt myt gericht na gewonheit des hoffs entsatzt und ayb jedon hette, der verbrycht u. h. eyn hoebusze, nemlich lx schyllyng der müntzen, oder dasz eynges gebodt ungehorsam were oder uber füre das in vorschreben mayszen myt dem boden geschiet und verkundet were worden.

29. It. wer syn phende befelhen deyt, oder eyn verbodt myt gericht entsetzt, sy komen vor gericht zu aynsprachen oder nyt, und der des halben im unrechten funden wyrdt, soll die boesze bezallen darnach der verbroch yst.

---

(1) vielleicht verschrieben für *vriedbreche*. — (2) verwechselung des *beklagten* mit dem *kläger*.

30. It. was mysseltz tzwen bürger im hoff von R. myt eynander hetten oder haben müchten, es haybe vor gericht geludt zu ainspraichen oder nyt, die myssel sullent sy maicht hain, ee man die eyde ruffen thue, sich zu versynnen, wo oder wie sy lustet, beheldnus u. lh. der boeszen, darnach der verbrochg yst, und das vor meyger oder gericht myt beffollenschafft oder ainspraichen vor gearbeyt gewest, so sullen die suynen vor meyger und gericht auch usgesprochen werden, uff dasz man wysse, weme die boesze zu heyschen, und von der usspraichen sullent die gericht ein sester wyns hayben, oder vier grossen dar vor, der win gylt viel oder wenich; ist der myssel nyt myt befollenschafft oder gericht gearbeit, so durffent sy das auch nyt vor gericht ussprechen oder icht davon geben.

31. Wyr wissen auch, wer im hoff von R. myt gericht usz mit kommern oder myt orkunden erwonnen oder hervolgt wyrt, demselben herfulchnysse oder usspraichen urtell soll vor allen sachen eynen follen vernugunghe und uszrichtonge geschien und gedain werden, sunder einge wederrede, und das sol der meyger dhon volzehen, er besehe wie er von den parthyen sicher sy; und wurde eyner also erfolgt und herwonnen und enhette er oder syn burge nyt also vyl gutze, dasz sy das erfulchnysse uszgerichten mochten, heuptgelde, gerichts recht und busze, der meyger mach dieselben darvor gefangen legen, bys zur zyt des erfulchenys eynen follen und uszrichtunge gedain haint. Was auch ain dem stylle zu R. nach hoffs recht und gewonheyt verhandelt, verkaufft und durch die scheffen uszgeroeffen wyrdt, das soll auch veste und stede gehalten werden, und die penne also ayn dem stylle verkaufft werdent, syndt myt der sonnen underganck verloren, so fer sy myt recht begryffen und verhandelt weren, und die selbe penne also ain egenanten stylle verkeuffen und verloren oder kaufften werdent, die mach derjenger, der die kaufft hayt, und dem sy verstendt, vur sich und syn erben behalden oder verkeuffen, glich andern synen eygenem gude, es sy erb oder mübel, so fer es der parthyen verkundicht were, ee sy em verstainden weren.

32. It. quemen zwen uszwendich in den hoff von R. und ire eyner ferdiget den anderen myt gericht ain, es were myt claygender oder myt kommeric sachen, die sullent dem meyger beyde parthyen sicher machen, und ir ye eyner soll dem andern hye zu recht stain sunder eingen hynderzock oder hynderheyschonge ayn keyn ander gerichte, es enwere dan sach, dasz in eyn orthel

Digitized by Google

zu nach gesprochen würde, das mügent sy zu Lutzenburch, ain richter und scheffen der stede der gericht zu R. oberhoff heyschen uff gude sicherheyde dem meyger da von zu setzen.

33. It. wer feyllen kauff zu R. brynget, den enmache nyemandt komeren noch heylgen vor scholt.

34. It. wer ain dem zoll zu R. verleidt und verzolt yst, den enmach nyemandt komeren noch heylgen vor scholde.

35. It. wer im strom der Mossellen geenckert heldt und das schyff nyt ain landt enrurt oder ain eyn ander schyff gemerdt were, den mag auch niemands komeren vor scholt.

36. It. wer myt freffel oder heimlichen u. lh. oder sinen zollneren zu R. den zolle und geleyd entfürdt, unbesehen der zolner und ain eren orlup, der vermacht dem heren habe una gudt, schyff und was dar yn yst, und dar zu ein bobusz.

37. Wyr wyssen auch, dasz man im hoff von R. kein mensche umb schulde wyllen faygen sol noch mach, er ensy dan myt gericht uszerfolgt, wie vorgeschreben steydt, man ensall auch kein gudt ain keyner perschonen kümeren, lecht aber eyner das gudt von eme und enrürt nyt dar ayn, so mag man das koemeren, quem eyner auch gereden und sesz uff sym perde, oder stunde myt eym fusz uff der erden und myt dem anderen in dem stegereiff, oder stundt zumayl uff der erden und hett das pferdt myt dem maynen in der handt, man ensall das pferdt nyt koemeren, hette er das pferdt aber myt dem fallriemen in der handt oder von em gebonden, so mach man es koemeren.

38. It. der meiger hait von ecklichem komer zween alde grossen, nemlbich vier beiersch, und ein bode von jecklichem komer einen beiers gros.

39. It. die boden sollen von eim pfande hain, sy im hoff von R. pendent, nit meh dan einen halben beiers grossen, und von den luden zu Wies by Bubingen gelegen wonendt, die zu der herschaft zu Bubingen horent, auch von jecklichem pfande, die boden da begriffent, nit me dan j beiers grossen, aber die zu der herschaft Berch horent und daselbs zu Wies uff der foudien gesessen sint, haint die boden von jecklichem pande einen beiers grossen, weil das schlosz Bubingen in das landt Lutzembourgh horent und offen hus des meigers und hoffe zu R. zu allen noden und behoeff ist, wie dick des von nötten sein mach.

40. It. es leit ein foudie und erbschaft zu Ellingen mit velden und anderen zugehör, die hörent in hoeff zu R. und ist unsers genedichen landtheru, und ist auch schuldich der jener, der uff

der foudien wonet, eine meiger zu R. zu sinem gebott gehorsam zu sein und alles das zu thon, das ein burger im hoff zu R. gesessen gebure zu dhon, sin hertpenningk und herdthuner zu jeclicher zeit zu geben als die fellich sint, und uff den felden herzu gehorrich sindt, hait unser herr die nunte garb, und denselben manne mussent die boden auch penden vermitz j beyersch grosse, sunst en hait niemants anders gebott oder verbott in den vurs. foudien zu thun, allein ein meiger zu R. und die boden zu R.

41. It. die boden zu R. sollen auch von jeclichem pande sey zu Staidpredimus penden, nit mehr dan ein halben beiers grossen heben, und die messdedichen menschen da weren oder komen mocht, der meiger von R. soll sie mit seinem boden greiffen und zu R. na irem verdienst richten don, als sey zu R. begriffen weren, deden aber die hern von Borscheidt, nemlich her Bernhart oder sin erben von irer deyl foudien sey zu Brednus haint, vordern, iren messdedichen menschen daruff begriffen werden gericht, so en hette ein meiger zu R. uff iren foudien zu Brednus niemantz macht gryffen zu dhon, noch die boden auch zu penden, en deden sie aber nit vom verzogen gericht, so soll ein meiger zu R. und sin boden uff den foudien daselbst zu Brednus gelegen zu richten und zu penden [hain].

42. It. woir ain allen andern penden, so wo die boden von R. die begriffent und phendent, so weidt und fere als die pantschaft des hochgerichts zu R. gheit, haint die boden von jeclichem phandt ein beiersse grossen oder den werdt davon, ob unser gnedicher lanther ander muntze im lande von Lutzemborgh schlagen dede.

43. It. wir wissen auch dasz alle maiszen da man mit feillen kauff usmist oder innimpt, die sollent mit dem gericht zu R. vor geseyt sein, und wer mit ungeseitter maiszen usmisset oder innimpt, sy sy zu clein oder zu grosz, der soll die bosz davon bezallen.

44. It. yn allen offenbaren wyrtzhusern zu R. und im gantzen hoff soll aller menlich vor syn geldt win feille fynden und eme geholffen werden von dem morgen ain bys zur nünter uren nach mytdag, und so wie der wyrdt synen wyn uff deyt, so en soll yn nyt höger verkauffen, und eym alz dem andern, wyl er aber den wyn nayer geben dan er in hayt uffgedain, des hait er maicht.

45. Wyr wyssen auch dasz der metzler meyster myt synen amptsbruder bestellen sullent, dasz man under den fleysch bencken zu R. des mayndachs, des dynszdachs und des sampsdachs fleysch feylle fynde. Sy sullent auch nyt fleysch feylle hayben, dan das uffrychdich und gudt sy.

46. It. füre ein vyscher im wasser uff der Mosselen und hette fysche zu verkeuffen, und ein meyger, scheffen, bode oder burger von R. stunde uff dem landt, und rieff zu dem fyscher, far ayn landt, ich hette gern fischs vor myn geldt, der fischer sol ain landt faren, und demjengen fisch geben vor syn geldt, und so dick er das nyt en dett, soll er u. h. die boesz geben, und dem cleger den verbroch keren, die busze ist achthalb schyllyng der muntzen.

47. It. brecht ein becker feyllen kauff brodt in den hoff von R., und were das brodt zu kleyn oder ungebürlichen, das hait der meyger macht zur snyden myt radt der gericht und das armen luden geben, wie dyck das nott yst.

48. Wir wysen auch vor hoffsrecht und gewonheit, wie fremde eyn crystenmensche queme in den hoff von R. und sych myt heulich bestaydt, es sy man oder wyff, und zu der ee thaste, der wyrdt geerpt myt allem dem erbe und mubel ir eins zu dem andern bryngt, und mach zu erbschafft ayn eyn andern man oder wyff bryngen, abe er eyn dodes halben abgynge und sych das ander vort bestayden wyrdt, und alles vort ain syn nesten erben als vorfellich gudt, es en were dan sach, dasz kynder oder styeffkynder uff eyner parthyen oder der andern weren, den sol man ir deyl folgen layszen, und deyllen nach hoffsrecht, gewonheit ist.

49. It unser genedicher landther und andere sine undersaiszen und borger zu R. haut auch erbschafft und güter in dem hoff von Boes ligen, die jars, als sy gewonnen werdent, nuntheil in dem hoff zu R. schuldich seint, und gebent unserm gnedigen hern oder denjengen die Remicher nuntheil an der kertzen kaufft hetten zu R.

50. It. bedoerfft ein apt von Proeme und frauwe von Oeren eins scheffens uber ire zinsguder im hoff von R. und anderswo gelegen, mit andern iren gerichten zu wissen, den mögen sey im hoff von R., uff iren zinsguttern gesessen, kiesen und machen, und dieselben ire scheffen haint nit vorter macht zu wissen, dan uber ire zins und zehenden, und en weren dieselben scheffen, dem apt von Proeme zugehörig sint, im hoff von R., zu Brednus und im Boeszer dail gesessen, und auch der frauwen scheffen von Oeren von Remersingen und zu Wintringen gesessen, eins urtheils nit wisse, so sullent sy das urtheil suchen und hollen ain irem oberhoff, den sieben scheffen zu R., und wer scheffen und gerichtsman zu R. ist, den mögen sy nit dringen dhon mit dem meiger zu R. ir scheffen zu sin.

Digitized by Google

51. It. alle die guter zu der schuren im Betzdorffer ban liegent und die Clewer zell darby gelegen, musz man vor gericht zu R. verdedingen, usz und in gain und mit gericht zu R. vermerckt werden als lege dieselb schure mit irem zubehör im hoff von R.

52. It. zu Wocheren hait unser gnediger landtherr auch foudien und erbschafft ligen, da die boden zu R auch uff phendent, gebodt und verbodt thundt, davon dejengen die das besitzent alle jair gebent einem meier zu R. iij malder haber, und die marckstein uff denselben vogdien sullent allewege mit dem gericht zu R gesatz werden, die thussent dem lande Lutzembourgh und Lottringen not zu setzen sint mit den scheffen zu Wocheren in das landt von Lothringen gehörich.

53 Wir wissen auch, hetten die herren von Schengen einen mysdedichen menschen uff ihren foudien zu Schengen, zu Besche, zu Buren und zu Wocheren gefangen, den sullen sy eim hoegericht, stain obent Besche, na sinen verdienst richten doin und im siner misdadt nit mögen verzignis geben noch ungericht laiszen anders dan mit willen, wissen und verleupnus des meigers und gericht zu R., und uberfuren sy das, so hetten sie damit ir hogericht vermacht unserm gnedigen landthern, er woll in dan genade don, und der meiger von R. mag dieselben menschen aingriffen und zu R. richten thun, und was in denselben enden zu Schengen, zu Besche, zu Wocheren und zu Buren uff unsern landthern straiszen, busset der herschafft vurg. foudien, begriffen wirdt, sal ein meiger zu R. gehandreicht, gelebert und gericht werden, als sich sulche geburdt na gelegenheit der schuldt.

54. It. weren die scheffen zu Schengen, zu Besche und zu Wocheren, die uff unsern hern und der herschaft zu Schengen daselbs zu Wocheren sitzent, eins orthels nit wisse, die selben sullent sie allewege, so dick es noth geburt, zu R. ain iren oberhoff und meisterschafft der sieben scheffen daselbst zu R. hollen und nit anderswo.

55. It. weren die scheffen zu Freudenburgh eins orthels nit wisse und hetten das ain eren oberhoff gehaiszen, das sullen sie suchen zu Sarborgh und zu R. ain den scheffen daselbst, und en sullent das urthel nit ussprechen, sie haben es dan ain beiden enden gesocht und sich befraigt als recht ist, und wurdt in das urthel geben ain eim endt anders dan an dem andern, so sullent sie macht hain das recht verdinhs uszusprechen nach irem besten beduncken und wissen.

56. It. hernach folgent die plezen da der meier von R. dorch

eine boden bis ain hertzog Karels selchen dode, umb der dri koningk dag anno lxxvij, pantschafft oder geboden gethan, das innen mit recht versucht und versichert haint, darachter wo ein jeclicher voir sich selber ein herre sein, also das vil aibrochs gescheen.

Prymo.

Remich. Cleinmacheren. Bech. Wellenstein. Schwepsingen. Remerschen. Schengen. Stadt Brednus. Greiffeldingen die hudte. Enen. Leningen. Kannach. Goistingen. Wormeringen. Heinsberg die scheure. Boche. Rollingen. Rockingen. Dailhem, ussgescheiden die Rodenmacherssen voudien. Aispelt. Willer zum thorn. Hassel. Serren. Fresingen. Hellingen. Everingen. Hagen. Rutge, usgeschieden die Rodenmacherssen voudien. Burren. Burmeringen. Altwies, usgescheiden die Rodenmacherssen voudien zu Ellingen. Issel. Waldbrednus und Gondelingen. Welfringen und Truntingen. Fresingen [?] uff etlichen voudien.

Item gehenseytt der Mossellen.

Besche. Wochern. Hellendorff. Manderen, ob der meiger nit daselbst gericht en dede, die das begerten. Borgh. Luiken. Vaha. Kesselingen. Die moelle Kollesluiken. Kirff. Muntzingen. Ripp-lingen. Dutlingen. Sirdlingen. Buren. Brunsdorff ist vergangen. Syntzich. die schure ist vergangen. Boedtzdorff. Tettdingen. Balzingen ist vergangen. Heillfandt. Emssingen. Rollingen. Werre. Poltzem. Dilmeringen. Willer. Torne, Bubing, Wiess, Berch und Nenche.

57. Dyss seint meins genedichsten hern landtfursten weingartz pletzen ain einander gelegen hinder dem dorff zu Boes obent des wegs, genant in der achten, die ich Clays Frantz von Zolveren, scheffen zu Remich, aingeschrieben hain uff sent Thomas dach anno lxxxix als herna geschreben volgt, zu wissen [Folgt die aufzählung].

58. It. Statt Brednus lytt im hoegericht, herlichkeit, pandtschaft, gebode und freyheit des hoffs und gerichts zu R. und alle dejenge de in Brednuser banne in missedait begriffen werdent, die mussent zu R. ain gericht na iren dienst gerechtferdiget werden und nit anderswo. Auch so hait ein meiger von R. daselbs zu Brednus mit sinen boden alle koemer zu doen und hoeboeszen zu heben, glich als im hoff zu R., und die scheffen der hern von Proem, oder zwen daselbs zu Brednus gesessen seindt, und zween in Boeszer daill und dry im hoff von R., die seindt schuldich zu R. zu komen und zu gericht zu sitzen in

dem Proemer haus, und da soll man alle zinsgutter der hern von Proeme und voegdien, die zu Brednus gelegen sindt, verdedigen in bysin des meigers von R., und nergen anderswo, und die hoeboeszen darvon fallent, hebt ein meiger zu R., und die vogdeien und namen in demselben dorff folgent herna geschreben, jedoch so nement sich die hern von Borscheidt, ritter Soeger und Martin von Fischbaich ain, dieselben voggdiener und inwoner sien ir eigen gütter und lude zu Brednus und foegent den luyden daselbst dorgh die eigenschaft vast viel beschwernus und verdruckung zu oeber scheffenurthel, als die luyd sagent zu Brednus gesessen sint, welches sinther mit recht vor staidhelder und reden zu Lutzemburgh eruszert, dasz sy der eygenschafft fry sind.

59. Herna folgendt beschreven die vogdien und namen in dem dorff Schengen, die in das hoegericht in R. gehörich sint, wie woll sy ein hoegericht haint im richten, was binent iren voigdien begriffen, als sy sagent, und erkennen die scheffen in Schengen eins ortheils nit weiss, so mussent sie das suchen und entphaen ain den scheffen zu R. als ain irem oberhoff. Sey seint och schuldich in allen hergeschrey und geboten gehorsam zu sein dem meiger zu R., gleich andere burgern in R., des sulden sy fry und nit eigenlude sint, und daselbst in Schengen so leist man alle dach umb gebreche intussent dem hoegericht von R. und dem amtz von Sirck sein wurden oder uff der martschen intussent dem lant Lutzembourgh und Lottringen an dem endt.

60. Herna folgent beschrewen die voigdien und namen in dem dorff Besche, und dasselb dorf ist gelegen im hoegericht, pantschaft und herlicheit der gericht in R. mit gebode pantschafft, herfart und andern notturfftigen sachen, glich als ob ensy im hoffe van R. gesessen weren, und sy gebent von wein, korn und.... sei ihm hoffe van R. gewinnent das nunte, und en hait sust kein ander hoegericht gebotte, pantschafft und verboden ihn demselben dorff zu Besch, dan ein meiger ihn Remich ane alle die antz [?] und hern zu Schengen sint nemant sich an sey haben gebotten in Besche ire hoegeriehts halben ire furfarren erworben haben, die von Besche sin ire eigenschafft luden, idoch so ist kuntlich und wisselich, dasz das dorf und ban in Besche den lanthern von Lutzembourgh in gericht gewesen und den gotteshusser in sant Maxmein geben seint [?].

61. Und hait ein meiger in Remich, als ein hogericht oberst, bisher al gebott und verbott da gehabt und es seint vj scheffen in Besche und ein scheffen in Wocheren gesessen, die im goitshusse

Digitized by Google

in sant Maxmein geschworen seint, die auch ein apt zu sant Maxmein setzet und entsetzet und nymans anders, und weren deselben scheffen eins orthels nit wisse, so mussent se das an den sieben scheffen zu R. suchen intphaen, als an iren oberhoff und hubden. Auch weren dieselben inwoner zu Besche dem gotshuse zu sant Maxmein ungehorsam an iren zinsen, so mag sie ein meiger zu R. dartzu zwingen, dasz sei gehorsam werden, der meier von R. hait sie och bisher vor allen gewaltsachen understhan zu erwern glich andern burgern im hoff van Remich. It. der apt hait ein hoff in dem dorf in Besche leigen, da van ist der hoffman schuldich ein beschlagen woll gespannen [wagen?] mit perde dem meiger und burgern zu R. zu stellen.

Als der hoff von R. durch gebott des landthern in eine hirfart zihen must mit hin zu faren und hin ire pinandt (1) und harnis zu furen na notturfft, so lange sy aus weren. vale. alle.

62. Hernach volgen beschreben die voigdien und naimen zu Woicheren gelegen de in das hoegericht von R. gehörich sindt, dieselbiche alle jair uff sent Mierdens dag zu R. lieberen mussent dru malter habern vor erkenntnis, dasz sy zu R. holent und uff unsers genedigsten hern foedien sytzendt, die der meier von R. entfangen hait bisher.

63. Hernach volgen beschreben de vogtdien zu Waldtbrednus und dasselbigh dorff ist gelegen in herlicheit, hoegericht und pandtschafft des gerichts zu R. mit pantschafft, gebott und hierfart. Und word ein mysdedich da begriffen, soll zu R. gehandtricht werden na seinem verdienst ain dem hoegericht R. gericht werden, als wenn er binnent R. begriffen werde, als das bisher gehandthabt worden ist, und die jar gulde in demselben dorff wirdt geliebert dem hern von Crichingen-Pittingen . . . son von Borscheidt und siner gesesteren und den epten zu sent Maxmein und zu Lutzembrough.

64. It. die hoffe, die in dem banne von Waldtprednus ligent, seint alle sampt in das hoegericht zu R. mit geboede, pantschafft, herfart, aingriff und verbode verbonden, glich dem dorff Waltbrednus, den erben irer gerechdichkeit, was innen darvon bescheint.

65. It. oben an demselben dorff zu Waldtbrednus ist gelegen ein vervallen thorn genannt Gondelingen, mit vogdien, mullen dartzu gehörich, die hat der her von Brandenborgh inne, und ligent

(1) proviant?

in dem gebode und pantschafft der gericht zu R., und die leude daerin gesessen mussent mit den von Waldbrednus in des meigers zu R. gebode und hergeschrey und andern gebrechlichen sachen gehorsam sint, und daselb zu Gondelingen en ist itzont niemantz wanhafftig dan Hans der muller.

66. Herna volgent beschreven die voigdien und namen zu Griffeldingen und zur Hutten, und dieselbigen seint gelegen in herlicheit, hochgericht und pandtschafft des hoegerichtz von R. mit pantschafft, gebode, hirfart und andern sachen zu dem hogericht geburrent, und der her zu hirsche [Irsch?] nimpt sich ain die dörffer und die leude darinnen gesessen sien sin eygenlude, und erhebt die jairgulte jairs da schynnent.

[Folgt eine aufzählung der vogteien zur Greiweldingen].

67. [Aufzählung der vogteien zur Hütten.]

Somma zu Greiffeldingen und zu der Hutten xxv furstede und wonnongen die itzont besatten seindt mit luden.

68. Herna folgent beschrewen die voigdien und namen in dem dorff Wulfferingen und dasselbige dorff Wulfferingen, ist gelegen im pantschafft, gebode, herlicheit und hirgeschrey der meigerien und hoegerichts zu R. mit gebode und verbode, und die rente und jargulde wirt jars den hern zu Rutghe geliebert und iren gemeineren [Aufzählung der vogteien zu Welfringen].

Somma zu Wulffringen viij feurstede und wonnongen.

69. It. in dem dorff zu Reckingen nydent Wulffringen gelegen, ist jetzont niemants wonhafftigh und wurdt jemantz da wonhafftig, der sesse in pandtschafft, herlicheit, hirgeschrey, gebode und verbode der meigerien und hochgerichts zu R., glich als die zu Wulfferingen sitzent.

70. It. unsers genedigen hern hoff zu Rollingen gelegen hort in das hogericht zu R. mit gebode, pandtschafft und verbode und der hoffman darin sitzet, ist schuldich zu den hirgeschrey und hirfart zu komen glich den burgeren zu Remich gesessen.

It. das dorff zu Rollingen, auch gelegen in pantschafft, gebode und verbode und hirgeschrey der meigereien zu R., und vulgent die namen und vogdien herna geschreven, und die rent und jargulde daselbe wurdt geliebert dem hern von Krichingen [Folgt die aufzählung].

Somma zu Rollingen furstede und wonnongen mit dem hoffman.

71. Herna volgent beschreven die voigdien und namen in dem dorff zu Issel und dasselbe dorf ligt in herlicheit pantschafft, des hogerichts zu R., idoch so hait der her apt zu Munster zu Lutzem-

burgh ine lange zeit sich annomen, er habe hogericht zu Issel und infant die rente und jairgulde daselbs schinen ist [Folgt die aufzählung].

Somma zu Issell vij furstede und wonnongen.

72. It. der hoff unsers genedichen hern off Heinsberger scheuren ligt in herlicheit, pantschafft, gebode und hirgeschrey des hogerichts und meigerien zu R., und der hoffman daruff gesessen were, ist schuldich zu hirfart und allem gebott des meigers zu R., glich anderen inwoneren zu R.

73. Herna volgent beschreven die voigdien zu Borrich gelegen, und dasselbe dorff Borrich hat der her Monckler zu leben von unserm aller genedichen hern hern hertzogh zu Bourgonien etc. und das hogericht zu R. hait in demselben dorff zu Borrich pandtschafft und verboit und ensuss en hait kein ander hogericht pandtschafft noch geboit in demselben dorff, wiewoll das ist jehenseith der Moesellen inthussent dem hogericht von Sirck und von Sarburgh gelegen ist, one allein der her zu Monckeler, der hait in den voigdien gebott, pandtschafft, sine zinse, schaff und jair gulde uff den erfschafften, die innen die vier scheffen zu Borrich gesessen jairs wysent, und die selben inwonner zu Borrich gesessen gebent alle jair ire ickliche vur ein erkentnus, da sy zu R. burger seint, ein beiers gross Lutzemburger muntzen, und enweren die scheffen zu Bour nicht eins ortheils nit wisse, das mossent sey suchen an den scheffen zu R. und nyregen anderswo, wiewoll hait nach der handt der landtfurst dem jetzigen Johan hern zu Rollingen, erbmarschalck, ein hoegericht daselbst geben und vergunt uff zu richten [Folgt die aufzählung].

Somma zu Boerrich xix furstede und wonnongen.

74. Herna folgent beschreven voigdien und namen in dem dorff Manderen, die der her zu Monckler zu lehen hait von unserm aller genedegen hern hirtzog zu Bourgonien etc., und dasselb dorf lit in pandtschafft und herlicheit der meigerien zu Remich [Folgt die aufzählung].

Somma zu Manderen xxiij furstede und wonnongen.

75. Dis herna geschriben han ich auch verstanden, dasz es meinem gnedichen hern dem landtfursten zu R. nuntteil geben sulde uff verbesserongh, dan mir die zuborigen pletzen nit alle benannt worden seint [Folgt eine aufzählung].

76. Dise nachgeschriben weingarten horent auch meinem obge-

Digitized by Google

nannten gnedigen hern dem landtfursten, zu Assel ain dem bergh gelegen, genannt des kunigs voigdie [Folgt die aufzählung].

77. In Boisz ligent disse weingart, die Remicher nuntel gebent als ich verstan hain [Aufzählung].

78. Wann man der gericht noett hait uff walplatzen zu kommen, die zu besichtigen, als nemblich scheffen und ein bodt, soll derselben recht sein xvj gross und darzu ein maltzeit koste fur den tage.

Hoffsfall und ubung in erbschafften zu Remich.

79. It. was zwey elude zusaymen bringen von erbschafften und elich kinder gewinnen, und dar nach dasz der eins styrbt, und das bedt gebrochen wyrdt, so erbent ir kynder ein halffscheidt ain der erbschafft und ein ferdeil ain dem möbel, und das selb halbschet, auch das viertdeil mach es nyt verkauffen, hiengeben oder zu yemans handen stellen, dan myt zulaysz und verwylliginge der kynder oder das lybsnot da wier.

80. It. Remicher steydt also, was tzwey ledicher elude von erbschafften zusaimen brengen inn gantzen bedte, questeren oder kauffen, und in sulcher ehe elich kynder und lybserben gewynnen, so langhe das betthe nyt gebroichen ist, sullen sy damyt doen und layszen nach allen iren willen, sonder dasz sy schuldig sin, iren kindern, so zu mundichen daygen kommen weren, eyniche deyllung davon zu don, anders dan us irem guden wyllen.

81. It. begybt sich aber dasz derselben elude eins vor dem anderen, wie vorstett, doetz halber abget und eliche kynder verlayst, sobald beschet, syndt dieselbiche erst kinder geerbt, also dasz das uberlebende, ir vatter oder motter, solche erbschafft sonder lybsnot nyt verkeuffen, veruszeren, noch hyngeben mag, sonder verwilligonge derselber erster kinder, und aber sunst sulcher erbschafft sin leben lang der scharen davon genieszen und gebruchen, so lang es unveraindert blybt.

82. It. so dan gemelte uberlebende vort zu einer ander ee tast oder grifft und abermals kinder im zweitten betthe gewinnen und dan auch styrbt, so nement die erst kinder soliche erbschafft, von vatter und motter im ersten betthe zusammen bracht, glich halff hinweg, und ain dem möbel ein vierthel, und das ander halbschet gehört zu den ersten stieffvader oder stiffmoder myt den kinderen vom ersten und zweiten betthe abermals zum halbschet, eyn vierteil am gantz gude, und ein halb fierttel am möbel, und sulche viertdeil erbschafft und ein halb fertdeil möbels deyllent dan die zweyerley kinder als gesustert, wie wol sie in zweien

betthen geborn sint, glich zum halbschit, doch beheltenys dem lebenden man oder wybe, dasz er sine kynder myt irem gude unverdeilt zu im behelt bys ain syn ende.

## Weisthum von REULAND (1).

### 1586.

(Archiv der familie du Prel.)

3. It. zum dryten mandt der scholtes den scheffen, was der burrigher den herrn schuldigh sey. Darauff soe wyest der scheffen dasz ein ieder burriger, wer dan hait vuer und roeck auff gaen yhn der freyheit Rullant, der sey schuldig vier pfennigh und vortt von synem eytther zwein pfenningh und vortt von einem foeder haysz ein hellinck. Vort mehr wanneche Ishowell gemeyd sy, dan soe sall der bodt umbgaen des abentz und ein ieder gebieden. Dan soe sall ehr des morgens dye kloeck klyncken. Dan soe sall auch ein ieder ein hewer schicken als ehr yhn syne eyghen wysz deyth. Desz sall men yhnen die zoppe und zo mittagh zo rhecht essen geben, und des abentz sall men eynen iedern ein paar myc-ken geben und sullen sy heym laeszen gaen. Und soe wylliger borriger der dye foer hayt, der sall den herrn auch ein foeder haysz haelen als ehr yhm selbst furdt ein foeder yhn syne schuer.

4. It. zum virtten mandt der scholtes den scheffen, soe was fryheit das der borriger hait daer auff, soe wyest der scheffen myth rhecht, der borriger sey frey von der erden bys yhn den heimmell und von dem hymmel bis auff dye erdt, und fordt soe wehr bynnen der fryheit wontt, der kauffmandtschafft dryven oder zappen wyldt, der sall by den scholtess gaen und sall dye fryheitsmaesz by yhm haelen, als dan soe sall ehr zappen, backen und veilen kauff halden soe wye man sych dan auch myth godt und mith erhen ernehren kan, sonder widderstandt des herrn oder iemantz von synnendt weghen.

5. Auch wyest der scheffen myth rhecht ein ieder borrigher wer syne kynder zo bestaden hayt, der maegh sy bestaeden dye vier weegh aus waer yhm belieft. Und maech yhm geben synsz goetz alsoe vill als ehr entberen kan und das alles zo doen son-der wydderstandt des hern oder ymantz van yrentweghen. Und vortt soe wyest der scheffen, soe wylliger borriger der sych niet

---

(1) nördlich von Vianden.

alhie ernerhen enkan, der sall by den scholtes gaen und sall syn borrigherschafft uffsaegen und syne scholdt bezalen, dan soe maegh ehr dye vier wegh ein ausz zeyhn daer hyn dasz yhm gott geleidt. Ist aber saegh dasz ehr ynnige noeth hayt, soe sall der scholtess yhm geleidt doen der vier wegh ein ausz ein banmeyll-weghs myth syner macht.

6. Vortt wyest der scheffen wannher sy yhn dem hoff von Thommen ein mysdedygher mynschs handt, soe sullen dye drey meyher des hoffs den hern zoe Rullant bringen yhn der hern haus, daer sall ehr gehalten werden sess wochgen und drey daegh. Dan soe sullen die dry meyher kommen und sullen regenen und den koest bezaelen. Und dan soe sall der scholtes myth sampt den borriger den mensch haelen und levern zoe Holler auff den steyn, und sall der scholtes denselbigen mysdedygher auch levern den dreyhn meyhern yhn yhr handt. Und dasz sy hyn zehen, dasz sy godt geleydt und yhm rhecht doen und nieth unrhecht. Und vort dasz daerumb, soe waer der her voer ferdt yhm hoeffswaldt und hoeffsgemeyn, daer sall der borrigher nhae farrhen der oer-saeghen halffen, soe wyest der scheffen dasz myth rhecht.

7. Vordter auch soe wannher ein mysdedych mynschs zoe Rullant yst, dasz man dan verwysen sall, soe sall man den daer stellen ungebonden und ungedronghen. Dan soe wyest der scheffen myth rhecht und myth ordell und auff syn mysdaeth und wyest der her myth recht voer soe wytt als syn hoegheit geydt. Daer haet ehr verbott und gebott zo rhichten uber buyck und hals und der herr alleweghs by genaden.

8. Wyders soe wyest der scheffen rhecht, yst es saech dasz ehr gestaellen hait, soe sall man yhn rhichten zwysschen himmel und erdt und myth dem straugh den corper aen ein gallych und dye sehll godt den hern. Und weist dasz weiff wittfraw und kynder wiessen, das wiest der scheffen auff ein goet rhecht und unther-laisz und der scheffen alle zeit by erhen.

## Scheffenweisthum zu RITTERSDORF (1).

## 1545.

(Mitgetheilt durch hrn. de la Fontaine, vorm. gouverneur zu Luxemburg.)

Im jar nach Christi unsers herrn und seligmachersgepurtt, fünff-zehenhundert sechszig fünff, uff montag nach der heilliger dreier

(1) bei Bitburg.

zed by Google

konigtag, den vijten januarij, Trierischer ubung nach zu schreiben, auf anhalten und in gegenwertigkeit des erwürdigen in gott vaters und herrn, herrn Petren von Lutzenburg confirmirten abts des gotzhauses und des heiligen röm. reichs prelatur zu sanct Maximin bey Trier, auch in beiseyn seiner erwürden scholteiszen zu Biedtburg, Jacob Kilburgs, das jahrgedinge und scheffenweisthumb zu Retersdorff, durch die gericht und scheffen daselbst, als nemblich Thonis meyers Hansen, Endres Claus, Trappen meier, Meynats Huperecht, Joden Clausen und Clausen Weiszgerber, mit fürgehender erinnerung ires gethanen aidts, gewiesen erclert, und durch mich Johann Whall von baptslicher heiligkeit und kay. macht offenbaren notarien nach trewlichem vleisz verhört und aufgezeichnet worden in maszen hernach folget.

1. Erstlich erkennen obg. scheffen, dasz irer sieben und ein hofs bott sein sollen (dero aber einer auszer innen mit todt abgangen were), so ein erwürdiger herr apt zu s. M., irer erwürden scholtheis oder bevelhaber zu setzen und zu entsetzen habe und sol solchs mit wissen des vogtherns zu Bettingen und irer der gericht bescheen.

2. It. schultes und gericht sollen das jargeding jarlichs dreymal besitzen, erstlich des zweiten montags nach oesteren, das ander nechsten montags nach Johannis Baptistae, im sommer gelegen, und das dryt montags nechst nach der heilligen drey königtage, und ist der hoffmann ihnen die costen schuldig von obgenannten dreyen jargedingen und hat jeder jargedingh zwoe wissongen.

3. It. auf demselbigen jargeding weisen und erkennen sey obgedachten herrn apt zu s. M. für ein grundt herrn, und seine erwürden sollen sitzen auff einer offen haus dhuren, oder sonst an anderen ortten zu R., da iren erwürden geliebet und grundgerechtigkeit haben, dasz der vogt kündt zu ime komben, und sall daselbst dingen und thetingen nach seinen zynsen, dann sall der vogther, der Bettingen schleust und entschleust, kommen mit eine reittent und lauffenden knecht, der reitend knecht sall haben ein vogel auff der handt, der lauffendt knecht sall haben zween winde im seill und etliche steuber darneben lauffen, und so der vogt etwa wyltprets fieng, das sall er pringen zur küchen, und sall bei dem hern abt stehen mit seinen knechten, ob jemandts den herrn mit wortten oder wercken veronrechten wolt, ime alsdann beystandt zu thun und zu schirmen, vermitz dem, gibt derselb herr abt dem vogtherrn mit seinen knechten den gerichten und hoffsbotten die costen wie gewonlich.

Digitized by Google

4. It. vort weisen sey dem erwürdigen herrn apt zu s. M. fur vorganger, zuck und fluck, wasser und weide, fondt undt prondt, dem herrn die zwo theillen und dem vogt die drittheil, so weith und breydt des herrn bann und herrlichkeit gebett, den hasen auff dem lande, den fisch im sande, der ist also weith als des herrn achten in Whalberszdall auff der bach auffgehet, und das wasser die Nemse ab, bis auf die Walbach, und dasselb wasser auff bis bis in die Eleyntz, und von der Elentz oben Lutzenwiese herüber Damelsberg ab, drum zur Wailbach.

5. Weisen vortmehr den hof zu R. also frey als die heylige kirche, und sall ein missthediger mensch darin breiheit haben und sich dero gepranchen sechs wochen und drei tagh und gehörnt auch zu obgemelten hoff frey wiesen, baumgarten und acker, und wenn ein hoffmann daselbst dergestalt verarmt were, dasz man bedacht, er kunde lenger nit sich da behelffen, und were dem herrn noch schuldig von zynsen, soll vorg. herr abtt macht haben sich an desselbigen hoffmans güttern zu erhollen, also lang und viel, biesz er bezalt undt vergnügt were, und der vogtherr desgleichen darnach.

6. It. wan also derselb verarmbt hoffmann den grundtherrn voran, darnach den vogt bezalt hatt, wiest man inen vier weg zum dorff hinaus, der muge er einen fur sich nemben, auszuziehen zu statten und platzen, da er bedeucht sein brott besser zu gewynen, und da er zum zogk were und bliebe halten und möcht nit wegh komben, so alsdann der herr abbt ime begegnen würde, soll der seinen knecht vom pferde abheischen stehen und dem mann von platzen helffen, auff des willen der mann hinkomen möcht da er sein brott gewynne.

7. It. erkennen verner, dasz die hofsleuthe iren zins liefern sollen auf sanct Endrestag, in beysein der scheffen, und welcher alsdan sein zyns nit geliebern kundt, der ist doch ungefart bis zum necbsten jargeding. Der alsdann seumig, muesz sein zins liebern mit der beschuldigung, nemblich drey albus, und so er mit der beschuldigung nit liefert, der muesz mit pfantschafft und der bueszen betzalen, und ist dieselb buesz sechzig schilingk, so man auf zwentzig albus acht, jetzlauffender muntzen, ist des grundherrn allein.

8. It. des hoffs botten lhone, wie von alters jarlich vier und zwanzig garben waitzen und auch so viel habern, so er in des hern dreyen achten jarlichs heben pflegt, nemlich in Dorrnecker acht, in Spycher acht, und in der Gerenacht. Doch so der grundt-

Digitized by Google

herr seinen botten naher bestellen kundt, mögen sie scheffen wolls leiden.

9. Und auf denselbigen sanct Endrestag, den scheffen ein supp und ein marschenkel kochen, und ein sester weins. Desgleichen drey sester korns oder waitzen dem scheffen auf das jargeding nach den weinachten als die zins ausgeliebert werden.

10. It. des herrn abbts zynsfrucht erkennen sie jarlichs sieben und ein halb malter waitzen gueter, schöner, dürrer, reiner frucht, und von jedem malter waitzen zwey malter habern. Also kommen van den sieben malter waitzen viertzehen malter habern, biedburger maszen, dero zwölff sester ein malter machen, und vom ubrigen halben malter waitzen, wie obgemelt scheint, keine haber, dann solche werde geliebert auszer vier felden, dero eins gelegen auff Fronborn und Claus Bulzer inne hat, die andere drey liegen uff Dornhecken, dero eins Iden Claus, das driett Roselhans, und das viert Bernhart Hoffmann von vorgemeltem erwürdigen herrn abbt bestandnusweis in handen haben, und ein jeder gebe auszer seinem velde ein viertzell waitzen, macht ein halb malter.

11. It. erkennen obg. scheffen dasz von jedem halben malter waitzen geliefert werde jarlichs ein hoen und ein rader pfennig, und von der habern nichts.

12. It. weisen sie, dasz derselb grundherr hat zween zehenden zu R. einer genannt der grosz oder hauptzehenden, der ander firrendorffer zehenden.

13. It. dasz er hat ein hoff und mulen zu R., die er verlehnt nach seinem gefallen, und seint die von R. darzu zu malen gebendt, auch seint die hoffsgüter, wiesen und velt, zehens frey. Und erkennen verner im fall obg. mull durch verfall, mit fewer oder sunst one verschuldung des mulners verbrennt und zu schiedtern gienge, dasz alsdann ein erwürdiger herr abbt den liegenden und der mulner den lauffenden bauwe thun und volnbringen soll. Und was von holtzwerk dartzu gehörig were, soll man in der gemeinen busch oder walde, Geweber genannt, nemben mögen, dartzu die eingesessenen underthanen mit füren zu steuer kommen sollen.

14. It. dasz auch der hoffmann etliche heuw zehenden, lemmer, ferkeln und flaesz zehenden aufhebt, da in die frauw zu sanct Thomas ein drittheil hat, wie sonst in andern von desselbigen wegen giebt der hoffmann zu obg. dreyen jargedingen die costen.

15. It. zu obg. jargedingen thuet der schulteis bann und friede



Digitized by Google

von wegen und in namen des heiligen bischoffs sanct Maximins, von wegen eins erwürdigen herrn abbts, von des convents, von des kellners, des amptmanns, des vogts, des meyers, der scheffen und gericht und alle hoffsleuthe, von aller derjenigen wegen, davon es pillig bann und friede haben und gewynnen soll, und damit verpotten alle scheltwort und uberbracht, dasz niemand den andern sein wort thue, er thue es dan mit urlauf, niemants aus noch eingehen, niemànd den anderen sein platz besitz, es were dan mit urlaub, und das so lang obg. erwürdigen herrn abbts jargeding gehalten und besessen sei.

16. It. zu derselben jargedings tagen fragt der schultheisz eins erwürdigen hern apts sie, die scheffen und gerichten, ob es zeit und stundt seye einem e. h. a. zu s. M. jargeding so heutigstags fallen, zu halten und zu besitzen, andtwortten sey, es were zeit das und alles guetten zu entpfahen.

17. Und demnach soll der schultheisz die gerichte und scheffen, desgleichen die gemeine leuthe ausmanen, vermitz iren gethanen ayden alles dasjenig was rogbar und straflich were, für zu pringen, von uberfahren, ubermehen und seiben, an ausgeworffen, verstoeszen steinen und marken, und an einichem ding, so zu dem tage fur tzu pringen were.

18. It. weisen und erkennen sie die scheffen vermitz iren gethanen ayden und pflichten obgemeltem e. h. a. von denen armen underthanen leuthen zu R. die pflicht und hüldung zu nemben, wannehr ein neuwer abt erwelt wirdt.

19. It. soll die mülen in einem auffrichtigen bauw wie pillig gehalten und gehandhabt werden und das alles nach scheffenweisthumb.

20. It. dasz ein e. h. a. zu s. M. hat in dem banne und bezirk zu R. von allen zehenden, kleyn und grosz, die zwo theilen, ausgenomben etlich wiesen und velt, so freiheit haben, von dem obgemelten hern abt.

21. It. dasz in dem obgemelten ban und bezirck etliche gütter und feldt liegen, den dreissigsten zehenden geben und dem pastor handtreichen, die auch der scheffen in behalt hat und auffgeschrieben seindt.

22. Und erkennen auch, als einiche hoffsbuesz vermacht wurde, davon soll der vogtherr ein theil und der grundtherr zwo theil nemen und holen.

23. It. were sach dasz einicher hoffman, in oder auszwendig gesessen, auff dem obgemelten jargeding, nemblich nach sanct

Johans teuffers geburt tag am nechsten ankommenden montags, seinen grundtzyns nit vergnugt noch betzalt hat, weisen und erkennen als darumb obgemelte scheffen und gericht vermitz iren gethanen ayden den vorgemelten e. h. a. und seine bevelhaber an den schlussel des armen mans dhüre, und soll alsdann obgemelter herr,* durch seinen botten in des armen mans haus genugsam pfende von seinem ausstehenden zins nemben und hollen, und so ime an den pfenden des armen mans haus abgieng und noch nit genugsam fur den zins were, so wissen und erkennen obg. scheffen und gericht dem vorgenendten hern abt und sein bevelhaber an die blume und schare auff ihrem felde und acker. So aber damit nit genugsam den zins zu betzalen were, weisen sie inen an den grundt, den vor den zins an tzu greiffen und alles erlieten schadens und ausstehenden uncostes zu erhollen, alles wie pillig.

24. It. erkennen und weisen auch obg. scheffen und gericht, dasz ein hoffman zur zeit zu R. hab allweg von alters ein fuere mit einem wagen dye grundtzyns zu s. M. liefern muessen.

25. It. erkennen und weisen, dasz zu Pluitschiet, welchs dem herrn von Manderscheit und Cronenburg zugehört, alle nnd jederen jars einem e. h. a. und convent zu s. M. scheinendt und thienendt zwey malter haber, welche Schmidts Johann daselbst etliche zeit geliebert, und ein diener obgemelten h. a. zu R. die daselbst jahrlichs nemben und hollen, und sunst andere mehr renthe und gulte daselbst, die nhu in vier und zwanzig jar ungefährlich nit endtricht noch betzalt sein worden.

26. It. dasz ein pesch und bungart, gelegen zu R. hinder an des cantzlersz (1) oder der von Enscheringen burghaus, gehöre in den hoff zu R. und ist frey erb s. Ms. erb und gutt und niemandts anders.

27. It. dasz der hoffman zu R. mag mit seinen schaffen und zugte ein besonder flart den weidtgang zu besuchen halten und on einiche gegenrede dero gemeinen geprauchen, und zu gewonlich zeit under der gemeinen schaff zehen wieder gutt und stark threiben und lauffen lassen, und all ander ziell vihe von alters der gemeinen zu iren nutz und urbar halten.

28. It. erkennen und weissen obg. scheffen und gericht, dasz und so ein hoffman ein anderer hoffman in obgemelten dorf R. gesessen etwas schuldig und zu thun pflichtig were, so soll der

---

(1) Landolph v. Enscheringen war 1495 cantzler zu Mainz.

hofman den botten von den lehentreger und dem vogt meier begeren innen dasjenig von dem armen man gepürt, zu forderen oder zu verpietten begeren, und so aber der arme hoffman dem andern hofman das jhenig er an ime zu fordern gemeint und gesynnen, verneinen und mit nichten gestendig sein würde, so soll der clagende hofman dem obg. vogt meyer versicherung und burgen geben an das recht.

29. Und soll alsdann der vogtmeyer die obgemelte partheien irer missel und spenne wegen zu vertragen und gepürlich recht darumb zu nemen, wie ime vor schulteisz und scheffen obgemelt e. h. a. schicken und hinderlassen, in rechtfertigung kommen lassen.

30. Erkennen und weisen auch obgemelte scheffen, dasz alle und iede frevell, bueszen und sachen, so in dem obgemelten bann und bezirck zu R. vermacht mögen werden, sollen vor dem vogtmeyer verthedingt werden, und alle bueszen freufel gehören den vogtherrn allein zu.

31. It. dasz alle und jede hoffbueszen, so daselbst vermacht, gehören eime e. h. a., als grundherrn zwo theill und dem vogtherrn ein drittheil zu, und die grundbuesz ist zwentzig weiszpfennig.

32. It. dasz innen scheffen von jederem rechtlichen erkentnus ein sester weinsz für ir recht gepure und zustendig seye.

33. Ferner erkennen und weisen alle und jede hoffgüter, so under dem bann gelegen und begriffen, sollen an und vor dem scheffen und gerichten obg. h. a. zu s. M., als rechten grundtherrn zu R., wie von alters heraus entpfangen und bestanden werden, und davon heben obg. scheffen ein sester weyns, und der schulteisz zehen schillingk, von den zehen schilling eime vogtherrn das drittheil aygnet.

34. It. erkennen und weisen auch gemelte scheffen und gericht, dasz sie und ein jeder hoffmann zu R. hat wasser und weide von obgemelten e. h. abt und gotzhause zu s. M., als irem rechten grundtherren, zu lehen, und darumb haben der obgem. e. h. a. und gotzhausz von inen iren grundtzynsz.

35. It. dasz disz hernach geschrieben in dem bann und bezirk zu R. gelegen veldt und ecker geben allein dreiszigste zehenden und nit mehr zehendes.

[Folgt die aufzählung von 18 grundstücken.]

36. Folgt noch weither, was von lande im bann und bezirck zu R. gelegen einem e. h. a. und dem gotzhaus zu s. M. von

Digitized by Google

wegen seins hoffs daselbst zugehörig seie nach scheffenweistumb und erkentnusz.

[Aufzählung von 38 artikeln ackerland, wiesen und waldung.]

[Unterzeichnet J. Whahl.]

Nach solchem vurgemerkten scheffenweistumb hat wollermelter e. h. a. dieselbige gericht anfragen thun und von innen zu wissen begertt, wesz etwan in abgang kommen oder missell were und die grundtgerechtigkeit anlangen möcht, es were was es wull, klein oder grosz, solichs bey iren aydts pflichten an tzu zeigen und für zu pringen.

Darauff sie nach vorgehaptem bedacht fürbracht, wie dasz

1° im hoff Mauwell etliche veldt, so in R. betzierkh und bann gelegen und dem gotzhause zu s. M. den zehenden zu geben schuldig were, so wurde derselb zehend nunmehr durch Hans Buschoff von Mauwell wieder alle pilligkeit aufenthalten, so man wiederumb erforderen und in gang pringen möge.

2° Es haben auch obg. scheffen verner zu erkennen geben, wie dasz die undersassen des hoffs R. die gütter, daraus man obgen. gotzhaus zu s. M. zins zu geben schuldig, nach ihrem wolgefelligen willen zertheilen und verspalten, dardurch die zinse etlicher maszen in abgang kemen, auch zum schwerlichsten zu entphaehen und auffzuheben weren, das doch ohne vorwissen oder verwilligung eins e. h. a. oder desso bevehlhaber mit nichten gestattet werden sollt.

3° It. es haben auch bemelte scheffen angetzeigt, wie dasz die hoffsleuthe zu R., zu Matzen, zu Stedhem, zu Meserich, zu Esslingen, zu Meckel und Bardenborn, wanne innen gepotten werde von wegen des landtfürsten zu kriegszeiten samptlich schuldig seien, mit pferden und einem wagen zu raisen, dahin man sie verordnen würde, und so lange ins landtfürsten dienst zu verpleiben, als das die zu Biedburg. Wann aber will der probst zu Biedburg vermeinen und sie dartzu anhalten und tringen, dasz eins jeden hoffs underthanen sunderlich in obgemelter maszen gespann und wagen zu kriegshandlung steuern sollten, welchs irem alten geprauch gar zugegen, auch zum höchsten beschwerlich were, begerendt bey irem alten herkommen gehandhapt zu werden, mit weiteren vermeldungen, sie wussten diesmahls ferner keinen missell, so der grundtgerechtigkeit zuwieder oder bruchig were. Wesz aber sie sich nachmals erfüren, wollen sie solche bey iren aidespflichten in künftiger zeit auch fürpringen.

Nach solchen vurgemeldtem scheffenweisthum hat wollermelter

Digitized by Google

e. h. a. allen und jeden untherthanen obg. hoffs R., und dan auch den underthanen zu Stedthem, welche vorhin alle durch den grundtgerichts botten bybescheiden und sambtlich erschienen waren, in die gemeinde anzeigen lassen, wie dasz seine e. und gn. als ein confirmierter und bestettigter abt obg. gotzhauses zu s. M., des orts erschienen were in mainung und gestalt die gepurliche huldung und pflichtung, als ein grondtherr daselbst, und wie dan auch bey seiner e. und gn. vorfarenden abbten bescheen, und sie zu thun schuldig weren, von innen samptlichen zu entpfahen, dergestalt, dasz sie einen gehärten aid mit auffgeregten fingeren schweren sollten seiner e. gn. als einem bestedigten abt und prelaten, auch prioren und gantzen convent des gotshaus zu s. M. und allen iren nachkommenden trewe und hold zu sein, iren schaden zu warnen, fromen und bestes zu werben und alles dasjenig zu thuen, so getrewe underthanen irem herren von rechts oder guetter gewonheit wegen zu thun schuldig weren, aber doch alles unabbruchlich dem hochgerichtsherrn an seiner habender gerechtigkeit.

Und nachdem die gemeine underthanen solchs zu thuen und demselbigen wie obstatt, also nachzukommen sich gehorsamblich ertzeigen, hat man denselbigen alsbald den gepurlichen aidt auferlegt, den sie auch samptlich mit aufgeregten fingeren volnbracht und folgens einer nach dem andern wolermeltem e. h. a. die handtastung geben und gehüldet, und ist der abwesenden hulde empfaungh irer e. gn. u. schultheiszen zu Biedburg befollen worden (und seint irer der underthanen zu R. an personen viertzig, und zwey sein auslendig gewesen).

Und letzlich hat wolermelter e. h. a. offentlich dem gantzen umbstandt angetzeigt und zu erkennen geben, nachdem seine erwürden von dem obg. scheffen verstanden hetten, wie dasz allerhandt irthumb, eins mit dem zehenden, das ander mit zerreisung und zertheilung dero hoffsgütter, und sunst anderen missel (davon sein erwürden bis anhero kein wissens gehapt) einfielle, das dan seiner e. und dem gotzhause zu s. M. zu nachtheil gereichen thette, und solchs zufürkommen, so wollten seine e. einen jeden jetziger seiner gethaner aidts pflicht gantz ernstlichs vleisz erinnert und ermannet haben, dasz ein jeder also seinem aid treuwlich nachstellen, auch alles dasjenig was obg. gotzhaus zu nachtheil bis hieher fürgenomben were oder künftiglich bescheen würde, solchs nach besten ihrem fleisz antzupringen, und abschaffen verhelffen und sich hierin als getreuwen

und gehorsamen underthanen gepüren will zu ertzaigen, im fall aber einer oder mehr im gegensynnen erfunden und dem vorgen. gotzhause zuwieder handlen wurden, dasz alsdan seine e. sich alles erlittenen schadensz, so viel dero gütter ertragen möchten, daran zu ergreiffen endlich gemeint were, auch dasz alles, wesz biebevorn vielg. gotzhause bitz hieher wieder alle recht, pilligkeit verschlagen, auff und hinderhalten oder abgenommen worden, dasz solichs nochmals wiederumb mit recht recuperirt und in ersten gange gepracht solt mögen werden, und von den gegenhandlern keine prescription oder sunst anderer auszuge einiche krafft nit haben solten, und davon offentlich protestirende.

[Folgt des notars schluszformel mit einem zusatze zum manuscript, welcher als zeugen anführt: Landolph von Enscheringen, herr zu Schwarzenburg; Johann von Enscheringen, dessen bruder, Johann Schweistall scheffen und lehenmann zu Biedburgh und andere zum hof R. gehörige leute.]

Joannes Whal publicus apostolica et imperiali auctoritatis [sic] ac a consilio ducatus Luxemburgensis admissus notarius subsignavit.

## Weisthum von RODENBORN.

### 1568.

(Archiv von U. L. F. zu Luxemburg; reg. von Münster.)

Erkentnus der gericht zu Rodenborn gethaen zu Stain [?] dem gotzhaus onser lieben frauen zu Münster im jar taussent ffünffhondert und echt altera Nicolai.

1. It. zu dem ersten sprechent und wyssent uff irem jaregedinge eynem herrn des gotzhaus unser lieber ffrauwen Münster by Luccemburg vor einen gronthern, vort wisent dieselbige gericht alle font und pront, hoge und dieff, fflock und zuck zu als eynem gront herren.

2. Auch wysen sie, so sach wire dasz eyn misletiger zu R. begriffen wurde, sall derselbige durch meiger und gericht zu Münster geliebert werden, alsdann syner myszdait u d erkentenys an des gotzhaus hochgericht gericht werden.

3. Zu anderem mayll wyssent die gericht in irem dorff zu R. dem gotzhaus sex fodien, und die sex geben alle jar uff sant Andresdach dry malter dry sester kerren und an haberen vier malter xij sester zynsmaysz.

Namen der fodien oder huser.

4. Simons, Peynmans, Arnolts hoeff gebent ycklich eyn halb malter kerren vij sester haberen, gyfft icklicher dieser drier hove eyn dem gotzhaus uff sant Andrestag fünff honer und iclich bone uff palmtag x eiger.

5. It. Heymants hoff, Commers hoff, Hutzigers hoff gebent alle jare dem gotzhaus icklich ix sester kerren und xiiij sester haberen zynsmaiszen. Geben dieselbige auch icklich uff sant Andres dach fünff honer und icklich huene x eiger uff palmtag, lieberen summa der eyer dry hondert.

6. It. sall eyn icklicher hoff zwey und dryssigh morgen landtt han, und so in daraine abegieng, sall man fort griffen in eyn busch genant der Hoffbusch, und dar in so vill holen, dasz eyn ycklicher seynen foll habe. Und wer auch eyn huever ist noch des gotzhaus nit in hat, sall yn dem busch nyt macht han holtz zu hoellen noch des ackers genieszen.

7. Abe eyner keyn hoener me hatt dann er schuldich were, yme syne zynseyger zu legen, sall der here hyme eyn hoen layszen die zynseyger zu legen und sall derselb das hoen myt den eygeren uff palmtag lieberen.

8. It. noch wyst der schelfen all jare uff eyner wesen genannt die dure wese und uff eynem felde an Beytges bourne eyn sester kerren und ij sester haberen zynsmais.

9. Summa an kerren in die andere iij malter zynsmayszen.
Summa in haberen v malter ij sester.
Summa der hoener dreyszich.
Summa der eiger dry hondert.

10. Diese zyns hoener nach wysthum der scheffen sallen von der erde uff den drytten sproisz kunden springen.

11. Sprechent auch dasz sulch rent allewegen eynen lehen meiger geliebert sy worden und das yn der zytt da das dorff zween herren gehatt haeff. Auch habe der lehen meiger die gericht alle jare uff sant Remeystag eyn busch, genannt der Lehenbusch, myt ieren eyden zo foeren und den acker in dem zu schetzen und den sieben schillinck zu hochen oder zu niederen ongestraefft syns eids, und der dann daryn geschatzt wirt, sall dem herrn zwo deillen und den gerichten die dritteil.

12. Auch sall nemans in dem Lehenbusch sonder erlauffnysz des lehenmeyers haugen, und so ymans were der uff eyne ledich platz buwen wulde und holtz noit hett, mach derselbe myt erlauffnis des lehenmeigers sieben stück buwe holtz macht han zu

hoillen, und so ymants sonder erlauffnis darin hiege, sall er gepant werden und geboist, und zwo teillen der boiszen schynen dem herren und die dritt teill den gerichten.

13. Sprechent die scheffen dasz eyn her des gottzhaus den scheffen uff sant Andrestag schuldig sie eyn essen, als eyn scheffen das syn scheffenessen zu dem ersten gyfft, doch habe eyn here und die scheffen sich myt eyn verdragen und eyns worden, dasz der her icklichem scheffen ij sester weiszen vor syn recht und essen gyfft.

Gericht des essens.

14. Zum ersten als die scheffen uff sant Andrestag zu dysch sytzen sollen, so sall der gerichtsbott die scheffen roiffen den wyn zu koren und das brott zu besehen und myt heyn eyn zop essen, zu dem rechten essen sall man die gericht yn eyn lynen [?] stobe setzen und ein feyr machen sonder rauch, und so sie nieder an den dysch sytzen zu essen, sollen die gericht des gotzhaus meiger oben an sitzen und darnae yn die allste scheffen na eyn, alsdan sall man hin zu ersten gericht geben und ansetzen speck und erbis, dar nae ryntfleysch myt mostert, dar nae brolynck myt geler bruden, dar nae huener mit geler bruden, dar nae gebraden broelinck und huener, dar nae rys bestreut myt canele, dar nae gebraden byrren myt fenchel, darnach preszkese und potterkoch, der und aller vurges. kost genoch.

15. Darby wyst der scheffen, abe dieser essen eyns oder me zu cleyn oder nyt were als der scheffen wyst, must er das so dick geven bys uff die zytt die scheffen eyn benogen hetten.

16. Von dem essen sallen die scheffen uff stain und sich beraden abe das essen uff zu nemem sye oder nyt, da bynnen sall der nuwe scheffen eyn sester vierren wyns vor dem raet geben und vorsetzen, sulches, als hie stait, sprechent die scheffen, haben sy von yrren alteren also gesehen und verstanden und in der maysz sie man hyn ir essen auch uff sant Endrestag schuldich.

17. Sprechent und wyssent die gericht, dasz eyn herr oder gottzhaus unser lieben frauwen die gericht zu R. habe zu machen und zu eutmachen, und sollen die under dene foitluden gemacht werden, und abe man der under den foitluden nit goetlich funde noch ankommen moicht, solt man alsdan ander under des gotzhaus luden darzu nemen. Auch sall eyn yder scheffen nyt alleyn durch den herrn noch auch durch die gericht erwelt werden, sondern eyndrechtich durch here und gericht gemacht.

18. Wysent die gericht abe ymans were der syn zyns uff sant

Digitized by Google

Andrestag schuldig ist, nyt en brecht noch auch sich erschene erstreckonge zu begeren die zu bezaillen, sall er die boesz erfallen syn, nemlych fünff schillinck und die mit pfantschafft inzudringen, dem herrn die zwo theill und den gerichten die drytt theill, und so er uff sent Endrestag queme und gnade bede bys uff den wyssigen, sall dan zugelaiszen werden souder bousze, und so er acht tage darna beitt (1) und nyt bezalt, sall man den penden zu allen echt tagen bys sant Paulustage. Alsdan sal man und mach der grontbere hant schlain an syne erbe die zins und bousz mit allem schaden daran machen, und sall der gronther dem foithern syne scheff von dem erbe bezalen und usrichten, und das mit der maissen da dem gronthern myt geliebert wurt, das ist mit der zinsmaiszen.

19. It. sall der lehenmeyer macht han eyn bachen in den Lehenbusch und eyn bruelinck gan han.

Erkentnis der scheff.

20. Sprechent die gericht dasz dem gotzhaus zu schaff zustat xij gulden, zu mey sex und herbst sex, und zu sant Remeystage sex malter frucht, halb korn und haber.

21. It. zu wynachten eyn meyerschwein, hat der schaffmeyer byshero geben ij gulden darvor.

22. It. Theus by der kyrchen gyfft all jare zu jedem schaff eyn gulden dry beyer, macht des jairs ij gulden sex beyer.

23. It. Klop Johan gifft alle jare zu icklichem schaff eyn halben gulden.

24. Heyntze Clays zu icklichem schaff sex beyer.

25. It. Meyer Hencken gyfft zu icklichem schaff auch sex beyer.

26. It. Thys uff der bach gyfft zu icklichem schafft j g. j b.

27. It. Friederich gyfft zu icklichem schaff ein petersgulden.

28. It. Baitz nyden Heynrich gyfft zu icklichem schaff xxij beier, macht des jairs eyn gulten xij beier.

29. It. Wilhem Koentges nasatz gyfft zu icklichem schaff xxviij beier, macht zusammen eyn gulten xxiiij beier.

30. It. der foit meyer gyfft alle jare zu yederem schaff eyn gulden sex beier.

31. Nota buyszent diese renthe an gelte, als vorg. stehet, hait eyn icklicher scheffen vor syn recht behalten iiij beier, die man ime

(1) wartet.

Digitized by Google

jairs vor syn recht schuldich ist, die welche in dieser rechenschafft nit verzeichnet synt.

[Hier folgen zwei §§ deren titel: schaffrucht und censen die Stephani zu lieberen.]

[Brüle zu Rodenborn.]

32. It. zu R. hynder des pastor haus an dem born lygt ein brule dem gotzhaus zugehörich, draegt jarlich ungefaer dry oder vier futter heusz, moiszen denen uff unser kost laiszen megen. Aber meiger Hencken...... und etliche von Gondringen moyszen das hewe uff den huesz rüsten. Dis heuwes faren die von R. und Biedwiler ycklich parthie eyn fore uff den Hoenhoff.

## Weisthum von SAINT-HUBERT.

## 1534.

(Aus der sammlung des hrn. Dr Neyen, mitgetheilt durch hrn. oberger. praes. Würth-Paquet).

A tous ceulx qui les presentes lettres verront et oyront salut. Scavoir faisons a chacun et a tous que ce xe jour en mois de janvier l'an 1534, stile de Liege, est comparu personnellement pardevant nous la haulte cour et justice de St. Hubert en Ardenne, honorable et desiré Jehan Danloy, dit le recepveur, comme mambour de reverend pere en dieu monsieur l'abbé de St.-Hubert et de son eglise, lequel nous a exhibeit certaines lettres escriptes en parchemin scellées au seel de notre court et signées de deux notaires, dattées de l'an 1523, le 9e jour du mois d'avril, contenantes divers records par nous rendus, requerant icelles être par nous renouvellés à cause qu'on craindroit corruption cy-après pour aucun accident d'eaux qui y étoit survenu, a laquelle raisonnable requeste condescendant, après avoir veu et consulté les dites lettres encore saines et entières de scels, signés en ecritures à la semonce de nostre mayeur et eschevins de la haute cour et justice de St.-Hubert en Ardenne, faisons scavoir et cognoissant à tous que par devant nous comme par devant court haulteur et justice est personnellement comparu maistre Gislain Flamine, comme procureur de reverend pere en dieu monsieur l'abbé de St.-Hubert et de son couvent, lequel nous a demandé d'avoir ouverture de nostre coffre, registres et papiers authentiques pour servir à la cause qu'il a eu la *matière des aydes* que les deputés de Luxembourg pretendent avoir et lever des subjets de la terre de

St.-Hubert, aussi record et semonce le sieur (1) abbé de St.-Hubert à toutes seigneuries en icelle terre de St.-Hubert haulte, moyenne et basse, et tout ce que en sommes salvans ot wardans, et le tout par escript, pour les droits ad ce afferens, presens notaire et temoins, sur lequel record a rendre avons enseigné que nostre sergent fist (2) ascavoir et adjournast peremptoirement tous ceulx qui auculnement pretendent action ou interet contre mondit sr. l'abbé pour la cause preditte, à comparoir pardevant nous à jeudy neufième jour de ce present mois d'avri, pour voir faire ce que dict est, lequel sergent nous a rapporté qu'il a crié publiquement sur le marché dudit St.-Hubert au lieu accoustumé, et nous la susdite justice à la semonce de notre dit mayeur sur ce dilligemment conseillez et remis en mémoire par bon advis et meure délibération tous d'une plaine suite et d'ung commun accord et nos couffres, registres et papiers bien et a long presentés en la presence des notaires et temoins cy dessoubz escripts, avons dit et recordé, et par ces presentes disons et recordons et baillons par record toutes les parties cy après escriptes.

1° Avons trouvé en nostre couffre un volume de parchemin dedens escript et contenant ce qui s'ensuyt. L'an 1330, l'indiction 14e, le 1er jour du mois de Marie avec autres jours apres tantot ensuivant, fut fait une apprinse par un prevost de Bouillon, plusieurs hommes de fiefs et eschevins de Bouillon aux six feaultez; c'est a acavoir al feaulté de Bras (3), al feaulté de Freux, al feaulté de Moirey (4) et al feaulté de Chevigny, quels droictures et quels anciens usaiges l'eglise de St.-H. et le voué de Mirwart ont et doient l'ung contre l'autre, lequel prevost commandat az mayeur des dits lieux des susdits qu'ils semoncissent (5) leurs échevins et qu'ils rapportassent par leurs sermens quels droictures l'eglise et le voué ont es dits lieux et comment ils ont appris et avoient de leurs devantrains. Premier le mayeur de St.-H. semoient ses echevins, sur ce lesquels rapporterent et recorderent de playnne suitte et sur leur feaultés, que ladite eglise mect et doit mectre mayeur et eschevins et sergent sortable en la mayrie de St.-H. si comme sire tresfoncier, et doient y être moytable l'eglise et le voué en toutes amendes et mortemain dedans la franchise de la ville de

(1) Diese worte sind in der mir vorl. abschrift folgender maszen versetzt: *aussi record semonc et sieur l'abbé.* — (2) In der abschrift steht irrig: *sest.* — (3) statt *Brus.* — (4) In der abschrift steht: *Marchy;* eine solche ortschaft gibt es nicht, wol aber ein *Moirey.*—(5) In der abschrift: somonissent.

St.-H., prinses et levées à l'enseignement des echevins, et quant mortemain eschiet, le mayeur la doit enbanner et le peult et doibt revendre ou partir le mayeur pour les deux sieurs par le conseil des eschevins et donner à chascun des sieurs moytiers dedans la franchise, et pour la franchise des deux parts a l'eglise et la tierce part au voué.

It. recorderent que tous les mannans dans la dite franchise et en toute la dite mairie doivent etre menez et traictiez par loy et par jugement des echevins de tous cas, et peult l'eglise toutes amendes, tous cas et tous meffaicts quitter et pardonner devant le jugement des echevins, mais qu'il ne prende rien. Et recorderent qu'il peult de tout cas mercier et faire amour a tous ceux qui requerroient par leur conseil, comme grant que le cas fuisse. It. Recorderent les eschevins de St.-H. que le voué ne son sergent ne peulent, ne doient par droict ne par ancien usaige mectre mains à homme, à femme ne à leur chactez dedens la dite mairie de St.-H., pour quelque cas que soit, et s'ils n'en sont requis et appellés par l'eglise ou par leur mayeur en la presence des echevins, et adonc le doient ils fair et doient tous prisonnier estre mis en la main du mayeur et menez par droit et par loy a l'enseignement des eschevins, et le besoigné est au mayeur, et il requiert le voué luy doibt prester la forteresse de Mirwart et rendre le prisonnier a la requeste sans rien prendre pour mesner par loy et par jugement à l'enseignement des eschevins. It. recordèrent que en toutes choses si comme amendes de pannaige, de mortemain, pour la franchise de St.-H. l'eglise doit avoir les deux parts et le voué la tierce part. It. prent le voué vouërie par droict et par ancien usage en la dite mairie en la manière que feaulté se warde; It. la feaulté de Braz semoncée par leur mayeur à la requeste du dit prevost et dict que telles droictures, telles seigneuries, et telles usaiges que les eschevins de St.-H. ont recordé que l'eglise at en la mairie de St.-H., telles seigneuries, telles droictures et telles usaiges at elle en la mairie de Bras, comme les hommes et les combattans de la mairie de St.-H., pour la ditte franchise de St.-H. et en telle maniere doit prendre le voué ses voueries et par l'ancien usaige selon que les eschevins le wardent, lesquels records dessus dits apparent par un bon instrument qui fut fait l'an et jour dessus dit.

2. It. avons encore trouvez dedens nostre dit couffre ung volume de papier dedens escript dont la tenue s'ensuyt. L'an de grace 1359 le mercredy après la pentecouste ascavoir le xij jour du mois

de juny vient noble prince et puissant messire Wencelawe, duc de Luxembourgk, de Brabant et sire de Mirwart, pour le tems à la foy si hommage de messire Henry de Ville, abbé de St.-H., pour le tems delle voueric de St.-H. et des appendices, que il le duc tient en fiefz de mon sieur l'abbé de St.-H., sy que sire de Myrvart, et en jurat sur l'autel monsieur St.-Hubert à l'enseignement de droict, avec ce furent presens avecques luy nobles hommes et puissans messire Aubrux de Fenestrange, Mᵉ Gille de Rochy, maistre d'hostel de monsieur le duc pour le temps, messire Thiery de Welkenhouse, prevost d'Ardenne pour le tems, messire Jehan de Gorguevaulx, le sire de Thiechoz et plusieurs autres chevaliers, et Cloes de Gungny, conseiller de monsieur le duc, et ou y furent presens plusieurs des hommes de fiefz de monsieur l'abbé, messire Jehan Delvaux, chevalier, messire Henry de la Moussée, aulmonier de St.-H. pour le tems, messire Hustin d'Ockier, chapellain a mon sieur labbé, Gilotteau de Hovelange, Mathié de Weriche, Colgnon de Waldave et plusieurs autres hommes de fief et aussy la feaulté de St.-H. entièrement et plusieurs aultres feaultés de la terre de St.-H.

3. L'an 1421, le 3ᵉ jour du mois de febryere, vient noble et vaillant damoiseaux, damoiseanx Everart de la Marcke, comme seigneur de Mirwart, et fist serment sur l'autel dieu et monsieur St.-H., de estre bon et féal a l'eglise, aux bourgeois, aux massuieres et a surceans du pays, de warder les franchises et libertés du pays, de mener les bourgeois et masuyers desseur dit par droict et par loy et a l'enseignement des echevins et chacun en son lieu, et prete monsieur Berthold d'Ockier, abbé de l'eglise pour le tems, le desseur dit serment, a ce furent present avec le desseur dit damoiseaux honorables escuyer Thierry de Vervier, chatelain de Rochefort pour le tems, Henry de Hompricourt, chastelain de Agimont pour le tems, Jehan Days de Givet, Jehan d'Offaingne, chastelain de Herbremont, le mayeur Darry de Straymont et Gille Parent et plusieurs autres, et avecque monsieur labbé furent sy que hommes, Pierlot de Dinant, moisne et aulmonier de l'eglise, Jehan Dromart de Mirwart, Hubert de Givet, Jacquemin Anseaux, Jehan Bodet et plusieurs autres. Et y fut la feaulté de St.-H., ascavoir Hubert de Givet, comme mayeur et eschevin pour le tems, Jehan Bodet, Jacquemin Anseaux, Monon de Nosete, Jehan Lavette de Lorchy, tous echevins, et aucuns des jurés delle ville de St.-H. et plusieurs autres.

4. L'an 1445, le 2ᵉ jour du mois d'octobre, vient noble homme

Digitized by Google

Guillaume de Rolly, comme chastelain de Mirwart, et fist serment sur l'autel de St.-H. d'être bon et feale à l'eglise, aux bourgeois, aux masuyers de l'eglise dessus dite, de warder et deffendre les franchises et libertés, de mener les bourgeois, massuyers et surceans desseur dit, par droict, par loy et a l'enseignement des eschevins et chacun en son lieu, et monsieur Collart de Vervoz, abbé de la dite église, pour le tems, print et receupt le serment, a ce furent present avec le dit damoiseaux Jehan de Damery, voué de Dayvelle, Cosale le Brakoniez, Goze de Sprimont, Ghondenez Dayveille et Jehan de Recogne, et avec monsieur l'abbé furent comme hommes de fief le prieur de l'eglise, messire Gille Coustre, messire Nicole, oncle Henry, messire Collart, prieur de Mirwart, Colgnon de Ste-Marie, Gillequin de Corswarem, Collin de Marlier, et Henry le clerck et la justice de St.-H., assavoir Andrion de Nassogne, maire et eschevin pour le temps, Henry Damboray, Jehan de Soye, Thierry del Chapelle, tous echevins, et aucuns des jurez et plusieurs autres, et fist le dit Guillaume protestation que le serment qu'il a faict ne toutes redevabilités qu'il recepvra ne doit pas en nulle manière prejudicier ne empescher a monsieur de Liege ne au duc de Luxembourg de leur droit.

5. It. Avons encores avec ce trouvé un autre volume de papier dedens escript dont la teneur sensuit. L'an 1467, le jeudi après la St.-Nicolas, dixième jour de decembre, vient très illustre, tres excellent, très haut et très puissant prince Charles, par la grace de Dieu, duc de Bourgogne, de Brabant, de Lotrin, de Lembourck et de Lucembourck, seigr. de Mirwart, à la foy et hommaige du glorieux corps st. monsieur saint Hubert d'Ardenne de la vouërie de St.-H. et ses appendices, que il le dit S. tient en fief du dit glorieux corps saint et son eglise, si comme sieur de Mirwart, et jurat sur lautel du dit St.-H. en telle manière quil garderat les anciennes franchises et bonnes coustumes de ladite eglise, bourgeois et subjects de la terre de St.-H. de tous li forces contre tous et envers tous a sa leale puissance, et feroit mener lesdits bourgeois et surceans de la dite terre de St.-H. par droict et par loy à l'enseignement de justice et chacun en son lieu. Ad ce furent presens messire Paul, chevalier, le s^r de Choray, messire Pierre de Hackenbach, chevalier, le receupt le serment le mond. très-redobouté s^r es Penne, reverend pere en dieu messire Collart de Vervoz, abbé pour les terres dudit St.-H., presens les hommes du fiefz assavoir messire Colart Deve, prieur de Soncy et mambour pour le tems de ladite eglise, messire Collart Viron, prieur de

Mirwart, Collart de Sohey, mayeur pour le tems, Henry Delvaux, Henry de Soye, Gerard Pierlo, Stasse de Syc, Massart Berthoz et autres. L'an et jour susdit fist messire Jehan de Boulan, chevalier, le pareil serment comme lieutenant de mondit s^r^.

6. Le 21^e^ jour du mois d'aoust 1471, messire Everard de la Marck fist le pareil serment si que s^r^ dudit Mirwart et fut recheupt par les seigneurs de l'eglise, s'ensuit le serment que fait ung voué. Premier vous menerez a jour et a droict l'abbé de cette eglise de St.-H., les bourgeois et mannans de la terre et six feaultez et sart dudit St.-H. à l'encontre des dix-sept marches voisines toutesfois que vous en serez requis et qu'on voldra user a l'encontre d'eux. It. vous n'attenterez sur ladite eglise, bourgeois ne subjects par guerre ne par bannissement, mais prendrez vos cens, rentes, mailles et deniers à l'enseignement des juges et telz deniers et de telle valeur que ledit s^r^ abbé prend et prendrat pour les siens et tous à l'enseignement des juges ou que les crediteurs seront surceans. It. vous menerez les bourgeois aux lieux accoustumes quand vous en serez requis pour deffendre la terre de l'eglise seulement, assavoir St.-H. et non autrement. It. vous garderez d'empechement pellerins et pellerines visitant le glorieux corps st. à votre leale puissance, et aussi marchands et marchandes venans faire leurs marchandises festes accoustumées et tenrez les chemins seures. It. vous garderez ledit abbé, son eglise, et aussi les bourgeois et aussi les manans des d. feaultez et sart St.-H., de bon et de force encontre et envers tous a vostre leale puissance et ne souffrerez en tout qu'il ne tombe qu'ils ne soient menez et traictiez par loy et par juges la quils seront manans et surceans, et constrainderez les desobeissans a obeisance toutes foys que vous en serez requis.

7. Avons encore trouvé un volume de papier dedens escript contenant ce qui s'ensuit. Ce sont les recors que les échevins de St.-H. ont recordé a la requete de m^r^ l'abbé le dernier jour du mois de febvrier l'an 89. Premier recorderent les echevins dessus dits que le desseur dit monsieur labbé avoit en la dite ville un banvin durant des jour de noel jusqu'au jour de la chandelleuse, lequel banvin ledit mons^r^ labbé peult vendre ledit termine durant et se ainsy estoit qu'il luy playsit vendre ou donner a aucunes personnes ou bourgeois de la ville, il le peult faire par ainsy que ledit mons^r^ labbé le vendoit a celuy a qui il le commesteroit, ils le doient vendre si suffisamment et etre si garny que pour addresser tous les allans et venant pour argent payant si que en

eulx ny at nulle deffault. Et celui qui ledit banvin venderoit, le doibt vendre en telle franchise comme feroit ledit monsieur, ou aultrement mondit sieur le peult faire crier a la croix a tel jour comme il luy plaist, et adonc peult chacun vendre. It. disons et recordons que de tous ce que desseur est escript mondit sieur est en possession et en use journellement par luy et ses officiers, quand il est besoing et le cas advient, et tout ce saulvons et wardons, assavoir sommes les mayeurs et eschevins, Jehan de Malaire, Jehan de Lorchy, Jacques de Chiermont, Jehan Radu[?] Jehan Loze, Jehan La Mock et Jehan le Brasseur, et affin que ce soit chose ferme et mieux crewe, avons nous les mayeur et eschevins susdits appendu ad ces presents le scel authentique de notre dite cour avec le signe des notaires ci dessoubs escriptz. Faitz et donnés ce 9e jour d'apvril l'an 1523, presens messire Gerard Gillien, messire Everard de Lorchy et messire Gilles Brules, ad ce specialement huchiez et appelés pour cause de tesmoings. Et ego Johannes Lengheraut de Binchio, humilis presbiter cameracensis diocesis ac sacrae theologiae doctor necnon publicus sacra apostolica authoritate notarius, quia praemissis omnibus et singulis dum sic, ut praemittitur, per dictos dominos, villicum et scabinos et coram eis fierent et agerentur, una cum meo connotario et praenominatis testibus praesens interfui, idcirco has praesentes litteras sigillo praedictorum dominorum sigillatas manu mea propria subscripsi, signoque nomine et cognomine meis solitis et consuetis signavi in fidem, robur et testimonium praemissarum rogatus et conquisitus. Et ego Henricus Petri, presbiter leodiensis diocesis necnon publicus apostolica authoritate notarius, quia praemissis omnibus et singulis dum sic, ut praemittitur, per dictos dominos, villicum et scabinos et coram eis fierent et agerentur etc. [mit der vorigen formel gleichlautend]. Et affin que ce soit chose plus ferme et mieux crewe, nous la justice susditte assavoir Jehan de Lorchy, tenant lieu de mayeur et eschevin, Jaques de Chiermont, Jehan Laze, Jehan La Mock, Jehan Deville avons ad ces presentes lettres de renouvellement faict appendre le scel authentique de nostre dite cour, qui fut fait et donné l'an de grace 1534 stil de Liége, au moys de janvier le dizième jour.

## Weisthum von St. VITH.

### 1590 (1).

(Mitgetheilt durch hrn. de la Fontaine, ehem. gouverneur des groszherzogthums)

Extrait de certaine declaration commenceante

Tres nobles, gracieux, honorés et tres eclairés seigneurs.

Nos seigneurs, nous presentons à vos seigneuries nos humbles, dûs et respectueux services. Noble et vaillant Eustache de Munchausen, colonel et grandbailli du comté de Vianden, seigneur de Saint Vith, notre intendant, nous a envoyé copie de l'ordonnance emanée et lui adressée par vos seigneuries de la part de sa majesté royale notre seigneur et souverain, laquelle nous a été remise par le sieur tresorier immédiatement avant sa mort, aux fins de rediger distinctement par ecrit toutes les usances, coutumes et statuts de cette ville et haute justice et de les faire tenir à vos seigneuries, comme il est plus amplement repris en la copie nous envoiée, en exécution de quoi nous n'avons pas voulu manquer de donner part et connoissance par la presente à vos seigneuries, avec toute soumission respectueuse, de tous les statuts, usances et coutumes de cette ville, telles que nous les avons vus et connoissons et qu'ils nous ont été enseignés par feus nos prédecesseurs et devanciers, et ainsi que de toute ancienneté ils ont été louablement pratiqués et observés en cette ville et haute justice, et les sept premiers articles sont les suivants:

1. En premier lieu en vertu de vieux et très ancien record de justice de cette ville de St. V., dont on fait publiquement lecture à tous les plaids généraux en pleine assemblée de toute la commune bourgeoisie et sujets en dependans et d'autres etrangers et regnicoles, on reconnoit le bon seigneur st. Pierre de Malmedy (comme prince et abbé de Stavelot et Malmedy) pour seigneur foncier et seigneur feodal.

2. It. en vertu du meme record de justice on reconnoit les seigneurs de Nassouw ou le seigneur de St. V. comme véritables voués, c'est pourquoi le seigneur de St. V. commet et etablit qui bon lui semble, pour voué de la ville, lequel a de la part et au nom de notre seigneur tout pouvoir en et hors de la ville, aussi avant que s'étend la haute justice, de commander et defendre de troubler, prendre et tendre et de tirer toutes les hautes amendes, au profit de notre seigneur, dont il doit rendre bon conte.

3. It. le bon seigneur saint Pierre de Malmedi ou un abé de

(1) jüngere abschrift.

Stavelot, comme seigneur foncier, commet et établit, *au scu et parmi la confirmation de notre seigneur*, un maire en la ville, pour ordonner, administrer et faire rendre justice à un chacun.

4. Il y a en outre sept echevins ou gens de justice, à scavoir cinq eschevins en la ville et deux hors de la ville en la cour de Neundorff, etablis pour la haute justice appartenante à la ville de St. V., à l'effet de tenir séance avec le maire, faire et rendre justice à un chacun sur l'admonition du maire, et lorsqu'un ou plusieurs echevins viennent à décéder, les autres echevins ont droit de proposer deux autres personnes idoines et qualifiés au lieu et place d'un defunt, et d'en donner les noms en secret au tresorier ou receveur (rentmeister) ici à St. V., qui en informera monsieur le grand-bailli, ce fait mon dit sieur grand bailli ou tresorier pourra choisir ou confirmer au lieu d'icelui l'un des deux elus, et le sieur voué fait preter aux echevins des sermens particuliers en due forme, de manière qu'ils sont tenus et obligés par serments envers le bon seigneur st. Pierre de Malmedy, comme seigneur foncier, de même qu'envers votre gracieux seigneur, comme seigneur haut justicier.

5. It. le sieur voué tient aussi séance avec les maire et echevins de la part de notre gracieux seigneur, pour seulement depouiller les maire et echevins de leur pouvoir, lorsque besoin est.

6. It. en vertu du record de justice, le maire a le pouvoir de la part du seigneur foncier de faire justicier à la potance seulement par la hart, comme pour vols.

7. It. en vertu encor du même record de justice le voué a le pouvoir de la part de notre gracieux seigneur comme seigneur haut justicier, de faire justicier à la potance par le glaive, comme pour assassinats et ce qu'en depend.

A la fin etoit écrit : Nos seigneurs, les points ci-dessus spécifiés sont très anciennes usances, coutumes et observances, que nous tenons de nos devanciers, auxquels dieu fasse misericorde, que nous avons trouvées en vigueur et avons pratiqués et observés jusqu'a present pardessus d'autres franchises et droits de bourgeois contenus dans le très ancien record de justice de la ville, que nous avons jugé inutile de spécifier par la presente, et en toutes autres occurences et evenemens on procède selon droit, ce que nous adressons à vos seigneuries en toute soumission pour y disposer ultérieurement selon leur pénétrante discretion, comme elles trouveront en justice appartenir, priant dieu qu'il

veuille conserver vos seigneuries en bonne santé et heureuse et paisible regence. Fait à St. V. avec l'impression du sceau de notre ville le xxij janvier xv^c^lxxxx. Etoient ainsi signés, de vos seigneuries les très humbles, obeisans et soumis voué, bourguemaitre, maire et echevins de la part de la bourgeoisie et communs sujets de la justice de la ville de St. V., plus bas encore étoit écrit: par ordonnance de ses seigneurs et coechevins S. Schauwart, au dos etoit écrit: a nos très nobles, honorés, gracieux et eclairés seigneurs les gouverneurs, president et gens du conseil de sa majesté royale et catholique au duché de Luxembourg et comté de Chiny. Après quoi étoit écrit: trouvé conforme de mot à autre à l'original consistant à quatre feuilles entières de papier attachées par des queues de parchemin, et à la coutume envoiée à ce conseil en l'année 90, qui a communément été observée et pratiquée d'ancienneté jusqu'aujourd'hui en la ville et hauteur de St. Vith, par moi Jaques Weckert de Luxembourg, notaire et clerc, et reduit dans ces sept feuilles entières et lv articles, et etoit signé comme dit est in copia copiae W. Weckert nre. et plus bas étoit signé, pro copia copiae, W. Lupus avec paraphe. Après quoi etoit pour extrait que dessus par moi notaire et substitut greffier du conseil de Luxembourg soussigné le 21 juillet 1707. Etoit signé G. Adami nots. 1707 avec paraphe.

Pour translat d'allemand en francois trouvé conforme en substance à l'extrait que dessus signé G. Adami par moi notaire de la residence de Luxembourg soussigné, signé J. G. Schwab not^s^ 1753.

## Weisthum der landtmeyerey SANDTWEYLER (1). 1604.

(Archiv des provincialrathes zu Luxemburg.)

In gottes nahmen und der allerheyligsten dreyfaltigkeit. Amen. Kundt und zu wissen sey allen denjenigen so gegenwertiges instrument und scheffenweistumb ansehen, lesen oder hören lesen, dasz auff heuth dato 13ten monatstagh february der zahl 1604, vur mir Diederichen Sittarts, landtmeyer der landtmeyerey Bettembourg, babst und kayserlicher macht offenhahren und von dem hohen rath zu Lutzemburgh admittirten und approbirten notarien, persohnlich erschienen sein der ehrbahr und fromme Schiltz Johann von S., zur zeit underlandtmeyer, alters ungefehr

(1) bei Luxemburg.

70 jahr, Meyer Michell, von Sieren, alt ungefehrlich 61 jahr, Theves Claus von Sieren, alt ungefehrlich 57 jahr, und Meyer Heuardt von Sieren, altt ungefährlich 54 jahr, alle des landtfürsten scheffen und gerichtsleuth der landtmeyerey S., und haben in beysein uud mitt beystandt ihres gerichtsbotten Welters Martin von S., seines alters von ungefär 70 jahr, bey ihren schweren eyden so sie dem landtfürsten gethan, mit wollbedachtem muth, auch vurgehalten rath, diesen scheffenweisthumb erkleert, und durch mund obg. Schiltzen Johannes als der älteste einmündigh ausgesprochen, und das auff ersuchen und begehren des ehrenvesten und hochgelehrten herrn Johannem Zorn, der rechten doctorn, auch der freyen künsten meistern und advocaten des provinzialischen raths alhie zu Lutzemburg, probstmann der propstei Lutzemburg und landtmeyer der landtmeyerey Sandtweyler.

1. Erst und anfenglich sagen und erkennen sie, dasz sie dies so hernach folget, von ihren lieben vorfahren, underlandtmeyeren und scheffen zu S. und anderen ihrer eltern sehlig gesehen, gehoret und verstanden, wie auch erwiesen und erlehrnet worden, zu dem bis anhero in getrauwlichem gebrauch und alt herkommen von unerdenklichen jahren herauszer gewesen und noch sey, wie dan auch solches unhinderlich menniglichs also exerciret und gebraucht.

2. Als nemblich und zu wissen, dasz die dörffer S., Contern, Sieren, Truntingen und Rödt, Ersingen, Oetringen, Mühlenbach, Rammeldingen, Ernstorff, Senningen und Ham bey Lutzemburg, alle sambt im landt und probstei Lutzemburg gelegen, zu der landtmeyerey gehörigh.

3. Wie dan auch mit hoff und gerichts, nemblich einem oberlandtmeyer, undermeyer, vier scheffen und einem botten versehen.

4. It. dasz dieselbige scheffen stehenscheffen sein und davon nicht endtsetzt werden können, es sey dasz sie solches mitt der handt oder dem mundt vermachen, ein botten und undermeyer aber kahn woll endtsetzt und andre in desso statt und platz genohmen werden wahn sie sich nicht recht halten und ihrem ambt nicht gebür nach genugh thun.

Dieser erklehrungh und seye der gebrauch, wahn ein undermeyer, als sie gesagt, endtsetzt, selbst abheische oder stürbe, dasz ein ander under den vier scheffen (sofern sie es begehren) genohmen wirdt und das durch ihren oberlandtmeyer, der auch uff den fahll, wahn ein scheffen abstirbt, ein anderen sambt ihnen scheffen und auf dero vurschlagh, seines gefallen in des ab-

verstorbenen platz anzunehmen und zu setzen und wegen des landfürsten zu eyden habe, davon derselbige new angenohmene scheffen ihme dem oberlandtmeyer ein ehrliche verehrung, wie auch desso eheliche hausfrauwen ein pfar armen von engelschem tuch zu geben schuldigh.

5. Desselbige gleichen einem jederen der anderen drey scheffen drey ehlen weiszen wullen duch und dem botten ein pfar understerstrumpf. Darbeneben wahn sie ihnen erwehlen, ein ziemlich gelag oder malzeitt, so man nennt den kieszwein. Folgents wahn sie ihnen presentiren, den eydt thutt und angenohmen wirdt, ein gelag wie oben, darnach und zu einem bestimbten tagh mit ihren weibern ein gantzen tagh den kosten, so man nennt die sop, volgendt zween tag für das scheffenessen und solches also dasz durch den oberlandtmeyer und sie scheffen fur genugsam erkendt wirdt.

6. Ferner sagen und erkennen sie scheffen, dasz ein oberlandtmeyer, oder aus desso bevelch ein underlandtmeyer macht habe ein schützen oder zween zu stellen, und was dieselbige oder er selbst auszerhalb des fürsten Grünenwalts in der gantzen landmeyerey S. und darzu gehörigen dörffern obengenant, bahn und bezirk schieszen, oder aber durch ein anderen underthanen von hasen, fuchs und ander wilttpreth erleget wirdt, dasz sie solches zu behalten oder anderen zu begeben, wie oben steht, macht habn, und der solches nicht thutt, wie auch sie scheffen oder andere undersessen, die ohne erlaubnus gedachtes ihres oberlandtmeyers, auff was weis das auch bescheben magh oder würde, jagen, fischen oder schieszen würde, dasz er der oberlandtmeyer dieselbe nach verbruch zu straffen und dieselbige straff oder bousz zu verrechnen nitt schuldig, sonder behalten und zu sein nutzen stellen magh. Es seye doch der gebrauch wahn ein undermeyer oder scheffen bey ihme obermeyer erlaubnus heischett, und etwas zu ausbestatnus eins kindts, kindtauffs oder ihrem scheffenessen etwan ein hasen vonnöthen, dasz sie denselbigen fangen mögen, aber kein geisz oder hohe wildtpredt nitt.

7. It. dasz die inwohner obg. dörffer nicht in Biemer rechten (1), sondern fryhe inwohner in dorffer der probstey und landtmeyerey S. seyen und auch dafür gehalten werden zu dem lutzemburger recht und vorfahl in erbfahlen, haben auch lutzemburger fruchtmasz, aber münster weinmasz.

8. It. so imandt den andren umb erbgutt (was nicht schaffs oder eygen gütter der grundtherren, als nemblich münsterische, roden-

(1) loi de Beaumont.

machische, pittingische, id. die Junckers güter zu Contern und andere dergleichen vogtt und grundtherrn seyn) auch umb schuldt, geschlegs, scheltwort und dergleichen sachen mehr besprechen will, es were rechtlich oder gütlich, stehe solches vur ihren ober-, undermeyer und scheffen, so weith der gantzer landtmeyerey S. und vur angezogenen dörffer (ohne die münsterische und pittingische vogdien, guttern und underthanen zu Contern, Trüntingen Ham) [zu] erreichen (und welchen anderen grundherren die auch sein mögen), zu verthedingen und ausfündigh zu machen, allein zu.

9. Und erkennen zu dem endt, dasz aller in ihrer vorgesagten landtmeyereyen gesessene grundherren fallende renth und gulde, die uber jahr und tagh ausstehett, für schuld und durch sie gericht und botten der landtmeyerey S., wie oben, müsse ingezwungen und wo nöthig verthedigtt werden.

10. Und wan sie gericht in solchen ine vorbrachten dingen, als schuld, injurien, geschlegs, blutrüstigen wunden und dergleichen sachen nicht eynich werden und urtheil sprechen können, so erkennen sie probst und man zu Lutzemburgh vur oberhoff, bey welchem sie das urtheil nehmen, und wie sie es von denselben empfangen, also auch ohne enderungh auslassen müssen, auch uff solche fahll von jeder parthien zween daller schlecht heben, deren sie zwey probstmannen geben und die andere zween für ihren kosten, das urtheil zu holen, behalten.

11. It. so ein underthan oder ausgesessener imanndt wegen obangedeuten dingh und sachen willt verdagt haben, dasz derselbigh schuldigh sey den undermeyer als richter in abwesen des obermeyers darumb zu ersuchen und bürge zu geben, von welcher anbrachter sprach ihnen zustehe ein halber daller, welchen der in unrechten erfunden wirtt, bezahlen musz. It. von der vertagung und tagh anzusetzen ihnen gerichten noch ingemein zustehe und gebüre zwey batzen.

12. Dasz dan der letz drey tagh platz den tagh zu endsetzen und das woll zum dritten mahl, zum vierten tagh und vierten mahl aber musz er erscheinen und contestiren, do nicht und uff sein ausbleiben wird er proclamirt und uffgerouffen, oder aber mit dem leib genohmen und ein bürgen gelehnt, von welchen tagen zu entsetzen, dem botten allein zween batzen gebühren und zustehen die gericht zu wiederbiethen, it. dasz solche endsetzung des vurmittags beschehen musz, und das bey peen des gerichtlichen kostens sambt interesse der parthyen.

13. It. uff angesetzte dinckliche tagh, und wahn sie gericht

Digitized by Google

zur banck sitzen, haben sie von jeder partheyen von der clagen und endtwordt anzuhören, instatt vier grosz alter müntz, vier steuber, auff jeder person, als nemblich dem oberlandtmeyer, so er im herrn gescheffl, dem undermeyer, drey gerichtsman nebent ihnen, und dem botten vier steuber, thun jede parthey 24 steuber, so es aber dahien gereichet, dasz partheyen kundtschafften führen, haben sie von jederem theill oder partheyen doppelt bankgelt, nemblich 48 steuber, und das in allen vor ihnen schwebenden und gehörigen sachen.

14. So aber der obermeyer erscheinen und den dincklichen tagen im hoff zu sprechen in perschon selbst praesidiren und vacieren würde, dasz er doppel banckgeltt und noch so viell als ein gerichtsman habe.

15. Darbeneben wahn partheyen zu recht schlieszen haben sie von jedem theyll des rechtschlosz ein batzen.

16. It. von einem urtheil zu fassen, fehlen und auszusprechen ein thaler, so partheyen zum halben theyll, nemblich jeder ein halben daller erlegen mussen, welches urtheill gelt dem oberlandt meyer halb gebürt und nehme, und das von wegen wahn etwan eine oder die andere partheye appellire, er für sie im hohen rath erscheinen und abheischen musz, das übrigh gelt alle theilen sie under sich gleich und einem so viell als dem anderen, es seye ober-, undermeyer, scheffen oder gerichtsbotten.

17. Mitt dieser anzeigh und das sie im gebrauch haben, dasz so baltt ein oder die andre parthey appelliert, dasz sie denselbigen fuhrnehmen und erfragen, ob er sie gericht vur den hohen rath abgeben will oder nicht. Sagt er ja, so heischen sie ab uff ihren kosten, sagett er nein, so sey der appell mit ihnen jedem acht steuber vur ihren kosten hieher zu Lutzemburg zu gehen und ir urtheil zu handthaben zu geben schuldich.

18. It. von jederem zeugen zu gebiethen die im hoff und vor ihnen gerichten prodiret, geeydt und abgehöret wirdt, stehe ihnen gerichten und botten in gemein zu zween batzen, von einer zeigschaft oder kondtschafft aber, so auff begehren einiches menschens aus in ein ander hofgericht, statt, oder herrschafft sein wissen von sich zu geben, gehett und durch sie gebotten wird, haben und heben sie von jeder sieben steuber.

19. It. so einer den anderen für ihnen verurkundt, es sey in was fällen, oder warumb dasz es will, sey er ihnen gerichten auch in gemein schuldigh ein batzen.

20. So sich auch zutrüge dasz einer imandt vur gericht zu seinen sachen vermompert, dasz ihnen davon zu stehe vier grosz oder 3½ steuber.

21. Wahn auch wie dan offtermahls beschieht sie ein neben urtheill geben, dasz sie solches zo fällen und auszusprechen von jeder partheyen haben sieben steuber, thun xiiij stb.

22. Dieser ferneren aussage, wahn sie ein urtheill im oberhoff allhie zu Lutzemburg holen, und die partheyen nachfolgen, dasz sie solches alhie auslassen mögen, haben sie nitt mehr dan oben erklehrt, wahn sie aber dasselbigh alhie nicht auslassen können, und zurück in den hoff gehen müssen, seien die partheyen ihnen banckgeltt, nemblich und wie oben angezeigt vier steuber schuldig.

23. Demnach aber vur jetz ungefährlich 17 jahr und bey lebzeiten ihres oberlandtmeyers Georgen de la Val sehlig, grosze theurung eingefallen und sich beklagt, dasz sie mit den vier steuber nicht genug und ir guitt daran und der partheyen unrouhlicher [?] handell, der gerichtlicher taghhaltungen zu kurtz stehen, dasz er ihnen mitt wissen und willen des probsthes alhie vergünstiget und zugelassen, dasz sie hiebevorn nhur vier steuber uff den partheyen gehoben, acht steuber heben, und nehmen sollen, welches sie auch sinther gebraucht und noch im brauch zu heben sein.

24. Dieser weitern erklerung und erkennen sie gericht dasz so oft und vielmahl ein miszthediger das leben verwürckt, ir gerichtsbott auf erforderungh des probstgerichts demselben den krugh mitt wein bis zum gericht nachtragen und zu drincken schenken musz.

25. Deswegen und dargegen haben sie samtliche gericht alhie in dieser statt im rathhause, oder wo sie willen, ohne hinderungh und eynichs platzgeltt dem richter oder stattscheffen darvon zu geben, zu gericht zu sitzen, ihre partheyen gerichtlich oder güttlich anzuhören, wie dan auch mit urtheill und recht zu entscheiden macht und gewalt.

26. Wahn aber ein in oder ausgesessener ihre bezwenckliche underthanen einer umb scholt oder anders, was dan sein magh, pfänden lassett, haben von dem ersten pfandt zu nehmen der bott allein ein halbe batzen, der bey ihnen stehet acht tagh, und wahn alsdan der pfandt ins recht gestellt, oder wie sie es nehmen, verkaufft, haben sie gericht in gemein einen batzen, und so die zahlung oder befridigung inwendig viertzehn tagen nicht beschicht, werde derselbe pfandt auff verfolg und anhalten des forderers

Digitized by Google

durch sie gerichten taxirt und geschetzt und davon haben sie sieben steuber und ein halben, welche uber nacht noch in dem hoff und gerichtshand verbleiben, des andern tags aber, es seyn liegende oder fahrend pfende, werden sie durch den gerichtsboten dem jenigen, so sie erstanden, geliebert und vierwegh ausgewiesen, von welchen der bott allein habe ein batzen.

27. Und sagen so einer in eine bousz durch sie meyer und gericht verwiesen und condemnirt wirdt, wahn es richtlich und geschlegs, scheltwort oder blutrustige wunden anlanget, ist die bousz sechs goltgulden jeden per 28 steuber, so sie aber verglichen und in der gutte niedergelegt wirdt, drey goltgulden, welche sie dem obermeyer zu bezahlen schuldigh und allein zu stehen, die gerichtliche bouszen aber sey er schuldigh zu verrechnen und darvon ziehet was ihme gebührtt, sie aber nit wissen wie viell oder wenigh.

28. So aber die sachen wichtiger und einer sich vergriffen und mitt verbotten wehren, als messer, steinwurff, ein ander verwundet, dasz die straff groszer und höher.

29. Wahn aber die bouszen von schult, erbgutt und dergleichen civilische händeln herfahlen und erkendt werden, taxiren sie gericht dieselbe nach beschaffenheit der sachen, wie auch ingedrieben und ihrem obermeyer geliebert und behendiget werden.

30. Es besche aber zuweilen und haben es bey ihnen im gebrauch, dasz einer wahn er gepfandt wirdt, mag dargegen stellen und die pfandt stellen thun, davon die bousz sieben steuber, und ihnen gerichten in gemein zu stehett.

31. So stehe auch ihnen gerichten zu alleweg und jedes jahrs auff st. Remeisdag, wahn sie auff erforderen des oberlandtmeyers die bousz und bend, so durchs jahr erfallen, erkleren, und schetzen eine derselben bouszen für ihren kosten, jedoch nicht die groste noch geringste, und die so sie nehmen sey der obermeyer dem fursten zu verrechnen nicht schuldigh.

32. Ueberdies begebe es sich auch undertweilen dasz einer sich miszbraucht, und für aller rechtlicher ausprachen in des fürsten straff ergiebt, welche straff und bousz ihrem obermeyer zu stehe und zu verrechnen auch nicht schuldig seye.

33. Diese weitere erklerungh und erkennen sie scheffen, do jemandts irer ingesessenen und bezwenglichen underthanen, dienstknecht, kinder, magtt, oder auszgesessener in ihrem gebieth und landtmeyereyen obstehet einicher miszethat halber, wie die dan sein mögtt, so notorie und in frischer tadt ertapt

und vür sie kombt, da sie denselbigen macht haben zu fencken, in die eysen zu schlagen und vier und zwanzig stunden zu behalten, demnach lassen sie solches ihren oberlandtmeyer wissen, und auf sein bevelch alsbalt mit allem was er an seinem leib hatt, es seye kleider, gelt, wappen und wehr, anhero vür Dieselpfort bis ahn den grendell lieberen, daselbst der herr probst solchen durch seine botten empfahet und mitt und beneben eines stattbottens durch die statt in einem thorn oder ander orth dahin sie bescheiden, gefürtt wirdt, und das alles uff des miszthedigen kosten, so vern jedoch derselbig begüttert, ist aber nitt begüttert, muste der fürst den costen bezahlen und ihnen durch ir obermeyer, do nicht durch den herrn probst selbst, erleget und von den bouszen abgezogen und verrechnet wird.

34. Und sagen, so die gericht nicht eben bey einander wehren solche dingh beschehen und etwan zu schwach ein ubelthetter zu fangen oder zu verwahren und hiehero in diese statt zu führen, dasz sie ihre underthanen soviell ihnen darzu nötigh sein deucht, uff sechs goltgulden boussen, darzu zu helffen und hand anzulegen zu gebiethen haben, und der so ungehorsam, die bousz vermacht und ihren obermeyer zu bezahlen verfahlen und schuldig sey, und was also durch dieselbige auffgebottene und mithelffende gehorsame underthanen uffgehet, beschehen und auch auf kosten wie oben gemelt ist.

35. Es trage sich auch wie sie scheffen erkennen, woll zu, dasz etliche ingesessene, wie auch frembde ein ander schmeiszen und balgen, und hochlich ahn ehren schmehen, deszhalben zu klagen und zu fangen begehren, dasz sie auch vermitz caution also uben und thun, wie auch den gefangenen behalten bis und dahin sie genugsame burgen stellen, und da sie kein bürgen geben können, dasz sie denselbigen zu gerichtshandt bis zu ausdrag und genugthuung der sachen auf unrechts kosten behalten.

36. Mit diesem aussprechen, so die bey ihnen begriffene und anhero dem herrn probsten uberlieberte und gefangene perschonen vor ermelten herrn und probsten und mannen als rechte hochgerichts richter und scheffen vur recht gestelt, dero proces volmacht, urtheil gesprochen, zum todt condemnirt und auch exequirt wurde, dasz alsdan auch desso gütter in hande des fürsten verfahlen, volgents durch ir oberlandmeyer aus bevelch des herrn probsten angreiffen und mit des exequierten weib oder man, so einiche vorhanden, die möbel zum halben in beysein und mit gehülff ihrer gericht und botten abgetheilt, dennoch

Digitized by Google

auch wie seine erbgütter, do er einiche hatt, in der kertzen uberlassen, die davon fallende pfenninge und gelt gedachtem irem oberlandtmeyer überliebert, die kosten davon abgezogen, und von dem übrigen dem hern probsten in nahmen des landtfürsten rechnung geben muste, und seye ihren gerichten und botten recht in solcher sachen des tags zu vacieren, wie in anderen dergleichen sachen, nemblich jederem so vacieren acht steuber.

37. Erkleren noch ferners dasz die in der gantzer landtmeyerey, S. und obgen. dörferen ingesessene inwohneren und underthanen keine, als allein die münsterische und pittingische, wie hievorn angezeygt, ausbehalten, in allen fürstlichen tagen von contribution und schatzung, auch underhalt der kriegsleuth, fronde dienst, versamblung und munsterung der underthanen, hudt, wacht, in und ausz zu gehen des landts, und dergleichen sachen mehr mitt allem gebott und verbott, obg. oberlandtmeyer, oder aus desso bevelch und zulasz seinen underlandtmeyer, gericht und botten, alle und zugleich einer wie der ander zu gehorsamen schuldig und verpflicht seien.

38. It. wahnnen in obgen. und allen anderen fählen einiche richtliche handlungen vurfahlen, so seyen sie in allen obvermelten dörfferen, bahn und bezirck der landtmeyereyen, insonderheit wahn man will zu S. in mitten in dem dorff als ir ordinari orth zu gericht zu sitzen, partheyen anzuhören, recht und urtheil zu sprechen berechtiget.

39. Mit dieser erklerung und erzehlung, dasz ein platz zu S. im dorff von alters darzu ausgezeichnet und ein gerichtshaus darauf zu bauwen verordnet gewesen, auf welches sie underthanen ein fouder hews legen, und des oberlandtmeyers pferdt, wahn er zur banck kombt, daran erhalten sollen, dasz doch bis dahero nicht in esse bracht, sondern also verblieben, und sie ir gerichtsbanck wie oben halten und sitzen wo sie willen.

40. Beneben diesem, und wahn durch die hohe obrigkeit auff dem platten landt wegh und stegh zu wachen verordnet wird, seyen sie auff vurgehendts gebott ihres oberlandtmeyers dieselbige wacht, wie ihnen aufferlegt wird, mitt ihren wehr und wappen zu thun schuldigh, sie undermeyer, scheffen und bott aber nicht, und das aus dem und von wegen, dasz sie alsolche hutt und wacht anstellen, verordnen und zuweilen besichtigen und visitiren mussen, ob sie recht gehalten werden oder nicht.

41. Ferner dasz sie auch in obgenanter gantzer landmeyerey S., und darin gelegenen dörferen zu allen engelkirchweyhungen,

kyrmess und festen erscheinen, des fürsten recht und gerechtigkeit versehen mussen.

42. Nemblich dasz sie von allen, als wein, brott, eysen, kremercy und alles anders was dan auch sein mogt feilen kauffs feil hielten, von einem jedwederen ein halben batzen platzgeld heben und under sich vertheilen, wie auch ohne dem fürsten davon rechnung zu geben behalten und in ihren nutzen stellen.

43. Und weill von alters herauszer allewegh zu Ersingen bey Trüntingen fur des brieffmeyers haus auff ihren kermestag ein dantz gehet, und jemants daselbst für seinem haus und auff dem dienstgutt etwas verkaufft oder feil hatt, daszelbig recht oder platzgelt heben, und theilweisz sie mit dem brieffmeyer zum halben theil.

44. Was aber dan bouszen im dorff und bey dem dantz vermacht und verwirckt, das haben sie meyer und gericht zu straffen, welche straff und bouszen sie nach gelegenheit der sachen ihrem obermeyer weisen und erkennen.

45. So sey auch das jungh volk bey ihnen in nahmen und statt des landtfürsten als hochgerichtsherr schuldig erlaubnus zu heischen, ehe und zuvorn sie dantzen dürffen und das sie den tantz erlauben, auch den ersten tantz dem oberlandtmeyer von wegen des fürsten zu erkennen, den er selbst thun oder einem anderen, wehm er will, geben magh.

46. It. in dem dorff Oettringen auff der Syren sey ir oberlandtmeyer in nahmen des landtfürsten berechtiget, und sey von alters also gehalten worden, dasz auff st. Bartholomeus tagh ein grosz fest wie ein jahrmark gewesen und von des sambstags vesperzeit bis des mondags gewehrett, daz nemblich den ingesessenen wieder gebotten und verbotten wird den zapf zuzuschlagen und kein wein zu verzapfen, und do der landtmeyer oder jemandt anders daselbst wein verzapfen, wird oder koch seyn will, das ihnen solches bevorstehe, vermitz dasz sie gericht ihnen den wein nach gebür setzen, die kauden seigen, und die also wie auch mitt anderen wahr feilen kauffs halten, das sie ihrem oberlandtmeyer sieben steuber platzgelt und ihnen gerichten ein halben batzen erkendtnus geben, so dan auch ihnen von jedem boden fasz weins, es sey grosz oder klein, ihnen gerichten ein halben sester weins benebent den obg. sieben steuber platzgelt zustehe.

47. Was aber durch geschlegs oder sonsten vur bouszen auff solche tagh und binnent ihrem bezirk vermagt und verwürkt

werden, weisen sie ihrem obermeyer wie andere bouszen und als obengemelt zu behalten und zu verrechnen zu.

48. Dieser erklerung, dasz des mondags nachmittagh ein teutschherr alhie zu Lutzemburg auff solchem orth die gerechtigkeit habe und daselbst ein grundherr sey, auch ein grundmeyer, hoff und gericht habe. So es sich aber begebe, dasz beneben und von den ausgemarkten und gewissen platzen auff der landstrassen oder sonsten ihrem gebieth sich vergriff, dasz alsdan ihnen die straf gebühre.

49. Beneben diesem, und dasz auch sie obermeyer, undermeyer und gericht solche und andere hernach specifizierte des fürsten gerechtigkeit versehen und handhaben musten, haben sie, und sey von alters also gehalten worden, dasz ein obermeyer alle jahr frey, losz und ledig, acht schwein, mit reverentz zu schreiben, ein undermeyer vier und jeder scheffen der landtmeyerey S. vier schwein in den acker im Grünenwalt zu dreiben und zu eckern habe.

50, Wie dan auch die inwohner in dem dorff S. und Ham allein berechtiget und macht haben alle ihre schwein mit gantzer herden, und soviell sie deren auff den trogh erziehen, in vurgeschriebenen Grünenwalt, es sey acker oder nitt, vermitz von iederem haus ein grosz, und in alles sieben grosz erkentnus so sie des fursten rendmeister general bezahlen, welche schwein sie indreiben des andren tags nach st. Remigijtagh und nicht ehe, und dieselbe daraus halten zu st. Gertruden tagh im mertz.

51. Die von Ham bey Lützemburg treiben gleich ihnen auch mit gantzer ihrer schweinherden in bemelten Grünenwalt und acker in, und das vermitz endtrichtung durch einen jedtwederen des herrn fürsten hoffleuth acht grosz.

52. Dagegen aber seyen sie itz obgen. inwohner zu S. und Ham schuldig des landfürsten brüll im bahn Ventingen alle jahrs (wenn die von Itzigh denselben gemehet) zu zeden und hausten, wie dan auch das halbe theil desselbigen brüls in diese statt Lutzemburg und dahin sie durch obg. des landtfürsten rendtmeisteren bescheiden, vermitz etlichen mutschen brodes auf ihren kosten zu fuhren, schuldig, zu wissen einem zedter, dern vier, jeder vier mütschen, einem hauster mitt der eysen gabell, dern vier, jederem vier mutschen, einem mit einer höltzen gabell, zwo mutschen, und einem wagen, vier mutschen.

53. Uber das sein die inwohner in dem dorff S. allein alle jahr und auf ihrem kosten ein four von fünff stück oder fouder lediger fasz, vermitz ein halben batzen, auf die Mosel in den remicher

hoff, und dan auch zwo fouhren oder stück weins daher in diese statt zu führen schuldig, und davon gleichfalls nicht mehr dan von jeder fouhr ein halben batzen haben.

54. Ehe und zuvor aber die fasz auff die Mosell gefürth werden, müssen sie und seyen schuldig alle jahrs drey fouder holtz anhero zu führen, damit die fasz gereidelt werden und das reidelholz genannt wird, und auch nicht mehr von jeder fouhren dan ein halben batzen haben, und das holtz aber nehmen sie in obg. Grünenwalt.

55. Sie inwohner von S. seyen auch schuldig alle jahrs in dem underhoff Andtfen eylf malter korn mit ihren säcken und pferden zu nehmen und anhero zu Lutzemburgh auff des fürsten speicher zu führen, welche früchten sie underlandtmeyer und des landfürsten gericht zu S. daselbst zu Andtfen von den undergerichten zu empfahen und alhie zu Lutzemburg dem rendmeister general zu lieberen schuldigh, und das alles auff ihren kosten, welche frucht sie undergericht jedoch zu vorn von den underthanen innehmen, und so sie fälbar und nicht liebrich wehren, dasz des fürsten rendmeister als dan schuldig bey sie zu stehen und die undergericht dahien zu halten, dasz sie die früchten gangbar und liebrich machen.

56. Zudem und gleichergestalt wie obsteht seyen sie inwohner zu S. und Schittringen zwey und zwanzig malter haber alle jahr zum halben theil auff dem hoff Pleitringen zu holen und binnent diese statt auf des fürsten speicher zu führen und zu liebern auch pflichtig.

57. Benebent diesem und ebenmesziger gestalt holen sie zu S. und Schittringen alle jahrs in dem dorff Canach jeder fünff malter haber und liebren selbige anhero auff des landtfürsten speicher.

58. In dem dorff Oetringen aber seien sie von S. allein des iahrs auff ihren kosten zwey malter und ein halbes haber zu empfahen und dem landfürsten in diese statt zu führen und liebren schuldigh.

59. In dem dorff S. seyen auch fünff vogdeyen alle jahrs pflichtig dem fürsten zu geben und auf st. Remeisdagh binnent diese statt liebren müssen, jeder nemblich drey rauchhoener und vier gross, und seynd dies die vogdeyen Theves Claus, landtfürsten scheffen, Kuhn Peters, des alten Welters haus, des alten Meyer Thielen, und Ludwigs Clausen haus, woll verstanden jedoch dasz die vier gross halb zu weinachten und halb im mey geliebert werden.

Digitized by Google

60. Die andern in dem dorff S. gesessenen und wohnende hoff und gemeinsleuth seyen in dem obstehet zu geben nichts schuldig.

61. Woll aber seyen sie inwohner zu S. in gemein und alle zugleich alle jahrs dem landfürsten noch vier fouder stro in diese statt, zu wissen alle fronhfasten eins zu führen und schuldig des fürsten rendtmeister zu liebern, wovon sie auch nichts mehr dan von jeder fouhren oder fouder ein halben batzen haben.

62. Es seyen auch die inwohner und underthauen zu S. allein zum dritten jahr dem landtfürsten zu geben und dem rendtmeister general zu lieberen schuldigh drey und ein halben herrngulden, ein jeder herrngulden per 28 gezellt, zu geben und das fettfleisch genannt wirdt.

63. Gegen welches und alle andere obige beschwerden seyen sie inwohner zu S. von alters berechtigt gewesen, und also von ihren vurfahren in embtern und eltern erwiesen, und gelehret worden, dasz sie ir nothwendiges brennholtz in obgesagtem des fürsten Grünenwaltt und Scheidt zu holen, jedoch anders nicht, dan von dem gefell, todtholtz und windtfahl, vermitz entrichtung jedes jahrs ein herrengulden zu 28 steuber stück.

64. Zu Niederandtven, wie sie meyer und scheffen erkennen, sey eine vogdey genannt Grosz Peters Clausen, und Wilhelms Hanszen haus, so dem landtfürsten oder dem herrn probsten auff desso erfordern und gebott ein pferdt, so man nehnt ein sporpferdt, wie dan auch derselbigh ein ander pferdt, das da heischt ein wasserpferdt (1), zu desso haus oder hoffhaltung dienstbarkeit zu zustellen und lieberen verpflicht, dardurch auch ihre gütter gefreyhett und kein anderen zins noch pacht davon geben.

65. Erkennen ferner sie meyer und scheffen vurgen., dasz ein jedweder inwohner und underthan in dem underhoff Andtven, und darzu gehörende dörffer, als Oberantven, Niederandtven, Senningen, Rommeldingen und Ernstorff, kein ausbehalten (ohne der marggravisch frohnhoff bey st. Lucey) dem landtfürsten alle jahr vur st. Johannstag des apostels und teuffers sechs fouder oder karren holtz, wie er ihme selber führett, nemblich der ein wagen hat, mit einem wagen, und der ein karren hat, mit einer karren, in die statt zu bringen schuldigh, welches nuhn ein jahr oder etlich der rendtmeister general genohmen und sie inwohner bey der fouhren gelassen, und wahn solche holtzfrönden angehen, dasz als dan der hoff geschlossen und solche freyheit

(1) S. w. v. Anwen.

Digitized by Google

haben, dasz niemandt sie in sechs wochen langh pfenden noch exequiren kahn.

66. Die in diesem underhoff Andven und obangezogene darzu gehörigen dörfferen habende grundtmeyer und gericht seyen auch berechtiget und haben im gebrauch das erst gehör in allen vurfahlenden schuldt, geschlegs und injuri sachen, als wohl auch in gewallt und tadtlichkeiten, als da seindt uberschneiden und ubermehen der frucht, hew und andre dergleichen dingh, doch also dasz sie dieslbe sachen des ersten tags ausfündig machen, dem landtfürsten aber die bousz zuweisen, wie auch ihrem obermeyer lieberen und darbeneben sein banckgeltt bezahlen müssen, da sie aber dasselbig nicht thun seyen sie in des fürsten straff.

67. So auch die sach als obstehet des ersten taghs durch sie nicht auszfindig gemacht werde, so gehör dieselbe sach für sie des landtfürsten meyer und gericht und werde darüber was recht erkennet, wie auch in seine krafft und execution gestellet.

68. Welche gemeintsleuth, gericht und underthanen in obg. nieder- oder underhoff Andtven auch schuldig sein, fürnemblich diejenige die wein verkauffen und wirdtschafft halten, ihre kandten bey ihnen dickgesagten des landtfürsten meyer und gerichten der landtmeyerey S. zu seyhen, und den pryhell zu nehmen, wie auch ihrem obermeyer davon sieben steuber, ihnen gerichten aber darbeneben dreiszig zwey steuber zu geben schuldigh.

69. Dahero dan für etlichen jahren ir oberlandtmeyer herr Lux Mondrich sehlig den weinschanck auch bey ihnen in solchen hoff praetendiret, aus dem aber der hoffs und grundherr domahls sich dargegen gestellt und in proces gerathen, seye es also anstehen verblieben, und der wein ohne gesetzt auch ohne jemand ichtwas darvon zu geben verzappen.

70. Diese gerichts und landtfürsten scheffen der landtmeyerey S. bekennen und sagen auch, dasz vor etwan dreiszigh jahren die im oberhoff, als S., Ham, Contern, (ohne die münsterische und pittingische), Oetringen, Syren und Triintingen (ohne die abtsleuth münsterische underthanen) alle fürstliche extraordinari lagen von schatzung, lehengelt, kriegscontribution, frönde und dienst, auch alles anders, was dem anhangt und vorkomtt, die zwo theil, und die im underhoff nuhr die dritte theil gedragen, und also zwischen ihnen vergliechen worden, und dasz aus dem domahls sie im oberhoff beynach zweymahl so viel leuth gehabt, als die im underhoff, demnach aber die underthanen im oberhoff durch die kriegsleuth ausgemergelt und ihrer nicht woll so viell, als deren

im underhoff seyn, haben sie sich vur etwan ein jahr oder fünff und zwantzigh dahien under ein ander vereynigtt, dasz die im underhoff, als nemblich Ober- und Niederandtfen, Senningen, Rameidingen und Ernstorff, alle landtfürstliche lagungen und beschwernussen, wie die sein und nahmen haben mögen, gegen sie im oberhoff und vermitz, dasz sie ihnen vier man zugeben, zum halben theill gedragen und bezahlt, und noch also gehalten werde, welches doch ohne nachtheill menniglichs und keine mehr als die andere pro rata sein last zu dragen und darzu zu steuern schuldigh.

71. Sagen und erkennen auch, dasz die im underhoff Andtfen und angehörichen dörfferen hier vorgen. haben grundtmeyer und gericht uber alle erbgütter und herrn renth und gulde, alle jurisdiction und grundtgerechtigkeit, ohne des landtfürsten und ihre obermeyer und gericht der landtmeyerei S. wiederreden.

72. In dem hoff Trüntingen aber seyen wöll sieben grundt und renthherrn meyer und gericht, in welchem hoff sie erkennen wan die herrn zinsz, renth und gulth uber jahr ausstendigh und nicht bezahlt wird, das sey alsdan schuldt, und durch kein ander richter, dan sie des landtfürsten scheffen der landtmeyerey S. ingedrieben, verthedigt und vereuszert werden must, und das vermöge ir recht und gerechtigkeit, wie hievorn erkleert worden.

73. Mit diesem aussprechen, wan auch zu solichem hoff Trüntingen einen den anderen uberbauwet, es sey wie und wo und was er will, so seyen sie landtfürsten meyer und gericht zu S. darüber, und was uberehren, uberschneiden und ubermehen und dergleichen sachen anlangt, rechte richter darüber zu erkennen, die bauwe und schaden zu taxieren, darüber zu erkennen, auch den beschedigten zu ergentzen mechtig, und das auch vermitz ir recht wie hievorn gemelt, wie dan auch alle dahero erfallene bouszen ihrem obermeyer dem landtfürsten zu verrechnen zu kommen.

74. Desselbigen gleichens seyen sie auch in solchem hoff Trüntingen und oberhoff zu S., was ihnen wie dick gesagt underworffen berechtiget für alle schuld zu pfenden, die pfendt ins recht zu stellen, wie auch zu taxieren und auszuweisen, und das vermitz ihr recht wie vorgemelt.

75. Erkennen auch wahn der schuldiger kein andere pfendt noch möbell dan samen in der erden, dasz sie auch darüber verpfändt werden mögen, aber ein solchen gebrauch und herkommen damitt haben, dasz der schultman oder creditor erst-

Digitized by Google

lich auf st. Johans Baptistae abendt darin gesetzt, ihme zugewiesen und vur möbell erkendt werden, die der debitor auch nicht angreiffen, noch von der landtmeyerey abführen darff, es sey dan der schultman befriediget, und das bey peen des landfürsten bousz sechs goldgulden.

76. Ebenmessige gerechtigkeit haben auch der landfürst in dem dorff Sieren, ohne allein was des convents Rettel und Meysenburg frey und eygen leuth berürt, haben solcher gebrauch, dasz sie under sich einander für schult souchen in satz in früchten thuen, wie auch alle herrn renth und gulde indringen mögen, welche beyde herrn sein meyer und drey grundscheffen hat. It. dasz die retteler freyleuth und die meysenburger eygenleuth sein, wie vorgen., furstenscheffen und itziger zeit retteler meyer genant Michel Meyer zu Sieren angezeigt, was aber alle auslendige und andere gewalt, so woll als schuld, geschlegs, schmächwort und dergleichen sachen und landfürstliche dingh anlangen, gehöre nicht durch sie, sonder des landfürsten gericht und botten zu verwalten und ausfündigh zu machen.

77. Do sich begebe und sach wehre, dasz sich einer des landfürsten undersassen, wie auch andere frembde in obgen. landmeyerey S. und darzugehörigen dörfferen bahn und bezirck selbsten entleibte, oder sonsten durch unfahll umbqueme, dasz niemandt denselbigen todten leichnam ohne ihrer des landtfürsten meyer und scheffen erlaubnus und besichtigung angreiffen noch zur erden bestatten dürffen.

78. Und do nach besichtigung und verhöre der sachen unfahll die sach also geschaffen, dasz der todter körper mochte zur erden bestattet werden können, solches beschehen vermitz ein goltgulden, so des abverstorbenen freundt ihme oberlandtmeyer wegen des landtfürsten deszwegen zu geben schuldigh.

79. Befunde sich aber dasz jemandt sich selbst mudtwilligerweis, und was ursachen oder wie das sein mochte, umbracht, sagen sie dasz solcher cörper durch ein nachrichter zu dem hochgericht Lutzemburg verschafft, oder ahn ein ander orth, do es die obrigkeit verordnet, begraben wirt, und dasz alsolcher leuth guth dem landtfürsten verfahlen, die kosten davon abgenohmen und defalciert, und das ubrige durch ihn obermeyer dem landtfürsten verrechnet und geliebert werde.

80. So aber die sach anders geschaffen und sich erfunden, dasz der todte cörper entweder durch ihre elter, als kindt, diensbotten oder andere in fewr, beth und waszer verseumbt, dasz die in des

Digitized by Google

landtfürsten straff, und nach beschaffenheit der sachen gegen sie procedirt und darumb angesehen werden.

81. Uber das sey auch ir brauch und erkennen es vur recht, wahn ein beyenflock in walden und anderen örtteren erfunden werde, dasz dem finder und anbringer dasselbiges halb und das ander halbtheil ihrem obermeyer wegen des landtfürsten zustehe.

82. Selbigen gleichens do einig verlohren vieh, ochsen, kuhe, kelber, schaff, schweine in der landtmeyerey vurgeschrieben, deren dörfferen, bahn und bezirck erfunden und in sechs wochen und dreyen tagen nicht gesucht würde, dasz es alsdan dem landtfürsten verfahlen, durch sie gericht taxiert, davon wie von anderen ihr taxrecht haben. It. demselbigen so es die zeit underhalten, was recht darvon bezahlt, und dem so es gefunden ein drittheil, dem landtfürsten das ander, und dem obermeyer als offizianten das ubrigh drittheil davon zustendigh.

83. Es habe auch der oberlandtmeyer in nahmen des landtfürsten die praeeminentz wahn eine oder die andere parthey in allen vürfallenden richtlichen klagen als das erst gehör fur ihme begeert, dasz sie gericht solches zulassen und so er kahn partheien entscheiden, stehe im solches frey, do nicht dasz sie zu gericht rath fahen und ihre sachen auszfindigh machen müssen.

84. Zudem weisen und sagen sie, dasz in dem dorff S. und jederem anderen darzu gehörigen und hieoben gemelten dorfferen, vier wegh sein sollen die man nennet die landtstraszen, und eine jede dreiszig zween schue breit sein, auch von einem bahn zu dem anderen gehen müssen, die auch sie landtfürstliche meyer und scheffen auszweisen und märcken, und so jemandt dieselbige verbauwet und uberackert, dasz derselbigh bauw, früchten und bäum die daruff stehen, dem oberlandtmeyer, und dem landtfürsten die bousz darneben erfahlen, wie auch ihnen gerichten ir recht darvon geben müssen, welche straszen und wegh jedeweill und so oft es die notturft erfordert er oberlandtmeyer und gericht bereithen und auszgehen, wie auch die bruchige als oben straffen mogen, zu welchem ende die altste in den dorfferen auf begehren und des landtfürsten gebott vorgehn und solche wegh und straszen weisen müssen.

85. Und da es sich begebe dasz einiche gefangene bey ihnen durchbracht oder gefürth würden, dasz sie des landtfürsten recht, nemblich ein herrngulden darvon zu geben, und erlaubnus zu heischen schuldigh, und so sie sich dessen verweigerten und gewalt brauchen wolten, dasz sie dieselbige mit dem leib angreiffen und behalten macht hetten.

Digitized by Google

86. So dan auch und so sie, als woll auch andere ubelthäter mit gewalt auszreiszen wollten, dasz sie auch macht hetten dieselbe zu verfolgen und auff andere herrn gebieth so woll als auf dem ihrigen zu fangen und vermitz ihr recht und derselbigen erlaubnus zurück zu führen und nach verdienst zu straffen.

87. Wie dan auch vur ein gewaltsache und in des landtfürsten straff erkennen, wahn einer dem andern seine fruchten, hew und anders im velt, es sey bey tagh oder in der nacht, mit seinen biesten oder pferden abetzet, und durch sie zu verurtheilen und straffen sich geburt.

88. Do aber einich verlohren und gestohlen gutt hervurbracht bey jemanden erfunden und der welcher es zustendigh darnach kheme, dasz solches ihme vermitz wiederlégung der unkosten so dernhalb darauff gangen, auch einen goltgulden vür des landtfürsten recht, zurückgeben und gefolgt werden solle, do aber nicht, und dasz niemants darnach kheme, dasz solches nach verfliezsung sechs wochen und drey tagen dem landtfürsten verfahle, und die so es verschweigen, hinderhalten und nicht anbracht hetten, der gebühr angesehen und gestrafft werden.

89. Wie sie dan auch anzeigen und erlehrett worden, dasz die burgh zu Contern ein frey stock, und so ein miszthediger ihnen darin entweiche, dasz sie ihnen nicht darin zu holen hetten, so baltt er aber vür dem stock, haben sie macht ihnen zu ergreiffen wissen jedoch nicht, wie lange zeitt die freyheit dauertt, auch ob der herr oder juncker desselbigen burghaus macht habe zu jagen, fischen und schieszen, wie viel weniger wie weith noch breyth.

90. Woll aber wissen sie und sey wahr dasz derselbigh juncker zu Contern daselbst im dorff ein grondtmeyer und gericht, auch etliche eygenleuth und vogdeyen habe, als nemblich Bour Meyers, Johan Jonas, Stoffels Clesgen und meyer Heuartshaus und gutt im dorff Contern, das Schneiders Thomas zugehörigh gewesen, zusambt der beide Kremer heusergen, waruff sie grundgerechtigkeit haben, den weinsatz aber und al ubrig schuld, mittel und hochgerichts actus, wie hievor geschrieben, haben sie landtfurstliche gericht zu verwalten.

91. In welchem dorff noch andere mehr gütter (ohne des junckern freystock und burchgütter, it. münsterische und pittingische) sein so dem gotteshaus Bonnewegh bey Lützemburgh und dem von Schonbergh zins und dienstpflichtig, darüber sie landtfürstliche scheffen richter und in allem, sowoll uber den grundt und schuldt, als die leuth, in allem und über alles zu erkennen haben, wie dan

Digitized by Google

auch über des meyers Heuarts haus, mübel und erbgütter zu Syren, sowoll als seine perschon.

92. Wie dan auch in dem dorf S. über alle häuser und erbschafft, sowohl grundt als mittell und hochgerichts richter seyen, und darüber zu erkennen haben, wie dan wahr und sie inwohner in dem dorff S. alle alsulcher naturen seyen und ihre freyheit haben, dasz sie alle ihre kinder ohne einiche beschwernus und abkauff ausbestatten, it. dieselbe ihr haus, hoff, landt, gütter, theils oder zumahll, ohne dem landtfürsten weder den zehenten noch den zwanzigsten pfenningh, noch niemans nichts darvon zu geben, frey und ungehindert, als ir proper eygenthumb und liniengutt verkauffen, verwechseln und auff alle andere wegh veralieniren und vereuszeren mögen.

93. Und wahn iemand einiche anspruche oder action darzu habe, dasz sie im gebrauch und herkommen seyen, dasz der forderer sein jus und recht mitt geböthen erstlich anfangen und zum vierten verfolgen muste, von welchem iederen zween batzen, idem ein gebott zu entsetzen zwey batzen, und wahn das viertes gebott versessen, setzen sie den forderer in, und gebür ihnen davon zehn stüber, in welchen der obermeyer gleich ihnen scheffen einer sein theill habe.

94. Von den obgesagtem gottshaus zu Bonnenwegh zugehörighen vogdeyen und gütter obengemelt haben sie den zehenten pfennigh, wie auch der herr von Schönbergh selbst zu heben.

95. Wahn aber auff denselbigen und allen andern frey und ihnen underworffenen gütter wie vorgeschrieben einiche fruchtt oder andere möbell was das sey anschlagen und verbiethen lassett, solches gebott gebühr ihnen landtfürstlichen gerichten, und davon haben sie zween batzen, wie auch von dem endtsetzen, und so es bynnent drey tagen endtsetzt, und dem es verbotten bürgen geben würde, dasz er alsdan macht habe die verbotten gütter hienwegh zu nehmen, do aber das geboth in dreyen tagen nicht endtsetzt wirdt, wirdt demjenigen so das verbott und arrest darauff geschlagen, vermitz bürgen hienzunehmen zugelassen und demnach recht darüber gesprochen.

96. Und so die dörffer obengemeltt und durch die gantze landtmeyerey S. durch sich oder benachbarte ihrer bahn, langhalm undt weydtgangs halber streitig würden, dasz sie in solchem fahll, und dieselbige streitt zu entscheiden undt verurtheilen, die herrn probst und mannen alhie zu Lutzemburg vur richter erkennen.

97. Es sey auch ein solcher gebrauch und recht bey ihnen,

wahn etwan durch sterbenfahll die eltern ihren kindern abgiengen, und dieselbige unmündigh wehren, dasz sie den nechsten freunden solche mitt dem gutt anbevelhen und uberlieberen, deswegen auch eyden und vermomperen, der auch vor ihnen landtfürstlichen gerichten seines innemens und ausgebens rechnung geben musste, und davon jedesmahls ihren kosten haben, und der momper alle jahr zu einem erkendtnus und lohn ein herrngulden zustehet.

98. Wie nuhn dieses alles durch sie gericht erklertt und angezeigt und für dasmahl weiters zu sagen nicht wusten, haben sie sich die ziell von acht dagen darüber zu bedenken rath geheischen, so ihnen der herr obermeyr auch zugelassen. Actum 21ten februarij 1604. Also underschrieben D. Sittart.

Heuth 18sten obgeschr. monats februarij 1604 sein sie gericht erschienen und angezeigt, dasz sie weiter nichts dan vergangene tagh durch sie erkendt und ausgesprochen worden, zu sagen noch vurzubringen wüsten, also dasz ihnen alles und jedes von puncte zu puncte auff und vurgelesen worden, wobey sie durchaus und die wahrheitt sein stillgestanden, mitt vorbehalt, das was ihnen noch vergessen und eindencklich werden möget, solches binnent jahr und tagh vurzubringen und unvurgreifflich ihres eydts und ehren zuzusetzen, wie dan auch, und was durch sie jetzt erklertt und beschrieben, glaubwürdige abschrifft under meins hieoben gemelts notarien schrifft und handtzeichen mitzutheilen, welches ich ihnen offenen amts wegen hiemitt gethan zu haben erkennen, und wie das alles beschehen, und sich wie obstehet verlauffen, haben sie dan auch ehrenhaffte und vurnehmen herren Paulussen Peetz, ihrer hoch dhlten. commissarien des vivres, und auch offenbaren notarius vur sich kommen lassen, erkendt und erklert, dasz dis ir scheffenweistumb und einhelliger will sey, pittende sie und alle obbeschriebene puncten und artikelen, so ihnen von wortt [zu wort] auff und vurgelesen worden, damit zu uberzeugen mitt und benebent mir notarien vurgeschrieben, welches ich Paulus Peetz, notarius itzgemelt von bittwegen und auff begehren vurgedachtes underlandtmeyers und scheffen der landtmeyerey S., und das sie mit ausgesprochenen wortten bekendt, dasz dis ir scheffenweistumb sey, auch dessen alles von ihren vurfahren also erlernet worden und in gebrauch haben, selbst eigener handt underschrieben habe. So geben und beschehen ist zu Lutzemburg auff jahr und tagh obstehet. Also underschrieben D. Sittart. Paul Peetz nots. 1604.

# Weisthum von SASSENHEIM (1).

## 1559—1689.

(Mitgetheilt durch hrn. de la Fontaine, vorm. gouverneur zu Luxemburg.)

Scheffenweisthumb in welchem einbegriffen und eingeschlossen alle recht, gerechtigkeiten, jura, jurisdictiones, praestationes, servituden und dienstbarkeiten zugehörig dem haus und schlosz Sassenheim, ausgezogen und extrahirt aus unterschiedlichen alten scheffenweistumben, nemlich einem de anno 1559 den 11 octobris, erklährt und gewiesen durch die dhomalen gewesene scheffen, als Hauptmans Michel meyer, Jacob Thiellen Johan, Mergen Claus, Leysen Sondag, Geehlen Johan und Jungen Friderichen, aufgezeichnet durch Gasparen Neringh der graff und herrschafft Rüttich, rodenmacherer geschworenen gerichtschreiberen, und dan aus einem anderen de dato 30. july 1585, gewiesen durch die dhomalen referierende meyer und scheffen, als Endris von Sassenheim, Mergen Johan, Jacob Thiellen Johan, Claus Scheppe, Leysen Johann und Johan von Aachen, küster und meyer, und dan auch zum letzten erklehrt und angewiesen durch die noch lebende meyer und scheffen, als Mathias Jonas meyer, Kirsch Carl untermeyer, Meyers Sondag, Hauffen Diederich und Leysen Reinert, alle respective grundt- und hochgerichtsscheffen der herrschafft Sassenheim, alles bei ihrem ambts geleisten eydt und wie sie von ihren vorfahren scheffen erlernet worden, fangt ahn wie folgt.

1. Erstlich erklehren und weisen scheffen, dasz ein herr von Sassenheim hochgerichts und grundtherr seye zu S. und Arestorff, mitherr in der herrschafft Zolweren etc., die welche gnädige herren recht haben so einem hochgericht und grundtherrn lauth dem gemeinen landtsbrauch titulo quarto zu stehen.

2. Weisen dasz ein gnädiger herr von S das recht und die macht habe eine besondere heerdt mit ihrem rindtviehe zu halten und den weidgang und viehtrieb mit rinderen und schaffen (wie einem hochgerichtsherren gebührt) zu fahren und zu treiben, so weith sich sassemer bahn in den gemärcken ausweiset, wie ingleichen auch zolwer bahn, ohne verhinderung deroselben, wie von alters vorbehalten, edoch dasz in verflossener zeit keine schwein s. v. noch schaaf uff den gemeinen sassemer waldt zu

---

(1) zwischen Luxemburg und Longwy. Siehe weisth. v. Künzig [a].

Digitized by Google

Sprinckingen zu, zu treiben noch zu fahren haben, und habe nach ergangener sichel und sessel der gemeinden von S. ihr viehe alle zeit in den stoppelen den vorgang gehabt, habe auch die gemeinde hiegegent die gerechtigkeit wie von alters uff dero gnädigen herrn erbgütter nach eingethaner schaar mit ihrem viehe den weydtgang zu suchen, ausgenohmen in Taupeswies so befreyet bleibet von Gertrudistag bis sti. Martiny, binnent welcher zeit kein vieh der gemeinden darin zu weyden hat, dieselbe wiesz musz wehrender alsolcher zeit gestopft verbleiben oder mit plancken oder mit einem aufgeworfenen graben, wie in gleichen die wiesz bei dem hoobgarten zu Zolweren zu, ist auch befreyet bis an den graben, alwo oben drahn etliche driescher liegen, die welche mit befreyet seyndt, die Gremelwiesz obent des gärtners behausung seye auch frey, seye aber allezeit eine ausfahrt für das haus und schlosz S. dardurch gewesen.

3. Erklähren weiters scheffen, dasz ein gnädiger herr von S. als ein gebohrner grundt- und mittelherr dhoselbsten, das jus und gerechtigkeit habe (wie oben gemelt im ersten articulo) und der gemeine landtsbrauch allsolchem herren zueignet, was aber ahnbelangt die hochgerichts gerechtigkeit, sollen dieselbe gnädige herren von S. wegen der bouszen, execution vom leben zum todt, und des hingerichten güter confiscation sie gebrauchen wie von alters und ihre davon habende documenten und schrifften ausweisen.

4. Erkennen auch einem gnädigen herrn von S. zu die gerechtigkeit im gantzen bahn und bezirck S. (wie auch die gemärkung in zolwer bahn laut ihren documenten) wie in gleichen in allen wälderen, buschen und hecken zum haus S. gehörig und allwo er mitherr ist (wie oben) macht und gewalt zu haben zu jagen und zu hagen, wie in gleichen nach ausweisung der alter scheffenweisthumb hieoben in preambulo dieses scheffenweistumbs specificiert, dieselbe macht in Reymert und Schouweiler holtz zu jagen haben.

5. Und falls es sich begebe, dasz einer uff des herrn eigenthumb ohne special permission gemeltes gnädigen herrens an jagen begriffen würde, oder dergleichen muthwillen mit garn und strick setzen brauchen würde, so soll der herr des haus S., sein diener und scheffen macht haben demselbigen die garn und büchsen abzunehmen und in das schlosz S. zu lieberen, der welcher gnädiger herr alsdan nach seinem willen und wohlgefallen zu straffen hat.

6. Auch wo es sich zutrüge dasz einer in den gnädigen herrn wälder todtholz hauen würde, so mag der bott oder waltförster ihnen darüber pfänden, und ist die bousz sieben grosz. Wo es aber sach wäre, dasz er bäum oder äste abhauen würde, es wäre gleich für bäume was es wollte, so soll derselbig dem herren verfallen seyn sechs goltgulden bousz (nach lauth der buschordonnantzen) oder mag ihnen so harth halten als er will.

7. Erklähren scheffen weiters, dasz einem gnädigen herrn von S. der dheme oder ackerschatz in seinen wäldern und büschen alleine zustehe, und keiner um selbigen zu suchen darinne zu treiben habe, wie auch ihme herren alleine zugehöre in gemelten wälder und buschen den beyenfang. Edoch wan ein unterthan einen vogel darinne findet, ist er schuldig den baum zu zeichnen mit einem abgehauenen sponne, den welchen der finder hinder der herren meyer traget, und wan die zeit kombt dasz honig zu lesen, gehet er finder mit demjenigen so die herren werden mitschicken, sampt dem bey sich habenden spone in den waldt, und wird also (wo auf den baum zu kommen ist) der honig genohmen und in das haus S. getragen, alsdann gebühret dem finder eine gebührende theil davon, fals aber der baum nicht aufzusteigen ist, kan selbiger baum oder ast, in welchem der bienvogel sitzet, nit ohne permission des herrn abgehauen werden. Wan aber sach wäre, dasz alsolicher vogel im aisement oder auf dem feldt so weit sich sassemer bahn erstrecket durch ein unterthan erfunden würde, so gebührt demselben die halbe theil, es seye ahn honig oder ahn bienenvogel, so sie selbigen auf den stock wollen setzen.

8. Was die fischerey im bahn und bezirk S. angehet, erklähren scheffen dasz kein ander zu fischen, es sey mit garn oder angel, macht habe, als ein gnädiger herr von S. und wan einer, es seye unterthan oder fremder, im fischen, es seye auf was maniere es wolle, ergriffen und durch sein diener oder scheffen ertapt würde, falle derselbe in des herrn bousz nach seinem willen mit confiscation der büchsen, garn und angelen.

9. Erklären auch dasz ein gnädiger herr von S. allein und kein ander die gerechtigkeit im dorff S. und Arestorff uff deren dörffer engelkirchweihung durch ihren boten die gewöhnliche feste auszurufen haben, wie ingleichen den tanz, so gemeltem gnädigen herrn vorahn zustehet, mit welchem er kan einen oder anderen von seinen unterthauen nach seinem belieben gratificieren, und wan auf selbiger engelkirchweighung kramme ladung aufgeschla-

Digitized by Google

gen wird oder andere sachen, es seye von wahr, was es wolle, ahn dem ordt feil gethan wird, ist derjenig, ehe und zuvorn er seyn waar auslege, schuldig sich bey dem meyer ahnzuzeigen, umb in nahmen der herren erlaubnis zu heischen, alsdann kann er aufschlagen, auslegen und verkauffen wie er kan, und ahm selbigen tag abends ist jeder schuldig von seiner krämmerey oder war das gewöhnlich platzgeld, dem herrn zu bezahlen, welches ist von jedem waar vierzehn pfenning, die welche durch den botten aufgehoben werden, und aus gnädiger gratification der herren durch denselben botten ihren meyer und scheffen als für ein drinckgelt überliebert wirdt.

Und wann sich begäbe, dasz auf gesagter engelkirchweyhung ein aus- oder inwendiger wirth alda sich einfinden würde, um ahn dem orth wein, gebranten wein, bierentrank oder bier zu verkauffen und keine gerechtigkeit hätte selbiges zu thun, seye derselbe schuldig, ehe und zuvorn er den zapf aufthue oder etwas von allsolchem getränck verkauffe, schuldig sich beym meyer zu S. anzuzeigen, es seye dan zu gemeltem S. oder aber Arestorff, der welcher meyer alsdann durch den botten seine scheffen ahn den orth thut berufen, allwo sie scheffen die macht haben die maaszen, wie im hoff bräuchig zu seyhen, davon jhnen gebührt für gerechtigkeit acht und zwanzig gutter stüber benebent von jedwederen boden (das fasz seye grosz und klein) zum ersten eine schoppen, die welche man nennet pruffwein, alsdann ist schuldig den tiesch zu decken, uff welchem er hinsetzt ein weiszbrodt und geehlen käsz benebent drey arter pinten wein, alsdann kann er nach gerichtlichem preisz, sein wein oder bier und ander getränck verkauffen, vermitz deme edoch dasz er von jedem faasz dem botten in nahmen seinen gnädigen herren lieberen drey pfenning.

10. Und auf selbigem engelkirchweyung, nach durch den botten ausgeruffener und druff eingelegter bousz, so einer oder anderer frembdt und unterthan, beleydiget und blutrüstig gemacht, es seye mit händen, stecken, oder uff einige andere gestalt, haben die gnädige herren macht dieselbige verbrecher durch ihren botten und hochgerichtsscheffen ahn zu packen und im schlosz S. oder einem gewährsamen orth zu stellen, und fallen dieselbe den gnädigen herren in die bousz, also gehet auch mit den flucheren, schwerer und gotteslästerer, falsz aber dasz sich zutrüge, dasz einer uff der platz todt bleibe, haben die hochgerichtsscheffen die visitt, und wo der thäter auf der jurisdiction zu

bekommen, auch anzupacken, in das schloszgefängnisz einzulegen und damit zu verfahren wie von alters.

11. Ein gnädiger herr von S. hat die macht und gewalt in seiner herrschafft zu setzen und creiren hochgerichtsmeyer und scheffen, die welche in allen criminalischen sachen zu judiciren albier zu S. und Arestorff, wie in gleichen setzt er auch zu S. nach seinem belieben grundtscheffen, die welche in allen andern sachen so nit jure criminalisch seindt, zu erkennen, partheien nach geschehener erstgehör, so einem gnädigen herren zustehe, ahnzuhören, und nach geschlossenen sachen urtheil darüber auszusprechen, oder aber wan die sach einer groszer consequenz und sie grundtscheffen in den stimmen nicht können übereinkommen, advis, vermitz erlegung des gewöhnlichen fahrgelt zween thaler von jeder partheien nehmen können zu Arle, alwo ihr uberhoff ist, oder aber zu Luxembourg, und wan sie wiederkommen, kan keiner von den andern gehen, bis das urtheil ausgesprochen seye, stehet ihnen scheffen aber wohl an, dasz sie bey partheyen ahnhalten und einen lieblichen accord unter sie zu machen.

12. Die gemelte grundgericht haben auch die macht von ihren gnädigen herren zu S. die kaan zu visitiren, zu seeghen, und wan es wein ist, den preisz druff zu setzen, wan er dan die gerechtigkeit einmahl bezahlt, ist der wirth schuldig ihnen scheffen von jedem fasz zu lieberen eine schoppen pruffwein, und das vor der aestimation. Darnach hat er sich zu verhalten wie oben in articulo 9. Darnach kan er den wein verkauffen, oder wan der wirth nit zufrieden wäre mit dem gerichtlichen tax, gehen sie forth und gebiethen ihren botten den zapff einzuschlagen. Und als es sach dasz die meyer und scheffen nit mit dem wirth zufrieden wären noch könnten, als dasz der wierth den wein nit geben wollte, wie sie meyer und gericht denselben gesetzt, so solle der bott dem wirth gebiethen den wein bei sonnenschein aus dem dorff zu führen hinter Lamperts hecken, wo es aber sach were dasz der wierth das gebott verachtet und den wein nit ausführen würde, so soll der herr die macht haben ihnen zu straffen, wie ingleichen wenn er den gerichten den weinzapp undt gerechtigkeit nit wollte ausrichten, fählt er in den gnädigen herrn ebenmäszig ihre straff.

13. Und wann der wierth den wein umb Lamperts heck wird geführet haben, als dan ist er meyer und scheffen von neues undt zum zweiten mahl die hieoben specificierte gerechtigkeit schuldig.

14. Undt wan sie grundtmeyer undt scheffen im rechten par-

.theyen anhören und die klag antworth druff erfolget, gebühret ihnen jeglichs tags, dem meyer toppelt, nemlich acht gutter stüber, und jedem scheffen vier deroselben, nebent gerichtsschreiber belohnung wan der verbal schrifftlich geführt wird, undt wan sie kundtschaften den doppel, nemblich sechzehn gutter stüber, und den scheffen acht, haben auch das recht wan sie die zeugen abgehört, von jeglicher zeugen deposition zwey stüber und ein halben, dem schreiber zwen stüber von iedweder, dem botten der selbige zu gebiethen, es seyen deren so viel er wolle, von jedwederem zween stüber undt ein halben nebent der vertagung, so sieben stüber kostet, so derselb zum halben mit dem herren theilet, benebent seine aufwartung täglich zween stüber in civilibus und in criminalibus vier stüber, und er ein gefangener durch die darzu gebottene unterthanen im dorff S. die speisz auftragen musz, allen tag zwey stüber. Im ubrigen haben scheffen oder bott der criminalischer ordonnantz sich zu bequämen.

15. Erklähren scheffen auch, daszsie auff den gewöhnlichen renthen, nemblich sti. Thomae vor Christag schuldig seyen bey der lieberung bey zu wohnen, um zu sehen ob die renthen lieberig frucht seye, und wan alles geschickt, ist ein gnädiger herr von S. ein gebührenden kost schuldig nebent einem ehrlichen trunck bier, undt zu endt der taffel auch eine gebührende theil wein ihrem belieben und guter meinung gegent ihr gericht, auf dasz sie mit dem ehrlichen trunck die gesundheit ihrer gnädigen herren trincken zu können, und so dick und oftermahlen man ihrer gebrauchen wirdt, ingleichen den gebührenden kost, und wan sach wäre, dasz einer nit liebriche frucht liebert, und die herren dieselbe nit wollen annehmen, fallen sie in die bousz, wie ingleichen alle so ausbleiben denselbigen tag, und des anderen tag, wan den herren also gefallet, kan man selbige exequiren sambt kosten, und haben meyer undt scheffen, wan einer bousz verwirket hat, die macht allein die bouszen zu taxieren, wofern er sich nicht mit der gnädigen herrschaft verglichen hat.

16. Erklären itzige meyer undt scheffen von ihren vorfahren erlernet zu haben, dasz wann voller dheme in den gnädigen herren wäldern und buschen ist, dasz der meyer drey schwein s. v. und jeder scheffen zwey und der bott eins, loosz und ohne bezahlung des ackerschatz einzutreiben haben, wann aber nur halber dheme ware, dem meyer zwey, dem scheffen jedwederem eins, wie auch dem boten eins, darfür seyndt sie scheffen schuldig uff ersuchung der gnädigen herren oder dero diener die wälder und büschen

durch zu geben, umb zu erkennen ob es vollen oder halben dheme seye.

17. Was den artikul anbelangt von der schudigkeit der zweyen cappaunen so jedweder scheffen solle auf neuwjahrstag einem gnädigen herren von S. verehren, wie in dem scheffenweisthumb erklert, moderne und jetzige scheffen wissen nichts von dieser erklärung zu sagen, seyen auch von ihren vorfahren scheffen darüber nit erlernet noch gewiesen worden, wohl aber am selbigen neujahrstag gehen meyer und scheffen gleicher handt ins schlosz, und wünschen ihrem gnädigen herren ein glückseliges neues jahr, alsdan verehren sie ihnen ein present oder strenam nach ihrem belieben und wohlgefallen, dargegent nebent der besichtigung des dhemes, wan voller acker ist in den gnädigen herren wälder, haben sie scheffen das recht wie im obigen 16ten articul erklhärt.

18. Weissen scheffen auch wan sich der eigen leuth einer gegen seinen herrn vermacht undt im schlosz S. gefrewelt würde, haben die gnädige herren denselben nach ihrem belieben zu straffen, und da einen den anderen blutrüstig schlagen würde, hat ein faust vermacht, oder wo der . . . . . . [19 . 20 . 21 . 22] . . . . . . gebührende theil, wo er es in einem tag nicht aufmachen könnte, so soll er so lang darumb gehen, bis er es auf hauffen machet.

Wo aber einer säumig würde, und nit zur rechter zeit käme, hat die herrschafft daselbsten ihre diener macht zu straffen dagegent wan es aufgemacht ist, ist man ihnen den kosten schuldig wie von alters, und wans nun auf hauffen stehet undt dhur gemacht ist worden, so ist jeder eigenman der pferdt hatt, schuldig von dem frohngemähten heu zwey fouder heus ins schlosz einzuführen, welcher zeit der bott kombt undt sie das heischen wirdt wie von alters, und wan er das zweit fouder eingeführt hat, ist man ihnen schuldig zu geben käsz und brot wie von alters, der niederen gerechtigkeit seye zum jentaculo oder morgensessen eine suppe, ein paar eyer, ein stück kaäs undt ein stück weiszbrodt, zu mittags speck und erbsen, ein stück rindtfleisch und mielch, abents eine mietsch so acht aus einem sester gebacken werden, und ein stück kaäs.

So viel das kornschneiden anlanget, weisz ein jeder wie viel er schuldig ist schnieder darzugeben, dargegent ist man ihnen schuldig zu morgen essen suppe, stück kaäs undt ein stück weiszbrodt, zu mittag speck, erbesen, mielch undt ein stück brodt darinne, abents eine mietsch, deren man acht aus einem halben sester korn macht, undt ein stück kaäs wie von alters.

Auch ist ein jeder eigenman zwey fouder korn einzuführen

schuldig, wie in gleichen zwey fouder haber, und wan er das zweit fouder eingeführt hat, ist man ihme ein stuck käsz und brodt zu geben schuldig wie von alters.

Auch ist ein jeder eigenman schuldig zween abent ein dustel [?] jeder zu schicken, dargegent abents gebührt jedem eine mietsch undt ein stück käsz.

23. Erklären auch wan eine stadttheilung sie scheffen machen müssen und darüber ins feldt ausgehen müssen, umb die gütter zu belayden, gebührt den scheffen für ihre vacation sechs dhaler und vollen kosten, wan sie aber selbiges im haus verrichten, die halbe theil.

Urkundt dessen alles obstehet, so wir meyer undt scheffen on prejudice männiglich erklärt und gewiesen ad perpetuam memoriam, delictorum punitionem et justiciae religionem, haben wir diese unsere gerichtliche undt bey ambts geleisten eydt gethane designation, specification und auffrichtung neuen scheffenweistumb mit unseren gewöhnlichen manual signaturen bekräftiget undt ratificiert, gehen auch nit gantz und gar daraus, sondern stehen still bey allem dasz die wahrheit seye. Mathias Jonas meyer, Kirsch + Carl unterhochgerichts undt grundtmeyer, Meyers + Sondag, hochgerichts und grundtscheffen, Leysen + Reinert grundtscheffen, Hauffen + Diederich grundtscheffen handtzeichen. Aus befelch Hans Peter Sassenheim gerichtsschreiber mit pphe. So geschehen zu Sassenheim ahm 14ten Martij 1689.

## Weisthum zu SCHENGEN (1).

### 1624.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Zu wissen, kundt und offenbahr seye jedermänniglich, dasz auff heudt dato undengemeldt vor mir undengeschriebenen, aus kays. gewalt offenbahren und durch die landfurstliche regierungh zu Lutzemburgh approbirten und admittirten notarien, sampt darzu requirirten gezeugen in eigener persohnen kommen und erschienen seindt, die ehrsame Theisz Bender, Wilhelm Reinhardt, beyde richter zu Schengen, und Meister Johan, auch scheffen hieselbsten, Meyer Gyrst zu Beuren, Lorentz Seiller und Kirsten Clausz, auch scheffen zue Beuren, und haben etliche zu der herschafft Schengen habender zugehörender hoch, her-

(1) bei Remich. S. weisth. v. Remich.

lich und gerechtigkeiten hoffweysthumbs und erkendtnusz weisz vom newen repetiert, erkandt, erklert und ausgesagt, auch dasselbig durch mich notarien auff anhalten und ersuchen der gemeinen herren zu Schengen, benentlich des hochwurdigen herren, herren Petern von Richardot, abt und praelat des gotteshaus Echternach, und des ehrenvesten hochgelehrten herren Johannessen Mattheiszen Darnouldt, rathsherren zu Lutzemburgh, beiden herren zu Schengen, uff zu annotieren, in schrifften zu erfassen und ist solches alles durch mundt obengemelter richter, meyer und scheffen sampt und besonder offenbahrt, erklert und ausgesagt worden, wie folgt.

1. Erstlich erkleren die obgem. richter, meyer und scheffen, wahr sein und von ihren vorfahren der abgestorbenen scheffen und allen leuthen als jeder zeit erlernet worden, auch von sich selbsten gesehen und wissenschafft tragen, dasz die herschafft Schengen von der graffschafft Vianden lehnrührigh.

2. It. dasz die herschafft S. under ander dreyen dorfferen, zu wiszen S., Beuren und Besch mit ihrem zugehör inhalten und begreiffen thue.

3. It. erkleren und bey dem aydt, damit sie richter, meyer und scheffen der herschafft S. verwandt und verbunden, erkennen dasz die herren zue S. rechte, wahre und ungezweiffelte hochgerichtsherren obgem. dreyer dorfferen S., Beuren und Besch mit ihrem zubehör seyen, auch jeder zeit darvor gehalten worden, und dasz so weith und breith ihre velder und wieszen gelegen, oder ihre nuntheill und renthen haben, wie auch auff dem wasser, es seye auff der Mosell, in der phontumb, oder in anderen bechen, fluszen, bronnen und sonsten, ja so weidt und breith als der dreyen obgereurter dorfferen bahnen und gewannen sich extendiren und erstrecken, in summa von der erden bis an den himmell und von dem himmell bis auff die erden zu gepiethen haben.

4. Erkennen auch dasz, wan ein ungluck auff dem wasser geschehe, es sey auff der Mosell oder sonsten in einem anderen wasser, und eine persohn ertruncken wehre, dasz die herren zu S. oder ihre amptleudt, richter, scheffen und potten, in nahmen der herren zu S., macht und gewalt haben den corper auszer dem wasser zu heben oder zu heben lassen, und dasz ihren herren solches gebuhre und zu thun zustehe mit ausschlieszung jedermänniglich.

5. It. dasz auch verscheiden mahlen geschehen, dasz Theisz

Digitized by Google

Bender, richter zu S. in seiner zeit und richterey etliche ersoffene thodte cörper gefunden worden und desselben freunden urlaub gegeben solche ertrunckene thodte cörper auszer dem wasser zu heben, mit ausschlieszungh des landtsfursten officianten.

6. It. als hiebevoren des abgestorbenen pastoren von Perls dhiener oder knecht mit einem fouder hewe in die Mossell gefallen und erdruncken, dasz der richter Theisz Bender deszelbigen corper auffzuheben urlaub gegeben, wie auch als ein soldat von Sirck und Roden Theisz von Apach, ein weingärtener, in der Mosell ertruncken, hette obgem. richter, wegen der herren zu S., die beide corper auszer dem wasser zu heben derselben freundtschafft erlaubt und zugelassen.

7. Ferner erkleren vorgedachte richter, meyer und scheffen, dasz dho ein streith, mordstuck, geschlägh, schmähwordt, diebstall oder sonsten ein ander verbruch und missethatt auff der Mosell, es sey in der ponthumb, oder auff anderen waszeren geschehe und verubt wurde, die von solcher begangener missethatt fallende straff dem herren zu S. gepüre, und dasz richter und scheffen uber solches begangenes lasters haben zu erkennen und zu urtheillen, ja die ubelthäter zu arrestieren und in das schlosz S. gefenglich einzufuhren. Auch dasz hie bevoren Thiell Stumb von Lutzenburgh, als derselb ein streith zu S. auff der Mossell gehabt, durch die herren zu S. gestrafft worden, wie auch andere mehr.

8. It. erklären mehrgesetzte richter, meyer und scheffen, dasz die herren zu S. nicht allein hochgerichtsherren zue S., Beuren und Besch, sondern auch zu Wocheren, so weith und breith burgundisch ist, die herren ihre schafft oder renthen auffhebe n und die herren von st. Maximin bey Trier ihr grundtgerechtigkeit zu Wocheren haben, seyen.

9. It. erkennen auch offtgen. richter, hochgerichtsmeyer und scheffen respective, dasz die herren zu S. nicht allein hochgerichtsherren dhaselbsten zu S., Besch und Beuren, under dem tagh und in den häuszeren seyen, sonderen auch auszerhalb des tags und allenthalben auff der landtstraszen, in ihren bännen, ohne einigen underscheidt, und es habe ein miszthätiger etwas in den häuseren oder auff der gassen begangen oder misbraucht, dasz richter, meyer und scheffen von S. und Beuren den miszthätiger zu urtheillen, zu straffen und sein procesz zu volmachen haben.

10. It. erkleren dieselbige, dasz die herren zu S. in den



Digitized by Google

dreyen dörfferen S., Besch und Beuren den ersten tantz zustehe und gebuhre, die vest auszuruffen, staudt und kremerrecht zu heben.

11. It. erkleren, dasz die herren zu S. alle bousz und confiscationes, welche in den dreyen dorfferen S., Besch und Beuren, wie auch zu Wocheren, da der herr zu st. Maximin grundtherr ist, wie gesagt, erfallen, mögen zustehen und gepeuren mit ausschlieszungh des landtfursten officianten.

12. It. erkleren mehrgerürte richter, hochgerichtsmeyer und scheffen, dasz den herren zu S. das erstes gehör uber dero underthanen zu S., Besch und Beuren, wie auch auff der vogtey zu Wocheren zustehe und gepeure, und haben auch gesehen, dasz die herren von S., so offt sie von den underthanen zu S. und Beuren ersucht und erfordert worden, solches erstes gehör uben und gebrauchen.

13. It dasz die herren zu S. in possession seindt des exercitii und ubungh des ersten gehörs uber dero underthanen zu S. und Beuren, ohn beysein und verhinderungh des landtfursten officianten.

14. It. erkleren, dasz die herren zu S. nicht allein das erstes gehör in der herschafft S. uber dero unterthanen zu S., Besch und Beuren zu uben berechtiget, sondern seindt dieselbe herren daselbsten, wie vorgemelt, auch hochgerichtsherren, und gebuhrt und zustehet ihnen auch zu alle gepott und verbott, information zu halten, angriff der meisthädiger persohnen zu thun, item der vermachter und verwürckter bouszen und confiscationen zugenieszen, pfandtschafften zu treiben, alle anklagh zue hören, und was sonsten der hoch, mittel und niedergerechtigkeit anhengigh zu genieszen, ausgenohmen jedoch dasz zue Besch und Wocheren der herr von st. Maximin bey Trier grundtherr ist, auch seine meyer und scheffen daselbsten hat, welche uber die grundtgerechtigkeit dhaselbsten zu erkennen und zu urtheilen haben.

15. It. erklert obgem. Theis Bender, dasz hiebevoren, als der wolledeler Paulus von der Veltz sehliger gedechtnus bey der herschafft underthanen schuldt ausstehen gehabt, es sey zu S. oder sonsten, hat er den richter nicht allein ein, sonder verscheiden mahll umb seine schuldtleuth zu pfenden ersucht und erlaubnus begert, auch ihme richteren deswegen sein lohn und gerechtigkeit anerpotten.

16. It. erkleren viellgem. richter, meyer und scheffen, dasz

Digitized by Google

wan einer ihm ponthumb sich vergriffen, es sey mit stehlen, schlagen, schmähen, balgen oder anderen muthwill, dasz solcher vertreter den herren seine rechte faust (welches sie doch nith gesehen gebrauchen) vermacht habe, es wehre dan dasz die hochgerichts herren demselbigen gnadt erzeigten.

17. It. erklert vorgereurter Theisz Bender, dha einer eine missethatt begangen, und derselb sich in die ponthumb salviren könte, dasz der misthätiger sechs wochen, und dho derselb herauszer könne, wiederumb sechs wochen befreyet wehre, ohne dasz die herren ein angriff an den miszethädiger gehaben könten.

18. It. erkennen dieselbige richter, meyer und scheffen, dasz die phonthumb und schiffer müssen und sollen in der nacht, glich wie die thouren und pforten in den stätten und schlöszeren, verspert werden und ohne verwilligungh der herren oder dero officianten niemant in der nacht zu fahren zuläszigh, bey peen dasz die führer willkurlich gestrafft werden sollen.

19. It. erkennen, dasz die herren von S. so weith und breith sich der herschafft bahn erstrecken thutt, sommer und winter mit allerley netzgaren und anderen instrumenten in der Mosell zu fischen macht und gewalt haben, es seye zu S. oder zu Besch.

20. It. erkennen, dasz die fuhrer vier bäum und drey riehmen in die ponthumb zu stellen schuldigh.

21. It. zu dem ladtschiff zween baum und drey riemen.

22. It. zu dem achen einen baum und zwey ruder uff und jeder seith ein gutt fesch.

23. It. sein die fuhrer auff jeder seithen der Mosell ein bruck vor die ponthumb, dasz die leuth kein schaden bekommen, schuldigh zu stellen.

24. It. vor das ladtschiff auff beiden seithen der Mosell sollen die fuhrer genugsam feschen stellen, damit dasz das ladtschiff nit zurbrochen werde und die hein und wiederfahrend leuth bequemlich fahren konnen.

25. It. in der winterzeit, da das eysz angehet, soll jedermahn, weib und keindt, als die fuhrer anruffen, anstundt lauffen, die seill halten und das ohne einige endtschuldigung oder auffzugh, bey willkurlicher straff und bousz der herren zu nutz. Dermaszen, wan ein fraw die händt in dem teich hett und kneden solt, musz sei davon zu der ponthumb lauffen und ihr muhll zu machen, wie auch wan ein fraw ihr keindt bey dem feuwr hielte, solt sie das-

Digitized by Google

selb auff das beth ungewickelt werffen und zu der ponthumb lauffen.

26. It. sollen die fuhrer die pohnthumb und scheiff rein halten, fegen und in auffrichtigem standt verwahren und dag und nacht woll versorgen.

27. It. erkennen viellgem. richter, meyer und scheffen, dasz wan die ponthumb zu repariren und zu besseren, die underthanen von S. schuldig dieselbe aus dem wasser zu nehmen und wiederumb einzustellen, darzu dan auch der thumbherren von Trier underthanen zu Perl ihr gebuhrende theill schuldig zu verrichten.

28. It. wan die underthanen von S. ihr bawholtz und stecken uberfahren solten, solches musz geschehen ohne schaden und nachtheill der herren und fuhrer, und wan in dem fahll etwas gebrochen wurde, mussen die nachparen solches bezahlen und ergentzen.

29. It. wan ein handwercksmahn, als schumacher, schneider oder sunst ein freundt zur kirmes oder hochzeit einem nachbahren von S. ankeme, soll man deshalben nicht schuldig sein den fuhreren etwas zu geben.

30. It. seindt auch die herren von S. aller sachen frey sie uber die Moessell zu fahren, es sey in der ponthumb mit pferden, wagen oder sonsten was sie wollen, wie es nahmen haben kan oder magh.

31. It. erkennen auch richter, meyer und scheffen, dasz die underthanen von S. und Besch in der Moesell, so weith sich ihre beyde bännen erstrecken, mit der angelen, heben und kleinen netzen zu fischen macht und gewahltt haben.

32. It. erkleren sie, dasz die herren zu S. wegen ihrer gutter, schlosz oder hoffgutter seyen dem landtfursten kein neuntheill schuldig zu seyn, es seyen dieselbig gutter gelegen, wo sie wollen, sowoll zu S., als Wintringen, auch Remerschen bahnnen, es seyen wiesen, velt, weingartten, baumgarten, walde, hecken, treusche und busche, nichts darvon abgesondert noch vorbehalten.

33. It. dasz die herren von S. ihr hochgerichtsrichter und scheffen sambt einem potten im dorff S. sitzen haben, welche durch die herren von S. constituirt, creirt und zum aydt gestelt werden sollen. Wie auch zu Beuren desgleichen ihr hochgerichtsmeyer und scheffen sampt ihrem gerichtspotten, und urtheillen dieselbige sampt oder besonder in allen criminalischen

sachen und missethatten, welche sich in den dreyen dorfferen S., Beuren, Besch und Wocheren erfinden und zutragen.

34. It. dasz auch in anderen actionen, ansprachen oder forderungh, schmachworten, grundt und bott sachen, ausgenohmen was den herren von st. Maximin in grundtsachen und sonst zu Besch und Wocheren zustehet, wie obengemelt.

35. It. erkennen, dasz die herren von S. ihr hochgerichts meyer und botten zu Besch setzen und haben, welcher meyer mit den scheffen von S. und Beuren, wan derselb erfordert wirdt, zu sitzen und zu urtheilen macht und gewalt hatt.

36. It. erkennen dickgesetzte richter, meyer und scheffen, dasz die herren zu S. ein gleichmsäzig recht und gerechtigkeit, so viell die criminalische hochgerichtssachen angelangen thun, in den dreyen dorfferen S., Beuren und Besch, auch Wocheren, ausgenohmen wie oben gesagt, haben thun. Nemblich die herren zu S. seyen eben sowoll und soviell hochgerichts herren zu Beuren, Besch und Wocheren, als zu S., und haben soviell an der bouszen, confiscation, volnfuhrungh per instruction der processen in einen als in dem anderen dorff und das indifferenter, auch ohne eine einige underscheidt noch auszugh.

37. It. erkennen die obgenante, dasz Wocheren, nemblich so fern und dho der herr von st. Maximin grundther ist, ein gliedt der herschafft S. seye und von dem dorff Besch dependirt, und haben die herren von S. solches recht und gerechtigkeit, instruction und hochheit zu Wocheren und uber ihre vogteyen daselbst underthanen ebengleich und soviell als zu S.

38. It. dasz ihr vogtey und underthanen zu Besch den herren zu S. mit allem gebott und verbott zugethan, schuldig und verpflichtet, wie die underthanen von S.

39. It. erkennen die obgem., dasz in den dreyen dorfferen S., Beuren und Besch, mit der vogteyen zu Wocheren, eine maasz, seht [?], ehle, sester und khan musz sein, und eine so grosz in einem ordt, als in dem anderen.

40. It. dasz die gericht und scheffen uber die maasz, selbst [?] und kanne zu erkennen und den wein und dronck zu setzen und zu schetzen, wie auch ihr gebürlich recht darvon zu empfangen, und uber die vertretter zu richten und recht zu sprechen.

41. It. erkleren dieselbe obgenante, dasz die richteren, meyeren und scheffen zu S., Besch und Beuren, respective so durch den herren, wie oben gesetzt, creirt, bleiben dieselbige ihr lebenlangh in ihren diensten und ampter, ohne dasz sie deren beraubt

Digitized by Google

oder entsetzt werden, sie haben es dan mit handen, mundt, oder sunsten vermacht.

42. It. erkleren, dasz ein hoffman von st. Maximin zue Besch und alle in dem hoff wohnende hausgenossen den herren zu S. mit potten und verpotten, gleich wie die underthanen zue Besch, verpflicht und besonderlich in criminalischer action verbunden und zugethan.

43. It. erkennen jetziger hoffman, Alberth genanth, dem ehrw. h. abtten und praelaten zu Echternach, als mittherren zu S., bey seiner ankunfft eydt und huldigungh, wie die andere underthanen von der herschafft S., gethan und geleistet, welches durch desso vorfahren, so woll dem vorigen herren, nemblich dem rathsherren, Darnouldt geschehen.

44. It. dasz die herren zu S. je und alle wegh und von alters hero ein hochgericht oder signum patibulare auff dem bahn und bezirck Besch, umb die ubell und missethätter aldha heinzufahren und hienzurichten, gehabt und noch haben.

45. It. erkleren, dasz so dick und offteumahll solches hochgericht erhaben wurde, seind die underthanen der herschafft S. mit ihrem gewehr zu erscheinen schuldigh, zuvolgh dessen haben die underthanen obgem. herschafft vor zwölff oder vierzehen jahren in beysein des rathsherren Darnouldt zu auffrichtungh desselbigen beygewohnt.

46. It. erkleren meyer Kirst, dasz er obgem. hochgericht dreymahll helffen auffrichten, und dasz etliche underthanen van Wocheren sich auch zu solchen undt daselbsten praesentirt und denselben actum veruben und auffrichten helffen.

47. It. erkleren die vielgesagte, dasz wannehr ein missethäter in der herschafft S. wegen seiner missethat verurtheilt, die underthanen der herschaft S. seindt dhaselbsten mit ihrem gewehr zu erscheinen, das urtheill bey dem creitz anzuhoren, die condemnirte persohnen zum hochgericht statten helffen leitten, der execution beywohnen und bis zum endt zu pleiben verpflichtet.

48. It. erkleren die dickgerürte, dasz vor ungefehrlich vierzehen jahren hero zuvolgh deszen die underthanen der herschafft S., als Susanna von Belms, wohnhafft zu Besch, auff verfolgungh des rathsherren Darnouldt exequirt und endthaupt worden, haben die underthanen mit ihrem gewehr dero execution beygewohnt und alle andere gepür ausgericht.

49. It. als Webers Susanna von S. der zauberey lasters

Digitized by Google

halben im jahr 1624 hiengericht worden, ist desgleichen auch geschehen.

50. It. erkennen die offtgemelte, dasz nach der hiebevorigen zeit ein gewisser underthan Peter Knauff oder Peter Bousz genant, des weylandt Thiellen Matheiszen von Beuren sein sohn, Wilhelm, so ein junggesell wahre, des Thiell Henrichen sohn von Rodenmacheren, umbbracht worden, ist deshalbn obgem. Peter Bouszen proces durch die gericht vollmacht und mit ihrem endturtheill vor ewigh und immer der herschafft S. verbendt worden.

51. It. erkleren, dasz ein ander von Beuren, Hansz Bour genandt, ist wegen seines diebstall auff anhalten der herren von S. eingezogen, ihme sein procesz vollmacht, auch zu nutz der herren in eine bousz verwiesen worden.

52. Erkennen auch, dasz der gebrauch jederzeit also observiert und gehalten worden, dasz die missethädige von Beuren, sie haben sich miszbraucht im dorff oder auszerhalb, sie seyen gefangen worden under dem tagh oder auszerhalb den heusern, dieselbe seindt von alters zu S. auffs halb theill der bruck vom schlosz dhaselbsten gefürt und den herren von S., ihren amptleuthen, oder aber in der beyder abwesen, dem richteren und scheffen dhaselbsten uberliebert worden, und demnach der miszthätter procesz die gericht zu Beuren und S. vollmacht, ist solches also jederzeit und von menschen gedencken geschehen mit ausschlieszungh eines richters zu Puttlingen, vermitz dem edoch, dasz die gericht zu S. und Beuren ihre davon habende vacation und gerechtigkeit und des miszthädigen kleytungh zum halben under sie gericht partiert und vertheilt werde.

53. It. wie auch grundt und andere sachen, wan zu Beuren ein scheffen mangelhafft oder partheysch ist, so pflegt man ein scheffen zu S. zu nehmen und des mangelhafften stellen und platz zu besitzen und zu urtheilen, desgleichen thun auch die von S. mit einem von Beuren.

54. It. erkleren vielgerürte, dasz die gefangene persohnen durch die underthanen des dorffs S. tagh und nacht versorgt, beheut und bewahret werden sollen.

55. It. erkleren, dasz die herren von S. haupt und uber einige man in der gemeinen seyen.

56. It. dasz die gemein kein zendtner noch hirten ohne verwilligungh der herren oder ihrer amptleuthen oder richter anzunehmen nicht mächtigh.

Digitized by Google

57. It. erkennen, dasz wan ein gemeiner von S. im gemeinen busch, darin acker ist, ein schwein einkehren thutt, hatt jeder herr zweymahll so vielt und doppell, als ein underthan, macht und gewalt einzutreiben.

58. Erkleren sonst auch, dz jedweder herr alhie nicht allein in acker, holtz und weitgangh, sondern auch ihr antheill (da sie alhie ihre wohnungh angestellet) in anderen sachen, wie dieselbige genant werden mögten, gleich ein ander gemeiner haben und genieszen sollen.

59. It. erkennen sie, richter, meyer und scheffen, dasz die underthanen der herrschafft S. ihre vogteyen, noch davon herrürende gütter, sonder verwilligungh oder ratification der herren nicht verkauffen, vereuszeren, noch in pfandt setzen können noch mögen, bey peen der vermahnungh, und dasz selbige vogteyen und gutter in der herren hände gefallen sein sollen.

60. It. erkleren, dasz jede vogtey der herrschafft S. den herren dhaselbst jarlich neben anderen rechten drey hoener in federen auszurichten schuldigh, ohne dasz die herren ahn platz derselben hoener, gelt oder cappaunen nehmen mussen.

61. It. erkleren, dasz dho einige underthanen oder vogtey, welche schafftrenthen den herren lieberen, dasz dieselbige vermögh einem ziemblichen und gebheurlichen kösten die frucht auff der herren behausungh und wohnnngh zu fahren und zu lieberen schuldigh.

62. It. erkleren, dasz hiebevoriger zeit die underthanen der herschaft S. der schatzungh und contribution selbst besonderlich dem rendtmeisteren oder commissarien getragen und uberliebert, under anderen wissen sie auch, dasz ein richter oder zendtner von S. und Beuren die aufferlegte contribution und schatzungh, weylandt Adamen Roberti und anderen deputirten selbst getragen.

63. It. erkennen ferners, dasz sie nicht allein ihr schatzung selbsten ausgericht, sonder auch die andere landtfurstliche beschwernus, es sey mit logirungh der soldaten zu Diedenhoben, oder sonst im landt Lutzenburgh, so solches alles durch zendtner, richter oder durch einen scheffen getragen oder uberliebert worden.

64. It. sagen, dasz so viell die landtfürstliche beschwernus betrifft, haben die gubernatores des landts oder dero leuthenandt, die derwegen ausgegangene ordtnungh, missiven und verschlossene schreiben sowoll den herren von S., als dero officianten immediate zugeschickt werden.

65. It. erkleren die mehrgenante, dasz des landtfursten officianten keine pfandtschafft wegen der nicht bezahlten bouszen, schatzungh und andere beschwernusz gegen die underthanen jemahlen prauchen, noch vornehmen dorffen, sonder als die von Puttlingen einmahll die von Beuren pfenden wolten, haben die von Beuren solches nit gedulden wollen, sonder sie vom dorff aus und abgejagt.

66. It. dasz auch die von Remich keine pfandtschafft durch ihre botten, besonderlich in den häuseren nit treiben dorffen. Und was dieselbige gethan und dargegen attentirt, ist eine newerungh, vorgriff, usurpation und mit gewalt geschehen, auch in abwesen und ohne gehör der herren von S.

67. Erkennen mehr, dasz die herren von S. mehrentheils aus dem landt gewohnet, und under anderen der alt herr von Eltz sich niemahlen zue S. verhalten, sonder desso wittwe, als leibzuchtigere, die ungefährlich an die viertzig jahr die herschafft wiedumbsweis genossen und usufructuarie ingehabt und genossen, auch sich am zweitten mahll nach absterben des herrn von Eltz verheyrath, als nemblich mit einem Carll Molur von Cendi, der auch vor sechszig jahren gestorben und nicht uber drey monath alhie gewohnt, darnach mit dem van Lenoncourt, herren zu Condrecourt, welcher letztlich in Lottringen gestorben.

68. It. erkennen, dasz der oberster Verdugo in zeit lebens herr zue S., niemahlen sich allhie zu S. aufgehalten, sonder in kriegshandell verhindert und auffgehalten worden.

69. It. erkleren, dasz die herschafft S. amptleuth und officianten habe, gleichfals nicht zu S. residiert... Under anderen einer genant der Atkirch zu Esch, Adam Roberti, Frantz Wagener und Augustin Fentsch zu Lutzenburgh, Nicolas Weisz in lottringer landt.

70. It. erkleren die scheffen von Beuren als von ihren vorfahren erlehrnet und erwiesen worden, dasz hiebevoren ein richter zu Puttlingen, Johan Drescher genanth, ein angriff oder apprehension thun wollen, so ist jedoch derselb durch den meyer zu Beuren in nahmen der herren zu S., darin verhindert worden, und hatt gesagter meyer Kyrst, da er den ersten dantz haben und fuhren wollen, dem spiellman oder pfeiffer zwo pfeiffen durchgetretten, und dieselbe zu dem dorff Beuren ausgejagt.

71. It. erkennen, dasz obwol hiebevoren die underthanen von der herschafft S. eine zeitlangh mit des landtfursten underthanen (als nemblich die von Beuren mit den von Puttlingen und die von

Digitized by Google

S., Besch, Wocheren mit den von Remich) ihre schatzung erlegt und landtfurstliche beschwernus ertragen, desto weniger nicht seindt die herren von S. als zu Besch und Beuren und den herren zu S. in den dreyen dörfferen die hochherlichkeit zustehe und gebühre.

72. Erkennen auch under anderen, dasz mehr als vor siebenzig jahren ein herr zu S., Philips van Syreck genant, welcher zu Freudenburgh gewohnet, einem underthanen von Besch mit nahmen der Broszeler und seiner handthierungh ein fischer, wegen dasz er etliche pferdt gestohlen, hett ihnen exequiren und heinrichten lassen.

73. It. erkleren, dasz obgem. Philips hett gleichfals ein underthaen von Besch, mit nahmen Ternusz, verfolgt und sein proces ihme volmachen laeszen, und als er soldt hingericht werden, so ist er mit hilff und beystandt seiner hausfrawen aus der gefengnus endtlauffen und ausgerissen, dan seine fraw hett demselbigen Ternus ein gesottenes hoen, welches mit einem seill gefult gewesen, in das gefängnus einbracht, durch welches practikisch eingefultes seill der behaffter sich salvirt.

74. It. erkleren die richter, meyer und scheffen, dasz hiebevoren die herren von S. nicht allein der Sunna von Belms, wohnhafft zu Besch, weill sie ihren man bey Syreck umbringen helffen, nicht allein hinrichten lassen, sondern haben obgem. herren einen anderen von Besch, genant Reinardt Mhuler, criminalischer weisz verfolget, und ist derselb durch die hochgerichtsherren, scheffen und gericht von S. ewiglich aus derselben herschafft S., mit confiscation seiner gutter verbendt und verwiesen worden, aus dem dasz derselbig einer seiner nachparen von Besch, Landtwein genant, als er von mondorffer marck bey Ellvingen kommen, erstochen und umbracht.

75. It. erkleren die obgenante, dasz die herren von S. des Pauls Linden zu Besch confiscirter schulden genossen.

76. It. erkleren, dasz die herren von S. wegen Seelers Theiszen hingerichter hausfrawen zu S. verlassener schulden confiscations weisz sechszehen goltgl. genossen und bekommen.

77. It. Ferners erkennen sie, dasz hiebevoren ein soldat von Diedenhoben zu S. umbracht worden, so ist dadurch Webers Clausz und Jacob Schiffman, beyde von S., auff anhalten der hochgerichtsherren dhaselbst criminaliter verfolgt, gegen dieselbige information gehalten, ihr process vollmacht und urtheill ausgelassen worden.

78. It. erkennen die scheffen von Beuren, dasz Clausz von Kanffen auch auff anhalten der herren vor den gerichten zu Beuren angeklagt worden und letztlich auff zwölff goltgl. bousz, dasz er bey ableben obgem. Thiellen Heinderich beygewohnt zu nutz der herren verwieszen worden.

79. It. Hansz Bour von Beuren und Theisz des klein meisters eidumb, dasz sie etzliche reindsbeuth aus der kaullen zu Ellvingen nachtlicher weill gestohlen, seindt dieselbige auff anklagh der herren von S. ins schlosz gefänglich eingezogen, und ist ihnen auch ihr criminalisch procesz durch die gericht vollmacht, und beyde auff eine zimlich grosze bousz verwieszen worden.

80. It. erkennen die gericht, dasz Leonardts Hans von Beuren vor viertzig jahren, welcher das messer auff die gericht gezogen, bey dem leib angegriffen und zu S. ins gefängnus gefuhrt worden.

81. It. erkleren, dasz ein ander underthan von Beuren, Nilisz Peter genant, vor ungefährlich sieben jahren aus beladungh der herren von S. wegen seiner misselhatt durch die gericht von Beuren apprehendirt und zu S. worden eingezogen.

82. It. erkennen, dasz der alt Leonardt, des obgedachten Leonardts Hanszen schwiegerherr, wegen seiner begangener dieberey und ubelthatt vor funffzig jahren auch zu S. im gefängnusz gelegen.

83. It. erkleren die scheffen von Beuren, dasz die herren zu S. patroner und stifftsherren der pfarkirchen zu Beuren seyen.

84. It. erkennen offgem. scheffen von Beuren, dasz die herren von S. den vierten meyer sey zu Burmeringen und dasz sie dhaselbst allezeit einen meyer und scheffen haben.

85. It. erkleren dieselbe scheffen, dasz als hiebevohren ein richter zu Puttlingen ein pfandtschafft durch sein botten zu Beuren, wegen der schatzungh treiben wollen und Nielesz Clauszen ein pfandt abgenohmen, hat derselbig bott das gegen recht abgenohmenes pfandt wiederumb durch einen jungen zu B. lieberen lassen, welcher jungh auch etliche dagh deszhalben zu Beuren arrestiert und gefangen gelegen, und wehn der bott hat mögen angegriffen werden, hette mahn ihnen auch zu S. gefuhrt und dhaselbsten eingezogen.

86. It. erkennen, dasz der bott von Puttlingen auch einmahls in Krysten Clauszen haus pfandtschafft und möbell genohmen, hat mahn ihm dieselbe wieder abgenohmen, ohne dasz er bott sich deswegen beklagt.

Und wahr also underschrieben.

Und dieweill ich Johannes Scholer, offenbahrer, geschworner notarius, bey allem dem so vorgemelt, sampt Peter Bousz von Kitzingen und Simont, beyde wohnhafft zu S. und hochgerichtsbotten dhaselbsten, als glaubwurdige gezeugen herzue requirirt, selbst persohnlich gewesen und diese gerichtliche erkandnusz oder weisthumb aus mundt viell und offtgen. richteren, meyer und scheffen gehört und verstanden, hab ich auff ersuchen gemeiner herren zu S. diese gerichtliche erklerungh eigener handt geschrieben und mit meinem tauff und zunahmen underschrieben. So geschehen zu S. den zehenten monats dagh decembris, anno salutis ein tausent sechs hondert und vier und zwantzigh jahrз. Also underschrieben Joannes Scholer, nots.

## Weisthum von SCHÖNFELS (1).

### 1682.

(Sammlung des obergerichtspräsidenten hrn. Würth-Paquet)

1. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . gebott und verbott zu, es sey in civilischen oder criminalischen sachen, dieser gestalt, wan jemand uff herrschafft Schinveltz criminalisch angegriffen, werde derselb ins schlosz Schinnefeltz bracht und darselbst in gefängniss (so der herrschafft) gelegt, in welchem derselben die unterthanen zu S. und Rollingen verwaren und bewachen müssen und das uff kosten des klägers bis zu ende der sachen, und wird demnach des behafften process durch oder vür meyer und gericht zu S. in beysein eines notarien oder geschwornen schreibers schrifftlich ausgericht und vollmacht, und volgens das urtheil solches process vor der pforten des schlosz bey dem kreutz zu S. ausgesprochen, und da einige leibstraff mit confiscation bey solchen urtheil furvallen, wirt die confiscation den herren zu S. zuerkent und alsdan der misthätig in seinem bloszen hembdt an einer haubuchen with auf die halbe schönfelser brück über die Mamer gefürt, daselbst erscheinet der probst von Luxemburg sambt seynen gerichten oder desso lieutenant, anstatt des landtfürsten, und empfangt den verurtheilten misseteter, führet denselben gegent Luxemburg und läst das gefelt urtheil über den leib desselben exequiren ohne weiter zuthuen eines herrn zu S., allein

(1) bei Mersch.

dasz derselb dem probst den tag und stund der überlieferung vorhin zu wissen thut.

« Es begehrt der herr von S. bericht was sich mit dem misz-»thetigen, wan nhiemandt den ahnnembt, zu verhalten, und »vermeynt man solt die wieth abschneyden und ihn lauffen »lassen.»

2. It. es seyndt vier scheffen in der herschafft S., die welche ihr leben lang in solchem ambt bleyben, es wehre dan dasz sie es mit dem munth oder hand vermachten, oder sonsten mit willen des herrn abstünden, wan aber ein solcher scheffen mit todt abginge, oder sonst obgeschriebener gestalt abstünde, mach der her zu S. mit rath und gutdüncken der übrigen scheffen ein anderen erwehlen, welcher scheffen durch den herrn zu S. geeydet wirt, ihme dem herren treu und holt zu seyn, seyne gerechtig keitenzu handthaben, schaden zu warnen, nutzen zu schaffen, einem jeden recht und gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, wie vor alters im hoff S. und noch bräuchig.

3. It. es seynt alle unterdanen der herschafft S. einem herrn daselbst mit leibeigenschafft zugedan und verpflicht und also schuldig zu allen bau des haus und schlosz wie auch backhaus und mullen mit leib, ferd und wagen, einer wie der andere zu frönden, allein Krömmers Robricht und Weiskerbers erb frönden mit dem leib, weil sie keine ferd haben, wan sie aber ferd hätten, müsten sie auch mit denselben frönden, alle andere untersassen und inwohner zu S., wan sie keine ferd hätten, seyen sie doch dem herren die frohn schuldig wie obstehet, und zum kalck führen sey der herr fas oder andere fassung oder geschirr zu verschaffen schuldig.

«Der her zu S. sagt, die unterdanen seyen bey oberklärten »frönden schieppen, hauen, teymer und ander geschirr zu »bringen schuldig, wie auch die frönden zu allen bau, sowohl des »backhaus, scheuren, stallung und gantzen bezierck des haus »schuldig zu frönden, das sie auch bis hieher unweicherlich »gethan, welches meyer und gericht also beschehen seyn, beken-»nen, sie seyen doch anders nicht dan wie hie oben durch sie »erkleret, erlernet worden, wahr sey es, dasz die unterthanen »hiebefor zur scheuren sollen gefrohnet haben, sie seyen doch »bericht, dasz dasselbe bittwegen bescheen seyn solle, dessen »aber der herr zu S. nicht gestehet, sondern dasz sie redende »gericht und unterthanen die scheuren, stallung, brück, back-

»haus haben helffen bauen und frönden. Meyer und gericht »bekennen dasselbig sey also bey ihrer zeit verloffen.»

4. It. zu solcher fronden seyen sie weiter nichts schuldig zu fahren, dasz sie am morgen aus und des abents ihr haus erreichen mögen, bey solchen frönden seye ihnen der herr den kosten schuldig, nemblich am morgen vor der arbeit eyn mahl, zu mittag das ander und zu nacht zum dritten ein hausmanskosten, wan aber der frönder nicht von einer zeit zur ander arbeit, werde ihm der kosten auch demnach gegeben.

«Der herr gestehet nicht dasz sie nicht weiter als sie erkleh- »ret zu fahren schuldig.»

5. It. zu allen sommerfrönden, als heu, korren, haber einzuführen, seyn die unterthanen fünf wagen schuldig zu leisten, nemblich ein jeder unterdan demnach ein frönder oder eine person zur frönden und zu schaff schuldig, er habe pferd, gespan oder nicht.

«Es bedünckt dem herrn unbillig, sondern sollen seynes »bedünckens ein jeder dem herrn, wie er ihm selbst arbeit, »frönden.»

6. It. die unterthanen seyndt schuldig dem herren all seyn hey aus den alten stockgütern zum schlosz S. gehörig zu mehen, dür zu machen, heim zu führen, das korren und alle andere früchten auf solchen gütern erwachsen zu schneyden, mehen, binden und binnen das schlosz S. zu führen, auch die diestelen frohnweis einer so viel als der ander auszuschaffen, alsdan ist der herr den kosten schuldig, wie in folgenden fronden, und zu diesen fronden seyn die unterthanen dem herren über den anderen tag zu fronden schuldig, so er dessen begert, und seynt dis die frohnden dieser zeit wie folgt: [Aufzählung von frohnden.]

Alle diese fröhnder seynt schuldig den herren über den anderen tag zu frohnden, das ist, wan sie dem herren auf sein begehren heute arbeiten, so arbeiten sie ihnen den andern tag, und wan sie dem herren frohnden seynd sie schuldig solche personen dahin zu stellen, dasz sie dem herren oder dem meyer wegent des herren gefallen, do nicht, schickt derselbige zu haus und ist der man einen anderen so tauglich schuldig dahin zu schaffen, da nicht, stehet derselbe in des herren straff.

7. It. ein jeder vogtey oder unterthan wie obstehet ist schuldig zu heu und haber mehen, einen meder dahin zu stellen, demselben ist der herr schuldig am morgen eine mütsch und ein stück käsz, zu mittag speck und erbesz, desgleichen eine suppe und

d by Googl

brod genug zu selben imbis und zu abend ein mütsch, wie zu morgen, doch kein käsz.

8. It. wan die frohnder kohren schneyden, heu, haber, wielkohren aufheben oder hausten, gibt man ihnen mit ein mittagsmahlzeit, erbes oder ander speis, supp und über den anderen tag ein stück specks, und da man kein speck gibt, speist man ander dreyerley speisz, und jeder frohnder täglich zwo mütschen, wie obstehet, und sollen dieselbe mütschen in solcher grösze seyn, dasz man auf zwoe streyen vyander sester, deren zwölf ein malter thun, ohne abgang des molters zwanzig fünff mütschen backen möge.

»Der juncker sagt: nach abgang des molters.»

9. It. wan sie heu inführen und ein gantzen tag fahren, gibt man ihnen drey mahl ein hausmanskosten und kein mütsch. It. wan sie das hey aus merscher brüll führen, solle der herr zu S. das erste fuder mit seinem gespan führen, dessen sie die gericht also erlernet seyen, sey aber bey ihrer zeit nicht geschehen.

»Der herr zu S. gestehet viel weniger, dasz selbes gescheen soll, »noch begehrt worden.»

10. Aus diesem brüll die unterthanen zu Rollingen bey Mersch oder Lintgen im thall, zum haus S. gehörig, vier fuder zu führen schuldig, denen man auch den kosten wie obstehet giebt.

11. Es seyn auch dieselbige rollinger unterthanen schuldig in obgemelter wies oder brüll fünf meder zu stellen, wie auch fünf persohnen zu hausten, den welchen medern und hausteren der herr den kosten wie denen zu S. schuldig ist. Und wan die frönder denselben brühl oder wies zu Mörsch hausten oder uffheben, ist der meyer zu S. schuldig ein sackpfeiffer oder sonst ein pfeiffer dahin zu stellen, dem der herr zu S. den kosten zu geben schuldig. Derselbe meyer ist schuldig zweyen mägden so das heu vor dem rechen hinwegstoszen jeder ein kirmesz, dem meyer ehrlich und ihnen angenehme zu geben, und stehet zum meyer denselben mägden die kirmessen auszutheilen, so die am besten verdienet haben, dargegent hatt der meyer ein futter heues in selben brühl oder anders woh, wie er sich dessen mit den herren vergleicht, derselbe meyer soll auch solches heu versorgen bis in die scheuer.

12. Sagen ferner wan ein gantz frohntag ist, soll der meyer zwön frohner ausnehmen die den unterthanen wehrendem frohn ihre pferd halten und verwahren.

»Der herr zu S. gestehet dieser pferdhutt nicht.»

Digitized by Google

13. It. wannehe sie den mörscher brühl auffheben, nehmen sie ihre pferd mit dahin, doch dem herrn ohne nachtheil.

14. It. ferner wannehr die frohnen vorfallen und ein weib in kindbett liege, oder sonst ein person krankheit halb nicht arbeiten kundt, ist der man der soll frohnden nur, solch weib oder person so lang die in kindbett oder krank währe, der frohnden ledig, so ferren er kein ander person solche frohnde zu thun im haus hätte, zu allen obgemelten fronden seyn sie schuldig, wan sie des abends zur selben gebotten, zu sieben uhren in der frohn oder bey einem stein bey dem kreutz zu erscheynen, welcher alda nicht zu bestümter zeit erscheynt, ist in des herrn straf, und abens zu untergang der sonnen haben sie macht aus den frohnden zu gehen. Und wan ein frohnder ausbliebe und zumahl nicht erschiene stehet in des herrn straf nach seinem gefallen.

15. It. wan der frohn anstehet, ist der meyer schuldig am morgen zu gebührlicher zeit die klocken zu leutten, dergestalt wan die klocken zum dritten mahl leuttet, dasz ein jeder in gang und zu obbestümter zeit bey vorsch. mahlzeichen erscheyne.

16. It. erkennen weiter wannehr sie den zehenden zu Sehling oder die frücht von Selhingen, so dem herren zu S. zugehören fahren, dasz sie dan zu thun schuldig, gebe der herr jeden wagen ein rockenbrodt und ein sester haber und den kosten wie sie zu S. aus und in fahren, des nachts seyen die zehnträger den kosten und rauer fuder und des morgens brüe ohne brodt schuldig, und dem meyer ein gulden zu zehn stüber, derowegen ist der meyer den zehenden zu Sehlingen schuldig zu emfahen und zu S. zu lieberen.

17. It. des herrn weinrenthe fallende zu Schweich unter Trier, ist der herr schuldig bis gegent Billig zu verschaffen, daselbst die gemeyne und unterthanen zu Schönfels solchen wein auff zu laden und gegent S. zu lieberen pflichtig seyn, und seyen erlernet dasz des herrn gespan vorgehen solle, da dasselb zu schwach, sollen ihme die gemeyne vorthelffen.

«Der herr zu S. gestehet dieses verfahren nitt, seye auch »nicht gebraucht worden, dasselb die gericht bekennen, dan »solches bey ihrer zeit nicht beschehen.»

Denselben fröhnder ist der herr, den mannen den munth kosten ihnen aus und in, und zu Billich jedem wagen ein halben sester weins schuldig und weyter nicht, alleyn stellung für ihre pferd zu Billig ohne einige fütterung, und ist der herr ferner pflichtig den wein zu Billig uff den wagen zu lieberen, und die

Digitized by Google

gemeynde zu S. von dem wagen, alsdan sey der wein in des herrn hände, den sie doch volgens in den keller verhelffen wan der her dessen begehren, ohne ihre gefahr, und uff dem weg so lang sie den weyn führen, ein gebührlichen trunck nach bedünck des meyers, welche weynfrönde und selinger zehende fart den frohnden nach nae ein jeder die schuldig auch beschehen sollen.

Wan einem ein wagen uff der reis briche, soll der herr den frönder nicht uffmessen, sondern sollen die fröhnder bey einander halten und ein ander vorthhelffen best sie mögen, und ob die fas rühnen, soll dasselbig uff kosten des herrn durch den meyer versehen werden, ohne zuthun des fuhrmans oder fröhnders.

18. It. wanhe ein unterthan seyner kinder eins in oder aus der herrschafft verheyrathen wille, ist er selbst schuldig den herren urlaub zu solchen enden zu heischen, und so es aus der herschafft kombt, der leibeigenschafft abzukauffen, nemblich mit einem goltgulden oder ein par stübelen, welches dem herrn gefellt, wan aber einer sich auszerhalb der herschafft ohne urlaub und abkauf verheyrate, bleibt derselb mit allen kinderen von ihm geboren des herren eygen, bis er sich und seyne kinder abkauft.

> «Der herr sagt es seye mit dem abkauff bis hiher nicht wie »erklähret gehalten worden, sondern haben sich mit ihme »hoch und nieder verglichen, dessen die gericht gestehen.»

Da aber jemant sich freventlich solches abkaufs weigern würde, und der herr jenen zu seinen händen bekäme, stünde derselb uff gnade und ungnade in des herrn hand, wie auch da eyner ohne urlaub des herrn aus der herrschafft hinder einen anderen herren mit häuslicher wohnung sich begebe, macht der herr den auch mit erlaubnus des herrn oder officianten, da er sich also hingeben, hinwegnehmen uff gnade und ungnade seynes verbruchs straffen.

19. It. es mag auch keyner seyne güter zur aygenschafft gehörig ohne forwissen und bewilligung des herren verkaufen, verwenden, noch verfenden, und da einer dasselb ubertreten würde, habe der herr denselben uff gnade und ungenade zu straffen, und greifft der herr die gütter ahn, ohne demjehnigen so druff geholffen etwas zu wiederlegen.

20. It wanher ein unterthan armuth wegen seyne frohnschafft und dienst nicht ausrichtet und leustet, ist der herr schuldig drey



Digitized by Google

jahr seinen schaff und dienst gedolt zu tragen, wie auch die gemeyne mit der frohn, wan aber derselbig inwändig dreyen jahren seyne achterständige schaff dienst und frohnde nicht entrichtet, ist der herr solche gütter dreymahl für der kirchen off drey nach einander folgende sontag verruffen, ob jehmand von des verarmten oder besitzer solcher güter freyndschafft oder bluthsverwandten sich solcher gütter ahnnemen wollte, so dan einer solcher gütter vermitz derselben dienstbarkeit begehren würde, solle die ihme vermitz bezahlung achterständiger beschwernus gelassen werden, da aber niemand solche gütter diesergestalt begehren würde, bleiben dieselbige in des herrn hand, darmit zu schaffen nach seinem gefallen, in gleichen fahl da ein schaffman mit tod abgienge und keine erben in uff noch bey seyten linien verlisse, so der güter begehrten und dem herren eigen wehren, aber wol der so über dem berg und der eigenschafft abkaufft währen und solcher güter begehrten, stehet zum herren denselben vor einem fremden so dem herren eigen vermitz erkäntnus anzunehmen, auch in solche eigenschaft zu setzen, dieselbige zu bediehnen, wie sich gebühret und von alters bescheen.

21. It. die gemeinde ist schuldig dem herrn seine schaaf und lämmer zu weschen, auch zu schehren, und von alters flegt man, wie sie erlernet, schaaf und lemmer samender hand zu scheren, aber jetziger zeit gebraucht man die gantze gemeinde, die schaaf zu wäschen und scheren, die lämmer aber wäschen eine, die andere scheren dieselbige, und wanner man die schaff zum mey schehren solle, ist der herr schuldig den weibern ihre schehren schleifen zu lassen, welches der meyer uff des junckern kosten verrichtet, hervor hat der meyer ein rockenbrodt, wie der herr in seinem haus backet.

« Der herr sagt ungeständig. »

22. It. wan jede frau drey schaf geschoren hat am morgen, ist der herr jenen die supp und brey darzu schuldig, und zu mittag ein supp und fleisch gebuhrlicher weis, wein oder bier, was der herr für tranck in seinem haus gebraucht, darzu fünf weibern ein eyerkösz, das man die schaffkirmes heist, welches doch ein zeit lang nicht beschehen, und wanhe sie über oder nach mittag scheeren, ist der herr ihnen den kosten gleich seinem hausgesinnt zur nacht schuldig. Sagen ihnen sey bewust, dasz sie wein haben gehabt, aber von dem kösz wissen sie nit anderst dan sie erlehrnet seyen.

»Ungeständig, wein, bier, kösz sey nieh begehrt, viel weni»ger beschehen.»

23. It. wanhe die lämmer gewaschen und geschoren, wie zum schaff wäschen, ist der herr den kosten mit seinem hausgesint zu geben schuldig.

24. It. erkennen ferner wannehr die renten zum haus und schlosz S. uff st. Steffenstag geliebert werden, nemblich weitzen, korren, haberen, kapen, hüner, gelten, ist der herr schuldig sich oder jemant wegen seynen dahin zu setzen, die registre uff zu lesen, in gegenwertigkeit meyer und gericht, da dan jemand ohnlieberhaffte rente herfür bringen, heiszen meyer und gericht jehnen mit solchen ohnlieberhafften renten zurücktreten, und da derselb seyne rente denselben tag nicht wie sich gebüret lieberte, stehet es am herren ihme den kosten am selben tag zu geben, wie anderen, oder nicht, und am folgenden tag gehen meyer und gericht in desselben säumigen haus und greiffen desselbigen möbelgütter ahn, verkauffen die mit sonnenschein und lieberen dem herrn so viell seine schaffrente oder ziens ertragen. Da aber keyne oder nit so viell möbelguts vorhanden, musz der herr gedolt tragen wie hie oben erklärt, und sollen die gericht zum ersten die beste bis zu den grinsten pfenden angreiffen.

«Der herr sagt er sey die register zu lesen nicht schuldig, »sondern seyen die gericht sein register, sonst ihrer zu em»pfahung der rentten nit nöthig.»

25. It. am selbigen tag des morgens ist der herr den gerichten eine supp oder morgenmalzeit schuldig, dem herrn erlich und dem gericht angenehme, wan dan die rentleuthe gessen und ein derselben gewartet und gedienet, ist der herr inen gerichten abermahl ein kosten oder malzeit schuldig und zu nacht abermahl mit ihren weibern.

26. It. wan die underthanen ire recht geliebert, ist der herr denselben den kosten schuldig, zu wissen, vier persohnen ein schüssel mit erbessen und ein stück specks drein, folgents ein schüssel mit suppen, gleichfalls uff vier persohnen, und demnach vier ein stück rintfleisch in einer schüssel, dah sie sich haben damit zu behelfen, nach diesen vierren ein schussel pfeffer, und dan vierren ein schüssel mit gelbe brüh, darein stück frisches schweinenfleisch und darzu ziemlicher maszen wein sich haben zu helffen, wie auch weiszes brodt, und da st. Steffanstag freitag oder samstags fiehle, gibt man ihnen erbes, jeden

zwön bärring und anstatt des fleisch stockfisch, pfeffer und kösz, gelb brüh sambt wein und brodt wie obstehet.

27. It. auf st. Thomastag ist der meyer schuldig einem jeden unterthanen so das reiler korren und gelt schuldig ist, nach ausweisung des herrn registers zu haus zu gehen, dasselb zu fordern, sachen zu empfahen und ins schlosz S. zu lieberen, da aber einer solch korn und gelt nicht uff denselben tag liebert, ist er dem folgenden tag den doppel schuldig, und also fort bis er bezahlt hat, so auch uff bestimten tag der meyer solch korn und gelt nit fordert, ist der man solches schuldig, vor das jahr ledig und quit, es musz aber der meyer solches dem herrn gut machen.

28. It. uff st. Andreastag wanner die fochthaber geliebert wirdt, sein meyer und gericht schuldig uff des herrn begehren dieselbige, ob die liberung gerecht, zu besichtigen, und so dieselbe haber nicht uff bestümten tag geliebert wirt, lasset der herr den säumigen dorfmeyer und gericht alsoviel pfenden dieselbige rent nehmen, welche pfend mit sonnenschein verlohren sein.

Die frücht die von Rollingen uff denselben tag schuldig, gebührt dem meyer zu S. uff bestimmten tag dahselbsten mit des herren pferden zu suchen und gegent S. zu lieberen, so aber einer solch früchten uff gesagten tag nicht lieberte, ist derselb solche den volgenden tag doppel schuldig und also vort bis er bezalt, wie hie oben bei dem reiler gelt und korren.

Da aber das wasser also grosz were, dasz der meyer nicht hinüber mögte kommen, so ruffet er hinüber die frücht gegent ein andern tag, wan das wasser nicht mehr hindert, fertig zu halten, dasselb sie dan schuldig sein zu halten.

29. It. wannehr des landtfürsten meyer zu Lintgen im tall den herrn zu S. entbände oder zu wissen thuet, seine renten daselbst an früchten, gelt, hüner, was dan daselbst vellig zu suchen, ist derselbe meyer zu S. schuldig mit des herrn gespan solche renten daselbst zu Lintgen zu suchen uff des herrn kosten, da aber der meyer solches nicht allein verrichten kann, mach er ein scheffen zu ihm nehmen, der dan dahin zu volgen schuldig ist, und wan der meyer zu S. beducht dasz die frucht, hüner, nicht liewerig wehren, solle er solches zu erkentnus hinter die gericht zu Lintgen uff unrechtskosten stellen.

30. It. der meyschaff sein zu Helpertag und der herbstschaff zu st. Remeistag fellig. Nach demselben tag ist der herr länger zu warten nicht schuldig, es seye dan sein gefallen und ist der meyer schuldig solchen schaff vermitz des herrn register nemblich zu

S., Rollingen, Nospelt, Köllen in zu dringen, und da der meyer solchen schaff nicht bekommen könte, solle er gnugsam pfende vor solche schaff nehmen und mit sonnenschein durch die gericht zu S. schätzen lassen und den herrn lieberen.

31. It. erklären ferner dasz der herr zu S. einen meyer zu satzen und zu entsetzen habe, welcher meyer wehrender meyerey seiner frönde wegent seiner ambtsdienstbarkeit frey und ledig ist.

Und wan der herr eines bods bedürftig hin und wieder zu schicken, habe er das recht einen in der gemeinen zu nehmen, nach seinem gefallen vermitz seiner bezahlung, wie der herr derwegen mit ihme zufrieden werden kann, und so lang derselb in des herrn dienst aus ist, sagen ihnen der leibfrohnden, so er dem herrn schuldig, frey und ledig.

32. It. weisent ferner Joan Buffers und Rosbrus Klassen erb oder besitzer derselben seyn schuldig die fasz zum wein zu Mörsdorff uff der Sauren daselbst hinzuführen, den wein von dannen ins schlosz S. zu lieberen vermitz ein rockenbrodt, wen sie den fasz hienführen, und ein, wan sie den wein fahren holen, und den kosten wan sie den wein bringen, seyn auch schuldig drey sester korn mit zu führen denjenigen so den wein sammeln.

33. It. die unterthanen sind schuldig, wan sie den frohnwein von Billig so von Schweich kombt, gegen S. führen, die fasz zum selbigen wein gegent Billig zu führen, vermitz den kosten wie bei dem wein.

34. It. zu Nospelt hat der herr von S. ein viertel an der wiesen im Lahr, denselbig gebürenden theil seind shuldig Eves Sontag und Möns Klaus daselbst helffen mehen, dühre machen, uffheben und jeder ein fuder gegent S. zu führen, dargegent ist der herr ihnen schuldig zwey rocken brodt, speck, erbsen, und wan sie das hey bringen den kosten nach inhalt einer vorschreibung davon meldende.

35. [Folgt eine aufzählung der güter zu S. mit angabe des zu entrichtenden mei- und herbst-schaffts. Die höchste schaffrent beträgt jährlich 76 stüber; die geringste 27 st.; alle zusammen 755$\frac{1}{4}$ st. oder 27 goldgulden weniger $\frac{1}{4}$ st.]

[Einkünfte an früchten, kapaunen, hühnern zu Schönfels, Rollingen und Kehlen. An weizen 2 malter 5 sester 1 $\frac{1}{4}$ fass viandener masz; an roggen 9 $\frac{1}{2}$ sester, dazu von jedem sester drei pf. an geld, macht 3 $\frac{1}{2}$ stüber; an hafer 9 malter 4 $\frac{1}{2}$ fass; an kapaunen 41 $\frac{1}{4}$ stück; an hünern ebensoviel.]

Daruff erkennen meyer und gericht wan diese hüner also starck

sein, dasz sie dem man uff den gader fliehen können, sein dieselbige lieberhaftig, und habe sich der herr darbey zu vergnügen.

«Darauf sagt der herr er begehre dasz dieselbige hüner im »mey geliebert, dasz die gericht also billig sagen, wan der »herr den man dessen nit erlassen wille.»

37. Belangen den banoven zu S. ist verabscheit, dasz nun hinvortan die gemeyne dem herren zu S. jahrlichs uff st. Steffenstag achzehn stüber durch den zehndner lieberen und bezahlen sollen vermög denen vertragen so hiebevorn drüber uffgericht, dieselbige achtzehn stüber werden in der gemeinen gelegt demnach ein jeder gestandt hat, darbey niehmand entschuldiget, allein kinder so binnent dem alter eines jahrs seynd.

Welche ding also erklert, geweist in und wiederred worden, am tag, monath, jahr und ort obstehet durch obgemelte herren zu S., meyer und gericht vorgethan, in beyseyn meyn Johannen Neunheuser scheffen zu Arl, aus apostolischen und keyserlichen gewalt offenbahren und durch den keis. provinzialrath zu Luxemburg approbirten und admittirten notarien, als hieherzu sonderlich ersucht und erfordert, und hat obstehende ding also hören weisen, erklehren und affirmiren und dieselbige oblautender gestalt protocolsweis mit eigener hand aus mundt oben benenter personen redigirt, registrirt und in diese sechszehn blätter verfaszt und alhie zu end mit meinem gewöhnlichen manuel unterschrieben und verifiziert, ware also unterschrieben J. B. Neunheuser mit pphe. 1682.

## Weisthum von SCHÜTTRINGEN (1).

## 1542.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellsch. zu Luxemburg.)

Placitum annale jurisdictionis in Schittringen in terra Lucenburgensi lune post dmcam. misericordia dni. tentum anno 1542.

In gottes namen amen. Khundt und zu wissen sei allermenglich dis offenbare instrumentum und scheffen wistomps breiff ansehen, lesen oder hören lesen, das im jar unsers hern vunffzehenhundert und zwey und viertzigsten, in der viertzehenter indiction oder keyser zall, bapstumb des allerhilligsten in got vatters und hern, hern Pauli, von gotlicher vorsehungh pabst

(1) bei Luxemburg.

des dritten, in seiner regeirungh des achten jars, am montagh nach dem sonntagh zu latine gnant quasimodo geniti, in dem dorff Schittringen, in dem furstenthumb Lucenburgh gelegen, umb nuhen uren vormittagh ungeferlich, in der pfarkirchen daselbst, vor mir offenbaren undergeschreben notario und glaubwirdigen undergeschreben gezeugen darzu erpetten und geroeffen, auch in biesein aller hoibsmanne und dinckpflichtigen leutten darzu erfordert und erschinen, der vornemiger her Johann Repffen, scheffen zu Lucenborgh und schoilteis eins erw. h. apts zu sand Maximine uszwenigh Trier muren gelegen, sand Benedicten ordens, schoilteis zu Lucenburgh, ist personnelich erstanden und erschinen und an die erbare und froeme manne Ley Johann, Meyer ¦Hanszen, Michael von Sirrich, Welters Claszen, Groesz Michaell und Classen uff Büchell, alsamen scheffen und gerichtsmanne zu S., dasz sie ime von wegen eins erw. h. apts und convents zu sand Maximyn, als irem grundt und lehenhern, alle die gerechtigkeit, ubungh, gewoinhait und altherkhommen, so er in obgem. dorff und seinem ban haben muecht, wiesen, erkennen und wie von alters erkleren wolten, angelangkt und gesunnen. Welche angemaste scheffen und gericht uff begert und gesinnen obgem. hern Johans, schoilteis und meyers zu S., bie iren eiden gethan und haben nachfolgender gestalt gewesen und erkant.

1. Und anfencklich wiesen und erkennen angemaste scheffen und gerichte und thun und geben diesem friem richtlichen jargedinge ban und frede von wegen des hilligen sand Maximyns, von wegen eins erw. h. apts, von seins convents wegen, von wegen eins kell[n]ers und von wegen des amptmans, meyers und dern scheffen, von wegen der armer leutte und aller dern jheniger wegen es pillich ban und frede haben und gewinnen soll und verpeitten allen uberbracht, gewalt und scheltwort, das nemants usz noch ingahe, er thu es mit urloff, nemant dem andren sein wort thue, er thu es mit urloff.

2. Und erkennen obgem. scheffen bie gethaenen eiden und pflichten eim erw. h. apt zu sand Maximyn uszwenigh Trier und seim convent drey frier jargedinge in dem dorff und hoeb S. mit drien wissongen, das erst am montagh nach der zwentzigst tagh, das ander am montagh nach dem sontagh zu latine gnant quasimodo, das dritte am montagh nach sand Johannis gepurt tagh im mitsomer.

3. Wiesen und erkennen angem. scheffen in dennen obgem.

jargedingen einen erw. h. apt von wegen seins cloesters und gotzhaus, in den bannen und bezircken S. und Monespach vor einen rechten naturlichen grund und lehenher (usgenomen ein hoeff landts gehört zu Anpfen in dem hoeb), wiesen seiner erwurden zu man, bann, zock und flock, font und pronth, hoch und neder, grüne und durre, wipell und stronck.

4. Und wiesen und erkennen, so einer dem obgem. erw. h. apts, als grundt, lehen und zehen her, seine selbe guet on urloeff und verhencknus wonne und bauwet, der vermacht die bousz.

5. Verner erkennen obgem. hern. apt und seim cloester einen büsch, gnant die Hart, ein drittheill dar ine, und ein dritteill dem voegthern jonckher Dietherichen Metzenhauszen und das ander dritteill den zweyen gemeinen S. und Monespach.

6. Wiesen und erkennen auch dasz alle diejenigh, so in den zweyen dorfferen sitzen und eim hern apt, als grundthern, ein hellinck zins geben und vernugen, die muegen in dem waldt doeth holtz nemen und hoelen ire feuer und zune zu machen.

7. Verner erkennen scheffen und gericht, dasz ein her apt und lehenher hab einen fourster, der die angemaste waldt hüden und verwaren soll, zu machen und zu entmachen und einen belonen soll. Und soll ein her apt, als grundther, von denen bouszen, so im waldt und hoeff beschegen und vorpraecht werden, zwey theil nemen, und die scheffen und gericht einen dritten theil und nit anders.

8. Erkennen und wiesen auch obgem. scheffen eim hern apt, als grundthern, sein frie moelle, gnant die Robenmuell zu S., und erkennen angem. scheffen bie gethaenen eiden und pflichten, so obgem. her apt, als grundt[her], ein mole in die Sirre bauwen und zumallen auffrichten wolt, so were ein jeder hoebs und zinszman auff der moelen vermits seim molter zu mallen pflichtig, und wannehe dieselbige moele gebauwet were, und ein zinsman fuer anderswo mallen, der soll nit daweniger dem molner, als hett er da gemallen, den molter geben.

9. Wiesen auch obgem. scheffen und gerichte eim vorgem. erw. h. apt, als grundthern, sein frie nuhen achten in dem ban S. und Moneszpaech von allen dingen und burden frie, dan allein sie geben zehen eim hern apt als zehen hern.

10. Und wer in denen achten etwas vertrunsset mit schneiden, faren, mehen oder anders uberfuere, die vermacht eim hern apt grundthern die bousz allein.

Digitized by Google

11. Erkennen auch vermits gethaenen eiden obgem. scheffen eim hern apt, als grundthern, sein frie brolle. Und so man innen gemahet hat, soll ein jeder einigsman darine huesten, und so ers nit thet, soll er die boesz geben als obgemelt.

12. Und erkennen auch obgem. scheffen und gericht eim erw. h. apt seine grundtzinsz in obgem. dorffern. Und wannehe ermelten grundther meyer die grundtzinsz nit bezalt, noch zu gewoinlicher zeit nit vernugt noch entricht werden, soll er erstlich den voigthern umb biestant, dasz er die zinsz bekhommen muege, anroeffen, und der voegther nit helffen magh oder kan, soll er den obersten meyer des landtfursten anschriwen, und so ime von dem auch nit gehuelff magh werden, soll des grundthern meyer dem geleisz nachgahen, und magh er dem wagen geleisz nit nahekommen, soll er handt an den grundt schlagen und dem grundthern on verhinderungh seine zinsz dar us machen, und sol der zinsman seine zinsz inwenigh dem jargedinge vernugen und geben.

13. Und erkennen auch angemaste scheffen, dasz ein jeder hoibsman in allen jargedingen und irer wissongen zu erscheinen pflichtig und schuldig, und so einer usplebe und ungehorsam were, soll die bousz nach scheffen erkentenus geben, und ein scheffen und gerichtsman doppell.

14. Und soll ein her apt, als rechter grundther, den scheffen in denen jargedingen, wie von alters, den koesten geben und vernugen.

15. Erkennen und wiesen auch angemaste scheffen, dasz, so ein scheffen und gerichtsman gefangen wurde, soll ein her apt, als grundther, den gefangen scheffen uszhoellen und ledigh machen. Kan er sich dan mit recht der claigh und anlanges verthedingen, mach das geneiszen.

16. Erkennen auch angemaste scheffen, dasz der voigther hab in den dorffern Moeneszpach und S. von eim iglichen rauch drie hoenner und ein halb malder haber.

17. Wisen dem voegthern auch zu zwoelff spicher malder. Und sein etliche güter in hern hand pleben ligen, so dasz eins gegen das ander gehalten worden und anher also pleben.

18. Und wiesen obgem. scheffen und gericht, so ein armer hoibsman in dem vorgem. waldt doeth und brenneholtz hette geladen und nit mit dem wagen ankhomen muecht, und ein her apt, als grundther, queme geritten und funde den armen man da

halten, soll er mit eim fuesz uszer den stirpen tretten und dem armen man zu wegh und stege verhelffen.

19. Wiesen auch angem. scheffen und gericht, dasz ein her apt, als grundther obgem. dorfern, hab scheffen und gericht, meyer und potten zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, und das von alters.

Uber solichs alles hat obgem. Johan Repfen, schoilteis und meyer, von mir offenbaren notario undengeschreben eins oder mehe instrumentum und instrumenta in der bester forma zu machen begert. Beschegen im jar, indiction, bapstumb, tagh, ure, monat und platz obgem., in biesein der froemmer Michaeln Meyer und Margarethen Hanszen, hobman zu Goestingen, auch aller hoibsmanne daselbst vor gezeugen geroffen und erpetten.

Otto Poelich, aucte. aplica. notarius ad premissa requisitus.

## Weisthum von SCHUWEILER (1).

### 1635.

(Archiv des bezircksgerichtes zu Luxemburg.)

1. Erstlich sagen sie meier und gerichtspersonen bey gemelten iren eiden, dasz ein herr von Schinfeltz ein halber herr gemeltes dorfs Schuweiler in gemeinen renthen und grundtgerechtigkeit ist und je gewesen, die herrn von Limpach und Sassenheim demnach.

2. Erkennen auch dasz sie samptliche grundtherrn ein meier und gericht wegen gemeiner renthen im dorff S. zu setzen und zu entsetzen haben, und ein herr zu Limpach hat wegen seiner eigenleuthe und sunderlichen renthen und gefel auch ein meyer daselbst sesshaft

3. Sagen dasz ein herr zu Limpach dreyzehn vogteyen daselbsten ime mit leibeigenschaft verpflicht seien und sechs den vurg. herrn in gemein, und die ubrige vier gehören dem Heynsberg genant Kirsbaum allein zu, edoch hat er Kirsbaum kein ander gebot noch verbot uber seine leuthe zu brauchen, als dasz solches geschehe durch sie meier und gericht und durch iren botten.

4. Da auch sach were dasz einiche missel und rechtfertigung uber dieselbe vogteien fürfielen, müsse solches für iren gerichten von S. verhandelt werden.

---

(1) bei Luxemburg. S. w. v. Künzig [a] und Limpach.

Digitized by Google

5. Uber welche sie meier und gericht in namen obg. herrn all gebot und verbot uber solche grundgerechtigkeit, auch renth und gulde zu exerciren haben.

6. Soviel anlangt all hochgerichtsgerechtigkeit, dieselbe gebürt einem hochrichter der richterey Küntzig, in namen des landtfürsten zu verwalten.

7. Verners sagen sie meier und gericht, dasz der landtfürst jars ein gewisse renth, genent die klein renth, dienen hett, so jars die gericht zu Bettingen fordern müssen, welche renth sie gericht zu S. indreiben, den gerichten zu Bettingen lieberen, welche dieselbe dem hern rentmeister nach Lützemburg vurth liebern müssen.

8. Und ist der renth soviel als volgt, nemblich sechszehn sester haber, dern behalten die gericht vier sester, Bettingen zween, und sie Schuweiler zween, an hunern drei, zehn gemeine pfening und zween new pfenning, welches sie von Bettingen mit g. haber fortliebern.

9. Erkennen auch dasz die samtliche gemeine hern ein kleines gliedt zehenden in bahn S. dienen haben, welches gliedt die hern zwei jar nach einander inempfencken, und das drit jahr gebürt solches inen meier und gerichten.

10. Verners sagen und erkennen sie, dasz der kirchenzehen zu S. ehe und alleweg durch der gemeiner herrn meier, beisein der gericht, jars zu verlassen oder zu verkauffen, und da der kauffer oder bestender ahn der lieberung und bezahlung seumig, so hat gemelter meier ohne einige hinderung allermenniglichs allen gewalt solches inzudringen, wie auch alle andere ausstehende schuld und gefelle der kirchen.

11. Wan derselber kirchen zehenden ubergehet, musz der bestender des zehendes dem meier geben für sein recht ein batzen und dem zendner ein halben batzen.

12. Verners ercleren sie, dasz wan ein bestender die früchten indreschen, so müsse er dem meier solches ansagen, alsdan besehet er sampt den gerichten die früchte ob sie lieberig, darvon gebürt ihnen ein ehrliche kandt weins.

13. Erkennen verners dasz wannehr ein kindt auszer der vogteien ausbestath und heurathsgut empfenckt, auch von dem hern abgekaufft wierth, so hat nachmals dasselb abkauftes kindt verners nichts nach der elter dot an der eigenschafft zu suchen, sonder allein an dem möbel do einiche vorhanden.

14. Sovern aber ein kindt in die eigenschafft inbestat wirdt

und begert die eigenschaft zu theillen, wirt ihme solches ohne verwilligung der herrn nicht zugelassen.

15. Sagen auch so offt ein glit erbs verkaufft wirdt, so seint die underthanen solches schuldig den herrn erlaubnus zu heischen und den zehendts pfenning davon zu bezahlen.

16. Erkennen auch bey ihren eyden, dasz die inwoner zu S. vorg. iren gemeinen herrn mit keiner frön und dienst nebent den renthen schuldig noch verpflicht sein.

17. Und ist, wie sie von ihren vorfahren erlernet, je und allewege ubig und breuchig gewesen und noch, dasz alle vogteien so bewohnt und beraucht werden, seien schuldig die rauchhuner zu lieberen, sowoll die so stehen, als andere, so uffgericht werden mögten, und do sache were, dasz einiche vogtey verfiele, so ist man keine rauchhüner zu liebern schuldich.

18. It. wen zwei ledige personen sich in den ehestand begeben würden, und die fraw von auszen inkäme, und der man stürbe vür ir, mit oder ohne leibserben, so hat die fraw ir wiedum so lang sie sich nicht verändert, und wen sie sich verändert, so müsse sie mit irem theile mübel abziehen und hat nichts an der erbschaft zu fordern, do aber der man frembd inkeme und die frauwe verstürbe, so hat der man kein wiedum zu fordern, sondern musz mit seinem theil mobels abziehen.

19. Erstlich bekennen die gemeine herren jars zu jederem schafft, nemblich im may und herbst fünffzig schlecht gulden und vier stüber, darvon kompt jedem gerichtspersonen zu jederem schafft neun steuber und dem meyer neun steuber. Im übrigen kombt dem herrn von Schinfeltz das halbe theil, und die beide herrn von Limpach und Sassenheim die anderhalb theil.

Auch bekompt nebent obg. schafftgeldt ein her zu Limpach vermitz Berg Clesgens schafft jars zu jederem schafft ahn geld sechs thaler, zu dreissig steuber stück, thut jars zwölff thaler, davon kompt dem meier und scheffen jederem neun stüber.

20. It. kompt den gerichten von den rauchhünern wegen tragenden amptern jars jederem vier hüner und dem meier doppel, weil er scheffen zugleich, und der bott auch vier hüner.

21. Gerichtsrechten. Es erkennen die gericht, wan einicher miszverstandt in erb und grundtsachen vorfallen werdt, und die gericht zur banck sitzen würdt, gebürth dem meier den dagh anzustellen sieben steuber, und stehet dem meier frey dieselbe zu behalten oder den gerichten zum besten zu geben.

22. It. gebürth jeder gerichtsperson für banckgelt jedes mahls

Digitized by Google

vier stüber, wan sie kondschaft abhören gebürth ihnen doppel banckgelt.

23. It. von jederem rechtsschlosz drei steuber, wan sie das urtheil im oberhof zu Arle nehmen müssen, so müsse jede partei ein halben thaler erlegen, deren ein sie den gerichten zu Arle geben und den andern behalten sie für iren kosten.

24. It. wan sie gericht das urtheil auslassen gebürt jedem sein ordinari banckgelt.

25. It. dem potten kompt zu jeder tagsatzung halb gerichtsrecht, nemblich zween steuber.

26. It. kompt [demselben] von jeder pfantschaft ein batzen, dem meier ein halben batzen und dem botten ein halben batzen.

27. Meier und scheffen erkleren dasz wann die zehn dach erfallen, so kann der meier sein bott schicken klein pen zu nemmen, und ist der bott schuldig dem schuldener anzusagen, er solle bezallen, oder er wolle hinfouro penne nemen inwendig drey oder vier tagen nach meldung dessen meier und gericht, darvon der bott drey steuber.

28. Meier und scheffen erkleren, wan man zu den vollen penden schreitten und genommen werden, so sollen meier und scheffen zu lohn haben zwanzig und vier steuber, und der bott mit seinen [agenten ?] zu lohn haben mag . . . . . . . . . . .*.

## Weisthum von STEINHEIM (1).

### 1669.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Als die hoffsleuth uff beschenes klockenläuthen zum ersten, zweitten und dritten mahl zu diesem jahrgedingh, wie gewohnlich beygeruffen worden, hat der scholtes das freyjahrgeding in nahmen des gotteshaus sti. Willibrordi, praelaten, hrn. prioris, kelners undt gantzen convents, wie auch der vogtherrn undt samptlicher gericht gebannet dieser gestalt, dasz niemandt aus noch eingehen, keiner dem andern seine platz besetzen, noch einer den andern besprechen solle, es geschehe dan mit erlaubnus, bey peen den herrn in die bousz undt den scheffen den wein zu geben nach erkantnusz des gerichten erfallen zu sein.

---

(1) bei Echternach.

Folgendts hatt er die hoffsleuth mit nahmen undt zunamen vorgeruffen.

Diesem nach hat obg. gotteshaus h. ambtman, scholtes undt scheffen dieses ahnermahnt, dasz sie des gotteshaus sti. Willibrordi und dieses hoffs recht undt gerechtigkeit erklehren solten, die welche begert, dasz ihr scheffenweystumb auszer einem mit brederen eingebundenen und mit zweyen schlössern versehenen scheffenbuch, so sie auffgelegt, allen anwesenden offenklich und verstendtlich vorgelesen werden solte, wie solches dan geschehen folgenden inhalts.

1. Erstlich helff uns gott. Demnach weysen undt erkennen wir unsern ehrw. herrn abten zu Echternach vor einen rechten undt natürlichen grundtherrn, so weith undt breidt, als dieses hoffsgutt gehet, undt einen herren des haus Newerburgh undt einen herrn zu Bettingen einen vogtherrn, vermitz ihrer gerechtigkeit.

2. [Drei jahrgedinge.]

3. It. weysen undt erkennen im hoff S. seiben scheffen hinder dem vogtherrn gesessen, ein grundtscholtes des hobs S. gesessen und zwen vogtmeyer. [Beköstigung der vogtmeier und boten.]

4. It. weysen, so der obg. seiben scheffen wehren vier gesessen hinder dem herrn von der Newerburg und der eine sturbe ab, soll man den folgenden setzen hinder die herrn von Bettingen. Wahn der scheffen wehren vier gesessen hinder den herrn von Bettingen undt sturb einer ab, denselbelben soll mahn alsdahn hinder wollgebohrne herrn von der Newerburgh setzen, undt nach thodt eines scheffen sollen die scheffen einen andern voriger gestalt erwehlen, und nach erwehllungh desselbigen soll ein abtt undt herr zu Echternach demselbigen den eydt anstiften.

5. [Der abt-grundherr hat die fischerei in der Prüm bis an die Nims.]

6. It. weysen wir binnent obg. bezirck und soweith dasz das hoffsgutt gehet, so herrlich und so frey, dasz man niemandt darbinnen soll binden noch fangen, er hab dahn mordt oder todtschlagh gethan.

7 u. 8. [Ein *achtbarer* fisch wird zuerst dem grundherrn zu kauff angeboten.]

9. It. weysen dabey unserm gn. h. zu Echternach als obstehet zu wasser, zuck undt fluck, bahn undt mahn, so fern mein herr den behalten kan, den vogell in der lufft, den fisch in dem wasser, fondt und prondt undt alle sachen so grundt sachen antreffen,

sonder scheltworth, blutige wunden, diebstall und feldtgeschrey, das seindt criminalische sachen.

10. It. wannehr auch sach wehre, dasz ein mahn wehre binnent dem bezirck des hoffs S., der sich hobsgutter gebrauchen wolt, derselb soll hinzehen zu S. zu dem grundtscholtes und soll ihme guttlichen burgen machen, der scholtes soll ein scheffen oder zwen zu ihme nehmen und dem mahn das gutt von wegen beyder grundt undt vogtherrn ansehen, undt derselb mahn soll das hobsgutt begehen undt bestehen und sich dessen wie hobsrecht gebrauchen.

11. It. so ein mann uff den guttern absturbe, ist er dem grundtherrn ein kuhrmet schuldigh, nemblich einen geschlitzten fusz, das best alzeit nach einem, es seye was viehe es wolle, wahn er aber kein viehe nicht hatt, so weist mahn alzeit das best nach einem ahn allem anderen hausrath, ja wahn derselb nicht mehr dahn zwehn stüll hett, so hult der hobsmahn den besten vorab, und alsdahn der scheffen den andern vor meinen ehrw. h. zum zeichnus, dasz er das sein gethan, oder der hobsmahn magh sich im fall zum herrn verfugen und sich deshalben mit ihme vergleichen, der scheffen soll aber das churmet heben binnent dem hob umb ein sester wein, heben sei aber das churmet bauszent dem hoff, so heben sie dasselb alsdahn uff des grundtherrn kosten, undt stirbt die fraw nach dem mahn, so ist meinem gnedigen herrn von Echternach auch ein churmuth erfallen, stirbt sei aber vor dem mahn, erkennen wir dem herrn von Echternach nichts davon.

12. It. woh ein kauff im hoff S. geschieht, so weist mahn ein jahr sechs wochen und drey tagh ehe der mahn geerbt wirdt.

13. It. geschehe ein kauff im gantzen beth, dahn ist der mahn geerbt wie hoffsbrauch, ist aber das beth nicht gantz, so sollen die kinder stehen bey dem vatter oder bey der mutter, so noch bey dem leben ist, es seyn wechsel, kauff oder giften.

14. It. wahn auch sach wehre, dasz einicher mahn sich woll in dem hoff erziegen als vor einen erben einichs erbguts, der soll sich auch zum grundtscholtes die gutter zu entpfencken und dem burgen machen thun, der scholtes sall ihme das ansetzen, wie vorstehet, magh ihme das also gedeyen, soll der scholtes und das gericht ihme zulassen, magh es ihme aber mit lieb nit gedeyen und nit entpehrn kundt, so sall der grundtscholtes ihme uff seinen burgen das gutt verbiethen, er will auch ein theill drahn haben, ein gebott zu vierzehn tagen, den hoff und die

gerechtigkeit auff thun von wegen grundt und vogtherrn, darin sich zu erhohlen nach kundt und kundtschafften und scheffen erkentnussen.

15 u. 16. [Sind grundherr und vogtherren zur handhabung des rechtes zu schwach, so rufen sie den landesherrn an.]

17. Fort weysen wir, wahn ein mahn uff den selbigen guttern wohnet und sich nit erziegen kundt, der soll bezahlen grundtherrn und vogtherrn und hinwegh ziehen mit sonnenschein uff die orthe, da er sich dencket zu erhalten, und so der mahn uff dem feldt halten bliebe, und der vogtherr begegnet ihme, soll der vogtherr ihme stewr thun, dasz er uff den orth kundt kommen, da er sein brodt gedencket zu gewinnen. Bleibt derselb mahn aus uber ein hondert jahr sechs wochen und drey tagh undt kundt sich noch vor ein rechten [erben] beylilien und brecht die bousz in einer handt und die zinsz in der ander handt, den sall mein gn. h. zu Echternach vor eime rechten naturlichen erben annehmen.

18. [Zinslieferung am ersten jahrgeding.]

19. It. wahn auch sach wehre, dasz ein mahn sonder wiszen und willen beyder herrn von den güttern abziege und hinwegh raumbt und sein schafft und dienst nicht ausricht, weyst mahn meinem herrn zu Echternach zu die brach im feldt, das heuw in der wiesen, den flachs in dem garten, den pflugh mit dem stiehl und den rinck ahn der thür, mahn und weib darvür.

20. Und das weisen die sieben scheffen uff den dritten tagh in der vogtgewalt, die sach auszurichten, der vogt soll vorstehen und soll den grundtherrn bezahlen, gebricht den vogtherrn, so sollen sie druff legen, haben sie aber was drahn ubrigh, solten sie behalten, des seindt die vorgenente herrn schirmvogt und zinsherren, des haben die vogtherren auch ihre gerechtigkeit zu S. bey dem pütz under der linden ihren vogtstein ihre gerechtigkeit daselbst zuthun, es sey mit pfendtschaff und anders uber rendten und guldten, liedtlohn und wirtzkosten, darvor haben sie ihre meyer einem jederen da recht zu thun wie von alters.

21. It. wahn ein bousz vermacht wirdt in dem grundt, weyst mahn zu meinem herrn von Echternach die zwo theillen und dem vogtherrn die dritte theil, wird aber ein bousz vermacht uff dem grundt, weysen wir davon den vogtherren zu die zwo theillen und dem grundtherrn die dritte theil, des wir scheffen noch zur zeit in gutem gerichtigem brauch sein.

22. [Der grundherr hat gebot und verbot in grundsachen.]

23. [Die vogtherren haben gebot und verbot über möbel und bürgschaft.]

## Weisthum von STEINSEL (1).

(Archiv des bezirksgerichtes zu Luxemburg.)

Erklerung und abscheidt uber des hoffs Steinsell gemeingebrauch, auch gerichtsgerechtigkeidt, darüber undermeyer und gericht ir wissen und resolution bey gethanen eydtspflichten von sich geben und eröffnet.

—

Erklerung und erinnerung der samentlicher underthanen des hoffs St., welches dieselbe euch dem ehrenvesten, hochgelehrten herren Euchario Bock, seniori, der rechten doctorn, advocat und underprobst zu Lützenburg, auch obermeyer zu St., als volget zu vor uffrichtung des scheffenbuchs dienstlich vorgelegt haben willen, womit damit gebürliches insehens, ordnung und reglement uber alles zu heill und wollfahrt der ingesessener underthanen gegeben werden mogte.

1. *a*) Erstlich begeren obermelte hoffsunderthanen der meyerey St. erklerung und ordnung von irer vorgesetzten obrigkeidt, wannehr rechtlicher proces vor gericht angestellt wirdt, was den gerichten vor die richtliche tagsatzung und banckgelt gebüren thue.

*b*) Darauff sagen obgen. undermeyer und gericht, dasz sie von iren vorfahren scheffen erlernet, auch jederzeitt so langh sie in gericht gewesen, underhalten und gebraucht haben, dasz vor ansetzung eines richtlichen tages, wen die sache vor sich gehet, und richtlich vorgetragen wirdet, haben sie und die vorfahren alle gericht jederzeit zu gemeinen nutz aller hoffs scheffen fünff steuber gehoben und empfangen, wenn aber die sache nicht vor sich gehet, noch richtlich vorgetragen wirdet, hatt der obermeyer, wann er vorhanden ist, und in desso abwesen der undermeyer jederzeitt fünff stuber vor ansetzung des tags, und vor entsetzung desselben tags auch fünff stb. zu particular nutzen des ober oder undermeyers eingenohmen, aber wen ermelte gericht durch den

(1) bei Luxemburg.

gerichtsbotten zu der gerichtsbanck gerichtlich gebotten werden, alsdan gebürt den sambtlichen gerichten vor solches gebott, und bey bescheidung sieben steuber und dem botten ein steuber vor seine botten belohnung, was aber das banckgelt berörtt, gebürt dem obermeyer, wen er vorhanden, und in desso abwesen dem undermeyer, acht grosz, und jederem gerichtsman vier grosz vor klaggelt, wen die klag eröffnet wirdt, und vor das endwort wen der verendtworter uff gethane klagh seine verantworttung thuet, auch soviell, als nemblich dem ober- oder undermeyer acht grosz und jederm scheffen vier grosz wie obstehet, und wannehr obg. gerichtsrecht vor klagh und entwordt ahn gelt bezahlt ist, solle der gerichtsbott vor seine uffwartung und belohnung halb soviell als ein scheffen, nemblich zween grosz bekommen.

*c* — *g* [Verschiedene procedur-gebühren.]

2. Zum andern wannehr uff einen richtichen tag in vorfallenden rechtssachen clag, entwortt, kondt, und kondtschafften beiderseits partheyen abgehöret, darüber auch rechtstellens und schlieszens ingefüret und vorgetragen werden, und endlich daruff durch gericht urthell erfolgen thete, was davon den gerichten vor banckgelt gebüren thue.

Uff diesen zweiten artikell sagen obermelte undermeyer undt gericht, wannehr beide partheyen bewilligen, und den gericht gelegenheit ist, dasz uff einen tag, die klag, entwortt, kondt und kondtschafften beiderseits partheyen abgehört, folgents auch rechtstellens und schlieszens ingeführet und vorgetragen werden, und endtlich das urthell daruff ausgelassen wirdet, sollen partheyen das gerichtsrecht, wie hie oben specificirt, entrichten, oder aber ire gewonliche gerichtstagh nach hobsbrauch halten, und mogen sonst auch die selbe gericht in richtlichen sachen, von acht tagen zu acht tagen, den partheyen tag ansetzen und die gerichtsbanck besitzen.

Zum 3. wen nuhn rechtlichen proces enstanden were, clag, und entwortt von gericht darin angehört, und also daruff die gericht zu verhütung weitterer verbitterung, uneinigkeit und unkostens sich zwischen partheyen legen thetten, mit begern dasz partheyen inen die sache in statt rechtlich zu handeln, lieblich und güttlich zu entscheiden ubertragen wollten, und solches heruff beschehen thette, was alsdan davon den gerichten vor jura gebüren und zustehen solte.

Uff diesen dritten artikel sagen undermeyer und gericht, dasz in solchen fällen, do partheyen ire sachen gütlich entscheiden

zu lassen bewilliget, inen jederzeit den mundtkosten und ein gepürliches glach entrichtet worden.

Zum 4. wannehr nuhn etwan zwen benachparten sich gegen einander mit schmach undt scheltreden vergriffen hetten, und etwan solche scheltwort in der guden niederzulegen, guette, erbahre gerichtspersonen darzu gegeben hetten, was ire gerechtigkeit davon sein solle.

Uff diesen 4. artikell sagen undermeyer und gericht, wannehr in sachen belangen schmach und scheltreden, partheyen sich in der gütte entscheiden zu lassen vorhaben, dasz solches anders nicht dan im beysein zweyer gerichtspersonen beschehen solle, damit man wissen konne wen die bouszen zu bezallen ufferlegt, und ist denselbigen gerichten den mundtkosten davon entricht worden.

Zum 5. wen nhun ebenmeszig zwen benachparten sich mit schelt und schmagreden gegen einander vergriffen hetten, ob nicht dieselbe vermitz vorgehender erlaubnus eines herrn obermeyers zu St., mit vorbehalt des fürsten action und bousz, sich nicht durch ire nechste benachparten, so sie zu endtscheidung ires streitts geben würden, ohne einiche gerichtspersonen zu gebrauchen, zu vergleichen hetten.

Belangen diesen vünfften sagen berörte undermeyer und gericht, dasz dieser art. hieoben endtscheiden worden, und dasz von wegen des fürsten bouszen und zu einbringung derselbigen nottig sey, dasz yemandts von den gerichten solchen güttlichen handlungen belangen entscheidung schmag und scheltreden beywohnen und die bouszen anbrenge.

6 — 29. [Buszen und gerichtsgebühren.]

—

Verzeichnus und erklerung der zins und schafft renten ahn früchten, gelt, hünern, stroe sampt brüll und mosselfahrten so die hienieden benente hobsleuth der mayerey Steinsell, wegen iren inhabenden erb- und hoffsgüttern jedes jahrs dem landfürsten sampt desso rentmeister particular, wie auch dem herrn probst zu Lützemburg und anderen personen ahn welche berurter her rentmeister sie hienweiset, respective zu entrichten schuldigh und von alters bis anhero unverhinderlich geliebert haben.

1. Erstlich haben undermeyer und gericht des hoffs und meyerey St. bey iren eyden erklert, dasz sie jedes jahrs umb der heyliger drey königtag vorgedachtem herrn rentmeister particular, oder denjenigen ahn welche er sie assignirt sieben malter und

Digitized by Google

sieben sester weitzen lützemburger maszen, von alters geliebert haben.

2. It. zum selbigen drey königtagh neun malter haber und sieben sester auch lützemburger maszen.

3. It. zu meyschafft acht goltgulden, jeden zu acht und zwanzig stüber.

4. Dergleichen zu obg. meyschafft obg. herrn rendtmeister drey und zwanzig stüber.

5. Und obahngeregten herrn probst zu meyschafft zwey und zwantzig stüber ein halben.

6. It. zu herbstchafft obgemeltem herrn rendtmeister abermal acht goldgulden jeden zu 28 stüber.

7. Und dan demselbigen rendtmeister ahn herbstschafftgelt drey und zwantzig stüber.

8. Darbeneben noch ahn schweingelt dreissig sechs steuber.

9. Und dem herrn probst ahn herbstschafftgelt zwey und zwantzig steuber ein halben.

10. It. zu st. Remigijtagh im herbst obgen. herrn rendtmeister in nahmen des landtfürsten sieben und zwantzig rauchhüner.

11. It. berortem rendtmeister zu jeder fronfasten ein fouder stroes, von vier und zwantzig burden.

12. It. jedes jahrs die gewonliche brüll frönden wie von alters.

13. Dergleichen jedes jahr die gewonliche moeselfahrten auch wie von alters.

In urkundt hab ich diesz gleichfalls uff begern der undermeyer und gericht, sambt gemeinen hobsleuthen des hoffs St. ahm zehnten may sechszehn hundert und sexzehn unt. E. Bock.

—

Weiter verzeichnus und erklerung der brülfrönden, moselfahrten und anderer bieunden specificirten gerechtigkeiten, so die gemeine hobsleuth der meyereyen St. und etzliche auswendige zu thun und zu leisten schuldig, auch von alters unweigerlich gethan und geleistet, darüber meyer und gericht zu St. ir wissen und scheffenbeleidt bey gethanen eydtspflichten von sich geben, bezeugen wie nachfolget:

1. Erstlich haben angeregte meyer und gericht des hoffs und meyerey St. erklert und eröffnet, dasz alle und jede inwohner desselbigen hoffs St., so innen selbst mehen, auch des landtfürsten brüll daselbst zu mehen und das durch sie abgemehtes hewe folgents zu gepürlicher zeit uff zu machen und in die statt Lützemburg helffen zu füren schuldig.

2. Zum anderen dasz diejenigen, so baussent dem hoff St. gesessen und doch erbgütter binnent demselbigen hoff liegen haben, gleichmessig gepür mit abnehmung, uffhebung und heimfürung des hews in des landtfürsten brüll zu leisten verpflicht.

3. Zum dritten dasz jeder eingesessener hoffsman zu St., so ein pferdt uff der Moesell zu schicken schuldig, auch ein brüll farth von jederem pferdt zu thun, von alters verbonden gewesen und noch ist.

4. Dasz uff verordnung und bevelche obg. meyer und gericht zu St. die hobsleuth daselbst, so brüllfrönden und moselfahrten thun, des landtfürsten vogthaber zu Lorentzweiller uffzuladen, und in die statt zu füren schuldig.

5. Dasz obg. hoffsleuth zu St. zu allen fronfasten eine fohr stroes von zwantzig vier ziemblicher bürden des landtfürsten rendtmeister in die statt Lützemburg zu füren verpflicht.

6. Erkennen obg. meyer und gericht zu St. dasz vorgem. rendtmeister allen und jeden wagen, so hewe aus dem brüll füren, sechs mutschenbrodts jeder mutsch 18 lott wiegendt, yederem derselbigen wagen zu entrichten von alters verbonden, und noch jetz darzu verbonden ist.

7. Dasz ermelter rendtmeister zu Lützemburg yederm wagen, so die vogthabern füren, sieben pfenning oder ein halben batzen zu erlegen schuldig.

8. Ist auch derselbige rendtmeister yederem wagen, so ledige fasz, oder sonsten wein von der mosellen füren, ein halben batzen zu entrichten verpflicht.

9. Dasz auch ermelter rendtmeister yedem meder so in des landtfürsten brüll gemehet, sechs mutschen und demjenigen, so den drinckborn zutraget, auch sechs mutschen in obg. gewicht von 18 loth zu bezallen verbonden.

10. Dasz selbiger rendtmeister den gerichtsbotten zu St., so alle frönder beygepotten, yedestags bitz und dahien das hewe uffgemacht und in hausten stehet sechs derselbigen mutschen zu behandigen schuldig.

11. Ist auch gedachter rendtmeister dem meyer des hoffs St. alle tag sechs mutschen zu vernügen verpflicht, so lang das hewe in des fürsten brüll stehet.

12. Daszobg. hoffsmeyer zu St. das dritte theill in ritthausten [?] zustehet, welcher auch jederzeit von alter durch obg. rendtmeister unverhinderlich entricht und gefolgt worden.

13. Dasz jeder hültzen gaffell oder arbeidtern, das hewe in des

landtfürsten brüll zu zeden und zu kerren zwo mutschen gepüre, und dieselbe auch jederzeit entricht worden.

14. Dasz auch jeder eysen gafell oder arbeitern, so selbiges hewe uffmachen helffen, vier mutschen von alters entricht worden und noch jedes jahr entricht werden.

15. Dasz auch vorgedachter rendtmeister demjenigen so den drinckborn in uffmachung und haustung des hewes zudraget, vier mütschen, und der mit dem rächen arbeitet, drey mütschen, aber mit der höltzen gabell bey uffhebung und haustung desselben hews arbeidtet, nur zwo mutschen zu entrichten schuldig.

16. Erkennen auch obermelte meyer und gericht zu St. dasz der hoffman uff Roudenhoff und der uff Kockelschewr uff steinseller mülhen zu malhen berechtigt und verbendt seyen.

17. Dasz angeregter hoffman uff Roudenhoff vor meyer und gericht, sampt allen hobsleuthen zu St. zu malhen berechtiget.

18. Dasz auch desselbigen gleichen der hoffman uff Kockelschewr alle seine früchten so er uff seinen hoffsgüttern gewynnet, uff der mülhen zu St. vor allen anderen zu malhen berechtiget.

19. Dasz ebenmesziger gestalt der meyer zu St. [nach] solchen zwen hoffmännern vor allen anderen auch zu malhen privilegirt.

20. Dasz demnach der hobsscheffen gleichfalls vor allen anderen hobsleuthen zu malhen befügt.

21. Dasz demzufolg die gemeine hofsleuth wie sie nach einander kommen, malhen, und keiner vor dem anderen vorstandt haben solle.

22. Wannehr der landtfürst ein neuwen mülner uff die mülhe setzet, dasz alsdan derselbige mulner durch niemandts anders, dan allein durch meyer und gericht zu St. vermitz empfahung gepürlicher gerechtigkeit wie von alters eingesetzt werden solle.

23. Erkleren auch vielgemelte meyer und gericht, dasz der landtfürst die mühlen zu St. in gutten uffrichtigen bauwe uff seine kosten stellen und underhalten solle, darzu die hoffleuth daselbst die nothwendige frönden und operschafften zu thun von alters verpflicht gewesen und noch sein.

24. Erkleren vielgedeute meyer und gericht bey iren eydtspflichten, dasz sie von iren vorfahren scheffen erlehrnet auch selbst gesehen und gebraucht haben, dasz die hoffsleuth nichts weiter von molterrecht zu bezallen schuldig, dan allein ein fasz (so sie gericht vorhien geseyet und verschlagen, dern fünf ein sester thun) von einem halb malter zu entrichten schuldig, zudem

auch musz der mülner daselbst eine molter schüssell haben, deren 25 ein sester machen, und von jederem solcher sester nit weitter dan jetzg. molterschüssel voll zu nehmen berechtiget ist.

25. Ist auch von unerdencklichen jahren herbragt, und geubt worden, dasz der landtfürst obg. molterschüssell und das molterfasz uff seinen kosten machen zu lassen und beyvorg. meyer und gerichten zu St. vermitz irer gepürlicher gerechtigkeit und nirgends anders seyen, messen und verschlagen zu lassen schuldig.

26. Dasz alle hoffsleuth uff steinseler mülhen zu malhen schuldig und dahin verbunden sein, nicht in andere frembde mülhen ohne befugte ursach fahren sollen, da aber einer in auswendige mülhen fahret und darin seine früchten malhet, und der mülner zu St. dessen in erfahrung käme und innen dessen nit erlassen konte, dasz er denselbigen vor meyer und gericht anzusuchen und mit recht zu beklagen schuldig.

27. Do ein hoffman bösen bereidtschafft und gemähls, oder anderm streitts halber gegen den steinseler mülner klagen würde, so solle derselbige hoffman sein meel hinder den meyer und nicht in sein haus dragen noch füren, und die gericht über den zugefügten verbroch mit recht erkennen lassen.

28. Erkennen dickgemelte meyer und gericht bey iren eydtspflichten von iren vorfahren scheffen und gerichten erlernet zu sein, dasz man des landtfürsten hoff zu St. mit seinem bezirck, ban und mallzeichen, zu allen sieben jahren von alters begangen und beleidt habe, damit alle eingriffe von den benachparten vermitten würden, von welchem begang und beleidt innen ire gerechtigkeit wie von alters gepürt.

Zum 29sten und letzten ist auch von alters gehalten und vor guett, angesehen worden, dasz man bey ubergang des landfürsten rechten ermelte meyer und gericht jederzeit beygefordert, und innen ir recht davon entricht, damit alles richtig und wie sichs gepürt, verhandelt und in verhalt gestellt würde.

In urkund hab ich dis uff requisition wie vorstehet underzeichnet. E. Bock.

Digitized by Google

## Record de justice concernant la FOREST DE SOUFFTGEN (1).

### 1618.

(Aus der sammlung des hrn. Dr Neyen; mitgetheilt durch hrn. oberger.-praes. Würth-Paquet).

1. La dite forest de Soufftgen appartient à monseigneur le prince de Baden comme seigneur de Rodenmacher et à sept joignans ou aboutissans savoir: Roussy le village, Dodenhoven, Haut-Runtgen, Hagen, Hellingen, Souftgen et le ban de Dudlange.

2. It. dans la susdite forest de S. comme elle est cydessus spécifié et entouré, mon dit seigneur et prince at tout haut et basse justice comme vray haut et seigneur foncier, tous droitures de justice franchise et seul le droit d'apprehension et affaire civil et et criminelles, de mesme tous les amande petit et grand comme ils puissent estre appelé, et au cas qu'il se trouve au dit forest quelques gens criminel, le droit d'apprehension se ferat par les mayeurs et gens de justice du dit Soufftgen au nom de mon dit seigneur, et en cas de besoing le dit mayeur les conduiront vers Rodenmacher comme est ci devant inseré.

3. Mes dits seigneurs ont le droit de couper, chasser et de poursuivre le gibier à leur plaisir dans la dite forest sans pouvoir estre inquietés de qui que ce soit.

4. Et au cas que mes dits seigneurs ou autre en leur nom chasseroient dans la dite forest, sanglier ou autre gibier et le voudront prendre avec filets ou autre instrument, blessé ou non, et que néanmoins ils voudroient anfuire, mes dits seigneurs les pourront poursuivre jusques à ce qu'il l'auroient attrappé, que ce soit sur quel jurisdiction quel voudroit, duquel gibier ils prendront la teste, et la moitié de la pièce soit d'un côté ou d'autre estant le droit des chasseurs poursuivant et l'autre moitié et part de quel cotté que ce soit appartenante aussi au chasseur poursuivant comme droit de chasse, et le devant appartenant au seigneur de la jurisdiction sur laquelle le gibier aurat esté mou.

5. Le même droit ont les autres seigneurs qui pourront poursuivre gibié et sangliers de quel nature qu'ils soient dans la forest de S., desquels appartient au seigneur de Rodemacher comme est cy-dessus dit ainsy la mesme chose contre mesme chose.

---

(1) zwischen Luxemburg und Thionville.

Digitized by Google

6. It. mes dits seigneurs ont encore deux forest, savoir l'un appellé Herrenholtz aboutissant sur la dite forest, Russy le village et les seigneurs de Wasperg.

7. L'autre appelé Hard sur lequel joint la communauté de Canffen avec leurs bans et terres.

8. It. ont mes seigneurs dans les deux forest susdits tout haute et autre jurisdictions de mesme comme dans la forest de S. cydessus spécifié.

9. Il est à scavoir que tous sont les propres gens de mes dits seigneurs, qu'ils ayent atellage à eux appartenans ou non, et principalement dans les villages suivants qui ont tous les vendredis de l'année à prendre dans les trois forest susdits un chariot de bois morts et mort bois et ce que peut tenir au feu et le conduire chez eux et non autre part, ny le pouvoir vendre en quelle manière que ce soit, et au cas que le vendredi soit feste si souvent fois que ce puisse estre, les dits sujets ont droit de prendre leurs chariots de bois les jours devant ou après du dit vendredi, et ce sont les villages à scavoir : Dodenhoven, Berg, Vies, Fixheim au gau, Faulbach, Simmingen et les propres gens de mon dit seigneur à Breistroff et point d'autres du mesme endroit, de mesme deux hommes à Himmlingen nommés Braun Johan et Nullges Claus et un homme de Halingen, nommé Bernard Theis, quatre hommes à Altwies nommés Claus Gast, Neu Petter, Petter Schweizer et Nau Clausgen, deux hommes qui ne sont pas de servile condition à la haute Runtgen, scavoir la cense dans laquelle demeure N., lequel est venu de l'Ardaine, et Henges Meyers Clauss, lesquels ont le droit de prendre et couper du bois comme les gens propres susdits, néanmoins si un vendredi esté commendé feste, les dits deux hommes de la haute Runtgen ne pourront prendre ny coupper dans les forets susdits pendant la semaine.

10. It. ceux de la basse Runtgen ont le droit de couper et de prendre bois de chauffage en la même manière que Berg, Vies et Fixheim et non autrement, excepté deux hommes d'entre eux de la basse Runtgen nommé Thomas Claus et Claus le censier, lesquels n'ont pas le droit de se pourvoir de chauffage comme il s'est cy-dessus dit, neanmoins est-il permis à Claus le censier de prendre tous les vendredy de l'année dans la forest susdite uniquement du bois pour cuire et non pas pour s'en servir en mesnage, et que ce soit du bois mort et mort bois et non dommageable, et au cas que feste tombe sur le vendredy, ledit censier ne pourra prendre ny couper la dite semaine.

11. It. les deux de la haute Runtgen sont obligés de voiturer pour leur droit de chauffage tous les ans une bonne voiture ou foudre de vin de la Moselle, ou hors des forest susdit une voiture de bois propre à bastir dans la maison de Rodenmacher.

12. It. les bourgeois de Rodenmacher ont chacun le droit de prendre et de mener chez eux tous les vendredy de l'année hors des forest susdit un chariot de bois mort et mort bois non dommageable et qui ne soit propre au batiment, et au cas qu'il tombe une feste sur le vendredy, les dits bourgeois ne pourront prendre aucun bois.

13. Les seigneurs de Preisch et ceux qui habitent la maison de Preisch ont le droit de prendre dans les forest susdit leur chauffage tant qu'ils auront besoing pour leur consomption, néanmoins bois morts et morts bois qui ne soit propre au batiment.

14. De mesme les habitans du village de S. ont le droit de prendre leur chauffage tant qu'un chacun aurat besoing et non davantage et quandes fois neanmoins leur serat necessaire sans en pouvoir vendre.

15. Et chacun de ceux qui ont le droit de prendre le chauffage dans les forets susdits est obligé de payer au forestier par chaque voiture un demi bayer.

16. Et celui qui a le droit de prendre son chauffage dans les forests susdits au cas qu'il agit contre les ordonnances prescrites à ce sujet, sera obligé de payer chaque fois qu'il sera pris pour amande un petersgulden faisant dix sols de Luxembourg, duquel appartient à mon dit seigneur de Rodenmacher deux tiers et l'autre tiers au forestier.

17. Il est excepté et defendu à tous et à un chacun de couper dans les forests susdits aucun bois chesne ny hestre, ny de le vouloir profiter pour battiment, sous peine par bois de chesne de six florins d'or et de hestre trois petersgulden, neanmoins selon le delit de laquelle amande reviennent au seigneur de Rodenmacher deux tiers et au forestier de S. l'autre, neanmoins pourroit on faire tant de dommage que lon le pourrat aussi selon le cas mettre à l'amende.

18. Et la justice de S. est obligé de taxer la dite amende, et au cas que quelqu'un soit pris dans ladite forest ou gagé, l'on pourra arrester leurs chevaux et les enmener dans la cour de S. là où on les pourrat vendre selon la coustume de ladite cour.

Bois de batiment à prendre dans les trois forests susdites.

19. Savoir quand un habitant, soit riche ou pauvre, dans le vil-

Digitized by Google

lage de S. aurat besoing du bois de batiment, il s'adressera à la justice et forestier de S., lesquels assigneront aux besoignz du bois pour faire la toiture et non davantage, hors des trois forets susdites, néanmoins il faut que cela se face du scavoir des officiers et au moindre dommage et commodité que faire se peut, en reconnaissance celuy qni reçoit du bois de bastiment doit donner de chasque trois gros.

20. Et au cas que quelqu'un ait besoin du bois pour faire le bastiment dembas, il aurat à s'adresser a mon dit seigneur ou les officiers à Rodenmacher et le prier, et sans leur permission personne pourrat couper du bois de bastiment sous peine de six florins d'or, neanmoins selon le délit, celuy qui recoit du bois de bastiment par le dit seigneur est obligé de donner par chaque estoque aux forestiers pour leur droit un gros, et on ne pourrat couper aucun bois qu'en présence d'un forestier.

21. Concernant la glandée dans les trois forests susdites, savoir que la glandée de chesne et hestre dans les trois forets appartient à mon dit seigneur seul et non autre, et quand la glandée adresle [?] dans les trois forests susdites, il sera par la justice de S. du conseil des officiers encheri et estimé, duqnel encherissement revient aux quattre eschevins de S. à chacun un repas.

22. Et quand le glandage sencherira a l'extinction de la chandelle a S., ont droit de rechef à un repas la ditte justice comme l'estimation.

23. Et celui qui seroit dernier enchérisseur serat tenu de délivrer a mes dits seigneurs ou à leurs officiers de Rodenmacher à ses fraiz et dommages l'argent de la dite glandée à la fin, comme le jour de ste. Gertrude ou environ, ou d'en repondre, ou selon la volonté des dits seigneurs, et oultre l'argent du glandage l'admodiateur de la glandée est obligé de donner a l'officier ou scholttheis de Rodenmacher à chacun deux florins d'or, de mesme aux quatre eschevins un florin d'or, aux trois forestiers un florin d'or.

24. Pourront aussi mes dits prince et seigneur les marquis, aussi leurs officiers et scholtheis de Rodenmacher mestre et envoyer leurs porcques dans la glandée des trois forests susdites comme ils trouveront convenir.

25. Pourront aussi les quatre eschevins de S. mettre chacun en particulier deux porques dans la glandée des forets susdites, le curé deux, le mayeur de la mayerie deux, le premier forestier quatre, le deuxieme forestier deux, le sergent comme troisième

forestier de S. aussy deux, le sergent d'office de Rodenmacher deux, sans en payer la moindre chose, pour cela ils s'appellent porcques francs.

26. Lesquels porcques francs celuy qui est admodiateur de la glandée est obligé de les garder, soigner et delivrer comme ses propres, sans frais et dommage des personnes susdites.

27. Il est aussi à scavoir que ceux qui admodieront la glandée des trois forets susdites feront entrer leurs porques qu'ils voudront engraisser dans les dites forets au jour de st. Remy et sortir [wann?] alors les habitants de S. ont droit de faire entrer leurs porcs et consommer l'arriere glandée sans empechement de quelconque, ils doivent aussy alors payer au seigneurs de Rodenmacher la glandée.

28. Les bois tombés par violence du vent appartiennent aussy aux forestiers, neanmoins quand il y auroit quelques uns propres a bastir appartiennent au seigneur et le bois non propre à bastir aux forestiers, le peuvent profiter comme ils trouveront a propos pour avoir plus de soing et afin d'être plus vigilants à garder.

29. Et au cas que les seigneurs n'ayent besoigné du bois tombé par violence des vents pour leurs bastiments, les officiers ou forestiers le laisseront plustot prendre par les habitants de S. comme leurs propres gens, que par des autres etrangers.

Le 23 janvier 1618. Etoit signé Gerertey avec pphe. Pour copie collationnée et trouvée conforme par moi notaire resident à Rodenmacher, étoit signé J. B. Heysen 1708 avec pphe.

## Record de la court de TAVIGNY (1).

## 1560–1622.

(Aus der sammlung des hrn. Dr Neyen; mitgetheilt durch hrn. obergerichtspräsidenten Würth-Paquet.)

Nous mayeur et justice de Tavigny, a scavoir Henri Bonhenry, mayeur, et pour eschevins Bernard mayeur de Beur, Jean Clesse de Vandeborsy, Ferry de Samren, Leonard de Quand, tous eschevins de la dite court et seigneurie de Tavigny, et Lamber Raucha sergeant, scavoir faisons que nous en siége de justice seans, tous venuz et comparuz en propres personnes pardevant nous la susdite justice, a scavoir Pierre le Thichon de Cetterux, Jean le moulny dudit Cetterux, eschevins de la dite court de

(1) bei Houffalize.

Tavigny et mambours constitués pour et au nom des mannans et habitans du village de Cetterux, lesquels nous ont requis, scavoir ung certain record de la court recordé par nous la justice par escript et signé, et nous mayeur et justice ayant la dite requeste des susdits mambours du dit village de Cetterux, disons que quy record demande le doibt bien avoir, parmy les droits et parties sur ce signiffiées, sy partye y at, en oultre disons et recordons comme il sensuit:

1. Premierement commençant en notre mère la ste. eglise et disons que la cimetiere et esteige de la dite eglise de T. doit bien et fidelement estre close, tellement qu'il n'y soit faulte aux despens des paroichiens.

2. It. recordons que le curé de T. doit entretenir le hour [?] et coeur de la dite eglise fond et comble a ses despens, et les parochiens la force pour ce faire.

3. It. recordons que le curé susdit doibt à la dite eglise un missel, un calice et platine, un chasuble, et les doibt entretenir.

4. It. recordons que mons$^r$ de T. doit l'entretenance navète de la dite eglise, reste deux coupples de wers joindantes à la thour et les parochiens la force pour ce faire.

5. It. recordons que le dit s$^r$ de T. doit la grosse cloche de la dite eglise de T.

6. It. recordons que les parochiens sont redevables d'entretenir la thour de la dite eglise fond et comble et deux coupples de werres, joindant à icelle à leurs despens.

7. It. recordons que endeans la dite paroiche de T. sont trois dismes, à scavoir la disme de Cetterux, la disme de Coirenaux et la grosse disme de T., desquelles les deux sont au seigneur et l'autre au curé, comme ils ont de coustume de prendre.

8. It. recordons, scavons et wardons que le moulin de Lambeveaux estre un francq et banal moulin au seig$^r$ du dit T. et n'y scavent aultre francq moulleurs que les seig$^r$ et curé du dit T., et clos et ouvert par mayeur et justice de T.

9. It. recordons que endeans le moulin francq du dit seig$^r$ y doibt avoir ung meulnier juré, et n'est le massuir tenu chercher le dit meulnier aultre part que au moulin, et doibt avoir le dit meulnier un van, un quartron, une crivle et deux melle, un petit et un grand, et doit le dit meulnier prendre de quatre stieres un grand melle, et de deux styers ung petit melle, quy port plus, peu le dit meulnier prendre plus, qui moins doibt prendre moins.

10. It. recordons que les dits mannans, habitans du dit seig$^r$

de T. sont redevables d'entretenir le valle du moulin vers leaue de fond en comble, et le seigneur est redevable du reste du dit moulin, rest que les subiects et moullans sont tenus a la force pour ce faire.

11. It. recordons que les massuires du dit seig[r] de T. sont tenus et redevables daller querir ung pierre de moulin quand est necessité, sy loing que jusques à la pierre de Behau ou aussy loing et le meulnier avecq eulx pour ayder, charger et decharger, et sont tenus les moulans ayder mettre la dite pierre sur le moulin.

12. It. recordons que au lieu de T. doibt avoir un mayeur et sept eschevins et ung sergeant, lesquels doibvent visiter tous les ans aux plaidts générals le dit francq moulin pour garder le seigneur ses amendes et aux subiects leurs droits, parmy leur disner.

13. It. recordons que le seigneur peult mettre aujourd'huy un mayeur et demain deposer, et le sergeant pareillement, et les sept eschevins doibvent estre tenables de la court ou des trois courts, et pour l'entrée doibvent à leurs confrères un disnée qui s'appelle un passe.

14. It. recordons que cinq des susdits sept eschevins après avoir esté mis a serment ne se peuvent departir du dit serment, sy prealablement n'a obtenu congé du seigneur et de ses confrères, s'il n'at forfaict et qu'il soit demis de ses confrères.

15. It. recordons que quand il y at de la pachon sur les bois du dit seigneur de T. que à l'ordonnance du dit seig[r], mayeur et justice sont tenus les visiter parmy leurs droits, et rapport faict, les peut ledit seigneur charger suivant le rapport de la dite justice et non aultrement.

16. It. recordons que tous les manans et habitans de la dite seigneurie de T. peuvent mettre tous leurs porcques sur les dits bois du dit seigneur qui seront tenuz au bache la nuit de la st. Jean Baptiste, sans rien estre redevables au seigneur du dit T., vardons les petits et les grands, et pour ce sont les mannans et les habitans du dit T. redevables de nourir, dentretenir et payer le porché a leurs despens, et doibvent les dits manans et habitans de T. varder trente porcq a leur seigneur comme les leurs propres a leurs despens.

17. It. recordons que quand la pachon est plus suffisante que pour les porcques du seigneur avec ceulx du pays, le pennage des dits porcqs surplus est au seigneur.

18. It. recordons que endeans tous les bois dudit seigneur de T. sont principalement deux francqs bois, assavoir Hamerycol et

le Bouschaille, endeans lesquelles personne ne peut coupper a verd ny a secq sans le gré du dit seigneur ou les officiers.

19. It. recordons, scavons et vardons que endeans les autres bois du dit seigneur de T. les mannans et habitans de la dite seigneurie peuvent prendre leurs chauffages es morts bois tombés et croissantes et cé parmy payant au dit seigneur par an trois poulles à scavoir une à pasque, une à la st. Remy et l'aultre au mois de fevrier.

20. It. recordons que tous mannans et habitans de la dite seigneurie de T. peuvent prendre du bois pour bastir maisons, pour rebastir ou redifier endeans la dite seigneurie de T. en prennant gré au seigneur, et si le seigneur luy refuse, peut venir vers l'officier demander gré, et sy celluy fe [?] cy syl [?] luy refuse, peut prendre son charpentier et aller es communs bois et abattre du bois pour luy bastir et edifier sa maison, sans rien messusé vers le dit seigneur ne ses commis en prennant resonnablement au meilleur prouffit du dit bois.

21. It. recordons que sy un massuir avoit abbattu du bois pour maisonner et quil ne les puisse mettre en oeuvre endeans l'année, doit l'amend au seigneur pour les dits bois, sy doncq ne remonstre necessité suffisante qu'il ne les a peut mettre l'ouvrier et tant que le seigneur et justice soyent contant de l'amende et frais de justice.

22. It. recordons que tous mannans et habitans de la dite seigneurie de T. peuvent prendre dans les dits communs bois leurs aysements, a scavoir pour faire char, charrette, erses ou charu, crulle et rege et toutes huistelles qu'il leur fault pour servir le seigneur et fayr leur mennage en prennant gré au seigneur et ses commis, et s'il leurs reffusent les peuvent prendre comme dessus, sans rien messuser au seigneur ne commis.

23. It. recordons que tous habitans quy sont faisant fumée dedans la dite seigneurie quan bien ce seroit contre un mur, doibvent aussy trois poulles comme dict est et un vieu gros, et ce payant peuvent prendre leurs aysances ausdits bois comme les aultres massuires pour luy chauffer.

24. It. recordons que tous mannans et habitans de la dite seigneurie de T. peuvent marier leurs enfans hors de la dite seigneurie payant au seigneur une maille de Hollande, mais syl se marie endeans les trois courts, ne doibt rien au seigneur pour son fonteschen [?].

25. It. s'il advenoit que le dit seigneur ne voulust prendre la dite maille de Hollande ou les officiers, la peult mettre le dit mas-

Digitized by Google

suir sur une pierre quy est sur la muraille du cimetière, sur une croix en la dite pierre auprès du passage, en presence de gens pour tesmoigner, et ce faict peult departir avecq son enfant.

26. It. recordons que s'il advenoit qu'un masuir des dites trois courts, trouvoit mieux son proffict en un aultre lieu que dedans les dites trois ceurts en payant pour issue une maille de Hollande, se peult partir et est tenu l'officier d'où qu'il part, luy, menner une charrée de ses biens hors du ban lieu s'il est requereux.

27. It. recordons que tous les habitans de la dite seigneurie de T. quy n'ont point la puissance de mettre la charrue au champ, peuvent prendre un chevaux avecq le corps et licol et aller à la première charue qu'il trouverons sur les champs et luy servir aultant de jours qu'il auroit de chevaux à la charue pour gaigner le labeur d'un jour, et s'yl na point faict son labeur, peult encoires auprès d'un aultre aller pareillement et se servir semblablement tant qu'il ait faict tout son labeur, et ne peult le dit massuir refuser sans messuser vers le seigneur.

28. It. recordons que tous massuirs habitans en la dite seigneurie de T. qui feront édifier ou bastir maisons, peult bucher pour aller querir une charrée de bois et un charrée d'escailles selon qu'il at la puissance d'y aller pour luy, et a lever ledit maisonnage, s'ils y sont buchez, y doibvre comparoistre pour ayder dresser ledit mennage, et s'il n'y comparent point, peult ledit edifiant faire ferrire a la cloche et s'il ny comparent point et quil advenist maldaventure, se pouldroit le dit edifiant tourner cest maladventure sur ceulx quy seront ainsy deffallans.

29. It. recordons qu'il doibt avoir une piedsente passant oultre l'etterie et le courtil Henry Bonhenry, mayeur de T., pour aller le curé à Mabonpreit.

30. It. recordons qu'il doibt avoir une ruelle prennante aupres de la maison du dict mayeur Henry Bonhenry allant droict a la fontaine et doibt estre sy bon que large, que pour aller deux bœuffz joindues à la dite fontaine et retourner sans dangers.

S'ensuivrent les redeuvalletées que les subiects massuirs doivent au seigneur de T.

31. Recordons, scavons et vardons que tous les manuans et habitans de la dite seig[e] de T. doibvent au dit seigneur au mois de mars une corvée d'une charrue ou demy ou quar, a scavoir quy faict sa charue seul, doibt un au scig[r], quy faict demy doibt, demy jour, quy faict un quar, doibt un quar, sur ce le seig[r] leur doibt la marende [?].

32. It. enwayent [?] pareillement comme il font pour eulx mesmes et doibvent service quand le sergeant leurs faict savoir, sur ce leurs doibt le seigneur la marende.

33. It. recordons que tous les mannans et habitants de la dite seigneurie de T. sont redevables au dit seigneur de T. un jour de sart tous les ans, sur ce leur doibt le dit seigneur leurs hiollet [?] devant midy et après midy et leurs marendes.

34. It. recordons que les subiects sont redevables à leur seigneur un jour de faulx.

35. It. recordons que les mannans et habitans sont redevables de boutter une fois l'an leau sur le grand preit et sur le preit de la dame et les faulcher au mois de fennaux et fener et les mener en la maison du dit seigneur ou aussy loing, condition telle que le dit seigneur leurs doibt a disner, et en revenant du grand preit de la dame leur doit du pain et du frommage, et quand ils ont faict lever, doibt a disner et aux feniresses du pain et du frommage.

36. Tout ce recordons nous mayeur et justice de T. avoir apprins aux anciens seigneur et subiects et a nous ancesseurs justiciers et officiers devant nous et veut user et usé avons mesmes, et pour bon et just leal record et bonne usance le recordons que fust faict passé et recordé et publié aux plaids generalles du dit T. par nous mayeur et justice susdits, presents les habitants de la seigneurie, sur l'an 1560 le 9e jour de janvier.

37. Finallement recordons que le seigneur de T. nous doibt au mois de may, au mayeur demy ptts. et a un chacun eschevins un patt. et pareillement nous doibt aultant a la st. Remy, condition telle que nous mayeur et justice sommes redevables de ayder lever les cens et rentes et les tailles sy nous estons requereux du dit seigneur ou ses commis.

Par ordonnance ay je Nicolas de Limbourg redigé ce present record en ceste forme que fust faict et recordé aux plaids généralles de T. et estoit signé en forme, plus bas estoit aussy escripte cette copie et extrait pour loriginalle et collation a icelle releu es presence des mayeurs, eschevins, aussy des mannans, et la treuve concorder de mot à mot, tesmoings les noms et surnoms des soubscripts. Icy mis le xj jour de l'an 1622. Signé Jean le Loup mayeur, moderne de T. et B. Ballant, clerc juré.

## Freiheitsbrief von TETAGNE (1).

### 1303 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

A tous ceulx quy ces presentes lres. verront et orront, nous Arnolph, cuens de Los et de Chiny, et nous frere Wirie, par la patience de dieu abbe de Mouzon, et tout le couvent de ce mesme lieu salut et cognoissance de veritez. Nous faisons scavoir a tous que nous pour bien de paix et par le conseil des bonnes gens et par le conseil de reverand pere Roberd, par la grace de dieu arcevesque de Reims, sommes accordez et accompaignie (3) de nre. ville de Tetaigne et du ban et lavons franchy et franchisons, sans mectre et sans oster, a la loy de Beaulmont, sous les retenues que nous retenons, qui sont escript et denomee en ce pnt. escript. Arnoulph, cuens et religieux dessus dt. sommes accordez que nous sommes moictie en moictie en lad. ville de Tetaigne et au ban de ce même lieu, en hommes, en ban et justice et en toutte autre choses quy sont et qui escheoir pourront sous nos francz fief que nous cuens dessusdit y avons retenus et retenons, et nre. maison et nre. riviere, sy aulcun cas advenoit a lad. maison ou en lad. riviere, ce seroit desmenez par la loy de Beaumont, sy ce nestoit doncques de nobles hommes quy ne doibvent ny (4 estre demenez a la loy de Beaumont, et doibvent ceulx de lad. ville de Tetaigne user et avoir leur aysance en lad. riviere ainsy comme il usoient et faisoient ca en arrier. Et nous religieux dessusd. y avons retenus et retenons nos dixmes, grosses et menues, que nous avons en lad. ville de Tetaigne et au ban de ce mesmes lieu. Et est assavoir que par le gree et octroye des hommes, ils paeront ost et chevauchee a nous conte et a nous religieux dessusd., et cil qui devat les secoura sans frauce et sans boidie devil les auris (5). Ne ne peullent ne ne doibvent lesd. hommes aller pour nous conte dessusd. encontre larchevesque de Reims, ne pour led. archevesque [encontre nous, et doient aleir led. homme

(1) nördlich von Carignan (Ivoix). — (2) nach einer abschrift vom jahr 1595. — (3) *accompagnier* = sich verständigen, beigesellen. — (4) verschrieben statt *mie* = jamais. — (5) verdorbene stelle. Es soll heiszen : *et cil qui devant les semonra sans fraude et sans boidie, devant les averat* = *und wer sie zuerst auffordert ohne gefährde, wird sie zuerst haben.* S. W. v. Vaux.

pour ledit archevesque] (1) si avant, comme les gens du chastel de Mouzon iront, et pour nous conte dessusd. sy avant comme les gens de nre. chastel Divoix iront. Et est accordez entre nous conte et religieux dessusd. et par le gree des hommes dessusd. que nre. chere pere Robert, par la grace de dieu arcevesque de Reims, et ses successeurs ayant chascun an en lad. ville de Tetaigne le jour de la feste sainct Remy en chief doctobre, en nom de sauvement, cest ascavoir de chascun bourgeois demourant au lieu, ung septier davoine a la mesure de Beaumont, une geline et ung petit tournoix. Et doit estre leve [le] sauvement dessusd. par led. archevesque ou ses gens. Et les archevesques denommee nous a acquictez et quicte, pour luy et pour ses successeurs, ses hommes et tout ce entierement quil a et peult avoir et doit en lad. ville de Tetaigne et en ban, le sauvement dessusd. retenus a luy, et les fief et hommaiges que nous cuens dessusd. tenons de luy en la ville dessusdite et la garde que nous religieux dessusd. [tenons de luy en la ville dessusdite. Et nous cuens et religieux dessusd.] (2) nous sommes accordeit que on ne peult retenir en la ville dessusd. nulle de gens led. archevesque ne de ses fiefs, ne de nos gens conte dessusd., ne de nos fiefz, se ce nest donc de nre. commung accord ou assentement. Et est accordes encore entres nous conte et religieux dessusd. que la ville Divoix et la ville de Mouzon demeureront en pasturages en la ville dessusd. de Tetaigne et en ban, ainsy comme elles soulloient et ne payeront lesd. hommes de Tetaigne point de communes de passaiges a Mouzon et Ivoix, ne de fromme [?], ne de service aux fossez, ne a la ville Divoix que il doibvoient la en arriere. Toute les choses dessus escriptes avons nous Arnoulph, cuens dessusdit, pour nous et pour noz hoirs, et nous abbee et le couvent dessusd. pour nous et pour noz successeurs promises et promectons a tenir fermement et lavons jurez et jurons de noz mains corporellement touchee de noz mains sur lautel, sauf le droict de leglise. Et en tesmoinage de laquelle choses nous cuens, abbee et couvent dessusd. avons miz noz seaux a ces pnte. lres. quy furent faict en lan de grace nre. seigneur mil trois cent et trois le lundi apres lassomption nre. dame au mois daoust.

---

(1) zu ergänzen. vergl. W. v. Vaux. — (2) zu ergänzen. vergl. W. v. Vaux.

## Freiheitsbrief von THIONVILLE.

### 1239.

(Teissier, Histoire de Thionville.)

Je Henris, cuens de Lucenbg. et sires de Tyonville, faz connissant a tous ciaus qui ces lettres verront que je ai donnee a ciaus de Tyonville franchise par moi et par mes oirs a tous jours en ceil meniere.

1. Que chascune maisons ou li boursois meine (1) avec sa femme, me doit paiet au noeil douze deniers meceins, dedens les viij jours, et a la feste seint Johant xij deniers meceins, dedans les viij jours, sans oquison (2), et le lendemein de viij jours doubleroient seil nestoient paiet, et paeroit lamendise teil com li eschevins la jugeroient.

2. La veve femme paera vj deniers meceins au noel, et vj a la feste seint Johan, dedans les viij jours sans oquison, et lendemein des viij jours doubleroit lasise seil nestoient paiet, et me paeroit hom lamendise teile com li eschevins la jugeroient.

3. Chascune maisons ou hom meine a Tyonville me doit j sillour au wain (3) et j sillour au tramois (4).

4. De ceste droiture que ci devant est dite nen doient riens paier li mares, ne li eschevins, ne li doiens, ne li forestiers.

5. Toutes les charrues au boursois et au boursoises de Tyonville entierement ensi com eles vont en lour chans doient venir en ma croee (5) et hareir (6) j jour en wain et j jour au tramois et j jour au soumart (7).

6. Tuit cil qui tiennent la terre com (8) dit la terre de lalabrie (9) doient cloure mes crowees (10), et fenir mon foine en mon bruell (11), et batre mon bleif en ma grange, tout ensi com li eschevins le jugent.

7. Li boursois de Tyonville tanront a censes toutes les terres dont ils avoient paye censes jusques jour que je aquestai Tyonville au duc de Loherreine (12), et les terres dont il navoient paie censes jusques celui jour revanront a moi.

---

(1) wohnt. — (2) gebot. — (3) *sillouer au wain*=weizenschnitter. — (4) lenzfrüchte. — (5) frohnde. — (6) pflügen. — (7) saat. — (8) *qu'on*. — (9) ackerland. (10) Teissier sagt: *enclorre mes terres seigneuriales*. — (11) das deutsche *brühl*. (12) Dieser ankauf fand 1236 statt.

Digitized by Google

8. Mes censes teiles com hom les me doit me paera hom chascun an de ma terre dedans les viij jours de la feste seint Martin.

9. Je doi faire vendre a Tyonville en lan ij charrees de vin et se nuns (1) i vendoit, tant com li miens fust a vendre, il paeroit lamendise ensi com li eschevin le jugeroient.

10. Li boursois de Tyonville me doient mes chevauchies les premiers viij jours an lour despens et denqui en avant au mien (2).

11. Li boursois qui en ma chevauchie niroit qui seroit semoun viij jours devant, cil a cheval paeroit x sols damende, et cil a piet v sols damende, se pour loyaul essongne (3) ne demoreine (4).

12. Tuit li boursois qui doient avoir armes de fer et roncins (5) les averont a lour pooir et a leswart (6) des echevins.

13. Et cil qui les armures de fer et les roncins ne pouront avoir, il doient avoir wanbison (7) et chapial (8) de fer et glave a leswart des eschevins.

14. Et se cil a cheval navoit ses armes et son chevaul au jour com li metera, il paieroit x sols damende, et cil ou wambison v sols damende, et dedans la quinzeinne apres auraient lour armes et lour chevaus, ensi com il seroit eswardei.

15. Et seil jusques la quinzeinne navoient lour armes, il paeroient au chief (9) de la quinzeinne lamendise teil com devant est dite, et ades de quinzeinne en quinzeinne paeroient lamendise tant quil auroient lor armes.

16. Toutes les fois que mes maires ara mestier (10) de gens et il voudra aleir pour les afaires qui apendent a Tyonville, li boursois doient aleir awec lui toutes les fois quil les en semondra, et cil qui ni iroit, il paeroit lamendise, teil com li eschevins jugeroient.

17. Li boursois de Tyonville doient cuire au four bannal.

18. Quant je aurai warde de ma maison de Tyonville, li boursois i doient gesir, quant li mares lour fera savoir par le doien, sens oquison, et cil qui ne feroit teil droiture com ci devant sont nomees, il paeroit lamende, teil com li eschevins jugeroient.

19. Je doi faire mon maiour dun des boursois de la vile, douqueil que je voudrai, et ce que mes maires recevra don mien, il le moi doit rendre, et apres ce ne me doit il plus croire (11), seil ne vuet.

---

(1) *quelqu'un*.—(2) S Freiheitsbriefe v. Echternach u. Luxemburg, art. 12 u. 13. — (3) entschuldigung. — (4) verhindrung. — (5) schlachtross. — (6) gutachten. — (7) das deutsche *wamms*, lat *wambasium*. — (8) hut. — (9) anfang. (10) nöthig haben. — (11) der meier hebt des herrn einkünfte, liefert sie ab und macht nur freiwillige vorschüsse, *croire* = auf credit geben.

20. Mes maires doit jureir mes droitures a wardier et les boursois les lour.

21. Li boursois de Tyonville doient avoir lour usage en bois, en preis, en chans, en ewes (1), si com il ont eu touz jours.

22. Se il avenoit que aucuns fourfaiz avenist en la vile de Tyonville, cil qui le fourfait feroit, me deveroit lamendise, tout ensi com li eschevins le jugeroient.

23. Arreis (2) ce que devant est nomei et escrit je ne lour puis ne dois plus demandeir.

Et pour que ce soit ferme chose et estable etc. [Schluszformel und zeugen, nebst datum].

## Weisthum der scheffen des hoffs THOMMEN (3).

(Mitgetheilt durch hrn. notar Hesse von Neuerburg.)

Vor die ehrenvesten hern Joachim Fucks und Lodwig von Seyraidt von den herrn scheffenmeister und scheffen des königlichen stulsz und statt Aiche verordneten commissarien auffgedragen zu Udeler den ix septembris anno xv^c^lv.

1. Weyst der scheffen unse drey herren vor und bauszen allen herren im hoff Thomen, er weist sie drey hoge herrn, so weith und breidt als der hoff von Th. gehet [grenzen des hofs.]

2. Vorth weist der scheffen unser drey hern zo, binnent dem zirckel, so weith und so breidt asz die drey boden von wegen unser dreyer hern gulten, renth, schaff und beden höven sullen, der erden nahe [?] binnent dem circkel der scheffen weyst unsere drey herrn drey hoge herrn, drey gewalt herrn. Er weyst unseren dreyen hern gebott und verbott binnent dem cierkel des hobs, er weist ihnen zu richten over buych und over haltz, keinem herrn mher dan unseren dreyen herrn.

3. Er weyst unsen dreyen herrn binnent dem circkel fundt und frondt.

4. Er weyst unsen dreyen herrn alle hocheytt, er weist innen alle nutzungen zu uff der hocheytt, bouszen und anders wie die nutzungen fallen.

5. Er weyst auch unsern dreyen herrn zu was der hauwen entwaxen ist, das ist hocheitt, dar sullen die drye herrn ire wiltprett in zillen.

(1) wasser. — (2) ausgenommen. — (3) bei St. Vith.

6. Weyst der scheffen unse drey herrn, einem gleich dem andern, einem so weith so breith als dem andern, er en weyst keinem vortheill dem einem vor dem andern.

7. Der scheffen weyst auch dasz noch vill fromme edelleuth sein die gulde und renthe binnent dem hoff von Th. zu heben haint, man nennet sie die kleine herrn, ire gulde und renthe sullen sie nit heben, als unse drey herrn, sey en sullen der auch drumb nit entberen. Ist iemant innen schultig gulde oder renthe binnent dem hoff von Th., so sollen sie gain bey dem meyer darhinder der man der innen schultig ist zu lehen sitzt, und sollen den hoffsbotten lehenen und sollen ire gulde und renthe nae pfenden, gleich unsere drey herrn, dan sie sollen nicht selbst richten, als unsere drey herrn, und sollen die kleine herrn ire pfende uff dem [hoff] Th. euszeren und umbschlain und nicht dar bauszen fahren.

8. Der scheffen weyst keinem herrn binnent dem hoff von Th. gebott noch verpott nicht dan unse drey herrn.

9. Vortan so weyst der scheffen mher, offt jemantz binnent dem hoff von Th. were der ein bousz vermacht hette, der soll kommen und (1) bidden und gelde an unse herrn, und offt er verbruchlich wulde sein, so sollen die meyern innen hoillen lassen overmitz den bodden und sollen im lassen nach Reulandt fuhren, da hant unse drey herrn enthalt, da sall man innen witzig machen, dasz er unsere herrn sall lerhen kennen.

10. Der scheffen weyst auch offt einich mysthätter [in] dem hoff Th. were, es were man oder weyb, sollen die meyeren auch hollen lassen overmitz die [boden] und sollen ihnen nach Reulandt foihren gleich[er]maszen wie vorgeschrieben. Da soll man ihnen rechtf[ertigen], findt man ihnen unschuldig, man sall ihnen gain [lassen]. Ist er recht schultig, so sollen die drey meyeren aus [dem] hoff Th. dahin ziehen und alda rechenschafft thun der kost halber dair verzertt ist, dan sollen die von Reulandt innen den miszthätter herausz lievern bitz an die Wentzelbach, da sullen die drey meyeren des hoffs von Th. overmitz den hoffsman innen empfangen, tuschen die Wentzelbach und Kollerbach dar ist ein stoesz des hochen gerichts, das lassen wir an unsere herrn, sie sollen desz woll zu fridden werden, vort soll man den miszthätter fuhren in dem hoff von Th., da sollen die s[cheffen] sitzen und sollen in weysen seiner myszthatt nach, [vorth] soll man innen fuhren an unser dreyer herrn [hochgericht] und soll innen mit recht sei-

(1) verschrieben für *mit*.

Digitized by Google

ner myszthatt nach zu [toidt] richten, es were dan sach dasz unse drey herrn ihnen begn[adigen].

11. Vort an weyst der scheffen den hoff Th. frey von der erden zu dem himmell, von dem himmell zu der erden, keinen man toll noch weggelt schultig zu sein, durch dem hoff von Th. manlich mag fahren und flieszen, den berg ob, den berg ab, er mag fuhren allerley pfendtwert, dar en sall ime niemantz von heischen, wer ime druber heische, der thut ime unrecht, man mag gelden binnent dem hoff von Th. allerley pfendtwert, man soll recht masz und gewicht geben, dar en soll auch niemandt von heischen, her noch knecht.

12. Vort mher in dem hoff von Th. ist auch kein eygenman, kein man ist churmuth schultig in dem hoff von Th.

13. Hett ein man in dem hoff von Th. sein kinder zu bestatten, er mag sie in dem hoff von Th. oder darbouszen bestatten wo er gemartten kan, er sall inen seins gutts theillen so vill sein vermögen ist, und daran soll niemantz ihnen steurren.

14. Der scheffen weyst auch keinerley banne in dem hoff von Th., keinen bannoffen, kein bannmüllen, kein bannfischerey, kein bannjagt, wer ein man so reich in dem hoff von Th., dasz er ein hondt gehalten kunde, der sall jagen und fangen allerley wildt, bereit ihme unser her gott, dasz er etwas fangt. Ist er ein gutt gesell, er sall einem gutten gesellen mittheillen, ist er nicht, er salls in seinem haus verthoin, besonder er sall nicht verkauffen, und verkaufft er ichts, so wer er umb solche buysz als der scheffen weyst, soll auch der hoffsman kein seyll anspannen oder hacken verbinden, das gehort ime nicht zu, und thette jemantz darboven, der were umb solche bousz als der scheffen weyst.

15. Weyst der scheffen mehr, seesz ein hoffsman nicht woll under einem herrn in dem hoff von Th., so sall er usziehen und sall hinder den andern ziehen, er sall bey dem meyer gain, dahin er zu lehen kompt bey dem andern herrn, der meyer sall ime dar benne und friede gebieden, und er sall dar so fest und still sitzen als hette er viertzig jahr dar gesessen, dögett ime under dem hoff von Th. nicht, er sall zu schonem mittag uff sein und sall der vier wege ausziehen, welcher ime der genemste is, dar en sall ime niemantz an steuren, is sein erbe besser dan sein herrn thienst, so soll er bestellen dasz es binnent dem hoff von Th. bedient werde, man soll ime nich nach auszheischen

gain, die besserung sall ime nar dienen, von hin bis zo Venedig zu.

16. It. weyst der scheffen uff alle hochgedinger unser herrn, der gemein hoffsman sall uff die jahrgedinger sein ungebotten, off jemantz were der innen bussen recht hantaben wolt, das helffen abzustellen und manlichen bey recht und scheffen weysthumb helffen zu halten.

17. Drumb dasz der hoffman unsern dreyen herrn die gehorsambkeit sall doin, so weyst der scheffen dem hoffsman die hobsgutter zu hacken und zu [ro]den, nutz und urbar darauff zu haben, uff dasz er unsern herrn desto besser thienen und gehorsambkheitt thun kan, doch sonder geweldеn hunerdreiben, it. kein hoffsman soll dem andern wasser noch weyde beschlieszen auff den erbgutter.

18. Weyst der scheffen den hoffsman in den hobswaldt den baum zu hauwen von der wurtzelen zu der dollen und von der dollen widrumb zu der wurtzellen, sein bauwung und feurung daran zu hollen, sonder zu verkauffen in dem hove oder darbouszen, welcher [das] thette were umb solche bousz als der scheffen w[eyst].

19. Weyst der scheffen auch, off gott geve dasz eckh[er in] dem hobswaldt were, es were eycken oder buchen, der [sall] der hobsman nutzen overmitz seinem hirtten lohn, heischt ime jemantz mhe, der thutt ime unrecht, dar sollen unsere drey herrn beykommen mit iren schweinen, die sie uff ihren trog hetten und sollen mit eckhern.

20. It. weyst der scheffen, off der dreyer herrn einer were, der dem hoffsman die gerechtigkeit verkurtzen wolde, so sullen die zwein herrn sich dargegen stellen und sollen den hoffsman helffen halten bey recht und scheffenweysthumb, und off die zwein herrn nicht thun wolten, so soll der dritt bey dem hoffsman stehen und uff die herrn alle drey solches [nicht] thun wollen, so soll der hoffsman sich berouffen an scheffenweysthumb, und der scheffen sall allet bey seiner gerechtigkeit blieven die ime der scheffen weyst.

## Weisthum von ULFLINGEN (1).

### 1575.

(Archiv des bezirksgerichtes zu Diekirch; gerichtsbücher von Ulflingen.)

In namen der heilligen dreyfaltigkeit. Amen. Als mahn zalt nach der seligen geburdt unsers lieben herren Jesu Christy tausent fünff hondert siebentzig und funff, ist disz bouch uffgericht bey leben undt gegenwurdigkeit deren ersamen und fursichtigen des junckers Johan klerfischer meyer, und Seymond Thiell, des edlen herren von Schauwenburgs meyer, beyde von Druncklingen, Johan Schoede und Wilhelms Claus, Johan Heiart und Leffelmondts Peter, allesamen von Ulflingen undt gerichtsleuth daselbst, Diederichs Johan von Holdingen und Francken Barthelmeisz von Niederbeslinck, alle meyer, gerichtsleuth des hobs U., haben samentlich ire weistum gethan bey dem eydt, so sie jeder zu irem scheffenstohll gethan haben dem edlen und wolgeboren herren des hobs U., nemblich dem edlen herren zu Clerff und edlen herren zu Veienauw, dem hoch und wolgepornen herren zu Pittingen, erkennen wie sie gewiesen von iren elsten scheffen, und dasselbig nachfolgends schrifflich verfasst, vorbehalten den hoch und wolgebornen edlen herren irer und innen und jederman seiner gerechtigkeit, und von nhun ahn und auch biebevor ingedenckige ufftrag, verzicher, weysell, ubergaben und keuff, wie nachfolgendt uffschreiben thun und hinfortter uff und ingeschrieben thun wollen, wie hernach folget.

1. Erstlich erkennen meyer und gericht vurgen. bey schweren gethanen eyden, so ein jeder zur meyerey und scheffenstoll gethan hat, einmündig, dasz sie dreyer herren thiener seint und ein gericht und ein eydt gethan haben, unverscheiden einem herrn gleich dem andern, treuwe und holt zu sein gleich dem andern, und zu thun was recht und hobs gebrauch, und wie sie von ihren vorfahren befonden, erweist und erlernet, und wie siesie bey ihrer seligkeit nicht fellen, und erkennen wie folgt.

2. It. erkennen dasz ihre edle herren zu Clerff in dem hoff U. hochgerichtsherren sein über fundt oder brundt, bauch und haltz, von der erden bis zu dem himmel, wo sie erdt haben und uff allen unvertheilten gütteren des hoffs.

3. It. was von gütteren in dem hoffstat getheilt ist, erkent der scheffen uff jedes herren deill im selbst hocheit.

(1) bei Clerf.

4. It. erkent der scheffen, dieweil die herren von Pittingen kein meyer im hoff haben, so sie obgen. Johan Heiart, oder der noch dem pittinger scheffen ist, mechtig zu verhandlen, sonder irthumb klerfischer oder vienauwischer meier, was pittinger herren antrifft [sonder renthe und gulde zu heben].

5. It. ist ein jeder hoffmann seinen herren schuldig zu dem herbst frucht, koren und haber, gelt und hüner, darnach dasz jedtlicher erbgütter hat, und dieselbige gelt und fruchtrenthen weider nicht zu liebern dan zu Clerff oder binnent den hof U. It. zu dem mey auch schäffgelt demselbigen nach.

6. It. wanne auch ein kint erbgüt von einer vogtey abzögt, es wehr viell oder wenig, soll auch demnach den dienst geben und uff den stock lieberen nach gebür.

7. It. erkennen meyer und gericht, der hobsmahn schuldig zu sein dem herren zum haus Clerff zwehn frohndag, einen zu mehen, den andern zu roeden alle jaer.

8. It. erkennen der hobsmahn schuldig zu sein dem clerffischen meier jeder mahn ein roedtdag zu thun alle jar.

9. It. welcher mahn nhur drey fuesz clerffischer gütter hat, ist dem herren alle fronden schuldig.

10. It. erkennen dasz pittinger und veienauwer leudt jedermahn jederem herrn meyer ein dag jars schuldig zu roden.

11. It. erkent der scheffen ein hoche bousz sex goltgulden, undt ein maullstreich vier stüber dem herren zu.

12. It. erkent der scheffen, wanne ein hoffsmahn erbgutt verkaufft, so sey er dem herren den eilfften pfennig schuldig von der heubtsommen des kauffs, welches herren guet das sey, dem geboren die obgen. pfennig zu, wanne es aber unvertheilt guett wehr, gehördt solches dem herren zu Clerff zu, wahn der kauff uber jar und dag erstanden, mag niemandt löschen noch darnach kommen von den erben.

13. It. erkennen wir meyer und scheffen vorgen. hoffs, wanne ein mahn seine dochter bey sich ins haus bestaedt, nach doet des mahns ist sein eydam, der tochter mahn, schuldig zu empfaehn (1) und seinem herren ein stück golts, nit mit dem meisten und nit mit dem minsten.

14. It. erkent der scheffen, ein sohn so ins haus bestadt wirdt obgedachten abkauffs frey, von wegen dasz er ein geboren erb ist.

15. It. erkennen meyer und scheffen, wanne ein gesustert ab-

(1) nämlich *das gut*.

Digitized by Google

sturb sonder leibs erben, soll das ander seine gerechtigkeit suchen, was ime von godts wegen zusteht und anverstorben ist.

16. It. erkent der scheffen, wanne ein kind von seinen vetterlichen güttern sich abbestaedt und auszucht, dem in dem haus bleibenden zu verzeigen (1), wie uff der heiligt verreth wirt (2) in beiseins eines, zweier oder dreyer gerichtsmahn, dieselbige gerichts seint solches ohn ihre mitbruder gerichts vurzupringen und holtz und halm darüber zu empfahen und dem in dem haus bleibenden zu überreichen, dan sie mahn schuldig dem gericht ein sester weins und ein urkuntz quart, und einer mach mit seinen kinder fahren und flieszen, wo er hin wilt, sonder fahr der herren.

17. It. erkent der scheffen dem hobsmahn freiheit zu fischen und zu jagen, sonder irthumb der herren daselbst.

18. It. erkent der scheffen die herren seien schuldig dem hoffman ein mühlen zu underhalten ahn allem liegenden mühlwerk, und der mullener was leufft, oder wie die herren die muhlen dem müllener verlassen.

19. It. erkennen obgen. scheffen, wovern der dreier obgenanter herren einer wult gegen den scheffenweistumb thun, sollen die ander zweien herren helffen dem hobsmahn beistendig zu sein, und ob auch zwien wullen dem hobsmahn abhengig sein, soll der einer herr dem hobsmahn allezeit beistendig bey diesem scheffenweisthumb zu handthaben bey aller hobsgerechtigkeit.

20. It. der hobsmahn ist schuldig den deich einmall im jar zu machen dan ist der müllener dem hoffsmahn schuldig ein greumell [?] in em wahn (3) zu machen und ein schulder fleisch und ein gebeutteldt brodt, des hat der hoffman auch macht den wag (4) oder deich zu fischen helffen.

21. It. der müllner ist schuldig dem hoffman ein gedingten knecht so starck zu halten, dasz er ein halb malter frucht kundt laden wo der dem hoffman nicht dienlich, bitz zu dem siebenten knecht zu ein ander zu dingen, bitz dasz er dem hobsmahn genücht.

22. It. ist dem müllener zustendig von dem halb malter frucht ein masz oder molter, der funff ein sester thun, und der mullener musz den feszgen streichen mit der strich, so ahn dem molter henckt.

23. It. der hoffman ist schuldig den müller in der müllen und

(1) verzichten.—(2) wie bei der heirat abgeredet wird.—(3) wanne, drehwanne. (4) *wog*, tiefe stelle in einem fliessenden wasser.

nicht weider zu suchen, und ein jeder hoffman hat sein stadt in der müllen vor den frembden zu mahlen, aber Reinners leuth zu U. die mogen mahlen, wanne sie in die muhlen khommen, drumb dasz die mullen halff uff irem hoffgut stehdt.

24. It. wanne ein hobsmahn sonder ursach ausmahlen ferdt, ist dem herrn umb die bousz und dem mullner umb den molter erfallen.

25. It. ist der scheffen die mullen alle jar ein mahl schuldig zu besehen bauszen und binnen, dasz sie gehalten wert, wie ein hoffsmühlen solt sein dem herrn und dem hoffsmahn zu profeit, dar von gibt der muller den scheffen zwentzig steuber vur ir recht.

26. It. der muller so inkombt ist dem scheffen zu sieben jaren ein scheffen essen schuldig, und der inkumbt gibts das erst jar der ansatz oder weinkauff, wan die müll verlaszen wirdt, haben die gericht auch ihren gepürlichen weinkauff.

27. It. die müllen soll nicht anderst dan mit einer hultzner klenschen oder wirvellen gespart werden, dasz der hobsmahn mit seinem sack under den dag khommen kunde.

28. It. wanne ein hobsmahn verarmuth wehr und von seinem gut abweichen muest, armutz oder sunst anders halben, und die gütter uber jar und ein dag pflegloss liegen lest, alsdan soll mahn die gütter auszroffen, wo niemandt von den nechsten erben her-bey und darnach kumbt, so seindt sie in des herren handt gefallen.

29.—33. [Gerichtsgebühren.]

34. It. niemant mag gütter versetzen sonder zulasz des herrn oder zum wenigsten des meiers, unh wo mahn gerichtsleut be-schreibt, solt mit irem willen und wissen geschehen und vermitz ir recht, zween batzen jeden gerichtsmahn so beschrieben wirdt.

35. It. der scheffen ist schuldig was von nasz, drucken (1) und von ellen, zu St. Veith zu hollen, darumb dasz St. Veith des hoffs Ul. uberhoff ist, sonder abbruch des herren daselbst.

36. It. wanne einer wilt in dem hoff zappen, wein oder ander gedrenck, der solt zum meier gehen den gedrenck setzen und schetzen zu lassen.

37. It. die meier nnd gericht sollen den wein oder dranck setzen, dasz der wirt nicht verliehr und die gest vor ir gelt haben, und die gericht seint auch mechtig binnent dem hoff solches ge-drenck zu setzen sonder irthumb keins herren, und von dem satz

(1) nasz- und trockenmasz.

gebürt den gerichten von dem boden ein halben sester und ein brot von einem stüber, es sey was dranck es will.

38. It. von kauff oder wexsel, oder von empfangk zu bestettigen geburt den gerichten ein halben sester weins oder ein urkundt quart.

39. It. wer hoffsgütter hat, ist schuldig zum jahrgeding zu geben ein hoen, oder gibt er nit ein hoen, so soll er bezahlen wie ein schäffhoen ahn gelt, und was weiter verthan wirt.

40. [Uebertragung eines gutes.]

41. It. erkennt der scheffen antreffent die von Holdingen, des gemeinlants halben zur hocheit Clerff zu gehörig, dasz dieselbige zur herlicheit gehörig, desselbigen nichts ausgescheiden, es sein hecken, treusch, busch und rodtlant, gleich theillen und auch verbauwen, welcher desselbigen genutzen und genieszen wilt, und desselbigen lants uff keiner heirat ausgeben mag, sonder dasselbig lassen wie von alters verpleiben.

42. Bekennen wir meyer und gericht des hobs U., des sey hobs prauch, wan vatter und mutter ein kint bey sich setzen, desz haben sie macht, mit freundt rath und mit heirats leeuden, zu erben wie recht im hoff, bauszent scheffen und gericht, und im fall sie sich nit verdragen kunden, so sollen vatter und mutter die eschkaull behalten so lang sie leben, und nahe irem leben soll der erster insatz von wert sein, und haben vatter und mutter die macht under den kindern eins auszuholen, welches in geliebt, und ob sach wehr, dasz der kinder eins stürb, das nit verziegen het, so hetten die verzieger macht hinder sich erfeltnusz zu suchen von den gesustert und nit weitter.

43. Bekennen auch meier und gerichten obgen. hobs, dasz es ir alten hobsprauch sey, wan beide partheien zu recht geschlossen hetten und dem scheffen überliebert wehr, obs recht, und im fall einem etwas erwüchse, so ferre die gericht nicht über die kneuff [?], und ein parthei rieff innen zu, sie sollen wartten, in wehr beholff erwachsen, das wer hobs prauch, dasz die gerichten schuldig weren denselbigen beholff mit sich zu hollen, und was es dan ein parthei thint, das thiene es, welche rechtschlosz den scheffen zur selbigen zeit mit überliebert sein wordeu, wie hobs prauch, und wan sie den scheffen überliebert wehren, wie recht im hoff, darahn haben sie nit zu schaffen in die proces.

## Weisthum von USELDINGEN (1).

### 1586.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

1. Erstlich, wo der hochgerichtsherr landt und leuth habe, es sey in oder auszerhalb der herschaft, da habe er auch hoch- und herligkeit, gebott und verbott undt alle gewalt.

2. Auch habe der hochgerichtsherr durch seine botten die underthanen allesambt, sowoll des grundherren, als die seine, zum hochgericht, auch zu allen gewaltsachen, gleichfalls die underthanen mit den gewehren zusammen zu gebiethen und dieselbige zur notturfft in der hochheit und nicht weiter zu gebrauchen.

3. It. gebüre dem hochgerichtsherrn den zehnten pfenning von allen schaaffgüttern, so er deren zu verkauffen gestatten wult, auch alle hochbouszen.

4. It. allen pfund, pflock und zuck halb.

5. It. den weinschanck durch sein gericht schetzen zu lassen, davon dem hochgerichtsherren von jederem fouder zwolff gross zusteht, und welcher underthan, es sey des hochgerichtsherren oder des grundtherren underthanen im flecken Unseldingen anfahet wein zu schencken, ist schuldig ein jahr lang zu gebrauchen und sich mit dem hochgerichtsherren zu vergleichen.

6. It. es seindt des grundtherren underthanen schuldig dem hochgerichtsherren zu dem hochgericht und was ferner anlangt, mit hulden und eyden zu, alle confiscationes was uff innen fielen, zustendig.

## Freiheitsbrief von VAUX (2).

### 1294 (2).

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

A tous ceulx qui ces presentes lettres verront et orront, nous Loys, cuens de Chiny, et nous freres Bertrans, par la patience de dieu abbes de Mouson, et tous le couvens de ce mesme lieu, salut et cognoissance de verite. Nous faisons scavoir a tous que pour bien de pays et par conseil de bones gens et par le consen-

---

(1) zwischen Mersch und Arlon. — (2) zwischen Carignan und Mouzon. S. Freiheitsbrief v. Tetagne. — (3) nach einer abschrift vom jahre 1595.

tement reverent perre Pierre, par la grace de dieu archevestre de Rains, sommes accordeit et accompagneit de notre ville de Vaus et du ban, laquelle ville de Vaus siet entre Mouson et Yvois, et lavons franchie et franchissons, sans mettre et sans osteir, a la loi de Biamont sous les retenues que nous retenons qui sont escriptes et denommeies en ceste present escript. Et nous, cuens et religieus desordit, nous sommes acordeit que nous sommes moictiet en ladicte [ville] de Vaus et au ban de ce mesme lieu en hommes, en ban, en justice et en toutes autres chozes qui sunt et qui escheoir puent, sans nos fies (1) que nous cuens desordis i avons retenut et retenons et nre. maison de La Chancie. Et saucuns cas avenoit en la dite maison, il seroit demeneis par la loi de Biamont, se ce nestoit donc de nobles hommes qui ne doient mie estre demeneit par la dicte loi de Biamont. Et est assavoir que par le greit et lotroy des homes, il paieront ost et chevauchie a nous conte et a nous religieus desordis et cil qui devant les semonrat sans fraude et sans boidie, devant les averat. Ne ne puent ne doient li dit home aleir pour nous conte desordit encontre larchevestre de Rains, ne pour ledit archevestre encontre nous conte desordit. Et doient aleir le dit home pour le dit archevestre si avant com les gens dou chastel de Mouson iront, et pour nous conte desor nommeit si avant com les gens de nostre chastel Dyvois iront. Et est accordeit entre nous, conte et religieus desordis, et par le greit des homes desordis que nres. chiers peires Pierres (2), par la grace de dieu archevestre de Rains et si successour oront chascun an le jour de la feste sainct Remi en chief doctembre en nom de sauvement en la dite ville de Vaus, cest assavoir de chascun bourgois demourant au lieu un sestier davainne a la mesure de Biamont, une geline et ung petit tournois, et doibt estre leveis li sauvemens desordis par ledit archevestre ou par ses gens. Et li archevestre desordis nous a quiteit et quite pour lui et pour ses successours, ses hommes et tout ce entierement que il at et puet avoir en la dite ville de Vaus et au ban, le sauvement desordit retenut a luy et les fies et les homages que nous cuens desordit tenons en la dite ville de Vaus de luy, et la garde que nous religieus desordit tenons de luy en la ville desordite. Et nous cuens et religieus desordit nous somes acordeit

(1) *fiefs.* — (2) Häufig erscheint noch, auch in urkunden des nördl. Frankreichs, die romanische bezeichnung des subjectes im singular durch ein angehängtes *s*.

Digitized by Google

que on ne puet retenir en la ville desordite nulle de gens ledit archevestre, ne de ses fies, ne de nos gens conte desordit, ne de nos fies, se ce nest donc par nre. commun assentement. Et est encor accordeit entre nous, conte et religieus desordis, que la ville de Mouson et la ville Dyvois demeurent au pasturaige en la dite ville de Vaux et au ban ensi com elles solaient. Toutes les chozes desordites avons nous Loys, cuens desordis, pour nous et pour nos hoirs, et nous abbes et couvens desordit, pour nous et pour nos successeurs promises et promettons a tenir, et lavons jureit de nos mains corporcilement couchies sor lautel nuement, sauf le droict de saincte eglize. En tesmognage de laqueil choze nous Loys, cuens, et nous abbes et couvens desordit, avons mis nos seaus a ces psentes. lres. qui furent faites en lan de grace mil deux cens quatre vins et quatorze en mois doctembre, le jour de feste sainct Luc.

## Freiheitsbrief von VIANDEN.

### 1308.

(Bertholet, Hist. de Luxemb., V, p. j. 95.)

Nos Philippus, armiger, comes viennensis, tam præsentibus quam futuris, ad quos præsentes literæ pervenerint, salutem et rei præsenti fidem adhibere. Quoniam multa processu temporis solent obscurari negotia, nisi ea literarum munimine seu testium autoritate confirmentur, ea propter universitati vestræ tenore præsentium innotescat, quod nos deliberatione præhabita diligenti de proborum virorum consilio, dilectis oppidanis nostris totique communitati de Vienna promisimus et promittimus juramento præstito corporali libertatem per omnia firmam et legitimam in dicto oppido nostro de Vienna in perpetuum inviolabiliter observare, ita quod dicti oppidani nostri de V. tali et eadem libertate irrevocabiliter perfruantur, qua in civitate treverensi cives usi sunt hocusque, et prout prædecessorum nostrorum temporibus in V. hactenus utebantur, hoc salvo dumtaxat, quod quandocumque militiam in nos susceperimus, seu quotiescumque pueros nostros nubere (1) contigerit, aut si forte, quod deus avertat, pro justa

(1) unzuläszige. wahrscheinlich durch das ausfallen einiger wörter entstandene begriffsverbindung. Zwischen *pueros* und *nubere* dürfte wohl eingeschaltet werden *milites fieri vel puellas nostras*, oder etwas ähnliches.



Digitized by Google

hæreditate nostra defendenda, a quoquam persona nostra capta fuerit vel detenta, abipsis oppidanis petitionem subsidii consuetam et rationabilem, juxta possibilitatem eorum et prout alias dederunt, possimus de jure postulare, et hæc omnia et singula præsentibus inserta mediantibus viris nobilibus, videlicet venerabili domino nostro karissimo, domino Henrico, dei gratia abbate prumiensi, Gerardo, domino de Novo Castro, Sogero, domino de Burscheidt, militibus, ac Theoderico, domino de Brandenburg, armigero, promisimus per juramentum præstitum rata habere et firma, volentes et in hoc expresse consentientes, quod si promissa infringeremus, per nos et per nostros, in parte vel in toto, quod absit, nullum penitus auxilium seu consilium nobis verbo vel opere deinceps impendent, quousque sæpe dictis oppidanis nostris de tali defectu complementum et restaurationem faceremus condignam, plenariam et consuetam. In quorum perpetuam memoriam præsentes literas sigillo nostro proprio, una cum sigillis virorum etc. [die übliche schluszformel]. Datum et actum in Vienna a. d. MCCCVIII, feria tertia proxima ante festum beatæ Catharinæ virginis.

## Weisthum zu WALDBREDIMUS.

### 1545.

(Codex imperialis monasterii Sti. Maximini; archiv der archäolog. gesellsch. zu Luxemburg.)

Scabinorum in Waldtbredimus et jurisdictionis maximinianae declaratio et annale placitum anno 1545 prima octobris observata.

1. Anfänglich nach geburlichen bann und gethanen frieden erkennen und weiszen obgem. scheffen und gericht einen ehrw. h. apt zu st. Maximin, in namen und von wegen seiner ehrwurden und gnaden gotzhaus, desso banns und bezircks zu W., seiner erw. grundt anlangen und berühren, vor einen rechten grundt und lehenherrn und niemandt anders.

2. Demnach erkennen und weisen obgem. scheffen und gericht, dasz ein obgem. ehrw. h. apt, als grundtherr und lehenher, hab uff seiner ehrw. grundt und voigdeyen drey scheffen uff seiner vogdeyen güter und grundt sitzen und wohnende zu machen und zu entmachen, zu setzen und zu entsetzen, alles nach seiner ehw. gefallen.

3. Ferner erkehnnen und weiszen obgem. scheffen und gericht,

dasz die angemaste scheffen und gericht haben uber obgem. chrw. hern abts grundt und vogteyen, güter und erbschafft, allein und niemandts anders zu weiszen und zu erkennen, und allwege ein solches geübt und gepraucht worden.

4. Erkennen auch obgem. scheffen und gericht vermitz gethanen ayden und pflichten, dasz ein obgem. ehrw. h. apt, als grundherr, oder seiner chrw. hoebman oder meyer des orths, uff st. Endrestag, im winter gelegen, ein essen und malzeit geben und zurichten.

5. Und sollen dan uff denselbigen tagh die obgem. ehrw. h. apt und ehrw. gotzhaus zinsz, gütter, renthe und inkommen zu W. fallen, scheinen und thienen, uffnehmen, innehmén und vermitz solchen kosten intreiben.

6. Und so einiger hoebman, man oder gehöber in obgem. ehrw. h. apts grundt güter siesz und sie prauchet und uff denselben st. Endrestagh sine zinsz uff ersuchung desso meyers und dero scheffen nit bezahlt noch vernügt, soll und musz er den andern tagh mit der bouszen die zinsz bezahlen und vernügen.

7. Weissen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht vermitz ihren ayden und pflichten, dasz ein vermachte bousz macht sieben gross luzemburger wehrung und münzen, davon ein obgem. ehrw. herr apt zwo theillen und die scheffen einen drittheil haben und nehmen sollen.

8. Annoch erkennen auch obgem. scheffen und gericht, so und wannehe der gehöber und hoffman sein zinsz mit der ersten bouszen nit vernügt noch bezahlt, so soll man ihme seine hoeffsgüter verbietten und ihnen umb den ausstehenden zinsz und uffgangenen schaden ansehen und sich ahn anderen seinen aygenen gütteren alles schadens erhohlen.

9. Ferner erkennen und weisen obgem. scheffen und gericht, dasz ein jeder soll in st. Maximins grundtgüter zu W. durch die scheffen obgem. gotzhaus mit scheffenrecht und urkundt, als nemblich fünff grossen, eingesetzt und geerbt werden.

10. Nebendem weisen und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz sie ahn keinem anderen endt noch ordt dan zu Mertert, ihren oberhoff zu besuchen und zu erkennen haben, daselbst sich ihrer irthumb und missel zu erlehrnen.

11. Und mögen auch obgem. scheffen zu W. umb schülde ein jedern usz und inwendig uff denen st. Maximeins voigdtdey clagenden gepurlichen usdrag und schleunigen rechtens verhelfen.

12. Und erkennen und erkleren auch obgem. gericht und

scheffen, dasz ein jeglicher gehöber, so gutt und gehöberey von sanct Maximein hette und geprauchl, so der man und haubt ersterb und abginge, soll dem obgem. gotzhaus das barenrecht oder curmuth, das nechst nach dem besten gegeben werden.

13. Und es soll eines jederen ankommenden jars der pott zu W. acht tag vor st. Enders tagh den armen hoffmannen gebiethen und ansagen, dasz sie ihre zins uff st. Enderstagh ohn saumbnus geben und liebern sollen.

14. Weisen und erkennen, dasz ein ehrw. h. abt, oder von seiner ehrw. wegen ain zur zeit meyer zu W. hab den boten zu machen und zu entmachen, und erkennen dem potten vor sein belohnung drey sester waitz.

15. Und erkennen auch obgem. scheffen und gericht, dasz ein iglich hoeffman, so grundt und vogteygüter von st. Maximin zu leben hat, soll die güter woll handthaben und erbauwen, und so er die uffgeben und verlassen wolt, magh er das alles mit gutem baw thun und anders nit. Und so alsdan der hobsman das hoeffgutt und vogtey nit erbauwet, vergenglich und pfleglos liegen liesz, soll man sich derowegen an des hoeffmans anderen gütern und erbschafften, so wie die wehren, alles unkostens und schadens, ohn einige gegenredt, entlich erhohlen und erkoberen.

16. Ferner erkennen auch obgem. scheffen, dasz sie so weith und fern st. Maximeins ban und vogtey zu W. gaet und riecht, haben sie an den vogteygutern, so vonnöthen, zue marcken und stein zu setzen, alles mit gewohnlich recht.

17. Und erkennen, dasz ein erw. herr apt habe uff seiner erw. grundtgüter und vogtey zu W. fruchte und andere zehend, und damit erkennen, dasz keiner st. Maximeinsgrundt und vogteygüter möge inhaben noch sich dern gebrauchen, er besitze sie den selbst und anders nit.

18. Demnach erkennen und weisen obgem. scheffen bey ihren pflichten und ayden eim obgem. herrn apt zu st. Maximein auch etlich busch und hecken zu W. zu, dero sich die arme leuth und gehöberen gebrauchen, wie auch dero anderer herrn arme underthanen daselbst thun.

19. Und erkennen auch obgem. scheffen angemasten erw. h. apt und seiner erw. gotzhaus alle und jede nachgemelte gütter und erbschafft fur grundt und vogteygüter, und uszer denn alle jars seine wein und fruchtezins thienen und fallen hat.

[Folgt eine aufzählung von gütern.]

Digitized by Google

20. Ferner erkennen und weissen auch obgem. scheffen einem herrn abt und gotzhaus zu st. Maximin wein, fruchte und hoenner zins, als obgemelt und beschrieben steht.

## Scheffenweisthum des hoffs WAMPACH.

### circa 1475.

(Archiv des prov rathes zu Luxemburg.)

Dyt na geschreven synt alsulche rechten als der scheffen in dem hoeff van Wampach weyst al jair uff dem jair vait gedinge, so wey man das van aldesher al jair alda gewyszt hait vur manchen jair bys an dysen dach datum dys bouchs und new beschreven hant, und auch gelesen ist worden vur den gemeynen hoefsmannen zo W. und vur den amptluden van Sent Vyt und der Newerburch.

1. It. zo dem nesten so wyszt der scheffen in dem hoeffe van W. myns herrn gnade van Nassauw herrn Engelbret (1), graff zu Nassauw und zu Vianden etc. vur eynen vurgenger in dem hoeffe van W. und wyszt synre gnaden gebot und verbot und gericht zu besitzen, und eyn gericht zu setzen und zu intsetzen und zu richten al sachen des vurgen. hoffs sonder wederspraich eynichs herrn.

2. It. vort me so wyszt der scheffen so wylche zyt dat man das jair vait gedynge zo W. besitzen und halden sal, so sal der meiger des hoffs van W. den geschworen hoffsboyden senden zur Nuwerburch und sal myns jonkren gnade van Rodenmach oder synre gnaden amptluden dat kondt doin oder wyslich machen, man sall dat jairgedynge besitzen zu W. und der rechten alda wysen dat sy bykomen und horen so wat hyn der scheffen alda wysen sy.

3. It. vort me so wyzst der scheffen dat eyn amptman van der Nuwerburgh zu W. komen sal van wegen myns jonkren gnaden van Rodenmacher myt eyme knecht und zween roszen und myt zween falken und myt zween wynden, so hoeffzlich und so gutlich dat dey roszen sullen hain lyndenen zoime, und wan sy so hoeffzlich komen, so sal man hyn eyn fuyer machen sonder rauch, und der scheffen der wyst dat myns herrn gnade von Nassauw hyn den cost doin sall van eyme mytdage zo dem anderen, und wyndt myns herrn gnade van Nassauw dan vyll, so en gyfft syn gnade hyn auch noit me, wyndt syn gnade weinych, so sal sin gnade doch dey

(1) Engelbert II v. Nassau reg. v. 1475 — 1478. Ist es dieser? der sprache nach wäre es anzunehmen.

cost doin, und wan myns hern gnade van Nassauw oder der meyer des hoffz van W. den cost dan deyt oder bestellen ist, so sullen sy dan mytgain by dey cost dae dey gestalt ist.

4. It. vort me so wyszt der scheffen myns jonkren gnaden amptman van Rodemach zo der Nuwerburch der sall sytzen bey dem gericht zu W. myt syme swerde und buckeler, uff eymans darwydder doin wulde, dat hey dat sull helffen weren und sull den hoff by syme rechten und alden herkommen und scheffenwysdom helffen behalden.

5. It. vort me so wyszt der scheffen eyme heren oder jonkren van der Nuwerburch so wat der scheffen in dem hoeffe van W. legt den veirden pennynck zo und dat veirde malder even und dat veirde hoen, und dat ist wat der scheffen in dem deynst dez hoeffz van W. legt.

6. It. vort me so wyszt der scheffen demselven herrn oder jonkren van Nuwerburg keynen dynst buyszent den hoff zo leveren dan sy sullen bynnen dem hoeffe lyfferen, und so wanne der dynst gelacht ist so sal eyn amptman van der Nuwerburch den deynst eyns dar laiszen souchen mit seyme boyden an dem meyger des hoeffz van W. und dat uff syn cost, und levert der meyger alsdan den deynst neit, so dat eyn amptman van der Nuwerburg me boyden dar umb senden moisz, dat sal asdan sin uff der meigers cost zo W. so lange bysz sy eren deynst hant und sy sullen dey cost souchen by dem meyer, und der meyer sal sy dan wysen, dar myt sal dem boiden genoegen.

7. It. vort me so wyszt der scheffen, were sache das eynich man myns herrn gnade van Nassauw vursz. so wait gedeyet het dat syn gnade hyn fryen wulde, dat mach sin gnade doin sonder wederspraich eyns herrn oder jonkren van der Nuwerburch und were sach dat myns hern gnade van Nassauw vursz. dat dorff W. alzomail fryen wulde, dez het sin gnade macht sonder wederspraich eyns herrn oder jonkren van der Nuwerburg. Solde sin gnade affer eynich gelt oder guyt darvan, sal myns herrn gnade van Nassauw eyme herren oder jonkeren van der Nuwerburch den veirden pennynck van geffen.

8. It. vort me so wyszt der scheffen umb dat der hoff ungedeylt ist und keyme herren sonderlinge, dan gemein wyst, were sache dat der here eynich van hyn beyden vede oder viantschaff het, so sall der ander den hoff verantworden glich off were hey sin allein, darumb dat hey hirrz beyder ist und ongedeylt.

9. It. vort me so wyszt der scheffen dat myns herrn gnade van

Nassauw hait eyn edel frye marsche liegen zu Beslynck, der en hait syn gnade neit zu leen van konynck noch van keyser me dan van goyde van hymelrich alleyn, und dey selb marsche ligt widder des lantsheren marsche. Were sache dat der lanthere myt myns hern gnade vursz. zo doin het, se en sal sin gnade dem lanthere neyt vorder zo dage komen dan op synre marschen und dat so nae dat hirre beyder rosz mit hiren huffderen zo houff royren und alsdan recht geffen und recht nemen.

10. It. uff der vursz. marschen hait myns herrn gnade vurg. gebot und verbot und gericht.

11. vort me so wyszt der scheffen op den vaydyen dey myns hern gnade van Nassauw hait zu Beslynck, dar hait syn gnade bynnen hiren swellen gericht, gebot und verbot, und so wat dey lude dey uff den vaydien sitzent zo schaffen hant, sullen sy verdedingen vur einen meyger van W

12. It. vort me so wyszt der scheffen den hoff also fry dat kyn eigen man in dem hoeff neit en sitzt noch keyn banmoellen, noch keyn ban ofen, noch keyn ban jegereye, noch keyn ban fischereye, dan were sach dat eyman were der eynen houdt gehalden konde und haisen fangen moecht, der mach id doin sonder wederspraich des hern sonder seyl an zu bynden oan dey jeigerey ist des hern.

13. It. vort me so wyszt der scheffen zo W. ix vaydien genant krouwen lude, dey synt leyn eyns hern oder jonkeren zer Nuwerburg. Dey selben synt schuldich al jair myns hern gnaden van Nassauw usw. meiger zo W. zo leveren ix hoener und ix halff summeren even, und were sach dat eyman myt hyn umb dat leen dedingen wulde, dat sal sin vur dey man zer Nuwerburg. Dey lude up den vaydien sitzent so wat sy me zo doin hant, sullen sy in dem hoeffe van W. verdedyngen, were dann sach dat eyman deyselb lude feden wulde, das sullen dey beyde heren dez vursz. hoffz verantworden geligh eren andren luden, und leden sy dez schaiden, dat en sullen sy noch ir ander lude neit vorder an hym forderen oder sich darumb bededyngen und und verkontzongen, der lude dynst sal myt hoeffz recht gehaiffen werden.

14. It. in dem vursz. hoeff en sytzt keyn man der koirmeyden schuldich sey.

15. It. vort me so wyszt der scheffen were eynich man in dem hoeffe der sich neit erneyren oder behelffen en konden und enwech fahren wulde, der mach sin schuldt bezalen und veir wege uszfairen sonder wederspraich und sin erff bestellen dat dem herrn

Digitized by Google

syn dynst werde, dan werdt hym den eydt dat [hey] sal hym na deynen, und gesyndt hey geleytz, der meyger sal hym eyn banmyle wegs geleyden doin und uff dez ghenen cost der dez gesyndt.

16. It. vort me so wyszt der scheffen, oft eynich man were der kynder het und dey bestayden wulde, dey mach hey bestaiden so war hey wylt und syns guytz myt deylen na synre moegden sonder wederspraich des heren.

17. It. vort me so wyszt der scheffen so wydt und breydt dat kirspell van Beslinck ist, sullen sy myns heren gnaden van Nassauw fruchtmaisz und wynmaisz haiffen uszgescheyden zo Overbeslynck dey fryheit darumb dat dey fryheit usgescheyden ist, dat ist, doe stalt hey dey maisz aff, doe gaff der konynck zo der zyt myns heren gnaden von Nassauw vuralderen darvur dat geleyde van Vergyppenbaum zo dem Yseren walde zo, so wat dae zo wasz over geyt.

18. It. vort me so wyszt der scheffen id sy ein waldt der ist der heren, so wanne dat gefelt dat eigelen oder acker ist, dat wyszt der scheffen dem heren zo van dem barge eynen pennynck und van de suw eyn helliynck, dat en hant dey heren noch neyt gefordert, dan wir weysen, dat eyn me dat ander myn, eyn stück zween heller.

19. It. vort so wyszt der scheffen doit hulsz den van Beslinck zo da dey breme overgewassen ist und myt der heyen zo beschen dey myns hern gnade van Nassauw zobehoirent und hynder synre gulden (1) sytzent.

20. It. vort me so wyszt der scheffen den van Beszlinck ploughhulsz, wagenhulsz und kirszfuyr myt orloff eyns meigers und wyszdomps eines forsters.

21. It. wyszt der scheffen dat dey van W. sint schuldig den steg over dey Hoebach buwich zo halden und zo machen, darumb sint sy dez tolsz fry zo Overbeslynck.

22. It. wyszt der scheffen dat dat hogericht van W. geyt tuschen Hollair und W. by dem hollender lanx und vort hynder wampacher Hardt langx, benefen eyn mark langx dey dae ligt en tuschen dem hogericht und wampacher Hart und geyt dey Schybach in, bis an Eschler born, van Eschler born vort usz al Roszleyde usz bysz in dey Rybbach, al Ribbach usz bisz an den Kemel an den Loesdorn, van dem Loesdorn bysz an Aresborn den alden Kemel usz bysz wydder an den hollender, so wat dar bynnen ist dae hait ons gnedige here van Nassauw gebot und verbot over.

---

(1) verschrieben für *gnaden*.

23. It. wyszt der scheffen dat myns heren gnaden van Nassauw geleyde geyn van dem Keeszfourdt an by Heynrescheit und geit us by dem Keeszfourt by Beyler.

24. It. wyszt der scheffen were sache dat eynich man, hey sy geystlich oder wertlich, veylen kauff halden wulde, wyn zo zappen, der sal eyme meyger dez hoeffz van W.orloff heischen den wyn zo zappen und sal dez hoeffz maisz holen, und alsdan so sal der meyger hym zween scheffen leynhen den wyn zo setzen umb hir recht, so wey der scheffen den wyn setzt so sal man den usz zappen, off hey dez neit doin en wulde, so sal hey den wyn myt der sonnen usz dem dorff foiren, off hey dez neit en dede so ist hey umb dey boesz, id en were dan sache dat der meiger hyn verorlofft den wyn ligen zo laiszen bysz dat hey hyn en wech gefoiren konde.

25. It. wyszt der scheffen den hoff van W. also fry, off eynich man were der neyt maiszen en hett, id sy korn oder even maisz, der sal der maiszen gesynnen an dem scheffen und anders nyrgen me buyszen, dan und so wanne man der maiszen gesonnen, so sall der scheffen hym dey vursz. maiszen geffen und seyen umb sin recht, und der scheffen en sal der maiszen auch neit buyszen den hoff souchen, dan so wey der scheffen dey maiszen setzen ist, dae myt sal sich der hoeffzman genoegen laiszen.

26. It. wyszt der scheffen, off sache were dat eynich man were der verbrochen het und der lyff vermacht het und queme uff myns heren gnaden fry martz zo Beszlynck, dey selb martz ist also fry dat der man fry sal sin dry dache und sesz wochen, geligh off were hey in der kirchen, und keyn man en macht hain dey fryheit zo brechen, geistlich oder wercklich here.

27. It. wyszt der scheffen umb dat dey krouwen lude dey vait even as vursz. al jair schuldig sint zo geffen myt den honren, sullen sy wasser und weiden gebruchen und dorffs gemeynschafft halden.

## Freiheitsbrief von WILTZ [a] (1).

## 1437.

(Mitgetheilt durch hrn. Ulveling, vater, vorm. general-director.)

Je Godard, seigneur de Wiltz et de Hartelstein, fais savoir et reconnois publiquement par cette, tant pour moi que pour tous mes héritiers et successeurs seigneurs de Wiltz, que par une

(1) Das original war deutsch ; die moderne französische übersetzung ist vom notar Gilles Bernard.

gracieuse affection et amitié particulière que je porte et ai toujours portées envers mes aimés et fidèles mayeur et echevins et bourgeois de la franchise de Wiltz et pour les bons services qu'iceux et leurs prédécesseurs ont rendus à moi et à mes prédécesseurs et pour en mieux rendre à l'avenir, et pour à iceux établir, améliorer et augmenter leur franchise et bourg de Wiltz.

1. Je Godard, sgr. de W. et de H. avant nommé, tant pour moi que pour tous mes héritiers et successeurs seigneurs de W., après bon conseil et de bonne et libre volonté, pendant le tems que je peux le bien faire, ai donné et donne en vertu des présentes à mes dits aimés et fidèles mayeur, echevins et bourgeois de la franchise de W., et à tous leurs héritiers et successeurs toutes les mâsures (1) bâties et non bâties, situées à W. dans le vieux bourg hors des fossés, et encore toutes les mâsures et places bâties et non bâties dans les fossés et avant-bourg au dedans des remparts et entre la tour du pont de la porte neuve et de celle de la chapelle avec tous leurs circuits comme icelles sont situées à W., dehors et dedans les fossés et comme ils les ont eues et tenues d'ancienneté jusqu'au présent de mes ancêtres, à la reserve des fiefs et maisons castrales et cela dans tous les mêmes droits et privilèges comme ils ont eu le dit avant-bourg de mes ancêtres d'ancienneté jusques à présent de quoi ils ont eu de bons titres et lettres bien scellés qui ont été brûlés et déchirés lorsque W. a été brûlé.

2. Et pourront mes dits aimés et fidèles, tous leurs héritiers et successeurs aussi avoir la sortie et l'entrée libre tard et matin à tous leurs besoins et utilités et pourvoiront la porte du bourg pour sortir et entrer et ce faire avec mon conseil et celui de mes héritiers et successeurs seigneurs de W., comme cela est le plus utile et commode à la dite franchise.

3. Et ils n'auront rien à bâtir aux remparts ni à nettoyer au fossé à quelle manière que ce soit, à moins qu'ils ne le veuillent bien faire : ne soit que quelqu'un d'eux aurait bâti aux dits remparts et que par faute de bons soins et entretien la muraille du rempart viendroit à crouler ou tomber dans le fossé, en ce cas le dit bourgeois quel il puisse être sera obligé de rebâtir la dite muraille et faire nettoyer le fossé à ses frais.

4. Aussi ne pourrais-je Godard avant dit ni mes héritiers, successeurs de W., faire d'un bourgeois un homme de fief, ici (2)

(1) Hier scheint *et places* zu fehlen. — (2) verschrieben für *ni*.

reduire les biens bourgeois en fief, ne soit du consentement et volonté des dits mayeur, echevins et bourgeois de W., aussi pourront-ils aller et sortir ou bien leur conviendra, comme eux et leurs ancètres ont fait jusqu'à présent sans aucun empêchement ni contradiction de moi ni de mes héritiers ou successeurs seigneurs de W. et H.

5. Aussi ne pourrais-je Godard, sgr. de W. et de H., ni mes héritiers successeurs seigneurs de W., ni personne de notre part mettre les mains sur le corps ni sur les biens de mes aimés et fidèles mayeur, echevins et bourgeois ou leurs successeurs et héritiers bourgeois de W., ne soit par procès et sentence de nos échevins de W., ou que quelqu'un aurait forfait par paroles ou actions, et que pour tel cas moi ou mes successeurs aurions mis les mains sur celui qui aurait ainsi forfait, encore pourrons nous le mettre en justice pardevant nos echevins de la franchise de W.

6. Aussi est-il à savoir que mes ancêtres auxquels dieu fasse grace, ont donné à mes aimés et fidèles le bois qu'on appelle Zoresholtz audessus de mon bois nommé Helscheit, comme ils l'ont compris et marqué ; et encore le bois qu'on appelle Stayny, audessus de Heinenmans-biergerwies; au long de la Hermetscheiterbach, et de là jusques sur la Wiltz, et tout ce qui est compris et comme ils ont marqué, de quoi ils ont aussi eu de bonnes lettres bien scellées, lesquelles lorsque W. a été brulé ont aussi été brulées.

7. Ainsi je Godard avant nommé, connois et confesse pour moi, tous mes héritiers et successeurs seigneurs de W., que j'ai donné à mes aimés et fidèles et à tous leurs héritiers et successeurs les dits deux bois, comme ils sont nommés et marqués, et leur donne par et en vertu de cette pour en nourrir de bois de haute fleure [?] et en disposer selon leur volonté, en faire comme de leurs propres héritages sans les vendre.

8. Jouiront aussi de la froende [?], dépendants de W., parmi le terrage comme du passé jusques ce jour ils ont eu le droit d'en jouir sans fraude.

Toutes lesquelles choses ai-je Godard, seigneur de Wiltz et de Hartelstein avant dit, tant pour moi que pour tous mes héritiers et successeurs seigneurs de W., promis et promets par et en vertu de cette faire en droit subsister en lieu de vrai serment, promets les faire observer inviolablement sans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il soit contrevenu directement ni indirectement en aucune manière que ce puisse être, renonçant à tout

Digitized by Google

ce qui se pourroit trouver tant à présent qu'à l'avenir, soit en droit spirituel qui pourrait géner ou être contraire à la dite franchise et bourgeoisie, toutes fraudes et dôles excluses des présentes lettres, et pour entière assurance et plus grande corroboration de ce que dessus ai-je Godard, seigneur de W. et de H., fait appendre le scel de mes armes à ces lettres pour convaincre tous mes héritiers et successeurs seigneurs de W., des choses susdites, et afin que toutes clauses, points et articles que dessus soient tenus pour agréables, stables et irrèvocales, je Godard avant nommé ai requis mon cher fils ainé Gierhard de Wiltz et les sousnommés mes hommes de fief de W., savoir Jean de Wampach, Gierhart et Henri de Schöneck dit de Hartelstein, frères, Reinert de Berg, Jean de Schwirtzheim et Gerard de Basenheim dit Ulkin, qu'ils veuillent faire appendre les sceaux de leurs armes à ces lettres auprès du mien, pour assister à me convaincre moi et mes successeurs seigneurs de W. de toutes les choses que dessus, ce que je Gierhard de W. et nous hommes de fief susnommés connoissons avoir fait à la réquisition de noble notre cher père et seigneur avant nommé, et appendre chacun de nous le scel de ses armes à cette lettre. Qui fut donnée à l'an qu'on écrivoit après la naissance de Jesus-Christ mil quatre cent trente-sept, le premier mardi après la fête de saint Luc évangéliste. A l'original allemand, écrit sur du parchemin étaient pendus en guise de parchemin et imprimés en cire brune-verte huit sceaux d'armes. Plus bas était écrit : Pour translat d'allemand en français trouvé concorde en substance à son original, par moi Gilles Bernard avec ppbe.

Pro copia translatus per eundem.
signé : Gilles Bernard N°.

## Erblehenerklärung des grafen von WILTZ [b].

## 1631.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Wir Johann, graff zu Wyltz, freyherr zu Vercell und Bouclant, her zu Bussy und Leugnye, ihrer kön. mat. kriegsrath, gubernator und probst zu Diedenhoben, wie auch hauptman uber ein ordinary compagny von sechshondert man zu fousz, in selbiger statt guarnison etc., thun kundt und bekennen hiemit, dasz wir von dem hoch- und wollgebornen herrn Christofflen, graffen und herrn von Ostfrise und Embden, ritteren des guldnen vliesz, gu-

bernatoren general des hertzogthumbs Lutzembourgh und graffschafft Chiny, von wegen des allerdurchleuchtigsten und groszmächtigsten fursten und herren, herren Philipsen den vierten von gottes gnaden, konigen zu Hispanien, hertzogen zue Lutzembourgh, die hernach benente stuck zu rechten erblehen empfangen haben.

1. Als nemblich das haus, schlosz mit dreyen darin einbezirckten vorhöffen, thiergartten sampt dem bourgfrieden, freyheitt des flecken und gantzen graffschafft W., mit allen darzu gehörigen und davon dependierenden affterlehnen, renthen und gulden, es seye an frönden, diensten, schafft, zins und leibeigenschafft der leuthe, sampt allen hoch-, mittel- und niedergerichtsrechten und gerechtigkeitten, nichts davon ausgescheiden noch vorbehalten, wie dan auch die vier darzu gehörige gerichten, nemblich das mangericht, freyheits oder hochgericht, landt und hoffgericht, dern drey, nemblich dasz freyheits, landt und hoffgericht jarlichs den bezierck gemelter graffschafft W. und dero rechten und gerechtigkeiten offentlich und vor jedermenniglichen zu zweyen verschiedenen mahlen, das erstmal mitwochs nach neuwe jahrstagh, und zum zweyten acht tagh darnach vor ein ewiges gedechtnus und verhalt rouben, beleiden und mundlich auszruffen,

2. Das erst, nemblich das mangericht wirdt durch einen manrichter und die darzu gehörige adeliche lehnleuth, jetzo in anzal von ungeferlich achtzigh oder neuntzigh, wen sie darzu berouffen werden, besessen,

Welche mit rosz und harnisch ihre lehn bey vorstehender notturfft zu bethienen und zu bemannen schuldigh sein,

Und sonsten die ubrige gemeine lehnleuth, in anzall von ungeferlich hundert und zwäntzigh, die hutt und wacht im schlosz W., als offt dieselbe erfordert und gebotten werden, uff iren kosten zu thun.

Uber welche adeliche bourchlehngutter ein manrichter sampt zugenohmenem beyseszrichter zu erkennen, zu urtheillen und zu exquieren hatt,

Wie nicht weniger uber alle andere gemeine lehnleuth, so dan ihre gütter sowoll in personal als realischen actionen zu judicieren, die gutter anzuschlagen, zu vereuszeren, bouszen zu taxiren und mit einem manbotten dieselbe zu notz eines graffen zu W. eintreiben zu lassen.

Wan auch ein adelicher oder gemeiner lehnman seine gutter respective verkauffen oder sunsten aufftragen will, ist er schuldigh

solches vor manrichter und zugenohmenen lehnleuthen, vermögh entrichtungh dero gerechtigkeit, zu verrichten und einem graffen zu W. den zehnten pfenningh davon zu handreichen.

Zu deme so sein auch alle vorgem. lehnmänner bey empfahungh und erhebungh ihres lehns einem graffen zu W. golt und silber nach beschaffenheit des lehns, und wie vor alters benebent einem malzeit vor iren lehnherrn, manrichter und zugenohmen beysesz, und anderen gerichtsgerechtigkeiten vor erkendtnus zu praesntiren und zu geben verpfligt.

3. Das zweites gericht, genent freyheits oder hochgericht, consistirt in einem meyer, sieben scheffen und einem gerichtsschreiberen und botten, welche ein graff zu W. zu setzen und zu entzetzen hat.

Diesen freyheits meyeren und gerichten gebürt uber alle in der graffschafft W. verfallende criminalische sachen mit confiscation der den miszthedigeren zugehöriger gütter zu erkennen und zu exequiren.

It. die cognition und judicatur uber alle in dem flecken und freyheit W. gesessene burger und denselben zugehörige gütter, so burgerliche gutter sein, es seye in realischen oder personal actionen.

It. haben gedachte freyheits meyer und gericht in der gantzer graffschafft W. die verubungh und administration aller policey in maszen seyhungh, besicht der elen, kannen seyhungh, gewicht und dergleichen,

Wie auch des weinsatz und alles anderen gedrencks in dem flecken W. allein.

Und gebürt innen wegen verubung aller criminalischer handlungh und sonsten geleisten treuwen diensten, so sie den vorfahren herrn zue W. wollöblicher gedechtnusz gethan haben, den zehent pfenningh aller burgerlicher gutter, so verkaufft werden.

4. Wie ingleichen das zu dem haus W. gehöriges fronlandt, so etzliche hondert morgen landts, dern sie ihrer notturfft halben und nicht anders macht haben zu gebrauchen, zu roden und zu notzen, bey peen manhafter bouszen und vermitz entrichtungh des landrechts und zehenden.

It. haben (1) sich auch der gebür aller busch hocher wälden, so die vorfahren herrn zu W. ihnen von den ihrigen ubergeben

---

(1) Wie sich aus der folge ergibt, ist hier *die bürger* ausgelassen.

und abmarcken lassen nach aller billiger notturfft, so woll vor auffbauwungh ihrer häuser als brandt und ackerschatz zu gebrauchen, ohne jedoch dasz dieselbe anderwerths sich solcher hocher wäldt zu miszbrauchen haben, noch weittere schwein, wan acker ist, als sie auf iren trögen vor Joannis erziehen mögen, in dieselbe einzukehren, alles bey peen einer mannhaffter bouszen zu notz des graffen zue W., welchem auch freystehet und zogelassen ist alle seine zugehörige schwein in selbigen acker einzukehren, und sein obgem. burger dieselbe, wie auch alles andere viehe, so einem graffen zu W. zugehörigh, auff ihren kosten hüten und verwahren zu lassen.

5. Auch jahrlichs zween fröntagh, einen korn zu schneiden und den anderen heuwe zu machen schuldigh und verpflicht.

6. Es kann auch kein burger in dem flecken W., er seye dan aller herren frey, ohne verwilligungh eines graffen zu W. und entrichtungh eines erkändnusz daselbsten angenohmen werden.

7. It. sein auch alle burger, so weiszbrott backen willen, jarlichs verpfligt, edoch so langh es einem graffen zu W. gefallen wirdt, sich an dem bestimpten tagh, wen man die graffschafft W. rouchet und beleidet, anzumelden, womit sie das weiszbrott und kein ander in ihren häusern und nicht in dem banoffen zu backen, vermitzt entrichtungh eines sester wollgeredenen weytzens, erlaubnusz erlangen.

8. It. sein jetzgedachte burger uff ermannungh eines graffen zu W. in dem schlosz daselbst uff iren kosten huet und wacht zu thun schuldigh.

Wie auch einen pförtner ahn der erster schloszphortten zu underhalten und zu salarieren, dernhalben dieselbe hingegen bey vorstehenden kriegsempörungen und vorfallenden notturfft den freyen zutritt zu dem schlosz W. haben und ire gütter und personen zu salviren mögen.

9. It. sein alle obangerechte burger und sonsten einwohnende lehnleuth zu dem banoffen zu W. gebent.

So ist denselhen auch in keinen anderen mullen, dan allein denen so einem graffen zu W. in oder auszerhalb der graffschafft zustendigh, zu mahllen zulessigh, und da jemandt dargegen thutt und handlet, verwirckt er jedesmals eine bousz von sechs goltgulden zu notz eines graffen zu W.

10. Ferners sein sie schuldigh einen graffen zu W. oder die seinige bey zeitt kriegsnötten oder sonsten feyandtschafft halber mit gewerter handt auff iren kosten ein banmeillen wegs zu beleyden.

11. Wie auch von jedem feur den herdtpfenning zu entrichten.

12. It. gepürt einem graffen zu W. von allem wein und sunsten allen andern gedrencks, so in glt. graffschafft eingefürt wirdt, von jedem staat zwo maszen, welches stattquartrecht genant wirdt,

Welche in irem werth an gelt durch diejenige so selbige verzapfen, dem amptman oder admodiatoren solchen rechtens ausgericht werden müssen.

Wie auch von jeder tonne biers, so gebrauwett werden, zwo maszen in ihrem werdt ahn gelt zu betzahlen,

Und wirdt es gleicher gestalt mit allen den lehnleuthen, sowoll auszerhalber des flecken W., als anderswo wonnendt, gehalten, wen sie auch wein oder gedrencks verzapfen, mussen alsdan alles wie oben gesetzt ausrichten.

Benebent dem ist jedweder, so wein, bier oder ander gedrenck uff den jahrmärcken oder kirchweyhungen in glter. graffschafft W. verzapfen, einem herrn graffen daselbst ein gulden zo betzahlen und auszurichten verpfligtt.

Welche obgeschriebene rechte und gerechtigkeiten ein freyheits- oder hochgerichtsmeyer und scheffen, ohne jedoch was den lehnleuthen anberuren thutt, zu den hieoben bestimpten zwen beleidt oder rouhentagen in beysein des landt und hochgerichtes und sunsten samentlichen burger und viell anderen underthanen der graffschafft W. zu einem ewigen verhalt jarlichs offentlich rouhen, beleiden und auszrouffen müssen.

13. Das drit gericht, nemblich das landtgericht, wirdt durch einen landtmeyern, drey scheffen und einen botten exerciert, welche ein graff zu W. zu setzen und zu entsetzen hatt.

Und haben selbige landtgericht die cognition uber all dasjenigh so sich auff dem platten landt im bahn und bezirck der hieunden specificierter dörffer verlauffet, es seye ahn civilischen, personal- oder realischen actionen, sampt gebürender execution, wie auch die apprehension der miszthediger, wen sie durch die vorgen. hochgerichtsmeyer und scheffen in hafftung erkendt werden.

14. So gebürt innen auch den wein und alle andere gedrencks in jetzglt. unden specificirten dörfferen zu setzen,

Nemlich Nieder-Wiltz, Nörtringen, Weidingen, Erpeldingen, Eschweiler, Winseler, Roullingen, Daal, Kauttenbach, Moseller, Buderscheitt, Nocheren, Merckoltz, Chann, Sassell, Schartt, Weiller, zu Hoffelt uber drey vogteyen, zu Höltzingen uber zwo vogteyen.

15. Und sein alle die in denselben dorfferen inwohnende under-

thanen meistentheils leibeigenleuth, und etzliche allerley frönden, so oft und dick sichs gebürt und sie gebotten werden, auszurichten, verpfligt und underworffen, sonderlich mit underhaltungh und aufferbauwungh des schlosz W., ist niemand befreyet, wie in gleichem wen sie zu der jagd gebotten werden,

So sein auch die leibeigenen leuth alle jeder ein mosellfarth zu thun schuldig,

Müssen alle samptliche underthanen auch allen criminalischen jurisdictionen, acten und executionen mit gewerter handt beywohnen und huett und wacht im schlosz W. thun, was sonsten haltz und bauch anrurett, gebüret die cognition dem hochgerichtsmeyer und scheffen uber selbige dörffer.

16. Weytters geburet auch einem landmeyer und gerichten die cognition aller hernach folgender vogteyen und von denselbigen dependierenden gutter, in was dörffern, ban und bezirck dieselbe gelegen seyen:

Nemblich in dem dorff Leller zehen vogteyen, Lellingen sechs vogteyen, Drauffelt zwoe vogteyen, Beuvingen fünff vogteyen, Weicherdingen drey, Dönningen ein, Crendall ein, Clerffer, Wiltzer, Kautenbach zwoe.

17. Die inwohner all welcher vogteyen (benebent ausrichtungh schafft undt renten ins schlosz W.) jarlichs jeder under inen drey oder vier tagh zu frönden, nemblich zu schneiden, mehen und dergleichen verpflichtt.

Wie ingleichen alle (ausgenohmen die von Leller) mit den anderen wyltzischen underthanen in allen criminalischen executionibus mit gewerter handt zum geschrey zu erscheinen schuldigh, uber welche underthanen, dero vogteyen nnd gutter auch ein graff zu W. mittell und grundtherr ist und dieselbe gerechtigkeit zu W. verubt wirdt.

18. Weitters ist ein graff zu W. uber alle diese hernach folgende dörffer, in der probstey Bastnach gelegen, ein obervogtther, und müssen dieselbe auff ermannungh eines landtmeyern und seiner gerichten in allen criminalischen acten und executionen mit gewerter handt dem hochgericht zu W. beywohnen, bey verwurckungh einer bouszen von sechs goltgulden, und sein auch schuldigh wegen erkendtnus ihrer pflicht jarlichs von jedem feuer in ihren vogteyen ein rauchhun einem graffen zu W. zu handreichen, und sein diese nachfolgende dörffer:

Nemblich Crendall, Heinstorff, Weicherdingen, Beuvingen, Rrachtenbach, Derenbach, Selscheit, Grummelscheitt, Hoch-

scheitt, Alderboren, Wintger, Siebeneller, Drauffilt, Lellingen, Wulfferwyltz, Enschringen, Alscheitt, Geustorff, Bocholtz, Lulszhausen.

19. Das viert gericht, genandt hoffsgericht, wirdt durch ein meyer von Kauchendorff, drey scheffen undt ein bott regiert, und sein alle die hernach folgende dörffer demselben meyer und gericht in allen civilischen, personal und real-actionen bezwencklich und anhengich, aber in criminalischen obem. hochgerichtsmeyer und scheffen zu W.:

Nemblich Kauchendorff, Beuvingen, Nothumb, Insenborn, Berle, Mecheren, Dinckeroth, Lieffringen, und die zween zu dem hoff Mecheren gehörige underthanen im dorff Baschleiden.

20. It. sein meiste theill alle die in oben benenten dörfferen wohnende underthanen leibeigenschafftleuth der graffschafft W. und sein zu allerley frönden, so offt und dick sichs gebürt und sie gebotten werden, verbunden und verpflicht, sunderlich mit aufferbauwungh des schlosz W., und wen sie zu der jagde gebotten ist niemandts befryet.

Wie auch am pfingstmontagh mit gewerter handt in dem dorff Bevingen zu erscheinen und alda wie von alters dem houpert [?] beyzuwohnen, auszufüren und verwaren zu helffen, bey vermachungh einer bouszen von sechs goltgulden.

Weitters müssen sie allen criminalischen, wie auch der execution eins misthediger, so zu W. exequiert wirdt, mit gewertter handt beywohnen.

21. It. sein alle nachfolgende in der margrafschafft Arle gesessene underthanen, uber welche ein graff zu W. obervogtt, auch zu dem hochgericht W. uff anmannungh des meyers zu Kauchendorff in allen criminalischen executionen, so in gem. graffschaft geschehen, bey verwurckung einer bouszen von sechs goltgulden, beyzuwohnen schuldigh, nemblich alle inwohner des hoffs Martlingen und Bundorff, it. ingleichen des hoffs Perle, des hoffs Wulfflingen, des hoffs Mittingen, des hoffs Oelle, des hoffs Bauschleiden und Baschleiden, des dorffs Grumlingen, Marnach, Rodlingen, Wiesenbach, Feitweiler, Hotten, Rumlingen.

22. Und womit keine underthanen in den obenbenenten dörfferen wegen gehorsamb zu leisten ausbleiben mögten, sein alle zu demselbigen gehörige meyer und zendner nach verubter execution schuldigh vor den freyheits und hochgerichtsmeyer zu W. und scheffen zu erscheinen verpfligtt, umb sich alda mit eyden

zu expurgieren, ob dero underthanen alle gehorsamblich erschienen und keine auszpliben seyen, womit die auszbleibenden alszgleich in eine bousz von sechs goltgulden durch berürte hochgerichtsscheffen condemnirt werden, welchen die execution in solchem fahll auszurichten zulessigh und gestattet wirdt.

23. Hiengegen sein alle selbige underthanen gleich andere underthanen der graffschafft W. auff den jarmarcken des thols befreyett,

24. Weitters ist auch hieoben benenter hoffsmeyer von Kauchendorff sampt seinen gerichten den auszgangh des ganghwegs zu weisen und zu underhalten schuldigh, benebent der zendher und gemeinde von den dörfferen von Bauschleiden, von Baschleiden, Surre, Hotte und Tintingen, in welchem ganghwegh einem graffen zu W. das hoch-, mitteil-, nieder- und grundgericht zu stehet, auch alles was sich darin in criminalischen sachen verubett, seinen hochgerichtsmeyer und scheffen zu W. zu vereuszeren gebürt, und sonsten in civilischen einem hoffsmeyer von Kauchendorff sampt seinen gerichten daselbsten, alles nach auszweiszungh daruber durch den herrn greffieren Johan von Wiltheim, alsz durch den rath von Lutzemburgh verordneten commissarien verfertigten acts vom .... alhie sub vidimus authenticierte copey beygefügt sub A.

25. It. ist ein graff zu W. wegen seiner graffschafft hoch-, mittel- und niedergerichtsherr zu Niederwampach, in welchem dorff er meyer und gericht hatt so ein hoff genandt wirdt, welche in civilischen, personal- und grundsachen zu erkennen und uber die policey zu ordnen zustehett, und sein alle underthanen daselbst seine leibeigene schafftleuth, auszgenohmen drey lehnmenner, under welchen ein bourglehnman ist, und sein alle sampt und sonders wie andere hochgerichts underthanen dem hochgericht daselbst beyzuwohnen verpflichtt, auszgenohmen der burghlehnman (welcher mit pferdt und harnisch sein lehn musz bethienen, alleinigh der dienstbarkeitt und nicht der pollicey befreyet).

26. Auch sonsten mussen dieselbe underthanen von Niederwampach alles das zapffrecht des gedrencks, wie hievoren gesetzet, ausrichten, und was haltz und bauch anruren thutt, gebürt die cognition dem freyheitsmeyer oder hochgerichtsmeyer und scheffen von W., und sein auch selbige underthanen zu allen frönden verfligtt. Vornemblich mit uffbauwungh des schlosz W., und wen sie zu der jagde gebotten werden.

27. Weiters ist auch ein graff zu W. hoch-, mittel- und nieder-

gerichtsherr zu Bousz, in welchem dorff er meyer und gericht hatt in civilischen und grundt-, aber in criminalischen sachen einen hochgerichtsmeyer von W. und seinen scheffen zu erkennen geburet.

28. It. ist ein graff zu W. obervogt-, mittel-, und grundther zu Grummelscheid und hatt gebott und verbott uber die inwohner daselbst, welche auch in personal- und civilischen actionen vor manrichter und man ihren streitt vereuszeren müssen und allen criminalischen acten sowoll wen das hochgericht gefallen, wiederumb helffen auffheben, alsz sonsten einen miszthediger mit gewerter handt helffen zum thal auszführen uud alles thun, wie die andere gleichmessiger natur und condition.

29, Weiters ist auch ein graff zu W. obervogt-, grundt- und schaffherr su Oberwampach, alda er meyer und scheffen zu setzen hatt, und sein alle inwohner daselbst seine leibeigene schafft underthanen, wie auch auff gebott eines hochgerichtsmeyer von W. in allen criminalischen acten und executionen zu W. zum geschrey zu erscheinen und beyzuwohnen verpfligtt, und zu mehrer erkendnusz ihrer pfligtt uber alle renth und gulten, so sie einem graffen zu W. jarlichs auff sein hausz und schlosz zu lieberen schuldigh, benebent leistungh drey fröntagen musz jede vogtei, so viell feur sie sich gebrauchen, ein huen lieberen, wie dan solche und dergleichen andere verpflichtungen weittlauffiger in irem hiebey gefugten bekendtnusz und recognition sub B. zu ersehen.

30. Weitters ist ein graff zu W. grundtherr wegen seiner herrschafft W. zu Ober- und Niederham, wie auch zu Keichingen und Walmeszdorff, und hatt daselbst meyer und gericht zu setzen und zu entsetzen, welche daselbsten uber seine freyschafftgutter erkennen und die vermachte grundtbouszen zu notz eins graffen zu W. taxiren und entrichten.

31. In welchen dörfferen einem graffen zu W. den zehenden und landrecht zu heben geburet, benebent renth und gulten so jarlichs durch ein meyer daselbst, nach lauth druber auffgerichten registeren, geliebert werden.

32. It. ist noch ein graff zu W. grundtherr zu Mertzigh, in welchem dorff er auch meyer und gericht zu setzen und zu entsetzen hatt, welche uber alle seine daselbsten leibeigene underthanen, vogteyen unb gutter zu erkennen und zu urtheillen haben.

33. Weitter ist ein graff zu W. grundt- und schafftherr zu Welchenhausen, in welchem orth er auch meyer und gericht zu setzen

Digitized by Google

und zu entsetzen hatt, welche alda uber seine freyschafftgutter zu urtheillen und zu erkennen haben.

It. hatt er daselbst ein schlosz und burgh, so vor langen jaren verfallen und zu der graffschafft W. gehörigh gewesen, daselbsten ein graff zu W. zu bethienungh der bourgcapellen daselbst einen capellan zu denominieren und zu setzen hatt, welcher auch geburlicher weisz belohnet wirdt.

34. Und ist auch ein graff zu W., wegen seiner graffschafft, ein grundt- und schafftherr zu Leller, alda die underthanen und ire vogteyen sampt zugehörenden lendereyen einem graffen zu W. schafftpflichtigh sein, und werden alle selbige gutter im ersten gehör zu W., gerichtlich aber vor landmeyer und gericht zu W. vereuszert, wie auch alle die lendereyen und wälde, welche einem graffen zu W. allein zustendigh und von anderen benachperten abgemerckett sein.

35. It. sein zu der graffschafft W. zwölff oder dreyzehen mallmullen gehörigh, in welchen alle die underthanen der gantzer graffschafft W. zu mahlen gebent sein, ohne dasz sie ausz derselben auszfaren dörfen, bey verwurckungh einer manhaffter bouszen, nemblich in der muhlen zu Weidingen, Buderscheitt, Bousz, Winseler, Eschweiler, Niederwampach, Beuren, Weiller, Linszweiller, Kauttenbach, Lellingen, Merckholz, Kerelmuhle, Oberselscheitter muhle.

36. It. ist ein graff zu W. dieser neun nachfolgender pfarren mit auszschlieszung menniglichs collator und stifftherr: Wyltz, Röser, Eschweiler, Bousz, Kauchendorff, Crendal, Berle, Heltzingen, Brachtenbach.

37. It. ist er ein mitgifftherr der pfarren Pintsch und Dinckerott, alles nach auszweiszungh der investitur copeylich alhie auffgelegtt wegen der pfarren Dunckerott.

38. Weitters gebürtt einem graffen zu W. die collation der hieunden benenter cappelen, nemblich die capell im schlosz zu W., der capellen des hospitalsz zu W., der capellen von Welchenhausen, der capellen von Holtzem und der capellen von Unser Lieber Frauwen bouren bey Heltzingen.

39. It. sein diese nachfolgende hoche wälde zu dem hausz W. gehörigh und einem graffen daselbst alleinigh zustendigh: Bevinger hartt, Blant, Schleyff, Brabach und Breitschet, der eichen waltgen bey Hoffelt, Stehenkampff, Schweinlandt, Graveler, Bourenwaldt, die Höchde, Freckbusch, Beheuveloch, die Faall, Rembourgh, Rodenbousch und Mackelsbusch.

40. Weitters hat ein graff zu W. vier höffe oder adeliche sitz, welche alsz verfallene lehn einem graffen zu W. wiederumb zuruckgefallen, nemblich Weiller, daselbst noch die vestigia des adelichen hausz, Kadeck genant, zu ersehen, und die selbe gutter nunmehr zum hoff Weyller geschlagen, welcher jarlichs ungeferlich achtzigh malter früchten thienet; der hoff Schart dienet ungefarlich hundert malter fruchten, it. der hoff Chann dienet ungefahrlich hundert malter fruchtten, it. der hoff Roullingen dienet jarlichs sechszigh malter fruchten.

41. It. hatt ein graff zu W. vier jairmarck in dem flecken W., nemblich zu st. Peterstagh, st. Urbanitagh, st. Lucas evangelistentagh und st. Steffenstagh, wie auch nebent dem ein anderen jarmarck auff st. Bartholomaeitagh in dem dorff Merckoltz, auff welchem ihme zustehett zu heben allerley tholl, es seye von fruchten, pferden, rindtviehe, ligendem pfentwerck, weghgelt und wage, welche thöll jarlichs zu einem bestimpten tagh in beysein der landtgericht dem hochstpiethenden, jeder sonders veradmodiert werden. Weitters hat es wochentlich des dinstags ein marck in dem flecken W., uff welchem gleichmessigh alle thölle zu nutz eines graffen zu W. gehoben werden.

42. It. hat ein graff zu W. järlichs die gerechtigkeitt des banweins in der gantzer graffschafft W., so uff pfingstabent angehett und sechs wochen und drey tagh wehret, in welcher wehrender zeitt niemandt zulässich einiches gedrenck zu verzapfen, nur allein diejenige, so es von einem graffen zu W. bestanden.

43. Disz sein alle die zehenden, so zu der graffschafft W. gelibert werden müssen.

Erstlich Wiltzer zehenden, Kauchendorff, Eschweiller, Consthumb, Brachtenbach, Weicherdingen, Holler, Heltzingen, Welchenhausen, Bousz, Pintsch und Geustorff, alles nach inhalt der registeren.

44. Diese nachfolgende wässer und bäch werden auch jarlichs an der kertzen zu notz allein eines graffen zu W. gebent und veradmodiert, nemblich die Wyltz bisz in die Saur, die Kerle, die Schierbach, die Bivingerbach, die Erpeldingerbach, Bousserbach und Nocherbach.

45. Weitters sein die underthanen von Heuderscheitt und Geustorff verpflicht den wegh, so von einem dorff zu dem anderen gehett, respective zu underhalten, womit wen eins graffen von W. weinen und sunsten anders von der Mosell nach W. gefürt werden, kein schaden wegen nicht unterhaltung des wegs zustehen

möge, bey peen allen schaden und interesse zu bezahlen, und sein beide dörffer dero ursachen halber des tholsz der dreyen jarmärcken zu W. befreyett.

Wie in gleichem auch das dorff Asselboren wegen underhaltungh einer brucken uber die daselbst flieszende bach, womit eines graffen von W. zehenden und kornrenthen, so von Leller, Holler und Welchenhausen naher W. gefürt werden, kein hindermall wegen groszen gewässers zustehen mögte, bei peen dasz sie allen schaden und interesse abtragen sollen, und sein auch deswegen uff den drey jarmärcken des tholsz befreyett.

46. It. in der gantzer graffschafft W., da ein her hochgericht hat, ist er auch mittelgerichts- und grundher mit auszschlieszungh menniglichs, auszgenohmen in dem hoff Mecheren und der darzu gehörender dörffer, alda die clerffische herrn vor vier theillen grundherrn sein, und ein graff zu W. nicht mehr alsz vor eine funffte getheill grundther ist, da er alleinigh in allen denen hiebevoren benenten dörfferen mit auszschlieszungh dern von Clerff und menniglichs hochgerichtsher ist.

47. It. gebürtt einem graffen zu W. von allen seinen lehnleuthen und sunsten underthanen der graffschafft W. ingemein, wegen aller uffträgh und getriebener kauffen das siegelrecht, zu wissen von jedem auffgetruckten oder anhangenden siegell ein goltgulden wegen der underzeichnung, welche dem amptman oder admodiatoren selbigen rechtens geliebert wirt.

48. Und geburtt einem graffen zu W. uber alle seine lehnleuth und sunsten ingemein underthanen das erstgehör, dessen er von ohnverdencklichen jharen hero in niezsungh und guttem besesz erfonden wirdt.

49. Wie ingleichen eines francq alleuve von etzlichen hundertt morgen lendereyen, so bey dem dorff Nimerle (1) gelegen, welche inwohner des dorffs, solcher lendereyen sich gebrauchen, wegen einpflantzungh der satt seint des zehenden befreitt auszurichten, müssen aber hingegen alle diejenige, wan sie auch nuhr ein fousz landts hetten, daz lehen mit handreichungh golt und silber von einem graffen zu W. empfangen und bemannen.

50. Weitters hat auch ein graff zu W. die hoch- und mittelgerichtsgerechtigkeitt von ihrer kayr. majt. in allen diesen nachfolgenden, sowoll in der probstey Bastnach, alsz marckvogtey Dieckrich ge-

(1) wohl verschrieben für *Limerlé*.

legenen dörfferen, pfandschafftsweisz ahn sich erkaufft, wollverstanden, dasz alle die dörffer und vogteyen so einmall hieoben in der graffschafft W. mit allen zustehenden recht- ùnd gerechtigkeiten denombrirt, nicht weiters alsz vor das hochgericht alleinigh, so hochstgemlt. ihrer konyer. maytt. zugehörigh in diesen articul einbegriffen, und sein diese nachfolgende, nemblich Grummelscheit, das dorff Oberwampach, Enscheringen, Pintsch, Wölwerwyltz, das halb dorff Berle, Stockem, Selscheit, Dönningen, Lellingen, Beuvingen, Weicherdingen, Wincheringen, Derenbach, Brachtenbach, Crendall, Siebenaller, Grosz- und Kleinhochscheit, Lullingen, Drauffelt und drey häuser von Kauttenbach, so in der marckvogtey Diekrich liegen.

Alwelche obenbemelte lehnstuck und gerechtigkeitten wir Johan, graff zu W., freyherr zu Vercel und Bouclant, herr zu Bussy und Leugnye, ihrer kayr. maytt. kriegsrath, gubernator, probst und hauptman der statt Diedenhoben etc. bey unseren grafflichen treuwen und ehren verloben zu bethienen und zu bemannen nach gtr. lehnstuck art und naturen, so offt es die noth erfordert und wir dartzu ersucht werden, gleich anderen vasallen bemeltes hertzogthumbs Lutzembourgh, jedoch mit diesem austrucklichem vorbehalt, im fahll sich noch andere lehnstuck oder gerechtigkeiten, als hieoben specificiert, erfunden wurden, oder auch dasz etzliche von den obbenenten nicht lehnpflichtigh wehren, dieselbe diesem denombrement zu- oder abzusetzen und dasselbe umb so viell zu corrigieren. In urkundt der wahrheitt haben wir diesz denombrement mit eygenen händen underschrieben und unseren angepornen insiegell dran gehangen. So geschehen zu Diedenhoben den ersten januarij, tausend sechsz hundert dreiszigh ains.

Johan, graff zu Wiltz.

## Weisthum von WINCHERINGEN [a] (1).

### 1494.

(Staatsarchiv zu Luxemburg.)

Disz jarres do man schriffet nach Xrus geburt dussent vierhundert vier und nuntzig jar des zweilfften dages in dem meyge, wart ein jargeding besessen zu W. mit xiiij scheffen in das hogericht

(1) bei Saarburg.

zu der zitt zu W. hourtent [?] ein gegenwirttigen eidt heit [?] vyll erkannten und hernach geschitten.

1. Und wiestent die xiiij scheffen dem gottzhusse von sant Simeon man und ban, zoick und fluck, wasser und weyde und die kamerfoirst und achten.

2. Und wiestent auch zu der zitt Johanne von Ellentz und Arnolt von Berusz und irren erben und irren wieben, voygde uber alle daz jenie, dz man dem gotzhusse von sent Simeon ir fronne pluge zu irren achten, und iclichem fronne pluge ein brot, der man soll sechzehen backen von einem malder und nit minder, und froene dag zu dem korren zu schniden und zu der ewen und zu dem houff und umb daz recht dz sie den fronnerren geben sollent, als der scheffen dz gewysset hat und wysset, und ire zinsze, wye man die bezallen soll und zu wellicher zitt.

3. Auch so hant die scheffen gewissetten, dz ein probest von sant Simeon alle jar eins und die voigt mit den scheffen dz hogericht zu W. beleiden und begon sullen binnet den marcken, wo dz hogericht weint und kerret, und soll der probest den scheffen die kost don und wie der scheffen dz gewisset hat und wysset.

4. Auch hant die scheffen gewiesset dz holtzes die herren von sant Simeon deden houwen in der kamerforsten, das en sollen sie nirgens anderswar furren, und sie sollent es verbuwen in irren houff oder in irren millen zu W.

5. Auch hat der scheffen gewysset, dz niemant den scheffen mannen soll umb dz gotzhusz wegen von seint Simeon umb ire zinsse, oder fragen in der jargeding von einem probest von sanct Simeon, oder einer irrer erwelter meyger, wie dz her ist kummen den zu welhen oder zu halten.

6. Auch hat der vorgnant scheffen gewisset, dz die hern von sanct Simeon noch niemant sollen laden, noch bannen zu W. umb irre zehenden oder zinsse zu W., wan irre meyger und irre boude mogent penden, dz in bresten weir von der bezallung von zehenden oder zinssen, und mogent die pende furren in den houff und do verkeiffen vour den bresten ubermitz die voigtmeyger und nit ain hin, und en kunnen sie der pende nit verkeiffen in dem houffe, so mage ir meyger oder boude furren zu sant Simeon an die grede [?] und do verkeyffen und zu acht dagen zuversten [?], und beschut iemans pend, so sollen die vogede oder irre amptlude hin gewalt abe don.

7. Auch hant die scheffen eindrechtlichen geweissten, was das

hogericht zu W. antreffen mach, von heupt, von hals, gebeine, geselde [?], blodich wonden, waffen, geschleige, uberbracht zu kennen und zu entschlagen, das hort alles den voigten zu und mogent und sollent die voigt davon richten.

8. Und abe eine ungeben man gefangen wurde in dem hogericht zu W., den mogent die voide halten in irrem gefencknus also lang als sie wyllent, und so wanne die voigde halden wyllent, sie ein klock dun luden und senden zu den gotzhusse meyger von sanct Simeon und bevellen hinne den vorgnantten man vor der hern hoff van sanct Simeon, und soll der meyger hin furren in den houff und setzen in eynen stock und soll der ungebennen in dem stock sitzen zu dem mynsten einen dag und eine nacht, mynner oder mer, und wie der ungeben man dem vorgnantten meyger bevollen wirt, also wirt er in dann hueden, wie dz gewonheit und herkumen ist.

9. Und welliche zyt der vogtmeyer oder amptman dz ungeben mannes gesinnet an den gotzhusse meyer von sint Simeon, so soll des gotzhusse meyer von sent Simeon den man uszer irren stock slain, und soll der voigt meyer oder amptman den ungeben man vor den houff wider liebren und geben anne allerwege bresten und in aller der maszen, wie er ime des voigt meigers und amptluden bevollen sint, und wo dz. nit enschege, so wer man den voigden umb die bousze.

10. Und als dann die voigde wyllen don richten von dem ungeben man, so soll usz iclichen husse in dem hogericht gesessen und die in hogericht horren, kumen ums mans name mit sime gewer, und als der voigt oder der sinne amptlude dan mit der klocken luden, so sollen sie nachvolgen bisse an dz gericht und bie hime verliben, und wer im nit naevolget, noch an das gericht nit en queme in zitt, der wer umb die bousze den voigden.

11. Auch hant die scheffen gewysset den voigden, dz sie ein ungeben man mogent halten in irren gefencknus, also lange als sie wyllent.

12. Auch hant die scheffen gewyssen den voigtten irre froin pluge drie werb in dem jare zu kumen zu even und zu heuwe und andre froinde und gebot als uber irre lude.

13. Auch hant die scheffen gewysset eindrechtlichen, het ein man oder zwein oder mer zu W. zu dedingen vour dz gotzhusse meyer von sant Simeon, darnach eyne pardie oder bede hischent vor die voigde, und die voigde sie richten an wiedersprache.

Digitized by Google

14. Auch hant die voigde irre seisterrecht und geben die winnemas als weit as das hogericht get.

15. Auch wo ein minsche sturb an liebes erben, do vallent sin husse und varrende hab an die voigde, und wyssen und ecker vallent an die erben overmitz den dienst, der darruff vellet.

16. Auch git ein icliches husse, do lude in wannent, alle jar vier hoinner den voigden.

17. Auch wyssent die vorgnantte scheffen den voigden den clockenclanck unrecht und gewalt zu werren ab, sie megent und sollent die lude in dem hoegericht dz helffen werren.

18. Auch hant sie geweisten, ob die lude zu W. wurden dedingen umb husseren, garten, houffsteden und dz daruff steit binnen den zinnen zu W., das horret vour die voigde oder irre amptlude.

## Weisthum von WINCHERINGEN [b].

### 1663.

(Archiv des bezirksgerichtes zu Luxemburg.)

6. It. wannehr die zeit zu mähen herzu kompt haben die underthanen undt gemeinde ein tagh zu bestimmen, ihre ehrwürdige herren aber die preeminentz und vormahet vermitz ihrem kosten undt lohn; wenn es nachgehends zeit ist, das heuwe ufzumachen, alsdan seien die underthanen des dorff W. das heuwe in den groszen brül ufzumachen schuldig, den undern oder niedersten brül, die dörffer Fisch und Kerrich, den obersten brül Wehre, Rolingen und die umbliegenden dörffer, undt wann das heuwe ufgemacht ist und uf freiem fusz stehet, alsdan sein die herren zu st. Simeon schuldig einem jedtwederen fröner zu geben eine muitsche und dieselbe so grosz oder klein, dasz man deren zwantzig vier aus einem zins sümmeren backe, undt wan die wegh zugericht und fertig seint, alsdan seint die fröner schuldig mit ihrem gespan undt wagen bis zu des alten Webers haus zu fahren, undt die erst solle des letzten warten, und solle keiner dürffen in die wiesen fahren, der ehrwürdiger herren zehenden seie dan zuvorn ausgerigt, wan dan die wagen alle bey einander, undt etwan noch einer mangelt, welcher etwan mit pferdt undt wagen nicht fertig, so solle der custer gehen die klock lauthen, undt derselb so mangelhaft sich fortmachen undt seine zehnden ausrichten, damit die andere nicht verhindert seien; wan dan alle

sampt beyeinander, so verzehenden dem ehrwürdigen herren von einem morgenlandt wiesen mehr nicht als einen schlechten heller, und dasz von allen wiesen, so viel dern uf den wiesenbahn gebracht werden können, und dan wan der zehenden also ausgericht, so sollen die fröner fort in ihrer ehrwürdiger herrn brül fahren, undt ein jedweder laden ein frönfuder heuwe, dasselb sollen sie ins dorf W. herauf führen, den ehrwürdigen herren in ihren stall, oder bestenderen ihrer achten in ihre scheuern, wenn dan diese heuwfrönden ausgericht seyndt, alsdan seint die herren schuldig, den frönern zu einem warzeichen, dasz die fröne ausgericht, keesz und brott zu schneitten geben.

7. Vorders weitter erkenten dem ehrwürdigen capitel zu st. Simeon zue, ihre freye achten in den gewannen Wincheringen; darin haben ihre ehrwürden ihre pflougfrönden, und nach st. Gertrudentagh die habersaath und nach halbem brachmonat die brach, nach Remigii die weitzen sath; alsdan und nach beschehener dieser pflugfrönden sollen die ehrwürdige herren den frönderen allen auf einen tisch jedem geben ein brot, und das so klein undt so grosz, dasz man deren sechszehn aus einem zinsmalter macht undt backen thuett, damit wan der arm man oder fröner abstendig würde, dasz er wiederumb zurück zu seiner fuhren kommen könte.

8. Weiter erkenten den ehrwürdigen herren zu st. Simeon zue den vorschnitt im erndt, in ihrer achten in dem weitzen, undt wan dan sach ist dasz der weitzen zeitig, und die ehrwürdig herren denselben geschnitten wöllen haben, so solle ihrer ehrwürden grundtmeyer schuldig sein dem botten zu gebieten (und das drey tagh vor dem schnitt) dasz derselb bott zu jedem zinsman gehe und demselben gebiete einen fröner zu schicken ihrer erwürdiger herren weitzen seie zeitig abzuschneitten. Alsdan und nach beschenem solchem gebott sint ein jedtweder zinsman, welcher nur so viel landts hatt, dasz er einen dreystempeligen stuell daruff setzen kann, ein frön zu thun, ausgenohmen die grundtscheffen, so der frönen frey seint; wan auch sach wehre, dasz ein fröner alt, kranck oder sonsten an leibsnöthen behaft were, so solle derselb seine frön mit drey steuvern zu bezahlen enthaben sein, es were dan sach dasz derselb solches mit seinem gesindt thun künnte.

9. Vorthers ferner erkennten ihre ehrwürdigen herren zu st. Simeon den kleinen zehenden in dem dorff W. zu, nemblich dasz die inwohner schuldig seint zu geben von einem verckel ein ey,

von einem lamb ein ey, von einem bitschel ein ey, von einem kalb zwey eyer, von einem stocke beyen zwey eyer, und wan sach wehre, dasz zuchtpferdt im dorff gehalten würden, man von einem füllen zwey eyer,

10. It. erkenten ihren ehrwürdigen herren ihre freie grundtzinsen zue welche man schuldig ist zu lieberen uf st. Andreastagh, welcher aber desselben tags nit libret, solle folgenden tags liebern, undt welcher ahn zinsen schuldig ist zwo viertzelen weitzens, der ist auch schuldig zu lieberen zwo viertzelen haber, welcher zwo viertzelen haber schuldig ist, der ist auch ein houn schuldig, und das demnach undt so viel ein jedtweder schuldig ist; wan dan sach were, dasz durch kriegslauff die hüner genohmen, vertrieben, oder ein houner sterb einfiele, dan bezalt man ein houn mit drey steuvern; dan ist auch ein jedtweder zu obgemelten beyden tagen schuldig seine zinsen auszurichten, welcher aber zu bestimpten ietzgemeltem tage seine zinzen nicht ausrichtet undt seumig erscheinet, der solle selbst bringen ihrer ehrwürden meyer ein pfandt, der solle sein einer masz weins werth, undt der soll unverlustig liegen bis des mittwoches in die creutzwoch, kompt alsdan derselb zinsman mit seinen zinsen, solle der meyer ihme seinen pfandt frey ohne schaden zurück geben; verleith aber derselb uber den gutten tagh, sol ihrer ehrwürden meyer den grundtbotten in des seumigen zinsmannes haus schicken und demselbigen vor die verstandene zinsen pfandt nehmen lassen; der bott solle greiffen an die wandt, findt er nichts an der wandt, so solle er greiffen in den stahl, findt er nichts im stahl, so soll er ausgreiffen in das feldt an die bloum, findt er nichts an der bloumen, so solle er greiffen an den grundt undt soll den lassen umbschlagen und legen in der herren handt, undt soll in der herren handt liegen, eins weniger als hondert jahr, dessen die herren sich inmittels zu gebrauchen; do aber inwendig dieser zeitt einer von der freundschafft des seumigen, do es gleich im neun oder zehenten glit were, welcher sich am neehsten bey linien kan, solle er zu diesem ahngeschlagenen grondt bey undt zugelassen werden, vermitz dem dasz er zwo schafft und zinsen entricht, die eine dasz er zue- und beygelassen, die ander aber wegen des hinderstandts und das darumb, womit niemandt enterbt werde dem gott geerbet hatt.

Digitized by Google

## Scheffenweisthumb und jahrgedingh des hoffs zu WORMERINGEN uff dem bergh [a] (1).

### 1655.

(Archiv des bezirksgerichtes zu Luxemburg.)

[Eingangsformel des notars.]

Diesem nach haben mehrgen. meyer und scheffen gewiesen und durch scheffen Bachs Theis offentlich vorlesen lassen,

1° Dasz ein h. praelat zu Echternach, als grundtherr, und sie desso gerichten in nahmen desselben zu gebiethen und zu verpiethen haben uber geständig und ungeständig, so weith und so breith, als unsers herrn vogtheien und gerechtigkeit gehet, ausgenohmen criminalische sachen, als scheltworth, diebstahl und blutige wunden.

2. It. dasz des herren meyer hatt zu halten zwey garn, zwo winden und ein jagdhundt.

3. It. dasz kein höffer, so lang die gericht zur banck sitzen, solle hinwegh gehen ohne urlaub des meyers, sonst soll er fallen dem hern abt in die bousz und den gerichten in eine straff, und soll die bousz in der rechten handt haben und die straff in der lincken.

4. It. wan ein höffer, welcher nit gegenwertig ist als der bott inen ausgeroiffen, und noch zukombt, dasz die gerichten zur banck sitzen, so ist der höffer allein einen pfenningh dem meyer zu geben schuldig, und damit bekennen die gerichten ihnen ledigh, welchen pfennig der meyer nit in seinen nutzen anwenden musz, sondern ist schuldigh denselben umb gottes willen den armen zu geben.

5. Und wan ein gehöffer, welcher nit gegenwertig ist als der bott ihnen ausgeruffen, nit in eigener persohn uff dem jargeding erscheinen kan, sondern einen anderen vermompert in seinem nahmen zu erscheinen und zu antworten, seindt meyer und scheffen denselben nit anzunehmen schuldig, es seye dan, er bezahle ihnen zuvorn ein masz wein, welches sie also zu empfangen in geruhlich continuirlicher possession weren, und können diejenige, so also vermompert, ein jar lang vor seinen principalen erscheinen.

6. It. dasz ein h. apt von Echternach hatt flug und zugh vom

---

(1) zwischen Grevenmacher und Remich an der Mosel.

himmel bis uff die erdt, so breith und so weith seine vogteien und gerechtigkeit gehen, als binnen zu hauwen (1), vögel, fisch und krebs zu fangen.

7. It. dasz keiner dem andern zu ungepürlichen steg oder wegh einzugehen, ein jedtwieder seine wassergraben aufzuhalten, womit keiner schaden von dem anderen habe.

8. It. dasz jedwieder höffer mitwochs nach dem sondag nach Martini schuldig seye seine zinse hinder den meyer und gerichten zu lieberen, wan einer ahn der lieberung saumig ist, solle er in die bousz verwiesen werden, nemblich dem herrn 7½ stuber, den gerichten zwen sester wein.

9. Das jargeding soll dreymahl im jar gehalten werden, das erst des nechsten montag nach Joannis, das ander mitwoch nach dem sondag nach Martini, das letzte montags nach dem alten konigtagh.

10. Wan das jargeding gehalten wirdt, gepürt dem meyer und gerichten alle zeitt deswegen drey sester wein, des herrn bousz ist, wan ein gehöffer uff dem jargeding nit erscheint, sieben und einen halben steuber, und vor die straff den gerichten zwen sester wein.

## Scheffenweisthum des hoffs WORMELDINGEN [b].

### 1597.

(Archiv des bezirksgerichtes zu Luxemburg.)

1. Das jahrgeding, so heuth fellig ist, das willen wir bennen undt in einen guten frieden stellen, erstlich sagen wir, dasz uns gott helff und das heilig creutz.

2. Und erkennen wir dem herrn zu Busendorff als grundt und banherrn zu vur ein gerechtigkeit dieses hoffs, man und ban, nasz und drucken, wasser flosz und gosz, grün und dhur, flock und zock, fundt und prundt, von der erden bitz in den himmel, von dem himmell herab bitz uff die erdt, so weit und breit als des grondt und fogtherrn gerechtigkeit und fogdey gehet.

3. Erkennen ihme auch zu vur ein gerechtigkeit vier garn und zarren [?], jagdthondt, damit der grondther ein scholtheisz oder ein meyer des grondherren von wegen des grondtherren macht hatt alhie zu jagen, so weitt und so breith als des grondt und vogtherrn gerechtigkeit und vogdey gehet, auch zu fischen.

---

(1) aus hohlen baumstämmen?

4. Erkennen ihme auch zu vur eine gerechtigkeit zu den welden vier freye kamerforst, als nemblich : bey stoltzen eich under der straiszen, der walt bey der erdkaullen, den walt bey der steigen, und der walt Butscheidt, und wenn es auch sach wehre, dasz einer sonder erlaubnisz in solchen welden hauwen wurde, eich oder buchen, und darüber begriffen würde, derselbige solle die rechte fust vermacht haben.

5. Erkennen ihme auch zu vur ein gerechtigkeit des hoffs, wenn es sach were, dasz ein gutter armer man in diesem hoff gesessen were und durch armuthhalben hie dannen musz ziehen, ist derselbige man schuldig zu dem grundtherren zu geben, oder zu desso scholtheisz oder meyer, seine gütter mit vollen schaff und zinsen zu übergeben, alsdan hat er macht seine khar und wagen zu laden und zu dem hoff uszufahren.

6. Da es sich aber begebe, dasz der grundtherr ihme uff dem weg zukommen wurde, so ist ein grondtherr schuldig von seinem pferdt abzustehen und einen fusz in den stegreiff stehen zu lassen und die rechte handt an das rhatt zu schlagen und drey mahll helffen umbdrücken, darmitt dasz der guth arme man uszer den hoff hienwegh mocht kommen.

7. Ist es auch sach, dasz ein freundt oder verwandter desselbigen armen mans die gütter besitzen will, so ist der grundtherr schuldigh demselbigen freundt oder verwandten dieselbigen gütter vermitz seinen schaff und renth dieselbigen zu lassen.

8. Ist es auch sach, dasz derselbige arme man so uszer den hoff hinwegh gezogen ist, muttig wurde und inwendig jar und tag kommen würde wiederumb in den hoff und sein gutt wiederumb zu besitzen begert, so ist der grundtherr schuldig, oder derjeniger, so das gutt in handen hatt, demselbigen armen man vermitz seinen schaff und zins wiederumb zu seinen güttern kommen zu lassen.

9. It. ob jemandt zu lang in den jargeding [?], da wisen die scheffen, der soll geben einem herrn von Busendorff vij st., den scheffen zwen sester weins.

10. Sulche gerechtigkeit erkent man in dem hoff Wormeringen.

Uber sulche gerechtigkeit und alles gebiethen sie ban und friedt ihn nahmen des heiligen undt hochwürdigen heiligen creutz, von wegen des loblichen gottshaus Busendorff, gepiethen ban und friedt von wegen des durchleuchtigsten und groszmächtigen herrn und fürsten königl. majest. Philipsen zu Hispanien unsers allergnedigsten herrn und landtfürsten diesz herzogthumbs Lutzem-

Digitized by Google

burg, auch ein herr des Brabandes und der gantzen Neederlanden.

11. Gepiethen, dasz keiner in diesen hoff komme, er thue es dan mit urlaub.

12. Gepiethen auch, dasz jederman solle weg und steg rein und uffrichtig halten, damit dasz jederman dieselbige bruchen und wandren kan, landtstraiszen und gemeinen heiner. . . .

13. Gepiethen auch, dasz ein jeder seine steillen uffrichtig hälte, es sey vur weingartten oder sonst garten.

14. Gepiethen auch, welch p. . . . . der bey den wassergraben liegt, dasz er dieselbige uffrichtig halte, dasz keine nachparen der andern schaden haben.

15. Gepiethen auch, dasz kein man den anderen stein oder treusch uff sein erbgutt solle schuden, damit einem nachparn das nicht zu nachtheill mochte kommen.

16. Gepiethen auch, dasz kein scheffen nieder sitz, noch uffstehe, auch keiner dem andern seine statt besitzen, er thue es dan mit erlaubnisz, zu dem soll auch keiner in diesem hoff seine wortt thun, er thue es dan mit erlaubnusz.

17. Gebiethen auch, dasz alle gottesheuser, kirchen und clausen sollen frey sein.

18. Gepiethen auch, dasz alle muhlen sollen frey sein.

19. Gepiethen auch, dasz alle kindtbetterin heuser sollen sechs wochen und drey dag frey sein.

20. Gepiethen auch, dasz dieser hoff also frey sein soll, dieser gestalt, jemandts in bezirck dieses hoffs sich schlagen und balgen würde, solle die rechte faust vorwürckt haben.

21. Gepiethen auch, dasz dieser hoff also frey sei, wahn es sach wehre, dasz ein man uszwendigt diesz hoffs in den dorfferen das leben verwurckt hett und kan in bezirck diesz hoffs kommen oder uff den kirchhoff alhie, der solle des leben gefreit sein sechs wochen und drey tag.

22. Gepiethen auch, wan sach were, dasz einicher man solche gepotter nit halden wuldt, wie dieselbige in lengde nach einander erzelt sein, derselbiger solle unserem gn. und ehrw. grundtherrn, abt zu Busendorff, die bousz erfallen sein und den gerichten ihr recht, zween sester weins.

Gott und die hochheilig wurdig heilig creutz wolle unser sulchen ban uud guten frieden lassen leben, dasz wir hernach mögen besitzen das ewig leben, darzu will uns helffen gott der vater, sohn und heiliger geist. Amen.

# Weisthum von ZOLWER.

## 1571.

(Mitgetheilt durch hrn. advocat-anwalt K. München.)

Uff heuth den drey und zweinzigsten januarij anno fünffzehn hundert siebentzig eins, trierisch übung, sein vor mir Heinrichen Brenner, kayserlichen gewalt ouffenbahren, und durch die königliche regierung alhie zu Lutzemburg admittirten und approbirten notarien, und in gegenwärtigkeit der hernach benanten glaubwürdigen gezeugen persönlich erschienen die ehrenveste und achtbare Peter von der Mersch, ambtman der hernach benanten herrschaften Berpurg und Sant Johansberg, und Heinrich Buderschit, rentmeister der herrschafft Zolvern, in nahmen und von wegen der wolgepornen frauwen, frauwen Anna, geborne tochter zu Ysenburg, frauwen zu Berpurg, Zolver, Johansberg und Berris etc., wittwe, meiner gnedigen frauwen an einem, und Claus Hobschidt von Belviss, seines alters sechzig, schulteisz Ludwig alt acht und viertzig, Foetz Bernhart alt funff und funfzig und Klammong Veltin acht und viertzich jahr ungefährlich alt, wohnhaft zu Zolwer, alle vier, auszerhalb Lawes Dieterichs, so ohne langst von dieser welt verschieden, des fünften gewesnen hochgerichts scheffen derselbigen herrschafft Zolwern andern theils, und haben daselbst vorgenante herr ambtman und rentmeister in nahmen und von wegen obsteet zu erkennen geben.

Nachdem hiebevorn im jahr fünfzehen hundert fünf und sechzig, am 20. septembris, uff begern wolgedachter ihrer gnädigen herrschafft, weilandt Johan Brenner, von höchstgedachter königlichen majestät alhie gewesenen greffieren etc. mein vater selig, in beiwesen damals erbotner und erforderter gezeugen, nemblich schultes Jacoben, dem hochgerichtspotten Clausen und Born Johannen, beide von Differtingen, an ietz gem. hochgerichts fünf scheffen, under welchen vorgemelte Claus Hobschidt und Vogts Bernhardt, so noch im leben, die übrige aber als Hamman Schütz, Christoffel und Henckhes Franz seintthero in gott verstorben, von ihnen alle und jede, wol und obgemelter meiner gnedigen frawen an vielgedachter herschafft und derselbigen zugehörenden gliedern, hochheit, herrlichkeit, recht und gerechtigkeiten, so derselbige besonder und sonst auch ingemein mit andern herren zuständig und zugehörig wehren, vermitz ihren eyden, so sie

Digitized by Google

ihren scheffen stuhl gethan, und ihr recht, wie sie dessen von ihren vorfahren, hochgerichtsscheffen, underricht und gelernt weren, anzuzeigen und zu ercleren begert, dem sie auch nachkommen und auf ihr anzeigens und gegebene erclerung, damals eine annotation (ohne dasz sie aber anderer obliegender geschefft halber in authentica forma uffgericht) durch obgerürten Johan Brenner, greffier, meinen vater seligen, gestelt worden. Damit aber nun wolgemelte ihre gnedige herrschafft, derselbigen erben und nachkommen, in kunfftigen oballegirten, ihren desso orths habender gerechtigkeit sich gebrauchen, ihnen auch an denselbigen (wie billig) nichts entzogen werden mogte, so wehre in nahmen wolgerurter ihrer gnädigen frawen ihr begern, ich wolte obgedachte vier hochgerichts scheffen (so sie mir dernhalb vorstellten) bey ihren eyd, den sie ihren scheffenstuel halber gethan, gleich den vorigen, erinnern und ermahnen, dasz sie offt gedachter herrschafft Z. und derselbigen zugeliedern, hochheit, herrlichkeit, recht und gerechtigkeiten, was dern wolgedachter ihrer gnedigen frawen besonders, und auch sonst in gemein mit andern herrn zustendig sein, vermitz ihr recht, aller gestalt sie dessen von ihren vorigen hochgerichts scheffen underwiesen und erfahren, anzeigen und von sich geben wolten; — und als sie nun in gemein und ein jeder besonder geantwortt, dasz si solches also trewlich zu thun willig und bereith wehren, haben sie demnach uff ein jede frage des eltesten scheffen (den sie einhellich darzu erwehlt und gebeten) und auff die vier nechstvolgende artikel geantwort, dasz dieselbige nit durch sie, sonder durch die burgrichter und burgleuthe erclert werden sollen, aus dem die scheffen damit nit zu thuen haben. Dieweil ich sie aber bey ihren eyden darauf erfragte, erclerten sie dasjenige so nachfolgt:

1. Zu wissen wie viel burgleuth zu der herrschafft Z. gehörig und wer dieselbig sein?

Erkennen dasz in dem dorff Z. fünff sitzen, nemblich Claus Hobscheidt, Bernhardt Vogt, Schweitzers gut, Lawes guth, Webers Johan. Ist noch einer gewesen den man genent Claus Frantz, derselbig ist gar ausverstorben, und haben die herren das guth angenommen und zinsbahr gemacht.

2. Daszdieselbig burgleuth, vornehmlich der burgrichter, erclere den burgfrieden, mit seiner zugehörenden freyheit, recht und gerechtigkeit.

Sagen, soll durch die burgrichter und burgleuth erclert werden, damit sie, die scheffen, nit zu thuen haben.

Digitized by Google

3. It. dasz durch dieselbige burgrichter und burgleuth erclert und gewiesen werde, wie viel burghenser pfleglos liegen und wieviel deren uffgericht seyen, und was demselben anhangt.

Erkennen dasz nuhr Bernharts Vogts gueth, Lawers güter und Weber Johans güter uffgebauet und die andere zwo pfleglos liegen.

4. It. wie der burgman dem lehenherrn sein lehen zu bedienen und sonst demselben zu thuen schuldig sey?

Erkennen dasz, wann er der hochgerichtsherr offentliche vehde hab, haben sie alleweg gehört, dasz die burgleuth alsdan schuldig seyen das haus helffen sechs wochen und drey tage zu bewahren in des herrn costen, und so der herr nach umbgang der sechs wochen und drey tage ihres dienstes weiter bedarff, so soll er ihnen so gut besoldung geben, dasz sie ihme ferner dienen.

5. It. dasz die hochgerichtsscheffen ihren scheffenweisthumb, wie sie den von ihren eltern und vorfahren herausser erlernet vorbringen und ercleren sollen. — Sagen ja.

6. Und zur notturfft zu fragen wem das hochgericht zustehe?

Erkennen ohne alle missel wolgemelter meiner gnedigen frauwen von dero vorfahren herausser das hochgericht allein.

7. It. wer den scheffen zu setzen, auch zu entsetzen, auch zu aiden hab?

Erkennen dasz mein gnedige fraw solches zu thuen habe, doch haben ihro gnaden und dero vorfahren ihnen den scheffen erlaubt, ein tauglich person zu solchem amt vorzuschlagen.

8. It. was dem hochgerichtsherrn und sonst den andern herrn, die in derselben herrschafft etwas haben möchten, zugehörig und gebüren mocht?

Erkennen dasz mein gnedige fraw allein, ohne zu thuen der ander gemeiner herrn, in dem gantzen hochgericht der herschafft Z., die vogtheyen gehören, auch wem sie wollen, alle verbruche und buszen zu straffen oder zu begnaden hab. Wo aber einige nutzung oder gefell daraus erwüchs, haben die andere herren, so man gemein herrn nennt, nemblich Clerff, Sachsenheim, Falkenstein und Lympach, von dem verbruch der begangen wird in dem bezirck des burchfriedens, nemblich dem dorffe und banne zu Z., it. der dorffer Keyl, Rimlingen, Tetingen, Büffingen und Liefflingen, ihr gebürendt antheil, wie man den zoll und ungelt theilet. In den dörffern aber Dieffertingen, Oberkahr, Niederkahr, Sachsenheim, Belvess, Zohne, Pissingen, Rodingen, Schraussen

undt Waltsingen gehören die hochbuszen, uff was vogteyen die erfallen, wolgemelter meiner gnedigen frawen allein zu, ohne dasz die herrn, denen die vogtheien zustehen, daran haben, wie es aber zu Chessne, Machtem, Flassweiler, Abweiler, Kaler, und Mersdorff uff der Saure, so auch in die hochheit Z. gehörig, mit den hochbouszen gehalten werden, wissen sie nit.

Sonst die confiscation der gütter der miszthäter belangen, da gehör die halbtheil des misthäters weib und kinder zu, von dem andern halben theil aber werd der cost, so uff die gefangnusz und abrichtung geht, zuvorn abgenommen, und so alsdan noch etwas ubrig, damit werd es gehalten wie oben von den hochbueszen gemelt ist. Sagen darbey, so der miszthäter gar kein guet hat, oder aber das halbtheil seiner habde, so confiscirt, nit genugsam were vor den costen des gefängnusz und abrichtung, dasz alsdan ein jeder herr, nach gebür dessen er an der confiscation, so etwas vorhanden were, haben würde, zu solchen costen contribuiren und zuschieszen musz.

9. It. ob jemand anders an den hochgerichtsboeszen etwas zustehe, dan allein einem herren zu Zolweren?

Ist hiervor zunechst erclert.

10. It. ob auch einige hofs- und grundbueszen fallen, wie hoch und nieder dieselbige seien und wem sie zustehen?

Sagen in den dreyen freyen dörfern Dieffertingen, Oberkahr und Niederkahr werden die hoffsbueszen durch die gemeinde eines jeden dorffes all jahr auff pfingstag gesetzt, wie man die das zukünfftig jahr heben soll, ein weile drey, die andere zeit vier stüber, minder oder mehr, und daran gehöre meiner gnedigen frauwen die zwo theile und den gerichten des dorffs da die bueszen erfallen, ein drittheil zu, die grundbueszen aber gehören den grundherren zu und werden nach einer jeden orts gewonheit gehoben.

11. It. die hochgerichts scheffen zu fragen, wer das holtz das zur execution der justitien gehört, zum hochgericht zu führen schuldig seye?

Der hoiff Oisterborn, dernhalb uff den märkten zu Z., Arle, Dutlingen und Esch uff der Alseith zollfrey sey.

12. It. wer die leiter zu führen hab?—It. und dasz derselb auch rädern und was ferner zur execution gehörig zu führen schuldig seye, dess sie der hoffmann des zolls zu Z. frey, und musz ein herr zu Z. ihnen auch verantwortten zu Arle gleich den inwohnern zu Z., dasz er frey gehalten werde.

13. It. das hochgericht uffzurichten, wer vor das erst anzugreiffen schuldig?

Vor das erst schlegt der amptman handt an, tritt damit zurück und erfordert die burgleuth und alle andere, die zum hochgericht geboten, welche alsdan dasselb hochgericht auffzurichten schuldig und das bey der straff, nemblich sechs goldgulden als vor ein hochbousz.

14. It. wer in zeitt der execution die leiter uffzurichten schuldig?

Die burgleuth, und so die zu schwach sein, die andere hochgerichts underthanen, auff geboth des ambtmans ihnen zu helffen schuldig, und sollen in zeit der execution derselbigen burgleuth etlich bey der schloszpforten oder sonst dasz es dem heren geliebt, bleiben, dieselbige bewachen, so es der herr begeren würde.

15. Ob auch die andere herren zu auffrichtung des hochgerichts berueffen werden sollen und in uncosten, steuer zu geben schuldig sein, mit erclerung was und wie vil?

Sagen das hochgericht werd auf gebot meiner gnedigen frauwen oder derselbigen ambtmans allein auffgericht, ohne dasz man einigen von den gemeinen herrn berueffe, doch so werden dero befehlhaber erfordert und gebeten gleich andern hochgerichts underthanen, und tragen ihre herren ein unkosten für ihr gebührent theil gleichwie sie den zoll theilen.

16. It. wen man ein mistettigen zu richten, ob die andere herrn auch dabey sein sollten oder ihre schulteissen?

Sagen meiner gnedigen frauwen gehör die abrichtung allein zu, und darzu werden die andere herren, noch derselben schulteissen ahn ihro statt nit beruffen.

17. It. ob man die darzu beruffen, beschicken oder gebiethen soll und durch wen? — Diese artikel erscheinen aus dem nechsten.

18. It. ob ein herr zu Z. in der gantzen herrschafft allenthalben den angriff zu thon hab, desgleichen die pfandtschafft zu thuen?

Erkennen meiner gnedigen frawen den angriff in der gantzen herrschafft allein zu, ohne dasz so viell die andere gemeine herrn uff ihren vogteyen allein in den dörffern Z., Keil, Remlingen, Tetingen, Büffingen und Liffingen den angriff haben; wan sie aber daran seumig weren, haben ihre gnaden von wegen der hochheit vor sich selbst den angriff, und mussen die andere herren ihren mann, den sie uff ihren vogteien gegriffen hetten, einem ambtman und befehlhabern zu Z. überlieffern, der alsdan ihnen in dem gefengnus daselbst versorge und seiner missethat halben nach erkentnusz der hochgerichtsscheffen straffen und exequiren

zu lassen schuldig seye auff costen wie oben gemelt. Jedoch so man in dem fall den gefangenen peinlich fragen würde, pflegt man den herrn, dem der angriff obgemeltermaszen uff seiner vogteyen zustehet, oder dessen schulteissen zu solcher peinlichen frag berueffen, dasz er dabey seye, und mögen ihro gnaden nochmals in der straff ein gnedig und leidlich mitleiden haben.

19. Im bezirck zu Z., Keil, Remlingen, Tettingen, Büffingen und Liffingen?

Vor hochgerichtssachen pfändt der hochgerichts pot.

20. It. vor meiner gnedigen frauwen renth und gülte?

It. vor alle schulden von wem die auch gefordert werden. It. vor der gemeiner herrn renthe und gulte daselbst.

21. In den dreyen freyen dorffern? — In hochgerichtssachen pfendt der hochgerichts pot. It. vor meiner gnedigen frawen renthe und gulte. Die grundtherren aber daselbst lassen pfenden durch ihren grundpotten den sie da haben. Frembden aber, dergleichen die inwohner, lassen pfenden durch den zentner und dessen preuter. In allen andern dorffern pfendt der hochpott vor hochsachen und meiner gnedigen frauwen, dergleichen der ander gemeiner herren renthe und gulten. Und alle andere pfandschaften geschehen in iedem orth durch die besondere gerichts- oder dorfpoten nach jeder orts gewonheit. Was auch vor pfandschaften durch den hochgerichtspotten uff begern der gemeiner herrn gethan werden, soll beschehen mit erlauben meiner gnedigen frawen oder derselbigen befelchhaber.

22. It. zu erfragen ob meiner gnedigen frawen in offgemelter herrschafft Z. remission und begnadung von leibstraff zugeben und zu thuen habe?

Sagen dasz mein gnedige fraw in allen criminalischen und anderen sachen gnad und ungenad gleichwie im vorigen artikel zum theil erclert zu thuen habe, und wan ein miszthätiger schon zum todt verurtheilt were und den strick am hals, haben ihro gnaden die leibstraffen nachzulassen und zu verzeihen.

23. Burggerechtigkeit. It. ob auch die burgleuth die so scheffen sein, bei dem scheffenweistumb sein sollen, insonderheit wen man ercleren soll der burgleuth gerechtigkeit?

Sagen, stehe ihnen den scheffen nit uber der burgleuth gerechtigkeit zu erkennen.

24. It. dasz sie scheffen erclern der burgleuth vorgezogne freyheit, recht und gerechtigkeit? — Sein alle schatzungen frey und nichts mehr.

Digitized by Google

25. It. auff dem schlosz zu begehen und zu weissen, wess und wie weith den herrn da selbst zugehört, desgleichen den andern herrn so auch ein theil darinnen haben?

Bezirck des schlosz. Erstlich erkennen die scheffen dasz uff dem schlosz zu Z., die pfort, pforthaus mit seinem zubehör allein meiner gnedigen frawen zustehe.

It. wie man zu der pforten eingehet, an der linken handt an, bis an das orth da die cappell gestanden, weisen die scheffen meiner gnedigen frawen allein zustendig gewesen. Neben der capellen hat ein klein pletzgen gelegen, darauff man nit wol einen stall hät mögen pawen, seye den herrn uff Falkenstein zuständig gewesen. Nach dem kleinen pletzgen hat ein scheunen gestanden, ungefehrlich inwendig dreiszig schuh lang, gehör meiner gnedigen frawen auch zu. Da von dannen vorteres hat auch ein scheuer und behausung gestanden mit stallung etc. bis an die ringmauer, gehört den herrn von Clerff zu. Als man zu der pfordten eingangen, uff der rechten handt, ist ein platz gewesen ungefehrlich eilff tritt weith, hat den herrn von Sassenheim zu gehört. Da von dannen forters hinauff bis in den eckh jhenseits dem pütz, habe alles meiner gnedigen frauwen zugestanden. Der pfütz im haus ist den herrn ingemein gewesen mit auffenthaltung des pfützseil zu stellen, und alle andere notburfft darzu zu thuen. Die zistern so auf dem haus gewesen seye meiner gnedigen frawen allein zugestanden. Das gebick [?] umb das haus, dasz, wanne man dasselbig abhawt, den uncosten theil, und das durch meiner gnedigen frawen gepott.

26. Dasz auch dieselbe gericht weg und stege vom schlosz hinab umb und umb begehen und weisen wie von alters.

It. bey dem burggarten gehet ein weg herober zum porn und banoffen zu, uff einer seith meiner gnedigen frawen, und uff der ander seithen Arnold Schneider, und herober auff beiden Hollinger Kirst. Derselbig fuespfadt ist gangen zu sanct Antons capelle zu, den hat graff Felix seliger mit schultheis Kerchins erben umb ein platz da der bonoffen uffstehet verwechselt. Noch gehet ein fuespfaedt vom schlosz herab zu der kirchen zwischen Schneider Arnoldten und Weber Jacoben und unden Lawers Clausz und Kurtz Mareichen.

It. von der straszen oben an Hammans haus herober neben seinem und Neube Michels garten, bis unden an die gemeine strasz, ligt ein platz da Hames scheur uff stehet; weisen die eltisten sambt den gerichten meiner gnedigen frawen allein zu, helt ungefehr siebenzehn tritt.

Digitized by Google

27. It. welche zum hochgericht Z. gehörig? — Z., Belveis, Redingen, halb Oberkahr, Dieffertingen, Niederkahr, Zone, Sachsenheim, halb Pissingen, Keil, Tetingen, Rümblingen, Machtum, Flassweiler, Schrassig, Mersdorff uff der Sauren, Abweiler, Oisterborn, der hoff Errentzhoff, der hoff Redingen, Caler, Hebbingen und Dalhem.

28. It. was nutzbarkeit, recht und gerechtigkeit eim herrn zu Z. van denselbigen gliedern hochgerichts halber gebürth und zuestehet, es seie von boussen, confiscation und sonst wie es mit dem angreiffen gestalt habe? — Ist hiervor erclert.

29. It. was gerechtigkeit ein herr zu Z. zu Sachsenheim hab, mit dem was demselben anhanget?

Erkennen dasz mein gnedige fraw ein haus Sachsenheim und ringsumb das haus, hochheit habe und den angriff, gleichwie im dorff under der marken, und haben ihre gnaden im schlosz von wegen des kleinen zehenten, ein malter habern und sechs grosz.

30. It. wer das haus Z. zu bewachen, und davon wechter gelt zu geben schuldig seye?

Erkennen meiner gnedigen frawen die clerffische herren und die herren von Lintzeren.

It. meiner gnedigen frawen vogteyen sey schuldig zu wachen, dergleichen die fünf gemeine vogteyen, nemblich Kerstges Johan, Schröters Stoffel, Johan Leinweber, Hellingers Michel und Welters Blasius. Weil aber ein schulteisz, nemblich Schröters Stoffel under den funf vogteien sitzet, thuet derselbig die scharwacht, und ist derselbig schulteis ambtshalber allein mit der scharwacht gefreyet. Wan aber ein anderer scholteis under den andern vogteyen erwehlet wird, und die fünff vogteien gantz bleiben, müssen dieselbige fünff alle wachen. It. der herrn von Clerff sieben vogteyen, ist auch under denen ein schulteis, sagen dasz sie gesehen dasz er nur allein die scharwacht gethan hab. Des herrn von Hagen zwo vogteyen, und des herrn von Schwartzenburg eine vogtey, die hat mein gnedige fraw in henden. Diese obgemelte alle mussen auff dem haus wachen und müssen jede nacht vier personen wachen, zween vor halber nacht und zween nach halber nacht.

*Erst wechter.* Und erstlich musz mein gnedige frauw das ganze jahr ein persohn zu wachen bestellen.

*Zweit wechter.* It. meiner gnedigen frauwen eygenleuth, die zehn vogteyen, mussen auch das gantz jahr ein wechter bestellen oder selbst wachen.

*Dritt wechter.* It. dem dritt wechter mein genedige fraw ein viertel jahrs, die herrn von Clerff ein viertel jahrs, und die eygenleuth von Clerff ein halb jahr. Der herr von Lintzeren ist schuldig in dieser dritten nacht, etlichen renthen halb so er in der herrschafft Z. hebt, vier wochen lang mit einem wechter zu steuer zu kommen und also alle viertel jahrs ein wochen wachen musz. Im fall er das nit thuet, hat mein gnedige fraw macht von seinen renthen so viel gelts abzunehmen, und die wacht thuen lassen.

*Viert wechter.* Der gemeiner herrn leuth, das seint die fünff unvertheilte vogteien, die von Sachsenheim, die schwartzenburgische, eine vogtey meiner genedigen frauwen zugehörig sein sampterhandt den vierten wächter zu bestellen schuldig. Die burgleuth und freyleuth mit sambt den befehlshabern sein schuldig in der zeit der vehden die scharwache zu thuen. Die scheffen erkennen dasz die leuth so wachen, gegen solche wacht thotholtz, doch ein jeder in seines herrn gewäldts haben mögen zu ihrem brandt. Auch so hab mein gnedige frau als ein hochgerichtsherr macht, die wacht auff und abzustellen nach ihrer genaden gefallen sonder inrede einiger gemeiner herren.

Erkennen auch dasz die von Oberkahr und Niederkahr sich mit den herren der wacht halben vergleichen und geben gelt davon, nemblich ieder feuerstaht zu allen frohnfasten einen stüber und eine wittwe einen halben stüber, so lang meiner genedigen frauwen geliebt.

31. Wie die frönden seien und was sie zu frönden schuldig?

Erkennen dasz die eigenschafftleuth meiner genedigen frawen, desgleichen der andern herrn, und die funff vogteyen schuldig seyen jedes jahr ein fuhre brennholtz in das schlosz zu der pfordten zu führen und mögen das brennholtz nehmen in meiner genedigen frawen pusch oder in der gemeiner herrn busch die noch in der gemeinschafft unabgetheilt sein.

Zum bawe des schlosz haben sie gesehen, dasz die eigenschafftsleuth in der gantzen herrschafft holtz, stein, kalch, sand und wasser geführth haben.

Zur pflugfahrt erkennen sie dasz mein gnedige frau zehen schafftvogteyen zu Z. schuldig seien zu allen ehern zween tag zu frönen, die fünff vogteyen in der gemeinschafft unabgetheilt, zu jederm ehern einen tag, desgleichen die von Pissingen jeder einen tag, ausgenommen Adam so hinder dem Waldecker sitzt, und Graaff Petgen so hinder dem zu Wiltz sitzt, die von Redingen, was meiner gnedigen frawen eigenleuth seyen, einen tag, Oberkahr und

Niederkar jeder einen tag, und demnach auch die obgemelten von Z., zween tag die tung ausführen mussen, und die anderen sieben vermelt, jeder einen tag. Die obgemelten angehörigen leuth (ausgenommen Oberkar, Niederkar und Redingen), dergleichen die zu Keil, Tetingen und Rumlingen seien schuldig die früchten in meiner gnedigen frawen achten zu Z. zu schneiden und zu mehen, und dasz der hochgerichtspott die seill zu stellen, und dieselbige fruchte im felde aufzubinden, schuldig seie, und dasz meiner genedigen frawen eigenleuth zu Z., dieselbige früchten ins schlosz zû führen schuldig sein, dasz auch ihrer gnaden eigenleuth zu Z. die mist im velde spreiten mussen, die eigenleuthe zu Z., Büffingen, Keil, Tetingen und Rumlingen, meiner gnedigen frawen zugehörig, sein schuldig den grossen prül zu Niederkar, der herrn Altwies zu Z., und elringer prüll zu mehen und uffzumachen. Die von Redingen müssen ausser dem elringer prül vier fuhren gehn Lutzemburg in meiner gnedigen frawen haus vermitz den costen fuhren.

Die von Oberkar und Niederkar jeder ein fuhre aus Niederkarer prül ins schlosz Z. zu fuhren schuldig. Was dan übrig in den obgemelten dreyen prülen, müssen die eigenleuthe zu Z. ins schlosz führen. Des haben die fröner, wan sie mit der handt arbeiten den costen, und die pflüger, jeder zwo mutschen, und die so dan heu und frucht ins schlosz fuhren, kees und brodt. Der gemeinen herrn prühl bey Hannenbusch sein schuldig die eigenschafftleuth so in der gemeinschafft unabgetheilt sein, zu mehen, zu hauffen und heim zu führen, jedem herrn zu seinem theil, daran meiner gnedigen frawen das halb theil zukombt.

In der wägen frönen seien ihrer genaden eigenleuth zu Z. zwo kouhen und die funff eigenschafftleuth, so noch ungetheilt sein, ein kouhe, welches also zusammen ein gantz foeder weins macht, dieselbige zu Machthum zu holn schuldig; — die von Püssingen sein schuldig, ein halb fueder weins zu Machtum zu holn, oder aber nach willen meiner gnedigen frawen ein fuhre lediger fasz daselbst hin zu führen, dagegen gibt der richter zu Machtum von wegen meiner gnedigen frawen den fuhrleuthen die cost wan sie den wein da suchen, dergleichen wan sie dan gehn Z. auf das schlosz bringen, ist sie ihnen alsdan auch die cost schuldig, die fütterung vor ihre pferdt sein sie selbst zu stellen schuldig. Sonst sein noch weinfuhren zu Keil, Redingen, und andern orthen mehr, da mein gnedige fraw ihr besondere gerichtsleuth hab, denen das erkentnus darüber zustehet.

32. Das gebieckh umb das schlosz auszuhauen? — It. erkennen, wan der hochgerichtsherr begern ist, das gebieckh umb das schlosz Z. aus zu howen, so soll das dorff Z., Keil, Tettingen und Rumblingen schuldig sein dasselbig zu thuen.

33. Jägerey und fischerey? — Erkennen dasz die jägerey und fischerey meiner gnedigen frawen zugehörig, und so die andere herrn wolten jagen oder fischen, sein sie schuldig von ihrer gnaden, oder dero befelchhaber erlaubnusz zu begehren, welches man ihnen auch zu erlauben schuldig, auf den orthen da sie gemeinschafft haben.

34. Huldung? — Erkennen dasz mein gnedige fraw die huldigung von den undersässen des gantzen hochgerichts zu empfahen hab, auch alle gebot und verbot, die undersassen zu versamblen, zu der execution des mistheters, dergleichen der kriegsmusterung und was sonst die gelegenheit erfordert und die ungehorsamen zu straffen hab.

35. Uff und zuschlieszen des schlosz? — Das uff und zuschlieszen im schlosz gehör meiner gnedigen frawen allein zu, und gebür auch ihren genaden den portener dahin zu stellen ohne bewilligung der andern herrn, der auch zu jeder zeit die schlusseln ihren gnaden zu überliebern schuldig, und den portnerlohn seyen die herrn in gemein schuldig jeder zu seiner gebür.

36. Baw der pfütz und pforten? — It. erkleren sie wan der hochgerichtsherr will bawen an pfütz und pforten, sollen die gemeine herrn ihr gebür das zu thuen, auch die rinckmauer und stanketen helffen in guetem gebew underhalten, und so ihrer einer daran seumig wehre, sollen ihre genaden allezeit macht an des gemeinen herrn leuth alsoviel zu holen und zu behalten, bis dahin er sein gebür bezalt hat.

37. Verlassung des zols, banoffen, ackerschatz und dergleichen? — Der zoll, dergleichen die banoffen und ackerschatz, da die andere herren theilen oder gemeinschaft inhaben, gebühr meiner gnedigen frawen allein zu verlassen, oder ohne verwilligung oder ersuchung der andern herrn, doch vorbehaltlich jedem herrn sein gebürent antheil der dienent nutzung.

38. Weinschanck? — Der weinschanck zu Z., Keil, Tetingen, Rumlingen und Büffingen soll durch gericht eines jeden orths gesetzt werden, der weinschencker soll bey seinem eydt sagen, was ihnen der wein bis dahin cost hat, demnach sollen die scheffen taxieren die masz, wie sie den wein im trunck finden und nicht dem kauff nach, davon die weinzappfer von jeder kouhen schuldich

acht stuber, so ihre genaden heben lassen und den anderen herren ihr gebürent theil daran mittheilen, und die gericht haben von jeder kouhen ein masz weins, darzu käsz und brod, und soll im taxieren des weins der weinzapffer nicht uber einen goltgulden an der kouhen gewins haben. Belveis, Redingen, Oberkar, Niederkar, Waltzingen, Pissingen, Schraussy, Flachsweiler, Zanem, soll in den dörffern gleichfalls mit dem weinsatz gehalten werden, wie obstehet, das weinrecht vom fudermasz vier und zwantzig stuber, so meiner gnedigen frawen allein zukombt. Zu Differtingen wird auff pfingstag ein scheffen von der gemeinen und ein gemeinsman durch die scheffen ernent und geeydt vor weinsetzer desselbigen jahrs. Die weinsetzer haben von jedem fasz, es seye grosz oder klein, ein masz weins, und zu weinrecht meiner gnedigen frawen auch ein maas weins.

39. Zolver marckt? — It. erkennen sie dan die beide marktäge sollen durch den hochgerichts potten usgeruffen werden, und es soll kein krämer, was er feil hat, verkauffen, er soll vorhin dem befelchhaber erlaubnis heischen, und alsdan sollen die gerichtsscheffen durch den befelchhaber dahin verordnet werden das pfenwerth zu besichtigen, und kein krämer noch tücher da bawen sonder erlaubnusz, und aller kremer gewicht zu besichtigen. Uff den beiden jahrmärkten zu Z., wannehr die scheffen die massen und kriege seighen, haben sie vor ihr recht von jeder maszen ein masz weins, von jeder pinten ein pint weins und von jeder schoppen ein schoppen weins und darneben kees und brod. It. welcher nicht gefreyet ist und hält auf die marktäge feil, ist von der platzen schuldig ein grosz. Die gefreihten aber sein nichts schuldig, nemblich die burger von Lutzemburg, Arle, Esch uff der Alseitz und der bann von Ludlingen; dess haben die von Z. auch freyheit uff denselben orthen, wiewohl sie zu Lutzenburg nicht frey gehalten werden. Desgleichen die vom adel und geistlichen, was sie von ihrer zucht verkauffen, werden frey gehalten. Was uff den jahrmärctthen verkaufft wird, gibt zu zoll von jeden gulden von achtzehen stübern, ein halben stüber. Erkennen auch dasz welcher auff dem marckte oder im schlosz Z. den andern in frevel schlagen wurdte, der soll die faust vermacht haben. It. erkennen sie dasz die scheffen und potten sollen von allen tuchgewändern, so ellen brauchen, die ellen nehmen und sie am stock verschlagen ob sie recht sein. It. so einer tuch verkaufft ehe man die elen verschlagen wurde, der ist der herrn straff verfallen. It. so leder, tuch oder schuh vor bös auffgehoben wurde, das soll

Digitized by Google

zum halben theil mit den besehern getheilt werden, und darzu dem herrn die buesz erfallen sein.

40. Schweinhirt? — It. erkennen sie dasz ein schweinhirt des dorffs Z. schuldig ist die schwein auf dem schlosz zu suchen, vermitz dasz der herr ihme giebt drey sester korns, und bezählt sonst gleich andere.

41. Verbotten ben? — It. erkennen sie, wen dasz die von Z. mit ihren pferden in ihre verbotne ben fahren, so hatt der herr macht mit seinen kühen darein zu fahren.

42. Lehengütter zu verkauffen? — It. erkennen sie, wan ein lehenman sein gütter uff Z. verkaufft, ist er meiner gnedigen frawen allein, und niemandt anders den zehenden pfenning davon zu geben schuldig.

43. Pfandtschafften zu Z. zu thuen? — It. erkennen sie, wan einer im dorff Z. ein pfandtschafft thuen will, sollen die pfanden vierzehen tage unverlustig stehen pleiben, darnach sollen die hochgerichtsscheffen solche pfende die vier wegb ausweisen, aber doch so derjenig, so die schuld erfordert und pfandschafft thuen lasset, dem armen zu gutem langer warten will, soll ihme an seinem rechten unabbrüchig seyn.

44. It, zu fragen wes und wieviel banöffen der herrschafft Z. zugehörig, wer dazu gebendt, und was ein jeder davon zu geben schuldig? — Zu Z. sey ein banoffen, von der nutzung davon kommendt gehören meiner gnedigen frawen die drey theile und das ubrig viert getheylt gehör den gemeinen herrn, nemblich Clerff und Falkenstein zu, das gantz dorff seye darzu gebent und von vier und zwantzig brotten eins zu geben sehuldig, und dieweil dieser zeit der banoffen verfallen, haben sich die underthanen verglichen mit der herrschafft, dasz sie jedes jahres, jeder haustath daraus gebe zween stuber, also lang meiner gnedigen frawen und den underthanen geliebt, und hab mein gnedige fraw denselben banoffen an der kertzen zu verlassen. Der oeffener dem der banoffen erstanden, seye schuldig des abents von haus zu haus zu fragen, wer backen will, und den deissem zu geben, undt die zeit zu knedten zu bestimmen, und so in mangelung desso etwas versäumet ist, seie der offener das brot zu bezahlen schuldig. It. sey noch ein banoffen zu Z., so meiner gnedigen frawen allein zugehör, und dasz sie denselbigen ihrer gefallen zu verlassen und zu verleihen hab. Noch ein banoffen zu Oberkar gehört meiner gnedigen frawen allein zu, der wird jährliehs durch meiner gnedigen fraw befehlhaber verlassen in beisein der gerichten

Digitized by Google

zu Oberkarn, die auch darüber zu erkennen, was man davon gibt.

45. Desgleichen die banmühlen und wer darin gebent seie, und was sie für molterrecht zu geben schuldig? — Zu Niederkahr stehet ein banmühlen, darzu die von Niederkarn und meiner gnedigen frawen eigenleuthe zu Z. gebent seien, gehört meiner gnedigen frawen allein zu, wird durch ihro genaden befehlhaber an der kerzen verlassen und die gebenten geben zu molter von einem halben malter ein fasz, dero vier ein stüber (1) thun, zu Tieffertingen, Keil und mehr orthen haben ihre gnaden auch banmülen, so zum theil an die gemeinschafft gehoren darüber die gerichten der orthen ihr erkentnus haben.

46. It. wer zu underhaltung der bannöffen und bannmühlen zu fronen schuldig seie, und wie dieselben fronen beschehen sollen? — Die gebendten zu obgemelten banoffen und muhlen sein schuldig das holtz in meiner gnedigen frawen pusch zu laden und zu führen, sonst von den andern banöffen und mühlen lassen sie die erkäntnus hinder den scheffen derselbigen örther.

47. It. in was busch das holtz zum muhlenbawe zu nemen? — Apparet ex præcedente.

48. It. welche dörffer und dero inwohner mit der eigenschafft verpflicht, und was sie von derselben eigenschafft halben zu thun schuldig seien? — Mein gnedige fraw hat zu Z. zehen leibeigener männer nemblich, Neuhe Michel, Schrötges Ahebius [?], Marx vogtey, Haimen Hamman, Clementz Veltin, Frantz Johan, Lorentz Neuhe, Johan Hellingers, Johan und Sontag Wagenner, welche sich mussen vertragen mit meiner gnedigen frawen so sie wollen von der leibeigenschafft abkomen oder sich oder ihre kinder hinder ander herren bestatten, und soviel belangt die fünff eigenschafft männer, davon oben meldung beschehen, wan sich dero etliche oder dern kinder wollten von der leibeigenschafft abkommen und sich deshalben vertragen, kombt die nutzung davon meiner gnedigen frawen das halb theil, und das ander halb theil den andern herrn. Zu Redingen hab mein gnedige fraw auch eigenleuth, wes und wircklich derselbigen sein, stehe hinder den scheffen des orths dergleichen zu theil, Bettingen, Riemlingen, Pissingen, Schrausy, Flachsweiler, Waltzingen haben ihre gnaden auch ihre eigenleuth, so in verhalt der scheffen jedes orths stehen, zu Büffingen und Leufflingen hab die herrschafft Zolveren auch eygenleuth gehorig in die

(1) musz heiszen: *sester*.

gemeinschafft, die in verhalt stehn der scheffen der beiden örter.

49. It. dasz die eltesten sambt den gerichten erfragt werden, der strasze und pfade halber, ob die herbawet, zugemacht oder sonst noch alle in *esse* oder offen sein oder nit? — Erkennen alle straszen und pfade seyen dieser zeit offen, ausgenommen st. Victorspfad den meine gnedige fraw Arndt Schneider verlassen so lang ihren gnaden gefellig.

50. It. der drenck halber underm haus zu fragen, wer die zu fegen und zu handhaben schuldig seie, wer darauf zu fahren und ob auch einichem abbruch derhalben beschehen seie? — Erkennen dasz die gemeinde zu fegen und aufzubawen schuldig, derhalben haben sie den weidtgang in der Haagen.

51. It. ob auch sonst der gemeinden inwendig zwentzig jahren einichen abbruch geschehen sei? — Wissen uff dismahl nichts, ohne so viel, dasz weilandt Sontag Schütz der letzt verstorben renthmeister in der burgstrassen etwas verbawet, so er auf der anderen seithen mit bewilligung meiner gnedigen frawen der gemeinden erstattet und usgemerckt ist.

52. It. der herrn garten, acker, land und wiesen umbzugehen und von den anstössern abzusondern? — Der herrn garten belangen [Aufzählung von mehreren gärten].

53. Dasz die gerichte den kreis begehn und ercleren an dessen zubehörende acht und gerechtigkeit? — Umgang des kreis. Vermelden dasz hiebevorn am 26. mai 1559 durch die damahl gewesene hochgerichtsscheffen, nemblich Claus Hobschidt, Christoph Schrœder, Bernhard Vogt und Henckis Frantz, dieser gang und weisthumb bescheen und erkent worden sey, den sie ihres theils auch also hiemit gewiesen und erkent haben wollen wie nachfolgt. [Grenzen des gebietes] — In diesem kreis und burgfrieden weisen sie die scheffen wie im achten artikul specificirt wirdt, argelist und gefehrde hierinnen usgeschieden. Diesen scheffenweisthumb ist gestalt, wie hie oben vermelt, durch obgerürte vier hochgerichtsscheffen erclert, erkent und beschehen in mein obgerürts notarii wohnhausstuben, binnent dieser statt Lutzenburg in beysein Mangh Lawthen und Barthel des fassbinders, beider burger daselbst.

# ANHANG.

## Weisthum von AUW [*b*].

### 1565 u. 1606.

(J. Grimm, W. II, 292.)

1. Wanehr dies gewonliche jahrgedinghe besessen wirdt, welcher sich vor ein vogdt hervorthut, der soll kommen mit eime ridendt und lauffenden knecht, der ridendt soll haben einen vogell uff der handt, und der gehende zwehen windt; und als sie nebendt dem weg herreisendt etwas wiltpräth im weg fingen, das soll der vogdt zur küchen des jahrgedinks pringen, und daselbst zur zeit haltung des jahrgedings soll der vogdt nebent bemelten herrn apt stehen, und ein schwerdt in seiner handt haben, damit schützen und schirmen vor gewalt, und das recht helffen handthaben [1565] (1).

2. It. wannehe und welche zeith man das jargedingh halten will, so soll zur zeith einen abt zu St. Maximin als grundtherr, oder seiner hochw. kellner, amptman oder sonst, obenan sitzen und darnach der vogtherr mit wehrhafftiger handt, soll mith seinen fogelen reiden kommen, und der maximinische schultheisz oder hoffmann soll die speis und costen, als sich erbaren leuthen gepürth innen darstellen [1606] (1).

## Weisthum von Awel (1).

(J. Grimm, W. II, 587.)

Es weisen auch noch die scheffen Philipshoff und Raesberg solche freyheit, dasz wan einer auszer dem haus uber den tach hinauff steiget an den schorrenstein, undt so weith als er mit einem kolter, wie man sie in diesem landt brauchet, von dem schorrenstein von sich werffen kan, so weit solle auch des hoffs freyheit sich erstrecken und weiters nit.

---

(1) S. weisth. von Rittersdorf, art. 3. — (2) auch *Auel* genannt, bei St.-Vith.

## Hochgerichtsweisthum zu BRUCH [b].

### 1506.

(J. Grimm, W. II, 331.)

It. uff hude sampstag nest Gregorii im jare m. v$^{c}$ und vj im trierschen styfft gewönlich zu schryben, ist durch die herschaifft vain Broich und eyn herschaefft vain Scharpillich hoegericht gehalten wurden ain gericht zu Schoenfelt, als her na volget und gewyst durch den nüen zender des hoegerychtz.

It. zu dem ersten haidt der zender gewyst myt synen gesellen die herschaifft vain Broich und eyn herschaifft vain Scharpillich vor eynen hoegerichts herren, die herschaifft vain Br. oben ain zu syczen, und eyn herschaifft vain Sch. unden ain zu syczen.

It. wyst der zender myt synen gesellen vor gewalt sachen, die den hoegerichtsherren samenklich zu straffen steent, abe eyner den andern erstech oder ermordt, desselben gereydt wyssen sy, dasz der hette, beyden herren, und wer sach, dasz er lygen gütter hette, sulde synen kynderen verlyben.

It. wyst der zender myt synen gesellen ihegerye und fischerie, fundt und prondt eyner herschaiff vain Br. und Sch., bussent ir erleubbenisse sall nemans fischen noch jaghen (1); hette sust emans sunderlyche herlicheyt bynnent dem hoegericht, de laissen sy staen zu syme werde.

It. wyst der zender myt seynen gesellen, abe sach were, dasz die hoehgerichts herren honnelgedinge helten, und der zender und die eynichslude gemaent wurden uff ir eyde, dasz sy alles das ghene ructen, was dae rubar were, dasz sy billich shuldich und plichtich sind, sulchs zu done; und abe die herren myt wairheit gewair wurden, dasz sulchs geschege und nyt vorbraicht wurde, solt man die ghene, die dat nit vorbrachten glich halten dem deder sulchs gedane hatte.

## Weisthum des oberhofs DALEIDEN (2).

(J. Grimm, W. II, 330.)

2. It. wen ein kindt bestadt wirdt uff ander hochheit oder herschafft, gebürt dem herren zween herrengülden, und dem ober-

(1) andere fassung: oder wildprait schiszen oder dilligen, noch schupreidel noch drugen legen oder stellen. — (2) nördl. v. Vianden, östl. v. Clerf.

Digitized by Google

amptman ein herrngulden, da ein armer ist, ist ihme allezeit gnadt bescheen. Was gefonden wird gebürt dem hochherrn halff.

3. It. ist auch hoffsbrauch, dasz man kein schaffgüter nit lose noch verdeile, sonder welche kinder bestadten, sollen sie mit gereiten güteren ausbestadten.

4, It. alle schaffgütter seint hinderfellige güter, ewig den rechten blutsverwandten.

5. It. soll niemandts schaffgütter verkauffen noch versetzen, sonder bewilligung des herrn.

6. It. der erst insatz soll ein vorgang haben, wer nicht eigen gütter hatt, auch sich mit der gemeine vergleiche.

7. It. wan vatter und mutter ein kind bei sich bestatten und insetzen, es sey sohn oder dochter, so solle das die andere geschwesteren aus und abbestatten mit gereiten güteren, und das schaffgut nit zerreissen.

10. It. es ist auch hobs brauch alle schaff und gereite güter zu verthätigen in welchem hoff dieselbe gelegen sind hinder dem gericht.

17. It. es ist auch hoffsbrauch, wanner ein scheffen mangelt, da man jahrs dädingen hat in einem hoff, es sey Daleyden oder Eschfelt, soll einer dem anderen ein oder zween scheffen lehnen, auf dasz das gericht ganz sey, und die gelehnte scheffen sollen ohne schaden hinder sich haben (1).

21. It. ist auch hoffsbrauch von alters dasz die frey lehenleut das haus Dasbourg sollen bewachen schuldig sein und die schaff behüten.

## Weisthum von DENSBORN (2).

### 1534.

(J. Grimm, W. II, 566.)

Die scheffen und gerichtsman mit eiden befragt und ermaint uff den wystumb, was sie von iren vorfaren scheffen verstanden und von inen an sie braicht; sie erkenneu einhellentlich solichs so hernach folget. Dasz sie ire ubung, die von iren vorfaren ain she braicht sy, verstanden und selbst gebruicht haben und gesehen bruichen, dasz welche zeit und wanne scholtes, scheffen oder boden im dorf D. gebrechen, so habe ein herre so das slosz

(1) zu gericht sitzen. — (2) südöstl. von Prüm und Schönecken an der Kyll.

Digitized by Google

uff oder zu sleust, die zu kiesen, darnach ein apt zu Proeme zu eyden, solichs bescheen so neme ein herre apt zu Proeme sie by dem rechten geeren irer roecke und ein herre des bemelten slosz D. by dem lincken geeren, und fueren sie also mit einander zur geriehtsbanck. Berueren den botten, die kiesonge stehe dem herrn des slosz D. und die eidunge eime herrn zu Proeme nachfolgender wysze zu, dasz ein apt zu Proeme nachdem botte gekosen vom vurs. hern des slosz D. ist, neme einen wyszen stab aller underst by der erden, und ein herre so das vurgs. slosz D. uff und zu thut oder sleust, zu aller oberst, und darnach derjhenig so zum botten gekosen, in der mitte, alsdan wirt ime den eidt von vurgs. herrn apt gestaept.

Wannehe ein herre zu Proeme den hobsmenn oder gemeinen zu D. zur herschawe gebietet, so moissen she imme uff iren costen mit sonnenschein usz und in gehornsam sein und so er she weither gebrauchen wult, beschee uff sinen kosten, und so derselben burger einer in solichem zuge gefangen wurde, moest derselbe her apt ine sonder des armen mans zu thun ledig machen, und so einer umbqueme, moest derselbe her apt sein verlassene wietwe und kinde bis zu iren mundigen jaren und tagen versehen.

## Weisthum zu DREIBORN (1).

## 1419.

(J. Grimm, W. II, 765.)

Vortan, so isz dat vors. landt chürig, also were sach, dat einig, man bawete auff dat weite felt, damit und so gerad der rauch aufgeyt, weist der scheffen dat gutt kürich, were idt sach dat der baw wiederumb uffgienghe und der nabern viehe weiden darup gienge, als idt zuforen gethan hatt, so ist idt der bawen wieder entledigt; were idt aber sach, dat der mann idt hielte tuschen seinem entderich undt zeugen, und nit mit dem plug gebawt, so bleifft idt korich gutt. Were auch sach, dat einich man ein gutt dheilte, so manicher rauch so manich kor, und wan idt auch wieder bey einander wird geschlagen in einen rauch, so ist idt auch wieder ein korig gut.

(1) zwischen Schleiden und Montjoie.

Digitized by Google

## Scheffenweisthum von FELLERICH (1).

### 1581.

(J. Grimm, W. III, 789.)

Weysen im Koszloch in der Reyffen ist ein busch, den hat die gemeyn von Temmelsz von dem herren zu s. Mergen bestanden umb ein halb fuder weins; wan aher zwischent Appach und Neunmagen nicht so viel weins wuchse, so sollen sie das halb fuder mit zehen schilling betzallen. Wan der herr von demselbigen wein sein essen hat gehalten, den wein nennet man bannweyn, und solle der herr wein daselbsten in drey viertzehen tagen schencken und niemandts mehr. Wan aber etwas ubrigh pleibt, solle der herr seine underthanen beruffen und jedem seine portion davon geben. Wan aber der underthan sein antheil nicht holet, solle der herr ihme es in das haus schicken, will er aber das haus zuschlieszen, sollen des herren diener ihme den wein zum hünerloch hineinschutten. Nach deme solle der herr das fasz uff den boden setzen und mit kreidten rechnen, was es eines jeden theyl sey, auff dasz der herr betzalt werde. Thut der underthan die thur zu und will kein pfendt geben, solle der herr den junckherren den vogtherren anruffen vur einen schirmherren, derselb vogtherr solle dahin kommen und sein gelegh [?] uff sein sattelschale legen uud dem herren hulff und steuer thuen, dasz er betzalt werde. Da er sich sperret, so solle der vogtherr neben an dem dorstell [?] ein loch einbrechen und solle soviel pfendt nemen, dasz ihme der wein betzalt werde. Dasz der vogtherr das thuet, gibt ein herr zu s. Mergen ihme jahrlichs den tagh nach Martini ein halb malter weitzen und ein halb malter haberen trierschen seyes.

## Mühlenweisthum zu HÜNNINGEN (2).

### 1567.

(J. Grimm, W. II, 582.)

So weist der scheffen auch, dasz man alle jahr auff s. Nicolastag das mühlenrecht auffweisen soll. Denselben tag ist der müller

(1) unweit Grevenmacher, jenseit der Mosel. — (2) südlich von Möringen, westlich von Kronenburg und Blankenheim.

Digitized by Google

schuldig zu thun dem gericht aus dem hoff von H. ein essen oder einen konreidt, daruff soll kommen ein schulteisz aus dem hoff von H. mit seiner hausfrauen, mit seinem knecht und mit seinem hundt, und ein jeder scheffen mit seiner hausfrauen zu verhalten und zu weisen jederm herren seine gerechtigkeit und den mahlleuten die ihre.

In dem essen soll stellen der müller wildt und zahm gebraten und gesotten, dürr rindtfleisch und brod wie die mühleu das mahlt, und solcher semmel. Wan nun die herren die scheffen dan geszen han, dan soll der müller lassen aufheben und sie sollen gott loben und gott dem herrn danken, sie sollen auch dem müller danken, sie sollen sich dan entdenken, ob der müller dan also gethan habe, als es sich gebühret und als der scheffen weiset. Hat er nicht also gethan, so mag der schulteis das gericht wohl holen und führen bey einen andern wirth, und thäte ihm noch ein gut gelach, und sagte dem müller, dasz er hinkäme und bezahlt es; deucht aber den müller, das gelach wäre ihm zu grosz und wolle es nicht thun, so mag der schultheis wohl in der mühlen gehen und hohlen ihm das eysen aus, und sagte ihm, gehe hin und bezahle, deucht aber den muller, er hette besser ein eysen zu stellen dann das gelach zu bezahlen und wolte es nicht thun, so mag der schulteis ihme das eysen so offt ausholen, bis dasz er frohe wäre, dasz er es bezahlte.

So weist auch der scheffen, wan der müller nichts nütz noch behülflich ist, dan ist alle tag sein jahr aus.

## Weisthum von IGEL (*b*), LIESCHBERG, LANGSUR, MESENICH, FOEDLICH und GREVENICH.

### Anfang des xiv. jahrhunderts.

(Lacomblet, archiv für die geschichte des Niederrheins, I, 255.)

2. Ob eyn undedich mensche in eyme der dorffer gefangen wurde, von dem man rechten sulde, in welichem dorfe das geschee, daz soll der zentener dez dorfes in die erste nacht halden, und dez anderen dages antwerten eyme zentener des anderen nehest da by gelegen, sonne ganges umme gegangen, auch eyne nacht by dem zentener zu bliben, und also vorwerters der anderer zentener dem dritten, der dritte dem vierten, der vierte dem funfften, ieclicher den menschen eyne nacht zu behalden. Und

als der funffte zentener yn die funffte nacht gehalden hat, so sol er und die gemeinde yn an daz hogerichte antwerten, und sullen die funff zentener eynen under yn kysen und setzen zu eyme richter, und die anderen vier sollen urtheil sprechen von dem menschen.

## Weisthum von LANGENFELD (1).

## 1567.

(J. Grimm, W. II, 593.)

Es weisen auch die scheffen, dasz im fall ein gehulter gebrechs oder sonsten armuth halber von dannen entweichen, und ein jahr und tag ausbleiben würde, soll ein herr von Gerolstein die verlassene güter nit beschweren, obschon nit mehr dan ein dreistemplig stull vorhanden, daran soll der graff sich als sein kurmuth benügen lassen. So aber gedachter auszlender nach verschienung eines jars und tags nit widerumb inheims kommen würde, soll ein vogt von Schönecken auf einem weissen pferd und einen man hinder sich und einen für sich, in den pfleglosen hoff geridden kommen, und seines gefallens den einen abstuszen, welchen der herr damit zu belehnen soll schuldig sein, welcher imgleichen dem herrn fröndienst und alle schuldige gerechtigkeit vergnügen soll.

## Weisthum von LANGSUR (2).

(J. Grimm, W. II, 267.)

Weisen wir den hoff zu L. mit sampt der mhullen also frey, ob jemandts den leib vermacht hat und darin kommen mocht, solt er sechs wochen und drey tag darin frey sein, und so er in die mhulle nit kommen kon'e, und die dhürr verspart were und allein den ringk von der mhullen dhurren ergreiffen mocht, soll er dieselbige freyheit auch hain. Und wannhie die vj wochen iij tagh umb weren und aus dem hoif in die mhulle oder auszer der mhüllen in den hof kommen kundt, soll er dieselbige freyheit abermahl haben; desgleichen auch in der sieben scheffen wohnheusern zu L. Auch so die freyheit des hoibs vermacht wurdt mit gewaltiger hand, weisen wir scheffen obgenant denselbigen umb die

(1) westlich v. Prüm. — (2) an der Sauer, zwischen Echternach und Trier.

faust, dat jedoch unser herr darin gnadt oder recht zu thun, nach wolgefallen.

## Weisthum zu MANDERN [*b*].

### 1549.

(J. Grimm, W. II, 106.)

Die scheffen erkennen und weisen, so ein man umb misztath angenommen und gerichtet wurde, sollen der gütter und hebdt den vier herrn zwey taill fallen. Were es aber ein weib, soll den vier herrn der dritteil scheinen, und sollen die vier herrn die gütter und [hebdt?] sich als und wie die rent tailen, nemen und haben.

## Hochgerichtsweisthum zu MANDERSCHEID (1).

### 1506.

(J. Grimm, W. Ii, 602.)

It. wan is darzo queme von v. g. herrn wegen, eynen mystedigen oder mehr uysser manderscheider hoichgericht [zu richten], sullent sulchen mystedigen, wanne sy gegryffen werden, zu M. zu thorne gefort und da gerechtfertiget, und wanne dan solicher mystediger verwiest soll werden, synt zu M. und Bleckhusen seben scheffen, synt zusammen ein und zwenzich scheffen, die sollent sulchen mystedigen verwysen, und sol ein zender zu M. das wort thoen. Sullen auch alle die ghene bynnenl diesem hoichgericht woenent, wae des noit geburt zu richten, alle erscheynen, uff die boesz myt drierley geweren, und wanne ein man zwey gueter gewer an ime hait, und ein broitmesser, mach er das dritte gewere mit verantworten, und das alles uff die busz.

## Weisthum von MECKEL [*b*].

### 1541.

(J. Grimm, W. III, 796.)

Auch wyst der scheffen, ob jemands den leib vermacht hette bynnen dem eder oder bynnen dem dorff, [den] sall gryffen der gewaltvogt oder syn bevelhaber, und der vogt sall hain eyn stock

(1) bei Witlich.

da staen und sall jenen da behalten drey tage lang und sall nach dem furster oder seynem bevelhaber schicken, und sall jnen dhan buissen den eder liebern ahn eyn platz, heischt auch der gader, mit einem fuesz darbuszen, mit dem andern darbynnen, dem fursten in seyne handt. Da sall der fürst dem hern van Clerff geben dry helfling, und der vogt alle sachen zu thun hain bynnen dem eder; was die schillingk tragen, ist dem scheffen unkundig.

Auch weiszt der scheffen dry jargeding im hoff und zu igklichem jargeding zven wissigs zu vierzehen tagen, und das erst jargeding helt man des ersten montags nach der heiligen drey konigtage, das zweit montags nach quasimodo, das drit jargeding nechsten montags nach s. Johanstag Baptistæ im mitsommer. Scheint zu igklichem jargeding den scheffen ir gewonlich essen, und uff den ersten obg. jargeding sollen die gericht dem vogthern sein vogtrecht heben und des vogts bevelhabern liebern, und davon gibt der vogt dem scheffen iij hoener, zween sester even, eyn rockenbrodt und die obg. viij sester weyns seyn vogtrechts, das er ahn weyn vom grundthern bekombt.

## Weisthum des MŒRINGER WALDES (1).

## 1518.

(J. Grimm, W. II, 580.)

It. zum ersten weisent die zwölff einem hern von Junckeraidt einen schlusselhern des walts auff und zuzuschlieszen und keinem hern mehr.

It. weisen die zwölff, ob einich holtz uff der dreier hern walt gehawen wurde und baussent den hoiff gefurt, mögen die vier furster penden und nachfolgen, so lange nit der echterst wane geet in dene Reyne (2) und das holtz uf den harst (3).

It. weisen die zwölff, ob sach were, dasz den vier fürstern uff der dreyer hern walde einige pende gewert, gewiegert oder beschuit wurden, oder einige gewalt oder uberbracht geschehe, so solle ein wermeister von Moryngen solchen mutwillen bringen an den schultessen von Rocheroede und den schultessen von Honyngen und dieselbe solfen solches brengen an ihren hern und alsdan so soll ein her von Junkeraidt kommen uff eim weiszen rosz,

(1) nördlich v. Prüm. — (2) spätere abschrift : *so lang bis der thäters wagen gehet in den Rhyn.* — (3) rauchfang.

Digitized by Google

mit einem lynden zaum und zweien hambuchen sporren und soll haben uff seinem haupt einen geflechten huidt und darauff einen roesenkrantz, und soll vure kommen geritten mit einem geschelten stabe in seiner hand, und soll kloppen uff die stette, da die gewalt und uberbracht dem weremeister oder den furstern geschehen ist, so soll kommen ein her von Botgenbach und ein her von Schönberg mit gewapneter hand, und solle eim hern van J. die gewalt helffen abstellen.

It. weisen auch die zwölff, ob einigman in den wald fuere, in dem weg, und hat einen kreischenden wagen oder ein pferd mit einer schellen oder ein hund mit einem eisern halsband, der dreier hern wild zu schrecken; ergehet inen der furster daruber, ist er den dreien hern verfallen umb den wandel.

## Weisthum von NENNIG (1).

(J. Gimm, W. II, 253.)

Anfenglich erkennen und weisen wir scheffen und gericht zu Nennig unsern ehrw. hern abt zu s. Matheis einen grundthern dieses dorffs und betzircks; weisen auch demselbigen zu zock und flock, manne und banne, fondt und prondt, wasser undt weyde, von der erden bis an den hiemel, scheffen zu setzen und zu entsetzen, sonder jemants zuthun. Darbey alle gerechtigkeit klein und grosz, ausgenommen drey stück, dieferey, oder was bauch und haltz antrifft, blodige wunden oder scheltwort, die an ehr treffen, gnant criminalia, welche in das hochgericht hören.

## Weisthum von NIEDERWEIS (1).

## 1498.

(J. Grimm, W. II, 568.)

8. It. erkennen die scheffen, dasz wer an diesem hobferb und gut will haben, soll es mit wissen und willen des herrn zu feuer und flammen besitzen, oder solt dieses von sich gehn und dem herrn verfallen sein.

9. It. erkennen die scheffen, dasz die zennerey under des junckeren leuden umb solt gehn und die andern im dorf sollen den kiesen.

---

(1) Remich gegenüber. — (2) zwischen Bitburg und Echternach.

10. Da der schieffer umbgeht mit dem staeb, so hat der zenner die schaff halb ledig, geht der hird mit dem sack umb, so hat der zenner zehn schaff ledig.

11. It. es solt der zenner ein schleiffen holtz aus der gemeinen busch nemmen, was vier pferdt schleiffen kundten.

It. es solt der zenner von den gemeine boeszen der meisten ein und der geringsten ein haben, das solt sein lohn sein.

## Landrecht des hoffs PRONZFELD (1).

### 1476.

(J. Grimm, W. II, 552.)

2. It. bey diesen vurgeschrieben lehenherren sollen zunebst sitzen vier edel man, und nebst daran so sal sitzen von sonen soensz gaden wegen und der sal in seiner hand han ein buckleir und darna so sollen sitzen xxj man, und ein yecklich, der also gekoren in dem stuel, sal vuran sitzen und nebst darnach so sollen sitzen xxj scheffen und allet der erst gekorren zu der banck vuran zu sitzen, idt en were dan sach, dat eynich vurgesat wurde umb besser verstand und rath; und disser vurgeschrieben xxj scheffen, der sollen setzen die herren von Schonecken und Hartelstein zusammen vij, und ein her von Nassaw sall setzen x und einen halben und ein her von Rifferscheit vierd halben scheffen.

9. Vort mehr, so weist der scheffen, dat ein yecklicher her hat gebot und verbot uff seinen guden in dem vorgeschreben hoeff, so wie die scheffen dat scheiden, und der her mach auch eynem yecklichen belennen, so wer ein recht erfflinck darzu ist.

10. It. auch weist der scheffen, dasz ein yecklich her des vurgeschr. hoeffs macht hat, sein lude zu vertetingen in dem hoeff, id sie vur schuldt, erff oder anders warumb so war ime gelieft und so warumb sie dan doin mochten han, usgescheiden so wat an das hochgericht trifft, dat sullen die herren samender hand dedingen, und dat in dem hoeff, und die bueszen auch samender handt deilen, so wie der scheffen sie dat scheiden wird.

15. It. weist der scheffen mit recht und mit urtheil dat eyn yecklich her des hoeffs hat gebot und verbot uber sein lude in sonderheit uff sinen guderen, und sein lude zu tetingen umb alle dat jhenige sie zu doen mogen han, und zu tag und recht foeren; und were sach, dat eynich man darin ungehorsam were, und nit

(1) bei Prüm.

zu tag kommen wulde, der ist dem herren erfallen umb die hocste buesz, damit sal he den wegh buetzen, und sal vort zu tag kommen, und dem rechten gehorsam sein.

17. It. weist der scheffen, mit recht und mit ordel, ob sach were, dat eynich unziemlich oder ungebnrliche handlung in dem hoeff volnbracht und an das hochgericht treffen were, wardurch der herren eynchem oder dem vurgeschrieben hoeff croidt oder laist zu fallen mocht, mach ein jecklich her des hoeffs durch sein mitgesellen und hoeffsherren vermitz seinem meiger oder scholtissen gesynnen abzustellen, und ein gebot daruber geschien thun, und sulchs geboden wurde, ein gebot zu thun, das en sal kein meiger oder scholtis von seins herren wegen allein thun, dan dat hochgebot sal gescheen mit recht und eynmundich samender handt, durch die meiger und scholtissen der drier herren des hoffs van P. in alsulcher maissen; so man dat hochgeboth duen sal, so sal man dat doen des sondachs in der kirchen, und ein meiger von Schonecken sal vuranstan und einen meiger van Hartelstein vur eynen lehenherren bey sich han und solch gebode van hyrre herren wegen rueffen. Darnach sal ein scholtis van Nassaw bey hin stain, und sulch gebot auch doen van seins herren wegen rueffen. Danach sal ein scholtis van Nassaw bey hin stain, und sulch gebot aueh doen van seins herren wegen. Darna so sall darby stan ein scholtis van Reifferscheit, und dat gebot auch doen in vurgeschriebener maissen van seins herren wegen; so wan sulchs geschiet ist, so ist das gebot geschiet as recht is van der drier herren wegen; und were es dan eynich man, der in dem hoeff gesessen were dem gebode ungehorsam und den drien herren zu behoeren were, id were welchem id sein mocht, und sulchs overfaer und brech, so sal ain meiger van Schonecken vurgain und bey sich han eyn meiger van Hartelstein mit synem boden, und darna ein scholtis van Nassaw mit synem boden und in gelicher maissen ein scholtis van Reifferscheit, und der meiger van Schonecken und Hartelstein sollen vuran hand slaen an den man, der sulch gebot verbrochen hat; und darna sall ein scholtis van Nassaw auch hand an schlaen, in glicher maissen ein scholtis van Reifferscheit und sullen den man bringen vur den scheffen, und den scheffen den broch vurbringen, befindt der scheffen, dasz der man verbrochen hat so sal der scheffen die meiger und scholtissen alsdan weisen, wie sie den man halden sullen bis uff die zeit, he sulch overtreden gebot den drien herren verbessert hat, so wie der scheffen darüber weisen wirt.

Digitized by Google

24. Vort mehr weist der scheffen mit recht und mit urdel, so wann dat man dat jarvoitgedinge besitzen sol, so sullen alda sein alle diejhene, die zu dem hoef horent und leynschaff bynnent dem hoeff hand, den herren hir gericht zu besitzen; so wer das dan nit endede, der ist umb ein buesz, nemlich zween sester weins und v schillinck trierschen gelts: beduchte aber eynichen man, der so ungelegen sess, und die vorgeschrebene buesz lieber geb, dan dat he zu dem gedinge queme, und sulchs auch jar und tag beherdt, und darin ungehorsam were, beyzukommen, so hat der her macht hand zu schlan an dat leben und mach dat vort laissen eym anderen der hym sein gericht und recht helff besitzen.

## Weisthum zu SCHULER (1).

### 1586.

(J. Grimm, II, 588.)

Und weisen auch dem hern zu Hartelstein von allen hobsleuden so empfenckliche gutter bynnen diesem hobsban haben, wan sie absterben, ein kurmiedt zu geben, und die gutter wiederumb von jme oder seinen bevelbabern zu empfangen.

## Weisthum zu STEFFELN (2).

### 1519.

(J. Grimm, II, 586.)

It. weyset der scheffen von St. und Breme, dat keyne erffen zu St. frey sein, auch sollen die obgenante lehen jarlichs drey erttage in dem hoff zu St. thoin zu herbst und zu aushaltt und zu der brach. Were auch sach, dasz demselben pfloffman brech ein rath zu yeglicher erdttage, so soll der hoffman zu St. yme ein ratth stellen, uff dasz er heime konne gefaren; were aber sach, dasz er kein radt kundt kreigen, so sall er in sein haus gahen und ein broth holen und in datt ratth thun, uff datt er heim kommen künne.

It. hatt der vorgen. herr Schweyche zu St. xviij sümmern korns, wie datt uff den höffen weghst. Noch ix pondt flaes, derselbe sal so schoin gehechellt sein, aeff man einen brunen mantel darspreitt und datt flas daruber schütte, und so manche ayme

(1) auch *Schüller* genannt, bei Prüm. — (2) bei Prüm.

Digitized by Google

darusz fiele, umb so manche boesz der ghene der den flas gifft. Aus dem korne sal der scheffen behalten ein summern zu gezuche dem vorgenanten hern Schweige, seine gerechtigkeitt zu weisen und zu behalten.

## Weisthum von TAVERN (1).

## 1680.

(J. Grimm, W. II, 264.)

It. die underthanen sollen unfruchtbar holtz als aspen und birken holtz hohlen, wan das pflugh gezeug sal ausgerust werden, magh er ein wagen holtz hauwen, sein pflug gezeug zu rüsten und zu machen. It. ein bochg zu hawen uff christabend vor den cristbraten.

It. bawholtz soll der meyer geben 3 daghhöltzer, 6 gehenckkepper, 3 dorstelter ein khueschwell; ubrigesz soll der bawman selbst stellen oder mit gnaden erhalten.

Wan einer sich nicht erhalten kan und sein zins nicht ausricht, magh der grundherr das gut angreiffen, einem andern ahnsetzen und es 101 jahr soll unverlustig halten.

It. steilkauff 101 jahr; it. was nicht bey gantzem beth verkauft.

## Weisthum zu TEMMELS (2).

## 1594.

(J. Grimm, W. II, 265.)

It. erkent der scheffen einem hern commenthur [der deutschordens-commenthurei Beckingen] van iederem feuerstath jahrlichs ein huen und zwey hanen; und wan der hausman zwey hat, musz er dem hern eins geben; do er aber keins hedt, hat er das huen mit drey creutzern, den hanen mit sechs pfenninck zu bezahlen.

It. weist und erkent der scheffen dem h. c. ein froen schnidt in der aachten, und iemandts under den schnidern were, der nicht vor einen schnieder bestehen kondt, sall man denselben auszweisen.

---

(1) unweit Grevenmacher, jenseit der Mosel. — (2) am rechten ufer der Mosel unterhalb Grevenmacher.

Digitized by Google

## Weisthum zu THIONVILLE [*b*].

### 16. jahrhundert.

(J. Grimm, W. II, 238.)

It. wanne eyns scheffens noit ist, den uennet der herre van dem lande, und wanne man yne in den scheffenstul setzet, so sweret er zu dem ersten, dasz er dem guden herren s. Maximin, das ist dem cloister sante Maximini getruwe und holt zu sein, yme schaden zu warnen cet. und darnach dem herren van dem lande als eyme foyde.

It. uff des heiligen crutzstag vur dem herbest ist eyn jarmarckt zu Diedenhoven, und steckent sie eyn wympel usz uff des heiligen crutz abent na der fesper in das felt, und die scheffen geent mit usz und sprichet der richter: ich tun diesser foren bann und frieden van wegen des guden herrn sant Maximin als eyns lehenheren und unsers herrn von dem lande als eyns foyds.

## Weisthum zu WETTLINGEN (1).

(J. Grimm, W. II, 589.)

It. im fall sich der gehöber beschweren würdt, das fünfft ey dem grundtherrn gantz zu liebern, so soll er dasselbigh hart sieden oder braden, und uff die hausschwelle legen und mit einem kolter zerschlagen, welches theil alsdan ins haus felt, sall des hausmans sein, und was darfür felt, soll des grundherrn sein; dho er aber damit nicht zufrieden were, magh er es zu erkendtnusz stellen.

It. wer im hoff zu W. vur drey oder funff schillingh erbgut hat, der ist schuldigh solches zu empfangen, und im jargedingh zu erscheinen und das gut zu bedhienen, auch woezu denselben der grundherr, als zum meyer, scheffen oder botten seiner nötigh hat, zu folgen und zu gehorsamen.

## Weisthum von WILTINGEN [*a*] (1).

### 1488.

(J. Grimm, W. II, 64.)

It., wanehe ein abt zu Mettloch persöhnlich wilt kommen zu dem jahrgeding zu Wiltingen, so mag er mit drittenhalben man

(1) bei Bitburg. — (2) bei Saarburg.

und mit drittenhalben pferdt kommen; da solle er dan finden neun hobstede, nach hulden wohlgebauwet, in der ein mag er ziehen wie ihme geliebet; in welche er dan ziehet; solle man ihm bewahren sein sattel und zaume; man soll auch seinen pferden raw fuder bis ahn die ohren geben, und streusel bis ahn den bauch; wilt er aber essen oder drincken, mag er greiffen in seinen beuttell, und in sein zinsz und dieselbige begaden.

## Weisthum von WILTINGEN. [b].

### 1504.

(J. Grimm, W. II, 75.)

It. wyst der scheffen forter der armer lude vurzuege und gerechtichheit, so wyset er: were es sach, dasz eyn man hye sees, der soll nyt sonder eyn vogdt hye sytzen, und sees er dan hinder eym kroesselldorn, der yme schede gebe, so soll er der zweyer vogde eynen kiesen, wellicher yme geliebt, und soll yme geben eyn vertzel even und eyn hoyne, hait er nyt mehe von yme, er darf yme auch nyt mehe geben noch dienen, were es aber sach, der arme man gefangen wurde, so soll derselbig fogdt vmb yn schriben, als were es der aller groist man daselbst wonhaftig were, so ferr jhensyt des Ryns, als hyesyt des Ryns.

## Jahrgericht zu WINCHERINGEN [c].

### 16. jahrhundert.

(J. Grimm, W. III, 787).

3. It. zum dritten weyhsen myn gericht die gueter hinder gemeltem unsseren herren gelegen vor vorfellig gueter, und nyemant mach sich oder die syn erben noch enterben, er thue es dan mit halm und moundt vor scheffen und gericht zu Wingeren.

5. It. zum funfften so eyner frauwen yr man stirbt, soll sy sich des yrren sonder erlaubnis meygers und gerichts nit gebrauchen vermitz ij sester weyns den gerichten davon beschinen.

# Charte de BEAUMONT (1).
## 1182.

(Defourny, la loy de Beaumont etc. s. 207).

Guillelmus Dei gratia Rhemorum archiepiscopus, Sanctæ Romanæ Ecclesiæ titulo Sanctæ Savinæ Cardinalis,

Dilectis filiis et fidelibus suis majori et juratis cæterisque hominibus Bellimontis, tam præsentibus quam futuris, in perpetuum salutem. Quoniam ea quæ perpetuo robur obtinere debent firmitatis, ne deleri valeant aliquatenus vel immutari literarum memoriæ sunt commendanda; idcirco presenti scripto dignum duximus annotare quod nos in terra nostra villam novam constituimus quæ Bellusmons nuncupatur, et consuetudines et libertates in ea posuimus quæ subscriptæ sunt.

1. Statuimus igitur, dilecti in Christo filii et fideles nostri, et vobis perpetuo concedimus ut burgensis qui in eadem villa domum acceperit, vel extra muros hortum habebit annuatim nobis duodecim denarios persolvet, videlicet in Natale Domini sex denarios, et sex in Nativitate Sti. Joannis Baptistæ; et qui infra tertium diem post terminum assignatum eosdem sex denarios non persolverit, per duos solidos forefactum emendabit.

2. Licebit vobis omnibus et quibuscumque aliis ibi manentibus quodvis volueritis emere et vendere, libere et quiete sine vinagio et telone (2) persolvendo.

3. De unaquaque falcatura prati singularibus (3) annis in festo sancti Remigii quatuor denarii nobis persolventur.

4. In terra quæ jam culta est de duodecim gerbis duas habebimus; in terra vero, quæ in nemore extirpabitur de quatuordecim tantum duas accipiemus.

5. Nos quoque furnos ibi faciemus qui nostri erunt, ubi vos panem vestrum efferetis (4), et de viginti quatuor panibus unum persolvetis.

---

(1) Von den verschiedenen, vielfach von einander abweichenden texten dieser urkunde halte ich den vorliegenden, — obwohl noch fehlerhaft genug — für den wenigst verdorbenen. — Sämmtliche abschriften bekunden durch ihre schreibweise, dasz sie um einige jahrhunderte jünger sind als das original. Ich gebe hier genau den bereits nach der copie von Beaufort ergäntzten text des abbé Defourny. Berichtigungen deute ich an solchen stellen an, wo sie mir dem sinne nach unerläszlich scheinen, und dies meistentheils nach der richtigern lesart einer der andern abschriften. — (2) musz *theloneo* heiszen. — (3) verschrieben für *singulis*. — (4) id. für *afferetis*; andere setzen dem worte voran: *ad coquendum per bannum*.

6. Molendina etiam ibidem faciemus, et vos ad molendinum ibi vel ad molendium de Stanna (1) venietis per bannum verum (2) et de viginti sextariis annonarum unum persolvetis, sine farina danda.

7. Si quis accusatus fuerit super decimis et terragiis male solutis, vel de banno molendinorum et furnorum infracto, juramento proprio se purgabit.

8. Adhuc (3) vobis concedimus usum aquæ et nemoris liberum sicut inter vos et homines de Stanna et de Onc et fratres de Bella Valle (4) divisum (5) fuerit.

9. In eadem villa assensu omnium vestrum jurati constituentur; major similiter (6) qui fidelitatem nobis jurabit et de redditibus et proventibus villæ ministralibus (7) nostris respondebit. Sed nec ipse major nec jurati ultra annum nisi de voluntate omnium vestrum in officiis suis remanebunt.

10. Præterea si cui vestrum placuerit vel aliqua necessitate coactus fuerit vendere hæreditatem suam, unum nummum venditor et alium emptor dabit majori et juratis, quorum unum major habebit et alterum jurati.

11. Si quis burgensis ad inhabitandum ibi noviter advenerit, in introitu suo unum nummum majori et unum juratis dabit, et ita libere, prout ei dividatur, a majori accipiet mensuram (8) et terram.

12. Statuimus etiam et in perpetuum decernimus observandum quod omnis contra quem clamor factus fuerit, si per duos burgenses testes convinci possit, tres solidos dabit, duos scilicet Rhemensi archiepiscopo et duodecim denarios adversario.

13. Si quis aliquem mendacem dixerit et inde clamor ad majorem et juratos pervenerit, si comprobatus fuerit testimonio duorum burgensium, quinque solidos solvet. Archiepiscopo quatuor et dimidium, et sex denarios majori. Et si ille testes non habuerit, alter juramento se purgabit.

14. Si quis aliquem extra legem dixerit vel aliquid quod æquipolleat isti convitio, decem solidos solvet; domino sex solidos,

---

(1) das heutige *Létanne* bei Beaumont.—(2) ist zu tilgen—(3) andere sagen *ad hæc.* — (4) die heutigen *Yonc* und *Belval* bei Beaumont.—(5) Die französ. übersetzung des luxemb. archivs sagt für dieses *divisum* nicht *divisé*, sondern *devisé* = *abgeredet*. —(6) wohl richtiger *scilicet*, nach der abschrift Jeantin *Chroniques des Ardennes*, II, 544. — (7) verschrieben für *ministerialibus.* —(8) soll nach der abschrift von Bouillon *mansuram* heiszen, wofür die erwähnte übersetzung auch *masure* sagt.

illi cui convitium dixerit duos solidos, majori duodecim denarios et juratis duodecim. Et si testes non habuerit, alter solus juramento se purgabit.

15. Si quis violentas manus injecerit in alium absque armis, quadraginta quinque solidos solvet; domino triginta octo, majori duodecim denarios, et juratis totidem denarios et verberato quinque solidos. Et si verberatus testes non habuerit, alter duorum legitimorum virorum juramento et suo se purgabit.

16. Si quis aliquem invaserit armis molutis (1) absque percussione, legitimo testimonio convictus, sexaginta solidos persolvet, domino quinquaginta octo, majori duodecim denarios et juratis duodecim denarios. Et si legitimo testimonio convinci non possit, juramento duorum hominum et suo se purgabit.

17. Et si ei vulnus fecerit, centum solidos solvet; quatuor libros domino solvet duos solidos minus, xij d. majori, xij d. juratis, vulnerato xx solidos et expensas pro plaga sananda; et si testimonio convinci non possit, testimonio septem burgensium se purgabit.

18. Et si vulnerator abciderit ei unum membrum vel eum interfecerit, legitimo testimonio convictus, ipse et sua sub dispositione domini erunt.

19. Si quis se defendendo aliquem percutierit vel ei sanguinem fecerit, testimonio duorum virorum et suo se purgabit, et si alter voluerit bello resistere poterit.

20. Et si ei membrum abciderit vel ipsum interfecerit se defendendo, judicio aquæ se purgabit, et qui eum accusaverit expensas judicii solvet et erit in dispositione domini.

21. Si alter alterum in domo sua violenter invaserit, legitimo testimonio convictus, centum solidos solvet; domino quatuor libras, et ei qui invasus fuerit xviij solidos, majori xij denarios et juratis xij d.

22. De omnibus forefactis quibus reum purgari necesse fuerit, testimonio burgensium nostrorum se purgabit.

23. Clamans de omni falso clamore tres solidos solvet: domino duos solidos, majori sex denarios et sex innocenti.

24. De hæreditate falso inclamans xx solidos solvet: domino xviij solidos, majori xij denarios et juratis xij.

25. Si quis intra fines Bellimontis alterius hæreditatem inclamaverit, nisi per testimonium majoris et juratorum illud probare

---

(1) Leclercq, coutumes des pays, duché de Luxembourg etc. I, 7, hat *evolutis*.

poterit, viginti solidos solvet prædicto modo, et si alter judicio perdiderit, xx solidos solvet eodem modo.

26. Si quis per diem et annum hæreditatem suam sine contradictione hominis in villa manentis habuerit, liberam deinceps obtinebit.

27. Nulli burgenses (1) Bellimontis ad aliam justitiam de alio burgo clamorem transferre licebit, quamdiu alter justitiæ villæ stare voluerit, et si super hoc damnum ei fecerit, decem solidos solvet et ei damnum restaurabit, scilicet domino octo solidos, majori xij, juratis xij d.

28. Burgensis qui juratus destiterit post terminum suum de omnibus quæ audierit et viderit, non plus quam per diem et annum testimonium jurati præstare poterit.

29. Si quis de alienæ domui (2) incendio, vel de furto, vel de homicidio quoquo modo facto, vel de raptu alium accusaverit, si de expensis et de hoc quod judicatum fuerit, fidejussores dederit, accusatus judicio aquæ se purgabit; et si securitatem non dederit, xx solidos solvet; et si accusatus in judicio solutus fuerit, accusator judicii expensas solvet, et novem libras.

30. Quidquid factum fuerit per juratos absque contradictione stabile erit.

31. De omnibus (3) quilibet venditionem suam usque ad tres solidos sola manu probare poterit.

32. Qui res suas alicui crediderit, per duos ejusdem villæ idoneos testes usque ad decem solidos probabit.

33. Si quis de rebus creditis plus decem solidos super alium reclamaverit cum testimonio (4) burgensium, alter bello contradicere poterit.

34. Si quis res alienas ad Bellummontem extulerit, ille qui reclamaverit quantum per duos legitimos testes de partibus suis probare poterit, obtinebit; nisi alter bello resistere poterit. Quod si unde restituat alteri non habuerit, id quod habet reclamanti dabit, nec in Bellomonte remanebit nisi ejus permissu cujus res abstulerit; salvum tamen conductum de villa accipiet.

35. Si quis contradixerit judicio juratorum et eos de falso judicio per testimonium juratorum de Buerna comprobaverit, centum solidos solvent jurati. Si autem eos convincere non poterit, cen-

(1) Die abschrift von Beaufort hat das richtige *burgensium*.—(2) Die nämliche abschrift hat das richtige *domûs*. — (3) *de omnibus*, fehlerhafter zusatz, den verschiedene abschriften nicht haben. — (4) Die abschrift von Bouillon schaltet hier *duorum* ein.

tum solvet et expensas juratorum: domino videlicet lx solidos, majori quinque et juratis xxxv solidos.

36. Judicium juratorum stabile erit, nisi aliquis accepto statim consilio judicium contradixerit.

37. Si quis alterius hæreditatem in vadio habuerit, illam per annum (1) servabit, et post diem et annum majori et juratis monstrabit, et illi quod de hæreditate facturus sit ordinabunt.

38. Si quis alicui extraneo injuriam fecerit, si comprobatus fuerit; consideratione juratorum illud emendabit, et si non comprobatus fuerit, juramento se purgabit.

39. Si quis burgensis Bellimontis forum ejusdem villæ infregerit, centum solidos solvet, majori xij d. et juratis xij d.; verberato x solidos, et si vulneratus fuerit, xx solidos; domino vero reliquos.

40. Si etiam extraneus forum infregerit, lx solidos solvet, majori duodecim d., juratis xij d., flagellato xviij solidos, domino autem reliquos,

41. Si burgensis ejusdem villæ hominem extraneum verberaverit, xl solidos solvet; et si extraneus burgensem, totidem solvet, majori xij d. juratis xij, verberato decem, reliquos domino.

42. Si quis repertus fuerit a custode colligendo racemos alterius vineæ et alterius segetes, quinque solidos solvet, domino quatuor, majori sex denarios et custodi sex. Et si alius quam custos invenerit colligendo, solus juramento se purgabit, et si jurare noluerit, quinque solidos solvet prædicto more, et damnum restaurabit consideratione juratorum.

43. Et si quis repertus fuerit in orto vel in pomœrio alterius damnum faciendo, duos solidos cum dimidio solvet, domino duos solidos, majori sex denarios, et consideratione vicinorum (2) damnum restaurabit.

44. Et si extraneus colligendo repertus fuerit in vinea, vel in orto, vel in pomœrio alterius damnum faciendo, duos solidos et sex denarios solvet, domino duos solidos, majori sex d. et consideratione vicinorum damnum restaurabit, et si extraneus colligendo repertus fuerit in vinea, vel in orto, vel in pomœrio, vel in segetibus, custodi duos denarios dabit et jurabit se nescire consuetudines villæ; et si jurare noluerit, quinque solidos solvet, domino quatuor solidos, majori sex denarios et custodi sex.

---

(1) *et diem* zu ergänzen. — (2) Andere abschriften haben in diesem und im folgendem artikel *juratorum* statt *vicinorum*.

45. Pueri intra quindecim et decem annos si reperti fuerint, similiter duodecim denarios solvent secundum dispositionem juratorum.

46. Si quis manus violentas in majorem injecerit vel juratum, absque ictu armorum, centum solidos solvet, domino quatuor libras duos solidos minus, percusso xx solidos, majori xij d. et juratis xij; et si eum vulneraverit, ipse et sua in dispositione domini erunt; similiter et si juratus burgensem vulneraverit, eodem modo plectetur.

47. Mulier quæ mulieri convitia dixerit, duorum vel duarum testimonio convicta, quinque solidos solvet, domino quatuor solidos, majori sex denarios et cui convitia dixerit sex. Et si mulier solvere noluerit, lapides portabit ad processionem die dominica in camisea sua. Et si viro dixerit convitia, testibus convicta, quinque solidos solvet. Et si vir mulieri convitia dixerit, quinque solidos solvet eodem modo dividendos.

48. Si quis extraneus intra metas villæ venerit pro quocumque forefacto, excepto furto et homicidio, securus suscipietur, et tandiu ibi manebit quousque ad locum sibi securum statuetur; et de furto et homicidio licebit eum defendere, si voluerit.

49. Si quis de furto per suspicionem accusatus fuerit, nisi testimonio (1) legitimorum virorum se excusaverit, judicio aquæ se purgabit.

50. Si quis de forefactis supradictis emendationem solvere nequiverit, nec habet, id quod habet ab eo auferetur et per annum et diem ex villa excludetur, et si post diem et annum redire voluerit, consideratione juratorum forefacta emendabit.

51. Si armenta reperiantur in vineis absque custode xij d. solvent; et in segetibus similiter pecora, sex d.; domino de duodecim denariis x d. et custodi duos; de sex d. domino quinque et custodi unum, et consideratione juratorum damnum restaurabitur.

52. Alter alterius vadium pro debito suo accipere non poterit nisi consensu majoris et juratorum, et si absque eorum consensu illud acceperit, decem solidos dabit, domino acto solidos, majori xij d., juratis xij.

53 Tabernario in domo sua tantummodo licebit de venali suo res accipere, sed extra domum non licebit.

54. Si quis repertus fuerit in nemore marinum (2) faciens, vel

(1) Die abschrift von Bouillon schaltet *duorum* ein. — (2) *bauholz*, *nutzholz* überhaupt, altfranzös. *merrein*, neufranz. *merrain* = in der bedeutung von *faszholz*, *dauben*.

carbones, vel cineres, vel aliud quod ad alterum locum transportet ex novalibus, decem solidos solvet, domino octo solidos, majori xij d.. juratis xij.

55. De universis forefactis quæ nos et successores nostri Rhemenses archiepiscopi de Bellomonte capiemus, burgenses pro munitione villæ medietatem recipient, ita quod ipsi duos juratos fideles constituent et nos servientem nostrum apponemus tertium, et sic medietatem illam in sumptibus villæ fideliter expendemus, et quod dispensatione majoris et juratorum et quadraginta discretorum burgensium ad honorem et utilitatem villæ statutum fuerit, stabile erit; si quis vero contradixerit, xij nummos persolvet, domino sex denarios et munitioni villæ sex denarios, et factum illorum ratum erit.

56. Burgenses in exercitum archiepiscopi ibunt, ita quod infra crastino ad Bellummontem redibunt.

57. Archiepiscopus dabit procurationem majori et juratis pro placito quater in anno. Singulis vicibus quinque solidos, et major et jurati, quandiu in officiis suis remanebunt, de reditibus unius mensuræ et isti singuli liberi erunt et quitti (1).

Hæc omnia rata et inconcussa permanere volentes tam præsentis scripti patrocinio, quam sigilli nostri auctoritate confirmamus, statuentes et sub anathemate prohibentes ne quis huic nostræ confirmationi contraire præsumat, salvo in omnibus jure Ecclesiæ et Sanctæ Sedis auctoritate. Actum anno ab Incarnatione Domini anno 1182°. Datum per manum Lambini, cancellarii nostri.

## Points représentés à Sa Majesté l'Empereur et Roy de la part des treize maitres représentans la commune bourgeoisie de la ville de Luxembourg.

1^me . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

2° . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

. . . . . Et comme l'office d'echevin de cette ville renferme des gages et emolumens aussi considerables que suffisans à un

---

(1) Der text dieses artikels ist gründlich verdorben. Für die erste hälfte hat die abschrift von Bouillon folgende lesart: *Archiepiscopus dabit procurationem majori et juratis pro placito generali ter in anno et singulis vicibus quinque solidos;* dann fährt sie fort: *et major et jurati quamdiu in officiis suis remanebunt, de redditibus unius mensis et isti singuli liberi erunt et quitti*, was nichts sagen kann, jedoch meiner meinung nach heiszen soll: *et major et jurati, quamdiu in officiis suis remanebunt, de redditibus unius* MANSURÆ et ORTI *singuli liberi erunt et quitti.*

honête entretien, l'on supplie qu'il soit defendu au dit magistrat de posseder tout autre emploi avec celui d'echevin.

3° Il est d'usage pour ainsi dire universel dans tous les pays bien policés, que là ou sont etablis des droits pour la reception dans un corps de metier, de communauté ou de bourgeoisie, les droits, que l'on paie à cette occasion, sont au profit des corps respectifs, auxquels les nouveaux membres sont incorporés, et que ces mêmes droits ainsi paiés sont emploiés soit à l'extinction des dettes du corps ou à toute autre fin, selon que les occurrences peuvent l'exiger.

C'est contre des si sages instituts qu'il s'est glissé l'abus, que quand un etranger est incorporé dans le corps de la bourgeoisie pour participer au droit d'incolat de cette ville, des huit ecus et trente deux sols, qu'il doit paier pour son admission, il ne revient à la baumaitrie que trente deux sols, et les huit ecus restans sont partagés entre les echevins de ce magistrat, ce qui parait d'autant plus abusif en ce que d'un coté il n'existe aucun titre qui puisse legitimer cet usage.

4° Il est connu que par lettres patentes du 10ᵉ mars 1673 la commune bourgeoisie a fait acquisition de toute la jurisdiction dans la ville de Luxembourg et sa banlieue avec tous les droits dependans de cette jurisdiction, relativement à quoi l'on observe, que procès ayant été mû entre ceux du magistrat et la commune bourgeoisie de ce que ceux là s'étaient attribué le titre d'echevins haut-justiciers, les dits du magistrat furent condamnés par sentence du conseil confirmée par arrêt de Malines du 23ᵉ janvier 1749.

Ayant recommencé la même chose en 1762, ceux de la bourgeoisie obtinrent le 8ᵉ octobre même année un decret du conseil portant defense à ceux du magistrat, ainsi qu'a leurs commissaires denommés pour l'instruction des causes de prendre à l'avenir la qualité de haut-justicier en tel acte, que ce puisse être à peine d'amende, de quoi aiant été appellé à Malines, ils y furent egalement condamnés par arrêt du 8ᵉ mars 1763.

Cependant sans egard à ces circonstances il y a des points qui assujetissent les corps respectifs des metiers de cette ville d'une manière despotique au magistrat, assujetissement absolument incompatible avec la qualité de haut-justiciers, dont les treize maitres comme représentans la commune bourgeoisie sont revetus.

Il se présente entrautres l'article 4ᵉ de l'ordonnance du 14ᵉ septembre 1771, qui porte en termes exprés : *que lorsqu'un maitre*

*croira qu'une assemblée de son metier sera necessaire, il s'adressera à léchevin préposé et lui exposera les motifs pour lesquels il souhaite l'assemblée, si léchevin les trouve juste, il en fixera l'heure,* le meme est encore statué par l'article 2e de la même ordonnance à l'egard des treize maitres.

Il en resulte que la bourgeoisie avec sa qualité de haut-justicier est rangée dans une condition de beaucoup inferieure à celle d'une simple communauté villageoise, dont le centenier peut de son propre chef la faire assembler quand bon lui semble, mais à légard des treize maitres ou des maitres respectifs des metiers, malgré les meilleurs motifs et raisons, qui exigeront une convocation pour delibrer sur un objet interessant, il dependra de la caprice d'un seul echevin préposé au metier d'en defendre l'assemblée.

5° Comme la nomination, que ceux du magistrat font des maitres respectifs hors des deux, trois et pour quelques metiers de six sujets leur présentés, occasionne bien des inconveniens, de ce que ces echevins ne peuvent pas connoitre de si près les capacités des sujets, que le peuvent les membres des metiers, qui les présentent, et que les dits du magistrat nomment très souvent celui qui a le moins des voix et qui n'a souvent été mis sur le rang que par le suffrage d'un seul membre lui devoué particulièrement, la bourgeoisie supplie donc très humblement, qu'il soit permi à chaque corps de metier de choisir et nommer lui même ses maitres respectifs, à charge cependant de les faire prester le serment accoutumé entre les mains du justicier, ou en tout cas que le magistrat soit borné à nommer celui qui a la pluralité des suffrages.

D'ailleurs pareille maitrise etant exactement analogue à l'office d'un centenier préposé à une communauté villageoise, laquelle se choisit sans intervention de la justice du lieu ou de tout autre superieur, les bourgeois de cette ville ne peuvent, ce semble, être en pareille rencontre d'une condition inferieure, tandis qu'ils sont comme dit est, caracterisés du titre de haut justiciers, titre qui ne peut etre censé leur attribué comme une qualité sans effet.

6° La bourgeoisie est en droit de nommer le baumaitre hors des trois sujets, qui lui sont présentés par le magistrat, et c'est sur le même pied qu'elle nomme son syndic, ainsi que le justicier, quand le tour se présente qu'un bourgeois doit exercer cette charge ; ces nominations lui competent sans doute à raison de la prédite jurisdiction qu'elle a acquise dans la ville, et c'est

en consequence d'icelle et des dits droits de nomination, qu'elle supplie pour le droit de pouvoir nommer sur le même pied le procureur d'office ainsi que les sergents de ville et de police, de même que le concierge de l'hotel de ville, vû que ces places ont egalement trait à l'interet commun de la bourgeoisie.

7° Comme la caisse de la baumaitrie appartient à la ville et que néanmoins le baumaitre en a la regie sous la seule direction du magistrat sans la participation du syndic ni des treize maitres de la ville, il paroit du moins interessant, que lors du compte que le baumaitre doit rendre annuellement ceux-ci soient informés si la recette et la depense sont en regle, et si tout ce qui y a trait, a été administré utilement, et vû que d'un coté il intervient à ce compte deux echevins du magistrat, lequel a, comme dit est, la seule direction pour la regie et administration de cet emploi, il paroit de l'autre coté juste, qu'au moins pareil nombre, si pas davantage d'oiants compte y soit admis de la part de la bourgeoisie, laquelle supplie qu'outre le syndic, qui intervient à ce compte de la part de la bourgeoisie, il soit permis de lui associer encore trois membres du corps des treize maitres, à nommer à cet effet à chaque occurence par le même corps à la pluralité des suffrages.

15° Comme les maitres respectifs de chaque metier etaient cidevant en possession depuis un temps immemorial de rendre les comptes de leur gestion au metier sans intervention d'un echevin, et que l'article 20e de l'ordonnance du 15e septembre 1771 statue que ces mêmes comptes soient passés pardevant l'echevin respectif de chaque metier auquel il est préposé, la bourgeoisie supplie très humblement pour abolition de cet article et en consequence que les choses soient remises sur l'ancien pied.

## Belangen scharfrichters belohnungs tax zu ECHTERNACH.

### 1590.

So richter oder amptleuth des scharffrichters notturftig weren zu brauchen, solt gehalten werden wie folget, uff den neuwen tax geschrieben uff der ander seitten dieses bladts.

1. Erstlich wannehe der nachrichter auszeucht, ist man ime schuldig von vier meillen den kosten und xv stuber.

2. It. dem botten oder thornknecht so der scharffrichter nachfuert, weill er aus ist, heime und wiederzeugt, alle tagh seinen kosten und alle tagh so lang er aus ist x stuber.

3. It. whan der scharffrichter ein übelthetter oder gefangener streckt, ist man dem nachrichter schuldig ein dhaller. So oft er streckt ein daller und den kosten.

4. It. wan der nachrichter eynen rädert, von dem steil zu setzen ein daller, und den kosten.

6. It. eyn misztediger mit ruten zu streichen, gepurt ime iij thaller und den kosten.

7. It. eyn zaubers zu verbrennen, iij thaler, die hutt zu machen, j thaler, und den steill zu setzen, j thall., strecken, ein daller und alle zeit den kosten.

8. It. im wiederheimziehen dem nachrichter den tag den kosten und xvj stuber. Dem botten auch seynen kosten und x stuber alle tagh.

---

*NB.* Als nicht zur sache gehörig ist die « Errichtung des hochgerichtszeichens zu Echternach » weggeblieben.

Die « Doppelte art der einberufung der echternacher bürgerschafft » ist in die einleitung, s. xxxix, anmerk. 4, aufgenommen worden.

# Berichtigungen.

Vorrede, s. III, anmerk. (2), statt *1621* lies *1623*.

Einleit. s. XXX, anmerk. (5) » Auw [*b*] lies Auw [*a*].

Weisth. s. 31, z. 18 v. o., statt *hebrucht* lies *gebrucht*.

» s. 91, anmerk. (3), zu *lärm* füge *gewalt*.

» s. 92, z. 13 v. o., statt *zusehen* lies *zuschen*.

» s. 92, z. 23 v. o. » *eimden* lies *eiden*.

» s. 98, anmerk. (1), » *verhinderung*, lies *beschlag*, *arrest*.

» s. 165, z. 13 v. u., » *verkenkenisse* lies *verhenkenisse*.

» s. 172, z. 6 v. o., » *annullata* lies *occultata*.

» s. 173, anmerk. (4) füge hinzu: *welches der zeitgemäsze ausdruck für das feierliche gelöbnis ist etwas zu thun oder zu lassen*. Dies gilt auch für Luxemburg [*a*]. Siehe dagegen den freiheitsbrief von Vianden in fine.

» s. 193, z. 11 v. o. statt *leib* lies *erb*.

» s. 201, z. 16 v. o., » *seinem* lies *seinen*.

» s. 216, z. 1 v. u., » *Munter* lies *Münster*.

» s. 224, z. 15 v. o., » *1323* lies *1328*. Hr. Würth-Paquet theilt mir die bemerkung mit, dasz sich Johann der blinde am 15. mai 1323 in Paris befand, also am 16. nicht in Arlon sein konnte, während eine andere von demselben aus Arlon den 18. mai 1328 datiert ist.

» s. 231, z. 6 v. o, zum worte *troisgewicht* gehört die bemerkung, dasz Luxemburg und viele andere ortschaften des landes das pfund von Troyes in der Champagne entliehen hatten.

» s. 361, z. 16 v. o., statt (*3*), lies (*1*).

» s. 361, z. 21 v. o., » (*4*) » (2).

» s. 369, z. 5 v. u., zu den worten *geschlitten fusz* fehlt die anmerkung: *gespaltner huf*.

» s. 371, z. 12 v. o. zum worte *kurmutter* erfahre ich nachträglich durch verschiedene mittheilungen, dasz der name der vormals an kirchen und auf kirchhöfen bestehenden *beinhäuser* noch heute in manchen ortschaften des landes in den formen *karmeter*, *kiermudder*, *kolmeter* und *kilmeter* fortlebt.

» s. 378, anmerk. (2), statt *maceriam* lies *mansuram*.

» s. 472, z. 14 v. o., statt *bemeure* [?] lies *beumme*.

» s. 472, am schlusz der anmerk. ist das ? zu tilgen.

» s. 496, z. 9 v. u. statt *lien* lies *lieu*.

# Einladung zur Subscription

auf die

im verlag von V. BÜCK in Luxemburg

erscheinenden

# LUXEMBURGER WEISTHÜMER,

als nachlese zu

Jacob Grimm's weisthümern,

gesammelt und eingeleitet

von

HARDT,

Regierungsarchivar in Luxemburg.

---

Mit ausnahme einiger wenigen, vereinzelt oder in bruchstücken erschienenen weisthümer bringt diese sammlung nur neue, zum erstenmal dem druck übergebene urkunden, beinahe 200 an der zahl, und bildet einen starken octav-band von ungefähr **800 seiten**, format von J. Grimm's weisthümern.

Bei den schwierigkeiten des satzes wird der preis von **15 franken** oder **4 thlr. pr. ct.** keinen kenner überraschen.

Da der gedanke, mit der herausgabe dieses buches ein geschäft zu machen, dem verleger ferne liegt, wird bei einer hinreichenden anzahl von subscribenten oder einer geringeren seitenzahl dieser preis ermäszigt.

Luxemburg im august 1868.

Der verleger.

Digitized by Google

APR 26 1929

Digitized by Google